SAMMLUNG SCHWEIZERISCHER RECHTSQUELLEN

HERAUSGEGEBEN
AUF VERANSTALTUNG DES SCHWEIZERISCHEN JURISTENVEREINS
MIT UNTERSTÜTZUNG DES BUNDES UND DER KANTONE

XVI. ABTEILUNG

DIE RECHTSQUELLEN DES KANTONS ARGAU

LES SOURCES DU DROIT SUISSE

RECUEIL
PUBLIÉ SOUS LES AUSPICES DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES JURISTES
AVEC L'APPUI DE LA CONFÉDÉRATION ET DES CANTONS

XVIe PARTIE

LES SOURCES DU DROIT DU CANTON D'ARGOVIE

DIE

RECHTSQUELLEN

DES

KANTONS ARGAU

ERSTER TEIL

STADTRECHTE

SECHSTER BAND

DIE STADTRECHTE VON LAUFENBURG UND MELLINGEN

BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN

VON

FRIEDRICH EMIL WELTI

UND

WALTHER MERZ

AARAU

DRUCK UND VERLAG VON H. R. SAUERLÄNDER & CO.

1915

Vorwort.

Der vorliegende Band enthält die Rechtsquellen der Städte Laufenburg und Mellingen.

Das handschriftliche Material des Laufenburger Stadtarchives, das die hauptsächliche Quelle für das Laufenburger Stadtrecht bildet, besteht aus 365 Urkunden und den folgenden Büchern:

1. «Älteres Urkundenbuch der Stadt Laufenburg mit Vidimation von 1436». Es enthält auf 74 Blättern Abschriften von 48 Urkunden des Stadtarchivs Laufenburg aus der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts. Auf Blatt 64 steht: «Die vorgeſchribenen brieff ſint beſchriben vnd all collacioniert vff mitwuchen ante letare anno CCCCXXX ſecundo» (also nicht 1436, wie auf dem Buchdeckel angegeben ist).

2. «Stadtbuch A» umfaßt auf 209 Seiten Einträge von 1437 bis 1578 geschrieben: Eide, Ordnungen, Notizen über den Bau der Rheinbrücke, über die Wasserhöhe des Rheins, Urfehden, Verträge etc.

3. «Stadtbuch B», mit der Aufschrift auf dem Deckel: «B. Die Stadt Laufenburgischen Rechten und Gewohnheiten», ist zum größten Teil um 1570 geschrieben worden und enthält auf Blatt 1–18 «die rechtungen, ſo die ſtatt Lauffemberg vnd die burger daſelbſt von alter här gehabt haben, ſy ſeyen von recht oder von gewonheit», auf Blatt 19–94 die «Rathsordnung» (von 1437) und eine Anzahl anderer Ordnungen, auf Blatt 95–123 die Gerichtsordnung (um 1570) und dazwischen spätere Einträge; der letzte ist datiert von 1647.

4. «Stadtbuch C» mit der Aufschrift auf dem Deckel «Stadt-Buch und mehrere Verträge C» enthält auf 212 Seiten Abschriften der Gerichtsordnung (um 1570) und von Verträgen, ein «Rechenbüchlein über der ſtatt Lauffenberg vmbgeldt von eins biſ auf den zehendten ſaum wein«, eine Zollordnung von 1572, Rechnungen über die Fischenzen, Abschriften von Freiheitsbriefen und ein Register. Die Schrift stammt von verschiedenen Händen aus dem XVII. und aus dem Anfang des XVIII. Jahrhunderts.

5. «Stadtbuch D», bestehend aus 147 Seiten und einem Register, ist, wie die Aufschrift auf Seite 1 besagt, ein «Auszug deren ſtadt Lauffenburgiſchen ſtadt-rechten, wie ſolche aus denen vorfindigen originalien hergeleithet und bekräftiget werden können», der «einer

(nicht näher bezeichneten) commiſsion zur gnädigen einſicht und mildere(n) handhabung allhieſig ſtättiſchen gerechtſame übergeben» wurde den 7. november 1776.

6. «Stadtbuch D[1]». Sein Inhalt wird auf dem Deckel angegeben: «Copia verträg wegen dem Hart, Ebni, allment, wald und denen fiſchetzen ſamt deren theillungen, die erkaufung des hofs zu Rheinfultz und löffung des zohls, nicht weniger einiger alten rechten, gewohn- und freyheiten löbl. ſtatt Lauffenburg. D[1]». 310 Seiten; Schrift aus dem Anfang des XVIII. Jahrhunderts.

Den größern Teil der hier veröffentlichten Stücke haben teils Herrgott, teils Münch in der Argovia, teils J. Vetter (Die Schiffart, Flötzerei und Fischerei auf dem Oberrhein, Karlsruhe 1864) herausgegeben; alle diese Stücke sind jedoch für die Rechtsquellensammlung neu bearbeitet worden. Zum ersten Male im Druck erscheint ungefähr ein Drittel der 251 Nummern. Aus neuern Urkundenworken herübergenommene Urkunden sind in der Regel bloß in Regestenform wiedergegeben worden und ohne Wiederholung der Literaturnachweise.

Über die Mellinger Archivalien wird das im III. Teil der «Inventare schweiz. Archive, herausgegeben von der Allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz» erscheinende Archivinventar von Mellingen Aufschluß geben.

Für Förderung ihrer Arbeit sind die Herausgeber den Gemeindebehörden von Laufenburg und Mellingen, Herrn Staatsarchivar Dr. Hans Herzog in Arau und dem General-Landesarchiv in Karlsruhe zu besonderem Danke verpflichtet.

Bern und Arau, im Mai 1915.

Inhaltsverzeichnis.

*(Die mit einem * bezeichneten Nummern sind nur in Regesten aufgenommen).*

I. Stadtrecht von Laufenburg.

Seite

1. Ein Schiedsgericht schlichtet Streitigkeiten zwischen der Äbtissin von Säckingen und dem Grafen Rudolf II. von Habsburg wegen Laufenburg und der beiden Burgen daselbst. 1207 IX. 4. 1
2. Der Sänger von Basel und Meister Heinrich Küchelin entscheiden als Schiedsrichter einen Streit zwischen dem Stift Säckingen und den Bürgern von Laufenburg wegen der Fischerei. 1275 III. 16. 3
3. Schultheiß und Rat von Klein-Basel und Vogt und Rat der Stadt Laufenburg kommen überein, daß keine der beiden Städte Angehörige der andern pfänden dürfe. 1276 VI. 22. 4
4. Die Ritter Heinrich und Rudolf ze dem Steine erneuern die von ihrem Vater der Stadt Laufenburg übertragenen Lehen. 1284 XI. 24. 5

* 5. Verkommnis zwischen Basel und Laufenburg betr. Pfändung 1295 I. 3. . 6

6. Graf Rudolf (III) von Habsburg gestattet den Bürgern von Laufenburg die freie Verfügung über das Ungelt. 1298 IX. 6. 7
7. Graf Johans (I) von Habsburg läßt die althergebrachten Rechte und Gewohnheiten der Stadt Laufenburg aufzeichnen und bestätigt sie. 1315 V. 30. 7
8. Graf Johans (I) von Habsburg und Gräfin Agnes, seine Gemahlin, tun kund, daß alle innerhalb der Ringmauern der beiden Städte zu Laufenburg haushäblich und bleibend niedergelassenen Leute mit den Bürgern von Laufenburg steuern und dienen sollen. 1328 VII 18. 10
9. Graf Johans (I.) von Habsburg und seine Gemahlin Agnes bestätigen den beiden Städten zu Laufenburg das Recht, daß Leib und Gut ihrer Bürger, Seßleute und Seldner weder von der Herrschaft noch von deren Vögten dörfen gepfändet werden. 1328 VIII. 25. 13

*10. Die Herzöge Albrecht und Otto von Österreich belehnen den Grafen Johann von Habsburg mit Stadt und Herrschaft Laufenburg. 1330. . . . 15

*11. Ritter Heinrich vom Stein und Laufenburg verpflichten sich, ihren Streit wegen der Güter zu Binzgen schiedsgerichtlich erledigen zu lassen. 1344 I. 8. 16

*12. Schiedsspruch betr. die Güter zu Binzgen. 1345 II. 16. 16

13. Agnes, Äbtissin, und das Kapitel des Klosters zu Säckingen und die vom Kloster mit den Fischenzen zu Laufenburg belehnten Fischer schließen einen Vertrag über die Fischerei zu Laufenburg. 1347 VI. 26. 16

*14. König Karl bestätigt der Gräfin Agnes von Habsburg, der Witwe des Grafen Johannes (I), den Zoll zu Laufenburg. 1347 XII. 21. 22

15. Die Stadt Laufenburg erklärt, von der Gräfin Agnes von Habsburg den Brückenzoll auf die Dauer von drei Jahren empfangen zu haben. 1348 VII. 3. 23

*16. Graf Rudolf (IV) von Habsburg verpfändet der Stadt Laufenburg um 500 Gulden die Steuer zu Kaisten. 1351. 23

Seite

*17. Laufenburg gelobt, die zwischen seinen Herren und Zürich geschlossene Freundschaft zu halten. 1352 IX. 19. 23
*18. Graf Rudolf von Habsburg erhält bei der Teilung des väterlichen Erbes die Burg und beide Städte zu Laufenburg. 1353 XII. 31. 24
*19. Herzog Albrecht nimmt die Stadt Laufenburg in seinen Schutz. 1356 XI. 15. 24
*20. Basel gewährt dem Grafen Rudolf von Habsburg und der Stadt Laufenburg das Wiederkaufsrecht eines Zinses. 1362 XII. 1. 25
*21. Die Herrschaft gewährt der für sie Geld aufnehmenden Stadt Freiheiten. 1362 XII. 10. 25
22. Margarete, Äbtissin von Säckingen, erklärt sich mit der Verpfändung der Laufenburger Fischenzen durch Graf Rudolf (IV) von Habsburg zu Gunsten der Stadt Laufenburg einverstanden. 1363 VI. 20. 26
*23. Basel gewährt dem Grafen Rudolf von Habsburg und der Stadt Laufenburg das Wiederkaufsrecht von Zinsen. 1363 VI. 26. 28
*24. Graf Rudolf (IV) von Habsburg verpfändet der Stadt Laufenburg für ein für ihn bei Basel aufgenommenes Darlehen den Zoll zu Laufenburg mit Geleit und Münze. 1363 X. 26. 28
*25. Graf Rudolf von Habsburg verpfändet Laufenburg seine Fischenzen im Rhein. 1363 X. 26. 29
*26. Graf Rudolf (IV) von Habsburg übergibt Laufenburg den Zoll, Geleit und Münze daselbst zu Lehen. 1363 X. 26. 29
*27. Graf Rudolf (IV) von Habsburg erneuert Laufenburg die früher erteilten Gnaden. 1363 X. 26. 29
28. Von Hards wegen. 1363 XII. 29. 29
*29. Kaiser Karl IV. gestattet dem Grafen Rudolf von Habsburg die Verpfändung des Zolls zu Laufenburg mit Geleit und Münze zu Gunsten Laufenburgs. 1364 II. 19. 31
*30. Graf Rudolf (IV) von Habsburg verpfändet Laufenburg um 6000 Gulden Zoll, Geleit und Münze zu Laufenburg. 1364 IV. 19. 32
*31. Graf Rudolf (IV) von Habsburg verpfändet Laufenburg, das für ihn 600 Gulden zu Basel aufgenommen hat, Zoll, Geleit, Münze und Fischenzen zu Laufenburg. 1366 X. 20. 32
32. Graf Rudolf (IV) von Habsburg und seine Gemahlin bestätigen den beiden Städten zu Laufenburg ihre Freiheiten und Rechte. 1368 IV. 11. . . . 32
*33. Laufenburg verkauft an Basel 233 Gulden Zinses ab der Stadt Allmende. 1368 IX. 11. 36
*34. Basel räumt dem Grafen von Habsburg und der Stadt Laufenburg das Recht des Wiederkaufs der an Basel verkauften 233 Gulden Zins ein. 1368 IX. 19. 36
*35. Graf Rudolf von Habsburg gibt der Stadt Laufenburg Pfänder für die für ihn an Basel verkauften 233 Gulden Zins. 1369 III. 27. 37
*36. Kaiser Karl gestattet dem Grafen Rudolf von Habsburg in seiner Stadt Laufenburg Silbermünze zu schlagen. 1373 X. 22. 37
37. Kaiser Karl befreit die Stadt Laufenburg von fremden Gerichten. 1373 X. 24. 38
*38. Münzkonvention zwischen Herzog Leupold von Österreich, den Grafen von Kiburg, Habsburg u. a. 1377 III. 7. 39
*39. Brückenzoll. 1377 XI. 21. 40
*40. Graf Rudolf von Habsburg gibt der Stadt Laufenburg, die für ihn 1800 Gulden aufgenommen hat, Pfänder. 1379 IV. 26. 40
41. König Wenzel befreit Laufenburg von fremden Gerichten. 1379 X. 16. . 41
*42. Graf Rudolf von Habsburg gibt Laufenburg, das für ihn 600 Gulden aufgenommen hat, Pfänder 1379 XI. 29. 43

Seite

*43. Graf Rudolf von Habsburg setzt der Stadt Laufenburg für 600 Gulden, die sie für ihn aufgenommen, Pfänder ein. 1380 I. 9. 44
*44. Laufenburg stellt der Stadt Basel einen neuen Brief aus über das Verbot, wonach Angehörige der beiden Städte nicht gepfändet werden dürfen. 1380 VI. 18. 44
*45. Schadlosbrief der Stadt Laufenburg zu Gunsten des Grafen Hensli von Habsburg. 1380 VIII. 16. 44
46. Gräfin Elisabeth von Habsburg und ihr Sohn bestätigen der Stadt Laufenburg ihre Freiheiten. 1383 II. 25. 45
47. Gräfin Elisabeth von Habsburg und ihr Sohn übergeben ihren Städten zu Laufenburg den Turm, genannt das Storchennest etc. 1383 XI. 9. . . 46
*48. Verkauf Laufenburgs an Österreich. 1386 IV. 27. 48
49. Herzog Leupold von Österreich gelobt, die Stadt Laufenburg bei den ihr von der Herrschaft von Habsburg gegebenen Pfändern und Briefen zu schützen. 1386 VI. 4. 49
50. Herzog Leupold von Österreich bestätigt den Bürgern von Laufenburg ihre Freiheiten. 1386 VI. 4. 50
*51. Schadlosbrief der Stadt Laufenburg zu Gunsten des Grafen Hans von Habsburg 1387 VIII. 12. 50
*52. Münzvertrag zwischen Herzog Albrecht von Österreich, dem Bischof zu Straßburg u. a., den auch Laufenburg besiegelt. 1387 IX. 14. . . . 51
*53. Huldigung gegenüber Österreich. 1387 X. 9. 51
54. Herzog Albrecht von Österreich bestätigt den Bürgern zu Laufenburg ihre Freiheiten. 1387 X. 28. 51
55. Herzog Albrecht von Österreich verspricht, die Stadt Laufenburg bei den ihr von der Herrschaft Habsburg verliehenen Pfändern zu schützen. 1387 X. 28. 52
*56. Graf Hans von Habsburg der j. verpfändet der Stadt Laufenburg Zoll, Geleit, Münze und Fischenzen zu Laufenburg. 1390 V. 23. 53
*57. Graf Hans von Habsburg der j. verpfändet der Stadt Laufenburg die Steuer zu Wölfliswil. 1390 VII. 9. 53
*58. Graf Hans von Habsburg, der an Laufenburg 470 Gulden schuldet, gibt ihr dafür eine Anweisung auf Guthaben an die Augustiner und das Kloster Klingental zu Basel und Pfänder. 1392 III. 20. 53
59. Graf Hans von Habsburg verpfändet der Stadt Laufenburg für 1800 Gulden, die er für sie beim Dompropst zu Basel hätte ablösen sollen, die Stadt Rotenberg. 1393 V. 8. 54
60. Herzog Leupold von Österreich genehmigt die Verpfändung seiner Stadt Rotenberg, die Graf Hans von Habsburg von ihm zu Pfand besitzt, an die Stadt Laufenburg. 1393 VII. 25. 55
61. Herzog Leupold von Österreich gibt seine Einwilligung, daß die Bürger von Laufenburg die Geldsumme, für die sie sich mit Graf Hans von Habsburg verschrieben haben, zu einem niedrigeren Zinsals bisher anlegen. 1393 VIII. 12. 56
*62. Graf Hans von Habsburg verpfändet der Stadt Laufenburg für zwei Jahre den Kirchensatz zu Wölfliswil und ev. die Steuer des Dorfes Benken. 1395 VI. 26. 62
*63. Graf Hans von Habsburg verständigt sich mit Laufenburg wegen der der Stadt verpfändeten Steuer zu Wölfliswil. 1395 VI. 27. 57
*64. Graf Hans von Habsburg, der der Stadt Laufenburg 1067 Gulden schuldet, gibt ihr dafür eine Anweisung auf Guthaben zu Basel und stellt Pfand. 1395 VII. 9. 57
65. Vertrag der Burger von Laufenburg mit den Metzgern wegen der Fleischbank in Klein-Laufenburg. 1396 VII. 31. 57

Seite

*66. Laufenburg versetzt dem Burkhart Sintz zu Basel alle städtischen Güter. 1396 IX. 9. 58

67. Graf Hans von Habsburg gewährt den beiden Städten zu Laufenburg das Recht, Ungelt und Pfundzoll zu erheben, und gestattet ihnen den Bau eines Kaufhauses. 1397 VII. 9. 59

68. Herzog Leupold von Österreich bestätigt den beiden Städten zu Laufenburg die ihnen von den Grafen von Habsburg erteilten Rechte und Freiheiten. 1398 VI. 21. 61

*69. König Ruprecht bestätigt die Verpfändung von Zoll, Geleit und Münze Laufenburgs zu Gunsten der Stadt. 1408 III. 27. 62

70. König Ruprecht bestätigt den Untertanen Herzog Friedrichs die Befreiung von fremden Gerichten. 1408 IV. 20. 62

*71. König Ruprecht erklärt, daß er Zoll, Geleit und Münze zu Laufenburg, bisher Reichslehen des Grafen von Habsburg, eingezogen und die Verwaltung dem Reichslandvogt in Schwaben übertragen habe. 1408 VII. 6. . . 63

72. Herzog Friedrich von Österreich, auf den die Äbtissin Claranna das Lehen der Herrschaft Laufenburg übertragen hatte, verspricht dafür das Gotteshaus Säckingen bei allen seinen Rechten zu schützen. 1409 I. 12. . . 63

73. Herzog Friedrich von Österreich verständigt sich mit der Stadt Laufenburg über die Rückzahlung des ihr von Graf Hans von Habsburg geschuldeten Geldes etc. 1409 I. 15. 64

*74. Katharina von Burgund, die die Herrschaft und Stadt Laufenburg an sich löst, verpflichtet sich, Stadt und Bürger bei ihren Rechten zu schützen. 1409 VII. 26. 67

*75. Laufenburg und andere Städte verpflichten sich auf zwei Jahre zur Aufrechterhaltung der österreichischen Herrschaft. 1410 I. 10. 68

76. Herzog Friedrich von Österreich verspricht, die Bürger von Laufenburg bei den ihnen von der Herrschaft Habsburg erteilten Pfändern zu schützen. 1411 VIII. 17. 68

77. Herzog Friedrich von Österreich bestätigt den Bürgern von Laufenburg die ihnen von den Grafen von Habsburg und andern Fürsten verliehenen Freiheiten und Rechte. 1411 VIII. 17. 69

*78. Zürich, Bern, Soloturn etc. schließen mit Österreich einen Frieden, den auch Laufenburg besiegelt. 1412 V. 28. 70

*79. Herzog Friedrich von Österreich und Katharina von Burgund verbinden sich für ihre Lande und Leute im Turgau, Argau etc., sowie für 35 Städte ihrer Herrschaft — worunter Laufenburg — mit der Stadt Basel. 1412 X. 13. . 70

80. König Sigmund bestätigt den Untertanen Herzog Friedrichs die Befreiung von fremden Gerichten. 1413 III. 10. 70

81. Herzog Friedrich von Österreich sagt die Stadt Laufenburg der ihm geschworenen Eide ledig und gebietet ihr, dem König Sigmund zu huldigen. 1415 V. 8. 72

82. König Sigmund bestätigt der Stadt Laufenburg alle Freiheiten und Rechte. 1415 V. 23. 72

*83. König Sigmund entbindet die Stadt Laufenburg des Eides, den sie Herzog Friedrich von Österreich geschworen hat. 1417. 74

*84. König Sigmund erklärt der Stadt Laufenburg sein Einverständnis mit dem Verkauf der Steuer von Erlinsbach an Hans Friedrich von Falkenstein. 1417 XII. 14. 74

85. Herzog Albrecht von Österreich fordert seine Untertanen auf, dem Herzog Friedrich von Österreich wieder zu huldigen. 1420 XII. 21. 74

*86. Handwerksbrief der Schuhmacher zu Laufenburg, Schaffhausen, Winterthur etc. 1421 VII. 9. 75

Seite

*87. König Sigmund stellt dem Herzog Friedrich seine Herrschaften wieder zurück. 1425 II. 17. 76
*88 König Sigmund befiehlt der Stadt Laufenburg dem Herzog Friedrich gehorsam zu sein. 1425 III. 22. 76
*89. König Sigmund befiehlt dem Hans von Bodman die Rückgabe der ihm verpfändeten Vogtei über die Städte Laufenburg etc. 1425 III. 22. . . 76
*90. Revers der drei Waldstädte Waldshut, Laufenburg und Säckingen über die ihnen von der Herrschaft Österreich verwilligte Einlösung des Hauensteinischen Schwarzwaldes. 1427 XII. 22. 76
*91. König Sigmund belehnt den Grafen Rudolf den j. mit dem Zoll und Geleit und mit der Münze zu Laufenburg. 1430 VII. 25. 76
*92. Herzog Friedrich gibt Smasman, Herrn zu Rappoltstein, die Landvogtei im Elsaß, Sundgau, Breisgau, die Städte Laufenburg etc. zu verwesen. 1432 IV. 9. 76
93. Kaiser Sigmund bestätigt die Freiheiten der Stadt Laufenburg. 1433 XI. 21. 77
*94. König Sigmund betraut mit dem Schutze der Gerichtsprivilegien zu L. Smasmann, Herrn von Rappoltstein. 1433 XII. 19. 78
*95. König Sigmund bestätigt den Hafnern um Ravensburg und Laufenburg etc. ihre Rechte. 1434 IV. 9. 78
96. Rechte von Laufenburg. Um 1435. 79
97. Eide. Um 1435. 80
98. Karrerordnung. 1435 X. 28. 87
99. Kaspar von Klingenberg bestätigt für die Kinder Albrechts von Schönau L. das Allmendlehen. 1437 I. 15. 89
*100. Vertrag zwischen den Schiffern von L., Rhina etc. 1437 X. 6. . . . 90
101. Ordnung für den Rat. 1437 X. 12. 90
102. Schiedspruch zwischen den Laufenburger und den Basler Schiffern. 1438 VII. 12. 94
103. Markgraf Wilhelm von Hochberg schlichtet einen Streit zwischen den Fischern von L. und von Säckingen. 1438 IX. 23. 96
104. Ordnung der schifflüten und louffenknechten zu Louffemberg, so dann gen Zurzach dar und dannen schiffend etc. Um 1440. 100
105. Eid des Vogtes. 1441 IV. 3. 102
106. Schifferordnung. 1441 IV. 26. 103
*107. Ewiges Bündnis zwischen König Friedrich III., dem Hause Österreich und dessen Städten — worunter L. — und Gebieten der vordern Lande mit der Stadt Zürich. 1442 VI. 17. 105
108. Freiheitsbrief von König Friedrich. 1442 VIII. 11. 105
109. König Friedrich bestätigt den Laufenknechten ihre Rechte. 1442 IX. 21. 107
*110. Markgraf Wilhelm von Hochberg, die Stadt L. und a. bekennen namens der Herrschaft Österreich den Städten Bern, Basel und Soloturn 10,000 Gulden zu schulden etc. 1443 VIII. 23. 108
*111. Markgraf Wilhelm von Hochberg erklärt der Stadt L. 200 Gulden zu schulden und versetzt ihr dafür die Steuer zu Mettau. 1444 V. 1. . . 108
112. Schifferordnung. 1446 VIII. 10. 109
*113 Herzog Albrecht erläßt ein Mandat an die Bewohner von Burgau etc., dem Herzog Sigmund zu huldigen. 1450 III. 4. 110
114. Eid der Gemeinde. 1450 IX. 3. 110
115. Schifferordnung für die Laufenknechte und die Schiffer von Luzern. 1450 X. 1. 110
116. Wie man ein omenzüber vechten sol. Um 1450. 114
117. Was einem sigristen ze lon vallet. Um 1450. 114

Seite

*118. Vereinbarung zwischen den Großschmieden in Andelsbach, den Kleinschmieden zu L. und den Köhlern auf dem Schwarzwald wegen des Maßes der kolzüber. 1452 III. 1. 115
119. Freiheitsbrief Erzherzog Albrechts. 1454 II. 5. 116
120. Erzherzog Albrecht gewährt L. das Recht, während 10 Jahren einen Abzug zu erheben. 1454 II. 11. 117
121. Von der stür wegen. 1454 V. 5. 117
122. Von der wacht wegen etc. 1454 IX. 29. 118
123. Freiheitsbrief Kaiser Friedrichs. 1456 V. 20. 118
124. Freiheitsbrief Herzog Sigmunds von Österreich. 1458 XI. 2. 120
*125. Schiedspruch betr. Fischenzen zu L. 1462 IX. 20. 121
126. Markgraf Karl zu Baden verspricht namens des Herzogs Sigmund, L. bei seinen Freiheiten zu schirmen. 1468 XI. 18. 122
*127. L geht als Pfandschaft an Burgund über 1469 V. 9. 122
128. Markgraf Rudolf von Hochberg und andere Bevollmächtigte des Herzogs Karl von Burgund bestätigen die Freiheiten Laufenburgs. 1469 VII. 10. 123
129. Papst Paul II. gestattet L. den Bau eines Klosters für den Predigerorden. 1469 XII. 20. 124
130. Aus der «Information faite suivant ordre de Charles le Téméraire sur l'état des pays de Ferrette, d'Alsace et de la Forêt-Noire» 1471 IX. 20. 126
131. Aus der «Information faicte par ordonnance de Mgr. le duc de Bourgoigne en ses pays de Ferrates et Auxey». 1473 I. 18. 127
*132. Grenzen innerhalb der die Niedere Vereinigung und Herzog Sigmund sich zu gegenseitiger Hülfe verpflichten. 1474 IV. 4. 128
*133. Ewiger Bericht zwischen den Eidgenossen und Herzog Sigmund von Österreich. 1474 VI. 11. 128
*134. L. schwört den ewigen Bericht zu halten. 1474 XII. 16. 129
135. Gerichtsgeld. 1475 III. 1. 129
136. Gerichtstage. Kaufgericht. 1479. 129
*137. Der phister eyd. 1481. 129
138. Ordnung für die Tuchhändler, Schuhmacher, Schneider etc. 1485 XI. 18. 130
*139. Herzog Sigmund überträgt an Herzog Albrecht von Bayern die Verwaltung der Vorlande auf die Dauer von fünf Jahren 1487 V. 19. . . . 131
*140. Herzog Sigmund befiehlt den Vorlanden dem Herzog Albrecht von Bayern zu huldigen. 1487 VII. 19. 131
141. Freiheitsbrief König Maximilians. 1488 X. 22. 132
142. Zweiter Freiheitsbrief von König Maximilian. 1490 VI. 17. . . . 134
143. Burgrecht. 1491 VI. 19. 135
*144. Pundbrief gemeiner hammerschmid vnd pundgenossen des eisenbergwerks im Fricktal. 1494 I. 21. 136
145. Heinrich von Schönau gibt zwanzig Bürgern von Laufenburg als Tragern der Stadt die Allmende zu Lehen. 1494 IX. 12. 136
146. König Maximilian bestätigt das der Stadt L. vom Grafen Johans von Habsburg erteilte Recht. 1498 VII. 27. 137
*147. Erneuerte Vereinbarung zwischen König Maximilian und den Eidg. Orten Zürich, Bern, Uri und Unterwalden. 1500 X. 31. 139
148. Kaspar Freiherr zu Meersburg und zu Belfort überläßt im Namen des Königs L. die Burgmatte zur Benutzung. 1502 III. 18. 139
149. König Maximilian erteilt der Stadt L. das Recht, silberne Münzen zu prägen. 1503 VIII. 9. 140
*150. Kaspar von Schönau gibt zwanzig Bürgern von L. als Tragern der Stadt die Allmende zu Lehen. 1506 IX. 17. 141

Seite

*151. König Maximilian bestätigt alte Rechte der Laufenknechte. 1507 VI. 22. 141
152. Kaiser Maximilian bestätigt die Schenkung der Burgmatte. 1516 XI. 18. 141
*153. Allmende zu Laufenburg. 1518 VIII. 25. 142
154. Kaiser Maximilian bestätigt erbrechtliche Bestimmungen des Stadtrechts. 1518 IX. 13. 142
155. Ordnung für die Wagknechte. 1519. 144
156. König Karl erteilt L. einen Schutzbrief. 1520 VIII. 9. 144
157. Kaiser Karl bestätigt die Rechte Laufenburgs. 1520 XII. 15. 145
158. Fischereivertrag zwischen dem Gotteshaus Säckingen und Laufenburg. 1521 X. 15. 147
159. Zustimmung des Gotteshauses Säckingen zum Verkauf von Fischenzen an L. 1521 XI. 3. 151
*160. Übertragung des Lehens der n° 159 genannten Fischenzen an L. 1522 IX. 4. 153
161. Vergleich wegen der Fischerei zwischen L. und der Twerrata. 1523 VIII. 17. 153
162. Statthalter und Rat im obern Elsaß erklären, daß der Treueid, den die Stadt L. dem Erzherzog Ferdinand geschworen, ihr an ihren Rechten unnachteilig sein soll. 1523 XI. 23. 156
*163. Müllerordnung. 1530 X. 8. 157
164. Besoldung der Beamten etc. 1531. 157
*165. Metzgerordnung. 1533 VI. 6. 159
166. Landvogt und Räte des obern Elsaß ordnen die Stellvertretung des Untervogtes zu L. 1533 VIII. 30. 159
167. Das Stift Säckingen erneuert der Stadt L. das Lehen der Fischenzen. 1534 XII. 14. 161
168. Salzverkauf. 1537 XI. 7. 163
169. Tarif des Brückenzollers. 1541. 164
170. Brückenzoll. 1544 I. 12. 165
171. Zinsgüter ordnung. 1544 IX. 5. 167
*172. Übertragung des Lehens von Fischenzen an L. durch das Stift Säckingen 1545 VI. 20. 168
173. Gefächt zum erntz züber. Um 1545. 169
174. Fründschaft und magschaft belangende ordnung, wie das selbig in gericht und rhat gehalten werden sol. Um 1545. 169
175. Fischerordnung 1548 IV. 9. 169
176. Fischerordnung 1551 IV. 27. 171
177. König Ferdinand verspricht, die vier Waldstätte für die ihm geleistete Bürgschaft gegen Wilhelm und Diebold von Rust schadlos zu halten. 1552 I. 6. 171
178. Eines stattschreibers bestallung und besoldung. 1562. 174
*179. Lehenbrief der Äbtissin Agathe zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt L. 1564 V. 25. 175
*180. Entscheid betr. die Fischerei zu L. 1567 X. 2. 175
181. Erzherzog Ferdinand von Österreich bestätigt die Rechte und Freiheiten der Stadt L. 1567 XI. 3. 175
182. Taglöhner besoldung und bottenlohn. 1568 XI. 8. 178
183. Eide. Um 1570. 179
184. Rats- und Gerichtsordnung. Um 1570. 187
185. Verteilung des Erträgnisses von Fischwagen unter die Bezugsberechtigten. Um 1570. 210
186. Was die karrer von yeder wahr und güetern zu lon nemen sollen. Um 1570. 211
187. Welche ambter ein gantzer rath zu erwelen und zu setzen. Um 1570. 212

Seite

188. Ordnung der herren stuben zue Lauffenberg. Um 1570. 213
*189. Lehenbrief der Äbtissin Jakobe zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg. 1571 XII. 6. 215
190. Zollordnung 1572. 215
191. Zugrecht. 1580 I. 23. 217
*192. Laufenburg erwirbt Fischenzen. 1586 III. 16. 219
*193. Grenzstreitigkeiten zwischen L. und Kaisten. 1586 IV. 22. 219
*194. Grenzstreitigkeiten wegen des Hardwaldes. 1586 IV. 22. 219
*195. Die Äbtissin Jakobe von Säckingen erneuert L. das Lehen der Fischenzen. 1596 IV. 4. 219
196. Vertrag zwischen dem Gotteshaus Säckingen und L. über die Fischenzen im Laufen. 1596 IV. 4. 220
*197. Vertrag über die Fischerei im Rhein oberhalb der Stadt L. 1598 XI. 4. 224
198. Freiheitsbrief Kaiser Rudolfs II. 1599 III. 10. 224
199. Kalchzübergfächt. Um 1600. 227
*200. Müller Eid. Um 1600. 227
*201. Meelwäger Eid. Um 1600. 227
*202. Brunnenschauer Eid. Um 1600. 227
*203. Salzknechten Eid. Um 1600. 227
*204. Pfund- oder Holzzollers Eid. Um 1600 227
*205. Lehenbrief über die Fischenzen 1601 V. 16. 227
*206. Ordnung betr. den Holzschlag im Hardwald. 1605 V. 11. 227
207. Schiedsgerichtlicher Entscheid wegen der Frevelbußen. 1605 V. 24 . . 228
*208. Zweiter Lehenbrief der Äbtissin Ursula von Säckingen über die Fischenzen der Stadt L. 1613 V. 31. 230
*209. Verkauf von Rheinsulz an L. 1614 II. 17. 230
210. Patronat der Kaplaneien zu L. 1614 III. 13. 230
211. Schiedsgerichtliche Erledigung von Streitigkeiten zwischen L. und seinem Vogt. 1616 III. 21. 231
*212. Lehenbrief der Äbtissin Maria zu Säckingen über die Fischenzen zu L. 1618 IX. 24. 237
*213. Münzrecht. 1622 II. 14. 237
*214. Lehenbrief der Äbtissin Agnes über die Fischenzen der Stadt L. 1624. . 237
215. Vereinbarung zwischen L. und seinem Vogt über die beiderseitigen Kompetenzen. 1630 X. 31. 237
*216. Kohlmesser Eid. Um 1650. 243
*217. Ernzmesser Eid. Um 1650. 244
218. Schützenordnung und Zeigeramt. Um 1650. 244
219. Freiheitsbrief des Erzherzogs Ferdinand Karl. 1651 VIII. 14. 244
*220. Zweiter Lehenbrief der Äbtissin Agnes zu Säckingen. 1654 III. 12. . 245
*221. Vertrag zwischen der Schiffleutenzunft zu Basel und den Schiffleuten und Fischern zu L., Rheinfelden und Säckingen. 1655 XI. 8. 245
*222. Lehenbrief der Äbtissin Franziska zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt L. 1659 III. 7. 246
*223. Ordnung der Hammerschmied-Stube zu L. 1667 I. 27. 246
224. Freiheitsbrief Kaiser Leopolds. 1667 VII. 25. 246
*225. Zweiter Lehenbrief der Äbtissin Franziska. 1670 I. 28. 248
*226. Vertrag zwischen L. und Kaisten wegen des Weidganges. 1670 V. 6. . 248
*227. Lehenbrief der Äbtissin Maria Kleophea zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt L. 1672 X. 3. 249
*228. Zweiter Lehenbrief derselben. 1674. XII. 19. 249
*229. Dritter Lehenbrief derselben. 1691 V. 29. 249

Seite

*230. Lehenbrief der Äbtissin Maria Regina zu Säckingen. 1694 IX. 22. . . 249
*231. Zweiter Lehenbrief derselben. 1703 VII. 26. 249
*232. Freiheitsbrief des Kaisers Joseph. 1706 X. 16. 249
*233. Dritter Lehenbrief der Äbtissin Maria Regina. 1707 IX. 26. . . . 249
234. Die Grenzen zwischen L., der Grafschaft Hauenstein, Rhina und Binzgen. 1710 X. 12. 250
*235. Freiheitsbrief Kaiser Karls VI. 1712 XI. 19. 251
*236. Vergleich betr. die Allmend. 1716 IX. 30. 251
*237. Lehenbrief der Äbtissin Maria Barbara zu Säckingen. 1720 III. 2. . 251
238. Verzeichnis der marksteine der hohen rechten und freyer bürst. 1722 XII. 15. 251
*239. Zweiter Lehenbrief der Äbtissin Maria Barbara. 1729 VII. 29. . . 252
*240. Lehenbrief der Äbtissin Maria Magdalena zu Säckingen. 1730 XI. 13. . 252
*241. Vertrag zwischen den Laufenknechten und der Schiffleutenzunft zu Basel. 1732 XII. 13. 252
*242. Lehenbrief der Äbtissin Maria Josepha zu Säckingen. 1734 XI. 22. . 252
*243. Zweiter Lehenbrief derselben. 1736 VIII. 20. 253
*244. Freiheitsbrief der Kaiserin Maria Theresia. 1745 VI. 11. 253
245. Schiffahrtsvertrag zwischen Zürich und L. 1747 IX. 22. 253
*246. Dritter Lehenbrief der Äbtissin Maria Josepha. 1752 VI. 19. . . . 256
*247. Lehenbrief der Äbtissin Maria Helena zu Säckingen. 1754 II. 18. . . 257
*248. Lehenbrief der Äbtissin Maria Anna zu Säckingen. 1759 IV. 18. . . 257
*249. Abzugsvertrag zwischen Basel und L. 1765 IX. 21. 257
*250. Dritter Lehenbrief der Äbtissin Maria Anna. 1771 VII. 9. . . . 257
251. Freiheitsbrief des Kaisers Franz II. 1793 V. 1. 257

II. Stadtrecht von Mellingen.

*1. Die Kirche Mellingen gehört dem Kloster Schännis. 1045 I. 30. . . 267
*2. Weibliche Erbfolge in Lehen der Herrschaft kraft Spezialprivileg. 1259 II. 1. 267
*3. Mellingen geht vom Hause Kiburg an das Haus Habsburg über. 1273 I. 11./V. 12. 267
4. Weibliche Erbfolge in herrschaftliche Lehen kraft Spezialprivileg. 1295 III. 7. 268
5. Mellingen erhält das Stadtrecht von Wintertur. 1296—1297. . . . 268
a) Verleihung des Winterturer Rechts durch Herzog Albrecht von Österreich. 1296 XI. 29. 270
b) Weistum der Stadt Wintertur für Mellingen über ihre Freiheiten und Gewohnheiten. 1297 I. 13. 270
6. Rechte der Herrschaft in Mellingen nach dem habsburgischen Urbar. c. 1306 281
7. Weistum der Stadt Wintertur für Mellingen betr. den Totschlag eines Fremden durch einen Fremden. c. 1310. 281
*8. Briefe und Gnaden des Herzogs Rudolf von Österreich für die argauischen Städte betr. Gerichtsstand, Bürgeraufnahmen von Eigenleuten und Tagungen ohne die herrschaftlichen Vögte. 1359 II. 6 und 12. 282
9. Bruggfesenzoll und Brugggarben. 1359 VIII. 12. 282
10. Mellingen erwirbt den Trostburger Twing. 1364 III. 8. 283
11. König Wenzel befreit Mellingen von fremden Gerichten (privilegium de non evocando). 1379 X. 16. 285
12. Die Herzoge Albrecht und Leupold von Österreich befreien die durch Brand geschädigte Stadt Mellingen auf 10 Jahre von Heerfahrten, Diensten und Steuern. 1379. 287
13. Bestätigung der Freiheiten, wie sie Wintertur besitzt. 1382 V. 16. . 288
14. Kundschaft über die Rechte der Herrschaft in Mellingen. 1394 XI. 22. . 289

Seite

15. Satzungen und Ordnungen. Erste Hälfte des 15. Jahrhunderts. . . 290
16. Stadtrecht. 15. Jahrhundert. 292
17. Stiftungsbrief der Bruderschaft der Gerber, Metzger und Schuhmacher. 1401 II. 24. 296
*18. Ewiges Burgrecht der argauischen Städte — darunter Mellingen — und anderer Städte der Herrschaft Österreich mit Bern. 1407 X. 11. . . 298
19. Erhöhung des Brückenzolls. 1408 III. 13. 298
*20. Verzicht auf die Morgengabe. 1408 VII. 16. 299
*21. König Sigmund befiehlt Mellingen und andern Städten, Conrat Herrn zu Weinsberg zu des Reiches Handen zu hulden und zu schwören. 1415 IV. 15. 299
*22. Herzog Friedrich von Österreich befiehlt Mellingen und andern Städten, dem Cunrat von Weinsberg zu huldigen. 1415 V. 9. 299
*23. König Sigmund bestätigt Mellingen und andern Städten ihre Freiheiten. 1415 VI. 13. 300
*24. König Sigmund verpfändet der Stadt Zürich Mellingen und andere Städte. 1415 VII. 22. 300
*25. Zürich nimmt Luzern, Schwiz, Unterwalden, Zug und Glarus in den Mitbesitz der Pfandschaft Mellingen etc. auf. 1415 XII. 18. 300
*26. Mellingen und andere Städte setzen ein neues Pfund zu 36 Lot fest. 1426 XI. 11. 300
27. Kapitulationsbedingungen. 1427 XII. 19. 301
28. Brugglohn (Brückenzoll). 1432 VIII. 6. 301
29. Viehtrieb. 1434 II. 13. 302
30. Kaiser Sigmund bestätigt die Freiheiten der Stadt Mellingen und zumal den Brückenzoll und den Viehtrieb. 1434 II. 16. 303
*31. Kaiser Sigmund bestätigt den Juden zu Mellingen und Bremgarten ihre Privilegien. 1434 [II. 24.] 304
*32. Kaiser Sigmund verleiht den Juden in Mellingen und andern Städten die Privilegien der Augsburger Juden. 1434 III. 12. 305
*33. Weidgang. 1435 VI. 16. 305
34. Städtische Fischenzen in der Reuß. 1438 V. 19. 305
35. Abzug. 1439 VIII. 26. 307
36. Die VIII eidg. Orte beurkunden die bei der Kapitulation im Jahre 1415 festgestellten gegenseitigen Rechtsverhältnisse. 1450 VII. 27. . . . 309
37. Eid des Schultheißen. 1451. 313
*38. Weidgang. 1458 V. 27. 313
*39. Pfandverwertung. 1459 XII. 5. 314
*40. Steuer. 1463 I. 14. 315
41. Steuer von den Höfen in der Vorstadt, Holzhau im Stadtwald für den Kirchenbau zu Rohrdorf. 1463 III. 12. 316
*42. Handwerksordnung der Leineweber von Zürich, Baden, Arau, Bremgarten, Lenzburg, Mellingen, Kaiserstuhl und andern Städten. 1466 V. 25 und VII. 25. 319
*43. Zins von Hofstätten in der Vorstadt. 1467 IV. 27. 319
*44. Freiheitsbrief der Kessler zu Mellingen und anderwärts. 1471 VI. 19. . 319
*45. Gewerbliches Schiedsgericht für das Schmiedehandwerk. 1475 VI. 7. . 320
46. Der Blutbann als Reichslehen. 1478 I. 23. 321
47. Metzgerordnung. 1480 IV. 2./8. 322
*48. Hausbau auf den der Stadt gehörigen Höfen im Amt Rohrdorf. 1483. . 322
a) Spruch in einem Einzelfall. 1483 VI. 16. 322
b) Allgemeiner Spruch. 1483. 323
49. Wintertur teilt Mellingen seine Freiheiten, Rechte und Gewohnheiten mit. 1485 VI. 20. 324

Seite

50. König Maximilian bestätigt die Rechte und Freiheiten der Stadt Mellingen. 1487 XI. 6. 330
51. Pfundzoll. 1488 X. 3. 332
52. Rechte der Herrschaft gegenüber Mellingen. c. 1488. 332
53. Spruch wegen der Schultheißenwahl. 1490 IV. 2. 333
54. Udel. Urhab. 1492. 337
55. Weidfahrt; Pflicht zum Zäunen an der Twinggrenze. 1496 XI. 7. . 338
56. Was ein tzwingherr gerechtigkeit hat in cleinen gerichten. c. 1500. . 340
57. Eidesermahnung. c. 1500. 341
*58. Geleit. 1502 VI. 5. 342
59. Vorschriften über den Wiederaufbau der abgebrannten Stadt mit Rücksicht auf die von den Häusern zu entrichtenden Zinse. 1505 IX. 24. . . 343
60. Twingrecht der Vorstadt Mellingen. c. 1510. 344
61. Mellingen darf in Banner und Wappen die päpstlichen Schlüssel führen. 1512 VII. 24. 348
62. Kompetenzkonflikt zwischen dem Kleinen Rate einerseits und dem Großen Rate und der Gemeinde andererseits. 1514 III. 16. 349
*63. Beschickung der Landtage der Grafschaft Baden durch Abgeordnete der Städte Bremgarten und Mellingen. 1520 VI. 18 und VII. 4. . . . 356
*64. Appellation an die eidg. Orte. 1524 VI. 6. 356
*65. Weidfahrt. 1526 VIII. 1. 356
66. Der Hof Iberg vor der Stadt ist in Kriegs- und Feuersnot ihr offener Hof. 1529 X. 11. 357
*67. Belehnung mit dem Blutbann. 1530 I. 29. 359
*68. Mellingens Verhältnis zu den VIII Orten nach den Kappeler Kriegen. 1531—1549. 359
69. Abzug. 1566 I. 18. 360
70. Zollvertrag zwischen Mellingen und Lenzburg. 1566 X. 8. 361
*71. Wochenmarkt. 1578 VI. 8. und X. 9. 362
*72. Gerichte und Gerichtskosten. 1595–1596. 362
73. Brückenzoll. 1601 VII. 17. 363
74. Blutgerichtsordnung. 1602 III. 7. 364
75. Weidgang. 1606 XI. 25. 369
76. Erster Freiheitsbrief wegen der Schultheißenwahl. 1612 X. 29. . . 370
77. Abzug. 1614 X. 1. 372
*78. Verlassenschaft hingerichteter Personen, «ledige» Erbfälle, Findelkinder. 1618 X. 22. 373
79. Die Stadtsatzung. 1624 VII. 9. 378
80. Spruch zwischen den Räten und der Gemeinde wegen Kompetenzkonflikten und Unordnung in der städtischen Verwaltung («Collatybrief»). . . 395
a) Spruch vom 28. XI. 1625. 395
b) Bestätigung vom 10. VII. 1627. 404
81. Spruch über die Rechte der Stadt Mellingen in der Vorstadt (Trostburger Twing). 1626 VII. 1. 406
82. Wochenmarkt. 1628 IV. 12./13. 408
83. Ratsergänzung. 1636 VII. 17. 409
84. Schultheißenwahl. 1645 VII. 14. 409
85. Erhöhung des Brückenzolls und des Zolls beim obern Tor. 1648 1649. . 410
*a) Gesuch an die Tagsatzung. 1648. 410
b) Zollordnung von 1649. 411
86. Zweiter Freiheitsbrief wegen der Schultheißenwahl. 1658 VII. 28. . . 413
87. Mandat gegen Feldfrevel. 1661. 415

Seite

88. Regimentsbesetzung und Eide. 1665 I. 7. 416
89. Extract Badischen Schloß Vrbarß betreffendt die Statt Mellingen. 1684 VI. 17. 420
90. Bäckerordnung. 1688 I. 29. 422
91. Pflichten und Einkommen des Großweibels. 1690 V. 6. 423
92. Unordnung in der Verwaltung, Bestätigung des Collateralbriefes. 1693. . 425
93. Gewerbe und Handwerke. 1697 III. 7. 426
*94. Geleit der Juden. 1698 VII. 6. 429
95. Unordnung in der Verwaltung, Vorschriften über die Rechnungsablage. 1704. 429
*96. Mellingen kommt unter die Hoheit von Zürich, Bern und Glarus. 1712. 435
*97. Feuerordnung. 1719 VII. 5. 436
98. Wirteordnung. 1723 III. 16. 436
*99. Zollbefreiung und Entgelt dafür. 1723 VIII. 27. 436
*100. Schreib- und Siegelrecht in der Vorstadt. 1735—1740. 437
*101. Markt. 1740 VII. 26./VIII. 5. 439
*102. Abzug. 1745 VIII. 3. 439
103. Bürgerrecht. 1747—1750. 440
*104. Jagdrecht in der Vorstadt. 1756—1757. 441
105. Blutgerichtsordnung. 1757. 441
106. Änderung des Collateralbriefes. 1758 VIII. 2./1759 VII. 9. 452
107. Brückenzoll. 1759 VII. 14. 455
*108. Gegenrecht in Erbfällen. 1762 VIII. 7./21. 458
109. Bestätigung der Freiheiten und insbesondere der Inappellabilität des Frevelgerichts. 1766 VII. 5. 458
110. Regimentsbesetzung und Eide. 1768. 460
111. Der Hof Iberg untersteht der Jurisdiktion der Stadt. 1769 VIII. 8. . 464
112. Zunfft-Libell für die ehrsamme Handtwerck zu Mellingen, so zu einem Bauw gehören. 1786 II. 10. 465
*113. Brückenzoll. 1787—1790. 480
*114. Gerichtsgeld. 1790 V. 28. 481
*115. Eid des Holzgaumers. c. 1790. 481

Nachträge.

33. Rechte des Zwingherrn und des Vogtes zu Baden in der Vorstadt. 1437 VI. 2. 483
Zollordnung von Bremgarten. 1603 II. 1. 484
Ratsbesetzung in Laufenburg. 1620 VII. 486

I

Stadtrecht von Laufenburg

von

Friedrich Emil Welti

An Stelle einer Übersicht über die Geschichte Laufenburgs, die Walther Merz in seinen Burganlagen und Wehrbauten des Kantons Argau (Arau 1906—07)[1] *bereits gegeben hat, mag ein Hinweis auf die Rechtsbeziehungen Laufenburgs zur Stadtherrschaft und zum Kloster Säckingen das Laufenburger Stadtrecht einleiten. Die ersten Nachrichten über diese Verhältnisse enthält ein Schiedsspruch vom Jahre 1207 (n⁰ 1), der einen langen Streit zwischen dem Kloster Säckingen und seinem Kastvogt,*[2] *dem Grafen Rudolf II von Habsburg, wegen der beiden Vesten und der Villa Laufenburg zum Abschlusse bringt. Das Schiedsgericht verbietet dem Grafen, die an die zwei Vesten anstoßenden Grundstücke ohne Zustimmung der Besitzer zu besiedeln und Klosterleute von Säckingen zu zwingen, ihren Wohnsitz nach Laufenburg zu verlegen. Es untersagt ihm ferner, Bewohner von Laufenburg und Gotteshausleute außerhalb der von altersher zu Gerichtsstätten bestimmten Orte vor Gericht zu laden und Steuern zu erheben, bevor die Getreidezinsen an das Kloster abgeliefert sind. Die Äbtissin von Säckingen soll dagegen die justitia in bannis et districtis, die ihr in der Villa Säckingen zusteht, künftighin auch in der Villa Laufenburg handhaben und für ihren Konvent die Hofstattzinsen von Laufenburg beziehen. Aus diesen und den übrigen Bestimmungen des Schiedsspruches geht hervor, daß Graf Rudolf seine Rechte als Kastvogt zum Schaden des Klosters mißbraucht und sich Befugnisse angemaßt hatte, die dem Kloster allein zukamen, insofern namentlich als er auf dem Gebiete des Klosters den Grund zu einer Stadt (vgl. burgenses und census arearum) legte und darin die Rechte des Grundherrn ausübte.*

Die durch die Stadtgründung und andere willkürliche Handlungen des Grafen Rudolf verletzten Rechte des Klosters werden durch den Urteilsspruch wieder hergestellt. Er bestimmt, daß der Graf das Kloster im unbeschränkten Genuß der Rechte zu belassen habe, die ihm zur Zeit des frühern Kastvogtes, des Grafen Arnolf von Baden, zugestanden hatten, und anerkennt insbesondere die Grundherrschaft des Klosters über die

---

[1] *Seither ist erschienen: Wernli, Fritz, Die Stadt Laufenburg von ihrem Übergang an Österreich (1386) bis zum Schwabenkrieg (1499), im Taschenbuch der hist. Gesellschaft des Kts. Aargau für das Jahr 1912. — Literatur über Laufenburg s. Merz und Wernli.*

[2] *Diese Kastvogtei war Reichslehen, s. P. Schweizer zum Habsburg. Urbar, in Quellen z. Schweiz. Gesch. Bd. XVII S. 608.*

Villa Laufenburg und die damit verbundene niedere Gerichtsbarkeit. Zur Grundherrschaft der Äbtissin gehören auch die beiden Vesten Laufenburg. Graf Rudolf und nach seinem Tode der in der Kastvogtei nachfolgende Sohn Rudolfs haben diese Vesten als ein Zinslehen aus der Hand der Äbtissin zu empfangen.

Im Jahre 1207 besaß also Graf Rudolf in der Villa Laufenburg weder Grundrechte noch Lehenrechte, sondern lediglich die Rechte des Kastvogts; mit Ausnahme der hohen Gerichtsbarkeit gehörten alle Rechte über die Villa Laufenburg der Äbtissin von Säckingen.

Bei der Teilung der Erbschaft des Grafen Rudolf II zwischen seinen Söhnen Albrecht und Rudolf (im Jahre 1238) gingen die beiden Vesten Laufenburg an den jüngern Sohn Rudolf über, der dadurch Stifter der Laufenburgischen Linie des Hauses Habsburg wurde. Aus der Kastvogtei über das Kloster Säckingen, die an Albrecht fiel, ward die Kastvogtei über Laufenburg für den Grafen Rudolf ausgeschieden; er und seine Nachfolger sind Kastvögte von Laufenburg (vgl. n° 32). Wie und wann die Villa Laufenburg als Lehen des Klosters Säckingen an die Grafen von Habsburg gekommen ist, läßt sich nicht entscheiden,[1] nur so viel steht fest, daß Graf Rudolf I von Habsburg-Laufenburg im Jahre 1248[2] eine Hofstatt mit Baumgarten in der Vorstadt zu Laufenburg vom Kloster Säckingen zu Lehen besaß, daß die Villa — die Altstadt — damals schon ummauert war und daß Laufenburg jedenfalls vom Jahre 1266 an als Stadt im Rechtssinne zu betrachten ist.[3] Vom Jahre 1275 datiert eine Urkunde mit dem Siegel der Bürger von Laufenburg (n° 2).

Um diese Zeit war auch die Ummauerung der Vorstadt bereits im Werk.[4] Die ganze Stadt Laufenburg dürfte also schon zu Anfang des

[1] *In der Stadtrechtsurkunde von 1315 (n° 7) bestätigt Graf Johans I die Rechte „die die statt und unser burger zu L. von altersher hand gebracht und von allen unsern vordern daher bestettet sind". Danach sollte man annehmen, daß es Rudolf II von Habsburg (dem Schweigsamen) nach 1207 nicht nur gelungen sei, die Herrschaft über die Villa Laufenburg zu erlangen, sondern auch aus den burgenses eine Stadtgemeinde (civitas) mit eigenen Rechten zu bilden. Die wenigen noch vorhandenen Urkunden, die Laufenburgische Verhältnisse betreffen vom Jahre 1248 bis zum Jahre 1298, in welchem Rudolf (III) zum erstenmal als Stadtherr erscheint, lassen die Frage, ob als erster Stadtherr der civitas Laufenburg das Kloster Säckingen oder ein Graf von Habsburg anzusehen sei, unentschieden.*

[2] *UBZürich II 211.*

[3] *Vergl. Herrgott 2, 364 n° 441 Urkde. d. d. 1260 XII. 1.: Ulrich von Howenstein und sein Bruder, „burger von Loufenberc" und das. 394 no. 479 Urkde. d. d. 1266 IV. 5, wo die nämlichen als „cives de Loufenberc" bezeichnet sind.*

[4] *UBZürich IV 152.*

vierzehnten Jahrhunderts die nämliche Ausdehnung gehabt haben wie zu Ende des achtzehnten, und während fünf Jahrhunderten hat auch das Verhältnis der Stadt zu ihren Herren und dem Kloster Säckingen keine wesentlichen Änderungen mehr erfahren. Das Lehenrecht der Stadtherren von Laufenburg hat sich nie zum Eigentumsrecht entwickelt. An den Fortbestand grundherrlicher Rechte des Klosters Säckingen erinnert schon im ersten Stadtrecht von Laufenburg vom Jahre 1315 (n° 7) der Satz: „es ist auch recht, das die burger von Lauffenberg durch niemanndt sollen pfanndt leyden wann durch das gotzhaws zu Seckingen". Auch auf den ersten österreichischen Stadtherrn ist Laufenburg von der Äbtissin Claranna ausdrücklich als ein Lehen übertragen worden (n° 72) und der vom Stadtherrn ernannte Vogt und die Bürgerschaft von Laufenburg schwören alljährlich „vorab dem gotshus unsers lieben hern sant Fridlins und dan darnach unser gnedigsten herschaft von Osterrich" den Treueid (n° 96 und 105). Der Eigenmann, der Jahr und Tag unangesprochen zu Laufenburg wohnt, wird gemäß der um 1570 noch gültigen Satzung Gotteshausmann von Säckingen und „soll dem gottshaus von Seggingen und unser herrschaft huldigung thun und soll des gottshaus gut von Seggingen genos sein als ander burger, die zue Laufenberg gesessen seind" (n° 184 Satzgn. 83. 84). Im Konkurs gehen die Forderungen des Klosters allen andern Ansprüchen vor (n° 184 Satzg. 43). Viel später, noch im 18. Jahrhundert, werden die Bodenzinsen (Hofstattzinsen)[1] und die Zinsen von Schuster-, Bäcker- und

Siegel von Laufenburg 1461 XI. 11.
✠ · SIGILLVM · CIVIVM ·
IN · LOVFENBERG·

[1] *Die Hofstattzinsen zu Laufenburg betragen nach dem Berain des Klosters Säckingen vom Jahre 1428 (GLAKarlsruhe Berain 7160 S. 60—64) VI lb IIII s minus III d. Im Berain sind 258 Häuser, 15 Hofstätten, 11 Scheunen, 7 Gärten, 2 Gänge und 2 Gater mit dem Namen der Eigentümer eingetragen (ausgenommen folgende Häuser und Grundstücke, die bezeichnet sind als: badstuben (2), daz hus zum phawen, daz hus an der stege, daz hus zer tannen, fruemessers hus, schulmeisters hus, S. Katherina*

Metzgerbänken,[1] *sowie eine jährliche Abgabe von 6 lb 5 s für den im Stadtrecht von 1368 genannten banwin erwähnt, die der Äbtissin von Säckingen zu entrichten sind.*[2] *Dem Stadtherrn steht in Laufenburg die hohe Gerichtsbarkeit zu (manslacht und was zu hawt oder zu har geet — — und diebstal), die leichtern Straffälle (was von unzuchten busse da wirt verschuldt) werden von den Bürgern, später von dem auch für Civilsachen zuständigen, aus Ratsmitgliedern gebildeten Gericht entschieden, aber nicht von ihm allein, sondern in Verbindung mit dem Vogt, der die Strafgelder mit der Stadt teilt. Klagen um Erb und Eigen sind vom Gericht an Vogt und Rat zu ziehen und Käufe und Verkäufe werden in der Regel auch vom Vogt besiegelt.*[3] *Ein von der Herrschaft unabhängiges Stadtgericht hat Laufenburg nie besessen. Zutreffend wird im Stadtbuch D vom Jahre 1776 (S. 1) bemerkt: „schon vor fünfhundert jahren wurden alle handlungen, die die burger oder fremde in dem stadt Laufenburgischen zwing und bahn berührten, nemlichen quoad justitialia, durch die graf Habspurgische vögte und den stadtrath zu Laufenburg cumulative abgewandlet". Die Bestimmung des Stadtrechtes von 1315, wonach über Burgeraufnahmen Vogt und Rat entscheiden, steht noch im achtzehnten Jahrhundert in Kraft,*[4] *und die im selben Recht erwähnte Steuer, die der Stadtherr jeden Herbst von der Stadt einzuziehen befugt ist, „die willsteuer oder willkürliche steuer", wie sie in Laufenburg später genannt wurde, ist noch im achtzehnten Jahrhundert als „Dominical- und*

---

hus, der predigern hus, Auftinerhus, daz Loch, daz ober hus, der herrengart, dez lütprieſters hus, die ſchuol). Der Hofſtattzins ist nicht überall ausgesetzt, er variiert zwischen einem halben Pfennig und 19 Pfennigen. Der Berain bietet wohl ein vollständiges Verzeichnis der Häuser und der eingesessenen Bürger Laufenburgs im Jahre 1428.

[1] *Stadtbuch D fol. 9 Anm. — Im oben erwähnten Berain von 1428 (S. 46): gend uns die metzger jerlich ze meigen V s und ze herbst V s, heißen dingphenning; gend die ſchuomacher ze meige VII s und ze herbst VII s, ovch dingphenning. — (S. 84) so gend ir (der Äbtissin) die protbecken ze Loffemberg II lb VI s dingphenning ze meigen und ze herbst. Vgl. auch Berain 7158 fol. 12—13.*

[2] *Stadtbuch D fol. 24 Anm. — Den banwin erwähnt ein Berain aus dem XIV. Jahrhundert (GLAKarlsruhe 7158 fol. 12 und 13) — — ſo iſt unſer eptiſchin recht, daz ſi ſol II fuoder rotes wines legen in die ſtat ze Lovfenberch ze des heiligen krüzes mes in dem meiien; den win ſol man alſo türe geben als man des jars kein wiſſen gap, umn heißet banwin. Ferner (ibid. fol. 15): ze Loffenberg ſol der banwin ovch jerlich ligen eins jars in Brunwaz hus in der grofen ſtat, das orthus da der ſigreſt inne iſt, umn an dem andern jare in Halbiſens ſeligen kinden hus. Die Bestimmung über den Verkauf des Bannweins ist im Berain vom Jahre 1428 (nº 7160 S. 84) wiederholt.*

[3] *Stadtbuch D fol. 17 Anm.*

[4] *Stadtbuch D fol. 9 Anm.*

Rusticalzins" in die landständische Einnehmerei abgeführt worden [1] *Von der Mitwirkung des Vogtes hat sich auch der Rat als Verwaltungsorgan nie zu befreien vermocht. Der Vogt hat im Rat Sitz und Stimme und seine Anwesenheit in den Ratssitzungen wird im Jahre 1616 für „wichtige und der stadt oder burgerschaft angelegenere sachen" ausdrücklich verlangt (n° 211). Nur wenige Rechte sind von der Herrschaft der Stadt zu freier Verfügung abgetreten worden. Einige andere, für ihren Haushalt besonders wichtige, hatte die Stadt schon im vierzehnten Jahrhundert von ihren verarmten Herren gegen Darlehen zu Pfand erworben (Geleit, Fischenzen, Steuern). Diese Pfandschaften wurden erst in den Jahren 1770—73 liquidiert und abgelöst. Als ein weit weniger dauerhaftes Pfand hat sich zum Nachteil Laufenburgs, das im Jahr 1362 (n° 21) vom Stadtherrn verpfändete Wort erwiesen „unser burgere noch die statt zu Loffenberg nienanthin zu verkümeren mit verseczen noch mit verkoffen". Habsburg nahm schon sechs Jahre später sein Versprechen zurück (n° 32) und verkaufte Laufenburg im Jahre 1386 (n° 48) an Österreich.*

Die Stadt ist erst im neunzehnten Jahrhundert zur Erkenntnis gekommen, daß es noch bessere Freiheiten gibt als ihre „mit den herrlichsten Gnadenbriefen und mit einundzwanzig allergnädigsten Confirmationen befestigte Gerechtsame". [2]

[1] *Stadtbuch D fol. 11 Anm.*
[2] *Stadtbuch D fol. 148.*

1. Ein Schiedsgericht schlichtet Streitigkeiten zwischen der Äbtissin von Säckingen und dem Grafen Rudolf II. von Habsburg wegen Laufenburg und der beiden Burgen daselbst.

1207 IX. 4. Säckingen.

Vniverſiſ Chriſti fidelibus preſentem paginam intuentibus R. abbaſ de Mura, H. abbaſ Montiſ Angelorum, C. abbaſ de Luzila, | E. abbaſ de Salem, in perpetuum. Notum ſit omnibus tam futuris quam preſentibus, quod grandiſ et longa controverſia inter abbatiſſam | Seconienſem et comitem Rudolfum de Habiſburc pro caſtriſ et villa Lovfenberc uertebatur. Tandem conplacuit partibus in humi-|litatem noſtram conpromittere, vt noſtro arbitrio predicto negotio per conpoſitionem finem inponeremus. Noſ autem habito conſilio | ad locum acceſſimus et aſcitiſ ad conſulendum nobiſ prudentibus viriſ, tam clericiſ quam laiciſ, de eiusdem eccleſie filiiſ in hunc modum | conpoſuimus: primum ſtatuenteſ, ut comeſ predictuſ uillam Seconienſem et clauſtri poſſeſſioneſ uniuerſaſ, clerum videlicet et mi-|niſterialeſ, totamque familiam prenominate eccleſie in eo iure et ea libertate, qua tempore Arnolfi comitiſ de Baden fruebatur, ſemper | illeſam conſeruet. Ex multis igitur pauca ſpecificanteſ ſtatuimus, ut neque burgenſes neque aliquiſ de familia eccleſie extra loca | antiquitus ad iudicandum inſtituta ad iudicium uenire conpellantur, ut ne quiſquam de coloniſ eccleſie ad Lovfenberc domicilium tranſ-|ferre cogatur et ne quiſ de uillanis uecturaſ plauſtrorum faciat, antequam vinum dominarum ad clauſtrum | integraliter deferatur. Inſuper decrevimus, ut abbatiſſa iam dicto comiti illa duo caſtra citra Renum et tranſ | Renum in annuum cenſum, ſcilicet x librarum cere, in perpetuum concederet, quod et coram nobiſ et multiſ aliiſ ita confumatum eſt. | Omnem vero iuſtitiam, quam abbatiſſa in uilla Seconie dinoſcitur habere, eandem Lovfenberc habebit in banniſ et diſtric-|tiſ, cenſuſ quoque arearum, qui annuatim in eadem uilla in feſto beati Martini reddendi ſunt, in conmunem uſum | conuentuſ proueniant; ortoſ autem et univerſam terram predictiſ caſtriſ conterminam, tam cultam quam incultam, | nec comeſ nec aliquiſ de ſuiſ colere preſumat, niſi ad uoluntatem eorum, ad quorum curteſ, hŵbaſ vel ſchûpozaſ pertinere di-|noſcuntur. Preterea ne

equi comitiſ uel hoſpitum ſuorum in circumiacentibus uilliſ herbirgentur, niſi communiſ guera co-|mitem et clauſtrum ad hoc inpellat, et ne foenariam uel manipulariam exactionem in eiſdem uilliſ fieri | permittat, et ne aliquod genuſ animalium apud uillanoſ a comite uel a ſuiſ tranſmiſſum hiemetur. Item nemora adiacen-|tia ſub debito et conſueto banno cuſtodiantur, nec conflatoribus maſſarum ferri ſucciſio ad opuſ ſuum ulterius concedatur. | Due etiam naueſ ad piſcandum nec amplius ad conmunem uſum comitiſ et conuentuſ habeantur, niſi forte utrique parti eaſ amplifi-|care placuerit. Prohibemus etiam, ne exactioneſ illaſ, quaſ vulguſ ſturaſ uocat, dominuſ comeſ exigat, donec cenſuſ tritici et ſili-|giniſ conuentui perſoluatur. Volumus etiam, ut clerici, monachi, militeſ, peregrini et omniſ familia eccleſie per pontem Lovfenberc liberum | habeant tranſitum et vecture eorum. Ad recompenſationem uero damnorum, que ſepedictuſ comeſ eidem clauſtro intulerat, | predia in uilliſ Schinzenaho et Vilnachern, que xx modios tritici et totidem ſiliginiſ annuatim perſoluunt, pro ſalute propria et parentum ſuorum | coram nobis et aliiſ conpluribus ſolemniter donauit. Vt autem ea que premiſſa ſunt rata et inuiolata perſeuerent, precepimus, ut idem comeſ | ſacramento confirmaret univerſa, que predicta ſunt, ſe bona fide conpleturum; quod et ipſe deuota mente conpleuit. In futurum etiam prouiden-|tes decrevimus, ut quicunque filiorum ei in eadem aduocatia ſucceſſerit, ipſe ſepedicta caſtra ſub eodem cenſu, premiſſo priuſ conſimili ſa-|cramento, ſicut pater, de manu abbatiſſe recipiat. Quod ſi forte comeſ uel filius eiuſ contra hanc noſtre conpoſitionis paginam uenire uoluerit | uel eam infringere attemptauerit, volumus, ut abbatiſſa uel per honeſtaſ perſonaſ vel per ſe ad correctionem eum uſque tertio inducat. | Quod ſi demum non emendaverit, abbatiſſam et conventum totius predicte conpoſitioniſ liberam abſoluimus et abſolutam denuntiamus. Predia|uero, que prefato clauſtro a comite donata ſunt, in perpetuum perſeuerent eccleſie. Hec autem a nobis apud Seconiam in maiorj eccleſia | feliciter peracta ſunt anno MCCVII incarnationiſ dominice, ii nonas ſeptembriſ, indictione decima, cyclo xi, concurrente vii et in preſen-|tem cartam conſcripſimus et ſigilliſ noſtris roborauimus. Teſteſ autem horum ſunt F. abbaſ Ceſarienſiſ, qui et ſigil-|lum ſuum huic carte appoſuit, et Rudolfus prepoſitus Durigenſiſ, Burchardus prepoſitus Werdenſiſ, Rûdolfus canonicus, Vlricuſ | decanus, Chunradus plebanus Seconienſis, Heinricus canonicus eiuſdem. Vlricus, Burchardus, Arnoldus, Rudolfus, Johannes,

Rudolphus, preſbyteri Seconienſes, | Fridericus, Gvillelmus, Wernherus, Chunradus, preſbyteri, Heinricus diaconus. Chunradus, Heinricus, Eberharduſ, ſubdiaconi Seconienſes. Chunradus | de Chrenchingen, Arnoldus de Warto, Vlricus et Reinharduſ de Bernowo, Arnolduſ de Weſſenberc, Hugo de Britiffeldon, li-|bere conditioniſ; Heinricus pincerna cum duobus filijſ Heinrico, Vlrico; Otto, Hartmannus, Rudolfus, Fridericus, Bartholomeuſ, miniſteria-|leſ, Burchardus, Bertoldus, Můzo, Heinricus, Burchardus, Otto, Rudolfus, Chunradus, Chunradus, Heinricus et alij conplures de familia | eiusdem eccleſie. Predicto quoque modo predium Steinibrunnen predicte eccleſie contulit.

Original: Perg. im GLAKarlsruhe. Das Siegel des Abtes von Kaisheim hängt, die andern S. sind abgefallen.

Abschrift: Kopialbuch 1141 fol. 23—25 im GLAKarlsruhe. Deutsche Übersetzung durch den Offizial des Basler Stiftes d. d. 1454 Freitag vor hl. Kreuztag (IX. 13.) in Kop. 1146 fol. 41—43 und 1152 fol. 45—47, im GLAKarlsruhe.

Druck: Herrgott Gen. Dipl. 2, 209 n° 260.

Regesten: ZGOR XII 292; Argovia X 128 n° 12.

2. Der Sänger von Basel und Meister Heinrich Küchelin entscheiden als Schiedsrichter einen Streit zwischen dem Stift Säckingen und den Bürgern von Laufenburg wegen der Fischerei.

1275 III. 16. Säckingen.

In dem namen deſ vatterſ, deſ ſuns vn[1] deſ heiligen geſteſ. Amen. Vnbe dv̊ anſprache, ſo vnſer vrowe die ebbetiffen vnd die vro-|wen von Sekingen hant gegen den burgern uon Lǒfenberch vnbir naht wiffhe,[1] verſeſſen viffhe, bůvviffhe, zv̊gende viffhe, garn-| viffhe vnd vnbe den vberbv deſ vronwageſ, ſo ſprechen wir der ſenger von Baſil vnde meiſter Heinrich Kůchelin, alſ ez an vnſ wille | warbe ietwederthalb verlaſſen iſt, ze rehtů, alſ wir vnſ verſtan: das die vihſſer dv̊ zwe teil von den viffhen, die nahteſ werdent ge-| vangen, alſ von den, die tageſ werdent gewangen[1], vnſeren vrowen ſvllent geben, ane geverde, vn[1] ſont ſi den triteil han; vnde ſwer daſ ver-|ſeſſen hat, het er ſich mit vnſeren vrowen verſlihtet, dez ſol er geniezen; ſwer aber ſich vnvertegedinget hat, der ſol daſ verſeſſen vnſe-|ren vrowen wider geben naho[1] gnaden oder nach rehte. Vnbe die bůvviffhe ſprechen wir, daſ die vihſſer enhein[2] dran hant, wan ſi ſvl-|len ir erbe buwen an vnſeren vrowe ſchade. Went ſi deſ

[1] *sic* [2] reht *oder dgl. fehlt.*

niht tůn, ſo ſont ſi ez vf geben. Vnbe die zv̊ganden viſſhen ſprechen wir, | daſ enwedere den erſten ſollent nemen, wan an den er kunt mit rehter zal. Vnbe die garnviſſhe ſprechen wir, ſo der viſſher en nuwe | garn gemahchet, wan ez viercic iar dar komen iſt vnd ez vnſer vrowen alſo vertragen hant, ſo ſol er niht wan einen viſh nemen, | ane geverde, dv̊ wil daz wert. Vnbe den vberbů deſ vron wageſ ſprechen wir, iſt der v̊berbv̊ abegebrochen, alſo der von Vrbe-|rch[1], hieſ vnde die vnſer vrowen mit imme dar hatten geſant, ſo ſol ez ſtete bliben; iſt er nvt abegebrochen, ſo ſol men noch ab-prechen. | Iſt och dv̊ hein nuwe bv̊ beſhehen, der dem ſelben vron wage ſhedelig ſi, den ſol man óch abprechen oder mit vnſern vrowen willen | behan. Diſ ſol man bedenthalb ſtete haben iemerme, alſo ez von in gelobet wart. Vnde zener vrkunde, daſ diſ iemer ſtete | blibe, ſo ſint gehenket an diſen brief ingeſigel vnſerſ herren deſ biſchofeſ von Coſtence, vnſer vrowen der ebbetiſ-|ſen vnd deſ capitelſ von Sekingen, vnſer beider deſ ſengerſ vnd meiſter Henricheſ, die hie vor genemmet ſin, vnde der | burger von Lőfenberch. Diſ beſhach ze Sekingen, do von gottiſ geburte waren tuſinc zwehundirt ſibinzic | vnde vůnf jar, an dem ſamſtage vor dem ſunnentage ze neheſt, ſo man ſinget oculi mei.

Original: Perg. 24,4 : 12,3 cm (inkl. 1,6 cm Falz), im GLAKarlsruhe. An Schnüren hangen die Siegel 1. des Bischofs Rudolfs von Konstanz, mit beschädigter Umschrift; 2. der Äbtissin von Säckingen, Siegelbild und Umschrift beschädigt; 3. des Kapitels von Säckingen, beschädigt; 4. Siegel mit der Umschrift S. MAGRI. H. SCOLASTICI. S. LEON. BASIL. wohlerhalten; 5. Fragment eines Siegels; 6. Fragment eines Siegels.

Druck: Vetter, J. Die Schiffart, Flötzerei und Fischerei auf dem Oberrhein. Karlsruhe 1864, S. 164 f.; ZGOR XII 294 n° 52.

3. Schultheiss und Rat von Klein-Basel und Vogt und Rat der Stadt Laufenburg kommen überein, dass keine der beiden Städte Angehörige der andern pfänden dürfe.

1276 VI. 22. Klein-Basel.

Wir Chunrad der Döller,[2] ſchultheiße, und der rath der minren ſtat ze Baßle, kunden allen, die dieſen brief anſehent alder hörent leſen, daß wir mit wiſen und beſcheiden lüten unſern lieben fründen, den[3] vogte und .. dem rate der ſtat ze Loffemberg ſin lieblich und willechlich übereinkomen dur beider ſtette nuzze und ere und dar-

[1] r *in* Vr- *über der Zeile.* [2] *sic, statt* Böller. [3] *sic, statt* dem.

umben, daß wir jewedernthalb mit einander gütlich mügen beliben, daß wir enkeinen burger noch ſeſmann ſoln bekümbern mit pfandunge alder an pfandungen mit deheiner ſlahte gerichte, alder an gerichte, an libe alder an gute, es beſchehe denne, daß unſer burger rechtloſ wurden vor ir gerichte verlaſſen, da wir och recht mit gedinge ſullen föchen, und ſullen ſi und ir burger diſü gedinge och gegen uns und unſer burgeren und ſeſmannen ſtäte behalten. Und ze einem ſtäten urkunde diſer lieblichen gedingen, ſo geben wir die burger von der minren ſtat ze Baſile den burgeren von Loffemberg dieſen brief, beſigelt mit unſere[1] ſtadt ingeſiegel, als daß ſy uns einen ſemlichen geben, beſigelt mit ir ſtatt ingeſigel. Geben ze deh minren Baſel an dem nechſten mentage vor ſant Johannes tag ze ſungichte a° 1276.

Original: fehlt.
Abschrift: Stadtbuch D fol. 1 f., im Stadtarchiv Laufenburg.

4. Die Ritter Heinrich und Rudolf ze dem Steine erneuern die von ihrem Vater der Stadt Laufenburg übertragenen Lehen.

1284 XI. 24. Basel.

Univerſis Chriſti fidelibus, ad quos preſentes litterae pervenerint, Henricus et Rudolphus fratres, dicti ze dem Steine,[2] milites, ſubſcriptorum notitiam cum ſalute. Noveritis, quod nos ad imitationem piae memoriae Henrici, militis, quondam patris noſtri, qui univerſitati civium in Lauffenberg poſſeſſiones ſuas ſitas in Verliſperg inter caſtrum Hawenſtein, villam Hochſal, ripam Adelzpach[3] et Rhenum, cum agris, pratis, paſcuis, nemoribus, cultis et incultis, pertinentiis et[4] ſuis juribus univerſis, ſicut ipſas poſſedit quondam dictus Stadeler, in feudum conceſſit et eos univerſos et ſingulos eorum de eisdem jure feudi inveſtivit, acceptata[5] et recepta ab ipſis certa pecuniae quantitate de praedictis poſſeſſionibus jure ſupradicto,[6] pro nobis et noſtris ſucceſſoribus univerſis inveſtivimus et tenore preſentium inveſtimus dictorum civium univerſitatam et ſingulos eorundem, eisque ipſum feudum renovamus cum omnibus ſuis juribus perpetuo poſſidendum, cum et ipſi reſpectu ejusdem renovationis nobis ſervierunt in grata et acceptabili pecuniae quantitate, volentes quidem[7] poſ-

[1] *sic.* [2] *Stadtbuch* D de Steine. [3] *Stadtbuch* D Andalzpach. [4] *Stadtbuch* D cum. [5] *sic. Stadtbuch* D accepta. [6] *Stadtbuch* D ſub jure praedicto. [7] *Stadtbuch* D quod.

ſeſſionum eorundem[1] commodo tantum gaudeant, qui in ipſo ſunt oppido reſidentes, his qui quacunque occasione ab eo receſſerint, illorum[2] commodo penitus careatis,[3] adeoque[4] ipſi ad ſuam voluntatem[5] et commodum ordinent de eisdem ratum et gratum habituri omnem quam de illis inter ſe fecerint ordinationem.[6] Promiſimus igitur et promittimus[7] per praeſentes pro nobis et tantum pro illis poſteris, qui nobis ſuccedent in jure, quod habemus in praedictis poſſeſſionibus, cujuscunque ſexus, ſive de gratia ſive de jure communi ſuccedant quidem[8] nec in renuntiando[9] vel in infeudando, nec in vendendo aut alio modo quolibet alienando aliquid attemptabimus vel faciemus, per quod praedictis civibus, eorum poſteritati vel alicui ipſorum de caetero gravamen vel praejudicium poneretur. Et quidem[10] ſi nos vel aliquis noſtrum, vel illi, qui ſuccedent nobis in jure quod habemus in praedictis poſſeſſionibus[11], vel aliquis eorum, ſicut promiſſum eſt, ſecus fecerimus, omne damnum, quod ex hoc incurrerunt vel ſuſtinuerunt[12] cum intereſſe ipſis plenarie refundemus. Et in promiſſorum evidens teſtimonium praeſentem dictae univerſitati cedulam noſtris ſigillis dedimus ſigillatam. Datum Baſileae anno domini milleſimo ducenteſimo octuageſimo quarto, octavo calend. decembris, indictione tertia decima.

Original: fehlt.

Abschrift nach einem Vidimus des Gregorius Swegler, notarius curiae Baſilienſis d. d. 1515 VI. 25., StALaufenburg Urkde n° 1. — Eine zweite Abschrift Stadtbuch D fol. 3 ff. — Deutsche Übersetzung in Vidimus und im Stadtbuch D[1] S. 112 f. Vgl. den vom Rat und den Zwanzig der Stadt Laufenburg den Brüdern Heinrich und Mathis vom Stein betr. die Allmende ausgestellten Brief d. d. 1335 III. 27 (an dem nechſten tag nach der mitfaſten), im Stadtbuch D[1] S. 159 f.

5. *Verkommnis zwischen den Städten Basel und Laufenburg, dass keine Stadt Angehörige der andern* verbieten, pfenden oder ufffahen ſoll mit gericht older ane, er ſy dann recht gellt older burge older ſye aber von inen rechtloß verlaſſen.

1295 I 3.

Original: fehlt.

Abschrift: Stadtbuch D fol. 2.

Druck: UBBasel III 108 n° 194.

[1] *sic. Stadtbuch* D earundem. [2] *sic. Stadtbuch* D illarum.
[3] *sic. Stadtbuch* D caritatis (*sic*). [4] *Stadtbuch* D quodque. [5] *Stadtbuch* D utilitatem.
[6] *Stadtbuch* D ordinationes (*sic*). [7] *Stadtbuch* D permittimus.
[8] *Stadtbuch* D quod nec. [9] *Stadtbuch* D remittando (*sic*). [10] *Stadtbuch* D quod.
[11] *Stadtbuch* D conceſſis poſſeſſionibus. [12] *Stadtbuch* D incurrerint vel ſuſtinuerint.

6. Graf Rudolf (III) von Habsburg gestattet den Bürgern von Laufenburg die freie Verfügung über das Ungelt.

1298 IX. 6. Laufenburg.

Wir gråff Růdolff von Hapſpurg kůnden allen, die diſen brieff anſechent oder hôren leſen, das wir gelopt hand vnd lobend an diſem brieff, das wir v̊nſer burger von Lôffenberg an dem vngelte, ſo ſi vff hand geſeczt, niemer ſollent mit dekeiner ſchlachte dinge beſweren vnd ſôllen ſi es lon berichten vnd ſeczen vnd entſeczen noch ir ſtatt nucz vnd als inen gemeinlich wol genallet. Wer ôch, dz ſi das vorgenant vngelt wôlten abloſſen, alder waß ſi domit tůn wôlten noch ir gmein nucz, das ſôllen wir inen wol gônnen vnd ſôllent noch went ſi niemer dar an geirren noch nieman mit beſweren. Vnd zů einer bezůgunge einer worheit dir dingen, ſo hie vorgeſchriben ſtåt, ſo geben wir der vorgnant gråff Růdolff von Hapſpurg den vorgnanten v̊nſeren burgeren von Lôffenberg diſen brieff beſiglet mit v̊nſerm ingſigel. Dis beſchach ze Lôffenberg vnd ward ôch do diſer brieff geben do man zalt von gottes gebůrt zwôlffhundert vnd nůnczig jor dar noch in dem achtenden jor an dem nechſten ſampſtag[1] vor v̊nſer frôwen meß ze herbſt.

Original fehlt.

Vidimus der Stadt Freiburg i. Br. d. d. 1609 VI. 19., StA Laufenburg Urk. n° 1*.

Abschriften: Älteres Urkundenbuch der Stadt Laufenburg fol. 30; Stadtbuch D[1] S. 139 (ungenau).

Druck: Herrgott 3, 566 n°. 686.

Regest: Argovia X 168 n° 247; vgl. die Notiz im Stadtbuch D fol. 5 f.

7. Graf Johans (I) von Habsburg lässt die althergebrachten Rechte und Gewohnheiten der Stadt Laufenburg aufzeichnen und bestätigt sie.

1315 V. 30. Laufenburg.

In gottes namen. Amen. Allen den, die diſen briefe anſehent, leſent oder hôrent leſen, kůnden wir graue Johanns von Habſpurg ein beſtettigunge vnd ein ewigkeit alles des hienach geſchriben ſteet. Das nit das recht mit dem vnrechten verdrucket wurde vnd newe funde alte rechte vnd gute gewonheit verdrucken môchte, ſo ſôllen wiſſen alle die nu ſind vnd hienach werden, das wir hieſſen mit bedachtem ſynne nach weyſer lewten vnnſer ratgeben vnd diennſt-

[1] ſampſtag *nach dem älteren Urkundenbuch und nach Herrgott, sonst überall* ſonntag.

manen rate ſchreyben vnd zu wortten bringen alle die recht vnd die gůten gewonheit, die verschinen weren, die die ſtatt vnd vnnſer burger zu Lawffenberg von alterher hand gebracht vnd von allen vnnſern vordern daher beſtêttet ſind, die wir allweg beſſern ſůllen vnd nit ergern, mit gottes hilff vnd mit hanndtueſte beſtêtten. Es iſt recht zů Lawffenberg in der ſtatt: Wer einen mennſchen zu tod ſlecht, wirt er begriffen, da ſol bare gegen bare ſteen, vnd iſt dem herren alles ſein gůt geuallen; vnnd wirt er nicht begriffen, ſo ſol der herre oder ſein vogt nemen vier burger der beſſten vnd geen in ſein haws vnd ſöllen beſehen das gůt vnd ſchetzen klain vnd groß vnd ſol das gůt han in ſeiner gewalt vnwueſtlich drey tag vnd ſechs wochen vnd dem geſinde ſein notdurfft geben, vnd ſo das zile aufkomet, ſo ſol der herre oder ſein vogt das gůt angreyffen mit vrteile vnd allegklich in ſeinen gewalt ziehen. Die wundtat get an die hannd oder man lôſe ſy mit zehen phunden. Wem auch geuêllet mit vrteil, das er des herren hulde gewynnen ſoll, der ſol des klegers von erſt gewynnen vnd darnach vmb des herren hůlde werben in ſechs wochen vnd dreyen tagen, vnnd wa der herre oder kleger wôllten zu ſtrennge ſein, da ſol es an dem rate ſteen vnd ſoll der vollen gewalt han, baidenthalben. Wer den anndern in ſeinem hawſe benôten will, mag der gewinnen ſein oberhannd, er ſol in legen auffen die ſwellen, alſo das der côrper aufferthalben der ſwellen lige, vnnd ſol im das haubt abſlahen, es ſey pfaffen, leyen, ritter oder knecht, vnd ſol daſſelb haubt nemen bey dem har vnd den[1] côrper nachwerffen vnd ſein thůr zuthun, vnd ſol guten fride han vnd ſol in der herre ſchirmen vor allermenigklich. Es iſt auch recht, das die burger von Lawffenberg durch niemanndt ſollen pfanndt leyden wann durch das gotzhaws zu Seckingen, vnd wer ſy darůber nôttet, da ſol ſy daſſelb gotzhaws vor ſchaden behůeten, vnd wa es ſich daran ſawmpte, da ſol inen der herre helffen ir notdurfft ſuchen von dem gotzhaws mit aller ſeiner macht. Wer auch in die ſtatt zewcht, den ſol der herre vnd die burger guetlich emphahen, vnd wenn er dannen will, ſo ſol im tor vnd brugke offenn ſein, vnd ſol vnuerſperret leybs vnd guts faren war er will. Wer aber ſunſt in die ſtat flohet leyb oder gůt durch ſchirm oder durch gehalt des gůttes, ſol zolles frey ſein vnd mag im das gůt nyeman verbieten noch be-

[1] *sic, statt* dem.

kůmbern wann vmb frâuel, die in der ſtat geſchicht. Es ſol enkein gebot gen vber die lewte, die in dem hawſe ſind, da ein kindtbetterin inne iſt, vmb kein ding, weder von herren noch von rate, ee die ſechs wochen aufkomment. Was auch aigner lewten in der ſtatt ſeſſhafft ſind, die ſind[1] iren herren enkeines dienſtes gebunden ſein hinaus vnd ſol ſy der herre weder erben noch vallen nach irem tode. Enkein gaſt mag auch den anndern gaſt verhefften in der ſtatt, ſein leyb noch ſein gut, wann vmb freuel, die da geſchicht. Wer auch zu marckte vêrdt in die ſtatt, dem ſol der herre fride geben vnd ſchirmen von dem zinßtag frů vntz an die mitwochen frů, vnd mag nyeman dem anndern da verbieten. Und welcherhandt gut auf den marckht kompt, das iſt zolles frey. Vnd was von vnzuchten buſſe da wirt verſchuldt, die ſind der burger; aber manſlacht vnd was zu hawt oder zu har geet, das ſol der herre aufrichten, vnd diebſtal. Wenne es not geſchicht, das man die brugke machen ſol, ſo ſol der herre das holtz erwerben zu hawen one der burger ſchaden, vnd ſollen es die burger abhawen vnd ſol es dann der herre vertigen on der burger ſchaden auf die hofſtat vnd ſullen es dann die burger anlegen. Die burger ſollen wunne vnd weyde nieſſen mit den hefen vberal. Die allmende der burger ſol in des herren ſchirm ſein vnd ſollen ſy die burger behůeten mit banwarten, als es inen fueget. Wer auch wunne vnd wayde nůſt, vnd brunnen vnd ſteg vnd weg, der ſol auch mit den burgern an diſen dingen ſchaden han. Es iſt auch recht vnd von alter herkommen, das das gotzhaws zu Seckingen vmb alle anſprache, ſo es an die burger hatte, ſol recht ſuchen vor dem herren oder vor ſeinem vogte, vnd nyenndert annderſwahin laden, für babſt, für keyſer, noch für kůnig noch für biſchof noch für kein annder gerichte, ald es wurde denne rechtloſe verlan in der ſtatt, vnd wa dar vber die epptiſſin oder die anndern frawen, oder des gotzhaws ambtlewte keinen burger ald yemandt von der ſtatt fürbas an gerichte lůeden, des ſol iuen der herre vor ſein. Der klain zoll an der bruckhe iſt der burger vnd ſöllen mit die brugke degken. Das vngelt iſt der burger, vnd ſatztens auf ſich ſelber mit des herren willen vnd gunſt durch der ſtatt not willen, vnd mugen es han vnd ablan, ſo ſy wennd vnd[2] der herre enkein recht dartzů, vnd ſol ſy damit nit tringen. Zu einem mal in dem jar mag der herre ein ſtewr

[1] *sic, statt* ſônd. [2] hat *fehlt.*

nemen, vnd welches jars der herre das thun will, ſo ſoll er an dem herbſte ſelber in die ſtatt varen vnd den burgern ſeinen gebrefſten fůrlegen vnd ſtewre vordern, vnd wes er mit inen da vber ein komet, das ſőllen die burger auf ſich ſelber legen vnd ſőllens den[1] herren antwůrten, oder dahin ers haiffet, vnd wa der herre nit ſelber die ſtewr vordert, da ſőllen ſy nieman annders loſen wan als ferre als ſy wellen, vnd ſol inen der herre allwegen gnedigklich darinne tun. Vnnd zů einem waren vrkůnde einer ewigen beſtettigkeit aller der vorgeſchriben rechten, ſo han wir graue Johanns der vorgenannter[1] vnnſer ingeſigel für vnns vnd all vnnſer erben an diſen briefe gehenngkt. Der ward geben zu Lawffenberg, da von gottes geburt waren drewzehenhundert jar darnach in dem fůnfftzehenden jare, an dem nechſten freytag vor ſant Petronellen tag.

Original fehlt.
Vidimus: im Bestätigungsbriefe König Maximilians d. d. 1498 VII. 27.
Abschriften: Stadtbuch C S. 136 ff; Stadtbuch D fol. 7 ff; Stadtbuch D[1] S. 94 ff.
Druck: Thommen, Rud., Urkk. z. Schweiz. Gesch. aus österr. Archiven I 134 n° 232 nach einer Abschrift aus dem 16. Jhdt.
Regest: Argovia X 175 n° 289.

8. Graf Johans (I) von Habsburg und Gräfin Agnes, seine Gemahlin, tun kund, dass alle innerhalb der Ringmauern der beiden Städte zu Laufenburg haushäblich und bleibend niedergelassenen Leute mit den Burgern von Laufenburg steuern und dienen sollen.

1328 VII. 18.

In dem namen des vatters, des ſuns vnt des hieligen[1] geiſtes amen. Wir graue Johans von Hapſpurg vnt greuin Angnes, ſin eliche frőwe, def edelen herren lantgrauen | Symundes ſeligen von Nyderm Elzaſe wilunde elich tochter, kůnden vnt veriehen allen den, die diſen brief an ſehent oder hőrent leſen ein warheit beſchechner dingen, dů hienach geſchri-|[ben][2] ſtant vnt mit dirre geſchrift eweklich ſůllen beſtetet ſin. Es ſůllen wiſſen alle die nu ſint oder hienach werdent, das wir ze nachuolgi ůnſer vordern, die alwent ir ſtat ze Lőfenberg für ander ir veſtine | vffetten, vnt den burgern, die in der ſelben ſtat ze Lőfenberg geſeſſen ſint, ire recht vnt ir friheit beſreten vnt nůt ergroten, dien ſelben ůnſeren burgern, die nu ſint oder iemer hienach ſeſhaft werdent | in der vorgenanten ůnſer ſtat ze Lőfenberg

[1] *sic.* [2] -ben *zu Anfang der Zeile fehlt.*

hien geben dur ir ſtetten trůwe vnt dur ir dancberen dienſt, den ſi vnſ mit ir gůte darvmbe getan hent, das recht vnt die friheit, vnt geben eſ | inen vnt allen iren nachkomen mit dirre geſchrift, das alle die lůte, die huſheblich vnt beliplich in den ſtetten ze Lőfenberg enhalben vnt diſhalben deſ Rineſ inrent den ringmuren ſeſhaft ſint| oder iemer ſeſhaft hienach werden, ſůllen mit den burgern dienen mit ſtůren unt helfen ir erbeit tragen mit reyſen, herneſch, buwe, bruggen, ſtege vnd wege, brunnen, tagwanen, in alle wi-|ſe vnt mit allen dingen, als ander vnſer burger, die in der ſtat geſeſſen ſint, ſi ſin phaffen, ritter, edel oder vnedel, begine, wittewen, welrhande wirdi ſi ſin vnt wie ſi genant ſin, ſi ſizzen an der | burghalden oder anderſwa in der ſtat. Hie ſint vſgeſchieden phaffen, die ze gotteſ dienſte in bieden kylchen geordenet ſint in bieden ſtetten vnt vorwicht vnt vorphrvndet vnt phaflich leben haltent, | daſ ſi billich ir friheit geneyſſen ſůllen, vnt einer oder zwene edel man, ſi ſin ritter oder knecht, die vnſer geſwornen ratgeben vnt diener ſint, vnt vnſer burggeſinde, das tegelich ze hof ſpiſe vnt | főter nimpt vnt geſeſſen ſint, da gewonlichen burgeſinde von alter ſazſen vnt rat geben mit huſe, daſ die nůt ſůllen ſtůren in den ſtůren, die vnſ, vnſeren erben vnt nachkomen die | burger gebent von rechte, von gewonheit alt dur bette, vnt ze glicher wiſe die briefe hant von vnſ vnt vnſeren vordern older von den burgern, daſ ſi an ſtůren vnt dienſten ſůllen lidig ſin, ob | die brieue alſo ſtant, daſ ſi ir geneyſſen billich ſůllent. Aber die ſelben phaffen, ratgeben, burgeſinde, vnt die brief hant, vnt ſunderlich alle die in der ſtat geſeſſen ſint enunt Rinſ vnd diſunt| Rins, die ſullen mit den burgern ſtůren in bůwen, bruggen, brůnnen, wege vnt ſtege, reyſen vnt hernechs, wachte und tagwan, vnt iſt das zimlich, wen ſi es neyſet[1] mit den burgern vnd dar zů wun, | weide vnt ſchirm mit den burgern gemeinlich hant, vnt ſol ſi da kein recht noch gewonheit, die von alter harkomen iſt, vor ſchirmen. Der phaffen ſol man ze den reyſen geſwigen, wan es nůt | ir ordenſ iſt noch anhőrt, vnt wer ſich hie wider ſazſti oder ſparti, den ſůllen die burger twingen als gewonlich iſt vmb ſtůren, daſ ſi geben das inen denne vf geleit wir[1] von den, die deſ rateſ | ſint oder vf die eſ der rat ſezzet, vnt ſůllen wir inen vnt vnſer erben vnt nachkomen vnt vnſer vőgte deſ helfen veſteklich vnt mit trůwen, an allen dien, die

[1] *sic.*

in den ſtetten ze bieden Lǒfenbergen ge-|ſeſſen hufheblich ſint, in weler wirdi oder orden ſi ſint, oder wie ſi genant ſint vnt als da vor beſcheiden iſt. Alle lůte, ſi ſin edel oder vnedel, die in der ſtat geſeſſen ſint, die ſůllen mit den burgern | vnt alſ die burger ſweren, vnſ, der ſtat vnt den burgern trůwe vnt warheit ze leiſtende, vnt ſullen ze recht ſtan vor v̊nſeren vnt v̊nſer erben vnt nachkomen vǒgten, als die burger. Vmbe alle | ſachchen, frefin, vnzůchte vnt gůlte von vnſeren huſ geſinde, daſ nůt in der ſtat geſeſſen iſt vnt alwent bi vnſ iſt, ſol man v̊nſ klagen; die diener die nůt ſeſhaft in der ſtat ſint vnt ſuſt von | vnſ vnt zǒ ůnſ varent, ſi ſin edel oder vnedel, die ſůllen recht liden vor ůnſeren vǒgten, als ander geſte, vnt vnzůchte von frefin v̊nſ vnt den burgern vnt den klegern beſren, vnt ſol man darvnder | heften den artikel, der von dien, die ůnſer geſwornen rat geben vnd dineren vnd burggeſinde[1], ſtat vnt geſcriben iſt, ſol ane geuerde ſin vb einer nůt mǒchti huſ han an den ſtetten als da vorgeſcriben iſt | oder wir nůt alle tage fǒter geben oder bi geſellen eſſin in der ſtat, daſ iſt als ane geuerda. Vnt das elle diſe vorgeſcriben recht vnt friheit ewenkliche ſtete ſin, ſo hein wir ge-| ſworn geſtabet eide ze den hieligen fůr v̊nſ vnt alle ůnſer erben vnt nachkomen, daſ wir ſi niemer voruerwen noch enderen noch kein ding da wider ze tv̊nde, da mit | burgern gewalt geſchehi vnt beſweret vrdin oder keine ir nachkomen, die in der vorgenanten ſtat ze Lǒfenberg ſeſhaft ſint, ane geuerda, vnt den burgern in ir eit geben, daſ| ſis ewiklich behalten vnt nůt verendert můgen werden, ane alle geuerda. Vnt daſ dis war ſi vnt veſte ewiklich, ſo hein wir grafe Johanſ von Hapſpurg vnt greuin | Agneſ ſin ewirtin die vorgenanten mit gemeinem rate v̊nſer ingeſigele an diſen brief fůr v̊nſ vnt alle ůnſer erben vnt nachkomen gehenket ze einem ewigen vnt | ſtettem vrkůnde aller der dingen, ſo har an geſcriben ſtandent vnt von v̊nſ geben ſint der vorgenanten v̊nſer ſtat vnt den burgern ze Lǒfenberg ewiklich ze haltende. Diſ | beſchach vnt wart dirre brief geben, dǒ von gotteſ gebůrte warent drůzehen hundert jar vnt zwenzig jar dar nach in dem achtoden jar, an dem nǒſten men-|dage nach ſant Margareten tag.

Original: Perg. 48,4 : 31,6 cm (inkl. 3 cm Falz), im StALaufenburg Urk. nº 6. An grünen Schnüren hangen die Siegel aus grünem Wachs, wohlerhalten.

[1] ſint *fehlt.*

Vidimus von Burgermeister und Rat der Stadt Freiburg im Breisgau d. d. 1613 VIII. 9. im StALaufenburg Urk. n° 240.

Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 6 ff; Stadtbuch D fol. 12 ff; Stadtbuch D[1] S. 139.

Druck: Argovia X 273 f. (mit unrichtigem Datum).

Regest: Argovia X 181 n° 324 (mit unrichtigem Datum).

9. Graf Johans (I) von Habsburg und seine Gemahlin Agnes bestätigen den beiden Städten zu Laufenburg das Recht, dass Leib und Gut ihrer Bürger, Sessleute und Seldner weder von der Herrschaft noch von deren Vögten dürfen gepfändet werden.

1328 VIII. 25.

In namen des vatters, des ſuns vnt des heiligen geiſtes. Amen. Wir graue Johans von Habſpurg vnt wir greuin Agnes, ſin eliche frǒwe, lantgrauen Symuntz ſeligen | von Elzas wilunde eliche tochter, kůnden allen den luten, die nv ſint oder hie nach werdent, die diſen brief an ſehent oder horent leſen, das v̊ns von dien erberen v̊nſeren .. burgeren ze bieden | v̊nſeren ſtetten ze Lovfenberg wart fůrgelett diemǒtlich vnt ernſtlich, das die briefe vnt die hantfeſtine, dar an irů recht vnt friheit geſhriben von worte ze worte warent, dů den ſelben v̊nſeren | burgeren vnt ſeſlůten in den vorgenanten v̊nſeren ſtetten ze Lovfenberg von dem gotzhuſe v̊nſers herren ſant Fridolis ze Seckingen vnt von v̊nſeren vorderen iren herren von alter har geben | ſint, lieder von fůres brande vorbrunnen vnt vorloren werint, da von ſi dicke beſwerde hettin gehebt vnt der ſelbin iro rechten noch friheiten nůt geneiſſen vnderwilund kǒndin da von noch | mǒchtin, vnt kamen v̊nſ an mit flelicher bette vnd baten v̊ns ernſtlich, das wir v̊ns erkanden ioch dero ire rechten vnt friheiten, dů an diſem briefe hie nach geſchriben ſint, vnt die vorgenan-|ten v̊nſer burger vnt ſeſlůte vnt die mit inen ſtůrent vnt v̊bel vnt gůt lident, von alter har gehept hant vnt von vnſeren vorderen iren herren geben ſint. Vnt da von, went wir billich | den vorgenanten v̊nſeren burgeren zimlicher vnt zitlicher bette nůt vorzihen ſůllent vnt ſunderlich an den dingen, da ſi recht zů hant .. ſo ſůllent wiſen[1] alle die nv ſint oder hie nach werdent, | das wir die vorgeſchriben graue Johans vnt greuin Agnes, ſin elichů frǒwe, von Hapſpurg vns ervarn hein an wiſen lůten, biedů des vorgenanten gotteſhuſes vnt v̊nſeren dieneren vnt | amptlůten vmb der vorgenanten v̊nſer burger, ſeſlůten

[1] *sic.*

vnt ſeilder ze bieden ſtetten ze Lovfenberg recht vnt friheit vnt befunden vor war nach langer betragtunge, das alle burger, | ſeſlůte vnt ſeilder, die mit den burgeren dienent ze beiden ſtetten ze Lovfenberg, vnt die lůte, die vor den toren nach bi geſeſſen ſint vnt mit den burgeren v̊bel vnt gůt lident, dv̊ recht vnt | die friheit hant von alter von v̊nſeren vorderen kaſtvögten iren herren, vnt erkennen v̊ns des mit diſem briefe ze warhett, das weder der vorgenanten burgeren, ſeſlůten noch ſeilderen lip noch gůt, | ligendes noch varndes, ſullen phant ſin noch phandvnge liden dur vns noch keinen v̊nſeren erben noch nachkomen noch kaſtvogt iro herren, noch vorheftunge noch vorbietniſſe vf | lande, vf waſſer noch in keinem gerichte ſůllen liden vmbe kenv̊ ſachchen, klein noch grös, noch gůlte, die vns, alt keinen v̊nſeren erben ir herren, alt iren kaſtvogt an rörent oder an | gant, an alle geuerda. Vnt da von ſo hein wir graue Johans von Hapſburg vnt greuin Agnes, ſin elichů frőwe, dicke vorgenant, v̊ns erkennet vnt v̊rkennen v̊ns mit dirre | geſchrifte der vorgenanten rechten vnt friheten gegen den vorgenanten burgeren, ſeſlůten vnt ſeildern, die nv ſint oder hie nach werdent in den vorgenanten v̊nſeren ſtetten ze bieden | Lovfenberg vnt da vor als oben geſchriben vnt mit worten beſcheiden an diſem briefe iſt, vnt beſteten die ſelben recht vnt friheit einhelliklichen vnt bedachtlichen vnt ernůweren wir | den ſelben v̊nſeren burgeren, ſeſlůten vnt ſeildern dů vorgeſchriben recht vnt frihett in ewige ſtetekeit ze habende, vnt hein vns entzigen vnt entzigen vns mit diſem briefe aller rechten, | landes vnt ſtetten, geſchribener vnt vngeſchribener, wie ſie genant ſint, vnt aller rechten hilfe, die v̊ns oder v̊nſeren erben alt nachchomen oder ieman von v̊nſeren wegen, dem wir | v̊nſeren gunſt geben môchtin, iemer ze helfe komen, das wir kein ding môchtin getun, das wider dů vorgenanten recht vnt friheit môchte geſin, das ſi bekrenkit alt verwerwet wurdin | vnt die dicke vorgenanten burgere, ſeſlůte oder ſeilder, die nv oder hie nach werdent ze bieden ſtetten ze Lovfenberg môchtin beſweret werden alt geſumet an dien vorgeſchriben iren rechten | vnt friheiten mit worten oder mit werchen, in gerichten, oder vſſer halp gerichten, ane alle geuerda . . Wir . . graue Johans von Hapſburg, da vorgenant, han geſworn ze den heiligen, | vnt wir greuin Agnes, ſin elichů frőwe, gelobt mit trůwen an eides ſtat, geben den vorgenanten burgeren, ſeiſlůten vnt ſelderen, die nv ſint oder hie nach werdent, in beiden ſtetten ze | Lovfenberg, dv̊ vorgenanten

recht vnt friheit ewiklichen ſtete ze haltende vnt binden alle v̊nſer erben vnde nachkomen dar zv̊ mit diſem briefe, vnt hein allen burgeren, feiſlůten | vnt ſeildern in den vorgenanten ſtetten ze beiden Lovfenberg vnt allen iren nachkomen in den eit geben[1], das ſi behalten dv̊ vorgenanten recht vnt friheit ewiklichen inen | ſelben vnt dien vorgenanten ze beiden ſtetten ze Lovfenberg ze nutze vnt ze eren ewiklichen. Vnt das ellv̊ diſe vorgeſchriben ding feſte vnt ſtete ewikliche bliben, ſo | han wir .. graue Johans von Hapſburg da vorgenant vnſer ingeſigele, vnt wir greuin Agnes, ſine eliche frówe, ǒch vnſer ingeſigele zv̊ ſinem ingeſigele an diſem gegen-|wirtigen brief gehenkit ze einem offen vrkůnde vnt warer zůgniſtů alleſt[2] des an diſem briefe geſchriben iſt. Dis geſchach, da ze gegen waren erber lůte .. Peter von Dietti-|kon[3], tǒmherre ze Můnſter in Ergǒwe, v̊nſer brůder, Walther Vaſolt von Seckingen, oberoſter vogt ze Baden vnt in Ergǒwe, Henrich Frie, Burkart Weber, Conrat Hǒye, vnt | ander erber v̊nſer diener vnt burger, dien ze glǒbende iſt, dar nach dv̊ man zalte von gottis gebůrte drůzehen hundert jar vnd zwenzig jar in deme achtoden jare an dem | nǒſten důnrſtage nach ſante Bartholomeus tag des heiligen zwǒlfbotten.

Original: Perg. 46,8 : 36,2 (inkl. 3,6 cm Falz) im StALaufenburg Urk. n° 7. An grünen Schnüren hangen aus grünem Wachs die Siegel wie an n° 8 hievor.

Vidimus von Johannes Geminger, decretorum doctor, officialis curie Baſilienſis d. d. 1441 III. 27. Basel, im Staatsarchiv Argau.

Abſchriften: Älteres Urkundenbuch fol. 1 f; Stadtbuch D[1] S. 100 ff und S. 143 ff; Stadtbuch C S. 132 ff; unvollſtändige Abſchrift: Stadtbuch D fol. 12 f.

Druck: Herrgott 3, 636 ff.

Regeſt: Argovia X 181 n° 325.

10. *Die Herzöge Albrecht und Otto von Österreich belehnen den Grafen Johann von Habsburg mit der deshalb ihnen von ihm aufgetragenen Stadt und Herrschaft Laufenburg, mit der Schirmvogtei des Klosters Rheinau, mit den Schlössern Wartenberg bei Basel, mit der Landgrafschaft im Klettgau und mit den Gütern seines Mündels, des Grafen Wernher, Sohn des Grafen Wernher von Homberg. 1330.*

Lichnowsky 3, n° 849; Argovia X 183 n° 337.

---

[1] geben *auf Rasur.* [2] *sic.* [3] -on *aus* er *korrigiert.*

11. *Ritter Heinrich vom Stein und die Stadt Laufenburg verpflichten sich, ihren Streit wegen der Güter zu Binzgen durch Rudolf von Büttinkon, Komtur der Johanniter zu Klingnau, Herman von Landenberg, Landvogt im Argau, und Johans von Halwil schiedsgerichtlich erledigen zu lassen.* 1344, an dem nechſten donrſtag nach dem zwelften tag (I. 8); Waldshut.

Original: StALaufenburg Urk. n° 11.

12. *Die (hievor n° 11 genannten) Schiedsrichter schlichten den Streit zwischen dem Ritter Heinrich vom Stein* von ſiner lûte wegen ze Bûntzkon, ze einem teil, vnd den burgern vnd der ſtatt von Lŏffenberg, ze dem andern teil, . . vmb die gueter, die gelegen ſint zwiſſchent dem Ôltzhenbache vnd dem Schreienbache vnd obnan ſtoſſent an die gûeter des dorffes von Nidernhof vnd an die almeinde der burger von Louffenberg . . . vnd ſprechen das einhelleklich, das den teil, der da ſtoſſet an den vorgenanten Ôltzhenbach wider Bûntzkon hin, die von Bûntzkon haben ſûllent vnd nieſſen . . . es ſûllent ouch die burger vnd die ſtat von Louffenberg haben vnd nieſſen von hinnanthin den teil, der da ſtoſſet an den Schreienbach . . . 1345, an der nechſten mitwuchen nach ſant Valentins tage (II. 16.). Arau.

Original: StALaufenburg Urk. n° 12.

13. Agnes, Äbtissin, und das Kapitel des Klosters zu Säckingen und die vom Kloster mit den Fischenzen zu Laufenburg belehnten Fischer schliessen einen Vertrag über die Fischerei zu Laufenburg.

1347 VI. 26. Säckingen.

In gottes namen. Amen. Wir Agnes, von gocz gnaden ebtiſchen, vnd daz capitel gemeinlich dez goczhuſes ze Seckingen kûndent allen den, die diſen brief anſehent oder hôrent leſen, vnd veriechent offenlich, daz wir mit den erberen lûten den viſchern von Lŏffenberg, die von vns belehent ſint vf | den wegen vnd viſchenczen, der namen hie nach geſchriben ſtant: zû der Lachen, zû dem Schiffe, zû der Linden, zû der Mittelen Spinnelen, zû dem Tôbenden Wage vnd waz dar zû hôrret, ſo denne zû der Lŏgenerinen, zû Fronwegelin, daz aller nechſte da bi gelegen iſt, zû dem Hûgen, vnd waz houeſtetten oder | lehen dar zû hôrrent, ane geuerde; waz man aber viſche by

dem Lŏffen mit dem haggen vahet, ane garne, von den ſelben viſchen git man v̊nſ enkeinen teile, ane geuerde; diſe vorgenanten wege ſint gelegen in Baſeler biſtûme; ſo denne in Coſtenczer biſtûme: zů dem Bûggen, ſo denne zů der Necze, zů | dem Lŏch, zů dem Grûſen, vnd die lehen, die dar zů hôrrent; ſo denne zů dem Nûwen Wage, zů dem Brûdel, zů dem Obren Fronwage, zů dem Nidren Fronwage vnd zů den lehen, die dar zů hôrrent; ſo denne zů dem Breiten Wage, zů der Flûhe, zu der Ôderſchen, zů der Gôlſchelen, zů dem Gumppen, zů dem Ro-|ten Acker vnd waz dar zů hôrret, einhelleclich vnd bedechteklich mit wiſer lûte rate vnd durch nucze vnd beſſerunge v̊nſers dez obgenanten goczhuſes von Seckingen vnd die ſelben viſcher zů den egenanten lehen vnd wegen mit v̊ns lieplich vnd gûtlich v̊ber ein kumen ſint durch gôtliches frides | willen zů beiden ſiten in ſuſſlich wiſe, als hie nach geſchriben ſtat: alſo, daz die ſelben viſcher zů den vorgenanten lehen vnd wegen vnd alle ir erben vnd nachkomen hinnant hin vnd von diſem hûttigen tage, als dirre brief geben iſt, v̊ns vnd vnſeren nachkomen geben ſôllent eweklich ane allen v̊nſern ſcha-|den ein iare den dritten viſche vnd daz ander iare den vierden viſche, die man nemmet ſalmen, ſi ſigint wiſſe oder ſwarcze, oder wie ſi genant ſint, daz ſalmen, lechſe oder liderre namen hat, er ſi klein oder groſſe, wie er v̊ns von rechtem teile vnd von rechter zal des vanges ane val-|let, vnuerwechſelet, ane alle geuerde, von allen den viſchen, ſo zů den obgenanten wegen oder lehen geuangen werdent hinnant hin, es ſi bi der nachte oder bi dem tage, ane alle geuerde, ane allein an dem dunſtage, wande den tag vnd die nacht die herſchaft von Habſpurg von v̊ns ze lehen | hat zů den wegen allen, vnd an dem ziſtage, den tag vnd die nacht, hat Johans vnd Hug von Weſſenberg, her Johans ſeligen ſûne von Weſſenberg, von v̊ns ze lehen vf den fronwegen beiden, vf dem obren vnd dem nideren in Coſtenczer biſtûme, vnd zů der Necze ſint die viſcher v̊ns nut | gebûnden ze gebende durch die wochen, wande allein an der mittewochen, ſo ſint ſů v̊ns gebûnden ze gebende v̊nſern teile, als von den egenanten wegen als vor geſchriben ſtat, vnd drige mŭtte kernen Zůricher meſſe git man v̊ns iârliches zinſes von dem ſelben wage zů der Necze | vnd daz dar zů hôrret. So zů dem Lŏche vnd zů dem Grûſen ſo ſint ſů v̊ns gebunden ze gebende an der mittewochen v̊nſern teile, tag vnd nacht, als zů der Necze; vnd dar zů an dem ſameſtag, tag vnd nacht, von dem halben teile, ſo da geuangen

wirt, ſol man v̊ns geben vnſern vorgenanten | teile in ſôlicher wiſe als vor geſchriben ſtat. Ôch hant wir den wage zů dem Bache ſunderlich verlůhen vmb zwein viſche iârliches zinſes, als die brief wol bewiſent, die wir darumb geben hant. Waz ŏch zehendes geuallet von v̊nſerm dritten vnd vierden teile der viſchen ze gebende, | den zehenden, in welen weg man in geben ſol, ſond die viſcher ŏch eweklich richten ane minrunge vnd ane ſchaden v̊nſer viſchen teile vnd ſond ŏch v̊ns darumb verſtan vnd vor allem ſchaden verhůten, ane alle geuerde. Doch ſo ſond wir inen von dez zehenden wegen iârlich ze hilfe ge-|ben: deſ erſten, allen den viſchern, die teile hant an dem wage zů der Linden vnd allen den viſchenczen vnd lehen, ſo dar zů hôrret, zehen ſchilling phenninge gewonlicher ze Lŏffenberg, vnd den viſchern, die teile vnd gemein hant an dem Fronwage vnd an dem Nůwen Wage vnd vischenczen vnd | lehen, ſo dar zů hôrret, fůnf ſchilling der vorgenanten phenningen, vnd den viſchern, die teile vnd gemein hant an dem wage zů der Lŏgenerinen vnd den viſchenczen vnd lehen, ſo dar zů hôrret, fůnf ſchilling der vorgenanten můncze, vnd ſôllent ŏch diſů recht vnd ordenunge ane vahen des erſten | mit dem dritten viſch an dem nechſten tage nach ſant Margareten tag, als dirre brief geben iſt, vnd ſol daz gancze iare alſo weren, vnd daz nechſte jare dar nach mit dem vierden viſche, vnd alſo eweklich mit dirre ordenunge beliben vnd beſtan von jar ze jar, allewege ein jare | den dritten, vnd daz ander den vierden. Weri ŏch, daz ieman keinen nůwen wage oder nůwen buwe tůn oder machen wôlti, anders denne daher ſi geſin, in den zilen der wegen, oder anderſwa vmbe den Rine vmb Lŏffenberg, als v̊nſers goczhuſes eigenſchaft lenget, die ſelben wege | vnd buwe, die denne gemachet oder gebuwet werdent, die ſôllent in allen den rechten beliben als die vorgeſchribenen wege, alſo daz v̊ns begnůgen ſol von inen mit dem teil als da vor geſchriben ſtat. Man ſol ŏch wiſſen, daz die egenanten viſcher zů den obgenanten lehen vnd wegen vnd alle | die, die teile oder gemein dar an hant, geſworne hant eide mit vffegehabten handen vnd mit gelerten worten zů den heiligen, den vorgenanten teile ze gebende vnd zů richtende, als da vor beſcheiden iſt, oder ſchaffen gegeben, als verre ſů kůnnent oder mugent, ane allen fůr-|zug vnd ane alle geuerde, vnd bi den ſelben iren eiden alle ir knecht, die hůter ſint der vorgenanten lehen vnd wegen, ze vnderwiſende, den obgenanten v̊nſern dritten vnd vierden teile ze gebende vnd zů

richtende, als da vor geſchriben ſtat. Vnd hant ǒch dez, als vorbeſcheiden | iſt, die knecht, die hůter vnd viſcher ſint der egenanten lehen vnd wegen, geſworne gelerte eide zů den heiligen, den ſelben v̊nſern vorgenanten dritten vnd vierden teile ze gebende vnd ze antwrtende in v̊nſer floſſeſchiffe, oder an ein ſeile ze behůtende vnd ze beſorgende als ir eigen gůt, vnd | v̊nſeren phlegern ze kůndende, ane alle geuerde. Ǒch ſint dez ſelben gebunden ze tůnde bi dem eide alle die meiſter, die ſelber hůten wellent zů den obgenanten wegen. Es iſt ǒch berette: weri daz ſich die hant ånderti an meiſtern oder an knechten, als dike vnd in welch wiſe daz beſchehi, | ſo ſint der oder die dar zů kument, gebunden, ze ſwerende vor einer ebtiſchen oder vor iren gewiſſenen phlegern ze Seckingen oder ze Lǒffenberg, ze tůnde vnd ze vollefůrende alles daz da vorgeſchriben ſtat, vnd ſweler der meiſtern daz nůt teti, oder dez ſinen knecht nůt vnderwiſti | ze tůnde, als dike oder von wem daz geſchehi, nach dem ſo er deſ ermant wrdi von v̊ns oder von v̊nſern phlegern, vnd er es verſeſſi vierzehen tag die nechſten nach der manunge, ane geuerde, als dike ſo mugent ǒch wir oder v̊nſer phleger des ſelben oder der ſelben teil zů den dike genan-|ten wegen, die denne ſumig werint, zů v̊nſeren handen nemen vnd vnderwinden vnd beſeczen vnd entſeczen, als es v̊nſ fůget vnd wol kumet, ane widerrede, alle die wile vncz das eſ geſchicht. Wenne aber der oder die tůnt, als die andern vor getan hant vnd als da vor geſchriben iſt, ſo ſol | der oder die in allem dem recht ſin als ǒch die andern, vnd ir wege nůczen vnd nieſſen, als vǒr beſcheiden iſt. Weri ǒch, daz der meiſtern der vorgenanten wege dekeiner ſines eides vergeſſi, daz got wendi, vnd nůt teti, als da vor geſchriben ſtat, vnd er des v̊berſeit wrdi mit drin erberen man-|nen, die des ſwůrint zů den heiligen, wer die ſint, ane geuerde, ſo mugent wir oder v̊nſer phleger v̊ns alles dez teiles vnd rechtes, ſo er an den vorgenanten lehen vnd wegen hatte, vnderwinden vnd zů vnſern handen nemen vnd beſeczen vnd entſeczen, als es v̊ns fůget vnd wol kumet, vnd | ſol ſů da vor nůt ſchirmen, weder geiſtlich nǒch weltlich gericht, ſtetterecht nǒch lantrecht, nǒch kein frigeheit, vnd ſǒllent ſi nǒch kein ir erben kein vorderunge nǒch recht nǒch anſprach niemer mere dar an gewinnen, ane alle geuerde. Were ǒch, daz der knechten keiner ſines eides ver-|geſſi, da vor got ſige, vnd da wider teti, des ſo er vor geſworn het ze tůnde, wa daz ſin meiſter enphundi vnd wiſſende wrdi, ſo ſol er einen

ander knecht nemen an des ſtat inrent vierzehen tagen den nechſten bi dem ſelben eide, ſo er vor getan hat, oder aber den ſelben knecht mit | v̊nſer wiſſende vnd willen fůrbaz behaben vnd nůt anders, ane alle geuerde. Wrdint wir ǒch wiſſende von dekeinem knecht, daz er anders teti denne er tůn ſǒlti, vnd daz er v̊ns vnnůcze weri, daz ſǒllent wir oder v̊nſer botten ſinem meiſter kůnden, vnd nach dem kůnden ſo ſol | der ſelbe meiſter, der denne des ermant iſt, einen andern knecht an des ſelben knechtes ſtat geben vnd ſeczen in den nechſten vierzehen tagen, der v̊ns nůczlich ſige, oder in aber fůrbaz mit v̊nſere wiſſende vnd willen haben, ane alle geuerde, bi dem ſelben eide. Sů vnd ir erben bi | der ſelben gelůbede ſǒllent nǒch v̊ns nǒch v̊nſer nachkomen niemer geſumen noch hinderren, weder mit inen ſelber nǒch mit iemande von iren wegen, in dekeinen weg an andren v̊nſeren viſchenczen, ſo v̊nſer ſint vnd in dem Rine vmbe ſů zwůſchent Seckingen vnd Lǒffenberg | gelegen ſint, von der obgenanten wegen vnd lehen wegen, die ſů da von beſſeren wǎndint oder mǒchtint. Wenne vnd wie dike iårlichen ǒch wir diſů recht, ordenunge vnd gedinge offenen wellent ze Lǒffenberg an dem gericht oder ane gericht, vnd wir es mit v̊nſeren botten den viſchern, | meiſtern vnd knechten, gekůndent vor hin, ſo ſond ſů bi dem eide alle, die teil vnd gemein dar an hant oder hůter ſint, die es vernement, dar zů kumen ane ſumunge, ſů irri denne redelich ſache, ane geuerde, vnd die recht verhǒrren ze kůndende inen, vnd ſol ǒch da iederman | bi dem eide offenan, ob er v̊t wiſſi, daz kein teil geåndert ſige mit anvalle oder hůte, in welen weg daz ſi, der nǒch nůt getan habi, als vor berette iſt ze tůnde, durch ein bewiſunge vnd offenberunge v̊ns vnd inen der rechten, wand wir vnd ſů alſo deſte vnſtǒſſiger mugent beliben. Wir | die vorgenanten meiſter der egenanten lehen vnd wegen veriechent einer warheit aller der dingen, ſo vor von v̊ns geſchriben ſtant, vnd globent, ſů ſtete ze hande eweklich, vnd zů vollefůrende bi den egenanten v̊nſeren eiden vnd gelůbede, vnd da wider niemer ze tůnde in keinen weg we-|der mit gericht nǒch ane gericht, ſi ſigint geiſtlich oder weltlich, nǒch niemande kein vrſache dar zů ze gebende, vnd bindent ǒch darzů alle v̊nſer erben vnd nachkomende, allů diſů vorgeſchribenen dinge ſtete ze habende vnd ir iekliches beſunder, wonde mit irem willen, ane alle | geuerde. Vnd durch das wir die vorgenante ebtiſchen vnd daz capitel gemeinlich des obgenanten goczhuſes ze Sekingen, vnd wir die egenanten meiſter

der obgenanten lehen vnd wegen mit ein ander bi den rechten, als hie vor an disem brief geschriben stat, eweklich beli-|bent, so hant wir vns für vns vnd vnser nachkomen verzigen vnd verzihent vns gegen ein ander offenlich mit disem brief aller der andren rechten vnd gewonheiten, ane der eigenschaft vns dem goczhus ze Seckingen, vnd ane der lehenschaft vns den vischern, so wir vormales | gegen ein andern hattent, mit namen an den egenanten lehen vnd wegen, sů werint verschriben oder vnuerschriben, vnczint vf disen hůttigen tag, als dirre brief geben ist, vnd sol vns vnd vnser nachkomen hinant hin mit den rechten, als hie vor an disem brief geschriben | stat, begnůgen vnd eweklich da bi beliben, ane alle geuerde. Wir die vorgenanten ebtischen vnd daz capitel gemeinlich dez obgenanten goczhuses ze Sekingen hant ǒch gelobet für vns, vnser goczhus vnd für alle vnser nachkomen, disů vorgeschribenen dinge stete ze habende eweklich, | vnd da wider niemer ze tůnde weder mit gericht nǒch ane gericht, sů sigint geistlich oder weltlich, vnd verzichent vns für vns, vnser goczhus vnd für alle vnser nachkomen vnuerscheidenlich alles des rechtes, geistliches vnd weltliches, aller briefen, fryheit vnd gnade, die wir erworben hant | oder erwerben môchtint von dem stůle ze Rome oder anderswannen, vnd aller geseczeden, gemachoter oder vngemachoter, der man sunderlich gedachtnůsse sǒlti tůn, an disen brief vnd an dirre sache, vnd sunderlich aller der hilf vnd schirmunge vnd alles dez rechtes, so wir mugent | haben oder gewinnen von geschribenem oder vngeschribenem rechte, oder von gewonheit der stetten oder des landes, da mit dirre brief oder kein daz dinge, so hie vor geschriben stat, in keinen weg vndergetan oder gekrenket oder vernichtet môchti werden, nu oder hie nach, | ane alle geuerde. Vnd des zů einem waren, steten vrkůnde vnd bestetunge aller dirre vorgeschribenen dinge, so hant wir die obgenant ebtischen vnd das capitel gemeinlich des goczhuses ze Seckingen vnserů ingesigel offenlich gehenket an disen brief, vnd hant | ǒch dar zů wir die obgenant ebtischen vnd daz capitel gemeinlich des goczhuses ze Sekingen durch merrer sicherheit aller dirre vorgeschribenen dingen, vnd ǒch wir die vorgenanten meister der obgenanten lehen vnd wegen gebetten die edelen frowen fron Agnesen, gre-|uinne von Habspurg, graf Johansen, graf Růdolfen vnd graf Gôtfrid von Habspurg, ir sůne, vnd den rate der egenanten statte ze Lǒffenberg, daz sů irů ingesigel hant gehenket an disen brief, vnd verbindent

öch wir die vifcher v̊ns vnd v̊nfer erben vnder v̊n-|fere vorgenanten herfchaft von Habfpurg vnd der ftette ingefigel ze Lőffenberg zů allen difen vorgefchribenen dingen, fů ftete ze hande zů dem eide, den wir darumb getan hant. Vnd wir die obgenante greuinne von Habfpurg, graf Johans, graf Růdolf vnd graf | Gôtfrid von Habfpurg, gebrůder, vnd wir der rate der egenanten ftat ze Lőffenberg hant durch bette willen der vorgenanten erwirdigen frowen der . . ebtifchen vnd des capitels gemeinlich des goczhufes ze Sekingen vnd der obgenanten meiftern der egenanten wegen | v̊nferů ingefigel gehenket an difen brief zů einer gezůgnuffe vnd ficherheit . . vnd gelobent öch für v̊ns vnd für alle vnfer nachkomen, vnd bindent öch die dar zů an difem brief, wa die vorgenanten meifter der egenanten lehen vnd wegen, oder iro erben oder iro nach-|komen v̊t des abgiengint oder nůt ftete hettint des, fo da vor von inen gefchriben ftat, wenne vnd wie dike daz gefchehi, daz wir vnd alle v̊nfer nachkomen főllent mit gůten trůwen beholfen vnd beraten fin einer ieklicher ebtifchen vnd dem capitel des egenanten | goczhufes ze Seckingen, die vorgenanten meifter vnd alle iro erben vnd nachkomen ze twingende, ftete ze hande alles daz, fo da vor von inen gefchriben ftat, als verre wir kůnnent vnd mugent. Dif befchach vnd wart dirre brief geben ze Seckingen an dem nechften | zinftage nach fant Johans tag ze funegichten des jares do man zalte von gottes gebůrte drůzehenhundert jar dar nach in dem fibenden vnd vierzigoften jare.

Original: Perg. 66 : 38,2 cm (inkl. 2,9 cm Falz), im GLA Karlsruhe. Alle sieben Siegel sind von den Pergamentstreifen abgefallen.

Abschrift: Älteres Urkundenbuch fol. 39 ff. und Urk. n° 12ᵇ.

Druck: Herrgott 3, 671 n° 791 (unvollständig); Vetter, J., Die Schiffart und Flötzerei und Fischerei auf dem Oberrhein. S. 166 ff; ZGOR XII 299.

Regesten: Vetter a. a. O. S. 137; Argovia X 186 n° 350.

14. König Karl bestätigt der Gräfin Agnes von Habsburg, der Witwe des Grafen Johannes (I), den Zoll zu Laufenburg.

1347 XII. 21. Basel.

Original: fehlt.

Druck: Herrgott 3, 675 n° 793.

Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 36; Stadtbuch DI S. 146.

Regesten: Stadtbuch D fol. 18; Vetter a. a. O. S. 108.

15. Die Stadt Laufenburg erklärt, von der Gräfin Agnes von Habsburg den Brückenzoll auf die Dauer von drei Jahren empfangen zu haben.

1348 VII. 3.

Allen den, die disen brief anfechent oder hôrent lesen, kûnden wir der .. rat vnd die burger von Lôffenberg vnd veriechen offenlich vmb die jar zil des bruggzolles wegen | ze Lôffenberg, so ûns die hoch edel vnd ûnser genedige frôwe, fro Agnes, greuin | von Habspurg, verlûhen vnd vrlôbet hat, den selben brugg zol ze nemende, das | wir da den selben bruggzol nût fûrbas nemen sûllen danne hinnan vff sant | Martis tag, der nu nechst kunt, vnd dannan hin ûber drû jar, wand die | selben jar zil denne vs sint vnd sich verlûffen hant. Vnd des ze einem waren | vrkûnde so hant wir, der vorgenant .. rat vnd die burger von Lôffenberg, ûnser | der vorgenanten stat ze Lôffenberg ingesigel offenlich gehenket an disen brief, | der geben wart des jares, do man zalt von gottes gebûrte drûzehen hundert | jar vnd vierzig jar, dar nach in dem achtenden jare an dem nechsten | donrstag vor sant Ûlrichs tag.[1]

Original: Perg. 20,3 : 11,7 cm, im GLA Karlsruhe. Das Siegel der Stadt Laufenburg hängt wohlerhalten.

Druck: Herrgott 3, 678 n° 796. ZGOR IX. 394; Vetter a. a. O. S. 108.

Regest: Argovia X 186 n° 352 (Datum verschrieben 1247).

16. Graf Rudolf (IV) von Habsburg verpfändet der Stadt Laufenburg um 500 Gulden die Steuer zu Kaisten.

1351.

Argovia X 205 n° 461.

17. Vogt, Rat und Bürger von Laufenburg geloben, der Stadt Zürich Freunde sein zu wollen und ihren Herren den Grafen Johans (II), Rudolf (IV) und Gottfrid (II) von Habsburg nicht zu helfen, wenn diese die zwischen ihnen und Zürich abgeschlossene Richtung und Freundschaft missachten.

1352 IX. 19. Laufenburg.

Original im Staatsarchiv Zürich.

Drucke: Herrgott 3, 689 n° 805. Tschudi I 421.

Regesten: Eidg. Absch. I 35 n° 3; Argovia X 196 n° 403.

[1] *Auf diese Urkunde bezieht sich ohne Zweifel der Eintrag bei Thommen I 289 n° 465 und Argovia X 186 n° 349; Argovia hat irrtümlich 1346 statt 1348.*

18. *Bei der Teilung ihres väterlichen Erbes zwischen den Grafen Johans, Rudolf und Gottfrid von Habsburg erhält Graf Rudolf u. a.:* „die burg und beede stette ze Loffenberg, mit allen rechten, gerichten und was gûter darzû hôrend, es weren vogtie, eigen, lehen, erbe oder wie gût geheissen und genemmet und wa es gelegen ist.“ 1353 XII. 31. Laufenburg.

Original im Erzherzogl. Archiv Innsbruck.
Druck: Herrgott 3, 691 n° 808.
Regesten: Argovia X 198 n° 423; Boos, Urkundenbuch Landschaft Basel S. 314.[1]

19. *Herzog Albrecht von Österreich nimmt die Stadt Laufenburg in seinen Schutz.*

1356 XI. 15. Wien.

Wir Albrecht etc. tûn chund, wand der edel graf Rudolf von Habspurch, unser lieber ohem, für sich selber und für all sein erben, und die beschaiden, wisen leut, der vogt, der meister, der schultheis, der rat und die purger gemainlich der stat ze Louffenberch alle, die ob sechzehen iaren sind, für sich selb und all ir nachkomen und erben sweren wellent gelert ayde zu den heiligen, uns und allen unsern chinden und der erben ewichlich wider allermenklich offen ze habende die purg und die stat ze Lowffenberch und uns ze dienen — — — und ouch denselben ayt ie uber zehen iar ze ernewenn — — — haben (wir) für uns und für alle unser und unserr chinde erben, die ietzgenanten unsern ohem graf Rudolf, die purger von Lowffenberch und alle ir nachkomen und erben ewiklich genomen und nemen mit disem brief in unser sunder gnad, schirm und dienst, und haben ouch gelobt — — — si in dem namen als davor ze vertegdingen, ze versprechen und bi allen irn leuten und gütern, friheiten, rechten und guten alten gewonheiten vor allem gwalt und unrecht ze behalten und ze schirmen — — — in aller der mazz als unsers selbs stet und diener, an alle geverde.

Original fehlt.
Druck nach gleichzeitiger Abschrift bei Thommen I. 354 f. n° 580.
Regesten: Lichnowsky 3. Reg. 1898; Argovia X 205 n° 463.

[1] *Überall unrichtig 1354 XII. 30. datiert; in der Urkunde* an dem negsten einstage nach sant Johans tage ze wingichten des jares . . 1354.

20. *Burgermeister, Rat und Bürger der Stadt Basel gewähren dem Grafen Rudolf von Habsburg und dem Rat und den Bürgern von Laufenburg das Recht des Wiederkaufs eines ihnen um 3400 Gulden verkauften Zinses und stellen Bestimmungen auf über das Basler Burgrecht des Grafen und der Bürger zu Laufenburg:*

Vnd wenne die loſunge bſchicht, noch denne ſůllent wir dar nach ein gantz jar das nehſte einander beraten und beholffen ſin, als die briefe beſagent, die wir gegenenander hant, und ſol ǒch ir burgrecht, als der ſelbe grafe Rudolf und die burgere ze Lǒffenberg unſer burgere ſint, allewegent ſtete ſin und in ſiner kraft beliben, alle die wile, ſo es der ſelbe grafe Růdolf oder ſin erben nůt abgeſeit hant, wonde er und ſin erben gewalt und macht hant, wenne ſi wellent, das ſelbe burgrecht abezeſagende von inen und den burgern von Lǒffenberg. Das ſelbe burgrecht můgent ǒch wir der . . burgermeiſter und der . . rat ze gelicher wiſe dem ſelben grafe Růdolf oder ſinen erben abeſagen als vorſtat. 1362 XII. 1.

Original fehlt
Druck: Argovia X 275 n° 4; UBBasel IV 243 n° 266.
Regest: Argovia X 265 n° 810; vgl. Argovia VIII 393 A.

21. Die Herrschaft gewährt der für sie Geld aufnehmenden Stadt Freiheiten.

1362 XII. 10.

Graf Rudolf von Habsburg und seine Gemahlin Elisabeth gewähren dem Rat und den Bürgern ihrer beiden Städte Laufenburg und denen die vor den Toren bei ihnen gesessen sind, dafür dass sie für sie von Basel 3400 Gulden, von Heinrich von Walpach und dessen Frau Clara 210 Mark Silber und vom Kloster Klingental 1200 Gulden aufgenommen haben, die Gnade:

sie fůrbaß nůt ze nǒttigen noch ze bekv̊mberen, weder mit dienſten noch ſtůren, noch iren keinen ze ſcheczende gemeinlich oder ir keinen beſunder one recht *während der Dauer des Schuldverhältnisses; ferner* das wir ſi — — — nienanthin mit reyſen bekv̊mberen, noch ſchicken ſǒllent ieman ze dienſte noch ze hilffe denn als uil ſi geren tůnd vnd ir gůter wille iſt. Were aber dz wir ſelber krieg hetten, ſo ſǒllent ſi v̊ns beraten vnd beholffen ſin noch ir můgend als iren eren wol gezimpt vnd als ſi vnd ir vordern v̊ns vnd v̊nſrern vordren do har geton hand, one alles geuerde. Wir — — — hand och

gelopt — — — v̊nſer burgere noch die ſtatt zů Lŏffenberg nienanthin verkůmeren mit verſeczen noch mit verkŏffen, noch in keinen weg verkůmberen, e das wir ſi von dem obgnanten gůtte vnd ſchulde geneczlich erledigen vnd erlôfen vnd ir brieffe vnd gißlen, die ſi dar v̊ber geben hand — — — Were ŏch, das keyner v̊nſer burger von můtwillen oder von ſiner not wegen von v̊ns vnd von v̊nſer ſtatt von Lŏffenberg ziechen wôlte, es were nun oder harnach, als es ſitte vnd gewonlich vncz har iſt geſin, vnd als ſi vnd ir vordren vncz har geton hand, one geuerd, den noch die noch ir erben, die denne von v̊ns ziechent oder gezogen ſint, die ſol enkein ſchulde, ſo die vorgnant ſtatt gemeinlich gelten ſol, nůczit angon noch binden, wann das ſi ziechen mŏgend von v̊ns vnd v̊nſer egenanten ſtatt, war ſi wellent one ſnmunge, irrunge vnd widerred v̊nſer vnd vnſer erben on alles geuerde.

Original fehlt.
Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 11 ff. und Stadtbuch A 11—14.
Drucke: Thommen I 446 n° 694; UBBasel IV 244 n° 267 (teilweise).
Regesten: Argovia VIII 393 A und X 206 (Datum unrichtig).

22. Margarete, Äbtissin von Säckingen, erklärt sich mit der Verpfändung der Laufenburger Fischenzen durch Graf Rudolf (IV) von Habsburg zu Gunsten der Stadt Laufenburg einverstanden.

1363 VI. 20. Säckingen.

Wir Margaretha, von gottes genaden åptiſchinne, vnd daz capittel gemeinlich dez gotzhuſe ze Sekingen tůn kunt | allen den, die diſen brief an ſechent oder hôrent leſen, daz fůr v̊ns kam der edel herre graf Růdolf von Habſpurg | vnd kunte vnd veriach da vor v̊ns, daz er ſchuldig wer vnd gelten ſôlte v̊nſern getrůwen vnd ſinen lieben burgern | dem rate vnd den burgern gemeinlich der ſtatt ze Lŏffenberg tuſeng guldin gůter an gold vnd vollen ſwerer | an gewicht, die ſi ime verlůchen hetten zů ſinen nôten, vnd die er in ſinen offenbaren ſchinberen nutz vnd notdurft | bewendet hetti, dez er offenlich vor v̊ns veriach, vnd offnot vnd veriach ŏch da vor v̊ns der obgenant graf Růdolf | von Habſpurg, daz er fůr ſich vnd ſin erben den obgenanten dem rate vnd den burgern von Lŏffenberg vnd | iren nachkomen vmb die obgenanten tuſeng guldin verſetzet

hetti dis nachgeſchriben viſchentzen, die er[1] von dem | obgenanten v̊nſerm gotzhuſe ze Sekingen hat, dez erſten: die viſchentzen, die man nemmet daz ſtanggarn, | daz man fůret zwůſchent Lǒffenberg vnd Sekingen vff dem Rine, mit aller ſiner zůgehǒrde, ſo denne den teile, den er hat an dem donrſtag, tag vnd nacht, zů den viſchentzen der wegen ze Lǒffenberg mit ir | zůgehǒrde, vnd den vierteil der wegen ze der Netze, ze dem Breiten Wag, zem Bach vnd zů dem lechen | daz dar zů hǒret, ze einem rechten werenden phande ane allez abnieſſen vnd abſchlachen der obgenanten tuſent | guldinen, alſo daz die obgenanten, der rate vnd die burger von Lǒffenberg oder ir nachkomen die vorgeſchriben viſchentzen | haben, nutzen vnd nieſſen ſǒllen, beſetzen vnd entſetzen, als es inen fůget vnd wol kunt vntz an die ſtunde | vnd alle die wile ſi der obgenanten tuſeng guldin nůt gentzlich vnd gar bezalte vnd gewert ſint mit voller gewicht | vnd gůtem golde von dem obgenanten graf Růdolf oder von ſinen erben, ane alle geuerde. Vnd batte da der obgenant | graf Růdolf v̊ns die obgenanten eptiſchennen vnd capittel dez obgenanten gotzhuſe ze Sekingen, daz wir v̊nſern | gunſt vnd willen dar zů geben vnd ime erlǒbten, die obgenanten viſchentzen ze uerſetzende den obgenanten ſinen | burgern vmb die vorgeſchriben tuſeng guldin, als vorgeſchriben ſtat. Da hant wir von ernſtlicher bette wegen | dez obgenanten graf Růdofs v̊nſern willen vnd gunſt dar zů geben vnd lobent mit gůten trůwen fůr v̊ns vnd v̊nſer | nachkomen, die obgenanten den rate vnd die burger von Lǒffenberg vnd ir nachkomen an den vorgeſchribenen | viſchentzen mit aller ir zůgehǒrde niemer ze ſumende noch ze hinderren in keinen weg, vnd erlǒben inen, | die ſelben viſchentzen ze iren handen in ze nemende, ze beſetzende vnd ze entſetzende, als es inen fůget | vnd wol kunt, vnd ſetzen ſi in nutzlich vnd in růwklich gewer dez obgenanten phandes, vntz an die ſtunde | daz ſi der obgenanten tuſeng guldin gar vnd gentzlich bezalte vnd gewert werdent von dem obgenanten graf | Růdolf oder von ſinen nachkomen, in aller der wiſe vnd maſſe als vorgeſchriben ſtat, ane alle geuerde. Vnd ze | einem waren, offenne vrkůnde aller der vorgeſchriben dingen ſo haben wir die vorgenant eptiſchenne vnd | daz capittel gemeinlich diſen brief beſigelt mit v̊nſern anhangenden ingeſigeln, der geben warde | ze Sekingen an dem nechſten

[1] er *über der Zeile.*

zinſtag vor ſant Johans tag ze ſůngichten do man zalte von gottes | gebůrde drůzechen hundert ſechtzig vnd drů jar.

Original: Perg. 27,5 : 24,4 cm (inkl. 1,9 cm Falz) im StALaufenburg n° 15. Die beiden Siegel sind von den Pergamentstreifen abgefallen.

Abschrift: Älteres Urkundenbuch fol. 44 f.

Druck: Vetter; a. a. O. S. 173 ff.; Thommen I 456 n° 702.

Regest: Argovia X 207 n° 474. Vgl. Argovia VIII 393 B und Stouff, L. Les possessions Bourguignonnes dans la vallée du Rhin sous Charles le téméraire. Paris 1904. S. 45 (110°).

23. *Die Stadt Basel gewährt dem Grafen Rudolf von Habsburg und den Bürgern von Laufenburg, die von ihr zu dem im Vorjahr um 3400 Gulden gekauften Zins einen neuen um 4100 Gulden gekauft haben, das Recht des Wiederkaufs dieser zusammen 375 Gulden betragenden Zinsen und erneuert die früheren Bestimmungen wegen des Basler Burgrechts des Grafen und der Stadt Laufenburg.* Wenne ſi ǒch den widerkǒff tůnt, es ſi der obgenant grafe Růdolf oder die burgere, das ſůllent ſi mit ir ſelbes gůt tůn, alſo das ſi ſich ſelben noch die burg vnd ſtat ze Lǒffenberg noch dehein ander gůter, ſo an dem kǒfbrief verſchriben ſtant, von der ſelben loſunge vnd gůtes wegen nůt fůrer anderſwar verſetzen noch bekúmbern. 1363 VI. 26.

Druck: UBBasel IV 252 n° 272; Argovia X 277 n° 6.

Regest: Argovia X 207 n° 475; vgl. ibid. XVIII 75 n° 89.

24. Graf Rudolf (IV) von Habsburg und seine Gemahlin Elisabeth verpfänden ihren beiden Städten Laufenburg für das für sie von der Stadt Basel aufgenommene Darlehen von 4100 Gulden den Zoll zu Laufenburg, auf dem Wasser und auf dem Lande, mit Geleit und Münze.

1363 X. 26. Laufenburg.

Original fehlt.

Druck: Argovia VIII 395 ff. nach der Abschrift im Ältern Urkundenbuch S. 31—33; Thommen I 467 n° 707.

Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 31 ff. und fol. 62 ff.; GLAKarlsruhe, Kopialbuch 407 fol. 36.

Regest: Argovia X 209 n° 481; UBBasel IV 255 n° 277; vgl. Argovia VIII 393 E und Stouff a. a. O. S. 45 (112°).

25. *Graf Rudolf von Habsburg und seine Gemahlin Elisabeth verpfänden ihren beiden Städten zu Laufenburg auch ihre Fischereirechte im Rhein zu Laufenburg mit aller Zugehörde um 1000 Gulden:* ✝nſer

viſcheczen, ſo wir hand ze Lǒffenberg in dem Rine, v̊nſer ſtanggarn, ſo man fůret zwůſchen Lǒffenberg vnd Seckingen in dem Rine mit aller ſiner zůgehǒrden; ſo denn die rechtung, die wir hand an dem donſtag, tag vnd nacht, zů den wegen zů Lǒffenberg; ſo denn v̊nſeren teil diſer nachgeſchribener wegen: zů der Neczi, zů dem Breittenwog, zů dem Bach vnd zů dem lechen, ſo dar zů hǒrt. 1363 X 26. Laufenburg.

Original fehlt.
Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 45 ff; GLAKarlsruhe, Kopialbuch 407 fol. 38'.
Druck: Thommen I 467 n° 707II.
Regesten: Argovia X 209 n° 482; UBBasel IV 255 n° 276; Vetter a. a. O. S. 138; vgl. Argovia VIII 393 D.

26. Graf Rudolf (IV) von Habsburg übergibt dem Rat und den Bürgern seiner beiden Städte Laufenburg zu einem rechten Lehen den Zoll daselbst auf dem Wasser und auf dem Land, mit dem Geleit und mit der Münze.

1363 X. 26. Laufenburg.

Druck: Argovia VIII 397 ff.
Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 35 f.
Regest: Argovia X 209 n° 483

27. Graf Rudolf (IV) von Habsburg und seine Gemahlin Elisabeth erneuern ihren beiden Städten zu Laufenburg die 1362 XII. 10. verliehenen Gnaden auf so lange, bis sie von der Schuld von 7500 Gulden gegen die Stadt Basel und einer Schuld von 600 Gulden gegen das Kloster Klingental geledigt sind.

1363 X. 26.

Original fehlt.
Abschriften: GLAKarlsruhe, Kopialbuch 407 fol. 28; Stadtbuch DI S. 147 ff (unvollständig).
Druck: Herrgott 3, 711 n° 825.
Regesten: Georgisch 2, 646 n° 44; UBBasel IV 255 n° 275; Argovia X 209 n° 480. Vgl. Argovia VIII 393 C und Stouff a. a. O. S. 45 (112°).

28. Von Hards wegen.

1363 XII. 29. Laufenburg.

Wir graff Růdolff von Hapſpurg vnd frǒ Elßbetha, ſin eliche frǒw, tůnd kvnt allen den, die diſen brieff anſechent oder hǒren leſen, das für v̊ns komen ſint v̊nſer lieben vnd getrůwen der rate vnd die burgere gemeinlich v̊nſerer beden ſtetten zů Lǒffenberg vnd

hand v̊ns diemůttenklich vnd ernſtlich fůrgeleit, das wir obgnanten graff Růdolff, frŏw Elßbeth vnd die obgnanten v̊nſer burger groſſe vnd notturftig buwe hand in der obgnanten ſtat zů Lŏffenberg an bruggen, an brunnen, an thoren, an thůrn, an ſteg vnd an weg, dere man nůt enberen mag, vnd hand v̊ns ankomen mit ernſtlicher groſſer bette, das wir v̊ns gegen inen verheiſſen vnd verlopten, das wir in v̊nſrem walde, der gelegen iſt nidwendig der obgnanten ſtatt zů Lŏffenberg, das man nempt dz Harde, nieman kein holcz geben, weder ze buwen noch ze brennen. Do hand wir angeſechen ir ernſtliche bette vnd ŏch notturftige buwe, die wir vnd ſi hand, vnd hand v̊ns gegen inen verbunden vnd verheiſſen fůr v̊ns vnd v̊nſer erben, das wir nieman frŏmder, der hinder v̊ns geſeſſen iſt, enkein holcz geben noch geben ſŏnt, weder ze buwen noch ze brennen, noch den walde ze wůſten keines weges, denne mit willen vnd gunſt eines rates, der ie zů den zitten rate iſt zů Lŏffenberg, oder des meren teiles vnder dem ſelben rate, ane geuerde. Wer aber, das keiner v̊nſer burger ze Lŏffenberg oder ieman andre der v̊nſren, die zů v̊nſer herſchaft gehŏren hinder v̊ns, buwen wŏlte, do mŏgen wir wol holcz geben vſſer dem obgnanten v̊nſrem wald zů ſiner notturft, als ſi es denne an v̊nſren gnaden finden die do buwen went, doch alſo: wem wir denne holcz gebend als vorgeſchriben ſtot, das der oder die nemen ſŏnt v̊nſren vogt zů Lŏffenberg vnd zwen des rates, weliche denn zů den zitten vogt alder rete ſint ze Lŏffenberg, weliche zwen wir, oder v̊nſer erben, oder v̊nſer vogt an v̊nſer ſtat von dem ſelben rate geren dar zů nement, vnd ſollent denn die ſelben drye by iren eiden, ſo ſi vns geton hand, dem oder dien, ſo wir oder v̊nſer erben denne holcz geben hand, ſouil holczes geben vſſer dem obgnanten walde, als wir inen geben hand, dem holcz ſo ſi vnſchedlicheſt mŏgend, vnd doch dem nuczlich dem denne holcz von v̊ns geben iſt, one geuerde. Es mŏgend vnd ſŏllent ŏch die obgnanten v̊nſer burgern vnd ir nochkomen zu iren buwen vnd notturften, die die ſtatt gemeinlich angod, holcz howen in dem egnanten walde, als ŏch ſi vnd ir vordren do har geton hand, one geuerde. Es mag ŏch ein ieckliche eptyſchen zů Seckingen, die ie zů den zitten iſt, in dem ſelben walde holcz hŏwen, ſo uil als ſi in irem hoff bedarff ze brennen, ſo ſi aller vnwůſtlicheſt mag, als do har beſchechen iſt, mit v̊nſer vnd v̊nſer amptlůtten wůſſen, one geuerde. Wenn ŏch wir obgnanter graff Růdolff von Hapſpurg, frŏw Elßbeth, ſin eliche frŏwe, oder v̊nſer erben die

obgnanten vnſer getrûwen den rate vnd die burgere gemeinlich von Lôffenberg genczlich erledigen vnd erlôſen von dem wiſen vnd beſcheidenen dem burgermeiſter vnd dem rate von Baſel vmb ſiben thuſing vnd fünffhundert guldin, vnd ſi ôch erledigen vnd erlôſen von den erwirdigen geiſtlichen frôwen der pryolin vnd dem conuent ze Klingental, gelegen in der minren Baſel, vmb ſechshundert guldin, vnd inen ir brieff vnd giſlen, die ſi darûber bederthalb geben hand, genczlich erlôſen, ſo ſol diſu vorgeſchriben gelûpte, ſo an diſem brieff geſchriben iſt, genczlich abſin, vnd ſol man vns diſen ſelben brieff wider geben vnuerzogenlich vnd one geuerde. Vnd zû einem wären offnen vrkünde vnd ſtêter ſicherheit aller der vorgeſchriben dingen ſo haben wir die obgnanten graff Rûdolff von Hapſpurg vnd frôw Elßbeth, ſin eliche frôwe, vnſre ingſigel für vns vnd vnſer erben offenlich gehenckt an diſen brieff, der geben ward zû Lôffenberg, do man zalt von gottes gebürt driczechenhundert vnd ſechzig ior dar noch in dem fierden ior, an dem nechſten fritag noch dem helgen tag ze wienachten.[1]

Original fehlt

Vidimus der Stadt Freiburg i. Br. d. d. 1609 VI. 19. (gemäß einer Abschrift im Stadtbuch DI S. 126 ff.)

Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 21 ff (mit der Überschrift „von Hards wegen"); Stadtbuch C S. 103 f; Stadtbuch DI S. 156, GLAKarlsruhe, Kopialbuch B 407 fol. 42.

Druck: Herrgott 3, 719 n° 829.

Regesten: Argovia X 210 n° 488[2]; vgl. Argovia VIII 394 L; UBBasel IV 256 n° 278.

29. Kaiser Karl IV. gestattet dem Grafen Rudolf (IV) von Habsburg die Verpfändung des Zolles zu Laufenburg mit Geleit und Münze um 6000 Gulden zu Gunsten der Stadt Laufenburg.

1364 II. 19. Prag.

Original: GLAKarlsruhe, Selekt der Kaiser- und Königsurkunden n° 342.

Drucke: Argovia VIII 399 n° V; Herrgott 3, 717 n° 827 (unvollständig).[3]

Abschrift: Älteres Urkundenbuch fol. 36 f.

Regesten: Stadtbuch D 19; ZGOR IX 394; Argovia X 209 n° 484

---

[1] *Das in Argovia VIII 393 ff gedruckte Verzeichnis der von den Grafen Rudolf und Hans von Habsburg für Laufenburg ausgestellten Pfandbriefe (es liegt dem Ältern Urkundenbuch bei) enthält sub litt. L den Eintrag*: Graf Rudolf von Habspurg hat vns verpfendt die Hard vmb VIIIMl° gl. Des briefs datum wiſt vff fritag nach dem heligen winecht tag etc. XIII°LXIIII jar. —

[2] *Herrgott und Argovia mit unrichtigem Datum.*

[3] *Herrgott und Argovia mit unrichtigem Datum (18. II.).*

30. Graf Rudolf (IV) von Habsburg und seine Gemahlin Elisabeth verpfänden der Stadt Laufenburg um 6000 Gulden, die Laufenburg für sie von der Stadt Basel aufgenommen, ihren Zoll zu Laufenburg auf dem Wasser und auf dem Lande, samt Geleit und Münze.

1364 IV. 19. Laufenburg.

Original fehlt.

Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 33 ff; GLAKarlsruhe, Kopialbuch 407 fol. 39.

Regesten: Argovia X 210 nº 487 (vgl. Argovia VIII 394 F.); UBBasel IV 257 nº 281 Thommen I 476 nº 718. Vgl. Stouff a. a. O. S. 45 (111).

31. Graf Rudolf (IV) von Habsburg und seine Gemahlin Elisabeth verpfänden der Stadt Laufenburg, die für sie 600 Gulden von Henman zem Rosen und dessen Frau Elisabeth in Basel aufgenommen, Zoll, Geleit, Münze und Fischenzen zu Laufenburg, und versprechen, sie von dieser Schuld vor der Lösung der Schulden gegen die Stadt Basel und das Kloster Klingental zu ledigen.

1366 X. 20. Laufenburg.

Original fehlt.

Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 47 ff; GLAKarlsruhe, Kopialbuch 407 fol. 44 (B); Innsbruck, in cod. 41 fol. 767.

Drucke: Herrgott 3. 722 nº 831 (unvollständig); Thommen I 506 nº 741.

Regesten: Georgisch II 667 nº 67; UBBasel IV 287 nº 308; Argovia X 211 nº 492. Vgl. Argovia VIII 394 G und Stouff a. a. O. S. 46 (113). (das Datum ist hier unrichtig).

32. Graf Rudolf (IV) von Habsburg und seine Gemahlin bestätigen den beiden Städten zu Laufenburg ihre Freiheiten und Rechte.

1368 IV. 11. Laufenburg.

Wir gråf Rûdolf von Habſpurg vnd frôw Elzbetha, ſin elichû frôwe, tûn kunt allen den, die diſen brief anſechent oder hôrent leſen, daz für vns komen ſint v̊nſer lieben vnd getrûwen der . . råte vnd die burger gemeinlich | beyder ſtetten ze Lôffenberg vnd v̊ns ernſtlich ankomen ſint vnd gebetten hant, daz wir inen ir gûten alten gewonheit vnd recht, die ir vordern vnd ſi von alter har gehebt hant von dem gotzhuſe v̊nſers herren ſant Fridelis ze Sekingen,| von v̊nſern vordern vnd von v̊ns, iren herren vnd kaſt vôgten[1], vnd dar vmb wan wir allewent vnd billich der obgenanten dez råtes vnd der burger bette verhôren ſôllen, vnd ſunderlichen zû den ſachen,

[1] beſtetigen *oder dgl. fehlt.*

dar zů ſi recht hant, ſo hant wir inen | verſchriben vnd verſigelt geben vnd ernůwret ir alten recht, fryheit vnd gewonheit, als hie nach geſchriben ſtat, alſo: daz wir noch vnſer erben noch nachkomen enkeynen burger noch ſeldener, der in den obgenanten beyden ſtetten ze Löffenberg | ſeſſehaft oder wonhaft ſint, oder vor den toren da bi vnd mit den ſelben burgern dienent vnd ſtůrent vnd vbel vnd gůt mit inen lident, noch ir nachkomen weder vachen noch ſchetzen, noch an lib noch an ſin gůt griffen åne recht, alle | gemeinlich noch enkeinen teile vnder inen noch enkeinen beſunder, wån als verre als vrteilde git vnd ze Löffenberg vor minem vogt vnd von minen burgern vnd von andern erbern lůten erteillet wirt, es were denne, daz ieman ze Löffenberg, er | wer burger oder ſeldener, verſchulti, daz es ime an den lip giengi, von weler hant ſach daz dar keme, daz got wende, den oder die mag man wol an griffen vnd vachen an allen ſtetten vfferenthalb der burger hůſern. Wer öch daz ieman, der alſo verſchult | hetti, als vorgeſchriben ſtat, in kein huſe keme, es wer burger oder ſeldener, den mag man wol dar inne ſůchen vnd vachen mit vrteilde vnd mit dem rechten, als man da har getan hat, ane geuerde. Wer aber, daz ieman der hinder vns ze Löffenberg | ſeſſehaft wer, es wer burger oder ſeldener, vns den obgenanten graf Růdolf von Habſpurg, frőw Elſbethen, ſin elichen frowen, oder vnſrů kint oder vnſer erben vnd nachkomen, ir herren, freuenlichen erzůrnti vnder ögen vnd ſich daz kuntlich | enphunde, von dem oder von dien ſöllen wir enkein recht nemen, wan daz er vns ſol ableggen, als er es denne an vnſern gnaden vinden mag. Wer öch, daz keiner der obgenanten vnſrer burger oder ſeldener vnſern vogt, der nu ze mal oder harnach vnſer | vogt iſt oder wirt ze Löffenberg, freuenlichen erzurndi mit worten oder mit werchen, daz er nůt verkieſen wölte oder möchte, den oder die, die in denne erzůrnet hetten, ſol man für gericht ſtellen vnd ein recht von ime nemen, vnd waz einem | burger gegen dem andern erteillet wurdi, nach dem als die freuenne vnd bůſſe iſt, daz ſol man ime driualt beſſeren. Wer aber, daz kein vnſer vogt, der nu iſt oder hie nach wirt, an keinem vnſerm burger oder ſeldener freuelti, möchte oder wölte | der daz nůt vberſechen, ſo ſol man es vns, vnſern erben vnd nachkomen, iren herren, klagen. Da ſöllent wir den kleger ablegen vnd vnklaghaft machen; wa daz nůt beſcheche, ſo ſöllen wir den ſelben vnſern vogt für vns in gericht ſtellen | oder vor einem andern, der vnſer ſtatt hielti, ob wir in dem

lande nůt weren, vnd ſol da recht halten vnd tůn als ander v̊nſer burger, ane geuerde. Ŏch ſôllent vnſer diener, die v̊nſer hofgeſinde nůt ſint, bi allen alten rechten vnd gewonheiten | beliben, als ſi vnd ir vordern von v̊ns vnd v̊nſern vordern da har komen ſint, ane geuerde. Wer ŏch daz ieman v̊nſer hof geſinde beſwarti freuenlich vnd ſů daz nůt verkieſen wôlten oder môchten, es ſi mit worten oder mit werchen, die ſôllent recht | von im nemen vor v̊nſern vôgten ze Lŏffenberg in der ſtatt, vnd waz vmb die ſelben freueli eim burger gegen dem andern erteillet wurdi, daz ſol man inen zwiualt beſſeren. Wa ŏch kein v̊nſer hofgeſinde keinen v̊nſern burger oder ſeldener | beſwarti freuenlich, vnd er ŏch daz nůt verkieſen wôlte oder môchte, den ſôllen wir ŏch ze Lŏffenberg für v̊nſer vôgt ze recht ſtellen, vnd ſôllent da liden, daz inen vrteilde vnd recht git, als ein burger gegen dem andern, ane geuerde. Wir | noch v̊nſer erben noch nachkomen ſôllent ŏch die obgenanten v̊nſer burger vnd die zů inen gehôrent, als vorgeſchriben ſtat, vnd ir nachkomen niemer beſwerren mit keinen bennen noch keinen ban leggen an win noch an keinen | andern ſachen, wan mit willen vnd vrlob der obgenanten v̊nſer reten vnd burgern gemeinlich ze Lŏffenberg, vnd ſôllen vnd můgen die obgenanten v̊nſer burger benne haben vnd legen an win vnd an andern ſachen zů der ſtatt notdurft, wan ſi von | alter har alſo komen ſint vnd och getan hant, wan ſi alle iar ze meygen einer eptiſchennen dez obgenanten gotzhuſe ze Sekingen für banwin ſo vil gůtes gebent als ſi denne mit ir v̊ber ein koment, ane geuerde. Ŏch ſôllent vnd můgent alle | burger ze beyden ſtetten ze Lŏffenberg vnd alle die, die bi inen ſeſſehaft vnd wonhaft ſint, als vorgeſchriben ſtat, vnd ir nachkomen, wenne ſi went, ir ſi weinig oder vil, zůchen vnd varn war ſi wellent, vnd ſol inen tor, weg vnd ſteg | offen vnd vnuerſperret ſin, vnd wer die ſint, die von v̊ns ziechen wellent, die ſôllen wir dar an nůt ſumen noch irren mit v̊ns ſelben noch mit nieman andre, dem wir willen oder gunſt dar zů geben, in keinen weg, es wer denne, daz | ieman von v̊ns zůchen wôlte der ſeldener wer vnd huſe ze Lŏffenberg nůt hette, den mag man wol heften vnd haben, ob er vor males v̊ns mit dem rechten v̊tzit veruallen wer, oder keinem v̊nſerm burger v̊tzit redelicher ſchulde gelten | ſôlte, ane geuerde. Iſt aber er burger, vnd huſe vnd hofe ze Lŏffenberg hat, den ſôllen wir nůtzit ſumen noch irren, wan daz er ziechen vnd varn mag war er wil, als vorgeſchriben ſtat. Weren aber die oder der, die von v̊ns ziechen wôlten,

v̊ns | vor males mit dem rechten v̊tzit veruallen, dem oder den mȯchten wir wol mit dem rechten an ſin huſe vnd an ander ſin gůt griffen, vmb ſo vil gůtes, als er v̊ns vor males mit dem rechten veruallen were, ane geuerde. Wir, v̊nſer erben vnd | nachkomen ſȯllent och die obgenanten den .. rate vnd die burger gemeinlich ze Lȯffenberg vnd die mit inen dienent, als vorgeſchriben ſtat, vnd ir nachkomen laſſen beliben bi allen iren alten rechten vnd gůten gewonheiten, als ſi har ſint komen, | vnd daz wir ſi nůt fůrbaſſe weder drengen, bekůmbern noch nȯten ſȯllent noch an ſi vordran keinen nůwen funt noch kein nůwe ſach, daz inen ſchaden oder gebreſten bringen mȯchte an den obgenanten iren alten rechten vnd gewonheiten, | wan daz ſi da bi beliben ſont, ane geuerde. Wir, v̊nſer erben noch nachkomen ſȯllen weder burg noch ſtatt ze Lȯffenberg fůrbaſſe nienanthin verkůmbern mit verſetzen noch mit verkȯffen. Wer aber, daz wir die obgenanten burg vnd ſtatt mit ir | zůgehȯrde ienanthin fůrbaſſe verſaſten oder verkȯften, daz got wende, daz můgent wir wol tůn, ob wir went, doch alſo daz die obgenanten burger vnd alle die zů inen gehȯrent, als vorgeſchriben ſtat, vnd ir nachkomen beliben ſȯllent bi allen iren | rechten vnd gůten gewonheiten, als ſi da har gehebt hant vnd har komen ſint, ſi haben ſin brief oder nůt, vnd ſȯllen ȯch inen vormales brief ſchaffen von dem oder von denen, die dar zů kemen, daz ſi beſorget ſin, daz ſi beliben bi allen | iren alten rechten vnd gewonheiten, als ſi har komen ſint, ane alle geuerde. Wir die obgenanten gráf Růdolf von Habſpurg vnd frȯwe Elſbetha, ſin elichů frȯwe, entzichent v̊ns ȯch fůr alle v̊nſer erben vnd nachkomen aller der rechten vnd | rechtungen, ſi ſigent geſchriben oder vngeſchriben, geiſchlichs vnd weltlichs, keyſer recht, fryrecht, burgrecht, ſtetterecht, lantrecht, geſetzten, gewonheiten der herren vnd dez landes, vnd aller der rechtungen, die v̊ns oder v̊nſern erben | vnd nachkomen oder ieman andre von v̊nſret wegen, dem wir willen oder gunſt dar zů geben mȯchten, ze ſtatten komen, an allen den obgeſchriben ſtuken vnd artikeln, vnd ſunderlichen dez rechten als man ſprichet: gemein verzichen vernache | nůt: vnd gemeinlich aller der dingen, da mit wir kein ding mȯchten getůn, daz wider die vorgeſchriben ſtuk vnd artikel mȯchte geſin vnd da mit die vorgenanten v̊nſer burger vnd die zů inen gehȯrent, als vorgeſchriben ſtat, vnd ir nach-|komen ze beyden ſtetten ze Lȯffenberg bekůmbert oder beſwert mȯchten werden an den vorgeſchriben iren rechten vnd gůten gewonheiten, nu oder

hie nach, ane geuerde. Wir der obgenant gråf Rûdolf von Habſpurg hant ôch gelobt vnd geſworn einen | eyde mit vfferhebter hant vnd mit gelerten worten offenlich ze den heiligen, vnd ôch ich frôw Elſbetha, ſin elichû frôwe, han gelopt mit gûten trûwen an eydes ſtat fûr vnſe, v̊nſer erben vnd nachkomen, die obgenanten v̊nſer burger | vnd ir nachkomen bi allen den vorgeſchriben ſtuken, rechten vnd gûten gewonheiten laſſen beliben vnd eweklich ſtete halten vnd da wider niemer ze tûnde weder mit v̊ns ſelben noch mit nieman andre, dem wir willen oder gunſt dar zû | geben, vnd da von die vorgenanten v̊nſer burger vnd ir nachkomen alle gemeinlich oder ir dekeiner beſunder bekûmbert oder beſwert môchten werden an allen den vorgeſchriben ſtuken vnd artikeln, als da vor beſcheyden iſt, ane alle geuerde. Vnd dez | ze einem ſteten, offenne vrkûnde, daz dis alles war vnd eweklich ſtete vnd veſte belibe, ſo da vor an diſem brief geſchriben ſtat, ſo hant wir obgenanten gråf Rûdolf von Habſpurg vnd frow Elſbetha, ſin elichû frowe, v̊nſrû eygenû ingeſigel | offenlich gehenket an diſen brief, der geben ward ze Lôffenberg do man zalt von gottes gebûrt drûzechen hundert jar dar nach in dem achten vnd ſechtzigoſten jar an dem zinſtag in der oſter wuchen.

Original: Perg. 55,4 : 34,5 cm (inkl. 3 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 17. Siegel wohlerhalten. Dorsualnotiz: secunda fryheit, vidimus.
Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 2 ff; Stadtbuch D fol. 20 ff.
Drucke: Argovia X 283 ff n° 9; Herrgott 3, 723 n° 834 (unvollständig).
Regest: Argovia X 211 n° 494.

33. Rat und Bürger von Laufenburg verkaufen an Bürgermeister, Rat und Bürger von Basel 233 Gulden jährlichen Zinses ab der Stadt Allmende und Einkommen um 3500 Gulden und stellen der Stadt Basel zu grösserer Sicherheit 16 Bürgen.

1368 IX. 11.

Druck: UBBasel IV 302 n° 326.
Regest: Argovia X 212 n° 499 (mit unrichtigem Datum); vgl. Argovia XVIII 88 n° 138.

34. Burgermeister und Rat der Stadt Basel räumen dem Grafen Rudolf (IV) von Habsburg und der Stadt Laufenburg das Recht des Wiederkaufs der an Basel verkauften 233 Gulden Zinses ein.

1368 IX. 19.

Druck: Argovia X 286 f; UBBasel IV 307 n° 327.
Regest: Argovia X 265 n° 811.

35. *Graf Rudolf (IV) von Habsburg und seine Gemahlin Elisabeth urkunden, dass Laufenburg für sie von der Stadt Basel 3500 Gulden gegen einen Zins von 233 Gulden aufgenommen habe,* deſſelben zinſes die obgenanten vnſere burgere vnd ir nachkomen ierlichs uſſrichten ſont der obgenanten ſtatt von Baſel 170 guldin für ir dienſt vnd ſtüren, die ſů vns ierlichs tůn ſont — — — vmb die vbrigen 63 guldin, die ſich ierlichs getzüchent ze gebende der obgenanten ſtatt ze Baſel v̊ber die vorgeſchribenen 170 guldin, habent wir — — — für v̊ns vnd vnſer erben vnd nachkomen den obgenanten vnſern burgern vnd iren nachkommen verſetzet vnſern zolle vnd vnſer viſchentzen ze Loffemberg; *der Graf und seine Gemahlin verpflichten sich ferner:* die obgenanten vnſer burgere der vorgenanten ſtetten ze Loffemberg vnd ir nachkommen by den egenanten hundert vnd ſibentzig guldin zinſes ierlichs laſſen beliben vnd fůrbaſſ nůt ze nôtigen noch ze bekůmbern weder mit dienſten noch mit ſtůren noch iren keinen ze ſchentzende[1] gemeinlich oder ir keinen beſunder ane recht, alle die wyle, ſo wir oder vnſer erben vnd nachkommen die obgenanten vnſer burgere oder ir nachkomen vmb die vorgenanten ſumme drůthuſent vnd fünfhundert guldin vnd ir briefe vnd gyſeln, die ſi darůber geben hant, gentzlich nit erlediget vnd erlôſet hant *und wiederholen die den Bürgern von Laufenburg mit der Urkunde d. d. 1362 XII. 10. erteilten Gnaden.* 1369 III. 27. Laufenburg.

Original fehlt.

Vidimus des Johannes Geminger, decretorum doctor, officialis epiſcopalis curie Baſilienſis d. d. 1441 III. 7., Baſilee, im StALaufenburg Urk. n° 19.

Abschriften: Alteres Urkundenbuch fol. 8 ff; GLAKarlsruhe 407 fol. 48.

Drucke: Thommen 1 532 n° 781; Herrgott 3, 724 n° 836 (nicht vollständig); UBBasel IV 308 n° 330 (nicht vollständig).

Regesten: Georgisch II 681 n° 9; Argovia X 212 n° 496 (vgl. ibid. VIII 394 f).

36. *Kaiser Karl IV gestattet dem Grafen Rudolf (IV) von Habsburg in seiner Stadt Laufenburg Silbermünze zu schlagen,* die gut ſei von ſilber und ſwere von gewichte uff der ſtette zu Baſel, zu Schaffhusen oder zu Zurch korn, under ſeinem czeichen und gebrege, doch mit ſulchem underſcheide, das der ſelben ſtete czweyer rat, welch er us den dreyen nemen wolle, die vorgenante muncze, die er ſlahen wirdet laſſen, ee denn das ſi uzzgeben werde, beſchowen, befehen und verſuchen ſullen, ob die vorgenant muncze gut, genge, gebe ſei und

[1] *sic*

geneme. 1373, am nechſten ſamstag[1] noch ſant Lucas tag des hl. ewangeliſten (X. 22.) Prag.

Original in Wien.
Druck: Herrgott 3, 727 n° 841, Thommen II 32 n° 31.
Abschrift: StALaufenburg Urk. n° 23.
Regesten: Argovia X 214 n° 508, UBBasel IV 361 n° 371, Böhmer-Huber 437 n° 5278.

37. Kaiser Karl befreit die Stadt Laufenburg von fremden Gerichten.

1373 X. 24. Prag.

Wir Karll, von gottes gnaden rômſcher keiſer, zů allen ziten merer des richs vnd küng zů Beheim, bekennen vnd tůn kunt offenlich mit diſem brief allen den, die in ſehent oder hôrent leſen, das wir dem edeln Růdolffen, grauen von Habſpurg, herren zů Louffenberg, vnſerm vnd des richs lieben getruwen die beſunder gnad vnd frigheit getan vnd gegeben haben, tůn vnd geben von keiſerlicher macht mit rechter wiſſen vnd kraft dis briefs, alſo dz fůrbas niemand, wer der ſig, yn, ſine manne, diener, inſäſſen vnd lůte, die in der herſchaft vnd grauſſchaft zů Louffenberg, in der ſtatt daſelbiſt vnd dauor geſeſſen ſint, vnd alle die in der ſtat zů Rynow, gelegen bi Schaufhuſen, vnd in der grauſſchaft in dem Kleggôw ſitzent, gemeinlich oder beſunder, ayſchen, fůrtriben, laden, anſprechen, beklagen, bekůmbern, vrteilen oder rechten ſůlle oder můg vmb deheinerley ſach, ſi treffent lib oder gůt an, für dehein lantgericht, oder ander gerichte, ſunder wir wellen, wer zů dem egenanten grauf Růdolffen ichtz ze clagen oder ze ſprechen hab oder haben wurde, der ſol dz tůn vor vns oder vor vnſerm keiſerlichen hofgericht, vnd ouch, were dz ieman gen ſinen mannen, dienern, inſäſſen oder lůten ichtz zů ſprechen oder zů clagen hab oder haben wirdet, der ſol dz ſůchen vnd tůn vor dem egenanten grafen oder ſinen amptlůten, den er dz enphelhen wirdet; vnd dz ſol ouch geſchehen in ſôlichen gerichten, darin ſi gehôrent in ſinen egenanten gräffſchaften, herſchaften vnd gebieten. Were aber, dz den clegern, einem oder mer, von dem vorgenanten grauf Růdolffen oder ſinen amptlůten rechtz ze tůnde verſagt wurde, wie offt dz geſchiht, ſo mugend ſôliche clåger ir widerſachen laden, eiſchen, fůrtriben vnd ouch recht vordern vnd anſprechen für vns vnd vnſerm keiſerlichen hofgericht, ane allerleyg hindernůffe.

[1] *Herrgott liest*: am negſten ſontag; *ebenso die Abschrift im StALaufenburg. Danach datieren Argovia und UBBasel: 23. X.*

Darumb gebieten wir allen fürſten, geiſtlichen oder weltlichen, grauen, fryen, rittern, knechten, amptlůten, burgermeiſtern, råten vnd gemeinden der ſtetten vnd andern vnſern vnd des richs getruwen, vnd ſunderlichen allen lantrichtern, richtern vnd andern, die zů gerichte ſitzent in Swaben vnd anderſwa, die nu ſint oder in ziten werdent, dz ſi wider ſôlich vnſer gnad den egenanten grauf Růdolffen, ſin manne, diener, inſåſſen vnd lůt, die in der herſchaft vnd grauffchaft ze Louffenberg, in der ſtatt daſelbs vnd dauor geſeſſen ſint, vnd alle die in der ſtatt ze Rynow, gelegen bi Schaufhusen, vnd in der grafſchaft in dem Kleggôw ſitzen, nit leidigen, angriffen oder beſchadigen, noch ſy gemeinlich oder beſunder für dehein lantgericht oder ander gericht laden, fürtriben oder dehein vrteil vmb ir libe, ere oder gůt ſprechen, oder in dehein auchte tůn ſůllen oder můgen, als liep in ſige vnſer vnd des richs ſwår vngnad zů vermiden. Beſchåhe aber icht dawider, dz ſol weder kraft noch macht haben. Vnd ſôlichi fryheit vnd gnad ſůllen weren an vnſer oder vnſer nachkomen an dem riche rômſche keiſer oder kůnge widerrůffen. Mit vrkůnd dis briefs, verſigelt mit vnſer keiſerlichen mayeſtat inſigel, geben ze Präge nach Criſtus gebůrt drůzehenhundert jåre, darnach in dem drů vnd ſibentzigoſten jare an mentag vor ſant Symon vnd Judas tag, vnſer riche in dem acht vnd zwentzigoſten, vnd des keiſerſtůms in dem nůnzehenden jaren.

Original fehlt.

Vidimus: 1. von Eglolf von Wartemberg, genannt von Wildenſtain, Hofrichter an Statt des Grafen Rudolf von Sultz; auf dem Hofe ze Rottwil d. d. 1407 IV. 21.; StALaufenburg, Urk. n° 25.

2. von Cunrat Täninger, Landrichter im Kletgau an Statt des Grafen Hermann von Sultz, Landgraf im Kletgau; auf dem Landtag zu dem Langenstein d. d. 1408 XII. 20.; StALaufenburg Urk. n° 24.

Abschrift: Stadtbuch D fol. 27—28.

Regest: Argovia X 215 n° 510.

38. Münzkonvention zwischen Herzog Leopold von Österreich, den Grafen von Kiburg, Habsburg, Neuenburg, dem Freien von Krenkingen und den Städten Basel, Zürich, Bern und Solothurn.[1]

1377 III. 14. Schaffhausen.

Konzept im Staatsarchiv Basel.

Druck: Eidg. Absch. I. 56 ff.

[1] *Sie bezieht sich auch auf die dem Grafen von Habsburg gehörige Münze zu Laufenburg; es ist jedoch fraglich, ob die Konvention je in Rechtskraft erwachsen sei; vgl. die Bemerkungen in Eidg. Absch. I 58.*

39. Brückenzoll.

1377 XI. 21.

Graf Rudolf (IV) von Habsburg, seine Gemahlin Elisabeth und Graf Hensli, ihr Sohn, gewähren der Stadt Laufenburg, damit sie ihre Brücke wieder in guten Stand setzen könne, einen Brückenzoll:

Vnd iſt der ſelb zoll alſo vffgeſeczt,[1] dz ſi nemen ſônt, was ůber die Rinbrugg god, von einem roß, das geladen iſt, vnd zerugg darůber treit, welicherleyg ſach das iſt, zwen pfenig genger vnd genemer[2] ze Lŏffenberg, vnd der ſelben můncz, die wir von v̊nſern zŏllen ze Lŏffenberg nement; ŏch ſônt ſy nemen von iecklichem roß alder anderem vich, daz darůber vor geladen wegen, karren vnd ſchlitten zůchet, zwen pfening, welicherhant kŏffmanſchaft er fůre, es ſye uil alder wenig. Darzů hand wir inen geben vnd ſy geheiſſen nemen, was ſchiffen den Rin herabkumet, wo die lendent, ze Rinfulcz oder anderſwo ob der ſtatt ze Lŏffenberg ietwederethalb des Rines, von iecklichem hŏpt ein pfenig der obgnanten můncze, was geladen do fůrher zůchet oder treit, wann ſy v̊ns darvmb geben vnd geton hand ſo uil ir gůtes, das v̊ns von inen wol benůget.

Original fehlt.

Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 29 f; Stadtbuch D fol. 28—30.

Drucke: Argovia X 293 f n° 16; Thommen II 83 n° 87; Herrgott 3, 734 n° 850 (unvollständig und mit unrichtigem Datum).

Regest: Argovia X 218 n° 539.

40. *Graf Rudolf (IV) von Habsburg, seine Gemahlin Elisabeth und ihr Sohn Graf Hensli verpfänden der Stadt Laufenburg, die für sie 1800 Gulden von Ritter Ulman von Pfirt und Thüring Schönkind, Bürger von Basel, anstatt und im Namen der Frau Agnes von Ratzenhusen, aufgenommen hat,* alle die nůcz, die vielen oder genallen môchten von dem zoll, gleit vnd viſcheczen ůber das, als wir inen vormols verſeczt hant, *dazu die Hälfte und nötigenfalls den ganzen Betrag des neuen Geleits zu Laufenburg und, wenn er nicht ausreicht, die Münze daselbst.* 1379 IV. 26. Laufenburg.

Original fehlt.

Abschrift: Älteres Urkundenbuch fol. 50 ff.

Drucke: Thommen II 110 n° 109[1] und Herrgott 3, 736 n° 853 (unvollständig).

Regest: Argovia X 219 n° 546 (nach einem Vidimus von 1775 IV. 10). Vgl. Argovia X 231 n° 592 und Stouff, Poss. Bourg. S. 46 (114°).

---

[1] *Thommen* verſetzt. [2] *Thommen* gemeiner.

41. König Wenzel befreit die Stadt Laufenburg von fremden Gerichten.

1379 X. 16. Prag.

Wir Wenczlaw, von gotes gnaden romiſcher kunig, zu allen zeiten merer des reichs vnd kunig zu Beheim, bekennen vnd tun kunt offenlich mit dieſem brieue allen den, die yn ſehen oder horen leſen, das | wir haben angeſehen ſtete, getrewe vnd auch nutze dienſte, die vns vnd dem reiche der edel Rudolff, graff von Habſpurg, vnd Hans, ſein ſon, vnſer vnd des reichs lieben getrewen offte vnd dicke| nutzlich vnd auch vnuerdroſſenlich getan haben, tegelichen tun vnd noch furbas tun ſullen vnd mugen in kunfftigen zeiten, vnd haben dorumb mit wolbedachtem mute vnd auch mit gutem | rate vnſerr vnd des reichs furſten vnd lieben getrewen ſie vnd die ſchultheiſſe, rete vnd burger gemeinlichen der ſtette zu Lowffemberg vnd zu Rynow, vnd alle andre yre lute vnd die-|ner, die ſie yeczunt haben oder hernach gewynnen, gefreyet vnd begnadet, freyen vnd begnaden ſie auch mit craffte dicz brieues, alſo das ſie nyemants furbaſmer ewiclich, wer er ſey vnd in | welichen eren vnd wirden er auch ſey, die egenanten grauen vnd yre lute alle vnd diener miteynander vnd beſunder furtreiben, vordern, anſprechen, beclagen, bekummern, vr-teylen oder | achten ſulle oder muge fur vnſer kuniglich hoffgericht oder an den lantgerichten zu Rotwyl oder an keynen andern lantgerichten vnd gerichten, wo die ligen, gelegen vnd wye die genant ſeyn. | Beſunder wer den egenanten grauen zuſprechen hat oder gewynnet, der ſol das tun vor vns oder vnſerm rate oder vor dem hochgebornen Lupolten, herczogen zu Oſterreich, zu Steyrn, zu Kerntin | etc., vnſerm lieben oheim vnd furſten, oder vor ſeynem rat, wo es yn denn allerfugelicheſt iſt, vnd wer zu yren luten allen vnd dienern, yr eynem oder me, er ſey man oder weyp, zu ſprechen, | zu clagen oder vordrunge hat oder gewynnet, der ſol das tun vor den richtern vnd den reten der egenanten ſtette zu Lowfemberg vnd zu Rynow vnd in andren gerichten, da denn die | ſelben lute geſeſſen ſeyn, vnd recht von yn nemen, vnd nyrgent anderſwo, es were denn, das dem cleger oder clegerynne kuntlich vnd offenlich recht verſeyt wurde von den egenanten | richter vnd reten in denſelben ſtetten zu Lowffemberg vnd zu Rynow vnd von den andren der egenanten grauen luten. Ouch wollen wir von beſundern gnaden, das | dieſelben

burger vnd alle der yeczuntgenanten grauen lute vnd diener mugen offen echter hufen vnd houen, vnd alle gemeinfchafft mit yn haben, alfo, wer das yemant derfelben | echter, eynen oder zwen, vil oder wenig, in den vorgenanten ftetten zu Lowfemberg vnd zu Rynow oder in der mergenanten grauen gebieten oder gerichten anfellet, dem fol man eyn | vnuerczogen recht tun nach der felben ftette zu Lowffemberg vnd zu Rynow vnd der yeczuntgenanten gebieten vnd gerichte gewonheyt, vnd als offte fie in die egenanten ftette, gebiete | vnd gerichte komen vnd wider dar vz, das fie nyemants anfprichet mit dem rechten, das fol den vorgenanten burgern vnd der offtgenanten grauen lúten vnd dienern allen keynen fcha-|den bringen von der gemeinfchafft wegen. Vnd gebieten darumb allen furften, geyftlichen vnd werltlichen, grauen, freyen herren, dienftluten, rittern, knechten, ftetten, gemeinden, dem lant-|richter zu Rotwyl, vnd allen andern lantrichtern vnd richtern vnd den, die an den lantgerichten vnd gerichten zu den rechten fitzen vnd vrteyl fprechen, die yeczunt feyn oder in kunfftigen | zeiten werden, vnfern vnd des heiligen reichs lieben getrewen ernftlich vnd veftcclich bey vnfern vnd des reichs hulden, das fie furbafmer ewiclich die egenanten grauen keynen der vor-|genanten yrer burger, lute oder diener, eynen oder me, man oder weyp, nicht fur das egenant hoffgericht, lantgericht, oder ander gericht eyfchen, laden, vordern, furtreiben, bekummern, beclagen | oder keyn vrteil vber ir leyp oder vber ir gut fprechen, oder in die acht tun fullen noch mugen in dheineweys, vnd wo das gefchehe wider diefe obgenanten vnfer gnade vnd fryheyt vnd | gnade, die in diefem vnferm brieue feyn, fo nemen vnd tun wir ab mit rechter wiffen vnd kuniglicher mechte volkomenheit aller fchulde ladung, eyfchung, vordrung, anfprach, vr-|teil vnd die acht vnd entfcheyden, lutern, cleren vnd fprechen, das fie miteynander vnd befunder alle vnkrefftig vnd vntugelich fein fullen, vnd tun fie ab vnd vernichten fie auch gar | vnd genczlich an allen yren begriffungen, meynungen vnd punten, wie fie darkomen, geben, gefprochen oder geurteilt werden oder wurden. Vnd ob yemant, wer der were, der alfo | wider diefe obgenanten vnfer fribeyt vnd gnade freuelichen tete, der vnd die fullen in vnfer vnd des heiligen reichs vngenade vnd dar zu eyner rechten pene funffczig pfunt loti-|ges goldes verfallen feyn, als offt der dawider tut, das halbteyl in vnfer vnd des reichs camer, vnd das ander halbteyl den obgenanten grauen von Habfpurg, yren

burgern zu | Lowfemberg vnd zu Rynow vnd allen andren yren luten vnd dienern, die alſo vberfaren werden, genczlich vnd an alles mynnernuzze ſullen geuallen. Mit vrkunt dicz brieues verſie-|gelt mit vnſerr romiſcheu kuniglicher maieſtat ingeſigel, der geben iſt zu Prage nach Criſtes geburte dreyczehenhunder[1] jar dornach in dem newn vnd ſibenczigſtem jare | an ſant Gallen tage, vnſerr reiche des Beheimiſchen in dem ſibenczehendem vnd des Romiſchen in dem vierden jaren. — :· :· :·

Original: Perg. 44,5 : 24,4 cm (inkl. 5,5 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 30. Auf dem Falz rechts: per dominum magiſtrum curie | P. Jauren. Dorsualnotiz: R. Wilhelmus Kortelangen. Siegel und Siegelschnüre sind nicht mehr vorhanden.

Vidimus: 1. von Hans Frig von Stahringen, Landrichter des Grafen Wolfram von Nellenburg; am Landgericht zu Eigeltingen d. d. 1381 X. 12. StALaufenburg Urk. n° 31.

2. von Graf Ott von Tierstein, Landrichter im Turgau; auf dem Landtag bei Wintertur d. d. 1396 VI. 20. StALaufenburg Urk. n° 32.

3. von Eglolf von Wartemberg, genannt von Wildenſtein, Hofrichter des Grafen Rudolf von Sultz; auf dem Hofe zu Rottweil d. d. 1407 IV. 21. StALaufenburg Urk. n° 25.

4. von Cunrat Täninger, Landrichter im Kletgau, im Namen des Grafen Hermann von Sultz; auf dem Landtag zu dem Langenſtein d. d. 1408 XII. 20. StALaufenburg Urk. n° 24.

5. von der Stadt Freiburg im Breisgau d. d. 1613 VIII. 9. Urk. im Staatsarchiv Argau.

Abschrift: Stadtbuch D fol. 30—33.

Regest: Argovia X 220 n° 550.

42. Graf Rudolf (IV) von Habsburg, seine Gemahlin Elisabeth und sein Sohn Hensli verpfänden der Stadt Laufenburg, die für sie von Dietschman zer Sunnen, Bürger zu Basel, 600 Gulden aufgenommen hat, das neue Geleit zu Laufenburg, soweit sein Ertrag noch nicht versetzt ist, und die Steuer zu Wöfliswil und Segeten,[2] und dazu, wenn diese Pfänder nicht ausreichen, die Münze zu Laufenburg.

1379 XI. 29. Laufenburg.

Original fehlt.

Abschrift: Älteres Urkundenbuch fol. 23 ff.

Druck: Thommen II 110 n° 109II.

Regest: Argovia X 220 n° 551 (vgl. ibid. VIII 394 N und Stouff, Poss. Bourg. S. 46 (115°).

---

[1] *sic.*

[2] *Im Ältern Urkundenbuch*: Wulffliswil *und* Segadren; *bei Thommen*: Wolfenwile *und* Segenden.

43. *Graf Rudolf (IV) von Habsburg, seine Gemahlin Elisabeth und sein Sohn Graf Hensli, die von den durch die Stadt Laufenburg von Heinrich von Schliengen, genannt Kolsack, Bürger von Basel* vor etwa vil zittes, *aufgenommenen 600 Gulden die Summe von 500 Gulden empfangen haben, erklären, dass sie dafür der Stadt Laufenburg die in der Urkunde d. d. 1379 XI. 29. genannten Pfänder einsetzen, soweit sie nicht der Frau Agnes von Ratzenhusen für ihre Forderung von 1800 Gulden und der Frau Elsina, Petermans von Hirtzbachs Gattin und Tochter des Dietschman zer Sunnen, für ihre Forderung von 500 Gulden haften.* 1380 I. 9. Laufenburg.

Original fehlt.
Abschrift: Älteres Urkundenbuch fol. 18 ff.
Druck: Thommen II 132 n° 125.
Regesten: Argovia X 221 n° 552; vgl. Argovia VIII 395 O und Stouff, Possess. Bourg. S. 46 (116°).

44. *Die Stadt Laufenburg stellt der Stadt Basel, weil* den felben von Basel ir brief in dem erdbidemen verbrunnen und verfallen sint *einen neuen Brief aus über das früher mit ihr getroffene Abkommen*[1], *wonach Angehörige der zwei Städte einander nicht* verbieten, phenden oder ufhan sönd mit gerichte oder ane, er si denne rechte gülte oder bürg, oder sie aber von inen rechtloß verlaßen. 1380 VI. 18.

Original: StABasel, St.Urk n° 553 (A).
Abschrift: StABasel, Ufi. 4, 40 (B).
Druck: UBBasel IV 437 n° 454.

45. Rat und Bürger von Laufenburg versprechen, den Grafen Hensli von Habsburg, der sich an Stelle des verstorbenen Grafen Gottfrid von Habsburg zu Gunsten der Stadt gegen Verena von Tierstein für 100 Gulden jährlichen Zinses verbürgt hatte, für allen ihm aus der Bürgschaft erwachsenden Nachteil schadlos zu halten. 1380 VIII. 16. Laufenburg.

Original fehlt.
Druck: Herrgott 3, 737 n° 855.
Regesten: Argovia X 230 n° 586; Trouillat IV 762. Vgl. Anz. f. Schw. Gesch. X n° 1 S. 12 (unter dem Datum 1381).

[1] *Im Jahre 1276, s. n° 3 hievor.*

46. Gräfin Elisabeth von Habsburg und Graf Hans (IV), ihr Sohn, bestätigen dem Rat und den Bürgern der Stadt Laufenburg ihre Rechte und Gewonheiten.

1383 II. 25.

Wir Elſbetha, gråfin von Habſburg, vnd graf Hans ir ſun tůn kunt allen, die diſen brief anſåhen oder hôrent leſen, das für vns komen ſint vnſer lieben vnd getrůwen der råt | vnd die burger gemeinlich vnſer beiden ſtetten ze Louffenberg vnd hant vns getzôiget brief vnd dar zů fůrbaß geoffnet, wie ſi vnd ir vordern der ſtette ze Louffenberg von vns | vnd v̊nſern vordern der herrſchaft von Habſpurg, iren herren, har komen ſint, es ſye von recht oder von gewonheit, vnd batent vns demůteklich, fliſſeclich vnd ernſtlich, vnd | ermantent vns aller dienſten, ſo ſy vnd ir vordern vns vnd vnſern vordern getan hetten vnd noch wol tůn môchten, das wir inen beſtåtigeten mit vnſern offen beſigelten briefen | ir recht vnd gůten gewonheit, die ſi har bracht hetten vnd noch hant von iren herren, als vorgeſchriben ſtat. Da hant wir ir bette erhôrt vnd hant inen mit gůtem | rat vnd gantzem willen durch ir ſtåten trůw vnd offen ſchinbern nůtze, ſo ſi zů vns gehept hant vnd dick vnd vil getan hant vnd noch wol tůn mugent, alle ir recht | vnd gůten gewonheit beſtåtiget vnd confirmiert vnd beſtåtigen vnd confirmieren inen ouch mit diſem brief alle ir recht vnd gůten gewonheit, ſo ſy da har gehept hant von | iren herren, vnſern vordern, gemeinlich vnd ieklich ſtuck beſunder, das ſi bi allen iren kreften beliben, in alle wis vnd maße, als ieglich ſtuck beſunder in diſem brief begriffen | vnd verſchriben wåren, ane geuerde, vnd lobent, ſi dar an niemer ze ſumen noch zu drengen keines weges, mit vns ſelben noch mit niemans andren, dem wir willen oder gunſt | dar zů gåben mit gůten trůwen. Wår ouch, das ſi ieman dar an ſumen, drengen oder irren wôlte an keinem ſtuck, als vorgeſchriben ſtat, wer der were, da ſôllent wir wider | ſin vnd das wenden vnd inen behulfen ſin mit gůten trůwen, das ſy beliben by allen ſtucken vnd artikeln, gůten rechten vnd gewonheiten, als vorgeſchriben ſtat, ane geuerde. | Vnd des ze einem waren, ſtåten, offen vrkůnd aller vorgeſchriben dingen hant wir obgenanten Elſbetha, gråfin von Habſpurg, vnd graf Hans ir ſun v̊nſere eigne ingeſigel offenlich | gehenkt an diſen brief, der geben iſt des jares do man zalte von gots gebůrte tuſent drůhundert

achtzig vnd drů jar an der nechsten mitwochen nach ſant Mathys | tag des heiligen zwölfbotten.

Original: Perg. 47,1 : 18,4 cm (inkl. 3,8 cm Falz), im Staatsarchiv Argau. Beide Siegel sind von den Pergamentstreifen abgefallen.

Vidimus: von Johannes Geminger officialis curie Baſilienſis d. d. 1441 III. 7. Basel, im Staatsarchiv Argau.

Druck: Herrgott 3, 744 n° 861.

Abschrift: Älteres Urkundenbuch fol. 21² f.

Regest: Stadtbuch D fol. 37.

47. Gräfin Elisabeth von Habsburg und Graf Johans (IV), ihr Sohn, übergeben ihren Städten zu Laufenburg den Turm, genannt das Storchennest, samt einem durch diesen führenden Weg, und erklären, die Städte an der Benutzung des Wasenbrunnens fernerhin nicht mehr zu hindern.

1383 XI. 9.

Wir frôw Elſabeth, gråfin von Habſpurg, graf Růdolfs ſåligen von Habſpurg wilent elichi wirtin, vnd graf Johans von Habſpurg, ir ſun, tůnt kunt allen den, die diſen brief anſehent, leſent oder hoerent leſen, das für vns komen ſint vnſer rat vnd burger gemeinlich vnſer ſtetten | zu Louffenberg vnd hant vns diemůticlich vnd ernſtlich fürgeleit, das ſy uil zites in groſſen ſorgen vnd vorchten ir lips vnd gůts gelegen ſien von der ſchuld wegen, die der obgenant graf Růdolf ſelig gelaßen hat ze gelten, die wir noch ze gelten ſchuldig ſient, vnd vor der ſtat vnd in der ſtat | niht wol ſicher weren vnd nienahin gewandelen getoerſten, vnd groſſen koſten gehept hetten vnd noch hetten mit wachen vnd mit hůt, tags vnd nachts, das ſy doch fůror niht tůn moechten, vnd ermantent vns aller dienſten, ſo ſy vnſern vordern vnd vns dick vnd uil getan hetten, mengual-| tig in vil ſtucken vnd ſachen, vnd hinnanthin wol tůn mugent, vnd baten vns, das wir inen gebend den turn vnd den weg, der da gat durch vnſer råben in vnſern bongarten, den ſelben turn man nempt das ſtorchenneſt, da woelten ſy vns vnd inen ſelben einen andren ewigen weg | kouffen vnd machen, der vns vnd inen eweclich offen ſye, das wir vnd ſy den nieſſen ſient zu aller vnſer vnd ir noturft zu der burg ze fůren vnd anderſwa hin. Dar zu leitent ſy vns ouch fůr, das ſy groſſen bråſten an waſſer gehept hettent vnd noch hettent vnd an dem Waſen ſunderlich | von fürs wegen ſchaden vnd gebreſten gehept hettent, das ſy got wol getrůwet hetten, das ſy

dz verkomen hâtten, moechtent ſy waſſer gehept han, vnd wand wir den waſenbrunnen uil zites in vnſerm bŏngarten vor der ſtat gehept hand, der vns doch vil nutzzes niht bracht hat, | des ſy doch groſſen brâſten gehept hand, vnd batent vns, das wir ſy an dem ſelben waſenbrunnen fůrbas niht bekůmberten, ſumden noch irrten. Da hand wir angeſehen die trůwen, dankberen dienſt, die ſy vnſern vordern vnd vns dick vnd uil zu mengen ſtunden getan hand vnde | noch wol tůn mugen, vnd hand inen den obgeſchriben turn, den man nempt das ſtorchennâſt, vnd den weg dar vnder, der durch den ſelben turn gat, eweclich in geben, das ſy den ſelben turn haben vnd buwen mugen, vnd den weg dar vnder vermachen, beſchlieſſen vnd entſchlieſſen | mugen nach irem willen vnd noturft, doch alſo, das ſy vnd ir nachkomen vns, vnſern erben vnd nachkomen ein tůrli durch den ſelben turn machen ſůllen vnd einen ſtâg ůber den graben, da wir vnd vnſer botten ze fůs vs vnd in gan mugent. Vnd ſŏnd ouch die ſelben vnſer burger vnd | ir nachkomen die ſchlůſſel zu dem ſelben tůrlin zu iren handen haben, vnd das beſchlieſſen vnd entſchlieſſen tags vnd nachts, als ſy ander iren toren vnd tůrlin tůnt, die zů der ſtat hŏrent, doch ſond ſy vns das ſelbe tůrli tags ze rechter zit entſchlieſſen vnd uf tůn die ſtâte, dz | wir vnd vnſer botten da in vnd vs wandelen mugen, vnd mugent vnd ſullent auch das ſelb tůrli wider beſchlieſſen zu rechter zit, als ſy dunket, dz es inen nůtzze vnd noturftig ſie. Dar zu ſullen wir hinnanthin die ſelben vnſer burger vnd ir nachkomen an dem obgenanten waſenbrunnen | fůrbas niht bekůmberen dekeines weges in vnſerm garten noch niena anderſwa hin, da von ſy breſten gewunnen oder des waſſers wenig oder uil entwert moechten werden. Da lobend wir, die obgenant frow Elſbeth, grefin von Habſpurg, by gůten trůwen, vnd ich der obgenant graf | Hans by dem eide, ſo ich harumb geſworn han, mit vfgehepter hand vnd mit gelerten worten liplich vnd offenlich zu den heilgen, diſen brief vnd alles das dar an vor vnd nach geſchriben ſtat, ſtât ze habende vnd da wider in dekeinen weg niemer ze komende noch ze tůnde fůr | vns, vnſer erben vnd nachkomen, die obgeſchriben vnſer burger vnd ir nachkomen an den obgenanten ſachen vnd ſtucken niemer ze bekůmberen noch ze irren, vnd vertzihent vns ouch aller dingen, geiſtlichs vnd weltlichs gerichts, alles fryenrechtes, lantrechts, ſtetrechts, burgrechts, | des gemeinen lantfrides, aller fryeheiten, ſo wir erworben hetten oder erwerben mŏchten von kůngen, von keyſern, von

bâpſten, oder in weler wirde ſy werent, geſchribens vnd vngeſchribens, aller ſchirmung vnd vſtzůgen, fůnden vnd geuerden, die nu funden ſint oder noch funden môchten | werden, da mit wir, vnſer erben oder nachkomen, oder ieman andre von vnſert wegen wider diſen brief oder wider kein ding, das dar an geſchriben ſtat, koendent oder moechten gereden oder getun heimlich oder offenlich in dekeinen weg, vnd ouch des rechten, das da ſprichet, | gemein vertzihen verfahe niht; des wir vns alles entzigen hand in diſer ſach vnd binden ouch har zu vnſer erben vnd nachkomen, ane geuerde. Vnd ze warem vnd ſtâten vrkůnd aller vorgeſchriben ſachen hant wir obgenant frow Elſbeth, grefin von Habſpurg, vnd graf Hans, ir ſun, | vnſere ingeſigel offenlich gehenkt an diſen brief, der geben iſt an dem nechſten mentag vor ſant Martins tag, des jares do man zalte von gots geburte tuſent drůhundert achtzig vnd drů jar.

Original: Perg. 66,8 : 18,2 cm (inkl. 2,8 cm Falz), an mehreren Stellen schadhaft, im StALaufenburg Urk. n° 35. Die Siegel sind eingenäht.

Vidimus: Von Bürgermeister und Rat der Stadt Freiburg i/Br. d. d. 1613 16. I., im StALaufenburg Urk. n° 36.

Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 26 ff; Stadtbuch D fol. 34—37.

Drucke: Herrgott 3, 745 n° 863; Merz, Walther, Die Mittelalterl. Burganlagen etc. S. 315 f.

Regest: Argovia X 225 n° 569.

48. Verkauf Laufenburgs an Österreich.

1386 IV. 27. Brugg im Argau.

Graf Hans (IV) von Habsburg verkauft dem Herzog Leupold von Österreich Lauffenberg die burg und baid ſtette ſampt der vogtey in dem tal ze Mettaw, mit der vogtey ze Keyſtenn, der vogtey in dem nidern und dem obern ambt, mit ſampt den viſchenczen, die ich ze Louffenberg hab, es ſein ſtandgarn, donrſtag, oder die tayle, ſo ich an den wegen hab, und auch die graffchaft, da Lauffenberg inne gelegen iſt, mit wildpeenn, gerichten, groſſen und kleinen, mit zöllen, münczen, gelaytten, zinſen, ſtewren, dörffern, wylern — — — um zweliftauſent guldein.[1] *Der Graf erklärt*, daz mir mein herr von Öſterreich die obgenanten burg und baid ſtette mit ſampt allen rechtungen — — — zu ainem rechten manleben verlihen hat, mir und meinen erben, ob

[1] *Davon zahlt der Herzog im Jahr 1387 III. 9 den Betrag von 2000 fl. (Thommen II 200 n° 206) und im Jahr 1388 II. 1. 3000 fl. (Thommen II 222 n° 234) ab. Vgl. auch Thommen II 228 n° 241.*

ich eleich mannsleiberben lieſſe — — — Wer aber, dz ich eleich leiberben ließ und die töchter wern, die ſullen zu den vorgenanten burg und bayden ſtetten — — — kain recht haben, weder lüczel noch vil. Und wenn ich von todes wegen abgangen bin an erben — — — ſo ſol dem obgenanten meinem herren von Öſterreich, ſeinen erben oder nachkomen die vorgenanten burg und baid ſtette mit aller zugehörde — — — gar und gentzleich ledig und los vervallen ſein, und ſol auch die vorgenanten burg und baid ſtette des obgenanten meines herren von Oſterreich, ſeinen erben und nachkomen yetzund und ewikleich ir offen haws haiſſen und ſein — — —

Original fehlt.

Drucke: Herrgott 3, 755 n° 874 (nach einer Abschrift, die Herzog Albrecht der Stadt Laufenburg, d. d. 1387 XI. 25. Schaffhausen, ausstellte); Thommen II 194 f n° 199.

49. Herzog Leupold von Österreich gelobt, die Stadt Laufenburg bei den ihr von der Herrschaft von Habsburg gegebenen Pfändern und Briefen zu schützen.

1386 VI. 4. Brugg im Argau.

Wir Leupolt, von gots gnaden hertzog ze Oſterrich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, graff ze Tyrol etc., tůn kunt, als vns der edel, vnſer lieber ôheim graf Hanns von Habſpurg der jůnger die beit ſtet ze Louffemberg ze kouffen gegeben had, vnd vns die burger daſelbs gehuldet vnd geſworn habent, alſo haben wir den erbern vnd wiſen vnſern lieben getruwn . . dem rat vnd . . den burgern daſelbs ze Louffemberg bey vnſern furſtlichen gnaden gelobt vnd verhaiſſen, geloben vnd verhaiſſen auch mit diſem brief, das wir ſy by allen iren phêndern, nůtzen vnd briefen, die yn von der herſchafft von Habſpurg ingeben vnd verſetzt ſind von der geldſchuld wegen, ſo ſy hinder dieſelben herſchafft gegangen ſind vnd die ſy von iren wegen vfgenomen habent, ſůllen beliben laſſen vntz vf die ſtund, daz ſy vmb haubtgůt vnd ſchaden darumb gentzlich erledigt vnd erlôſt werdent, an geuerd. Mit vrkunt ditz briefs, geben ze Brugg in Ergow an mêntag nach dem heiligen vffarttag nach Kriſts gepurd drewtzehnhundert jar darnach in dem ſechs vnd achtzigiſtem jare.

Original fehlt.

Vidimus: von Johannes Gemminger, officialis curie Baſilienſis d. d. 1441 III. 27. Basel, im Staatsarchiv Argau.

Druck: Herrgott 3, 751 n° 869 (mit unrichtigem Datum).

Regest: Argovia X 234 n° 609. Vgl. Eintrag im Stadtbuch D fol. 42 f.

50. Herzog Leupold von Österreich bestätigt den Bürgern von Laufenburg ihre Freiheiten.

1386 VI. 4. Brugg im Argau.

Wir Leupolt, von gots gnaden hertzog ze Ôſterrich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, graf ze Tyrol etc. tûn | kunt, als vns der edel vnser lieber ôheim, graf Hans von Habſpurg der junger, die burg vnd baide ſtet ze | Louffenberg vnd was dartzu gehôrt, ze kouffenn geben hat nach lutt vnd ſag der kouffbrief, die darûber | geben ſind, vnd vns die burger daſelbs ze Louffenberg gehuldet vnd geſworn habent, alſo haben wir denſelben | burgern vnd irn nachkomen von beſundern gnaden beſtêtiget vnd beſteten auch wizzentlich mit diſem brief, all die | gnad, fryhait, recht vnd gût gewonhait, die ſi von den edeln vnſern lieben ôheimen . . den grafen von Habſpurg, oder | von andern fürſten von alter her pracht habent mit briefen oder ſuſt, vnd verheizzen in auch bey vnſern fürſtli-|chen gnaden, daz wir ſy daran nicht bekrenken noch hindern füllen noch wellen in dhain wiſe; beſunderlich wellen | wir ſy vnd ir nachkomen by den obgenanten irn fryhaiten ſchermen vnd veſtiklich halten, an geuerde. Mit vrchund ditz | briefs, geben ze Prukk in Ergôw an mentag vor dem heiligen phingſtag nach Chriſts gebürt drewtze-|henhundert iar, darnach in dem ſechs vnd achttzigiſten jare.

Original: Perg. 33 : 16,2 cm (inkl. 4,9 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 38. Am Pergamentstreifen hängt das am Rande beschädigte rote Wachssiegel des Herzogs Leupold.

Abschrift: Älteres Urkundenbuch fol. 56 f. und Stadtbuch D fol. 43 f.

Regest: Argovia X 234 n° 610.

51. *Rat und Bürger zu Laufenburg versprechen, den Grafen Hans (IV) von Habsburg, der sich an Stelle des verstorbenen Grafen Rudolf (IV) von Habsburg zu Gunsten der Stadt gegen Frau Agnes von Ratzenhusen, Witwe des Ritters Peterman von Ratzenhusen, für einen jährlichen Zins von 150 Gulden verbürgt hatte, für allen ihm aus der Bürgschaft erwachsenden Nachteil schadlos zu halten.* 1387 VIII. 12. Laufenburg.

Original in Wien.

Drucke: Hergott 3, 754 n° 873; Thommen II 203 n° 211.

Regest: Argovia X 231 n° 592.

52. *Münzvertrag zwischen Herzog Albrecht von Österreich, dem Bischof zu Strassburg, Graf Rudolf von Hochemberg, Graf Johans von Habsburg, Basel, Zürich, Luzern, Bern und andern Herren und Städten. Der Vertrag wird auch von Laufenburg zu halten gelobt und besiegelt.* 1387 IX. 14. Basel.

Original im Staatsarchiv Bern.
Drucke: Eidg. Absch. I. 320 n° 39; UBBasel V 99 n° 94.

53. Huldigung gegenüber Österreich.

1387 X. 9.

Vogt, Rat und Bürger von Laufenburg geloben dem Herzog Albrecht: im und ſinen vettern und allen ſinen und iren erben getrüw und gewertig zu ſin, iren nutz ze furderen und iren ſchaden ze wenden, als verre wir yemer vermugen, und alles daz ſtåt zu haben und zů vollefûren, daz die prief wiſent und ſagent, die wilent — — — hertzog Lůpolt ſelig von Öſterich und — — — graf Hans von Hapſpurg der iůnger gegen einander geben hant, und loben öch daz by — — — unſern eyden ſtåt zu haben und dawider niemer zů tůn.

Original in Wien.
Druck: Thommen II 210 n° 218.
Regesten: Lichnowsky IV n° 2083; Argovia X 235 n° 617.

54. Herzog Albrecht von Österreich bestätigt den Bürgern zu Laufenburg ihre Freiheiten.

1387 X. 28. Baden.

Wir Albrecht, von gocz gnaden herczog zů Öſterrich, ze Styr, ze Kerdern, graff ze Tierol etc. bekennen, als der edel v̊nſer lieber öhen graff Hans von Hapſpurg der iůnger die burg vnd bed ſtett ze Löffenberg vnd was darzů gehöret ze köffen geben hat wilant dem hochgebornen fůrſten v̊nſerem lieben brůder herczog Lůppolt ſeliger gedechtnůſſe nach lut vnd ſag der brieffen, die darůber geben ſint, vnd v̊ns aber nu die burger doſelbs zů Löffenberg gehuldet vnd geſworen habend, alſo haben wir den ſelben burgern vnd iren nochkomen von ſundern gnaden beſtêt vnd beſteten öch wůſſenklichen mit diſem brieff alle die gnad, recht, fryheit vnd gůt gewonheit, die ſi von den edlen v̊nſeren lieben öchenen den graffen von Hapſpurg oder von anderen fůrſten von alter habend harbracht mit brieffen

alder ſuſt, vnd verheiſſen in öch bi v̊nſeren fůrſtlichen gnaden, das wir ſi dar an nůt hinderen noch bekrencken ſöllent noch wellent in dehein wiſs. Beſunderlich wellen wir ſi vnd ir nachkomen bi den vorgnanten iren fryheitten ſchirmen vnd ueſtenklich halten, ane geuerd, in aller der mäß als in des der vorgnant v̊nſer brůder ſeliger ſinen brieff öch darvmb geben hät. Mit vrkůnd diß brieffs, geben ze Baden an ſant Symon vnd ſant Judas tag der zwölffbotten noch Criſtus gebůrt drizechenhundert iar, dar nach in dem ſiben vnd achzigeſten iore.

Original fehlt.

Vidimus von Johannes Gemminger, officialis curie Baſilienſis d. d. 1441 III. 7. Baſel. StALaufenburg Urk. n° 39.

Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 57 f und Stadtbuch D fol. 44 f.

Regest: Argovia X 236 n° 618.

55. Herzog Albrecht von Österreich verspricht, die Stadt Laufenburg bei den ihr von der Herrschaft Habsburg verliehenen Pfändern zu schützen.

1387 X. 28. Baden.

Wir Albrecht, von gocz gnaden herczog ze Öſterrich, ze Steyr, ze Kerderen vnd ze Krain, graff ze Tierol etc. tůn kunt vnd bekennen mit diſem brieff, als der edel v̊nſer lieber öchen graff Hans von Hapſpurg der iůnger die burg vnd bed ſtett zů Löffenberg vnd was darzů gehört ze köffen geben hät willant dem hochgebornen fůrſten v̊nſerem lieben brůder herczog Lůppolt ſeliger gedechtnůſſe vnd v̊ns öch nu die burger doſelbs geſworen habend, alſo haben wir den erbern vnd wiſen v̊nſeren getrůwen lieben dem räte vnd den burgern doſelbs ze Löffenberg bi v̊nſeren fůrſtlichen gnaden gelopt vnd verheiſſen, globen vnd verheiſſen öch wůſſenklichen mit dem brieff, das wir ſi bi allen iren pfenderen, nůczen vnd brieffen, die in von der herſchaft von Hapſpurg ingeben vnd verſeczt ſint von der geltſchuld wegen, ſo ſi hinder die ſelben herſchaft ſind gegangen, vnd die ſi von ir wegen vffgenomen hand, ſöllent beliben läſſen vncz vff die ſtund, das ſi vmb höptgůt vnd vmb ſchaden darvmb genczlich erlediget vnd erlöſet werden in aller der mäß als in öch des v̊nſer vorgnanter brůder ſeliger ſinen brieff öch dar vmb geben hät, ane geuerd. Mit vrkůnd diß brieffs, geben ze Baden an ſant Symons

vnd ſant Judas tag der zwôlffbotten noch Criſtus gebûrt drizechenhundert iar darnach in dem ſiben vnd achzigeſten jare.

Original fehlt.
Abschrift: Älteres Urkundenbuch fol. 57 ff. Eintrag im Stadtbuch A S. 57 f.
Regest: Argovia X 236 n° 619.

56. *Graf Hans (IV) von Habsburg der jüngere verpfändet der Stadt Laufenburg, die für ihn 1790 Gulden bei Basler Bürgern und andern aufgenommen hat, Zoll und Geleit, Münze und Fischenzen zu Laufenburg.* 1390 V. 23.

Original fehlt.
Abschrift: Älteres Urkundenbuch fol. 54 f.
Drucke: Thommen II 241 n° 259; Herrgott 3, 762 n° 880 (unvollständig).
Regest: Argovia X 238 n° 635; vgl. Argovia VIII 394 H, XVIII 84 n° 122 und Stouff, Poss. Bourg. S. 46 (117°).

57. *Graf Hans (IV) von Habsburg der jüngere verpfändet der Stadt Laufenburg, die von der Äbtissin zu Säckingen 750 Gulden aufgenommen und ihm davon 500 Gulden geliehen hat, die Steuer zu Wölfliswil,* von derſelben funfhundert guldin wegen wir ſy ierlichs verſtan ſolln umb vierzig und zwen guldin und usrichten die von denſelben fünfhundert guldin iarlichs zuchen ze gebent, die ſy verheissen hant Jakob Zibolen, einem burger ze Baſel . . . ierlichs ze richten und ze wern . . . 1390 VII. 9.

Original fehlt.
Drucke: Thommen II 243 n° 261; Herrgott 3, 762 n° 881 (unvollständig).
Regesten: Argovia X 239 n° 636 und XVIII 84 n° 121; vgl. Argovia VIII 394 M; Eintrag im Stadtbuch D fol. 45 f.

58. *Graf Hans (IV) von Habsburg, der gemäss Abrechnung der Stadt Laufenburg 470 Gulden schuldet, gibt ihr eine Anweisung auf Guthaben an die Augustiner und das Kloster Klingental zu Basel und verpfändet ihr Zoll, Geleit, Fischereirechte und Steuer zu Laufenburg, bis die Schuld abgetragen ist.*[1] 1392 III. 20.

Original: StALaufenburg Urk. 40.
Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 60 und Stadtbuch D fol. 46.
Regest: Argovia X 240 n° 646.

[1] *Vgl. wegen der Ablösung dieser und der übrigen Pfandschaften, die zum grossen Teil erst in den Jahren 1770—73 erfolgte, Argovia XVIII 91 n° 150.*

59. Graf Hans (IV) von Habsburg verpfändet der Stadt Laufenburg für 1800 Gulden, die er für sie beim Dompropst zu Basel hätte ablösen sollen, die Stadt Rotenberg.

1393 V. 8.

Wir graf Hans von Habſpurg, herre ze Louffenberg, tun kund, daß wir mit unſern lieben getrüwen dem rat und der ſtatt zu Louffemberg an ir ſelbs und der burger ſtat gemeinlich lieplich und früntlich nach unſer fründen rat, und ſunderlich der edlen lieben oheimen, herr Walthers, herrn zu der Alten Klingen, ritter, und Walthers von der Hohen Klingen übereinkomen ſind: des erſten, mit denen achtzehen hundert guldin, die wir inen abgenomen ſoltent han an dem ehrwürdigen herren dem tumprobſt der ſtifte ze Baſel von dem gut, ſo uns worden iſt von unſer gnädigen herrſchaft von Öſterreich um Loffemberg, als die brief wol wiſend, die darum geben ſind, das aber noch nit beſchehen iſt, da haben wir verheiſſen für uns, unſer erben und nachkomen: wer, daß wir das pfand Rotenberg oder dekeinen teil, ſo darzu höret, angriffen, verſetzten oder verkümberten, wenig oder viel, daß wir die obgenanten unſer räte und die burger unſer ſtatt ze Louffemberg vorab weren, richten und bezalen ſullen der achtzehen hundert guldin. Och ſollen wir unſern räten und den burgern ze Loffenberg ſchaffen einen brief von der gnädigen herrſchaft von Öſterreich uſſer ir canzlie ane der rat und der burger ſchaden in unſerm koſten, daß ſi och zu diſer ſatzung ir guten willen und gunſt gäben, und wenn unſer gnädige herrſchaft von Öſterreich unſer pfand ze Rottenberg von uns löſte über kurz oder über lang, ſo ſoll die obgenant unſer rat zu Loffenberg vorab weren und richten unverzogentlich deren 1800 fl. Were och, daß wir von dem pfand ze Rottenberg ützet verſetzten oder verkouften, es were umb 500 oder 600 fl., mindre oder me, das ſollen wir dien obgenanten unſren räten der ſtadt Loffenberg geben, richten und weren an die 1800 fl., untz an die ſtunde das ſi der gentzlich bezalt werden. Es ſullen ouch die obgenanten unſer räte und burger gemeinlich der ſtatt Louffenberg und all ir nachkommen beliben bey allen iren pfandbriefen, ſo ſi von uns vnd unſern vordern haben, vnd were, daß dien egenanten unſeren räten und burgern von den pfandgütern, als inen von vns verſetzt iſt von der herrſchaft von Habſpurg nach ire brief ſag, ſo vil viele, ſo ſond die obgenanten 1800 fl. ſi davon verzinſen,

als ander gut dahinder ſi von unſer wegen ſtanden, untz an die ſtund, da ſi umb 1800 gulden gar und gentzlich erlediget und erlöſet werdent. Och ſollen uns oder unſer erben die obgenanten unſer räte und burger und ir nachkommen alle jar ein völlig rechnung geben umb alle die nütz, ſo ſi jerlichs innäment oder uſgeben hant von den phantgütern, als inen von der herrſchaft von Habſpurg verſetzet iſt nach ir brief ſag, wenne das von uns an ſi gevordert wird. Diſer brief ware gegeben mit drey ſigneten, nemlich von graf Hanß von Habſpurg, herrn Walther, herrn zu der Alten Clingen, ritter, und Walthern von der Hohen Clingen, herrn ze Stein, am nechſten donnerſtag nach des heiligen creützes tag anno 1393.

Original: fehlt.
Abschrift: Stadtbuch D fol. 48 ff.
Druck: Herrgott 3, 769 n° 889 (unvollständig).
Regest: Argovia X 241 n° 653 (mit unrichtigem Datum).[1]

60. Herzog Leupold von Österreich genehmigt die Verpfändung seiner Stadt Rotenberg, die Graf Hans (IV) von Habsburg von ihm zu Pfand besitzt, an die Stadt Laufenburg.

1393 VII. 25. Baden im Argau.

Wir Lůppolt, von goez gnåden herczog zů Öſterrich, ze Steyr, zů Kernderen vnd zů Krain, graff zů Tierol etc., tůn kunt, als der edel v̊nſer lieber öchen, gråff Johans von Hapſpurg v̊nſer ſtatt vnd veſte Rôtenberg, die ſin ſacz von v̊ns iſt noch ſiner brieff ſage, die er dar vmb håt, ſůrbas håt verſeczt v̊nſeren getrůwen lieben den burgern gemeinlich zů Löffenberg für achtzechen hundert guldin, noch ſag des brieffs, den er in dar vmb håt gegeben, das wir durch fliſſig bette des ſelben v̊nſers öchems von Hapſpurg zů dem ſelben ſacz v̊nſeren gunſt vnd willen gebend, doch v̊nſerem lieben herren vnd vetteren herczog Albrechten, v̊nſeren brůderen, v̊ns vnd v̊nſeren erben vnſchedlich an vnſer loſung, vngeuorlich. Mit vrkůnde diß brieffs, geben zů Baden im Ergöw an ſant Jacobs tag des heiligen zwölffbotten nach Criſtus gebůrt drizechenhundert ior dar nach in dem drů vndnůnczigeſten iore.

[1] *Argovia X 242 Regest n° 657 d. d. 1393 IX. 18. bezieht sich auf dieselbe Urkunde. Daß aber hier der Kreuztag auf Inv. crucis geht, ergibt sich aus dem Datum des Bestätigungsbriefes von Herzog Leupold; vgl. n° 60 hienach.*

Original fehlt.
Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 58 und Stadtbuch D fol. 50 f.
Druck: Argovia X 294 n° 17.
Regesten: Lichnowsky 4 n° 2351, Argovia X 241 n° 655.

61. Herzog Leupold von Österreich gibt seine Einwilligung, dass die Bürger von Laufenburg die Geldsumme, für die sie sich mit Graf Hans (IV) von Habsburg verschrieben haben, zu einem niedrigeren Zins als bisher anlegen.

1393 VIII. 12. Rheinfelden.

Wir Lůppolt, von gocz gnåden herczog ze Ôſterrich, ze Steyr, zů Kerdren vnd zů Krayn, gråff ze Tierol etc., tůn kunt, als vor zitten v̊nſer lieben getrůwen der råte vnd die burger gemeinlich zů Lôffenberg ſich mit dem edlen v̊nſerem lieben ôchen graff Hanſen von Hapſpurg verſchriben vnd verbunden habend vmb ein ſumm gelcz vnd do von ſi ierlich zinß geben můſſent, das wir v̊nſeren willen vnd gunſt darzů geben habend, das ſi die ſelben ſumm gelcz ringer zinſen beſtellen mögend, wand ſi vncz har geben hand, vnd wie ſi die ſelben zinß alſo ringer abnêment vnd minrent, do bi wellen wir ſi laſſen bliben. Mit vrkůnd diß brieffs, geben zů Rinuelden an ziſtag noch ſant Laurencyen tag noch Criſtz gebůrt driczechenhundert iar darnach in dem drů̊vndnů̊nczigeſten iore etc.

Original fehlt.
Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 58 und Stadtbuch D fol. 47.
Regest: Argovia X 242 n° 656.

62. *Graf Hans (IV) von Habsburg, der der Stadt Laufenburg für 500 Gulden, die sie mit 42 Gulden dem Jakob Ziboll zu Basel verzinst, 15 Gulden auf der Steuer des Dorfes Wölfliswil und die Steuer zu Erlisbach,* die da jerlichs giltet drissig guldin, *mit dem Vorbehalt versetzt hat, dass die Verpflichtung von Erlisbach zur Ablieferung der Steuer erst nach zwei Jahren vom kommenden Martinstag an beginne*[1], *verpfändet der Stadt Laufenburg für die Dauer dieser zwei Jahre auch den Kirchensatz zu Wölfliswil, und wenn die Steuer und der Kirchensatz*

[1] *Die Urkunde darüber ist nicht vorhanden, vgl. wegen der Verpfändung der Steuer von Wölfliswil Urk. d. d. 1390 VII. 9., n° 57 hievor.*

zu Wölfliswil den Betrag von 42 Gulden nicht erreichen, dazu noch die Steuer des Dorfes Benken. 1395 VI. 26.

Original: StALaufenburg Urk. n° 44.
Drucke: Herrgott 3, 773 n° 895 (unvollständig); Argovia X 295 n° 18.
Regest: Argovia X 243 n° 666.

63. *Graf Hans (IV) von Habsburg kommt mit der Stadt Laufenburg wegen der ihr verpfändeten Steuer von Wölfliswil überein,* daz sy *(die Bürger von Laufenburg)* oder ir nachkomen uff denſelben unſern ſtůrn zu Wolfenwile haben und nemen ſont ierlichs fünfzehen guldin und nit mer, umb die übrigen zwainzig und ſiben guldin wir ſy aber furbaſſer verſorget und gewiſet hant uff unſer ſturn, ſo wir habent in dem dorf Aerliſpach, die da ierlichs giltet driſſig guldin. *Erlisbach soll aber erst vom kommenden Martinstag an die Steuer nach Laufenburg abführen. Auf der Steuer zu Wölfliswil haften 25 Gulden Leibgeding, die Graf Hans von Habsburg dem Hans von Sur und seiner Frau Verena, Bürger zu Baden, verkauft hat. Nach dem Tode der Nutzniesser soll Laufenburg die 15 Gulden* vor abnemen vor menklichem. 1395 VI. 27.

Original fehlt.
Druck: Thommen II 309 n° 358.

64. *Graf Hans (IV) von Habsburg, der der Stadt Laufenburg gemäss Abrechnung 1067 Gulden schuldet, gibt ihr dafür eine Anweisung auf Guthaben an Hans von Ilzich, Cunzman zem Rosen und herrn Hans Puliant, und verpfändet ihr zu grösserer Sicherheit Zoll, Geleit, Fischenzen, Steuern zu Laufenburg.* 1395, an dem nechſten fritag noch ſant Kylyans tag (VII. 9.).

Original fehlt.
Abschrift: Älteres Urkundenbuch fol. 61.
Regest: Argovia X 243 n° 667 (Datum unrichtig).

65. Vertrag der Burger von Laufenburg mit den Metzgern wegen der Fleischbank in Klein Laufenburg.

1396 VII. 31.

Wir der rat vnd die burger der ſtatt ze Louffemberg tůnt kunt allermenglichem vnd veriechent offennlich mit | diſem brieff, das wir mit vnſern metzgern der ſelben vnſer ſtatt ze Louffemberg lieplich

vnd frûntlichen v̊berein komen ſint | von des ſchaulbankes wegen, ſo wir in der minren ſtatt Louffemberg hattent; den ſelben ſchaulbank die ſelben v̊nſer | metzger fûr ſich vnd ir nachkomen von v̊ns dem obgenanten rat vnd burger ze einem rechten erb enphangen hant, alſo dz |[1] ſi oder ir nachkomen jerlichs einen mût kernen an die frûgemeß des gotzhus zem heiligen[2] geben ſont, vnd ouch mit | den gedingen: were dz wir v̊nſer bruggen beſſreten, oder v̊ns v̊nſer bruggen ſuſt von waſſers wegen entwert wurde, | das wir nit weg noch ſteg ze ſamen haben môchten, das got lang wende, ſo ſôllent die ſelben v̊nſer metzger oder ir | nachkomen, die ie ze den ziten v̊nſer metzger ſint, v̊nſern burgern in der minren ſtatt Louffemberg fleiſch geben in | ſôlichem kouff vnd in ſemlich mauß, als ſi es andern v̊nſer burger in der meren ſtatt Louffemberg geben. Wâre aber, dz | ſi das nit hieltent noch tâtent, vnd ſelben v̊nſer burgern in der minren ſtatt nit fleiſch geben, vngeuarlich, innert | halb viertzechen tagen, ſo môchtent wir oder v̊nſer nachkomen den ſelben bank wider vmbe ze v̊nſern handen nemen | vnd den beſetzen vnd entſetzen, als v̊ns denne fûglich were. Vnd alſo ſo louben ouch wir, die ſelben v̊nſer metzger vnd | ir nachkomen bi dem ſelben ſchaulbank ze haltende vnd ze ſchirmende by gûten trûwen fûr vns vnd vnſer | nachkomen, ane geuerde. Har über ze einem warem vrkunde aller vorgeſchribner[3], ſo habent wir der obgnant rat der | ſtatt ze Louffemberg v̊nſer ſtatt ingeſigel offennlich gehenket an diſen brieff, der geben iſt an dem nechſten | mântag nach ſant Jacobes tag eines heiligen zwelffbotten, des jares do man zalt von Criſtus gebûrt | tuſent drûhundert nûntzig vnd ſechs jar.

Original: Perg. 27:14,8 cm (inkl. 3,3 cm Falz) im StALaufenburg Urk. n° 45. Am Pergamentstreifen hängt beschädigt das Siegel der Stadt Laufenburg.

Abschrift: Stadtbuch D fol. 55 f.

66. 1396 IX. 9. hat die ſtadt Louffenberg umb 150 fl. dem Burkard Sintzen in Baſel verſezt alle ſtättiſche gemeine güter, zinſen, nutzen, zölle, gülten und allmenden, wunne und weyde, und was gemeinlich zu derſelben ſtatt gehöret, nützit uſgenomen, welches von graf Hanß von Hapſpurg mit ſeinem eigenen und der ſtatt ſignet

[1] dz *zu Anfang der Zeile wiederholt.* [2] *fehlt ein Wort.* [3] dingen *fehlt.*

bekräftiget worden am nechſten ſamſtag nach unſer frowen tag zu herbſt.

Eintrag im Stadtbuch D fol. 56; Argovia X 244 n° 672.

67. Graf Hans (IV) von Habsburg gewährt den beiden Städten zu Laufenburg das Recht, Ungelt und Pfundzoll zu erheben und gestattet ihnen den Bau eines Kaufhauses.

1397 VII. 9.

Wir graf Hans von Habſpurg, herr zů Lauffenburg, thun khund aller meniglichem mit diſem brief, daß für vns kommen ſint vnſere lieben vnd getrewen der rhat vnd die burger gemeinglich vnßer beyder ſtätten zu Lauffenburg vnd hand vns demütiglich vnd ernſtlich fürgeleit iren großen kumber vnd arbeit, die ſie habent von großer geltſchuld vnd zinßen wegen, ſo ſie haben müßent vnd jerlich gebent, vnd darumb ſo habent vns dieſelben vnßer rhät vnd burger ankommen vnd ernſtlich gebetten, wie daß wir inen gonnen vnd erlauben wellent ettwaß vngelts vnd ordnung aufzueſetzende vnd zu legende, es ſeye auf korn, wein vnd viſch, ein ſaltzhauß vnd kornhauß ze machende vnd einen pfundzoll aufzeſetzende, daß ſie dieſelbe geltſchuld vnd zinß deſto baß ertragen vnd außgerichten mögen, ſoll meniglich wiſſen, daß wir obgenanter graf Hanß von Habſpurg der ehegenanten vnſern rhäten vnd burger kumber vnd arbeit, die ſie von derſelben geltſchuld vnd zinße wegen hant, vnd ſunder zimlich vnd ernenſtlich gebetten, der man niman verſagen ſoll, angeſehen habent, vnd hant inen erlaubt vnd gönnen, erlauben vnd gonnen auch mit diſem brief, für vns, vnßer erben vnd nachkommen ein vngelt auf wein, korn vnd auf viſch zu legende, einen pfundzoll aufzeſetzende vnd ein kaufhauß, darinnen ſie korn vnd ſaltz feil haben mögen, zu machende vnd zu ordnente, vnd wz ſie oder ire nachkommen damit thuent, daz ſie beſſer dunkhet gethan denne vermitten, mit demſelben vngelt, wein, korn, viſch vnd pfundzoll vnd kaufhauß von der ehegenanten vnſer beyder ſtätte Lauffenburg gemeinen nutz wegen, es ſey daſſelb vngelt, pfundzoll vnd kaufhauß auf oder abzulauffende, zue minderende oder zu mehrende, an einem oder an meh der vorgenanten ſtuckhen, oder gentzlich aufzeſetzende vnd abzelauffende, vnd ſonderlich wie ſie daß beſetzend oder endſetzent nu oder hernach, vber kurtz oder vber lang, daß mögent ſie alles wol thun, wann wir vnſer gueten

willen vnd gunſt darzu geben hant vnd geben auch offentlich mit diſsem brief. Auch iſt zu wiſsen: wanne die obgenannte vnſser rhät vnd burger ein kaufhauſs gemachent vnd geordnent, ſo ſollend vnd mögent ſie den kauf des ſaltzhauſs gentzlich zu iren handen nemen vnd ouch den kauf geben, vnd ſoll denne dannenthin nieman zu Lauffenburg ſaltz feil haben, danne dem daſſelb die ehgenanten vnſer rhät vnd burger gonnen vnd erlauben. Vnd waſs nutzes von demſelben kaufhauſs vnd auch von dem vorgenanten pfundzoll vnd vmbgelt fallet, den ſond ſie gentzlich zu iren handen vnd in iren gewalt nemen vnd ziehen vnd in der ehgenanten vnſer beider ſtätten gemeinen nutz vnd notturft kheren vnd bewenden ohn alle ſumunge, irrung vnd anſprach vnſser, vnſer erben vnd nachkommen, die wir beſtendlich[1] harzu binden. Darzu ſo ſoll auch daſs vorgenant vngelt vnd pfundzoll, daſs danne die obgenante vnſere rhät vnd burger oder ire nachkommen auffetzen vnd ordnen, meniglich gleich geben, es ſey pfaff oder leye, begüne oder wittwe, geiſtlich oder weltlich, niman außgenommen, denne ſonder die, die vnſere geſchworne diener ſind vnd fuoter zu hof nemen vnd auch da effent, ohngeuerlich, als wir vnd vnſer vordern von alter von rechten vnd von gewonheiten herkommen ſind, vnd auch die prieſter, die zu Lauffenburg gewidmet vnd gepfründet ſint, die ſollen der obgenannten vffſetzen vnd ordnung ledig ſtehn vnd beleiben, ohne geuerde. Daſſelbig alles auch mit vnſerem gueten willen, wiſſen vnd gunſt beſchehen iſt vnd loubent auch bey gueten trewen für vns, vnſer erben vnd nachkommen, die wir veſtiglich hierzue binden, die obgenannte vnſsere rhät vnd burger, vnd alle ire nachkommen bey der vorgenanten ordnung vnd geſetze zu haltende vnd zu ſchirmende vnd auch in gantzer vnd rüewiglicher gewehr laſſen ze bleibende, vnd ſie noch ir nachkommen an den vorgenanten ſtuckhen vnd ordnunge nimmer zu ſaumende noch zu irrende noch dhein anſprach darzu nimmer ze hande mit dheinerley ſachen, die wir hierin finden oder erdenkhen mochten, damit wir ſie getrengen möchten vnd damit ſie bekrenkhet oder beſchwert mochten werden, nu oder hienach in dhein weg, wann daſs ſie vnd ir nachkommen die vorgenante ordnunge vnd ſtuckh auffetzen vnd ablaſsen mögent, als vorbegriffen iſt, wie oder in welen weg inen daſs füeglich iſt, ohn vnſer, vnſer erben vnd nachkommen

[1] *sic; das Ältere Urkundenbuch hat* ueſtenklich.

vrlaube vnd frage, wan wir auch daß gentzlich hin zu inen vnd in iren gewalt geſetzt vnd geben hant. Auch iſt namblich beredet, dz alle vorgeſchribene ſtuckh vnd ordnunge, die hieran geſchriben ſtehnt, den obgenanten vnßern rhäten vnd burgeren vnd allen iren nachkommen ahn allen iren rechten, freyheiten, genaden, gewonheiten vnd briefen, ſo ſie vormals von vns vnd vnſern vordern habent, dheinen ſchaden bringen ſollent in dheinen weg, denne daß ſie derſelben rechten, freyheiten, gnaden, gewonheiten vnd briefen billich genießen ſollent als ſie vns herbracht[1] hant, vnd binden auch herzu alle vnſere erben vnd nachkommen, ohne geuerd. Harüber zu einem waren vrkhund, beſteetigunge vnd ſicherheit aller vorgeſchribenen dingen, ſo haben wir obenganter graf Hanß von Habſpurg vnſer eigen inſigel offenlich gehenkt an diſen brief, der geben iſt an dem nechſten montag vor ſanct Margreten tag, in dem jar do man zalt von gottes geburth thauſent drey hundert neunzig vnd ſiben jar.

Original fehlt.
Vidimus: der Stadt Freiburg i/Br. d. d. 1609 VI. 19., StALaufenburg Urk. n° 47.
Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 27 ff und Stadtbuch D fol. 51—55.
Druck: Argovia X 296 n° 19.
Regest: Argovia X 246 n° 685

68. Herzog Leupold von Österreich bestätigt den beiden Städten zu Laufenburg die ihnen von den Grafen von Habsburg erteilten Rechte und Freiheiten.

1398 VI. 21. Thann.

Wir Leupolt, von gocs gnaden herczog ze Öſterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, graf ze Tyrol etc. | tun kunt, daz wir angeſehen haben die grozz trew vnd begir, die die erbern vnd wyſen vnſer lieben getrewn | . . . . der rat vnd die burger gemeinleich ze Louffenberg zu vns habent, vnd haben denſelben burgern ze Louffenberg | beyder ſtett durch irer fleiſſiger pet willen alle ir gnad, freyheit, recht vnd gůte gewonheit, die ſy von den | edeln, vnſern lieben öheimen . . . . den grafen von Habſpurg habent nach lut vnd ſag ir brief, vnd ſunderlich | vmb das ſalczhus, das kornhus, den phunt zol vnd vmb das vngelt vf win, vf korn vnd viſch, von ſundern | gnaden beſtêtt vnd bekreftiget, beſtêtten vnd kreftigen auch wiſſenclich mit dem brief in ſolicher mazz, daz die | egenanten burger vnd all ir

[1] *sic; statt* unz har bracht.

nachkomen an vnſer vnd meniklichs irrung dabey beleiben ſullen vnd der genieſſen | als ſy die vncz her innegehebt vnd genoſſen haben, an geuerde. Mit vrchund dicz briefs, geben ze Tann | an freytag vor ſand Johanns tag ze ſungichten nach Chriſts gepurde drewczehenhundert jar darnach | in dem acht vnd newnczegiſtem jare.

d[ominus] dux per m[agiſtrum] curie.

Original: Perg. 23,2 : 21 cm, im StALaufenburg Urk. n° 48. Das Siegel ist vom Pergamentstreifen abgefallen.

Vidimus: 1. von Bürgermeister und Rat der Stadt Freiburg im Breisgau d. d. 1609 VI. 19.; StALaufenburg Urk. n° 49;

2. von Erzherzog Ferdinand Karl d. d. 1651 VIII. 14., StALaufenburg Urk. n° 305;

3. von Kaiser Leopold d. d. 1667 VII. 25., StALaufenburg Urk. n° 305.

Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 30 f; Stadtbuch D fol 57.

Druck: Herrgott 3, 781 n° 903.

Regest: Argovia X 248 n° 701.

69. König Ruprecht bestätigt auf Bitte des Grafen Hans (IV) von Habsburg die durch dessen Vorfahren vorgenommene Verpfändung des Zolls zu Laufenburg auf dem Wasser und auf dem Lande mit Geleit und Münze um 6000 Gulden zu Gunsten der Stadt Laufenburg.

1408 III. 27. Konstanz.

Original: GLAKarlsruhe, Selekt der Kaiser- und Königsurkunden n° 517.

Abschrift: Stadtbuch D fol. 59 f.

Druck: Argovia VIII 403 n° VII.

Regesten: ZGOR IX 394; Argovia X 256 n° 759.

70. König Ruprecht bestätigt den Untertanen Herzog Friedrichs die Befreiung von fremden Gerichten.

1408 IV. 20.

Wir Rupreht, von gotz gnaden Rômſcher kůnig, zů allen zyten merer des rychs, embieten dem edeln graue Růdolffen von Sultz, vnſerm vnd des hailigen richs hofrihter ze Rotwil vnd allen andren v̊nſern lantrihtern, den diſer v̊nſer brief fůrkomen wirdet, v̊nſer gnad vnd alles gůt .. Lieben getrůwen, v̊ns hat der hochgeborn Fridrich, hertzog zů Ôſterrich etc., v̊nſer lieber ſvne vnd fůrſt, fůrbrauht, wie daz ſin diener vnd vnderſåſſen, ritter vnd kneht, vnd ouch ſin armen lůte vaſt mit v̊nſerm vnd des rychs hofgeriht zů Rotwil vnd andren lantgerihten beladen vnd beſwårt werden, vnd ſo ſi von den ſelben hofgeriht oder lantgerihten wider gehaiſchen

werden, nach dem ſi des von rômſchen kaiſern vnd kûnigen gefrygt ſin, ſo werden ſi doch nit widerumb gewiſet, vnd wan im, dem vorgenanten vnſerm ſvne hertzog Fridrichen, villicht nit ſtâtiges in ſyme lande zû Swaben vnd zû Elſas gebûrt zû ſin, daz er ſolich ſin diener, vnderſâſſen vnd armen lûte ſelbs mit ſinem offen brief wider gehaiſchen vnd geuordern môge . . herumb ſo empfelhen vnd haiſſen wir ûch in kraft dis briefs: weliche des vorgenanten vnſers ſvns, hertzog Fridrichs, lantvogt, vogt, oder amptman in Swaben, die alſo fûr vnſer vnd des rychs hofgeriht ze Rotwil oder anderm lantgeriht geladen werden in ſinem offen verſigelten brief fûr deſſelben vnſers ſvns diener vnd vnderſâſſen oder armen lûte, von dem ſelben hofgeriht oder andern lantgerihten wider haiſchen vnd vordern wirt fûr die ſin, als reht iſt, daz ir die ouch alſo widerumb wiſet . . doch mit der beſchaidenhait, daz man den clegern des rehten von den ſelben bynnen drin tagen vnd ſechs wochen, als ouch reht iſt, fûrderlich beholffen ſige, ane geuerde . . vnd daz tûnd vnd haltent bis vf vnſer widerrûffen. Orkûnd dis briefs, verſigelt mit vnſer kûnglicher mayeſtat inſigel, geben nach Criſti gebûrt viertzehenhundert jare vnd darnach in dem achtoden jare vf den nehſten fritag vor ſant Marcus tag des hailigen ewangeliſten, vnſers rychs in dem achtoden jare.

Original fehlt.

Vidimus: von Eglolf von Wartemberg, genannt von Wildenstain, Hofrichter zu Rottweil d. d. 1413 V. 2. StALaufenburg Urk. n° 57.

71. *König Ruprecht erklärt, dass er u. a. den Zoll und das Geleit zu Wasser und zu Land, sowie die Münze zu Laufenburg, was alles Graf Hans (IV) von Habsburg vom Reiche zu Lehen hatte, eingezogen und die Verwaltung dem Grafen Hugo von Werdenberg, Reichs-Landvogt in Schwaben übertragen habe.* 1408 VII. 6.

Chmel, J. Reg. Ruperti reg. n° 2599.

72. *Herzog Friedrich von Österreich, auf den die Äbtissin Claranna von Säckingen das Lehen der Herrschaft Laufenburg übertragen hatte, verspricht dafür das Gotteshaus Säckingen bei allen seinen Rechten zu schützen.* 1409 I. 12. Säckingen.

Druck: Herrgott 3, 811 n° 929.

73. Herzog Friedrich von Österreich verständigt sich mit der Stadt Laufenburg über die Rückzahlung des ihr von Graf Hans (IV) von Habsburg geschuldeten Geldes, überlässt ihr die Steuer von Mettau, bestätigt die Rechte der Stadt, verspricht, die vertraglichen Rechte der Witwe des Grafen Hans von Habsburg zu beobachten und für ihre Töchter zu sorgen und bestellt zum Vogt von Laufenburg den Ritter Hemman von Rinach.

1409 I. 15.

Wir Fridrich, von gottes gnaden hertzog zů Ôſterrich, ze Steyer, ze Kerndten vnd ze Crain, graf zu Tirol etc. thun kunt menglichem vnd vergehent offenlich mit diſem brief, als der durchleuchtig hochgeporn fürſt hertzog Lütpolt ſeliger gedåchtnus, vnſer lieber vatter vnd herre, vnd der edel wolgeporn vnſer lieber ohein, graf Hans von Habſpurg ſelig eins koufs miteinander in einkomen ſint vmb die veſte vnd beid ſtett Louffenberg vnd der zugehord, vnd als der vorgenant graf ſelig den erbern, wyſen vnd den burgern gemeinlich der egenanten zweyer ſtett etwie vil gelts ſchuldig beleib, darvmb er ſy mit dem gelt, ſo ime der egenant vnſer vatter vnd herre ſelig von des egenanten koufs wegen geben hat, ſoult abgetragen vnd bezalt han, das inen ouch von dem obgenanten vnſerm herren vnd vatter ſeligen vnd ouch von hertzog Albrecht vnſerm vetter ſeligen verſprochen ward ſchaffen gethan werden, wand die ſelben von Louffenberg von graf Hanſen von Habſpurg ſeligen, irem herren, gůt brief hatten, das er die veſte vnd beid ſtette nit verkoufen noch ſich gegen niemant verbinden ſoulte vnd ſy ouch niemant ſweren ſoultent, ſy wurdent danne vmb die ſelben ſchulde gentzlich vnd der zinß dauon erlediget vnd erlôſet, das aber nit beſchehen iſt vnd ſy vmb einen teil deſſelben geltes, das er inen ſchuldig beleib, mit groſſer bette hertzog Lutpoltz, mines brůders, vnd ſeiner raten, vnd ouch von bette wegen graf Hanſen von Habſpurg ſeligen gewiſet wurdent vff die herſchaft Rotenberg nach des briefs wiſung vnd ſag, den ſy darvmbe inne hant, vnd wand nun der obgeſchriben graf Hans von Habſpurg leider von tods wegen abgangen iſt, ſo ſint wir mit den obgenanten erbern vnd wiſen den raten vnd den burgern gemeinlich der zweiger ſtet Louffenberg lieplich vnd fruntlich vberein komen, mit den gedingen, als an diſem brief hienach geſchriben ſtat. Vnd iſt dem alſo: des erſten, ſo ſint wir mit inen vbereinkomen, das wir

ſy vnd all ir nachkomen hinnant zu den nehſten kunftigen wienechten ledigen vnd lôſen ſônd vmb anderhalb hundert guldin zinſes an den ſtetten, da ſi denne ſo vil zinſes jerlichs ſchuldig ſint ze gebent, vnd ſônd inen ir brief vnd ingeſigel, die ſy vmb ſo vil zinſes geben hant bis zů den obgenanten wienechten, zu iren handen antwurten vnd geben an iren ſchaden, oder wir ſônd inen aber bis zů dem ietzgenanten zil ſchaffen achtzehenhundert guldin vff dem pfand Rotemberg an die ſtett, da ſy dahinder ſtandent vnd da man inen ir brief geb, wand die ſelb ſchuld dar gat von des gelts wegen, darvmb die veſte vnd beid ſtett Louffenberg verkouft worden ſint, vnd damitte ſol alle die geltſchuld, ſo der egenant graf Hans von Habſpurg ſelig oder ſin vordern den von Louffenberg vntz vff diſen hütigen tag ſchuldig beliben ſint, gentzlich ab ſein, vßgenomen die geltſchuld darvmbe ſy pfand hand als ir brief wiſent. Dartzů ſônt wir inen hinanfür jerlich vnd ewklich die ſtür, die wir vff dem dorf Mettow habent, laſſen werden vnd volgen an vnſer vnd menglichs von vnſerwegen ſumung vnd irrung, ane geuerd. Wir ſont ouch die ſelben von Louffenberg vnd ire nachkomen laſſen beliben by iren rechten der zôllen, geleiten, zinſen, viſchentzen, můntzen vnd by den ſtůren, die ſy in den egenanten zwein ſtetten oder vfferthalb den ſelben ſtetten habent, ouch vntz vff die zeit, das die von inen erlôßt werden nach der brief ſag, ſo ſy darvmb verſigelt inne hant. Wir ſônd ouch die egenanten von Louffenberg vnd all ir nachkomen hinanfür iemerme ewklich laſſen beliben by allen iren friheiten vnd genaden, die ſi habent von dem heiligen rômiſchen rych, von der herſchaft von Ôſterrich, von der herſchaft von Habſpurg, vnd by allen andern iren friheiten, gůten gewonheiten vnd geſatzten, als ſi von alter harkomen ſint, ſy habent ſin brief oder nit, an al geuerd, vnd ſônt inen hinnant zů den ietzgenenten wienechten nechſt kunftig gut verſigelt brief mit angehenkten ingeſiglen ſchaffen vnd zu iren handen antwurten von vns ſelb vnd von hertzog Lütpolten vnd hertzog Ernſten, vnſern brudern, das inen vmb all vorgeſchribnen vnd nachgeſchriben ſtuck vnd ſachen vnd vmb ieglich ſtuck beſunder, ſo an diſem brief geſchriben ſtat, gnůg beſchâhe, daran ſy denne ein benůgung habent, an allen iren ſchaden, an geuerd. Wir ſont ouch die edlen frowen, frow Agneſen von Habſpurg, wilent des egenanten graf Hanſen von Habſpurg elich wirtin, laſſen beliben, wartzu ſy denne recht hat nach ir brief ſag, das ſelbe recht wir ouch vff die

rate der ſtatt Louffenberg gepotten hant, ob ſich dieſelbe von Habſpurg in fruntſchaft nit wolte wiſen laſſen. Vnd ſont ouch Agneſen vnd Vrſelen, des obgenanten graf Hanſen ſeligen vnd Agneſen von Habſpurg wilent ſeiner elichen huſfrowen eliche kind, hinnant zu den vorgenanten wienechten verſorgen vnd beraten, es ſy zů gott oder zů der welt, vns erlich vnd den kinden nutzlich, nach dem als denne die von Louffenberg vnd ander lantlůte bedunkent vnd gedenkent, das wir ſy beſorgen ſollent nach dem kouf, ſo vmb die veſte vnd beid ſtett Louffenberg beſchehen iſt, an geuerd. Beſchehe des nit, ſo ſônt wir den von Louffenberg die veſte inantwurten in der wiſe als an diſem brief nachgeſchriben ſtat. Vnd darnf ſo hant vns die egenanten von Louffenberg die veſte vnd die zwo ſtett Louffenberg zů vnſer vnd vnſer brůder handen ingeantwurt vnd geſworn vntz vff diſe obgenanten wienecht, doch mit den gedingen, das wir inen den fromen veſten Hemman von Rynach, ritter, zů einem vogt geben vnd in vff die veſte Louffenberg ſetzen ſont, alſo das er die innehaben vnd mit ſin ſelbs libe beſorgen ſol vntz vff die vorgenanten wienecht, doch mit gedinge, were das die ſach vmb all vorgeſchribnen ſtuck vnd ſachen vff das ſelb zil wienecht nit gentzlich vßgetragen wurde, wie ſich das fugte, ſo ſol der egenant Henman von Rynach von vnſers geheiß wegen den von Louffenberg die vorgnanten veſte vff das obgenant zil wienacht wider in zu iren handen antwurten in iren gewalt vnd gewer, in aller der wiſe vnd maſſe, als ſy die ietz vff diß zeit inne gehept hant, vnd ſol ſy des verſichern mit briefen vnd eiden, damit ſi denne ein benůgung habent, ane geuerd, vnd ſont denne die von Louffenberg ir eiden, die ſi vns ietzunt geſchworen hant, lidig vnd loſe ſin. Vnd wenn er inen die veſte alſo ingeantwurt in gewalt vnd gewer, dannanthin ſol denne die ſach zwiſchent vns vnd den egenanten von Louffenberg acht tag in gůtem beſton, das wir noch nymant von vnſer wegen die von Louffenberg an der veſte vnd ſtat noch an ir lib noch gůt allenthalben die ſelben acht tag vß nit bekůmern noch in deheinen weg ſchedigen ſônt, an geuerd. Were aber, das all vorgeſchriben ſachen vff das vorgenant zil vß getragen wurdent vnd fürgang gewunent, ſo ſont vns denne die von Louffenberg, oder wem denne die ſach empfolhen wirt, an vnſer vnd vnſer brůder ſtat ſweren truw vnd warheit fur die vnſern, als ſi denne vormals der herſchaft von Habſpurg geſworen hant, an all geuerd. Wir hant ouch gelopt by vnſern furſt-

lichen trûwen, alle vor vnd nachgeſchriben ſachen ſtete ze hande vnd da wider nymer ze tunde noch ſchaffen getan werden in dehein wiſe, vnd ouch die vorgenant veſte den von Louffenberg mit dem obgenanten Henman von Rinach in ze antwurten in iren gewalt vnd gewer, in aller der wiſe vnd maß als vorgeſchriben ſtat, an geuerd. Were ouch, das der egenant Henman von Rinach vor dem egenanten zil von todes wegen abgieng, das got von ſinen gnaden wende, ſo ſont wir den von Louffenberg deheinen andern vogt geben noch niemant vff die veſte ſetzen denne mit ir wiſſen vnd willen vnd den ſi denne gern hant. Vnd welher inen ze vogt geben vnd vff die veſte geſetzet wirt, der ſol ſich ouch gen inen verbinden vnd inen ſweren vnd geloben, alles das ze halten vnd inen mit der veſte ze warten vnd gehorſam ze ſind, als ſich der ſelbe von Rinach yetz gen inen verbunden, gelopt vnd geſworen hat. Es iſt ouch beredt, wen wir oder die egenanten vnſer brûder oder vnſer nachkomen, oder vnſer lantuôgt, die ietz ſint oder noch werdent, hinanthin yemerme gan Louffenberg vff die veſte ſetzent vnd zů vogt machent, der ſelbe ſol den egenanten von Louffenberg vnd iren nachkomen ſweren, in aller der wiſe vnd maß, als inen die herſchaft von Habſpurg vormals ouch geſworn hat. Vnd harumb zů warem, veſtem vnd ſtâtem vrkund ſo hant wir vnſer ingeſigel offenlich getan henken an diſen brief, der geben iſt an dem nehſten zinſtag vor ſant Anthonien tag in dem jar do man zalt von gottes gepurt viertzehenhundert vnd nün jar.

Original fehlt.

Vidimus: von Schultheiß und Rat zu Waldshut d. d. 1538 XI. 6. StALaufenburg Urk. n° 51ᵇ.

Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 64 ff; Stadtbuch C S. 150 ff; Stadtbuch D fol. 61 ff; Stadtbuch DI S. 262 ff.

Druck: Herrgott 3, 812 n° 930.

Regesten: Lichnowsky 5 n° 1067; Argovia X 260 n° 781.

74. *Katharina von Burgund, Herzogin zu Österreich, urkundet, dass ihr Gemahl Herzog Leupold und dessen Brüder ihr gestattet haben* von dem Zibôllen von Basel die herſchafft, veſt und ſtatt zu Rinfelden und die herſchafft und ſtatt zu Lauffemberg mit ſampt der veſt vnd dem geſloß zu Howenſtain und dem Swarzwald und die nůcz und gůlt der ſtat ze Sekingen an vns ze lôſen und uns auch dieſelben ir herſchafft veſt und ſtett und den Swarzwald für die

ſum gelts, darumb wir ſy alſo lôſen, und auch umb die virzig tauſent guldein, die uns an unſrer widerlegung unſers heiratsgûts noch ausligend, habent in ſaczes weis verſchriben und ingegeben. *Sie verpflichtet sich, die Städte und Bürger, die zu diesen Herrschaften gehören, bei allen ihren Rechten, Freiheiten, Gnaden und guten Gewohnheiten zu schützen* und sy über ir recht ſtewr zins und dienſt nicht dringen noch beſwêren in dhainen weg. 1409 VII. 26. Wien.

Original in Wien.
Drucke: Thommen II 489 n° 679; Lichnowsky 5 n° 1098.

75. Rheinfelden, Säckingen, Laufenburg, Waldshut und andere Städte verpflichten sich mit Edelleuten im Argau und den Bewohnern des Schwarzwaldes auf zwei Jahre zur Aufrechterhaltung der österreichischen Herrschaft.

1410 I. 10.

Original fehlt.
Abschrift in Wien.
Drucke: Tschudi I 650; Thommen II 505 n° 685.
Regesten: Eidg. Absch. I 471 n° 415, Lichnowsky 5 n° 1128.

76. Herzog Friedrich von Österreich verspricht, die Bürger von Laufenburg bei den ihnen von der Herrschaft Habsburg erteilten Pfändern zu schützen.

1411 VIII. 17. Schaffhausen.

Wir Fridreich, von gots gnaden herczog ze Oſterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, graf ze Tyrol etc. tun kunt: | als weilent der edel vnſer lieber oheim, graf Hanns von Habſpurg der jung, die burg vnd paid ſtett ze Lowffemberg | mit iren zugehôrungen verkaufft hat weilent dem hochgebornen fürſten vnſerm lieben herren vnd vater herczog Leupolten, herczogen | vnd herren der obgnanten lande loblicher gedêchtnuſſ, vnd vns auch die burger daſelbs nu geſworen haben, alſo haben wir | den erbern weiſen vnſern lieben getrewen dem rat vnd den burgern daſelbs ze Lowffemberg bey vnſern furſtlichen gnaden gelobt | vnd verhaizzen, geloben vnd verhaiſſen auch wiſſentlich mit dem brief für vns, vnſer bruder, erben vnd nachkomen, daz | wir ſy bey allen iren pfanden, nuczen vnd briefen, die in von der he(r)ſchaft von Habſpurg ingeben vnd verſaczt ſint | von der geltſchuld wegen, darumb ſy hinder dieſelben herrſchaft

ſint gegangen vnd die ſy von iren wegen aufgenomen | habend, ſullen beleiben laſſen nach laut der brief, die ſy darumb hand, an all geuerd, aufgenomen vmb Rotemberg | im Elſaſſen mit ſeiner zugehorung, darumb ſy auch pfandbrief haben, vnd aber wir yecz darumb mit graf | Herman von Sulcz in taydingen ſein, wie ſich das endet, darnach ſullen wir ſy denn auch gnediklich bedenkhen. | Mit vrkund dicz briefs, geben ze Schafhuſen an mantag vor ſand Bartholomeus tag nach Chriſts ge-|purd in dem vierczehenhundertiſten vnd dem ayndleften jare.

d[ominus] d[ux] per ſe
preſente conſilio.

Original: Perg. 34,2 : 19,9 cm im StALaufenburg Urk. n° 53. Das Siegel ist vom Pergamentstreifen abgefallen.

Vidimus von Johannes Geminger, decretorum doctor, officialis curie Baſilienſis, Baſilee d. d. 1441 III. 7. StALaufenburg Urk. n° 56..

Abſchriften: Älteres Urkundenbuch fol. 59; Stadtbuch D fol. 68 f.

Regest: Argovia X 261 n° 733.

77. Herzog Friedrich von Österreich bestätigt den Bürgern von Laufenburg die ihnen von den Grafen von Habsburg und andern Fürsten verliehenen Freiheiten und Rechte.

1411 VIII. 17. Schaffhausen.

Wir Fridreich, von gots gnaden herczog ze Ôſterreich, ze Steyr, ze Kêrnden vnd ze Krain, graf ze Tyrol etc., bekennen: | als weilent der edel vnſer lieber ôheim graf Hanns von Habſpurg die burg vnd baid ſtette ze Lauffenberg | vnd was darczů gehôret, ze kauffen geben hat weilent dem hochgebornen fürſten vnſerm lieben vater herczog Leu-|polten lobleicher gedechtnuss nach laut vnd ſag der kaufbrief, die darumb geben ſind, vnd vns aber nů | die burger daſelbs ze Lauffenberg gehuldet vnd geſworen habent, alſo haben wir denſelben vnſern bur-|gern vnd iren nachkomen von ſundern gnaden beſtêtt vnd beſtêtten auch wiſſentleich mit diſem brief | für vns, vnser erben vnd nachkomen alle die gnad, recht, freyhait vnd gůt gewonhait, die ſy von weilent | . . von den grafen von Habſpurg, oder von andern fürſten von alter habent herbracht mit brieuen oder | ſuſt, vnd verhaiſſen in auch alſo bey vnſern furſtleichen gnaden, daz wir ſy daran nicht hindern noch | bekrenkchen ſullen noch wellen in dhain weiſe, beſunderleich wellen wir ſy vnd ir nachkomen bey den | vorgenanten

iren freyhaiten ſchirmen vnd veſtikleich halten, an geuêrde, in aller der mass, als in des | der vorgenant vnſer vater lobleicher gedêchtnuss ſeinen brief auch darumb geben hat. Mit vrkunt | ditz briefs, geben ze Schafhauſen an montag vor ſant Bartholomeſtag nach Kriſts gepûrde | virczehenhundert jar darnach in dem aindleften jare.

Dux per ſe
preſente conſilio.

Original: Perg. 32,4 : 24,7 cm, im StALaufenburg Urk. n° 55. Siegel und Pergamentstreifen sind nicht mehr vorhanden.

Vidimus: von Johannes Geminger, decretorum doctor, officialis curie Baſilienſis, d. d. in ciuitate Baſilienſi 1441 III. 7. StALaufenburg Urk. n° 56.

Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 59 f und Stadtbuch D fol. 69 f.

Regest: Argovia X 261 n° 784.

78. Zürich, Bern, Soloturn, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus schliessen mit Österreich einen Frieden auf die Dauer von fünfzig Jahren, den auch die Stadt Laufenburg besiegelt.

1412 V. 28. Baden im Argau.

Original: Staatsarchiv Luzern.

Drucke: Tschudi I 659 ff; Eidg. Abesch. I 342 ff.

79. Herzog Friedrich von Österreich und Katharina von Burgund, Herzogin von Österreich, verbinden sich für ihre Lande und Leute im Turgau, Argau, Sundgau, Elsass und Breisgau, sowie für 35 Städte ihrer Herrschaft — worunter Laufenburg — mit der Stadt Basel auf sechs Jahre.

1412 X. 13.

Druck: UBBasel VI 70 n° 67 (vgl. ibid. 78 n° 69).

80. König Sigmund bestätigt den Untertanen Herzog Friedrichs die Befreiung von fremden Gerichten.

1413 III. 10. Triest.

Wir Sigmund, von gotz gnaden rômſcher kûnig, zû allen zyten merer des rychs vnd zû Vngern, Dalmacien, Croacien etc. künig, embieten dem edeln lantrihter ze Rotwil vnd ſuß allen vnd ieglichen lantrihtern, rihtern vnd vrtailſprechern aller vnd ieglicher lantgeriht vnd geriht, wa die gelegen oder wie die genant ſint, vnſern vnd des rychs lieben getruwen vnſer gnad vnd alles gût. Edler vnd liep

getrûwen, v̊ns iſt von wegen des hochgebornen Fridrichs, hertzogens zů Ôſterrich etc., v̊nſers lieben ôhaimen vnd fürſten fürbrauht, wie wol er vnd ander fürſten von Ôſterrich von rômſchen kayſern vnd kůnigen, vnſern vorfarne an dem ryche, begnadet vnd gefrygt ſin, daz man ir vndertan für kainer layg lantgeriht oder andrů frômde geriht laden, ziehen, oder damit beſwåren ſůlle, vnd ob ſolich ſin vndertan geladen werden, ſo er denne die wider für ſich ze wiſen vorder, dem cleger rehtz zů helffen, daz man im denne die wider für in wiſen ſůlle etc., yedoch ſo ſin vnd werden im die ſin an etliche lantgeriht vnd frômdi geriht wider die vorgenanten ſin frygheit geladen vnd gezogen vnd werde darinne ze vrſach genomen, ſolich frighait ſien im von v̊ns noch nit beſtåtiget etc.; wan er v̊ns nu vmb ſolich beſtåtigung erſůcht vnd angerůffen hat vnd wir im die verzogen haben, bys daz wir hinus gen tůtſchen landen komen vnd v̊nſer rômſch kůnglich cronung empfahen, alſo daz die an v̊ns vnd nit an im erwunden iſt, davon vnbillich were, daz er darumb ſiner vorgenanten fryghait nit genieſſen ſôlt, vnd wan wir in vnd ainen ieglichen by rehten gnaden vnd fryghaiten zů behalten mainen .. darumb gebieten wir ůch allen vnd ůwer ieglichem, vnd mit namen dir obgenantem lantrihter zů Rotwil, ernſtlich vnd veſteclich mit diſem brief, daz ir den vorgenanten Fridrichen by den vorgenanten ſinen fryghaiten geruet vnd vngehindert beliben vnd der in vnd die ſin an allen enden gebruchen vnd genieſſen laſſent in aller der maſſe, als ob im die von v̊ns ietzunt beſtåtiget weren .. vnd ob im ieman der ſinen für ůch geladen oder gezogen weren, daz ir die für in wider wiſet, als er denne mainet vor herbrocht vnd herkomen ſin, wan, wer des nit tåte, der viele in v̊nſer vngnad vnd wir wôlten von dem oder den ſolich pene als in den vorgenanten fryghaiten begriffen ſint, vordern vnd vnleſlich nemen laſſen. Geben zů Trieſt nach Criſts gebůrt viertzenhundert jare vnd darnach in dem drůtzehenden jare an dem fritag vor innocauit, v̊nſer ryche des vngerſchen etc. in dem xxvi vnd des rômſchen in dem dritten jaren.

Original verloren.

Vidimus: von Eglolf von Wartemberg, genannt von Wildenſtain, Hofrichter zu Rottweil, d. d. 1413 V. 2. StALaufenburg Urk. n° 57.

81. Herzog Friedrich von Österreich sagt die Stadt Laufenburg der ihm geschworenen Eide ledig und los und gebietet ihr, dem König Sigmund zu huldigen.

1415 V. 8. Konstanz.

Wir Fridrich, von gocz gnaden herczog zů Ôsterrich, ze Steyr, ze Kerndren, ze Krain, graff zů Tierol etc. enbietten v̊nseren lieben getrůwen dem vogt, dem rate vnd den burgeren gemeinlich zů Loffenberg v̊nser gnad vnd alles gůt. Wand wir an des aller durlůchtigesten fürsten vnd herren, herr Sygmunds, Rômischen kůngs, v̊nsers gnedigen herren gnad komen sint vnd ôch v̊ns gegen im verschriben habend, als denn das die brieff, dieůch fürbracht werden, eigenlicher vswisent, dar vmb heissen vnd gebietten wirůch ernstlich bi v̊nseren hulden vnd wellent, das ir dem vorgnanten v̊nserem herren dem kůng in hand der uesten Lienhartz von Jůngingen vnd Cůnratz von Stein noch inhaltung der ietzgnanten v̊nser brieffen hulden, geloben vnd sweren, wand wirůch alle vnd iecklich sôlicher huldung, gelůpt vnd eiden, die ir v̊ns geton habend, vnd do mit ir v̊ns verbunden sint, lidig vnd los sagend in craft diss briefs. Vnd des zů vrkůnd so haben wir v̊nser ingsigel getruckt vff den brieff. Geben zů Costancz an der vffart obend anno domini m°cccc quinto decimo.

Original fehlt.
Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 61 f. und Stadtbuch D fol. 73 f.

82. König Sigmund bestätigt der Stadt Laufenburg alle Freiheiten und Rechte.

1415 V. 23. Konstanz.

Wir Sigmund, von gotes gnaden rômischer kunig, zu allentzyten merer des richs vnd ze Vngern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen vnd tůn kunt | offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, das für vns kommen ist des rates vnd der burgere gemeinlich der stat zu Louffenberg vnserr | vnd des richs lieben getruen erbere botschafft, vnd hat vns diemuticlich gebeten, das wir denselben rate, burgern vnd stat zu Louffenberg nach dem vnd sy ytzund | von geheisse des hochgebornen Fridrichs, hertzogen zu Ôsterrich etc., vnsers lieben oheimen vnd fürsten, zu vnsern henden gehuldet vnd gesworen hetten, alle ire gna-|de, rechte, freyheite, gute

gewonheite, alteherkommen, pfantſchafft, brieue, priuilegia vnd hantfeſten, die ire vordern vnd ſy von romiſchen keyſern vnd kunigen | vnd den herſchafften von Öſterrich vnd von Habſpurg erworben vnd in beſeß herbracht haben, zu uernewen, zu beueſtnen vnd zu beſtetigen gnediclich geruchten. | Des haben wir angeſehen redliche vnd vernünftige bede vnd ouch gehorſamkeyt, getrue vnd willige dienſte, damit ſich die egenanten von Louffenberg gen vns | vnd der herſchafft von Öſterrich biderblich vnd redlich bewyſet vnd gehalden haben, des glichen mit ſolichen dienſten ſy vns ouch fürbaß tün ſollen vnd | mögen in künftigen tzyten, vnd haben dorümb mit wolbedachtem müte, gütem rate vnſerr vnd des richs fürſten, edeln vnd getruen vnd rechter wiſſen den | vorgenanten rat vnd burgern gemeinlich der ſtat zu Louffenberg, iren nachkommen vnd der ſtat zu Louffenberg alle vnd igliche ire gnade, freyheite, rechte, | gute gewonheite, alteherkomen, pfantſcheffte, brieue, priuilegien vnd hantueſten, die ire vordern vnd ſy von vnſern vorfarn an dem riche, romiſchen keyſern vnd | kunigen, den herſchafften von Öſterrich vnd von Habſpurg erworben, behalden vnd herbracht haben, in allen iren innehaldungen, geſetzten, puncten vnd | artikeln, wie die von worte zu worte lutend vnd begriffen ſind, in glicher wyſe, als ob ſy alle vnd igliche ſunderlich in diſem vnſerm briefe geſchriben vnd begriffen weren, gnediclichen vernewet, beueſtnet vnd beſtetigt, vernewen, beueſtnen vnd beſtetigen in die ouch von romiſcher kuniglicher maht in craft | diß briefs, vnd meynen, ſetzen vnd wöllen, das ſy fürbaß daby beliben vnd der ouch an allen enden gebruchen ſollen vnd mogen, von allermeniclichen | vngehindert, vnd gebieten dorumb allen fürſten, geiſtlichen vnd werntlichen, greuen, freyen, rittern, knechten, ammanen, burgermeiſtern, ſchultheiſſen, reten, | burgern vnd gemeinden, vnd ſuſt allen andern vnſern vnd des richs vndertanen vnd getruen ernſtlich vnd veſticlich mit diſem brief, das ſy die egenanten von | Louffenberg by iren gnaden, freyheiten, rechten, gutengewonheiten, altemherkommen, pfantſchefften, brieuen, priuilegien vnd hantfeſten beliben laſſen vnd | ſy dawider nicht dringen noch ouch doran hindern oder irren in deheinwis, als lieb in ſey, vnſer vnd des richs ſwäre vngnade zu uermeiden. Mit vrkund | diß briefs, verſigelt mit vnſerr kuniglichen maieſtat inſigel, geben zu Coſtentz nach Criſti geburt viertzehenhundert jar vnd dornach in dem funftze-|hendiſten jare, des nechſten donerſtags nach dem heiligen

pfingſtage, vnſerr riche des vngriſchen etc. in dem newnvndtzwentzigiſten vnd des romiſchen | in dem funften jaren.

Auf dem umgefalzten Pergamentrand:
Ad mandatum domini regis Michel |
de Prieſt canonicus Wratiſlauienſis. |

Original: Perg. 38,3 : 26 cm (inkl. 8,5 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 63. An blauer und roter Seidenschnur hängt das wohlerhaltene Siegel, abgebildet bei Posse, Die Siegel der Deutschen Kaiser und Könige, Bd. III Taf. 13 n° 3.
Abschrift: Stadtbuch D fol. 73 ff.
Regest: Reg. imp. XI n° 1704.

83. *König Sigmund schreibt der Stadt Laufenburg, dass er sie des Eides entbinde, den sie dem jetzt in Acht und Aberacht erklärten Herzog Friedrich von Österreich geschworen habe und ermahnt sie,* dem herzog Fridrich von Österreich in das Etſch- und Inntal feindlich einzufallen *und allen Verkehr mit diesen beiden Ländern bis zu deren vollständigen Unterwerfung zu meiden.*[1] 1417.

Stadtbuch D fol. 78 f.

84. König Sigmund erklärt der Stadt Laufenburg sein Einverständnis mit dem Verkauf[2] der ihr seiner Zeit vom Grafen Hans von Habsburg um 480 Gulden verpfändeten Steuer von Erlinsbach in der Herrschaft Küngstein an den Edeln Hans Friedrich von Falkenstein.

1417 XII. 14. Konstanz.

Original fehlt.
Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 38; Stadtbuch D fol. 84 f.
Regest: Reg. imp. XI n° 2742.

85. Herzog Albrecht von Österreich erinnert seine Untertanen daran, dass König Sigmund sich mit Herzog Friedrich von Österreich versöhnt habe und fordert sie auf, ihm wieder zu huldigen.

1420 XII. 21. Wien.

Wir Albrecht, von gottes gnaden herzog ze Öſterreich, entbieten allen unsern untertanen und getreüwen in allen unſeren landen,

---

[1] *Vgl. Schreiber. Urkundenbuch der Stadt Freiburg im Breisgau, II 274 f.*
[2] *Eine Abschrift des Kaufbriefes im Stadtbuch D fol. 74 ff.*

ſtetten vnd gepieten enhalb des Arls geſeſſen, den diſ brief gezeigt würdet, unſer gnad und alles gut. Als ew wol wiſſentlich iſt, daß ſich der allerdurchläuchtigſt fürſte, unſer lieber gnediger herr ſweher und vetter, herr Sigmund, Römiſcher und zu Ungern künig etc., von ſolicher ungnade wegen, darin der hochgeborn fürſt, vnſer lieber vetter herzog Friderich, herzog ze Öſtereich, gen im komen was, unterwundet hat der egenanten land und lewt, dieſelb ſach aber nochmaln zu richtigung kommen iſt und der egenant unſer herr der künig unſerm vettern dieſelbe land und leut wider geſchaft hat, was ſich der wider an in ſlahen wellent, als das die brief darüber gegeben ausweyſent, und wan ewr vordern ſeligen und ir bey unſern vordern löbleicher gedechtnus und dem hauße von Öſtereich allzeit in lautern trewn und lieb geſtanden ſeit und von den ir ouch in ſondern gnaden und fürderunge allzeit her gehalten ſeit worden, begern wir an ew und manen ew all und ewr yegleichen beſunder und bitten mit ganzem ernſte vnd vleiſe, daß ir ſoleich lobleich herkomen, ſo ir mit dem hauß von Östereich herkomen ſeit, und ouch ſolich nutz, ere und fürdrung, ſo ir des allzeit gehabt habt, bedenket und für ew nemet, vnd ew zu dem obgenanten unſerm vettern herzog Fridrichen wider halten und im zu ſeins bruder des hochgeborn fürſten, unſers lieben vettern herzog Ernſts, ſein und des hauſes von Öſtereich handen ſweren, huldigen und beygeſteen wellet, als wir nicht zweiflen, ſonder das ganz getrewen zu ew haben. Das wellen wir in gut und ſundren fürdrungen und gnaden ew nymer vergeſſen. Wan ob ew der egenant unſer vetter herzog Fridrich nach ſolichen verſchreibungen, ſo er ſich gen unſern herrn dem künig getan hat, ewr ayde und gelübt ledig gelaſſen hiet, verſteet ir wol, daß ir ſolicher ayd und gelübt, ſo ir dem ganzen hauß von Öſtereich pflichtig ſeit, von dem vorgenanten unſerm vettern herzog Ernſten und uns nit ſeit ledig geſagt. Geben zu Wien am ſamſtag vor dem ebenweichtag anno domini quatringenteſimo viceſimo.

Original fehlt.

Abschrift: Stadtbuch D fol. 79 ff.

86. Handwerksbrief der Schuhmacher und Schuhknechte zu Schaffhausen, Wintertur, Luzern, Aran, Bremgarten, Baden, Brugg, Kaiserstuhl, Laufenburg und andern Städten.

1421 VII. 9.

Druck: Sammlung Schweiz. Rechtsquellen Abt. XVI Teil I 75 f.

87. König Sigmund nimmt den Herzog Friedrich von Österreich-Tirol wieder zu Gnaden und stellt ihm seine früher eingezogenen Herrschaften zurück u. a. das slos Rinfelden, Lenzburg, Lauffenberg. 1425 II. 17.

Original in Wien.

Regesten: Reg. imp. XI. I n° 6158; Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg 5 n° 2267.

88. *König Sigmund befiehlt der Stadt Laufenburg, nicht mehr ihrem gegenwärtigen Pfandinhaber, sondern dem Herzog Friedrich von Österreich, dem er die Einlösung gestattet, gehorsam zu sein.* 1425 III. 22. Totis.

Reg. imp. XI n° 6228.

89. König Sigmund befiehlt dem Hans von Bodman die Rückgabe der ihm verpfändeten Vogtei über die Städte Laufenburg, Säckingen, Waldshut, Frauenfeld, Wintertur und den Schwarzwald. 1425 III. 22. Totis.

Original Wien.

Regesten: Reg. imp. XI. 6204; Lichnowsky Reg. 2280, bezw. 144.

90. Revers der drei Waldstädte Waldshut, Laufenburg und Säckingen über die ihnen von der Herrschaft Österreich verwilligte Einlösung des Hauensteinischen Schwarzwaldes. 1427 XII. 22.

Druck: ZGOR X 363 f.

91. König Sigmund belehnt den Grafen Rudolf den jüngern von Sulz u. a. mit dem Zoll und dem Geleit auf dem Wasser und auf dem Lande und mit der Münze zu Laufenburg. 1430 VII. 25. Wien.

Original: GLAKarlsruhe Kaiserselekt n° 664.

Drucke: Herrgott 3, 818 f; Argovia VIII 404 n° VIII.

Regesten: Reg. imp. XI n° 7741; ZGOR NF. 3, 443.

92. *Herzog Friedrich gibt Smasman, Herrn zu Rappoltstein, die Landvogtei im Elsass, Sundgau, Breisgau, die Städte Villingen, Waldshut, Laufenburg und Säckingen samt dem Schwarzwald zu verwesen und setzt ihn zum Landvogt darüber, bis auf Wiederruf.* 1432 IV. 9. Innsbruck.

Lichnowsky V n° 3107.

93. Kaiser Sigmund bestätigt die Freiheiten der Stadt Laufenburg.
1433 XI. 21. Basel.

Wir Sigmund, von gotes gnaden romiſcher keyſer, zu allenziten merer des reichs, vnd zu Hungern, zu Behein, | Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen vnd tůn kunt offembar mit diſem brieff allen den, die in ſehen oder horen leſen: wann fur vns komen iſt vnſer vnd des | reichs liben getrůen des rates vnd burgere gemeinlich der ſtat zu Louffemberg erbere vnd mechtige botſchafft vnd vns die diemuticlich gebeten hat, das wir denſelben | rate und burgeren gemeinlich der ſtat zu Louffemberg alle vnd ygliche ire gnade, fryheit, rechte, gute gewonheite, briefe, priuilegia vnd hantfeſte, die ſie von romiſchen | keiſern vnd kunigen, vnſern vorfarn am reiche, von vns vnd von der herſchafft von Oſterreich, vnd ouch von den grauen von Habſpurg erworben vnd redlich herbracht | haben, zu beſtetigen gnediclich geruchten, des haben wir angeſehen ſoliche ire diemutige bete vnd ouch ir ſtete, willige vnd getrue dienſte, die ſy vnd ir vordern | vnſern vorfarn an dem reiche alle zeit vnuerdroſſenlichen vnd getrulichen getan haben vnd vns vnd dem reiche furbaß tun ſollen vnd mögen in kunftigen zeiten, vnd ha-|ben dorumb mit wolbedachtem můt, gutem rat vnſer furſten, greuen, edeln vnd getruen vnd rechter wiſſen den vorgenanten rate vnd burgern gemeinlich der ſtat zu | Louffemberg, iren nachkomen, vnd derſelben ſtat alle vnd ygliche ire vorgenante gnade, fryheit, rechte, gutegewonheit, priuilegia vnd hantueſten, wie die von wort zů | worte luttend vnd begriffen ſind, die ſy von den egenanten vnſern vorfarn romiſchen keyſern vnd kunigen, von vns vnd von der herſchafft von Oſterrich vnd ouch von | den grauen von Habſpurg erworben vnd redlich herbracht haben, genediclich beſtetigt, vernewet vnd beueſtnet, beſtetigen, vernewen vnd befeſtnen in die ouch in crafft | diß brieffs vnd von romiſcher keiſerlicher macht volkomenheit. Vnd wir meynen, ſetzen vnd wollen, das die furbaßmer crefftig ſein, gleicherweys als ob die alle von worte | zu worte in diſem brieue geſchriben vnd begriffen weren, vnd das ſie der ouch gebruchen vnd genieſſen ſollen, von allermeniclich vngehindert. Vnd wir wollen ſy ouch | daby gnediclich hanthaben, ſchirmen vnd beliben laſſen, vnd gebieten ouch dorumb allen vnd yglichen furſten, geiſtlichen vnd werntlichen, grauen, fryen, rittern, | knechten, lantrichtern, richtern, vögten, amptluten, burgermeiſtern, reten vnd burgern aller vnd yglicher ſtete, merkte vnd

dorffere, vnd ſuſt allen andern vnſern | vnd des heiligen reichs vndertanen vnd getruen ernſtlich vnd veſticlich mit diſem brieff, das ſy die vorgenanten von Louffemberg an den vorgenanten iren gnaden, fry-|heiten, rechten, briefen, priuilegien, hantueſten vnd guten gewonheiten nicht hindern oder irren in dheinweiß, ſunder ſy daby geruliehen laſſen bliben, als lieb in ſey, | vnſer vnd des reichs ſwer vngenad zu uermeyden. Myt vrkund diß brieffs, verſigelt mit vnſerr keiſerlichen maieſtat inſigel, geben zu Baſel nach Criſts geburd | viertzehenhundert jar vnd dornach in dem dryunddriſſigiſten jare, an dem nechſten ſambſtag nach ſant Elizabethen tag, vnſerr riche des hungeriſchen etc. im | ſibenvndviertzigiſten, des romiſchen im vyrundtzweintzigiſten, des behemiſchen im viertzehenden vnd des keyſertumbs im erſten jaren.

Auf dem umgefalzten Pergamentrand:

Ad mandatum domini imperatoris | Caſpar Sligk, miles, cancellarius.

Original: Perg. 57,6 : 31 cm (inkl. 10,8 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 72. Siegel und Siegelschnur sind nicht mehr vorhanden. In dorso der Registraturvermerk: R[egiſtrat]a Marquardus Briſacher.

Vidimus: Von Johannes Geminger decretorum doctor, officialis epiſcopalis curie Baſilienſis d. d. 1440 XI. 28. Basel. Urk. im Staatsarchiv Argau.

Abschrift: Stadtbuch D fol. 81—83.

Regest: Reg.-Imp. XI n° 9822.

94. *König Sigmund betraut mit dem Schutze der Gerichtsprivilegien der Stadt Laufenburg Smasman, Herrn von Rappoltstein, bezw. den jeweiligen Landvogt des Herzogs von Österreich.* 1433 XII. 19. Basel.

Reg. imp. XI n° 9900.

95. König Sigmund bestätigt den Hafnern um Ravensburg und Laufenburg bis nach Strassburg hin alle ihre Rechte und Ordnungen.

1434 IV. 9. Basel.

Original in Basel.

Regest: Reg. imp. XI n° 10237.

96. Diß feind die rechtungen, ſo die ſtatt Lauffenberg vnd die burger daſelbſt von alterhär gehabt haben, ſy ſeyen von recht oder von gewonheit.

Um 1435.

Zu wiſſen, das zue Lauffenberg recht, ſütt vnd gewonlichen iſt vnd von alter vnd vnuerdenklichen här gebraucht, das alle jar vff ſanct Johanns tag zu ſunwenden vngeuorlichen, acht tag vor oder nach, ein rath den andern kyeſet, nach ehrn vnd nutz vnſerer gnedigſten herrſchaft von Öſterreich etc. vnd gemeiner ſtatt Lauffenberg. Dieſelben newen erkieſten räthe vnd ein ſtattſchreyber mit mit inen ſchwern zue den hailigen, deß erſten, dem gottshauß vnſers herren ſanct Fridlins zu Seggingen trew vnd warhait, ſchaden zu wenden vnd nutz zu fürdern, darnach vnſerer gnedigſten herrſchaft von Öſterreich trew vnd warhait, ſchaden zue wenden vnd nutz zu fürdern, darnach gemeiner ſtatt Lauffenberg trew vnd warhait, ſchaden zu wenden vnd nutz zu fürdern vnd der ſtatt freyhaiten, gnad, brief vnd harkomen, ſy ſeyen geſchriben oder vngeſchriben, zu halten, alß das von alterhär gebraucht vnd härkomen iſt, vnd in den rath zu komen, alß dick inen gepotten würdt, vnd das mit kainem vfffatz nach geuerden verziehen, auch den rath zu uerſchweigen, der zu uerſchweigen iſt.

Darnach ſo ſchwert ein jeglicher der dann vogt iſt, dem gottshauß vnſers herren ſanct Fridlins zue Seggingen, vnſerer gnedigen herrſchaft von Öſterreich etc. vnd gemeiner ſtatt Lauffenberg, alß vorſtat, trew vnd warhait, ſchaden zu wenden vnd nutz zu fürdern, vnd gemeine ſtatt laſſen pleiben bey iren briefen, freyhaiten, gnaden, priuilegien, harkomen vnd alten gueten gewonhaiten, ſy ſyen geſchriben oder vngeſchriben, vnd ſchwert mit den newen räthen.

Darnach ſo ſchwert auch ein ſtattaman, der dann von burgermaiſter vnd rath erkoſen würdet, wann alle jar ein aman den ſtab von im legen ſoll vnd das ambt vffgeben, mit den newen räthen, dem gottshauß vnſers herren ſanct Fridlins zu Seggingen, vnſerer gnedigiſten herrſchaft von Öſterreich etc., auch gemeiner ſtatt Lauffenberg, alß vorſtat, trew vnd warhait, ſchaden zu wenden vnd nutz zu fürdern vnd gehorſam zu ſein vogt vnd rath, vnd den rath vnd was ime in raths weyſe beuolhen würdet, zu uerſchweigen vnd gantzer gemeind getrewlichen zu thun nach billichen harkomnen dingen.

Darnach ſo gibt ein vogt vnd die newen räthe den alten räthen vnd gantzer gemeind, maiſtern, knechten, ſöldnern vnd allen iren beywonern, die mann vnd zue vierzehen jarn vngeuorlichen komen ſeind, den aid.

Die ſchwerend alßdann dem gottshauß vnſers herren ſanct Fridlins zue Seckingen trew vnd warhait, ſchaden zue wenden vnd nutz zu fürdern, vnſerer gnedigſten herrſchaft von Öſterreich etc. trew vnd warhait, ſchaden zu wenden vnd nutz zu fürdern, vnd darnach gemeiner ſtatt Lauffenberg trew vnd warhait, ſchaden zu wenden vnd nutz zu fürdern vnd der ſtatt freyhait, gnad, brief vnd härkomen, ſy ſeyen geſchriben oder vngeſchriben, zu halten, alß daß von alter harkomen iſt, rathen vnd in den rath zu komen vnd den nit mit geuerden verziehen, ſo dick ſy berüeft werden, vnd den rath zu uerſchweigen, auch vogt vnd rath gehorſam zu ſein aller zeitlicher, zimblicher ſachen, was ſachen ſich auch machen werden, dieweil ein jeglicher zu Lauffenberg iſt vnd ſich da gemacht hat, die niergend zu berechtigen dann zu Lauffenberg. Es ſoll auch niemand in ſeinem hauß keinen knecht nach gaſt haben vber acht tag vngeuorlich, er ſchwere dann auch diſen aid. Vnd ob yemand den andern waißt oder innen würdet, der nit geſchworn hette, das ſoll er fürbringen vnd melden, vnd ob yemands den andern ſehe ſchlagen oder freflen, der ſoll das auch anbringen vnd melden bey buoß zehen ſchilling.[1]

Stabtbuch B fol. 1 ff — Stadtbuch A, dessen erste Blätter fehlen, beginnt mit den Worten ouch niemant in ſinem hus keinen knecht noch gaſt haben uber acht tag vngenarlich, er ſwere denn ouch diſen eid, vnd ob den andren iemant weis oder innen wirt, der nüt geſworen hatt, das ſol er fürbringen vnd melden *dh. mit dem Schlußsatz der hievor gedruckten Bestimmungen, das Übrige muß auf dem vorhergehenden fehlenden Blatte gestanden haben. Stadtbuch B hat die Aufzeichnungen des Stadtbuches A, soweit sie um 1570 noch in Kraft waren, übernommen. Für das Datum «um 1435» war hier das Alter der Schrift des ebenerwähnten Satzes und der folgenden Eide im Stadtbuch A entscheidend. Das ganze Stück dürfte aber älter sein und aus dem Jahre 1386 (Übergang Laufenburgs an die Herrschaft Österreich) stammen.*

97. Eide.

Um 1435.

Dis ſind die eid, ſo alle jar die nüwen rätte den amptlüten gebent, die ſy ordnent vnd ſeczend zů der ſtatt notturfft, es ſye zum gericht oder was ſuſt ämpter heiſſend.

[1] vnd ob yemands — ſchilling *im Stadtbuch A von einer Hand des 16. Jhdts. beigefügt.*

[1.] Der richtern eide.

Ir werdent ſweren zum gericht ze gand, gehorſam ze ſind vnd mitt keinem vffſacz von der ſtatt ze gand, ſo ir wiſſend wenn man richten wil, vnd vrteil ze ſprechen niemant ze lieb noch ze leid, weder durch miette noch durch miettwan, ouch der ſtatt recht ze beheben vnd ze ſprechen, als verre ůch eid vnd ere wyſt vnd ir des vnderwyſt werdent.

[2.] Der fleiſchſcheczer eid.

Ir werdent ſweren ze ſcheczen, wenn ůch gerůfft wirt vff die fleiſch tag, das beſte rintfleiſch ii ß vmb vii d. vnd darnach i ß vmb iii d., oder darnach es denn iſt, vnd das beſte kalbfleiſch ii ß vmb vii d. vnd darnach ouch als es denn iſt, es ſye denn, das den meczgern gegůnt werde von den råtten i ß vmb viere ze geben vnd den ſcheczeren ze ſcheczen. Wer ouch ſin fleiſch verkoufft vngeſcheczt, den ſond ir melden.

[3.] Der viſchſcheczer eide.

Ir werdent ſweren, wenn man ůch dar zů berůfft, die viſche beſehen vnd was des mergtes wirdig iſt, das laſſen verkouffen, was aber des mergtes nůt wirdig iſt, in den Rin ze werffen, vnd das tůn niemant ze lieb noch ze leid. Wer ouch viſche verkoufft vngeſcheczet, den ſond ir melden.

[4.] Der brottſcheczer eid.

Ir werdent ſweren, das brott ze beſehen, ze ſcheczen nach den lôiffen, vnd alle wuchen eineſt, vngeuarlich, oder ſuſt, wenn es ůch notturfftig beduncket, vnd wo ir findent das brott, das nůt werſchafft iſt, do ſond ir den amman heiſſen pfenden, ůch die bringen vnd die pfand ſond ir den bůſſmeiſtren antwůrten.

[5.] Der fůrſchower eid.

Ir werdent ſweren, als dick ůch das notturfftig duncket vmbhin ze gand vnd ſunderlichen zů acht tagen, vngeuarlich, vnd ze winterzit, in welichem ofen ir findent ůber vier ſchiter, vngeuarlich, oder da nůt waſſer vff den eſtrichen were vnd wůſche, do ſond ir pfand nemen vnd die den bůſſmeiſtren antwůrten. Wo ouch kemme ſind, die nůt durch die eſtrich vff gand, was darumb lyt, es ſye holtz, ſtrow, hôw, werck oder des glich, das ſond ir gebietten dannen ze tůnd. Was ůch ouch an den ôffnen, an kemmenen oder an hertſtatten wider fůre beduncket notturfftig ſin ze buwen, das ſond ir gebietten

ze machen, vnd wer das überficht, die ſond ir pfenden vnd die antwůrten als vorſtatt.

[6.] Der pfiſter eid.

Ir werdent ſweren, den můlleren kein korn vffzegeben, noch in die můlin ze ſchicken, ir gebend inen denn die wortzeichen damitt, vnd als vil ir inen wortzeichen gebent, ſouil korns ſond ir inen geben vnd nit me.[1]

[7.] Der ſcharwechter eid in der ſtatt.

Ir werdent ſweren, zů allen thoren ze gand vnd für vnd liecht růffen vnd die kettenen an den thoren ſchůtten, darnach all ſtunden ze růffen vnd melden was die glogg ſchlach vnd die wachter allenthalben ze mundren, das ſy ůch entſprechent vff allen thoren, vnd welicher die vorwacht hett, wenn der die xii gerůfft, den andren ze wecken vnd nůt vom hus ze komen, er ſye denn vff der ſtraſſ, vnd der ſelb ſol ouch frůy nůt vom waſenthor komen, ee das man das vff tůt, oder zů der tag meſſ, ſo man zů vnſerm hergott lůtet vnd die lůt zů der kilchen gangent, ſo mag er abgan; ob man aber nůt frůmeſſ hette, ſo mag er vngeuarlich vmb die ſelbe zit abgan. Ir ſond ouch all nacht ieglicher ienet dem Rin vber den kilchhoff vnd durch die Blyden gan vnd ſond in kein hus gan, ir ſechent denn fůre oder hörend ettwas vngefürs darinn. Wo ouch nůt gnůg wechteren vff der muren were, das ſond ir vff ſtund melden vnd ze wiſſen tůn. Wer ouch ze nacht vngewonlichen vff der gaſſen gienge, den ſond ir rechtuertigen vnd ouch melden.

[8.] Des zollers vff der Rinbrugg.

Du wirſt ſweren ze warten, den bruggzoll vff nemen vnd in die büchſen laſſen ze uallen vnd denn von des můlingelts wegen die wortzeichen ze geben vnd das gelt vffzenemen vnd das ouch in die büchſen ze tůnd, ieglich gelt in ſin büchſen, vnd ſolt ouch die můller vngeuarlich fragen, was der pfiſter gůt ſy, die wortzeichen ze geben vnd das gelt ze nemen vnd fremd lůt nit laſſen ze faren, ſy habend denn gezollet vnd gebent dir die wortzeichen vom zoller.[2]

---

[1] *Der Eid wurde 1481 erneuert (Stadtbuch A fol. 10) wie folgt:* Ir werdent ſweren, keyn korn noch kernen für das zolhus noch thor hinuffzlaſſen füren, ir gebent dann den můlleren die beylen von ſtund an mit dem korn vnd das es ze ſtund an durch den zoller in die beylen angeſchnitten werd, ob das korn oder kernen zu dem thürli oder thor vffgefürt werde.

[2] vnd fremd — zoller *Zusatz von anderer Hand.*

[9.] Bůſſmeiſter eid.

Ir werdent ſweren, zů den bůſſen ze ſiczen vnd die vffzenemen nach ůwer beſten verſtantnůſſe vnd nach dem ir des von den råtten vnderwyſt werden, ouch alle monatt vngeuarlich den bannwart vmbhin ſchicken vnd ir ſelb zů zwein monaten eineſt vmbhin gan, vnd die heg beſechen vnd zů den bůſſen ze ſiczen vnd veruallen bůſſen vnd einig vffzenemen, nieman ze lieb noch ze leid, vnd die der ſtatt laſſen ze uallen.

[10.] Zoller eid.

Du wirſt ſweren, den zoll vffzenemen nach dem beſten vnd du vnderwyſt wirſt, niemant ze lieb noch ze leid, vnd das gelt vff ſtund in der ſtatt bůchſen ze tůnd vnd laſſen ze uallen vnd wenn du gaſt ze zollen, die bůchſen mitt dir ze tragen.

[11.] Der ſtenger eid.

Ir werdent ſweren, vff das ſtang garn ze gand vnd ze varend, wenn das nucz vnd gůt iſt, vnd einr dem andren růffen mitt imm ze gand vnd das ſtang garn ze ziechend, vnd was ir vachend, das ſalmen, lechſe oder lideren heiſſend, den halben teil, was darus gelöſt wirt, der ſtatt, oder wemm das empholhen wirt, ze antwůrtend, vnd von des ſtechens wegen ze varen nach der ordnung vnd des brieffs innhalt, vnd allwegen die viſche ze uerkouffen nach dem beſten, niemant ze lieb noch ze leid, vngeuarlich, vnd der ſtatt ir vngelt ze geben, das iſt ſechs ſtebler von eim viſch.

[12.] Der ſigriſten eid zů beiden gotzhůſeren.

Ir werdent ſweren, dem goczhus ze warten, das beſte ze tůnd vnd dem goczhus das ſin ze uerſorgend in der triffkamer vnd vffwendig, vnd alle zit ze lůten, als karkomen iſt, vngeuarlich, vnd dem lůtprieſter gehorſam ſin ze warten in der kilchen vnd mitt der kilchen vnd zum fronaltar zů der frůmeſſe, vnd ſuſt allen prieſtren, die zů der kilchen gehörend, gehorſam vnd gewertig ze ſind nach billichen dingen, vnd kein liecht noch ölin mitt ůch heim ze tragen denn zů notturfft v̊ch ſelbs ze zůnden, on guerd, vnd ſollend den pflegern von den preſenz jarziten, ſo man die begat am abent oder am morgen, die prieſter, ſo nit gegenwůrtig ſind, melden, das dem goczhus ſin teil werd.[1]

[1] vnd ſollend den — werd *Nachtrag von derselben Hand.*

[13.] Die ſalcz veil hand.

Ir werdent ſweren, was ſalcz ir vfrûffend oder vſmeſſend, das ir das by dem ſelben gelt vſmeſſen vnd nitt ſteigend, vnd wenn ir in gemein ſalcz kouffend, was denn iegglichem heim wirt an ſinem teil, oder das er ſuſt koufft vnd vſmeſſen wil, das ſond ir einem vngelter by der tagzit oder morndes[1] vngeuarlichen in geſchrifft geben vnd der ſtatt ir vngelt laſſen volgen.

[14.] Zum waſenthor hûter.

Du wirſt ſweren, dem thor ze warten frûy vnd ſpatt zû allen zyten vnd die helffen vfftûn vnd beſchlieſſen vnd die grendel ze uerſorgen nach dem vnd dich geheiſſen wirt, ouch den zoll vom fürfüren vff ze nemen vnd niemant laſſen herin ze faren, er gebe denn den ſelben zoll, vnd den in der ſtatt büchſen laſſen vallen, von iedem roſſ, das da zücht, ein pfening, vnd frömd lût nit laſſen ze faren, ſy habend denn gezollet vnd gebent dir die wortzeichen vom zoller.

[15.] Ein ordnung von der weidlûten vnd viſcher wegen.

Ze wiſſen, das alle weidlût, die klein viſch vahend, die ſond ir viſch vff mendag, mittwuchen, fritag vnd ſamſtag am viſchmerkt zû dem brunnen tragen vnd veil haben vnd keinem wirt noch keinem gaſt nüczit ze kouffen geben, bis das man ze ſament lûtet, es were dann, das einem wirt geſt zůvielend oder das er viſch ſelber eſſen vnd die angends ſchlahen wölte, ſo mag man imm wol ze kouffen geben, vngeuarlich. Wer dis überſicht, der verbeſſert 1 ß[2] an gnad. Item, von der ſalmenwegen iſt geordnet, weles lehen viſch hett vnd an dem die wuchen iſt, die ſöllend in der wuchen vff mittwuchen vnd vff fritag vnd vff ſamſtag zû iegklichem tag ein viſch zu veilem kouff riſſen by der ſelben bûſſ.[3]

[16.] Der louffenknechten meiſter eid.

Ir werdent ſweren, das ir der ſtatt geben vnd vallen wellent laſſen eins mans teil vom Louffen von allen den ſchiffen vnd floſſ-ſchiffen, ſo durch den Louffen gelaſſen werden, ſy ſyend klein oder groſſ, dauon man lon gitt, wie ir den üch ſelbs teilend vnd wie uil

---

[1] oder morndes *später über die Zeile geschrieben.*

[2] 1 ß *von späterer Hand über dem gestrichenen* VI ß.

[3] *Am Rande links von einer Hand des XVI. Jhdt.* Item die wagknecht ſchweren diſen artickel — *Dieselbe Hand streicht* ein *und* riſſen *und schreibt am Rand* reiſſen ſo vil die notthurfft ervordert.

ůwer denn iſt, wenig oder vil, als vil ůwer eim wirt, vnd ouch der zweyer mårgkten zů Zurzach, vnd ſond ſemlichen teil in die bůchſen laſſen vallen vnd den geſellen zů den ſchiffen, ſo die koment zů den hůſern, ſagen vnd růffen, ouch iren teil vffnemen vnd das beſte tůn, wie das von alter harkomen iſt, getrůwlich vnd vngeuarlich.

Stadtbuch A S. 1 ff.

[17.] Der wagknechten eid.

Ir werdent ſweren, dem goczhus von Seckingen den dritten vnd den vierden viſch ze geben an den enden, do man die geben ſol, wie es denn ye am jar iſt, vnd von ſchöppffen den fünfften viſch, vngeuarlich, vnd der ſtatt den donrſtag den halben teil, was ir vahend tag vnd nacht von allen wågen vnd klebgarnen vnd von ſchöppffen, vnd das vngelt, das iſt ſechs ſtebler von eim viſch, dem, ſo das beuolhen wirt inzeziehen. Vnd welicher knecht der ſtatt knecht iſt vff dem vierteil zů der Neczi, zů der Vâri, zum Bach vnd das dar zů gehört, der ſol der ſtatt rechnung geben vmb das da geuangen wirt, vnd ſol das antwůrten dem, ſo das beuolhen wirt, alle wuchen, vngeuarlich, vnd ſol ouch der innziecher zů allenn rechnungen berouffen werden.[1]

Der knecht zů der kleinen viſcheczen im Louffen zum haggen, zum ſchöppffen, zů der růſchen, zum klebgarn vnd das darzů gehört, der ſwert, in der ſelben wuchen, was da geuangen wirt, der ſtatt die zwen[2] teil ze geben vnd darzů den donrſtag vnd das vngelt, als das von alter har kommen iſt, vngeuarlich.

[18.] Der můller eid.

Ir werdent ſweren, kein korn für das zollhus vſzefůren, ir nement denn die wortzeichen von den pfiſtren vnd dem zoller das gelt, vnd ſond ouch die wortzeichen wider antwůrten, wenn man ůch die höiſchet. Ir ſond ouch kein korn kouffen ůch ſelber ze rennlen, das fürer ze uerkouffen; ir ſond ouch gerechte geuechte viertel, vierling, ymmy vnd ander meſſ haben vnd damitt meſſen vnd mitt keim andrem; ir ſöllent ouch ůwern rechten lon nemen von iedem můtt kernen, den ir rennlend, zwey ymmy, aber von bloſſem kernen von eim můtt anderhalb ymmy, vnd von kernen, den ir iemant machtend vſſer veſen, von einem můtt kernen ein ymmy vnd nit me, vnd nit von zale der viertlen korns noch dincklen denn allein des kernen,

[1] vnd ſol — werden *Nachtrag von späterer Hand.*

[2] die zwen *von späterer Hand auf Rasur.*

vnd ſond ſolichen lon nit vorab nemen, ſunder von gemeinem gemiſchletem korn vnd bloſſem gůt. Ir ſollend ouch die zargen der můlinen in rechter wyte behalten vnd daran ſchlahen, das das mål herus gang. Welicher ouch ein můller ſin wil, der ſol ſelb by der můli ſin vnd ſin můlin nit an wyb noch knaben laſſen. Welicher aber ein meiſterknecht hett, der ſol den für vogt vnd ratt bringen vnd inn laſſen ſweren diſe artickel ze halten, menglichem das beſte ze tůnd, ſin mål, ſin krůſch, ſprůr, auczung vnd was deſſ me iſt, getrůwlich werden laſſen vnd heim füren, vnd wenn ir den lůten vff ſchůttend ze malen vnd ir die ſtein gehowen hand, ſond ir das erſte krůſch vffſchůtten vnd daruff laſſen louffen vnd darnach kernen vff ſchůtten vnd ze malen vnd die ſprůr erberlich ze wannen. Ir ſöllend ouch deheinrley vichs in den můlinen haben noch ziehen, vſgenomen ſechs ſwin zů ieden jaren, doch das darunder kein mor ſy, vnd dry oder vier alt eſel, die tragend, vnd was junger eſlen dauon vallent, die mag einr ziehen, bis das ſy zweyjerig werdent, vngeuarlich, vnd ſich deren dannethin abtůn. Ir ſond ouch kein hůnr noch tuben haben, welicher aber huſheblich in einr můlin iſt, der mag haben ſechs oder acht hůnr vnd einen hanen, vnd nit me, vnd ſol kein junge hůnr ziehen.

[19.] Der wirten eid.

Ir werdend ſweren, das ir deheinen win in ůwer hůſer noch keller laſſend, er ſye denn vorhin den vngeltren in geſchrifft worden. Ir ſond ouch kein vaſſ anzeppffen, ir gebend inn ouch denn vorhin den vngeltren in geſchrifft vnd laſſend der ſtatt ir vngelt vallen, vnd wenn ir ein vaſſ anſtechent, den ſelben win ſond ir nit endren, weder waſſer noch win me dar in tůn. Ir ſond ouch keinen win zwůrent růffen, ir wellent denn ein abſchlag tůn, vnd ob eim ſo nott beſchähe ein vaſſ anzeſtechen, das er einen vngelter nit ſo bald haben mag, ſo mag er wol ein vaſſ anſtechen vnd darus ſchencken, vngeuarlich, vncz das er einen vngelter haben mag. Ir ſond ouch Briffgower vnd lantwin nit byenander in eim kelr ſchencken, es ſye denn das ein rotter win, ouch ſond ir kein vaſſ anzeppffen, das alt vngelt ſye denn vor bezalt, es werde denn erlouppt.

Item vnd wann ir ein faß mit win verſchenckend, ſo ſond ir das faß an die ſynn tragen vnd da einen ſtattknecht laſſen ſynnen, vnd ſoll dannethin der ſtat ſynn mit der ſtat zeichen gezeichnet werden.

Stadtbuch A S. 11—13. Der Scharwächter-Eid ist gedruckt ZGOR XVII 427.

98. Der karer ordnung, die zů den ſchiffen oder flöſſen varend, von vogt vnd ratt angeſehen vff Symonis et Jude xxxv°.

1435 X. 28.

Des erſten ſo ſol keinr, der do fürnimpt zů den ſchiffen oder flöſſen, ſo obenher mitt gůt koment, ze faren, mitt ſinem geſchirr, roſſ vnd karren, noch mitt keinerley ſachen fürerhin nit me warten, denn wenn das ſchiff an land kompt, ſo mag iederman inſeczen vnd beſcheidenlich varen. Welicher ye vor dem andern iſt, den ſol man laſſen vorhin varen vnd laden, vnd ſol keinr rennen noch freuenlich traben in der ſtatt noch dauor, by der bůſſ harnach geſchriben. Welicher ouch inſeczt vnd derglichen tůt, als ob ein ſchiff komen ſy vnd damitt die andren ſprengt, derſelb iſt ouch bůſſvellig. Es ſol ouch keinr me laden dann zů ſouil pherden als er hatt, einem iegklichen pherd ii ℔ lons vnd darüber nit.[1]

Item, als die wuchen vff mendag anuacht, was gůts denn vff dem ſunnentag ſo ſpat kompt, das die, an denen die wuchen iſt, nit geuertigen mögend, daſſelb gůt mögend ſy morndes vff mendag gancz fürfüren, vnd ſöllend ſy die andren, an denen die wuche anuacht, darin vngehindret laſſen.

Vnd welicher alſo zwey, drů oder vier pherd hatt, vnd nit me denn mitt einem by dem ſchiff iſt, der mag im laſſen vnd heiſſen laden zů den zweyen, dryen oder vier pherden, iſt echt ſach, das die andren ſine pherd nachhin koment, die wyle man im ladet; kåment aber die nit hin nach, die wyle man imm lůde vnd zů den zweyen, dryen oder vier pherden geladt vnd aber nit me dann ein pherd hette, der ſol nit me lons haben dann dem einigen pherd, vnd das übrig gůt, ſo er alſo geladen hette, mitt ye den nechſten nach imm teilen, die dann ſolichs an in vordrent, on guerd.

Item, es ſol keinr zwen karren eins mals laden, denn wenn er einen geladet, den ſol er in ſcheffingen füren, were denn me gůts in dem ſelben ſchiff, ſo mag er wider darzů varen vnd me laden, ob er ze laden vindt, nach der ordnung.

---

[1] *Im Stadtbuch B geändert wie folgt*: Es ſoll ouch keiner mehr dann zu vier roſen laden, dann obſchon einer mehr roß, ſoll ime doch nit mehr dann für vier roß gelonet werden. Welcher auch alſo zun ſchiffen faren will, der ſoll eigen roß, karren vnd wagen haben, dann wa einer roß oder karren endlehnet vnd das kuntbar wurde, der ſoll ſeinen ſchiff oder fuorlon verfallen ſein.

Hette ouch einr by eim ſchiff geladen vnd ein ander ſchiff an land ſtieſſe, das ouch gůt brechte, ſo ſol er das geladen gůt nit abſtoſſen vnd by diſem ſchiff ouch laden, dann er ſol ane fürwort das erſt geladen gůt in ſcheffingen füren vnd dar nach mag er zů dem nachkomenden ſchiff varen vnd laden, nach der ordnung.

Welicher ouch zů dem ſchiff vart, der ſol nit darin gan noch ůczit nemen ze laden, es were dann, das der ladknecht nit da were, ſo mag er wol hin in gan gůt nemen vnd zů ſouil pherden laden, als er hatt, nach der ordnung, es were denn ouch ſolich ſwer gůt, das ſy enander ze helffen notturfftig werent ze laden, ſo mögend ſy aber hin in gan vnd laden, on guerd.

Es ſol ouch keinr by der bůffe ſich vnderziehen gůt ze laden, das er mitt ſinem zůg nit gefüren mag.

Welicher ouch mitt zweyen, dryen oder vier pherden des erſten by dem ſchiff were vnd lůde, der ſol nit die kleinen ſtuck laden, vmb des willen, das die mitt den einigen pherden nit ze laden komen mögent, denn er ſol die gröſten ſtuck laden, es were dann, das er deren nit funde, ſo mag er denn die kleinen wol laden bis an ſinen lon vnd nach der ordnung. Vnd wenn die kleinen karer das klein gůt geladen, ſo ſond ſy deren mitt dem ſweren gůt beitten vnd nit füruaren, vncz dz ſy ouch geladen, vmb das ein gůt mitt dem andren fürgange, on guerd.

Stieſſe ouch ſouil gůts an land, das die, an denen die wuch iſt, vbrigs hettent, oder das inen ze ſwer were vnd das nit alles geladen möchtent, ſo mögend die andren, an denen die wuch nit iſt, ouch dar varen vnd laden nach innhalt der ordnung.[1]

[2]Was gůts ouch in den ſchiffen kompt, das ſol nieman laden noch entladen dann die geſwornen wachter, vnd was gůts nit ſinen genempten lon hatt, da ſol iegklicher nit me lons nemen von einem ſchiff dann ii ß ze laden vnd ze entladen, vnd ob der ſchiffman me hilff bedarff zů den wechtern ze laden vnd ze entladen, ſo mengen er denn darzů bedarff, die imm helffend, die mag er dingen ſo nache er kan, doch über ii ß ſol er keinem verbunden ſin ze geben.[3]

---

[1] *im Stadtbuch B folgt hier ein Gebührentarif für die Karrer; vgl. hienach n° 186.*

[2] *Der ganze Absatz fehlt im Stadtbuch B.*

[3] *Hinweis auf den Zusatz am Schluß der Ordnung* wenn ſy ouch in gemein varend vnd inen das erloupt wirt, ſo ſond ſy darumb nit die lüte beſcheczen oder übernemen, ouch by der bůff.

Vnd welicher diſe vorgeſchribne ordnung nit hielte vnd die verbreche, der iſt ane gnad vnd ane alle fürwort x ℓ veruallen, die man ouch von einem iegklichen ane gnad nemen ſol, vnd ſol ouch ein iegklicher den andren by der ſelben bůſſe melden vnd an die bůffmeiſter bringen, des glichen ſond die wachter ouch by der bůff ſchuldig ſin ze melden alle, die diſe ordnung vberuarent.[1]

Stadtbuch A. S. 172—174 und Stadtbuch B fol. 32 ff.
Druck: Vetter a. a. O. S. 114, nach Stadtbuch B (mit unrichtigem Datum).

99. Kaspar von Klingenberg bestätigt als Vogt der Kinder Albrechts von Schönau der Stadt Laufenburg das ihr von Albrecht von Schönau übertragene Almendlehen.

1437 I. 15.

Ich Caſpar von Clingemberg, als ein vogt Abrechts von Schonnowe, genant Hůruß, mins | vettern ſeligen kinder, tůn kund vnd bekenn mit diſem brief, das, als ich derſelben kinden lechen-|mann berůfft hab, ire lechen von nůwem ze emphachen, fur mich komen iſt Hans Breitnower | von Louffemberg, in namen vnd von wegen der reten vnd der burgern gemeinlich zů Louf-|femberg, vnd bracht mir fůr, wie das dieſelben von Louffemberg von dem obgenanten | minem vettern ſeligen vnd ſinen vordern ze lechen gehept vnd herbracht hettent die almen-|den zwůſchent Verliſpurg, Howenſtein, Hochel, dem Andiſpach vnd dem Rine, in Coſtanczer | byſtůme gelegen, vnd zogt mir des redliche kuntſchafft, vnd bat mich, ſid nu die | mannſchafft derſelben almenden vnd lechnen an die vorgenempte kinde komen were, ime | die an ſtat gemeiner burgern zů Louffemberg gerůchen ze uerlichen. Alſo, in namen vnd | von wegen der egenempten miner vogtkinden, ſo hab ich dem vorgenanten Hanſen Breitnower| in namen vnd an ſtat der reten vnd der burgern gemeinlich zů Louffemberg vnd iren nach-|komen die vorgeſchribnen almenden mit

[1] *Stadtbuch B fügt bei*: So dann haben auch burgermaiſter vnd rath vff anſuchen der karrer, ſo zue den ſchiffen faren, erkhant vnd inen anzeigt. dieweil die fuor mit den eglinbückhen vffgeſchlagen, das nun hinfüro einer zu einem roß nit mehr dann acht bückhin, vnd, wa er zwey roß, ſechtzehen bückhin vffladen ſoll, vnd khein gefahr weder mit karren fürſtellen nach zu abent laden nit treyben, bey vorgemelter buoß. Wa aber einer an ime ſelbs ſeůmig ſein wurde vnd zu ſpat komen, das er nit gar acht bückhin mehr fünden möchte, ſo ſoll ime nit mehr, dann er gefüert, gelonet werden. Wo aber gar nit mehr verhanden, ſo ſoll ime gar nichtz gebüren nach gegeben werden. (*Diese Bestimmung ist auch im Stadtbuch A eingetragen [fol. 174] unter dem Datum 1568.*)

allen iren rechten vnd zůgehörden, als von alter | herkomen iſt, ze rechtem lechen gelichen, vnd lichen ime ouch die wiſſentlich in krafft dis | briefs, hinfůr ze nuczende vnd ze nieſſende in ruwenklicher gewere nach leches vnd lands | recht, ſidt vnd gewonheit, vngeuerlich. Des zů vrkunde hab ich Caſpar von Clingemberg | vorgenant min ingeſigel gehenckt an diſen briefe, der geben ward am nechſten cinſtag nach | ſant Hilaryen tag, den man nempt den zwenczigoſten tag nach wiennächten, in dem jare | do man zalte nach Criſti gepurte thuſent vierhundert driſſig vnd ſyben jare.

Original: Perg. 22,5:16,2 cm (inkl. 3,1 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 76. Das Siegel iſt vom Pergamentstreifen abgefallen.

100. Vertrag zwischen den Schiffern von Laufenburg, Rhina, Murg und Obersäckingen wegen des Durchlasses und Führens der Schiffe und Flösse durch den Laufen und unterhalb des Laufens.

1437 III. 6.

Druck: Vetter a. a. O. S. 118 ff nach einer Urkunde im GLAKarlsruhe.[1]

101. Ordnung für den Rat.

1437 X. 12.

Anno domini milleſimo cccc xxx vii° vff ſamſtag vor ſant Gallen tag haben wir, der rautt zů Louffemberg, nůwer vnd alter, einhelleklich betrachtet, das ordnung, einheligkeit, frid vnd frůndſchafft gebůrt vnd die in allen ſachen ze haltend iſt, harumb haben wir ein ſemliche ordnung mitt gunſt, wiſſen vnd verwillgung des fromen, veſten juncker Hanſen von Flachſtanden, vnſers lieben vogtes, der ouch die verwillgung bis an vnſere gnådige herſchafft getan hatt, ein ſemliche ordnung, ſo hienach beſchriben ſtautt, angeſehen, berett vnd verſchriben ze halten, doch der egnanten vnſer gnådigen herſchafft von Öſterrich etc., iren gnaden vögten zů Louffemberg vnd ſtatthaltern der vogtyen in allen ſachen vnuergriffenlich vnd vnſchedlich.

Zů dem erſten, als den jerlichen nach alter herkomner gewonheit ein nůwer rautt erkoſen vnd geſeczt wirt, der do echtew ſind, die ein meiſter[2] nach demſelben alten herkomen vnder inen ze machen

[1] *Die Urkunde ist im GLAKarlsruhe nicht auffindbar. (Mitteilg. des GLAKarlsruhe).*

[2] *Stadtbuch B schreibt überall* burgermaiſter.

haben, derſelb meiſter ſol gewalt haben, laſſen in den rautt ze gebietten vmb ſachen, die denn ouch einen rautt berůrt, zů der zyt oder ſtund demſelben meiſter fůglichen, die er denn dem amman ſagen vnd imm daby emphelhen ſol, die ſelbe ſtund den råtten, denen er gebietten wirt, ze ſagen, vnd ſol ouch tůn inn in den rautt by derſelben ſtund lůten, ob es am morgen iſt, vnd als denn on verziehen in rautt komen, by der pen har nach geſchriben, an allen intrag vnd an guerde.

So dar nach zum andren ſôllend die nůwen råtte all ſachen, ſo denn an ein rautt wachſet vnd einem rautt gebůrt vſzetragen, genczlich nach ir beſten verſtantniſſe vſrichten vnd die alten råtte ſparen vnd laſſen můſſig gan, ſo verre ſy kônnend, on geuerd. Wol iſt daby fůrer berett: were das man ſo ſwer, treffenlich ſachen vorhanden vnd vſzetragen hette, da ein meiſter oder der nůw rautt bedůchte, das ſy der alten råtten ald der vierczgen notturfftig werent oder iren beider, als denn ſol vnd mag ein meiſter inen wol laſſen gebietten glicher wys als den andren, vnd wenn denn vmb die ſach gefragt vnd gerautten wirt, darumb man gebotten gehept hatt, ſo ſol man ſy wider laſſen gan, an alles geuerde.

Vnd alſo ſol ein meiſter des rauttes zů allen zyten vnd man in den rautt gan ſol by den erſten vngeuarlich ſin, denn wenn alſo fůnff ſind, ſo den nůwen råtten gebotten wirt allein, ſo ſol vnd mag man anheben fragen, vnd wenn alſo die ſelbe erſte frag vmb kunt, welicher denn darnach ze rautt kunt, der verbeſſret vi dn. ane gnad vnd fůrwort. Des glichen wurde allten vnd nůwen råtten gebotten, wenn ir denn nůn ſind, ſo ſol vnd mag man anheben fragen, vnd weliche koment nach der ſelben erſten frag, der iſt ein iegklicher ſechs pfenning an gnad vernallen.

Zů glicher wys, wurde alten vnd nůwen råtten mitt ſampt den vierczgen gebotten, wenn denn vier vnd zwenczig ſind, ſo ſol vnd mag man anheben fragen, vnd weliche[r] denn aber nach der ſelben erſten frag kunt, verbeſſret an gnad ſechs pfening.

So denn darnach, welichem by dem eide gebotten wirt in den rautt zů gewonlichen zyten ze gand, kumpt der nit, verbeſſret an gnad iiii ß. Welicher aber frenellich wôlte da uſſen ſin vnd der iiii ß nit achten wôlte, den hand vogt vnd rautt ze ſtraffen nach gelegenheit der ſach. Wurde aber eim ſuſt zů andren vngewonlichen zyten by dem eid vnd vnder ougen gebotten, kåme do einr nit, wer der

were, vff die zyt vnd an die end, dohin imm der amman beſcheidet, der verbeſſret ouch iiii ℔ an gnad, als vor.

Wurde aber eim ſchlechtlich vnd by dem eide nit gebotten, kunt der ze rautt nit, ſo verbeſſret er ii ℔.

Item es ſol deheinr der råtten ane erloubung eins vogts oder ſins ſtatthalters, ob ſy gebotten haben, oder eins meiſters, ob der gebotten hette, nit vffer dem rautt enweg gan. Welicher aber das tåtte, verbeſſert an gnad ii ℔.

Es ſol ouch mitt geding ein iegklicher der råtten alder vierezgen den andren, ſo der gefragt wirt, laſſen rautten, vfreden vnd imm nůczit darin tragen, bis die frag vmb kunt. Welicher das überfüre, der verbeſſert ii dn., ſo dick das beſchehe on guerd. Wol ſo die frag vmb kåmi, bedůchte da deheinen ůczit beſſers wenn der rautt geweſen were, der môchte das wol reden. Ouch were, das einr die vorgenanten ii dn. veruiele, da ſol ein frager nit fürer fragen bis imm die bezalt werdent, mitt pfand oder pfenningen, on guerd. Ouch were, ob einr die vorgnanten ii dn. veruiele vnd die von imm genomen wurden, als dick den ein meiſter heiſſet ſwigen vnd er das nit endůtt, als dick verualt er ouch ii dn. als vor.

Ouch iſt ze wiſſen: wurde deheinem von råtten, den vierezgen oder gemein ůczit empholhen ze tůnd, das er nit tåtte in eim zyt vnd mitt eim gerett wurde, verbeſſret an gnad ii ℔, wurde aber eim by dem eid gebotten ein ſach ze tůnd vnd das nit tåtte, darumb hand ſich vogt vnd rautt ze erkennen.

Item, es ſôllent der vogt oder ſin ſtatthalter ze obreſt ſiczen, darnach ein ſtatthalter[1] vnd dann nach imm die råtte, doch das deheinr hinder dem andren nit ſieze, vngeuarlich.

Vnd alſo ſol ein iegglicher frager im rautt ſôlich vorgeſchriben verſchult gelt by geſwornem ſinem eide von einem iegklichen, der alſo uberuaren gehept hatt, vordren, vffnemen vnd das niemant ze lieb noch ze leid, noch vmb keinerley ſach willen vermiden noch vnderwegen laſſen. Wenn aber der frager vnder ſelbs nit were oder das er ſelber überuaren gehept hette, ſo ſol ein meiſter inn verweſen vnd ſolich gelt von imm nemen, darzů imm vnd ouch dem frager ein rautt hilfflich ſol ſin, ob ſich deheinr ze geben ſperren wôlte, es were denn, das einr, wer der were, in allen vnd iegglichen vor-

[1] ſtatthalter *ist gestrichen, darüber von einer Hand des XVI. Jhdts.* burgermeiſter.

geſchribnen beredungen ſemlich ſachen fürziehen kônde, darumb ſich ein rautt bekante, das inn die billichen ſchirmten, all guerd har inn vſgeſcheiden. Ouch ob einr oder mer von alter oder krangkheit zů ſolichen zyten nit komen môchte, der oder die môgend einen rautt ankeren, ir ze ſchonen, die ſôllend alſdenn ſôlichs anſehen vnd nach gelegenheit tůn on guerd.

Ouch iſt berett, ob einr, dem alſo gebotten worden were, vſblibe, zů dem ſol ein meiſter vmb das gelt oder pfand den amman ſchicken vnd das dem frager weren; iſt denn das er pfand bringt, ſo ſol der frager das gelt bringen.

Verwarloſete ouch der amman, das er deheinem nit gebotten hette, der imm empholhen were, kåme der ze rautt nit, er verbeſſerte, vnd were die pen vnd bůſſ pflichtig für inn ze geben an guerd.

[1]Item von des ritens vnd bottſchafft vſzeſenden wegen iſt ze wiſſen, ob man ſwer, ernſtlich vnd treffenlich ſachen ze werben vnd vſzetragen hette, darzů man einr erbern bottſchafft vſzeſenden notturfftig wurde, war vnd warumb das were, do ſôllend ie die erſameſten vnd fürſichtigeſten zů geordnet werden ze ritten, die dann ein rautt der ſtatt aller nuczlichoſt vnd erlichoſt beduncket, die ouch als denn in der ſelben ſach ir beſts vnd wegſts tůn ſôllend vnd nach dem als ſy den ſelben ritt tůnd; kåme denn ein ander ſach, ſo ſôllend darnach die wyſeſten zůgeordnet werden, an guerd. Vnd ob da zwůſchen der tagwon oder die wacht an einen kåme, der iſt des nit verbunden ze tůnd, denn der amman ſol dem ſelben fürgan vnd nůczit gebietten, doch nit das es ze ring vmb gange, denn nach gelegenheit ze tůnd.[1]

[2]Ouch iſt ze wiſſen, ob iemants von vns dem rautt, den vierczigen, den burgeren oder feldneren ůczit vor rautte vſzetragen, oder das ein

---

[1—1] *ſteht im Stadtbuch B unter der Überſchrift* Ordnung reitens halben *fol. 25, mit der weiteren Bestimmung* Vnd ſol hinfüro einem ieden, ſo alſo von der ſtatt wegen raitet, neben fuoter, mal, nagel vnd eyſen jeden tags für roß vnd man geben werden fünf batzen.

[2—2] *fehlt im Stadtbuch B, dieses enthält dagegen folgenden neuen Artikel:* Zu wiſſen, alß in diſer vorſtenden rathsordnung der ander artikhel in ſich haltet, das die newe räth alle ſachen, ſo dann an einen rath wachſent vnd einem rath gebürt vſzutragen, gentzlich nach irer beſten verſtentnus vßrichten vnd die alte rät ſparen vnd müeſſig gon laſſen ſollen, wie dann ſolcher artikhel ferrer vßweyßt, die weil aber deßhalben ſich vil irrungen vnd vnraw ſich erhebt, in dem die newe räth etlich maln nit wiſſen wöllen was die alte gehandlet vnd aber die alte ſolches nach etwan in gedechtnus gehabt, ſo hat ein gantzer rath angeſehen, auch für guet vnd rathſam geachtet, damit

rautt mitt demſelben, wer der were, ze reden hette, vnd ſich der zornlich, ſchalklich oder vngehorſamlich mitt worten oder werken erzougte vnd hielte, den ſol vogt vnd rautt nach ſölichen ſinen ſchulden vnuerzogenlichen in ſtraffe nemen vnd das vmb keinerley ſach willen nit laſſen, an guerd.

Es ſol ouch ein iegglicher burger alder ſeldner, mitt ſampt dem amman by geſwornem ſinem eide melden die freuel vnd büſſen, ſo einr ſicht oder hört, vnd die an verziehen einem vogt, ſinem ſtatthalter, dem meiſter im rautt, alder den büſſmeiſtern ze wiſſen tün, vnd welicher ſemlichs wiſſentlich verſwige vnd das von imm kuntbar wurde, der verbeſſret an gnad x ß dn.[3]

Stadtbuch A S. 19—23 und Stadtbuch B fol. 19—23.

102. Ein Schiedsgericht schlichtet Streitigkeiten zwischen den Basler und den Laufenburger Schiffern wegen der Schiffahrt auf dem Rhein.

1438 VII. 12.

Wir Arnolt von Ratperg, ritter, burgermeiſter, vnd der rate der ſtatt Baſel, vnd ouch wir der rate ze Louffenberg tůnd kunt menglichem mit diſem briefe: als ſtöſſe vnd ſpenne auferſtanden vnd geweſen warent zwiſchen den | erſamen vnſern lieben mitburgern den perſonen der ſchifflüten hantwerckes by vns in vnſer ſtatt ze Baſel, an einem, vnd den perſonen deſſelben hantwerckes, genant die louffenknecht, bey vns zu Lauffenberg wonhaft, an dem andern thail, dar-|rürrende von des geuertes wegen des Rines, da yetweder teil meinde, das im von dem

allerley weitleüfigkhaiten vermiten pleiben, daß hinfüro nit allein der new, ſonder der gantz, alß der new vnd alt rath, alle alte ſachen wie abgehört vßmachen ſollen. Vnd nach dem auch yetzunder wie gemeldet nit allein die alte, ſonder auch die newe ſamenthaft alle rathstag im rath ſein ſollen vnd müeſſen, hat ein rath in erwegung deſſelbigen vnd daß ein ieder das ſein dahaimen verligen vnd den rathstagen vß warten muß, erkhant, das nunhinfüro allwegen, wann ein gebottner rathstag gehalten würdet, einem ieden rathsfreünd, der den rath beſucht, zwen ſchilling gegeben werden ſollen. Were auch, daß einer in namen einer ſtatt reiten oder ſonſten in der ſtatt geſchefft gebraucht wurde vnd den rathstag dardurch verſaumbte, demſelben ſollen gleichergeſtalt die zwen ſchilling gegeben werden. Es iſt auch hierinen beredt, wann es ſich begeben wurde, daß man gefangene hete vnd die examinieren vnd vßlon, oder einer den andern vberbauwen wolte, alß dann ſoll der new erwölt burgermaiſter ſambt dem vogt vnd ſeinen newen räthen wie von alter här demſelben beywonen vnd die alte räth darinen ſparen vnd rüewig laſſen.

[3] *Der ganze Absatz ist gestrichen.*

andern teil in ſolichem geuerte vnd gebruch des Rines intrege beſchehent, vnd nach ſolicher gůter freundtſchaft, als wir beiderſeit miteinander lange zeit herkhom|men ſind, ſo ſint vns ſolich zweytrêchte nit liep, ſunder wider geweſen, hand darumb die vnſern ze beden ſite, nemlich den frommen, veſten Hannſen von Flachſlanden, yetz zu zyten vnſer der von Louffenberg oberuogt, vnd Hugo, vnſerm ſtatt-| ſchriber von der vnſeren wegen, vnd wir die von Baſel vnſer erberen botten von vnſerm rate, nemlich die erſamen, wiſen Andreſen Oſpernell, vnſern alten zunftmeiſter, Hannſen Waltenhein, Heinrich Halbyſen vnd Vlrich Eberharten | von vnſer ſchifflůten wegen zů den ſachen geordent vnd geſchicket, vnd denen empholhen, gůtlich ze ſůchen vnd in die ſachen frůntlich ze redende vnd ze werbende, ob ſolich ſpenn freundtlich vnd gůtlich zerleit vnd abgetragen werden | môhtent. Dieſelben, ſo alſo vnſer bederteilen halp datzů kommen ſint, als vor ſtat, hand ouch beidteil in vnſer beder ſtetten namen vmb ſolich ſpenne gůtlich vnd frůntlich betragen, in der weiſe als hernach begriffen iſt. Das iſt alſo, das die | ſchifflůte oder louffenknecht, ſo by vns ze Louffenberg geſeſſen ſind oder werdent, die zwen jarmerckt, ſo jerlichs zů Zurtzach vallent vnd ſinde werdent, von Zurtzach lute vnd gute wol anſetzen, ſchiffen, füren vnd fertigen ſollent | vnd mogent den Rine harabe zů vns gen Baſel vnd ouch fůrer den Rine abe gen Straßburg one intrag vnſer ſchifflůten vnd menglichs von iren vnd vnſern wegen, doch alſo, ob dieſelbe ſchifflůthe von Lauffenberg mit ſolchen | luten oder gůt, das ſi von Zurtzach zů vns bracht hettent für vnſer ſtatt Baſel fůrer abefaren wellent, das ſi denn von den vnſern ze Baſel ſtierlůte nemmen ſollent, die inen auch die vnſern vmb beſcheiden gelt ſollent geben, | vnd gonnen, vnd inen die nit uerſagen, alle geuerde uermitten. Were ouch ſache, dz dehein gůt zů Clingnow ligen blibe, dz vff ſolichen zwen jarmerckten zů Zurtzach koufft vnd daſelb vnder geleit were worden, das mögent vnſer lauf-|fenknecht ouch ſchiffen vnd vertigen, in maſſen als danor begriffen iſt. Aber dieſelben louffenknecht oder ſchifflůte von Louffenberg môgent ſuſt durch das jare zwůſchent den zwein Zurtzach jarmerckten, wie dickh ſy wellent, | yſen, tugen, bôme vnd anders, dz in der riuiere vallet vnd von den vier waſſern nit darkommen iſt, zů vns har gen Baſel fůren vnd ouch fůrer von vns vertigen one ſumeniſſe der vnſern, doch mit der vnſern ſtierlůthen, in maſſen als | danor begriffen iſt. Ouch môgent ſi ein ſchiff mit lůten der zyt vor phingeſten, ſo ſant Niclaus ze Porte vart iſt, vnd deſ-

glichen ein ſchiff mit lůten, der zyt ſo die groß achervart iſt, bey vns oder ze Stein aneſetzen vnd die auch gan | Baſel vnd für abe vertigen, in maſſen als danor geſchriben ſtat, alſo daz dieſelben lůte nit frömde darkommen, denn allein vnſer lantlůte ſien, die ſuſt überland gan mûſtent, ob ſi ſolich geuerde von inen nit nement oder hettent, one alle geuerde. | Es ſollent ouch die louffenknecht zů Louffenberg vnſer der von Baſel ſchifflůte in dem louffen zů Louffenberg mit durchlaſſung irer ſchiffen, ſo dick das zů ſchulden kompt, früntlich fürdern, ſo ſy darumb erfordert werden, vnd ſy darin | gůtlichen halten, alle geuerde vnd argeliſte vermitten vnd hingetan, vnd ſol ouch aller vnwille zwůſchent denſelben bedenteiln den ſchifflůten der fůrung halp vntz har entſtanden gar vnd gentzlich hin vnd abe ſein. Vnd wand dirre | übertrag durch die obgenanten vnſer beder ſtetten erbern botten vnd die vnſern in vnſerm nammen gerichtet vnd früntlich betragen ſind, in maſſen als danor begriffen iſt, darumb ſo hand wir dieſelben beid ſtette Baſel vnd Lauffenberg | derſelben vnſer ſtetten ſecreten ingeſigele zů veſtem vrkunde vnd beidteil diß übertrags zů uberſagen vnd ouch von ir ernſtlicher bette wegen laſſen hencken an diſen briefe, der geben iſt auf ſambſtag vor ſand Margarethen tag | der heiligen junckfrowen nach der geburt Criſti viertzehenhundert dryſſig vnd acht jare.

Original: Perg. 30 : 42,6 cm, rechts ist der ganzen Länge nach ein Stück abgeschnitten worden, der Text ist hier im Druck mit kleinerer Schrift nach dem Vidimus (2) ergänzt, StALaufenburg Urk. n° 78. Das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

Vidimus: 1. von König Maximilian d. d. 1507 VI. 22. Konstanz, im GLAKarlsruhe. 2. von Erzherzog Leopold von Österreich, d. d. 1621 VII. 9. Innsbruck; StALaufenburg Urk. n° 263.

Druck: Vetter a. a. O. S. 122 ff.

Regest: ZGOR IX 394 f (mit unrichtigem Datum).

103. Markgraf Wilhelm von Hochberg schlichtet einen Streit zwischen den Fischern von Laufenburg und von Säckingen und stellt im Einverständnis mit den Parteien eine Fischerordnung auf.

1438 IX. 23.

Wir margraf Wilhelm von Hochberg, herre zu Rotlen vnd zu Sufenberg, miner gnedigen herſchaft von Oſterrich etc. lantuogt, tun kunt mengklichem mit diſem brief als vmb die zweitrecht, mißhelung vnd ſpenn, ſo dann geweſen ſind entzwiſchen den erbern vnd wyſen reten vnd burgern zu Louffenberg, ouch den meiſtern der ſalmen-

wegen vnd iren gemeindern mit ſampt den viſchren[1] zu Seckingen vnd ſich gemacht haben von ſtechens, zůndens vnd viſchens wegen vff den ſalman vnd der kleinen viſchen zwůſchen Louffenberg vnd Seckingen im Rin, als die von Louffenberg by dem leihen vnd verbriefen, inen von den erwirdigen frowen der eptiſſin vnd dem capitel zu Seckingen als vmb die ſalmenwege vnd viſcheczen zwůſchen Louffenberg vnd Seckingen im Rine beſchechen, meinten ze beliben, vnd aber dawider die viſcher von Seckingen[2] herkomens vnd gewerbs, ſo ſy harbracht hettent, dar in meinten ze geneiſſen etc. Von ſolicher ſpenn wegen wir vns von ernſtlicher begerung wegen der eptiſſin vnd der frowen des capitels zu Seckingen, ouch beder ſtett Louffenberg vnd Seckingen, vnd beſunder den gebreſten, den wir dauon kommen mogen sin marktent ze uerkomen, zu gůtlichen tagen gan Seckingen gefůgt vnd da bed teil in gegenwirtikeit der eptiſſin vnd des capitels gegen einander verhort haben. Vnd nach vil rede, ſo da beſchechen iſt, ſo haben wir bed partigen mit wůſſen vnd willen der eptiſſin vnd des capitels zu Seckingen vorgenant, als die ſalmenweg vnd viſchenczen zwůſchen Louffenberg vnd Seckingen im Rine von in vnd dem goczhus ze lechen růrent, gůtlich gericht, vbertragen vnd in eins bracht, in die wyſe: das die viſcher vnd die weidlůtt zů Louffenberg vnd zů Seckingen von diſhin zů dheiner zitt mit dheinem zůg vff den ſalmen, wyß vnd ſchwarcz, lechs nach lider faren nach viſchen ſöllent zwůſchen Louffenberg vnd Seckingen im Rin vberall, vßgenomen von allerhelgen tag byß winacht. Dazwůſchen mögen ſy faren vff den ſalmen, wyß vnd ſchwarcz, lechs vnd lider mit zůnden vnd mit ſtechen, vnd ſuſt mit dhein anderm zůg von Seckingen einer ſit des Rins hin vf bis zum Roten Bechlin, zwůſchen Rinſperg vnd Murg in den Rine fliessent, vnd ander ſitt des Rins hin vf biez an das Hard, alle geuerd harin vermitten. So dann von des viſchens wegen der kleinen viſchen da mögen die viſcher vnd weidlůtt zů Louffenberg vnd zů Seckingen zů aller zitt viſchen vnd varen vff allerley viſchen, wie die geſchaffen oder genant ſind, vßgenomen ſalmen, wyß vnd ſchwarcz, lechs vnd lider, vnd mit ſölichem gezůge, der dem ſalmen mit geuerden nit ſchedlich ſige, von Seckingen einer ſitt hin vff byß zum Seltbach, vnd ander ſitten des Rins hin

[1] *Im Vidimus folgt* daſelbst zu Louffenberg uff eins- und ander ſitten den viſchern.

[2] *Vidimus folgt* ires.

vff in den Keiſtenbach, vnd nit dar für vff, doch zwüſchent allerhelgen tag vnd wienachten ſölen ſy für die vorgemelten gemerk, den Roten Bach vnd das Hard, vff nit faren mit ſtechen nach mit zünden vff dheinerley viſchen, klein nach groß, aber daruor vnd darnach ſo mögen ſy von Seckingen hin vff bys zum oberſten gemerken viſchen vnd varen mit zünden, mit ſtechen vnd ſy des getruwen zů geneiſſen vff allerley viſchen vßgenomen ſalmen, wys vnd ſchwacz viſch, genant lechs vnd lider, vnd mit ſölichem gezüge, das dem ſalmen nit zů geuarlichen ſchaden bringe, alle vffecz hindan geſeczt, Vnd were ſach, das einer oder mer har in vberfürent an einem oder mer ſtucken vnd ſich das redlich befunde, der oder die ſelben, die alſo vberfaren hetten, ſol jeglicher zů rechter pen verfallen ſin zechen pfund ſtebler Baſler münez, halber einer eptiſſin zů Seckingen als von der eigenſchaft, vnd der ander halb teil vnſer gnedigen herſchaft von Öſterrich als von der gericht wegen, vnd dennocht by vnſrem übertrag beliben vnd beſtan. Were ouch, ob ein viſcher vnd weidman, er were von Louffenberg oder von Seckingen, einen gezüge, es were garn oder anders, fürte vnd bruchte, vnd meint, er gehört vff klein viſch vnd were dem ſalmen nit geuarlich, vnd man aber da wider meinte, er were vff den ſalmen vnd dem zein[1] ze geuarlich, da ſol man, als dick das zů ſchulden kompt, zwen oder drig erber mann, viſcher, nemen, die nit von Louffenberg nach von Seckingen ſyen, nach entwedrem teil[2] verbunden, vnd bekennen die, das der ſelb züg vff klein viſch ze füren vnd ze bruchen vnd dem ſalmen mit ſunderheit nit ze geuarlichen ſig, ſo ſol man den beliben laſſen, füren vnd bruchen vngehindret; bekannten aber die, das der ſelb gezüg nit allein vff klein viſch ze füren, ſunder dem ſalman mit ſunderheit geuerlich vnd ſchedlich were, ſo ſol der ze ſtund abgetan vnd fürer nit gebrucht nach gefürt werden, vnd der ſelb, der in alſo gefürt vnd gebrucht hat, ſol dar vmb geſtraft vnd gepeſſret werden mit der pen der zechen pfunden, als vor ſtat, ane alles wyderziechen aller ſachen vnd mengklichs halb. Vnd haben diſen übertrag alſo angeſechen vnd getan durch friden vnd früntſchaft willen vncz an vnſer gnedige herſchaft von Öſterrich etc., doch den obgnanten frowen der eptiſſin vnd dem capitel zů Seckingen an ir eigenſchaft vnd rechten, ouch

[1] *sic, Vidimus* vnd were dem geferlich, *D*I vnd were demſelben gefahrlich.

[2] *Vidimus* verwandt vnd verbunden.

vnſer gnedigen herſchaft von Ôſterrich an ir lechenſchaft vnd rechten, vnd beſunder beden teilen an iren alten briefen, ob ſy dheinen hetten oder fundent vmb diſe ſtuck wůssent[1], vnuergriffen vnd an allen ſchaden, vnd ouch das die zwey ſtanggarn, deren die eptiffin zů Seckingen eins, vnd das ander vnſer gnedige herſchaft von Ôſterrich, vnd ſeczen den von Louffenberg in pfands wyſe in hand[2] allwegen gebrucht vnd gefürt werden ſôllent als von alter har komen iſt, vnd ſol inen diſer vbertrag vnd beredniſe nach hie nach dheinen gebreſten nach ſchaden daran nit keren nach bringen[3] in dheinen weg, aluſe[4] vnd argliſt, boßheit gancz harin vßgeſchloſſen vnd hindan geſundret. Vnd zů warem vrkund dis vertrag haben wir des zwen glich brief von worte zu wort tůn ſchriben vnd iglichem teil einen mit vnſrem anhangenden inſiglen beſiglet, doch vns in alweg vnuergriffen. Wir Agnes, grefin von Sulcz, von gottes gnaden eptiffin, vnd das capitel, frowen vnd herren, des goczhuſes ſant Fridlin zů Seckingen vorgenant Seckingen[5] diſen vbertrag an allen vnd iglichen ſtucken, punkten vnd artiklen vnd vorbehaltunge vnſer eigenſchaft vnd recht, als vorgemelt ſtat vnd geluttret iſt, mit vnſrem wuſſen, willen vnd gunſt zůgangen vnd beſchechen ſin, vnd zu merem vrkůnd ſo haben wir die eptiffin vnſer aptige, vnd wir das capitel vnſers capitels inſigel tůn henken an diſen brief, der geben iſt vff zinſtag nach ſant Matheus tag des helgen zwôlf botten in dem jar als man zalt nach der geburt Criſti tuſént vierhundert driſſig vnd acht jar.

Original fehlt.

Vidimus in einer Urkunde d. d. 1567 X. 2., im StALaufenburg Urk. n° 79.

Abschriften: Im Ältern Urkundenbuch (auf besonderm Blatt) aus dem Ende des 15. Jhdts.; Stadtbuch DI S. 106 ff[6].

Druck: Vetter a. a. O. S. 188 ff.

---

[1] *Vidimus* wißende.

[2] *sic, Vidimus* vnd ietzund denen von Laufenburg in pfands wis inn vnd alweg gefiert vnd gebraucht werden ſollen, *DI ebenso; wahrscheinlich ist zu lesen* vnd ietzend die von Louffenberg in pfands wyſe in hand, allwegen etc.

[3] *Vidimus*, beredniſse hienach keinen gebreſten nach ſchaden daran nit beren nach bringen.

[4] *sic, Vidimus* argkhquon, *DI* argliſt argwohn.

[5] *sic, statt wie im Vidimus* bekennen.

[6] *Vidimus und übrige Abschriften sind unzuverlässig.*

104. Dis ift die ordnung der ſchifflüten vnd louffenknechten zů Louffemberg, ſo dann gen Zurzach dar vnd dannen ſchiffend oder varent zů den zwein jarmergten doſelbs.

Um 1440.

Des erſten, ſo ſöllent ſy mittenander in gemeinſchafft ſin[1], vnd was ſchiffen ſy gekoufft hand oder noch kouffend zů dem mergt, ſi tragend leſte von Zurzach oder gangent lår von dannen, was die koſtent, die ſöllent von gemeinem gelt bezalt werden vnd nach vſgang derſelben mergkten, ſo ſol die gemeinſchafft ab ſin[2] vnd nit gebrucht werden, damitt iemant getrengt werde; wol ſo möchte einr einen zů im ze hilff nemen, vngeuarlich.

Es ſol ouch niemant obenus fürlouffen vnd tott viſch kouffen, noch die har ze mergt koment, damitt die heimſchen getrengt werdent, vſgenomen gancze beſchloſſne geſchirr, die har koment, mag einr wol kouffen, vnd ob einr vffwendig were, der mag kouffen das imm eben iſt. Ouch mag ein iegklicher vffwendig vnd obenhar ein zeynen oder zwo mit eglinen, die vngeſalczen ſind, harbringen vnd beſcheidne vffrechte pfeningwert by dem meſſ geben, das darzů gemacht.[3]

Item, ſy ſöllend ouch zwen vnder inen kieſen das gelt inzeziehen vnd der geuerten warten, als obſtat, die ſelben zwen ſöllent denn inen[4] rechnung tůn vmb alles das inen worden iſt.

Item, ſo ſöllent ſy ouch zů Zurzach dry oder vier ordnen, die das gůt verdingent, das minder vnd das mer, vnd was die verdingent,

---

[1] *Zusatz am Rand von einer Hand des XVI. Jhdts.* Vnd ſollen die alten die jungen vnderwiſen, vnd die jungen den alten vnd meiſtern gehorſam ſein.

[2] *Zusatz der Hand von Note 1.* Vnd ſo dan einer oder zwen welten ſchiff koufen oder ein gefert anemen, das ſolln ſy an vorwiſſen der meiſtern nit thun nach verfüren; ſo es ouch den meiſtern zů uergonnen, ſolichs wolte zů ſchwer ſin, ſo mogen ſy gemein geſelln zů inen berůfen. Vnd ſo dan gemeinen loufenknechten die ſchiff oder das gefert anemlich, als dan mogen ſy die gemeinlich koufen vnd verfüren; wo aber inen ſolichs nit gemeint, wen dan die zwen meiſter die ſchiff oder das gefert zu uerfüren ordnen, die ſollen an widerred der andern gehorſam ſin; ſo aber gemeinen geſelln das gefert wer, ſo ſol der gewin in die gemein büxen komen vnd ſolln die, ſo das gefert thůnd in den Zurtzacher margten vnd in andern gemeinſchaften, den meiſtern gebürliche rechnung geben.

[3] *Zusatz der Hand von Note 1.* Des viſchkoufs halben ſolln alein die viſcher, laufenknecht vnd wagknecht viſch fürkoufen vnd zů veilem kouf alhie veil habn, doch ſo mogent andere burger vnd bywoner vſſerhalb diſen geordneten ouch wol koufen, aber die nit in der ſtat veil habn, ſonder vff das land ze uerkoufen gegont ſein.

[4] *Hinweis auf die Randbemerkung* den meiſtern.

das ſöllent ſy dem ſagen, der das ſchiff fürt, das er das wiſſe den rechneren ze ſagen.

Item, ſo ſöllent ſy zů Zurzach enander getrůwlich helffen vnd raten vnd das beſte tůn, vnd vff welichem das mer wirt ze uaren vor oder nach, das der ouch daſſelb ane widerrede tůn ſol.[1]

Item, vnd was gůts ſy da verdingent, es ſy das minder oder das mere, das alles ſol man dem ſagen, der das fürt, derſelb ſol denn das denen, ſo darzů geſeczt werdent, antwůrten vnd in geſchrifft übergeben, er habe es bar oder ſtande imm noch vff, darzů ouch die ämiette, die von den lůten geuallet oder gegeben wirt, ſol ouch ein iegklicher antwůrten.

Item, was ſy gewinnent von dem ſunentag als der margt anuacht vncz an den donrſtag darnach vnd denſelben tag allen, es ſy mitt varen von Zurzach gen Baſel, was ſy fürent oder imm Louffen diewyle gewunnen wirt oder zů den wågen von denen, die in gemeinſchafft mitt inen ſind oder koment, das ſol alles in gemeinſchafft ſin vnd komen, vnd darnach dannethin was iederman gewint, das ſol imm beliben vnd darumb ſol man denen, die gen Straſſburg varent, iren lon geben, als vor ſtat[2].

Item, weliche ouch gen Straſſburg varent, die ſelben ſöllent antwůrten vnd in geſchrifft geben allen iren lon vnd das beſte tůn an den zöllen oder ſuſt by iren gůten trůwen an eides ſtatt, on guerd, vnd der ſelben einem ſol man vorus geben ein guldin ze lon, welicher meiſter vnd nit knecht iſt, ſunder ſelbs varen kan, vnd wurde den ſelben ůczit an den zöllen verſchenkt oder ze uertrinken geben, das ſol ouch gemeinen geſellen zůgehören.

Item, were ouch, ob deheinr die zyt ze mergt fůre mitt viſchen, was der gewint, das ſol ouch in die gemeinſchafft gehören zů ſinem teil, die er koufft in den tagen, ſo die gemeinſchafft iſt, vnd ob die gemeinſchafft vff den donrſtag vſgat vnd einr viſch koufft hette, die er vff fritag oder ſamſtag verkoufft, was er da gewint, das ſol er teilen, als vor ſtat.

Weliche ouch gen Baſel varen werdent, die ſöllent ouch antwůrten iren lon den ſelben zweyen, ſo darzů geſeczt werdent, es ſy

[1] *Die Hand von Note 1 fügt bei* ſy ſolln ouch die ſchiff by zeiten mit ruglappen vnd anderm den ſchiffen zůgehorend verſechen vnd zů richten, damit im varen dehein mangel erſchine.

[2] *Eine Hand des XVI. Jhdts. streicht* als vorſtat *und schreibt* harnach ſtat.

von lût oder von gût, nûczit vſgenomen, was ſy denn hand oder vffnement, on guerd.

Ouch alle die wyle ſy vff dem gefert ſind vſſwendig obnan vnd nidnan, ſo ſöllent ſy in gemeinſchafft zeren vnd dehein alte ſchuld darunder ziehen noch miſchlen, vnd die, ſo hie heimen ſind, ſöllent ir ſelbs gelt zeren vnd nit vſſer dem gemeinen gelt. Wöltent ſy aber dehein ſchiff in gemeinſchafft laden oder entladen vnd darus zeren, das mögent ſy ouch tůn, ob ſy wellent.

Item, ſo mögent ſy einen karren dingen vnd[1] den in gemeinſchafft haben.

Es ſol ouch deheinr von gemeinem gelt nûczit kramen oder kouffen, weder lûczel noch vil, es ſy dann der gemeinen geſellen wille vnd erloubung.

Were ouch, das dehein ſchiff hie obnan belibe vnd mitt gût nit verfûrt wurde, das ſöllent ſy ouch in gemeinſchafft hinweg vertigen, vnd weliche aber damitt varent, denen ſol man zerung geben vnd das ûbrig ſol ouch in gemeinſchafft ſin.

Were ouch, ob die rätte zů Louffemberg bedûchte, das iemants harinn in beſcheidenheit ein frûndſchafft zů ſinem lon oder anzal ze tůnd were, das des ſöllent ſy gewaltig ſin.

Item, was guts ſy zu Zurtzach nit verdingent, ſonder erſt zů Baſel an der wag mit denen, dern ſoliche gůter ſind, vmb den fürlon vberkomen, was von den ſelben gefallet, das ſolln die meiſter zů iren handen nemen vnd an die gemein rechnung bringen[2. 3].

Stadtbuch A S. 162—166 und Stadtbuch B fol. 40 ff.
Druck: Vetter a. a. O. S. 110—113 (nach Stadtbuch B), ZGOR IX 397 ff.

105. Eid des Vogtes.

1441, montag nach dem ſuntag, ſo man ſinget in der heiligen kirchen judica (IV. 3.).

Anlässlich eines Streites mit ihrem Vogt, Hans von Flachslanden, wegen des Eides, den er jährlich der Stadt Laufenburg schwören

[1] *Eine spätere Hand fügt bei* zu Zurzach.

[2] Item — bringen *Zusatz von einer Hand des XVI. Jhdts.*

[3] *Stadtbuch B hat folgende Zusätze*: Item wurden ſy auch vnder inen ſelbs zu rath mit dem mehr, ein ſchiff vff die jarmarkt, ſo zu Waltzhuet fallent, in gemein zue füeren, ſo mögent ſy daß wol thuen. — Were auch ſach, daß etwas an diſer ordnung zu uerbeſſern, mindern oder mehrn were, das ſollen burgermaiſter vnd rath macht haben zu thuen, zu welcher zeit ſy not vnd guet bedauchte. — *Ferner einen Tarif betr.* lon von den ſchiffen durch den Laufen zu thun.

soll, wendet sich diese an die Stadt Säckingen um Kundschaft. Sie lautet:

Wan niemand kundſchaft der warheit und ouch des rechten verhelen und verſchwigen ſoll, ſo haben etlich perſonen unter uns, ſo vor etwas zits ir weſen und wonung zu Louffenberg gehept hand, ſich des eigenlich erinnert und beſinnt und das geſeit, und ſige ouch inen das wol kunt und ze wiſſen, daß zu den ziten, als ſy ir wonung und weſen zu Louffenberg hetten, ein ieglicher vogt, ſo dan vogt were zu Louffenberg, alle jahr jerlich ſchweren mußte mit einem nûwen rath, vorab dem gotshuß unſers lieben herrn ſant Fridlis zu Sekingen, und dan darnach unſer gnedigſten herrſchaft von Öſtrich etc. etc., vnd darnach dann einer ſtatt zu Louffenberg trüw und warheit, nutz zu fürdern und ir ſchaden zu wenden, und ſy laßen bliben by dem, als ſy von alter herkomen weren.

Original fehlt.
Abschrift: Stadtbuch D fol. 85 f.

106. Schifferordnung.

1441 IV. 26.

Ze wiſſen, das vogt vnd ratt ſich bekent hand von des Louffen, der louffenknechten, der herſchafft vnd der ſtatt wegen, künfftigen ſchaden vnd gebreſten ze wenden, das niemant den Louffen bruchen ſol, denn die geſworen louffenknecht ſind, mitt keinr hand ſchiffen durch in ze laſſen noch flôff ze ryten, aber flôff ze lenden mag man gewinnen wen man wil.

Item, aber ze wiſſen, das iegklich[1] ſchiff, das von vnſern louffenknechten oder burgern das oben herab kompt vnd laſt an land bringt, gemeinen louffenknechten, die daby ſind, ganczen lon geben ſol als ander lûte tûnd, von was waſſeren die koment, vnd ſol das ein laſt heiſſen vnd ſin zwenczig mônſchen vnd darûber, oder ûber zwen karren leſt gûts, das nidenus gehôrt, vnd was nit als vil vnd minder bringt, das ſol halben lon geben, vnd ſol ein karren laſt heiſſen vnd ſin zehen oder zwôlff zentner, vngeuarlich. Vnd was lerer ſchiffen oben herab kompt, die vnſer burger bringent, daran ſy holcz fürent oder ſuſt bringent, da ſol man ouch halben lon von geben, es ſy groſſ oder klein, als vor ſtat, vnd die louffenknecht ſond ze lon

[1] iegklich *über dem gestrichenen* kein.

geben von Berner vnd Fryburger ſchiffen acht ℔, vnd von Zůricher, Luczerner vnd Schaffhuſer ſchiffen vi ℔ vnd von den kleinen ſchiffen die fünff oder ſechs ſchůchig ſind iiii ℔.[1]

Were aber das kein ſchiff obnan iemant gelůhen wurde gen Baſel oder nidenus ze wären,[2] das ſol den louffenknechten ganczen lon geben.

Were ouch kein ſchiff, das hie ob dem Louffen gemacht wurde, dauon ſol man inen geben iiii ℔, das vnſer burger machtent, vnd was ſchiffen mitt leſten koment, die ſol man den louffenknechten des erſten veil bietten, vnd kouffent ſy das nit, wer denn das koufft, der ſol ganczen lon geben den louffenknechten. Vnd ſöllend die louffenknecht die vnſern trůwlich vnd fürderlich vertigen, als ſy das verſprochen vnd geſworen hand vnd man frömd lůt vertiget, were das ſy das nit tättent, oder wer der vnſern ſoliche ordnung überfüre, es were louffenknecht oder ander vnſer burger, der ſol ane gnad ze rechter pen veruallen vnſerm herrn 1 ℭ vnd der ſtatt ouch 1 ℭ dn., vnd ſond by iren eiden fürbringen wer das überfüre.

In ſunders iſt ouch harinn geordnet, welicher der louffenknechten in ſemliche kra[n]ckheit käme, das er den Louffen nit gebruchen noch ſinen geſellen ze ſtatten komen möchte, die wyle die kranckheit an imm weret, ſol man imm ſinen lon heim ſchicken, vnd[3] welicher der louffenknechten an der ſtatt werk iſt, dem ſol man ouch ſinen lon heim ſchiken.

Item, die floſſſchiff, ſo oben herab koment vnd mitt lebenden viſchen durch den Louffen geuertiget werdent, die ſöllent die louffenknecht mitt irem eignen zůg verſorgen, den ſy ſelber darzů haben ſöllent, es ſy berren, laden, ſeil, karren vs vnd in füren, vnd allen zůg, dauon ſond ſy ze lon nemen von zwein ſchůhen v ℔. Was floſſſchiff an den ſchiffen koment, da gend die ſchiff vnd floſſſchiff iegklichs ſin lon, als vor ſtat; wo aber floſſſchiff in flöſſen koment vnd darinn durch den Louffen werdent gelaſſen, da gitt der flos nůczit, aber wenn der floß beſonder durchin gat, der gitt ii ℔, vnd ſöllend die floſſſchiff gemeſſen werden von eim port des floſſſchiffs zů dem andern.

---

[1] von Berner — iiii ℔ *wieder gestrichen; statt* ze lon geben *schreibt eine spätere Hand* ouch halben lon geben als ander burger.

[2] *sic.*; *Stadtbuch B* faren.

[3] *Hinweis auf die Randbemerkung von späterer Hand* vnd zů den Zurzach mergkten wie ſy dann knecht dingent, die ſy bruchent, alſo ſol der kranck louffenknecht einen beſcheidnen knechtlon dargeben, ob er ſin gelt in gemeinſchafft leit, als die andern tůnd.

Vnd von der flôffen wegen, weliche der louffenknechten dar zû gedingt werdent, die ſond die vmb ein beſcheidnen lon ryten vnd ſond die andern mûſſig gan. Es ſol ouch keinr fürlouffen, die flôff ze uerdingen, weder ze ryten noch ze lenden, vnd ob zwen flôff oder me kâment, die denn den erſten verdingent, die ſond die andren nit verdingen, es were dann, das niemant verdingte, vnd wenn ſy den erſten durchin bringent vnd wider heruff koment, wellent ſy denn, ſo môgent ſy aber einen verdingen, ob ſy da zwûſchent niemant verdinget hatt. Vnd dis ſtuck allein iſt by x ℔ gebotten ze halten.

Vnd ward diſe ordnung gemacht vnd angeſehen vff mittwuchen nach ſant Gôrygen tag anno domini etc. quadrageſimo primo.

Stadtbuch A S. 162—171 und Stadtbuch B fol. 37—39.
Druck: Vetter a. a. O. S. 109 f nach Stadtbuch B (mit unrichtigem Datum).
Regest: ZGOR IX 395 ff.

107. Ewiges Bündnis zwischen König Friedrich III, dem Hause Österreich und dessen Städten — worunter Laufenburg — und Gebieten der vordern Lande mit der Stadt Zürich.

1442 VI. 17. Achen.

Original im Staatsarchiv Zürich.
Druck: Eidg. Absch. II 790 ff

108. König Friedrich bestätigt der Stadt Laufenburg ihre Rechte und Freiheiten.

1442 VIII. 11. Frankfurt am Main.

Wir Friderich, von gotes gnaden rômiſcher kûnig, zu allenziten merer des reichs, hertzog zu Ôſterrich, zu Steir, zu Kêrnden vnd zu Krain, graue zu Tirol etc., bekennen vnd | tun kund offennbar mit diſem brieue allen den, die in ſehen oder horen leſen: wan für vns komen iſt vnſerr liben getruen des rates vnd der burgere gemeinlich vnſerr | vnd des hawſs Oſterrich ſtat zu Louffenberg erbere botſchafft vnd die vns diemutiglich gebeten hat, daz wir denſelben rate vnd burgeren gemeinclich vnſerr ſtat zu | Louffenberg alle vnd yegliche ire gnade, freiheit, rechte, gute gewonheite, brieue, priuilegia vnd hantueſte, die ſi von romiſchen keiſern vnd kunigen, vnſern vorfaren | am reiche vnd vnſern vordern hertzogen von Oſterrich etc., vnd ouch von den grauen von Habſpurg loblicher gedechtnuſs erworben vnd redlich herbracht haben, zu | beſtettigen gnedigclich ge-

ruchten, des haben wir angeſehen ſolich ir diemutig gebete vnd ouch ir ſtete willige vnd getrue dinſte, die ſi vnd ir vordern vnſern ege-|nanten vorfaren vnd vordern loblicher gedechtnuſs alltzit vnuerdroſſenlich vnd truelich getan haben vnd vns, dem reich, vnſern erben vnd nachkomen fůrbas tůn ſollen | vnd mogen in kunfftigen zeiten, des ſi ſich willig erbieten, vnd haben darumb mit wolbedachtem můte, gůtem rat vnſerr fůrſten, grauen, edeln vnd getruen, vnd rechter | wiſſen den vorgenanten rate vnd burgern gemeinclich vnſerr ſtat zu Louffenberg, iren nachkomen vnd derſelben ſtat alle vnd iegliche ire vorgenante gnade, fryheit, rechte, | gůte gewonheit, priuilegia vnd hantueſten, wie die von wort zu worte lauttend vnd begriffen ſind, die ſi von den egenanten vnſern vorfaren vnd vordern vnd von dem | lôblichen hawſs Oſterrich vnd ouch von den grauen von Habſpurg erworben vnd redlich herbracht haben, gnedigklich beſtetiget, vernewet, beueſtnet vnd confirmiret, | beſtettigen, vernewen, beueſtnen vnd confirmîren in die ouch in crafft diſs brieues von romiſcher kuniglicher macht volkomenheit vnd als herr vnd landffurſt zů Oſterrich. | Vnd wir meynen, ſetzen vnd wollen, daz die furbaßmer crefftig ſein, gleicherweis als ob die alle von worte zu worte in diſem briene geſchriben vnd begriffen wern, vnd | daz ſi der ouch geprauchen vnd genieſſen ſollen, von allermenigklich vngehindert. Vnd wir wollen ſy ouch daby gnedigklich hanthaben, ſchirmen vnd beleiben | laſſen, vnd gebieten ouch darumb allen vnd ieglichen furſten, geiſtlichen vnd weltlichen, grauen, fryen, herren, rittern vnd knechten, landrichtern, richtern, vogt-|ten, landuogten, ambtluten, burgermeiſtern, reten vnd burgern aller vnd yglicher ſtete, merchte vnd dorffere, gemeinden vnd ſuſt allen andern vnſern vnd des richs | vndertanen vnd liben getruen ernſtlich vnd veſtigklich mit diſem briene, daz ſi die vorgenanten von Louffennberg an den egenanten iren gnaden, fryheiten, rechten, | brifen, priuilegien, hantueſten, guten gewonheiten vnd diſer vnserr beſtetigung nicht hindern oder irren in dhein weis, ſunder ſi dabei gerůblich beleiben laſſen, als lieb | in ſey vnserr ſwere vngnad zu uermeyden. Mit vrkund diß brieues, verſigelt mit vnſerr kuniglichen maieſtat anhangundem inſigil, geben zu Franckfort an dem Moyn | nach Criſti gepurde viertzehenhundert jar vnd darnach in dem zweyunduiertzigiſten jare an dem negſten ſambſtag nach ſand Laurentien tag, vnſers richs im dritten jare.

Auf dem umgefalzten Pergamentrand:
Ad mandatum domini regis Wilhelmo | marchione de Hochberg referente.

Original: Perg.; 43,3 : 26,5 cm (incl. 7,9 cm Falz); im StALaufenburg Urk. n° 83. Siegel und Siegelschnur sind nicht mehr vorhanden.
Regest: Stadtbuch D fol. 87.
Abschrift: Älteres Urkundenbuch fol. 67.

109. König Friedrich bestätigt den Laufenknechten zu Laufenburg ihre Rechte.

1442 IX. 21. Zürich.

Wir Friderich, von gottes gnaden rômiſcher künig, zu allen zeiten mehrer des reichs, herzog zu Öſterreich, zu Steyr, zu Khärndten vnd zu Crain, graue zu Tyrol etc., bekhennen vnd thuen khundt offenbar mit diſem brief: wann wir aigentlich vnderweiſet ſein, das mit alter gewonhait vnd rechten herkhommen ſey, das vnſer lauffenknecht, in vnd bey vnſer ſtatt Lauffenberg wonhafft, leüth vnd gueth ſo von den merckhten von Zurzach an den Rein zu faren kumbt, das gehn Lauffenberg vnd fürpaſſer ab gehört zu füeren, allzeit gefüert, vnd das vnzher, lenger dann yemandt verdenckhen mag, gehalten, gebraucht vnd hergebracht haben vnd in aber nun etlich ander darein greiffen vnd ſy dauon dringen wellen, vnd wann wir aber mainen, das dieſelben vnſer lauffenknechte von ſollichen iren gerechtigkhaiten vnd herkhommen nicht getrungen noch in die abgebrochen werden ſollen, haben wir in die auch von ſondern gnaden vnd durch der dienſte willen, ſo ſy vns vnd den vnſern teglich thuend vnd fürbaſſer thuen ſollen, vernewet, beſtett vnd confirmiert, vernewen, beſtetten vnd becrefftigen in die von rômiſcher künigclicher auch fürſtlicher macht, alß herzog zu Öſterreich, in crafft des briefs, alſo das ſy vnd ir nachkhommen lauffenknecht daſelbs ſolch herkhommen vnd gerechtigkait von des ehegemelten fürens wegen auf dem Rein an den enden vnd in der maß alß das vor herkhommen iſt, haben, gebrauchen vnd der genüeſſen mügen vnd ſollen ohn menigclichs irrung vnd hindernus. Vnd wir gebieten darmit allen vnd iegclichen fürſten, geiſtlichen vnd weltlichen, grafen, freyen, herren, landtuögten, rittern, knechten, vögten, ſtatthaltern, ſchulthaiſſen, burgermaiſtern, rethen, burgern, gemainden vnd allen andern vnſern vnd des reichs, auch aller vnſer erblichen fürſtenthumb lande vnd

gebiethe ambtleüthen, vnderthanen vnd getrewen, edlen vnd vnedlen, ſtetten, merckhten auf dem lande, gegenwürttigen vnd khünfftigen, den der brieff gezaigt oder verkhündet würdt, vnd wellen ernſtlich, das ſy die vorgenanten vnſer lauffenknecht, gegenwürttig vnd khünfftig, bey den obgemelten iren rechten vnd herkhommen halten, ſchirmen vnd beleiben laſſen vnd ſy dawider nicht dringen noch in die abbrechen, noch des yemandt andern zu thuen geſtatten in khein weyſe. Das mainen wir ernſtlich. Mit vrkhundt diß briefs, verſigelt mit vnſerm künigclichen anhangenden inſigl, geben zu Zürich nach Chriſti geburde vierzehenhundert jar vnd darnach in dem zweyunduierzigiſten jar, an ſand Mattheus tag des heiligen zwelff bothen vnd euangeliſten, vnſers reichs im dritten jare.

Original fehlt.

Vidimus: 1) von König Maximilian d. d. 1507 VI. 22. Konstanz, im GLAKarlsruhe; gedruckt bei Vetter a. a. O. S. 121 ff. 2) von Erzherzog Leopold von Österreich und von ihm eigenhändig unterschrieben, d. d. 1621, VII. 9. Innsbruck. StALaufenburg Urk. n° 263

110. *Markgraf Wilhelm von Hochberg und die Stadt Laufenburg, als Hauptschuldner, und neun Edelleute, als Mitschuldner, bekennen namens der Herrschaft Österreich, den Städten Bern, Basel und Soloturn 10,000 Gulden und der Stadt Basel insbesondere noch 1000 Gulden schuldig zu sein als Entschädigung für den Zug gegen Laufenburg. Die 11,000 Gulden sind an S. Mathistag zu zahlen, steht die Zahlung länger als einen Monat nach diesem Termin aus*, so mogent die von Bern, Baſel und Solotorn, und wer inen dz helfen wil, alles und yeglichs der benanten unſer gnedigen herſchafft von Öſterrich, ouch unſer der houptſchuldner und der mittſchuldener lant, lüt und gût mit recht oder one recht, wie inen das fûglich ſin wirt, angriffen, verhefften, verbieten, hinfüren und da mit faren als mit dem iren ſo lang und ſo vil, untz das inen umb die obgenanten ſumm gelts und coſten, ſo ſolicher ſumniss halp daruff gan wurd, gantz ein benûgen beſchehen ist. 1443 VIII. 23.

Druck: UBBasel VII 27 n° 29.
Eintrag im Stadtbuch D fol. 87 ff.

111. *Markgraf Wilhelm von Hochberg, Landvogt der Herrschaft Österreich, erklärt, der Stadt Laufenburg 200 rh. Gulden schuldig geworden zu sein und versetzt ihr dafür namens der Herrschaft die Steuer*

zu Mettau, ſo vormals an das huſe Louffemberg gedienet hat. 1444, vff der heilgen zwölfbotten tag ſant Philipps vnd ſant Jacobs (V. 1.)

Original fehlt.
Abschrift: Älteres Urkundenbuch fol. 68.

112. Schifferordnung.

1446 VIII. 10.

Anno domini etc. vff ſant Laurencyen tag lvi° ſind die louffenknecht, mitt namen ſo harnach geſchriben ſtand, Hencz Grell, Martin Vogt, Hans Keller, Cůncz Criſten, Clewin Kůbler, Hennman Schuppffhart, Clewin Engelin, Hans Gôtſchin, Hans Jos, Vllin Rätz vnd Hencz Sutor von[1] den râtten gůttlich erbetten vnd eins worden, das ſy hinfůr zů gemeinem nucz der ſtatt geben vnd vallen wellent laſſen eins mannes teil von allen den ſchiffen vnd floſſſchiffen, ſo durch den Louffen gelaſſen werdent, ſy ſyent klein oder groſſ, dauon die louffenknecht lon nement, wie ſy denn inen ſelbs teilent vnd wie vil ir denn da iſt, ir ſye wenig oder vil, ſo ſol man der ſtatt einen teil geben als vil ir einem wirt, vnd den ſelben teil ſond die zwen, ſo denn ye meiſter ſind, in der ſtatt bůchſen vallen laſſen by iren trůwen, ſo ſy an eides ſtatt darumb geben hand.[2]

Item, von der zweyer mergten wegen zů Zurczach, was da gewunnen wirt mitt ſchiffen in ir gemeinſchafft, darinn ſôllent ſy ouch der ſtatt iren teil, als ir einem gezůcht, vallen laſſen vnd den in die bůchſen tůn.

Item, von der ſeilbůchs wegen, wie ſy die biſhar gebrucht hand, von iedem ſchiff vnd flôſſen i ℓ darin ze tůnd, darinn ſôllent ſy den râtten nůczit verbunden ſin mitt ze teilen, doch ſôllent ſy den Louffen mitt ſeilen dauon verſorgen.

Item, wurdent ſy vnder inen ſelbs ze ratt mitt dem meren, dehein ſchiff vff den jarmergten, ſo zů Walczhůt vallent, in gemein ze haben, darinn ſond ſy vmb die ämiette den râtten nůczit verbunden ſin, denn allein ſond ſy den râtten iren teil durch den Louffen ze uertigen vallen laſſen; vnd ob ir deheinr were, der nit in gemeinſchafft were vnd das dennacht hulffe durch hin laſſen, dem ſol ſin teil lons ouch geuallen.

---

[1] *Eine spätere Hand streicht* von *und* erbetten *und schreibt* mitt *statt* von.
[2] trúweu, an eides ſtatt *und* geben *gestrichen, dafür* eiden, *und* geſworen *statt* geben.

Dis vorgeſchribne ordnung iſt angeſehen durch frid vnd frůndſchafft willen, ouch von vogt vnd ratte zů Louffemberg geſeczt vnd gemacht worden, beſonder das von allen denen, ſo denn harinn begriffen ſind, gelopt vnd verſprochen by den eyden, ſo ſy dann vnſerm herrn vnd der ſtatt getan hand ze halten, alles vngeuarlich.

Stadtbuch A S. 166 f.

113. *Herzog Albrecht erlässt ein Mandat an die Bewohner von Burgau, Freiburg i/Ue., Turgau, Hegau und anderer Herrschaften jenseits des Arls und Verns, dem Herzog Sigmund zu huldigen.* 1450 III. 4. Innsbruck.

Chmel, Reg. Friderici IV n° 2611.

114. Eid der Gemeinde.

1450 IX. 3.

Item vff donrſtag nach ſant Vrenen tag anno domini etc. quinquageſimo hand die gmeinde zů Louffemberg diſ nachgeſchriben eide geſworen in gegenwůrtigkeit graff Růdolffs von Sulcz, herr Alexanders, ſecretarien, vnd Criſtoff von Rechberg:

Ir werdent ſweren dem gotzhus ſant Fridlin voran vnd darnach vnſerm gnådigen herren herczog Albrechten, herczogen zů Ôſterrich etc. als ůwerm rechten herren vnd regierenden landsfůrſten, das ir imm nuhinfůr getrůw, gehorſam vnd gewertig ſin wellend, ſinen fromen ze werben, ſinen ſchaden ze wenden vnd alles das ze tůnd, das getrůw vndertan irem rechten herren ſchuldig vnd verbunden ſind, als von alter har komen iſt, on guerd.

Stadtbuch A S. 9.

115. Der Untervogt und der Rat zu Laufenburg vereinbaren mit den Laufenknechten zu Laufenburg und den Schiffern von Luzern eine neue Schifferordnung auf die Dauer von zehn Jahren.

1450 X. 1.

Wir Stephan Swarcz, vnderuogt, vnd der rautte zů Louffemberg tůnd kunt vnd mergklichen ze wiſſen allen den, die diſen brieff anſehent, leſent oder hôrend leſen, das vff diſen hůttigen tag, als

datum dis brieffs wyſet, | für vns komen ſind die erbern, beſcheidnen Rûdin Homberg vnd Heini Bômlin, in namen ir ſelbs vnd ir mittgeſellen, als ſchifflûte von Luczern, ſo den Ryn für Louffemberg abfarend, vnd mitt vollem gewalt, vnd vns | einen brieff gezeigt, wyſende, wie vns die erſamen, wyſen, vnſer beſonder lieben vnd gûten frûnd, ſchultheis vnd rautte zû Luczern als von iren wegen geſchriben vnd gebetten hand, als vff eim teil, vnd diſ nachgenempten | vnſer lieben mittburger, die man nempt louffenknecht, Cûncz Kneppin, Cûni Sager, Cûncz Criſten, Rûtſch Swendler, Burckart Vogt, Clewin Kûbler, Hans Schôppflin, Hans Gôtſchin, Hans Keller, Hans Sûſinger, Cûncz Syner vnd | Hennman Schuppfhart, in namen ir ſelbs, zem andren teil. Die ſelben beide teil zû beiden teil zû beiden ſiten an vns begert vnd fürgeleit hand, wie ſy ſich vormals ſamenthafft einr ordnung vereint hettent von der | ſchiffen wegen, ſo durch vnſern Louffen gelaſſen vnd geritten werend, dieſelben jarzalen ſich vor ettwas zyten verlûffen, end vnd vſgang genomen hettend. Wann ſy nun zû beiden ſiten einander ze dienende notturfftig | ſind, ſo begertend ſy durch merer frûndſchafft einr andren gûttlichen ordnung durch vns betragen vnd vereint werden, deſſwillen, ob einr ein ſchiff oder mer brâchte vnd das durch den Louffen laſſen vnd verti-|gen wôlte, was er dauon geben vnd die louffenknecht nemen ſôlten, vnd erzaltent vns daruff zû beiden ſiten iren anligenden gebreſten vnd meinung, ſo inen in ettwiemengen vergangnen jaren zûgenallen werend, | bauttend vns ernſtlich vff ſolichs vnd in ſunders die obgnanten Rûdin Homberg vnd Heini Bômlin, vns der ſach als von ir ſelbs vnd ir mittgeſellen wegen ze vnderziehende vnd ein erbere betragniſſe vnd ordnung | zwûſchent inen ze ſchôppfende, vmb deſwillen das man wiſte, was iettweder teil dem andren pflichtig ze tûnd, ze gebend vnd ze nemende were; daby ſy ouch ſtâtteklich vnd vnuerbrochenlich beliben vnd das halten | wôltend. Vnd wann nun dieſelben vnſer gûten frûnd, ſchultheiſſen vnd râtte zû Luczern, vns vnd den vnſern allzit, wenn wir ira notturfftig geweſen, frûntlich vnd willenklich ze dienſt geſtanden ſind, vnd inen der ein teil | vnd vns der ander teil ze uerſprechend ſtandend, ſo haben wir vns der ſachen von irs ſchribens vnd der vnſern bette wegen vnderzogen, vnd nach red, widerred vnd andren worten, die nit notturfftig harinn ze beſchribende | ſind, ſy beide parthien vff beide teil mitt irem gehelle, wiſſen vnd willen gûttlich vnd frûntlich entſcheiden vnd über-

tragen hand[1] in maſſen hernach geſchriben ſtätt. Dem iſt alſo: des erſten, was ſchiffen der von | Luczern ſchifflůte vſſer der Růſe vnd von iren waſſeren gen Louffemberg bringend, die die vorgenempten ſchifflůte zů inen zů ſchifflůte zů Luczern nement mitt lůten oder gůt, die ſy durch den Louffen | vertigen wellent, da ſol ein iegklicher von einem ſchiff, das vier, fůnff oder ſechs ſchůch wit iſt, oder vier vingerbreit witer denn ſechs ſchůch, vngeuarlich, dryzehen ſchilling pfening ſtebler | geben genger vnd geber zů Louffemberg, was ſchiff aber ůber ſechs ſchůch vnd vier vingerbreitt witer ſind als ſiben, ächt oder nůn ſchůch, von der ieglichem ſöllend ſy ein pfund ſtebler geben | der obgedachten werſchafft. Weliche ſchiff aber ůber nůn ſchůch wyt ſind, als zehen oder einliff ſchůch, ouch vier vingerbreit witer, on guerd, da ſöllend ſy von iedem ſchiff einen rinſchen guldin geben. | Iſt aber dehein ſchiff ob einliff ſchůchen oder vier vingerbreit wyter als zwölff ſchůch witt vnd witter, vngeuarlich, dauon ſöllent ſy geben vnd die vnſern von inen nemen ein pfund fůnff ſchilling der vorgnanten werſchafft, | ſy ritend oder ſeilent die ſchiff, on guerd. Was ſchiffen ouch der von Luczern ſchifflůt mitt leſten gen Louffemberg an land bringend, die dennzemal ob dem Louffen blibend, ſy werdent verkoufft oder verwechflet, wenn denn dieſelben ſchiffe durch den Louffen gelaſſen werdent, ſo ſol man den louffenknechten dauon lonen nach dem vnd vor geſchriben ſtätt. Were ouch, das der von Luczern ſchifflůte dehein ſchiff erſparen | oder erůbrigen möchtent zů Louffemberg ob dem Louffen oder Howenſtein, es brechte laſt oder nit, daſſelbe ſchiff ſöllend ſy den louffenknechten vor menglichem veil bietten vnd inen ze kouffende geben, ob ſy kouffs | mitt inen ůberkomen mögend. Were aber, das daſſelb ſchiff ir fůg nit enwere noch das kouffen wölten, ſo ſöllend dieſelben ſchifflůte, oder wer das durchhin vertigen wölte, ouch den lon dauon geben als | ob ſtautt. Item, ſy ſöllend ire ſchiff mitt niemant andrem in deheinen weg durch den Louffen vertigen denn mitt vnſern louffenknechten. Item iſt berett, welicher, oder wer der iſt, ſo mitt ſinem ſchiff des | erſten an land kompt vnd begert imm das durch den Louffen ze uertigen, dem ſöllend ouch die louffenknecht des erſten alſo durchhelffen vnd fůrderlichen ſin, on guerd. Wenn ſy ouch die ſchiffe durch den | Louffen ſeilent,

[1] *sic.*

ſo ſol ieglicher von ſinem ſchiff dem ſeiltrager ein ſchilling ſtebler vnd durch das hus dry ſtebler geben, als denn ander vnd ouch ſy biſhar getan hand, on guerd. Item vnd als ſy denn ouch | die ſchiffe ye zu zyten grôſſehalb des Rins hie diſſit gegen der meren ſtatt des Ryns durch die Rinbrugg an der arche abhin ſeilend vnd darzů aber nit trucken komen môgend, vnd das ſy einen weidling | haben můſſend über ze uarend, dauon die ſchifflůt von Luczern pflichtig ze gebende ſind acht ſtebler. Ouch ſôllent die louffenknecht die ſchiffe, als ſy die in dem Louffen ettwenn anſchlachend vnd die ryten | nit getôrrend, beſorgen an den grenſen hindenan vnd vornan verbinden mitt ſtangen nach ir beſten vermůgen. Wurde aber ir deheinem ſin ſchiff gebreſthafftig vnd rünnende, ſo ſôllend die louffenknecht, | die das kônnent, fürderlich ſich darzů fügen vnd das vmb einen beſcheidnen lon machen. Es môgend ouch der von Luczern ſchifflůte in diſe ordnung mer geſellen nemen in dem geding als vorſtautt, die | in ir vereinung vnd zunfftgeſellen ſind, oder ſuſt gemeinſchafft mitt inen habend, vnd die ouch von Luczern ſchiffend, on guerd. In ſunders ſo ſol ir iegklicher ſin ſchiff lere machen, als das biſhar gewonlich | geweſen iſt, vnd ſol alſo diſe ordnung vnd gůttliche überkommniſſe in volkomner krafft by allen vor vnd nachgeſchribnen ſtucken, puncten vnd artickln beſtan vnd beliben vnuerbrochenlichen von diſem | tag hin, als diſer brieff geſtelt vnd geben iſt, zehen ganczer jaren die nechſten nachenander komende, vſgeſcheiden, ob in den genempten zehen jaren dehein engelwyhe vnd groſſe vart zů vnſer lieben frowen | zů den Einſidelen wurde, wie dick die keme vnd das die ſchifflůt von Luczern ein ſchiff oder mer mitt bilgerin gen Louffemberg an land brechten vnd die von vnſer lieben frowen von Einſideln kâment, dauon | ſôllend ſy vnſern louffenknechten geben vnd die vnſern nemen das beſcheidenlichen iſt vnd als ander lůte gebent, ouch ſy damitt nit überſcheczen, on guerd. Vnd alſo habend die obgnanten beide teil zů beiden ſiten, die | egenanten Rûdin Homberg vnd Heini Bômlin für ſich vnd ire zunfftgeſellen, ſo von Luczern den Rin ab varend, vnd alle ir nachkomen, vnd die egnanten louffenknecht für ſich vnd ir nachkomen gelopt vnd verſprochen | by iren gůten trůwen, gelobend ouch in diſem gegenwürtigen brieff, diſe beſchribne ordnung vnd gůttlich überkomniſſe die vorgeſchribnen jarzal vs ſtâtt vnd veſt ze haltende, getrůwlich ze uollfürende, dawider | niemer ze komende, ze tůnd noch

das ſchaffen getan werden, weder heimlich noch offenlich in deheinen weg, alle geuerde harinn vermitten. Harůber ze offnem, ſtåtten vnd waren vrkůnde ſo han ich obgnanter | Stephan Swarcz, vnderuogt, min eigen ingeſigel, vnd wir die vorgeſchribnen råtte vnſer ſtatt Louffemberg mer ingeſigel von beider teil bette wegen offenlich gehenckt an diſen brieff, doch vns | vnd vnſern nachkomen one ſchaden. Dis iſt beſchehen vnd ſind dirre brieffen zwen glich geſchriben vnd iettwedrem teil einr geben vff den erſten tag octobris des jars nach Criſti gebůrt gezalt thuſent | vierhundert vnd fůnffzig jar.

Original: Perg. 50,1 : 31 cm (inkl. 6,8 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 92. Das Siegel des Stephan Schwarz ist vom Pergamentstreifen abgefallen; das Siegel der Stadt Laufenburg hängt wohl erhalten.

Druck: Vetter a. a. O. S. 128 ff.

116. Wie man ein omenzůber rechten ſol.

Um 1450.

By der alten maſſ macht man vier viertel, ie vier maſſ für ein viertel, vnd darzů ein dritteil einr halben maſſ, vnd denn ſchlecht man zwen nagel gegenenander, die dem waſſer eben dienent, denn macht man aber vier viertel vnd ein dritteil einr halben maſſ vnd ſchlacht man aber denn zwen nagel, als vor, vnd denn zum dritten mal aber vier viertel vnd ein dritteil einr halben maſſ, vnd ſchlacht aber zwen nagel, das machet zwôlff viertel, vnd daſſelb iſt ein halber fům des lutteren, daby ſol man denn ſynnen.

Vnd den trůben fům macht man ouch alſo denn das ie vff vier viertel gat ein halbe maſſ vnd ein dritteil einr halben maſſ, ſouil als vier maſſ ſol der trůb fům mer ſin.

Vnd ſind zwôlff viertel ein halber fům vnd xxiiii viertel ein ganczer fům.

Stadtbuch A S. 180 und Stadtbuch B fol. 28.

117. Was einem ſigriſten ze lon vallet.

Um 1450.

Item, man gitt im von der ſtatt ze lon ii lb., vnd ii lb. von der zytgloggen, vnd x ß vom wetter ze lůten, iſt er aber ſelbander, ſo

gitt man im i lb. So werdent im von jarzyten xxx ℔, item xiii ℔ von prieſterjarzit, item von der widem im Bötzberg ein m^{t} roggen, item j m^{t} roggen von Peterman Brottbecko matten by der mûli, item j q^{r} kernen von Rebſtock vom acker by dem Gieſſen, item von einem gewachſnen mönſchen ze lûten vnd grab ze begand iii ℔ vnd von der mittlen gloggen ze lûten ii ℔, vnd von eim kind viii d, vfgenomen wo die burger armen lûten bôm kouffend, da ſol er nûczit nemen. Item, wem er drû zeichen lûtet mitt allen gloggen, der ſol im geben vi ℔, item von eim kind ze lûten vi d, item von einem kind ze touffen iiii d, item iiii d von einr bitte, item ii d mitt dem ſacrament ze gand, item mitt dem heilgen ôl ze gand iiii d, item zû den drijen hochzyten gitt einr der ein hus hatt ii d vnd ein gehuſet i d, vnd iſt ſtûr, wacht vnd tagwan fry.

Stadtbuch A S. 14.

118. *Vereinbarung zwischen den Großschmieden in Andelsbach, den Kleinschmieden zu Laufenburg, einerseits, und den Köhlern* (koleren) *auf dem Schwarzwald, anderseits, wegen des Maßes der* kolzüber. *Die Boten der Parteien* habent denſelben kolzûber in ſemlicher maſſ̃ geſeczt, gemacht vnd funden, das der hett by dem vffmeſſ̃ mitt ſprûwren gemeſſen nûn viertel eins vierdlings minder, vnd ſol der zûber geſtrichen ſin vngeuarlich als man den kol ſtrichen mag, vnd ſol der zûber kein hôlczin orggelen han, dann man mag wol nebent daran machen yſinn hanthaben, damitt man inn getragen môg, vnd ſol man den hinfûr in kûnfftigen zyten fûr ein geuecht halten. Vnd wer deſſelben zûbers ouch ein geuecht vnd einen zûber daby begert ze machen, dem ſol man den vff ſinen coſten geben, er ſye von der ſtatt oder von dem land. Vnd iſt dis angeſehen mitt geſchrifften, ſo dann die eine hie geſchriben ſtatt vnd die andre den waldlûten geben iſt vff mittwuchen nach der alten vaſtnacht anno domini m°cccc° quinquageſimo ſecundo. Vnd iſt der waldlûten geſchrifft mitt der ſtatt ſecrett anghenck[t]em ingeſigel beſiglet. 1452. III. 1.

Stadtbuch A S. 181 und Stadtbuch B fol. 29. Vgl. Stadtbuch D^{I} S. 176.

119. Erzherzog Albrecht von Österreich bestätigt der Stadt Laufenburg alle ihre Rechte und Freiheiten.

1454 II. 5. Freiburg im Breisgau.

Wir Albrecht, von gotes gnaden ertzhertzog ze Oſterreich, ze Steir, ze Kernden vnd ze Krain, herr auf der Windiſchen | march vnd ze Portnaw, graf zu Habſpurg, zu Tirol, ze Phirt vnd ze Kiburg, markgraf zu Burgaw vnd lanntgraf in Ellſazz bekennen, daz | die erbern, weiſen vnser getrew, lieb der rat vnd burger gemainlich vnſerr ſtat Lauffemberg vns yetz durch ir erbere botſchafft irer gnaden, | freyhait, rechte vnd herkomens vnderricht vnd diemuticlich gebeten haben, daz wir in die zu beſtetten gnediclich geruchten. Vnd wan nw wir be-|trachten die beſtendikait vnd lauter. trew, damit ſy ſich in ſweren kriegen vnd leuffen an vns vnd dem haws Oſterreich alltzeit frömklich | haben gehalten vnd das auch hinfur tůn ſullen, dauon haben wir denſelben vnſern burgern des rats vnd der gemain zu Lauffemberg alle | ir gnad, freyhait, recht, gutgewonhait vnd loblich herkomen, wie ſy dann die alſo von weilend . . den grafen von Habſpurg oder andern, | vnd nachmals des hawſs Oſterreich fürſten vnſern vordern loblicher gedêchnus herbracht hand, beſtêtt vnd beſtêtten die auch wiſſenlich | mit dem brief in allen irn puncten vnd artikeln, in aller der maſſe, als ob die von wort zu wort hierinn geſchriben wêren, der nw hinfur zu | ewigen zeiten zu gepranchen vnd zu genyeſſen, on irrung meniklichs, dabey wir auch ſy alltzeit gnediclichen hanthaben vnd ſchermen | wellen. Darauf gebieten wir den edeln vnd vnſern lieben getrewen allen vnſern lantnôgten, hauptleuten, grauen, freyen, rittern vnd | knechten, vôgten, ambtleuten, vnd allen andern vnſern vndertanen vnd getrewen, den der vnser brief fürbracht wirdet, vnd wellen ernſtlichen, | daz ſy die vorgenanten von Lauffemberg bey ſolhen iren gnaden, freyhaiten, rechten, gewonhaiten vnd herkomen beleiben laſſen vnd ſy dawider | nicht dringen oder beſweren, noch das yemand ze tůn geſtatten in dhein weis. Das iſt vnſer maynung. Mit vrkund des briefs, vnder| vnſerm groſſen furſtlichen anhangendem inſigel geben zu Freiburg im Breiſgew an ſand Agathen tag nach Criſti geburt | viertzehenhundert vnd in dem vierundfunfftzigiſten jaren.

Auf dem umgebogenen Pergamentrand:

d[ominus] ar[chi]d[ux] | in conſ[ilio].

Original: Perg. 43,3 : 23,3 cm (inkl. 10,4 cm Falz), im StALaufenburg Urk. nº 99. Siegel und Siegelschnur sind nicht mehr vorhanden.
Abschriften: Älteres Urkundenbuch fol. 69 f und Stadtbuch D fol. 91 f.

120. Erzherzog Albrecht gewährt den Bürgern von Laufenburg das Recht, während zehn Jahren einen Abzug bis zum Gesamtbetrag von tausend Gulden zu erheben.

1454 II. 11. Freiburg im Breisgau.

Wir Albrecht, von gottes gnaden erczherczog ze Öſterrich, zů Styr, zů Kernden vnd ze Krain, graue zů Tyrol etc. bekennen, das wir den erbern wyſen vnſern getrůwen lieben dem ratt vnd burgern zů Louffemberg, nach dem vnd ſy mitt ettwas jerlichen zinſen vaſt beladen ſind, von ſundern gnaden einen abzugk vff thuſent gulden rinſch, vnd nit hôher, erloupt haben vnd erlouben wiſſenlich mitt dem brieff, alſo: wer inner zehen jaren nach datum des brieffs nechſt nachenander volgend von burgern vnd ingeſeſſen doſelbs von dannen zůhet, dz die egnanten burger des rats mitt wiſſen vnſers vogts doſelbs von einem ieden alſo ſin anzal, was ſich da nach ſinem vermůgen gebůrt vngeuarlich, ſôllent vnd môgent nemen zů der ſelben vnſer ſtatt handen vnd daſſelb gelt zů notturfft der ſtatt gebruchen, on geuerd, vnd nach vſgang der ſelben zehen jar ſol dann diſer vnſer brieff vnd erloubung ab vnd krafftlos ſin. Geben zů Fryburg im Bryſgôw an montag vor ſant Valentins tag des heiligen marterer nach Criſti gepůrt vierzehenhundert vnd vier vnd fünffzigoſten jaren.

Original: fehlt.
Abschrift: Älteres Urkundenbuch fol. 70.

121. Von der ſtůr wegen.

1454 V. 5.

Vff ſunnentag nach des heiligen crücz tag im meygen anno etc. liiii ſind die râtt vnd die vierzig ze ratt worden von der ſtůr wegen, wie man die hinfür inbringen vnd vffnemen ſol, das iſt alſo: wer der iſt, der ſin ſtůr nit gitt zů zyten, als man dann die verkündt vnd vffnimpt zum erſten[1] vnd zum nachgenden,[2] der oder dieſelben ſôllend von ſtund by iren eiden vber Ryn vnd zů keinem thor vſkomen vnd

[1] *Stadtbuch B fügt bei* vff den vffart abent.
[2] *Stadtbuch B fügt bei* vff vnſers herren fronleichnam abent.

tůn als von alter harkomen iſt. Weliche aber die ſind, ſo guldin oder ſilberin pfand gebend, es ſy zů dem erſten oder zum nachgenden zyl, die ſelben pfand ſöllend nit lenger ſtan dann acht tag, vnd ſöllend denn für die ſtür, da ſy vmb geſeczt ſind, vergangen[1] ſin, darumb ſol man fürer nieman me ze antwürten verbunden ſin. Weliche ouch die ſind, die die ſtüren vffnement, die ſond dem alſo veſtenklich nachgan vnd niemant anders zyl geben, noch zum meiſter, noch für die rått wyſen, denn nach gelegenheit ſond ſy gewalt haben, einem zil ze geben acht tag vnd nit fürer, vnd ſond die ſtür zů irem teil vffnemen vnd den ſeckleren gancz antwürten,[2] vnd die, ſo die ſtür legend, ſond ſich teilen vnd die halben ſond ouch halbe ſtür vffnemen vnd die weren, deſſglichen ſond die nachgenden ouch, wie vor ſtat, tůn.[2]

Stadtbuch A S. 179; Stadtbuch B fol. 27.

122. Vff Michahelis anno etc. liiii ſind vogt vnd rautt ze ratt worden von der wacht wegen: wer hinfür wachter gewinnt, der ſol nit me geben vnd der wachter nit me nemen dann x d. Wer das verbrichet, der verbeſſert v ℔ ane gnad, ſo dick dz beſchicht.

Item wer dem andern gehowen holcz nimpt, der verbeſſert v lb one gnad. 1454 IX. 29.

Stadtbuch A S. 178.

123. Kaiser Friedrich bestätigt die Freiheiten der Stadt Laufenburg.

1456 V. 20. Neustadt.

Wir Friderich, von gottes gnaden Rômiſcher keyſer, zů allen tzeiten merer des reichs, hertzoge zů Ôſterreich, zů Steir, zů Kerndten vnd zů Crain, herre auf der Windiſchen | march vnd zů Portnawe, graue zů Habſpurg, zů Tyrol, zů Phirt vnd zů Kyburg, marggraue zů Burgaw vnd lantgraue in Ellſâſs, bekennen vnd tůn kunt offenlich mit diſem brief | allen den, die in ſehen oder hôren leſen, das für vns komen iſt des rates vnd der burger gemeinlich vnſer vnd des hauſs Ôſterreich ſtat Lauffemberg erbere botſchafft vnd hat vns diemůti-|klich gepeten, das wir den ſelben rat vnd burger gemeinlich

[1] *Stadtbuch B* verſtanden. [2–2] *fehlt im Stadtbuch B.*

daſelbs alle vnd yeglich ir gnad, freyheit, recht, gůte gewonheit, brief, priuilegien vnd hanntueſten, die sie von Rômiſchen | keyſern vnd kônigen vnſern vorfaren am reich, auch von vns als Rômiſchem kůnig vnd vnſern vordern hertzogen zů Ôſterreich etc. vnd von den grauen von Habſpurg loblicher gedechtnůſſe er-|worben vnd redlich herbracht haben, zů beſtetigen, zůuernewen vnd zů confirmiren gnediclich gerůchten. Des haben wir angeſehen ſôlch ir diemůtig bâte vnd auch ir ſtât willig vnd getrewe | dienſt, die ſie vnd ir vordern vnſern egnanten vorfaren vnd vordern loblicher gedechtnuſſe, auch vns alltzeit vnuerdroſſenlich vnd getrewlich getan haben vnd fůrbaſſer wol tůn ſôllen vnd môgen, | vnd haben darumb mit wolbedachtem můte, gůtem rat vnſer fůrſten, grauen, edeln vnd getrewen, vnd rechter wiſſen den vorgnanten rat vnd burgern gemeinlich der bnanten vnſer ſtat Lauffem-|berg, iren nachkomen vnd derſelben ſtat alle vnd yeglich ir gnad, freyheit, recht, gůte gewonheit, brief, priuilegien vnd hanntueſten, wie die von wort zů wort lautend vnd begriffen ſind, | die ſie von den egnanten vnſern vorfaren vnd vordern, auch von vns als Rômiſchem kůnig, vnſerm loblichen hauſe Ôſterreich vnd den grauen von Habſpurg erworben vnd redlich herbracht haben, gnedi-|clich beſtetiget, vernewet vnd confirmirt, beſtetigen, vernewen vnd confirmiren in die auch von Rômiſcher keyſerlicher macht volkomenheit vnd als fůrſt zů Ôſterreich in crafft diſs briefs, vnd | wir meinen, ſetzen vnd wôllen, das ſie fůrbaſſermer crefftig ſeyen, da bey bleiben vnd der an allen ennden gebrauchen ſollen vnd mogen zůgleicher weiſe vnd als ob die all von wort zů wort | in diſem brief begriffen vnd geſchriben weren, von allermenglich vngehindert. Vnd wir wôllen ſie auch dabey gnediclich ſchůtzen, ſchirmen vnd bliben laſſen als ir gnediger herre, vnd gebie-|ten darumb allen vnd yeglichen fůrſten, geiſtlichen vnd weltlichen, grauen, freyen herren, rittern vnd knechten, lantrichtern, richtern, vôgten, lanntuôgten, amptleuten, burgermeiſtern, râ-|ten vnd burgern aller vnd yeglicher ſtet, mârckt vnd dôrffere, vnd ſuſt allen andern vnſern vnd des reichs vndertan vnd getrewen ernſtlich vnd veſtiklich mit diſem brief, das ſie die vor-|genanten von Lauffemberg an den yetzgemelten iren freyheiten, rechten, briefen, priuilegien, hanntueſten, gůten gewonheiten vnd diſer vnſer beſtetigung nit hindern noch irren in dhein| weiſe, ſunder ſie dabey getrewlichen hannthaben, ſchůtzen vnd ſchirmen vnd der gerůwiclich gebrauchen vnd genieſſen laſſen, als

lieb in ſey vnſer ſwåre vngnad zuuermeiden. Mit | vrkůnd diſs briefs, verſigelt mit vnſerm keyſerlichen maieſtat inſigel. Geben zů der Newenſtat am pfinſtag vor ſant Vrbans tag nach Criſti gepůrt viertzehenhun-|dert vnd im ſechſundfůnfftzigeſten, vnſers reichs im ſibentzehenden vnd des keyſertůmbs im fůnfften jaren.

Ad mandatum domini imperatoris
Vlricus Weltzli vicecancellarius.

Original: Perg. 45,9 : 27,6 cm (inkl. 10 cm Falz), im Staatsarchiv Argau. Das Siegel ist von der rotseidenen Schnur abgefallen.
In dorso: R[egiſtra]ta Stephanus Kolbeck.
Abschrift: Älteres Urkundenbuch fol. 71. Vgl. Eintrag im Stadtbuch D fol. 92.

124. Herzog Sigmund von Österreich bestätigt der Stadt Laufenburg ihre Rechte und Freiheiten.

1458 XI. 2. Rheinfelden.

Wir Sigmund, von gotes gnaden herczog ze Öſterreich, ze Steir, ze Kernnden vnd ze Krain, graue ze Tirol etc. bekennen, daz die erbern, weiſen vnser | getrewen lieben der rat vnd burger gemainklich vnſerr ſtat Lauffemberg vns yecz ir freyhait, gnad, rechten vnd herkommen vnderricht vnd diemuttiklich gebetten haben, | daz wir in die zu beſtetten gnediklich geruchten. Vnd wan nu wir betrachten die beſtendigkhait vnd lauter trew, damit ſi ſich in ſweren kriegen vnd lewffen an vns | vnd dem hawſs Öſterreich allczeit frümklich haben gehalten vnd das auch hinfür tun ſüllen, dauon haben wir denſelben vnſern burgern des rats vnd der | gemain zu Lauffemberg alle ir gnad, freyhayt, recht, gut gewonhait vnd loblich herkomen, wie ſi dann die alſo von weylend den grafen von Habſburg oder andern | vnd nachmals des hawſs Öſterreich fürſten, vnſern vordern loblicher gedechtnuſs herbracht habend, beſtëttet vnd beſtetten die auch wiſſentlich mit dem brief | in allen iren puntten vnd artikglen, in aller mas, als ob die von wortt zu wortt hierynn geſchriben wëren, der nu hinfür zu ewigen zeitten zu gebrauchen vnd zu genieſſen, | an irrung mënigklichs, dabey wir auch ſi allczeit gnediklich hannthaben vnd ſchirmen wellen. Darauf gebietten wir den edlen vnd vnſern lieben getrewen allen | vnſern lanndtuögtten, hawbtleutten, grauen, freyen, rittern vnd knechten, vögtten, amptleütten vnd allen andern vnſern vndertanen vnd getrewen, den diſer vnser | brief fürbracht wirdt, vnd wellen ernſtlich, daz ſi die vorgenantten von

Lauffemberg bey ſölhen iren gnaden, freyhaitten, rechten, gewonhaitten vnd herkomen be-|leiben laſſen vnd ſi dawider nicht dringen oder beſwëren noch das yemandt zu tun geſtatten in dhain weys. Das iſt vnnser maynung. Mit vrkund des briefs, | vnder vnſerm fürſtlichen anhangendem inſigel geben zu Reynuelden an aller ſeelen tag nach Kriſti gepürde im vierczehenhundert vnd dem achtund-| fünffczigiſten jare.

d[ominus] d[ux] in conf[ilio].

Original: Perg. 45 : 20,3 cm. im StALaufenburg Urk. n° 101. Das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

Abschrift: Älteres Urkundenbuch fol. 72 f.

Regest: Stadtbuch D fol. 92.

125. *Thüring von Hallwil, Ritter, entscheidet als Schiedsrichter Streitigkeiten zwischen der Stadt Laufenburg, einerseits, Hans Walther von Grünenberg, Hans Schach von Basel und den Kindern des verstorbenen Hans Schach von Laufenburg, anderseits,* deſſhalb das die von Louffemberg gemeint, inen vſſer den wâgen vnd viſcheczen, namlich zů der Necze, zů der Vâri, zu dem Breitten Wag, zů dem Bach vnd die lehen, ſo darzů gehörend by Louffemberg in dem Ryn gelegen, deren ſy von der herſchafft Happſpurg gůter gedâchtniſſe den vierdenteil nach lut der brieffen zů phandſchafft haben mittſampt der benanten ir widerpart einen glichen teil der kleinen viſchecz vnd viſch werden vnd zůgehören, dawider aber Hans Walther vnd die Schachen gerett vnd gemeint haben, das des nit ſin ſölt, ouch alſo von alterher nit komen vnd gebrucht were. *Der Entscheid lautet:* das die von Louffemberg vnd ir nachkomen der benanten phandſchafft mitt ſampt ir benanten widerpart hinfůr zů ewigen zyten alle viſch groſſ vnd klein, ſo in den benanten wâgen vnd viſchenczen mitt ir zůgehörd in den wuchen zů irem vierdenteil dienent, geuangen werdent, einen glichen teil haben, bruchen, nuczen, nieſſen, beſeczen vnd entſeczen ſöllent, getruwlich vnd vngeuerlich, vnd ſol yettweder teil by andren ſinen wâgen vnd viſcheczen beliben von diſem teil vngeirret, ouch was yettweder parthye biſhar von ſinem vierdenteil geben hatt, es ſyent zins oder jarzyt, das ſollent ſy noch fürohin yettweder teil ane des andren ſchaden alſo richten vnd geben. 1462 an ſant Matheus abent (IX. 20).

Älteres Urkundenbuch fol. 73. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 154.

126. Markgraf Karl zu Baden verspricht namens des Herzogs Sigmund, Laufenburg bei seinen Freiheiten zu schirmen.

1468 XI. 18. Laufenburg.

Wir Karle, von gotts gnaden marggrafe zů Baden etc. vnd grafe zů Spanheym, bekennen, | als die erſamen, wiſen vnſere lieben befundern råte vnd gantze gemeinde zů Lauffem-|berg anſtatt vnd in namen des hochgebornen fürſten vnſers lieben herren oheims vnd | ſwager hertzogs Sigmonds zů Öſterreich etc. globt vnd geſworn haben, alſo | verheiſſen vnd verſprechen wir inen in namen deſſelben vnſers herren vnd oheyms, | ſie by iren friheiten, alten vnd gůten gewonheiten bliben zů laſſen vnd ſie auch | nach vnſerm beſten vermögen zů hanthaben vnd zů ſchirmen getruwlich, alles | on geuerde. Zů vrkunde haben wir vnſer inſigel tůn hencken an diſen brief, | der geben iſt Lauffemberg an fritag nach ſant Othmars tag anno domini | milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo octauo.

Original: Perg.; 25 : 11,3 cm (inkl. 3,4 cm Falz) im StA Laufenburg Urk. n° 103. Am Pergamentstreifen hängt beschädigt das rote Siegel des Markgrafen Karl von Baden.
Abschrift: Stadtbuch D fol. 93.

127. Laufenburg geht als Pfandschaft an Burgund über.

Vertrag von Saint-Omer.

1469 V. 9.

Herzog Sigmund von Österreich verpfändet dem Herzog Karl von Burgund und Brabant eine Reihe Städte und Burgen (urbes, caſtra et opida), *die zum Teil der Grafschaft Burgund benachbart sind und die er* propter insolenciam et rebellionem Switzerorum et eorum adherentium, inimicorum nostrorum, *nicht* pacifice uti *konnte, um 50,000 Gl. rh., nämlich die Landgrafschaft im Elsass und die Grafschaft Pfirt und im einzelnen je mit ihren Zugehörden* caſtrum et dominium Ortemberg, opidum Berkcheim, caſtrum et opidum Enſisheim, caſtrum Yſenheim, caſtrum Landſer, caſtrum opidum et dominium Pheretarum, caſtrum opidum et dominium Altkirch, caſtrum opidum et advocatiam de Thann, opidum Sennheim cum villagio Steinbach, opidum Masmůnſter, opidum Rotemberg cum loco in quo fuit caſtrum, caſtrum opidum et dominium Blumberg, caſtrum opidum et dominium Beffort, locum caſtri cum dominio et officiis de Roſenuels, caſtrum opidum et dominium Thattenried, locum et opidum in quo erat caſtrum Rinuelden nomine Lapis cum

dominiis et attinenciis citra et vltra Renum, opidum Rinuelden, opidum Sekchingen, opidum caſtrum et dominium Lauffemberg, opidum Waltshut et caſtrum Hawenſtain cum burgo et comitatu Nemoris.

Original: Perg. in den Archives départementales de la Côte-d'Or B 1049.

Drucke: Schweiz. Museum für hist. Wissenschaften II 299–304; L. Stouff, Les origines de l'annexion de la Haute-Alsace à la Bourgogne, 1901, II 99—103, FRAustr. Dipl. II 223 ff (nach einer Abschrift). Vgl. Witte, H. Zur Geschichte der Entstehung des Burgunderkriegs. Hagenau 1885. S. 5 ff.

Durch Vertrag vom selben Tage gestattete Herzog Sigmund, dass Karl der Kühne auch die auf den genannten Städten und Burgen haftenden Pfandschaften einlöse. Stouff a. a. O. II 104—107.

128. Markgraf Rudolf von Hochberg und andere Bevollmächtigte des Herzogs Karl von Burgund bestätigen die Freiheiten der Stadt Laufenburg.

1469 VII. 10. Ensisheim.

Wir Rûdolff marggrauff von Hochperg, graue zû Nûwenburg, herre zû Rôtellen vnd zû Suſenberg, gubernator der landen Lutcenburg | vnd Zschini, Wilhelm von Balm, herre zû Irlayn, Peter von Hagenbach, ritere, hoffmeiſtere, Jehan Karondellett, richter zû Biſantz, vnd Johan Ponſett, | procurator general in Burgundien, alle râte vnd alſ botten vnd anwalden in diſen nachgeſchriben ſachen des durluchtigen, hochmechtigen fürſten | vnd herren, herren Karlen, hertzougen zû Burgundien, zû Lothricht, zû Braband, zû Lemburg vnd zu Luttienburg etc., vnſers gnedigeſten herren, | bekenen vnd thûnd kunt menglichem mit dem brieff, nach dem der durluchtig hochgeboren fürſte vnſer gnediger herre, herre Sigmund, | hertzoug zû Oſterrich etc. ingeſetzet, verpfendt vnd ingeben hatt dem vorgemelten vnſerem gnedigeſten herren von Burgunne die landgrafffchafft | Elſaß, die grauffſchafft Pfirdt mit ſampt andern ſchloßen vnd ſteten vnd herſchafften, in den pfandbrieffen daruber gemacht begriffen, dar-|vff die erſamen weiſen burgermeiſter vnd râte vnd die burger gemeinlichen zû Louffenberg vns alß machtboten vnd innamen vnſeres | gnedigeſten herren von Burgundien obgenant geſchworen vnd gehuldet haben, dem gemelten vnſerem gnedigeſten herren von Burgundien in | pfands wiſe gehorſam, gewertig zû ſinde inmaßen ſi danne vnſerem gnedigen herren von Oſterrich verpflicht geweſen ſind vnd nach lut irer eiden vnd vff das ir eiden ledig getzalt vnd gelaßen von dem egemelten vnſerem gnedigen herren von Oſterrich etc. damit ſi

im verbunden | warendt, doch alſo das ſi by den | ſelben iren friheiten, gewonheiten vnd harkomen gelaßen wurden, das wir vorgemelten machtboten vff ir dômûtig begeren inen zůgeſagt haben, gereden vnd verſprechen ouch in crafft diß briefs in namen, von macht vnd gewalt, ſo wir daruber | von vnſerem gnedigeſten herren von Burgundien haben vnd harine gebruchendt, die gemelten burgere von Louffenberg by allen iren rechten, | friheiten, gewonheiten, brieffen, verſchribungen vnd harkomen, ſo inen gegeben vnd verlichen ſind vnd die ſi bißhar gebrucht vnd genoßen haben, | ſy daby zů behalten vnd vnuerletzett beliben zů laßen, daruß nit witter getrengt ſollendt werden, ſunder ſo offt vnd dick ſi des | begeren vnd inen noturfftig iſt, ſchaffen, die zů confirmieren vnd beſtetigen von dem gemelten vnſerem gnedigeſten herren von | Burgundien, wie inen die bißhar biſ an ſein gnade beſtåtigett vnd confirmiertt gewåſen ſind, ſy daby zu handhaben, daruber nitt | witter zů tringen nach beſchweren, alles getruwlichen, erberlichen vnd vngeforlichen. Des zů vrkünde haben wir die | obgenanten machtbotten gemeinlichen zů getzügnuße thůn beſiglen diſen brieff mit margraff Růdolffs von ſein vnd vnſer aller | wegen inſigel daran laßen hencken, der geben iſt zů Enßhein vff mentag nach ſant Vlrichs tag do man zalt von Criſtus | gepurtt viertzechen hunderti ſechſtzig vnd nün jore.

Original: Perg 37 : 21,1 cm (incl. 3,8 cm Falz), sehr beschädigt, im Staatsarchiv Argau. Der Text ist hier ergänzt aus einer für Rheinfelden ausgestellten, sonst gleichlautenden Urk. d. d. 1469 VII. 9. im StARheinfelden Urk. N° 132. Das Siegel ist vom Pergamentstreifen abgefallen.

Regest: Vgl. im Stadtbuch D fol. 94.

129. Papst Paul II. gestattet der Stadt Laufenburg den Bau eines Klosters für den Predigerorden.

1469 XII. 20. Rom.

Paulus epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, delectis filiis . . abbati monaſterii Murbacenſis, Baſilienſis dioceſis, ac ſcolaſtico eccleſie Baſilienſi, ſalutem et apoſtolicam | benedictionem. Piis fidelium uotis, illis preſertim, que cum animarum ſalute religionis propagationem et diuini cultus augmentum concernunt, libenter annuimus et, ut optatum conſequantur | effectum, fauoribus proſequimur oportunis. Sane pro parte dilectorum filiorum magiſtri ciuium et conſulatus opidi Louffenbergenſis, Baſilienſis dioceſis, nobis nuper exhibita petitio

continebat, quod ipſi | attendentes, quod in dicto opido nulla domus fratrum ordinis mendicantium exiſtit, ac animo repetentes fructus uberes, quos ſacra religio ordinis fratrum predicatorum, preſertim ſub regulari obſer-|uantia degentium, in cunctis locis, in quibus domus ſui ordinis habentur, predicatione uerbi dei et exemplo boni operis producere conſueuit, vnam domum pro uſu et habitatione eorundem | fratrum in dicto eorum opido de nouo conſtruere et edificare proponunt, ſi ad hoc eis per ſedem apoſtolicam licentia conceditur. Quare pro parte magiſtri ciuium et conſulatus predictorum nobis | humiliter fuit ſupplicatum, ut ipſis vnam domum huiuſmodi intus ipſum opidum cum eccleſia aliiſque neceſſariis officinis, uſui et habitationi fratrum ibidem pro tempore habitantium congru-|entibus, conſtruendi et edificandi, ipſiſque fratribus illam, poſtquam conſtructa uel conſtrui cepta fuerit, recipiendi et perpetuo retinendi ac uiſitandi licentiam concedere, ac alias ſuper hiis eis oportune | prouidere de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur, qui cunctorum Chriſti fidelium ſalutem ſtudiis affectamus aſſiduis, ac religionis et diuini cultus augmentum noſtris preſertim temporibus | ſumopere augeri exoptamus, de premiſſis certam notitiam[1] non habentes, huiuſmodi ſupplicationibus inclinati diſcretioni ueſtre per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus „uos aut alter ueſtrum“ ſuta eſt, | magiſtro ciuium et conſulatui predictis, ut vnam domum huiuſmodi cum eccleſia, campana, humili campanili[2], clauſtro, dormitorio, ciminterio, ortis, ortaliciis, aliiſque neceſſariis officinys pro uſu | et habitatione predictorum fratrum in dicto opido, abſque parrochialis eccleſie et alterius[3] preiudicio, fundare, conſtruere et edificare, necnon fratribus ipſis, ut illam, poſtquam conſtructa aut conſtrui cepta | fuerit, cum eccleſia aliiſque membris et officinis predictis recipere et perpetuo retinere libere et licite ualeant, auctoritate noſtra licentiam largiamini, non obſtantibus felicis recordationis | Bonifacii pape VIII, predeceſſoris noſtri, prohibente, ne fratres ordinum mendicantium in aliqua ciuitate, villa uel caſtro, aut alio loco quocunque ad inhabitandum domos uel loca quecunque | de nouo recipere aut hactenus recepta mutare preſumant, abſque ſedis apoſtolice licentia ſpetiali, faciente plenam et expreſſam ac de uerbo ad uerbum de prohibitione huiuſmodi mentionem, aliiſque | con-

[1] certam notitiam *auf Rasur.*
[2] humili campanili *auf Rasur.*
[3] parrochialis ecclesie et alterius *auf Rasur.*

ſtitutionibus et ordinationibus apoſtolicis ceteriſque contrariis quibuſcunque. Nos enim, ſi dictam licentiam per uos concedi et domum ipſam fundari et conſtrui contigerit, ut prefertur, | fratribus dicti ordinis, qui in illa domo pro tempore reſidebunt, ut omnibus et ſingulis priuilegiis, imunitatibus, exemptionibus, indultis, gratiis et indulgentiis prefato ordini eiuſque | profeſſoribus in genere per ſedem predictam aut alias canonice conceſſis potiri et gaudere libere et licite ualeant, auctoritate apoſtolica tenore preſentium indulgemus. | Datum Rome apud Sanctumpetrum anno incarnationis dominice milleſimoquadringenteſimoſexageſimonono, tertiodecimo kl. januarii, pontificatus noſtri anno ſexto.

Auf dem umgeschlagenen Pergamentrand:
P. Bertrand.

Original: Perg. 52,1 : 28,4 cm (inkl. 5,7 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 104. Die Bulle ist nicht mehr vorhanden.
Regest: Wirz, C., Regest zur Schweizergeschichte aus päpstl. Arch. 3. Heft S. 119.

130. *Aus der* „Information faite suivant ordre de Charles le Téméraire par Jean Poinsot, son procureur général du bailliage d'Amont, et Jean Pillet, son trésorier de Vesoul sur l'état des ses pays de Ferrette, d'Alsace et de la Forêt-Noire". 1471 IX. 20.

Item à mon dit seigneur au dit Loffemberg ung droit de peaige sur le Rin, qui est tel que tous passans, pourtans ou menans marchandise par dessus le pont et par desoubz doivent le dit peaige, qui peult valoir par communes années cent florins de Rin.

Item lui appartient aussi la pescherie des salmons, qui est telle que de trois mon dit seigneur en doit avoir l'un, et par commune extimation peult valoir par an xx florins d'or.

Lesquelx drois de peaige et pescherie sont engaigés aux habitans dit Loffemberg à rachat de xvi^{M} et vi^{C} florins d'or. Et dit l'en que ce qu'ilz en relievent n'est point par manière de rentes ne arreraiges, mais se doit desduire et rabatre sur la somme principale, comme l'en dit. Et n'avons peu veoir les lettres des dits assignalx et gaigieres que en ont les dits habitans de Loffemberg, combien que en ayons fait toute diligence. Et quoy qu'il en soit, tout ce qu'ilz tiennent de rente pour la dite somme cy dessus ne peult valoir plus de ii^{C} florins de rente chacun an.

Mon dit seigneur a toute justice au dit Loffemberg, et la moitié de toutes emendes, tant grandes que petites, excepté de celles qui viennent de execution de corps et de crimineulx où mon dit seigneur prent le tout, quant les cas y adviennent.

Druck: Stouff, L. Les possessions bourguignonnes dans la vallée du Rhin sous Charles le Téméraire. Paris 1904. S. 44 f.

131. *Aus der* Information faicte par ordonnance de Mgr. le duc de Bourgoigne en ses pays de Ferrates et Auxey. 1473 I. 18.

Peter Reich von Reichenstein, Hauptmann der Waldstädte und des Schwarzwaldes, erteilt dem Kommissär des Herzogs von Burgund, maître Mongin Contault, folgende Auskünfte über die Stadt Laufenburg:

Dit aussi que mondit seigneur, à cause de la seignorie de Loffemberg, a toute justice, haulte, moyenne et basse, en ladite ville et appartenances d'icelle, et lui competent et appartiennent seules pour le tout toutes confiscacions et admendes qui y peuent aduenir et escheoir, excepté d'amendes ciuilles de xxx liures balois et au dessoubz, desquelles mondit seigneur prent seulement le tiers, les habitans dudit Loffemberg l'autre tiers, et le complaignant l'autre tiers.

Dit oultre que asés prez dudit Loffemberg, enuiron vng quart de lieue, a vng bois appartenant à mondit seigneur, et ont accoustumé les habitans dudit Loffemberg d'y mettre, en temps de paisson, tel nombre de porcs qui peuent despendre en leurs mesnaiges franchement, et n'en y peuent mettre aucuns pour vendre, sur peine de trois solz d'amende. Et s'il y a plus grande paisson qu'il n'est necessaire ausdits habitans de Loffemberg, les habitans des villaiges de ladite seignorie ont accoustumé d'y mettre leurs porcs, en payant pour chacun porc vne mesure auene au prouffit dudit chastellain. Et ce aucun est trouué mefaisant dudit bois, il est admendable aussi de iij solz, que lieue ledit chastellain à son prouffit.

Dit oultre ledit depposant que les habitans dudit Loffemberg ont accoustumé baillier audit chastellain, ou mois de may, chacun an, xx solz balois, et à la Saincte Croix autre vint solz balois, à cause du vin que l'on vend à tauerne audit Loffemberg, et ledit chastellain a accoustumé de leur baillier semblable somme pour leurs estraines le jour de Nouel.

Dit aussi que l'on a accoustumé admodier vne place estant audit Loffemberg, pour tenir jeu de cartes et autres, mais lui qui parle ne le point admodie et n'en vouldroit riens avoir.

Druck: Stouff, Louis, La description de plusieurs forteresses et seigneuries de Charles le Téméraire en Alsace et dans la haute vallée du Rhin. Paris 1902.

132. *Das zehnjährige Bündnis der Niedern Vereinigung und des Herzogs Sigmund von Österreich bestimmt hinsichtlich der Grenzen, innerhalb deren die Parteien einander zur Hilfe verbunden sind:* Und ſind dicz die zirgkl und begriff, darinne wir einander in egemelter moſſe hilff zu tůn pflichtig ſin ſollent, nemlich von Hogenwer vorſt byß an den Plawen, und dozwüſchent den gebirgen zu beden ſyten des Rynes zwůſchen dem Swarzwald und der Virſt, mitſambt den vier ſteten Rynfelden, Segkingen, Lowffenberg und Waldshut mit dem wald. 1474 IV. 4. Konstanz.

Druck: UBBasel VIII 363 n° 462.

133. Ewiger Bericht zwischen den Eidgenossen und Herzog Sigmund von Österreich.

1474 VI. 11. Senlis.

Die Richtung enthält mit Beziehung auf Laufenburg und die übrigen Waldstädte folgende Stelle:

Vnd ſunder, daz ouch mannsperſonen in den ſtetten Rinfelden, Seckingen, Louffenberg und Waltzhut mit denen vff dem Swartzwald vnd denen, ſo zů der herrſchafft Rinfelden gehörent, eid zu got vnd den heiligen ſweren ſöllent, dz ſy vnd ir nachkomen diß richtung getrüwlich halten wöllent vnd in vergangnen zechen jaren ſolich eide von inen, ſo das eruordert wirt, beſchehen vnd getan werden. Vnd ſöllent ouch die genanten eidtgenoſſen nu vnd hienach offnung haben derſelben vier ſtetten vnd ſloſſen zu allen iren nöten.[1]

Original im k. k. Haus- und Staatsarchiv zu Wien. Hier nach dem Druck in Eidg. Absch. II 913 ff.

Regest: UBBasel VIII 368 n° 467.

134. *Die Stadt Laufenburg schwört den Bevollmächtigten Herzog Sigmunds, den* ewigen bericht *zwischen ihm und den Eidgenossen,*

[1] *Vgl. hiezu Eidg. Absch. II 505 n° 760.*

wonach die Waldstädte den Eidgenossen offen sein sollen, zu halten. 1474 XII. 16.

Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg 7, CCCCXXIV nº 1819.

135. Gerichtsgeld.

1475 III. 1.

Anno domini etc. ſeptuageſimo quinto, vff mittwuchen nach oculi, iſt durch vogt vnd ratt vnd viertzig angeſehen als von des gerichtes wegen: wer den andren beklagt an dem gericht, vmb was ſachen es ſy, vnd wenn man zů recht geſetzt hatt, ſo ſoll iegklicher geben iiii d., vor eb man vrteyll ſpricht, vnd wenn dannethin die ſachen zů entlichem vßtrag des rechten gebracht wirt[1], ſo ſol der, ſo denn[2] die vrteill empfallet, dem andren ſin iiii d. ouch richten, vnd ſollich gelt ſoll vallen vnd werden einem richter vnd den rechtſprecheren, ſo dick das ze beſchulden kumpt.

Stadtbuch A S. 25.

136. Gerichtstage. Kaufgericht.

1479.

Anno domini ſeptuageſimo nono iſt durch den veſten junckherr Caſpar von Schônów, vogt, râtte vnd viertzig in geſeſſnem ratt angeſechen von des gerichts wegen: das[3] hinfür alle wuchen am mentag, vnd nit me in der wuchen, rychten ſôll. Ob aber am mentag virtag vielen, ſo ſol der rechtag in der ſelben wuchen uff den fritag geſetzt vnd geleit werden. Kâme aber iemant, frômd oder heymſch, der ein gericht kouffen wôlt, der mag es kouffen mit fünff ſchilling pfenning. Vnd iſt dis von vnnſerm gnâdigiſten hern, hertzog Sigmund, hertzogen zů Ôſterrich, vnd von vnnſerm gnâdigen hern Wilhelm, hern zů Rappoltzſtein vnd zů Hochennack, lantuogt etc., vnd vnnſers gnâdigiſten hern râtt angeſechen vnd vergônnt worden.

Stadtbuch A S. 25.

137. Der phifter eyd.

1481.

Stadtbuch A S. 10.

[1] *sic.*
[2] *sic, statt* dem.
[3] man *oder dergl. fehlt.*

138. Heinrich von Schönau, Verweser der Vogtei, und der Rat zu Laufenburg stellen für die Tuchhändler, Schuhmacher, Schneider, Tuchscherer und Gerber eine Ordnung auf.

1485 XI. 18.

Wir Heinrich vonn Schonow, verweſer der vogtye vnnd der ratte ze Louffemberg thûnt kunt aller mengklich mitt dem brieff vnd veriehent offenlich, | das vff den tag als ſin datum wyſet für vnns in geſeſſnen ratte komen ſindt vnnſer lieben mittburger diſer nach geſchribnen handtwerken, nemlich die watt-|lüt, ſchûmacher, ſchnider, tüchſchêrer vnnd gerwer, ſo in bedenn ſtetten Louffemberg geſeſſen ſindt, vnnd hanndt vnns anbringen laſſen vnd er-|zalen, wie ſy dann ettlich ordnung vnd brûderſchafft von alterhar gehept, die aber vff ettlich zitt har verſchinnen, vnnd vns hiemit ernnſtlich gebetten, | inen ze uergünſtigen, ſölich ordnung vnnd brûderſchafft widerumb ze ernüweren vnd vffzeſetzen. Das haben wir gethan vnnd inen ſölichs biß an | vnnſere gnådige herſchafft von Oſterrich etc. verwillget. Dem iſt alſo: des erſten, ſo habent ſy gott dem allmechtigen ze lob vnnd der hochgeloppten | küngin, ſiner wirdigen mûtter magt Marien ze eren ein ſemliche brûderſchafft vnder inen ſelbs mit eynhelligem ratt angeſechen, vffgeſetzt, | geordnet vnd gemacht, die alſo hinfür vnder inen vnd iren nachkomen ewigklich bliben, weren vnd loblichen gehalten ſoll werden, nemlichen das ſy | vff des helgen hymelfürſten vnd marteres ſant Sebaſtians tag ir brûderſchafft mit einem erbern prieſter mit einer meſß haben began vnd halten wellent, da by | ſy all by rechter pen vnd bûß ſin ſöllent; welicher aber nit by der ſelben meß von anfang bis zum ende vngeuarlichen were, der ſoll ze rechter | pen vnd bûs ein pfundt wachs diſer brûderſchafft verualen ſin. Zum andren ſo haben ſy fürer angeſehen, ob iemant har gen Louffemberg kâme, | der diſer obgemelten hantwerken eins fûren oder gebruchen wôlt, der ſoll vor allem anfang ſins werbens zwey pfundt wachs an dis loblich brûder-|ſchafft, item welicher ouch einen knâcht dinget, der ſelb knecht ſoll allweg, ſo dik das ze ſchulden kumpt vnd eyner gedingt wirt, an dis brûder-|ſchafft vier ſtebler geben. Welicher meiſter aber ein lerknaben anſtelt, ſol der lerknab eyn pfundt wachs der brûderſchafft geben. Were ouch, das | dheiner dem andren nach ſinem knâcht ſtalte oder inn dem abdingte vnd das kuntbar wurde vnd ze klag kâme, der ſoll eyn pfundt wachs an | die brûderſchafft verualen ſin. So dann haben

ſy aber angeſehen: welicher vſſer diſer brůderſchafft mit tod abgatt, ſol man einem brůder in der brů-|derſchafft vier kertzen ſtellen zů ſiner begrebtniß; item einen vnd einen[1] knecht zwo kertzen; item einer jumpfrowen oder eins anerbornen fründt ouch | zwo kertzen, wyll aber iemant den ſelben vier kertzen haben, der ſol zwen ſchilling geben; item es ſollent ouch alle brůder by den begrebten ſin. | Es iſt ouch harinn angeſehen, wenn einer ein ſun hatt, der ſelb meiſter wirt, ſoll nit me dann halb wachs an dis brůderſchafft geben. Fürer habent | ſy angeſehen, das ſy vnder inen ſelbs alle jar zwen meiſter ordnen wellent, vnd was die ſelben ze ieder fronuaſten nach nutz vnd notturfft | der brůderſchafft anſehent, was iegklicher geben ſoll, den ſelben ſollent ſy gehorſam ſin vnd on verzug zů iedem zyll vſſrichten. Welicher aber | nit gehorſam vnd ſin fronuaſtengelt nit geben wôlt, dem ſoll ſin gewerb abgeſchlagen vnd verbotten werden. Diſer dingen ze warer gezůgniß | ſo hab ich obgenant Heinrich vonn Schônow myn eygen inſigell, vnd wir der ratte der ſtatt Louffemberg vnnſer ſtatt mer inſigell, doch mir | Heinrichen vonn Schônow vnd mynen erben, vnd vns obgenanten ratte, vnſern nachkomen vnd gemeiner ſtatt in all weg vnſchedlich, durch ir | bette willenn offenlich thůn henken an diſen brieff, der geben vnd beſchêchen iſt an fritag vor ſant Katherinen tag des jars nach der geburt Criſti | vnnſers lieben herrn gezalt viertzehenhundert achtzig vnd fünff jare.

Original: Perg. 45,4 : 25,2 cm (inkl. 7 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 112. Das Siegel des Heinrich von Schönow und das größere Stadtsiegel von Laufenburg hängen an Pergamentstreifen; beide Siegel sind beschädigt.

139. *Herzog Sigmund überträgt an Herzog Albrecht von Bayern die Verwaltung der Vorlande auf die Dauer von fünf Jahren.* 1487 V. 19.

Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg 8, DCXXIII n° 959 u. 962.

140. *Herzog Sigmund befiehlt den Vorlanden, dem Herzog Albrecht von Bayern zu huldigen.* 1487 VII. 19.

Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg 8, DCXXV n° 983.

[1] *sic.*

141. König Maximilian bestätigt der Stadt Laufenburg ihre Rechte und Freiheiten.

1488 X. 22. Mecheln.

Wir Maximilian, von gottes gnaden romiſcher kunig, zu allenntzeiten merer des reichs, ertzhertzog zu Öſterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabant vnd zu Gheldern etc., graue | zu Flanndern vnd zu Tirol etc., bekennen offennlich mit diſem brief vnd tun kunth allermênigklich, daz vnns vnſer vnd des reichs lieben getrêwen ſchultheiſſen, burgermeyſter vnd rate beder ſtete Lauffemberg | diemuetigklichen anrueffen vnd bitten haben laſſen, daz wir inen all vnd yeglich ir gnaden, freyheiten, recht, guet gewonheiten, priuilegia, altherkomen vnd hanndtueſten, ſo ſy von weylent vnnſern vorfaren | am reiche, romiſchen keyſern vnd kunigen, vnd vnnſerm loblichen haws Oſterreich erworben vnd redlich herbracht, wie die nach ynhalt irer briefe, ſo ſy darumb haben, von wort zu wort lawtendt | vnd in denſelben begriffen ſind, als romiſcher kunig vnd furſt vnd herr zu Öſterreich zu confirmiren vnd beſtêten gnedigklich geruechten. Des haben wir angeſehen ſolich ir diemuetig zimlich bete, | auch die annemen vnd vnuerdroſſen dienſte, ſo ſy weilent vnnſern vorfarn am reiche, romiſchen keyſern vnd kunigen, vnns vnd vnnſerm haws Öſterreich offt vnd dick, redlichen vnd nutzlichen | getan, vnd ſunderlichen in verphenndung vnd verſetzung des Swartzwaldes vnd anderer vnnſer erblichen vordern lannde, darynn ſy ſich vnns vnd vnnſerm haws Öſterreich zu guetem vnd behal-|tung als getrew, frum vnderthanen wolgehalden, erzeigt vnd beweiſt haben, vnd hinfur in kunfftig zeit wol tun mugen vnd ſullen, vnd haben darumb mit wolbedachtem muet, guetem rat, rechter | wiſſen vnd von ſundern vnnſern kunigklichen gnaden die obgemelten ire gnaden, freyheiten, recht, guet gewonheiten, priuilegien, altherkomen vnd handtueſten als romiſcher kunig vnd furſt vnd | herr zu Oſterreich gnedigklich confirmirt vnd beſtettet, confirmirn vnd beſtêten inen die auch von romiſcher kunigklicher macht volkumenheit wiſſentlich in crafft diß briefs, was wir inen von recht | oder pillicheit wegen daran zu confirmirn vnd zu beſtêten haben ſollen oder mogen, vnd meinen, ſetzen vnd wellen, daz ſich die bemelten ſchultheyſſen, burgermeyſter vnd rate beder ſtete Lauffemberg ſolicher | irer gnaden, freyheiten, recht, gueten gewonheiten, priuilegien, alten herkomen vnd hanndtueſſten, wie ſy die von weylent vnnſern vorfarn am reiche rômiſchen

keyſern vnd künigen vnd vnnſerm loblichen haws | Öſterreich erworben vnd redlichen herbracht vnd die briefe, ſo ſy darumb haben, das ynhalten vnd begreyffen, gebrauchen, halten, nutzen vnd nieſſen vnd genntzlich dabey beleiben ſullen vnd mugen, gleicher- | weyſe als ob dieſelben ire briefe von wort zu wort hierinn geſchriben vnd begriffen wêrn, von allermenigklich vngehindert. Vnd gebieten darauf allen vnd yeglichen vnnſern vnd des heiligen reichs chur- | fürſten, fürſten, geiſtlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, haubtlewten, lanndvögten, vögten, phlegern, lanndrichtern, ſchultheiſſen, ammanen, burgermeyſtern, | richtern, reten, burgern vnd gemainden, vnd ſunſt allen andern vnnſern vnd des reichs, auch vnnſer erblichen fürſtenthumb vnd lannde vnderthanen vnd getrewen, in was wirden, ſtattes oder weſens | die ſein, ernſtlich mit diſem briefe vnd wellen, daz ſy die obgenanten von Lauffemberg vnd ir nachkomen an den vorberürten irn gnaden, freyheiten, rechten, gerechtigkeiten, priuilegien, hanndt- | uefften, gueten gewonheiten, altem herkomen vnd diſer vnnſer confirmation vnd beſtettung nicht hindern noch irren, ſunder ſy der berublichen gebrauchen, nutzen, nieſſen vnd gentzlichen dabey beleiben | laſſen vnd hiewider nit tun noch yemands zu tund geſtatten in dhein weyſe, als lieb einem yeden ſey, vnnſer vnd des reichs ſwere vngnad vnd darzu ein pene, nemlich zweintzigk marck lotiges goldes | zu uermeyden, die ein yeder, ſo offt er freuenlich hie wider tête, vnns, halb in vnnſer vnd des reichs camer vnd den anndern halben teil den obgemelten ſchultheiſſen, burgermeyſter vnd raten beder | ſtete Lauffemberg, vnablefflich zu betzalen verfallen ſein ſol. Mit vrkunt diß briefs beſigelt mit vnnſerm anhanngendem inſigel, geben in vnnſer ſtat Mecheln am zwenundzweintzigiſten tag | des monets octobris nach Criſti gepurde vierzehenhundert vnd im achtundachtzigiſten, vnnſers reichs im dritten jaren.

Auf dem umgebogenen Pergamentrand:

Ad mandatum domini | regis proprium.

Original: Perg. 62,5 : 26 cm (inkl. 8,3 cm Falz), in StALaufenburg Urk. n° 113. Das Siegel ist vom Pergamentstreifen abgefallen.

In dorso: R[egiſtra]ta Florianus Waldauf.

Regest: Stadtbuch D fol. 94.

142. König Maximilian bestätigt die Rechte und Freiheiten der Stadt Laufenburg.

1490 VI. 17. Laufenburg.

Wir Maximilian, von gottes gnaden romiſcher kunig, zu allent-
zeiten merer des reichs, ertzhertzog zu Oſterrich, hertzog zu Burgundi,
zu Brabannt, zu Gelldern etc., graue zu Flanndern, zu Tirol etc., be-
kennen | offenlich vnd tun kundt allermeniklich, als vnns dann der
hochgeborn Sigmund, ertzhertzog zu Oſterrich etc., vnnſer lieber vetter
vnd fürſt aus angeſippter fruntſchaft, genaigtem vnd gutem freien
willen der regierung | aller ſeiner liebe ynndern vnd vordern lannde
abgetretten iſt vnd die zu vnnſern hannden geſtelt vnd vbergeben
hat, alſo ſind fur vnns kumen die erbern weyſen vnnſer getrewen
lieben der rate vnd burger gemainklichen | vnnſer ſtat Lauffenberg
vnd haben vnns diemuetiklichen gebeten, daz wir inen all vnd yeglich
ir gnaden, recht, freihaiten, priuilegien vnd loblich gewonhaiten,
damit ſy von dem obgenanten vnnſerm lieben vettern vnd furſten |
ertzhertzog Sigmunden, auch weylannd vnnſern voruordern den
grauen von Habſpurg vnd andern furſten vnd herren von Oſterrich
begnadt vnd gefreyt ſein vnd die heerpracht haben, zu bekrefftigen,
zu beſtättigen, zu confirmiern | vnd zu uernewen gnediklich geruechten.
Vnd nach dem wir aber in all weg genaigt ſein, vnnſer getrew vnd
gehorſam vnderthanen vnd nemlich denen, ſo ir leib vnd guet vmb
des hawſs Oſterrich willen in vnnſerm vnd demſelben | vnnſerm hawſs
Oſterrich ſetzen, nutz, frummen vnd aufnemen zu betrachten vnd ſy
fur ander gnediklich zu furdern, haben wir angeſehon derſelben von
Lauffemberg vleiſſig vnd zimlich bete, auch die getreuen vnd willigen
dienſte, | der wir von inen vnns bewiſen ſcheinparlich vnd nutz-
parlich emphinden, vnd inen vnd iren nachkumen dadurch auch von
beſonndern gnaden all vnd yeglich ir vorgemelt gnad, recht, freihait,
priuilegien, phanndtſchaften, alt | heerkumen, guet vnd loblich gewon-
haiten, wie inen die von dem egenanten vnnſerm vettern vnd furſten,
auch vnnſern vordern vnd den grauen von Habſpurg gegeben vnd
verlihen ſind, ſy auch biſheer gepraucht vnd heerpracht | haben,
als regierender herr vnd lanndfürſt gnediklich bekrefftigt, beſtatt,
confirmiert vnd vernewt, beſtätten, bekrefftigen, vernewen die auch
wiſſentlich in craft dits briefs, mainen, ſetzen vnd wellen auch, daz
die in | allen vnd yeglichen iren puncten, artickhln vnd begreiffungen,
als ob die von wort zu wort hierynn begriffen weren, genntzlichen

bey krefften beleiben vnd gehalten werden vnd ſy ſich der beruebiklich genieſſen vnd ge-|prauchen ſullen vnd mugen an vnnſer vnd meniklichs hindernuſs vnd irrungen, doch vnns vnd vnnſerm hawss Oſterrich ſunſt an vnnſern oberkaiten, herrlichaiten vnd gerechtikaiten in all weg vnuergriffenlich | vnd an ſchaden, an geuärde. Dauon gebieten wir den edlen vnnſern lieben getreuen allen vnnſern haubtleuten, grauen, freien herren, rittern, knechten, verweſern, vitztumben, vögten, phlegern, burggrauen, landt-|richtern, richtern, burgermaiſtern, ſchulthaiſſen, råten, burgern, gemainden, auch allen vnnſern ambtlewten vnd vnderthanen ernſtlich gebietend vnd wellen, daz ſy die obgenanten von Lauffenberg bey den beruerten | gnaden, rechten, freihaiten vnd priuilegien genntzlich vnd beruebiklich beleiben laſſen, ſy darwider vnd diſe vnnſer beſtatnuss, confirmacion vnd vernewung nicht dringen, bekümern noch beſwaren, noch des yemand anderm | zu tun geſtatten in dhain weiſe, als lieb in allen vnd ir yedem ſey, vnnſer ſwåre vngnad vnd ſtraff zu uermeiden. Daran tut ir ganntz vnnſern willen vnd ernſtliche maynung. Mit vrchund dits briefs geben zu Lauffen-|berg an phintztag nach ſannd Veitſtag nach Criſti geburde viertzehenhundert vnd im newntzigiſten, vnnſers reichs im funfften jaren.

Auf dem umgebogenen Pergamentrand:

commiſſio domini | regis in conſilio.

Original: Perg. 58,4 : 26,2 cm (inkl. 10,9 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 115. Am Pergamentstreifen hängt in Wachsschale das rote Siegel, abgebildet bei Posse, Otto, Die Siegel der deutschen Kaiser und Könige III. Taf. 5 n° 5.

In dorso: R[egiſtra]ta.

Abschrift: Stadtbuch D fol. 98 ff.

143. Burgrecht.

1491 VI. 19.

Anno domini M° CCCCLXXXXI° vff ſuntag vor Johannis iſt von vogt vnd ratt, ouch viertzxgen angeſehen: welicher vffman burger ze Louffemberg werden wyll, der ſoll zehen ſchilling vmb das burggrecht geben vnd thůn als ein anderer burger, vnd welicher der alſo vffgenomen wirt, wenn der wyder von der ſtatt ziechen wyll, der ſoll geben 1 ß d., vnd denn ſo mag er ſinen eyd woll vffagen, doch das er iedermann vor bezalt hab.

Stadtbuch A S. 17.

144. Pundbrief gemeiner hammerschmid vnd pundgenossen des eisenbergwerks im Fricktal.

1494 I. 21.

Landvogt Kaspar, Freiherr zu Meersburg, genehmigt eine Ordnung, die aufgestellt ist von allen meiſtern der hammerſchmiden des iſengewerbs, ſo man nent die großſchmide, von allen orten wo die im lande geſeſſen ſeind, namlichen: Lauffenberg, Seckingen, von Araw, von Olten, von Schwartzwald, von Werr, von Murg, vom Fricktal, von Frick, von Zeinigen, deren an einer zahl dreyſſig vnd drü gewesen ſeind.

Druck: Argovia XXIV 70 ff. nach einer Abschrift im StA Laufenburg.

145. Heinrich von Schönau gibt zwanzig Bürgern von Laufenburg als Tragern der Stadt die Allmende zu Lehen.

1494 IX. 12.

Ich Heinrich von Schonow bekenn vnd thůn kunt mengklichem, mit dem brieff, das die frommen, erſamen | vnd wyſen diß nachgenempten Hentzman Haffner, Hanns Sultzer, Hanns Fünffinger, Hanns Criſten, Hans | Schrôtter, Caſpar Kronyſſen, Jos Geiſſer, Hanns Bůrer, Hanns V̊li, Hanns Cůntzli, Hanns Row, Hanns Pfiſter, | Hanns Brottbek, Růtſch Thoman, Hanns Mangolt, Henman Roſemblat, Claus Kneppi, jung Criſten, | jung Hanns Pfiſter vnd Jôrg Hug, alle burgere ze Louffemberg, mich vliſſig gebetten handt, inen gůtlich | ze lychen als tragere gemeinlich der ſtett Louffemberg das lechen, ſo man nemmet die almende, die da ligt | zwüſchen Verliſpurg, Howenſtein, Hochſoll, dem Andiſpach vnd dem Rine, ſo ſy vnd ir forderen von mir, | minen vettern vnd vnnſeren forderen ze rechtem lechen harbracht handt vnd gehept. Alſo hab ich an-|geſêchen ir zymlich bitt, ouch ir dienſt, ſo ſy vnd ir forderen vnns vnd vnnſeren forderen gethan hant vnd | noch thůn ſôllent vnd mogent, vnd lich in ſôlichs in namen myn vnd myner vetteren, miner brů-|der ſeliger ſůnen vnd vnnſer erben vnd nachkomen ſôlich obgemelt almende mit aller ir zůgehôrd | als tragere vnd in tragers wyſe der obgemelten ſtett Louffemberg, iren erben vnd nachkomen nach | innhalt der alten verſigletten brieffen, darumb ſy dan gelopt vnd geſchworn handt gehorſam vnd | gewertig ze ſin vnd alles das ze thun, das ein iegklicher man ſinen lechen herrn von rechts wegen ſchul-|dig

iſt ze thůn, alle geuerd vermitten; alles in krafft dis brieffs. Ze warem vrkunt hab ich myn eygen | innſigell offenlich gehenkt an diſen brieff, der geben iſt vff fritag vor crucis exaltac[i]onis des jars | nach Criſti vnnſers lieben herrn gebůrt gezalt viertzehenhundert nůntzig vnd vier jare.

Original: Perg. 34 : 16,3 cm (inkl. 5 cm Falz) im StALaufenburg Urk. n° 118. Am Pergamentstreifen hängt das Siegel des Heinrich von Schönow.

146. König Maximilian bestätigt das der Stadt Laufenburg vom Grafen Johans von Habsburg erteilte Recht.

1498 VII. 27. Freiburg im Breisgau.

Wir Maximilian, von gottes genaden rômiſcher kůnig, zů allenntzeytten merer des reichs, zů Hunngern, Dalmacien, Croatien etc. kůnig, ertzhertzog zů Ôſterreich, hertzog zů Burgundi, zů Brabannt, zů Ghelldern, graue zů Habſpurg, zů Flanndern, | zů Tiroll etc. bekennen offennlich mit diſem briefe vnd thůn kunnt allermênigklich, das vnns vnnſer getrewen lieben . . burgermeiſter vnd rat vnnſer ſtatt Lawffemberg durch ir erber botſchafft haben fůrbringen laſſen, wie | ſy vnnder annderm durch weylennd graue Johannſen zů Habſpurg, vnnſern voruordern, mit allerley freyheiten, der ſy biſher in loblichem gebrauch vnd vbung geweſen vnd noch wêren, fůrſehen vnd begnadt ſeyen, innhalt eines | briefs vnns darumb fůrbracht, der von wortt zu wortte hernach geſchriben ſtet vnd alſo lawtet:

(Folgt der unter Nr. 7 hievor gedruckte Brief.)

vnnd vnns darauf diemuetigklich angeruffen vnd gebetten, das wir inen die in allen vnd yeden iren puncten, artickeln, innhaltungen, meinungen vnd begreyffungen als rômiſcher kůnig vnd regierender herr | vnd lanndffůrſt zu ernewen, confirmieren vnd zu beſtetten gnedigklich geruchten. Des haben wir angeſehen ſolch ir diemuetig fleyſſig bete, auch die annemen getrewen dienſte, ſo ſy vnns vnd vnnſrem haws Ôſterreich | biſher willigklich getan haben vnd hinfůr wol thun môgen vnd ſôllen, vnnd darumb mit wolbedachtem mut, gutem rate vnd rechter wiſſen inen ſolch freyheit in allen vnd yeden iren wortten, puncten vnd artickeln, | wie die dann oben angezaigt ſein, als rômiſcher kůnig vnd regierennder herr vnd lanndffůrſt gnedigklich ernewet, confirmieret vnd beſtêtt, ernewen, confirmieren vnd beſtêtten inen die auch von romiſcher kunigklicher | macht wiſſentlich in crafft ditz briefs, vnd mainen, ſetzen vnd wellen, das ſy vnd

ir nachkommen ſolch freyheiten haben vnd ſich der mit allen iren innhaltungen, meinungen vnd begreyffungen gebrauchen ſöllen | vnd mugen von allermẽnigklich vnuerhindert. Vnnd gebieten darauf allen vnd yegklichen vnnſern vnd des reichs fürſten, geiſtlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herren, rittern, knẽchten, haubtlewten, vitzthumben, | vögten, phlegern, verweſern, ambtlewten, ſchuldtheiſſen, burgermeiſtern, richtern, rẽten, burgern vnd gemeinden vnnd ſunſt allen anndern vnnſern vnd des reichs, auch vnnſer erblichen fürſtenthumben vnd lannde | vnnderthanen vnd getrewen, in was wirden, ſtats oder weſens die ſein, ernnſtlich vnd veſtigklich mit diſem briefe vnd wellen, das ſy die gedachten burgermeiſter vnd rat zů Lauffenberg vnd iren nachkommen wider | ſolch ir freyheit, confirmation vnd beſtettung nichts zuziehen, hindern noch beſwern, ſonnder ſy des alles beruebligh gebrauchen vnd genieſſen laſſen vnd ſy dawider nit dringen noch tun, noch des yemants anderm | zuthun geſtatten, als lieb einem yeden ſey, vnnſerr vnd des reichs ſwẽr vnguad, vnd dartzu ein pene, nemlich zweintzig march loetigs goldes, zuuermeyden, die ein yeder, ſo offt er freuenlich hiewider tẽte, vnns, | halb in vnnſer vnd des reichs camer vnd den anndern halbenteil den obgenannten burgermeiſter, rat vnd iren nachkommen, vnablefflich zubezalen verfallen ſein ſoll. Mit vrkund ditz briefs, beſigelt mit | vnnſerm kunigklichen anhanngenndem inſigel. Geben zu Freyburg im Briſgew am freytag nach ſant Jacobs des heiligen zwelffbotten tag nach Criſti gepurt vierzehenhundert vnd im achtundnewn-|zigiſten, vnnſer reiche des Romiſchen im dreyzehenden vnd des Hungriſchen im newnndten jaren.

per regem
Fridericus Saxonie D[ux] elector.

Auf dem umgebogenen Pergamentrand:

commiſſio domini | Regis in conſilio.

darunter:

Sturtzel de Puechein doctor | et miles Re[gius] cancellarius ſubſcripſit.

Original: Perg. 57,8 : 35 cm (inkl. 5,8 cm Falz), im Staatsarchiv Aargau. Das Siegel ist vom Pergamentstreifen abgefallen.

Abschriften: Stadtbuch C S. 136 ff; Stadtbuch DI S. 94 ff.

In dorso: R[egiſtra]ta Johannes Renner.

147. Erneuerte Vereinbarung zwischen König Maximilian und den Eidg. Orten Zürich, Bern, Uri und Unterwalden.

1500 X. 31. Zürich.

Die auf die vier Waldstädte bezüglichen Bestimmungen des „ewigen berichts" von 1474 VI. 11. (vgl. hievor n° 133) werden aufgehoben.

Original: Staatsarchiv Zürich.
Druck: Eidg. Absch. III 1290 f.

148. Kaspar, Freiherr zu Meersburg und zu Belfort, Landvogt im Elsass, überlässt im Namen des Königs den Bürgern von Laufenburg die Burgmatte daselbst zur Benützung.

1502 III. 18.

Ich Caſpar, fryhere zů Morſperg vnd zů Beffort, obriſter houbtman vnd landuogt in Elſas etc., thun | kund mengklichem mit dem brief: noch dem vnd mir die romiſch konigklich maieſtat, vnſer allergnedigiſter here, | vff werbung einer ſtat Louffenberg beuelh geton hat, die Burgmat, am ſchloß zů Louffenberg vnd zwüſchen | beden thoren gelegen, ir konigklich maieſtat zůgehorig, zů beſichtigen vnd, ob deren die von Louffenberg | notdurftig ſeigen, mich zů erfaren, als ich ouch geton, eigner perſon vff ſolich matten mit ſambt heren Vlrichen | von Habſpurg, riter, vogt zů Louffenberg, vnd etlichen konigklichen reten verfůgt, vnd ſo ich mit ſambt den ſelben befund-|en, das die von Louffenberg ſolicher matten notdurftig ſein, ſo hab ich an ſtat konigklicher maieſtat einem | erſamen rat bemelter ſtat doſelbs die benante mat zů handen geſtellt, alſo das ſy die zů der ſelben ſtat notwendig-|keit mogen gebruchen, es ſig daruff zů zimeren, den iren ein tantzblatz zu gonnen, vnd anderem zů der ſtat nutz, ouch | das ſy den ſelben blatz ſunſt ſuberlichen wol vnd mit nichten dem ſchlos zů vnlußt oder wůſt[1] dienende halten | ſollen, doch in alweg konigklicher maieſtat vnd einem vogt zů Louffenberg von wegen irer konigklichen gnaden die ober-|keit vnd eigenthumb der beſtimbten matten, was ſich durch frefel oder in ander weg doruff begeben wurde, vorbehalten, | alles vngeuorlichen. Zů vrkund hab ich inen diſer vergonnung geſchafft diſen brief mit minem anhangen-|dem inſigel verſigelt zů handen geben, vff fritag

[1] wůſt *auf Rasur.*

nechſt noch dem ſonndag judica in der vaſten noch gots | geburt funfzehenhundert vnd zwey jare.

Original: Perg. 41,6 : 22,4 cm (inkl. 6,7 cm Falz). im StALaufenburg Urk. n° 123. Das Siegel ist vom Pergamentstreifen abgefallen.

Abschrift: Stadtbuch C S. 131, Stadtbuch D fol. 101 ff. und Stadtbuch D¹ S. 262.

149. König Maximilian erteilt der Stadt Laufenburg das Recht, silberne Münzen zu prägen nach dem Gehalt der Münzen der Städte Freiburg und Breisach.

1503 VIII. 9. Stams.

Wir Maximilian, von gottes gnaden romiſcher kunig, zu allenntzeitten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien | etc. kunig, ertzhertzog zu Oſterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabannt, vnd phalltzgraue etc., bekhennen für vnns vnd vnſer | erben vnd nachkomen offennlich mit diſem brief vnd thun kundt allermenigclich, daz wir vnnſern getrewen lieben burgermaiſter | vnd rat vnnſer ſtatt Lawffenberg auf ir diemutig vleiſſig pete, auch getrewen nutzlichen dienſt, ſo ſy vnns vnd vnnſerm | hawß Oſterreich erzaigt, diſe ſonnder gnad gethan vnd freyhait gegeben, thůn vnd geben inen die auch als rômiſcher | kunig von kunigklicher macht wiſſenntlich in krafft ditz briefs alſo, daz ſy vnd ir nachkomen nu hinfur in der gemelten ſtat die ſilbrin | müntz, namlich plapphart, fierer, rappen vnd helbling, auf den grad wie vnnſer ſtett Freyburg vnd Breyſach zu thun phlegen vnd | ſy vormalen gethan haben, müntzen, vnd mit ſolicher müntz iren notdurfften nach hanndeln vnd wanndeln mugen von aller-|menigclich vnuerhindert, doch in der geſtallt, wann wir, vnnſer erben vnd nachkomen in vnnſern vordern lannden ain müntz | aufrichten, daz ſy dieſelb ir müntz auf vnnſern grad derſelben vnnſer müntz ſlahen vnd machen, getrewlich vnd vngefarlich. | Mit vrkunt ditz briefs beſigelt mit vnnſerm kunigclichen anhanngendem innſigel, geben zu Stambs an dem newndten tag | des monets auguſti nach Criſti gepurt funffzehenhundert vnd im dritten, vnnſer reiche des romiſchen im achtzehenden, | vnd des Hungriſchen im viertzehenden jaren.

per regem
probatur

Auf dem umgebogenen Pergamentrand:

commiſſio domini | regis propria.

Darunter: N. Ziegler.

Original: Perg. 40,7 : 19,5 cm (inkl. 8,2 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n 125. Am Pergamentstreifen hängt das Siegel, abgebildet bei Posse IV Taf. 75 n° 3.
In dorso: R[egiſtra]ta Blynn.
Abſchrift: Stadtbuch D fol. 103 ff.
Druck: Argovia VIII 405 n° IX.

150. Kaſpar von Schönau gibt zwanzig Bürgern von Laufenburg als Tragern der Stadt die Allmende zu Lehen.[1]

1506, vff donſtag nechſt vor Mathey apoſtoli (IX. 17.).

Original: 36,2 : 15,7 cm, (inkl. 5,5 cm Falz) im StALaufenburg Urk. n° 126. Am Pergamentsteifen hängt das Siegel des Kaspar von Schönau.

151. König Maximilian beſtätigt die hievor unter n. 102 und n. 109 gedruckten Briefe.

1507 VI. 22 Konstanz.

Druck: Vetter S. 121 ff nach einer Urkunde im GLAKarlsruhe.[2]

152. Kaiser Maximilian beſtätigt die Schenkung der Burgmatte.

1516 XI. 18. Breisach.

Wir Maximilian, von gots gnaden erwellter romiſcher kayſer, zu allenntzeiten merer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, ertzhertzog zu Oſter-|reich, hertzog zu Burgundi, zu Brabannt vnnd phaltzgrafe etc. bekennen, nach dem der edl vnnſer lieber getreuer Caſpar freyherr zu Morſperg vnd Beffart, als | datzumal vnnſer lanndtuogt in Ellſas, vnnſern getreuen liebenn burgermaiſter vnd rat vnnſer ſtatt Lauffennberg die Burgmat am floß zu Lawffennberg | zwiſchen baiden thorn gelegen auf vnſern beuelch gegeben vnd zuegeſtellt hat, innhalt des briefs, der von wort zu wort hernach geſchriben ſtet:

(Folgt der unter n° 148 hievor gedruckte Brief)

haben vnns yetz dieſelben von Lauffenberg vndertanigclichen angerueffen vnd gepetten, das wir inen dieſelben gab zu confirmieren vnd zu beſteten vnd | die gemelten Burgmat von newem zu geben geruechten. Das haben wir angeſehen ſolh ir diemuetig bitt, auch die annemen, getreuen vnd nutzlichen diennſt, | ſo ſy vnns vnd vnſerm hauß Oſterreich offt willigclich getan vnd ertzaigt haben vnd hinfür in kunfftig zeit wol tun mogen vnd ſollen, vnd darumb | mit wolbedachtem muet vnd rechter wiſſen denſelben burgermaiſter vnd rat

[1] *Die Urkunde hat denselben Worttaut wie n° 145 hievor.*
[2] *Die Urkunde ist im GLAKarlsruhe nicht auffindbar. (Mitteilung des GLAKarlsruhe.)*

zu Lauffenberg ſolh obbernert gab gnedigclich confirmiert vnd beſtett | vnd inen die vorgemelt Burgmat von newem gegeben vnd zuegeſtellt, confirmieren, beſteten, geben vnd ſtellen inen ſolhs zue als regierender herr vnd lannds-|fürſt wiſſentlich in crafft dits briefs, alſo das dieſelben burgermaiſter vnd rat zu Lauffenberg vnd ir nachkomen die gemelten Burgmat nu hinfür inn-|haben, die zu iren notdurfften gebrauchen vnd genieſſen ſollen vnd mogen, von allermenigclich vnuerhindert, doch das ſy die ſonſt ſeuberlichen wol vnd | mit nichten dem floß zu vnluſſt oder wueſſt dienende hallten vnd auch in allweg vnns vnd ainem yeden vnnſerm vogt von Lauffenberg von wegen vnſer | gnaden die oberkait vnd aigenthumb der beſtimbten matten, wie ſich durch frefell oder in ander weg daraut begeben würde, vorbehallten, vngeferlich. Mit vrkunnt | dits briefs, geben in vnnſer ſtat Breyſach am achtzehenden tag des monats nouembris nach Criſti gepurt tauſent funfhundert vnd im ſechtzehenden, | vnnſer reiche des Romiſchen im ainſunddreiſſigiſten vnd des Hungeriſchen im ſibenundzwaintzigiſten jaren.

per regem
probatur

Auf dem umgebogenen Pergamentrand:
commiſſio domini | imperatoris propria.
Darunter: Renner.

Original: Perg. 57,8 : 30 cm (inkl. 8,4 cm Falz); im StA Laufenburg Urk. n° 135. Am Pergamentstreifen hängt das Siegel, abgebildet bei Posse III Taf. 8 n° 4.
In dorso: R[egiſtra]ta.
Abſchrift: Stadtbuch C S. 205 ff. und Stadtbuch D fol. 104 f.

153. *Die Städte Waldshut, Säckingen und Rheinfelden vermitteln Streitigkeiten zwischen der Stadt Laufenburg, einerseits, und den Gemeinden Luttingen, Grünholz und Stadenhausen, anderseits, betreffend das Weidgangsrecht der drei Gemeinden an der Laufenburger Allmend.* 1518 uf mitwuchen nechſt nach ſ. Bartolomeus tag (VIII. 25.)

Stadtbuch C S. 38 f. und Stadtbuch D1 S. 269 ff.

154. Kaiser Maximilian bestätigt die Bestimmung des Laufenburger Stadtrechts, nach welcher kinderlose Eheleute, sie seien ehelich oder unehelich geboren, einander beerben.

1518 IX. 13. Augsburg.

Wir Maximilian, von gottes gnaden erwelter romiſcher kayſer, zu allenntzeiten merer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Dalma-

cien, Croacien etc. könig, ertzhertzog zu Öſterreich, hertzog zu | Burgundi, zu Lotterickh, zu Brabannt, zu Steyr, zu Kernndten, zu Crain, zu Limpurg vnnd zu Gheldern, lanndtgraue in Elſess, fürſt zu Swaben, phallenntzgraue zu Habſpurg vnd zu Hönigaw, gefürſter | graf zu Burgundi, zu Flanndern, zu Tirol, zu Görtz, zu Arthoyss, zu Holannd, zu Seelannd, zu Phiert, zu Kyburg, zu Namur vnnd zu Zuphen, marggraue des hailigen romiſchen reichs der Enns vnnd zu Bur-|gaw, herre zu Frieſslannd, auf der Windiſchen March, zu Mecheln, zu Portenaw vnnd zu Salins etc, bekennen fur vnns, vnnſer erben vnd nachkumen offennlich mit diſem brieff vnd thun kund | allermenigclich, das vnns vnnſerr getrew lieb burgermaiſter, rat vnnd gemaind vnnſer ſtatt Louffenburg fürbringen haben laſſen, wie ire ſtatuten vnd recht, ſo ſy von vnns vnnd vnnſern vordern | haben, vnnder annderm mit lautern wortten auſstruckhen, das bey inen ain eegemächt das annder, ſo ſy kain leybserben hetten, erben ſölle, vnnd wiewol ſollichs in gemain ſtee vnd niemands darinn | auſsgenomen noch geſonndert werd, ſo beſchehe inen doch yetz irrung mit ainem, ſo vneelich geborn iſt, des hab vnnd güeter vnnſer amptleüt in krafft vnnſer furſtlichen oberkait ein zu ziehen | vnnderſteen, des ſy ſich beſweren vnnd vnns darauf vnndertenigclich angeruffen vnd gebetten, ſy hierinn gnedigclich zu fürſehen. Des haben wir angeſehen ſolch ir vleiſſig demuetig bette, | auch die angenemen getrewen vnnd nuzlichen diennſte, ſo ſy vnnd ire vordern vnns vnd vnnſerm hawſs Öſterreich in manigfalltig weis gethan vnnd ertzaigt haben vnnd hinfüro in künfftig | zeit wol thun mügen vnnd ſöllen, vnnd darumb den ſelben von Lauffenburg vnnd iren nachkumen diſe beſonnder gnad gethan, zugelaſſen vnnd bewilligt haben wiſſenntlich mit dem brieff, | alſo das in krafft der gemelten irer ſtatuten vnnd recht ain eegemächt das annder, ſy ſeyen eelich oder vneelich geborn, ſouer ſy kain leybserben hetten, erben ſol vnd mag, von vnns, vnnſern | erben oder ſunſt menigclich vngeirrt vnnd vnuerhindert, doch vnns in annder weg gegen denſelben perſonen, ſo auſſerhalb der ee geborn werden, vnnſer fürſtlich oberkait vorbehalten, | alſo wa dieſelben bey innen on ainich eegemächt oder leibserben mit tod abgeen wurden, das vnns derſelben verlaſſen hab vnnd guet in krafft der berürten vnnſer furſtlichen oberkait | on mittel zuſteen vnnd verfolgen ſöllen, vngeuarlich. Mit vrkund dits brieffs, beſigelt mit vnnſerm kaiſerlichen anhanngenden innſigel, geben in vnnſer vnnd des reichs ſtatt Augſpurg | am dreytzehenden tag des monats ſeptembris nach

Criſti vnnſers lieben herren geburt funfftzehenhundert vnd im achtzehenden, vnnſers reichs des Römiſchen im dreyunddreiſſigiſten vnd | des Hungriſchen im newnundzwaintzigiſten jarn.

per regem probatur

Ad mandatum domini imperatoris proprium.

Auf dem umgebogenen Pergamentrand:

V. Sernteiner.

Original: Perg. 64,5 : 29,5 cm (inkl. 12,4 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 136. Das Siegel ist vom Pergamentstreifen abgefallen.

Abschrift: Stadtbuch D fol. 106 ff.

155. Ordnung für die Wagknechte.

1519.

Ano etc. XV^{c}XIX jar der wagknechten wegen.

Gros vnd klein rat hand angeſechen, das ſy den wagknechten, wan ſy die wag zů machen můſen, eynem yeden knecht ein tag zů lon wollen geben iij ß Louffenberger werung, vnd welicher das nit neman wil, der ſol von ſtund an vrloub han vnd von dem lechn ſin.

Zů dem andren iſt angeſechen, das hinfür eyn yeder wagknecht by ſinem geſchwornen eyde alle tag, ſo ſy hůten zů den wagen, ſchöpfen vnd zů dem hagen, der ſtatt viſch inziechern, ſo dan ye zů den zitten darzů verordnet werden, angeben, wie fil viſch er gefangen hab vnd das dye viſch inziecher von yedem wagknecht die viſch zů allen rechnungen in geſchrift haben, vnd ſollen die knecht by iren eyden alle vier wochen rechnung geben.

Zů dem dritten ſo ſol kein wagknecht keyni viſch, ſo er gefangen, zů marckt fůren zů verkoufen für ſich ſelber, ſunder die viſch vor vnd ee von der ſtatt viſch inziecher koufen; welicher das überfůre, der ſol von ſtund an von dem lechn ſin vnd ein ſtraf verfallen.

Stadtbuch A S. 157.

156. König Karl erteilt der Stadt Laufenburg einen Schutzbrief.

1520 VIII. 9.

Wir Carl, von gots gnaden erwelter rômiſcher kônig, kônftiger kayſer, zu allentzeiten merer des reichs, zu Hiſpani, baider Sicilien

vnd | Jheruſalem etc. kônig, ertzhertzog zu Ôſterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabant etc., grat zu Habſpurg, zu Flandern vnd zu Tirol etc. bekennen | für vns vnd vnſern lieben brueder ertzhertzog Ferdinand von Ôſterreich vnd vnſer baider erben vnd nachkomen offenlich mit | diſem brief vnd thun kunt allermeniglich: als bay weylend vnſers lieben herren vnd anherrn kayſer Maximilians lob-| licher gedechtnus zeiten vnſer vnd des reichs lieben getrewen burgermaiſter vnd rat der ſtatt Lindaw ainen, genannt den Grun-| halder, als iren veind vnd achter durch iren diener in vnſer ſtatt Laufenberg angefallen haben, vnd aber vnſer getrewen | lieben burger- maiſter vnd rat daſelbs zu Laufenberg vermainen, das deßhalben wider ire freyhaiten, ſo ſy von vns vnd vnſern | vordern fürſten von Ôſterreich haben, gehandelt ſey, daraus dann zwiſchen den gemelten von Lindaw vnd Laufenberg allerlay | irrungen erwachſen ſein, die ir kayſerlich mayeſtat guetlich vertragen hat, das wir demnach als regierender herr vnd landſ-|fürſt von Ôſterreich den gemelten von Laufenberg zugeſagt haben wiſſentlich mit dem brief, alſo das deſſelben Grunhalders | anfallen, ſo die vorgemelten von Lindaw auf die acht, wie obſteet, gethan haben, den genannten von Laufenberg vnd iren nach-|komen an iren freyhaiten, rechten vnd gerechtigkaiten vnuer- griffenlich vnd vnſchedlich ſein ſôlle. Mit vrkhund | diſs briefs, geben am newndten tag des monets auguſti, nach Criſti gepurt funfzehen-hundert vnd im zwaintzigiſten, | vnſer reiche des rômiſchen im andern, vnd der andern aller im funften jaren.

Auf dem umgebogenen Pergamentrand:

commiſſio domini regis | in conſilio ſupremo.

Original: Perg. 34 : 18,5 cm (inkl. 6,1 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 138. Am Pergamentstreifen hängt sehr beschädigt das Siegel.

Abschrift: Stadtbuch D fol. 107 ff.

157. Kaiser Karl bestätigt die Rechte der Stadt Laufenburg.

1520 XII. 15. Laufenburg.

Wir Carl, von gots gnaden erwelter romiſcher kayſer, zu allen tzeiten merer des reichs, zu Hiſpanien, bayder Sicilien vnd Jherusa-lem etc. kunig, ertzhertzog zu Oſterreich, hertzog zu Burgundi, | zu Brabandt, zu Steyer, zu Kerndten vnd zu Crain etc., graue zu Habſ- purg, zu Flandern vnd zu Tirol etc., bekennen für vns vnd den durchleuchtigen fürſten herren Ferdinanden, printzen | in Hiſpanien,

ertzhertzogen zu Öfterreich vnd grauen zu Tirol etc., vnſern lieben brueder, des gnuegſamen gwalt wir haben, vnd vnſer erben vnd thun kundt offenlich mit diſem briefe: | als durch abgang weylend kayſer Maximilians, vnſers lieben herren vnd anherrns hohloblicher gedechtnus, ſeiner kayſerlichen mayeſtat alle verlaſſne erbliche fürſten-|thumb, land, leut, ſloß, ſtet, herrſchaften, gepiet vnd anders, nichts aufgenumen, auf vns vnd obbemelten vnſern lieben brueder als die nechſten natürlichen vnd rechten | erbherren vnd landfürſten erblichen geuallen ſein, auch die gedacht ir kayſerlich mayeſtat vns bayd in irem letſten willen vnd teſtament dermaß als irer mayeſtat nechſt | erben ernennt vnd geſetzt vnd wir demnach für vns ſelbs vnd in namen deſſelben vnſers lieben brueders in eingang vnſer bayder regierung obberüerter vnſerer erb-|lichen fürſtenthumb, land, herrſchaften vnd gebiet durch treffenlich vnſer rat vnd gwalthaber menigklich von allen ſtätten zugeſagt haben, ſy bey iren rechten, gnaden, | freyhaiten, brieuen, alten vnd gueten gwonhaiten beleiben zu laſſen, inen auch dieſelben gnedigklich zu confirmiern vnd zu beſtätten, ſind demnach vor vnſer[1] er-|ſchinen die erbern, weyſen vnſer getreuen lieben . . rat vnd burger gmainklich vnſerer ſtat Laufenberg vnd haben vns diemuetigklich gebeten, daz wir inen all vnd yed-|lich ir gnaden, recht, freyhaiten, priuilegien vnd loblichen gewonhaiten, damit ſy von weylend vnſerm lieben vettern vnd furſten, ertzhertzog Sigmunden, vnſern | vorfaren den grauen von Habſpurg vnd andern fürſten vnd herren von Öſterreich begnadt vnd gefreyt ſein vnd die herpracht haben, zu becreftigen, zu beſtätten, zu confirmiern | vnd zu uerneuen gnedigklich geruchten. Vnd nach dem wir aber in albeg genaigt ſein, vnſer getrew vnd gehorſam vnderthanen vnd nemlich denen, ſo ir leyb vnd guet | vmb des haus Öſterreichs willen zu vnſerm vnd demſelben vnſerm haus Öſterreich ſetzen, nutz, frummen vnd aufnemen zu betrachten vnd ſy für ander gnedigklich | zu fürdern, haben wir angeſehen derſelben von Laufenberg vleyſſig vnd zimlich bete, auch die getreuen vnd willigen dienſte, der wir von inen vns bewiſen ſcheinper-|lich vnd nutzperlich emphinden, vnd inen vnd iren nachkumen dadurch auch von ſondern gnaden all vnd yedlich ir vorgemelt gnad, recht, freyhait, priuilegien, | phandtſchaften, alt herkumen, guet vnd löblich gwonhaiten, wie inen die von egenanten

[1] *fehlt ein Wort.*

vnſern vettern vnd fürſten, auch vnſern vordern vnd den grauen von Habſpurg | gegeben vnd verlihen ſind, ſy auch biſher gepraucht vnd herpracht haben, als regierend herren vnd landfürſten gnedigklich becreftigt, beſtätt, confirmiert vnd ver-|neut, beſtätten, becreftigen vnd verneüen die auch wiſſendtlich in craft dits briefs, maynen, ſetzen vnd wellen auch, daz die in allen vnd yedlichen iren puncten, | artickhlen vnd begreifungen, als ob die von wort zu wort hierin begriffen wern, gentzlich bey creften beleiben vnd gehalten werden vnd ſy ſich der gerueblich ge-|prauchen vnd genieſſen ſollen vnd mugen an vnſer vnd menigklichs hinderung vnd irrung, doch vns vnd vnſerm haus Öſterreich ſonſt an vnſern obrigkaiten, | herrligkaiten vnd gerechtigkaiten in albeg vnuergriffenlich vnd on ſchaden, on geuerde. Dauon gepieten wir den edlen vnſern lieben getreuen, allen vnſern haubt-|leuten, grauen, freyen herren, rittern, knechten, verweſern, vitzthomben, vögten, phlegern, burggrafen, landrichtern, richtern, burgermaiſtern, ſchulthaiſſen, räten, | burgern, gemainden, auch allen vnſern ambtleuten vnd vnderthanen ernſtlich gepietend, vnd wellen, daz ſy die obgenanten von Laufenberg bey den berüerten | gnaden, freyhaiten, rechten vnd priuilegien gentzlich vnd gerueblich beleiben laſſen, ſy darwider vnd diſe vnſer beſtättung, confirmacion vnd verneüerung nicht | dringen, bekümern noch beſchwärn, noch des yemandts anderm zu thun geſtatten in dhain weyſe, als lieb in allen vnd ir yedem ſey vnſer ſchwere vngnad vnd ſtraf | zu uermeyden; daran thuet ir gantz vnſern willen vnd ernſtlich maynung. Geben zu Laufenberg am fünfzehenden tag des monats decembris nach | Criſti gepurde funfzehenhundert vnd im zwaintzigiſten, vnſerer reiche, des rômiſchen im andern, vnd des hiſpaniſchen im fünften jaren.

Auf dem umgebogenen Pergamentrand:

Commiſſio ceſaree et catholice | maieſtatis in conſilio.

Original: Perg. 55,5 : 28 cm (inkl. 7 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 138°. Das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

Regest: Stadtbuch D fol. 109.

158. Fischereivertrag zwischen dem Gotteshaus S. Fridolin zu Säckingen und der Stadt Laufenburg.

1521 X. 15. Ensisheim.

Wir, der romiſchen kayſerlichen vnd hyſpaniſchen kunigklichen maieſtat etc., vnſers allergnedigiſten herren ſtatthalter, regenten vnd rate im obern Elſass, bekennen vnd thun | kundt menigklichem mit

diſem brief: als ſich zwüſchen der erwürdigen vnd wolgebornen fraw Anna, geboren fryen von Falckenſteyn, abtiſſin, vnd dem capitel ſant Fridlins gotzhuß zu Seckingen, eins, ſo | dann den erſamen wyſen burgermeiſter vnd rat zu Loufenberg, andernteylen, bewegliche ſpenn vnd irrung der beider ſtanggarnen, deren das eyn der obgemelten fraw abtiſſin zuſtendig, vnd das ander durch | der genanten von Loufenberg vordern von wylendt dem edlen herren graf Rûdolfen von Habſpurg ſeliger gedachtnus, ſo das von dem obgemelten gotzhuß gehebt hat, mit verwilligung derſelben abtiſſin vnd | capitels, der zeit zu Satz, vff eyn widerlofung zu handen gebracht worden iſt, vff dem Ryn zwüſchen Seckingen vnd Loufenberg habendt, ouch irerer[1] ſtanggarnern, den ſy ſolich ſtanggarn zu fiſchen ver-|leyhen, deſſelben gebruch, farendts vnd anders halben, ſo darinnen berürt, begeben vnd gehalten, das wir ſy darumben zu beiden teylen vff hüt datum für vns vertagt, vnd als ſy vnd nemlich die | obgemelt fraw abtiſſin in eigner perſon vnd von des capitels wegen die würdigen, hochgelerten vnd erſamen fraw Magdalena von Hawßen, fraw Vrſula von Hewdorf, herr Heynrich Schonower, vnſers | gnedigen herren von Baſels vicari in geiſtlichen ſachen, vnd herr Jacob Bynder, ſo dann von der von Loufenberg wegen Heynrich Wolleben, ſtattſchryber, Baltaſar Rütlyn, Hans Vaſer vnd Hans Raw | erſchynen ſeyn vnd wir ſy in den bemelten iren ſpennen vnd irrungen notturftiglichen gehort, demnoch derſelben mit irem wüſſen, willen vnd annemen, wie hernoch volgt, gegen | vnd miteynandern vertragen haben, nemlichen vnd des erſten alſo, das nun hinfür beiderteyl fiſcher, denen ſy das vorberürt ſtanggarn zu fiſchen beuelhen, zuſtellen oder verleyhen, von der brucken | zu Seckingen hynuf bis gon Loufenberg, ſouerr, wyth vnd hoch das in des gotzhuß Seckingen eygenthumb zu faren vnd zu erreychen iſt, vnd widerumben herab bis an die obgemelt bruckh zu Seckingen, | allenthalben im Ryn, by tag vnd nacht, heyterm, luterm vnd trübem Ryn, mit langen vnd kurtzen garnen, geblygt vnd vngeblygt, faren vnd zu irem nutz vnd genyeß gebruchen mögen, doch mit diſer beſcheiden-|heit, das eyns yeden jars beiderteyl ſtanggarner vff ſant Margrethen tag, ſo das fiſchen mit dem ſtanggarn vs vnd wider angodt, zu Murg zuſamen komen vnd vmb das anfaren des vortrybs vnd vorzugs | des erſten tags vnd nachts zwey loß, das eyn

[1] *sic.*

vmb des tags vnd das ander vmb das nacht anfaren, werfen, vnd welichs teyl ſtanggarner alſo mit berürtem loß den vortryb vnd vorzugkh gewyndt, das derſelb den des | nechſten tags vnd nachts darnoch, daruf zu ſtanggarnen ſeyn wurdet, haben, ſich des gebruchen vnd des andern tags vnd nachts darnoch, ſo ouch vff den zu ſtanggarnen iſt, des andern teyl ſtanggarner den vortryb | vnd vorzug füren vnd haben, vnd alſo für vnd für das jar vs eyn tag, derglichen eyn nacht vmb die andern faren, ziehen vnd tryben vnd darinnen gegen eynandern keyn vffatz, geferde, betrug noch vorteil ſuchen | oder gebruchen. Zu dem andern, das yedes teyl ſtanggarner das anfaren des tags vnd der nacht morgends vnd obendts zu der zeit, ſo ſich tag vnd nacht von eynander ſcheiden, thun, vnd dem ſtanggarnern, an dem | das anfaren, der vortryb vnd vorzugk ſeyn, von dem andern nit vorgefaren oder getryben werden, ſich ſolle aber ouch eyn yeder ſtanggarner, an dem das anfaren ſeyn wurdet, daſſelb zu der beſtimbten zeit gewüßlich | zu thun fürdern vnd befliyßen, darmit er den andern ſtanggarner nit vergebenlichen oder geferlichen vfenthalt. So aber der ſtanggarner, an dem des tags oder nachts der ordnung noch das anfaren, vortryben | vnd ziehen were, zu der geſatzten zeit nit ankomen wurde vnd der ander ſtanggarner, ſo des mals das nochfaren vnd nochziehen haben ſolt, eyn halbe ſtundt gewartet vnd verzogen hette, vnd der darzwüſchen | nit ankomen noch angefaren were, das alsdann der ander lenger zu uerziehen oder zu warten nit ſchuldig, beſonder demnoch wol vngehindert des, ſo derzeit angefaren ſeyn ſolt, ouch vngebüßt vnd vnge-|ſtraft deſſelben anfarens halber, ſtanggarnen, ziehen, tryben vnd fiſchen moge. Zum drytten, das ſich ouch hinfür dheyns teyls ſtanggarner pfal-, cleb- oder ſetzgarner gebruchen, desglichen dheyner dem | andern im Ryn vber noch in ſeyn rechte moß oder bezirckh, die er zu ſtanggarnen, zu faren vnd zu fiſchen fur ſich genomen hett, faren, tryben noch ziehen, dormit dheyner dem andern zu nochteil vnd ſchaden, wie dann vorhar | beſchehen ſeyn ſolle, die fiſch verjage oder vertrybe. Zum vierdten, das es mit dem bezünden vnd ſtechen von allerheiligen tag bys wyhennächten fürer wie von alterhar vnd noch vermoge der vorvfgerichten | ordnungen vnd verträgen gehalten werden ſolle. Zum fünften, ſo oft beider oder eyns teyls ſtanggarner die vorgemelt ordnung in eynem oder meren artigkeln, vberfaren, verbrechen vnd nit halten | vnd daſſelb kundtlichen gemacht wurde,

das die oder der ſelb vmb ſechs pfundt ſtebler vnnachloßlichen gebüßt vnd geſtraft, vnd dieſelben buſſen vnd ſtraffen eyner yeden abtiſſin zu Seckingen zum halben, | vnd eynem yeden vogt zu Loufenberg, an ſtatt der regierenden fürſten zu Oſterreich, zum andern halben teil bezalt werden. Zum ſechſten, das die obgemelt fraw abtiſſin vns an ſtatt romiſcher kayſerlicher | maieſtat zu eren vnd gefallen den ſchaden vnd coſten, ſo die anzoigen laſſen, durch das die von Loufenberg Elckin, iren ſtanggarner vnd fiſcher, fengklichen angenomen, des ſtanggarens vnd fiſchens abgeſtelt, | erlitten haben, ergeben vnd nochlaſſen, vnd das ouch ſchultheis vnd rat zu Seckingen zu fürdrung dis vertragks den genanten Elckin gutlich vermogen, das der ſyner vordrung, ſo er ſolicher gefencknus halber vnd das er | ſich ouch des ſtanggarens nit, wie ime das von der gemelten fraw abtiſſin verlyhen worden iſt, durch der von Loufenberg verhindern gebruchen mogen, empfangen, zu der fraw abtiſſin oder den von Loufenberg | zu haben vermeynt, abſteen vnd begeben, wo er aber ye ſolichs nit thun, das er alsdann die ſelb ſeyn fordrung vor vns zu denen von Loufenberg, als recht iſt, ſuchen welle, vnd das der genant Elckin von den von | Loufenberg der pflicht vnd gelübdt, dareyn ſy den verfaßt, vff eyn gebürlich alte vrfechdt ledig gelaſſen werden. Zu dem ſybenden, als die von Loufenberg ettliche wög, ſo zwüſchen Seckingen vnd | Louffenberg im Ryn gelegen vnd von dem gotzhuß Seckingen zu lehen rüren, an ſich erkouft haben, das die vilgemelt fraw abtiſſin inen die vff ir bitten vnd begeren lyhen, doch das ſy iren vnd irem | gotzhuß dorgegen gewondlich pflicht thun vnd reuers geben ſollen, wie dann das ouch von altem herkomen iſt. Zum achtenden, das der alt vertrag, des datum ſteet ze Seckingen am nechſten | zinſtag vor ſant Johans tag ze ſungechten, des dryzehenhundertiſten vnd ſybenundfiertzigiſten jars, in allen ſynen puncten, artigkeln, inhaltungen, meynungen vnd begryfungen by würden vnd | kreften blyben vnd dem hierdurch nichts benomen ſeyn. Zu dem letſten, das beiderteyl coſten, ſo inen diſer vnd voriger tagleiſtung halben vferloffen, gegeneynandern vfgehebt vnd dheyn teyl dem | andern darumben nichts zu bekeren ſchuldig vnd hiermit beide teyl der vorberürten irrung vnd ſpennen vnd was ſich derohalben zwüſchen iren zugetragen vnd begeben, fur ſich vnd ire nachkomen | gentzlichen vnd gar vertragen vnd gericht ſeyn, in moſſen ſy das alſo für ſich vnd die ſelben ire nachkomen angenomen, getrewlich

zu halten, dem zu geleben, nachzukomen vnd darwider nyemermer | zu thun noch zu handlen, namlich die vilgemelt abtiffin vnd capitels perſonen by iren eren vnd würden, ſo dann bürgermeiſter vnd rat zu Loufenberg anwält vnd geſandten von der ſelben vnd ouch | iren wegen by guten trewen an eydsſtatt zugeſagt, gelobt vnd verſprochen haben, aller dyng vfrecht, erberlich, getrewlich vnd vngeferlich. Vnd des zu worem vrkundt ſo haben wir den parthyen des vff | ir begeren zwen gleichlutendt vertragsbrief mit myn Hans Ymer von Gilgenberg, ritters, inſigel von vnſer aller wegen verſigelt geben. Vnd dwil diſer vertrag, wie der als vorſteet von artigkel zu artigkel | begryffen mit vnſer der obgenanten abtiffin vnd capitels, ouch burgermeiſter vnd rats zu Loufenberg gutem wüſſen vnd willen vfgericht vnd von vns zu allenteylen alſo angenomen vnd | zu halten zugeſagt vnd verſprochen iſt, ſo haben wir darumben vnſer abtey, capitels vnd der ſtatt Loufenberg inſigeln ouch hieran gethon hencken. Geben vnd beſchehen zu Enſisheym am fünf- | zehenden tag des monats octobris noch Criſti vnſers lieben herren geburt gezalt fünfzehenhundert zwentzig vnd eyn jare.

Original: Perg. 74,5 : 39,9 cm (inkl. 9,6 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 139. Das Siegel des Hans Ymer von Gilgenberg ist vom Pergamentstreifen abgefallen. Das Siegel der Äbtissin von Säckingen hängt (eingenäht), das Siegel des Kapitels fehlt, das Siegel von Laufenburg hängt, stark beschädigt.

Druck: Vetter a. a. O. S. 192 ff.

159. Abtissin Anna und das Kapitel des Stiftes Säckingen geben ihre Zustimmung zum Verkauf von Fischenzen zu Laufenburg durch den Chorherrn Berchtold Rüedi zu Rheinfelden, Hans Rudolf von Schönau u. A. an die Stadt Laufenburg.

1521 XI. 3.

Wir Anna von gotts gnaden åbtiffin zů Seckingen, geporne frygin zů Valckenſtein, vnd frowen vnd herren gemein- | lich des capitels ſant Fridlins ſtift zů Seckingen bekennen offenlich an diſem brief, demnach der wirdig erſam herr | Berchtold Růdi, chorherr zů Rynfelden, vnd der edel, veſt Hans Růdolf von Schônow, ſo dann Hans Vlrich Gůtjar, Jakob Růntzy | vnd Hemman Krôpflin vnd Hans Můtzlin zů Bremgarten die viſchentz vnd viſchwög in dem Ryn zů Laufenberg in Conſtantzer biſtumb gelegen, | nemlich zum Bach, zů der Goldſchellen, zů der Ôderſchen, zů der Fåre, zu dem Nidern

Fronwog, zů der Schnelle, zů dem Obern Fron-|wog, zů dem Prodel, zů der Netzy, zum Bôcken vnd zů dem Grußen, zů dem ſchôpfen in dem Laufen, vnd das klebgarn im | Barenwog, vnd alles, das darzů gehôrt, nichts vßgenomen, ſo dann in Baßler biſtumb zů der Lachen, zů dem Schiff, zů dem | Breytenwog, zů der Linden, zum Froß, zum Gumpen, zů der Lougnerin, zů der Mittlen Spinnlen vnd zů dem Toubenden Wog | vnd zů dem Hůgen, das ſchôpfen im Laufen, vnd was dar zů gehôrt, ſo alles vnſer vnd vnſers gotzhus des lieben | heilgen vnd herren ſant Fridlins eigenthumb iſt, von vns vnd vnſerm gotzhus bitzhar zů lechen ingehabt vnd | aber jetzt ze uerkoufen in willen komen, deßhalb ſy vns, zů ſolchem kouf vnſern willen vnd gunſt ze geben, bittlich ankert, | das wir bemelte âbtiſſin als rechte lechenfrow, ouch frowen vnd herren der ſtift ſant Fridlins zů Seckingen vff hůt datum | mit gůtem vorbedachtem rat den obgemelten herren Berchtolden Růdin, Hans Růdolf von Schônow, Hans Vlrichen Gůt-|jar, Jacoben Rüntzin vnd Hemman Krôpflin, Hanſen Můtzlin von Bremgarten vff ir, ouch nachbemelter kôufern ernſtlich anſůchen, vß ſonderer gnad, | gunſt vnd liebe willen erloupt, zůgelaſſen, verwilligt vnd vergůnſtiget haben, das ſy obbeſchribene viſchentzen | vnd wôg, wie ſy vnd ire vorfaren die von vns vnd vnſerm gotzhus bißhar ze lechen gehept vnd getragen, den erſamen | vnſern lieben getrüwen burgermeiſtern vnd råten der ſtatt Laufenberg ze koufen geben mogen, doch vnſerm | gotzhus am eigenthumb vnd jårlichen zinß, ouch vns berůrter âbtiſſin an der lechenſchaft vnd ſunſt an | allen vnſern rechten vnd gerechtigkheiten im Ryn zwůſchen Laufenberg vnd Seckingen in allweg vnſchådlich, | ouch das die bemelten koufere vnd ir ewige nachkomen berůrte wôg mit irer zugehord von vns vnd vnſerm | gotzhus (wie bißhar gebrucht) vnd im vertrag, des datum ſtot zů Seckingen am nechſten zinſtag vor ſant Johans | tag zů ſůngichten des dryzechenhunderdiſten vnd ſibenvndviertzigiſten jars, ſo dann aber ein vertrag, | des datum zů Enſißheim am funfzechenden tag des monats octobris nach Chriſti geburt gezalt funfzechenhundert | einvndzwentzig jar vßwyſend ze empfachen, ze tragen vnd zu uerdienen ſchuldig ſein ſollent. Mit vrkund | dis briefs, ſo mit vnſerm gemelter âbtiſſin vnd capitels hieranhangenden inſigelen bewart, geben | den dritten tag des monats nouembris, als man zalt von der geburt Chriſti vnſers lieben herren fůnfzechen-| hundert einvndzwentzig jar.

Auf dem umgebogenen Pergamentrand:

Jo. Gunderßheim | notarius hec ſcripſit.

Original: Perg. 34,5 : 26,3 cm (inkl. 5,4 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 140. Die beiden Siegel hängen wohlerhalten.

Regest: Vetter S. 157 und 161.

160. *Jacob Cristen, Burgermeister, Fridlin Bader, alt Burgermeister, Heinrich Wolleb, Stadtschreiber, Peter Rügger, alle Bürger und der Räte beider Städte zu Laufenburg bekennen, dass ihnen als Lehenträgern das Stift Säckingen für die Stadt Laufenburg die hievor n° 159 erwähnten, käuflich erworbenen Fischenzen und Wagen zu rechten Erblehen geliehen und innezuhaben verwilligt habe, gemäß einem darüber ausgestellten Lehenbrief, und* das wir hierumb fryes willens vnd beſonderlich in namen, an ſtatt vnd als trägere obſtot iren fürſtlichen gnaden vnd gmeinem capitel gehuldet vnd lybliche eyd zů gott vnd den heilgen mit vffgehabten fingern vnd gelerten worten geſchworen haben, iren gnaden vnd dero gotzhus nutz vnd fromen ze fürderen, vnd ſchaden vnſers vermögens ze wenden, ouch iro gnaden vnd dero gotzhus zů iren zimlichen gebotten vnd gerichten ze gehorſamen, ouch ſunſt trüw, gehörig vnd gewertig ze ſin, ouch alles das ze thun, das vns obgemelter lechenbrief ze erſtatten bindet vnd dann ein lechenmann ſinem lechenherren vnd dem lechen, als nemlich daſſelbig by ſinen rechten ze handhaben vnd vngeendert ze ſchirmen, von billicheit vnd rechts wegen ze thun ſchuldig, pflichtig vnd verbunden iſt, alles trüwlich, erberlich vnd vngeuarlich. — 1522 donſtags nach ſant Verenen tag (IX. 4.) Säckingen.

Original im StALaufenburg Urk. n° 141.

Erwähnt bei Vetter S. 161.

161. Vergleich zwischen Laufenburg, Waldshut und dem Dorf Togern über die Fischerei zwischen Laufenburg und der Twerrata.

1523 VIII. 17. Säckingen.

Wir ſchultheis vnd rate der ſtetten Segkingen vnd Rinfelden thund menglichen mit diſem brief kund vnd wiſſen: als bißhar zwüſchen den erſamen, fürſichtigen vnd wyſen burgermei-|ſter, råte vnd burgern zu Loufenberg, an einen, vnd ſchultheis, råten vnd burgern zu Waldshut, ouch den viſchern vnd inwonern zu Togern, anderes teils, der viſchentz halb zwüſchen Laufenberg vnd | dem zirck,

genempt Twerrata, ob Waldshut in dem Rin, irrung vnd ſpenn geweſen, deßhalben die wolgebornen, edlen, ſtrengen, hochgelerten vnd veſten vnſere gnedigen herrn landtuogt, ſtatthalter, | regenten vnd råte zu Enßißheim dem erwürdigen herrn Ludwigen von Riſchach, comenthur des hus Buckheim, tütſches ordens, ouch dem edlen vnd veſten junckher Hanſen von Schönow beuelch | geben, mit ſampt den yetzgemelten ſtetten die genanten parthien irer ſpenn nach notturft zu verhören vnd vndernemen, ſy gütlichen zu betragen oder den handel, wo die gütlicheit nit verfieng, | beſtimpten vnſern gnedigen herrn nach der lenge zu ſenden, rechtlich dar in zu erkenen etc., darnf die parthien beſchriben, die beuelch in erſcheint vnd ſi irer ſpenn zu uereinigen angeſucht werden, | aber der ſelben zitt mit wiſſenhafter handlung nichts erſchießlichs geweſen, ſunders alle theil mit der rechtshandlung fürzufaren willens gehept, ſo aber wol zu bedencken, das lange rechtsuerti-|gung nit vil guter, früntlicher nachpurſchaft, ſunders mer widerwillens, vnfruntſchaft, groß coſten, müyg vnd arbeit bringen, deßwegen wir von beiden ſtetten vorgenant by den parthien fürer | ſo vil fliſes angeſucht vnd furgehalten, das vns beduncket nicht geſchickters, nützlicher nach beſſers zu ſein, dan diſen handel vſſerhalb gerichtsv̊bung abzuwenden vnd ſo vil an inen funden, das ſi der rechts-|handlung abgeſtanden vnd die ſach zu vnſerm früntlichen vſſpruch geſetzt haben vnd noch vnſer beſchriben vnd tagſatzung vor vnſern dar zu geordneten geſandten vnd erbeten, namlich den edlen, veſten, | erſamen, fürſichtigen vnd wiſen junckher Jergen von Schönow, junckher Friderich von Landegk, Fridlin Rüßler, ſchultheis zu Segkingen, Apollanaris Schwab, ſchultheis zue Rinfelden, Peter Bock, vmb-|gelter doſelbſt, Sifrid Dobeli, bumeiſter, Fridly Belling vnd Jacob Dobeli, der reten zu Segkingen vff zinſtag nach Medardi doſelbs zu Segkingen erſchinen ſind die erſamen, fürſichtigen vnd wiſen, | erbern vnd beſcheidnen Fridli Bader vnd Jacob Criſten, beid burgermeiſter, Heinrich Wolleb, ſtattſchriber, Hans Veſer vnd Hans Row, der raten zu Loufenberg, ſo dan Hartman Im Hof, genant | Saltzman, ſchultheis zu Waldshut, Friderich Riedacher, Hans Åbe, genant Boner, der reten vnd jeder viſcher doſelbs, ouch Vlrich Schmid vnd Bentz von Togern, all mit volkomen gewalt vnd in namen | vorbeſtimpter ſtetten vnd des dorfs Togern, theten ire ſpenn vnd jetlichs theils vermeinte gerechtigkeit der maſen alſo fürtragen vnd angezögen, das die ſelben vnſer darzu

verordneten ſich des vß- | ſpruchs haben nemen zu bedencken vnd ſouil in rat funden, das ſi den parthien diſen entſcheid vnd gutliche ſprüch geben haben, alſo das die burger vnd viſcher zu Laufenberg hinfur ſollent vnd mogent | faren vnd viſchen von Loufenberg den Rin hinuf biß an die Twerrata, da der Rin vnd die Ara zuſamen lauft, wie ſi das von alter har gebrucht vnd geübt haben, doch wan ſi alſo faren vnd viſchen, ſo | ſöllent ſi by der kilchen zu Togern vfhoren viſchen vnd die von Togern von der kilchen doſelbſt biß in den Togern bach, do er in den Rein lauft, gar vngeſumpt vnd vngeirt laſſen, vnd wan ſi komen | hinuf vnder Waldshut zu ſant Jeronimus capellen, ſo ſollen ſi aber vfhören viſchen, biß das ſi komen fur den obern ſtatgraben ob der ſtatt Waldshut, vnd die von Waldshut in dem gemelten | bezirck mit viſchen ouch gantz vngeirt vnd vngeſumpt laſſen, vnd deßglichen ſollent vnd mogent die burger vnd viſcher von Waldshut von Togern viſchen vnd faren den Rin hinab biß gon | Laufenberg zu der brugk, ſouerr ſi können vnd mogent, one der von Laufenberg irrung vnd intrag, vnd yeder theil ſeinen coſten diſer handlung halb vferloffen vnd erlitten an im ſelbs | haben. Vnd domit ſol yeder theil den ander diſer ſpenn halb nit witer dringen, erſuchen, irren noch anlangen, ſunders das alſo, wie oblut, vngeforteilt, nachpurlich mit vnd gegen einander | halten, vnd alſo obgeſchribner ſpennen betragen, gericht, geſchlicht, vereint vnd betragen ſein, als ſi das, wie herdurch ir ſelbs bekennen beſchriben ſtat, gelobt vnd verſprochen haben. Zum letſten | haben vnſer har zu geordneten vnd die parthien mit inen, als billich, keiſerlich maieſtat vnſerm naturlichen landsfürſten vnd ir maieſtat erben alle recht vnd gewaltſame irer oberkeit diſen | vertrag nach ir maieſtat wolgefallen zu endern, zu meren, zu mindern oder gar abzethund, deßglich beider ſtetten Laufenberg vnd Waldshut in all ander weg ir erlangt gnad, friheit, gut harkomen, | recht vnd gerechtigkeit gentzlich vorbehalten, vnd des zu warem vrkund diſer brief zwen glichlutende ſchriben vnd yedem theil einen werden laſſen vnder vnſer beider ſtett Segkingen vnd Einfelden | anhangenden inſigeln, doch vns vnd vnſern nochkomen vnuergriffen vnd vnſchedlich. Wir burgermeiſter, räte vnd gantz gemeinde der ſtatt Laufenberg, an einer, vnd der ander ſitten wir | ſchultheis, räte vnd gantz gemeinde der ſtatt Waldshut, vnd wir die inwoner zu Togern bekennen, diſen vertrag mit aller inhaltung wol bedocht, fry vnd gutwillig zu danck

angeno-|men, do by zu bliben, dem nachzukomen, gnug zu thun vnd da wider nimer zu ſin noch ſchaffen gethon werden, bi vnſern guten trüwen vnd eren für vns vnd alle vnſre nochkomen gelobt ' vnd verſprochen, vnd des zu gezügnis vnſere der ſtett Laufenberg vnd Waldshut inſigel auch daran laſſen hencken, vnd wir die inwoner zu Togern, ſo wir ſigels nit haben, mit flis erbetten | die erſamen, wiſen acht man vnd einigsmeiſter vff dem Schwartzwald, das ſi des lands ſigel für vns, die wil ſi harin bewilliget, ouch haben gehenckt an diſen brief. Beſchehen vnd geben zu Segkin-|gen vff mendag nach vnſer lieben frawen tag irer himelfart von der geburt Jheſu Chriſti vnſers herrn gezalt funfzehenhundert zwentzig vnd drü jar.

Auf dem umgebogenen Pergamentrand:

Berwart.

Original: Perg. 62,1 : 28,5 cm (inkl. 5,6 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 144. Die fünf Siegel hängen an Pergamentstreifen, alle sind beschädigt.
Druck: Vetter a. a. O. S. 204 ff.

162. Statthalter und Rat im obern Elsass erklären, dass der Treueid, den die Stadt Laufenburg dem Erzherzog Ferdinand geschworen, ihr an ihren Rechten unnachteilig sein soll.

1523 XI. 23. Ensisheim.

Wir des durlechtigiſten, großmechtigen furſten vnd hern, hern Ferdinanden, printzen vnd infanten zu Hiſpanien, ertzhertzogen zu Oſterrich, hertzogen | zu Burgundi, zu Steir, Kerndten vnd Crain etc., grafen zu Tyrol etc., als gubernators etc., vnſers gnedigſtn hern ſtathalter, regentn vnd rate in obern | Elſas, bekennen, als die erſamen, wyſen burgermeiſter vnd rat zu Loufenberg durch ir botſchaft vnd anwalt, mit namen der | erſam Vle Oltynger, der rate doſelbſt, neben andern von ſtetten, ambtern, landſchaften vnd gerichten dyſer vordern lande | vnſer verwaltigung, vff der romiſchen keyſerlichen maieſtat vnſers allergnedigſten hern mandat vnd befelch, ouch der obgenannten furſtlichen | durchlewchtigkheit gewalt den wolgebornen, ſtrengen vnd eernveſten hern Ciriackhen, fryhern zu Palheim vnd Wartemberg, landshawbtman | in Oſterrich ob der Ens, hern Johans Jacoben von Landaw, vogt zu Nellenburg, rytter, vnd Hanßheinrichen von Armbſtorf, zynß-|meiſter zu Hagnow, irer furſtlichen durchlewchtigkheit raten vnd comiſſarien, ſambt vnd ſonders gegeben vnd die ſabſtitution, ſo die ſelben von | Palheim vnd Armbſtorf in craft des

obberürten irs gewalts vff vns geſtelt, wie dann des alles den bemelten von Loufenberg vff ir | begern von dem wolgebornen hern Rudolfen, grafen zu Sultz, landtgrafen im Kleckow, des heiligen reichs hofrichter zu Rotwilr vnd | der obgenannten furſtlichen durchlewchtigkheit ſtathalter der oberoſterrichiſchen lande, glaubwurdig traſumbt vnd vidimus vnder ſeinem | inſigl geben iſt, vns anſtat vnd in namen ſeiner furſtlichen durchlewchtigkheit by den pflichten, eeren vnd eyden, ſo ſy vormals | der romiſchen keyſerlichen maieſtat geſchworn vnd gethan, gelobt vnd verſprochen haben, irer furſtlichen durchlewchtigkheit als gu-|bernatorn getrew, gehorſam, dyenſtlich vnd gewartig zu ſynde. Das wir anſtat der ietzgemelten furſtlichen durchlewchtigkheit vnd | in kraft obgemelts gewalts vnd ſubſtitution inen dorgegen zugeſagt haben vnd thun auch das wiſſentlichen mit diſem brief, das | inen ſolich anloben an iren fryheiten, guten gewonheiten vnd altem harkomen, ouch vorgegebner irer confirmation gantz vnnoch-|teilig vnd an allen ſchaden ſein ſolle, alles on geuerde. Des zu vrkundt mit mein Hans Imer von Gilgenberg, rytter, ſtatthalters, | anhangendem inſigel verſygelt, vnd geben zu Enſißheim am dryvndzwentzigiſten tag des monats nouembriß noch | Criſti vnſers lieben hern geburt gezalt funfzehenhundert zwentzig vnd dry jare.

Original: Perg. 41,5 : 24 cm (inkl. 6,8 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 146. Das Siegel des Hans Imer von Gilgenberg hängt — sehr beschädigt — am Pergamentstreifen.

163. Müllerordnung.

1530 X. 8.

Stadtbuch A S. 18.

164. Besoldung der Beamten etc.

1531.

Ano etc. XV^c driſig ein jar iſt durch groſſen vnd k[l]eynen rauth angeſechen, wie die amptlütt vom rauth vnd ſunſt gehalten ſollen werden.

Item, einem burgermeiſter ſol zů der fronaſten geben werden 1 ℔, dem ſeckelmeiſter ¼ gulden[1], dem ſtatſchriber x ß vnd dem

[1] *Eine spätere Hand streicht* ¼ gulden *und schreibt* x ß.

aman v ℓ; vnd die wil ſy in dern fronuaſten ſitzen, ſollen ſy kein geſt laden mit inen zů eſſen vff der ſtat coſten.

Item, zweyen vmbgelteren vnd eynem ſtatſchriber ſollen alle vmbgelt geben werden vi krützer[1] vnd einem ſtatknecht vi krůtzer, vnd ſol der ſtatknecht vor der thůr ſitzen warten vnd nit hin ingan, er werde dan hin in berůft, vnd ſollen witters nůt vff die ſtatt verzeren.

Item, die gleitzzoller, wan ſy vff den Zurtzacher marckt den gleitzszol vffheben, denen ſol man geben für ire mal ein tag iiii ℓ, vnd ſol man dem thorhůter für ſin mal geben iiii krůtzer, vnd ſollen hinfür nütſit vff die ſtat zeren vnd kein geſt laden.

Item, wan man die ſtür anlegt, ſo ſollen die, ſo es befolen wurt, by ein andren eſſen, wie von alter her kuman.

Vnd wan ein ſtatſchriber vnd ſtatknecht die ſtür durch die ſtat růfen, ſol inen geben werden eynem ii ℓ für ſin mal, vnd hinfür vff die ſtat nütſit verzeren.

Item, vnd die ſo die ſtür vffheben ſollen mit dem ſtatſchriber vnd ſtatknecht, die ſollen by einandren åſſen, wie von alter herkuman, doch ſollen ſy kein geſt laden vnd vff die ſtat nůt witters verzeren.

Desglichen, wan der ſchuld inziecher vff ein tag vffzücht mit dem ſtatſchriber vnd ſtatknächt, mogen ſy ouch mit ein andren åſſen, wie von alterher, doch ſond ſy kein geſt zů inen laden.

Von des rittens wegen iſt abgret vnd beſchloſſen, das eynem ein tag vom roß zu lon geben werden ſol iij ℓ, vnd wan er zů ynbiß oder nachtmal heim kumpt, ſol im für das mal vi krützer geben werden, ſo er aber mit andren von ſtetten heim kumpt zů ynbis oder nacht mal, mag er mit den ſelbigen botten åſſen vff der ſtat coſten vnd witter nit vff die ſtat zeren nach geſt laden.

Item, vff den tag, ſo man die nuwen rauth ſetzt vnd die gmeind ſchwert, das ſelbig mal ſol gehalten werden wie von alter her, doch ſo ſol ein yeder zů nacht daheiman åſſen, vnd nüt witters vff die ſtat zert werden.

Des glichen zů der jar rechnung tag ſol es ouch alſo gehalten werden wie von alter her, vsgnoman zů nacht ſol ein yeder daheim åſſen.

---

[1] *Eine spätere Hand streicht* vi krützer *und schreibt* was die mal inders herbergen gelten.

Item, wan man von den pflegeren rechnung enpfacht, ſo ſol ein burgermeiſter einem vom rauth zů im laſen verordnen vnd den ſtatſchriber zů im, vnd ein ſtatknecht ſol da warten. So ſollen der burgermeiſter vnd der vom rauth ſampt dem ſtatſchriber rechnung enpfachen vnd nit mer perſonen darzů neman.

Item, ſo von den andren ſtetten tag her geſetzt werden, als dan ſo ſollen zwen vom rauth oder dry darzů verordnet werden, die ſollen mit denen ſtetten åſſen vff der ſtat coſten vnd ein ſtatknecht vff ſy warten vnd nit von ynen gan, war er wil.

Witter iſt beret worden von der burger hochzit wegen, er ſy wer der wel, wil er den wachtern vnd thorhůtern etzwas eſſens geben, das mag er thůn, wil er inen nůtzit geben, den ſollen die wachter vnd dorhůter nit witter noten.

Item, die ſo geordnet werden vff vnſer kirchwichy in harnaſch zů gan vnd die vom rauth geordnet werden, die lůt zů enpfachen, denen ſol geben werden den ſelbigen tag zwen batzen vnd ſollen nůt vff die ſtat verzeren.

Item, von der gmeinen wercken iſt beret worden, das ein yeder burger gmein wercken ſol thůn vnd nit vs bliben, ſo lang das weret, vnd wan das gmein werck vs iſt, ſol niemands nůt vff die ſtat verzeren.

Item, die wagknecht zů der Linden vnd Schiff, des glichen zů der Vary, denen ſol hinfůr geben werden für das zů machen x ß, vnd wan man die zwey ſchiff eines hin vs herin thůn můſen[1], wan ſy dan hilf dar zů haben můſſen, den wil man dan ouch ein zimliche belonung geben etc.

Stadtbuch A S. 95—98.

165. Metzgerordnung.

1533 VI. 6.

Original (Pergament) im StALaufenburg. Gedruckt Anz. f. Schweiz. Gesch. NF VII 325 ff.

166. Landvogt und Räte des obern Elsass ordnen die Stellvertretung des Untervogtes zu Laufenburg.

1533 VIII. 30. Ensisheim.

Wir der römiſch kuniglichen majeſtät, unſers allergnädigſten herrn, lantvogt, regenten und rate im oberen Elſaß, bekennen, als

[1] *sic.*

ſich zwiſchen dem veſten Hanß Wolfen von Habſperg, hochermelter küniglicher majeſtät hauptmann der vier waldſtett am Rhein und vogt zu Loufenberg, eines, ſodann den ehrſamen, weyſen burgermeiſter und rat daſelbſt zu Loufenberg, anderen teilen, von wegen eines ſtatthalters, den der genannt von Habſperg jederzeit in abweſen eines untervogts ſins gefallens us dem rat oder der gemeinde zu Loufenberg fürzunemen und zu haben vermeint, ein ſpan und irrung gehalten, der an hochgedachter küniglichen majeſtät ſtatthalter und regenten der oberöſterreichiſchen landen gelangt und uns von denſelben darin zu handlen bevohlen worden iſt, daß wir darauf bedeteil an heünte datum für uns vertagt, gegen einanderen notdürftiglichen gehört und demnach berürte ſpan und irrung mit beder teil wißen, guten willen und an einem[1] wie hernach volgt vertragen haben, deme benantlichen alſo iſt: Wann und ſo oft nun hinfüro ein untervogt zu Loufenberg in Hanß Wolfen von Habſperg als des vogts daſelbſt oder der herrſchaft geſchäften zu Loufenberg abweeſen und nit anheimiſch ſeyn würdet, daß der genant Hanß Wolf die zeit desſelben ſeyns untervogts abweeſen und uffein einen verweſer an des ſtatt uf dem rat, welicher ime dan zu ſolichen anmütig und gefällig iſt, erforderen und nemen, der ime des gehorſam und gewertig ſeye und by trewen an aydſtatt globen und verſprechen, daß er glich gericht und recht füren und ergen laßen, dem armen als dem reichen und dem reichen als dem armen, und ſonſt alles anderes, ſo den ſtab antrift und berürt, handlen und tun ſolle und welle, in maſſen dann dem untervogt, ſo der zugegen were, zu handlen und zu thun gebürt, doch, ſo der untervogt zu Loufenberg widerum anheimiſch wurde, daß des verweeſers verwaltigung ir endſchaft haben und ſich der verweeſer derſelben mit oder neben dem untervogt nit zu gebruchen haben vnd daß auch dieſer vertrag ſonſt der herrſchaft und oberkeit an iren rechten und gerechtigkeiten, ſodann denen von Loufenberg an iren freyheiten, briefen, guten gewonheiten und alten herkommen in allweg ohne ſchaden ſeyn ſolle. Des inen beedteil vertragbrief begert, die wir inen mit fürgedrukten ſecreten verſigelt geben haben zu Enſiſheim den 30. Auguſt 1533.

Original fehlt

Abschrift: Stadtbuch D fol. 113–115.

[1] *fehlt ein Wort.*

167. Äbtissin und Kapitel des Stiftes S. Fridolins zu Säckingen erneuern der Stadt Laufenburg das Lehen der Fischenzen. 1534 XII. 14.

Wir Küngundt, von gottes gnaden abtiſſin zu Seckingen, geborne frigin von Hochengeroltzeckh etc., vnd wir frauwen vnd herren gemeinlich des capitels der ſtift | ſanct Fridlins zu Seckingen bekhennend offenlich mit diſem brief, das für vns khomen ſind die erſamen vnſer lieben, getreuwen Bernhart Krôpflin, Fridlin Mangolt, Hans | Alt vnd Jacob Flûm, alle des rats vnd burgere zu Laufenberg, in namen vnd als lehenträgere der erſamen vnd wiſen vnſerer lieben getreuwen burgermeiſter, der râten vnd ge-|meiner burgern beider ſtetten Laufenberg, in Coſtantzer vnd Baßler biſthumben gelegen, vnd haben vor vns eroffnet vnd erzellet, demnach gemelter burgermeiſter vnd die rât | der ſtett Laufenberg vor etlichen jaren hieuor vff gnedige verwilligung vermôg eins briefs, derenhalben inen vnder wylundt der hochwürdigen fürſtin vnd wolgepornen frouwen, | frouw Anna, abtiſſin, gepornen frigin von Valckenſtein, vnſerer vorfaren vnd gnedigen frouwen ſeligen abtey vnd vnſer des capitels anhangenden inſigeln gegeben von den wür-|digen, edlen, veſten, erſamen hern Berchtolden Rüdyn, chorherren zu Rinfelden, Hanſen Rûdolfen von Schônoue, Hanſen Vlrichen Gutjar, Jacoben Rüntzy, Henman Krôpflin, Hanſen | Mutſchlin von Bremgarten, vnd dann diſer zeit von Gangolfen Trüllerey von Schaffhuſen die viſchentzen vnd viſchwög in dem Ryn zu Laufenberg in Coſtantzer biſthumb gelegen, nem-|lichen zum Bach, zu der Goldſchellen, zu dem Rotenacker, zu der Ôderſchein, zu der Verry, zu dem Nidern Fronwag, zu der Schnelly, zu dem Obren Fronwag, zu dem Brodel, zu der Netzy, zu dem Nidern | Frouwenloch, zu dem Obren Frouwenloch, vnder der Eych, zu dem Bôgcken, zu dem Heintzen wôglin, zu dem Barrenwäg, das klebgarn, zů dem Gruſen, zů dem ſchôpfen im Laufen vnd | was dartzu gehördt, nichts vßgenommen, ſo dann in Baßler biſthumb zů der Lachen, zů dem Schyff, zum Stoß, zů dem Breitenwäg, zu der Lynden, zum Froß, zum Gumpen, zů der Lôugne-|rin, zů der Mittlen Spinlen, zum Toubendenwäg, in Sitzers wäg, zů dem Todtenwäg vnd zů dem Hügen, das ſchôpfen in dem Laufen, ſampt allem das dartzu gehördt, ſo alle vnd yede | vnſer vnd vnſers ſtifts vnd gotshuß Seckingen recht wiſſenthaft eigenthumb iſt, zů iren vnd gemeiner ſtatt handen erkouft vnd gepracht haben, vnd dwyl ſy, als billichen | beſchicht,

die von vns ze empfachen willens, haben bemelte lehentrâgere vns obgenante eptiffin hieruf demûtigklichen angerufen vnd gepetten, inen als trâgern anftat vnd in namen | gemelter ir herren burgermeifter vnd rät, auch gantzer gemeindt der ftatt Laufenberg vnd dero nachkommen, die obgemelten vifchentzen vnd wôg, in mäffen die hieuor beftimpt, zû rechtem | erblechen zû verlichen gnedigklichen gerûchten, mit erpietung dargegen lehenspflicht vnd was fy daruon zû thûnd fchuldig zû erftatten. Alfo in anfechen irer demûtigen vnd ernft-|lichen bitt, auch nutzbarlichen, willigen dienften, fo benante trâgere, vnd befonder burgermeifter vnd rât zû Laufenberg, vns vnd vnferm gotshuß bißhar fliffig gethon, teglichen thûnd vnd | fürer künftigklichen wol thûn follen vnd môgen, haben wir den obgenanten trâgern in namen vnd anftatt bemelter burgermeifter vnd râts zû Laufenberg, als obftat, die obgenanten vifchentzen | vnd wôg mit iren zûgehôrden zû rechtem erblechen gelichen, lichend inen ouch wiffentlichen in craft diß briefs alles das wir von billicheit vnd rechts wegen daran zû verlichen haben, | befonderlich die innzehaben, ze nutzen, ze nieffen, als erblechens recht ift, doch vns vnd vnferem gotshuß am eigenthumb vnd jerlichen zinß, auch vns berûrter abtiffin an der lechen vnd manfchaft, | vnd funft an allen vnferen rechten vnd gerechtigkeiten im Rhyn zwüfchen Laufenberg vnd Seckingen, fo zum theil in zweyen vertragsbriefen, des einen datum ftat zu Seckingen am nechften zinftag | vor fanct Johanns tag zu fungechten des drützechenhundertiften vnd fyben vnd viertzigften jares, des andren datum zû Enßheim am funftzechenden tag octobris des funftzechenhundertiften vnd ein vnd | zweintzigften jars begriffen, die ires inhalts by creften beliben follen, in allweg onefchedlich. Sy follen auch bemelte erblechen, fo dick das durch abgang der trâgeren, vnd nemlich fo zwen | vnder inen abgangen, allwegen ftracks ander zwen an der abgangnen ftatt gegeben, die dann widerumb empfachen follen, oder wenn es durch abgang der lehenfrouwen zu fal kompt, yedes mals zu | empfachen fchuldig. Vff fôlichs haben die genanten Bernhart Krôpflin, Fridlin Mangolt, Hans Alt vnd Jacob Flûm, als trâgere obftat, lipliche eyd zu gott vnd den heilgen gefchworen, vns, vnferem | gotshuß vnd nachkomen getreuw, gehorfam vnd gewertig zû fein vnd ires vermôgens vnfern nutz zu fürdern, fchand vnd fchaden zu wenden, vnd alles das ein lehenman finem lechenherren vnd dem | lechen von billicheit vnd rechts wegen ze thund pflichtig,

truwlich vnd erberlich zu erſtatten, geuerdt vnd argliſt hier in vermitten. Zů wiſſen ſige auch, das nachdem obgemelter wag, zu der | Våry genant, durch gots gewalt, gröſſe vnd vngeſtümigkeit des Rhyns kurtzlichen vor datum diß briefs mit vil bôumen, gryen vnd anderm vngefüuer der maſſen verfloſſen, der viſchwog verfürt vnd verwůſt, | das der gantz vnd gar vnnütz worden vnd diſer zeit (nach treuwlicher gethoner beſichtigung) mit einichem coſten wider in eeren zu bringen nit müglich, haben vns gemelte burgermeiſter vnd | råt zu Laufenberg vnderthenig gebetten, wir welten ſy ſôlichs wägs halb diſer zit widerumb ze erbuwen (als zů einem vnmüglichen ding) nit betrengen, ſonder gnedigklichen erlaſſen. Daruf wir, die | abtiſſin vnd das capitel obgenannt, irer demůtigen bitt halb ſy, gemelte burgermeiſter vnd rat, den diſer zit nitt ze buwen ſchuldig ſein, gnedigklichen erlaſſen vnd bewilliget, doch mit dem geding | vnd vnderſcheid, das, wann vnd zů welcher zeit vber kurtz oder lang es ſich begeben, das ſôlcher wag widerumb in weſen ze bringen vnd zu buwen müglich, alsdann obgemelte burgermeiſter vnd | rät vnd gantze gmeind denſelben vnuerzogenlich one einiche inred wider vfrichten vnd in weſen zu bringen verpunden ſein, wa ſy aber das nit thun vnd wir ſy dartzu ermant, alsdann ſollen | vnd mögen wir, vnſer capitel vnd nachkomen, ſôlchen wag frig, one alle hinderung, intrag vnd widerred mengklichs zu vnſern handen nemen, den einem andern lichen vnd ze buwen zůſtellen | oder ſelbs behalten, wie vns fůgt vnd eben iſt, alle geuerdt hier inn vermitten. Des zu warem vrkhundt haben wir obgenante abtiſſin vnſer abtey, vnd wir frauwen vnd herren des capitels | ingeſigele offenlich gehenckt an diſen brief vff mentag nach ſanct Lucien vnd Otilien tag nach Chriſti gepurt gezellt thuſendt funfhundert driſſig vnd vyer jar.[1]

Original: Perg. 59 : 34,7 cm (inkl. 5 cm Falz), im StA Laufenburg Urk. n° 148. Die Siegel der Äbtissin und des Kapitels hängen — beschädigt — an Pergamentstreifen.

168. Salzverkauf.

1537 XI. 7.

Anno domini etc. im fünfzehenhundert vnd ſibenunddriſſigiſten jare vff mitwochen nach allerheligen tag haben wir burgermeiſter,

[1] *Sämtliche Lehenbriefe der Säckinger Äbtissinnen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg (der letzte datiert vom Jahre 1771 VII. 9.) sind m. m. Abschriften dieses Briefes.*

gros vnd cleiner rate zu Loufenperg vnſerem burger vnd rhatsfründt Marx Wetzlen gelihen vnd zugeſtelt vnſer ſtat ſaltzkouf mit aller fryheit fünf jar lang die nechſten nach einandern von obgemeltem jar volgende, alſo das er gemeini ſtat ſol vertigen vnd verwaren mit ſaltz bis zu vſgang der funf jaren, dauon ſol er vns vnd gemeiner ſtat alle jar vnd eines yeden jars beſonder geben zu lichgelt xxxx lb. ſtebler, benantlich zu yeder fronuaſten x lb. ſtebler, darumb habn wir in verfreygt, das ſunſt niemans, wer der iſt, kein ſaltz von dem mes oder in ander weg alhie zu feylem kouf veilhaben oder verkoufen, vſgenomen vff die frygen jarmarkt, die dan menklichem zu ſeiner war veil zu haben gefreygt, mag ein yeder, wer der iſt, ſaltz vnd anders vnuerhindert Wetzels veilhaben vnd zu feylem kauf vertriben. Der ſelbig vnſer burger Marx Wetzel hat ouch freygwillig zugelaſſen, das vnſer burger, niema[n]s vßgenomen, mogen zů irem teglichen gebruch in ire heuſer vfferthalb vnd wo inen geliept ſaltz koufen vngeferlichn. Beſchechn vff obgemeltem tag vnd jare.

Stadtbuch A S. 124. — Gedruckt ZGOR XII 429.

169. Difs iſt das ampt, ſo ein ieder bruggzoller bei ſeinem geſchwornen aid zuo verwalten ſchuldig.

Erneuwert anno domini 1541.

Erſtlich ſoll der ſelbig von einer jeden perſon, ſo v̈ber die Rheinbruggen gan iſt, zue zoll vfheben	2 d.
Item von roß vnd man	4 d.
Item von einem wagen laſt oder karrenfahrt, ſo vil derſelbig roß, alß manig mal der ſelbig geben ſoll	3 d.
Item von einem kolwagen	6 d.
Item ſo vil einer maſſen füehrt, von einer jeden	4 d.
Item von einem erntzwagen	1 ß
Item von einem erntzkarren	6 d.
Item ſo einer lär fuer, aber von einem roß	3 d.
Item ſo yemand roß oder rinderhaft fich v̈ber die bruckh treibt, von iedem	4 d.
Item von maſt oder vaſelſchwain, von iedem	1 d.
Item von ſchafen, kalbern, geiſſen, iedes	1 d.
Von ſolichem ampt hat ein ieder bruggzoller zuo lohn benantlichen zue yeder fronfaſten	2 ß
facit . . . 8 ß	

So dann wan er die büchſen vberantwortet zue yeder fronfaſten vff eine . . . . . 1 ß
Item von einem wagen mit ſcheiter 2
vnd von einem karren 1
Item ſo gibt man ime von dem vngelt, die verdekhte bruggen zue wüſchen, al achtag . . . . . 4 d.
Item er ſoll khein gaſterey in dem zollhauß halten, ſonder gefliſſen vf den zoll warten.

Die ſo zollfrey ſeind.

Die von Waltzhuet
Die ab dem Schwartzwald, ob vnd vnder der Alb
Die von Seckhingen
Frickhtal
Mettauwerthal
In ſumma, in einer meil wegs ſeind ſie zollfrey.

Stadtbuch B fol. 55.

170. Brückenzoll.

1544 I. 12.

Zů wyſſend, demnach vnd ſich ſpann vnd vnwillen zwyſchend meinen herren zů Louſenperg vnd denen auß der grafſchaft Houwenſtein ihenſetz der Alb, des brugzools halber ze geben zůdragen hat, ſo habend ſich die ſelbigen alle gaar waß ihenſeit der Alben wonhaft iſt, mit minen hern vmb den bruggzool gůtlichen vertragen, vnd dem iſt alſo: namlichen ſo ſollend vnd geben die ſelbigen minen herren jerlichß darfür, one allen iren coſten gen Louſenperg in die ſtaat zů uberantwurten, zwey pfund haller Waltzhůter, bringt in Baſel oder Louſenperger werſcaft[1] xxxiii ß iiii d.

Vnd ſeind diß die dörfer, flecken vnd höfe, ſo diſen zool erlegen vnd geben ſollend

Kieſſenbach	Schmitzingen
Åſpach	Stadenbierdorf
Dogeren	Bůch
Birckingen	Waldtkilch
Ober vnd Nider Alpfen	Håchweyl

[1] *sic.*

Geyß
Banholtz
Bierdorf
Remyſchweyl
Steinbach
Håchyſchwand vnd was ihenſeit der Alben geſeſſen wie obſtat

Dyſe ſo hie dißhalb der Alben geſeſſen auch in die graffchaft Houwenſtein geherig vnd den brûgckzool gebend: namlichen ſo gibt ieder ſo eingen[1] huß vnd hof vnd vich hat, minen herren jerlichs für den brugckzoll ein kåß, vnd welicher huß vnd hof noch vichß nit hat, gebrucht ſich aber doch eigen mûß vnd brotes, gipt auch jerlich für den brugckzool iiii d. Diß iſt durch Fridlin Bûchlin, burger zû Loufenperg, alß den ihenigen, ſo minen herren difen zoll lange jar ingezogen, angegeben vnd erneuwert in beyſein Berndhart Krôpflins, burgermeiſter, vnd Jacoben Hûber, ſtattſchrybern, vff fambſtag den xii jenners anno etc. xliiii.

In der Ow
Zum Weg
Im hinderen Dotmoß vnd
Im vorderen Dothmoß
Hünerholtz
In der Frônn
Finſterlingen
Hünerbach
Vogelbach
Wilfingen
Emereſchwand[2]
Streytperg
Zû den Hüſeren
Bernow, das gantz daal
Zû der neuwen Zeel
Vrberg
Wittiſchwand
Rûchyſchwand
Zum ſchmalen weg.
Woltpattingen
Happingen
In der nideren müly
Zû Immeneich
Nider vnd ober Kutterrow
Schlagendaal
Ballenperg
Brunnader
Heppenſchwand
Fronſchwand
Nider vnd ober Wåſchlingen
Håchenſchwand
Mentzenſchwand
Ybach
Horbach
Im Gſchwend
In dem hindern Gſchwend
Zum nuwen hof im hinderen Gſchwend.

Vff dem vorderen waldt:

Item difer nachuolgend gipt ein yeder minen herren für den brugckzool, ſo do frucht bauwet, jerlich ein garben, vnd welicher nit

[1] *sic.*
[2] *Dabei die Bemerkung* wyl der paur nentzit geben.

bauwet noch eigen huß vnd hof noch vichs hat vnd doch eigen můß vnd brot yſſet, gipt für den zool iiii d. Auch geſchechen vnder den erſt hieuor nåchſt gemeldet anno etc. xliiii.

Oberſeckingen	Alpfart
Murg	Stadenhůſen
Hålgaringen	Lutingen
Harpoltingen	Grůnholtz
Ryppoltingen	Bintzgen
Dieggaringen	Vff Egck
Niderhof	Attendorf
Zechenwyl	Hornburg
Rynach	Zhutten
Oberhof	Glaßhütten
Hener	Bôrgaringen
Rotzel	Jungckholtz
Hochſeyl	Wylafingen
Schachen	Schweigckof
Alb, der hof	Wieladingen
Rychenbach	Altzyſchwand
Nider vnd ober Gebelſpach	Hattingen
Herrenſchriedt	Hugſcheur
Herrenſchwand	Stryttmatten
Engelſchwand	Hartſchwend
Burg	Ratzingen
Gerweyl	Rießweyl
Nider vnd Oberweyl.	

Stadtbuch A S. 101—105.

171. Zinsgůter ordnung.

1544 IX. 5.

Zů wyſſend, das auf freytag den fünften ſeptembris anno etc. xliiii hat vogt[1], burgermeiſter, cleiner vnd groſſer rhat des kernen zins vnd andrer früchten halb abgeredt vnd erkhent, alſo namlichen: wan vnd zů welicher zeit mine hern den anſchlag vmb die zins jerlichs ongeuar vmb Martini machend vnd erkhennen, das dan alſo die burger die zins die gotzhus pfleger[2] zů Loufenperg vnd ein

[1] *Im Stadtbuch B fehlt* vogt.

[2] *sic; Stadtbuch B* den gottshaußpflegern.

burger den andern[1] von Martini biß wienächten, wie der ſchlag gemacht, alſo vßrichten vnd verniegen, ſo aber yemantz ſo hinläſſig vnd in ſelicher ernampten zeit die gotzhus pfleger oder ein burger den andern (wie vorgemeldt) nit verniegen däthe, alß dan ſol er inen fürther hin mit gelt oder der frucht ein guten willen machen vnd verniegen; aber der Keyſten vnd gotzhus gůteren Seckingen zins vnd vrkhundinen halber hand ſey niemantz gebunden oder einichen ſchlag darumb gemacht, ſonder ieder ſol bey des gotzhus ſchaffner Seckingen vnd andern, denen er zins oder vrkhund gipt, bey den ſelbigen darumb anſůchen vnd inen eintweders mit der frucht oder gelt ein gůten wyllen machen etc.

Stadtbuch A S. 81; Stadtbuch B fol. 26

172. *Die Äbtissin Magdalena von Säckingen überträgt zu einem rechten Erblehen auf die Stadt Laufenburg die Rechte an den Fischenzen im Rhein zu Laufenburg, Konstanzer Bistums, die Burgermeister und Rat seiner Zeit im Einverständnis mit der Äbtissin Kunigunde von Säckingen, Freiin von Hohen Geroldseck und Sulz, von Ludwig Fünfinger gekauft hatten. Die Fischenzen sind:* das nider Fronwöglin, item zů der Schnelli, item zum oberen Frowenwag,[2] item zum Brodel, ſo dan zum Nüwenwag, item das kläbgarn, zum Bach, zu der Väre, zu der Netzy, item zum Bögken vnd zu dem Bärenwag, item den wag ſo man nempt zu Günigen ob dem Loufen; item ſo dann den gebürenden teil an den kleinen fiſchenzen im Loufen, ſo man facht mit dem hacken, mit der rüſchen vnd bären vntz vber die rinbruck vff, vnd nidſich dem Rin nach ab biß an den Rotenacker, vnd gemeinlich mit allen rechten vnd zugehörd, ſo er vnd ſy bißhar inhands gehept hand, ouch ſo alles vnd jedes vnſer vnd vnſers gotzhuſes ſanct Fridlins recht wüßenthaft eigenthumb iſt. — 1545, ſamſtag vor ſant Johannes des h. töufers tag (20. VI.).

StALaufenburg Urk. n° 159. Vgl. Vetter a. a. O. S. 158.

---

[1] *Stadtbuch B* dem andern; *es fügt bei* ußgenomen die müller, ſo den kernen geben ſollen.

[2] *sic, statt* Fronwag.

173. Gefächt zum erntz züber.

Um 1545.

Item, man ſol nemen ii viertel vol ſprüweren bey dem vfmeß, die ſol man dan hüpſchlich vnd gemachſam in den züber ſchütten, daß er beynach vol ſey, das macht das recht gefächt des erntz zübers.

Stadtbuch A S. 182; Stadtbuch B. fol. 30; Stadtbuch D[1] S. 176.

174. Fründſchaft vnd magſchaft belangende ordnung, wie daß ſelbig in gericht vnd rhat gehalten werden ſol.

Um 1545.

Es iſt zů wyſſen, das durch den edlen vnd veſten junckern Hanſen Othmarn von Schônow zů Schönow, diſer zeit der römiſchen, hungeryſchen vnd bohemiſchen küng m[t]. etc. vogt zů Louſenperg etc., auch burgermeiſter vnd einhelligem volkomnem rhaat angeſechen vnd beſchloſſen iſt, das nun hinfür niemantz weder im rhaat noch gericht, ſo ſpennige partheyen fürkomen vnd erſchinen, vfſton vnd abdretten ſölle noch welle, er ſeyge dan der ſelbigen parthey eim von blůtz fründſchaft biß in das dritt glid verwandt, vnd wo es vber das dritt glid hinus langt, ſol man plyben ſitzen vnd nit auffton.

Item, es ſol auch kein geſipter fründ noch ſchwager ime rhate noch gericht auffton oder abdretten, es were dan, das zwen zwo leyblich ſchweſtern, oder einer deß andern ſchweſter oder ſchweſter dochtern hetten, alß dan mögen die ſelben mit vrlob vnd verwilligung nach gegebnem bericht der fründſchaft vfſton vnd abdretten. Sonſt ſol mengklich vmb alle ſachen rhaten, vrtheylen vnd erkhennen.

Stadtbuch A S. 35; Stadtbuch B fol. 46 f. — Gedruckt ZGOR XX 55.

175. Fiſcherordnung.

1548 IV. 9.

Zu wiſſen, das burgermeiſter vnd rath mentag den nünten tag aprilis anno etc. xlviii diſe viſcher ordnung mit den wagknechten fürgenumen vnd by bůß eins pfunds zu halten angezeigt haben.

Item zum erſten, wan ſy all vnd ain ieder zů frůglings zeit mit den naſſen garnen anheben viſchen, ſoll ein ieder ſo die prauchen, ein pfundt an dz garn zu ſteur geben.

Item zum andern, wan ſy dan floß viſch fahen, waß derſelbigen vber fünf ſchilling wert, beſunder edel viſch, alß hecht, carpfen, ächs, eiſner, barben vnd heſlin, vnd der gleichen, ſoll ieder ſelbs an freyen fiſchmerckh dragen vnd offenthlich verkaufen all wuchen, vnd keiner dem andern die auf dem wagen zu kaufen geben; auch naſen vnd andere viſch, ſo lang ſey die floßgarn hangen hant, dz ſollent ſey den meiſtern in die rechnung auch ainlegen vnd nit deſter ringer oder wolfeiler verkaufen, dz inn dz vberig gelt pleibe.

Zum driten, wan die ålzelen vnd ſalmen anheben floſſen vnd ſchwimmen, ſollendt ſey die wagknecht alle gar die naſſen garn von den wägen hin vnd entweg thun, vnd allein auf die ſalmen dannenthin warten vnd hůeten.

Item zum vierten, waß ſalmen, lächs oder lidern ſey durch das gantz jar hinuß fachen vnd verkhaufen, darum ſollen ſy zu allen viertzehen tägen by iren geſchwornen eiden den meiſtern vnd viſchentzen ſchaffnern rechnung geben.

Item zum fünften ſol kain wagknecht auf allen lächen keiner dem andern viſch abkaufen noch zu khaufen geben one der viſchetzen ſchaffnern vorwiſſen vnd erlaupnus, vnd wan ſy viſch mit irem wiſſen verſiern, ſo pald ſey wider haim kumen, inen, den ſchaffnern, vm dz erleſt gelt gute vnd erbere rechnung geben.

Item zum ſechſten ſollen alle wagknecht im Laufen zů beden ſeiten wz fiſch, alß namblich naſen vnd andere floßfiſch mit den bären oder riſchen ſchopfen oder fachen, alle vnd iede wuchen, ſo lang vnd wen die ſelbigen im ſcham ſeind; wan ſey die wuchen nit vber zehen ſchilling wert erlöſen, mogen ſey ſelbig vnder einander theilen. Aber deſter wolfler ſollen ſy nit geben, dz ſy darum vrſach wolten haben, inen dz ſelbig zu behalten, wan ſy aber vber zehen ſchiling in der wuchen, es ſey gleich uil oder wenig erleſen, dz ſelbig alleß ſollend ſy den meiſtern mit anderm gelt in die rechnung inlegen vnd vberantwurten.

Item, an welichen die wuchen iſt vnd welichs lehen viſch hat, der oder die ſelbigen ſollen viſch in der wuchen, als namblich mitwuchen, fritag vnd ſambſtag vnd alle gepanne viſchtag, ſo uil die noturft eruordert, reyſen vnd zů ueylem kouf dar hauwen vnd keiner auf den andern ſechen oder warten, auch keine viſch auſſerthalb der ſtat hinweg verkaufen, ſey wiſſend dan gemaine ſtat mit viſchen auch zu uerſehen, bey obgemelter buß.

Item, des drinckh- oder ſchengkgelt iſt beret, dz ſy alle gar die wagknecht vnd ſtenger nun hinfür keiner, wem er ſalmen oder lechs vnd lidern verkauft, kein drinckh- oder ſchengkgelt heiſchen oder vordern ſollen noch wellen anderſt den dz alt drinckgelt, dz iſt von jedem ſalmen viſch i ß, vnd den ſollen ſy dann theilen, wie von alter har, auch by obgemelter buoß.

Item, die w[e]idleut vnd kleinviſcher ſollen nun hinfür keine gropen ein maß dürer den vm iiii ß verkoufen, vnd an freyen merkhen veil haben. Eß ſollen auch alle weidleut kein viſch, es ſey welcherley es welle, hin vnd enweg füeren vnd an frömbden orten, ſonder in der ſtat verkaufen, by vorgeſchribner buß.

Stadtbuch A S. 53 f.

176. Fischerordnung.

1551 IV. 27.

Anno etc. li mendag den 27 aprilis iſt durch vogt, burger vnd rath erkennt, dz alle wagknecht nun hinfür kain klöß von kainem ſalmen, lidern nach lächß mer machen ſollen oder wellen, ſunder wz in vnd am viſch iſt, alles gar in viii deil reiſen vnd hauwen, aber herpſt zeit, wann die lidern oder lechs im leich ſindt vnd die rogen oder milchli nit mer zu uertheilen, mogen ſy die ſonders auſſerthalb den viſch theilen, by den augenmeß nach billicheit verkhaufen.

Verer ſollen ſy all nacht wz ſy im tag, vnd morgens wz ſy in der nacht genangen oder geſchofft, den viſchentzen ſchaffner by iren eiden anzeigen vnd nüt verhalten.

Stadtbuch A S. 54 f.

177. König Ferdinand verspricht, die vier Waldstädte für die ihm geleistete Bürgschaft gegen Wilhelm und Diebold vom Rust schadlos zu halten.

1552 I. 6. Innsbruck.

Wir Ferdinand von gottes gnaden rômiſcher künig, zu allen-|tzeiten merer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Beheim, Dalmatien, Croatien etc. künig, infant in Hiſpanien, ertzhertzog zu Öſterreich, hertzog zu Burgundi etc., graue zu Tirol etc., be-|kennen

für vns, vnſer erben vnd nachkumen offenlich mit diſem brief: als ſich vnſere getrewen lieben burgermaiſter, rat vnd gantze gemainde, reich und arm, der ſtatt Laufenberg ſambt vnd neben ſchuldthais, burgermaiſter vnd räte der ſtett | Reinfelden, Seckingen vnd Waldshuet auf vnſer gnedigiſt anſynnen mit vnd neben vns ſament vnd ſunderlich als mitſchuldner gegen vnſern vnd des reichs lieben getrewen Wilhalmen vom Ruſt, der zeit vogt zu Thann, vmb fünfzig gulden järlichs | zinß vnd aintauſent gulden haubtguet, vnd dann ferrer gegen Diebolden vom Ruſt, vnſerm vogt zu Enſißheim, vmb ſibentzig gulden järlichs zynß vnd viertzehenhundert gulden haubtguet, allenthalben den gulden zu fünfundzwaintzig Baſler | plappert zu raiten, mit laiſtung verſchriben haben, alles nach inhalt vnſerer verſchreibung darumben aufgangen, damit aber gedachte burgermaiſter, rat vnd gantze gmaind zu Laufenberg vnd ire nachkomen ſolch irer mituerſchreibung vnd | vnderthenigen guetwilligkait vnentgolten bleiben, ſo gereden vnd verſprechen wir, thuen das auch in craft ditz briefs, alſo das wir, vnſer erben vnd nachkomen ſy vnd ire nachkomen ſolcher verſchreybung der zinß vnd haubtſuma gnediglich vnd gentz-|lichen ſchadlos halten, auch mitler zeit alle jar die obbeſtimbten zinß den vorgenannten kaufern oder iren erben vnd nachkomen durch vnſern gegenwürtigen vnd künftigen rat vnd ſaltzmair zu Hall im Intal aus den gefellen vnd einkomen | vnſer newen ſaltzſtaigerung daſelbs betzalen, vnd alles anders, ſo obbeſtimbte ſuma des haubtguets vnd järlichen zinß betreffent, gemelten burgermaiſter vnd rat vnd gantze gemaind vnd ire nachkomen one ſchaden halten laſſen ſollen vnd | wellen, alles one verzug, fürwort vnd gentzlich on allen iren nachtail, coſten vnd ſchaden. Vnd deß zu merer ſicherhait haben wir denſelben burgermaiſter, rat vnd gantze gemaind zu Laufenberg vnd iren nachkomen zu rechtem vnderphandt | geſetzt, nemblich in gemain all vnd yed vnſer järlich einkhomen, gefell vnd nutzung obbemelter vnſerer ſaltzſtaigerung zu Hall im Intal, wie vnd waran das iſt, gentzlich nicht dauon aufgenomen. Welch vnſer ſaltzſtaigerung derſelben | ainkhumen, gefellen vnd nutzungen, wie vorſteet, gemelte burgermaiſter, rat vnd gantze gemaind zu Laufenberg vnd irer nachkomen nun hinfüran vmb bemelt haubtguet vnd zinß als ir recht vnderphandt phendtlich behafft haiſſen| vnd ſein ſollen. Vnd dartzue, wo hinfüran an gemeltem diſem gegebnem vnderphandt die ſaltzſtaigerung imer abgeen vnd vmb ob-

beruert haubtſuma vnd zinß nit gnueg ſein wurd oder wolte, welches geſchehen, alſdann andere vnſer, vnſerer | erben vnd nachkomen vnſers haus Öſterreichs land, leuten einkomen, nutzungen vnd gefellen darumben auch yetzt hiemit phendtlich gemacht vnd verſchriben ſein ſollen, dergeſtalt wo ſy oder ire nachkomen von egeruerter verſchreibungen | vnd haubtſuma nit ſchadloß gehalten werden, ſo ſollen ſy, auch alle ir helfer vollen gwalt vnd guet recht haben, das obgeſchriben ir vnderphandt, ſambt oder ſunders, vnd wann daran imer abgeen, oder das nit gnueg ſein, an andern vnſeren, | vnſer erben vnd nachkomen vnſers haus Öſterreichs landen, leuten, geuell, einkomen vnd nutzungen, ſo inen am glegniſten, darumben rechtlich antzugreifen, zu uerrechtfertigen vnd zu iren handen einziehen, vnd ob ſy wollen vnd ir | notdurft ye zu zeiten erfordern, ſollen vnd mugen ſy vns, vnſer erben vnd nachkumen vmb allen abgang vnd mangel nach des heyligen römiſchen reichs ordnung vor vnpartheyiſchen richtern vnd gerichten beklagen, darumben gericht vnd recht | erkennen ergeen, darmit ſollen ſy auch nit fräueln noch verwürckhen wider vnſer vnd vnſers haus Öſterreichs noch ainich ander gnad vnd freyhaiten, dann wir, vnſer erben vnd nachkhumen der aller vnd yeder, auch alles anders ſchürms vnd | behelfs, auch vnſer ſelbs kunigcliche vnd fürſtliche hochhait gwalt, macht vnd volkomenhait hierin gentzlichen verzigen ſein ſollen, ſo lang bis die gedachten burgermaiſter, rat vnd gantze gemaind zu Laufenberg vnd ire nachkomen von | ſolcher verſchreibung vnd obgeſchribnem haubtguet ſambt den järlichen zinſen, auch erlitnen coſten vnd ſchaden, wie vnd in was geſtalt inen die auferloffen wären oder namen hetten, wider geledigt, gelöſt, vnſchadhaft gehalten vnd an ir | volligs erbers benüegen vnclagper gemacht werden, gentzlich one allen iren coſten. Wir oder vnſer erben vnd nachkomen ſollen inen auch darumb kain vngnad tragen oder haben, globen vnd verſprechen auch hiemit vilgemelten burgermaiſter, rat | vnd gantze gmain zu Laufenberg vnd iren nachkomen, das inen ſolch mitgeweer vnd pürgſchaft an iren freyhaiten nichts benomen, ſonder denſelben vnuergriffen vnd one ſchaden ſein, alles getreulich vnd vngeuerlich. Mit vrkund ditz briefs, | der mit vnſerm künigclichen anhangendem inſigl beſiglt vnd deren yedwederer obernennter ſtatt ainer in ſunders in gleichem laut geben iſt, zu Ynnſprugg an der heyligen dreykünig tag nach Criſti geburde fünfzehenhundert vnd im zway-|vndfünfzigiſten, vnſerer reiche

des römiſchen im ainundzwaintzigiſten vnd der andern im ſechs vnd zwaintzigiſten jaren.

Auf dem umgebogenen Pergamentrand:

commiſsio domini | regis in conſilio.

Original: Perg. 71,4 : 27 cm (inkl. 8,3 cm Falz) im StALaufenburg Urk. n° 164. Am Pergamentstreifen hängt — beschädigt — das rote Siegel in gelber Wachsschale, (fehlt bei Posse).

178. Eines ſtattſchreibers beſtallung vnd beſoldung.

1562.

Erſtlich so hat ein ſtattſchreiber vß gemeiner ſtatt ſeckel alle vnd ein jede ſronfaßten . . . . . x gld.
Zum 2. für ſchreiberlon alle fronfaßten . . . . . xv ß
Zum 3. alle vmbgelt . . . . . 6 creuzer
Zum 4. vom hailigen geiſt . . . . . 1 lb.
Zum 5. von ſant Johaniß . . . . . 1 lb.
Zum 6. vom ſpittal . . . . . 1 lb.
Zum 7. von den armen im veld . . . . . v ß
Zum 8. von der ſtatt ſchuld . . . . . x ß
Zum 9. von der ſteur . . . . . 1 lb.

Hernach uolg[t] der ſchreiberlon.

Erſtlich von einer zinßuerſchreibung, von 100 gl. . . . . 1 gl.
Von 50 gl. biß vff zwentzig gld. . . . . 1 gl.
Zum andern von kaufbriefen, es ſeig vmb heuſer, acker, matten, boumgerten, ſol ime daruon zum höchſten geben werden . . . . . 1 gl.
Zum dritten, wo zwey ehegemecht oder eins dem andern was verſchaffen wurde, ſoll einem ſtattſchreiber zum höchſten gegeben werden . . . . . 2 gl.
Zum vierdten von einem manrecht abſcheid vff berment . xv ß
Zum 5. vmb ein gemeinen gewaltsbrief . . . . . v ß
Zum 6. von einer kuntſchaft . . . . . v ß
Wo aber zwo oder drey oder vier zuſamen . . . . . xii ß
Verer, wo es ſich begebe, das ein ſtattſchreiber gemeiner ſtatt oder den gotzheuſern oder dem ſpittal ſolle vff berment ſchriben, ſoll ime für ein jedes berment . x ß geben,

letſtlich, ſo es ſich begebe, das ein ſtattſchreiber einem ein heuratsbrief machte, ſoll ime zum höchſten . . 2 gld. gegeben werden,

Wo aber zwey nit vermuglich weren, ſoll ime ſunſten nach pillichait gelont werden.[1]

Stadtbuch A S. 71 f.

179. Lehenbrief der Äbtissin Agathe zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1564 vff donſtag nach dem heiligen pfingſtag (V. 25.)

StALaufenburg Urk. n° 177. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 161.

180. *Vor Schultheiß und Rat der Stadt Schönau und Melchior von Schönau, Rat und Hauptmann der vier Waldstädte am Rhein, erscheinen Jakob Sandholtzer, der freien Künste Magister und Schaffner des Klosters Säckingen, im Namen der Äbtissin Agathe, gebornen Hegetzer von Wassersteltz, und Konrad Kilchofer, des Rates und Säckelmeister zu Laufenburg, und der Stadtschreiber daselbst, im Namen der Stadt Laufenburg. Der Vertreter des Klosters beklagt sich, dass entgegen früherer Übereinkunft die Fischer von Laufenburg* eins neuwen zeugs mit ſtulen vnd ſpreitgarn, ſo dem ſalmenfang vnd ſtanggarn zuwider — zu gebruchen vunden wurden.“ *Er verlangt, dass diese Neuerung abgeschafft und der Vertrag d. d. 1438 IX. 23. (vgl. oben n° 103) von den Fischern Laufenburgs innegehalten werde. So wird erkannt, und eine Abschrift des alten Vertrages jeder Partei zugestellt.* 1567 X. 2.

Original: Perg. 59,7 : 42 cm (inkl. 9 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 79. Es hängen die Siegel: 1. Stadt Schönau, 2. Melchior von Schönau, 3. Äbtissin von Säckingen, 4. Kapitel von Säckingen.

Abschriften: Stadtbuch D I S. 104 f. (ohne Datum) und Stadtbuch C S. 40 f. und S 142 f.

Druck: Vetter a. a. O. S. 188 ff.

181. Erzherzog Ferdinand von Österreich bestätigt die Rechte und Freiheiten der Stadt Laufenburg.

1567 XI. 3. Freiburg im Breisgau.

Wir Ferdinand, von gottes genaden ertzhertzog zu Öſterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabandt, zu Steyr, zu Kernthen, zu Crain,

[1] *Darunter von anderer Hand* iſt anno 1595 in ettlichen puncten gemehrt vnd geendert worden.

zu Lutzemburg, zu | Wiertemberg, fürſt zu Schwaben, marggraf des heyligen römiſchen reichs zu Burgaw, gefürſter graf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierdt, zu Kiburg vnd zu Gertz etc., | landtgraf in Elſaß, herr auf der Windiſchen March, zu Portenaw vnd zu Salins etc., bekhennen offentlich mit diſem brief vnd thuen | khundt allermenigclich, als nach gottſeligem abſterben weylend kayſers Ferdinanden etc., vnſers allergenedigiſten, geliebtſten herrn vnd vatters hoch-|loblichiſter gedechtnus, auß göttlicher ſchickhung vnd fürſehung vnd irer kayſerlichen mayeſtat gemachten vätterlichen diſpoſition, ordnung vnd außzaigung | nach irer mayeſtat hinderlaſſne ober vnd vorderöſterreichiſche land ſambt derſelben incorporierten marggrafſchaften, landtgrafſchaften, auch | graf- vnd herrſchaften erblich an vns khomen vnd gefallen ſein, wie wir dann auch dieſelben als jetzt regierender herr vnd landtfürſt innenhaben, | das demnach die erbern, weyſen vnſere getrewen lieben rath vnd burger gemainclich vnſer ſtatt Laufenberg durch ir erbar pottſchaft für vns | khomen ſein vnd haben vns vnderthenigclich gebethen, das wir inen all vnd jegclich ir genaden, recht, freyhaiten, priuilegien vnd loblichen gewon-|haiten, damit ſy von weylendt vnſerm lieben vettern, ertzhertzog Sigmunden, vnſerm vorfaren, den grafen von Habſpurg vnd andern fürſten | vnd herrn von Öſterreich begnadt vnd gefreydt ſeind vnd die hergebracht haben, zu becreftigen, zu beſtätten, zu confirmiern vnd zu uernewern genedigclich | geruechten, welche gnaden vnd freyhaiten inen dann auch durch weylend vnſern lieben herrn vnd vranherrn, kayſer Maximilian, im vierzehenhundert-|vndachtundachtzigiſten jaren vnd volgendts jüngſtlich durch vnſern lieben herrn vnd vettern, weylend kayſer Carlen den fünften, für ſich ſelbs vnd in | namen ſeines bruedern, weylend höchſtermelts kayſer Ferdinanden, damalen printzen in Hiſpanien vnd ertzhertzogen zu Oſterreich, vnſers aller | genedigiſten, geliebtſten herrn vnd vatters allerhochloblichiſter vnd ſeligiſter gedechtnuſen, im fünftzehenhundert vnd zwaintzigiſten jaren vernewert, | confirmiert vnd beſtättet ſindt worden. Vnd nachdem wir aber in allweg genaigt ſein, vnſerer getrewen vnd gehorſamen vnderthanen vnd | nemblich deren, ſo ir leib vnd guet vmb deß hauß Öſterreichs willen zu vns vnd demſelben vnſerm hauß Öſterreich ſetzen, nutz, fromen vnd | aufnemen zu betrachten, vnd ſy für andere genedigclich zu befürdern, demnach haben wir angeſehen obbemelter von Laufenberg fleiſſig | vnd zimblich bethe, auch die getrewen vnd

willigen dienſt, der wir von inen vns bewiſen, ſcheinbarlich vnd nutzlich empfinden, vnd inen vnd | iren nachkhomen dardurch auch von ſondern gnaden all vnd yegclich ir vorgemelte gnad, recht vnd freyhayt, priuilegien, pfandtſchaften, altherkomen, | guet vnd löblich gewonhaiten, wie inen dieſelben von obgenannten vnſern vettern, auch vnſern vordern vnd den grafen von Habſpurg gegeben vnd verlichen ſindt vnd ſy ſolche von altersher gebraucht vnd hergebracht haben, als regierender herr vnd landtfürſt von newem genedigclich be-|creftigt, confirmiert vnd beſtät, becreftigen, confirmieren vnd beſtäten die auch wiſſentlich in craft diß briefs, mainen, ſetzen vnd wellen auch, | das die in allen vnd jegclichen iren puncten, articln vnd begreifungen, als ob die von wort zu wort hierinnen begriffen weren, gentzlich bey creften | bleiben vnd gehalten werden vnd ſy ſich der geruwbigclich gebrauchen vnd genieſſen ſollen vnd mügen, on vnſer vnd menigclichs hinderung | vnd irrung, doch vns vnd vnſerm hauß Öſterreich ſonſt an vnſern oberherlich- vnd gerechtigkhaiten in allweg vnuergriffenlich vnd | on ſchaden, on geuerde. Dauon gebieten wir den edlen vnſern lieben getrewen, allen vnſern haubtleuten, grafen, freyen herrn, ritt-|ern, knechten, verweſern, vitzthumben, vögten, pflegern, burggrafen, landtrichtern, richtern, burgermaiſtern, ſchuldthaiſſen, räthen, burgern, ge-|mainden, auch allen vnſern ambtleuthen vnd vnderthanen ernſtlich gepietend vnd wellen, das ſy die obgenannten von Laufenberg bey den vorberüerten | gnaden, freyhaiten, rechten vnd priuilegien gentzlich vnd geruebigclich, wie von altersher bleiben laſſen, ſy darwider vnd diſe vnſer beſtätt-|ung, confirmation vnd vernewerung nicht dringen, bekhömern noch beſchweren, noch des yemandts andern zu thuen geſtatten in khain weiſe, als | lieb inen allen vnd ir yedem ſey, vnſer ſchwere vngnad vnd ſtraf zu uermeiden. Daran thüet ir gantz vnſern willen vnd ernſtliche mayn-|nung. Mit vrkhundt diß briefs, beſigelt mit vnſerm angehengtem fürſtlichem inſigl. Geben in vnſerer ſtatt Freyburg im Preyßgew den | dritten tag des monats nouembris nach Chriſty vnſers lieben herrn vnd ſeligmachers geburde fünftzehenhundert vnd im ſiben-|vndſechtzigiſten jaren.

Ferdinand.

J. Wellinger. *Auf dem umgebogenen Pergamentrand:*

Ad mandatum ſereniſſimi domini | archiducis proprium.

Darunter: H. Haberſagk.

Original: Perg. 55,7 : 41,2 cm. (inkl. 13,3 cm Falz), im StA Laufenburg Urk. nº 180. Das Siegel ist nicht mehr vorhanden. In dorso: R[egiſtrata] Streitberg.
Regest: Stadtbuch D fol. 115.

182. Taglöhner beſoldung vnd bottenlohn.

1568 XI. 8.

Anno fünftzehenhundert ſechtzig vnd acht jar vff montag nach aller heyligen tag haben vff beuelch vnd gnedigem bewilligung deß edlen vnd veſten Melchiors von Schönow zu Schönow k. mt. rath, houbtman der vier waldſtett am Rhein, vogt beyder herrſchaften Laufenberg vnd Rheinfelden etc., viertzig vnd rath alhie zu Laufenberg den taglöhnern nachuolgende beſoldung vnd taglöhn fürthin vnd nit mehr zu geben vnd zu nemen angeſehen vnd verordnet:

Item, erſtlichen ſo ſoll ein jeder taglöhner, wer der ſeige, zu ſummerzeiten biß ſant Gallen tag von holtzhauwen, hagen, rebenſchneiden, hackhen, rüeren vnd treſchen neben dem eſſen nit mehr heiſchen noch nemen dann . . . . . ii ß

Item, nach ſant Gallentag biß vff den zweintzigiſten tag von obgemelten werken zů dem eſſen . . . i ß

Item, ein tag von höw zu meyen, neben dem eſſen zu geben . . . . . iii ß

Item, von dem embd zu meyen ein tag . . . . . vi creutzer

Item, von dem haber zu meyen ſambt dem eſſen, ein tag . . . . . iiii ß

Item, vom vberfeld zu ſchicken zu pottenlohn, ohn daß eſſen, von jeder meyl . . . . . ii batzen

Zů dem ſo ſoll keiner keinem taglöhner, in waß werken oder arbeit das ſein mag, kein wein weder im hauß noch vff dem veld zu trinken geben.

Wo aber einer oder mehr wider obgeſchribne ordnung handlen, thun oder fürnemen würdet, eß were mit darreichung der beſoldung oder deß weins, oder die ſolches einnemen vnd empfahen würden, ſoll jedertheil ohne alle gnad verfallen ſein . . x ß ſtebler.

Stadtbuch A S. 75 f.

183. Eide.

Um 1570.

[1.] Der richtern aide.

Oben S. 81[1–7] Eid 1.

[2.] Der flaiſchſchetzer aid.

Ir werden ſchweren, zu ſchetzen, wann eüch gerüeft würt vff die flaiſchtag, das beſte rind-maſtfleiſch vnd kalbelen, wie daß zue oſtern zu geben erkant würt; deßgleichen auch das kalbflaiſch nach dem es iſt, es ſeye dann ſach, das inen ſolches von einem erſamen rath anderſt zu geben vergönt werde. Wer auch ſein flaiſch verkauft vngeſchetzt, den ſollend ir melden.

[3.] Viſch ſchetzer aid.

Oben S. 81[17–21] Eid 3.

[4.] Der brotſchetzer aid.

Oben S. 81[23–27] Eid 4.

[5.] Der feürſchawer aid.

Oben S. 81[29–37] 82[1–2] Eid 5.

[6.] Der pfiſter ayd.

Ir werdend ſchweren, kain korn nach kernen für das gewohnlich waghauß[1] hinauß füeren, ir habent dann zuuor ein ſolches durch den geſchwornen wäger abwegen laſſen, nit weniger auch dz wäggelt vnd pfundzoll daruon abgerichtet haben.[2]

[7.] Der ſcharwächter aid in der ſtatt.

Oben S. 82[9–24] Eid 7.

[8.] Zollers vff der brugg aid.

Du würdeſt ſchwern, ohneerlaubt von dem zoll nit zu komen, auch den bruggzoll getrewlich inzuziehen vnd in die büchſen, ſo du ſtets an dir haben vnd tragen ſolt, in angeſicht deſſen ſo zollt, zu ſtoſſen vnd dann von des mülenguetz wegen die müller vngeuorlich

---

[1] gewohnlich waghauß *von späterer Hand statt des gestrichenen* zollhauß.

[2] Zuuor — haben *von späterer Hand statt des gestrichenen* dann den müllern die beylen von ſtund an durch den zoller an die beylen angeſchnitten werde, ehe das korn oder kernen zue dem thürlin oder thor vßgefüert werde.

fragen, was der pfiſter guet ſeye, vnd daſſelbig ſtracks mit den mülern an die beylen ſchneiden, auch daß guet für das thürlin nit vßhinlaſſen, es ſeye dann zuuor angeſchnitten worden. Deßgleichen auch den erntz- vnd maſſenzoll trewlichen inziehen vnd in die darzu geordnete büchſen ſtoſſen vnd fallen laſſen, auch keine frembde leuth fortfaren laſſen, ſy haben dann den glaitzollern den zoll vnd dir die warzeichen gegeben.

[9.] Buoßmaiſter aid.

Oben S. 83[1–8] Eid 9.

[10.] Glaitzoller aid.

Ir werden ſchwern, den zoll vffzunemen nach laut der zolltaflen, niemand zu lieb nach zu laid, vnd das gelt vff ſtund in die ſtatt büchſen zu thund vnd fallen zu laſſen, vnd wann ir gond zu zollen, die büchſen mit eüch zu tragen.

[11.] Der ſtangerner aid.

Oben S. 83[15–23] Eid 11.

[12.] Der ſigriſten aid zu beiden gottsheuſern.

Oben S. 83[25–35] Eid 12.

[13.] Die ſaltz veil hand.

Oben S. 84[1–7] Eid 13.

[14.] Wasenthorhüeter aid.

Oben S. 83[9–16] Eid 14.

[15.] Aid vnd ordnung der waidleüten, wagknechten vnd viſchern.[1]

Ir werden ſchwern, dem gottshauß zu Seggingen den dritten vnd den vierten viſch zu geben an den enden da man die geben ſolle, wie es dann jhe am jar iſt, vnd von ſchöpfen den fünften viſch, vngeuorlichen, vnd der ſtatt den donerſtag den halben theil, was ir fahend tag vnd nacht, von allen wägen vnd kläbgarnen vnd vom ſchöpfen, vnd das vngelt, das iſt ſechs ſtebler von einem viſch, dem, ſo das beuolhen würt inzuziehen, geben.

Zum anderen ſo ſoll ein jeder wagknecht angends früelings, was er für floſch oder edel viſch, es ſeyen ſalmen, hecht, karpfen, eſch, eyſner, barben, heßlin, naſen vnd dergleichen viſch mit ſchöpfen oder ſonſt fahen, daß erlößt gelt gleich ſtracks in die büchſen, ſo ir an

[1] *Vgl. oben No. 175 und 176.*

eüch tragen ſollen, ſtoſſen vnd fallen laſſen, vnd das alles in rechnung bringen. Ir mögend auch, wann es die vile der naſen gibt, wol zu zeiten ein bar offentlichen vnd nit verborgen mit eüch zum imbis oder nacht haim tragen.

Zum dritten, wann die altzeln vnd ſalmen anheben zu ſchwimen, ſollend ſy die naſen garn allenthalben von den wägen hinweg thun vnd danendhin allein vff die ſalmen vleiſſig vnd getrewlich warten.

Zum vierten ſollen auch weder die ſtanggerner nach die wagknecht keiner dem andern viſch inzuſaltzen nach zu uerfüeren abkaufen nach zu kaufen geben.

Zum fünften ſollen die wagknecht hinfüro ohne der maiſter oder viſchentzen ſchaffner beyſein gar keine naſen mehr bey der zal verkaufen nach vſzellen, ſonder allwegen, es ſeye gleich früe oder ſpat, einen ſchaffner[1] dar zu berüefen vnd dabey haben.

Zum ſechſten ſollent auch die wagknecht vff allen lehen, welche hüeten oder ſchapfen, die verordnete viſchentzenbüchſen offentlichen antragen vnd das erlößt handgelt gleich von ſtundan darein ſtoſſen vnd fallen laſſen.

Zum ſybenden ſollen die wagknecht vnd ſtanggärner den maiſtern oder viſchentzenſchaffnern alle abend, ſo ſy hüeten, anzeigen, was ſy deſſelben tags vnd nacht für ſalmen, lächs oder lider gefangen vnd vmb das erlößt gelt zum allerlengſten inerthalb vierzehen tagen oder nach ehe, wan ſy des gehaiſſen werden, in ſchrift guete, erbare rait- vnd rechnung geben.

Zum achten, an welchem die wuchen iſt, oder welches lehen, es ſeyge vff den wägen oder ſtanggarnen, viſch hat, der oder dieſelben ſollend in der wuchen alß am mitwuchen, freütag vnd ſambſtag vnd all gepanne viſchtag vnd ſo oft ſy das gehaiſſen werden, ſouil die notturft erhaiſcht, reiſſen vnd zu veilm kauf gnug darhauwen, vnd keiner vff den andern ſehen nach warten, auch keine viſch vffert halben der ſtatt verkaufen ohne vorwiſſen vnd verwilligen eines burgermaiſters vnd was ſy für gelt vß den geriſſnen viſchen erlöſen, gleichfaals dem verordneten weger vberantwurten.[2]

Zum neünten ſo ſollen auch hinfüro weder die wagknecht nach ſtanggärner, wann ſy ſalmen, lächs oder lider verkaufen, vom viſch

[1] ſchaffner *von späterer Hand statt des gestrichenen* maiſter.

[2] vnd was ſy — vberantwurten *von späterer Hand.*

vber ein ſchilling zu trinkgelt nit haiſchen nach vordern, vnd darnach, wie von alterhär, vnder einandern theilen.

Zum zehenden ſollend die waidleüth oder viſcher nun hinfüro ein maß groppen nit theürer dann vmb vier ſchilling verkaufen, die auch an freyem markt fail haben. Es ſollend auch alle weidleüth keine viſch mer, es ſye welcherley daß wölle, vſſer der ſtatt verkaufen nach verfüeren, es ſeye dann ein ſtatt vorhin verſehen vnd werde inen erlaubt.

Zum eylften ſollend auch die wagknecht vnd ſtanggarner hinfüro kein kröß von ſalmen, lächſen nach lider mer machen, ſonder, was in vnd an dem viſch iſt, alles gar in acht gleiche theil reiſſen vnd hauwen, aber zu herbſtzeit, wann die lachs oder lider im laich ſeind vnd die roggen oder milch nit mehr zu uerthailen, mögen ſy es bey dem augenmeß nach billichait verkaufen.

Vnd zum letſten, wann die wagknecht oder ſtanggärner rechnen, ſollend ſy iré regiſter hinder den viſchentzen ſchaffnern ligen laſſen vnd nit wider mitnemen, ſonder zu künftiger rechnung ein newes machen.

Welcher aber dern einen oder mehr artickel vberſicht vnd nit haltet, der ſoll eins wegs vrlaub haben, von dem lehen geſtoſſen werden vnd dartzu nimer komen.

[16.] Trumeters aid.

Du würdeſt ſchweren, zu nacht, ſo tag vnd nacht ſchaiden will, oder nachdem dir beuolhen würdet, die nacht anzublaſen vnd ab der wacht nit mehr zu komen, biß du den tag widerumben anblaſen haſt, volgends alle ſtunden, ſouil die vhr ſchlecht, mit der trumeten zu melden vnd den wechtern antwort geben[1], auch guet vffehens haben alle ſtunden vnd darzwüſchen in der ſtatt, vff dem land vnd allenthalben, ob du feür, rauch oder ander vfgeleüf ſehen oder hören würdeſt, daſſelbig von ſtundan zu melden vnd kund zu thun, dartzu am ſontag, gepannen feürtagen, wuchen vnd jarmarkten vmb zwölf vhrn den mittag anblaſen, wa du auch yemands vor den thoren vernemen würdeſt, demſelben beſchaidenlich antwurt zu geben, auch die dem burgermaiſter oder den wachtern vff der gaſſen anzuzeigen

[1] vnd den — geben *am Rand von späterer Hand.*

vnd gegen tag, ſo aber tag vnd nacht ſchaiden will, oder nachdem dir ſolches beuolhen würdet, den tag anzublaſen, vnd durch den tag auch guete huot vnd wacht vber die ſtatt vnd land halten vnd das feür vnd vfgeleüf jeder zeit anzuzeigen vnd zu melden vnd von der ſtat one erlaubnus des burgermeiſters nit ziehen vnd übernacht vßpleiben.

[17.] Laufenknecht aid.

Oben S. 84[30–38] 85[1–5] Eid 16.

[18.] Müller aid.

Ir werden ſchwern, kain korn nach kernen für das zollhauß hinuß zu füern, ir haben dann die beylen von den pfiſtern vnd laſſen das den zoller an die beylen anſchneiden. Ir ſollend auch kein korn kaufen eüch ſelber zu rennlen, daß fürther zu uerkaufen, vnd ſo ir yemanden korn in der müli rennlen, ſollen ir daſſelbig in den mülinen nit verkaufen laſſen, ſonder in das kornhauß zu thun vnd daſelbſten zu uerkaufen, damit der ſtatt ir zoll werde. Ir ſollend auch rechte gefechte viertel, vierling, ymi vnd andere meß haben vnd damit meſſen vnd mit keinem andern. *(Das Folgende wie oben S. 85[32–36] 86[1–5]).* Welcher aber ein maiſter knecht hat, der ſoll den für vogt vnd rath bringen vnd ine laſſen ſchwern, diſe artickel zu halten, meniglichem daß beſt zu thun, ſein mäel, wie die prob jerlich befunden würdet, auch kriſt vnd ſpreuer vnd was daß ſein iſt getrewlich werden laſſen vnd haimfüern *(das Folgende wie S. 86[9–12])* vnd wann ir einem zu mahlen vfſchütten, ſollend ir kainem mehr vfſchütten, daß ander ſye dann vorhin gar herabgeloffen. *(Der Schluss wie oben S. 86[12–20].)*

[19.] Der würthen aid.

Ir werden ſchwern, das ir kainen wain in ewere heüſer nach keller legen wöllen, ir haben dann vor die vngelter beſchickt, dieſelbigen die ſynn der vaſen abzellen, in ſchrift verfaſſen vnd der ſtatt ir vngelt fallen laſſen, auch ſollent ir kein ander vaß anſtechen, das erſt ſeye dann zuuor vervngeltet. Vnd wann ir ein vaß angeſtochen, ſollend ir weder waſſer nach wein darin thun. Ir ſollend auch keinen wein zwyrent rüefen laſſen, ir wellend dann ein abſchlag thun, vnd wann ir ein vaß mit wein verſchenkend, ſo mögend ir ein vaß an die ſynn legen vnd da einen ſtattknecht laſſen ſynnen, vnd ſoll denenthin mit der ſtatt zeichen die ſynn gezaichnet werden.

[20.] Ordnung, artikel vnd aid eines yſenwegers zu Laufenberg.

Du würdeſt ſchwern, gut vffſehen zu haben, das alles eyſen, ſo alhie gemacht würdet, es ſeye krum- oder radeyſen, wegeyſen, ſteb etc., es kaufens die hufſchmid hie oder andere, in das eyſen hauß vnd an die wag komme vnd kains vngewegen hinweg laſſen füeren, es ſeye dann werſchaft vnd habe das gewicht, auch kain eyſen, ſo vff den wägen oder ſonſt kombt, nit hinweg laſſen, es ſeye dann alles zue einem bogen hinein vnd zu dem andern wider hinauß, gewegen, vnd welches zu leicht vnd nit werſchaft, daß ſoll er dem obman deß yſenbunds anzeigen.

Zum andern ſolleſt du einem jeden hamerſchmid maiſter ſein eyſen, ſo er das jar machen iſt, getrewlich in ſchrift nemen vnd vfzaichnen, damit du einem yeden vmb daß ſeinig kondeſt vnd wiſſeſt rechnung zu thuen.

Zum dritten ſollt du von einem jeden maiſter alle fronfaſten ein pfund ſtebler hauß oder waggelt, vnd zu wienachten einen gulden inziehen.

Zum vierten ſollt du auch kein gelt von einichem kaufman vff eyſen nemen oder für dich ſelber eyſen vff merſchatz fayl haben vnd mit demſelben vff die markt faren oder ſonſt alhie verkaufen, ſonder ſo ein kaufman kombt, den in daß eyſenhauß füern vnd das eyſen gar laſſen beſehen, vnd welches dann dem keüfer gefellig, ſoll er denſelben zu dem, deß das eyſen iſt, weyſen vnd nit einen mehr dann den andern fürdern, alles getrewlich vnd vngeuorlich.[1]

[21.] Bannwarten aid.

Du würdeſt ſchwern, morgens früe an dem tag, ſo bald die thor vfgond, hinuß in die höltzer zu gon vnd fleiſſiglichen warnemen wa ſchaden beſchehe, das du denſelbigen abwendeſt, vnd was du in den höltzern oder allmendi für vich fündeſt, daſſelbig hierin in den ainung ſtall treibeſt, deßgleichen ſolleſt du auch vmb alle güeter, ſo vmb die ſtatt ligend vnd einer burgerſchaft zugehörend, geen vnd ſehen, wa du yemanden findeſt, es ſeye leüth oder vich, das ſchaden thete, es ſeye an hägen oder früchten, ſolleſt du wie obgemelt daß vich ſtracks herin treyben vnd die perſonen vngeuorlichen den buoßmeiſtern anzeigen vnd darinen niemanden verſchonen, er ſeye reich

[1] *Der Eid ist gedruckt ZGOR XII 408.*

oder arm. Auch ſolleſt du von morgen an biß nacht nit harin in die ſtatt komen, ſonder, biß man die thor beſchlieffen will, in hôltzern vnd veldern herumb ziehen, damit niemanden kain ſchaden beſchehe, doch magſtu wol zum mittagmal daheimen eſſen, aber vnuerzogenlichen wider in daß veld gon.

[22.] Margthor hüeter aid.

Du würdeſt ſchwern, dem thor zu warten, früe vnd ſpat zu allen zeiten vnd das zu rechter zeit helfen beſchlieffen vnd vfthun vnd die grendel abents vnd morgens zu uerſorgen, auch den zoll von dillen, ſchindlen, latten, rebſtecken vnd waidlingen, ſo man fürfüert, trewlich inziehen vnd ſtracks in die büchſen fallen laſſen, auch von denen, ſo eyſen oder kernfrüchten[1] hinuß füeren, daß warzaichen fordern vnd keinen nit, er haben dann ein warzaichen vom eyſen maiſter, faren laſſen.

[23.] Waldthorhüeter aid.

Du würdeſt ſchwern, dem thor zu warten früe vnd ſpat zu allen zeiten vnd das zue rechter zeit vf vnd zuthun, auch, ſo etwan fuor rindervich, ſchwain oder anderß, hinder der ſtatt vmbhin faren wölten, dieſelben ſolt du nit fort faren laſſen, ſy haben dann dem zoller den zoll endrichtet vnd dir das warzeichen geben.

[24.] Pfundzollers glübt vnd aid

Ir werden ſchwern, das ir wöllend den verkauften güetern oder vich, ſo in der ſtatt oder daruor verkauft worden, es ſeyen was wahrn es wöllen, getrewlichen nachfragen vnd den pfund zoll dauon inziehen vnd denſelben in die büchſen fallen laſſen.

[25] Saltzzollers glübt.

Ir werden globen vff die ihenige, ſo ſaltz inlegen vnd fayl haben, vleiſſig vfſehens zu haben, daß dieſelbigen trewlich zollen; wa ir auch etwan ſpüren, das einer nit, nach dem er ſaltz verkauft, zollte, denſelbigen ſollen ir einem rath anzeigen.

[26.] Viſchentzen ſchaffner glübt.

Ir werden globen, meinen herren vnd gemeinen theilgnoſſen, ſo theil an den viſchentzen haben, ir gelt von den knechten zum trewlichſten inzuziehen vnd von den naſen, ſo ſy die beim hundert ver-

[1] oder kernfrüchten *von späterer Hand übergeschrieben.*

kaufen, auch von ſalmen, lächſen, lidern etc. der ſtatt ir pfundzoll, alß vom pfund einen füerer, inziehen; ir ſollen auch, wan die viſcher naſen beim hundert verkaufen, dabey ſein, auch zu allen vierzehen tagen vffs leng rechnung von den wagknechten empfahen vnd das gelt in die büchſen fallen laſſen.

[27.] Der vngelter glübt.[1]

Ir werden globen,[1] allen den wein, ſo die würth alhie inlegen, zum trewlichſten abzuzellen vnd das vngelt zum vleiſſigſten dauon inziehen vnd hierinen niemanden verſchonen.

[28] Korn meſſers glübt vnd ordnung.

Du würdeſt globen, von allen früchten, es ſeyge kernen, veſen, roggen, habern, gerſten, das verordnet meß von jedem müt oder viertel, welcherley früchten das ſeind, zu nemen vnd in angeſicht dern, ſo verkaufen, in den dartzu geordneten caſten thun.

Zum andern ſolleſt du kainem kain frucht abkaufen vnd dieſelbig vff mehrſchatz fail haben, ſonder, ſo yemands frucht wurde inſtellen, die ſolt du dem ſelben getrewlich verwaren vnd an beiden wuchen märkten, alß zeinſtag vnd ſambſtag, wie dann ihe kauf vnd lauf iſt, verkaufen vnd dem verkeüfer das erlößt gelt getrewlich antwurten.

Zum dritten, ſo ſolleſt du das kornhauß zu faylem kauf nit vffthun anderſt dann vff den zeinſtag vnd ſambſtag, vnd vff die ſelbige zwen tag nit ehe kaufen laſſen dann biß man die ſpitalglocken geleütet hat, bey der buoß ſo daruf geſetzt würt.

[29.] Thorſchlieſſer ayd.

Ir werden ſchweren, zuuorderſt die übergebenen ſchlüſſel wol zu uerwahren, zuo rechter zeit, obens vnd morgens, eüch zuo der porten zuo uerfüegen, auf vnd zuothuon, auch, ſo etwas geleuf, es ſeye in feür oder feindsſchrey, ohne vorwüſſen vnd befelch eines alzeit weſenden burgermeiſters nit eröffnen vnd bey ſeinem ayd ohne geferd ein fleiſſige voracht halten.[2]

Stadtbuch B fol. 3—18.

---

[1] *Eine neuere Hand erſetzt* glübt *durch* aid *und* globen *durch* ſchweren.

[2] *Der Eid iſt von ſpäterer Hand geſchrieben.*

184. Rats- und Gerichtsordnung.
Um 1570[1]

Zů wiſſen ſey menigklichem, das, nachdem ſich durch vil vnd oft gehaltne ratz täg allerley vnwillenß vnd vngehorſame bey den täglichen räten zůgedragen vnd begeben hatt, alſo daß ein vogt vnd burgermeiſter der ſtatt vnd anderer leuthen geſchäft oder händel zů vil malen der ſelben wenig oder gar nichtz beſchließlichs haben könthen oder mögen vßrichten, dann ieren der mehr theil yeder ſeinem gewerb vnd handthierung zů vferziechung ſeines weybs vnd kinderen nachgezogen (wie billich) vnd deren gewartet haben, vnd die weyl dan vngehorſame vnd vnordnung ein zerſtörung deß frydens vnd aller burgerlichen pollyceyen, daß auch ſollicher vnwillen vnd vngehorſame hinfür abgeſtelt vnd vermitten plyben, ſo haben wir, vogt, burgermeiſter, nuwer vnd alter rat, mit gunſt, wiſſen vnd willen deß edlen vnd veſten iunkern Hanſen Othmars von Schönow, zů Schönow, des aller großmechtigiſten, durchleuchtigiſten fürſten vnd herren, hern Ferdinanden, römiſchen, zů Hungern vnd Böhem künig, ertzhertzog zů Öſterrich vnd regierenden lantzfürſten, vnſers aller gnedigiſten herren etc. houbtman der vier waldſtetten am Rhein vnd Schwarzwalds, vogtz zů Loufenperg etc., vnſers günſtigen lieben iunckern, als liebhabere deß frydens vnd einigkeit, auch des gemeinen nutzes vnd wolſtand, diſe nachuolgende ratsordnung geſetzt vnd gemacht, ſetzen vnd machen auch die ſelbig hinfür vnuerprochenlich zů halten bitz auf endrung oder wyderriefung vnſer gnedigen herſchaft von Öſterrych. Vnd daß die täglichen räte mit haltung viler rats tagen hinfür nit ſo vil beſchwert vnd von iren hußhablichen gewerben abzogen werden, ſonder den ſelbigen harnach die vbrigen tag, ſo man nit rat heltet, deſter rüwiger vnd baaß gewarten vnd verſton mögen:

Namlich vnd zum erſten alſo, das nun hinfür ein yeder vogt vnd burgermeiſter, ſo ye zů zeiten harnach ſein werden, in der wochen nit mehr dann zwen raatztag vmb alle gemeine bürgerliche und

---

[1] *Diese nicht datierte Rats- und Gerichtsordnung erscheint vollständig zum ersten Mal in dem um 1570 geschriebenen Stadtbuch B, ist also als eine Zusammenstellung von Rechtssätzen zu betrachten, die um 1570 in Laufenburg Geltung besassen. Die Ratsordnung wird um 1550 entstanden sein. Von den nachfolgenden Satzungen sind datiert die als* nüwe gerichtsordnung *bezeichneten von 1545 und zwei weitere von 1444 und 1530. Die Mehrzahl der Satzungen dürfte einer ältern Gerichtsordnung entstammen.*

andre ſachen, als namlich auf den mentag vnd freytag haben vnd halten ſöllen, vnd vff diſe zwen tag mag ein vogt vnd burgermeiſter den täglichen nüwen vnd alten räten am abend laſſen gbieten, morndrigs frieg gleich vnd ſo pald die ratglocken verlüthet iſt vnuerzogenlich auf der ratſtuben zů erſchinen. Welicher als dan one bewegliche, rechtmeſſige vrſachen vnd vrlob außpleybt, der ſol geſtraft werden, wie die alte ratzordnung gleych hieuor außweiſt, vnabläßlich zů bezalen.

Vnd zů dem andern, ob aber ſach wurde, das ſich ſoliche ſchwere händel zůdriegen vnd fürfielen, die namlich das huß Öſterrich oder gemeine ſtatt vnd land betreffen wurden vnd die keinen verzug lyden, oder der obgenampten tagen nit erwarten möchten, vmb ſollicher vnd keiner andern vrſachen willen mag alß dan auch ein vogt vnd burgermeiſter die rät auf die vbrigen tag, welchen es gelegen vnd fůglich würt ſein, oder von ſtunden an, ſo es die onvermydenlich notturft erheiſcht, bey iren eyden, zůſamen berufen laſſen, vnd ſöllen ſey die räte, als dann auch bey den ſelbigen iren eidspflichten vnd ſchwerer ſtraaf, nachdem vnd inen gepotten vnd verkündet iſt, gehorſam erſchinen vnd keins wegs außpleyben, ſonſt ſoll es in alweg bei der alten ratz- nebend diſer nuwen ordnung pleyben vnd gehalten werden.[1]

Nuwe gerichts ordnung.

Vnd die weyl dann auf die wochengericht nit weniger vnordnung vnd widerwillens durch die recht ſprecher, cleger vnd antwurter erwachſen vnd auferſtanden iſt, alſo das auf die gepotne vnd ernempte gerichtz tag iren der weniger theil (auch vß oberzelten aurſachen, wie von den råten vorgemeldet) gehorſamklich vnd gegenwertig erſchinen, ſo haben auch wir (vß vorerzelten, beweglichen vrſachen), geſetzt, geordnet vnd gemacht, das nun hinfür alwegen zů viertzechen tagen, vmb alle burgerliche ſachen, es ſeyge ſchuld oder frefel, auf die mitwochen vnd nit eeher ein burgerlich wochengericht

---

[1] *Die Ratsordnung nur im Stadtbuch A. Dafür im Stadtbuch B der Richtereid (s. S. 81[1]–[7] hievor) mit dem Zusatze:*

Auch iſt zu wiſſen von der ordnung des gerichts wegen, ſo vogt vnd rath geſetzt haben vnd ſy zue rath worden ſeint, das man die glocken leüten ſoll, wann man die zum dritten mal leütet, ſo ſoll meniglich für gericht komen, dem dann dar gepotten iſt, es ſeye nach früemeß oder nach fronmeß; wer das vberſech, der iſt verfallen drey ſchilling zue buoß.

ernempt vnd gehalten ſol werden. Alß dan ſöllen alle geſchworne vrtheil ſprecher die ſelbig mitwochen morgens frieg (doch ſol inen an dem abent hieuor gepotten vnd verkündt werden) gleych vnd ſo bald vnd man die gerichtz gloggen verleuthet hatt, vff dem richthuß vnuerzogenlich vnd gehorſam erſchinen, vnd welicher dan nach verpannem gericht ſo lang bitz ein vmbfrag ergat vnd ein vrtheil geſprochen würt, außpleyben dût, der verpeſſert gemeinen rechtſprechern ſechs pfenig ſtôbler, on gnad.

Vnd welicher aber zum gericht gar nit erſcheint (one rechtmeſſige vrſachen vnd vrloub), der ſelbig ſol geſtrafet werden, wie der ſtat gerichtz ordnung bûch vermag, one gnad zû betzalen.

Item vnd die partheyen, denen des gerichtz zu warten gepotten, (es ſey cleger oder antwurter) vnd die zum gericht bey vaſt gûter tag zeit nit erſchinen, oder one vrlob vnd des vnderuogts vorwyſſen vngehorſamen außpleyben vnd gar nit erſchinen, die ſelbigen ſollen auch, inhalt der ſtat gerichtz ordnung bûch, vmb iii ℔ vnabläßlich geſtraft werden, vnd welicher zum andern mal vngehorſam vßpleibt, vmb vi ℔, vnd zum dritten vmb viiii ℔, vnd zum vierten mit der gevengknus, er könte vnd wiſſe dann redliche vnd rechtmeſſige vrſachen fürwenden vnd anzeigen.

Vnd ob yemantz der geſetzten vnd obermelten xiiii tagen nit erwarten wölte oder möcht, es were burger oder frembde, die mögen ein gericht nach vnſer ſtat bruch vnd gewonheit koufen, vnd das ſol dan inen ein vnderuogt zû koufen geben vnd nit abſchlachen, darzû dan auch alle vrtheil ſprecher, ſo bald vnd inen gepotten wurt, gehorſamlich erſchinen vnd mit geferden one vrloub nit außpleyben ſöllen (wie oben erzelt). Aber kein andre ſachen, dan waß das koufgericht belangt, ſöllen hieneben fürgenomen vnd verhandlet werden.

Diß alles geſchechen mitwochen den neun vnd zweintzigiſten tag julii anno xv^{c} viertzig vnd fünf jare gezalt, vnder Hanſen, alten vnderuogt, Bernhart Kröpflin, Heinrich Rouwen, nuwen vnd alten burgermeiſter, Petern Rûggern, Clauß Grellen, Fridlin Mangolten, Jacoben Flumen, Marx Wetzeln, Caſpar Schimpfen, Wilhelm München, Hans Oltingern, Gergis Hugen, Fridlin Mandachern, Heman Schlichern, Michel Rollern, Conrat Roſenplatten vnd Hans Marti Hagen, alle der täglichen räten, vnd ſtattſchrybern Jacob Huber, ſtatamman Hans Kopp.

Stadtbuch A S. 26–30; Stadtbuch B fol. 95 ff.

[1.] Wie man zum gericht fürpieten ſoll.

Item, welcher an den andern ichtzit zu clagen hat, der ſoll im fürpieten vnd fürtagen laſſen an dem ſontag oder an dem donſtag, vnd ſoll man ine dann morndis richten an dem montag, oder an dem freitag, wie das ſitt vnd gewonlich allwegen geweſen iſt; vnd ſoll ſich auch der ander verſton zue demſelben gericht; verſtat er ſich aber nit, ſo iſt die peen drey ſchilling, alß hienach geſchriben ſtat, vnd dem cleger ſein ſach gefallen, er ziche dann ſachen für, warumb er nit fürkomen ſey, die ine billichen ſchirmen ſollen.

[2.] Vngehorſame des fürpotts zum gericht.

Item, wem fürgebotten würt, gat der nit für, ſo beſſert er dem vogt drey ſchilling, würt auch einem in gericht vorzeit gepotten, halt er das nit, ſo beſſert er aber dem vogt drey ſchilling.

[3.] Die rechtſprecher ſollen vmb alle ſachen vrtheilen.

Zů wiſſen, das die geſchwornen richter vmb alle ſachen richten vnd vrthel ſprechen ſollen, vßgenomen was malefitziſch iſt vnd an das bluet gat, darum ſoll ein gemein gericht ſein, vnd meniglich den man fraget vrthel zu ſprechen. Wurde aber ein vrthel für rath gezogen, die mögen darumb in irem rath ſprechen; nemen auch die räth ſich einer ſach an zue dem rechten zů ſprechen, das mögent ſy wol thun vnd darumman richten in irem rath.

[4.] Totſchlag.

Item, were das yemant den andern leibloß thete in der ſtatt, wirt er begriffen, ſo gat bar gen bar, würt er aber nit begriffen ſo ſoll er die ſtatt ewiglich meiden, vnd iſt der herrſchaft das guet vnd den freunden den leib; vnd iſt er ein ingeſeſſen burger, der den totſchlag gethon hat, ſo ſoll man ime ſein guet nit angreifen denne mit vrtheil vnd mit dem rechten.

[5.] Wie man einen vß einem hauß nemen ſoll.

Item, were das derſelb, der alſo den totſchlag gethon, oder yemand andre zue dem man greifen wolte, von welcherley ſchuld das wer, klain oder groß, in einem hauß were, das hauß wer ſein oder nit, er were burger oder nit, den oder die ſoll man in den heuſern ohne gericht vnd recht nit ſuchen nach fahen, es ſey dann des würtes gueter will.

[6.] So kindpetterin in einem hauß ſeind.

Item, in welichem hauß ein kindpetterin iſt, wer denne in dem hauß iſt, vber den ſoll enkhein gepott ghon, nach ſoll man in dem hauße niemand vachen, weder mit gericht nach on gericht, vntz die ſechs wuchen vßgand, von welicherley ſachen auch das darkeme, vnd ſoll auch dieſelben zeit frey ſein wacht vnd tauwen, wann alß vil er gerne thuet. Wer aber, das im in demſelben zeyl ſteür geleit wurde, alß andern burgern, wenne ſich dann dieſelben zeit erlaufet, ſo möcht man in vmb die ſteür wol pfenden vnd angreyfen alß ander leüth. Es[1] ſoll auch in der vorbenembten zeit frey ſein wacht vnd tawen, alß vorſtat, vnd auch aller andern dienſten dann alß vil er gerne thuet.

[7.] Beſchalckung im hauß.

Item, iſt das yemand den andern beſchalcket oder geuneret in ſeinem hauße, an ſeinem weibe oder dochter, mag derſelbe den begreifen, ſo mag er in döten vnd den cörpel dinnen laſſen vnd das haubt heruß werfen vnd damit gantz gebeſſert han.

[8.] Bluotrunß wundſchleg.

Were auch, das yemand den andern wundeti mit gewaffneter hand, die wund ſey groß oder klein, oder welcherley waffen es ſeye, der ſoll es beſſern mit zehen pfunden dreyfach, oder mit der hand im abzuſchlagen von ſeinem leibe. Vnd gehören der herrſchaft zehen pfund, der ſtatt zehen pfund vnd dem cleger zehen pfund, er ſeye burger oder ſoldner, frembd oder heimſche, vnd ſoll dem cleger gewonlichen ſchaden vnd den artzat ablegen. Den ſchmertzen iſt er ime nit gebunden abzulegen, wann das er mag die bueß neman, wenig oder vil, vnd ſoll der, der die wunden gethon hat, den cleger vertröſten die buoß vnd den ſchaden abzulegen, vnſer herrſchaft die buoß vnd der ſtatt die buoß. Hat er aber ſouil hinder der herrſchaft, das er ſy mag abgelegen, ſo ſoll er der herrſchaft nichtz vertröſten, wann ſy ſelbs gewalt hat zu nemen.

[9.] Frenel wider einen im hauß.

Item, were auch am andern frefelt in ſeinem hauſe wider ſeinen willen, alſo das er den haußwürth oder yemand andern in das hauß jagte oder trybe in vbels weyſe, oder den hauswürth vffer ſeinem hauße frefenlich in vbels weiſe lude, oder ſonſt an ſeinem hauß fre-

[1] *sic.*

felte in vbels weyſe, der iſt auch verfallen zehen pfund dem cleger vnd der herrſchaft zehen pfund, auch der ſtatt zehen pfund, vnd ſoll das vertroſten wie vor geſchryben ſtat.

[10.] So einer einem ſein hauß verbeütet.

Item, were auch, das yemand dem andren ſein hauß verbute oder verpotten hette vnd das kuntbarlich wurde,[1] nach der ſtatt recht vberfüere, der ſoll auch beſſern zehen pfund alß vorgeſchriben ſtat.

[11.] Ladung vß dem hauß.

Were auch, das yemand den andern vſſer einem hauß lude, das nit ſein were, in zorns weyſe, der ſoll drey pfund beſſern dreyfalt, den herren drey, der ſtatt drey vnd dem cleger auch drey.

[12.] Herdfaal.

Wer den andern herduellig macht, freuenlich, der verbeſſert neün pfund dreyfach, vnſerm herren, der ſtatt vnd dem cleger.

[13.] Bluotrunß ohne gewapneter hand.

Item, were auch, das ein burger den andern ſchlüege mit der fauſt, oder ſonſt mit vngewapneter hand, das er blutruns wurde, der ſoll beſſern dem hern ein pfund, den burgern ein pfund vnd dem cleger ein pfund. Würt er aber nit blutruns, ſo iſt es neün ſchilling.

[14.] Burger gegen vßburgern.

Wer auch, das ein burger einen vßman mit vngewapneter hand ſchlüege, das er blutruns wurde, der ſoll beſſern neün ſchilling dreyfach, würt er aber nit blutruns etc.

[15.] Vßburger gegen bürgern.

Item, were aber, das ein vßman einen burger ſchluge mit vngewapneter hand, das er bluotruns wurde, der ſoll beſſern drey pfund dreyfach. Wurde er aber nit blutruns etc.

[16.] Iniuria oder ehrverletzung.

Item, were das yemand den andern anſprech vmb keinerley ſach, das ime an ſein ehr gienge, an leib oder an guet, beſchehe das in trunkenheit oder in zorns weiſe, wenn er dann von ſeinem zorn keme oder die trunkenhait were abgangen, keme er denne vnd ſpreche, er hete es gethon in zorns weyſe oder in trunkenheit vnd wer im laid, vnd wiſſte nit anders vff ine dann ehrn vnd guetz vnd ſchwuer auch des zue den hailigen, das ſollte er auch verbeſſern mit

[1] *fehlt wahrscheinlich* vnd in.

zweyen pfunden drey fach, vnd ſolte ine damit haben abgeleit. Wolte er aber bey derſelben red beleiben vnd allweg reden, das es were, vnd aber der ander der red laugneti, wo er ine dann nit bewiſte des, ſo er anſprechig were, ſo ſolte er an ſein ſtat ſton vnd leiden alles ſo der ander leiden ſolte, ob er in gewißet hette vnd die ſachen verſchuldet hette.

[17.] Welcher die räth ſchmecht.

Wer auch, das yemand, wer der were, ſeinen[1] newen oder alten geſchwornen rath oder einen[1] inſonders der des raths pott were ſemlichs zůredte, das im ehre, leib oder guete berüerte vnd das gemeine ſtatt antreffe, von welichem das beſchehe, der ſoll beſſern ohne gnad zehen pfund dreyfach, dem herren zehen pfund, der ſtatt zehen pfund vnd den räthen oder clegern zehen pfund, vnd dartzue zwen monat von der ſtatt ohne gnad. Vnd ob einer ſemlich gelt nit vfzurichten hete, ſo ſoll im vogt vnd rath ein ſtraf an ſeinem leib zu erkhennen haben, vnd was buoſe ſy erkhennen, das ſoll ohne gnad ſein. Vnd iſt diſes von vogt vnd rath, auch den viertzigen angeſehen vff ſambſtag vor Nicolai anno tauſent vierhundert vnd vier vnd viertzig.

[18.] Welcher einer ſach vberwiſen.

Were auch, das einer einer ſach gewißet wurde, darumb er ſein vnſchuld bůte, der iſt verfallen drey pfund ſtebler ohne gnade.

[19.] Frid verſagen.

Zu wiſſen iſt, wer der iſt, der dem vogt oder einem des raths oder einem der viertzigen oder dem amman, dartzue einem burger oder einem der, alß ander burger ſchwerent, geſchworn hat, der ſtatt frid verſeyt, den ſoll man fahen vnd beyfangen vnd von der ſtatt ſchickhen vff meines herren vnd der ſtatt gnad. Vnd wann er herin will, ſo ſoll er geben fünf pfund pfening, gleich getheilt meinen hern vnd der ſtatt, ohne gnad.

[20.] Friden brechen.

Item, welcher gelobten vnd gegebnen friden vberſicht vnd bricht, der ſoll der ſtatt vnd dem junckhern beſſern dreymal dreyſſig, das iſt neüntzig pfund.

[21.] Wer krieg an andrn bringt.

Ouch iſt zu wiſſen: wer krieg an andern bringt, es ſeye mit worten oder mit werckhen, das er ſy zue ſchaden kommet,[1] mag er

[1] *sic.*

das beweyſen mit zweyen erbarn knechten zu ſeiner hand, den darumben zu glauben iſt, oder mit dreyen ohne ſeine hand, das ers an ine bracht hab, der ſoll den vnſchadhaft machen, an den er den krieg bracht hat, es ſeye vmb buoſen oder ſonſt, vßgenomen das einem an den halß gat.

[22.] Beweyſung der ehren oder einen doten menſchen.

Item, will yemand beweyſen, das eim an den tod gat oder an ſein ehre, oder will yemand einen doten menſchen weiſen, oder einen an eines toten ſtatt, das ſoll er thuen mit ſechſen zue ſeiner hand vnd ſoll ime auch ſelber mit der offnung geholfen han; vßgenommen brief, was die weyſent, dabey ſoll es pleiben.

[23.] Wie uil perſonen zue einer beweiſung.

Wer das yemand zue dem andern clagti, das einer laugneti zue dem er clagt, vmb was ſach das were, ohne allein das einem an den tod gat oder an ſein ehre, will er das beweyſen, das ſoll er thun mit zweyen zue ſeiner hand, vnd ſoll im ſelber mit der offnung auch geholfen han.

[24.] Wer harin zu markt fart, iſt zollfrey.

Item, wer auch hierin zue mergt fert vnd auch zue mergt ſtat mit ſeinem guet, der ſoll zolles frey ſein, vnd ſoll im der herr frid geben vnd ſchirmen von den[1] zeinſtag früe vntz an die mitwuchen früe, vnd mag in niemand verpieten, alſo das er von vnſers mergts wegen härkhomen iſt vnd zue dem thor wider vßvart, daherin er khomen iſt, wider haim.

[25.] Freuel am zeinſtag.

Auch iſt zu wiſſen: were das yemand freuel begienge an dem andern, wer die ſeind, er ſey frömd oder haimſch, an einem zeinſtag, ſpat oder früe, den tag allen, der ſoll den burgern geben ein pfund pfening zue einig, ohne gnad, vnd denne den freuel beſſern, alß ſy an ir ſelbſt iſt, alß vorgeſchriben ſtat.

[26.] Wie man geltſchuld bezalen vnd inziehen ſoll, auch wie pfand geben werden ſollen.

Item, iſt die ſach von geltſchuld wegen, darumb das fürgebott beſchehen iſt, kumbt denne einer für vnd würth vellig, ſo ſoll im der richter in gericht bieten, den cleger abzulegen in acht tagen die

[1] *sic.*

nechſten; iſt er denne des gepotts nit gehorſam, wen den die acht tag vßkhomen, ſo ſoll der aman oder der burgerknecht mit dem cleger zue deß andern hauß gan, ob ſy[1] der cleger nit empern will, vnd ſoll im varende pfand geben, die deß drittheils beſſer ſeind, der ſchuldner endſchlahe ſich dann alß recht iſt, das er nit ſouil varender pfand habe, denne ſo ſoll er im ligende pfand geben vntz an das hauß, denne er auch thun ſoll alß ob ſy varend weren. Zue dem letſten ſoll er ime das hauß geben, ob er ſich endſchlecht alß vor, daß er nit ſouil anderer ligender güeter hab, demſelben hauß er auch denne thun ſoll, alß von alter harkhomen iſt, das iſt zue dreyen vierzehen tagen. Were aber, das er khein pfand hette, weder ligend noch varend, vnd ſich deß endſchlüege, ſo ſoll im der aman gebieten, den cleger abzulegen in ſyben nächten, oder aber die ſtatt zu meiden.

[27.] Wie der cleger vmb ſein ſchuld behalten mag.

Item, kombt aber der nit für, dem alſo von geltſchuld wegen fürgetagt worden iſt, ſo iſt die peen alß vor, vnd was der cleger behebt bey ſeinem aide, das der gelt ſchuld ſeye, das ſoll der ſtattknecht dem ſchuldner gebieten den cleger abzulegen vnd zu geben alß vorſtat in acht tagen, thuet er das nit, ſo ſoll der ſtattknecht aber mit dem cleger zue deß ſchuldners hauß geen, ob ſy[1] der cleger nit embern will, vnd ſoll im pfand geben, deß erſten varende vnd darnach ligende, alß vorgeſchriben ſtat. Hat er aber kein pfand vberall, ſo ſoll im aber der aman gepieten den cleger abzulegen in ſyben nächten oder die ſtatt meiden, wie vorgeſchriben ſtat.

[28.] So ſich ein vrthel zweyet.

Item, würd ſich ein vrthel zweyen, das die vrtheln gleich ſtanden, ſo ſoll der richter darumb ſprechen, vnd wedrem theil er dann gehilt, daß ſoll auch alſo pleiben.

[29.] Wer ziehen mag.

Item, auch ſond drey ziehen vnd zwen warten.

[30.] So dem appellanten die vrthel empfallt.

Item, wedrem auch die vrthel empfallet, der ſoll verfallen ſein fünf ſchilling vogt vnd rath, ohne gnad, vnd dem, der gegen gewartet hette, gewonlichen ſchaden ablegen vnd in auch darumb vertröſten.

[1] *sic.*

[31.] So einem ein zug vor rath empfalt.

Item, was vrtheil für rath getzogen würt, welchem denne die vrthel empfallet, gibt dem rath fünf ſchilling vnd mag die verzern mit einem vogt.

[32.] Kain freuel hat zug.

Item, vmb kein freuel ſoll man erkhennen zug, nach kainen zug thun, wann das man der merern vrthel ſoll nach richten.

[33.] Wann einem die ſtatt verpotten würt.

Wem die ſtatt alſo verpotten würt, der ſoll yenent Rheins vber den Andißbach auß für alle ſchmidten vnd pleygen, für die alte walchen, für die Netzen vnd für die Sitten[1], vnd hie diſent Rheins zu der merern ſtatt für Braiten Aich auß, für Saltzmans trotten vnd für Vdelgers kreutz. Vnd alſo würt man vfferhalb den obgenanten zeilen, wederthalb man vßkhombt,[2] es ſey weib oder man, vntz vff die ſtund, das ſy den cleger abgelegen, dem das gepott beſchehen iſt. Were aber, das yemand das vberfüere, alß vorgeſchriben ſtat, vnd innert die vorgemelte zeil kheme, alß mengen tag er daß thete, alß dickh ſoll er zehen ſchilling geben, an gnad, gleich getheilt meinen herren vnd der ſtatt, vntz er den cleger gentzlich abgeleit.

[34.] So einem die ſtatt verpotten würt vnd darüber wider harin in die ſtatt kombt.

Item, were das einer in die ſtatt keme, darnach ſy im verpotten würt, in weliches hauß er da khumet vnd in der behaltet, des das hauß iſt, oder der darin wonhaft were, würt es der cleger innen, der mag vmb ſein ſchuld zue dem greifen, der den gehaimet hette, dem das gebott alſo beſchehen iſt, vnd hett alß guet recht zue ime alß zue dem er vßclagt hat, vnd mögent auch meine hern vnd die ſtatt vmb ir buoſen zu im greifen mit zehen ſchilling alß vorgeſchriben iſt, alß mengen tag er da inen ligt, vnd auch der cleger, ob er oder ſein haußgeſind deß wiſſent ſeind vnd ſich deß nit endſchlagen mögen.

[35.] So der aman einem pfand häiſchet.

Item, were aber das der aman zue einem hauß kheme vnd pfand da nemen welte, alß vrthel vnd recht geben hette, vnd im die thür dauor beſchloſſen wurde, ſagt das der aman, der iſt verfallen ain

[1] *sic*; *eine Abschrift hat* Sizen. [2] bleiben *oder dgl. fehlt.*

pfund, an alle gnad, zehen ſchilling meinem hern vnd zehen ſchilling der ſtatt, vnd iſt auch ein aman das gebunden zu ſagen bey ſeinem aide.

[36.] So man dem aman pfand wehrte.

Were auch das yemand dem aman pfand werte oder einem, dem das vogt vnd rath empfolhen hette, der einer ſtatt knecht were, der ſoll meinen herrn drey pfund vnd der ſtatt drey pfund verfallen ſein, vnd ſoll aber der aman oder pott daſſelb bey ſeinem aid gebunden ſein zu ſagen.

[37.] Wann einem pfand zu geben gepotten würt.

Item, welicher ſich nit entſchlagen wolt, ſo im gebotten würt pfand zu geben, alß dickh er ſich des ſperte, ſo verfallt er zehen ſchilling, vnd wann es khombt vber das dritt gebott, ſo ſoll vogt vnd rath gebunden ſein im zu helfen, daß im vmb ſein ſchuld gnug beſchehe.

[38.] Wan ligende pfand vff die gant komen.

Were ouch, das ein ligend guet vff die gant kheme, wie dickh das geſumet wurde, das es nit verkhaufft wurde von dem, des das pfand were oder von yemand anderm von ſeinet wegen, vnd das kuntbar wurde,[1] möcht es aber nit khuntbarlich werden, der ſoll ſein recht dafür thun, das er daß nit gethon hette, oder aber er verbeſſert ein pfund pfening, ohne gnad, halb dem hern, vnd halb der ſtatt, wie dickh das geſchicht alß dickh muß er beſſern, alß vorgeſchriben ſtat.

[39.] So einem pfand mit recht zuertheilt.

Ouch iſt zu wiſſen: wa einem pfand mit dem rechten ertheilt werden, das man ine verpfenden ſoll mit varenden pfendern, er möge ſich dann mit dem rechten endſchlagen, das er nit varende pfender habe, ſo ſoll er ligende von ime nemen.

[40.] Wie man pfand vor gericht fertigen ſolle.

Item, pfand ſo einem weybel geben werden, iſt das man die geziehen oder getragen mag, ſo ſoll man die ſelben pfand für gericht tragen vnd bitten zu erfaren, was er mit den pfendern thun ſoll das recht ſeye, ſo ſoll man ime ertheilen, das man die pfender ſolle behalten, einem vßman vierzehen tag vnd einem burger oder ſoldner acht tag, vnd ſoll einem verkhünden des die pfender ſeind, das er

[1] *sic; der Nachsatz fehlt.*

ſye lôſe innert dem zeyl, alß vorgeſchryben ſtat. Thuet er das nit, ſo ſoll ſy denne der burgerknecht vfrüefen an offner ſtraſſe. Were dann aller maiſt darumben gibt, dem ſoll man es geben, vnd iſt es daß er ſouil daraus lôßt, das ime vergelten würt, damit ſoll ine benüegen. Mag ime aber damit nit vergolten werden, ſo ſoll ime der burgerknecht mehr pfender ſuchen. Lößt er auch mer vber das ime vergolten würt, das ſoll er dem geben, deſſen die pfender geweſen waren.

[41.] Pfand ohne recht verkaufen.

Item, verkauft auch yemand ein pfand ohne recht, er verkhauf es oder habe daß ſelber, wie das were, der ſoll dreyſten neün ſchilling verbeſſern, dem hern, der ſtatt vnd dem cleger.

[42.] Wer vmb ſchuld clagt, wie er die ſchuld behalten moge.

Item, wer dem andern fürgebeüt vnd ſein gewartet ein gericht vß, kumpt er dann nit für dem alſo fürgebotten iſt, hat dann der cleger ſein clag geöffnet, ſo iſt er ime verfallen was er zue ime geoffnet vnd geclagt hat; hette er aber ſein clag nit geöffnet, was er denne behebt zue den hailigen, das er ime ſchuldig were, das iſt er ime verfallen, vnd ſoll ime es vßrichten, er ziehe dann ſemliche ſachen für, die ine billich ſchirmen ſollen.

[43.] Wie man an einer gant nach der ſtatt Laufenberg farn ſolle.

Zu wiſſen: ſo ein burger in verderben khombt, das er mehr ſchuldig dann er vermögens iſt vnd die ſchuldforderer nit mehr wolten ſtill ſton vnd einfallen wurden mit verpott vnd ime ſein guet vff die gant kheme, ſo iſt von alterhär der ſtatt brauch vnd recht, das das gottshauß Seggingen vmb ſein ſchuld vorfart, darnach das hochloblich hauß Öſterreich, darnach die gottsheüſer zue Laufenberg, nachuolgends gemeine ſtatt, vnd darnach ihe die eltiſten verſchreybungen, ſo vor dem ſtab zu Laufenberg oder anderßwa vfgericht worden, darnach die lidlöner, volgends die burger, vnd zue letſt die eltiſten, ſo zu erſten gefrönet haben vnd vff den güetern verpotten.

[44.] Morgengab.

Item, die morgengab iſt frey, gath vor allermeniglichen.

Item, es iſt mit einhailiger vrthel zue recht erkhant, das hinfüro yemants, wer der were, ſo mit tot abgat vnd ſchuldig blibe mehr

dann er hat, vnd die erben vngerbt vßgon wolten, ſo ſoll das gottshauß Seggingen, darnach das hochloblich hauß Öſterreich, darnach gemeine ſtatt Laufenberg, darnach die eltiſte verſchreibungen, volgends die eltiſte verſchreibungen, wie das von vnſern voreltern auch gehalten worden iſt[1]. Iſt alles durch alte vnd newe räth vnd die andere vrthelſprecher zue recht erkhant, das es hinfüro alſo gehalten werden ſolle. Die morgengab iſt frey, gat vor meniglichem.

[45.] Clag vmb lon oder lidlon.

Ouch iſt zu wiſſen: wer den andern beclagt vmb lhon oder lidlon, das er daß beſſern ſolle mit drey ſchillingen einem vogt vnd einem cleger eintwederem, ob ſy das nit embern wölten, vnd ſoll man ime gebieten vber thwernacht. Thete er daß nit, ſo ſoll man ime pfand geben, alß vorgeſchriben ſtat. Were auch das es fürbaſſer zu gericht kheme, ſo were es aber daſſelb, vntz das ime das gericht volgieng vnd das ime gnug beſchehe.

[46.] Zinß ſchuld.

Wer auch dem andern zinß ſchuldig iſt, kumbt er für gericht, darumben ſoll er auch beſſern, alß vmb den lohn daruor geſchryben ſtat.

[47.] Hauß zinß.

Ouch iſt zu wiſſen vmb den hauß zinß: wenne ſich die jarzeyl ergangen hant, alß er es empfangen hat, will er darauß ziehen vnd hat im ſein hauß zinß nit zu geben, ſo mag er die pfand wol darinen behaben, die des dritten thails beſſer ſeind vnd denne thuen nach hauß zinß recht.

[48.] Wer ſeinem haußwürth vor dem zeyl vrlaub gibt.

Were auch daß yemanden[2] ſeinem haußwürth vrlaub gebe, ehe ſich das jar zeyl ergangen hette,[3] es befünde ſich dann mit redlichen ſachen, daß er es verſchuldt hette, ſo ſoll er ime kheinen zinß gebunden ſein zu gebent. Zeucht der haußwürth aber darauß vor dem jar, der hat daſſelb recht.

---

[1] *sic. Die ſpäteren Abſchriften haben* . . . vßgon wolten, ſo ſolte der landsfürſt, ob er etwas zu dem verlaßenen gut anſprächig wäre, vorfahren, darnach das gottshaus Sekingen, darnach die gotsheuſer zu Laufenburg, darnach die eltiſten verſchreibungen, darnach die lidlöhner, wie das ...

[2] *sic.* [3] *sic, auch die ſpäteren Abſchriften*; *nach* hette *iſt wohl ein Satz ausgefallen.*

[49.] Wann einer ſeinem haußwürt vor dem zeyl das beſtanden hauß vffgibt.

Were auch das einer, der ein hauß vmb zinß hette, oder bey einem der ein hauß hette bey ime darinen zue hauß were, daſſelb hauß ſoll er ime nit vffgeben, ehe ſich daß zeyl ergat. Were aber das er ime das hauß vffgebe, ſo ſoll er ime den zinß gentzlich geben, es befünde ſich dann mit redlichen ſachen, das er bey ime nit bleyben mochte, es wurde bedinget oder ſy lieſſent einander ohne das ledig.

[50.] Clag vmb haußzinß.

Item, es iſt zu wiſſen: wer zue dem andern clagt vmb zinß, der mag wol vntz an den dritten zinß behaben. Ob aber deß zinß mehr were, da ſoll er vmb antwurten alß vmb ander gelt ſchuld.

[51] Vmb wachſenden ſchaden richten.

Item, man ſoll vmb wachſenden ſchaden vff das erſt gericht richten vnd vff daſſelb ſoll niemand vff den andern mehr laiſten den dreymal. Wer aber das einer pfand wolt geben, die deß drittheils beſſer werent, die ſoll man nemen vnd den ſchaden damit verſton, vnd iſt ſy auch einer gebunden zu nemen vmb haubtguet vnd vmb ſchaden.

[52] Gaſts clag gegen einem burger.

Were auch das ein gaſt zue yemanden in gaſts weiß clagte, der vffert der bannmüle geſeſſen were, was der coſten oder gewondlichen ſchaden hette, der khundlich wurde für den erſten tag mit zerung oder gewonlichem ſchaden, da ſoll er ime gewonlichen ſchaden ablegen, iſt daß er die anſprach behebt. Behebt er aber die anſprach nit, ſoll er dem burger oder ſoldner auch ſein ſchaden ablegen, ob er in einichen komen were, alß vorgeſchriben ſtat.

[53.] Wie man einem gaſt richten ſoll.

Item, man ſoll einem gaſt richten alle tag vnd denne pfand geben, alß vorgeſchriben ſtat, iſt das der ſchuldner nit gichtig iſt. Iſt er aber dem gaſt gichtig, ſo ſoll man im pfand geben zu dem erſten gericht.

[54.] Clag zu einer witwen.

Were auch das yemanden[1] clagt zue einer witwen vmb ſchuld, die ſy gelten ſolte, das von irem man darkhommen were, will denne die witwen, ſo mag ſy ſich jar vnd tag darumben bedenckhen, alſo

[1] *sic.*

mag ſy ir trew geben, das ſy denzemal darumben nit wiſſe, vnd ſoll denne für gericht ghon vnd da laugnen oder jehen.

[55.] Clag vmb eigen vnd vmb erb.

Ouch iſt zu wiſſen: were das zwen einandern beclagten vmb eigen oder vmb erb, das ſol man ziehen für ein vogt vnd rath, vnd ſollend die, ſo den zug gethon oder gewartet hand, khein vrthel geben vor vmb dieſelben ſach vor vogt vnd rath, er ſeye des rathes oder nit. Iſt aber daß yemanden[1] darumben vrthel geſprochen, wedrem theil er gehollen hette, der ſoll darumben vor dem vogt vnd dem rath vmb dieſelben ſach nit geſcholten werden.

[56.] Würthen clag vmb zerung.

Item, were auch das ein offner würth zu yemanden clagte vmb guet, das er an ime verzert hette, laugnet er denne, ſo ſoll er ſein vnſchuld neman, oder er beweyſe ine denne alß recht iſt vnd ander leüth thund. Iſt er aber abgeſtorben der ime alſo ſchuldig iſt vnd er zu den erben clagte, ſo mag er ſein guet behaben vntz an ein marckh ſylbers, ob ſy ime mißgichtig weren vnd er das guet an ime verzert hette.

[57.] Clag vmb vbergriff.

Item, wurde auch yemanden[1] zue dem andern clagen vmb ein vbergriff, es ſeye an heuſern, hofſtetten, an garten, an ackhern oder an matten, da ſoll man beiden theilen gebieten einen vndergang, vnd was ſich da befündet mit beſſer khundſchaft, daß ſoll auch alſo bleiben.

[58.] So yemand bauwen wolte vnd ime daran hinderung beſchehe.

Item, wolte auch yemanden[1] einen bauw thun an heüſern oder hofſtettenen, wolte ime das yemants wern oder daran irren, da ſoll ein vogt vnd rath hinghon vnd ſoll das beſehen, vnd ſond vff gemeine hofſtett bauwen beide theil. Hette auch der ein theil dazumal nit zu bauwen, ſo mag der ander theil wol bauwen vnd ſoll im da der ein theil, der nit bauwen will, ſchaden ablegen, alß ſich die werckhleüth erkhenent, die den bauw gethon hand, vnd zu den zeiten zu geben, alß ſich dann ein vogt vnd rath erkhennent vff beſchaiden zeyl.

[1] *sic.*

[59.] Wie ſich die, ſo kundſchaft zu ſagen fürgeſtellt, halten ſollen.

Anno etc xv^{c} xxx vff ſambſtag nach Sebaſtiani iſt mit der merern vrthel zu recht erkhant, das die, ſo fürgeſtellt vnd kundſchaft ſagen ſollen, das dieſelbige fürgeſtellten ſich nit mit einander ſollen bedenckhen, ſonder ein jeder ſagen vnbedacht ſouil vnd ime zu wiſſen, nachdem vnd ime vor geöffnet würdet. Actum in der rechtfertigung Hanß Hangen vnd Fridli Künigsfelder.

[60.] Welicher den andern vmb die ehe anſpricht.

Were auch das yemand den andern einer ehe anſprech, es ſeye weib oder man, die mag ein vogt vnd rath in troſtung nemen für zehen pfund pfening; weder theil da den andern anſpreche, ob er nit behuobe an den ſteten da ſy es billich thun ſond, daß er zehen pfund oder die hand verfallen ſein ſoll, meinen herren fünf pfund vnd der ſtatt fünf pfund, ohne geuerd.

[61.] Burger vßburger vff frembde gericht ladende.

Were auch das einer der bey vns ſeßhaft wer, der ſteür vnd wacht gipt, einen vßburger vnd ſoldner vff frembde gericht trybe vnd das recht vor vns nit nemen wolte, er wurde denne rechtloß gelaſſen, der ſoll verfallen ſein ſechs pfund; drey pfund meinem hern vnd der ſtatt drey pfund.

[62.] Wer dem andern gehauwen holtz nimbt.

Item, wer dem andern gehauwen holtz nimbt, der verbeſſert ohne gnad fünf pfund.

[63.] Wie eheleüth ir guet einander vergaben mögen.

Item, wer auch zu Laufenberg bey der ehe ſitzet, die weyl ſy dann beide lebent ſo mögen ſy mit irem guet thuen was ſy wöllen, einandern füegen vnd machen, oder einem khind fürbaß thuen vnd machen dann dem andern. Was ſye damit thun vnd laſſen, das ſoll ſtete ſein, vnd beſchicht es mit vrtheyl vnd mit gericht, ſo ſoll es craft han.

[64.] Wie eheleüth einandern, deß gleichen wie die kind vatter vnd mutter erben ſollen.

Item, weders vnder inen aber abſtürbet, hand ſy dann nit kind, ſo ſoll eins das ander erben an ligendem vnd an varendem gut.

Hand ſy aber kind, ſo iſt das ligend gut den kinden verfangen vnd das varend gut bleibt dem, das denne vnder inen lebet iſt bliben, es ſeye fraw oder man. Vnd daſſelb ſoll vnd mag das ligend guet auch haben, nutzen vnd nieſſen vnwüeſtlich, alle die weil es vngeendert iſt zu der ehe, vntz zue vnd irer weyl, vnd ſoll auch die khind darauß ziehen vnd berathen, alß demſelben guet gemeß iſt, mit gewand vnd mit andern ſachen vnd ime ehrlich iſt. Wenne es ſich aber zu der ehe geendert oder ſtürbet, ſo iſt denne das ligend gut leidenklich den kinden gefallen.

[65.] Morgengab.

Item, die morgengab pleibt der frawen.

[66.] Von manlehen.

Item, hetten ſye auch ein manlehen, das pleibt dem vatter, wanne wir darumben nichtz habent zue ertheilen.

Item, were daß ligend guet erbt, derſelbig ſoll gelten.

Item, lieſſend ſy ein hofhörig guet.

[67.] Anſprach vmb hofhörige güeter.

Item, wer den andern anſpricht vmb ein hofhörig guet, der ſoll ine hie vor gericht des erſten vftryben vnd ſoll man in denne vnuerzogenlich weiſen in den hof, da denne das guet hin gehört zu gewynen vnd zu uerlieren.

[68.] Zinß von hofhörigen güetern.

Item, ſpreche aber yemand den andern an vmb zinß, die von ſemlichen güetern giengend, darumben ſoll man hie vor diſem gericht des rechtens pflegen von den, die zue diſem gericht gehören.

[69.] Wie vatter vnd mueter die kind erben.

Item, were das ein fraw oder ein man kind hetten, die vor inen beiden oder vor iren einem abſturben vnd ſy vatter vnd mueter vberlebten, land die ſelben kind denne guet, ir ſeye eins oder mer, vnd hand die getheilt mit einander vnd land die khind nit andere khind, ſo erbt ſy vatter oder mueter, ob ſy beide oder eins vnder in lebte, für die geſchwiſterigte.

[70.] Wie geſchwiſterte einander erben.

Item, haben aber die geſchwiſterten thail vnd gemain mit einander vnd hand nit getheilt, ſo erbt ein geſchwiſterigt daß ander.

Were auch derſelben geſchwiſterten eins zue der ehe khomen, daß iſt ſeinem gemahel der ehe recht behalten nach der ſtatt recht zue Laufenberg.

[71.] So die kind ire gefallene güeter ziehen, wie hernach, ſo es zue faal kombt, geerbt ſoll werden.

Item, were das fraw oder man kind hetten, denen vatter oder mueter abgeſtorben weren vnd den kinden ir guet gefallen were vnd dannen gezogen hetten, endert ſich denne das zu der ehe, es were fraw oder mann, vnd andere kind gewunne, was er denne guetz hette vnd gewunne, daß ſollend die nachgeende khind erben, vnd ſollend die erſten kind nichtzit damit zu ſchaffen han, alß dickh das beſchehe, wann ſy vormals iren theil genommen hand.

[72.] An welichem ort keine kind gelaſſen, wie dann geerbt werden ſoll.

Item, vallet auch ein erb zu Laufenberg von yemand der da ſtürbet, vnd land dieſelben leüte, von denen das erb gefallen iſt, kheine eheliche khind, wer denne der nechſt iſt, es ſeye vattermag oder muetermag, der ſoll zue dem erb ſton; ſeind ſy aber gleich an der ſybſchaft von vattermag vnd von muetermag, die ſollend auch gleich erben.

[73.] Beſitzung der güeter, wie lang biß zu einer poſſeß.

Item, wolte auch ein burger den andern beclagen oder bekhümbern oder yemand, der zu Laufenberg were, vmb ein ligend guet, wa da kündlich wurde, das er das guet gehebt hette in nutzlicher gewer vnuerſprochen drey jar oder mer, das er mit dem rechten in drey jarn nie ward angelengt mit gericht, ſo ſoll im ſein gewer billich helfen vnd ſchirmen, einer zug denne vß, das in billich ſchirmen ſolt. Item, aber gegen einem landman ſoll das gewer ſein neün jar, iſt daß er vſſerthalben der bannmülen geſeſſen iſt.

[74.] Von dem ſeelgeret.

Auch iſt zu wiſſen von des ſeelgerätes wegen: wer der iſt, der in ſein dotbeth khomet, es ſeye weib oder man, das der ohne ſeiner rechten erben willen nichtzit vergaben mag denne ein gewondlich ſeelgerät nach dem guete alß ſy denne gelaſſen hetten. Were aber das die erben ſtöß darinnen hettent, das ſoll an einem vogt vnd rath ſton, wie das ſy ein gewondlich ſeelgeret ſetzent alß dem gut gemeß

ſeye, es were dann, das ein fraw ein morgengab hette, der iſt ir recht behalten, in dem dotbeth vnd anderßwa.

[75.] So yemands vor ſeinem abſterben nit ſelgret verordnete.

Were auch das yemants bey vns abgienge, es were weib oder man, vnd dem zue kurtz beſchehe, das er nit ein ſeelgrät ſatzte vnd die freünd bey ime nit weren, oder aber die freund vnd erben nit thuen wölten, das ſye billich durch ſeiner ſeel willen thun ſoltent, die das gut von vns hinuß zugen, oder die freünd vnd erben in der ſtatt weren, die der ſeel alß vnträſtlich weren vnd nichtzit thun welten, daß ſoll an einem vogt vnd rath ſton, was man durch ſeiner ſeel willen beſetzen ſoll, alß dem guet gemeß iſt, das er gelaſſen hat.

[76.] Die nach beden s. Johans tagen in die ſtatt ziehen, wie die ſteüren ſollen.

Were auch das einer vnſer burger oder ſöldner von vns ziehen wolte, er habe heüſer in vnſer ſtat oder nit, begreift den ſant Johans tag zu wienächten hie in vnſer ſtatt, der iſt die meyen ſteür dar nach zu geben gebunden, ſouil alß dann ime gelait würt. Zühet auch yemants nach ſant Johans tag zu ſunwenden von vnſer ſtatt, der iſt herbſt ſteür dar nach die nechſten gebunden zu geben, alß vorſtat.

[77.] Der burger ſey, welicher ſein hauß verkauft.

Es iſt zu wiſſen: were das einer vnſer burger oder burgerin ſein hauß verkhaufte, daruf er ſein burgrecht hat, der ſeye vßwendig oder in vnſer ſtatt geſeſſen, der oder die ſollent auch ir burgrecht daruf haben vnd burger ſein vntz vff die zeit, daß ein ſolich hauß gefertiget nach vnſer ſtatt recht.

[78.] Welicher im zig were, haimlich oder offentlich von der ſtatt ziehen wellen.

Auch iſt zu wiſſen: were das einer von der ſtatt ziehen wolte haimlich oder offentlich oder im züg were, das er alſo hinweg ziehen wolte, das mag einer für rath bringen, dem er gelten ſoll vnd im entſitzt, das er im daß ſein entragen; bedunckht dann ein rath, das es deme notturftig ſey der es für rath bracht hat, wann er ime gelten ſoll, ſo mag man ime daß ſein verpieten oder ine ſelber beyfangen, ob nichtz da zu uerpieten were. Were es auch ſach, das er

vogt vnd rath nit haben möchte, die darumben erkhanten, ſo mag er dartzue beruofen den nechſten burger oder ſöldner, einen oder mehr, die ime auch dartzu helfen ſond.

[79.] Wie man vffburger vffnemen vnd halten ſoll.

Von vßburgern wegen, wie man die endſchlagen ſoll. Item, wenne ein vßman burgrecht empfahen will, der ſoll es empfahen mit einem pfund pfening vnd vier pfening gewonlicher müntze zu Laufenberg, vnd ſoll jerlich ein genant gelt geben, alß er denne vberkhomen mag, es were dann, das derſelb vßburger harin in die ſtatt ziehen wurde, wie ſich daß füegte, wann denne ſoll man ine ſteüren vnd halten, alß man einen ander, der ſeins gleichen iſt, ſteüren vnd halten thuet, ohne geuerde. Vnd wenne dann derſelb burger, der alſo burgrecht empfangen hat oder den burgrecht angefallen iſt, die burger anrüeft vmb potten zu geben, ſo ſoll man ime potten geben ein tag in der ſtatt coſten vnd nit fürther, den vberigen coſten vber den einen tag ſoll er ſelbs haben vnd geben, wie lang ſy vnder wegen weren.

[80.] Wie man einen ingeſeſſnen burger mit pottſchaften halten ſoll.

Item, aber einem ingeſeſſnen burger, arm oder reich, ſoll man potten geben, die erſt fart in der ſtatt coſten, wie lang die pottſchaft vnder wegen iſt, vnd nit fürther.

[81.] Kein gaſt mag den andren verpieten.

Item, es ſoll vnd mag in der ſtat kain gaſt den andern verpieten, ſein leib nach ſein guet, danne vmb frefel, der da begangen.

[82.] So prieſter an burger anſpruch gewunen.

Were auch das einer vnſer burger oder ſöldner mit einem prieſter ichtzit zu ſchaffen hette, der ſoll das recht nemen vor vogt vnd rath, vnd auch vnſer burger gegen ime widerumben, es were dann vmb ſemliche ſachen, die für gaiſtlich gericht gehörten.

[83.] Von aignen leuthen, ſo ein jar alhie gwont.

Item, es iſt zu wiſſen: were das yemants zu vns zuge vnd vbel vnd guetz mit vns litte vnd der jar vnd tag bey vns vnuerſprochen ſeßhaft oder wonhaft were, der ſolle dann ein gottshaußman ſein vnd ſoll alle die rechtung haben, die ein anderer gottshaußman von

Seggingen hat. Wurde er aber verſprochen innert jarsfriſt der nechſten von ſeinem herren vnd ſich erfunde der[1] er ſein eigen were, mit dem ſollent wir nichtzit zu ſchaffen haben, er ledige ſich dann von ſeinem hern, wann niemant vß der ſtatt ſeinem hern ſteür nach gewerf ſoll, nach niemant von ſeinetwegen. Keme aber yemants zu vns harin in dienſts weiſe, fraw oder man, vnd hie dienten, das ſoll ſeinem hern khain ſchaden bringen.

[84.] Gottsheüſer aigenleüth.

Were das yemants zue vns heim zuge, fraw oder man, die gottsheüſern von aigenſchaft wegen zugehörten, die mögent wir wol bey vns haben, alſo das ſy vbel vnd guetz mit vns leiden alß ander vnſer burger. Vnd wer alſo bey vns bleibet jar vnd tag, der ſoll dem gottshauß von Seggingen vnd vnſer herrſchaft huldigung thun vnd ſoll des gottshauß gut von Seggingen genos ſein, alß ander burger die zue Laufenberg geſeſſen ſeind, vnd ſoll kain herre, gaiſtlich nach weltlich, hierinen nieman vallen nach erben.

[85.] Welicher von der ſtatt zeihet, wie es abzugs halben gehalten.

Were das yemants, der in der ſtatt geſeſſen iſt oder hienach ſeßhaft wurde, er ſeye burger oder ſoldner, von der ſtatt ziehen wolte, den ſoll weder herr nach burger weder ſaumen nach irren daran, nach niemants anders, es were dann, das er yemants ichtzit gelten ſolte oder frefel begangen hette, die ſoll er ablegen, hat er aber heüſer oder hofſtatt zu Laufenberg, dauon ſoll er dienen alß andere vßburger thund vnd dahar gethon hand.

[86.] Die burger mögen ire knecht ſetzen vnd endſetzen.

Item, die burger mögen auch ire knecht, es ſey amann, wächter, bannwart, ſigriſt, oder wem ſy iren lon geben, ſetzen vnd entſetzen, wie es inen füeget, ohne meniglichs widerred.

[87.] Es ſoll niemanden[2] den andren verpieten.

Es iſt zu wiſſen, das kain burger nach ſoldner den andern verpieten ſoll. Were aber ſach, das jemand in zweifel kheme vnd ine bedauchte, er were des ſeinen nit ſicher, vnd forchte, das er daß ſein endfrembden wolte, der ſoll für vogt vnd rath khomen vnd ſein ſach vnd gebreſten fürlegen. Erkhennen ſich dene die des gebottes, ſo ſoll man ins thun vff ir aid.

[1] *sic*; *statt* daß. [2] *sic*.

[88.] Welicher ein verpott thun will.

Item, wann einer ein verpott thun will, ſo ſoll er den vogt fordern, mag er aber den vogt nit haben, ſo ſoll es ime einer des raths erlauben, wer der iſt. Mag er aber endwedern nit alßbald haben, ſo ſoll ime es der nechſt burger erlauben.

[89.] Wer ſein gut in die ſtatt flöhnet.

Item, were auch das yemand ſein gut harin in die ſtatt flögte hinder vns, oder zu gehalten harin laite, der ſoll zolles frey ſein von demſelben gute vnd mag ſein guet füeren war er will, vnd ſond in daran weder ſaumen nach irren, er habe dann in der ſtatt verſchuldet frefel vnd beſſerung, die er billich ablegen ſoll.

[90.] Die burger mögen bannwarten ſetzen.

Item, die burger mögent auch ire gärten, ire reben, ire benne an holtz vnd an veld oder an matten oder an ackhern beſetzen mit bannwarten, mit ainigungen, alß inen füegt vnd wol khombt.

[91.] Metzig einigen.

Item, die alten einigung von der metzig ſeind drey ſchilling vnd ſeind gentzlich der ſtatt.

[92.] Einigen von meiner heren höltzer.

Item, was einigen fallend von der burger holtz, die ir allmende ſeind, die ſeind gentzlich der burger.

[93.] Buoß newer vffätzen.

Item, were das man einen newen vffatz ſatzte, was danon fiele daß ſoll werden halb meinen herren vnd halb der ſtatt.

[94.] Garten einigen.

Item, vnd was einigen von den garten vallen, deß iſt ein dritheil eines vogts vnd die zwen theil der ſtatt.

[95.] Einigen von reben.

Item, die einigen, ſo in den reben vallent tags, die ſeind der einigsmaiſtern halb vnd des bannwarts halb.

[96.] Nachts einigen der leuthen.

Item, die nachts einig in den reben, oder wa das ſonſt beſchech, da einig ſeind, was da verſchuldt würdet von leüthen, das iſt zehen

pfund oder die hand, vnd iſt halb meines herren vnd halb der ſtatt, möcht aber der bannwart einem ichtzit abgebrechen, es were ſein häße oder ander ding, den er alſo nachts begreifet, daß iſt des bannwarts.

[97.] Nachtseinigen des vichs.

Item, was auch nachts vom vich verſchuldet würdet, das iſt halb der ainigsmaiſter vnd halb des bannwarts, vnd gat meinen herren nichtzit an.

[98.] Wie man der ſtatt ir zinß, ſteür vnd ſchulden inziehen ſoll.

Item, alß auch die burger jerlich ſteür legend, es ſeye das ſy der rath leite oder ander leüth, oder alß ſy gemeinlich bauw thund, wacht oder tawen die man hat, darumben mögend die burger oder ire potten, es ſeye weibel oder ander potten, zu des hauß ſenden. Wer ſich des ſperret, wolt- vnd mögen da pfender ſuchen vnd nemen, wa ſye die finden in dem hauß, in den gedmern oder anderßwa, daß ſy die wol mögen darumben vfbrechen, ohne in kindelbetterin heüſern.

[99.] Wie man den gottsheüſern ire zinß inziehen ſoll.

Von den gottsheüſern wegen iſt beredt: weliche gottshaußpfleger ſeind zu beeden gottsheüſern, die ſond ire zinß vordern vnd den aman zu den heüſern ſenden vmb den zinß. Iſt man in des gichtig, ſo ſoll man inen darumben guete pfender geben, die des dritten theils beſſer ſeyen. Were aber das man inen deß laugnete, ſo ſond ſy des rechten pflegen vor vogt vnd rath. Were aber das man inen das recht verziehen wolte, ſo mag er ſye treyben vff gaiſtliche gericht. Were aber das inen yemand pfand werthe, da ſoll inen alles das recht vmb behalten ſein, alß daruor von den pfendern geſchriben ſtat.

[100.] Wie das gottshauß Seggingen vmb ſein anſprach die burger ſuchen ſoll.

Auch iſt recht vnd von alter härkhomen, das das gottshauß zu Seggingen vmb alle anſprachen, ſo es an die burger hett, ſoll recht ſuchen vor dem herren oder vor ſeinem vogte, vnd niendert anderßwahin laden, weder für bapſt, für kaiſer nach für künig, nach für biſchof, nach für ander gericht, es werde dann rechtloß gelaſſen in der ſtatt; vnd wa darüber die abtiſſin oder die andere frawen oder des gottshauß ambtleüthe einen burger oder yemands von der ſtatt fürbaß an gericht lueden, deß ſoll in der herre vor ſein.

[101.] Vber niemands kein auflauf zu machen.

Item, were das einer mit einem vnſerm nachbauren ichtzit zu ſchaffen hette, ſo ſoll er ohne recht vber niemand kheinen vngewonlichen vflauf machen, denne mit willen vnd gunſt eines vogt vnd raths.

[102.] An welichem ort offen feür vfgat.

Item, an welichem ort offen feür vfgath, wa das von ime oder ſeinem geſind des erſten nit berüeft würdt vnd von ander leüthen berüeft würdet, der iſt verfallen zehen pfund pfening, des würdt meinem herren fünf pfund vnd der ſtatt fünf pfund. Alſo, iſt das das feür vnder dem dach pleibt, ſo ſoll diß buoß vff gnad ſein. Were aber das daß feür für das dach vßkhomme, ſo ſoll die buoß ohne gnad ſein.

[103.] Wer vnd wie man zum feür lauffen ſoll.

Were auch von dem hauß, da das feür angangen iſt, vffert dem vierten hauß geſeſſen iſt, der ſoll zue dem feür lauffen vnd helfen löſchen, ſo beſt er mag, thuet er das nit vnd nit darzue lauffet, der iſt verfallen fünf pfund pfening, auch halb meinem herren vnd halb der ſtatt.

Stadtbuch B fol. 97—123; Stadtbuch C S. 1—22; Stadtbuch D[I] (hier mit der Aufschrift „Anno 1611 aufgesetzt gerichtbuch"). In den Stadtbüchern C und D[I] sind die unter dem Titel „nüwe gerichtsordnung" zusammengefassten Bestimmungen (S. 188 f hievor) nicht enthalten und einzelne Artikel umgestellt.

185. Verteilung des Erträgnisses von Fischwagen unter die Bezugsberechtigten.

Um 1570.

Teilung der dreyen tagen zum Hügen.

Item, wann zugegen ligt ein ſumma geltz, ſo nemen die knecht iren lohn, den dritten pfening.

Darnach nimbt Hans Haug den vierten pfening vnd gibt Hanß Haug daruon der Steinbachin erben den dritten pfening vnd gleich darnach Hanß Chriſtens erben auch den dritten pfening. Alßdann teilt man die vberige ſumma in zwen teil, vnd nemen der Steinbächin erben einen teil vnd gend der ſtatt daruon den dritten teil oder pfening.

Darnach macht man aber vß dem vberigen gelt zwen teil, vnd nimbt die ſtatt einen teil, den andern teilt man in vierteil, einen

der ſtatt, den andern der Steinbächin erben, den dritten des Hans Chriſtens erben, den vierten dem Segeſſer von Baſel. Alſo hat man die teilung.

Teilung Schiff vnd Lindi, des Mollen wuchen.

Item, ſo die knecht iren teil hinweg haben, ſo nemen die ſchaffner von gemeiner ſtatt wegen den halben teil, iſt des Waſſerbüßlins geſein.

Item, darnach aber den dritten teil, iſt Guetjars geſein vnd Jeggi Jergen.

Item, darnach macht man vß dem vberigen gelt vier teil, einen nemen die herren, den andern der Steinbächin erben, den dritten teil Hanß Chriſten, Segeſſer von Baſel den vierten teil. Alſo iſt die teilung.

Stadtbuch B fol. 45. — „Neuwe geltsthaylungen“ betr. Hügen, Schiff und Linde vgl. Vetter 182 f. Teilungen, die nämlichen und andere Wagen betreffend (17. Jhdt.), vgl. Stadtbuch C S. 68. 73. 79 und Stadtbuch DI S. 1. 8. 21. 23. 50. 51. 56 70.

186. Was die karrer von yeder wahr vnd güetern zu lon nemen ſollen.

Um 1570.

Erſtlichen von Schaffhausern von jedem saltzvaß . . .	x kreuzer
Von einer ſcheiben ſaltz	x d.
Von einer ſtal lägelin	x d.
Von einer burde ybenbögen	i ℓ
Von einer glaßtruchen	x d.
Von einer burde ſpießſtangen	vi d.

Was ſy aber für andere wahrn füeren, lonen ſy nach billichait.

Zum andern, von Lucerner güetern, alß vom reiß, von jedem ſaum	i ℓ viii d.
Von yedem ankhenzüber, klain oder groß	ii ℓ
Von yedem ankhenvaß	v ℓ
Von einem ſträlfeßlin	ii ℓ
Von einer käßſpalen	ii ℓ
Von jedem züger	iiii d.
Von einem käſtenen vaß	vi ℓ viii d.
Von yben, ſtal, glaßtruchen, ſpieſen etc. wie die Schaffhauser.	
Zürich gleichergeſtalt wie Lucern.	
Bern, Freiburg, Büel, von einem jeden ölfaß	vi ℓ viii d.

Von einem klainen ölfaß . . . . . iii ℔ iiii d.
Von groſſen ballen, darin faſtenſpeiß . . . . . vi ℔ viii d.
Buchfäſſer,[1] von einem groſen . . . . . vi ℔ viii d.
Von klainen . . . . . iii ℔ iiii d.

Von andern güetern geben ſy nach billichait, von ſaumgüetern wie vorſtat. Was guetz auch in den ſchiffen kombt, das ſoll niemand laden noch endladen dann die geſchworne wächter, vnd was guetz nit ſeinen genanten lon hat, ſollen ſy nemen wie volgt:

Von einem Schaffhauſer ſchiff, ſo ſy ſaltz füeren, von jedem ſchiff vi ℔ viii d. vnd helfen laden vnd endladen, oder tunt ander hilf dar, wann ſy aber andere kaufmansgüeter bringen vnd helfen laden vnd endladen, ſollen ſy nach billichait nemen vnd mehr dann vom ſaltz.

Von den Lucernern aber, ſo ſy ſaumgüeter füeren, geben ſy von jedem ſaum viii d.

Was aber zentnergüeter, geben ſy inen halb alß vil alß den fuerleüthen.

Zürcher, Berner, Freiburger geben gleicher geſtalt wie Lucern.

Von den eglingen auch halb alß vil alß die fuerleüt.

So dann von allen ſchiffen, ſo oben herabkomen, gibt man gleicherweyß wie oben erzellt.

Stadtbuch B fol. 35 ff. — Gedruckt bei Vetter a. a. O. S. 115 ff.

187. Volgt alſo welche ambter ein gantzer rath zu erwelen vnd zu ſetzen, namlichen:

Um 1570.

Einen ſtattaman
Scharwächter
Gemeiner burger ſcharwächter
Wächter vff dem waſenthor
Thorhüeter vnder dem waſenthor
Margtthorhüeter
Waldthorhüeter
Beyde ſigriſten zů s. Johanſen vnd zum hailigen gaiſt.
Bruggzoller
Pfundzoller
Saltzzoller
Glaidzoller

[1] *sic*; *statt* buchsfäſſer?

Viſchentzenſchaffner
Waag vnd lehenknecht.

Wann dann diſe ambter beſetzt ſeind vnd ein burgermaiſter ſambt ſeinen räthen ſein rechnung vbergeben hat, alßdann ſetzt ein newer burgermaiſter ſambt ſeinen räthen diſe nachſteende ambter:

Erſtlichen einen gemeinen frager
Burgermaiſter
Seggelmaiſter
Vngelter
Bauwmeiſter
Gemeine vrthelſprecher
Fürſchauwer
Thorbeſchlieſſer
Buoßmaiſter
Flaiſchſchetzer
Viſchſchetzer
Brotſchetzer
Den groſſen rath
Brunenmaiſter.

Stadtbuch B fol. 24 f.

188. Ordnung der herren ſtuben zue Lauffenberg, wie vnnd welcher geſtalltt ſich ein jeder herr oder ſtubenn geſell haltenn, beweiſenn, vnnd erzaigenn ſoll.

Um 1570.

Erſtlichen. Wellicher herr vnnd geſell nach ordnung der tafflenn würth ſein vnnd demſelben ſolliches anzaigt würdet, vnnd aber derſelbig vß farläſſigkaitt, vngehorſam ſein vnnd nit erſcheinen würde, der ſoll, er wennde dann vrſachenn für, darmit vnd er ſich gnügſam verantwürtten möge, peſſern einen ſchilling ſtebler.

Am andrn. So einem herren oder ſtübenngeſellen vff die zeitt ſo gemeine ſtubengeſellenn ein pott halten, darzüe verkhündt würdt vnd nit erſcheint, der ſoll peſſern, ſo er anhaimiſch iſt, ein ſchilling ſtebler.

Zum dritten. Wellicher herr oder geſell einn kartten ſpill ab der herrn ſtuben haimtragenn würde, der ſoll beſſern ohne gnad ein plapart.

Zum vierdten. Wer oder wellicher herr oder geſell, mit gunſt vnd reuerentz zumelden, ſich mit einem koppen vernemen ließ, derſelbig ſoll die ſtraff beſſern ohne weigerung ein ſchilling.

Zum fünfften. Welcher herr oder geſell den andern in ſchimpff oder ernſt haißt liegen, würdet mit einem plapart geſtrafft werden.

Zum ſechſten. Were ſach das ein herr oder geſell ein karttenſpill durch zorn oder ſonſten zerreiſſen vnd verzerren würde, der oder dieſelben ſollen auch mit einem plapart geſtrafft werden.

Zum ſybenden. So ſoll man auch allwegen ſo herrn oder geſellen vff der hern ſtuben zue abent zu zerenn vorhabens, vmb ein vhrn oder zue halben zweyen vngeuorlichen anfahen vnd damit nit lenger verzogen werden.

Zum achten. So ſollent allwegenn die verordnete maiſter oder würth, ſo jhe zuzeiten ſein werden, die yrtten machen, rechnen vnd dieſelbige entpfahen, vnd was vnder einem doppelfüerer an der yrtten vberig ſein, der ſtuben frawen, was aber vber einen doppelfüerer vor ſein wurde, daſſelbig angeſicht der augen vnd ohne verzug in die verordnet büchſen geſtoſſen werden.

Zum neundten. Es ſoll auch kain herr oder geſell, zun zeitten alß die geſellſchafft bey vnd mit einandren zu nacht eſſen wurden, kainn liecht für ſich ſelbſt haim zutragen nemen, bey der ſtraff eines plaparts.

Zum zehenden. So ſoll auch ein yeder ſtubenmaiſter oder würth, ſo jhe zuzeitten ſein werden, die yrtten, es ſeye zue imbis, zue abent, oder zue nacht, ſo er auch darbey ſein wurde, vffer ſeinem vnd nit der geſellſchafft ſeggel geben vnd bezallen, bey der peen vnd erkhantnus gemeiner ſtubengeſellen.

Zum eilfften vnd letſten, ſo iſt auch je vnnd allwegen von alterhar geüebt vnd gebraucht worden, das alle freuel vnd buoſſen, ſo auff der herrenſtuben begangen vnd betretten werden, das dieſelbig ſtraff oder buoß, bitz an das malefitz, allein herren vnd geſellen zue ſtraffen oder zu uerthädtingen, vnd nit der hohen oberkhait oder buoßmeiſtern zueſtendig vnd geburn ſolle.

Original: Perg. 34 : 58 cm im Histor. Museum Basel (eingetragen unter Nr. 161), eingerahmt in hölzernem Rahmen mit Flügeln, die zusammengeklappt das Pergament decken. Im obern, ein Dreieck bildenden Teil des Rahmens das gemalte Wappen der Stadt Laufenburg. Auf dem Flügel links, oben: Ezechiel 16 cap: | hochfart. wollvſt, gytt, müßigang | verderpt Sodoma : vnd noch vil land. | Darüber gemalt das Bild Ezechiels; auf dem Flügel rechts, oben: Daniel I cap: | der will ſchön, weiſ vnd fürnem ſein | enthält ſich vor vil ſpeiſ vnd wein. | Darunter gemalt das Bild Daniels.

189. Lehenbrief der Äbtissin Jakobe zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1571 XII. 6.

StA Laufenburg Urk. n°. 183. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 161.

190. Einer loblichen ſtatt Laufenberg glait zoll ordnung, wie der von einem jeden gegeben vnd ingenomen werden ſolle.

1572.

Item von einem rörlin faß	zwen ſchilling
Item von einem galfen faß	ein batzen
Item von einem weinfaß, darinen gantz ſcheiben ſeind	ein ſchilling
Item von einem weinfaß, darinen gebrochen ſaltz iſt	ein batzen
Item von einem vierling gebrochen ſaltz	zehen pfening
Item von einem vierling, darinnen gantze ſcheiben	ſechs pfening
Item von einem gantzen ſcheiben ſaltz	vier pfening.

Früchten.

Item von einem Baſel ſackh, darinen ſechs fiertel kernen ſeind	ſechs pfening
Item von einem ſackh rockhen, darinen ſechs fiertel ſeind	ſechs pfening
Item von einer viertzal korn oder habern . . .	acht pfening
Item von einem ſackh mit erbß oder anderm gmüeß, darin ſechs fiertel	acht pfening.

Wein.

Item von einem wagen mit wein	ein batzen
Item von einem karren mit wein	acht pfening
Item von einer thonen hering	drey kreutzer
Item von einer thonen honig	drey kreutzer

Vich.

Item von einem ledigen roß	vier pfening
Item von einem gehürnten haubt vich	vier pfening
Item von einem maſtſchwain	zwen pfening
Item von einem faſelſchwain	ein pfenig

Item von einem ſchaf oder gaiß . . . . . ein pfenig
Item von einem kalb . . . . . zwen pfenig

Legioner güeter.

Item von einem wagen, ſo obſich fert . . . . . ein dicken pfenig
Item wan ein wagen nidſich fert . . . . . ein ort eins gulden

Kaufmans güeter.

Item von einem derling ländiſch . . . . . ein halben gulden
Item von einer ballen mit duch, ſo alß groß alß ein derling . . . . . ein halben gulden
Item von einer ballen, ſo alß groß alß ein halber derling . . . . . ein ort eines gulden
Item von jedem ſtuckh ſchlecht duoch . . . . . vier pfening
Item von faßen, darinen federn gefüert, von den gröſten . . . . . vier batzen
Item von den mittelmeſſigen . . . . . drey batzen
Item von den kleinſten . . . . . zwen batzen
Item von einer haut, gerbt oder vngerbt . . . . zwen pfening
Item von einem feel, was daß ſeig . . . . . ein pfening
Item von einer ſtahel legelen . . . . . acht pfening
Item von einem ſeggeſſen faß . . . . . acht pfenig
Item von baſchen[1] oder klingenfaß . . . . . acht pfenig
Item von einem ſomroß . . . . . drey kreützer
Item von einem karren kromgüeter . . . . . zwen ſchillig
Item von einem harnaß faß . . . . . ſechs batzen
Item von andern centnergüetern, von jedem centner vier pfening
Item von mülinſtain, jedem zoll . . . . . drey creützer
Item von ſchleiffſteinen, jedem haufen . . . . . ein ſchilling
Item von haußrath, von bethgwand, jedem züpfel fünf ſchilling
Item von anderm haußrath nach billichait.

Rhein zoll von Genfer ſchiffen.

Item von öl- mandel- feigen- vnd marginfaßen von jedem . . . . . vier batzen
Item von großen ballen . . . . . vier batzen

Züricher vnd Lucerner ſchif.

Item von einem ſpalen käß . . . . . drey kreützer
Item von einem züger . . . . . vier pfening

[1] *sic; statt* boſchen *wie Stadtbücher C und* D1.

Item von einem centner anckhen, vnſchlit, hartz vnd karchſalben . . . . . vier pfening
Item von einer burdi ſpießſtangen . . . . . vier pfening

Schaffhuſer ſchiff.

Item von rörlin- galfen- ſcheiben- vnd andern ſaltz faſſen, wie oben vff den wegen ſteth.
Item von ſaum güetern, in welchen ſchiffen die komen als reuß, bandtoffel holtz, jedem ſaum drey kreützer
Item von ſeyden, ſamet vnd dergleichen güetern, jedem ſaum . . . . . zwen ſchilling
Item von einem eglinſchiff dem boden . . . . . ein ſchilling
Item von jedem egli oder albeln bickhin . . . zwen pfening
Item von einem leren groſſen ſchiff dem boden zwen ſchilling

Laufenknecht.

Item von dem zentner, welcher geſtalt das iſt . vier pfening

So den glaitzollern gehörig.

Item von jedem faß gebranten wein . . . . . ein maß
Item von einem karren mit glaß . . . . . zwen ſchiling
Item von yben- oder engliſchen bogen, jeder burdin vier pf.
Item von lebendigen viſchen oder äl, jedem trog ein viſch
Item von einem wagen mit kabis . . . . . zwen kopf
Item von einem juden oder jüdin . . . . . fünf ſchilling
Aber die güeter, ſo den juden gehorig, iſt der zoll der ſtatt.

Renouiert anno 1572.

Stadtbuch B fol. 51–54; Stadtbuch C S. 64 ff; Stadtbuch DI S. 287 ff.; vgl. Vetter a. a. O. S. 117.

191. Welcher den zug zu einem feilen gueth zue haben vermeint, oder der ein gueth verkaufen will, wie er ſich verhalten ſolle.

1580 uf ſambſtag nach Sebaſtiani (I. 23.)

Zue wiſſen ſeye hiemit: demnach biſhero allhie zue Laufenberg in kaufen und verkaufen der ligenden güeter allerhand ſpän, zank und weitleufigkeit entſtanden, dan obſchon jemans vff beweglichen vrſachen etwas hauſ, hof, aker, matten, kraut- und baumgärten und dergleichen ligender ſtuk verkaufen wöllen und getrungen nothalben

mieſſen[1] und feilgebotten, ſolche aber niemands, ſo ſchon luſt darzue gehabt, beſagten abzugs halben wöllen auch könden kaufen, die jenigen aber, ſo dieſelben zügig geweſen, nit zu kaufen begehrt, und hie zwiſchen die verkeüfer mit groſſem verluſt und nachtheil gefährlicher weiſ umbzogen und vfgehalten worden: ſolchem allem fürzuekommen, und damit uil vnruhe und weitläufigkeit fürhin verhietet, ſo iſt heute dato aus gueter rechtlicher vorbetrachtung mit vogt und rath einhelliglich beſchloſſen und geordnet, nemblich und

Erſtlichen, dan wan fürters ein burger oder auch ein vßländiſcher allhie ein ligend guet hat zue uerkaufen, und ſo es ein hauſ iſt, ſolle er ein zetel daran ſchlagen und feil bieten, wan denn zwen monat oder acht wuchen für über und den[2] uerwandten und gefreündten, ſo den zug dar zue hätten, ihme nit abzuekaufen begehrt und nachgehends einem andern zue kaufen geben wird, ſo ſoll derſelben freünden und verwandten, in was grad er iſt, den zug nit darzue, ſondern verwürkt und verſaumbt haben, es ſeye dan ſach, das einer nit inner lands wäre, dem iſt der zug vorbehalten.

Zum andern, wan aber jemands ligende güeter vor dem thor feil hätte, wie die genannt werden, ſo ſoll er zue feilem kauf an das wag- oder ſalzhaus öffentlich anſchlagen, und damit wie im erſten articul allerdings nachgelebt und gehalten werden.

Zum dritten, wofern nun ein haus oder ligend guet nit angeſchlagen wird und darüber verkauft, ſo ſoll der zug niemands darzue haben, es ſeye dan zueuor ſeines vatters oder mueter, oder ſeines brueders oder ſchweſter, und in weiterem grad nit, weder in vf- oder abſteigender linien, oder aber das ſolch gut ein zins und vrkünd zue des begehrenden guet gebe.[3]

Zum 4ten, ſo nun jemands eines guets zügig ihme zueerkent vnd zuegelaſſen wird, ſoll er das für ſich ſelbſt und keinem andern, wer der oder wie nahe er ihme verwandt ſeye, ziehen, auch bey ſeinem ayd uff das wenigſte drey jahr ſelbſt zue nuzen behalten, es ſeye dan ſach, das ihne die noth trunge und vogt und rath erkönnen

---

[1] *Stadtbuch D1* müſſen fail bieten.

[2] *sic, statt* die.

[3] *Folgt die Bemerkung*: Nota; Anno 1605 ist mit vierzigen und rath einhelliglich erkent worden, dz, wan ein hauſ oder ligend guet, es ſeye was es wölle, verkauft wurde, das auch in diſem dritten articul ſol erben vatter und mutter, bruder und ſchweſter, auch groſſvatter und groſſmuter eingeſchloſſen ſein.

könten, das er ſich mit ander haab und guet nit[1] zue ledigen oder löſen, ſo mag er das wider feil bieten, alle geverd und arglift hierin gänzlich verbotten. Wan nun

zum 5ten und lezten jemands diſer puncten und articul einen vberſicht oder durch falſche practic und finantz freuentlich handelt, der ſoll nach erkantnuſſ vogt und raths ohnnachläſſig geſtraft werden.

Stadtbuch DI S. 231 f und Stadtbuch C S. 22 f (ohne Datum).

192. *Die Stadt Laufenburg erwirbt um 600 Gulden von Jakob Zoller* ſeinen gepürenden theil, ſo er hate an der viſchentzen dem alten viertheil am Laufen, an der Netze vnd den Schöpfen mit aller dern zugehörung. 1586 auf mittwochen nach letare (III. 16.)

StALaufenburg Urk. n° 201. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 161.

193. *Schiedsgerichtliche Erledigung von Grenzstreitigkeiten zwischen Laufenburg und Kaisten* von wegen irer vff dem obern vnd vndern Keiſtenveld an einander ſtoßender bennen. 1586 IV. 22.

StALaufenburg Urk. n° 203. Abschrift Stadtbuch C S. 111 ff und Stadtbuch DI S. 234 ff. — Erwähnt Stadtbuch D fol. 115.

194. *Ein Schiedsgericht entscheidet einen Grenzstreit zwischen der Stadt Laufenburg und dem Dorfe Kaisten* von wegen des holtzes, die Hardt genant, welches der ſtatt Laufenberg von dem hochloblichen hauß Öſterreich laut inhabender brief vnd ſiglen verpfendt vnd ſy diſer zeit pfandtweyß inhaben, vnd dan deren von Keiſten daran ſtoßenden almentholtzs halber. — 1586 IV. 22.

Original: StALaufenburg Urk. n° 204.
Abschrift: Stadtbuch C. 107 ff und Stadtbuch DI S. 131 ff. Erwähnt: Stadtbuch D fol. 115.

195. Die Äbtissin Jakobe und das Kapitel zu Säckingen erneuern der Stadt Laufenburg das Lehen der Fischenzen zu Laufenburg. 1596 IV. 4.

Original: StALaufenburg Urk. n° 210.
Regest: Vetter a. a. O. S. 160 und 161.

[1] nit *fehlt im Stadtbuch C.*

196. Vertrag zwischen dem Gotteshaus Säckingen und der Stadt Laufenburg über die Fischenzen im Laufen.

1596 IV. 4.

Zue wiſſen khundt vnd offenbar ſeye hiemit menigklichen: demnach ſich zwiſchen frauw äbtiſſin vnd capitel ſanct Fridlins | ſtifft vnd gottshauß zu Seckhingen, an einem, vnd dann herrn burgermeiſtern vnd rath der ſtatt Lauffenberg, andernthayls, etliche nachbarliche ſpenn vnd mißuerſtand die wäg vnd viſchentzen zue Lauffenberg betreffent erüegt, | alſo namblich vnd für das erſt, das wolermelte frauw abtiſſin vnd capitel verhofft, den zehenden ſalmen viſch oder lachs, ſeyen wyß oder ſchwartz, ſo zue Lauffenberg gefangen, dem gotshauß Sockhingen von zehendes wegen vnd | vermog eines vertrags, deſſen anfang: In gottes namen amen: vnd datum: am zeinſtag nach ſanct Johannißtag deß dreyzehenhundert ſiben vnd viertzigiſten jahrs, gehörig vnd zueſtendig ſein; fürs ander, weil der wag, | zum Bach genandt, jerlich vmb zwen viſch vermög angezogenen vnd anderer verträgen verlichen worden, vnd ob wol ſie die von Lauffenberg alß lehenträger den nit in pauw vnd ehren erhalten, auch in abgang khomen laſſen, yedoch das hier- | durch dem gottshauß an ſeinem zinß khein nachthail eruolgen, ſonder ſie die zwen viſch jerlich vnweigerlich abrichten vnd ſolchen wag wider zu erbauwen ſchuldig ſein ſollen; zum dritten, alß biß anhero ſich etlich mahlen zuetragen vnd | begeben, das bey den wagkhnechten vnd hüetern allerhand varleſſigkheit vnd des gottshauß ſchaden geſpeürt worden, deme zue fürkhomen haben frauw abtiſſin vnd capitel begert, daß fürohin jerlich vnd jedes jars, wann | man die wagknecht vnd hüeter in aydtspflicht nemen wöll, ein ſolhes etlich tag zuuor iren gnaden vnd capitel angemelt vnd vß deren mittel iemandt darzue erfordert werden ſoll, damit des gottshauß recht inen anzeigt, | die ordnung der viſchentzen vnd der obangezogene vertrag vorgeleßen werde vnd ſich der vnwiſſenheit niemandt zue entſchuldigen haben möge. Zum vierten vnd letſten: weil nit allein gemeine lehenrecht vßwiſen | vnd in ſich halten, das im fahl einich lehen zue fahl khompt vnd in jars früſt nit erfordert vnd empfangen würdt, für verwürckht angefallen werden mag, ſonder auch ir, der von Lauffenberg, lehen- vnd reuersbriefe clärlich vnd | in ſpecie vermögen, wann, vnd ſo oft ſich begeb, daß vß den vier lehenträgern von wegen ge-

meiner ſtatt zwen mit todt abgangen, ſie geſtrackhs zwen andere an derſelbigen ſtatt nemen vnd geben ſollen vnd dann inerhalb | vier jaren nit allein zwen, ſonder drey lehenträgere todts verſchieden vnd biß anhero das lehen nit erfordert worden, dahero frauw abtiſſyn vnd capitel diß lehen für verwürckht gehalten vnd das mit ge-| wohnlichem lehenrecht dem gottshauß zuezeziehen begert. Hingegen vnd vff diſe artickhel burgermeiſter vnd rath der ſtatt Lauffenberg zue irer endtſchuldigung vnd defenſion fürbracht, ſoweil den | zehenden betreffe, weil bey menſchen gedenckhen khein zehendt viſch iemahlen der enden gegeben, ſonder, wie ſie verhoffen vnd auch bericht worden, daß derſelbig durch etlich gelt vnd anders dem pfarrherrn zue Lauffenberg vnd | Hochſel jerlich abgericht werde, verhofften ſie diß orths was verners gehn Seggingen deß zehendes halben zue geben nit ſchuldig ſein. Die zwen zinß viſch vom wag zum Bach belangent, weil derſelbig wag in | abgang vnd die ſtatt deſſen ſelbſten khein nutzung haben, ſo verhoffen ſie auch gleichfahls nichts zue geben ſchuldig ſein. Bey dem dritten puncten, weil den wagkhnechten vnd hüetern biß anhero der viſchereyd | alſo ſtarkh fürgeleßen vnd geben worden, auch vom gottshauß niemahlen iemandt darbey geweßen, ſo erachten ſie, das es deſſen nachmahlen nicht bedörfe, ſonder es beſcheche die gebeür einen weg wie den andern. | Daß dann zum vierten die ſtatt Lauffenberg das lehen zue gebeürender zeit nit erfordert vnd andere lehenträger gegeben, ſey ein ſolches nit vß gefohr vnd fürſetzlicher weiß, ſonder, weil hierzwiſchen ſterbendt leüf | ingeriffen vnd ſie die fürſorg getragen, das man bey dem gottshauß irethalben ein abſehenhens haben möcht, beſchechen vnd vnderlaſſen worden, derhalben vnderthenig gebetten, inen ein ſolches nit zue vngnaden zu uermerkhen | vnd das lehen für verwürckht anzefallen, ſonder gemeiner ſtatt daſſelbig gnedig widerumb zue lehen zu uerleichen etc. Alß nuhn baidethayl ietzt obangeregter puncten halber zue etlich vnderſchiedlichen mahlen | zuefamen khomen der lenge vnd notturft nach ire documenten vnd behelf einandern vßfiehrlich fürbracht vnd befunden, das bey großer weitleuffigkheit widerwillen vnd ſtreit, wenig heil, glückh vnd wolfahrth zue dem | gottes ſegen entzogen, ſchuldige gehorſame in vergeß vnd vnwillen geſtelt, vralter fridt vnd einigkheit zertrent werden möcht, ſo haben ſich oft wolgemelte frouw abtiſſin vnd capitel für ſich, alle ire nachkhomende | vnd gottshauß, vnd dann burgermeiſter vnd rath der ſtatt Lauffenberg für ſich, alle ire

nachkhomen vnd gemeine ſtatt nach gehaptem zeitigen rath freys willens, vngezwungen vnd vngetrungen, wolbedächtlich | dieſer vier puncten halber vereinbart, vergleichen vnd vertragen, inmaſſen hernach volgt: erſtlich, den zehenden belangent, obgleich wol daß gotts-
5 hauß vß deſſelben brieflichen gewarſami vmb ſoueil | vermeint vnd befunden, das die zehendt viſch dem gottshauß zuegehörig, auch zue etlich vnderſchiedlichen mahlen mit ernſt angefordert worden vnd nach mit recht anzelangen ſein möchten, yedoch weil herr burger-| meiſter vnd rath mit fürzeigung vier briefen, alß ſunderlich einen,
10 deſſen anfang: Ich Paulus Leüwenſtein, vogt an meiner herrn ſtatt deß burgermeiſters vnd der räthen der ſtatt Baſel, vnd datum vff | ſambſtag nechſt vor dem ſontag jubilate nach der geburt Chriſti vierzehenhundert vnd ein vnd neüntzig jahr vnd dann einen, deſſen anfang: Ich Hanß Gebelin, ſtattaman, vnd datum den ein vnd zwent-
15 zigiſten | januarii anno feunfzehenhundert feunfzig vnd zway, deren man zuuor beym gottshauß khein wiſſens gehabt, ſo der wägen vnd viſchentzen im Lauffen halber vffgericht, letſtlich ſoueil bericht gethon, das für | den zehenden jerlich den pfarrherrn zue Lauffenburg vnd Hochſel etlich gelt rüewiglich vnd vber menſchen gedenkhen abge-
20 richt vnd geben worden, vnd dann oft wolermelt ir gnaden vnd capitel beder gemelter | orthen pfarrherrn waß zuedtziehen vnd einiche neüwerung fürzenemen nit bedacht, ſonder veil mehr alle gebeür zu nerſchaffen gewilt, ſo haben ſie für ſich, alle ire nachkhomen vnd gottshauß ſich dieſer zehendts anforderung | in ewigkheit gentzlich
25 verzugen vnd begeben, verzeichen vnd begeben ſich auch hiemit beſter form, moß vnd geſtalt, daß ſie das imer thuen khenden vnd mögen, dergeſtalt daß derſelbig an die endt vnd orth wie biß anhero vermög | erſtangeregter irer deren von Lauffenburg briefen beſchechen (ohne deß gottshauß coſten, ſchaden vnd nachthail) richtig gegeben
30 vnd zahlt werden ſolle. Zum andern, weil der wag, zuem Bach genandt, nit widerumb | bey diſer gelegenheit deß Rhins gebauwen werden khann nach mag, ſo haben iro gnaden vnd capitel gemeiner ſtatt Lauffenburg gnedig bewilliget vnd vergundt, das ſie an deſſelben ſtatt einen wag zum Nidern Böggen bauwen | mögen, doch derge-
35 ſtalten dz ſie fürohin jerlich zwen ſalmenviſch, den einen ſo der erſt nach Johanniß vnd der ander nechſt nach Margrethae, vff waß wägen die gefangen vnd der ſtatt zuegehörig, zue beſtendigem ewigem zinß | geben vnd richten ſollen. Zum dritten haben burgermeiſter

vnd rath für ſich vnd ire nachkhomen verſprochen vnd zuegeſagt, wann ſie die wagkhnecht oder die ihenige, ſo vff den wägen vnd viſchentzen gebraucht in eydtspflicht | nemen werden, daß ſie fürohin alwegen vnd jedes jars beſonder achttag vorhin ein ſolches dem gottshauß zue wißen thuen vnd iemandt vß deren mittel darzue begern, auch die im lehen- vnd reuersbrief vßgezogen haupt- | puncten oder die obangezogene verträg ye nach gelegenheit der zeit vnd erforderung der ſachen inen fürleſen, ſie die knecht vnd hüeter vnder der beeydtigung dahin verbünden wollen, daß ſie ſo wol deß gottshauß | dritten, vierten vnd feünften viſch alß der ſtatt vnd andern lehensgenoßen ire viſch, auf waß tag vnd ort jeder gefangen vnd gefallen, dem verordneten wagknecht ordenlich anzeigen ſollen, damit derſelbig auf begeren die vffſchreiben, auch ein lautere deſingnation | irn gnaden vnd capitel vnd deren nachkhomen hierumben geben vnd zueſtellen ſoll vnd wöll. Zum vierten, alß burgermeiſter vnd rath gantz vnderthenig vnd flechenlich gebetten, es wolten wolermelt | ir gnaden vnd capitel daß fürgeſchlagen lehenrecht fallen laſſen vnd inen widerumb gnedig lehenen, dargegen ſie ſich aller vndertheniger ſchuldiger gehorſame vnd beyſprungs, auch alles daß ihenigen waß getrewen | lehenvnd gottshaußleuthen gebeürt ze leiſten vnd neüwe lehentrager wie von altersher zue geben anerbotten, darauf haben frauw abtiffin vnd capitel inen burgermeiſter vnd rath dieſe ver- | würckgung mit gnaden nachgeſechen vnd widerumb zue leichen bewilliget, doch dergeſtalten daß ſie für ſolch vberſechen fürderlich vier ſalmen alhero gehn Seckhingen in das gottshauß lüfern, auch alles daß ſo | von altersher breüchig geweßen erſtatten ſollen. Wann nun beide partheyen der hie obangezogener vier puncten halber in maſſen ietzt vermelt vereinbart, ſo haben frauw äbtiffin vnd capitel wie | auch burgermeiſter vnd rath der ſtatt Lauffenberg für ſich vnd alle ire nachkhomen einandern verſprochen vnd zuegeſagt, verſprechen vnd zueſagen auch hiemit wiſſentlich vnd wolbedächtlich beſter, beſtendigiſter | form, weiß vnd moſſen ſy das immer vermög geiſtlicher vnd weldtlicher rechten thuen khenden vnd mögen, dieſen vertrag in allen ſeinen puncten vnd inhalt wahr, veſt vnd ſtäht zue halten, darwider nichtzit | ze thuen nach verſchaffen gethon ze werden in khein weiß nach weg, mit verzeichung aller vnd jeder geiſtlicher vnd weldtlicher priuilegien, ſtatuten vnd ſatzungen, vnd alles deſſen, ſo hierwider zue ſchirm | fürgewendt werden möcht, doch mit dieſem

vßtruckhenlichem vorbehalt, daß (vßerhalb ietzt angeregter vier puncten) durch dieſen vertrag den hieruor zwiſchen dem gottshauß Seckhingen vnd der ſtatt Lauffen-|berg vffgerichten verträgen gegebnen lehen- vnd reuersbriefen, auch allen deß gottshauß vnd ſtatt Lauffenberg anderer recht- vnd gerechtigkheiten nichts benommen, ſonder dieſelben in iren würden | vnd creften beſtendig verbleiben ſollen, alles erbar- getreüw- vnd vngeuehrlich. Deſſen zue wahrem vrkhundt ſeint dieſer vertragsbriefen zwen gleichlautet gemacht mit wolgedachter frauw | abtiſſin abtey vnd deß capitels, wie auch gemeiner ſtatt Lauffenberg anhangenden inſigeln becreftiget vnd geben worden den vierten aprilis alß man zahlt | nach der geburt Chriſti feünfzehen hundert neüntzig vnd ſechs jahr.

Original: Perg. 57,5 : 51 cm (inkl. 5,5 cm Falz), im StA Laufenburg Urk. n° 209. — An Pergamentstreifen das Siegel der Äbtissin von Säckingen; das Siegel der Stadt Laufenburg ist vom Pergamentstreifen abgefallen.

Druck: Vetter a. a. O. S. 177–181.

Regest: Vetter S. 159 n° 48; vgl. Vetter S. 138.

197. *Vertrag über die Fischerei im Rhein oberhalb der Stadt Laufenburg bis an den Schaffhauser Laufen und in den Nebenflüssen des Rheins.* 1598 XI. 4.

Gedruckt bei Vetter a. a. O. S. 207 ff. (Akten des Bezirksamtes Rheinfelden.)

198. Kaiser Rudolf II. bestätigt der Stadt Laufenburg ihre Rechte und Freiheiten.

1599 III. 10.

Wir Rudolf der ander, von gottes genaden erwelter römiſcher kaiſer, | zu allen zeiten merer des reichs, in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien etc. künig, ertzhertzog zu Öſterreich, | hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lutzemburg, zu Württemberg etc., ober vnd nider Schleſien, fürſt zu Schwaben, marggraf des heiligen | römiſchen reichs zu Burgaw, zů Märherrn, ober vnd nider Laufnitz, gefürſter graf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfürdt, zu Khüburg vnd zu Görtz, landtgrafe in Elſäß, herr | auf der Windiſchen Marckh, zu Portenaw vnd zu Sälins etc., bekhennen für vns vnd in namen vnſerer geliebten brüeder vnd vettern, ertzhertzogen zu Öſterreich, als von iren | liebden geuolmechtigter regierer aller ober- vnd vorderöſter-

reichiſcher lánden: nachdeme auf tödlichen abgang weylend vnſers geliebten vettern vnd fürſtens, ertzhertzog | Ferdinanden zu Öſterreich chriſtſeliger gedechtnus, alle deſſelben hinderlaſſne ober- vnd vorderöſterreichiſche lande, ſambt derſelben incorporierten marggrafſchaften, | landtgrafſchaften, graf- vnd herrſchaften an vns vnd obgedachte vnſere brüeder vnd vettern erblichen khumen vnd gefallen ſeind, die wir auch als yetzige herrn vnd landtß-|fürſten innenhaben, das demnach die erbaren, weiſen, vnſere getrewe lieben n. räth vnd burger gemainclich vnſer ſtatt Laufenberg für | vns khomen ſeind vnd haben vns vnderthenigclich gebeten, das wir inen all vnd yegclich ir gnaden, recht, freyhaiten, priuilegien vnd loblichen gewonhaiten, damit ſy | von weylend vnſerm lieben vettern ertzhertzog Sigmunden, vnſerm vorfaren, den grafen von Habſpurg vnd andern fürſten vnd herrn von Öſterreich begnadet vnd gefreyet ſeind | vnd die herbracht haben, zu becreftigen, zu beſtetten, zu confirmiern vnd zu ernewern gnedigclich geruechten, welche gnaden vnd freyhaiten inen dann auch durch vnſere | vorfären, römiſchen kaiſern vnd ertzhertzogen zu Öſterreich, vnd allererſt verſchines fünfzehenhundert ſibenundſechzigiſten jars durch obgedachten vnſern vettern ertzhertzog | Ferdinanden verneuert, confirmiert vnd beſtättet ſeind worden. Vnd nach dem wir aber in allweg genaigt ſeind, vnſerer getrewen vnd gehorſamen vnderthanen vnd | nemblich deren, ſo ir leib vnd gueth vmb des hauß Oſterreichs willen zue vns vnd demſelben vnſerm hauß Öſterreich ſetzen, nutz, fromben vnd aufnemen zu betrachten vnd | ſy für andere gnedigclich zu befürdern, demnach haben wir angeſehen obbemelter von Laufenberg fleiſſig vnd zimblich bete, auch die getrewen vnd willigen dienſte, der | wir von inen vns bewiſen ſcheinbarlich vnd nutzlich empfinden, vnd inen vnd iren nachkhomen dardurch auch von ſondern gnaden all vnd yegclich ir vorgemelte gnad, recht | vnd freyhait, priuilegien, pfandtſchaften, altherkhomen, guet vnd loblich gewonhaiten, wie inen dieſelben von obgenanten vnſern fordern vnd den grafen von Habſpurg ge-|geben vnd verlihen ſeind vnd ſy ſolche von altersheer gebraucht vnd hergebracht haben, wie obſteet, als beuolmechtigter regierer, herr vnd landtfürſt der ober- vnd vorder | öſterreichiſcher lande von newem gnedigclich becreftigt, confirmiert vnd beſtät, becreftigen, confirmiern vnd beſtätten die auch wiſſentlich in craft dis briefs, mainen, | ſetzen vnd wellen auch, das die in allen vnd yegclichen iren puncten,

articln vnd begreifungen, als ob die von wort zu wort hierinnen begriffen weren, gentzlich bey creften | bleiben vnd gehalten werden vnd fy fich der gerüewigclich gebrauchen vnd genieffen ſollen vnd mügen, ohn vnfer vnd menigclichs hinderung vnd irrung, doch vns vnd vnſerm | hauß Öſterreich ſonſt an vnſern ober- herrlich- vnd gerechtigkhaiten in albeg vnuergriffenlich vnd on ſchaden, ohn geferde. Dauon gebieten wir den edlen, | vnſern lieben getrewen, allen vnſern haubtleuthen, grafen, freyen, rittern, knechten, verweſern, vitzthumben, vögten, pflegern, burggrafen, landtrichtern, richtern, burger-|maiſtern, ſchulthaiſſen, räthen, burgern, gemainden, auch allen vnſern ambtleuthen vnd vnderthanen ernſtlich gebietend vnd wellend, das fy die obgenanten von Laufen-|berg bey den vorberüerten gnaden, freyhaiten, rechten vnd priuilegien gentzlich vnd gerüebigclich wie von alters heer bleiben laſſen, fy darwider vnd diſe vnſer beſtätung, | confirmation vnd vernewerung nicht dringen, bekhomern noch beſchweren, noch des yemants anderm zuthuen geſtatten in khain weiſe, als lieb inen allen vnd ir yedem ſey, | vnſer ſchwere vngnad vnd ſtraf zu uermeiden. Daran thuet ir gantz vnſern willen vnd ernſtliche mainung. Mit vrkhundt dis briefs, beſigelt mit vnſerm angehengtem | kaiſerlichen inſigel. Geben zu Ynſprugg den zehenden tag des monats martii nach Chriſti vnſers lieben herrn vnd ſeligmachers geburt im fünfzehenhundert | neün vnd neuntzigiſten, vnſerer reiche des Römiſchen im vierundzwaintzigiſten, des Hungeriſchen im ſibenundzwaintzigiſten vnd des Behaimiſchen auch im vierundzwain-| zigiſten jaren.

Unter dem umgebogenen Pergamentrand:

links: Carl freyherr zu Wolckhenſtain |
vnd Rodneggen
rechts: Leeman Schiller von Herderen |
cancell. Tirolens.

Auf dem umgebogenen Pergamentrand:

commiſſio sacrae caesareae |
maiestatis in consilio.
H. Finckh.

Original: Perg. 63,8 : 38,4 cm (inkl. 10 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 215. Siegel und Siegelschnur sind nicht mehr vorhanden.
In dorso: R[egiſtra]ta Hans Pawer.
Regest: Stadtbuch D fol. 118.

199. Kalchzübergfächt.

Um 1600.

Item man ſol nemen zwey fiertel ſpreyer bey dem ſtreichmeß, die ſoll man algemach darin ſchütten, das derſelb geſtrichen voll ſey, das iſt auch das recht gefecht des kalchzübers, vnd ſeind achte ein malter.

Stadtbuch B fol. 30 und Stadtbuch DI S. 176.

200. Müller Eid.

Um 1600.

Stadtbuch B fol. 56 f.

201. Meelwäger Eid.

Um 1600.

Stadtbuch B fol. 57.

202. Brunnenschauer Eid.

Um 1600.

Stadtbuch B fol. 58.

203. Salzknechten Eid.

Um 1600.

Stadtbuch B fol. 58.

204. Pfund- oder Holzzollers Eid.

Stadtbuch B fol. 59.

205. Lehenbrief der Abtissin Ursula zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1601 V. 16.

StALaufenburg Urk. n° 217. Abschrift Stadtbuch DI S. 168 ff. Urkunde erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 161.

206. Hans Rudolf von Schönau, Meier des Stifts Säckingen, im Namen des Stifts, und Vogt, Burgermeister und Rat von Laufenburg setzen eine Ordnung fest betreffend den Holzschlag im Hardwald.

1605 V. 11.

Original fehlt. Abschriften: Stadtbuch C S. 105 f. und Stadtbuch DI S. 152 ff.

207. *Zur Erledigung eines Streites zwischen den Edlen von Schönau als Pfandinhabern der Herrschaft Laufenburg und der Stadt Laufenburg wegen des Bezugs der Frevelstrafen ernennen Statthalter und Räte der vorderösterreichischen Lande ein Schiedsgericht, bestehend aus Johann Jakob Eggs, Amtmann beider Herrschaften Rheinfelden und Wehr, und Bartholome Hügli, Stadtschreiber zu Rheinfelden. Diese fällen am 24. V. 1605 zu Laufenburg nachstehendes Urteil, das am 21. II. 1606 zu Ensisheim ratifiziert wird:*

Demnach ſich befunden, das der ganze hauptſtreit vf deme bewendet, das herrn burgermeiſter vnd rath der ſtatt Laufenberg darfür gehalten, das inen in allen hohen vnd nidern geltſtrafen der halbe theyl indifferenter gebüre, welches aber die pfandtsinhabere der herrſchaft vß vrſachen ſolches dem pfandtsbrief zuewider nit geſtatten könden noch wöllen, alß iſt diſer hauptſtreit mit hilf vnd zuethuen mehrermelter commiſſarien nach lang gepflogner tractation vnd handlung dahin vereinbart, namblichen, da ſich fähl vnd freuel vber khurz oder lang begeben vnd zuetragen wurden, welche an inen ſelbſten vnd vnwiderſprechlich, auch vndiſputierlich malefiziſch, ſo ein leibſtraf oder verweiſung der ſtatt vf inen tragen, die ſollen von niemanden andern als allein von jezigem oder khünftigen pfandtsinhabern oder oberuögten der herrſchaft Laufenberg der gebür nach abgeſtraft werden, im fahl vnd aber delicta vnd freuel fürfüelen, darinnen zweifel endtſtiende, ob ſolche an inen ſelbſten malefiziſch, oder nur ein burgerliche ſtraf vf inen trüege, in diſem fahl iſt dahin gemitelt worden, das ſich vorderiſt vogt vnd rath für ſich ſelbſten deßhalb (wa müglich) vergleichen vnd den vnderſchiedt machen, ob ſolche ſachen oder delicta criminalia et capitalia oder ciuilia ſeyen. Wauern nun ſie ſich herunder nit vergleichen oder vorangedeüten vnderſchiedt finden könden, da iſt in diſem fahl beſchloſſen vnd verabſchiedet worden, das in dergleichen thuen das factum oder delictum ordenlicher vnd vnpartheyſcher weyß in verſambletem rath beſchreyben, auch darauf der casus absque omni affectione figuriert vnd hernacher zweyen doctoribus juris gehn Freyburg im Preißgaw vberſchikht werden, die dann darüber iren rathſchlag anſtellen vnd ſolche ſach vermög der rechten determinieren vnd vnderſcheiden ſollen. Warauf nun dieſelben ſchlieſſen, bey deme ſoll es endtlichen, es ſey die ſach criminalis et capitalis oder ciuilis, verpleyben, inmittels ſolle der delinquent eindtweders in dem thurn erhalten, oder

aber in gelübt genommen werden, auch vfen fahl bürgſchaft vnd caution für leib vnd guet geben. Weyl nun ein ſolche berathſchlagung one coſten nit abgeht, da iſt auch in diſem fahl abgeredt, wauern das delictum, ſo zweifelhaftig geweſen, für malefiziſch erkhandt würdt, (das dann niemanden andern wie obſteht als dem pfandtsherrn oder yeweils anweſenden oberuogt einzig an leib oder guet abzuſtrafen gebürt), das auch dahero derſelbig coſten abgeſtattet werden ſolle. Wa aber ein ſach nit malefiziſch, ſonder für burgerlich zu ſtrafen gehalten wurde, da ſollen der pfandtherr oder oberuogt, auch burgermeiſter vnd rath was deßwegen vfgangen zu gleichem theil abrichten vnd bezahlen, wie dann ermelten herrn burgermeiſter vnd rath in diſen, auch allen andern freueln vnd criminalſachen, ſo für burgerlich vnd allein mit gelt abzuſtrafen gehalten werden, das halb fürohin veruolgen, vnd der vberig halbe theil den pfandtsinhabern oder oberuögten gebüren ſolle. Vnd wiewol dann auch die pfandtsinhabere vilbeſagter herrſchaft Laufenburg vermeinen wöllen, das diejenigen ſtrafen, ſo ſich wegen der hamerſchmidten zuetragen, inen allein vnd der ſtatt nit mit abzuſtrafen gebürt, ſo ſeyen doch die ſachen in diſem puncten dahin gemittelt worden, das fürohin dergleichen geltſtrafen halbiert vnd ſolche ſo wol berüerten pfandtsinhabern alſo auch der ſtatt gebüren ſollen, vnd ſollen alſo wol- vnd vilbemelte partheyen der hie oben ſpecificierten puncten vnd articuln halben miteinander endtlich, jedoch in alweg vff mehrernanter wolloblichen v. ö. regierung vnd camer gnedige ratification vnd belieben gericht vnd vertragen, vnd doch diſer vertrag der röm. kay. mt. vnd frh. dhtn. zue Öſterreich etc. vnd herrſchaft Laufenburg an allen andern herrlichkheiten, freiheiten, rechten vnd gerechtigkheiten, vnd was denſelben von recht vnd billicheit, auch altem herkhommen vnd gewonheit nach zuefteht vnd gebürt, wie auch nit weniger vilgedachten herrn burgermeiſter vnd rath an iren habenden priuilegien, alten wolhergebrachten gewonheiten, recht vnd gerechtigkeiten one allen abbruch, nachtheil vnd ſchaden, vnuergriffenlich vnd vnuerletzlich ſein. — 1605 V. 24.

Original: StALaufenburg Urk. n° 226. Die Urkunde war besiegelt von Hans Christof von Stadion; das Siegel fehlt.

Abschriften: Stadtbuch C S. 24—26, Stadtbuch D fol. 125—129 und Stadtbuch DI S. 72 ff.

208. Zweiter Lehenbrief[1] der Äbtissin Ursula von Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1613 V. 31.

StALaufenburg Urk. n° 239. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 161.

209. Das Gotteshaus zu Säckingen verkauft der Stadt Laufenburg Hof und Dorf zu Rheinsulz um 7400 Gulden unter Vorbehalt des Gerichtsstabes, der Zinsen, Zehnten, Frevel und Bussen.[2]

1614 II. 17.

StALaufenburg Urk. n° 243. Abschriften: Stadtbuch D fol. 118 f. und Stadtbuch D[I] S. 290 ff.

210. Der Bischof von Basel bestätigt der Stadt Laufenburg den Patronat ihrer Kaplaneien und erteilt ihr Verfügungsrechte über die Kaplaneigüter.

1614 III. 13. Pruntrut.

Von gottes genaden. Wir Wilhelm, biſchoue zue Baſel, ent-| biethen den erſamen vnd weiſen, vnſern lieben beſonderen burgermeiſter vnd rhat zue Laufenburg vnſeren gnedigen grueß | vnd geben eüch hiemit zu vernemen, das wir aut euwer angelegenliche pith vnd einſtändiges anhalten auß | ordenlichem biſchoflichem gewaldt vber nachuolgende ſtuckh vnd puncten gehörige, von rechten vorgeſchriebene, der ſachen allent-|liche information einnemen vnd genuogſambe erkhundigung haben vnd halten, auch alles in reife berhatſchlagung ziehen vnd khommen | laſſen, dabey ſo viel erſchinen, khundt vnd offenbahr worden, daß nach außſchlag der heyligen canonum eüch wol zuzugeben | vnd zu uerſtatten, daß mit gehell, vorwüſſen vnd zuethuen ewers ſeelſorgers der caploneyen bey eüch

[1] *Wegen des Ablebens von drei Lehentragern war das Lehen zu erneuern. Vgl. oben 1534 XII. 14. n° 167.*

[2] *Im Zusammenhang mit diesem Kauf steht der Eintrag des Weistums für die Säckingischen Dinghöfe Hornussen, Mettau, Mandach, Sulz, Kaisten, Stein, Zuzgen, Murg, Obernhof, Herrischried und Stetten in das Stadtbuch C S. 118 ff. und in das Stadtbuch D[I] S. 246 ff. (gedruckt von Schulte im Jahrb. f. Schweiz. Gesch. XVIII 68 ff. nach einer Handschrift aus der ersten Hälfte des XIV Jhdts. im GLAKarlsruhe) und des im Stadtbuch C S. 126 folgenden Verzeichnisses der* appellationen jedes hoffs. *Mit Bezug auf Sulz wird bestimmt:* Sulz: auch mag man vrtheil ziehen uon diſem hoff gen Mettow, uon Mettow gen Keiſten, uon Keiſten gen Hornuſſen, uon Hornuſſen vnder den bogen *(d. h. den* ſwibbogen *zu Säckingen s. Schulte a. a. O.)* und dan in meiner frawen kammer.

ligende güeter ſo hochmüg-|lich verkheuflich hingeben vnd darauß erlößendes wehrt denſelbigen zue guetem an järliche, wolgeſicherte, richtige, gibige zinß | angelegt vnd deſſetwegen aufrechtende conträct vnd vberkhommnußen für gültig, rechtmäſſig, cräftig, immer vnd ewig ge-|achtet, gehalten vnd paßiert werden ſollen vnd mögen, wie wir ſie dann hiemit auß biſchoflicher authoritet darfür | erclären vnd beſter beſtändigſter maaſſen confirmieren vnd becräftigen, fürs ein. Dem anderen, ſeit einmal vber-|flüſſig erwahret, das von jewelten häro ihr dieſe caploneyen jure patronatus hingelühen, ſo wollen wir auch ebenmäßig eüch | ſolch habendes jus patronatus nochmahlen zuege-heimßet vnd am beſten müglich beſtätiget, fürs dritte, auch diſpenſiert vnd | auß bewegenden erheblichkheiten vergünſtiget haben, das dem ſchuolmeiſter bey eüch auß ſt. Andreae caploney gefellen | quatemberlich ein vnd zwainzig pfundt drey pfening Baßler wehrung zue deſto beſſerer ſeiner vnderhaltung gereicht vnd gelüft, | er auch deren wol genieſſen, vnd ſolches allerſeits mit geſichertem vnd wolverwahrtem gewiſſen alſo beſchehen vnd gebraucht werden | möge vnd khönde. Viertens, ſeye auch vergont vnd zuegelaſſen von deß hoſpitals jährlichen intraden dem prouiſori | etwaß vnd den armen ſchuolern das quatemberlich ſchuolgelt für ein almuoßen zuo lüferen vnd werden zu laſſen etc., | wie dann ſolches alles dergeſtalten guotgeheiſſen vnd omni meliori modo approbiert vnd meniglich es dabey vnangefochten | verpleiben zue laſſen alles ernſt anbeuohlen vnd auferlegt würdt. Deſſen zu wahrer vrkhundt haben | wir dieß inſtrument mit vnſerm biſchoflichen inſigel bewahren laſſen vnd vnß mit aignen handen vnderſchriben. | So geben in vnſerm ſchloß Bruntraut den dreyzehenden tag monats marty, alß man zalt nach Chriſti Jeſu vnſers lieben | herren vnd ſeeligmachers geburth ein thauſendt ſechshundert vnd vierzehen jahre.

Unter dem umgebogenen Pergamentrand, links:

Wilhelmus episcopus Baſilienſis propria manu subscripsit.

Original: Perg. 35,5 : 23,6 cm (inkl. 6,2 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 246. Das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

211. *Johann Jakob Eggs, Amtmann der Herrschaft Rheinfelden, Jakob Felgner, Einnehmer und Landschreiber der Herrschaft Rheinfelden, Ulrich Brombach, neuer Schultheiss, Richard Brunk, alter Schultheiss zu Rheinfelden, und Bartholome Hügli, Stadtschreiber zu Rhein-*

felden, entscheiden als Schiedsrichter Streitigkeiten zwischen der Stadt Laufenburg und ihrem Vogt Hans Rudolf von Schönau.

Das Schiedsgericht fällt folgendes Urteil:

Zum erſten, was hievor[1] angezogene injuri, ſchmach und ungezimende reden und ergangene ſchriften, deren ſie wie gemelt[1] einander ſelbs wider entſchlagen, belangen thuet, ſollen dieſelbe all vorderiſt hiemit allerdings ufgehebt, alſo daß dieſelben keinen teil an ſeinen wolhergebrachten ehren, reputation, guten leümbden, habenden gerechtſamen und freyheiten im wenigſten ſchädlich noch nachteilig ſeyn, ſonder jedwederer teil bey ſeinem alten herkommen und beſizung ruhiglich bleiben ſolle.

Zum anderen, ermeltes von Schönau, des obervogts und jeweils inhabers residirung zu Laufenburg, weſſwegen ſich herrn burgermeiſter und rath allda inſonderheit beſchwäret, daß dardurch der ſtatt gemeinen ſachen zu zeiten hinterſtellig gemacht werden, iſt erwogen, daß ſolches bey unſerer gnädigſten herrſchaft verordnung, belieben und wohlgefallen ſtande. Damit aber dennoch der ſtatt gemeine nutzen, wie zugleich die raths- und andere dem gemelten junkheren und inhaberen zuſtändige und verantwortliche ſachen um ſo viel mehr befürderet und nichts verabſaumet werde, und ſie nit allda ſeyn könnten und wolten, ſo ſollen ſie des orts irem jeweils habenden untervogt die ſachen in ihrem namen der gebühr und nothdurft nach zu verrichten genugſamen und vollkommenen gewalt und befehl geben. Falls aber wichtige und der ſtadt oder burgerſchaft angelegenere und zum nachtheil reichende ſachen fürfielen, ſo ſolle daſſelbig mit rath und beyſeyn des pfandsinhabers beſchehen, ſie aber auch deßen zur nachrichtung zeitlich avisiret werden.

Zum dritten, die erſezung des ſtatthaltersamt anlangt, da laßt man es bey hievor deßwegen anno 1502 ergangenen und fürgewieſenen beſcheid durchaus verbleiben, deme auch in allweg ſolle nachgelebt und fleiſſig nachgeſezet, damit nicht verſaumt, ſondern alle nothwendigkeiten verrichtet werden.

Viertens, wann der junker oder ſeine nachkommende hinfüro zur examination der gefangenen oder expedirung anderen jeweils fürfallenden geſchäften raths- oder andere ſtatt perſonen vonnöthen

---

[1] *Im Eingang des Urteils, der hier weggelassen ist, weil er kein besonderes Interesse bietet.*

ſeyn und begehren wurden, ſo ſolle daſſelbig mit wiſſen und bewilligung des regierenden burgermeiſters beſchehen, aber von ermeltem herrn burgermeiſter alſo taugentliche leüth verordnet werden, die ſich uf den handel verſtanden und ihnen annemlich und fürſtendig ſeyn. Daß dann

Zum fünften mehr gemelte pfandsinhabere für die gefangene der ſtatt thürn ohnbegrüßt und mit der ſtatt köſten gebrauchen ſollen, haltet man dafür nicht unbillich zu ſeyn, daß dieſelben zu erhaltung der ſtatt alten herbringens ſich deſſwegen zu zeiten, ſeinem ſelbs anbiethen nach, anmelden.

Zum ſechſten, wegen nutzung der Burgmatten beym ſchloß und geklagten unordentlichen halt- und verwüſtung derſelben, da ſoll es bey deßwegen habenden ufgerichten und fürgewieſenen briefen und ſiegel verbleiben, und demſelben inhalt fleißig nachgeſetzt und darwider nicht gehandlet werden. Item ſo ſolle

Zum ſibenden der ſtatt geklagten ungebürlich ſchieſſen in der ſtatt abgeſchaft und des orts von niemanden einichen ſchaden verurſachet werden. Nicht weniger

Zum achten im wald, der Hardt genannt, gute ordnung gehalten, ohne wiſſen und bewilligung durch kein theil weder eichen noch ander holz, inmaſſen geklagt worden, abgehauen und geſchweinet werden, ſondern man des orts auch bey habendem brief und ſigel verbleiben ſoll.

Zum neunten erbeüt ſich der vermelte junker von Schönau ſelbſt von den in der ſtatt ban habenden und erkauften güteren gebührende und zimmliche ſteür und ſchazung abzurichten, bey welchem man es laſt verbleiben, und werden ihnen junkheren die herren der ſtatt ihrem erbieten nach dißfals leidentlich zu halten wiſſen. Demnach ſich dann

Zum zehenden erſcheint, daß die herren der ſtatt jeweils einen amman oder ſtattknecht anzunemen befugt geweſen, ſo laſt man es nochmalen dabey bewenden, doch ſollen die ſchuldig ſeyn, wann ſie hinfüro einen annehmen, denſelben alſo bald den junkeren und pfandsherrn zu praesentiren, wan dan derſelbig ihnen annemlich und kein ſonderbahrer mangel an ihm erſcheint, uf ſein wolverhalten verbleiben und beſtättiget ſeyn ſoll. Wan auch

Zum eilften der dickgemelte junkher und ſeine nachkommende pfandsinhabere die ingeſeßenen burgeren zum ſtreif- und wolfjagen

oder dergleichen begehren und aufmahnen würden, ſo ſolle ihnen durch herrn burgermeiſter und rath ihrem erbieten nach des orts kein hinderung mehr beſchehen, ſondern vielmehr willfart, billiche hilf und handreichung getan werden Was dann

Zum zwölften die erſetz- und beeidigung der gerichts- und anderen der ſtatt ämter perſonen belangend, da die junkher pfandsinhaber vermeint, weil ſie den ſtaab haben, ihnen zuſtändig zu ſeyn, wie auch die fallende zinß von der allmendplätzen in der ſtatt, iſt verabſcheidet, wan die herren der ſtatt deßwegen ihrem verſprechen nach dem ermelten junkhern pfandsinhabern uff ihrem ſtattbuch einen ſchriftlichen ayd (wie dann beſchehen) zuſtellen und derſelbig des inhalts iſt, daß die ſtatt ſolche beeidigung und erſetzung der ämter ohne beyſeyn der inhaber einzig fürgenommen und jeweilen üblichen brauch und herkommen gehabt haben, daß es nochmalen darbey verbleiben, ermelte herren auch die zinß von allmendplätzen in der ſtatt wie von alter hero einziehen und haben ſollen.

Zum dreyzehenden ſolle mit wiſſen der junkheren von Schönau oder ihren nachkommenden pfandsinhaberen, zum fahl es die notdurft erforderet, hinfüro rath vnd gemein zuſammen beſcheiden und gehandlet werden, inmaſſen ſich dann herr burgermeiſter vnd rath gut willens anerbotten haben. Betreffend dann

Zum vierzehenden den ab- und einzug der annehmenden und hinwegziehenden burgeren der ſtatt Laufenburg, wie auch den abzug von fallenden erbfählen, ſol uf jedenweil begebenden fahl ſolche ab- und einzug, auch die fallende erbfähl zwiſchen mehr gemelten pfandsinhaberen und der ſtatt daſſelbig halbiert und uf jedweder ſeiten ein theil gefolget werden, doch ſolches auch mit beederſeits wiſſen allwegen zugehen und beſchehen. Ferners iſt

Zum fünfzehenden wegen beſiglung deren gegebenen vermächtnuſſen und kindſchaftbriefen, welche von einem ehrſamen rath begehrt und ausgefertiget, die ſollen mit beederſeits als des inhabers und ſtatt ſignet hinfüro beſigelt werden. Wan dann

Zum ſechszehenden fürkommen, wann die junkheren von Schönau und pfandsinhaberen den rath, wie gebräuchig und billich, beſuchen wollen, daß dieſelben zu forderiſt mit etwas ſchimpf anklopfen und zu zeiten lang vor uſſen warten müſſen, ſo iſt zu fürkomung deſſen für billich geachtet worden, wan hinfüro geſchäften fürfallen, die für vogt und einem ehrſamen rath in gemein gehören und deſſent-

wegen der rathstag angeſehen und beſtimmt wurde, daß ſich vorderiſt beede theil abends zu vor einer entlichen ſtund zu fürnehmung derſelben ſachen vergleichen, dieſelb ſach auch von erſten und vor all anderen fürgenomen und die inhabere oder ihre jeweils anweſenden untervögt des orts nicht mehr alſo lang aufgehalten werden ſollen. Ferners iſt

Zum ſibenzehenden derjenigen frevel halber, ſo ſich uf der herrnſtuben begeben, dahin verbſcheidet worden, daß dieſelbe frevel hinfüro wie von alterhero der geſellſchaft abzuſtrafen gebühre, uſſerhalb was maleſiziſche ſachen anlangen thut, daran ſoll gerührte geſellſchaft kein anforderung haben, ſondern dem junkheren inhaberen einzig und ohne hinderung der ſtatt und geſellſchaft abzuſtrafen zuſtändig ſeyn. Item ſo ſolle auch

Zum achtzehenden hinfüro alle von geiſt- und weltlicher obrigkeit uſgegangene mandaten und befelch, es treffe gleich an was es wolle, jederzeit mit beederſeits gutachten fürgenomen, berathſchlaget und exequirt werden. Wan man dann

Zum neünzehenden von der ſtatt wegen ein auszug oder uſlag der burgeren fürnemen wurdet, ſo iſt ererſt billich, daß dem junkher oder inhaberen deſſen jeweilen ein deſignation behändiget werden, welches auch hinfüro beſchehen ſoll. Fals es ſich dann

Zum zwanzigſten begeben wurde, daß inskünftig von denen Laufenburger burgeren die landsfähndliche kriegsämter beſezt oder ein neuer angenomen werden ſollte, ſo ſoll ein ſolches wie billich dem junkheren inhaberen als bald zur nachrichtung angekündt und zu wiſſen gemacht werden, nicht weniger

Zum ein und zwanzigſten wegen öffnung der ſtadtporten nächtlicher weyl dieſe ordnung gehalten werden, wan gefahr im land, daß man es auch die junkher inhaber forderiſt wiſſen und ohne deren einwilligung dieſelbe porten nicht öffnen, uſſerhalb deſſen aber und man ſolche ſonſt öffnen müſte, ſolle güte huot und wacht gehalten werden. Wenne auch

Zum zwey und zwanzigſten zu kriegs oder anderen gefährlichen zeiten und läufen ein burger fortzuziehen begehren wurde, ſo ſolle daſſelbig gleicher weyß mit wißen und bewilligung beeder theilen beſchehen.

Leztlichen und uſſerhalb deſſen ſolle derjenige vertrag und vergleichung, ſo zwiſchen vermelten beeden partheyen, auch dergleichen

uhnnachbarlichen ſpänn wegen in anno 1605 ufgericht worden, durchaus bey ſeinen kräften verbleiben und demſelbigen hierdurch im wenigſten nichts benomen ſeyn, ſondern deme ſowohl dieſem in allen punkten gelebt und nachgeſetzt werden.

Und ſollen hiemit mehr ermelte beede partheyen vorgeſchribene ihre mißverſtänd und widerwärtigkeit uf ein ſtets end betragen und verglichen, allerhand unwillen, ſo deſſentwegen entſtanden, ufgehebt und hindan geſezt, die beederſeits auch ihre erben und nachkommen gute friedliebende nachbauren und freünd ihrem ſelbſt erbieten nach mit- und gegeneinauder ſein und bleiben, ſolches auch weder durch ſie, ihre mitburgere noch jemandes anderen von ihretwegen nicht widerfechten, anden, äfern noch gedenken, inmaſſen ſie dan dieſen vertrag und entſcheidung in vorgeſchriebenen worten, puncten und articlen gutwillig eingangen und angenomen, auch in namen ganzer burgerſchaft ſtät, veſt und unverbrochentlich zu halten, darwider nimmer zu reden, zu ſeyn, noch ſchaffen oder verhengen getan zu werden bey gegebener handtreuw zugeſagt und verſprochen haben, ſich beyneben verzigen und begeben jeder [und] aller gnaden und freyheiten, geiſt- und weltlicher gericht und rechten der fürſten, herren, ſtätt und länder, auch aller auszügen, fünd, liſten, untrew und behelf, ſo einicher teil hierwider erdenken, fürwenden oder ußbringen könte oder möchte, ſamt dem rechten gemeiner verzyhung ohne vorgehende ſönderung widerſprechende, alles getreülich und ungevorlichen.

Deſſen zu mehrer beſtättigung und veſtem urkund ſeyen hierüber zween gleichlautende vertragsbrief uf pergament gefertiget und nicht allein mit dikgemelter beeder partheyen, als der ſtatt Laufenburg und junkhern von Schönau, ſondern auch in namen aller obgemelter herren anweſenden und erbettenen unterhändleren mit vorgedachter herrn licentiat Johann Jacob Eggſen, des amtmanns, und Ulrich Prombachs, des ſchultheiſen, ſecret und angebornen eigenen inſigelen anhenklich verwart und jedem theil einer zugeſtelt worden.

So beſchehen und zugangen zu Rheinfelden uf der rathsſtuben uf montag nach judica den 21. tag monats marti, als man zalt nach der ſeligmachenden geburt Jeſu Chriſti 1616.

Original fehlt. *Abschriften*: Stadtbuch C S. 27 ff. und Stadtbuch D fol. 130—138.

212. Lehenbrief der Äbtissin Maria zu Säckingen über die Fischenzen zu Laufenburg.

1618 IX. 24.

StALaufenburg Urk. n° 260. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 161.

213. *Erzherzog Leopold erteilt der Stadt Laufenburg* ein gnaden- decret, kraft welchem der ſtatt der münzſchlag nach der proportion der Enſisheimiſchen müntz fortan confirmirt und allergnädigſt bewilliget worden. 1622 II. 14. Freiburg.

Original fehlt. — Notiz im Stadtbuch D fol. 121.

214. Lehenbrief der Äbtissin Agnes zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1624.[1]

StALaufenburg Urk. n° 268. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 161.

215. Vereinbarung zwischen Johann Baptist von Schönau als Vogt der Stadt und Herrschaft Laufenburg mit der Stadt Laufenburg über die beiderseitigen Rechte und Pflichten.

1630 X. 31. Ensisheim.

Zue wüßen vnd kundt gethon ſeye meniglich mit diſem brief, demnach von etlich jaren hero von einer lob. v. ö. regierung vnſern genedigen vnd günſtigen herren, herren burgermeiſter vnd rhät der ſtat Laufenberg vnd dan Johann Baptiſta von Schönauw als vogt der ſtat vnd herrſchaft Laufenberg, vnſere beederſeits günſtige herren, vnderſchidenlicher ſtreit vnd mißuerſtenden wegen in wexelſchriften gegen einander erwachſen, ſogar auch das endtlichen die erzfrſtl. dht., erzherzog Leopoldt zu Öſterreich vnſer genedigiſter herr, die genedigiſte anordnung vnd beuelch gethon, was für mitel vnd weg zue erkhundigung der warheit vnd abhelfung ſolcher ſtreiten vnd irrungen fürgenomen werden ſollen, wolgedachte regierung aber zue abſchneidung gröſſerer weitleüfigkeit, mißhell vnd vngelegenheiten für rathſam erachtet, beederſeiz partheyen vorderiſt der vor diſem gepflogenen vergleichung nachmahlen zu inhaeriren, zue ſolchem ende hiezue zue erforderen, die handlung wider zue reaſsumiren vnd zue verſuechen, wa müglichen die parteyen genzlichen vnd völlig zu uergleichen, zu uereinbaren vnd zue guetem einſamen verſtandt zue

[1] *In der Urkunde fehlt das Monatsdatum.*

bringen, zue ſolcher handlung auch vns endtsbenante zue commiſsarien genedig deputiert vnd vorgenommen, das darufhin auf heüt dato beederſeits parteyen gegen einanderen der genüege nach angehört vnd wie hernach volget vereinbaret vnd vertragen worden.

Vnd erſtens zwar pleibt außtruckhenlich abgeredt vnd beſchloſſen, das durch gegenwertige vergleichung allen anderen vnd elteren zwüſchen der ſtatt Laufenberg vnd des vogts von Schönauw an der pfandtſchaft der herrſchaft Laufenberg vorfahren aufgerichten verträgen vnd benantlich auch denen, ſo vnderem dato anno ſechzehenhundert vnd ſechs von loblicher regierung ratificierten, wie auch von der ſtat Laufenberg vnd weilund Hans Rudolfen von Schönauw ſelbs erkieſten vnderhendlern vnd ſchidleüth den ein vnd zwanzigiſten tag merzens ſechzehenhundert vnd ſechzehenden jars verhandlet worden, nichts derogiert, benommen vnd entzogen ſein, ſonder dieſelben bey ihren creften vnd würden wie biß dahero alſo auch fürbas verbleiben ſollen.

So dann vnd fürs ander, die hoche vnd mitlere vnd nidere obrigkheit, auch dero adminiſtration vnd dauon rüehrende ſtrafen vnd fräfel betreffendt, laſſet man es bey dem zwey vnd zwanzigiſten auguſti des ſechzehenhundertſten vnd ſechſten jars aufgerichten vnd vnd ratificirten verträgen[1] nachmalen vngeendert bewenden, jedoch mit nachvolgenden meherern erleüterung, das alle hoche vnd nidere obrigkeit ſambt derſelben nutzungen auſſer der ſtat vnd dero zwing vnd bann in der herrſchaft Laufenberg dem pfandtsinhaber in namen vnſer aller vnd genedigiſten herrſchaft zue Oeſtereich einzig vnd allein zueſtendig vnd daran gemeiner ſtat Laufenberg nichtzit gebeüren thüe, dahero auch ſie, die ſtat, bei verwaltung ſolcher obrigkheiten auſſer der ſtat vnd dero zwing vnd ban vnd in craft derſelben haltenden malefiz rechten ganz nichts zue ſchaffen nach auch zue entgelten haben ſolle.

Anlangendt aber vors dritt die ciuil vnd burgerliche jurisdiction in der ſtat Laufenberg, auch dero zwing vnd ban vnd dauon rüehrenden fräflen, bueſſen vnd nutzungen hat neben dem von Schönauw als vogt vnd jedem pfandtsinhaber der herrſchaft Laufenburg ein rhat daſelbſten gemeiner ſtat wegen die concurrentz mit cognition, erkhantnus vnd execution ſambt dem halben theil der fräflen, bueſſen

[1] *sic; der Vertrag ist nicht vorhanden.*

vnd nutzungen, darumb auch alle dergleichen burgerliche vnd ciuilfachen vnd händel der vogt nit für ſich einzig ziehen, nach auch vf einer oder anderen partey anſuechen mit gebotten vnd betrauwungen mit dem thurn einzig verfahren, ſonder iheweils vor gericht vnd rhat, der ſtat brauch, altem herkhommen, auch derſelben grichtsordnung gemeß, mit geſambter handt (jedoch, wann neben dem vogt auch ſein vnderuogt zuegegen die ſtimm dem vogt vnd nit dem vndervogt gebeüren ſolle) fürgenommen, verhandlet, außgeſprochen vnd volnzogen, auch zue ſchleiniger befürderung der gerechtigkeit vnd parteyen alle vierzehen tag ordenlich wochengricht gehalten werden vnd jederzeit das prothocoll durch den geſchwornen ſtatſchreiber daſelbſten vnd nit dem vnderuogt, ob er wol darbey ſein möge, ordenlich gefüert vnd gehalten, auch auß dem ſelbigen die parteyen verabſchidet, auch alles was alſo mit geſambter handt erkhent worden, der ſtat altem gebrauch vnd herkhommen nach, ordenlich vnd förderlich exequiert vnd wie zuegleich alle andere burgerliche vnd peinliche acta, vrphedt, reuerß, vrkhunden, attestationen vnd andere ſchriften, darbey gemeine ſtat intereſſiert oder ze thuen hat, bey der ſtattſchreiberey außgefertiget, regiſtriert vnd verwarlich vfgehalten werden ſollen.

Betreffendt aber zum vierdten die hoche malefiziſche obrigkheit vnd dero administration vnd verwaltung in der ſtatt Laufenberg vnd dero zwing vnd bann iſt mit beederſeiz wüſſen vnd willen vber die eltere verträg diſe fernere erleüterung abgeredt vnd beſchloſſen worden: Wann ſich fähl begeben werden, die vndiſputierlich malefiziſch (das iſt) ein leib oder lebensſtraf, oder auch ewige landtsverweiſung auf ſich tragen vnd die thäter in friſcher that betretten werden, oder auch ſonſten kundtlich vnd vnlaugbar wern, das ſelbiger thäter abſtrafung dem vogt vnd pfandtsinhaber einzig vnd allein gebeüren thüe, jedoch, ſo oft zue inquiriren vonnöten, wie auch zue allen dergleichen maleficanten guet oder peinlichen examinationen dem alten herkhommen vnd vorigen verträgen gemäß jederzeit zween des rhats neben dem geſchwornen ſtatſchreiber als prothocolliſten von dem burgermeiſter begert, verordnet vnd gezogen, das malefiz auch wie von altem hero (aufferhalb das fürbas der richter dem landtsbrauch nach nur vier vnd zwanzig neben dem ſtabfüehrer ſein ſollen) von dem rath außgeſchrieben, auch zue erhaltung der ſtat herbringens vnd reputation (gar nit aber, das ſie an die hoche obrig-

kheit die geringſte anſprach haben) in namen der ſtat zwar mit geklagt werden, nach gefellter peinlicher vrtel aber ſie, die ſtat, ſich der ſachen verners nit zue beladen haben, iro der ſtat auch an den geltſtrafen von malefiziſchen thaten herrüerendt, namblichen wann auß erheblichen, rechtmeſſigen vrſachen vnd auß ſonderen genaden die verdiente vnd erkhennte peinliche ſtraf in ein geltſtraf verendert wirt, nichts gebeüren ſolle.

Wann aber zum feunften ſich andere fähl vnd mißhandlungen zuetragen werden, darbey an ſeithen des rhats gezweifelt werden möchte, ob die that malefiziſch, das iſt, ob der thäter dardurch ein leib- oder lebensſtraf, oder auch ewige landtsverweiſung verwürckht vnd verdient habe, oder allein burgerlich geringer vnd mit gelt abgeſtraft werden ſolle, als dan vnd in ſolchen fählen ſolle es bey dem endtſchiedt vorigen verträgen aller dings verbleiben, namblichen, das in ſolchen fählen der vogt für ſich ſelbſten einzig nichts vornemen, ſondern den begebenen fahl vorderiſt in geſeſſenem rhat vorbringen, daruf vogt vnd rhat, ob die mißhandlung malefiziſch, dz iſt ein leib- oder lebensſtraf oder auch ewige landtsverweiſung auf ſich trage, oder aber allein burgerlich abgeſtraft werden ſolle, wa müglich vnder ſich ſelbſten freundtlich vergleichen. Da ſie aber deſſe vnder einander nit eins werden vnd obangedeuten vnderſchiedt nit machen oder finden können, das als dan die völlige geſchicht der fräfelbaren that vnd mißhandlung mit allen dero vmbſtenden in verſambletem rath ordenlich, getreuwlich vnd vnparteyiſcher weiß vnd alſo der casus ohne einige paſsion vnd affect beſchrieben vnd aufgeſezt, auch mit des vogt vnd rahts aufgetruckhte pitſchaften oder ſigillen bewahret, als dann zweyen vornemen, berüembten vnd wol praticirten rechtsgelerten ſambtlich zue Freyburg im Breyßgauw, oder anderen ihres geſambten beliebens vberſchickht vnd derſelben rechtliche decision vnd außſchlag erwartet werden. Wahin nun dieſelbe auf ein oder andere ſeithen, das iſt ob der fahl malefiziſch an leib, leben oder auch ewige landtsverweiſung, oder aber allein burgerlich, ringer vnd an gelt zue ſtrafen ſeye, ſchlieſſen werden, bey demſelben es allerdings verbleiben vnd darufhin, ſo der ſchluß auf ein malefiziſche ſtraf des leibs, lebens oder ewige verweiſung geſtellt, als dan es des modi procedendi, der examination mit clag außſchreibung deß malefizes vnd abſtrafung gehalten werden ſolle, wie hieoben bey den vndiſputierlichen vnd vngezweifelten malefiziſchen fählen verabſchiedet worden.

Aber der rechtsgelerten auffchlag auf ein ciuil vnd burgerliche ſtraf, das iſt ein ringere dann eüwige landtsverweiſung oder auch geltſtraf, gerichtet, alß dan es der mit cognition vnd erkhantnus des rats vnd halben theil der ſtraf, auch vbrigen procedieren vnd exequierens halber durchauß gehalten werden ſolle, wie hieoben von den ciuil vnd burgerlichen ſachen vnd handlungen verſehen, verglichen vnd beſchrieben iſt.

Sonſten und zum ſechſten iſt hierbey beederſeits gutwillig verwilliget, beſchloſſen vnd abgeredt worden, wan ein vbelthäter, der eintweder vndiſputierlich malefiziſch, oder aber durch die rechtsgelerte für malefiziſch erkhennt vnd von dem vogt in gefangenſchaft gebracht worden, außbrechen, flüchtig werden vnd in eines burgers hauß ſich begeben vnd verbergen wurde, das er vogt ohne all weitern diſputat demſelben nachſezen, auch auß des burgers hauß zue ſeiner verhaftung wider nemen vnd ziehen möge. So dann wan gefahr verhanden, das ein vbelthäter, mißhendler oder auch ſchuldner, der in der ſtat nit verburgert, außreiffen vnd die flucht in die handt nemen möchte, das ſowol dem burgermeiſter vnd rhat, als auch dem vogt nach beſchaffenheit des fahls die beyfahung vorzuenemen oder auch notwendige gebot ze thuen vnbenommen, jedoch ſolches zue einiger gefahr, nachteil vnd eintrag nit geſchehen, ſonder gleich alßbaldt dem anderen theil daſſelbe zue wüſſen thüeen, vnd was nach beſchaffenheit des fahls, auch hieoben gegebnen endtſchiedts ſich gebeürt vorgenommen, gegen den eingeſeſſenen verburgerten aber mit dergleichen beyfahung vnd gebotten burgerlicher ſachen wegen ohne die geſambte erkhantnus nit verfahren werden ſolle.

Nit weniger auch zum ſibenden iſt bethädiget vnd beſchloſſen worden: da ſich begeben ſolte, das auß des vogts vnwüſſenheit oder auch anderer vrſachen etwan mißhandlungen vnd ergernuff in der ſtatt zue lang vnabgeſtraft verblieben oder auch vndertruckht wurden, als dann ainem raht zue Laufenberg beuor geſtellt ſein ſolle im rhat oder ſonſten den vogt gebeürlich vnd mit gueter beſcheidenheit zue erinneren, damit diſem vertrag gemeß aber die that inquiriert, procedirt, die liebe justitia administrirt vnd guete mannßzucht erhalten werde.

Demnach auch zuom achten wegen der holzſchwendung vnd ſteckhung ſonderbarer zeichen in der ſtat pfandtwaldt, das Hardt genant, ſich etwas ſtreits vnd mißuerſtendt ereügt, als ſeindt die ſachen dahin verglichen worden, das es vorderiſt bey dem inhalt

des pfandtbriefs vber den pfandtwaldt das Hardt beſagendt, wie auch deme den ein vnd zwanzigiſten marty anno ſechzehenhundert vnd ſechzehen gemachten vertrag allerdings verbleiben ſolle, vnder anderem auch der rath für das rathauß vnd andere dergleichen der ſtatt gemeinſame notturft abgängig vnd zuem bauwen vndüchtig brennholz für ſich ſelbſten fellen, aufmachen vnd heimbfüehren laſſen mögen, jedoch in jeden gefellten ſtumpen der ſtatt zaichen geſchlagen werden, auch alß dan dem vogt zue verhüetung meherer holzſchwendung vnd beſſerer nachrichtung der fräflen ſeine zeichen eben ſo wol einzueſchlagen beuor ſtehen ſolle, ſo dann das ſanct Fridlins ſtift hof zue Seckhingen das ſchuldige holz ohne der ſtat wüſſen vnd zuethuen dem pfandtbrief vnd anzognem vertrag entgegen verner nit gegeben, ſonder in beyſein der ſtatt abgeordneten gewyſen, vnd was von den ſtiftiſchen für ſtuckh gefellt oder nit gefellt werden, ſollen vleiſſig außgezeichnet vnd in allweg die oeſterreichiſche forſt- vnd waldtordnung in vleiſſige obacht genommen werden. Vnd dieweil auch vorkhommen, das deß vogts geweſter vnderuogt Mandacher in zweyen jahren bey vierzig clafter holz auß dem Hardt heimbgefüert haben ſolle, wa er deſſelben mit recht gebeürender maſſen vberwieſen wirt, zue ſeiner gebeürenden abſtrafung zwanzig clafter anderen holzes in den ſpital füehren zue laſſen verbunden ſein ſolle.

Obwoln auch für das neündte vorkhommen, ob der von Schönauw als vogt der ſtat in irem politiſchen ſtattweſen, ordnung vnd rechnungen, dero freyheiten, ſtattbuech, alten verträgen vnd herkhommen, wie auch dem ſtattbuech entgegen in mehrwëg einträg vnd beſchwerliche verhinderung zue thuen biß dahero vnderſtanden, weil vnd aber dem vogt in der ſtat Laufenberg aufferhalb der hochen malefizobrigkheit, deß ſtaabs mitleren vnd nideren mitobrigkheit vermög hie oben verglichenen vnd beſchriebenen endtſchiedts vnd elteren verträgen nichts geſtendig, ſonder der rhat daſelbſten von gemeiner ſtat wegen alles vbriges ſtatwëſen mit beſazung vnd entſezung der ämbteren, der policey vnd machung aller handt ordnungen, verwaltung deß gemeinen guots, ſpitals vnd anderen ſtiftungen vnd was dergleichen mehr, auch das ſtattbuech vermöge von ihewelte jederzeit einzig hergebracht, maſſen dan auch die hundert vnd mehrjärige hochobrigkheitliche priuilegia vnd verabſchidungen außweiſen, das der vogt gemeiner[1] ſtat Laufenberg an iren freyheiten, ſtattbuech vnd

[1] *sic.*

gebreüchen nit turbiren, nach einichen eingriff oder verhinderung zuefüegen, ſonder ſie bey denſelben berüehwiglichen bleiben laſſen, handthaben, ſchützen vnd ſchirmen ſolle, beneben auch der von Schönauw alß vogt von ſelbſten ſich erpietig gemacht, gemeiner ſtat an allem deme, was ire priuilegia vnd ſtattbuech vermögen, ſie auch biß dahero einzig wolhergebracht, fürbas khein weitere hinderung nach eingriff ze thuen, als iſt abgeredt vnd einſamblich beſchloſſen worden, das es dabey alſo verbleiben, vnuerbrüchlichen alſo gehalten werden vnd khein theil dem anderen den münſten eingriff vnd hinderung fürbaas nit thueen ſolle.

Für das zehende ſeind alle hinc inde geklagte hitzige reden, ſchriften vnd anzüg ins gemein oder gegen ſonderbare perſonen der partheyen, in was orthen vnd enden dieſelbe beſchehen ſein möchten, auf beederſeits einwilligen von hocher obrigkheit wegen hiemit aufgehaben worden, darumben auch genzlichen geſunckhen vnd gefallen, todt vnd abſein vnd von kheinem theil in vnguetem nimmer geeifert werden, nach auch einem vnd anderen theil nachteilig ſein ſollen, in maſſen ſie einanderen die handt daruf gegeben, der von Schönauw auch gegen dem rhat vnd gemeiner ſtat alles gueten freundt- vnd nachbarlichen willens vnd beſcheidenheit, wie auch hingegen der rath zue laiſtung aller ſchuldigkeit, auch gebeürenden reſpects ſich erklert, erbotten vnd verſprochen. Endtlichen ſeindt die aufgangene cöſten gegen einander compensirt vnd aufgehaben, beneben außtruckhenlich abgeredt, beſchloſſen vnd zuegeſagt worden, welcher theil hinfüro wider diſen vnd vorige hierinnen anzogene verträg handlen wirt, das derſelb dem anderen vnſchuldigen theil alle auflaufende cöſten vnd ſchäden wider zue erſtatten vnd guet ze thuen ſchuldig, gegen dem verbrechenden theil auch der hochen obrigkheit die beſtrafung vorbehalten ſein ſolle. Zuo vrkhundt mit vnſeren für vfgetruckhten ſecreten bewarth vnd geben zue Enſißheimb den letſten octobris tauſent ſechshundert dreyſſigiſten jahrs.

Hanß Geörg von Oſtein Johann Locher Dr.

Original fehlt.

Vidimus des Rates der Stadt Rheinfelden d. d. 1630 XII. 20., im StALaufenburg Urk. n° 275

Abschriften: Stadtbuch C S. 32 ff; Stadtbuch D fol. 138 ff; Stadtbuch DI S. 76 ff.

216. Kohlmesser Eid.

Um 1650.

Stadtbuch DI S. 178. Gedruckt Argovia XXIV 80.

217. Ernzmesser-Eid.

Um 1650.

Stadtbuch DI S. 179. Gedruckt Argovia XXIV 67.

218. Schützenordnung und Zeigeramt.

Um 1650.

Stadtbuch DI S. 180 ff.

219. Erzherzog Ferdinand Karl bestätigt die Rechte und Freiheiten der Stadt Laufenburg.

1651 VIII. 14. Innsbruck.

Wir Ferdinand Carl, von gottes genaden erzherzog zu Öſterreich, herzog zu Burgundt, Steyr, Kärnten, Crain vnd Württenberg, fürſt zu Schwaben, marggraf des heiligen romiſchen reichs zu Burgaw, gefürſter graf zu Habſpurg, Tyrol, Pfürdt, Kyburg vnd Görz, landtgraf in Elſaß, herr auf der Windiſchen Marckh, zu Portenaw vnd Salins etc., bekennen offentlich vnd thuen khundt meniglichem, alß vns vnſere gethreue liebe N. N. burgermaiſter vnd rath vnſerer ſtatt Laufenburg vndterthenigiſt gebetten, daß wür als jezt regierender herr vnd landtsfürſt der ober- vnd vorderöſterreichiſchen landen alle vnd jegliche ihre gnaden, freyhaiten, priuilegien, recht vnd gerechtigkhaiten, altes herkhomen, guete gewohnheiten vnd gebräuchen, ſo ſie von vnſeren löblichen vorfahren vnd herzog Leopolden zue Öſterreich anno dreyzehenhundert vnd achtundneunzig mitlſt aufgefertigten briefs, ſo vns mit glaubwürdiger abſchrift fürgewiſen worden, erworben, gnedigiſt confirmieren welten, welcher alſo lauthet:

(Folgt der unter n⁰ 68 hievor gedruckte Brief.)

Wann wür dann ihr zimbliches bitten, auch die gethreuen willigiſten dienſte, ſo ſie vnſern vorfahren vnd vns biſhero in vndterthenigiſter gehorſamb erwiſen, inſonderheit aber ihren vndter ſo langwirigen, ſchwären kriegs preſsurn vnd trangſahl erzaigten beſtändig- vnd threugehorſambiſten eyfer mit gnaden angeſehen vnd erwogen, haben wür daraufhin den vorgenanten N. burgermaiſter, rath vnd burgern vnſerer ſtatt Laufenburg obangezogne alle vnd jegliche ihre erlangte gnaden, freyhaiten, priuilegien, recht vnd gerechtigkheiten, inſonderheit obeinuerleibten herzog Leopoldiſchen brief auß landtsfürſtlicher macht verneuert, confirmiert vnd beſtätiget, confirmiern vnd beſtäten

ſolche auch hiemit in craft dis briefs, waß wür daran zu recht beſtäten ſollen vnd mögen, allermaſſen vnd geſtalt ſy deren von altershero in gebrauch geweſt vnd noch ſein, von allermeniglich vnuerhindert, vnd gebieten darauf allen vnd jeden praelathen, grafen, freyen herrn, rittern, knechten, landtvögten, vögten, pflegern, verweeſern, ambtleüthen, ſchuldthaiſen, burgermaiſtern, landtrichtern, richtern, räthen, burgern vnd gemainden vnd ſonſt allen andern vnſeren vndterthonen vnd gethreuen, geiſt- vnd weltlichen, ſo in vnſeren fürſtenthumben, landen vnd gebüethen geſeſſen vnd wohnhaft, auch in waß würden, ſtandts oder weeſens die ſeindt, ernſtvnd veſtiglich mit diſem brief vnd wollen, daß ſie vorgenanten rath vnd burgere vnſerer ſtatt Laufenburg vnd ihre nachkhomen an ſolchen ihren gnaden, freyhaiten, rechten, gueten gewohnhaiten, briefen vnd priuilegien vnd diſer vnſerer confirmation verneuer- vnd beſtätigung nicht hindern noch irren in khein weiſ noch weg, ſondern ſie ruheiglich dabey verbleiben laſſen, ſo lieb einem jeden ſeye vnſer ſchwere vngnad vnd ſtraf zu uermeiden. Das mainen wür ernſtlich. Geben in vnſerer ſtatt Ynſprugg den vierzehenden tag monats auguſti nach Chriſti vnſers lieben herrn vnd ſeeligmachers geburth im ſechzehenhunderteinundfünfzigiſten jahr . | . Ferdinand Carl . | . Anthoni Girardi | L: S: Ad mandatum ſereniſſimi domini archiducis proprium . | . Georg Stöckhel . | .

Original fehlt.

Vidimus in der Urkunde Kaiser Leopolds d. d. 1667 VII. 25. StALaufenburg Urk. n° 305.

Erwähnt: Stadtbuch D fol. 122.

220. Zweiter Lehenbrief der Äbtissin Agnes zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1654 III. 12.

StALaufenburg Urk. n° 290. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 161.

221. *Vertrag zwischen der Schiffleutenzunft der Stadt Basel, einerseits, und den Schiffleuten und Fischern der Städte Rheinfelden, Säckingen und Laufenburg, anderseits.* 1655 XI. 8.

Vgl. Vetter a. a. O. S. 126.

222. Lehenbrief der Äbtissin Franziska zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1659 III. 7.

StALaufenburg Urk. n° 295. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 161.

223. Ordnung der Hammerschmied-Stube zu Laufenburg.

1667 I. 27.[1]

Gedruckt Argovia XXIV 80 ff. nach einer Vorlage im GLAKarlsruhe.

224. Kaiser Leopold bestätigt Rechte und Freiheiten der Stadt Laufenburg.

1667 VII. 25.

Wir Leopold, von gottes genaden erwöhlter römiſcher kaißer, zu allen zeiten mehrer | des reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien künig, ertzhertzog zu Öſterreich, hertzog zu Burgundt, zu Brabandt, zu Steyr, zu Kärnten, zů Crain, | zu Lutzenburg, zu Württenberg, Ober vnd Nider Schleſien, fürſt zu Schwaben, marggraf des heiligen romiſchen reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober vnd Nider Laußnitz, gefürſter graf zu Habſpurg vnd Tyrol, zu Pfürdt, zu Ky-|burg vnd zu Görtz, landtgraf in Elſaß, herr auf der Windiſchen Marckh, zu Portenaw vnd Salins etc., bekennen offentlich mit dißem brief vnd thun khundt menigliches, daß vns vnſere gethreue liebe N. burgermaiſter | vnd rath der ſtatt Laufenburg vermitlſt aines allerundterthenigiſt eingereichten memorials gehorſambiſt zu uernemen geben, welchergeſtalten ermelte ſtatt Laufenburg hieuor dißem nach vnd nach von | weilendt vnßeren vorfahren als verſchidenen römiſchen kaißern vnd ertzhertzogen des loblichiſten hauß Öſterreichs, auch den grafen von Habſpurg mit vndterſchidlichen gnaden, recht, freyhaiten, priuilegien, alt herkomen vnd gueten | gewohnhaiten gnedigiſt begabt worden vnd dahero vndterthenigiſt gebetten (weilen auf allzufrühezeitig tödtliches hinſchaiden vnßers geliebten vetters ertzhertzog Sigmundt Frantzens zu Öſterreich ld. ſeeligiſten angedenckhens die ober- vnd | vorder öſterreichiſche lande an vns rechtmäſſig erblichen khomen) wür als jetzt regierender herr vnd landtsfürſt erdeiter o: vnd v: ö: landen wolten

[1] *Datum einer Abschrift des Jacob Trutwiler zu Laufenburg.*

gnedigiſt geruhen, ihnen angeregte ihre freyhaiten ſambend vnd ſonders, allermaſſen hie | uor diſem vnd letſtens von weilendt vnſerm gliebten vettern ertzhertzog Ferdinanden Carl ld. beſchehen, gleichsfahls zu confirmiern vnd zu beſtätten, welch Ferdinandiſche confirmation dann alſo lautet:

(Folgt der unter n° 219 hievor gedruckte Brief.)

Wan wür dann ſolch ihr zimbliche bitt allerge-|nedigiſt angeſehen, inſonderheit auch die vnterthenig gehorſambiſte dienſt, gethreu vnd eyferige deuotion, welche ermelter burgermaiſter, rath vnd geſambte burgerſchaft der ſtatt Laufenburg, wie auch zuuor ihre anteceſsores | jedesmals vnſeren vorfahren des loblichen ertzhauß Öſterreichs zu frid- vnd kriegszeiten, inſonderheit aber bey jüngſt vorgangnen Schwediſchen vberfall eyferig gelaiſtet, auch vns vnd einem jedem nachkhomenden herrn vnd landtsfürſten | hinfüro nit weniger zu thuen des vndterthenigiſten erbietens ſeindt, zumalen ſolches wol thuen khönden, ſollen vnd mögen, als haben wür bey eingefüehrt der ſachen bewantnus vberzuuor von vnſeren o: ö: weeſen eingenomnen bericht vnd guet-|achten de dato zwelften juny dis zu endt ſtehenden jahrs mit wolbedachtem mueth, guetem rath vnd rechtem wiſſen befagtem burgermaiſter vnd rath, auch gemainer burgerſchaft zu Laufenburg all vnd jede derofelben erworbene gnaden, priuilegia, | freyhaiten, recht vnd gerechtigkhaiten, auch alt guete gewohnhaiten mit all dern inhalt vnd begriff, gleichsfahls wie obuermelt von ertzhertzog Ferdinand Carl beſchehen, hiemit allergnedigiſt verneuert vnd beſtetet, verneuern, confirmieren | vnd beſtätten ihnen ſolche auch von römiſch kaißer- vnd landtsfürſtlichen machtsvolkhomenheit hiemit vnd in craft dis briefs, was wür ihnen dann von rechts vnd billichheit wegen daran confirmiern vnd beſtätten konden, alſo das ſie ſich deren in allen | vnd jeden clauſulen vnd begriff wie bißheronoch fürtershin ruheiglich gebrauchen vnd genieſſen ſollen vnd mögen, vnuerhindert meniglichs, doch vns vnd vnſern erben vnd nachkhomen an der landtsfürſtlichen superioritet, regalien vnd juribus in | allweg gantz vnpraeiudicierlich. Vnd gebüeten hierauf allen vnd jeden geiſt- vnd weltlichen obrigkaiten, praelathen, grafen, freyen herrn, rittern vnd knechten, haubtleüthen, landtvögten, vitzthumben, vögten, pflegern, ambtleüthen, | ſchultheißen, burgermaiſtern, amman, richtern, räthen, burgern vnd gemainden, auch ſonſten allen vnßern nachgeſetzten obrigkaiten, vndterthanen vnd gethreuen allenthalben in vnßern ober-

vnd v. ô: fürſtenthumben vnd landen, was | würden, ſtandts, ambts oder weeßens die ſeindt, ernſtlich mit dißem brief vnd mainen, ſetzen vnd wollen, das ſie mehrgedachtem[1] burgermaiſter, rath vnd gemaine burgerſchaft erzelter ſtatt Laufenburg vnd ihr nachkhomen für | vnd für in ewig welttzeit an ermelt ihren habenden gnaden, priuilegien, alt gueten gewôhnheiten, recht vnd gerechtigkaiten, auch dißer vnßerer confirmation nicht hindern noch irren, ſondern ſie gantz ruheiglich darbey verbleiben laſſen, dar-|wider nit thuen noch das ihemande andern zu thuen geſtaten in kein weiß, als lieb ainem jedem ſeye, vnßer ſchwere vngnad vnd ſtraf zu uermeiden. Das mainen wür ernſtlich. Mit vrkundt diß briefs, beſigelt mit vnßerem anhangenden | kaißerlichen inſigil, der geben iſt in vnßerer ſtatt Wien, nach Chriſti vnßers lieben herrn vnd ſeligmachers geburth den fünfundtzwaintzigiſten july im ſechzehenhundertſibenundſechtzigiſten, vnßerer reiche des römiſchen im neinten, des hungar-|iſchen im dreyzehenden vnd des boheimbiſchen im aylften.

Leopold

Joh. Paul Hoch

Auf dem umgebogenen Pergamentrand:

Ad mandatum sacrae caeſareae | maieſtatis proprium.

Ad. Grüſtner.

Original: Perg. 80,3 : 54,5 cm. (inkl. 12,3 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 305. An schwarzer und gelber Seidenschnur hängt das wohlerhaltene kaiserliche Siegel in roter Wachsschale, abgebildet bei Posse III Taf. 62 n° 2.

In dorso: Reg[iſtra]tum Joh. Adam Sartory.

Regest: Stadtbuch D fol. 122.

225. Zweiter Lehenbrief der Äbtissin Franziska zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1670 I. 28.

StALaufenburg Urk. n° 308. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 161.

226. Vertrag zwischen der Stadt Laufenburg und der Gemeinde Kaisten wegen des Weidganges.

1670 V. 6.[2]

Original fehlt. *Abschriften* Stadtbuch C S. 114 f. und Stadtbuch D[1] S. 239 ff.

[1] *sic!*

[2] *Die Ratifikation erfolgte am 19. V. 1673.*

227. Lehenbrief der Äbtissin Maria Kleophea[1] zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1672 X. 3.

StALaufenburg Urk. n° 311.

228. Zweiter Lehenbrief der Äbtissin Maria Kleophea zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1674 XII. 19.

StALaufenburg Urk. n° 312. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 162

229. Dritter Lehenbrief der Äbtissin Maria Kleophea von Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1691 V. 29.[2]

StALaufenburg Urk. n° 322. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 162.

230. Lehenbrief der Äbtissin Maria Regina zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1694 IX. 22.

StALaufenburg Urk. n° 325. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 162.[3]

231. Zweiter Lehenbrief der Äbtissin Maria Regina über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1703 VII. 26.

StALaufenburg Urk. n° 331. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 162 (mit unrichtigem Datum und irrtümlich als Lehenbrief der Äbtissin Kleophea bezeichnet).

232. Kaiser Joseph bestätigt der Stadt Laufenburg ihre Freiheitsbriefe.

1706 X. 16. Wien.

Original fehlt. Notiz im Stadtbuch D fol. 123 StALaufenburg.

233. Dritter Lehenbrief der Äbtissin Maria Regina zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1707 IX. 26.

StALaufenburg Urk. n° 335. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 162.

---

[1] *Bei Vetter a. a. O. S. 161 irrtümlich Äbtissin Kunigunda.*

[2] *Datum auf Rasur. Auf der Rückseite der Urk. findet sich unter der Inhaltsangabe des Briefs das Datum 1687 X. 14.*

[3] *Hier irrtümlich Äbtissin Kleophea.*

234. Die Grenzen zwischen Laufenburg, der Grafschaft Hauenstein, Rhina, Binzgen etc.

1710 X. 12.

A°. 1710, den 12ten. octobris ſeind zwiſchen Laufenburg und der graffſchaft Hauenſtein, item zwiſchen Laufenburg, Rhinen, Bünzgen und anderen orthen die marken beſucht worden. Dieſem actui waren gegenwärtig herr untervogt Frobenius Scholl, herr burgermeiſter Jacob Mantelin, beyde ſeckelmeiſter herr Joſeph Böſch und herr Jacob Stockher, herr Adam Lew, des raths, herr Jacob Schlichtig, ſtattſchreiber, herr Caſpar Hueber und herr Johann Baptiſt Mandacher. Von ſeithen der graffſchaft Hauenſtein waren zugegen herr ſtatthalter Kern, welcher aber ſich nicht legitimiert, ob er namens des herrn waldvogts von Kagenegg, hochfreyherrlicher gnaden, oder eines anderen ſothanem werk beywohne, im vorgeweſten augenſchein hingegen ſich, als ob ihne die herren einungsmeiſtere zum advocaten beſtellt, im thun und reden aufgeführt, maſſen er jederzeit im plurali geredt und des wörtels „wir“ ſich immerhin gebraucht hat. Nebſt obbemeldten herrn Kern ware bey dieſer markviſitation Peter Stritmatter von Schachen, Fridolin Döbelin, ſamt ſeinem bruder, beyde einungsmeiſter, von Murg, und der Vögtlin von Oberhof, auch mehrer andere gute freünd. Als man auf dem ſteinern brükl zuſamen kommen, hat man vornen an dem Rhein, wo der Andliſpach in Rhein laufet, den anfang gemacht, alwo die einungsmeiſter den halben bahn biß in den halben bach begehrt, von dannen, als man widerum auf das ſteinerne brükel gekommen, iſt es wider das geweſen; als man aber die ſtraß hinauf gegen dem Wandelthal hat gehen wollen, haben die einungsmeiſter ein berein aufgeſchlagen, welches zeige auf das finſtere gäßlein, hierauf haben die einungsmeiſter den Andliſpacher fußweg geführt in den alten rank oder ſtraß, ſo im ſchwediſchen weſen gemacht worden, zuvor aber niemahlen eine ſtraſſe geweſen, von dar haben die einungsmeiſter den weeg der ſtraß nach zu der oberen mühl zu dem Rhinemer fußweeg geführt und haben dieſelbe dieſen weeg für die marken praetendiert; von dar hat man ſie den Rheinemer fußweeg geführt und denen einungsmeiſteren die Laufenburger mark gezeigt bey der Niderhofer zelg, von dar geht ein lebendiger haag biß in den Rhein hinunter, das da ſich nennet das Frauenloch, von dar rechter hand geht die marken laut unſers ſtatt-

buchs der Niderhofer zelg nach mit einem lebendigen haag biß in die Rhinemer landſtraß; von dar die ſtraß hinauf biß zu der hohen bleyhe; von dar dem bach nach biß zu der Diegeringer mühl hinauf, ſo zuvor des Schleichers hammerſchmitten geweſen; von dar geht der Laufenburger bahn durch die Wandelthaler ſtraß hinab biß in den Andlſpach, wormit man widerum von einander gegangen.

Original fehlt.
Abschrift: Stadtbuch C S. 199.

235. Kaiser Karl VI. bestätigt der Stadt Laufenburg ihre Freiheiten, 1712 XI. 19. Wien.

Original fehlt. Notiz im Stadtbuch D fol. 123.

236. *Vergleich zwischen der Stadt Laufenburg, einerseits, und den Gemeinden Luttingen, Stadenhausen und Grünholz, anderseits, betr. die Allmende und die Schatzung der sog. Steiggüter.* 1716 IX. 30.

Original fehlt *Abschrift*: Stadtbuch C S. 209 ff.

237. Lehenbrief der Äbtissin Maria Barbara zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg. 1720 III. 2.

StALaufenburg Urk. nº 346. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 162.

238. Verzeichnuß der mehreren ſtatt Laufenburg hochen markſteine der hohen rechten und freyer bürſt. 1722 XII. 15.

Der erſte ſtein auf dem kleinen Keiſtenfeld[1] unten ab im hohen gericht.

Der 2te ſtein zwiſchen dem fußweeg und hochgericht und der ſchneeſchmelze.

Der 3te ſtein unten an der hohen creüzmatt auf linker hand an der landſtraß.

Der 4te ſtein auſſer der ſtatt güther am Keiſten weeg auf der rechten hand.

Der 5te ſtein im groſſen Blauen, zeigt auf der ebene des Kopfs auf den berg.

Der 6te ſtein ein weegweiſer bey 200 ſchritt.

Der 7te ſtein ein megenwiler nahe am weeg gegen der ipsgruben.

[1] *Stadtbuch C* auf Oper (*sic*) des kleinen Keiſtenfeld.

Der 8te ſtein auf linker hand des weegs.

Der 9te ein henererſtein mit einer foren gezeichnet.

Der 10te ſtein auf einem bühlein.

Der 11te ſtein zeigt gegen dem dreyeckigten ſtein.

Der 12te iſt der dreyeckigte am Rheinſulzer hof.

Von dem dreyeckigten ſtein und zwiſchen dem Rheinſulzer hof biß an den Rhein ſeind 6 ſtein:

Der erſte auf 70 ſchritt vom dreyeckigten ſtein.

Der anderte in der Gräthe.

Der 3te hinter dem Schweizergraben, nahe an einem weeg.

Der 4te auf linker hand an dem weeg unter dem Schweizergraben hintere.

Der 5te unter dem berg, am weeg auf rechter hand auf einem wenig büehlin.

Der 6te auf rechter hand der landſtraß am Gollis[1], zeigt auf die maur im Rhein.

Eintrag im Stadtbuch C S. 202 f (ohne Datum) und Stadtbuch DI S. 301 f.

239. Zweiter Lehenbrief der Äbtissin Maria Barbara von Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1729 VII. 29.

StALaufenburg Urk. n° 358. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 162.

240. Lehenbrief der Äbtissin Maria Magdalena zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1730 XI. 13.

StALaufenburg Urk. n° 363. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 162.

241. Vertrag zwischen den Laufenknechten und der Schifferzunft zu Basel.

1732 XII. 13.

Original Staatsarchiv Basel. Gedruckt Vetter S. 126 f. Regest UBBasel XI 224.

242. Lehenbrief der Äbtissin Maria Josepha zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1734 XI. 22.

StALaufenburg Urk. n° 365. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 162.

[1] *Stadtbuch DI* Gallis.

243. Zweiter Lehenbrief der Äbtissin Maria Josepha zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1736 VIII. 20.

StALaufenburg Urk. n° 366. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S 162.

244. Kaiserin Maria Theresia bestätigt der Stadt Laufenburg ihre Freiheiten.

1745 VI. 11. Wien.

Original fehlt.
Notiz im Stadtbuch D fol. 123.

245. Schiffahrtsvertrag zwischen den Städten Zürich und Laufenburg.

1747 IX. 22.

Zu wüßen ſeye hiermit männiglichen kraft diſes briefs: demnach ſich ſeinth einiger zeith ſpänn, irrung und zwytracht | endtzwüſchen denen ehrengeachten, ehrſamb und beſcheidenen burgeren und ſchiffmeiſteren nideren waßers lobl. ſtadt und vorohrts Zürich, an einem, ſo dann denen | ſchiffmeiſteren und ſo genannten laufenknechten zu Laufenburg, andertentheils, zugetragen, alſo zwahr, daß die erſtere vermeint in durchſeilung ihrer von oben herabkom-|menden ſchiffen mit dem abforderenden lohn wider altes harkommen und verträg beſchwehret zu ſeyn, leſtere aber mit zuruklaßung ganzer und halber wallißſtatter durch | den vielfaltigen gebrauch der weidlingen in ihrer gerechtſame des Laufens halber zu ihrem gröſten ſchaden ſehr vernachtheiliget zu ſeyn, alß hat man umb beyle- gung ſolchen zweytrachts und restabilierung guter einigkeit und verſtändtnuß diſer in ſtreit und zweytracht ligender beyder partheyen von Laufenburgiſchen magiſtrats we-|gen die öftere gebührend-nachbahrliche anſuchung gethan, hochlobl. ſtadt und vorohrt Zürich jemand aus dero ehren mittlen nebſt ein und anderen ſchiffmeiſteren zu einer | freündlichen abredung und der ſachen entſcheidung nach Laufenburg zu ſchicken geruehen möchten, wo dann hingegen man von ſeithen daſelbſtigen magiſtrats, um ein | güetliches ende zu erreichen, allbillich und nachbahrliche assistenz und zuſpruch mit beyzutragen nicht ermanglen werde. Zufolge dann deßen mehr lobl. gemelte ſtadt und | vorohrt Zürich zu bezeügung allnachbahrlichen willens nicht unterlaßen, den hochgeachten heren Caſpar Schaufelberger, des raths, zunftmeiſter und wegher allda, nebſt | dem ehrengeachten heren Salomon Waßer, des großen raths, und h. Caſpar Waßer, beyden ſchiffmeiſteren des

nideren waßers, für ſich und namens ihrer geſam-|ten mitſchiffleüthen auf heüt endgeſezten dato und jahr nach Laufenburg abzuordnen, wo dann zu bewerkſtelligung diſes vorhabenden verglichsgeſchäfts man ſich da-|ſelbſtigerſeits ſo willig als ſchuldig mit darbey einzufinden befliſſen ware, wie dann hierzu deputiert worden die wohledle, ehrenveſt, fürſichtig und wohlweiſe heren Franz|Antoni Zürnin, amts- und heren Johann Jacob Zoller, alt-burgermeiſter, mit und neben hern Franz Joſeph Vögelin, dermahligen ſtadtſchreiber, im namen des raths allda, | und danne h. Jacob Chriſten, des großen raths, Johannes Wagner, Jacob Umber, Joſeph Umber, Ferdinand Wagner und Jgnati Falger, ſammtliche ſchiffmeiſtere zu Lauf-|fenburg, welche beyderſeits in conferenz getretten und vorzutragen vermeintlich gehabte beſchwerden angehört, dieſelbe wohl und reiflich nach jezigen zeithumſtänden überlegt, | ſo dann weiters nach vernommener red- und gegenred endtlich ſich miteinanderen freündnachbahrlich verglichen, wie hernach folget: 1° Gleich wie ſich die h. ſchiffmeiſtere nideren | waßers öfters beſagt lobl. ſtadt und vorohrts Zürich gegen die ſchiffmeiſter und lauferkne[c]ht zu Laufenburg beſchwehrt, daß ſie jeweils mit ihren ankommenden großen ſchiffen langſam | aufgehalten, ihnen andurch die köſten vermehrt und die beſte zeit verſaumt werde, alſo thun ſich beſagte lauferknecht und ſchiffmeiſter zu Laufenburg dahin verbindlich machen, denenſelben mit | ihren ankommenden ganz- und halben wallißſtater ſchiffen, wie ehrlichen leüthen anſtändig und das waßer es zulaßet, nach eüſerſt ihrer möglichkeit alle beförderung mit rath und that angedeyen zu laßen, | jedoch daß die h. ſchiffmeiſter von Zürich durch ſchreiben vorher ihre ankonft, oder, ſo ſie ſelbſten kommen, durch einen ihrer ſchiffmeiſteren anſagen laßind, in getroſter hoffnung, nach ihrem ſelbſteigenen | verſprechen die ſchiffahrt mit großen ſchiffen beſtmöglichſt zu betreiben ſich befleißen werden. 2°. Was die beſchwehrnuß, die große ſchiff durch den Laufen entweder reiten oder ſeilen zu laſſen des | lohns halber anbelangt, haben ſich beyderſeits ſchiffmeiſtere dahin güetlich verſtanden, daß die erſte von einem ganzen wallisſtater für ſolchen lohn zehen gulden dreyſig kreüzer rheiniſch, von | einem halben wallißſtater ſiben gulden dreyſig kreüzer gemelter währung — benannte gulden zu ſechszig kreüzer gerechnet — ohne der knechten gewöhnlichen lohn, auch die zu reparation ſolcher ſchif-|fen empfangende tillen und negel, ohnwiderſprechlich zu bezahlen verſprochen, wobey aber die abfuehr vom Rhein-Sulzer waag

biß in Gieſen ohne weiteren entgelt mitbegriffen ſeyn ſolle. Welches offertum | dann Laufenburgiſche ſchiffmeiſter acceptiert und damit zufriden zu ſeyn ſich declariert; wie nicht weniger 3°. hat es auch obangeregten Laufens lohns halber von denen ganz und halben walliſſtater ſchif-|fen, welche in währenden beyden Zurzacher markten nach Laufenburg zu kommen veranlaßet werden, gleiche bewandtnuß, jedoch daß gleich wie vermög uralten verträgen von ſolch in bemelten beyden Zurza-|cher märkten ankommenden ſchiffen die Laufenburgiſche ſchiffleüth über den gebührlichen lohn annoch vier pfund ſtäbler zu praetendieren gehabt, iſt ſolches mit beyderſeits genehmhaltung auf einen gulden | rheiniſch obbenamſeter währung reduciert und die h. ſchiffmeiſter von Zürich von diſen zu ſolcher zeith kommenden ſchiffen an die Laufenburgiſche ſchiffleüth ſothanen gulden rheiniſch zu bezahlen ſchuldig ſeyn | ſollen. Auch 4°., da es ſich ergebe, daß die h. ſchiffmeiſter von Zürich mit kleinen ſchifflein oder weidlingen in Laufenburg ankommen und ſolche nicht durch den Laufen, ſondern vom Gieſen über land in den ſo-|genannten Schäffigen zu transportieren geſinnet wären, ſollend die h. ſchiffmeiſter von Zürich denen Laufenburgiſchen den halben lohn deſen, was ſie den fuehrleüten am ganzen lohn bezahlen, zu entrichten, | auch die zu reparierung ſothaner weidling etwann nöthig herzugeben habende tillen und negel nach billichkeit zu bezahlen gehalten ſeyn. Betreffend aber 5°. die von Zürich und denenſelbigen enden in den Gieſen | zu Laufenburg ankommende und widrum zurukſtoſſende weidling, ob zwahren die Laufenburgiſche ſchiffmeiſter, in kraft ſchon ehevor von oberkeitswegen zu einiger indemnisation der andurch verſchwächten ſchiffahrth | ergangenen verordnung, von jedem dergleichen weidling 20 kreüzer pro recognitione zu beziehen vergönſtiget und auf ſolcher verordnung um ſo mehr zu verharen gedenken, als leider bekannt, was armſeli-|ge zeithumſtänd ſich jezo ereignen, wo die ſchiffahrth faſt gänzlich zuruk und durch ſchlechten verdienſt die praestanda nicht mehr beſtritten werden können, ſo iſt jedoch über diſen puncten endtlich der beyderſeits be-|gnehmigte verglich dahin erfolget, daß, was die h. ſchiffmeiſter von Zürich für wahren und kaufmannsgüter in ſolchen weidlingen nach Laufenburg bringen und diſe widrum zuruk geſtoſſen werden, von jedem ſolcher weidling fürterhin, und zwahr | von martini biß ultimum aprilis zehen kreüzer, a primo maii biß ad feſtum s. Martini exclusive aber den Laufenburgiſchen ſchiffmeiſtern achzehen kreüzer, alles

reichswährung, zu bezahlen, herentgegen aber von jenen weidlingen, welche einzig | mit leüthen oder paſſagiers beladen, nichts zu geben ſchuldig ſeyen, worbey aber Laufenburgiſche ſchiffmeiſter die h. ſchiffmeiſter von Zürich hiemit fr: nachbahrlich erſuechet haben wollen, jenige güter und kaufmanns wahren, welche nicht | bedungen, ſonder ihnen zu freyer disposition überlaſſen werden, jederzeit vor allanderen zu weiterer abfahrt zu kommen zu laſſen, um deren mehrerer ſicherheit willen ſie uhrbiethig ſeyen, von ihrer oberkeit, im fahl — ſo der allerhöchſte ver-|hüeten welle — durch ſie oder die ihrige ein unglük darmit beſchehe, die erforderliche caution zu praestieren, zumahlen auch ſie von diſer übergebnen wahr der auflag von 10 oder 18 kreüzer enthebt ſeyn ſollen, welches die' h. ſchiffmeiſter von Zürich | nach kräften zu bewürken zugeſagt und verſprochen haben. Und feintemahlen ſchlieſlich und ſechſtens alle diſe vorſtehende puncten in weis und maſ, wie ſie hier geſchriben und verzeichnet ſind, alſo verabredet, vereinbahret, veſt und | ohnzerbrüchlich zu halten verſprochen, als iſt auch ſolches getreülich zu papir gebracht und von dato auf fünf und zwanzig jahr demſelben mit guten treüen nachzuleben beyderſeits verſprochen worden, da nach verfluß diſer | jahren beyden partheyen entweder ſolchen verglichs-tractat widrum zu prolongieren, oder nach zeitläufen in ein- und anderm abzuänderen oder gar aufzuheben freyſtehen ſolle; alles getreulich und ohne gefehrd, auch aller-|ſeits habenden gerechtſamen ohnpraejudicierlich. Deſſen zu wahrem urkund ſind zwey substanzlich gleichlautende brief, deren der einte von lobl. ſtatt und vorohrt Zürich ausgefertiget, der andere aber von Laufenburg aus zu allſeitiger nach-|richt dahin abgegeben, verfaßet und mit gewöhnlicher ſtadt secret inſiglen — jedoch beyderſeits ohne ſchaden und nachtheil — bekräftiget ausgeliferet worden, alß man zalt den zwey und zwanzigſten tag septembris nach Chriſti ge-|burth eintauſend ſibenhundert vierzig und ſiben jahr.

Original: Perg. 78,5 : 50,8 cm (inkl. 2,9 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 368. Das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

Regest: Vetter a. a. O. S. 131 ff.

246. Dritter Lehenbrief der Äbtissin Maria Josepha zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1752 VI. 19.

StALaufenburg Urk. n° 369. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 162.

247. Lehenbrief der Äbtissin Maria Helena zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1754 II. 18.

StALaufenburg Urk. n° 370. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 163.

248. Lehenbrief der Äbtissin Maria Anna zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1759 IV. 18.

StALaufenburg Urk. n° 372. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 163.

249. Abzugsvertrag zwischen Basel und Laufenburg.

1765 IX. 21. Basel und IX. 26. Laufenburg.

Druck: UBBasel XI 294.

250. Dritter Lehenbrief der Äbtissin Maria Anna zu Säckingen über die Fischenzen der Stadt Laufenburg.

1771 VII. 9.

StALaufenburg Urk. 374. Erwähnt bei Vetter a. a. O. S. 163.

251. Kaiser Franz II. bestätigt die Rechte und Freiheiten der Stadt Laufenburg.

1793 V. 1. Wien.

Wir Franz der zweite, von gottes gnaden erwählter römiſcher kaiſer, zu allen zeiten mehrer | des reichs, könig in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmazien, Kroazien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Jeruſalem, erzherzog zu Oeſterreich, herzog zu Burgund und zu Lothringen, | großherzog zu Toskana, großfürſt zu Siebenbürgen, herzog zu Mailand, Mantua, Parma, gefürſteter graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol etc., bekennen öfentlich mit dieſem brief und thun | kund jedermänniglich, daß uns unſere liebe getreüe N. N. bürgermeiſter und rath unſerer vorderoeſterreichiſchen ſtadt Laufenburg unterthänigſt gebetten hätten, womit wir als jetzt re-| gierender kaiſer, könig, herr und erblandesfürſt der ober- und vorderoeſterreichiſchen fürſtenthumen und landen, gnädigſt geruhen möchten, ihnen ihre von wailand unſerem höchſtſeligen | herrn vater, kaiſer, könig Leopold den zweiten majeſtät glorwürdigſter gedächtniß be-

ſtättigte, wohlhergebrachte exemptionen und freiheiten — worüber jedoch wegen zu gähe eingefallenen, | höchſt betrübten hinſcheiden die ausfertigung nicht erfolgen konnte — gleichergeſtalten zu erneüeren und zu beſtättigen. Wenn wir denn dieſe unterthänigſte bitte gnädigſt angeſehen | und anbei die getreüe und erſprießliche dienſte erwogen haben, welche unſerem durchlauchtigſten erzhaus gedachte ſtadt Laufenburg als eines der älteſten patrimonial- und ſtamm-|güter in allen vorfallenheiten ſowohl in friedens- als bei den ſchwereſten kriegsläuften nach ihren äuſſerſten kräften geleiſtet hat, in welchem unterthänigſten dienſteifer dieſelbe | auch fernershin zu beharren des allergehorſamſtens erbietens iſt, ſolches auch wohl thun könne, möge und ſolle, als haben wir mit wohlbedachtem muthe, gutem rath und rechtem wiſſen, dann | aus beſonderer gnade gedacht unſerer vorderoeſterreichiſchen ſtadt Laufenburg ſothan ihre wohlhergebrachte exemptionen und freiheiten zu ihrem beſſeren frommen und nutzen, auch | zur erhaltung guter polizei und ordnung nach ihrem vorigen inhalt mit der nämlichen kraft und wirkung, als wenn ſelbe von wort zu wort hier eingeſchaltet wären, gnädigſt erneüert und beſtät-|tiget, thun das auch erneüeren und beſtättigen ihnen ſolche, was wir daran von rechts- und billigkeitswegen zu beſtättigen haben und ſo viel ſie in deren ruhigen beſitz und übung| bishero geweſen und noch ſeynd, aus kaiſerl. königl. und landesfürſtlicher machtsvollkommenheit hiemit wiſſentlich und in kraft dieſes briefs, meinen, ſetzen, ordnen und wollen, daß | die vorberührtermaſſen von uns gnädigſt erneüerte und beſtättigte freiheiten gedachte ſtadt und ihre nachkommen wie bishero alſo auch für das künftige ſich ruhiglich freüen, gebrau-|chen und genieſſen ſollen, können und mögen, von allermänniglich ungehindert, doch uns, unſeren erben und nachkommen an landesfürſtlicher hoheit, gerechtſamen und regalien| ganz unvergriffen und unſchädlich, behalten uns, unſeren erben und nachkommen ausdrüklich vor, erwähnte freiheiten und ſtatuten nach unſerem gnädigſten wohlgefallen, | auch erforderniß der zeit und umſtände zu vermehren oder vollends aufzuheben. Wir gebieten darauf allen und jeden unſeren nachgeſetzten geiſtlich- und weltlichen obrigkei-|ten, auch ſonſt allen anderen unſeren unterthanen und getreüen, was würde, ſtandes, amtes oder weſens ſie ſind, beſonders aber unſerer kaiſerl. königl. landesregierung in | Vorderoeſterreich hiemit ſo gnädig als ernſtlich und wollen, daß ſie ob-

bemelte ſtadt Laufenburg und ihre nachkommen bei dieſen ihren gnädigſt beſtättigten freiheiten ruhig blei-|ben laſſen, ſie dabei kräftig ſchützen, ſchirmen und handhaben, daran ſelbſt nicht hindern oder irren, noch das jemand anderen zu thun geſtatten in keine weiſe und weege, als lieb | einem jeden ſey, unſere ſchwere ungnad und ſtraf zu vermeiden. Das meinen wir ernſtlich. Zu urkund dieſes briefs, beſiegelt mit unſerem kaiſerl. königl. und erzherzogl. | an-hangenden gröſſeren inſiegel, der geben iſt in unſerer haupt- und reſidenzſtadt Wien den erſten monatstag mai im ſiebenzehenhundert drey und neünzigſten, unſerer reiche des rö-|miſchen im erſten und der erbländiſchen im zweiten jahre.

Franz.

Leopoldus comes a Kollowrat
regni Bohemiae supremus et aulae Austriacae primus cancellarius.

Heinrich graf von Rottenhan

Auf dem umgebogenen Pergamentrand rechts:

Ad mandatum sacrae caesareae |
regiae maieſtatis proprium |
Franz edler von Dornfeld.

Original: Perg. 72,2 : 48 cm (inkl. 8,2 cm Falz), im StALaufenburg Urk. n° 375. An schwarz-gelber Schnur hängt das Majestätssiegel, abgebildet bei Posse IV Taf. 49 n° 2.

In dorso: Regiſt[rata] Karl Joſeph Kriegl.

II

Stadtrecht von Mellingen

von

Walther Merz

Mellingen, ursprünglich eine Ansiedelung an der Reussfähre, wurde samt der Kirche — einer Eigenkirche — von den Grafen von Lenzburg dem Frauenkloster Schännis vergabt und diesem Gotteshause am 30. I. 1045 von König Heinrich III. bestätigt (n° 1). Laut der Besitzbestätigungsurkunde Papst Alexanders III. vom 24. X. 1178 besass das Kloster hier ausserdem eine Hube und die Schifflände (ecclesiam de Mellingen et unum mansum et portum navigalem).[1] *Der von Graf Otto von Habsburg und Nanger von Otelfingen an das Kloster Muri vergabte Besitz im Dörfchen Mellingen* (ad Melligen tertiam partem viculi, quam dedit nobis Nangerus de Otelvingen, et duos diurnales, quos cum dedisset Otto comes, constituit lumen in dormitorio exteriorum fratrum)[2] *lag jedenfalls auf dem rechten Reussufer im später sog. Dorf Mellingen (Trostburger Twing) oder der Vorstadt. Die Reuss schied nämlich hier den Argau und den Tur- bzw. Zürichgau und später die Grafschaften Lenzburg und Baden. Das Dorf Mellingen bildete ein besonderes Gemeinwesen und gehörte zur Grafschaft Baden und kirchlich zur Pfarrei Rohrdorf.*[3]

Eine städtische Ansiedelung am linken Reussufer ist zuerst im Jahre 1242 bezeugt: im Mai dieses Jahres verpflichtet sich der Ritter H. von Schönenwerd mit seinen Bürgen anlässlich des Verkaufes habsburgischer Lehen an das Kloster Kappel zum Einlager in den Städten Zug und Mellingen (tam ego quam prefati milites obsides iure fideiussorio infra Zuge ac Mellingen oppida residendo manebimus),[4] *im Jahre 1247 (vor 24. IX.) treten die* cives civitatis Mellingin *mit* B. scultetus de Lone *an der Spitze handelnd auf, den Brief besiegelt* Hartliebus decanus de Mellingin, *der sich im Siegel* decanus de Wilo *nennt.*[5] In civitate

---

[1] *Argovia XIV 97 n° 2.* [2] *Acta Mur.-QzSchG III³ 75.*

[3] *Die Abtrennung von Rohrdorf und Zuteilung zur Pfarrei Mellingen fand erst durch Dekret vom 26. XI. 1896 statt (Gesetzes-Sammlung n. F. IV 359), der Ankauf des Trostburger Twings durch die Stadt schon 1364 III. 8. (n° 10). Allein damit hatte der Twing nicht auch Stadtrecht, sondern blieb ein Teil des Amtes Rohrdorf und damit insbesondere auch den Vorschriften über den Weidgang unterstellt, der nicht nur für das Amt, sondern auch die Stadt Baden* bis gen Mellingen an die brugg *ging (Die Urkunden des Stadtarchivs Baden hgg. v. F. E. Welti II 1143, dann II 959 f, 964 f, 966 f, 974 f, 996, 997). Der Trostburger Twing ist daher unten nur ausnahmsweise berücksichtigt.*

[4] *UBZürich II 70.* [5] *das. II 178.*

Mellingin coram frequentia civium, presente etiam venerabili domino Hartliebo decano et canonico ecclesie Curiensis et ibidem plebano, et coram testibus, *worunter* Burchardo sculteto de Lôn, *gibt am 28. XI. 1248 Konrad, der Sohn des verstorbenen Ritters Eberhart von Otelfingen, ein Erblehen an Wettingen auf.*[1] *Die Mühle bei der Brücke zu Mellingen* (molendinum situm prope pontem Mellingin) — *an Stelle des Fahrs war also bereits eine Brücke getreten — vergabt Graf Hartman der jüngere von Kiburg am 31. V. 1253 an das Kloster Wettingen.*[2] *Das* castrum Mellingen *wird 1256 III. 19. wieder als Ort zum Einlager bestimmt.*[3] *Derselbe Graf gibt am 1. II. 1259 der Elisabeth, Gemahlin seines Dienstmanns Ulrich des Marschalks von Mellingen, ein in der Stadt* (oppidum) *gelegenes Haus und Gärten zu Lehen, auch für die weibliche Nachkommenschaft (n° 2). Wiederholt werden in der Folge das* oppidum Mellingen *oder dessen Schultheiss und der Dekan Hartlieb oder einzelne Bürger genannt (1262 VI. 30., 1263 IX. 6., 1264 VII. 23.)*[4]. In opido nostro Mellingen *vergaben am 2. IX. 1264 Elisabeth, Witwe Graf Hartmans des jüngern von Kiburg, und ihre Tochter Anna verschiedenes Gut an das Kloster Wettingen zum Seelenheile des Grafen.*[5] *In der Stadt hatten sich eine Anzahl kiburgischer Ministerialen niedergelassen, die in den Zeugenreihen der Urkunden mehrfach erscheinen. Die Bürger von Mellingen* (cives *und* burgenses de Mellingen) *bekräftigen am 19. IV. 1265 eine* in villa Mellingen *ausgestellte Urkunde mit ihrem Siegel* (S · CIVIVM · DE · MELLINGEN), *das «einen grossen Vogel, sitzend auf einem Aste, mit zurückgekehrtem Kopfe» d. h. den Adler des h. Johannes, des Stadtpatrons von Mellingen, wies.*[6] *Leider ist es nicht mehr erhalten. Von der Erbtochter von Kiburg kam Mellingen käuflich an Graf Rudolf von Habsburg, noch bevor er König ward (n° 3). Daher änderte Mellingen auch sein Siegel, indem es fortan im Schilde vereinigt den habsburgischen Löwen unter der österreichischen Binde führte* (S' · CŌMURITA|TIS · CIUIŪ · I|ꝊELLIG), *ebenso in dem später gebrauchten Sekretsiegel (1391 XI. 29.* ✠ S · CIVIVꝊ · IN · ꝊELLINGEN), *um indes seit der Mitte des 15. Jahrhunderts — unter der eidgenössischen Herrschaft — eine weisse Kugel in rot als Wappen anzunehmen, vielleicht eine Erinnerung an die traditionelle Helmzier der Grafen von*

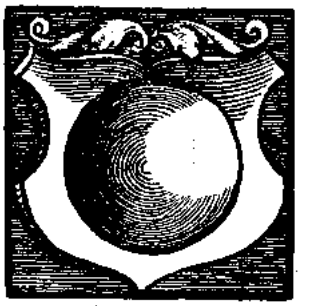
---

[1] *UBZürich II 227.* [2] *das. II 323.* [3] *das. III 45.*
[4] *Argovia XIV 98 n° 10, 99 n° 12, UBZürich III 311.* [5] *UBZürich III 355.*
[6] *Kopp Gesch. d. eidg. Bünde II¹ 450³, 574¹; Argovia XIV 99 n° 14.*

Lenzburg.[1] *Im Siegel fand dagegen das alte Wappen bis ins 17. Jahrhundert Verwendung.*

Der erste habsburgische Schultheiss Her Hartman ist 1274 XII. 29. Zeuge ze Mellingen in der ſtat vor Peters hus, der da giheiſen iſt des ſchulteiſen ſun,[2] *sein Nachfolger war Hugo von Schennis (seit 1288),*[3] *dem Herzog Albrecht von Österreich gestattete (1295 III. 7.), beim Abgang männlicher Leibeserben die Lehen auf seine Töchter zu vererben (n° 4). Am 29. XI. 1296 verlieh dann Herzog Albrecht den Bürgern von Mellingen das Stadtrecht von Wintertur (n° 5a), worauf am 13. I. 1297 die Stadt Wintertur ihre Rechte und Gewohnheiten nach Mellingen überschrieb (n° 5b). Die Stadt war Eigen der Herrschaft, dieser stunden die Zinsen der Hofstätten und Gärten zu, sie lieh die Kirche, nachdem sie in den.*

Siegel der Stadt Mellingen
1293 VIII. 1.



Späteres Wappen
von Mellingen.

Besitz des Kirchensatzes gekommen, hatte Twing und Bann und richtete über Diebstal und Frevel (n° 6). Ein besonderes Mellinger Mass (mensura Mellingensis) *wird 1275 VI. 20. genannt.*[4] *Wahrscheinlich im Jahre 1291, als nach dem Tode König Rudolfs herrschaftliche Dienstmannen und Bürger das zu Zürich haltende Kloster Wettingen schädigten, wurde auf einem Zuge dieser Stadt in den Argau die Stadtmühle* (der stat muli) *zu Mellingen verbrannt.*[5] *Am 12. VIII. 1359 verlieh Herzog Rudolf von*

[1] *Vgl. F. Hauptmann Das Wappen der Gr. v. Lenzburg im Schweiz. Archiv für Heraldik XXVI (1912) 1 ff, 5.*

[2] *Geschichtsfreund III 131.*

[3] *Argovia XIV 101 n° 24 und 25, 102 n° 29ᵃ, 103 n° 33–35; UBZürich VI 13.*

[4] *UBZürich IV 311; vgl. ferner* Mellinger mes *1305 IV. 4. und XII. 14., das. VIII 62 und 88.*

[5] *das. VI 180 n° 2214, 190 n° 2230.*

Österreich der Stadt den Bruggfesenzoll und die Brugg garben gegen die Pflicht des Brückenunterhalts, damit die Erträgnisse an den Bau der Stadt verwandt würden (n° 9). Von den Herren von Trostberg erwarb die Stadt am 8. III. 1364 den **Tzwing ze Mellingen enhalb der Rús-**
brugg *d. h. die niedere Gerichtsbarkeit in der sog. Vorstadt (n° 10). Wohl im Jahre 1379 suchte eine Feuersbrunst die Stadt heim; die Herzoge Albrecht und Leupold befreiten deshalb die durch den Brand geschädigten Leute auf zehn Jahre von allen Heerfahrten, Diensten und Steuern (n° 12). Gegenseitige Reibereien führten am 26. V. 1388 zu einem Zuge der Zürcher vor Mellingen und zur Verbrennung der Vorstadt. Im Beginn des Jahres 1408 riss die Reuss* **von vngeſtimikeit eyses vnd synflůt des wassers** *die Brücke weg, Herzog Friedrich erhöhte deshalb, um den Neubau zu erleichtern, am 13. III. 1408 den Brückenzoll (n° 19). Allein die Herrschaft der Herzoge fand bald ihr Ende: am 21. IV. 1415 ergab sich Mellingen nach dreitägiger Belagerung an die Eidgenossen. So viel zum Verständnis der folgenden Urkunden.*[1]

---

[1] *Der Text ist meinen Mittelalt. Burganlagen und Wehrbauten des Kts. Argau II 402 ff entnommen; über Mellingen vgl. im übrigen Th. von Liebenau Die Stadt Mellingen in Argovia XIV.*

1. Die Kirche Mellingen gehört dem Kloster Schännis.

1045 I. 30. (III. kal. Febr., ind. XIII.); Zürich.

König Heinrich nimmt, da fidelis noſter Udalricus comes — — humiliter rogavit, ut monaſterium, quod Skennines dicitur, a parentibus ſuis et a ſe fundetenus conſtructum, in honoreque s. Sebaſtiani martyris dedicatum, ſitum in pago Churwalaha in comitatu Eberhardi comitis, et ſanctimoniales inibi deo ſub canonica regula ſervientes in noſtrum mundiburdium tuitionem defenſionemque ſuſciperemus, *auf Intervention der Königin Agnes das Kloster mit seinem ganzen Besitz — darunter* eccleſiam Mellingen — *in seinen Schutz und Schirm.*

Original verloren.

Druck (nach Abschriften): Herrgott Gen. dipl. Habsb. II¹ 117; Th. von Mohr Cod. dipl. I 127; vgl. Schweiz. Urkundenregister I 341 n° 1331 und Stumpf Die Reichskanzler II² 187.

2. Weibliche Erbfolge in Lehen der Herrschaft kraft Spezialprivileg.

1259 II. 1.; Kaſteln.

— — nos H[artmannus] comes iunior de Kyburch Elizabeth uxori Ůl[rici] Marscalci de Mellingen nostri ministerialis domum predicti Ůl[rici] sitam in oppido nuper dicto et ortos cum possessionibus sitis in villis Rordorf Steten et Sulze universis scilicet, quas habebat a nobis nomine usufructus quod vulgariter dicitur libgedinge, concessimus nomine feodi sibi et suis liberis, si quos ex eodem Ůl[rico] marito suo vel alio sive aliis legitimo vel legitimis, si forte post obitum eiusdem Ůl[rici] alium vel alios ducet, genuerit, quiete et pacifice, etiam si feminini sexus fuerint, possidendas.

Original: Perg. 10|19 cm im Staatsarchiv Argau: Wettingen 106; S abh.
Druck: Archiv des hochlob. Gottsh. Wettingen 1195; UBZürich III 133 n° 1049.
Vgl. unten S. 268 n° 4 und das Generalprivileg S. 276 n° 5 II Satzg. 3.

3. Mellingen geht vom Hause Kiburg an das Haus Habsburg über.

1273 I. 11./V. 12.

Ein brieff, wie grèffe Anne von Kiburg, graff Eberhartes von Habſpurg elich wirtin, gab graff Rudolff von Habſpurg für viertzehen

thuſent mark ſilbers Lentzburg Vilmaringen Svr Arowe Mellingen Zug Art Surſe Caſtellen den hoff ze Rinach, vnd der egenant graff Eberhart gab im ouch für dz egenant gut Williſowe Sempach Switz Stanns Buchs, lüte vnd gut in den Waltſtetten.

Briefe der Veſte Baden im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien Bl. 4ᵛ.
Druck: Kopp Gesch. d. eidg. Bünde II¹ 741 nº 9.

4. Weibliche Erbfolge in herrschaftliche Lehen kraft Spezialprivileg.[1] 1295 III. 7.

Nos Alb[ertus] dei gracia dux Auſtrie et Stirie, dominus Carniole Marchie et Portuſnao|nis, profitentes vniuerſis preſencium inſpectoribus declaramus, quod nos diſcreto viro Hugoni | scultеto de Mellingen hanc graciam duximus faciendam, videlicet quod ſi ipſum Hugonem ſine | heredibus maſculini ſexus contingat ab hoc ſeculo decedere, ſibi ſue filie, quas habuerit | idem Hugo, in bonis ſuccedant, que a nobis tenet titulo feodali, preſencium teſtmionio[a] | litterarum. Datum Wienne nonis Marcij anno domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo quinto. |

Original: Perg. 21,2/9 cm (inbegr. 2 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 1. Das Siegel ist völlig abgefallen, der Pergamentstreifen vorhanden.
Drucke: Kopp Urkk. z. Geschichte d. eidg. Bünde II 152 f; Argovia XIV 102 nº 29ᵃ (fehlerhaft).
Regest: Argovia XIV 102 nº 29.

5. Mellingen erhält das Stadtrecht von Wintertur. 1296—1297.

Wie Bremgarten einzig unter den argauischen Städten das günstige zäringische Stadtrecht durch Verleihung erhielt, während die andern Städte es erst nach und nach gegenüber der Herrschaft zur Anerkennung bringen mussten,[2] so wurden andererseits nur Mellingen und Baden mit dem ungeminderten Winterturer Rechte bewidmet und die übrigen Städte bloss mit einzelnen Gnaden desselben bedacht.[3] Das hatte dann eben zur

[a] *sic!*

[1] *Vgl. oben S. 267 nº 2 und das Generalprivileg S. 276 nº 5 II Satzg. 3.*
[2] *Stadtr. v. Arau 16, Brugg 15 f, Lenzburg 198; W. Merz Die Stadt Arau als Beispiel einer landesherrl. Stadtgründung, 1909, S. 9 ff.*
[3] *Vgl. unten in den Noten die Verweisungen auf Arau und Brugg (und damit auch auf Lenzburg, das Brugger Recht hatte), sowie Baden.*

Folge, dass diese nach dem ihnen vorteilhaftesten Rechte strebten, indes Mellingen und Baden mit dem ihnen verliehenen Rechte sich begnügten.

Das Winterturer Recht, wie es an Mellingen mitgeteilt wurde, setzt sich aus drei Stücken zusammen:[1] *zwei Stadtrechtsurkunden von Rudolf von Habsburg als Graf und König und einer wohl auf dem Satzungsrecht und der Rechtsprechung des Rates beruhenden Aufzeichnung von Rechtssätzen.*

1. Der erste Freiheitsbrief vom 22. VI. 1264 wurde der damals noch kiburgischen Stadt von Graf Rudolf von Habsburg unter nicht völlig aufgeklärten Verhältnissen erteilt, nämlich entweder im Einverständnis mit dem alten Grafen Hartman von Kiburg gegenüber den aufrührerischen Bürgern oder eher umgekehrt im Einverständnis mit den Bürgern gegen den rechtmässigen Herrn.[2] *Infolge dieser Umstände hat ein Teil des Privilegs sehr individuellen Charakter. Um deswillen gab Wintertur an Mellingen nicht einfach eine Abschrift der lateinischen Urkunde, sondern übersetzte sie und liess dabei die ganz auf Wintertur zugeschnittenen Stellen weg. Beim Abdruck unten werden beide Texte neben einander geboten und zwar die weggelassenen Stellen des Originals in Kleinsatz.*

2. Der zweite Freiheitsbrief vom 27. II. 1275, der nicht mehr im Original, sondern nur noch im Weistum für Mellingen erhalten ist und zwar sichtlich auch als Übersetzung eines lateinischen Originals,[3] *modifiziert den ersten teilweise; dieser war offenbar nicht mehr genehm, gerade wie auch bei Bremgarten Rudolf von Habsburg nachträglich die unter besondern Verhältnissen erfolgte Erteilung einzelner Freiheiten bereute.*[4] *Er selbst verlieh fortan nur mehr eine nach bestimmten Gesichtspunkten getroffene Auswahl aus beiden Briefen an seine noch nicht privilegierten Städte.*[5]

3. Der dritte Teil gibt eine Aufzeichnung von Rechtssätzen, wie sie in Wintertur durch autonome Satzungen und die Spruchpraxis des Rates sich gebildet hatten. Sie ist nicht vollständig; Mellingen darf aber nötigen-

---

[1] *Vgl. hierüber P. Schweizer Habsburg. Stadtrechte und Städtepolitik in den Festgaben zu Ehren Max Büdingers 1898 und in der Einleitung z. Habsb. Urbar II² 554 ff.*

[2] *So Schweizer a. O., vgl. G. Meyer von Knonau in den SGall. Geschichtsquellen V (Chr. Kuchimeister) = SGall. Mittlgn. z. vaterl. Gesch. n. F. VIII 74 f. Drucke der Urk.: UBZürich III 347, G. Geilfus Der Stadtrechtsbrief, welchen d. Gr. Rud. v. Habsburg i. J. 1264 denen von Winterthur ertheilte, 1864 (mit Facsimile).*

[3] *Die Übersetzung ist jedenfalls sofort nach der Erteilung des Briefes und nicht erst für Mellingen gemacht worden; denn sie liegt dem deutschen Briefe für Arau zugrunde.*

[4] *Stadtr. v. Bremgarten 3, 7.* [5] *Stadtr. v. Arau 2, Schweizer a. O. 566 f.*

falls sich an Wintertur um weitere Rechtsbelehrung wenden und hat dies tatsächlich auch getan (n° 7). Beispielsweise fehlt in der Aufzeichnung das ius obstagii, das doch schon in einer Urkunde vom 15. V. 1255 als Gewohnheit der Stadt bezeichnet wird (personas nostras in obstagium intra muros oppidi Winterturo ponemus secundum consuetudinem eiusdem oppidi, ita videlicet, quod ibidem sibi sine dolo emant cibum et potum et ibidem de nocte requiescant, ab obstagio nullatenus recessuri, antequam — — venditionis contractum — — — compleamus).[1]

a) Verleihung des Winterturer Rechts durch Herzog Albrecht von Österreich vom 29. XI. 1296.

Nos Albertus dei gracia dux Auſtrie et Stirie, dominus Carniole Marchie ac Portusnaonis, | de Habsburch et Kyburch comes necnon lantgrauius Alſacie, tenore preſentium profitentes | vniuerſis declaramus preſentibus et futuris, quod nos fidelium noſtrorum ciuium de Melling[a]| obſequioſam deuocionem et fidem, quibus ſe gratos gracie noſtre reddiderunt multipliciter et ac-|ceptos gracioſius attendentes et dignum ducentes, vt proinde proſpiciamus ipſorum quieti comodis et honori, concedimus et donamus eiſdem juribus gracijs et libertatibus plene perfrui et | gaudere, que vel quas ciues noſtri de Wintertur habere per ſua priuilegia dinoſcuntur/ | in vniuerſis et ſingulis eorundem proceſſibus negocijs ſiue cauſis. In cuius rei|teſtimonium et cautelam has conſcribi litteras fecimus et sigilli noſtri munimine robo-|rari. Datum in Lintza in vigilia beati Andree apoſtoli anno domini milleſimo | ducenteſimo nonageſimo sexto.

Original: Perg. 24,3/16,8 cm (inbegr. 3,6 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 2. Das Siegel ist samt dem Pergamentstreifen abgefallen.
Abschrift im Kopialbuch fol. 11 daselbst (fehlerhaft).
Übersetzung im Kopialbuch fol. 11 f.
Drucke: Kopp Urkk. z. Geschichte d. eidg. Bünde II 158; Argovia XIV 103 n° 31a.
Regest: Argovia XIV 103 n° 31.

b) Weistum der Stadt Wintertur für Mellingen über ihre Freiheiten und Gewohnheiten vom 13. I. 1297.

Allen die diſen brief anſehent oder horent leſen, kündin wir der schulthaiſſe der rat vnd alle die burgerre von Wintertur ain erkantnuſte der nachgeſribenen dinge. Wiſſin alle, den es ze wiſſinne beſchiht, wan der hoh gelopt furſte vnſer herre | herzog Albreht von

[a] *sic!*

[1] *UBZürich III 19.*

Oſterich den erberen beſchaidenen lûten den burgerren der stat ze Mellingen mit ſinem briefe genade getan het, daz ſû vnd alle ir nachkomen, die in der ſtat wonhaft ſint, alle die genade, alle die frihat* vnd allû dû re|ht, dû v̊ns vom ſinem vatter vnd andren ſinen vordern gelihen vnd gegeben ſint, haben ſuln als och wir, vnd wan ſû dû vorgenanden reht vnd frihait nût gefriben hatton, darumbe ſo haben wir durch der vorgenanden burgerre bette vnſerre briefe | vnd vnſerre altun gewonhait abſrift gegeben vnder vnſerre ſtat insigel. Dis iſt dû abſrift des briefes, den v̊ns der hoh wirdig herre v̊nſer herre kunig Rûdolf ſelge von Rome gab, ê das er kûnig wrde:

[I] Wir grafe Rûdolf von Habſpurg kû|ndin allen gottes getrûwen, zv̊ den diſû ſrift kumet, unſern grûz mit ain erkantnuſte der nachgeſribenen dinge. Das man hoher herren geſezte, die wirdig ſint ze gedenkinne, von des zites lengi iht vergeſſi, ſo hant die wiſen erdaht, daſ man ſi mit ſriftlicher | habe vnuergeſſlich mache. Da von ſo kundin wir beſchaidenliche an diſes briefes habe in ganzen trûwen, das wir vnſeren lieben burgerren von Wintertur geſezzet vnd gegeben haint ſunderliche von v̊nſeren genaden diſû reht, dû hie nach geſriben ſtant, ze halt|inne iemer eweklich von v̊ns vnd von vnſeren

Rv̊dolfvs comeſ de Habſbvrch vniuerſiſ Chriſti fidelibuſ, ad quoſ preſenſ ſcriptum pervenerit, ſalutem cum notitia ſubſcriptorum. Geſta nobilium et magnorum in obliuioniſ puteo proceſſv temporiſ mergerentur, niſi per ſcripture medelam, ſicut a prvdentibuſ eſt preuiſvm, tale periculum tolleretur. | Eluceſcat igitur vniuerſiſ et ſinguliſ evidenter, quod nos ciuibuſ noſtre ville in Wintirtvr jvra ſubſcripta pro gratia ſpetiali tenenda ſtatuimuſ perhenniter et ſeruanda, volenteſ quod vniuerſa, que ab exteriori vallo ſuperioriſ loci ſev ſubvrbii, quod wlgo dicitur vorſtat, vſque ad caſtrum quondam ſuper | monte prope eandem villam ſitum et a caſtro directe vſque ad eccleſiam ſancti Montiſ et ab eccleſia vſque ad fontem dictum Widebrvnnen et in deſcenſv ab eodem fonte vſque ad aque tranſitvm dictum Dîtſteg et abinde per ambitvm pratorum et hortorum vſque in ſuperioriſ predicti valli terminum reſupinum ſunt | incluſa preter curiaſ cellerariorum et quorundam aliorum, qui dicuntur hv̊barii, abhinc inantea

* *sic!*

nachkomen. [1] Ze dem erſten male hain wir inen geſezzet vnd ze reht gegeben, das ir fridecraiſſes invang hinnanhin iemer eweklich marctes reht haben ſol nach der stat ſitte vnd gewonhait.[1] [2] Das ſelbe re|ht ſol han, ſwaz die burgerre, die inrunthalb dem fridecraiſſe geſeſſen ſint, der herſchefte aigens beſeſſent haint vmb rehten vnd geſaften cins.[2] [3] Och hain wir inen geſezzet vnd ze rehte gegeben iemer eweklich, das ſů nieman ze rehte ſtan ſuln, der | inen ir aigen anſprichet, dem wir burgreht vnd marctes reht gegeben hain anderſwa wan vor v̊ns alder vor v̊nſerem nachkomen, der denne ir rehter herre iſt, vnd vor ir schulthaiſſen ze der burgerre gegeni gemainliche.[3] [4] Och hain wir inen geſezzet | vnd ze rehte gegeben, das ze schulthaiſſen vnd ze amman der ſelbun ſtat nieman erwellet ſol werden, wan das die burgerre ainen vnder inen wellen ſuln, der weder ritter ſi noch ze ritter werden ſul, vnd den ſon wir inen ze schulthaiſſen geben vnd enkainen an-|dern. [5.] Och hain wir inen geſezzet vnd ze rehte gegeben, ſwer ir herre iſt, dem ir ainer verlaidot wirt von etlicher miſſetat, v̊ber jvſ fori debeant obtinere cum omni jvre ville dicte Wintirtur attinendo. Necnon ſub eodem jvre permanere debet, quicquid de predio noſtro pro cenſv determinato ab hominibuſ infra predictaſ metaſ reſidentibus | poſſidetur. Item ſtatuimvſ, quod ſuper omnibvſ illiſ boniſ et poſſeſſionibuſ, quibuſ attinet jvſ forenſe, quod wlgo dicitur marchſreht, ſi forſan ſuper eiſdem queſtio mota uel ſuborta fuerit aliqualiſ, nulluſ debet aliaſ quam coram nobiſ uel noſtriſ ſucceſſoribuſ, qui villam predictam poſſidebunt, et coram eiuſdem ville sculteto | ſev miniſtro, qui tunc fuerit, in aliorum ciuium preſentia ſtare jvri. Nec etiam in scultetum ſev miniſtrum eiuſdem ville quiſquam debet eligi uel admitti niſi de communi conſilio ciuium vnuſ ex eiſ eligatur, qui nec ſit mileſ nec ad gradum debeat militie promoveri. Item ordinauimuſ, quod ſi quemquam predictorum | ciuium dominus prefate ciuitatiſ impetit ſuper aliquo forefacto, pro quo

[1] *Übergegangen in die Stadtrechtsbriefe von Arau (Stadtr. 3 n° 1, in der Folge einfach als A citiert) Zif. I und Brugg (Br) Zif. I.*

[2] *Ebenso A II, Br II.*

[3] *A IV, Br IV, vgl. Baden Stadtbuch 18 (citiert B mit den Ziffern der Handschrift A, Stadtr. 30 ff).*

die er rihten ſol, das der vor den burgerren gemainlichen ſol ervarn ſin ſchulde oder ſin vnſchulde, vnd ſol in genûgen, ſwaz ime | darumbe mit offern[a] vrtailt ertailet wirt vmb die miſſetat. [6] Och hain wir in geſezzet vnd ze rehte gegeben, das enkain herre dekainen ſinen man, der inrunt dem vorgenanden ir fritcraiſſe ſeſhaft iſt, vallan ſol, es wer denne, das der ſelbe man en-|kainen erben hetti gelaſſen nach ſinem tode, vnd het er enkainen erben gelaſſen, ſo ſol er in vallan nach der burgerre rat. [7] Och hain wir inen geſezzet vnd ze rehte gegeben, das enkain herre erben ſol ſiner aigener lûte aigen, das inrunthalb dem fri|decraiſſe lit vnd maret reht heti.[1] [8] Och hain wir inen geſezzet vnd ze rehte gegeben, das alle, die in dem vorgenandem fridecraiſſe ſeſſehaft ſint, man vnd wib, ſûne vnd tohteran, ze der ê komen mûgen mit allen lûten, an die ſû forſan aput ipſum erit aliquiſ accuſatuſ vel etiam infamatuſ, huiuſ impetitioniſ tenore in iam dicta villa Wintirtvr coram ciuibuſ et jvdicio denudato culpam uel innocentiam ciuiſ accuſati debet idem dominus ibidem plene cognoſcere, contentuſ | quicquid ſuper hoc ab eiſdem ciuibuſ fuerit ſententia publica diffinitum. Item nulluſ dominus ratione ciuiſdam jvriſ, quod in wlgari dicitur val, poſt deceſſvm aliquorum infra predictaſ metaſ reſidentium bona mortuaria debet exigere, niſi ſeruum haberet, qui nullum ſuperſtitem uel heredem relinqueret; tunc potiri | deberet jvxta conſilium ciuium ſuo jvre. Item silua dicta Eſchaberch eo jvre communi, quod wlgo dicitur gimeinmerche, quemadmodum hactenuſ ab antiquo fuiſſe dinoſcitur, in vſum ville cedet abhinc inantea memoratæ. Item nulluſ dominus debet ratione proprietatiſ, quam habet in ſuoſ proprioſ hominеſ, in predium | eorundem ſitum infra metaſ predictaſ, ad quaſ extenditur jvſ fori, ſuccedere tamquam hereſ. Item quicumque in predicto loco ſe receperint contrahendi matrimonialiter viri cum vxoribuſ et econverſo, vbicumque placuerit filioſ et filiaſ ſuaſ legitima coniunctione copulandi, ad quemcumque locum voluerint diſparitate con-

[a] *sic! statt* offener.

[1] *A VI, Br VI.*

geuallent in ander | stete vnd von anderen ſteten, ſweler kůnne ſů ſint; vnd ſol inen dů vngenoſami der herſchefte enhain ſchade ſin.[1] [9] Och ſon wir vnd vnſern nachkomen, die der ſelben ſtat herren ſint, dů ampt vnd dů gerihte nieſinde ſin nach ir geſezte. [10] Och | hain wir inen geſezzet vnd ze rehte gegeben, ſwer ir burger iſt oder wirt vnd in der ſtat veriaret vnd vertaget ane ſines herren anſprache in landes ſindem, des aigen er iſt, der ſol dar nach iemer me enkainem[a] herren dienſtes gebunden ſin wan der ſtat | herren.[2] [11] Och ſuln ſů enkaines herren aigenne oder lenman ze burger enpfahen wan mit der ſtat herren willen. [12] Och hain wir inen geſezzet vnd ze rehte gegeben, das ir enkainer der ſtat herren genade oder huldi verlieren ſol, er haigi denne ain groz vntrů|we oder manſlaht getan oder ainen erblendet oder ander

ditioniſ | et dominii non obſtante plenam habent et liberam poteſtatem. Item quia ſcimuſ predictam ciuitatem ratione diuiſioniſ ſuper hereditate quorundam bonorum a noſtriſ anteceſſoribus facte debere perſoluere centum libraſ, fixo tenore decreuimuſ, quod hominef infra metaſ eiuſdem ciuitatiſ permanenteſ ratione ſtipendii nobiſ et noſtriſ ſucceſſoribus | ſemel in anno videlicet in feſto beati Martini centum libraſ monete Turicenſis et non ampliuſ dare debent. Inſuper ad noſ et noſtroſ ſucceſſoreſ eiuſdem ciuitatiſ officia debent ſimul et iudicia pertinere. Item quicumque ciuiſ eſt uel erit in predicto loco, ſi idem a ſuo domino in patria exiſtente, cui ratione ſeruiliſ conditi|oniſ proprie dicitur attinere, infra annum et diem unum pro nullo ſeruitio fuerit requiſituſ, tunc abinde inpoſterum nulli domino ſeruire tenetur, niſi qui prenominatam in firma poſſeſſione tenuerit ciuitatem; hoc tamen addito, quod ſine illiuſ voluntate, qui iam dictam ciuitatem in ſua tenuerit poteſtate, quemquam | in ciuem recipere non debemuſ. Item a gratia domini iam dicte ciuitatiſ nulluſ meretur excludi, niſi qui fraudem et perfidiam enormem vel homicidium perpetrauerit aut qui alium excecauerit vel in aliiſ menbriſ mutilaverit aut qui tale nefaſ

[a] *Vorlage* enkaine.

[1] *B 2.* [2] *A VII, B 3.*

ſiner lide berobet oder ain mort begangen oder en ander miſſetat oder maintat, dů ſich dem gelichet.[1] [13] Och hain wir inen geſezzet vnd ze rehte gegeben, ſweler vnder inen ir ainen mit gewafenter hant | wndot, der ſol der ſtat herren fůnf phunt geben, oder wan ſol ime die hant ab ſlahen ze beſſerunge vnd ze bůs.[2] [14] Swer och vnder inen aine freuenli tůt, die man rihten ſol, ane die hie vor geſriben ſint, der ſol der ſtat herren geben drů pfunt oder | die ſtat miden ain ganz jar.[3] Daz wir vnſeren lieben burgerren diſů reht gegeben vnd geſezzet habin, des ſint gezůge, die hie nach genement ſint, die es horton vnd ſahen: her Cůnrat von Tengen, her Cůno von Tůfen, her Hainrich von | Hůmlincon, frien; her Johans von Blůmenberg, Vlrich von Hetlingen vnd ſin brůder der Truhſezze von Dieſſenhouen, Burchart von Wida, Růdolf der vogit von Vrowenuelt, Nicolaus von Girſperg vnd ander vil, die man niht nemmet dur | die kurzi. Vnd das diſu genade vnd diſů reht, die wir gelihen haben der vorgenandun ſtat vnd den burgerren, die dar inne wonhaft ſint, bi vns vnd allen vnſeren nachkomen ſtete beliben vnd nůt verwerzalot ſulint noch werden

horrendum commiſerit, quod wlgo dicitur mort vel aliud, quocumque nomine | nuncupetur, quod huic fuerit equipollenſ. Item qui alium armata manu wlneraverit aut quinque libraſ perſoluet aut manu trvncabitur pro emenda; qui autem aliaſ inſolentiaſ vel contumatiaſ fecerit, que fuerint per iudicium emendande, aut cum pena trium librarum ſatiffatiat avt memoratam ciuitatem ' per annum integrum euitabit. Item noſtre voluntatiſ eſt, quod caſtrum montiſ adiacenſ prefate uille numquam debeat reparari. Huiuſ rei teſteſ ſunt Chvnradvſ de Tengin, Chvno de Tvfin, Hen[ricus] de Hvmelincon, nobileſ; Johanneſ de Blvmenberch, Vlricuſ de Hetlingen et . . frater ſuuſ dictus | dapifer de Diſſenhoven, Bur. de Wida, R. quondam advocatuſ in Vrowenvelt, Nicolauſ de Girſperch, militeſ, et quamplvreſ alii, quorum nomina, ne faſtidium generent, ſunt ommiſſa. Vt autem ea, que prefate ciuitati ſev ciuibuſ in ea commorantibuſ indulſimuſ, non ſolum apud nos, verum etiam apud noſtroſ | ſucceſſoreſ firmiora permaneant nec uiolari poſſint nec de-

[1] *B 5.* [2] *A VIII*[1], *Br VIII*[1]. [3] *A VIII*[2], *Br VIII*[2].

mů̊gint | har nach, darumbe ſo haben wir inen diſen brief beſigelten gegeben mit vnſerem inſigel. Dis geſchach, do von gottes geburte waren zwelfhundert jar sehzig jar vnd dar nach in dem vierden jare an dem erſten tage vor ſant Johans | abent zů̊ngihtun in dem ſibenden jare Romer stůr jar. *[1264 VI. 22.]*

beant in futurum, preſenſ cirographvm ſuper hoc contulimuſ noſtri sigilli karactere communitum. Acta ſunt hec anno domini M°. CC°. LX°iiij°. decimo kal. Jvlii indictione septima.

Dis iſt dů̊ abſcrift des briefes, den v̊ns der vorgenande vnſer herre kůnig Růdolf dar nach, do er kůnig wart, gab.

[II] Kůnig Růdolf von Roma von gottes genaden kůndet allen getrů̊wen des hailigen[a] riches, dien diſes briefes habe | geoget wirt, ſine genade vnd alles gů̊t. V̊nſer genade dunket billich, das wir v̊ns naigin genedeklich gegen der betlicher begirde, die v̊ns lopt vnd enpfilt vſgenomenliche getrů̊wer dienſt mit ſtetem willen. Wan nů̊ dis offenber iſt an | vnſern lieben getruwen burgerren von Wintertur, ſo hain wir dur ir bette inen diſe genade vnd diſů̊ reht vnd dis frihait geſezzet vnd gegeben, die hie nach geſriben ſtant.[1] [1] Dů̊ erſte genade, die wir inen gegeben vnd geſezzet hain, iſt, das ſů̊ | nach edelr lů̊te ſitte vnd rehte lehen ſuln enpfahen vnd haben vnd ander belehennen nach lehens reht.[2] [2] Dů̊ ander genade, die wir inen geſezzet vnd gegeben hain, dů̊ iſt, das wir gebietin vnſeren erben, ſwenne vnd ſwie dike dů̊ kilche ze Winter|tur ledig werde, das ſů̊ ſi niemanne lihen wan ainem prieſter, der mit geſwornem aide ſich binde, das er uf der kilchun inne ze Wintertur ſizze mit rehter wonunge. [3] Dů̊ dritte genade iſt, die wir inen geſezzet vnd gegeben hain, das dů̊ lehen, | dů̊ ſu hant von der herſchefte von Kiburg, ſuln ir tohteran erben als ir ſů̊ne, ob da enkain ſun iſt.[3] [4] Dů̊ vierde genade iſt, die wir inen geſezzet vnd gegeben hain, das ſů̊ niender ze rehte ſtan ſuln wan vor ir rehtem schulthai-|ſſen vnd reht vorderan ſuln vnd nemen, ob ſů̊ wen, vor einem ieklichem rihter.[4] [5] Dů̊ fů̊nfte genade iſt, die wir inen geſezzet vnd ze rehte hain gegeben, hetti ir dekainer ain lehen vom ainem edeln man, er

[a] *korr. aus* hailichen.

[1] *Die Arenga stimmt mit derjenigen von A und Br überein.*

[2] *Vgl. A IX, Br IX, B 6.* [3] *A X, Br X, B 7.* [4] *A IV², Br IV², vgl. B 18.*

ſi ritter oder kneht, der das | ſelbe lehen von der herſchefte von Kiburg hat, vnd der ſelbe edel man ſtirbet ane erben, ſo ſol er das ſelbe lehen von niemanne anderem han wan von der herſchefte, vnd ſol enkaine vnſer erbe gewalt han, das ſelbe lehen iemanne anderm ze | lihinne.[1] [6] Dů ſehſte genade iſt, die wir inen geſezzet vnd gegeben hain, das ſů ainen ieklichen vogtman ze burger mugen enpfahen, alſo das er dem herren diene nach der vogtaig reht.[2] Ze ainer ſicherhait vnd ze ainer offener bewerde dis | dinges hain wir inen diſen brief gegeben gezaichenten vnd gefeſten mit dem inſigel vnſers gewaltes. Dise genade vnd diſen brief gaben wir inen trige tage vor Merzen anvange in dem dritten jare Romer stůr jare in | dem jare, do von gottes gebůrte waren zwelfhundert jar sibenzig jare vnd dar nach in dem fůnften jare, in dem andern jare vnſers riches. *[1275 II. 27.]*

[III] Dis ſint v̊nſer geſezte vnd vnſer alte gewonhait, die wir von alter herdan ze rehte gehept hain mit willen v̊nſerre herſchefte: [1] Dů erſte gewonhait oder das erſte reht, das wir gehept hain, das iſt: swer der iſt, der von den ſachen, | als an dem obern briefe ſtat geſriben, vnſers herren hulde verlůret, des lip vnd des gůt ſol der schulthaiſſe in vnſers herren gewalt zůhen vnd behalten an v̊nſers herren genade, vnd ſol nůt anders ab ime rihten. [2] Swer och der iſt, der ain freueli tůt, | darumbe er verſchuldet ze gebinne vnſerm herren drů pfunt, iſt der burger oder burgers kint oder git er můnz vnd ſtůre, ſo ſol er fride han ahte tage, vnd riht er ſich in den ach tagen nůt, ſo haiſſet in uf ſrigen der schulthaiſſe, vnd | ſwer in darůber hůſet vnd hofet, der můs vnſerm herren geben drů pfunt fur die freueli, daz er ennen behalten hat, der da vs geſrůwen iſt; der ſelbe freueler, der da verbotten iſt, der ſol die ſtat miden jar vnd tag, vnd gat er in den ta|gen in die ſtat, ſo ſol in der rihter vahen, oder in ſwes hus er kumet, da ſol in der rihter verbieten uffen reht; der ſelbe freueler belip och ſchuldig dem cleger drie ſchillinge vnd dem ſchulthaiſſen och drie ſchillinge. [3] Wir hain och ze reht | vmb die hainſůch: ſwer der iſt, der den andern freuenlich haime ſůchet inrunt drin fůffen vor ſiner tůr ſines huſes, der het verſchuldet en hainſůchi vnd ſol die bůffen mit drin pfunden dem cleger vnd vnſerm herren och mit drin | pfunden. [4] Wir hain och ze rehte: iſt, das dekainer v̊nſer burger oder dero, ſo bi v̊ns

[1] *A XI, Br XI, B 8.* [2] *A XII, Br XII.*

wonhaft iſt, dekainen beclagen wil vmb gůlte, der ſol ime fůr gebieten ze dem erſten male an ſinen munt; kumet er fůr vnd wirt er nůt vnſch|uldig, ſo můs er ime verweton drie ſchillinge vnd dem ſchulthaiſſen och drie ſchillinge; vnd kumet er nůt fůr, ſo můs ime der cleger fůr gebieten ze dem andern male ze huſe vnd ze hofe, vnd kumet er fůr vnd enmag er nůt vn-|ſchuldig werden, ſo belibet er ſchuldig, deſ er och ſchuldig were, ob er ze dem erſten male fůr komen were; kumet er aber nůt fůr, ſo ſol er ime fůr gebieten ze dem dritten male von dem vogte, vnd kumet er denne nůt fůr, ſo git der | rihter dem cleger den man, an den er claget, ob der cleger wil, ze gaſte, oder er gat ime ze huſe vnd ze hofe, vnd wirt der cleger gewiſet uffe ſinů aigen, dů marctes reht haint, dů ſol er behalten drige manot vnd dar nach verkofen | nach der ſtat reht. [5] Iſt och, das der, an den man claget, fůr kumet, ſo ime für gebotten wirt von dem vogte, ſo ſol er dem cleger gelten ze ſtenter ſtete, vnd mag er ime nůt vergelten mit ſinem varden[a] gůte, ſo ſol man den cleger och | wiſen uffen ens aigen, dů marctes reht hain, an den er claget, in dem ſelben rehte, als da vor geſriben iſt. [6] Iſt aber, das der, an den man claget, der enkaines hat weder varndeſ gůt noch aigen, ſo ſol man in nůt vahen vmb die gůlte, | wan ſol ime baiten, vnz das er es haben mag. [7] Iſt och, das der, an den man clagot, ze dem dritten male nůt fůr gerihte kůmet, ſo ime fůr gebotten wirt von dem vogte, ſwas denne der cleger offenot vor gerihte, daz er ime gelten | fůle, das můs er ime geben, er ſůl ime es oder nůt; vnd wart daz geſezzet, das man das gerihte nůt verſmahe. [8] Iſt och, das der ſchulthaiſſe ainem ze huſe vnd ze hofe gat vmb gulte, der belibet v̊nſerm herren driger pfunt ſchuldig; gat er ime | aber nůt ze huſe vnd ze hofe vnd genimet in der cleger ze gaſte, ſo eniſt er v̊nſerm herren nůtes ſchuldig. [9] Swer och der iſt, der ze gaſte gegeben wirt, v̊ber den het der cleger gewalt, das er ime ſin gůt nemen mag, ſwa er es vindet vſſerunt | dem fridecraiſſe; ſwas er aber ſines gůtes vindet inrunt dem fridecraiſſe, daſ ſol er nůt ſelbe nemen, ime ſol es geben der ſchulthaiſſe oder ſin kneht. [10] Wir hain och ze rehte, das aines ieklichen burgers wib vnd kint, ſwannan er ge|wibet hat, genoſſe iſt ze erbinne, als ob ſů aines herren werin.[1] [11] Wir hain och ze rehte, das aines ieklichen

[a] *sic!*

[1] *B 9.*

burgers wip erben ſol nach ir mannes tode alles ſine varnd gůt vnd da von nůt gelten, es wer denne, das ir man ain kofman oder | en werbent man weri vnd er uffe ſich gůt nemi; ſturbe der man, ſo ſol ſi das gůt, das er uffe ſich genomen hat, von dem varnden gůt gelten vnd anders enkain gůlte, wan die ſi gelôpt hat ze geltinne.[1] [12] Wir hain och ze rehte, das | dekain v̊nſer burger ſin eins aigen, das er geerbet hat von ſinem vatter oder ſwelen weg es in an geuallen iſt, ê daz er ſin elich wip geneme, mag gegeben ſinem elichen wip dekainen weg wan ze liptinge.[2] [13] Wir hain och ze reht: | ſwer der iſt, der dem andern ſin aigen, das marctes reht hat, an ſprichet, er ſi burger oder nůt, der můs verburgen v̊nſerm herren drů pfunt, vnd ême, dem er daz aigen anſprichet, och drů pfunt; vnd mag er daz aigen nit behaben mit reht, | ſo můs er geben dů ſehſ pfunt, dů er verburget hat, als hie vor geſriben iſt; vmb dů ſelben aigen ſol och nieman rihten wan ze den zwain gedingen ze wiennaht vnd ze oſteran, vnd ſol och nieman vmb dů ſelben aigen clagen | an gaiſtlichem noch an weltlichem gerihte wan vor v̊nſerm herren oder v̊nſerm rihter; es ſol och nieman v̊ber vnſern aigen vrtailde ſprechen, wan der och aigen het, daſ v̊nſerre ſtat marctes reht het.[3] [14] Wir hain och ze rehte | vmb v̊nſer erbeſchaft: ſwaz dekainer v̊nſer burger bi ſinem elichem wip einſ aigens oder ledigs aigens gekofet, habent ſů mit[a] anderen kint, der aigen iſt es vnd iro beder liptinge. Iſt aber, das ſů ane lip erben ſint, ſweders denne | vnder inen ſtirbet, ſo ſol daz ander daz aigen erben, daz ſů mit[a] anderen gekofet hant, vnd tůn, ſwar es wil.[4] [15] Wir hain och ze rehte, iſt daz en man vnd ain vrowa elich ze en anderen koment, ſwaz ir ietweders aigens ze dem andern | bringet, belibent ſů ane lip erben, machent ſů daz aigen nit en anderen nach Swaben reht, das wirt ledig iro ietweders erben nach iro tode; machent aber ſů es einen[b] anderen nach Swaben reht, ſo het ir ietweders daz aigen, daz ime | gemachet iſt, ze liptinge v̊nz an ſinen tot, vnd vallet denne wider an die rehten erben; gewinnent ſů aber lip erben mit[c] anderen, an die vallet das aigen ledeclich, es ſi gemachet oder nůt.[5] [16] Swas

[a] *hier ist* ein *zu ergänzen.*

[b] *Vorlage* einē, *wobei* ē *auf Rasur steht; ursprünglich stund* enr..; *trotz der auch möglichen Lesart* einem andern *ist* einander *zu verstehen.*

[c] *hier ist* ein *zu ergänzen.*

[1] *B 10.* [2] *B 11.* [3] *B 18.* [4] *vgl. B 15 und 17.* [5] *B 17.*

och dekainen v̊nſern burgern aigens von | ſinem vatter oder von dekainem ſinem vordern an geuallet, het er bi zwain elichen vrowan kint vnd het er das aigen enkainem ſinem wibe gemachet, ſtirbet er, ſo vallet es ſinů kint, dů er lat, gemainlichen an; ſweler aber ſiner kind | můter er das aigen gemachet hat, dů kint vallet das aigen an, dů der můter ſint, der das aigen gemachot iſt. [17] Wir hain och ze rehte: ſwa aine vnſer burger ſtirbet, lat er kint, dů vogtber ſint, iſt daz der kinde nehſter vatter mag, der | iro vogit ſolte ſin, inen ze vogte vnnůz iſt, den git der schulthaiſſe vnd der rat uffe den aid ainen pfleger v̊ber iro gůt; were aber, das dů kint enkainen mag hettin, der iro vogit ſolti ſin, den git och der schulthaiſſe vnd der rat ainen | vogit uffe den aid, vnd můs der dem rate gehorſam ſin wider ze raitinne der kind gůt.[1] [18] Wir hain och von alter gewonhait gehept ze reht, daz en ieklicher vnſer burger oder der bi v̊ns wonhaft iſt, mit ſinem lip vnd mit ſinem gůte | varn mag vſſer v̊nſer ſtat, ob er nůmme bi v̊nſ ſin wil, vnd ſol ime daz nieman werren weder v̊nſe herre noch nieman andere.[2] Wir kůndin och an diſem briefe, wan wir den erberen lůten alle v̊nſer gewonhait, die wir ane ſcrift | ze rehte gehept hain von alter herdan, an diſem briefe nůt alle gegeben mohten, ſwenne ſů zů v̊ns ſendent, ſo wellen wir inen furbaz v̊nſer geſezte gerne erzǒgen, ſwa ſů es bedurfen. Vnd ze ainer gewerer vnd offner gelopſami | dirre ſcrift ſo gaben wir v̊nſer ſtat inſigel an diſen brief. Dirre brief wart gegeben ze Wintertur, do von gottes gebůrte waren zwelfhundert jar nůnzig jar vnd dar nach in dem ſibenden jare an ſant Hylarien tage | in dem zehenden jare Romer stůr jare.

Original: Perg. 49/52 cm im Stadtarchiv Wintertur; an gelber Seidenschnur hing das Stadtsiegel (helles Wachs in dunklerer Schale) ◯ ✠ : SIGILLUOℓ : CIUIUM : DE : WIRTERTUR : (im Siegelfeld der Kiburger Schild); es ist jetzt abgefallen und liegt der Urk. bei (Sigelabb. z. Zürch. Urkbch. VI Taf. IX n° 74*).

Doppel mit abweichendem Eingang (Begründung, die Abschrift der Freiheiten sei gefertigt worden, weil es sie nicht gut dünke, diese so oft zu erzeigen) und ohne Beziehung auf Mellingen, daselbst.

Drucke: J. C. Bluntschli Staats- u. Rechtsgesch. d. Stadt u. Landsch. Zürich I (1838) 478 ff und danach E. Th. Gaupp Deutsche Stadtr. d. Mittelalters I (1851) 138 ff, beide vollständig; bloß Teil II und III im UBZürich IV 297[3] und VII 1 ff.

Regesten: H. G. Ph. Gengler Deutsche Stadtrechte des Mittelalters, 1866, S. 548; Argovia XIV 103 n° 32.

---

[1] *B 32.* [2] *B 4.* [3] *offenbar nach dem Doppel.*

6. Rechte der Herrschaft in Mellingen nach dem habsburgischen Urbar.

c. 1306.

¶ Ze der ſtat ze Mellingen, die der herſchaft eigen iſt, ligent hofſtette und garten, die geltent ze zinſe . . .[a] und xj phunt und zwene teile eines phunt pheffers. Da lit ǒch ein muli, dů git von der hofſtat ze zinſe ij vierteil kernen und git och nicht mer, wand die heirſchaft erloubte einem burger, die muli ze machenne, da der ſtat muli verbrennet worden.[1] Dů heirſchaft hat da twing und ban und richtet dube und vrevel. Die burger hant gegeben bi dem meiſten eins jares ze ſture xvij marchen, bi dem minſten viij marchen.[2] Dů herſchaft lihet och die kirchen ze Mellingen, dů giltet wol viij marchen mit des pfaffen phrůnde.

Das ampt ze Baden.

¶ Ze Mellingen in dem dorfe vor dem thore da ſol dů herſchaft richten dů̊b und vrefel.

Original im Staatsarchiv Argau.
Druck: Habsb. Urbar hgg. v. R. Maag I (QzSchG XIV) 130 f. 120.

7. Weistum der Stadt Wintertur für Mellingen betr. den Totſchlag eines Fremden durch einen Fremden.

c. 1310.

Den fromen wiſen lů̀ten . . dem scult[heiſſen] vnd dem râte ze Mellingen enbietent der ſcult[heis] vnd der rât | ze Wintertur willigen dienſt ze allen dingen. Nah der botſchaft, ſo ir v̊nſ mit uwerm briefe getan hant | vmb den tôtſlag, den ain gâſt dem andern gâſte getan hat, tv̊n wir ůwer frv̊nſchaft ze wiſſenne, daſ | v̊nſer ſtat reht iſt, wa ain gaſt ainen totſlag tv̊t an ainem gâſte in v̊nſerm fridecraiſſe, wirt der | gevangen, deſ lip vnd deſ gůt behaltet v̊nſer ſchult-

[a] *Lücke von 3 Zeilen, an der entsprechenden Stelle der Rückseite steht vermerkt:* Nota quod rodalia antiqua *[wohl das Kiburger Urbar]* in censu tenent vij lb viij ß. — Nota quod antiqua rodalia habent v modios tritici, v modios siliginis, vj modios avene, ij porcos utrumque valentem vij ß in censu in Mellingen, quem censum ibidem ex informatione civium non potui invenire. *Dies deswegen, weil die genannten Zinse sich auf das Dorf Mellingen im Amt Baden und nicht auf die im Amt Lenzburg gelegene Stadt bezogen, vgl. Maag a. O. 130 N. 3.*

[1] *wahrscheinlich 1291; vgl. oben S. 265 zu N. 5.*

[2] *Über die Verpfändung dieser Steuer vgl. Argovia XIV 107 nº 47 und Stadtr. von Zofingen 75 N. 1.*

[heis] vnd zuhet eſ in ſin gewalt v̊nz an mînen herren; | iſt aber daſ der, der den tôtſlag getan hat, hin kumet vnd endrv̊nnet, ſo haben wir ab im nit me[a] | ze rihtenne, eſ were danne, daſ der ſelbe, der den tôtſlag getan hat, kême in dů zil, alſ v̊nſer v̊nſeren | graben v̊nſer ſtêtte gant; wůrde der da in den ziln gevangen, den behaltet aber v̊nſer ſcult[heis] ainen mânod | vnd mv̊ff der ſtat berihten in dem ſelben manod zwainzeg phunt pheninge; wanne der manod v̊f kumet, | hât er die ſelben zwainzeg phunt nit berihtet mit pheningen oder mit phendern, die ain jude vmbe | ſo vil gůteſ genimet, ſo ſlahet man im die hant ab, mit der er den tôtſlag getan hat, ze | beſſervng vnd ze bůſſe v̊nſer ſtat.

Adresse: Den fromen wiſen . . dem ſcult[heis] vnd dem | rate ze Mellingen.

Original: Perg. 17,2/8 cm im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 3. Ein Siegel hing nie; das Briefchen war doppelt zusammengefaltet und mit einem Pergamentstreifen, woran das Siegel sich befand, verschlossen; sechs kleine Einschnitte zur Aufnahme des Streifens weisen darauf hin.

Druck: Kopp Urkk. II 158 f.

Regest: Argovia XIV 110 n° 67 (zu spät angesetzt).

8. Briefe und Gnaden des Herzogs Rudolf von Österreich für die argauischen Städte betr. Gerichtsstand, Bürgeraufnahmen von Eigenleuten und Tagungen ohne die herrschaftlichen Vögte.

1359 II. 6. und 12.

Druck: Stadtr. von Bremgarten 36 n° 9.

9. Bruggfesenzoll und Brugg garben.

1359 VIII. 12.

Anno 1359 den 12ten Auguſti iſt zuo Wien datiert ein brieff von herzogen Ruodolffen zuo Öſterrich geſiglet und unß gefertiget worden, der meldet, das er in anſehung viller und manigfeltigen dienſten, die ihme undt ſeinen altuorderen getan haben undt noch thuon mögen die burger undt inwonner der ſtadt Mellingen, auch in anſehung der großen und ſchwären dienſten, die ſie uns getan haben und auch noch thuon ſollen, ſeinen Fridrich Albrecht und Leoboldus brüederen namen innen übergeben hat den brug väßen zoll bey der brugen an der Reüß zuo Mellingen und die brug garben daſelbſten mit der

[a] *auf Rasur.*

beſcheidenheit, wan der zoll ledig wirth von dotmaiſer* Rudolffen Arzet von Zürich, der innen dißmahlen zu leibding hete; vndt ſeind die jahr verfloßen, als ſoll Ruodi Meyer zu Mellingen die brugg garben inziehen und von wägen der bruggen innemmen ſolle, das danethin die bruggen die burger machen undt in guthen baue mit treüem verſähen undt wohl verſorgen ſollen, und was an zoll und brugg garben gefelt, das ſollen ſeie anlägen an andere baüe der stadt, das er innen zum aller nützlichſten und nothtürftigſten anzuowenden ſein wirdt.

Original vermißt, ebenso fehlen vollständige Abschriften.

Auszug im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 5 (nach der Beglaubigungsformel wäre das Original 1803 VII. 16. noch vorhanden gewesen).

Druck eines jetzt nicht mehr auffindbaren Auszuges aus dem Finanzarchiv des Kts. Argau in Argovia XIV 112 n° 76; J. Müller Der Aargau I 581 f spricht von Bruckfährezoll!

Die Beanstandung der Urkunde durch Th. von Liebenau ist so wenig begründet als bei Baden (vgl. Stadtr. v. Baden 8 n° 8, 21 n° 17); denn der Verlust des Originals beweist nichts, insofern die Zollurkunden seinerzeit von den regierenden Orten und der aarg. Regierung eingefordert und nicht mehr zurückgegeben wurden (vgl. Stadtr. v. Lenzburg 208 n° 7, 210 n° 10 und 215 n° 13, deren Originale daher jetzt im Staatsarchiv Argau und nicht mehr im Stadtarchiv Lenzburg liegen). Auch das Fehlen einer Abschrift im Kopialbuch ist ohne Bedeutung, da dieses spät erst angelegte und nie vollendete Buch überhaupt nur wenig Abschriften enthält. Vgl. übrigens S. 289 Z. 34.

Der Bruggfesen ist eine Naturalabgabe statt des Brückenzolles wie die Brugggarbe; wer zur Entrichtung berechtigt ist (gewöhnlich die Nachbarn), ist im übrigen zollfrei.

10. Mellingen erwirbt den Trostburger Twing.

1364 III. 8.

Allen dien, die difen brief an ſehent oder hôrent leſen, kûnde ich Rûdolf von Troſtberg, ritter, vnd vergich offenlich mit | diſem brief für mich vnd alle min erben vnd für her Johanſ ſeligen von Troſtberg, minſ brûder, kint, dero rechter vogt ich | bin, die ich alle veſteklich her zû binde, daz ich den tzwing ze Mellingen enhalb der rûſbrugg gelegen der stat | ze Mellingen recht vnd redlich für ledig eigen ze kôffenne geben han mit wunn mit weid, mit holtz mit vêld, mit ſteg | mit weg vnd mit aller ehafti, ſo zû dem ſelben tzwing keinſ weges gehôrt, vmb hvndert vnd driſſig guldin gûter | florener, dero ich von der ſelben stat ze Mellingen gar vnd gentzlich gewert bin vnd in minen vnd der vorgen[anten] minſ | brûder ſeligen kinden fromen nutz bekert han. Dis vorgeſchribnen tzwings vnd alles deſ

* *sic! es ist wohl zu lesen* dem maiſter.

rechten vnd anſprach, ſo ich oder | dehein min erben keinſ wegs dar an hatten oder han môchten, han ich vnd Mathyaſ vnd Ital Troſtberg, min ſv̊n, mit mir | wir all drye vnuerſcheidenlich v̊ns entzigen ze Mellingen vor gericht in kǒffs wiſe mit hand vnd mit mvnde vnd haben alle | dry den vorgeſchribnen tzwing da gevertigot vnd vffgeben mit aller gewarſami vnd ſicherheit, worten vnd werken, ſo keins | wegſ dar zů gehǒrt, vnd als gericht vnd vrteil gab vnd als ein kǒff vnd hingeben nach recht vnd nach gewonheit des | landeſ krafft vnd macht haben ſol. Ǒch hant die vorgen[anten] minſ brůder ſeligen kint mit mir, wan ich ir rechter vogt | bin, ſich des vorgen[anten] tzwingſ vnd alles deſ rechten, ſo ſi keins wegſ dar an hattend, entzigen vnd vffgeben an Johanſ | Bitterkrutz, schulth[eiſſe]n ze Mellingen, hant zů der ſelben stat handen gemeinlich. Ich loben ǒch mit diſem brief vnd han | globt für mich vnd alle min erben, die ich veſteklich mit mir binde, dis vorgeſchribnen tzwingeſ für ledig eigen vnd dis | kǒffs der vorgeſchribnen stat ze Mellingen recht wer ze ſinne, als recht iſt, wa vnd wenn ſi ſin notdurftig ſint, | ǎne geverd, vnd wider diſen kǒff niemer ze tůnne mit keinen ſachen, ǎne geverd . . Her v̊ber mir ze vergicht vnd ze | warem offenem v̊rkůnd vnd ze gezůgſami aller diſer vorgeſchribnen ſach kǒffs vertigvng vnd hingebenſ vnd aller | werſchaft, ſo vor von mir an diſem gegenwůrtigen brief geſchriben ſtat, han ich der obgen[ant] Růdolf von Troſtberg, | ritter, min ingſigel für mich vnd den obgen[anten] Ital Troſtberg, minen ſvn, offenlich gehenket an diſen brief, darvnder ich | mich vnd alle min erben vnd deſ obgen[anten] minſ brůder ſeligen kint binde, ſtåt ze haltenne alles, daz vor von v̊ns | an diſem brief geſchriben ſtat . . Ich Mathyaſ von Troſtberg der obgen[ant] vergich einer warheit alles des, ſo vor | von mir an diſem brief geſchriben ſtat, vnd daz diſer vorgeſchriben kǒff min gůter wille iſt. Vnd deſ ze vrkůnd | han ich ǒch min ingſigel zů des obgen[anten] minſ vatter ingſigel offenlich gehenket an diſen brief . . Der geben | iſt an dem nechſten fritag nach mitter vaſten deſ jars, do man zalte von gotteſ gebůrt drůzehenhvndert | vnd ſechzig jar, dar nach in dem vierden jare . . Hie ze gegen waren her Johanſ von Liebegg ritter, | junker Walther von Bůttinkon, junker Hans von Bůttinkon, junker V̊lrich von Bůttinkon; Niclanſ von | Maſchwanden, burger ze Bremgarten; Lůtzman Nieffli, Peter Wůſto vnd ander erberer lůten vil.

Original: Perg. 31/22,6 cm, stark verblaßt, im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 7. An Pergamentstreifen sind eingehängt die Siegel Rudolfs und Matthias von Trostberg, beschädigt (Geneal. Handbuch z. Schweizer Gesch. III Taf. XVII n° 6 und 13).

Abschrift im Kopialbuch fol. 15 f.

Regest: Argovia XIV 113 n° 82 (mit falsch aufgelöstem Datum).

11. König Wenzel befreit Mellingen von fremden Gerichten (privilegium de non evocando).

1379 X. 16.

Wir Wenczlaw von gots gnaden romiſcher kunig zu allen zeiten merer des reichs vnd kunig zu Beheim bekennen vnd tun kunt offenlichen mit | dieſem brieue allen den, die yn ſehen oder horen lezen, das wir haben angeſehen ſtete lautere trewe vnd auch nucze dienſte, die vns vnd dem reiche | der schultheizze rat vnd burger gemeynlichen der stat zu Mellingen, vnſere lieben getrewen, offte nuczlichen getan haben vnd noch tun ſullen vnd | mogen in kunfftigen zeiten, vnd haben ſie dorumbe mit wolbedachtem mute, rate vnſerr vnd des reichs furſten vnd lieben getrewen gefreyet vnd | begnadet, freyen vnd begnaden ſie auch mit craffte dicz brieues, alſo das ſie nyemandes furbaſme ewiclichen, wer er ſie vnd yn welchen eren vnd | wirden er auch ſey, die egenanten burger mitenander oder beſunder furtreiben vordern anſprechen beclagen bekummern vrteylen oder achten ſulle oder | moge fur vnſerr kunglich hoffegerichte oder an den lantgerichten zu Rotwil oder an keynen andern lantgerichten oder gerichten, wo die ligen, gelegen vnd | wie die genant ſeyn. Beſunder wer den egenanten burgern allen, ir eynen oder me, er ſey man oder weip, zu ſprechen zu clagen oder vordrunge hat | oder gewynnet, der ſal das tun vor dem richter vnd dem rate doſelbeſt vnd recht von ym nemen vnd nyrgent anderſwo, es were denn, das dem | cleger oder clegerynne kuntlichen vnd offenlich recht vorſayt[a] wurde von dem egenanten richter vnd rate in derſelben stat zu Mellingen. Ouch wollen | wir von beſundern gnaden, das dieſelben burger mugen offen echter huſen vnd houen vnd alle gemeynſchafft mit yn haben, alſo wer, das yemant | derſelben echter eynen oder me vil oder wenig in irer stat zu Mellingen anfellet, dem ſal man eyn vnuorczogen recht tun noch der stat ge-|wonheit, vnd als offte ſie in die egenante stat komen vnd wider daraus, das ſie nyemant anſprichet mit dem rechten,

[a] *sic!*

das ſal den vorgenanten | burgern keynen ſchaden bringen von der gemeyneſchafft wegen. Vnd gebieten dorumbe allen furſten, geyſtlichen vnd werltlichen, grauen, freyen her|ren, dienſtleuten, rittern, knechten, steten, gemeynden, dem lantrichter zu Rotwil vnd allen andern lantrichtern vnd richtern vnd den, die an den | lantgerichten vnd gerichten zu dem rechten ſiczzen vnd vrteyl ſprechen, die iczunt ſeyn oder yn kunfftigen zeiten werden, vnſern vnd des heiligen | reichs lieben getrewen, ernſtlichen vnd veſticlichen bey vnſern vnd des reichs hulden, das ſie furbaſmer ewiclichen keynen der egenanten burger eynen | oder me, man oder weip, nicht fur das egenant lantgerichte oder ander gerichte beyſchen laden fordern furtreyben oder keyn vrteil uber ir | leip oder uber yr gut ſprechen oder in die achte tun ſullen noch mogen in dheine weis, vnd wo das geſchee wider dieſe obgenanten vnſere gnade | vnd freyheyt vnd gnade, die in dieſem vnſerm brieue ſeyn, so nemen vnd tun wir abe mit rechter wiſſen vnd kunglicher mechte volkomen|heit aller ſchulde ladunge eyſchunge vordrunge anſproche vrteil vnd die achte vnd entſcheiden lutern cleren vnd ſprechen, das ſie mitenander | vnd beſunder alle vnkrefftig vnd vntuglich ſeyn ſullen, vnd tun ſie abe vnd auch vernichten ſie genczlich vnd gar an allen iren begreyffun-|gen meynungen vnd puncten, wie ſie darkomen geben geſprochen oder geurteilet werden oder wurden, vnd ob yemand, wer der were, der alſo | wider dieſe obgenanten vnſere gnade vnd freyheit freuellichen tete, der vnd die ſullen in vnſere vnd des heiligen reichs vngnade vnd dorczu | eyner rechten pene funffczig marg lotiges goldes vorfallen ſeyn, als offte der do wider tut, die halb in vnſer vnd des reichs camer vnd | das ander halbteil den offtgenanten burgern zu Mellingen, die alſo ubirfaren werden, genczlich vnd an alles mynnernuzze ſullen geuallen. | Mit urkund diez brieues vorſigelt mit vnſer kunglichen maieſtat ingſigel, der geben iſt zu Prage noch Criſts geburd dreyczehenhun-|dert jar dornoch in dem newnvndsibenczigſtem jare an ſand Gallen tage vnſerr reiche des Behemiſchen in dem sibenczenden vnd | des Romiſchen in dem vierden jaren.

Unterfertigung rechts auf dem Falz:

per dominum magiſtrum curie
P. Jauren.

Original: Perg.: 45,5/37 cm (inbegr. 7,2 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 11. Das Siegel ist abgefallen, die Seidenschnur teilweise noch vorhanden. Auf der Rückseite der Registraturvermerk: R. Wilhs Kortelangen.

Abschrift im Kopialbuch fol. 29–31 daselbst.

Regest: Argovia XIV 116 nº 98.

12. Die Herzoge Albrecht und Leupold von Österreich befreien die durch Brand geschädigte Stadt Mellingen auf 10 Jahre von Heerfahrten, Diensten und Steuern.[1]

1379.

Wir Albrecht und Leuppolt bechenen veriehen vnd tun chunt offenlich mit dem brief, daz wir vnſern getreuen dem ſchultheiſſen dem rate vnd den purgern gemainlich ze Mellingen ze ergeczung der groſſen verluſt vnd den ſchaden, den ſi von ſelb feures wegen, alz die egenant vnſer ſtatt ze Mellingen nu ze nechſt verprunnen iſt, genomen habent, vnd daz dieſelben unſer purger deſter paz wider gepawen vnd dafelbs ze Mellingen geſtan vnd beleiben mugen, ſolich genad getan haben vnd tun auch in dem namen alz davor wiſſenclich mit diſem brief für vns vnd vnſer erben vnd nachkomen, daz ſi von hin an vncz vf den nechſten ſand Johans tag ze ſunnwenden, ſo nu ſchireſt kumpt, und an menchin x gancze jar die nechſten einander frey ſiczen vnd ledig ſein ſullent aller rayſen herverten und getzogen vnd aller gewonlichen ſtewren vnd dienſten, auzgenomen der geſazden ſteure, darüber ſi gen Baſel gen Strasburg oder anderswo von unſern vordern oder von vnſern wegen verſetzt ſind und die ſtewre ſy verbriefet vnd verpurget habent, ierlichen ze richtenn nach derſelben brief ſage vngeuarlich; ſi ſullent ouch in der zeit die vorgenant jarzal auz von vnſern wegen frey ſein vnd überhebt werden, daz ſi an dhainen ſtetten auzzerhalb der egenanten vnſer ſtat ze Mellingen ze lantwer ligen oder dhainen koſten daruber tragen vnd ſunderlich, ob vns oder vnſern houbtleuten vnd lantvogten an vnſer ſtat vnſer burger von vnſern ſtetten in Ergowe dhain ſchenkchung mit ainer ſumme guts tun wolten vnd das gelt vnder ſich ſelber auf die egenant unſer ſtette tailen vnd aufflenten, daz ſi denn deſſelben gelts auf die vorgenant unſer purger ze Mellingen chainen tail legen und auch ſi kain ſteur noch hilffe in der egenanten zeit daran tun ſullent, ſi tun es denne gerne, an gever. Vnd darumb in dem als vor namen als davor enphelen vnd gepieten wir ernſtlich allen unſern gegenwurtigen

[1] Vgl. Stadtr. v. Lenzburg 209 nº 9.

und chunftigen houbtleuten lantvogten phlegern vnd amptleuten vnd ouch allen vnfern fchultheiffen reten vnd purgern in Ergowe, daz fi vnfer purger der egenanten vnfer ftat ze Mellingen bey allen den vorgenanten freyheitten vnd gnaden, die wir in geben vnd getan haben, als vor befchaiden ift, halten vnd beleiben laffen ruweklich ane irrung, wan ouch wir fi die zeit dabey halten und beleiben laffen wellen genedeklich mit vrchund ditz briefs datum etc.

Original unbekannt.

Abschrift in einem Formelbuche «Alberti III. et Leopoldi fratrum ducum Austriæ chartularium varii generis monimenta a. mcccIxxix et mcccIxxx exarata complexum», vgl. darüber H. C. Senckenberg Selecta iuris et historiarum IV (1738) 16 f.

Druck: Senckenberg l. c. IV 189—191 n° XVII. Da das Formelbuch die Jahre 1379 und 1380 umfaßt und 105 Stücke enthält, darf der Anfang und damit n° XVII offenbar ins Jahr 1379 gesetzt werden.

Regest: Argovia XIV 116 n° 99.

13. Bestätigung der Freiheiten, wie sie Wintertur besitzt. 1382 V. 16.

Wir Leupolt von gots gnaden herczog ze Öfterrich ze Steyr ze Kernden vnd ze Krain, graf ze Tyrol, marggraf ze Teruis etc. | tun kunt: wan der durlůchtig hochgeborn furft vnfer lieber herr vnd vatter[1] herczog Albrecht von Ofterrich feliger gedechtnůß vnfern | purgern vnd .. der ftatt ze Mellingen die gnad mit finem brief getan hat, daz si alle die recht frihait brief gnad vnd gůt | gewonhait haben vnd nieffen fullend, die vnfer purger vnd die ftatt Winthertur von vnfern vordern oder von vns habent, alfo kamen | für vns die egenanten vnfer purger von Mellingen vnd baten dymůtiklich, daz wir in diefelben ire recht auch geruchten ze vernewn | vnd ze beftêtten. Da haben wir angefehen die ftêtten trůw vnd lieb, fo die egenanten von Mellingen hincz vns allczit habent, vnd haben in | alle die gnad recht frihait brief vnd gůt gewonhait, wie die genant find, die die vorgen[anten] von Winthertur von vnfern vordern oder von vns | habent, vernewet vnd beftêtt, vernůwen vnd beftêtten in auch die wiffentlich mit difem brief, was wir in daran ze recht vernůwn vnd beftêtten | můgen vnd fůllen, alfo daz diefelben vnser purger vnd die ftatt Mellingen vnd ir nachkomen die egen[anten] gnad frihait recht brief vnd gůt | gewonhait haben vnd die nieffen fůllen

[1] *dies ist unrichtig; Leupold III., der bei Sempach fiel, stammt von Albrecht II., während dessen Vater Albrecht I. das genannte Privilegium an Mellingen erteilte.*

in aller der mazz, als die die egen[anten] von Winthertur nieſſen vnd habent, ane geuerd. Dauon emp-|helhen wir vnſern lieben getrûwen[a] allen vnſern lantuôgten grafen frien herren rittern vnd knechten, allen phlegern purggrafen vôgten vnder-|vôgten burgermaiſtern schulthaizzen vnd allen andern vnſern amptlûten, den diser brief geczaigt wirdet, vnd wellen ernſtlich, daz ſi die egen[anten] | von Mellingen bey den obgenanten iren rechten frihaiten briefen gnaden vnd gûten gewonhaiten, die wir in alſo vernûwt vnd beſtêtt haben, | beliben laſſen vnd ſi von vnſern wegen dabey veſtiklich ſchirmen vnd halten, wenn ſi des bedûrffen vnd ſi darumb anrûffen, vnd in dawider | niemann dhainen gewalt noch vnrecht tûn laſſen in dhainem weg, wan das genczlich vnser maynung iſt. Mit vrkund diez briefs, geben | ze Baden in Ergôw an fritag nach dem hailigen vffart tag nach Kriſti gepurt druczehenhundert iar darnach in dem zway vnd | achtzigiſtem jare.

Unterfertigung unter dem Falz: R. Wêhinger.

Original: Perg. 31,6/23 cm (inbegr. 4,8 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 12. An Pergamentstreifen ist eingehängt das Siegel des Herzogs (rotes Wachs, die Schale ist abgebröckelt; Abbildung bei W. Merz Die Lenzburg Taf. IX rechts).

Regest: Argovia XIV 117 nº 107.

14. Kundschaft über die Rechte der Herrschaft in Mellingen.

1394 XI. 22.

Officium Mellingen.

Anno domini millesimo ccc^mo^ nonagesimo quarto an suntag nach sant Elsbethen tag hand dis erber lût Hans Segenser schultheizz, Peter Amman, Hans Pitterkrut, Rûdi von Tachelhoven, Ûli Sidler, Rûdi Flach und Wernly Wolleb, all burger zu Mellingen, by ir ayden geoffnot und gesait stûr nûtz zins und rechtung der herrschafft, so sy han an der statt zu Mellingen, dû ir recht aigen ist.

Primo gebent sy ze stûr iârlich 18 mark silbers; da gend si gewonlich fûr ain mark 6 guld[in]. — Die selb stûr stât ietz gen Basel 7 mark; item den von Mûlhen 11 mark, und stât yegklich mark 10 mark. — Uff der brugg da selbs ist ain zoll, giltet by dem maisten 27 ß, by dem minsten 20 ß. Der selb zoll ist den burgern ergeben, das sy die brugg mit bessren sullen. — Item das ungelt gilt by dem maisten 20 ß stâbler pfenning, by dem minsten 12 ß. Das

[a] *Vorlage* get'w^e^n.

ſelb ungelt ist ouch den burgern ergeben an die statt ze buwen. — Item die burger sond ain schultheizzen wellen, den sol die herrschafft bestäten; und sol der selb schultheizz nit ritter sin noch zu ritter werden. — Item die fleischbånk und brotbånk geltent zins 8 guldin, und ain ow by der statt gelegen giltet zins 6 guldin. Der selb zins aller stât gen Nůwenburg 120 guldin, item er stât ouch dem Segenser, zu den ziten schultheizz ze Mellingen, hundert guldin minder sechs guldin. Die yetz genant ow ist den frowen ze Mellingen ettwen ergeben zu ainem haingarten; aber die burger haben sich des underwunden und ain zins daruff gesetzt.

Die herschafft hat ouch da klain und gross gericht, dub und frävel ze richten; doch gehörent die fräflinan und klain gericht ainem schultheizzen zů und die gewonhait, wenn ain burger ain fräfli verschult, die by 3 ß d oder under 3 ß ist, dar umb leit er nieman ab. Ist aber dis fräfel über 3 ß, so leit er ain schultheizz dar umb ab; doch ain ussman sol all fräfel ablegen. — Item wenn ainer den tod verschuld, den bůzt man nit anders dann an der herrschafft gnad. Die mag in dann da selbs berechten oder dannan fůren. Doch ist nie kainer von in gefürt, wan das man allweg da selbs das berechtet hat. Die herschafft lycht ouch den kilchensatz und hat ůber ainen pfaffen gewonlich vergolten 10 ß oder 12 ß d. Dů herschafft hat ouch ain glait da selbs; giltet ains iars me, etwenn minder, aber gewenlich by . . . . .

Original: Papierhandschrift Cod. 492 der Hofbibliotbek in Wien.

Druck: Habsb. Urbar hgg. v. R. Maag II¹ 739 ff.

Über die Verpfändung der Mellinger Steuer vgl. Maag a. O. und oben S. 281 N. 2; über den Brückenzoll vgl. oben S. 282 nº 9; die Bestimmung betr. den Schultheißen entspricht dem Winterturer Recht (S. 272 Zif. 4).

15. Satzungen und Ordnungen.

Erste Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Es iſt ze wůſſen das ein schultheiſſen ratt vnd gemein burger ze Mellingen einhellenklich ze rat worden ſind vnd ſich geeint hand, diſe nachgeſchribnen stuck vnd ordnung ze halten.

[1] Deſ erſten dz nieman keinerley, nůtzit uſgenomen, vff der bſetzy v̊ber nacht ſol laſſen; wer dz v̊ber ſåch, der kåm vmb iij ℔ ån gnad. Deſß glichen ſol man vff der brugg öch halten. Doch mugent fremd lůt ir karren vnd wågen ein nacht laſſen ſtan vſſer

dem tach trôff; wer aber von fremden lůten karren oder wågen indren dem tach trôff ließ ſtan ůber n[acht], *so wer* ſin wir[t] *komen* vmb iij ß *ân gnad*; *het* ers dem *fremden aber* geſeit, *ſol der fremde bůssen.*

[2] Es ſol — — — gaſſen — — — nach w — — nacht — — — obgeſchriben — — — 5

[3] *[Bl. 1v]* Item wer an einem [ſam]ſtag nach dem — —, so man an hept veſper lůten, vnd an einem suntag vor der meſß spil[te] oder kartete vnd an allen v̊nſer frôwen aben vnd allen zwôlffbotten aben vnd an allen andern vigilyen vnd an ſant Johanß Ewangeliſten v̊nſers huſ herren åbend vnd tagen, wie ob ſtåt, vnd von der alten vaſnacht hin vntz zů der vffart, der git j lib., vnd[a] wenn man v̊ber dz wetter lůt, ſol man ouch nitt ſpilen noch tantzen by der bůff.[a] 10

[4] Item wa fůr an gat vnd [der huſwirt oder] ſin ge[ſinde nicht] deß erſten [fůr ſchryg]et, so gitt [er j lib.,] ſchryget [er aber zů] dem erſten [oder ſin geſin]de, ſo iſt [er ledig des] einungs. [Er ſol öch] by dem fůr [blyben vnd] dauon nitt [wichen,] sunder ſin beſtz [alda] tůn, dz es ge[tempt] werde; es enſol [ouch n]ieman freuel hand [an ſy] legen noch nützit — — —. 15

[5] *[Bl. 2]* [Es] ſol ouch jederman zů [d]em fůr lôffen vnd ſin aller beſts tůn, dz es getempt werde. 20

[6] Vnd ſol ouch nieman daruon lôffen nach gan noch nieman vſtragen, biſ dz dz fůr an dz tritt hus ſinem hus kåme, dann môcht einer daruon gan vnd dz ſin redden vnd suſſ nitt an eins schultheiſſen erlôbung.

[7] Were ouch dz man ein hus nider brechen wurde vmb deſ beſten willen, dz man dem fůr da[mit] wôlty weren, vnd d[an] dz v̊brig beheben môcht,[b] mag [man] wol tůn, vnd ſolty der[, dem] dz hus were, noch die ſinen, nach nieman von ir wegen dar zů kein args tůn nieman v̊beral, sunder dz laſſen geſchechen an alle widerrede. 25 30

[8] *[Bl. 2v]* Es ſol ouch vnſer [hôltzer] allenthalben verbotten ſin ab[zůhôwen]; wa aber dz nitt gehalten w[urde] vnd alſ mång stumppen ein[er] machte, so månig pfund we[re] einer veruallen, vnd ſol ein jegklicher burger den andern leid[en] by geſwornem eyd.

[9] Es ſol ouch nieman fechten in den hůſern; wer dz v̊berſâche, der kåm ze bůſſ vmb j lib. 35

[a]—[a] *wenig späterer Zusatz, kenntlich durch kleinere Schrift.*

[b] *steht, fast völlig verblaßt, über der Zeile.*

[10] Item[a] es ſol ouch nieman bachen in deheinem ſtuben offen; wer das nitt hielty, der kåm vmb j lib. ze bůſſ.[a]

Original: Papierrotel schmalfolio (31/11 cm) im Stadtarchiv Mellingen; die Blätter — namentlich die beiden ersten — haben sehr durch Feuchtigkeit gelitten, die Schrift ist stellenweise verblaßt, große Stücke des bei der Berührung fast zerfallenden Papiers fehlen. Die Ergänzungen in [ ] sind sicher, die kursiv gedruckten jedenfalls sinngetreu.
Druck: Argovia XIV 203 (unvollständig und fehlerhaft).

16. Stadtrecht.

15. Jahrhundert.

[Bl. 3] Dif iſt vnſer statt recht.

[1] Wa ein man den andern wundet mit gewaffnoter hand, der git ij lib.; wundet er inn eines gleichs tůff, ſo git er v lib. vnd dem schultheiſſen, alſ er dz an ſinen gnåden finden mag, er ſy burger oder gaſt.

[2] Item wer den andern blůt runſig machet an waffen, git j lib.

[3] Item wer den andern angriffet freuenlich, der git x ß.

[4] Item wer gegen dem andern in ſin meſſer griffet, git x ß.

[5] Item wer es vſ zucket j lib., wa das iſt vnd wie er gewaffnoty hand hat.

[6] Item wo ein gaſt ein burger an griffet, ob er dz erzůgen mag, vnd wert er ſich, ſo ſol er lidig ſin des einungs vnd ſol dem[b] gaſt beſſern mit iij ß.

[7] Item wa aber ein burger ein gaſt an griffet, der ſol geben den einung, dem gaſt iij ß.

[8] Item wa einer ein herduellig macht, git ij lib.

[9] *[Bl. 3v]* Item fridbruch mit wo[rten] v lib.

[10] Item frid brechen mit wercken x lib.

[11] Item wer friden verſeit v̊ber dz drit mal, git j lib., alſ dick er das tůtt.

[12] Item scheltwort v ß.

[13] Item trôwort iij ß.

[14] Item[c] wer spilet an einem ſamſtag nach veſper vnd an einem suntag vor der meſſ vnd an allen vigilien nach veſper vnd morndes

[a]—[a] *etwas späterer Zusatz von derselben Hand, die das Stadtrecht (nº 16) schrieb.*
[b] *sic!*
[c]—[c] *ob der Satzung steht bemerkt*: Ift vor gemeldet. *Sie ist von gleicher Hand und gleichzeitig eingetragen, dennoch aber ein den Satzungen (nº 15 Zif. 3) entnommenes Einschiebsel in den Text des Stadtrechts.*

vor der meſſ vnd an allen vnſer frôwen aben vnd zwôlffbotten aben nach der veſper vnd morndes vor der meſſ vnd beſunder an ſant Johans Ewangeliſten vnſers huſherren aben vnd tag, alſ ob ſtat, vnd von der alten vaſnacht hin vntz zů der uffart, der git j lib.[c]

[15] Item wer uff den andern tringet, der git v ß.

[16] *[Bl. 4]*. Dz iſt vnſer statt recht vnd alte gewonheit, dz alle die, die [in vn]ſerm fridkreiſſ feſthafft ſind, man vnd wib, sůn vnd tochtern, ze der ee komen mugent mit allen lůten, an die sy geuallent in ander stette vnd von andern stetten, welcher kůnne sy ſind, vnd ſol inen die genoſamy der herſchaffte an kein ſchad ſin.[1]

[17] Ouch iſt vnſer statt recht: wer vnſer burger iſt oder wirt vnd in der statt verjaret vnd vertaget ane ſines herren anſprache, der in lands iſt, des eigen er iſt, der ſol im kein dienſt me verbunden ſin denn der statt herren.[2]

[18] Ouch mer, dz vnſer burger nienan ze recht ſtan ſöllent denn vor vnſerm schultheiſſen, vnd recht vordern ſůllen vnd nemen, ob sy wend, vor eim jegklichen richter.[3]

[19] Ouch wer den andern heim ſůchet freuenlich indert drin fůſ[z] vor ſiner tůr ſines huſes, der b[et] verſchult ein heim ſůchi, die ſol er bůſſen dem ſchultheiſſen mit iij lib., dem kleger mit iij lib. vnd der ſtatt j lib.[4]

[20] *[Bl. 4ᵛ]*. Ouch dz ein jegklichen b[urgers] wib vnd kind, wannen er [gewibet] hat, genoſ iſt ze erben, [als ob] sy beyde eines herren weren.[5]

[21] Och dz eines jegklichen burgers wib erben ſol nach ires mans tode ſin varent gůt vnd dauon nůt gelten, er wer denn ein köffman oder ein werbent man vnd er gůt uff ſich neme, vnd dz ſelb gůt, dz er uff ſich genomen hat, dz ſol sy gelten von dem varenden gůt vnd anders en kein gůlt, wann die sy gelopt hat ze geltende.[6]

[22] Ouch welher dem andern ſin eigen anſpricht, der ſol vnſerm schultheiſſen verbůrgen iij lib. vnd dem er es anſpricht öch iij lib., vnd mag er dz eigen mit recht nitt beheben, ſo ſol er die vj lib. geben, die er verbůrget hat.[7] Er ſol inn öch darumb nienan anders fürnemen denn vor vnſerm richter.

[23] Ouch wz zwey eliche menſchen by ein andern köffent, es ſye zins eigen oder ledig eigen, vnd hand eliche kind by einandern, dero eigen iſt es vnd ir beider libtunge. Sind sy aber an lib erben vnd stirbet eines, ſo ſol dz ander dz eigen erben, dz sy mit einander [kö]fft hand, vnd tůn, war es [wi]l.[8]

---

[1] *vgl. oben S. 273 Zif. I 8.* [2] *oben S. 274 Zif. I 10.* [3] *oben S. 276 Zif. II 4.*
[4] *oben S. 277 Zif. III 3.* [5] *oben S. 278 Zif. III 10.* [6] *oben S. 278 Zif. III 11.*
[7] *oben S. 279 Zif. III 13.* [8] *oben S. 279 Zif. III 14.*

[24] *[Bl. 5]* Ouch wa zwey in elichem ſtat zemen koment vnd ietweders eigen zů dem andern bringt, belibent ſy an lib erben, machent ſy dz eigen nitt ein andern nach Schwaben recht, dz wirt ledig iro ietweders erbe nach ir tode; machent ſy aber dz ein ander nach Schwaben recht, ſo hett ir ietweders dz eigen, dz im gemachet iſt, ze libdinge vntz an ſin tod, vnd vallet denn wider an die rechten erben; gewůnnent ſy aber lib erben mit ein andern, an die uallet dz eigen lidklich, es ſy gemachet oder nitt.[1] Was ôch dekeinem v̊nſern burgern eigens von ſinem vatter oder von dekeinem ſinem vordern an geuallen iſt,[a] hett er by zweyn elichen frówen kind, vnd hett er dz eigen en keinem ſinem wibe gemacht, stirbet er, ſo valt es ſine kind, die er lat, gemeinlich an; welher aber ſiner kinden můtter er dz eigen gemachet hat, die kind ualt dz eigen an, die der můtter ſind, dera dz eigen gemachet iſt.[2]

[25] *[Bl. 5v]* Ŏch ſtirbt ein man vnd lat k[ind, die] vogtbar ſind, iſt dz der kinden [nechſter] vatter mag, der iro vogt ſôlt ſin, inen ze uogte vnnůtz iſt, [denn git] der schultheis vnd rate uff den eyd ein pfleger v̊ber ir gůtte; hetten ſy aber kein vatter mag, denn git aber ein schultheis vnd rat inen einen vogt uff den eid, der ſol inen dem rat rechnung geben vmb dz gůtte.[3]

[26] Item were dz jeman ein liecht in der laternen in einem ſtall lieſſe brůnnen vnd nieman darby were, der ſelb were komen ze bůff vmb j lib., vnd wer dz ſâche, der ſôlt die laternen nemen vnd einem schultheiſſen oder einem deſs rattes bringen vnd im ſagen, wa er die funden habe.

[27] *[Bl. 6]* Item[b] wa fůr an gat vnd der [h]uſwirt oder ſin geſinde nicht [de]ſ erſten fůr ſchriget, ſo git er j lib.; ſchriget er aber zů dem erſten oder ſin geſinde, ſo iſt er ledig des einungs.[4]

[28] Item wo man holtz in dem offen fint zwůſchen veſper vnd bett gloggen, der git v ß vnd nach der bett glogg j lib.

[29] Item vnd wer mit einem liecht an latternen in ein stal gat oder uſſer der lattern nimpt, der git j lib., vnd dz ſol ein jegklicher ſinen geſten ſagen; tâtt er aber dz nitt, ſo ſol er den einung geben; seit ers aber ſinen geſten, ſo ſol der gaſt den einung geben.

[30] Item welher pfiſter nach veſper zit fůr im offen hat vnd vor mitternacht in fůret, der git j lib. an gnåd, ald es werd im denn erlŏpt von einem schultheiſſen.

[a] iſt *steht über der Zeile, von anderer Hand und schwärzerer Tinte eingeflickt.*

[b] *Über der Satzung die Bemerkung* [Iſt vor] gemeldett *d. h. in den Satzungen n° 15 Zif. 4.*

[1] *oben S. 279 Zif. III 15.* [2] *oben S. 280 Zif. III 16.* [3] *oben S. 280 Zif. III 17.*
[4] *oben S. 291 n° 15 Zif. 4,*

[31] Item wer den andern ſchadget an zůnen an garten oder matten, vnd des v̊berzůget wirt von einem biderman oder fromen frǒwen, der git iij ℔ vnd leit dem kleger ſin ſchaden ab.

[32] *[Bl. 6v]* Item wem die statt verbotten [wirt,] gat er v̊ber des willen, [der in] uf klaget hat, hin in, der git — — —, alſ dick er dz tůt.

[33] Item es ſol nieman giſel legen vmb x ℔ vnd darunder, do man pfender geben wil, vnd ſol ouch die verkǒffen an vrbietten.*

[34] Item wem v̊nſer gericht verbotten wirt, gat er darůber herin v̊ber des klegers willen, der inn vſ geklaget hat, vnd gat der kleger in v̊nſer statt, oder vor darinn were, vnd gat ze v̊nſerm schultheiſſen vnd vordert, dz er inn heffty, ſo ſol inn der schultheis vachen oder der, den ers heiſſet; der kleger ſol ǒch zeigen, wa er sy.

[35] Item ǒch iſt v̊nſer gewonheit, wa ſtǒff uff ſtand zwůſchent hůſern ald hoffſtetten, es ſye an muren an ſellen oder an wenden, da ſǒllen schultheis vnd rât beid teil hǒren vnd ſich dann darumb erkennen; dem ſond denn beid teil nach komen.

[36] *[Bl. 7]* [Item] wenn zwen oder mer ſtoffig [w]urdent vnd sy ze fryden [k]oment, so ſǒllen sy beyd [vn]d ouch all ir beider frůnd vnd [v]erwanten fryd halten.

[37] Item es ſol ouch dhein schmidt by nacht entweder geſten noch burgern in den ſtellen beſchlachen, dann welher dz tâtte, der wâre vmb j lib. komen, alſ dick dz beſchâche.

[38] Item eſ ſol ouch ein dhein smidt kol in vnſſer ſtatt lauffen fůren noch ſelbſ fůren, es ſye dann vor dry tag vnd nacht uſ gezogen vnd vff dem veld erlǒſchen gelegen, dann welcher dz nitt hielti, der wâre ouch vmb j lib. komen, alſ dick er dz tâtt.

Original: Papierrotel schmalfolio (31 cm hoch, 11 cm breit) von 8 Blättern im Stadtarchiv Mellingen. Bl. 1 und 2 enthalten Satzungen aus der ersten Hälfte des Jhdts., Bl. 3–7 das Stadtrecht, Bl. 8 ist leer; alle Blätter haben durch Feuchtigkeit sehr gelitten und sind zum Teil defekt; die Schrift ist oft verblasst. Die Aufzeichnung des Stadtrechts erfolgte später als diejenige der Satzungen, indem die Hand das Stadtrecht schrieb, die in den Satzungen am Schlusse einen Zusatz machte.

Das Stadtrecht ist nicht von Anfang bis zu Ende miteinander geschrieben worden, sondern Tinte, kleine Abweichungen in der Orthographie und ein kaum bemerkbarer Unterschied in der Schrift deuten darauf hin, dass die letzten Teile nach und nach, aber in kurzen Zwischenräumen, eingetragen wurden. Der Schreiber ist durchweg der gleiche.

Die in [ ] stehenden Ergänzungen sind sicher.

Druck: Argovia XIV 201–208 n° 604 (fehlerhaft).

* *sic!*

17. Stiftungsbrief der Bruderschaft der Gerber, Metzger und Schuhmacher.

1401 II. 24.

In gottes namen amen. Kunt ſi allen den, die diſen brieff ſehent oder hôrent leſen, dz wir dis nachgeſchribnen antwerkmeiſter die gerwer die metzger | vnd die ſchûmacher, seſhaft vnd burger ze Mellingen, das wir für v̊ns vnd v̊nſer nachkomen, die wir harzů binden, mit zitlicher vorbetractung vnd wolbedachtem | můt geſund libes vnd ſinnen vnd ſunderlich mit willen vnd gunſt des schultheſſen vnd des rates ze Mellingen, bedi nůwer vnd alter reten, geſtift gewidmet | vnd geordnet haben vor an got ze lob vnd der kůngklichen můter vnd magt ſant Marien vnd allen heilgen ze lob vnd ere vnd ŏch ze troſt v̊nſern vnd v̊nſer vordren | vnd nachkomen ſelen vnd allen den, von dien v̊ns oder v̊nſern vordren vnd nachkomen ie dhein gůt beſchehen iſt oder noch beſchehen môcht, ſy ſin tot oder lebent, | vnd ŏch allen glŏbigen ſelen ze troſt diſe nachgeſchribnen brůderſchaft mit einer ewiger kertzen ze Mellingen in der lůtkilchen mit ſemlicher ordnung, als hie nach | geſchriben ſtat. Es ſol des erſten ein iechlicher, der in diſer brůderſchaft iſt, ierlich geben vff die liechtmiſſ einen vierding wachs an diſſ obgenanten kertzen. Ŏch ſol die | kertze in der obgenanten kilchen brůnnen ze fronmeſſe vff diſſi nachgeſchribnen hochzit: ze den vier hochziten ze allen v̊nſer frŏwen tagen, vff all zwôlffbotten tag, | all sunnentag, all mentag, all fronfaſten vnd ſuſt alli hochzit vnd all samſtag ze veſper. Beſchehe aber, das fůrer ieman in die brůderſchaft gern wôlte komen, der | ſol vorhin ein phund wachs geben ze diſer kertzen, vnd dz môgent wir minren oder meren, als ſich denne der merer teil vnder v̊ns bekennet. Es iſt ŏch ze wůſſen: | wurde ieman meiſter in diſen obgenanten antwerken, weles antwerk dz were, der ſelbe der denne meiſter wirt, der ſol geben ein phund wachs. Gelich ſol ŏch einer, | der lerknecht wirt, ŏch ein phund wachs geben, vnd dennent hin ſol iechlicher meiſter in diſer brůderſchaft beliben vnd die halten, all die wil er ze Mellingen ſeſſhaft iſt, mit | aller der ordnung vnd allen den ſtuken, ſo hie an diſem brieff geſchriben ſtat. Wenne ŏch ieman vff diſer brůderſchaft abſtirbet, er ſi meiſter oder knecht, wip oder kint oder ſuſt | gedingeter dienſt, jungfrow oder knecht, der ſelben abgeſtorbnen lich ſol von ie dem huſgeſind der vorgeſchribnen antwerken ein gewachſen mŏnſch nach volgen ze kilchen | vnd ein meſſ

mit andacht der ſel ze troſt frůmmen vnd opfern. Man ſol öch wůſſen, dz wir von den kertzen, die vff dem bŏm der gegenwůrtigen lich brůnnent, ein kertzen | ſöllent vnd mögent nemen, die wir ze ſtůr vnd ze hilff ſöllent haben ze der obgenanten vnſer kertzen, vnd die vbrigen kertzen vff dem bŏm ſöllent wir laſſen vnd öch | dem gotzhus ze Mellingen ſant Johans geben, an all widerred. Öch ſol die vilgenant kertz, die wir vnſer brůderſchaft gewidmet hand, bi einer iechlicher lich vff dem bŏm | oder dar nebent brůnnen, die wil ſi in der kilchen ze meſſ ſtat. Were aber dz ieman von der egenanten stat ze Mellingen mit huſſ zuge, der in diſer brůderſchaft were, wölte | der fůrer bi vns beliben in ordnung diſer obgeſchribner brůderſchaft, ſturbi der vſſwendig dem kilſpel ze Mellingen, ſo ſöllen wir ſin begrebt began ze Mellingen in der lůt|kilchen in aller der wiſſ vnd maſſ, als ob er bi vns ze Mellingen geſtorben were. Ze glicher wiſ ſol der oder die vſſwendig ſind, ſo ſi vernement, dz dheiner vff diſer brůderſchaft | abſtirbet, der ſol öch ein meſſ frůmmen vnd opfern da ſelbs, do er denne iſt, der ſel ze troſt. Sid wir nu diſſ obgenante brůderſchaft vnd diſſ ordnung getan hand mit | des ſchultheſſen vnd rates ze Mellingen wůſſend willen vnd gunſt, als vor geſchriben iſt, so haben wir vff vns ſelben vnd vnſer nachkomen geſetzet, ob dz beſchehe, das | dheiner vnder vns wider diſ obgenempten ordnung teti, es were an einem ſtuk oder mer, ſo vil vnd als dik dz beſchehe von vnſer dheinem, wenne wir gemeinlich oder die, | die wir har vber ſetzen, des ze klag komen dem ſchultheſſen vnd dem rat ze Mellingen, ſo iſt der oder die, weler die ordnung nit enhalt, der stat ze Mellingen | verfallen ze eining ane genad zehen ſchilling phenning gůter ſtebler Zouinger můntz. Har vmb dz diſſ obgenant brůderſchaft mit der ordnung, als hie ſtat | geſchriben vnd geordnet, ſtet belib nu vnd hie nach, ſo haben wir erbetten den wiſen Růdin von Rordorff, schulthes ze Mellingen, dz er ſin eigen ingſigel | für vns vnd vnſer nachkomen, die wir harzů binden, offenlich gehenkt het an diſen brieff. Ich Růdi von Rordorff, schulthes, vergich, dz ich mit willen vnd | gunſt des rates ze Mellingen bedi nůwer vnd alter reten vnd öch durch der dikgenanten antwerkmeiſter ernſtlich bett willen mir vnd minen erben vnſchedlich | min eigen ingſigel offenlich gehenkt hab an diſen brieff, der geben iſt vff ſant Mathis tag des heiligen zwölffbotten des jares do man zalte von | Criſtus gebůrt vierzehen hundert jar vnd ein jar.

Original: Perg. 36,2/26,5 cm (inbegr. 3,6 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 14. Das — eingehängt gewesene — Siegel ist abgefallen.

18. *Ewiges Burgrecht der argauischen Städte — darunter Mellingen — und anderer Städte der Herrschaft Österreich mit Bern. 1407 X. 11., Baden.*

Original im Staatsarchiv Bern.
Abschrift: Argew-Buch 4 im Staatsarchiv Argau.
Druck: Eidg. Abschiede I² 122 f.

19. Erhöhung des Brückenzolls.

1408 III. 13.

Wir Fridreich von gots gnaden hertzog ze Ôfterreich ze Steyr ze Kêrnden vnd ze Krain, graf ze | Tyrol etc. tun kunt: als yetz vnfer prugg ze Mellingen, die vber die Rews gieng, von vngeftimikeit | eyfes vnd synflût des waffers ift hingegangen, daran vnfer lêut dafelbs vaft fint befchedigt worden, | vnd die straff dauon ernider ligt, das vnfern landen vnd lêuten grozzen geprechen zůgefůgen mag, vnd | aber vnser lêut dafelbs ze Mellingen die pruggen ane funder hilf vnd stewr nicht hinwider | gemachen můgen, dauon so haben wir in ain funder gnad getan vnd in den pruggzol vber | diefelben pruggen in folcher maff gehohert, daz sy ye von ainer scheiben salczs, das vber diefelben | pruggen gefurt wirdt, vier haller vnd von ainem schilling eyfens ainen haller nemen fullen vnd | můgen, vnd maynen vnd wellen auch, daz in das von meinklich an allen abgank full gegeben | vnd geraichet werden vnd doch newr vntz an vnfer widerruffen vnd auch alfo, wenn wir | das widerrůffen wurden vber kurtz oder lang, daz denn der zol, der vorher da ift gegeben worden, | aufgehebt vnd gegeben werd, als von alter vnd vorher ift recht fit vnd gewonheit gewefen, | an geuerd. Mit vrkund ditz briefs, geben ze Coftentz an zinftag vor dem suntag oculi | in der vaften nach Chrifts gepurd in dem viertzehenhundertiften vnd dem achtenden jare. |

Unterfertigung unter dem Falz: d[ominus] d[ux] per conf[ilium].

Original: Perg. 32/22,2 cm (inbegr. 5,8 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 15. Das Siegel ist an Pergamentstreifen eingehängt (rotes Wachs in gelber Schale): der österreichische Schild mit ✠ darüber, umrahmt von einem Kranze.
Abschrift im Kopialbuch fol. 10 daselbst (fehlerhaft).
Regest: Argovia XIV 127 n° 159.

20. Verzicht auf die Morgengabe.

1408 VII. 16. (mentag nach ſ. Margrethen tag).

Vor Rûdy von Rordorf, *Schultheiss zu Mellingen, der an Statt der Herrschaft Oesterreich an offener freier Strasse zu Gericht sitzt, verzichtet* Elly von Kerns, *Ehefrau des in den Spital zu Bremgarten aufgenommenen* Heini Otto, *auf die ihr bestellte Morgengabe, nämlich 4 Gl. von Haus und Hofstatt ihres Mannes an der* Rûſgaſſe *zu Bremgarten und den Acker vor dem obern Tor am* Kregenbûl, *zu gunsten des Spitals, dem sie sie um 6 Gl. verkauft hat. Sie entzieht sich daher vor Gericht der Morgengabe und aller Ansprache für sich und ihre Erben* vnd gab ouch die vf in gericht nach recht mit hand mit mund vnd mit aller der gewarſame ſicherheit worten vnd werken, ſo her zů gehôrt, zů dem nůnden male vnd verſchwûr ſy zů dem zechenden male liplich zů got vnd den heilgen mit vfgeleiten henden vnd gelerten worten, alz vmb morgengåb ze Mellingen der ſtatt recht ſitt vnd gewonheit iſt.

Original: Perg. 28,3/16,6 cm im Stadtarchiv Bremgarten: Urk. 147.

21. *Der römische König Sigmund teilt den Städten Mellingen, Sursee, Bremgarten, Zofingen und den andern Städten des Herzogs Friedrich von Österreich mit, dass und weshalb er ihn geächtet habe, und fordert sie auf, seinem Kammerherrn, Rat und Hauptmann Conrat Herrn zu Weinsberg zu des Reiches Handen zu hulden und zu schwören; er werde ihre Freiheiten mehren und sie nimmermehr vom Reiche scheiden oder versetzen. 1415 IV. 15., Konstanz.*

Original: Perg. im Stadtarchiv Bremgarten (Urk. 199) mit eingehängtem Majestätssiegel.

Druck: Stadtr. v. Bremgarten 49 n° 19.

Regest: Argovia XIV 130 n° 172; Altmann Die Urkk. Kaiser Sigmunds (Reg. imp. XI) 1 103 n° 1617. Vgl. dazu Altmann I 116 n° 1783 = Eidg. Abschiede 1² 152.

22. *Herzog Friedrich von Österreich befiehlt infolge seiner Aussöhnung mit König Sigmund den Städten Baden, Brugg, Mellingen, Bremgarten, Zofingen, Arau, Lenzburg und Sursee und den Edeln und Unedeln im Argau, dem Cunrat von Weinsberg, des Reiches Unterkammermeister, zu huldigen. 1415 V. 9., Konstanz.*

Abschriften: im Stadtarchiv Mellingen (Urk. 18) und in Tegerfelds Formelbuch fol. 17 im Stadtarchiv Sursee.

Druck: Argovia XXV 66 n° 51.

Regest: Argovia XIV 130 n° 173.

23. *König Sigmund bestätigt den Städten Baden, Mellingen und Sursee* alle ire gnade friheite rechte gute gewonheite brieue vnd priuilegia, die ire vordern vnd fy von rômifchen keyfern vnd kûnigen, vnfern vorfarn an dem rich, vnd der herfchafft von Ôfterrich erworben vnd redlich herbracht haben, wie die von worte tzu worte lutend vnd begriffen find. 1415 VI. 13., zu Coftencz.

Original: Perg. 41,5/25,2 cm (inbegr. 8,1 cm Falz) im Staatsarchiv Zürich: Stadt und Land 593 mit eingehängtem Majestätssiegel.

Vidimus: Perg. 54/26 cm (inbegr. 3,6 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen (Urk. 19), ausgestellt in Zürich am 26. X. 1420 von Abt Gôtfrid von Rûti, Ritter Johans von Troftperg und Vlrich von Lomos, Schultheiß der Stadt Zürich (1. Siegel beschädigt, 2. und 3. Siegel abgefallen).

Druck: Stadtr. von Baden 72 n° 31.

Regest: Eidg. Abschiede I ² 151 f; Geschichtsfreund III 90; Argovia XIV 130 n° 174.

24. *König Sigmund verpfändet der Stadt Zürich das Burgstall Stein ob Baden, die Stadt Baden und die niedere Veste an der Brücke, die Städte Mellingen, Bremgarten und Sursee um 4500 Gl. rh. 1415 VII. 22., Basel.*

Original im Staatsarchiv Zürich: Stadt und Land 596.

Druck: Eidg. Abschiede I ² 349 n° 48; Die Urkunden des Stadtarchivs Baden hgg. v. F. E. Welti I 296 n° 340.

Regest: Zürcher Stadtbücher hgg. v. H. Zeller-Werdmüller II 33 N. 1, Stadtr. von Bremgarten 56 n° 22; Argovia XIV 130 n° 175 (mit weitern Nachweisen).

25. *Bürgermeister Räte und Bürger von Zürich nehmen Luzern, Schwiz, Unterwalden, Zug und Glarus in den Mitbesitz der Pfandschaft Baden, Bremgarten, Mellingen und Sursee auf. 1415 XII. 18.*

Originale im Staatsarchiv Obwalden und Luzern.

Abschrift im Staatsarchiv Zürich: Stadt und Land 597; Staatsarchiv Luzern: silb. Buch.

Druck: Eidg. Abschiede I ² 351 n° 49.

Regest: Argovia XIV 130 n° 176 (mit weitern Nachweisen).

26. *Die Städte Bremgarten, Baden und Mellingen setzen ein neues Pfund zu 36 Lot fest; das alte Pfund bleibt vorbehalten für die Bezahlung der Wachs-, Pfeffer- und andern Zinse. 1426 XI. 11.*

Abschrift im Staatsarchiv Zürich: Stadtbuch V^a fol. 72.

Druck: Zürcher Stadtbücher hgg. v. H. Zeller-Werdmüller II 382 n° 210, Stadtr. von Bremgarten 63 n° 28.

27. Kapitulationsbedingungen.

1427 XII. 19. (feria VI. poſt Lucie).

Der von Mellingen gedinge, wie wir und die von Zürich ſi erobert hant.

Unſer getrüwen eitgnoſſen von Zürich und wir haben unſer guten fründen von Mellingen erobert mit den gedingen, als hienach geſchriben ſtat. Item das wir inen haben verſprochen, e dz ſi uns ſwerren wölten, ſi laſſen ze beliben by allen fryheiten gnaden guten gewonheiten rechtungen brieffen privilegien, als ir vordern und ſy von keyſern und küngen harbracht hant, und ir vordren von einr herſchafft von Oeſterrich von alter har an ſi bracht hant. Und do inen diß alſo verſprochen wart, do ſwuren ſy den obgeſchribnen unſern eitgnoſſen von Zürich und uns zu des helgen richs handen, und alle die herlikeit, ſo ein herzog von Oeſterich untz dar in ir statt gehabt het, dero ſüllent ſy nu hinfür den egeſchribnen von Zürich und ouch uns gehorſam ſin, und by demſelben eid habent ſi geſworen der dikgenanten von Zürich und unſer burgrecht ze halten. Darumb haben wir inen ze beder ſit verſprochen, by dem helgen rich ze hanthaben als ander unſer burger und davon niemer laſſen getrengen. Darwider hant ſy unſern eitgnoſſen von Zürich und ouch uns verſprochen, wenn wir wellen, ſo ſöllent ſi daſſelb burgrecht allwegen ze v jaren ernüwern.

Staatsarchiv Luzern: Ratsprotokoll IV 118v.

Druck: Argovia XIV 134 nº 198, für obigen Abdruck mit der Vorlage verglichen von Hrn. Staatsarchivar Weber in Luzern.

Fast wörtlich gleichlautend stehen diese Uebergabebedingungen — auch zum Jahre 1427 — im Zürcher Stadtbuch V² fol. 74, gedruckt in Die Zürcher Stadtbücher des 14. und 15. Jhdts. hgg. v. H. Zeller-Werdmüller II 387 nº 219 und Eidg. Abschiede I² 154. Gemäss Eidg. Abschiede I² 172 b scheinen die Bedingungen der Uebergabe nicht sofort bei der Kapitulation förmlich verurkundet worden zu sein; Anlass zur nachträglichen Aufzeichnung mag das Gesuch der Stadt Baden vom 8. VI. 1427 gegeben haben (Eidg. Abschiede II 67a, Stadtr. von Baden 52 B 109).

28. Brugglohn (Brückenzoll).

1432 VIII. 6.

Vnſren frůntlich willig dienſt ałzit, gnådigen herren. Als ir v̊ns verſriben hand von des bruglons wegen, nach dem als die v̊wern etlich für ůch bracht hand, ſol ůwer gnad wůſſen, das wir keim den ůweren, die über vnſer brug ritent ald gant, nit bruglon hôſchen,

die in ẏwer ſtat geſeſſen ſint; aber die in ẏwer ſtat nit geſeſſen ſint vnd ůwer vmbſåſſen ſint, da getrůwen wir wol, das ir bekennent, das ſy vns billich bruglon ſôllent geben, wenn wir doch ein koſtlich brug habent, das wir des notdůrftig ſient. Doch getrůwen wir ůwer gnaden als wol, wer es ſach, das der ůwer keiner kŏfmanſchatz fůrti ůber vnſer brug, die er kŏft hetti alder verkŏfen wôlti, das er ẏns billich bruglon gebi, wenn wir ůch wol getrůwen, ir laſſent ẏns beliben, als wir von alter her komen ſint, wenn ſi ſich darwider nie geſperet hent; da bittent wir ůwer gnad, das ir har innen tůn wellent, als wir ůwer gnaden allen wol getrůwen, wenn wir doch in allen ſachen gern tåtten, was ůch lieb vnd dienſt weri. Datum feria quarta ante Laurencii martiris anno xxxij°.

Schultheis vnd rate zů Mellingen.

Adresse: Den wiſen vnd fůrſichtigen dem ſchultheiſſen vnd dem rate der ſtatt Lucern vnſren gnådigen lieben herren.

Original im Staatsarchiv Luzern: Akten Mellingen (von Hrn. Staatsarchivar Weber gef. in Abschrift mitgeteilt).
Regest: Arg. XIV 135 n° 205.

29. Viehtrieb.

1434 II. 13.

Ich Hans der Schultheß von Lenczburg tůn kunt allermenglichem | mit diſem gegenwůrttigen brief, das die erbern wyſen vnd | fůrſichtigen schultheis vnd råt der ſtatt Mellingen fůr mich | bracht hand dis nachgeſchribnen knecht namlich Jåcklin | Langgen, Jåcklin Steggman vnd Peter von Brunnegg, alle | ſeſſhafft ze Bůblikon, vnd Heinin Môringer von Tågren | vnd hand mich gebetten, dif ietzgenanten knecht ze verhôrren | vnd ze fragen, wie die ietzgenanten von Mellingen mit irem | vich von alter her ze holcz vnd ze veld gefarn ſyen. Alſo | hand die vorgenanten knecht all vier geſeit wolbedacht vnd | vnbetwungenlich, das ſy alle vier von ir vordern gehôret | vnd ŏch ſelber geſechen haben, das die burger von Mellingen | [mit irem] vich in alle offenn zelgen ze holcz vnd ze veld | *gefarn syen vnd* varn ſôllent vnd m[ôgen]t, als verr ſy | *recht hand holtz* ze hôwen an ir b[ruggen. Vn]d dz dz war | [ſye, ſpreche]nt ſy alle vier by den eyden, ſo ſy iren herren | getan hand vnd fůrbaſſer tůn wellend, ob es not beſchicht. | Vnd des ze vrkůnd, als die vorgenanten knecht hie vor mir | geſeit hand, truck ich min ingeſigel ze end

difer geſchrift | vff diſen brieff von ir aller gebett wegen, mir an ſchaden, | der geben iſt vff samſtag nechſt vor inuocauit anno domini| m°ccc°xxxiiij°.

Original auf Papier ohne Wasserzeichen im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 29. Das Blatt ist an zwei Stellen durchlöchert; die Ergänzung im Text ist erfolgt an Hand der Bestätigung Kaiser Sigmunds (n° 30), wofür diese Kundschaft offenbar die Vorlage war: was in [ ] steht, ist außerdem gesichert durch kleine Reste der langen Buchstaben, während für die kursiv gedruckten Stellen dieser Anhalt nicht vorlag. Das Siegel ist aufgedrückt (Merz Die Lenzburg Taf. XI [unten in der Mitte das Helmsiegel]).

30. Kaiser Sigmund bestätigt die Freiheiten der Stadt Mellingen und zumal den Brückenzoll und den Viehtrieb.

1434 II. 16.

Wir Sigmund von gotes gnaden romiſcher keiſer, zu allen ziten merer des reichs vnd zu Hungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. | kunig, bekennen vnd tun kunt offembar mit diſem brieff allen den, die in ſehen oder horen leſen: wann fur vns komen iſt des schultheiſſen rates vnd burger gemein|lich der stat zu Mellingen, vnſerer vnd des reichs lieben getruen, erbere botſchafft vnd hat vns demuticlich gebeten, das wir denſelben schultheiſſen rate vnd burgern gemein|lich der stat Mellingen alle vnd ygliche ire gnade freiheite rechte gute gewonheite brieue vnd priuilegia, die ire vordern vnd sy von romiſchen keiſern vnd kunigen, vnſern vor|farn an dem reiche, von vns vnd der herſchafft von Oſterrich vnd nemlichen den zolle, den sy haben vff irer brucke, die zu Mellingen uber die Ruß geet, vnd ouch ein vichtrib, dye | sy haben in allen offen zelgen zu holcz und zu felde vmb sy gelegen, als ferre sy dann recht haben holcz zu howen an ir brucke vnd alſ ferre sy das alles von alterſher gehabt er|worben vnd redlich herbracht haben, zu uernewen vnd zu beſtetigen gnediclich geruchten, des haben wir angeſehen ir diemutige bete vnd ouch betrachtet gancze liebe, ſtete true | vnd getru dinſte, die ire vorfadern[a] vnſern vorfarn an dem reiche getan haben, sy vns vnd dem reiche teglichen tun vnd furbaß tun ſollen in kunftigen ziten, vnd haben dorumb mit | wolbedachtem mute, gutem rate vnd rechter wiſſen denſelben schultheiſſen rate vnd burgern gemeinlich der state Mellingen alle ire gnade freiheite rechte gute gewonheite brieue | priuilegia, die ire vordern vnd sy von romiſchen keiſern vnd

[a] *sic!*

kunigen, vnſern vorfarn an dem reiche, von vns vnd der herſchafft von Oſterrich vnd ſunderlich den obgenanten czolle vnd | vichtrib, als obgeſchriben iſt, als ferre sy das alles von alterſher gehabt erworben vnd redlich herbracht haben, wie die von worte zu worte lutend vnd begriffen ſind, gnediclich vernewet | vnd beſtetiget, vernewen vnd beſtetigen in die ouch von romiſcher keiſerlicher macht volkomenheit in crafft diß briefs vnd meinen ſetzen vnd wollen, das sy furbaß dabey beleiben ge-|bruchen vnd genieſſen ſollen von allermeniclich vngehindert. Ouch wollen wir sy by vns vnd dem heiligen romiſchen reiche furbaſſmere gnediclich behalden vnd beleiben laſſen als ir | gnediger herre vnd gebieten dorumb allen vnd yglichen furſten, geiſtlichen vnd werntlichen, grauen freyen herren rittern knechten burggrauen vogten amptluten lant-|richtern richtern schultheiſſen ammanen burgermeiſtern reten burgern vnd gemeinden vnd ſuſt allen andern vnſern vnd des reichs vndertanen vnd getruen ernſtlich vnd | veſticlich mit diſem brieff, das sy die vorgenanten schultheiſſen rate vnd burgere vnd die statt Mellingen an den vorgenanten iren gnaden fryheiten rechten guten gewonheiten | brieuen priuilegien czollen vnd vichtriben nicht hindern oder irren in dhein wiſe, sunder sy daby getrulich ſchutzen vnd ſchirmen vnd gerulich beleiben laſſen, als lieb in | ſey, vnſer vnd des reichs ſware vngnad zu uermeyden. Mit vrkund diß briefs, verſigelt mit vnſerr keiſerlichen maieſtat inſigel. Geben zu Baſel nach Criſts geburd vyertze|henhundert jar vnd dornach im vyerunddriſſigiſten jare am nechſten dinſtag nach dem suntag inuocauit in der vaſten, vnſerr reiche des Hungeriſchen etc. im siben-|vndviertzigiſten, des Romiſchen im vierundtzweintzigiſten, des Beheimſchen im vyertzehenden vnd des keiſertumbs im erſten jaren.

Kanzleiunterfertigung rechts auf dem Falz: Ad mandatum domini imperatoris Caſpar Sligk miles cancellarius.

Original: Perg. 55,2|36,8 cm (inbegr. 9 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 30. An gelb-schwarzer Seidenschnur hängt das Majestätssiegel, beschädigt. Auf der Rückseite der Registraturvermerk: R. Margwardus Briſacher.

Abschrift im Kopialbuch fol. 5 f daselbst.

Regesten: Argovia XIV 136 n° 209; Altmann Die Urkk. Kaiser Sigmunds II 273 n° 10033.

31. *Kaiser Sigmund bestätigt den Juden zu Mellingen und Bremgarten, welche ihm das Ehrengeschenk zur Kaiserkrönung gesandt, ihre Privilegien und verspricht, sie während der nächsten zehn Jahre nicht*

mit ausserordentlichen Steuern zu beschweren und auch ihren Schuldnern keinen Nachlass zu gewähren. 1434 [II. 24], Basel.

Reichsregistraturbuch K 97' im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien.
Druck: Stadtr. von Bremgarten 66 n° 31.
Regest: Altmann Die Urkk. Kaiser Sigmunds (Reg. imp. XI) II 275 n° 10080 f.
Nach Reg. 10167 v. 20. III. 1434 (das. II 282) quittiert Sigmund das Ehrengeschenk von 1000 Gulden, welches ihm die Juden zu Zürich, Schaffhausen, Winterthur, Bremgarten und Mellingen zur Kaiserkrönung gezahlt haben. Druck: Stadtr. v. Bremgarten 67 f.

32. *Kaiser Sigmund verleiht den Juden zu Zürich, Schaffhausen, Winterthur, Bremgarten und Mellingen die Privilegien der Augsburger Juden. 1434 III. 12., Basel.*

Reichsregistraturbuch K 101' im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien.
Regest: Altmann Die Urkk. Kaiser Sigmunds II 280 n° 10144; Stadtr. v. Bremgarten 68 n° 32.

33. Weidgang.
1435 VI. 16.

Die Boten der Eidgenossen entscheiden den Streit der Stadt Mellingen mit den Klöstern Wettingen, Königsfelden und Ötenbach, dem Spital zu Baden und Bremgarten und den Dörfern Birmenstorf, Fislisbach, Stetten und Nieder-Rohrdorf, die klagen, das die von Mellingen fy mit ir vich in ir holtz vnd feld, in ir wunne vnd weid übertriben, *nach Anhörung der beidseitigen Kundschaft dahin, dass der Dörfer* und ir mitthaften kuntfchaft die beffer fye vnd[a] dz die von Mellingen noch ir nachkomen vff fi noch ir nachkomen mit deheinem irem vich nit mer triben füllen, fi mugen es[a] dann mit gůtem willen an inen haben. Baden vff vnfers herren fronlichamen tag 1435.

Original: Perg. 46,5/37.5 cm (inbegr. 6 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 33. Von den Siegeln ist das erste (Růdolf Stüff) beschädigt eingehängt, die andern fehlen. Rückaufschrift (15./16. Jhdt.): weidgang vor dem grofen thor.
Doppel: Perg. im Stadtarchiv Baden: Urk. 517.
Druck: Die Urkunden des Stadtarchivs Baden hgg. v. F. E. Welti I 482 n° 517.

34. Städtische Fischenzen in der Reuss.
1438 V. 19.

Ich Burckart von Hallwil edelknecht bekenn offenlich mit difem brieff, das die erfamen wyfen schultheyß | vnd rât ze Mellingen mit ernft mich gebetten hand, etwas kuntfchafften ze verhôrren von

[a]—[a] *auf Rasur.*

erbern lůten als von ſ ir viſchenzen wegen in der Růß; alſo nieman ze lieb noch ze leyd, wan durch des rechten willen vnd ǒch dur | ir gebett willen so han ich von der ietzgenanten viſchenzen wegen verhǒrt dis nach geſchribnen beſcheidnen: des erſten | Hanſen Hallenbart ſpricht, das er wol gedenck ob ſechſzig iaren vnd hått geſeit, dz er vil' vnd dick ze Mellingen | in einem getyng von Hanſen Segenſer ſåligen dem alten, der ob achttzehen iaren ze Mellingen nach enander schultheis | geſin iſt, von im geſechen vnd gehǒrt habe ir vyſchenzen in der Růff offnen, dz die anfahe by der statt vnd hin|ab gange in Linden an die Tugflů vnd ob der statt die Růff hinuff an Eychibergs ſchůr vnd ǒch an den Schadwartt, | vnd dz da zwůſchent nieman viſchen ſol, denn dem ſin ein schultheis vnd råt ze Mellingen gan, uſgenomen mit dem | bårren vnd mit dem angel. Item Hans Zimberman ſpricht, dz er wol gedenck ob fůnfzig iaren, vnd hått geſeit | ze glicher wyß als Hans Hallenbart, dz er das geſechen vnd gehǒrt habe von dem obgenanten Hanſen Segenſer ſåligen etc. | Item alſo hand ǒch ze glicher wyß V̊li Wolleb, gedenckt ob ſechſzig iaren, vnd Hans Engel, gedenck ǒch ob fůnfzůg | iaren, beidſamen geſeit, dz ſi geſechen vnd gehǒrt haben den obgenanten Segenſer die egenanten viſchenzen offnen ze gelicher wyß | als Hans Hallenbart vnd Hans Zimberman vor geſeit hand. Item V̊li Jacob ſpricht, dz er wol gedenck ob ſybentzig | iaren vnd hått geſeit, das er des vorbenempten Hanſen Segenſer gedingeter knecht ſy geſin vnd im gedienen habe vnd ǒch | von im in dem getingg ze Mellingen vnd ǒch in ſinem huß von im gehǒrt vnd geſechen habe offnen, dz der | von Mellingen vyſchentzen in der Růß von der statt hinab gange bis in Linden an die Tugflů vnd ob der ſtatt | hinuff an Eychibergs ſchůr vnd an den Schadwart, vnd ǒch da zwůſchent nieman viſchen ſol, denn dem ſin ein | schultheis vnd råt ze Mellingen gan, vſgenomen mit dem berren vnd mit dem angel. Item Clauws | Wagner ſpricht, dz er wol gedencke ob fůnf vnd ſechſzig iaren, vnd hett geſeit, dz er des dickgenanten | Hanſen Segenſer ſåligen gedingeter knecht drů iar geweſen ſy, habe von im in ſinem huß dick vnd uil | geſechen vnd gehǒrt, das der von Mellingen viſchentzen nydt ir ſtått hinab gan ſǒlle bis in Linden an die | Tugflů vnd ob der ſtatt hinuff bis an Eichibergs ſchůr vnd an den Schadwart, vnd das da zwůſchent nieman | viſchen ſol, denn dem ſin ein schultheis vnd råt ze Mellingen gan, uſſgenomen mit dem berren vnd mit dem | angel. Alſo

redent dis obgenanten all ſechs, das die von Mellingen die ebenempten vyſchentzen von alter | har alſo haben har bracht vnd nie gehört haben, dz inen ie ieman darin geſprochen noch gelanget | habe bis uff die zit, das Hanſ Sidler ſälig von Sultz von todes wegen abgeſtorben iſt vnd öch inen das | wol ze wůſſen ſy. Des hand ſy alle ſechs geſchworn liplich zů got vnd den heiligen mit uffgehepten vingren | vnd gelertten wortten, das diſe ſag ein warheit ſy vnd dz wol wůſſen. Vnd des ze warem vrkůnd so | han ich obgenanter Burkart von Hallwil von ir aller ernſtlicher gebett wegen mim* eygen ingeſigel | offenlich uff diſen brieff ze end dirr geſchrifft getruckt, doch mir vnd minen erben gentzklich ăn allen | ſchaden. Der geben iſt uff mentag nechſt vor dem vffart tag vnſers herren in dem iar, do man zalt | von Criſti gebůrt vierzehenhundert driſſig vnd in dem achttoſten iar etc.

Original: Papier (Wasserzeichen eine Kuh) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 37. Das Siegel ist fast völlig abgefallen.

Schon zwei Jahre vorher hatte die Stadt über ihre Fischenzen ob der Stadt Kundschaften aufnehmen lassen, so am 14. II. 1436 vor Ulrich von Hertenstein, Schultheiss zu Luzern, und am 23. V. 1436 vor Joß Spiller, Ammann zu Zug; sie decken sich mit obigen Aussagen (Stadtarchiv Sursee: Tegerfelds Formelbuch fol. 48r, 49r).

Der Schadwart, ein Felsriff in der Reuss bei Sulz, trägt heute noch diesen Namen; die Lage der Tugflů ist aus dem Mellinger Lechen Buoch von 1757 S. 10 ersichtlich: «Zum 13. ist lechen die vnder fischetzen, hebt an by der Rüßbrugen, geht hinab biß zum marckhstein oder* einlind, gibt jerlich zinß — — —».Beim* hat eine etwas spätere Hand ein Verweisungszeichen angebracht, es unter der ursprünglichen Eintragung wiederholt und dabei bemerkt: «Lindbach, wo der bach in die Reüß fallt, so die Lindmülli tribt».

35. Abzug.

1439 VIII. 26.

Wir der burgermeiſter vnd die răt der statt Zůrich tůnd kunt vnd veriehend offenlich mit diſem brieff allen den, die inn anſehend oder hörend leſen, | dz vns die erbern wiſen der schultheis vnd der răt vnd die burgere gemeinlich ze Mellingen, vnſer lieben getrůwen burger, durch ir treffenlichen rătzbotten | ernſtlich hand lăſſen fürbringen vnd erzellen femlichen groſſen kumber vnd gebreſten, der ir ſtatt angelegen iſt von ſach wegen, daz groſſer treffenlicher koſt vnd | bruch teglich über ir ſtatt gange vnd aber die iren in ir ſtatt fry zůg habind, alſo daz ſy ziehen mögind, war ſy wellind, ăn abzug vnd einer hůtt von inen | ziehe, der ander morn vnd beſunder

* *sic!*

die, die ſich ettwas vermögind an gůt, da durch iro ſtatt alſo groblich abgang, daz ze entſitzend ſige, ſölte ſemlichs nit | fürkomen werden, daz es bald darzů kåme, daz nieman mer in ir ſtatt beliben möcht. Herumb ſemlichs ze fürkomend, ſo habend ſy ſich vff vnſer verwillgen | vnd vergůnſten vmb einen abzug von jederman ze nemend, der alſo von ir ſtatt ziehen wölt, ſamend vnderrett in der måſſe vnd nach der meinnung, als hienach | geſchriben ſtåt. Dem iſt alſo: item daz ſy meintend einen pfandſchilling vff alles ir gůt ze ſchlachend, alſo, wer der were, man oder wib, wie er genempt were, | daz der ſölte der benempten ſtatt Mellingen den zweintzigoſten pfennung[a] alles ſines gůtz, ſo er denn hette, geben, wenn er von inen ziehen wölte. Item wer | der were, man oder wib, dem ein erb in ir ſtatt vallen wurde, wölte der ſelb zů dem ſelben erb vnd gůt in ir ſtatt zůchen, der ſölte von inen vnbekůmbert | ſin von des abzugs wegen, die wile er by inen were, doch daz er inen ouch gehorſam ſin ſölte als ein andrer burger. Wurde ſich aber fůgen über kurtz | oder über lang, daz ein ſemlicher mit ſinem gůt nit me by inen beliben wölt, ſo ſölte er inen den pfandſchilling vnd abzug geben in der måſſe, als daz hie-|vor beſcheiden iſt. Item were ouch ſach, daz jemand der iren, ſo in iren fridkreiſſen geſeſſen were, ſine kind verſorgen vnd berâten wölt, wie ſich daz fůgend | wurd, der möcht es wol tůn von inen vngeſumpt. Were aber ſach, daz jemand dehein geuerd[b] oder vfflatz damit triben wölt, wer der were, dem möcht es ein | ſchultheis vnd rât vffheben; doch ſöltend ſy im ſines eidz geloben oder aber inn redlich davon wiſen, als recht were. Item vnd alſo möcht nun ein jeglicher ir burger, | der jetz ze mâl in iren fridkreiſſen geſeſſen were, in einem halben jar nechſt kůnfftig nach datum dis briefz von inen ziechen, war er wölt, von inen gentzlich vn-|bekůmbert; welicher aber über daz halb jar by inen belibe, der ſölte dafür hin nit mer von inen ziehen denn mit dem pfandſchilling vnd mit dem abzug, | als vor beſcheiden iſt. Vnd lieſſend vns getrungenlich vnd ernſtlich bitten, inen ſemlicher ordnung vnd vfflatzung frůntlichen ze gönnen in der måſſe, als ſy | daz angeſehen vnd vffgeſetzt hettind, als hievor geſchriben ſtåt. Vnd won vns ir bett beſcheiden erber vnd vernůnfftig ſin bedunket, herumb mit gůter | vorbetrachtung vnd mit rechter gewiſſni so habend wir betrachtet vnd angeſehen ſemlich getrůw vnd fürnåme dienſt, die ſy vns vnd

[a] *sic!* [b] *auf Rasur.*

vnſer ſtatt dik vnd | vil getân habend vnd ſy vnd ir nachkomen noch hinfûr wol getûn môgend vnd ſôllend, so habend wir ir bett erhôrt vnd habend inen frûntlich gegônnen | vnd gônnend inen ouch mit rechter gewiſſne in krafft dis þriefz, daz ſy vnd ir nächkomen hinfûr die obgenanten ordnung vnd vfffatz halten vnd daby beliben | vnd ſemlich pfandſchilling vnd abzûg nemen ſôllend vnd môgend in der mâſſe, als ſy daz angeſehen vnd vffgeſetzt hand, als daz eigenlich hievor gelûtert | ſtât, von menglichem vngehindert vnd gantz vnbekûmbert. Vnd herûber ze einem waren veſten vrkûnd vnd ewiger gezûgnûſſe aller vnd jeglicher | vorgeſchribner dingen, so habend wir vnſer ſtatt secret offenlich getân henken an diſen brief, der geben iſt in vnſerm rât zû Zûrich an mittwuchen | nechſt nach ſant Bartholomeus tag des heiligen zwôlffbotten, do man zalt von der gebûrt Criſti viertzechenhundert driſſig vnd nûn jare. |

Original: Perg. 34,8/23,6 cm (inbegr. 3 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 39. An Pergamentstreifen ist das Zürcher Sekretsiegel (grünes Wachs) eingehängt. Gleichzeitige Rückaufschrift: verkomnuſſ brieff vmb den abzug.

Regest: Argovia XIV 138 n° 225.

Der Beschluss, dessen Bestätigung durch Zürich hier vorliegt, erging schon im Jahre 1438; Luzern bestätigte ihn nämlich schon am 16. IV. 1438 (Argovia XIV 137 n° 221).

36. Die VIII eidgenössischen Orte beurkunden die bei der Kapitulation im Jahre 1415 festgestellten gegenseitigen Rechtsverhältnisse.

1450 VII. 27.

Wir die burgermeiſtere ſchultheiſſen ammanne rête burgere vnd gemeinden der ſtetten vnd lendern mit namen Zûrich Bern Luczern Vre Swytz Vnderwalden ob vnd nid dem Kernwald Zug vnd das ampt ze Zug | vnd Glarus verjechent offenlich vnd tûnd kund allen denen, so diſen brieff anſêhent oder hôrent leſen: als wir die obgenanten burgermeiſtere ſchultheiſſen ammanne rête burgere vnd gemeinden der vorgenanten | ſtetten vnd lendern von erkantnûſſe des heiligen conciliums, der nachgemelten zitt zû Coſtentz weſend, vnd ouch von manunge vnd gebottes wegen des allerdurchlûchtigoſten vnd hochgeloptiſten fürſten vnd herren | hern Sigmunds der zitt von gottes gnaden rômiſchen kûnges, zû allen zitten merer des richs vnd zû Vngern Dalmacyen Croacyen etc. kûnig, vnſers allergnedigoſten herren, von der zûſprûch vbergriff frêffel | vnd ſchmacheit wegen, so der durchlûchtend fürſt vnd herre hertzog Fridrich von Ôſterrich

an der gemeinen criſtanheit, an dem heiligen concilio zů Coſtentz vnd an der kůngklichen maieſtate begangen hatt, | des jetzent in aberellen vff drifſig vnd fůnff jar geweſen iſt, vff den ſelben hertzog Fridrichen gezogen waren mit vnſern machten, inn an land vnd lůten ze ſchędigen, vnd in dem ſelben vnſerm zog die statt Mellingen | beſaſſen vnd die inmaſſen nőttigetten vnd dar zů trungen, zů dem heiligen rômiſchen rich vnd vns ze ſwerrende in namlichen gedingen, fůrworten vnd tędingen, als die dozemal geſtimpt, berett vnd ettlicher maſſe | verſchriben wurden, wond aber ſemlich vberkomnůſſe, dozemal beſchechen, ander inuell halb nit volzogen noch verbriefft wurden nach notdurft, ouch ſiden ettlich ortt vnder vns den egenanten Eydgnoſſen zů der ob-|genanten des riches vnd vnſer gerechtikeit an der statt Mellingen vnd andern zůgehőrden redlichen komen vnd verlaſſen ſint, nachdem aber der menſchen gedenknůſſen mit der zitt hinſchlichent, harumb das denn | der vergangnen vnd beſchechnen dingen ewige zůgnůß vnzergengklich funden werde, so verjechent wir die obgenanten burgermeiſtere schultheiſſen ammanne rête burgere vnd gemeinden der vorgemelten stetten | vnd lendern, das, als der vorgenanten schultheiſſen rêten burgern vnd der gemeinde von Mellingen hulden vnd ſweren, so ſi dozemal dem heiligen rômiſchen rich vnd vns tatten, beſchach in der form wiſe vnd | meinung, als das hie nach geſchriben ſtat, hant laſſen ernůwren vmb beſtętigens vnd volkomenheit willen aller vor vnd nach geſchribner dingen, das ouch die benempten von Mellingen gůtlichen vnd willen|klichen getan hant fůr ſich vnd ir nachkomen. Zů dem erſten des heiligen rômiſchen riches vnd vnſer aller in gemein vnd jegklichs teiles infunders vnd vnſer nachkomen nutz vnd ere ze fůrderen vnd ſchaden ge|trůwlichen ze wenden nach allem irem beſten vermugen vnd vns allen zů des heiligen rômiſchen riches handen vmb alle die herlichkeit rechtungen vnd gerechtikeiten, so die herſchaft von Ôſterrich | ze Mellingen je hat gehept, gehorſam vnd gewertig ze ſinde in maſſen vnd in aller der form vnd meynung, als ſi der herſchaft von Ôſterrich gewertig vnd gehorſam geweſen waren, e das ſi von vns erobert | vnd von der egenanten herſchaft getrengt wurdent, vnd ouch alſo, ob ſi jeman von dem rich vnd vns trengen wôlte, als bald vnd ſi denn das vernement, das ſi alſdenn inen ſelbs vnd vns hilfflich rętlich vnd biſtend-|dig ſyen vnd ſin ſôllent, als ferr ir lib vnd gůt gereichen vnd gelangen mag, das ſi by dem rich vnd by vns zů des

heiligen riches handen beliben vnd das ouch Mellingen alſo ein richſtatt heiſſen vnd be-|liben ſol nu vnd von hin ewigklichen, doch v̊ns an v̊nſer herlichkeit vnd rechtung, so die herſchaft von Ôſterrich an der statt Mellingen vnd ir zůgehôrden gehept hat, alles vnſchedlich vnd vngeuarlich. | Item vnd harumb ſo ſol ouch die statt Mellingen v̊ns vnd v̊nſern nachkomen zů allen v̊nſern nôtten v̊nſer offen schloß heiſſen vnd ſin, alſo das wir v̊nſer volk vnd soldner darin legen vnd darvß vnd dar|in vnd dardurch wandlen ſôllent vnd mugent, als dik vnd als zů mengem mal v̊ns das notdůrftig iſt vnd v̊ns bedunket eben vnd komlichen ſin, ane alle widerred, doch mit denen fůrworten, das wir vnd | v̊nſer nachkomen vnd die, ſo wir alſo dar ſchicken wurden, es were daſelbs ze ligent, darvß darin oder dadurch oder wider hardurch ze ziehen, die benempten von Mellingen vnd ir nachkomen nit ſchêdigen | in deheinen weg, sunder ſôllent wir, v̊nſer nachkomen vnd die, ſo wir alſo darſenden wurden, v̊nſer pfennig erberlich vnd beſcheidenlichen verzeren, doch alſo, das ouch die von Mellingen vnd ir | nachkomen v̊ns vnd den ſelben beſcheidnen vnd glichen kouff eſſen vnd trinken vnd anders, des wir vnd v̊nſer nachkomen notdůrftig ſyen, geben ouch ane widerred, als dik vnd vil das ze ſchulden | kumpt, ane geuerd. Harwider vnd dargegen habent wir die obgenanten von Zůrich Bern Luczern Vre Swytz Vnderwalden Zug vnd von Glarus fůr v̊ns vnd v̊nſer nachkomen gelopt vnd | verſprochen, lobent vnd verſprechent by gůten trůwen den ſelben von Mellingen vnd iren nachkomen in kraft diß brieffs, si vnd alle die, ſo von alter har vnder ir paner gehôret hant, gůtlichen | ze beliben laſſen by allen vnd jegklichen iren gnaden fryheiten rechtungen harkomenheiten vnd alten gůten gewonheiten, so ſi von rômiſchen keyſern vnd kůngen, ouch von der egenanten herſchaft | von Ôſterrich redlichen erworben oder ſuſt loblichen harbracht hant, als ſi denn von alter vnd by der herſchaft zitten vnd ouch vnder v̊ns da har komen ſint, vnd ob die ſelben von Mellingen oder | ir nachkomen jeman von dem rômiſchen rich vnd v̊ns zů deheinen kůnftigen zitten trengen wôlte, das wir ſi denn, als ferr wir mit lib vnd gůt vermôgen, by dem heiligen rômiſchen rich vnd by | v̊ns zů des riches handen hanthaften ſchůtzen vnd ſchirmen ſôllent vnd wellent, das ſi von dem rich vnd von v̊ns zů des richs handen nit getrengt werden in dehein wiſe, ſo denn jeman erdenken kan | oder mag, alle geuerd vnd argliſt harinn gentzlich vermitten vnd vßge-

ſchloſſen. Die ſelben von Mellingen vnd ir nachkomen ſôllent vnd mögent ouch hinfûr jerlich vnd ewigklichen einen schult-|heſſen râte vnd ander ir âmpter vnd gerichte beſetzen, als dik vnd vil ſi das notdûrftig bedunket ſin, in maſſen vnd nach der meynung, als wir inen des sid der zitt har, als wir ſi erobert gehept hant, | gônnen vnd vergûnſtiget haben, von vns vnd vnſern nachkomen vnbekümbert, doch vor allen dingen vns vnd vnſern nachkomen an vnſern herlichkeiten vnd gerechtikeiten vnſchêdlich vnd vn-|uergrifflich. Were ouch ſach, das wir die obgenanten Eydgnoſſen von Zûrich Bern Luczern Vre Swytz Vnderwalden Zug vnd von Glarus oder vnſer nachkomen zû deheinen künftigen zitten | stôſſe oder miſſhell gewunnen, das gott lang wenden vnd mit ſinem ewigen friden davor ſin welle, alſdenn ſo ſôllent die von Mellingen ſtille ſitzen vnd ſich vff kein ortt noch teile werffen noch | halten in dehein wiſe, es were denn, das ſi von vns allen oder dem merteil vnder vns gemant wurden; alſdann wenn ſôlich manungen beſchechent, sôllent ſi vnd ir nachkomen vns allen oder | dem merteil vnder vns gehorſam vnd gewertig ſin ane widerred vnd geuerde. Wir die vorgenanten von Zûrich Bern Luczern Vre Swytz Vnderwalden Zug vnd von Glarus vnd vnſer | nachkomen ſôllent ouch die egenanten von Mellingen vnd ir nachkomen von dem heiligen rômiſchen rich vnd vns nit verkouffen verpfenden verſetzen verwechſlen noch beſchetzen, alles vnſer rechtikeit | vorbehept. Es iſt ouch in diſer verkomnûß vnd hulden berett, das die benempten von Mellingen vnd ir nachkomen fûrbaſſer hin kein burgrecht noch bûntnûß nit an ſich nemen noch des mit jeman | ingan ſôllent in kein wiſe ane vnſer der obgenanten Eydgnoſſen aller oder des merteils vnder vns wiſſen willen vnd gehellung, alle geuerd akuſt vnd vntrûw gantz vßgeſchloſſen vnd vermitten. Es iſt | ouch berett, daz wenn wir die egenanten von Zûrich Bern Luczern Vre Swytz Vnderwalden Zug vnd von Glarus oder der merteil vnder vns vnd vnſer nachkomen an die egenanten von Mellingen | oder ir nachkomen vordrent vnd begerent, das ſi die obgemelten beredniſſe têding vnd verkomnûſſe mit ir eyden ernûwren, das ſi vns denn gehorſam ſin vnd alle vorgemelten ding ſtêt ze halten | vnd ze volbringen mit iren eyden ernûwren ſôllent ane widerred vnd geuerde. Vnd verbindent ouch harzû wir die obgenanten burgermeiſtere schultheiſſen ammanne rête burgere vnd gemeinden | von Zûrich Bern Luczern Vre Swytz Vnderwalden Zug vnd von Glarus vns vnd vnſer nach-

komen, allem dem, ſo vorſtat, gnûg ze tûnd, ſtêt ze halten vnd ze volbringen, den egenanten von Mellingen | vnd iren nachkomen veſtenklichen mit diſem brieff. Vnd des alles zû einem offennen vnd warem vrkûnd, ſtêten vnd ewigen kraft, so habent wir die obgenanten burgermeiſtere schultheiſſen ammanne | rête burgere vnd gemeinden von Zûrich Bern Luczern Vre Swytz Vnderwalden Zug vnd von Glarus vnſer stetten vnd lendern inſigele getan hencken an diſen brieff, der geben iſt vff mentag | nechſt nach ſant Jacobs des heiligen zwölffbotten tag in dem jar, als man von der gepûrt Criſti zalt tuſent vierhundert vnd fünffzig jar.

Original: Perg. 60,5/43 cm im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 47. Von den an Pergamentstreifen eingehängten Siegeln sind diejenigen der Orte Zürich, Bern, Luzern, Unterwalden und Glarus — meist beschädigt — erhalten, die übrigen fehlen.

Doppel im Staatsarchiv Luzern.

Druck: Tschudi Chron. helv. II 556ᵇ—558ᵇ.

37. Eid des Schultheissen.

1451.

Der eid, den jerlich ein nûwer schultheis ze Mellingen vor uns burgermeister und râtten tûn und swerren sol.

Item ein nûwer schultheis ze Mellingen, welicher je zû zitten jerlich schultheis daselbs wirt, sol vor uns burgermeister und râtten der statt Zûrich swerren uns und gemeinen unsern eidgnossen trûw und warheit, unser aller nutz und ere ze fürdren und schaden ze wendent, so verr er kan und mag, getrûwlich und ungevarlich.

Item und wenn ein schultheis also jerlich den obgenanten eid gesworen hat, dann darnâch lihet im ein burgermeiſter Zûrich das schultheisenampt

Staatsarchiv Zürich: Stadtbuch Vᵇ fol. 20ᵛ.

Druck: Die Zürcher Stadtbücher des XIV. und XV. Jhdts. hgg. v. H. Zeller-Werdmüller und H. Nabholz III 191 nº 95.

38. Weidgang.

1458 V. 27.

Die Ratsboten der Eidgenossen entscheiden den Streit der Stadt Mellingen mit den Klöstern Wettingen, Königsfelden und Ötenbach, den Städten Baden und Bremgarten je wegen ihres Spitals und den Dörfern Birmenstorf, Fislisbach, Stetten und Nieder-Rohrdorf wegen des Weid-

gangsrechts in Erwägung, dass die von Mellingen ettlich hôff vnd gûtter von erbern lûtten erkôfft vnd ettliche vmb ein jerlichen zinß, den ſy alle jar dauon geben, enpfangen vnd die kôfften hôff vnd gûtter mit dem iren bezalt hand vnd die obgenanten dôrffer vnd ir mithafften meinent, das inen nitt fûglich noch eben ſye, das die von Mellingen zû inen mit irem vich vff das ir weidgans[a] varint, *dahin:* das die von Mellingen vff das ir, ſo ſy erkôfft vnd enpfangen habent, mit irem vich weidgangs varint vnd damit vff dem iren belibint vnd vff die obgenanten dôrffer vnd das ir mit irem vich weidgangs nit varint, vnd das ôch die ſelben dôrffer vnd die iren vff die egenanten von Mellingen vnd das ir mit irem vich weidgangs ôch nit varen, vnd das die ſelben von Mellingen das ir in irem coſten inzûnen innhaben vnd das nutzen vnd nieſſen ſûllent, doch alſo, das ſy vnd ir nachkomen ald wer die obgenanten hôff vnd gûtter, ſo ſy erkôfft ald enpfangen hand, innhât vnd nûſſet, mit ſûren dienſten vnd allen gerechtikeitten vnſern herren den Eidgnoſſen vnd den emptern dienen vnd tûn ſûllent als ander, ſo die ſelben hôff vnd gûtter vor inen inngehept vnd genoſſen hand. — — Sy ſullent ôch miteinandern ein beſcheidnen pfandſchilling machen, ob dewederteils vich dem andern vff das ſin vngeuarlich ze ſchaden gieng, das der ſelb, des das vich, dem, ſo der ſchad beſchechen were, ſôlichen pfandſchilling gebe vnd der, dem der ſchad were beſchechen, den neme, ob er will. — Baden in Erge vff samſtag vor vnſers herren fronlichams tag 1458.

Original: Perg. 61/36,8 cm (inbegr. 7 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 55. Das Siegel Hans Ôrins von Zürich, Vogts zu Baden, ist eingehängt, beschädigt. Spätere Rückaufschrift: Weidtgang brieff zum groſſen thor vff.

Doppel: Perg. im Stadtarchiv Baden: Urk. 715.

Abschriften: Kopialbuch I 11 daselbst; Tegerfelds Formelbuch fol. 82v—83 im Stadtarchiv Sursee.

Druck: Die Urkunden des Stadtarchis Baden hgg. v. F. E Welti II 729 n° 715.

Regest: Argovia XIV 145 n° 271 (fehlerhaft).

39. Pfandverwertung.

1459 XII. 5.

Vor dem Gericht zu Mellingen bringen die Kläger an, wie frôw Anna Widmerin ſelig von Louffenberg, wylent Clauſen Widmers ſeligen ewittwe, mitt Heinrichen von Birchidorff, irem elichen gemachel, iren geſchwiſtergit — *den Klägern* — vergeben vermacht

[a] *sic!*

vnd verſchaffen hett sechshundert gůtter vnd genemer rinſcher guldin vnd inen die vff ettwas gůttern geſchlagen, alß dz der brieff eigenlich wiſet; nu were ein hus, das man nampte zů dem Lôwen, ſo denn ouch ir vnderpfand wer, zů Mellingen am marckgt by dem brunnen gelegen, vnd begerten alſo inen ein frag ze haben, wie sy damitt wandlen ſôlten, dz ſy recht tâtin. *Das Gericht erkennt:* das man diß ſach ſôlte Heinrichen von Birchidorff zů wiſſen tůn vnd denn darnach dz hus lauſſen vnuerfendert ſechs wuchen vnd dry tag, vnd wenn die ſechs wuchen vnd dry tag verruckt ſind, so mögent ſy darnach dz hus, ir vnderpfand, angriffen vnd dz zů Mellingen den erſten margt veil haben vnd uff der fryen gant verkouffen, vnd ob sy dz da nitt verkouffen kônden, darnach gen Baden uff der fryen gant verkouffen, vnd wenn sy dz tůn wellend, ſůllent sy Heinrichen von Birchidorff aber wiſſen lauſſen, ob er die pfand lôſen well, mag er tůn; vnd wer ſach, dz ſy ůber die sechßhundert guldin loſtin, ſond sy Heinrichen von Birchidorff antwůrten zů ſinen handen, vnd wenn das beſchicht, iſt dem rechten vôlleklich nach gegangen.

Original: Perg. 28,2/26,4 cm (inbegr. 4,4 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 56. Das Siegel des Schultheißen Růdolff Grenicher ist abgefallen.

Regest: Argovia XIV 146 nº 274 (teilweise unrichtig).

40. Steuer.

1463 I. 14.

Die eidg. Boten auf dem Tage zu Zůrich entscheiden den Streit zwischen Schultheiß, Räten und Burgern von Mellingen und dem Amt Rohrdorf wegen der Steuer. Die von Mellingen bringen nämlich vor: als ſy vnd das ampt Rordorff zů pfingſten nechſtuergangen[1] zů Baden vmb ir ſtôſſe, so ſy mit einandern gehept hettind von der stůre wegen zů gebent, für vnſer Eidgenoſſen botten, die vff die zitte da geweſen, komen werent vnd sy ſich zwůſchent inen erkennt hettind, das die genanten von Mellingen dem vorgenanten ampt Rordorff ire gůtter, so in ir stůr legent vnd begriffen werent, in geſchrift geben ſôltend, sy legent in eren oder wůſt, vnd daby nit bekennt were, das Rordorff das ampt das hinwiderumb ôch den von Mellingen vorgenant tůn vnd inen sôliche ire gůtter in der stůr begriffen och in geſchrift geben ſôltend, môchte ſich kůnftenklich darinne wol be-

[1] *6. VI. 1462; der Spruch ist nicht erhalten.*

geben vnd machen, das des amptz Rordorff gůtter, fölten die öch nit in geſchrift genomen, vff der stůr verloren werden möchtend vnd damit die stůre nun vff ire gůtter komen vnd ſy vnd ir nachkomen davon sölich beſwerung vff ir gůtter nemen vnd enpfachen, die ſy nit erliden vnd ertragen köndint. *Die Vertreter des Amtes bestreiten das Begehren; der Spruch ergeht dahin:* die wile die von Mellingen nach vnſer — — spruchs vffwiſung dem ampt Rordorff ir höf vnd gůtter, in ir stůre begriffen, in geſchrift geben föllent, das denn billich ſye, darumb das die stůr deſter minder verlorn werden vnd jetwederm teile darinn glichs vnd muglichs jetz vnd hinfůr beſchechen vnd vollangen möge, das das obgenant ampt Rordorff ir höff vnd gůtter vnder inen in ir stůr gelegen, sy ſyent behuſet verlichen oder ligint wůſt, in geſchrift alle ſetzen vnd nemen vnd sölicher geſchrifte den von Mellingen ein gelöplich abgeſchrift geben föllint. — Geben vff frytag nach sant Hilaryen tag 1463.

Original: Perg. 55,2/38,7 cm (inbegr. 5.4 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 58. Das Zürcher Sekretsiegel ist — beschädigt — eingehängt.

Regest: Argovia XIV 147 n° 281.

41. Steuer von den Höfen in der Vorstadt, Holzhau im Stadtwald für den Kirchenbau zu Rohrdorf.

1463 III. 12.

Wir nachbenempten Hans ImHoff von Vre, vogt, Jos Holtzach, schultheis, Růdger Bind, des rátes, vnd Hans Hoſang, vndervogt ze Baden, bekennen vnd tůnd kundt mengklichem mit diſem brieff | von spenn vnd zweyung wegen, so geweſen ſint zwyſchend den erſamen wyſen vnſern gůten frůnden dem schultheiſſen vnd ráte öch der gemeinde zů Mellingen an einem vnd der gepurſame gemeinlich des amptes zů | Rordorff am andern teil, harrůrende als dann die genempten von Mellingen vermeint, wie sy ein holtz genant in dem Gſwand erköft, das bezalt vnd aber die gemeldoten von Rordorff inen des etzwas vnerlöpt vnd | åne recht mit gewalt abgehowen vnd darzů recht meinen haben, deßhalb sy vermeinten, das die von Rordorff vnd ir mithaften inen einen wandel tůn fölten, vnd meinten darumb mit in fůrzekomen zů recht | mit mer worten ir clag. Das aber die von Rordorff verantwůrt vnd gemeint haben, wenn sy zů ir kirchenbw[a] holtzes notturftig ſyen, so mögend vnd föllent sy in

[a] *sic!*

den hôltzern, so ir kirchgenoſſen wären, | holtz darzů howen, nyemand darumb bitten, nit gefräuelt sunder darzů recht haben; die von Mellingen syen aber die, so inen jårlich von der hôfen wegen, so ſy in ir vorſtatt inn hetten, ſchuldig wären | stůr ze geben, nach dem vnd das ein spruchbrieff, so von gemeinen vnſern herren den Eydtgnoſſen bekendt wår, darzů die hôff vnd gůter, so in die ſtůren gen Rordorff dienten, in geſchrift ze geben, vmb das | ſy hernåch deſter bas die ſtůren eruordern kônden, ob die hôff deheinoſt widerumb beſetzt vnd in buv[a] komen wurden, deßhalb sy ôch vormålen gegen einandern in recht geſtanden vnd vff hůttigen tag für | vns in gůtlicheit betådingt syen worden; begerten, das die von Mellingen inen ſôliches gůtlich vßwyſen, deſter gerner ſy tůn wôlten das, ſo inen lieb vnd dienſt wår; môchte aber das nit geſin, | so můſten ſy das mit recht ſůchen wie vor vnd dem rechten nachkomen, mit mer worten ir clag vnd antwůrt. Daruff aber die von Mellingen antwůrten, es wår wår, sy hetten die hôff in ir | vorſtatt erkôft vnd die verlichen, als das an im ſelbs wår; inen wår ôch bekendt, jårlich ſtůr davon ze geben; sy môchte aber beduncken, das den hôfen in ir vorſtatt ze vil vffgeleit wôlt werden vnd | darumb, das yetwederm teil gliches widerfüre, so begerten ſy vnd meinten ôch, das die von Rordorff inen hinwiderumb alle ire gůter ôch in geſchrift geben ſôlten, so wôlten ſy dann ôch lůt darzů geben, | wenn die ſtůr angeleit ſôlt werden, als inen ôch das nach innhalt eins ſpruchbriefs von gemeinen Eydtgnoſſen bekendt wår; wôlten die von Rordorff das in gůtikeit tůn, wår in lieb; môchte das | nit geſin, ſo můſten sy das ôch mit recht fůr[er ſůchen][a] etc. mit mer worten ir antwůrt, so ze lang vnd nit not zè ſchryben ſint. Vnd nach ſôlichen irn beider teylen clag antwůrten red vnd | widerreden haben wir sy beiderſyt gůtlich vnd in frůntlicheit betragen vnd geeindt nach dem vffgeben getrẃen vnd verſprechen, so ſy beiderſyt mit namen Hans Vlrich Segenſer schultheis, Hans | Tegerueld, Růdolff Grencher alt schultheiſſen vnd Hans Amman von Mellingen für ſich vnd ir gemeinen ſtatt, Henſly Hofman von Huſen vogt, Heini Paradiß von Růty, Heini Leman, Cláwy Meyer von Remerſwyl | vnd Rûdy Wůſt von Stetten in nåmen ir ſelbs vnd gemeiner gepurſami zů Rordorff mit vollem gewalt beiderſyt in Hanſen ImHoff, vogt obgenant, hand getån haben, in fôrm vnd meinung, als hernach ſtåt. | Dem iſt alſo:

[a] *Riss und Fleck im Pergament.*

als die von Rordorff in dem Gſwand zů ir kirchen buw vnd notturft holtz gehowen, darumb die von Mellingen obgenant eins wandels begert haben, das ſölicher how vnd fråuel, so die | von Mellingen meinten die von Rordorff getån hetten, hin vnd gantz ab ſin ſol, vnd ob es ſich deheineſt fůgen, das die kirch ze Rordorff buwens notturftig wurde, so ſöllent die von Rordoff* die obgenanten | von Mellingen vmb holtz bitten vnd ſöllent dann die von Mellingen inen das nit verſagen, sunder den von Rordorff holtz ze howen erlöben, so vil vnd dann dem ſelben buv* ye dann nott vnd der buv* an im | ſelbs wår, vngeuarlich. Vnd von der stůren wegen vmb vermydung můg vnd arbeit, öch vnwill, so davon vfferſtån vnd wachſen möchte, haben wir sy betådingt, das die von Mellingen obgenant | sy vnd ir nachkomen von der höfen wegen in ir vorſtatt, so ſy diſer zyt erköft vnd innhand, den von Rordorff jårlich uff sanct Martis des heiligen byſchofs tag fünff pfund haller geben ſöllent | für stůr brůch dienſt dem vogt von Baden reiſkoſten vnd ſoldner, ob deheiner yemer vff das ampt Rordorff geleit wurden, vnd ſöllent damit gnůg getån haben; wår aber, das die von Mellingen | mer höff oder gůtter koffen oder die höff, ſo ſy jetz haben, mit lenlůten beſetzt vnd die daruff huſhåblich ſin vnd buwen wurden, die ſelben, wie vil der wår, ſölten dann nit in die ſtůr der fünff pfunden | begriffen, sunder zů allen dienſten als ander in dem ampt Rordorff verbunden vnd des ſchuldig ſin. Vnd söllent damit ſölicher ir zweyträcht vnd spenn gantz geeindt geſchlicht vnd der betragen heiſſen | vnd ſin vnd die richtung yetwedrer teil für ſich vnd ſin nachkomen veſtenklich halten vnd dem nachkomen vnd by dem vffgeben vnd verſprechen, ſo ſy beiderſyt getån haben, belyben vnd gehalten werden åne | intrag vnd widerred getrẅlich vnd vngeuarlich. Vnd des alles ze veſtem vnd wåren vrkůnde hab ich obgenanter Hans ImHoff, vogt ze Baden, min eigen inſigel von beider partyen, öch der obgenanten | miner mitgeſellen ſchid- vnd tådings lůten ernſtiger bette willen, doch mir, minen erben, den gemeldoten schidlůten vnd gemeinen minen herren den Eydtgnoſſen åne ſchaden, offenlich lauſſen | hencken an diſen brieff, der geben iſt vff sanct Gregoryen des heiligen båpſtes vnd lerers tag nach Criſti vnſers herren gepůrt dö man zalt tuſend vierhundert sechtzig vnd | drů jåre.

Original: Perg. 56,2/38,3 cm (inbegr. 5,5 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 59. Das Siegel fehlt.

Regest: Argovia XIV 147 n° 282.

* *sic!*

42. Handwerksordnung der Leineweber von Zürich, Baden, Arau, Bremgarten, Lenzburg, Mellingen, Kaiserstuhl und andern Städten.

1466 V. 25. und VII. 25.

Abschrift: Tegerfelds Formelbuch fol. 63v—64v im Stadtarchiv Sursee.
Druck: Stadtr. v. Arau 124 nº 56.

43. Zins von Hofstätten in der Vorstadt.

1467 IV. 27. (mentag nauch sant Margx tag).

Die Stadt Mellingen verpflichtet sich, als denn vor ettwas jaren in unnser vorstatt und Rordorffer kilchhere nůn hôff und husshofstett gestanden und aber in den vergangnen kriegen, so ůnnser herrn von Zůrich und ůnnser herrn gemein Eitdgnosen mit einander gehept hand, verbrentt worden, die aber in den kilchensatz gen Rordorff und dem spitål zuo Baden, der denselben kilchensatz erkôfft hett, ietlichs mit dry hůnern zinshafftig gewesen sind, und wir nun dieselben hushofstett mit aller ir gerechtikeit zinßen gůlten nůtzen wunn und weiden an ůnser statt erkôfft entpfangen, die zuo ůnnsern handen brâcht, ôch nauch nutz ůnnser statt verlihen, *aber den Zins nicht bezahlt haben, nunmehr diesen Zins bzw. 15 ß h. dafür, da* diser zit dieselben hushofstett niemant mit husrôcki besitzt, — — — ab ůnnser gemeinen statt Mellingen zinßen, zôllen stůren ummgelt nůtzen und renten *zu bezahlen*. Wurde es sich ôch dheinost fůgen, das ein hushofstatt oder mer in ůnnser vorstatt obgemelt widerumb behuset und husrôcki darinn gehalten wurde, der oder die, so die dann, ir wer eine oder mer, innhieltend, sôltenn denn von denselben hushofstetten von ẏder, so behuset wâr, jerlich drů hůner geben, namlich zwey herpst und ein faßnacht hůn, dem spitål ze Baden *und dem entsprechend der Zins der Stadt sich vermindern*.

Original: Perg. im Stadtarchiv Baden: Urk. 774.
Abschrift: Kopialbuch I 37 daselbst.
Druck: Die Urkunden des Stadtarchivs Baden hgg. v. F. E. Welti II 789 nº 774.

44. Freiheitsbrief der Kessler zu Mellingen und anderwärts.

1471 VI. 19.

Gemeiner Eidgenossen Boten zu Baden versammelt tun kund, dass vor sie gekommen der König der Schultheiss die Meister und Gesellen des Kesslerhandwerks der Städte Zürich Luzern Zug und des Amts

daselbst Brugg Mellingen Bremgarten Baden Sursee und Willisau und in den Herrschaften und Gauen zwischen diesen Städten, die zu demselben Tag gehören, den sie nach Sitte und Gewohnheit ihres Handwerks zu Baden gehalten, mit der Klage, dass in gemeiner Eidgenossen Ämtern Twingen und Gebieten etliche Gesellen ihres Handwerks mit falscher Vorgabe, dass sie ihre Freunde und Knechte seien und in ihre Gesellschaft gehörten, umhergehen und biedere Leute mit Kesslerarbeit und Tausch betrügen und dadurch der Gesellschaft Unglimpf zuziehen; daher bitten sie, man möchte ihnen erlauben, solche im Betretungsfalle gefangen zu nehmen und den Amtleuten der Eidgenossen zur Bestrafung zu überliefern. Das wird ihnen urkundlich bewilligt; alle Amtleute werden aufgefordert, hiezu Vorschub zu leisten. — Baden Mittwoch nach Corporis Christi 1471.

Original: Perg. im Stadtarchiv Luzern; das Siegel des Hans Heinzli, Ammann, von Obwalden ist eingehängt.

Regest: Eidg. Abschiede II 422 (dazu 421 n).

45. Gewerbliches Schiedsgericht für das Schmiedehandwerk.

1475 VI. 7.

Die eidg. Ratsboten sprechen zwischen den Meistern des Schmiedehandwerks zu Baden und den Knechten und Gesellen, die infolge eines Streites nit allein hie zů Baden, sunder ouch zů Bremgarten Mellingen Lentzburg und in andern umbgelegnen stetten understanden, inen ir knecht ze underwisen und zů verbieten, das sy inen nit wercken noch dienen wolten, *um* sölichen freveln můtwillen zů vertragen, *dahin:* als dick sich nu vonhin in unnser Eitgnoschafft stetten oder landen zwůschent den dienstknechten und gesellen der schmiden hantwercks spenn oder sölich uneinickeit erhebent oder zwůschend den meistern und inen, das sy darumb für die meister des hantwercks, da sy denn ze mal dienent, kommen und sich darumb entscheiden lassen sőllend gůtlich und, wie sy darumb durch die entscheiden werdent, daby bliben und deshalb ir dienst und hantwerck nit underwegen ze lassen noch deheinen meister, sin knecht oder dienst verbieten ze wercken, doch vorbehalten einer ieglichen statt oder gricht, da das beschicht, ob die sach also gros were, ir bůssen und gerechtikeit. *Ungehorsame sind durch die Amtleute mit dem Eide aus*

der Eidgenossenschaft zu verweisen. — Geben uff mittwuchen vor sant Barnaban tag 1475.

Original: Perg. im Stadtarchiv Baden: Urk. 809.
Druck: Die Urkunden des Stadtarchivs Baden hgg. v. F. E. Welti II 828 n° 809.

46. Der Blutbann als Reichslehen.

1478 I. 23.

Ich Heinrich Göldly ritter, der zite burgermeiſter der ſtatt Zůrich, tůn kunt allen denen, so | diſen brieff leſent ſechent oder hörent leſen, das für mich komen iſt der from veſt Hanns | Růdolff Segenſer, ze diſer zit schulthes zů Mellingen, vnd batt mich als einen burgermeiſter, | im den ban, vber das blůt ze richten, ze lichen. Wan nun die ſtatt Zůrich von minen aller-|gnedigiſten herren römiſchen keiſern vnd kůngen alſo gefrigt, das ein burgermeiſter | oder rått, der ye ze ziten Zůrich iſt, den ban vber das blůt ze richten einem schultheſſen | ze Mellingen wol lichen mögent vnd ſöllent, so hab ich des egenanten Hannſrůdolff | Segenſers fliſſig bitte erhört vnd im als einem schultheſſen ze Mellingen von der obge-|melten fryheit wegen vnd in des heiligen richs namen, als ich das ze tůnde von den | obgenanten minen herren den råten ze Zůrich in beuelhnůſſe hab, den ban, ze Mellingen | vber das blůt ze richten, gelihen vnd lih im in crafft vnd macht diß brieffs den vnd | was ich im daran anſtatt miner allergnedigiſten herren römiſchen keiſern vnd | kůngen vnd der statt Zůrich fryheiten, dero darumb geben, lihen ſol vnd mag, | alſo das der egenant Hannſrůdolff Segenſer, die wile er schulthes ze Mellingen | iſt, von des heiligen richs wegen den ban, vber das blůt ze richten, haben vnd darůber | richten ſol vnd mag, wenn vnd wie dick das notturfftig iſt vnd wirt, vngenarlich. | Vnd des zů wårem veſtem vrkůnd so hab ich obgenanter Heinrich Göldly, ritter, | min inſigel offenlich gehenckt an diſen brieff, der geben iſt vff fritag vor sant | Paulus tag der bekerung, do man zalt von Criſty vnſers herren gepurt viertzehen-|hundert sibentzig vnd in dem achtenden jåre.

Original: Perg. 30/23,2 cm (inbegr. 5,5 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 63. Das Siegel fehlt.

Die Stadt Zürich hatte die Freiheit, «daz ein jeglicher burgermeiſter alle die lehen, ſo von dem heiligen rich lechen ſind vnd bi dry mil wegs wit vnd breit vmb die ſtatt Zúrich ligend, lichen ſöllend vnd mugend, wenn daz an ir jeglichen geſůcht geuordert vnd begert wirt, in namen vnd an ſtatt des heiligen römſchen richs»; kommt

der König selbst auf drei Meilen Wegs zu der Stadt, sind die Lehen von ihm zu empfangen (Urkk. v. 5. III. und 5. V. 1429 und 3. I. 1438 im Stadtarchiv Bremgarten: Urkk. 246, 247 und 290; ferner Urkk. v. 2. XII. 1435, 23. I. 1436 und 8. I. 1442 im Stadtarchiv Mellingen: Urkk. 34, 35 und 42).

47. Metzgerordnung.

1480 IV. 2./8.

Von der metzgeren wâgen.

Es iſt zů wůſſen, das ein ſchultheis rat vnd die zweintzig zů Mellingen ze rat ſind worden von ir metzgeren wâgen, alſo dz ſy beid vff einem ſamſtag mögen rindfleiſch ſchlachen vnd dar zů einer ein ſchwin, ob er wil. Were aber ſach, das einer rindfleſch[a] hette vnd der ander nit, ſo ſol er nůtz mer ſtechen zů dem rind den ein ſchwin, ob er wil, vnd mag der ander ſchaff oder kelber ſtechen alſo vil als viery vnd nit mer vnd dar zů ouch ein ſchwin, ob er wil; wer aber das dewedrer rindfleiſch ſchlůgi, ſo mag ietwedrer vier ſchaf oder vier kâlber ſtechen vnd dar zů ouch ein ſchwin, ob er wil; des glichen an einem einſtag mögen ſy ouch tůn alſ obſtat, ob ſy vertriben hand. Were aber, das ſy beid nůt rindfleiſch hetten, ſo mag ietwedrer drů ſchaf oder drů kalber ſtechen vnd nůt mer vnd darzů ein ſchwin, ob er wil; deſglichen an einem donſtag mag ouch jetwedrer ſtechen zwey ſchaff oder zwey kalber vnd darzů ein ſchwin, ob er wil, vnd wenn einer ee verkouft denn der ander, ſo[b] ſol er nůtz mer ſtecken,[a] bis der ander ouch verkőfft; vnd welcher ſólichs vber ſâchy vnd das nit hielty, der were ze bůſſ veruallen ein pfund haller.

Stadtarchiv Sursee: Tegerfelds Formelbuch fol. 51v, 52v. Das Datum «Anno etc. lxxx inn ofter virtag» steht bei einer voraufgehenden, gleichzeitig mit der Metzgerordnung eingetragenen Ratssentenz und wird auch für jene Geltung haben.

48. Hausbau auf den der Stadt gehörigen Höfen im Amt Rohrdorf.

1483.

a) Spruch in einem Einzelfall vom 16. VI. 1483:

Die Ratsboten der Eidgenossen entscheiden den Streit zwischen der Stadt Mellingen und Vlrich Aman dem můller *auf die Klage der Stadt,* wie das ſy die höffe vswendig ir statt hieuor vmb ein mercklich summ geltes zů ir ſtat handen dorumb koufft hetten, das man ſy ân

[a] *sic!* [b] ſo *ist beim Umbrechen der Zeile wiederholt.*

dem end rûwig laſſen vnd nieman inen vff die ſelben hôffe vnd hoffſtet bûwen, dem nach ſy getrûweten, Vlrich Aman sy ouch an dem end mit ſim buw, den er jetz vnderſtûnde ze tûnd, vmbekumbret lauſſen ſôlte, *nach Anhören der Antwort des Beklagten,* er hette in den ſelben hôffen eigengûtter vnd ſtuck, die nût der von Mellingen werend; wie wol er inen die verzinſen mûſte, dawider er nit wêr, hoffte er doch, das er nûtdeſtminder ſin behuſung vnd anders zû ſiner notturfft bûwen môchte, *in der Weise,* dz Vlrich Aman sin behuſung vnd den bûw, so er angefangen hått, an den enden wol vff das ſin bûwen nûtzen vnd nieſſen mâg, doch vnwûſtlich denen von Mellingen in ir eſſ vnd dem iren an den ſelben hôffen vnd alſſo das Vlrich Aman inen nûtdeſterminder iren jârlichen zinſ wie bißhâr von den ſelben gûttern vnd hoffſtâtten geben ſol vnd das ouch beid teyl ir veldfert weidgâng vnd ſachen gûttlich vnd frûntlich gegen einandern brûchen ſôllend, wie ſy das biſhâr getan hand. — Geben vff mentag nach Viti vnd Modeſti 1483.

Original: Perg. 30/19 cm im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 65. Das Siegel Hans Spillers, Vogts zu Baden, ist eingehängt.

b) Allgemeiner Spruch von 1483:

Die Räte der Eidgenossen entscheiden den Streit zwischen der Stadt Mellingen und dem Amt Rohrdorf, nachdem die von Mellingen hievor in vergangnen jaren die hôffe und hoffstett uswendig ir statt Mellingen in unserm ampt Rordorff gelegen zû ir gemeinen statt handen kouft hant und gemeint, dz an denen enden nieman nutzit buwen noch keynerley behusung machen solte, und aber dawider die unsern us dem ampte Rordorff meintent, dz sy an denen enden wol uff ir eigen gûter lechengewerd erplechen oder hôffe zû ir notturfft buwen môchtent, *durch folgenden Spruch*: sider und die graveschaft Baden ein frye graveschaft ist, welherley dann gûtere erplechen lechengewerde oder hôffe, so die von Mellingen nit kouft, die unsern von Rordorffer ampte yetz oder nachmâln an denselben enden oder uswendig der statt Mellingen im ampte habent, dz sy daruff und darinn nach ir notturft wol huser und schûren uff solich ir gûter lengewerde erplechen und hôffe fûrbashin buwen und machen mögend und zû beider site holtz veld wunn und weid und ander ir gerechtikeit gegen einandern gebruchen, wie von alter harkomen ist, von menglichem ungehindret, doch dz dieselben von Rordorff es sye denen von Mel-

lingen oder andern, so jerlich zins daruff hand, solich zins wie bitzhar usrichten und daby dem ampt Rordorff sin gerechtikeit ouch gevolgen laſſen ſollend.

Original: Perg. im Stadtarchiv Baden: Urk. 856.
Druck: Die Urkunden des Stadtarchivs Baden hgg. v. F. E. Welti II 876 n° 856.

49. Wintertur teilt Mellingen seine Freiheiten, Rechte und Gewohnheiten mit.

1485 VI. 20.

Das folgende Weistum besteht aus zwei Stücken:

a) dem Freiheitsbrief König Sigmunds vom 25. XI. 1417, der der Stadt hohe und kleine Gerichte und damit insbesondere den Blutbann und ferner das Recht zugesteht, herrschaftliche Pfandschaften an sich zu lösen, und

b) einer an das Weistum von 1297 sich anschliessenden Aufzeichnung von Rechtssätzen. Wo Übereinstimmung herrscht zwischen dem Texte von 1297 (oben S. 277—280) und dem vorliegenden, ist es durch Kleinsatz ersichtlich gemacht; charakteristisch ist die völlige Beseitigung des Herrn und Vogtes bzw. deren Ersetzung durch den Rat. Ausserdem erscheinen neue Rechtssätze und Änderungen bisheriger, während die Weglassungen gegenüber dem frühern Text nicht angemerkt wurden. Zu vergleichen ist auch das Stadtrecht oben S. 292 n° 16.

Wir schulthais vnnd raute zů Winterthur bekennen offennlich vnnd tuen kund mengklichem mit diſem brieue, das vff hůt sins datums in offenn geſeſſen raute für vnns komen ſind der erſamen vnnd wiſen schulthaißen vnnd raute zů Mellingen, | vnnſer beſonder lieben vnnd gůten frůnden, erſam volmechtig botſchafft, ertzellende, wie vor ziten wiland der durchlůchtig hochgeborn fürſt vnnd herr herrn Albrecht ertzhertzog zů Öſterrich etc. loblicher gedåchtnus die genannten schulthaißen vnnd raute vnnd die | burgere gemeinlich zů Melingen begnadet vnnd gefryet hette, alſo das sy vnnd ir nachkomen alle die gnad frighait vnnd recht, so vnns vnnd gmeiner vnnſer stat Winterthur wiland von ſinen vorfarn hertzogen vnnd dem loblichen hus Öſterrich von gnaden | geben worden, haben vnnd ſich dêren sôlcher mauß wie wir ouch geprůchen fôllen vnnd můgen nach inhalt der beſigleten frighaitbrieffe, die sy vor vnns têtten zôgen, vnnd mit ernſtlichem vlis daruff begêren vnnd bitten, inen

der obgenannten v̊nnſer stat frighait | recht vnnd gewônhait, nach dem sy deren nicht gentzlich bericht vnnd doch noturftig wêren, in geſchrifft glouplich vrkund ze geben, ſich deren kůnfftiklich zů ir noturft zů gepruchen. Dwil nun v̊nns sôlch ir bitte in anſåhung bedauchter ir frighait, damit sy vom hus | Ôſterrich loblichen begnadet vnnd gepriuilegiert, zimlich beduncket ſin, so haben wir vſ ſonder gůter frůntſchaft, von in vnnd iren vorfarn v̊nns vnnd v̊nnſern vorfarn bitzher gůtwillig bewiſen, sôlch begêr vnnd bitte angeſåhen vnnd den gemelten von Mellingen | der bedauchten v̊nnſer statt Winterthur etlich frighait recht vnnd gewonhait, wie wir die von alter gůter gewonhait herbracht vnnd noch diſer zit in v̊bung haben, hiemit glouplich gegeben, namlich des erſten der frighait vnnd gnad, so der durchluchtig fürſt vnd | herr hertzog[1] Sigmund loblicher gedåchtnuß in kůngklicher wirde v̊nns gegeben haut in einem ſiner gnaden frighaitbriefe, von wort zů wort alſo lutende:

Wir Sigmund von gotes gnaden rômſcher kůng, zů allen ziten merer des richs vnnd zů Vngern Dalmacien | Croacien etc. kůng, bekennen vnnd tůnd kund offennbar mit diſem brieue allen den, die in ſehen oder hôren leſen: wann wir alle vnnd iegklich herſchêffte stette schloſſe land vnnd lůte, die der hochgeborn hertzog Fridrich von Ôſterrich etc. innegehept haut, durch sins frâuenlichen | ůberfarens willen, das er mit hinwêg helffen ettwen babſt Johannes wider die heilig kirche, v̊nns vnnd das riche begangen hât, vnnd ouch durch der groſſen gewalt můtwillen vnnd vnrechtz willen, die er an mânichen des richs prelaten edeln vnnd vndertanen, | frôwen vnnd mannen, geiſtlichen vnnd weltlichen lůten wider alles recht getân haut, an v̊nns vnd das riche gerůffen bracht vnnd enpfangen haben, vnnd wann ouch diefelbe herſchâffte stete schloß lande vnnd lůte nach lut des briefs, den v̊nns der vorgenannt Fridrich | gegeben, vnnd ſiner gelůbde vnnd eide, die er v̊nns daruff getân vnnd nit gehalten haut, an v̊nns vnd das riche recht vnnd redlich kommen vnnd gefallen ſind, darumb angeſåhen vnnd gůtlich betrachtet sôlche willige getrůwe gehôrſame vnnd annême dienſte, die v̊nns vnd | dem riche die burgermeiſter rânte vnnd burgere der statt zů Winterthur, v̊nnſere vnnd des richs lieben vnnd getrůwen, alltzite vnnd ſonderlich ſider der zite vnnd sy an v̊nns vnnd das riche kommen vnd gefallen ſind,

[1] *Dieser Titel ist unrichtig, denn Sigmund war nicht Herzog von Österreich, sondern Graf von Lützelburg und König von Ungarn und Böhmen, bevor er deutscher König wurde.*

als vor begriffen iſt, getân haben, teglich tůnd vnnd | fůrbaß tůn ſöllen vnnd můgen in kůnfftigen ziten vnnd habend in darumb mit wolbedachtem můte, gůtem raute vnnd rechter wiſſen diſe nachgeſchriben ſonderliche gnad getân vnnd ouch gegůnnet vnnd erloubet, tůn gůnnen vnnd erlouben in von rômſcher kůnglicher | macht in craft ditz briefs, das sy das hohe vnnd cleine gerichte in der vorgenannten statt Winterthur mit allen vnnd iegklichen iren rechten nůtzen vellen bůſſen vnnd zůgehörungen fůrbaßmer vnwiderrůffenlich haben ſöllen, die ſelbe statt daruon ze buwen | vnnd in redlichem wêſen zů behalten; item das der raut zů Winterthur einem iegklichen schulthaißen, den sy daſelbs kieſſen, als oft das beſchicht, den ban ůber das blůt zů richten an ůnnſer stat verlihen můgen; item vnnd das sy alle vnnd iegkliche gůtere in vnnd by der | vorgenannten statt Winterthur gelegen, die von dem vorgenannten Fridrichen oder der herſchaft von Öſterrich dauon verſetzt vnnd den burgern daſelbs oder andern, die nit burger zů Winterthur ſind, wer dann die oder wie sy genant ſind, in pfandes wiſe verſchriben | ſind vnnd die vſ der ſelben stat Winterthur gebuet werden, es ſin zölle hofftêtte tafrye kornmeſſe hôue schůpiſſen gartenzins pfening- oder getreydgůlte, ſamentlich oder beſonder, an ſich oder die stat Winterthur lôſen vnnd bringen můgen vmb die summen, darumb | die dann verſetzt ſind, nach inhalt der brieue darůber gegeben, doch alſo, wann wir oder ůnnſer nachkommen an dem riche, rômiſche keiſer oder kůnge, die ſelben gůtere an ůnns vnd das riche wider lôſen wöllen, das sy ůnns dann ſölcher loſunge altzit ſtatt tůn ſöllen, welche | zit im jar das iſt. Vnnd was gůter sy alſo an ſich vnnd die stat lôſen vnnd bringen, die ſöllen wir vnnd ůnnſer vorgenannten nachkommen mittenandern von in lôſen vmb die summen, darumb sy dann die nach inhalt der brieffen daruff gemacht an | ſich bracht vnd gelôſt haben. Wir vnnd ůnnſer vorgenannten nachkomen ſöllen ouch noch wöllen sölch gůtere niemand anders zů lôſen gůnnen, sy ſol ouch niemand anders lôſen, wir oder die ſelben ůnnſer nachkomen wöllen dann die zů dem riche wider | lôſen, des ſöllen ůnns die von Winterthur altzit ſtatt tůn, alle geuerde vnnd argliſte hierinne gentzlich vſgeſcheiden. Vnnd wir gebieten ouch darumbe von rômſcher kůngklicher macht allen vnnd iegklichen ůnnſern vnnd des richs vndertanen vnd getrůwen | ernſtlich vnnd veſtenklich mit diſem brieue, das sy die vorgenannten von Winterthur an den vorgeſchriben ůnnſern gnaden gůnnung vnnd

erloubunge nit hindern oder irren in kein wiſe, sonder sy darby getrůwlich hanthaben schirmen vnnd gerůwenklich | beliben lauſſen, als lieb in ſige, v̊nnſer vnnd des richs ſchwêre vngnad ze uermiden. Mit vrkund ditz briefs, verſiglet mit v̊nnſer kůngklicher maienſtaut inſigel. Geben zů Coſtentz nach Crifts gepurt viertzehenhundert jâre vnd darnach in dem sibenzehenden | jar an sant Katherina tag, v̊nnſers riche des vngriſchen etc. in dem ein vnd driſſigiſten vnnd des rômſchen in dem achten jâre. *[1417 XI. 25.]*

Item so ſind ditz v̊nnſer geſâtzt recht vnnd alt gewônhaiten, die wir von alter her in craft v̊nnſer frighait zů recht gehept | vnnd noch haben. [1] Zů dem erſten, wôlcher ein fridbruch tůt, der iſt v̊nnſer gmeiner statt ze geben verfallen achtzêhen pfund haller, item ein herdfal fůnfzehen pfund haller. Item ein stein gezuckt fråffenlich vnd nit geworffen, iſt die beſſrung achtzehen | pfund haller, vnnd ob der stein geworffen wurde, so iſt die strauff nach des wurfs ſchaden vnnd eins rautz erkantnuß. Item ein funſt ſtreich iſt bůß zehen schilling, vnnd wirt der geſchlagen daruon blůtrůnſig, so iſt die bůß ein pfund. Item wôlcher ein | meſſer ůber den andern fråuenlich zucket, der gibt zů bůß drů pfund, vnnd wirt ẏmand daruon wund, so iſt die bůß fůnff pfund oder dem tåter fin hand ab zů beſſrung. [2] Wir habend ouch darnach zů recht, das ein schulthais vnnd raut zů Winterthur vmb | alle fråuel miſhandlungen vnzuchten vnnd verſchulden, so in v̊nnſer stat Winterthur oder fridkrieß* beſchâhe, von wêm das wêre, richten vnnd die ſtrauffen mag, als ſich dann nach gſtalt der ſach vff die verhandlung dannůtzemal gepůrte. [3] Vnnd | wôlcher alſo ein fråuel tâtte, darumb er verſchult hette, einem raut mit gelt beſſrung vnd abtrag ze tůnd, iſt der burger oder burgers kind oder gibt er můntz vnnd stůr, der ſol frid haben acht tag, vnnd richt er ſich vmb sôlch verfallen bůß in achtagen, | nach dem er geſtraufft wirt, nit, so heißet der schulthais ine vſſer der statt růffen, vnnd wêr ine darůber huſet oder hofet, der gibt einem schulthaißen vnd raut zů bůß drů pfund haller fůr den fråuel. Der ſelb fråfler sol miden die stat jar vnd tag vnnd | gaut er in der ſelben zite in die statt, alſdann ſol in der schulthais lauſſen vahen, oder in wôlches hus er kompt, alda mag in der richter verbieten vff recht; der ſelb fråfler belibt ouch ſchuldig dem cleger dryg schilling vnd dem schulthaißen dryg schil-|ling haller.[1] [4] Wir haben ouch zů recht vmb die

* *sic!*

[1] *vgl. oben S. 277 Zif. III Satzg. 2.*

heimſûchi: wer der iſt, so den andern fråuenlich heimſûchet indret dryg fûß lang vor ſiner tûr ſines huſes, der hett verſchult ein heimſûchi vnd ſol die beſſren dem cleger mit drû pfund vnnd einem | raut ouch mit drû pfund haller. [5] Wir haben ouch vſ alter herkomen vnnd gewonhait zû recht: wôlche v̊nnſer burger an v̊nnſer oberherren oder deren vôgte wirbet oder ſchaffet dhein ſach, die wider v̊nnſer stat frighait recht vnnd gewonhait iſt, | dardurch die ſelben v̊nnſer frighait recht vnnd gewonhait bekrencket oder gemindert werden môchten, der oder die, so das tâtten vnd des bewiſt wurden oder ſich des nit entſchuldigen môchten, sôllen geben die bûß von ẏdem stucke, wieuil das be-| ſchâhe, als ſich dann ein raut darumb erkante, vnnd ſol man den oder die ouch darnach beſſren, als das ſtuck gewêſen iſt, darwider geworben wêre. [6] Me haben wir zû recht, das wir in v̊nnſerm cleinen oder groſſen raute in der stat Winterthur | nach v̊nnſer erkantnuß vff v̊nnſer eide trûw vnnd gewûſſne v̊ber verlûmpte miſſtâtige vnnd ſchedliche lûte, die in v̊nnſer stat vangknus kommen vnd bracht werden, nach der verdienuſſe vnnd miſſtaut ouch zû dem tod vrteiln vnnd richten | mûgen. [7] Aber haben wir zû recht: wann v̊nnſer burger oder der, so by v̊nns wonhaft iſt, yemands vmb gûlt beclagnen wil, der ſol im fûrgebieten des erſten mâl an ſinen mund; kompt er fûr vnnd wirt nit vnſchuldig, so mûß er dem | cleger verwetten dryg schilling vnnd dem schulthaißen dryg schilling; kompt er aber nit fûr, so ſol er im fûrgebieten zum andern maln ze hus vnnd ze hof; kompt er fûr vnnd mag nit vnſchuldig werden, so blibt er ſchuldig, des er | ouch schuldig, ob er des erſten fûrkommen wêre; kompt er aber nit fûr, so ſol er im fûrgebieten zum dritten mâl, vnnd kompt er dann nit fûr, so gibt der richter dem cleger, ob er wil, den anclagten zû gaſt oder er gaut im zû hus vnd hof, vnnd | wirt der cleger gewiſet vff ſin eigen, die marcktes recht hend, die ſol er behalten dryg monât vnd darnach verkouffen nach der stat recht.[1] Iſt ouch, das der, an den man claget, fûrkompt, so im fûrgebotten wirt von dem richter, so ſol er dem clêger | gelten ze ſtender ſtet, vnnd mag er im nit vergelten mit ſinem varenden gût, so ſol man den cleger ouch wißen vff eins eigen, das marcks[a] recht haut, an den er clagt, in dem ſelben recht, wie obgemelt iſt.[2] Iſt aber, das der, an den man claget, | deren enkeins haut entweder varend noch eigen gût, so ſol man in nit vâhen vmb die gûlt; man ſol im gebieten,[b] bitz das er das gehaben mag.[3] Iſt ouch, das der, an den man claget, zum

[a] *sic!* [b] *sic! 1297* baiten, *daher ist* gebeiten *zu lesen wie* fridkreis *statt* fridkrieß

[1] *vgl. oben S. 277 Zif. III Satzg. 4.* [2] *vgl. S. 278 Satzg. 5.*
[3] *vgl. das. Satzg. 6.*

dritten maln nit für gericht kompt, so im von dem richter | fürgebotten wirt, was dann der cleger vor gericht offnet. das er im gelten ſölle, das můß er im geben, er ſölle im das oder nit. Vnnd iſt das geſetzt, das man das gericht nit verſchmachte.[1] Iſt ouch das der schulthais einem ze hus oder hof vmb | gůlt gaut, der iſt einem raut ze geben verfallen drů pfund; gaut er im aber nit ze hus vnd ze hof vnnd nimpt in der cleger ze gaſt, sò iſt er dem raut nicht schuldig.[2] Wêr ouch der iſt, der ge[a] gaſt geben wirt, v̊ber den haut der cleger gewalt, das | er im ſin gůt nemen mag, wô er das vſſerthalb dem fridkrieß[a] vindet; was er aber sins gůtz indert dem fridkrieß[a] vindet, das ſol er nit ſelber nêmen, im ſol das der schulthais oder ſin knecht geben.[3] [8] Item wir haben ouch zů recht, das eins | jegklichen burgers wib vnnd kind, von wölchem end er gewibet haut, genoß iſt ze erben, als ob sy eines herren wêrent[4]; ouch so mag eins iegklichen burgers wib erben nach irs mans tod alles ſin varend gůt, doch den schuldnern ôn engeltnuß[5]. | Vnnd ob sy alſo sôlch irs mans verlauſſen gůte ſich in erbſ wiſe nit vnderziehen, sonder vngeerbt vſgân wôlte, das mag sy tůn vnd damit ir gwand, wie sy das zů hochzitlichen tagen zů kilchen vnd straußе an ir treit, vnder ir gůrtel | am lib beſchloſſen mit ir nêmen vnnd niemands darnon nůtzet gelten, es wêre dann, das sy ſölch gewand ſelbs erkouft oder zů bezalen verheiſſen oder gelopt hette. [9] Wir haben ouch zů recht, das enkeiner v̊nnſer burger sin zinßeigen, | das er geerbt haut von ſinem vater oder wölchen wêg es in angefallen iſt, emâls er ſin wib genême, mag geben ſinem elichen wib in keinen wêg dann zů lipding.[6] [10] Ouch haben wir zů recht: wêr der iſt, der dem andern sin eigen, das | marcks[a] recht haut, anſprichet, er ſige burger oder nit, der můß verbůrgen einem raut drů pfund vnnd dem, so er das eigen anſpricht, ouch drů pfund haller, vnnd mag er das eigen nit behaben, so můß er geben die sechs pfund, die er | verbůrget haut. Vmb die ſelben eigen sol ouch niemand richten wann zů den zweyen gedingen zů wihennêchten vnnd oftren, vnnd ſol ouch niemand vmb die ſelben eigen clagen an geiſtlichen noch an weltlichen gerichten wann | vor einem schulthaißen vnnd rant zů Winterthur. Es ſol ouch niemands v̊ber v̊nnſer eigen vrtail ſprechen, wann der ouch eigen haut, das v̊nnſer stat marcks[a] recht haut.[7] [11] Item wir haben ouch zů recht vmb v̊nnſer erbſchaft: was | dheiner v̊nnſer burger by ſinem elichen wib zins eigens oder ledig eigens kouffet, habend sy mitenandern kind, der eigen iſt es vnnd ir beider lipding. Iſt aber, das sy ôn elich liberben ſind, wölches dann vnder

[a] *sic!*

[1] *vgl. S. 278 Satzg. 7.* [2] *vgl. das. Satzg. 8.* [3] *vgl. das. Satzg. 9.*
[4] *vgl. das. Satzg. 10.* [5] *vgl. das. Satzg. 11.* [6] *vgl. S. 279 Satzg. 12.*
[7] *vgl. das. Satzg. 13.*

inen ſtirbet, so ſol das ander | das eigen erben, das sy mittenandern erkouft hend, vnnd tûn, war es wil.[1] [12] Wir habend ouch zû recht: iſt das ein man vnnd ein frôw elich zû enandern kommend, was ir jetweders eigens zû dem andern bringet, belibent sy ône liberben, machent | sy das eigen nit enandern nach Schwabenrecht, das wirt ledig ir ietweders erben nach ir tod; machend sy es aber enandern nach Schwabenrecht, so haut ir jetweders das eigen, das im gemachet iſt, zû lipding bitz an ſin tod vnnd vallet dann wider an die | rechten erben; gewünent sy aber liberben bienandern, an die vallet das eigen ledenklich, es ſige gemachet oder nit[2]. Was ouch dheinem vnnſerm burger eigens von ſinem vatter oder von dheinem ſinem vordern angefallet, haut er by zweyen elichen | frôwen kind vnnd haut er das eigen keinem ſinem wib gemachet, stirb er, so vallet es an ſine kind gemeinlich, die er verlauffet; wölcher aber ſiner kind mûter er das eigen gemacht haut, die kind vallet das eigen an, die der mûter ſind, der das eigen ge-|machet iſt[3]. [13] Wir haben ouch zû recht: wô einer vnnſer burger ſtirbet, verlauffet er kind, die vogtbär ſind, iſt das der kind nächſter vattermaug, der ir vogt ſolt ſin, inen zû vogt vnnütz iſt, den gibt ein schulthais vnnd raut vff ir eid einen pfleger vber ir | gût; wêre aber, das die kind keinen maug hetten, der ir vogt ſölte ſin, den ſelben kinden gibt dann aber ein schulthais vnnd raut vff ir eid einen vogt, der dem raut gehorſam ſin ſol, der kind gût wider ze rêchnen.[4] Vnnd diſer ding aller zû offem wârem | vrkund so haben wir obgenannten schulthais vnnd raut zû Winterthur vnnſers rautz gemein inſigel, doch vnns vnnſern nachkomen vnnd gmeiner vnnſer statt in allwêg vnuergriffen vnnd ône ſchaden, offennlich getân hencken | an diſen brief, der geben iſt an mentag vor sant Johans tag Baptiſte nach Criſti vnnſers lieben herren gepürt gezelt tuſent vierhundert achtzig vnnd fünff jâre.

Original: Perg. 76,6/57,3 cm (inbegr. 9,7 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 67. Das Siegel fehlt.

50. König Maximilian bestätigt die Rechte und Freiheiten der Stadt Mellingen.

1487 XI. 6.

Wir Maximilian von gots gnaden rômiſcher kunig zû allenn tzeiten merer des reichs, ertzhertzog zu Öſterreich, hertzog zu Burgundi zu Brabant | vnd zu Gheldern etc., graue zu Flanndern vnd zu Tirol etc.

[1] *vgl. S. 279 Satzg. 14.* [2] *vgl. das. Satzg. 15.* [3] *vgl. S. 280 Satzg. 16.*
[4] *vgl. das. Satzg. 17.*

bekennen vnd tůn kůnd offenntlich mit dem brief allen den, die in ſehen oder hôrn leſen, daz wir von wegen vnſerer | vnd des reichs lieben getrewn ſchultheſſen rate vnd burger gemeinclich der ſtat zu Mellingen diemůtlich gebeten ſind, daz wir den ſelben ſchultheſſen rate vnd | burgern auch der ſtat Mellingen all vnd yeglich ir gnad freyheit recht gůte gewonheit brief priuilegia vnd hanndtůeſten, die sy von romiſchen keyſer vnd | kunigen, vnſern vorfarn amm reich, vnd anndern furſten vnd herſchafften[a] erworben gehabt vnd redlich herbracht haben, als romiſcher kunig zů beſtêtten zu uernewen | vnd zu confirmiern gnedichlich gerůchten. Des haben[b] wir angeſehen ſôlh ir diemůtig vnd zimlich[c] bete, auch getrew vnd annêm dinſte, die sy vnd ir vordern | vnſern egenanten vorfarn auch vns vnd dem reich williclich vnd vnuerdroſſenlich getan haben vnd furbaſſer tůn ſollen vnd mogen in kunfftig zeiten, vnd haben | darumb mit wolbedachten můte guten rate vnd rechter wiſſen vnſerr rete furſten edlen vnd getrewn den obgenanten ſchultheſſen rate vnd burger gemeinclich der | ſtat zů Mellingen, allen iren nachkomen vnd derſelben ſtat all vnd yeglich ir gnad freyheit recht gůt gewonheit brief priuilegia vnd hanndtueſten, wie die von | wort zu wort laůttennd vnd begriffen ſind, die sy von den egenanten vnſern vorfarn romiſchen keyſeren vnd kunigen vnd anndern furſten vnd herſchafften | redlich erworben ghehabt[d] vnd herbracht haben, gnediclich beſtêtigt vernewet vnd confirmiert, beſtêtigen vernewen vnd confirmiern in die auch von romiſcher | kunigklicher macht volkomenheit in krafft diß briefs, als ob die all hierinn von wort zu wort gheſcriben[d] vnd begriffen wern, vnd wir meinen ſetzen vnd wellen, | daz sy auch hinfůr krefftig ſein, dabey beleiben, der gebrauchen vnd genieſſen ſollen vnd mogen; wir wellen sy aůch dabey gnediclich schiermen vnd beleiben | laſſen, vnd gebieten darůmb allen vnd yeglichen fůrſten, geiſtlichen vnd weltlichen, grauen frein herrn rittern vnd knechten lanndtrichtern richtern vogten | ambtleůten burgermeiſtern ſchultheſſen amman reten burgern vnd gemeinden aller vnd yeglicher stete lennder merckht vnd dorffer vnd ſunſt allen | anndern vnſern vnd des reichs vndertanen vnd getrewn ernſtlich vnd veſtichlich mit diſem brief, daz sy die obgenanten von Mellingen in allen vorgemelten irn | gnaden freyheiten rechten briefen priuilegien hanndtueſten vnd gůten gewonheiten nicht hinndern oder irren in dhein weis, ſunder

[a] ch *steht auf Rasur.* [b] haben *steht zweimal.* [c] z *steht auf Rasur.* [d] *sic!*

sy dabey berûblich | beleiben laſſn, als lieb in ſey, vnſer vnd des reichs ſwere vngnad zû uermeiden. Mit vrkûnd des briefs, beſigelt mit vnſerm kunigklichen anhanngundem | inſigel. Geben in vnſer stat Anndtwerpp an ſannd Leonharts tag nach Criſti geburde im viertzehenhundert vnd darnach im sybenundachtzigiſten, | vnſers reichs im anndern jaren.

Kanzleiunterfertigung rechts auf dem Falz: Ad mandatum domini Regis in conſilio.

Original: Perg. 52/31,6 cm (inbegr. 8,3 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 70. An Pergamentstreifen ist das Majestätssiegel (rotes Wachs) eingehängt, beschädigt. Auf der Rückseite der Registraturvermerk: R[a].

51. Pfundzoll.

1488 X. 3.

Es iſt lutter beſchloſſen und dz mer worden, dz yederman, er ſye frömd oder heimſch, burger oder gaſt, wie vor ſtatt, desgelichen von Zürich Brömgartten oder Melligen, ſöllen alle den pfundzol geben, desgelichen mögent dieſelbigen ſtett den pfundzol von den unſern ouch nämen, als dz dann dem pfundzoller clärlicher, dann es hie ſtat, in geſchrifft gäben iſt.

Staatsarchiv Luzern: Ratsprotokoll VI 261.
Regest: Arg. XIV 156 n° 336.

52. Rechte der Herrschaft gegenüber Mellingen.

Aus dem Urbar der Graffchaft Baden von c. 1488.

Item zu Mellingen hand gemein Eidgnoſſen und ein vogt zû Baden an irer ſtat alle gerechtigkeit inmaſſen und wie zû Baden,[1] vſgenomen daz den Eidgnoſſen nit bûſſen vallend uon freuelen.

Item die uon Mellingen ſöllent dhein ûbeltâter, ſo ſich mit dem lib und leben verwûrkt, ledig laſſen on wiſſen vnd[a] willen eines vogtz uon Baden.

Item die uon Mellingen wârent in fürnemen, wiewol ſich ein menſch verwûrkt hâtte, daz ſin gût den Eidgnoſſen bekennt als der obren herrſchaft, daz einem schultheiſſen uorab davon ſöllte werden

[a] *fehlt in der Vorlage.*

[1] *Vgl. Stadtr. von Baden 76 n° 34.*

zechen pfund haller zů büß; habent der Eidgnoſſen botten abgethan vnd ſollichs inen nit mer wellen geſtatten, wönn daz rechtlich füg nit habe.[1] [Vf anfechtüng dero von Mellingen diß artickels iſt abermals durch der Eidgnoſſen botten der vorbeſtimpt artikel befeſtnet vnd kreftiget zinſtag vor Johannis Baptiſte anno etc. lxxxxvj°.][a 2]

Item der kilchenſatz zů Mellingen iſt einer herrſchaft uon Oſterrich geweſen und hat den zů verlichen gehebt; und als er darnach zů der Eidgnoſſen handen kommen iſt, habent gemeiner Eidgnoſſen botten, ſo zů Lutzern uerſampt geweſen, den von Mellingen nachgelaſſen, wenn der kilchenſatz und die kilchery daſelbs ledig werde, daz dann die uon Mellingen mögen einen kilcherren erwelen und ufnemen, vnd wellichen ſy nemen, daz ſy denſelben irem vogt und amptman, wellicher ye zů Baden iſt, ſollend erzeigen, vnd derſelb ſol dann einem biſchoue von Coſtantz uon ir aller wegen preſentieren, die inueſtitur zů uberkommen, als die von Mellingen deßhalb brfue verſigelt darumb haben.

Original: Pergamenthandschrift im Staatsarchiv Argau Bl. 31v.
Druck: Argovia III 198.

53. Spruch wegen der Schultheissenwahl.

1490 IV. 2.

Wir nachbenempten[b] ſtetten vnd lenndern råtesfrůnde von Zůrich Hanns Keller, von Bernn Gylg Schöny, vogt zů Schenckenberg, von Lutzern Hanns Schůrpff, vogt zů Rottenburg, von Switz Joß Kochly, seckelmeiſter, von Vnderwalden Heinrich | Winckelriet vnd von Glarus Hanns Blům, lanntvogt im Thurgöw, jetz vffer beuelh vnd mit vollem gewallt vnſer hern vnd obern by einandern zů Baden verſamelt, be-

[a] *Zusatz vom 21. VI. 1496.* [b] *hier fehlt* von.

[1] *Beschluss der Tagsatzung vom 4. VI. 1486, Eidg. Abschiede III[1] 239 n° 271 b, 270 o.*

[2] *Vgl. dazu die Stelle im Allgem. Abschiedband C 201 des Staatsarchivs Luzern:* 1495 VI. 7. Als die von Mellingen von alter har von einem jeden, den ſy tödt haben, nach dem coſten zehen pfund irm schultheiſſen ze buß gnommen, ſo aber söllichs nach inhalt deß urbers zu Baden abgeſchlagen iſt, haben ſy durch kuntſchafft darbracht durch vier mann, namlich her Hanß Arnold Segeſſer, ritter, Hans Hoffman von Bremgarten, Hartman Gerwer und Hanß Helman von Arow, daß söllichs ir bruch von dem Zürichkrieg und davor, lenger dann ſy gedencken mögen, gebrucht ſie worden. Sol hinder ſich bracht und uff die nechſty jarrechnung ein entlich antwurt geben werden von allen botten. *Arg. XIV 163 n° 369; Eidg. Abschiede III[1] 482 u. Vgl. ferner das. IV[1] d 757 m.*

kennen offennlich vnd tůnd kunt menglichem mit diſem | brieff: als dann vnnſer lieben getruwen schulthes vnd råte zů Mellingen an einem vnd gemein burger daſelbs am andern teile in spenn vnd irrung gegen einandern warent, deßhalb wir von vnſern hern vnd obern geuertiget, ſy gůt-|lich oder rechtlich zů entſcheiden, da ein schulthes vnd råt von Mellingen ſich erclagten, demnach vnd ſy zů ſinen zitten pflågen ir schultheſſen ampt zů beſetzen vnd ſich die ſelb zitt in vergangnem jår hette begeben, were durch die | gemeind by inen ein fürnåmen getån mit erwellung einen[a] schultheſſen mit namen Elya Meyer, ſo ein fromer man vnd aber der achten des kleinen råtes nit were, das doch ein hanndlung, ſo wider ir ſtatt recht vnd allte gewonheit | getån ſye; denn jewellten vnd lenger denn deheines menſchen gedechtnis ſin môge, ſo ſye es der måſen gebrucht, das allweg ein schulthes von den acht råten erkieſt vnd erwellt worden were, vnd die wile die wal anders dann ir allter | harkomen getån, begerten ſy, ir lieben vnd getrůwen frůnd vnd mitburger gůtlich von irem fürnåmen ze ſtand gewiſt werden; so verre vnd aber das gůtlich nit ſin môcht, hofften ſy, das von vns, das zů beſchechen rechtlich erkent | werden. Zůdem ſo wurdint die acht råt mit ſampt dem schultheſſen witter erfordert mit rechnung zů geben, anders dann von allter har vnd ſy hofften ſchuldig ſin; dann je vnd je gebrucht were, das zů zweyen målen durch | ir amptlůt rechnung geben ein ſchulthes vnd die acht råt pflågen zů namen[a], vnd wenn ſôlich rechnung beſcheche, ſo haben ſy die ſelben[b] rechnung denn den zweintzigen erſcheint; das were ouch ir allter bruch, begerten | ouch gůtlich, die gemellten ir burger[c] sy by irem allten harkomen recht vnd gůtte gewonheit beliben ze låſſen; wo aber das gůtlich nit ſin, hofften ſy, das mit vnser vrteil bekennt werden ſôllte. Dawider aber vnſer getruwen | lieben burger gemeinlich der statt Mellingen vermeinten, es were wår, als ſich dann nechſt begåben, das die wallung des schultheſſen amptz were fürgenomen, haben ſy by iren eyden erwellen můſſen einen schultheſſen, ſo | ir statt nutzlich erlich vnd zum komlicheſten ſye; das haben ſy getån vnd den erwellt in der måß, ſo vorgemelldt, vnd vermeinten by ſôlicher wallung zů beliben billichen ſin, vß der vrſach, die ſelb wal were fry vnd ſunder | der ſechs vorbehalltner artickel einer, der jewellten der gemeind were vorbehallten, das ſy da den ſelben erwellen môchten; nu betten ſy

[a] *sic!* [b] ſelben *ist wiederholt.* [c] *Doppel* mitburger.

einen erſamen fromen mann erkieſt vnd erwellt, so ir ſtatt erlich nutzlich vnd stattlich were, | vnd begerten ouch damit an ir lieben hern schultheſſen vnd rät, ſy gůtlich by irem harkomen vnd gerechtikeit beliben ze läſſen; wo aber das gůtlich nit ſin möcht, weren ſy in hoffnung, mit vnſerm rechtſpruch dz | zůgeläſſen werden ſöllt. Von der rechnung wegen were wär, die wurde getän vor dem schultheſſen vnd den acht räten vnd demnach slechtenclich erſcheint den zweintzigen, dehein erclerung des vßgebens noch innämens | geoffenbaret; möchten ſy je vermeinen, die wile gemeiner ſtatt gůtt ir aller gemein were, das nit[a] vnpillich, dann inen allen offenbar rechnung innämens vnd vſgebens getän wurde; vnd wie ir antzug witter[b], als ſy | die rechnung ze tůnd bißhar geůbt, were ir clag vnd vermeinten vnbillich ſin; vnd die wile ir fryheiten das zůgebent, das man der statt ordnung in billichen[c] oder in vnkomlichen hanndlungen möchte zů dem beſten | mindern vnd merern, so were ir beger, das ir lieb hern ein schulthes vnd rät ſo gůttwillig ſin wöllten vnd nu[d] hinfür[d] rechnung vmb innämen vnd vßgeben ir statt gůtt vor den zweintzigen vnd inen der ge-|meind offenlich beſchechen vnd getän läſſen wöllten; vnd wo das gůtlich nit ſin möcht, hofften ſy, mit vnſerm rechtſpruch das billich ſin bekennt werden. Als nu ſölich beider obgemellten parthyen | sachen clag vnd antwurt erſcheint worden ſind, vnd wir das alles eigenlich gehört vnd gar mit wittrer meldung, nit nott zů vergriffen, verſtannden etc., habent wir vſſer ernſtlicher getrůwer beuelh vnſer hern | vnd obern als frůntlich mittler vnd liebhaber beider parthyen mit fürſichtenklicher betrachtung zů hertzen genomen, wo ſölich sachen spenn vnd irrung beider teilen halb nit gůtlich betragen werden, sunder | die partyen vff irem fürnämen des rechten gegen einandern verharren ſöllten, was mercklicher widerwärtikeit coſtens vnd ſchadens beiden teilen daruß erwachſen, das aber vns leid were, vnd daruff der ſelben | beider parthyen mit antzůchen allerley vrſach ſchadens vnd kummers, ſo künfftenclichen inen begegnen möchte, mit ernſtlicher bitt ankertt vnd ſouil an inen ervollgt, damit nach mengerley beſůchs vnd ar-|beit die obgenanten beid parthyen sölich ir irrung spenn vnd ſachen åne alle fürwort vnsledenclich vbergében, die zů vnſern hannden geſetzt vnd by iren hanntgegebnen trůwen für ſy vnd alle ir | nachkomen gelopt vnd verſprochen haben, wie ſy darumb von vns vereinbaret vnd ent-

[a] *Doppel* inn! [b] *Doppel* were! [c] *Doppel* vnpillichen. [d—d] *Doppel* inn fürhin.

ſcheiden werden, daby zů beliben vnd das nu vnd ewenclich ſtett vnd veſt zů hallten. Harumb vff sôlich beider obge-|nanten partyen verwilligung vnd v̊bergebnen gewallt so haben wir ſy mit vnd gegen einandern geeinbaret entſcheiden vnd gericht, wie harnach volgt: des erſten, das aller vnwille zwů̊ſchen beiden | parthyen diſer ſach vnd hanndlung halb beſchechen mit worten oder wercken hin tod vnd abſin ſol, niemands v̊beral an ſinen eren noch gelimpff ſchaden oder kumerniß bringen, sunder einandern nu | hinfůrer diſer ſach halb nů̊tzit zůfůgen mit worten oder wercken, damit jemands geleſtert môchte werden, vnd einandern gůtt frů̊ntſchaft vnd willen bewiſen, als dann mitburger einandern ſchuldig ſind, | vnd ganntz diſer ſach halb verricht verſliecht heiſſen vnd ſin åne alle argliſt bôß fůnd vnd vffſåtz. Vnd ob ſach were, das deheiner, inſunders einer oder mer, sôlichs v̊berfůren, das nit hiellten ald ver-|brechen mit worten oder wercken, heimlich oder offennlich, die ſelben, die das tåtten, sôllent vnnser Eidgnoſſchafft vogt, welicher je zů zitten zů Baden vogt iſt, verfallen ſin zechen pfund haller, die ein vogt | åne alle gnad zů vnnſern hannden intzů̊chen vnd nåmen. Es ſollent ouch beid obgenanten parthyen, wo das geoffnot[a] wurde, von jemands nit gehallten, von einem oder mer nit verhellet[b] noch vertruckt | werden, sunder alle gemeinlich gepunden ſin by den eiden, ſo ſy dann vns Eidgnoſſen getån hand, zů rů̊gen vnd vnnſerm vogt ſchaffen zů wiſſen getan werden vngeuarlich. Zů dem andern von der wallung wegen des ſchultheſſen ampts entſcheiden wir ſy, das die beſchechen ſol, wie von allter har gebrucht[c] iſt, alſo das der selb von den acht råten erwellt vnd genomen ſol werden; doch wenn | der allt ſchulthes wirt vſgeſtellt, die wellung vffzenemen, sol zů im verordnot werden, die wal vffzenemen, einer von råten, einer von den zweintzigen vnd einer von der gemeind; daby ſol es nu hinfů̊r | åne irrung beliben vnd beſtan erberlich vnd vngeuarlich. Wir haben vns ouch gemechtiget, den schultheſſen vorgemellt, den die gemeind erwellt, das der nechſt, ſo vom råt abgåt, es ſye von | todes wegen oder vnmů̊genliche halb, mit dem ſelben, ob er dz erlept, zů vnd an den råt erſetzt werden ſol. Zů dem dritten der rechnung halb entſcheiden wir ſy: wenn die fů̊rgenomen vnd getan ſol werden, | das dann dartzů verordnet vnd geſetzt werden ſôllent namlich ein schulthes, zwen von den acht råten, zwen von den zweintzigen vnd zwen von der gemeind, vnd

[a] *Doppel* geoffembarret. [b] *Doppel* verhellen. [c] *Doppel* gebråcht.

die ſelben ſöllent von jeglicher party vſgezogen vnd | genomen[a] vnd dartzů[a] verdingt werden, wie gepurlich iſt, die rechnung vffzenemen vnd demnach die den iren zů erſcheinen vngeuarlich. Vnd als vnder anderm angezogen iſt, wie ettlich ſamlung hinder | dem rät ſye fürgenomen, setzen vnd beuelhent wir jetzund, ob in künfftigem jemands, wer der were, vil oder wenig, ſo ſölich ſamlung annämen vnd tätten, ſo widerwärtikeit bringen möchten, das die ſelben | durch vnſern amptman vnd vogt zů Baden ſöllent geſträfft werden nach irem verdienen vnd geſtallt der ſach. Vnd des coſtens halb vff den zweyen tagen zů Baden von beiden parthyen vffgelouffen, | sol der ſelb coſt von dem gemeinen der ſtatt gůtt vſgericht bezallt vnd benůgig gemacht werden vngeuarlich. Dis vnnſers ſpruchs vnd entſcheidniß begerten beid teil briefen, die inen von vnns ze geben | erkennt ſind. Vnd des alles zů warem veſtem vrkünd ſo haben wir obgenanten Hanns Keller, Gylg Schöny, Hanns Schürpff, Heinrich Winckelriet vnd Hanns Blům vnnſer jeglicher ſin eigen | inſigel offennlich gehenckt an diſen brieff, vnd won ich Joſt Kochli diser zitt eigens inſigel nit enhan, hierumb ſo hab ich mit vlyß erbetten den fromen veſten Hanns Meiſen von Zürich, difer zitt vogt | zů Baden, minen ſondern gůtten fründe, das er ſin inſigel für mich vnd in minem namen, doch im, mir vnd vnnser aller hern vnd obern vnſchedlich vnd vnuergriffenlich, ouch offennlich gehenuckt hät | an diſen brieff zwen glich, die geben ſind vff frytag vor dem heiligen balmtag, do man zallt von der gepurt Criſti vnnſers lieben hern viertzechenhundert vnd in dem nüntzigiſten järn.

Original: Perg. 56,8/39 cm (inbegr. 5,1 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 72. Alle 6 Siegel sind an Pergamentstreifen, meist beschädigt, eingehängt.

Doppel: Perg. 61,2/35,8 cm (inbegr. 5,7 cm Falz) daselbst: Urk. 73. Die 6 Siegel sind teils gut erhalten, teils beschädigt.

Druck: Argovia XIV 157 n° 342.

Vgl. Eidg. Abschiede III[1] 343 n° 376 e.

54. Udel. Urhab.

1492.

Item in dem jar tuſendt [vie]r[b] hundert nüntzig vnd zwey jare hond ſich ein ſchultheis rätt die zweintzig vnd ein gantze gemeindt einhellenclich vereintt, alſo dz man hinfüro niemant frömbden[c] zů

[a]–[a] *fehlt im Doppel.* [b] *Loch im Papier.* [c] *über der Zeile.*

burger uff nåmmen [noch in vnſſer ſtatt behuſen ſoll][a] ſol, er gåbe dann alſo bar einen gulden oder dar für harnaſch oder gewẽr, dz eines guldis wol wertt ſye, vnd dz angendtz in eines bumeiſters gewalt zů der ſtatt hauden. Er ſol ǒch dar zů ſchlachen ein v̊del namlich acht pfundt uf ein huſ in vnſſer ſtatt gelegen, ob er in vngnaden von vnſer ſtatt zůchen wurd oder anderſ dann imm in dem geſchwo[rnen][b] eid in gepunden wåre, dz dann ein ſchultheis vnd rautt wyſſend, wo ſy die acht pfund haben[d][c] ſyend.

Anvang:

dn lůgſt,
ein kůfudt,
den[d] riten,
dz vallendt ůbell,
item můſſen on recht,
item der tůffell gehůg oder nåm dich,
item welcher den andern ſchelmet vnd keibett.

Gleichzeitige Aufzeichnung auf Papier, das durch Feuchtigkeit litt und in Stücke ging, im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 75. Die Schrift ist infolge Feuchtigkeit stellenweise verblaßt.

Über den Udel vgl. W. Merz Bürgerrecht und Hausbesitz in den arganischen Städten, Argovia XXXIII 1—14.

55. Weidfahrt; Pflicht zum Zäunen an der Twinggrenze.

1496 XI. 7.

Wir diß nachbenempten Hauns Summerhald von Vilmeringen, Fridlin Můller von Niderwill, Hanns Sarmiſtorff von Wollenſchwill, Heini Wirt von | Hågglingen, Hanns Meyer von Hegglingen, Hanns Engel von Neſſlibach als zů gebetten ſatzlůt von der zwytracht vnd ſpenn wegen, ſo vff erſtanden | ſind zwůſchen einer gemeinen statt von Mellingen vnd einer burſamme von Bůblikon als von der hagſtelle wegen, so vff dem Wågbach lit | vnd in Bůbliker tzwing, vermeint die gemein stat von Mellingen vnd ließ alſo antwurtten durch ire botten, ſo ſy darzů geſchiben hette, | durch die erſamen vnnd wiſſen Hanſſen Wolleb, altschultheis, vnd Cuonrat Murer, beyd des råtts ze Mellingen, sy wårent in hoffnung | vnd vertrůwetin das einer burſamme von Bůblikon vnd iren nachkomen, sy hette die hagſtelle in ẽren vnd einer gemeinen ſtatt von Mellingen | die åne ſchaden,

[a] *Was in [ ] ist, steht am Rande mit Einweisungszeichen.* [b] *Loch im Papier.*
[c] *ganz verblaßt.* [d] *über* den *ist ein Wort völlig verblaßt, zu erkennen ist nur noch ein* d.

sittmål vnd eß ein eefâdi wâre vnd vff irem tzwing ſtiend. Daruff anttwurtten ließ ein gemeine burſamme vonn | Bûblikon, sy vermeintten, wenn ſy ir hagſtelle vermachten vff dem Wâgbach, ſo wârent ſy nit ſchuldig, einer gemeinen statt von Mellingen | wyter frid ze geben; wôlte aber ein ſtat von Mellingen wyter frid, ſôlten ſy lûgen, das ſy ouch fryd hette; sy wârent inen nit verbunden, durch die | eefâde frid ze geben; sy wôlte* ouch ir vich da weyden vnd das da nûtzen vnd nieſſen als das ir, sitmâl vnd eß in irem tzwing lâg, | vnd wâre einer gemeinen statt von Mellingen nit wytter verbunden, frid ze geben, als obſtât. Daruff die erſamen vnd wiſſen Hanns Wolleb, alt | schultheis, vnd Cuonrat Murer anttwurtten von einer gemeinen statt von Mellingen, es wâr vor nie gehôrt, das ein gemeine stat von | Mellingen da frid machen ſôlte, sy wârendt aber in fûrſechung, ein gemeine burſamme von Bûblikon lieſſent ein gemeine statt von Mellingen | by ſôllicher alter harkomenheit beliben, darby ſôlte ſy ouch inen weiden ir vich âne ſchaden, wenn ſi hoffte vnd trûwette, eß wâr ſtett- vnd | landtzrecht. Alſo nach vil red vnd anttwurt, die hye nit not ze melden ſind, wurden die obgeſchribnen geſatzten lût darzû geben vnd | geſchiben von des wegen, das ſomlich zwytracht vnd spenn wurden inn der frundtſchafft gericht; es ward ouch ine vffgeben von | mund von einer gemeinen stat wegen von Mellingen, ouch von einer gemeinen bûrſamme von Bûblikon, wie die ſechs man vnd die | geſatzten lût das machtin, darby ſôlte es belyben yetz vnd hienach, als obſtât. Vnd hat man den zûgeſatzten lûtten die ſachen erlûtteret vnd geſeit | zwûſchen beiden parthyen; vff das, ſo ſy ſomlichs gehôrt hând vnd verſtanden, so hand ſy iren ſpruch einhâlliglichen daruff geben niemant | ze lieb noch ze leid, beſunder durch frûntſchafft willen, vnd man dar inn mag ſpûren, das ſy gern thân hâtte* als gût vnd getrûw nach|buren zû beiden ſytten. Vnd iſt das ire* ſpruch alſo: das die von Bûblikon ſônd die hagſtelle vnd eefâde machen vff dem Wâgbach zû an|gendem merczen vnd die gûtten frid ſol han, ſo dick vnd vill das nottûrfftig wûrt, vntz ſant Michels tag, das die dorffmeyer vonn | Bûblikon wol môgen ſprechen, das die eefâde gûtten frid hab; dem nach ſol ein gemeinne statt von Mellingen von sant Michels tag | hin vntz widerumb zû angendem merczen die ſelben hagſtelle vnd eefâde ouch in eeren han jderman* âne ſchaden; vnd ſol ſich das | ein gemeinne burſamme von

* *sic!*

Bůblikon vnd ir nachkomen nit ſperren noch weren jetz noch hienach ỳberal in dhein wyſe, all böß | fünd vnd argenliſt hier inn vermitten zů beiden parthien vnd in aller fruntſchafft alſo beliben. Ouch wölchy parthe[a] vnder | irem zill fůmig wurd vnd ſomlich hagſtelle vnd eefåde nitt machtin, als da vor gemeldet iſt, vnd ſchad darunder geſchåch, | die ſelben parthie ſol dem ſelben den ſchaden abtragen, dem ſchaden beſchechen iſt, nach bekantniß erber lůtten. Vnd ob ſach wåre, das | jemant brichig vich hette vnd der hag vnd eefåde gemacht vnd verſorgt wåre nach bekantnůß der dorffmeyer, wie obſtaut, | der ſelbig, ſo ſomlich vich hat, ſol dem den ſchaden abtragen, dem ſchaden beſchechen iſt, ouch nach bekantnůß erber lůtten vnd ſomlichs | ſchådlichs vich hinweg thůn. Wytter iſt ouch geredt worden in diſem fruntlichen ſpruch von den zůgeſatzten lůtten: ob yemant wåre, der | ſomlich hagſtelle vnd eefåde vff brách vnd da ſchad geſchåch, der ſelbig ſol geſtrafft werden nach tzwings vnd ampts recht. Vnd alſo hand wir | obgeſchribnen ſchidlůt diſſe ſach in aller fruntſchafft gericht vnd geſchlicht vnd alſo beſtän von beiden parthien für ſy vnd ir nachkomen | jetz vnd hienach ewenklich. Vnd des alles zů warem vrkůnd habend wir inen geben diſſer brieff zweyn glich geſchriben vnd vff | einanderen geſchnitten inſigels krafft, jetweder parthy einen, die geben ſind vff montag vor sant Martis tag gezalt nach Chriſtus | burt thuſſentuierhunderttnůntzig vnd sechs jar etc.

Original: Perg. 35/24 cm im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 79. Chirograph.

56. Was ein tzwingherr gerechtigkeit hat in cleinen gerichten.

c. 1500.

Item ein yglicher zwingherr, ſo vmb eigen vnd erb zů richten hat, mag inn ſinem zwinng vnd gericht vmb zins vnd ſchuld allweg von[b] menglichem vorfaren, ob ſich begêb, daß einer, der in berůfft oder von todes wegen abgegangen wêre; doch wenn man gebott oder berůfung tůt, ſo ſol ſin ammptman den zwingherren vorbehalten, vnd ob einer in eins zwing vor uerpfendet wirdt, es ware mit ligendem oder mit varendem gůt, ſo verr und dann über ein monat der pfanndung nit nachkomen oder dem nach vor dem amptman fürer ernůwert wirdt für und für, ſöllte dem zwing herren oder denen, ſo verbott tåttenn, ann iren rechten nit abbruch tůnn, ſunder den ſelben zů

[a] *sic!* [b] *Bad. Urbar* vor.

irem rechten dienen, doch allwagen uorbehalten den lehenmannen ir ſchuld zů behalten vff iren gůttern vnd das daruff gewachſenn, wie das lanntlöffig iſt, den lidlönernn one ſchaden, doch ſo ſol annder varend gůt denenn, ſo verbott gethann hannd, nit vonn lehenlůtten abzůg beſchechen, ſy habennt dann ouch deßhalb uerpott getån, mag inen ouch darum ir recht behallten ſin.

Stadtarchiv Sursee: Tegerfelds Formelbuch fol. 46ᵛ (nach dem Urbar der Grafschaft Baden fol. 45).

57. Eidesermahnung.[1]

c. 1500.

Waß ein Eydt ſeye.

In dem namen der heiligen hochen vnd vnzerteilichen driualtikeit amen. Da merkend mit vlis: ein yegklich menſch, der ein eid well ſchweren, der ſoll vfheben dry finger. By dem erſten iſt der dümin; da by iſt zů verſtan got der vatter. By dem andren got der ſun vnd by dem dritten gott der heilig geiſt. Die andren zwen leſten finger in der hand neigent vnderſich, der ein betütted die koſtlich ſel, als ſy geboren iſt vnder der menſcheit, vnd der fünfft klein finger bedütted den lib, als der lib klein iſt zů ſchåtzen gegen der ſel; vnd by der gantzen hand wirdt bedütted ein gott vnd ein ſchöpffer, der den menſchen vnd all creaturen in hymel vnd vff erd geſchaffen hat.

Vnd welicher menſch ſo verlaſſen vnd im ſelbs ſo vyent iſt, das er ein valſchen eidt ſchwert, der ſelb ſchwert in föllicher maß, als ob er ſpråch: alſo bitt ich got den vatter, gott den ſun, gott den heiligen geiſt vnd die gantzen heiligen drüualtikeit, das ich vßgeſchloſſen vnd vßgeſetzt werde von vnd vß der gemeinſchafft, ouch der gůttikeit der heiligen criſtenheit, das mir die ſelbe gůttåtd ſy ein flůch mines libs, mines lebens vnd ouch miner ſel.

Zů dem andren mal ſchwert der meineydig menſch, als ob er ſpråche: als ich hůtt vff diſe ſtund valſch ſchweren, alſo helff mir gott der vatter, gott der ſun, gott der heilig geiſt vnd die barmhertzige můter vnſers herren, ouch als hymelſch her, als das mir die niemer zů troſt noch zů hylff koment an der zit, ſo ſich ſel vnd lib von einanderen ſcheide.

Zů dem dritten, welicher menſch valſch ſchwert, der redt zů glicher wyſe, als ob er ſpråche: wie ich hůt valſch ſchweren, alſo

[1] *Vgl. Stadtr. v. Aarau 382 nº 315.*

bitt hůt gott den vatter, got den ſun, got den heiligen geiſt, ouch den koſtbaren zarten fronlichnam Jheſu Criſti, das ſin grundloſe barmhertzikeit vnd ſin vnſchuldiges ſterben, ſin heiliger ſchweiß, ſin bitterkeit, ſin angſt vnd not, ſin herter ſtrenger tod vnd vnuerdiente marter ann mir armen ſůnder gantz enzogen vnd verloren werde.

Zů dem vierden, der da valſch ſchwerdt, der redt zů glicher wiſe, als ob er ſpråche: als ich hůt valſch ſchweren, alſo ſol min ſel, ich bedůte by dem vierden finger, vnd min lib, der da bedůtt wirtt mit dem fůnfften finger, mit einandren verdamnot werden an dem jungſten tag, ſo ich meineyder ellender menſch wirden ſtan vor dem ſtrengen gerechten richter vnd ſol abgeſcheiden werden von aller gmeinſame aller gottes heiligen; ich ſoll ouch beroubet werden der gôttlichen angehouwung[a] der angeſicht vnſers herren vnd ſiner wirdigen můter Marien, ouch aller ſiner heiligen yemer vnd ewengklich.

Hie by mag ein yegklich fromm hertz wol mercken vnd verſtan, was der valſch eyd vff im treidt, vnd wie der menſch gottes des allmåchtigen, ouch der reinen jungkfrowen Marien vnd aller heiligen durch den valſchen eyd verloren iſt, dauor ſich ein yegklicher menſch gar billichen hůtten ſol by ſiner ſel heil vnd by der ewigen verdamnuſſe.

Menſch hůtt dich vor valchen[a] eyd,
wann der iſt got von hertzen leid;
vnd verker bald din bôſen ſyn,
wann zitt vnd wil gat da hyn.
An ſchwôren iſt nůtz anders zů gewinen,
dan ewig in der hell zů verbrinenn,
in der tůffen hellen grund
mitt hend, finger vnd mit mund,
mit den die ſel wirt verphendt
den tůfel ewicklich on endt.
Gott vns alles ůbel wend. Amen.

Stadtarchiv Sursee: Tegerfelds Formelbuch fol. 366.

58. Geleit.

1502 VI. 5.

Tagsatzungsbeschluss: es ist angesehen, dass fortan zu Bremgarten und Mellingen von einem Wagen oder Karren mit Kernen, von eim

[a] *sic!*

gſchirr, ſo meng roß daran iſt, *von jedem Pferd ein Schilling Heller und nicht minder den Geleitleuten gegeben werden soll.*

Eidg. Abschiede III² 166 m.

Über die Befreiung Luzerns und seiner Bürger vom Geleit (Zoll) in Mellingen vgl. das. III² 166 n, 234 e, 237 i, 240 a, 280 v, 828 aa, 1116 q, IV¹ a 437 aa, IV¹ d 635 v, 685 q, 754 e, 801 q, 831 ee, 841 n° 386, IV¹ e 326 x, IV² 12 hh, 391 nn, 411 r, 415 t.

59. Vorschriften über den Wiederaufbau der abgebrannten Stadt mit Rücksicht auf die von den Häusern zu entrichtenden Zinse.

1505 IX 24.

Wir nachbenemptten von Zürrich V̂lrich Felix zünfftmeiſter, von Bärren Caſpar Hetzſel vendrich, | von Lucern Jacob Branberg schultheis, von Vre Hans Zick, von Schwitz Hans Gerbrechtt | amman, von Vnderwalden Petter Wirtzs amman, von Zug Wernher Steiner altt | amman, von Glarus Joß Küchle amman, als vollmechttig ratzbotten von vnnſern | herren vnd obren zů den Einſidlen zů tagen verordnet geweſen, bekennen vnd thůn | kůnd mit diſſem brieffe: alß dan die fromen biderben lütte zů Mellingen zů groſſem | mercklichem ſchaden durch brunſt komen ſind, deßhalb vnnſer herren vnd obren die | fromen wiſen Heinrich Winckler, obriſten zunfftmeiſter zů Zürrich, vnd Wernher | Steiner, altt amman zů Zug, dennen, so widerum zů Mellingen hußen vnd bůwen | wellend, diß nachvolgend arttickel mit genemptter von Mellingen wuſſen vnd bi|weſſen zůſtimen vnd ſetzen verordnet haben, das ouch von innen beſchächen | vnd vor vnns obgenanten botten erleſſen, die ſelbigen wir ouch verhörtt | vnd in krefft mit vrkund diß brieffs geſtelt, wie hernach volgt vnd ge-| ſchriben ſtatt. Des erſten, das alle gaben hilff vnd troſt an ir brunſt bewiſen allein | dennen, ſo widerum büwen wellend, erſchieſſen vnd gelangen vnd die, ſo nit büwen wend, | thein vordrung noch anſprach doran haben. Zum anndren, ob ein burger oder mer | hüſer gehept, ſo zinßbar wärrend, vnd willen hettend, die widerum ze büwen, alßdan ſöllend | die zinßlütt viiij iar die nechſten dornach komende ſtill ſtan, das man innen nüt doruon | zinß ſchuldig zů geben ſin ſol. Zum dritten, welhe burger ir eigenſchafft vnd | beſſerung der hüſer, ſo zinßbar ſind, verlierren vnd nit büwen wellend, alßdan ſöllend | die zinßlütte, es ſige einer oder mer, ye der, ſo den letzſten zinß hatt, ob er ſinen zins | behaltten will, die hoffſtatt behuſen oder ſinen zinß vnd das hůptgůtt gancz | vnd gar verlorren haben, vnd ob

theiner, ſo zinß hatt, buwen welltte, so ſol die | hoffſtatt aller beſchwärd zinß vnd vnd[a] hůpttgůtt enladen der ſtatt von Mellingen, | die nach irm gevallen ze behuffen, ledig vnd loß gevallen ſin. Zum vierden, ob die vonn | Mellingen sôllich ledig hoffſtett nit buwen werrend, das dann gemein Eidgnoſſen witter dar | inne zů handlen wol machtt habend. Zum fünfftten, wo ein burger vnd ſin zinß | lütt mit vnd gegen einanndren ſelbs früntlich vber ein komen möchttend, föllend | obgeſchriben arttickel ſy nit verbinden, aber die hofſtatt vnd[a] gebuwen nit beliben. Vnd | zů letzſt iſt lutter abgeredt: als dan der zins zů geben viiij[b] angeſteltt iſt, den ſelbigen jaren | nach verſchinen ſol einem jeden, ſo dan zinß zů Mellingen haben iſt, diß obgſtimpt | ordnung vnd arttickel an ſinen brieff vnd ſiglen theinen abgang ſchaden oder | ingriff gebärren vnd bringen, gantz aller dingen ane geverde. Zů vrkind habend wir | obgenanten ratzbotten diſſen brieff mit deß fromen wiſen Hanſen Gerbrächts, land|ammans zů Switz, vffgetruckttem inſigel beveſtnet, doch im vnd ſinen nach|komenden vnuergriffen, vff mitwůch uor sant Michels tag gezeltt tuſſend | fünffhundert vnd fünff jare.

Original: Papier (Wasserzeichen: Traube) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 88. Das Siegel ist aufgedrückt, fast unkenntlich.

60. Twingrecht der Vorstadt Mellingen.

c. 1510.

Die Rechtigkeit des Zwings zů Mellingen.

Eß iſt ze wiſſen, das dis iſt die rechtung des zwings ze Mellingen in dem dorff vnd die zůgehört. [1] Item des erſten, das innen ein zwingher ſol ålle jar driſten richten, ze meyen, ze herbſt vnd ſant Glëris[c] tag, vnd wenne der zwingher zů den drien gerichten zů gericht geſitzet vnd richten wil, welcher den nit by dem gericht iſt dera, die in dem zwing geſeſſen ſind vnd dar zů gehörent, der iſt einem zwingherren veruallen iij ℔ zů einung on gnad. Der zwingher ſol ouch inen zwůſchen den drien gerichten richten, als dick man in darumb an ruôfft vnd es notdurfftig iſt. [2] Item ſy ſönd ouch, die in dem dorff geſeſſen ſind, alle jar ze meyen zwein dorffmeyer ſettzen, vnd ſönd die alten zwein ander darbietten; ſind die den andern geuellig, ſo mögend ſy ſi nemmen; ſind ſi aber inen nit geuellig, ſo

[a] *sic!* [b] *hier fehlt* jar. [c] *am Rande steht* Hilarius.

mögend ſy den zwein ander nemmen; dieſelben dorfmeyer, die ſy den nemend, die mögend mit der geburſame rat wol einen eynung vffſetzen vnder inen ſelber, wie thůr ſy wend, das ſy notdurfftig beduncket, on eines zwingherren wiſſen, aber ſi ſönd es nit on eines zwingherren wiſſen vnd willen ablaſſen; vnd dieſelben dorffmeyer die mögend ouch wol gebietten, was ſy dunckt notdurfftig in dem dorff vnd in dem zwing. Wölt man aber das nit halten oder vergůt han, ſo ſol inen ein zwingher darzů helffen. [3] Item wen man richtet in dem dorff, vrteil ſtöffig werdent, ſo ſol vnd mag einkeiner entkein vrteil ziechen den mit ſiben henden, die ſol er han zů der folg, vnd mit drin henden ziechen für einenn zwingherren. [4] Item es gat an ein fad an der Růs by der ſagen, vnd ſol da zwůſchen der matten, die man nempt in der ſagen, da die fad anhept, vnd zwůſchen Vlis Wolleben garten ein wegg da zwůſchen abhin ſol gan in die Růs, der ſol alſo wit ſin, das zwöy gewetny rinder da abhin wol geingend, das man da trencke; vnd gat die fad das dorff vff vnd den rebweg vfhin vnd gen Buggen můlly appin vnd dawider vff an die ſtapfen, da der weg gen Baden gat, das gefly vß aber an die ſtapffen vnd da vfhin vntz an Eggerſten matten, vnd da vnder Eggerſten matten hin vnd da neben Eggerſten matten vß vntz an den Grůnberg, vnd da vnden an dem Grůnberg hin vntz an die Růß ob Bitterkrutz aker hin vnd dar hinder nider in die Růff, vnd das iſt ein beſchloſne eſſ, das dar in nieman weiden noch binden noch einkein vich dar in ſchlachen, es wêre den, das ein gantze burſame des in ein keme vnd das mer wurde, ſo mögend ſy wol den ir vich dar in ſchlachen. Wêre aber das ſuſt ieman darin ſch[lůge, der ſol] inen vmb iij ℓ ze einig vnd ſol das ſchlos in die eſſ gan vnd de . . . . . dem efter in zwiſchen Hans Holtzrůten huß vnd des Imers huß . . . . . ; [ſol] da gan ein karren wegg zů der mielli[a] vnd da für abhin in de . . . . . ern vnd zů den akren vnd matten, ſo ſy ſin notturfftig ſind; vnd ſol den ein iekliche matt vnd aker der andren wegg gen zů dem nechſten, vnd ſol der ſelb můller, der da ſitzet vff der můlly, die da heiſſet in den widen, der ſelb můller ſol ouch ein ſchlůſſel zů dem efter han vnd die burſame ouch einen ſchlůſſel han, vnd ſol der ſelb můller das efter beſchlieſſen, wen die dorffmeyer in das heiſſent, vnd ſol der ſelb můller nit me viſchs[b] han, die zů der můlly gehörent, denne einen eſſel vnd ein katzen vnd einen hannen vnd zwöy

[a] *sic!* [b] *sic! statt* vichs.

huôry.[a] [5] Item es ſol ouch ein ſtapff ob dem ſelben eſter hin gan, das iſt ein fûs wegg; der ſelb fûs wegg ſol gan ûber die Gebreiten vſgan gen Baden vnd gen Buggen mûllé, vnd ſol der ſelb mûller ze Buggenmûlle mit ein pfad gigend[b] vntz gen Buggenmûlly in den ſelben eß, da ſol eine der andren wegg gen zû dem nechſten vntz an den ſelben wegg, der zû dem obgenanten eſter vſgat, vnd ſônd die, die da rêben hand, ouch ir fûs wegg han zû ir rêben, als man die wol weis. [6] Item aber fad ein fâde an an der ſtapfen ob Buggenmûlle, do der fûs wegg hin gat gen Baden, vnd gat da vff by der Nothalden vntz an den rebweg, da ſol ein eſter ſtan, ſo es notturfftig iſt, vnd da obnen inher vnder den reben vntz zû dem Hollen ſtein, vnd da zwiſchen Walthers gûttren vff vnd vor der rûty vff vntz an die gemeyne zûne in dem Schwand. [7] Item aber hept ein fad by dem ſelben eſter an dem rebweg vnder dem wegg vntz an Schliften matten vnd vnder Schliften aker, da iſt ein wegg vſganen[c] zwiſchenn dem ſelben aker vnd matten vſhin vnd die anwand ôch vſhin vnd ob dem ſchwartz birbom durch das lôch vſhin vnd vntz in Metters halden in die gaſſen vnd die ſelben gaſſen fûr Nûnbrünnen vſhin vnd ob dem hag by Nûnbrünnen vſhin vntz an den Schônhart; vnd der dez wegs bedarf vnd ſin nôtturftig iſt, der mag in machen, vnd bedûnckt ein burſame, das er nôtturftig ſyg, ſo ſônd ſy ein ander helffen, das der ſelb weg gemachet werde. [8] Item aber fad ein vede an an dem ſelben weg vnd gat ob Schliften aker hin an vnd by dem mûlly bach vffhin vntz alz der karen wegg, der gen Baden gat, vnd vnder dem hin in Metterſhalden vnd da durch Metterſhalden vſhin vntz an den Schônhart. [9] Item aber fad an ein vede by dem Hollenſtein, der an dem rebweg lit, vnd gat ob dem rebweg inher vnd ob ſant Vlrichs brünnen vntz an das eſter an dem Geſcheig. [10] Item aber fad ein vad an hinder Henßly Mûllers bomgarten vnd gat an die Rûs vnd ob dem bomgarten inher vnd vnder Wernas Lemans gnôtter vnd ob Henſlis Schniders garten hin vntz an den weg, da fûrhin das dorff vff vnd by der trotten anhin vntz an das eſter by ſant Vlrichs kilchen vnd denn by dem eſter vſhin vnder ſant Vlrichs kilchen vnd da vf hinder ſant Vlrichs kilchen vnd vor dem bifang vff vntz an Hagnen wingarten, vnd vnder Hagnen wingarten hin vnd ob Buggen mûllers wingarten hin vnd den Huttenbuôll vfhin ob Benhalden hin vnd dar hinder

[a] *am Rande steht* hûner. [b] *sic! etwa statt* gen. [c] *am Rande steht ein* g.

nider vntz an den Peyerſcher. [11] Item es ſol ouch gan ein brachweg in die bůnten vnder dem Stůnpler inhin. [12] Item es ſönd ouch die von Mellingen vß der ſtat mit ir vich. kleinem vnd großem, in alle vnßer offen zelgen varen ze höltz vnd zů veld, ſy ſönd v̊ns ouch mit ir vich in ein kein zelg varen, die will ein jucherten dar in ſtat vngeſchniten, wellcherleyg gůtz das were. [13] Item es fad ǒch ein e grab an in der almende an Cláwis Wöſten hauß land vnd gat da her ab die almende vntz an die Růs, vnd wen der obreſt ſinen teil dez graben vff tůt, ſo mag er den den, der nid im iſt, wol mit dem rechten dar zů zwingen, das er ſinen teil ouch [öffne by iij ℔] bůß, vnd m . . . . . ander an den graben ſtöff . . . . . ein ander helffen den . . . . rumenn. [14] Item es iſt . . . . . grab in der es, der fad an in Buggen můlly in dem bach . . . . . der Buggen můllen matten nider vnd gat an die Můlle matten vnd für die Roffmatten nider in die Růs, vnd ſol man in ouch ze gelicher wis rumen als den in der almende. [15] Item es iſt vmb die bech, die in die můllinen gand, durch wes guötter die gand, der mag ſy wol nemen vnd vff ſine gůtter ſlachen an einem ſamſtag, wen man veſper lůttet, vnd mag inhan vntz an den ſunentag ze veſper, vnd mag einer ǒch wol den bach nemen an allen zwölffbotten aben vnd an vnſer lieben frőwen aben vnd inhan als lang, als vorſtat, an dem ſunnentag; vnd nemend die můller einem oder jeman die bech da zwiſchen, ſo were einer komen vmb iij ℔ ze einig; vnd wen wirt an einem ſunnentag oder an vyrtagen, als beret iſt, ſo man veſper lůttet, ſo mögend die můller hein gan vnd ze aben eſſen, vnd wen er gift, ſo mag er denn gan vnd den ſchutzkennel an das rad ziechen; het er den den bach, ſo mag er mallen; het er aber den bach nit, ſo mag er ein höwen nemen vf ſinen hals vnd mag by dem bach vfhin gan; da ſöllent die můller haben iij ſchẅ breitt, vnd ſönd die můller den bach rőmen vnd in eren han, vnd in weß gůt der můller den bächen findet gan, vnd das er dar in iſt geſchlagen in dem zitt, als vorbeſcheiden iſt, der iſt ǒch komen vmb iij ℔ ze einig, wil er ſin nit enberen. [16] Item es iſt ůch[a] ze wiſſen: were das ir einer in dem dorff in ira höltzer geinge vnerloupt vnd da holtz hwyue[b], der keme ze einyg, tet er es in dem Schawnd[a] oder in dem Baholtz, von yedem ſtumpen vmb v ℔. Item vnd in den andren höltzren da kẽme er von yedem ſtumpen vmb iij ℔ ze einig, iſt das einer da funden wirt.

[a] *sic!* [b] *sic! statt* húwe.

[17] Item es iſt öch als man gewonlich git wienächt holtz, da ſönd die dorffmeyer gan zů einem zwingherren vnd mit im reden, das er mit innen gange gen höltz geben, vnd ſönd den gan in das holtz vnd ſönd den geben jeder man holtz nach dem, als jechlicher garben habe; wölte aber der zwingher nit mit denn dorffmeyeren gan, ſo hand die dorffmeyer gewalt, holtz ze geben ån den zwingheren, jederman dem als er garben hett. [18] Item die dorffmeyer hand ouch den gewalt, das ſy ſönd iederman geben eichen zů ir vêdenen, vnd einem wol mögend geben holtz vntz zů einem halben huß ån einen zwinghêr; were aber das einer ein gantz huß wolte machen, der ſol das an einem zwinghêren erwerben, vnd wen er im das erloupt, ſo ſol er den das hus in jar vnd tag in tach bringen.

Stadtarchiv Sursee: Tegerfelds Formelbuch fol. 92—93 (dieselbe Hand trug vorher Urkk. von 1507 und nachher solche von 1508 ein, daher das Twingrecht nicht schon 1460—1470 niedergeschrieben sein kann). Die Blätter haben oben durch Feuchtigkeit und Mäusefraß sehr gelitten; was in [ ] steht, ist nach dem Druck ergänzt, da es damals möglicherweise noch lesbar war.

Druck: Argovia XIV 198—201 n° 603 (fehlerhaft).

61. Mellingen darf in Banner und Wappen die päpstlichen Schlüssel führen.

1512 VII. 24.

MATHEUS miſeratione diuina tituli sancte Potentiane sacroſancte Romane eccleſie preſbiter cardinalis Seduenſis, totius Germanie ac Lom-|bardie et ad quecumque loca, ad que nos declinare contigerit, sanctiſſimi domini noſtri pape et sedis apoſtolice legatus dilectis nobis in Chriſto burgimagiſtris incolis et habitatoribus vniuerſis opidi| Mellingen Conſtan[tienſis] dioc[eſis] prouincie Maguntin[enſis] salutem in domino ſempiternam. Cum nuper pro vnitate Romane eccleſie ac libertate[a] ſedis apoſtolice[a] obſeruanda vna[b] cum ceteris Eluetiis in | auxilium veneritis[b] et ſubſidium non paruum per vos preſtitum ſit et propterea equum quinymo iuſtum putamus, ut eadem sedes, cuius legationis officio fungimur, vos preclaris prero-|gatiuarum inſigniis decoret et ornet ac ſpecialis beniuolentie fauoribus amplectatur. Hinc eſt, quod nos ad preclalra[c] huiusmodi veſtra geſta noſtre mentis intuitum dirigentes maiorum noſtrorum | veſtigiis inherendo vobis veſtriſque ſucceſſoribus vniuerſis, quod deinceps perpetuis futuris

[a]—[a] ertate ſedis apoſtolice *auf Rasur mit anderer Tinte.*

[b]—[b] *auf Rasur von gleicher Hand und Tinte.* [c] *sic!*

temporibus in veſtris vexillis et banderiis[a] vna cum aliis veſtris ſolitis inſigniis et | armis duas claues ad morem inſignium sancte Romane eccleſie, ita quod ſuperior[b] et inferior partes aurei, media vero rubei colorum cum corda flauei coloris habere tenere | portare ac deferre, quodque omnium utriuſque ſexus Chriſti fidelium, qui demeritis ſuis id exigentibus per gladium capite[c] truncati uel in aqua ſuffocati ſeu alias ultimo ſupplicio affecti | fuerint, dummodo tamen antea confiteantur ſiue quod tamquam chriſtiani moriuntur debita contritionis ſigna preceſſerint, in aliquo cimiterio ſiue loco sacro sepilire et tumu-|lare siue sepeliri et tumulare facere cuiuſuis alterius licentia ſuper hoc minime requiſita libere et licite valeatis auctoritate apoſtolica, qua fungimur in hac parte de ſpecialis | dono gratie indulgemus, conſtitutionibus et ordinationibus apoſtolicis ceteriſque contrariis non obſtantibus. Datum Alexandrie anno incarnationis dominice | milleſimo quingenteſimo duodecimo nono kl. Auguſti pontificatus domini noſtri Julii pape ij anno nono. |

Original: Perg. 50,8/35,3 cm (inbegr. 9 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 94. Das an roter Schnur eingehängt gewesene Siegel ist abgefallen. Kanzleivermerke: rechts auf dem Falz vom Schreiber der Urkunde: *A*ł Winterſwick : · , links unter dem Falz von anderer Hand: Jul. Gratis de man[da]to r[everendiſſi]mi d[omini] leg[ati] | M. Sanderi; in der Mitte bei der Siegelschnur: M. Sanderi. Auf der Rückseite der Registraturvermerk: R mit eingeschriebenem p, darunter Magni.

Abschrift im Kopialbuch 1 f daselbst.

Übersetzung im Kopialbuch 2 f daselbst.

62. Kompetenzkonflikt zwischen dem Kleinen Rate einerseits und dem Grossen Rate und der Gemeinde andererseits.

1514 III. 16.

Ich Hanns Henntzli von Vnderwalden ob dem Kernwald, miner gnedigen herren der Eitdgnoſen der acht orten lantvogt der herrſchafft Baden in Ergöw, bekenn vnd thůn kunt mit diſem brieff, das ſich ein span vnd zweyung gehalten zwiſchend den frommen erſammen vnd | wiſen dem schultheiſſen vnd cleinen råt zuo Mellingen an einem vnd den erſamen dem groſen råt den zwentzigen vnd gemeiner burgerſchafft daſelb am andern teil von wegen ettlicher artiklen, ſo der gros råt vnd die burger daſelb wider ein ander ge-| hept. Vnd ſo ich aber ſölichen span vnd widerwillen verſtanden,

[a] deriis *auf Rasur von gleicher Hand und Tinte.* [b] perio *ebenso.*
[c] ca *auf Rasur, vorher ein* f *radiert.*

hab ich mich als ein mittler vnd dem zuo geſtanden mins ampts halb in der herrſchafft ſölichs vnd anders, ſo zuo widerwillen vnd nauchteil dienen möcht, das nauch mim vermügen | abzuostellen, vnd mich gen Mellingen verfügt, ſi beider ſiten zuo berichten vnd zuo vereingen, vnd ſo vil an inn vermügen, das ſi mir ſölich ir zweyung vnd vnwillen, ſo ſi gegen einander gehept, gütlich zuo berichten vertrüwt hand der gſtalt, | das ich biderb lüt zuo mir nemen vnd mit ſampt den ſelben beider teil anligen verhören vnd demnäch harinn handlen ſölt, was mich mit rät der ſelben welte beduncken zimlich vnd recht ſin, was öch die ſelben, ſo ich darzuo nemmen vnd | berüfen wurd, vnd ich mit inen da ſprechend vnd erkantend, daby weltenn ſi yetz vnd hyenäch bliben on witer inzüg vnd füro weygren vnd appellieren, hab ich obgenannter lantvogt vff ir früntlich erbieten vnd gütlichen verwilgung, als ſi mir | der ſach, wie obſtät, vertrüwt hand, zuo mir genumen vnd berüfft die frommen veſten fürnemen vnd wiſen von diſen nauchbenempten stettenn, ſo ir herren mir nauch mim begeren zů ſchidlüten zuo geſchickt hand in diſer ſach, namlich von Baden | Niclaus Grünentzwy schultheiſſen daſelb, von Bremgarten Jacob Muttſchli schultheiſſen vnd mit im Durs Hoffman des räts daſelb, von Brugg Cünrat Ragor schultheiſſen vnd mit im junckher Hanns Segeſſer, von Lentzburg Vlrich von Lo | schultheiſſen vnd Hannſen Brunner burger zů Baden min vndervogt, vnd beider teil clag antwurt red widerred vnd allen den vnwillen vnd widerwillen, ſo ſi der nauchgenden artikel halb bis vff hüttigen tag gegen einander gehept, ver-|hört vnd verſtanden mit ſampt beider teil clag vnd widerred, wie die harnauch begriffen zum kürziſten gemelt vnd gnügſamlich gehört ſind, wie harnauch volgt. Vnd des erſten ſo haut ſich der gros rät mit ſampt gmeiner burgerſchafft | vor vnns erclagt, wie ſi vom vogt Winckler von Zürich, domäl vogt in Emptern, ein wäg, darvmb ſi vnd die von Büblicken eben vil widerwilles vnd ſtös gehept, zuo lehen vnd in lehes wis entpfangen, darvmb ſi im denn eben ein hüpſch gelt | geben, wer nit minder, ſo ein rät den ließe fiſchen, eſend ſi ettlich fiſch, deßhalb ein groſer coſt darvff gieng, das ſi denn eim rät fürgehalten vnd vermeint, wie wol der ſelb wäg vormäl gemeinlich gefiſchet, dardurch ſi ſölichs coſtes nit | vil geachtet, e vnd ſi ſo vbel verbrunnen, vnd das wol hettend vermügen, so meinten ſi doch nit, die wil ſi den ſelben wäg ſo mit groſem gelt erköfft, das ſi nun me ſölichen coſten darvff triben

ſôltend; denn es wer nit allein vmb die fiſch | zthûn, beſunder coſtete win vnd brot ôch vil, dardurch ſi ein anſehen, den wie man den ſelben wăg hinfûr, wenn das not wer, fiſchen ſôlt vnd das mit lon den knechten den fiſchern vnd fiſchverkôffern darzuo geordnet haltend ſôlt, namlich | der ſelben einem ein tag fûnff ſchilling fûr ſpis vnd lon, vnd was vs den fiſchen gelôſt wurd, das das alles in die rechnung geleit ſôlte werden zuo der ſtatt handen. Dagegen aber die răt rettend, wie ſi ſôlicher anzug frômd neme; denn | von alter har habend ſi vnd ir forderen den wăg gefiſchet vnd darzuo genumen, wer inn gefellig wer, die fiſch verkôfft vnd das gelt, ſo ſi darvs glôſt, in ein rechnung gleit, vermeintenn ôch, ſi ſôltend billich da by bliben; denn das wer yetzmăl | nit in argem geſchehen; vrſach als inn vogt Winckler den wăg in namen wie vor glihen, hett er den erſten fang wellen haben, darzuo hettend ſi ettwa menge irrung gehept vnder inn, da ſi ôch vil fiſchen brucht, deßhalb ſi deſter minder gelts in die rech-|nung kûndent legen, trûwtend, ſi hettend nûnt anders gehandlet, denn ſo billich vnd recht wer vnd der erberkeit zimpte. Zum andernn măl redtenn aber der gros răt mit ſampt der burgerſchafft, wie der clein răt eben ein groſen coſten | tribend vff ein statt der mălen halb, ſo ſi ierlich hettend vff der stuben vnd in den wirtzhûſernn vnd bſunder, ſo ſi die fiſchmăl eſend; da hettend ſi nit bnûgen an den fiſchen, ſo ſi vs dem wăg nemend, ſi kôfftend erſt ander fiſch darzû; | wer nit minder; ſtûnd es, als vor der brunſt gſtanden, hettenn ſi nit vil darin gretten, denn es wer in der statt vermûgen gſin; so ſi aber leider verbrunnen vnd inn an ſchuld, an barſchafft vnd anderm eben vil abganngenn, zuo dem ſo | ſi vff ir statt vffgenumen, vermeintenn ſi, si ſôltend ſôlichs anſehen vnd nit ſo vil vff ein statt verzeren. Dagegen aber die răt antwurtenn, si tribend kein coſten vff die statt denn wie von altar* har kumen were: die ſelben hettenn ierlich | sechs măl vnd nit me; alſo bruchtend ſis ôch, si verdientends ôch wol, denn ſi mûſtend mencklichem durch das gantz jar geſpannen ſton, so die anderen das ir ſchûfend, deßhalb ſi hofftend, ſôliche măl ſôltend inen nit abbrochen werden. | Das ſo denn in den wirtzhûſern zuo ziten verzert wurd, geſchehe, ſo ſi ein bottſchafft hin weg ſchicktend oder holtz lieſend verkôffen oder anders gehandlet wurd, ſo die statt berûrte; so der ſelben einer heim kem, wer vormăl allweg der bruch | gweſen, das denn einer vff die statt

* *sic!*

ein mål eſe; meinten ſi nit, das inn jema darin ſôlte reden. So denn des dritten artikels halb hand der gros råt vnd die burger anzogen vnd an den cleinen råt begert, so ſi die rechnung | ir statt halb in nemend, ſôllenn ſi des spitels vnd der kilchen gůt vor denen, ſo inn vom groſen råt vnd den burgern denn mål zuogeben, eben als wol rechnen als der statt gůt, damitt der gros råt ôch wiß, wie es vmb die gotzhůſer ſtand; | denn ſi ſynd eben als wol ſchirmer darv̊ber, was inn anglegen, als ſi begerend damitt, das dem groſen råt ſôlichs ierlich ſôlle erſcheint werdenn, doch ſy es nit not, das es ein gmein wiß. Dagegen aber der clein råt redtt, es wer | von altar[a] har nie anders brucht, denn das der clein råt in des spitels namen gehandlet hett; denn der, ſo zuo erſt der[a] spitål geſtifft, hett iren vorderen das alſo befolhen, des ſi denn gefrygt, hettend ôch darvmb gůt brieff vnd ſigel. | Dawider aber der gros råt vnd die burger redtenn, ſi lieſend nauch, das ſi in des spitels ſachen mit pfrůndern vffnemen vnd anderem wol môchtend handlen wie vor; aber ſo der spitelmeiſter rechnung geb, wer billich, als ſi vermeinten, das | inn vffgang vnd abgang des spitåls vnd der kilchen gůt ſôlte erſcheint werdenn. Item des vierden artikels halb, deßhalb der gros råt vnd die burger vermeintenn, ſo der bumeiſter v̊ber die zollbůchſen gieng oder ein råt v̊ber | das gwelb oder ſchrin, wer billich, das einer vom groſen råt ein schlůſſel zuo der bůchs vnd dem gewelb hett, damit, ſo ſi die bůchſen lartend, das der gros råt ôch wiſte, was es brechte, deßglich was man vs oder in das gewelb | oder ſchrin dåte; rettend der clein råt darzuo, das ſi ſôlicher anzug befrômdte, denn ſi werend noch mit den dingen vmbgangen als biderb lůt vnd wer das biſhar der bruch gweſen, wenn ſi ein schultheiſſen erwaltend, das ſi im die | ſchlůſſel all dry gebend, der geb denn ein dem bumeiſter, eim des nůwen råts ein, vnd behůb er ein, in hoffnung, man läß ſi fůrhin wie vor ôch daby bliben. Witer vnd zuo dem fůnfften vermeint der gros råt vnd die gmeind, der | clein råt hab bis har ein bruch gehept, so ſi ettlich ſtråffend, da einer meint, er ſy der ſelben bekantnus beſchwert vnd begert zů appellieren, wellend ſi das nit nauchläſſen; hoffend ſi, nauch dem die welt yetz geſitt ſy, es ſy billich, wo | einer vor inen beſchwert werd, das er das ſelbig billich für ein groſen råt ſôlle vnd môge appellieren. Da wider die råt redten, ſi handletend in ſôlichen dingen nůnt anders, denn inn ir fryheiten zuo gebend vnd ir ſtatt

[a] *sic!*

bûch wiſte, | darvmb ſi denn von keiſer vnd kůngen, innhalt der ſelben briefen, gefrygt werend; in hoffnung, ſôliche fryheit vnd alter bruch ſôlt inn nit abgeſchlagen werdenn. Zum sechſten vnd letſten gaubend v̊nns der gros rât vnd ein | burgerſchafft zů erkennen, wie der clein rât biſhar ein bruch gehept, ſo ein statt von v̊nnſeren herren den Eidtgnoſen beſchriben wurdent zuo reiſen, hettend ſi allweg den hoptman vs dem cleinen rât genumen, das ſi ôch nit welte bedunck-|en zimlich ſin; denn ſi nemend zů ziten ein, ſo nit darzuo geſchickt vnd doch ein biderman were; er wer aber ſôlicher ſachen nit ge v̊bt nauhin zgon vnd zuo reden, das denen, ſo vſge-numen, zuo ziten zuo nauchteil diente, deßhalb | ſi vermeintenn, ſo man vs nem vnd das los vff ein des râts an der kere fiele, das er vſhin mûſt, ob der ſelb zuo denen dingen nit geſchickt wer, das ſi denn wol ein vom groſen rât oder der gmeind, ſo darzuo geſchickt wer, nemen | môchtend, damitt die knecht verſehen werend, der einer statt erlich vnd den knechten nutz bringen môcht. Dagegen die rât redtent, es wer von altar[a] har allweg brucht, das ſi ein hoptman vs dem cleinen rât gnumen, da by, ver-|meintenn ſi, ſôlt mans aber bliben lâſſen; die andern emptern deiltenn ſi vnder den groſen rât vnd gmein burger, wie ſi das wiſtend vnd allweg der bruch geweſen wer. Vnd ſo ich obgenannter lantvogt mit ſampt denen, ſo | ich darzuo berûfft vnd erbettenn, ſôlichen der von Mellingen span vnd deßhalb clag antwurt red widerred vnd alles das, ſo zuo hôren not was, nit alles not har inn zuo melden, nauch aller notturfft ghôrt vnd verſtanden, sind wir | vff hůtt dato dis brieffs v̊ber iren handel geſeſſen vnd ſi nauch v̊nnſer aller beſten verſtentnus vmb ir ſtôs, als ſi v̊nns dero zuo berichten vertrůwt, bericht betragen vnd vereintd hand in wis vnd form, wie harnâch volgt; dem alſo | iſt. Vnd beſunder von erſt den artikel des wägs halb da erkennen wir v̊nns: wenn ein schultheis vnd rât anſehend zuo fiſchen, das ſi denn den schultheiſſen vnd bumeiſter darzuo verordnen ſôllend, deßglich ein vom groſen rätt | vnd ein von der gmeind; denen ſol man einem ein tag geben zwen batza fůr spis vnd lon vnd nůnt witers; die ſôllend denn fiſchen mit ſampt den fiſchern, ſo inn zuogeben werdent, den ſelben fiſchern ſol man denn ôch darvmb důn, | wie man mit inn mag v̊berkumen; vnd ſo die fiſch gfangen, ſôllend die obgemelten vier man die verkôffen vnd das gelt, ſo darvs glôſt wirt, zuo der ſtatt

[a] *sic!*

rechnung vnd ſeckel inantwurtenn; vnd ſo ſis alſo verköfend, ſond ſi | kein lon han. Des anders artikels halb der måleu erkennen wir v̊nns, wie die råt die sechs mål vormål gehept vnd von altar[a] har kumen, das ſi die aber vnd hinfůr alſo haben ſöllenn; doch ſond ſi die fiſch nit vs dem | wåg fiſchen noch verzeren, ſi werdent denn zalt, damit das gelt in die rechnung kume; öch was mål ſi gehept hand, ſo ſi ir rechnung hand von ir statt vnd gotzhůſer wegen, ſöllend ſi das öch bruchen, wie von altar[a] har kumen | iſt. Deßglich welche acker oder holtz verköffend oder verlihend vnd von eim råt darzuo verordnet werdent, ſi ordnent denn vom råt, dem groſen råt oder der gmeind lůt darzuo, die ſöllend öch ongevarlich ein mål darvff | zeren, wie denn vormål der bruch gſin iſt. Deßhalb das denn ein råt vnd gmeind vermeint, ſo ſi ettwa bottſchafften vf ſchickend vnd ſi heim kumend, gangen ſi in das wirtzhus vnd zerend vff die statt, da ſprechend wir: wenn | ſi ir bottſchafft ſchickend für v̊nnſer herren die Eitdgnoſen gen Zůrich oder gen Baden vnd der glich orten, das denn die ſelben botten, ſo ſi heimkumend, öch ein mål vff die statt mögend eſſen; wenn inn aber mit marſteinen zuo ſezenn | vndergengen vergungen vnd anderm ettwas zuo geben zuo ſtåt, ſond ſi das on der statt coſten verzeren. Des dritten artikels halb erkennen wir v̊nns, wie der råt in des spitels vnd der kilchen namen vormål gehandlet vnd brucht, | das ſi denn hinfůr aber gewalt darinn ſöllend haben zů handlen vnd ſchaffen, důn vnd låſſen wie von altar[a] har lut der brieff vnd bſunder des brieffs, so ſi des ſpitåls halb innhand; doch wenn man rechnung git der ſtatt halb, | ſol die rechnung des ſpitels vnd der kilchen geben werden wie von der statt gůt vor denen, ſo man denn von der statt gůt die rechnung vff zuo nemen geſchiben haut. So denn des vierden artikels halb erkennen wir v̊nns von | der schlůſſel wegen, ſo zuo der zolbůchſen vnd dem gewelb oder ſchrin hörend, das es bliben ſöll wie von altar[a] har, alſo das ein schultheis ein, der bumeiſter ein vnd einer des nůwen råts ein teil der schlůſſel haben ſöllend. Item | vmb den fůnfften artikel erkennen wir v̊nns, das es der ſträfen halb bliben ſöll, wie das ir ſatzung ſy vnd der clein råt das biſhar brucht hab, wie ſi denn des gefrygt ſind; ob ſich aber ettwas begeb, darvmb nit geſchribne recht werend | noch der statt bůch v̊ntt davon wiſte vnd eim von dem cleinen råt ein bekantnus wurd, dero er vermeint beſchwert ſin, das

[a] *sic!*

der wol darůber für clein vnd gros rât môgen appellieren. Zuo dem sechſten vnd lettſten erkennen wir | v̊nns der hoptmanſchafft halb, ob ſich yetz oder hienâch kriegs lôf begebend vnd ſi von v̊nnſern herren den Eitdgnoſen beſchriben wurdent vnd ſi vſnemend, das denn der clein vnd gros rât vnder inen ſôllend ein hoptman nemen, ſo ir statt | nutzlich vnd erlich ſy, vnd darnâch die v̊berigen empter beſetzt ſôllend werden, wie von alter har ir bruch iſt. Vnd ſôllend damitt ein rât, der gros rât vnd gemeine burgerſchafft vnd was ſich in diſem handel bis vff hůttigen tag | von inn vnd bſundern perſonen verlôffen haut, gůt frůnd heiſen vnd ſin vnd aller vnwill damit gentzlich hin tod vnd ab ſin, beſunder v̊nnſerm ſpruch vnd wie wir die obgenannten artikel gelůtert vnd ſi dero entſcheiden hand, hinfůr in | ewig zit daby bliben, dem allem nauchkumen vnd gleben on alle fůrwort intrag vnd widerred, wie ſi denn das zuo allen teilen zuo halten by iren trůwen vnd eren gelopt vnd verſprochen hand, mit ſôlicher lůterung, wer der wer, | ſo wider diſen v̊nnſern ſpruch dât, dawider redte oder dem nit glepte noch nauchkumen wurde, es wer vmb ein artikel oder me, heimlich oder offenlich, welche die werend vnd ſich das mit der warheit yemer wurde erfinden, ſôllend | die ſelben, es ſy einer oder mer, eim lantvogt der herrſchafft Baden zuo v̊nnſer herren der Eitdgnoſen handen von ſtund an vnd on allen verzug verfallen ſin zuo geben zehen pfund haller, darvmb denn der clein rât vnd der gros rât das eim | lantvogt by iren eiden an zuo geben vnd für zuo bringen ſchuldig ſin ſôllend, vnd nůnt deſter minder die ſelben, ſo diſem bericht alſo nit glept, von ſtund an darzuo gehalten werden, damit ſi diſem ſpruch glebend on allem intrag für-|wort vnd widerred, geverd vnd argliſt harinn gantz vnd gar vſgeſcheiden vnd hindan geſetzt. Des alles zuo wârem vnd veſtem vrkůnd hab ich obgenanter lantvogt von bitt wegen dero von den stetten obgemelt, ſo ich harzů be-|růfft, ôch vß bitt dero von Mellingen des cleinen vnd groſen râts vnd gemeiner burgerſchafft für ſi vnd ir ewigen nauchkumen min eigen inſigel offenlich lâſſen hencken an diſe brieff, dero zwen in glichem lut vnd yedem teil einer ge-|ben iſt, den gedauchten ſchidlůten vnd mir vnd min erben in allweg onſchedlich, vff den sechzehenden tag des monots merzen nauch Criſti gepůrt tuſent fünffhundert vnd vierzehen jar.

Original: Perg. 73,5/58 cm (inbegr. 7,5 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 95. Das Siegel ist abgefallen.

Druck: Argovia XIV 168 nº 409 (fehlerhaft).

63. Beschickung der Landtage der Grafschaft Baden durch Abgeordnete der Städte Bremgarten und Mellingen.

1520 VI. 18. und VII. 4.

Die Städte weigerten sich, dem Begehren des Landvogts von Baden, das eine Neuerung sei, zu entsprechen; die Tagsatzung verhandelte darüber am 18. VI. und 4. VII. 1520, ohne zu einem endgültigen Beschlusse zu kommen.

Eidg. Abschiede III² 1240 e, 1248 b.

64. Appellation an die eidg. Orte.

1524 VI. 6.

Eine Botschaft von Mellingen beschwert sich vor der Tagsatzung, dass einige die Gewohnheit hätten, zu appellieren, sobald sie die Schulden bezahlen sollten, um dadurch die Sache zu verzögern, und bittet, hierin Vorsorge zu treffen; denn früher sei um nichts anderes appelliert worden als um Eigentum und Erbe und Ehrverletzungen. Heimzubringen.

Ein Beschluss der Tagsatzung ist nicht bekannt.

Eidg. Abschiede IV¹ a 487 z, vgl. IV¹ c 1155.

65. Weidfahrt.

1526 VIII. 1.

Heinrich Eggly, des ratts zů Lutzernn vnnd der zitt vogt in den Fryen Åmptern zů Meyenberg, vnnd Vlrich Dürler, des ratts zů Vry, der zitt lanndtuogt zů Baden in Ergöw, *entscheiden im Auftrage der Ratsboten der VIII Orte den Streit zwischen* den erſamen wiſen schultheiſſen vnnd rat zů Mellingen an einem vnnd den erbern den gemeinen vnnderthanen zů Wollenſchwyl zů Degere vnnd zů Böblikon dem anndern teile — — in fründtſchafft vnnd liebe, *obwohl die Vertreter von Büblikon zu dieser Art der Beilegung keine Vollmacht hatten, dahin:* das nu hinfür die von Mellingen vnnd ir nachkomen zů den von Wollenſchwyl von Degere vnnd zů denen von Böblikon alle wuchen zů jedem dorff einen tag mit irem vech in holtz vnnd veld vnnd in die offnen zelgen, wann der roub darab kompt, sőllent vnnd mogent faren, wie von alter har kommen vnnd geprucht worden ſye; vnnd wann allſo die von Mellingen zů denen von Böblikon mit irem vech farent, so ſőllent si die Hůtter gaſſen hinuß faren; ob

aber die ſelb gaß je zů zitten ſo tieff vnnd wůſt were, das si mit irem vech nit dardurch komen, ſo möchten si oben vß durch dero von Wollenſchwyl gaſſen vnnd veld, wann das offen iſt, faren, vnnd ſöllent inen die genanten von Wollenſchwyl ſöllichs nit weren, doch ſo ſol die vorgemelt Hůttergaß mit geſtüd vnnd holtz nitt verlegt, sunder fry offenn gehalten werden, damit vnnd si mit irem vech dardurch gefaren mogent. *Die Kosten werden wettgeschlagen und die von Büblikon, die den Spruch nicht anerkennen wollen, von den eidg. Boten dazu verhalten.* Geben vff mittwuchen vor sant Oßwalds tag 1526.

Original: Perg. 74,5/29 cm (inbegr. 5,4 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 105. Die beiden Siegel sind stark beschädigt eingehängt.

Regest: Argovia XIV 176 n° 432.

66. Der Hof Iberg vor der Stadt ist in Kriegs- und Feuersnot ihr offener Hof.

1529 X. 11.

Der Iberg ist ein festes Haus vor der Stadt an deren Südostende, das mit den Stadtmauern in Verbindung stund. Beim Brande des Jahres 1505 blieb es unversehrt; in seinem alten Zustande zeigt es das Bild in Stumpfs Chronik (1548), während Merians Stich (1642) den Neubau weist, der heute noch steht. Den Namen erhielt es von der Dienstmannensippe von Iberg, von ihr ging es durch Heirat bzw. Erbgang an die Segesser über, die es mit einer Unterbrechung (1644—1731) bis 1779 besassen.[1] *Wohl weil es freies Eigen war, bekam es den Namen Freihof; eine Freistatt war es tatsächlich nie*[2]. *Wie aber in Arau mit dem Besitzer der Burg vor der Stadt — einem vollständigen Gegenstück zum Iberg — sich Anstände ergaben wegen der Wehrpflicht*[3], *so auch in Mellingen; der Span wurde durch den folgenden Spruch geschlichtet.*

Wir der acht ordten der Eydgnoſchafft rätsbotten, diſer zitt mit vollem gewalt vnnſerer herren vnd obern vff der | jarrechnung zů

---

[1] *Merz Die mittelalt. Burganlagen und Wehrbauten des Kts. Argau I 264—267, II 405, 407.*

[2] *R. G. Bindschedler Kirchl. Asylrecht u. Freistätten i. d. Schweiz (Kirchenrechtl. Abh. hgg. v. U. Stutz Heft 32/33) S. 187 f; (A. Ph. v. Segesser) Die Segesser zu Mellingen, 1884, S. XXII; Schweiz. Archiv für Heraldik XVIII (1904) 27 N. 2.*

[3] *Stadtr. v. Arau 133 n° 64.*

Baden in Ergôw verſamlet, namlich von Zûrich Rûdolff Tumyſſen vnnd Hanns Edlibach, seckelmeiſter vnd beid des | råts, von Bernn Petter Stûrler, venner, vnd Benedict Schûtz, vogt zû Lenntzburg, von Lutzernn Hanns Golder, schultheis, von Vre | Caſpar Imhoff, statthalter vnd des råts, von Schwytz Heinrich Redig, amman, von Vnnderwalden Hanns Luſſe, alt amman, von | Zug Oßwald Doß, amman, vnnd von Glarus Hanns Ebly, amman, bekennent offennlich vnd tûnd kundt menngklichem mit | diſem brieff, das fûr vnns komen ſind der from veſt Hanns Vlrich Segeſſer zû Mellingen an einem vnnd der erſamen wyſen | vnnſer lieben vnd getruwen schultheſſen vnd råt zû Mellingenn erſam bottſchafft, namlich die erſammen wyſen Rûdolff Fry, schulthes, | vnnd Hanns Kûng, des råts, am anndern teile; offnet der vorgemelt Hanns Vlrich Segeſſer, wie er dann ein hus vnd hoff zû | Mellingen habe, genant der Yberg, das nû ein beſchloſſner hoff sye vnnd ſin ſôlle innhalt ſiner brieff, die vff sin beger verhôrdtt | vnnd geleſſen wurden, dà aber die bemelten von Mellingen vnnderſtûndent vnnd vermeintten, das sôlicher ſin hoff ein offner | hoff were vnd ſin ſôlte, des er nit verhoffte, sunder so getrûwte er, das er ſôlichen hoff beſchlieſſen vnd zûhaben môchte nâch | sinem nutz vnd wolgefallen, vngeirrt vnd genntzlich vnuerhindert der vorgemelten von Mellingen. Dâruff die obgenanten | von Mellingen anwâlt antwurtt gabent, si hetten den anzug des bemelten Hanns Vlrich Segeſſers, ouch ſine brieff gehôrdt vnnd | wol verſtannden vnd reden im in ſine brief nûtzit; diewyl vnd aber ſôlich hus vnd hoff genant der Iberg an ir statt ringkmuren | ſtannde vnnd si dieſelb murr vnnd die bruſtwere gebuwen hetten vnnd ouch in eren halten vnd haben mûſten, deßhalb si getruwtenn, | das sôlicher hoff in kriegs henndlen vnd fûrs nôtten offenn ſtân vnd ſin ſôlle, alſo das si vff die bruſtwere kommen vnd iren nutz | ſchaffen vnd iren ſchaden gewennden môchten, wie dann das von alter hâr komen vnd gebrucht worden were, vnnd damit ſolichen | iren span mit vil me vnnd lenngeren wortten, nit not alle zû beſchriben, zû recht vnd vnnſer erkanndtnûſſ geſetzt vnd beſchloſſenn. | Alſo nâch clag antwurtt red widerred vnnd allem fûrwennden so habent wir vnns hâruff erkenndt vnd zû recht geſprochenn, das | der vorgemelt Hanns Vlrich Segeſſers hus vnd hoff genant der Yberg der gedâchten von Mellingen vnd iren nâchkommen in | kriegs henndlen vnnd fûrs notten offner hoff ſin vnnd er, ſin erben vnd nâchkommen inen den vfftûn ſôllent, damit

si vff die | bruſtwere komen vnnd iren ſchaden wennden mogent, vnnd ſuſt so ſölle Hanns Vlrich Segeſſer by ſinen brieff vnd siglen vnn-|geſchwächt bliben. Diſer vnnſer rechtlichen erkanndtnůß begerten beid parthyen brieff, die wir inen des zů vrkůnd mit des frommen wyſen | vnnſers lieben vnd getrůwen lanndtuogts zů Baden in Ergöw Annthony Adackers von Vnnderwalden anhanngenden inſigel in vnnſer | aller nammen haben läſſen beſiglen vnd geben vff menntag vor sanct Gallenn tag näch der gepurtt Criſti vnnſers behalters gezelt | tuſenndt fünffhundert zwenntzig vnd nün jare.

Original: Perg. 44/31,6 cm (inbegr. 5,2 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 109. Das Siegel ist eingehängt.

Regesten: Argovia XIV 181 n° 460; (A. Ph. v. Segesser) Die Segesser zu Mellingen 242 n° 459.

67. Diethelm Röiſt, der zyt burgermeyſter der statt Zürich, *belehnt auf das Anbringen des* Růdolff Frig, alt schultheis zů Mellingen, wie ſy zů Mellingen jetz Hanſen Meiger zů einem schultheiſen erwelt vnd angenommen hetten, *nunmehr diesen mit* dem ban vber das blůt zů richten — —, ſo lang vnd er schultheiß iſt. — Geben sambſtag vor vnſer lieben frowen der liechtmäß tag = 29. I. 1530.

Original: Perg. 32,8/23,7 cm (inbegr. 6,2 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 112. Das Siegel Röists ist eingehängt, etwas beschädigt.

Regest: Argovia XIV 181 n° 464 (mit falschem Datum).

Die weitern Belehnungen — die nächstfolgende erfolgte am 16. IX. 1535 — werden, weil materiell nichts Neues bietend, nicht mehr berücksichtigt. Nachträglich hat sich noch eine ältere vom 22. II. 1526 gefunden. Es ergibt sich daraus, daß Mellingen die von König Sigmund an Winterthur verliehene und von dieser Stadt an Mellingen mitgeteilte Freiheit wegen des Blutbanns (oben n° 49) nicht zur Geltung bringen konnte.

68. Mellingens Verhältnis zu den VIII Orten nach den Kappelerkriegen.

1531—1549.

a) Mellingen und Bremgarten werden von den V kath. Orten im zweiten Landfrieden ausgeschlossen. 1531 XI. 20. und 24.

Eidg. Abschiede IV¹ b 1568 e, 1573 e.

b) Mellingen hat sich an die Strafe der V Orte ergeben; diese entziehen der Stadt das Recht der Schultheissenwahl und weisen es den VIII Orten auf der Jahrrechnung in Baden zu. Die von Mellingen sollen ferner die thor an irer ſtatt, wie vil deren ſyend, abbrechen und niderſchlißen, desglichen ſöllend ſy ire ringmur brechen und ſchlißen,

wo fömlichs gefin mag unzerbrochen der hüfern, *und sie ohne Erlaubnis nicht mehr aufbauen. 1531 XI. 22.*

Das. 1221, 1240 nn, 1308 n° 702 Zif. 2, 1354 b, 1406 f.

c) Mellingen wird nachher als «Flecken» bezeichnet. 1532 IV. 1.

Das. 1367 n° 701.

d) Mellingen bittet, wegen der Nachteile (Abgang an Zoll und Geleit, Vermehrung der Diebstäle usw.) die Tore wieder einhängen zu dürfen. 1533 IX. 12.

Das. IV¹ c 152 h. Dem Gesuch ward „aus Gnade“ entsprochen, denn am 1. XI. 1533 gebot der Rat von Luzern dem Mellinger Schultheißen, wegen zu befürchtender Unruhen die Tore zu schließen. Arg. XIV 68, Eidg. Abschiede IV¹ c 198 Zif. 50. Vgl. überhaupt die Darstellung von Th. von Liebenau in Argovia XIV 55 ff.

e) Nachträgliche Beurkundung dieser Bedingungen. 1549 III. 1.

Original: Perg. im Staatsarchiv Luzern.

Konzept und *Abschrift* im Landesarchiv Schwiz.

Die Urkunde ist mutatis mutandis derjenigen von Bremgarten wörtlich gleichlautend (Stadtr. v. Bremg. 101 n° 69) und wird daher hier nicht im Wortlaut abgedruckt; vgl. Eidg. Abschiede IV¹ e 50 n° 13, 128 f.

69. Abzug.

1566 I. 18.

Wir der schultheis vnnd rath zů Baden inn Ergöw bekennen vnnd tůnd kund | menngklihem mit diſerem brieff, das vor vnns erſchinnen iſt der erſam | Gilg Bodmar, vnnſer beſonnder lieber burger, vnnd angezeigt, nachdem dann ſiner | lieben huſſrowen von wylundt dem edlen veſten Bernnharten Seggiſſern, irem vater | ſeligen, zů Mellinngen ettwas gůts erplicher wyſe zůgefallen, darumb dann | er glouplihen ſchyne, wie wir vnns des abzugs halber gegen denen von Mellinngen | vnd mengklihem halten, zů erzeigen noturfftig ſye, mit ernnſtliher pitt, wir wellten | ime hierumb gſchrifftlihen ſchyne geben vnnd miteylen. Vnnd wann nun | wir den vnnſeren inn ſinem anbrinngen verſtannden vnnd dann kundtſchafft der war-|heit niemandt verſagt ſoll werden, so gereden wir haruff by vnnſeren ratspflihten, | das wir vnns mit groſſen vnnd cleinen räten verſchinner jaren[1] vereint vnd | beſchloſſenn, das wir nunme menngklihem ſin haab vnnd gůtt, es ſye erpliher | wys oder ſonnſt, fry one allen abzug laſſen vernolgen vnnd verfaren, ja ſo man | die vnnſeren an ſelben ordten vnd ennden ouh fry verfaren laſſt; vnnd | wie die

[1] *am 13. XI. 1561, vgl. Stadtr. v. Baden 246 n° 225.*

vnnſeren gehalten werden, inn glyher geſtallt werden die ſelben von vnns | ouch gehalten. Vnnd dess zů warem vnnd veſten vrkund so | habent wir vnnſer statt secret inſigell offenntlich getruckt inn diſen brieff | vnnd dem genannten vnnſerem burger geben laſſen den achtzehenden tag | jenners nach der geburtt Criſti gezallt tuſſennt fünffhundertt sechszig | vnnd sechs jare.

Original: Papier (Wasserzeichen: Bär) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 138. Das Siegel ist abgefallen. Rückaufschrift: Einen schin von vnſſeren lieben nachbaren von Baden, wie wir abzůgig frey gägen einanderen bruchendt.

Regest: Argovia XIV 190 n° 521.

70. Zollvertrag zwischen Mellingen und Lenzburg.

1566 X. 8.

Wir der schulltheis die reth vnnd burgere der statt Lentzburg im Ergeüw an einem, so danne wir schultheis die reth vnnd burgere | der statt Mellingenn am anderen theil thůndt khundt vnnd bekhennenndt vor aller mëngcklichem offenntlich hiemitt diſſem brieff, das wir | in anſëchunng gůtter fründtſchafft vnnd nachpurſchafft, ſo wir, auch vnnſere liebenn alltnorderen je vnnd allwëgen zeſammen geheptt vnnd einanderenn | in trüwen erzeigtt vnnd bewiſſen habenndt, vnnd damitt auch ſölliche fründt- vnnd nachpurſchafft hinfüro zwüſchenndt vnns mitt dem willenn | gottes deſter baß erhalltenn geüffnnett gemerett vnnd nitt geminderett werde, vnns mitt vnnd gëgen einanderenn alls von wëgen deß zols nachuolg | ennder meynnung in der gůttigkheytt verglicht vereinbarett vnnd endtſchloſſen habenndt, namlich das wir zů beyder ſyttenn hinfüro gegenn ein- | anderenn kernen, rinderhafft vech, deßglichenn maſt- vnnd faßellschwyn, ſo einer in ſin huß metzgenn vfferziechen vnnd erhallten will, zů | uerzollenn nitt schuldig ſin ſöllenndt, ittem das wir auch gëgenn einanderen yſſen stachell hütt vel vnnd schů, ſo einer in ſiner wërckſtatt vnnd mitt | ſiner hand arbeytt bruchenn wil, auch nitt zů verzollenn pflichtig ſin ſöllenndt, ſöllich jetzgemellt kauffmanns gůtt wërde glich vffkhaufft by vnns | oder vfſerthalb vnnſeren stetten vnnd gerichtenn; was aber vffkhaufft wirdt vff fürkhauff, von den ſëlbigenn früchten vnnd dem ſelbigenn kauff- | mans gůtt, wie das namen hatt oder habenn mag, ſoll der fürkheüffer vnnd verferttiger deſſelbenn gůtts den zol daruonn ze gëbenn gebundenn | vnnd pflichtig ſin. Vnnd diewyl dann wir vnns diſſer zol ordnunng ſatzunng vnnd güttigenn ver-

khummnuß alſo gëgen vnnd mitt einanderenn | verglicht vnnd vereinbarett vnnd die allſo ſtyff vnnd ſtett ze halltenn vnnd dero in allweg zů gelëbenn vnnd gnůg ze thůnn nun vnnd hienach | für vnnß vnnd vnnßere nachkhummen by vnnßerenn gůtten trüwen zůgſagtt vnnd verſprochenn habenndt, so habenndt deß zů warem vr-|khündt wir dißer brieffen zweenn von wortt zů wortt glich luthendt gëgen einandrenn vffgricht vnnd mitt vnnſeren anhangenden ſecreten | inſiglenn verwarett vnnd jeder theil einen zů ſinen handenn gnommen. Beſchechenn vff den achteten tag deß wynmonadts von | Jheſu Chriſti vnſers liebenn herren vnnd ſelligmachers gepurtt zellt fünffzechenhundertt sëchtzigck vnnd sechs jar. |

Vlrich Morhardt ſtattſchriber
zů Lentzburg ſſt.

Original: Perg. 36/27,3 cm (inbegr. 8,5 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 141. An Pergamentstreifen sind die beiden Stadtsiegel eingehängt, beschädigt. Mellingen gebraucht noch das zweite Siegel (Abb. oben S. 265).

Abschriften: Handveste I Bl. 111, II fol. 206 im Stadtarchiv Lenzburg.

Dieser Vertrag ist fast wörtlich gleichlautend wie derjenige zwischen Bremgarten und Lenzburg vom selben Tage (Druck: Stadtr. v. Bremgarten 122 n° 76, vgl. Stadtr. v. Lenzburg 277 n° 79, 287[19], 365 Zif. 2).

71. Wochenmarkt.

1578 VI. 8. und X. 9.

a) Mellingen sucht bei der gemein-eidgenössischen Jahrrechnungs-Tagsatzung um Bewilligung eines Wochenmarktes nach, da die Stadt seit einigen Jahren durch Hagel und andere Unglücksfälle in grosse Armut gekommen. 1578 VI. 8.

Eidg. Abschiede IV[2] 1134 n° 193.

b) Um den bewilligten Wochenmarkt mit Korn, Salz usw. versehen und die Strassen unterhalten zu können, ersucht die Stadt um die Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens von 2000 Gl. 1578 X. 9.

Das. 1135 n° 194.

72. Gerichte und Gerichtskosten.

1595—1596.

a) Die der Jahrrechnungs-Tagsatzung vorgebrachte Klage, dass die Gerichte zu Bremgarten und Mellingen zu viel kosten, dass keine Partei ein Urteil erhalte, bevor sie Bürgschaft für die Gerichtskosten erlegt habe,

und daher mancher aus Scheu vor den Kosten das Recht nicht suchen könne, wird in den Abschied genommen, damit die Gesandten auf die nächste Tagsatzung instruiert werden, eine Verordnung aufzustellen, wieviel einer für ein gekauftes oder für ein anderes Gericht bezahlen müsse, damit jeder zu seinem Recht gelange. 1595 VIII. 24.

Eidg. Abschiede V¹ 1479 Art. 35.

b) Nach dem angehörten Bericht derer von Mellingen über ihre Gerichte wird beschlossen, es soll bei der Übung der zwei Wochengerichte verbleiben, bei Prozessen über Erbe und Eigen sollen die Parteien den Kleinen und Grossen Räten samt den Fürsprechen nur 6 Schilling zu geben schuldig sein. 1596 VI. 30.

Das. 1479 Art. 37.

73. Brückenzoll.

1601 VII. 17.

Wir von stett vnnd lannden der acht altten ordten vnnſer Eydtgnoſſchafft räth vnnd sanndtpotten *(folgen die Namen)*, diſer zyt vß beuelch vnnd vollem gwalt | vnnßer aller herren vnnd obern vff dem tag der jarrechnung zu Baden inn Ergoüw byeinandern verſampt, bekenend vnnd thund khundt menigclichem mit diſserm brieff, das | vor vnns erſchinen ſind die frommen erenueſten wyßen Hanns Joß Fry vnnd Andares Schnider, beide schultheißen der vnßern zu Mellingen, vnnd vnns fürbracht, demnach ire herren die brugk | daſelbſten mit groſſem coſten erhalten müſſen, da aber ſy kein eigen holtz zu erhaltung gemelter irer brugcken nit haben, vnnd wan ſy ein joch ſchlachen oder andere nottwendige | ſachen daran buwen, müſſen ſy die höltzer mit großem coſten zuwägen bringen vnnd thür kouffen, vnnd diewyl aber der zol, der iren herren zu erhaltung gemelter brugcken zugehörig, eben ſchlächt | vnnd kleinfüeg ſye, da ein perſon ze fuß ein haller vnnd ein ryttende perſon bißhar nur ein angſter zol geben, deßhalben an vnns in nammen vnnſer herren vnnd obern ir vnderthenig vnnd | dienſtlich pit were (wyl diß ir anwärben vnnd begeren hinder ſich an die oberkeiten genommen worden), wir welten vnns vnſer herren vnnd obern meinung entſchlieſſen vnnd inen gnedigklich | vergünſtigen, das ſy hinfür von einer ryttenden perſon ein rappen vnnd von einem ze fuß ein angſter nemmen vnnd vordern mögen, vff das ſy ire brugk deſto baß erhalten mögend; das begeren

ſy | vmb vnſer herren vnnd obern vnnd vnns inn aller vnderthenigkeit zu uerdienen etc. Vnnd nachdem wir die anwält der vnnſern ſchultheis vnnd rats zu Melligen in irem anwärben | vnnd begeren abermallen anghördt vnnd verſtanden vnnd vnns in vnnſer herren vnnd obern gegebnen inſtruction vnnd beuelch erſechen, daruff haben wir in nammen vnnßer aller herren vnnd | obern vnns des erkennt, das die vnnſern ſchultheiß vnnd rath zu Melligen ſollen vnnd mögen von den frömbden vnnd den jhenigen, ſo bißhar den zol zu geben ſchuldig gwäßen, von einem ryttenden | ein rappen vnnd von einem fußgänger ein angſter nemmen vnnd inziechen; was aber bißhar zolfry gweßen, es ſigen die oberkeiten in ordten, die iren vnnd andere, ſollen nachmallen, wie | bißhar beſchechen, zolfry verblyben. Vnnd des zu wahrem vrkhundt so hatt der from ernueſt vnnd wyß vnnſer gethrüwer lieber landtuogt zu Baden inn Ergoüw Anthoni Claußer, | des raths der statt Zürich, ſin eigen inſigel in nammen vnnßer aller offentlich thun hencken an dißen brieff, der geben iſt den sibentzechenden tag des monats jullii von der gepurt Jeſu | Chriſti vnnßers herren getzalt einthußent sechshundert vnnd ein jar.

Original: Perg. 52,6/25,1 cm (inbegr. 6,3 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 165. Das Siegel ist stark beschädigt.

74. Blutgerichtsordnung.

1602 III. 7.

Ordnung vber das blůt zu richten a° im 1602.[a]

Erſtlihen ſolend vngefar vmb die 9. stund ein gloggen lüthen, dann ſond die richter vff das rathuß gan, vnd ſo ſy verſamlet ſind, so gand mit der proceß an das ort, da man pflegt den landtag zu halten, vnd[b] ſönd die richter niderſitzen oder[c] vrteilſprecher[c], aber der schultheiß[d] nit, sonder sol stan vnd alſo reden: 'diewyl ein statt Mellingen vom römiſchem[e] keiſer vnd künig hochloblich gefryet vnd begabet iſt, so die not erfordert, daß ein schultheiß ſol vnd mag sitzen vnd noch keiſerlichem rechten vber das blut richten, so frag ich eüch N: oder N: vff eüwern eid, ob es an der tagzyt ſie, das ich mög ſitzen vnd richten vber das blůt?'

Sol er[f] die vrteil geben: 'Herr der richter, diewil ir mich fragen vff min eid, so ſprich ich zu recht, das es wol an der tagzyt iſt, das

[a] *C* 1723. jahrs. [b] *C* vnd dan. [c–c] *fehlt C.* [d] *C jeweilen* hr. schultheis. [e] *sic!*
[f] *C* Der gefragt wird, soll.

ir eüch ſöllind vnd mögend setzen vnd richten noch keiferlichem rechten vber das blut'.

Denn ſol der schultheiß niderſitzen vnd alſo ſprechen: 'diewyl ich sitzen vnd richten wil noch keiferlichem rechten, so frag ich eüch N: vff eüwern eid, ob das gricht bſetzt ſie'. Sol er[a] die vrteil geben: 'ich ſprich zu recht vff min eid, daß noch keiſerlichem rechten vnd noch vnſerm alten bruch[b] das griht[c] wol[d] beſetzt iſt, das ir mögen noch keiſerlichem rechten sitzen vnd richten vber das blut'.

Schultheiß redt: 'Hans[e] N:, ich fragen eüch vff eüwern eid, ob ich das gricht nit[f] mög verbannen'.

Sol er[g] die vrteil geben: 'Herr der richter, ich ſprich vff min eid zu recht, daß ir billich das gricht verbannent, was da geurteilt wirt, das craft habe, darin niemand red dann durch ſin erloupten fürſprechen, er welle dan ein vrteil geben oder widerſprechen, by der büß'.

Schultheiß verbanet das gricht, wie vrteil geben. Denn ſol der arm menſch zugegen ſin, vnd ſol der stattknecht vmb ein fürſprechen bitten, der ſol im erloupt werden; vnd den er erforderet, der ſol ſich wehren vnd alſo reden: 'ich bitt vnd begär deſſ zu erlaſſen werde; dann ich bſorg, der stattknecht heb ein handel, dem ich nit gſchickt ſie vnd mit mir verſumpt, darumb wil ich das nit thun'.

Denn ſpricht der schultheiß: 'ich fragen eüch vff den eid, diewyl er das nit thun wil, was darumb recht ſye'.

Sol er die vrteil geben: 'so ſprich ich vff min eid zu recht, daß ir im das bietend bim eid, daß er dem stattknecht ſin red darthüe, er wende dann andere vrſachen für, den ich noch nit ghört hab'. Das ſol im der schultheiß bieten.

Denn ſo redt der fürſprech: 'diewyl mir das gebotten iſt, sol vnd muß ich billih ghorſam ſyn; so ſtau ich zu dem stattknecht vnd behalt im luther vor red vnd rath, so vil vnd dick er deß noturft iſt, vnd ſo ich in mit worten verſumpte, das er ohn ſchaden möge ein andern nemen vnd von dem ſelben vntzig an dritten, so lang bis im widerfart, darzu er recht hat'.

Denn ſol der arm menſch ouch ein fürſprech nemen, der ſol ſich ouh[e] wehren vnd mit der vrteil zwungen werden[h].

[a] *C* der gefragte. [b] *in B (nicht aber in C) ersetzt durch* ſtattrēht. [c] *sic!*
[d] *B* voll. [e] *C* N: [f] *fehlt in B.* [g] *C* Der gefragte soll. [h] *C fügt bei* wie der erſte.

Denn ſo nemend die fürſprechen in irem[a] rath einen vmb den andern, bis daß ſy die vrtheilſprecher all genomen habend.

Denn ſo nimpt der cleger rath dem[b] stattknecht, kunpt wider vnd redt: 'Herr der richter, wend ir loſen, was mir der stattknecht zu reden beuolhen hat? das iſt die meinung: noch dem der arm menſch da zugegen in miner heren statt Mellingen gefenknuß khomen iſt, hat er ſömlihe groſſe schwere schandtlihe hendel bekhennt vnd veriehen[c], daß ich die von mund nit reden vnd erzellen khan; diewyl aber dieſelbigen in gſchrift gſtelt worden ſind, so lon vnd setz ich die zu recht, ob die nit fry offentlich vor mengklihem ſöllen verleſen werden, vnd darnoch aber gſchech, was recht ſye'.

Dann ſo fragt der sch[ultheiß], ob jmand[d] darwider[e].

Dann ſo redt des armen menſchen fürſprech: 'wir wellen laßen[f] in hoffnung, der handel ſie nit ſo[g] schwer vnd[g] böß, wie daruon geredt iſt, dann daß wir den handel, ob gott wil, verantwurten mögend, vnd land es ouch an ein recht'.

Schultheiß fragt den cleger, was in recht bedunke; so git er[h] die vrtheil vnd ſpricht zu recht, daß ſyn vergicht fry offentlich vor mengklichem verleſen vnd verhört werde, darmit wir nit zu vil noch zu wenig vor gricht gredt vnd anzeigt. Dem ſol ouch geuolgt werden. Der vrtheil nach stat der stattſchryber vff vnd verliſt die vergicht. Noch dem ſelbigen so redt der cleger: 'diewyl der arm menſch da zugegen ſömliche miſſhendel[i] bekhent vnd veriehen[k] hat, so begärt der stattknecht, daß er vf ſtoſſe, ob er das alſo verhandlet vnd verbracht habe, vnd darnach aber gſchehe, was recht ſye'.

Denn[l] ſo pitt des armen menſchen fürſprech vmb rath, kompt wider vnd redt alſo[l]: 'Herr der richter, der arm menſch hat mir beuolhen, er ſie ein gefangner vnd gebundner armer menſch vnd bette, daß man ime ſine band diſsmal abloſte, darmit er deſter herzlicher reden vnd antwurten möge', vnd setzt im die ſah[d] zu recht. Hierüber wirt zu recht, daß er ledig werde.[m]

[a] *B und C* iren. [b] *B* den. [c] *B* verichtiget. [d] *sic!* [e] *B fügt bei* ſeie.
[f] *sic! offenbar statt* loſen; *B und C* loſen. [g–g] *B hat statt dessen* gar.
[h] *C* der cleger. [i] *B* ſölche miſſhandlung. [k] *B* verichten.
[l–l] *in B von späterer Hand gestrichen und ersetzt durch*: Vf das redt des armen menſchen fürſprech. *Dieselbe Hand strich dann den ganzen Absatz* [l–m] *und setzte dafür*: Daruf nimbt des armen menſchen fürſprech rath, vnd gath der arm menſch zwiſchent den profoßen mit, kombt wider vnnd redt.
[m] *C fügt bei* Darauff nembt der arm menſch rath, kombt wider vnd redt seyn fürſprech: Herr der richter *usw.*

Spriht witer[a]: 'Herr der richter, der arm menſch da zugegen hat mir zu reden beuolhen, er habe gehört die gſchrift leſen, was er bekhent vnd gethon habe, vnd ſol daruff antwurt geben, ob er ſömlichs alſo gehandlet vnd volbracht. Daruff heiſt er mich reden, daß leider gihtig, ſömlihes gehandlet vnd volbracht habe, ouch nit gedacht, daſ im das ſölte alſo zu groſſen vnſtatten[a] khomen; es iſt im ouch von herzen trüwlich leid, vnd ſo im gott friſt ſin lëben, welle er ſich bekhern vnd halten, wie das einem biderman wol anſtande'.

Denn ſo nimpt[b] der cleger rath[c], khompt wider vnd redt[c] alſo: 'Herr der richter, der ſtattknecht hat verſtanden, daß da[d] der arm menſch des groſſen miſſhandels gihtig vnd bekhantlich iſt, namlich des diebſtals vnd daß er biderben lüthen das ire[e] etc., deßhalb ſo stat der ſtattknecht vnd clagt das da zu[f] ſinem lyb vnd läben vnd setzt zu reht, ob er nit noh keiſerlichem rechten ſölle geſtraft werden'.

Daruff ſo[g] nimpt[g] der arm menſch rath[h], vnd redt[h] der fürſpreh: 'Herr der richter, der arm menſch heiſt mih reden, er habe die groſſe ſchwere clag, ſo vff ſin lyb vnd lëben beſchehen, verſtanden, der gott im himel erbarme, khönne nit darwider, er laſſe den handel ouh zu reht; diewil er aber beſorge, der handel werde ime zu ſchwer, so pitt er eüh, herr der richter vnd die vrteilſpreher all gmeinlih vnd ein jeder inſonder durch gott vnd vnſer lieben frowen, ouh dern[i] vßerwelten lieben heligen, ir wellend vff den hüttigen tag nit noch dem keiſerlichen rechten richten, sonder eüwere vrtheil noch der barmherzigkeit vermiſchlen, wie wir ouh alle von gott begärend, nit noch vnſerm verdienſt geſtraft werden; welend ouch anſehen, wie am jüngſten tag wir alle werdend vor Chriſtum Jeſum vnſerm hern stan, da wir ſiner barmherzigkeit ouh werdend notwendig ſin'.

So der handel alſo zu recht geſetzt iſt, so fragt der schultheiß den cleger vff ſin eid, was in recht bedunk noch klag vnd antwurt.

Denn ſo[k] pitt der cleger ſich zu beraten mit allen denen, so[l] vrtheil zu ſprechen haben; das wirt im erloupt. Kompt wider vnd redt alſo: 'Herr der richter, ir hand mich vff die groſſ ſchwer clag vnd vff min eid des rechten gefragt, deſſ hab ich mich begärt zu braten[m], das iſt mir erloupt[n] vnd hab an rath funden vnd bedunkt mich ouch recht, diewyl der arm menſch über die gebott gottes deſ

[a] *B* vntoten! [b] *B* redt. [c—c] *in B gestrichen.* [d] *fehlt in B.*
[e] *C* ihrig genommen vndt endtrömbt etc. [f] *B* vff. [g—g] *B* redt. [h—h] *in B gestrichen.*
[i] *B und C* deren. [k] *fehlt in B.* [l] *B* die. [m] *C* berathen. [n] *C fügt ein* worden.

menſchen nit verſchonet, sonder fromen lüthen das iren verſtolen[a] vnd ir hüſer vmb holz willen verbrent oder andere ſahen etc., daß er weger[b] dot dann lëbendig sie vnd daß ir in dem nachrichter beuelhend, der in da neme vnd im ſine hend vff den ruggen binde vnd in vfſûre an die gwonlihe richtſtatt, alda was dann ſin tod[c] vermag etc.[d] Darmit ſol er hie in diſer zyt den böſen handel gebûſt haben, doch ſo wil ich ime ſin seel zu gutem dem prieſter erlouben, daß er ſine sünd mög bichten vnd berüwen.

Denn wie die vrtheil gangen iſt, sol der sch[ultheiß] den armen menſchen dem nohrichter beuelen.

Wyter[e] fragt der sch[ultheiß] zu recht[f]; dann ſol erkhent werden, was hab vnd gut der arm menſch verlaſſen hab, wie das gelegen, sie vnſern g. hern den acht alten orthen lobliher Eidgnoſchaft verfalen, doch ſôle ein statt Mellingen den[g] coſten daruon nemen[e].

Schultheiß fragt wyter[h] etc. Sol erkhennt werden, so jemand den armen menſchen rechen vnd die vrtheil widerfechten wurde, daß die ſelbigen perſonen in gliher peen[i] vnd straf ſôllend stan wie der arm menſch zugegen.

Schultheiß fragt wyther recht[k]. Sol erkhent werden, diewyl er vff den hüttigen tag noch keiſerlihem rechten vber das blut gericht, möge er wol vfftan vnd verſchaffen, daß der vrtheil noh khomen werde.

Vnd[l] geben den 7. tag Marcij im 1602 jar[l].

Durch Jo: Jacobus Winckelman ſtattſchryber in Mellingen.

Stadtarchiv Mellingen: Ratsbuch bzw. Räte und Bürger-Protokoll I am Schlusse (A) Die Orthographie ist vereinfacht.

Eine andere gleichzeitige Überlieferung (B) daselbst: städtische Freiheiten, Satzungen und Ordnungen.

Eine dritte Überlieferung von 1723 (C) daselbst; sie schließt sich mehr an A an als B, dh. sie hat die Änderungen von B nicht übernommen, obwohl sie älter sind und aus dem 17. Jhdt. stammen.

[a] *C* geſtollen. [b] *korr. aus* weder, *B* weder! [c] *sic! B und C* that.

[d] *C fügt bei*: alß etwan der strickh oder ſchwerth, waß daß vrthell dan außfält.

[e–e] *in B ausgestrichen.* [f] *C fügt ein*: cleger gibt antworth. [g] *C* die gehabte.

[h] *C* weithers recht; cleger gibt andwort. [i] *C* peyn. [k] *C fügt ein*: cleger redt.

[l–l] *von anderer Hand, fehlt in B; C hat dagegen*: Ich Arbogaſt Gauch hab diß geſchriben den 30. Aprill a° 1723 ihn Mellingen.

75. Weidgang.

1606 XI. 25.

Hans Heinrich Holtzhalb, statthalter, pannerherr vnd des raaths der statt Zürich vnd derzyt landtuogt inn Fryen Ämptern des Ergöuws, Johans Knab, des großen raaths der statt Lucërn vnd differ zyt landtſchryber gemelter Ämptern, vnd Hans Meyer von Hilffigkon, vnderuogt zů Villmergen, all drey güetliche vnnderhändler vnd schidlüth, *sprechen im Streite von* schultheis raath vnd gmeiner burgerſchafft zů Mellingen *mit den* beiden gmeinden Wollenſchwyl vnd Büebligkon inn Fryen Ämptern — — beträffende den weidtgang, ſo ſy zů einandern habent, — — vmb das die von beiden gmeinden Wollenſchwyl vnd Büebligkon die eichlen inn iren fronwälden vnd gmeinwerchen gſchütt vnd vffgelëſen, welliches inen die von Mellingen nit zůlaſſen noch geſtatten wellen vß vrſach, der weidtgang (den ſy ſo wol die von beiden gmeinden ze nutzen vnd ze bruchen gwalt hettent) dardurch geſchwëcht wurde, hiemit inen zů ſchaden reichte, da aber die von beiden gmeinden vermeint, deſſen wol befüegt gweſſen, diewyl ſy alle jar vnſern gnedigen herren von siben orthen von vnd ab denſelbenn iren gmeinwërchen ein malter rüttihaber jerlichen zinßent vnd gëbent, — — inn güetikeit *dahin:* erſtlich ſöllent die von Mellingen vnder inen ein ordnung machen, wieuil jeder schwyn haben, dieſelbig in gſchrifft verfaſſen, ſolliche beden gmeinden überliffern vnd zůſtellen, welliches dann glych angëntz beſchëchen, dieſelb anzaal schwyn vnd nit mer alßdann vff deren gemelten beiden gmeindenn gmeinwërch vnd fronwäldt vffthryben ſöllent vnd mögent. Demnach wann die beid gmeinden vmb züchtung holtzes inſchläg machten, das dann ſy, ſo offt vnd dick es die notturfft erhöuſcht vnd vordert, wol füg vnd gwalt habent, inn denſelben, wann eichlen vnd acherig gerathent, mögent ſy dieſelben (ſo lang die inſchläg werent vnd nit vßgänd) ſchütten vnd vfflëſen vnuerſpeert deren von Mellingen, glychfaals ouch inn den rüttinen vnd inn der zëlg im Brandt genant, wann dieſelb zëllg lër vnd offen iſt vnd die eichen inn irer ſumma vnd vollkomner zaal beſtänd vnd plybent, darinnen fünff vnd zwentzig eichen ze ſchütten vnd vffzelëſen gwalt haben; wouer aber die eichen an der zal abnëmen wurdent, alßdann den beid gmeinden an den fünff vnd zwentzig eichen zů ſchütten nach marchzal ouch abgan, item ouch, wann ſolche zëlg behafft vnd angſeyt iſt, alle eichen

darinnen ſchütten vnd vfflöſen, ouch vngeſumpt deren von Mellingen. Sonſten vnd vſſerhalb dem ſöllent ſy die acherig vnd weidtgäng gegen vnd miteinandern nutzen vnd bruchen wie von alter har vnd mit namen, wo beid gmeinden mit iren schwynen zů weidt farent, daſſelbſthin die von Mellingen ouch gwalt haben. — Geben vff den fünff vnd zwentzigiſten tag wintermonatz 1606.

Original: Perg. 47,8/26,4 cm (inbegr. 5 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 168. Das Siegel des Landvogts ist — stark beschädigt — eingehängt.

76. Erster Freiheitsbrief wegen der Schultheissenwahl.

1612 X. 29.

Wir von stett vnd landen der fünf catholiſchen orten rhatspotten vnd geſanten, zů Baden im Ergoüw ver-|ſambt, namblich von Lucern Jacob Sonnenberg, ritter schuldtheis vnnd panerherr, vnd Heinrich Clos, ritter vnd des rhats, von Vry Hanns Cůnrat von Beroldingen, landtamman, vnd Melchior Megnet, statthalter, von Schwytz Heinrich Reding, landt-|amman vnnd panerherr, vnnd Joſt V̊lrich, lanndts-fenderich seckhelmeiſter vnd des rhats, von Vnnderwalden Melchior Imfeldt, landtamman ob vnd Johann Luffi, landtamman nidt dem Kernwaldt, von Zug Melchior Brandenberg, des rhats, vnd V̊lrich Trinckler, alt amman, | thůnd kund allermenigklichem mit diſem brieff, das verſchinner jarrechnung sanct Joannis Baptistæ dis lauffenden sechszehenhundert vnd zwölfften jars vor denen damalen anwäſenden eeren geſanten erſchinen die abgeſanten von schuldtheiſſen clein vnd groſſen rhä-|ten auch gemeiner burgerſchafft der statt Mellingen vnd durch den edlen veſten Hanns Růdolff Sonnenberg, des cleinen rhats der statt Lucern vnnd diſer zit vnnſer landtſchriber vnſer grafffchafft Baden, als iren biſtand fürbringen laſſen, ein statt Mellingen habe | vor diſem die friheit vnd gewalt ghat*, das sy haben vß irem mittel järlich einen schuldtheiſſen erwöllen vnd ſetzen vnd ſelbiger one jemandts fernern intrag ſin ambt verſehen vnd verwalten; nun aber haben ſich etwan by irer grosuättern ziten leidige fäl vnd onglegenheiten zů-|getragen, dergſtalt das sy durch vns die fünff catholiſche ort fölcher friheit vnd gerechtſame ſien entſetzt vnd beraubt worden, wölches sy bißharo mit gehorſami vnd gedult alſo beſchehen laſſen. Diewyl dann deren jenigen, ſo domalen etwas fälers begangen, nie-

* *sic!*

mands | meer inn läben, sy aber zů vns den catholiſchen orten zů beſchirmung der waren alten apoſtoliſchen römiſchen vnd catholiſchen religion lib gůt vnd blůt, ſo wit ir vermögen ſich erſtreckt, darzůſetzen nit allein vrpütig, ſonder gantz willig vnd geneigt, tragend sy gůter hoffnung, | nun meer den fäler irer vorelteren nit lenger zů tragen noch deſſen zů endtgelten, ſonder getröſtendt ſich, inn gnaden bedacht zů werden, lange alſo an sy die eerengeſanten ir vnderthenig vnnd flyſſig pitt, sy in nammen vnd an statt ir allerſits herren vnd oberen inen diſe | vfferlegte ſtraff nachlaſſen vnd die frie wahl eines schuldtheiſſen, wie ſy deren vor alten ziten ſich befröuwt, widerumb geſtatten wöllendt, deſto beſſerer zůuerſicht, diewil ire herrn vnd oberen denen von der statt Brembgarten, iren gethrüwen lieben nachpuren, inn glichem | faal gnedigklich gewilfaret[1], so werde ſolches gegen inen nit weniger beſchehen; das begeren ſy inn aller vnderthenigkeit noch allen iren crefften zů beſchulden. Vff welches die damalen anwäſende geſandten zur antwort verluten laſſen, was diſes der statt Mellingen be-|geren vnd anbringen betreffen thüee, weren sy vß bedencklichen vrſachen eines geneigten vnd gůten willens, inen zů willfaren, auch mit endtlichem vnnd ſchlieslichen beſcheid zů begegnen, syen aber deſſen nit mechtig vnd haben ſich diſers anbringens nit verſehen, ſonſten ſich | darüber wolten vmb beuelch beworben haben, wöllend aber nit vnderlaſſen, dis inn ire abſcheid zů nemmen vnd inn allen thrüwen iren herrn vnd obern heimbzůbringen, ſelbige werdent ſich (verhoffentlich) wilfarig darüber entſchlieſſen vnd zů nechſter der catho-|liſchen orten zůſamenkunfft iro geſanten deßwegen instruieren vnd mit volkomner antwort abfertigen. Wann wir nun vff diſe zit alhie bieinanderen verſampt, habent abermal schuldtheis clein vnd gros rhät der statt Mellingen verordneten vnd vß-|geſchoffnen die eerſamen vnd wyſen vnſere lieben gethrüwen Hieronimus Singyſen, alt schuldtheiſen, Niclaus Haltern, seckhelmeiſter, vnd Anthoni Schnider, ſtattſchribern, wölche ſich vor vnns geſtelt vnd gantz trungenlich begert, sollicitiert vnd angehalten, wir endtlichen ent-|ſchlus inen vff das, was sy vormals begert, gnedig mitzůtheilen. Alls nun wir vns inn vnſerem beuelch vnd gegebnen instructionen erſehen, haben wir befunden, das vnſere gnedige herrn vnd oberen von den fünff alten catholiſchen

[1] *Vgl. Stadtr. v. Bremgarten 128 n° 84.*

orten inen ir | begeren vnd anhalten bewilliget vnd vnns gſtaltſami deſſen inen zů offenbaren vfferlegt; derowegen ſo ſoll vnd mag der klein vnd groſſe rhat der statt Mellingen fürohin vnd zů allen könfftigen zytten järlich einen schuldtheiſſen noch gefallen mit | meerer hand erwöllen, jedoch das der ein tugentliche perſon darzů ſie, vnd der alſo von inen darzů erwelt vnd geſetzt iſt, das ambt one jemandts intrag verſehen; er ſoll aber ſich järlich zů Baden vff der jarrechnung ſtellen vnd daſelbſt die gewondliche | huldigung erſtatten, wie dann von alter haro beſchehen, alles inn wys vnd mes, wie das den vnnſern von Brembgarten auch bewilliget vnd zůgelaſſen worden, vnns verſehende, ſy ſich diſer gethanen gnad nit miſbruchen werden, ſonſten wir vnſer hand wöllen | offen behalten haben; allewyl sy aber ſich deren wol vnd gebürendermaſſen gebruchent, soll inen die verbliben vnd gentzlich nit entzogen werden, mit der meereren zůuerſicht, sy inn allem fürfal alls liebe vnd gethrüwe ſich gegen vnnß verhalten vnndt | zů vnß ſetzen werden, das wir gegen inen nit weniger verrichten wöllen, inen hiemit auch die vnd andere ire fryheiten priuilegia alt harkommen vnd gerechtigkeiten confirmieren beſtettigen vnd bekrefftigen inn krafft dis brieffs, wölcher zů waa-|rem vrkundt mit des frommen eerenueſten vnſers gethrüwen lieben landtuogts zů Baden Leonhart Boſſarts, des rhats Zug, anhangendem inſigel bekrefftiget den nün vnd zweinzigiſten octobris des einthuſent sechhundert[a] vnnd zwölfften jars. |

Original: Perg. 69/37,5 cm (inbegr. 12 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 173. Das Siegel ist in Holzkapsel wohlerhalten eingehängt.
Regest: Argovia XIV 193 nº 551.
Vgl. Eidg. Abschiede V¹ 1491 Art. 155.

77. Abzug.

1614 X. 1.

Wir schuldtheis vnd der raath | der statt Badenn im Ergöw bekhennend | vnnd thundt kundt manigclichem offenbar mit | dißerem brieff, das vff heüt den tag, als ſin datum weyſt, wir mit vnſeren getrüwen lieben nachparen schultheiß vnnd rath der statt Mellingen wägen deß abzugs halber ein verglich gemacht vnnd throffen dergeſtalt, diewill ſy vermeint habend, das beide stett deß abzugs halber gegen vnnd mit ein andern gefryet ſyen, will ſich aber das durch

[a] *sic!*

ordenliche verſchribung nit hatt mögen befinden (allein durch ein ſchriben, wie man die vnſeren halte, ſo well man die irigen auch halten)[1] vnnd will wir von vnſeren g: heren vnd oberen der acht alten regierenden ortten löblicher Eydtgnoſchafft befryet, das wir von manigclichem den abzug nemmen mögen, so habend wir ſolche fryſtellung (vnnd ſy mit vnnß) gegen vnnd mit ein anderen widerumb vfgehebt, alſo vnnd mit der meinung, das wann nun fürterhin vber curtz oder lang ein erb gutt von gemelten beiden stetten zu der andern gnommen vnnd zogen werde, das als dann der, ſo das gutt von der statt zeücht, derſelbigen oberkheit von jedem hundert guldi ſolle fünff guldi für denn abzug zu gebenn ſchuldig vnnd verbunden ſin. Vnd diewill beide stett ſollichen verglich mit ein anderen vnd ſöllichen zu halten vf vnd angnommen habend, so habend wir zu wahrer zeügnuß vnſer statt secret vnd inſigell vff dißeren brieff thun druckhen vnd ſollichen vnſeren lieben nachparen von Mellingen für vns zugeſtelt vnd geben den 1 tag octobris nach Criſti vnſers erlößers vnnd säligmachers gepurt sechzehen hundert vnd vierzechen jar. Deren heren von Mellingen, so darby warend, ſind Niclauß Halter, der zeit statthalter, Jeronimus Waßmar vnd Anthoni Schnider, stattſchriber.

Original: Papier (Wasserzeichen: zweitürmige Burg) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 174. Das Badener Sekretsiegel ist wohlerhalten aufgedrückt.

78. *Mellingen lässt einer Konferenz der VIII kath. Orte vorstellen, dass es, wenn malefizische Personen eingezogen werden, alle Kosten für Tortur usw. bestreiten müsse, und ersucht daher, man möchte ihm die Verlassenschaft der hingerichteten Personen und was von «lidigen» Erbfällen herkomme, als Ersatz zukommen lassen. Dafür sei es erbötig, die bei ihnen gefundenen Findelkinder auf seine Kosten im Spital erziehen zu lassen, während dies sonst den regierenden Orten obliege. Der Antrag wird in den Abschied genommen. 1618 X. 22.*

Eidg. Abschiede V[2] 1692 Art. 182.

79. Die Stadtsatzung.

1624 VII. 9.

Die folgende Stadtsatzung ist das Werk des Landschreibers Joh. Melchior Büeler, des Kronjuristen der katholischen Orte. Er hat sich

[1] *oben Seite 360 nº 69.*

teilweise an den überlieferten Rechtsbestand gehalten, teilweise umfängliche, den damaligen Anschauungen entsprechende Rechtssätze — er beruft sich z. B. auf gemeines recht *(Satzg. 13) und bringt das Eintrittsrecht der Enkel und Geschwisterkinder (Satzg. 7) — neu aufgenommen. Neu bearbeitet ist insbesondere das Erbrecht und die Regelung der ehegüterrechtlichen Verhältnisse, eingehend geordnet die Viehwährschaft; für die Gerichtsordnung und das Schuldbetreibungs- und Konkursrecht fehlt eine ältere Aufzeichnung, die zur Vergleichung könnte herangezogen werden. Soweit aus den erhaltenen ältern Rechtsquellen Rechtssätze — und zwar in der Hauptsache wenigstens wörtlich — übernommen wurden, ist es in den Noten angemerkt.*

Wir von Stett vnd Land-|en der Acht alten Orten, so die Graffchafft Ba-|den beherfchent, Räth vnd Sandtbotten, namlichen vonn | Zürich Hans Heinrich Holtzhalb, burgermeifter, vnd Salomon Hirtzel, ſtatthal-|ter vnd deß raths; von Bern Anthoni von Graffenriedt, schuldtheiß, vnd Claudiuß Wiger-|man, zeügherr vnd deß raths; von Lucern oberſt Walthart Am Rein, ritter, schultheiß vnd statt-|fenderich, vnd Hanß Ruodolff Sonnenberg, deß rathß; von Vry Hanß Jacob Tanner, ritter, land-|amman, vnd Carel Emanuel von Roll, ritter vnd deß raths; von Schweitz Gilg Früſchhertz, landamman, vnd Melchior Beeler, deß raths; von Vnderwalden Peter Im Feld, ritter, landamman, vnd Chriſtoffel Lab, deß raths; von Zug Vlrich Hegglin, alt amman, vnd Beath Jacob Meyenberg, deß raths; von Glarus Heinrich Häſſi, landamman, vnd Ruodolff Tſchudi, deß raths, diſer zeit mit vollem beuelch vnd gwalt vnſer aller herren vnd oberen vff dem tag der jahrrechnung zu Baden im Ergeüw beyeinandern verſambt, bekhennenn vnd thuond kundt menigclichem mit diſem libell: demnach vnſere gnedige herren vnd oberen vff badiſchen jahrrechnungen in vnderſchidlichen fürgefallenen appellations ſachen befunden, daß die frommen ehrenueſten vnd weyſen vnſere inſonderß liebe vnd getrüwe schultheiß vnd rath der statt Mellingen zwar mit einem alten statt- vnd erbrächten verſehen, dieweylen aber ſelbigeß in etlichen puncten vnd articklen ſo vnlauter, daß dardurch vil vnd mancherley spän vnd rechtffertigungen erwachſen vnd dannenhero ehrliche lüth in merckhlichen groſſen coſten geworffen werden, deßwegen dann vmb verhüetung willen derglichen verneren vnglegenheiten vnd daß die oberkeitten deſtoweniger damit moleſtiert werden, iſt innen ermelten schultheiſſen vnd rath der statt Mellingen

vferlegt worden, mit hilff vnd beywäſen etlicher vnſerer ambtleüthen der graffſchafft Baden vber ſolich ir alt stattrecht zu ſitzen, daſſelbig nach notdurfft zu erleütern vnd zu uerbeſſern vnd demnach für vnſerer herren vnd oberen ehrengeſandten alhero zur beſtättigung fürweyſen vnd langen zuo laſſen. Wann nun ſy die vnſeren zu Mellingen ſelbſten mehrmalen nach einer ſolichen gueten erleüterung vnd vfrichtung eines beſtendigen stattrechtenß getrachtet, allß haben sy vmb deſto fürderlicher vorgemelten innen vfferlegten beuelch inß werckh zu richten befliſſen vnd zu dem end mit zuthuon deß frommen veſten vnſerß getrüwen lieben landtſchreyberß der graffſchafft Baden im Ergeüw Johann Melchior Büelerß von Schweitz selbigeß für ſich genommen, eigendtlich durchgangen vnd von einem puncten zu dem andereren[a] erduret vnd daruffen daſſelbig erleütert, gebeſſert vnd vermehrt, wie daß hienachuolgendt *[Bl. 2v]* von wort zu wort begriffen, welicheß sy an heüt dato durch ire vollmechtige abgeſandten die frommen ehrenueſten vnd weyſen Hanß Senn vnd Niclauß Halter, beyd neüw vnd alt schultheißen, Anthoni Schneydern, stattſchreybern, vnd Hanſen Rothgäben, stattweyblen, fürlegen vnd erſchinen laſſen mit vndertheniger freündtlicher pit, wir wolten vnß darin erſehen vnd, ſo wirs (wie ſy verhoffen) der billichkeit gemäß finden werden, selbigeß vß hohem landtß oberkheitlichem gewalt confirmieren autentiſieren vnd mit notwendigen inſtrumenten verſehen, damit ſy künfftiger zeit deſſen in- vnd vſſerhalb rechtenß gebrauchen vnd genieſſen können vnd mögen.

[I] Von erbſgerechtigkeiten.

[1] Deß erſten daß guet, so zwey ehementſchen zuſammen bringen, eß ſeye ligend oder fahrenndt, daruon nichs[a] vßgenommen, daß mögend ſy miteinandern nutzen vnd bruchen; wann dann daß weib tödtlichen verſcheidet vnd eheliche kinder verließ, alß dann ſoll der vatter dieſelben nach möglichiſtem vleiß erhalten vnd erziehen zu allem dem, daß innen nutz ſey, ir narung zu gewünnen. Wann dann die kind zu irem verſtand gewachſen, so ſoll daß guet, ſo der vatter zuegebracht, imme verbleiben, deßgleichen waß gueths er zu mitler zeit erſpart vnd vberkhommen hete; daß guet aber, welicheß die frauw irem mann zuegebracht, soll in zwen theil gemacht werden, vnd der halbe theil dem mann eruolgen, alſo daß er daſſelbig guet in leib-

[a] *sic!*

dungßweiß ſein läben lang nutzen vnd brauchen möge, jedoch ohne verenderung vnd abgang deß haubtgueths; so aber die kinder oder ihre vorminder eß begerten, ſoll er ſchuldig ſein, sy vmb diß leibdung zu uerſicheren oder bürgſchafft darumben zu thuon. Vnd ob dann derſelbig mann, demme ſein eheweib mit todt abgangen, ſich anderſt verheürathen thete vnd noch mehr eheliche kinder erzeügte, alß dann ſollen die erſten kind nach ſeinem todt den halben theil ihrer mueter ſeligen guoth, ſo ir vatter in leibdungsweiß beſeſſen, vor vß nemmen vnd dann die erſten vnd nachgehenden kind ihreß vatterß verlaſſene guoth, ligendt vnd fahrendtß, gleichlich miteinandern theilen, alſo daß einem ſouil gelangen alß dem andern; doch ſoll die nachgehend frauw ihr zuegebracht gueth vordannen nemmen ſambt dem eherecht, wie hernach erclärt.

[2] *[Bl. 3]* Zum anderen, begebe eſ ſich aber, daß der man vor ſeiner ehefrauwen von diſem liecht der welt abſchiede vnd eheliche leibßerben bey ihren erzeüget hinderlieſſe, so ſoll alß dann dieſelbige frauw voruß vnd vor dannen nemmen ihr zuegebracht gueth, ligendtß vnd fahrendtß, ſambt ihrer morgengaab, waß sy darbringen mag, daß der mann iren verheiſſen hab, vnd danne ſo ſoll deß manß ſeligen hinderlaſſen ligend vnd vahrend haab vnd gueth getheilt werden vnd der frauwen daruon ein kindtßtheil vnd ſouil, daß einem kindt würdt, gelangen vnd werden; vnd ob ſich die frauw auch anderwertß ehelichen verenderte vnd mehr eheliche kindt überkemme, alß dann ſollend die erſten kindt den kindtſtheil vnd daß guet, ſo ir muetter von ihrem vatter ſeligen empfangen vnd allein leybdingßweiß beſeſſen hat, nach ihrem todt vor vß vnd vor dann nemmen, vnd dann die erſten vnd nachgehenden kindt irer mueter ſeligen verlaſſens gueth gleichlich miteinandern theylen vnd einem deß ſouil werden alß dem andern, jedoch daß der nachgehend mann ſein zuegebracht gueth ſambt dem eherecht, wie hieuor beſcheiden iſt, auch vor vß vnd vor dann nemmen vnd ziehen möge. Eß ſolle aber beyden ehegemächten nit abgeſtrickht, sonder zuegelaſſen ſein, sich bederſeitß miteinandern eines andern zu uergleichen vnd zimblich geſchäfft oder gemächt zu thuon, doch offentlichen vor gricht oder schultheiß vnd rath, welicheſ innen den ehegemächten am gefelligiſten ſein will, nach ir stattrecht.

[3] Drittens, wann zwey ledige mentſchen zuſammen in ehelichen standt kämmen vnd keineß dem andern nüt zuebrechte, ſonder beyde

mit irer handarbeit oder anderer geſtalt in gleichem gwirb miteinandern wohl haußhieltend, wann dann daß ein old ander vom andern abſturbe vnnd leiberben verlieſſend, ſo ſolle die vberbliben perſon daß guet, ſo sy inn ehelichem ſtandt helfen gwünen, ihr läbtag, wann ſy im witwenſtand vnuerendert verbleibt, leybdings weiß beſitzen, ohne ſchwinerung deß haubtgueths, eß were dann leibßkranckheit oder ander anligenß, daß dann ein oberkeit noch guetbedunckhen imme ſchöpffen mag; jedoch die vnerzognen kind biß zu iren tagen in aller gebür zu erziehen vnd dann, ſo daß ein old andere ſich verheüradtete, von dem gueth jedem verheüradteten kind ein billich vnd zimbliche *[Bl. 3v]* morgengaab zu geben ſchuldig ſein, vnd wann die vberbliben perſon ſich ſelbſten verheüradtete, ſo ſoll ſy den halben theil deß guets den kinden old iren vögten vffen geben, den vbrigen libdings weyß bruchen vnd nach irem abſterben den erſten kinden widerumb voruß gefolgen.

[4] Viertens, füegte eß ſich aber, daß zwey ehementſchen zuſammen in ehelichen standt kemmen vnd einß vor dem andern, eß ſeye gleich der mann oder die frauw, ohne eheliche leibßerben todtß verſchide, alß dann ſoll die vberbliben perſohn voruß vnd vor dann nemmen alleß ihr zugebrachteß gueth vnd ir morgengaab, wie vorgemelt, vnd danne ſoll der abgeſtorbnen perſon ligend vnd fahrend erungen vnd ererbt haab vnd gueth in zwen gleiche theil getheilt werden, vnd der ein theil verfolgen der abgeſtorbnen perſohn rechten vnd negſten erben vnd der ander halbtheil der vberblibnen perſon, ſo ſy ir leben lang leibdingsweiß inhaben, nutzen vnd nieſſen ſolle vnd möge nach ihrem guetbedunckhen, jedoch ohne ſchwinerung vnd vnuertreyblich deß haubtgueths.

[5] Zum fünften soll ein kind daß ander nach ireß vatterß abſterben erben, bey ſeinen lebzeitten aber iſt der vatter ihren erb, so ſy one eheliche leibßerben einß oder mehr abſterben. Vnd gleich wie die nechſten vater mag die hinderlaſſene kind, weliche kein gueth haben, zu erziehen ſchuldig, biß sy muoß vnd brodt gewünnen mögen, allſo ſollen auch sy die nächſten vattermog in allen begebenden fählen die nechſten vnd rechten erben heiſſen vnd ſein.

[6] *[Bl. 4]* Zum sechsten soll auch ein ehelicheß weib, ſo iren ir mann kein eherächt old morgengab verſprochen, nach ſeinem todt zwaintzig gulden ohne einred voruß nemmen.

[7] Zum sibenten so ſollend eheliche kindtßkind mit ſambt iren kinden ire großvätter vnd großmüetern erben, vnd dieſelbigen kindtßkind von irem verlaſſenen erb vnd gueth nemmen, ſouil alß ire abgeſtorbnen vätter oder müeter heten nemmen vnd erben mögen, gleichermaſſen auch die kindt, dennen ir vatter oder mueter brueder old schweſter, ſo nach inen mit todt abgiengen, ſambt derſelbigen abgeſtorbnen geſchwüſtrigten zue erben anſtohn, vnd aber nit mer dann ein theil vnd ſouil, alß ihr vatter oder mueter hette mögen erben, nemmen vnd hinziehen, dann ſy die kind in diſen beeden fählen ihreß vatterß vnd mueter todt nit entgelten ſollen; jedoch wann alſo kindtßkind ire großvätter oder großmüeter old ire väter oder mueter brueder old schweſter, ſo nach inen mit todt abgiengen, erben, ob dann kindt verhanden vnd kein gnoth da weri, ſollen ſy auch schuldig vnd pflichtig ſein, dieſelben kindt helffen zu erziehen.

[8] Zum achten, wann einer ein teſtament will vfrichten, ſolle daß bey geſundem leib vnd vor der oberkheit beſchehen, auch denn nechſten erben darzue verkündt werden; wann aber die erben nit erſchinen weltend vnd vff die ein vnd ander citation vßblibendt, mag er nüt deſtminder mit dem teſtament mit bewilligung der oberkeit fortfaren old ſonſt ein feye[a] ſchenckhung thuon vnd vffert ſeinen handen geben; so aber einß mit kranckheit angriffen vnd willenß were, ein teſtament vfzurichten, der mag eß auch mit vorwüſſen vnd erlaubnuß der oberkheit vnd nechſten erben thuon, anderſt alle gemecht vnd schanckhungen vngültig, vßgenommen ein gotteßgaab zu ſeiner ſehlen heil vnd zierd der kirchen, je nach anſehen der reichtum.

[9] *[Bl. 4v]* Neüntens, die weyſen, ſo weder vatter noch mueter mer habent, ſollen treüwlichen bevogtet vnd alleß beſchriben, daruon jerlich rechnung geben, auch ſoll nichtzit dem kindt ohne vorwüſſen der oberkheit verhandlet werden.

[10] Zum zehenden, wann einer in der statt ſtirbt vnd verlaſt kinder, die vogtbar ſind, iſt ir negſter vatermag zum vogt vnnütz, ſo gebendt schultheiß vnd rath inen ein andern pfleger vber ihr guot; hetten ſy aber kein vatermag, so gibt schultheiß vnd rath inen ein vogt, der dem rath jehrlichen vmb daß guoth rechnung gebe.[1]

[a] *sic! statt* freye.

[1] *Vgl. oben S. 280 Satzg. 17, 295 Satzg. 25 und 330 Satzg. 13.*

[11] Zum eilfften, so einer in der statt sturbe, so keine leibßerben old so keine rechte wahre erben, soll ein schultheß vnd rath daß guet jahr vnd tag behalten; kombt ein rechter erb darzwüschendt, soll imme daß gueth werden, kombt aber in dem zeit keiner, soll der dritte theil deß guetß zue seiner selen heil geben werden, die zwen theil gemeinen vnsern herrn vnd obern den acht alten orten verbleiben.

[12] Zum zwölfften, so einer vff einen abgestorbnen ein schuldt forderte, deren die erben nit gestendig, soll der ansprecher sein ansprach mit schrifft oder sonst komlich erwysen oder die erben vnersuocht lassen.

[13] Zum dreyzehenden: vnd glich wie die elteren nit schuldig, für ire kind wenig oder vil zu bezahlen, sy erben dann etwaß von denselbigen, also vnd glichergestalt sollen auch die kinder gemeinem rechten nach nit schuldig noch verbunden sein, für ire elteren zu bezahlen, eß seye dann sach, daß sy wenig oder vil von inen erben, allß dann sy auch billich zu zahlen pflichtig sein sollen.

[II] *[Bl. 5]* Wie man schulden inziehen soll. Vnd von vich verkauffen.

[14] Erstlichen soll niemand vmb ein geltschuld in der statt ohne vorwüssen vnd erlaubtnuß eineß schultheissen oder ambtman einen vß seinem hauß oder würtßhuß gefährlich einziehen lassen, eß were dann sach, daß einer vngezweifflet mallefitzische sachen volbracht vnd zu besorgen, daß derselbige vßrisse; vnd so einer einzogen vnd von dem ancläger nichtzit vff inne gebracht wurde, solle derselbig nach gefallen der oberkheit abgestrafft werden.

[15] Am anderen, so einer zue zweyen oder mehrer zerwürffnuß gewaffnet keme, ist der buoß ledig; ob er aber ein wehr darzue reichte, soll er für parteysch oder buoßfellig gehalten werden; vnd wann einer in trüwen frid machete, auch darunder verwundt wurde, soll imme der schaden von beyden sächern abgetragen vnd gebüest werden, vnd einen vnder den zweyen, welichen er hablich vnd standhafft zu sein vermeint, nemmen.

[16] Drittens sollent zwen ingesessene burger vmb kein sach, so in der statt alhie beschehen, ein andern mit frömbden grichten nit besuochen; welicher darwider thete, soll dem antasteten allen costen abtragen, auch der oberkheitß straff erwarten.

[Bl. 5v] So aber ein burger vnder anderen oberkheiten oder herſchafften frefflete vnd darumb büeſte vnd gelediget wurde, ſoll er alhie fernerß von ſeiner oberkheit nit geſtrafft werden, eß were dann ſach, daß er gar wider ſein oberkheit handlete oder antaſtete.

[17] Zum vierten, waß ein gemeine schuldt antreffen thuet vmb keüff vnd verkheüff, ſoll dieſelbige nach gemeiner form mit den dreyen grichten, wie bißhar brüchig geweſen, inzogen werden, am nechſten sambſtag nach obgehaltnem rechten pfandt vnd gelt forderen, eß ſeyent dann feyrtäg old heylige zeit darzwüſchendt, nachgendtß vor rath verclagt vnd am andern rathstag, ſo er ſich nit mit pfanden oder gelt erretten kann, in den thurn erkhendt werden. Lidlohn, müliguot vnd glichen gelt ohne zinß mit potten, alß biß har brüchig geweſen, gefordert vnd eingenummen werden; wann dreüw pott beſchehen, ſoll der beclagte der oberkheit zehen pfundt verfallen ſein, vnd wann der cläger will, ſoll er in die gefangenſchafft erkhendt werden, biß er im vßweyſt vnd bezalt.

[18] Fünfftens, ein schuld, darumben eingeſezte vnderpfand, ſoll, ſo die am rechten angelangt, sechs wuchen vnd drey tag ſton, nachmalen gandtbrieff erkhendt, am nechſten sambſtag vf freyem märckht vßgerüefft, alß dann weiterß laut gandtbriefffß verhandlet werden.[1]

[19] Zum sechsten, ein gricht, ſo ein burger gegen einem andern burger kaufft, ſoll nit dürer dann vmb zwey pfund zalt werden; so aber ein vßman ein kaufgricht haben will, nach dem die ſach gering oder einen gueten nachpar antrifft, drithalb pfund; jedoch ſoll eß an den richtern ſton, einer ſein recht heiſſen mitbringen, ſonſten ſoll all montag wuchengricht gehalten werden, da alßdann einer vier ſchilig gäben ſoll.

[20] *[Bl. 6]* Es solle auch zum sibenden ein burger dem andern vergebenß kundtſchafft zu ſagen verbunden ſein, eß ſeye dann ſach, daß die partheyen den handel nit vßüebend vnd der[a] kundtſchaffte[b] mehrmahlen vmb eineß handelß willen erſchinen müeſte, ſollen die partheyen alle mahl demſelbigen zehen ſchiling zu geben ſchuldig ſein. So aber ein burger einem vßman kundtſchafft ſagt, ſoll derſelbig imme für ſein beſoldung, wie eß bey inen breüchig, zalen.

[a] *korrigiert aus* die. [b] *sic!*

[1] *Vgl. oben S. 314 nº 39.*

[21] Am achten, so einer von dem gricht für die neüwen räth rechtlich ſein handel appelliert, ſoll der appellant ein pfund, vnd ſo erß für beede räth appelliert, neün pfund zu legen ſchuldig ſin, vnd wann die ſachen weiterß für vnſere gnedige herrn vnd obern zogen worden, doch nützit erhalt, sonder bey der alhie gegebnen vrtel verbleibt, ſoll der, ſo geappelliert, zehen pfund buoß legen. Eß ſolle auch keinem kein neüw recht geöffnet werden, er habe dann neüwe rechtſamme, vnd daß er zuuor ſeinem gegentheil ſeinen erlitnen coſten abrichten thüege.

[22] Neünttens ſoll volgender geſtalt kundtſchafft geredt werden, namblichen ſollen die partheyen an die kundtſchafftleüt zeügen vnd, ſo dieſelbigen nach gewonheit ermanet, ſambtlichen vßſtan, alß dann einer nach dem andern hinein genommen vnd berüefft, auch in by- oder abweſen, nach beduncken der oberkheit, der clagenden beder partheyen die kundtſchafft verhört werden; wann dann all geredt, ſambtlichen widerumb für recht nemmen, auch den kundtſchafftleüten vnd parteyen vorläſen laſſen.

[23] Zum zehenden, so die parteyen vß dem rechten stond vnd ihren handel wüſſendtlichen vbergäbent vnd vertrauwendt, alß dann ein güetlicher ſpruch ervolgt vnd die parteyen denſelbigen zu halten anlobent vnd verſprechendt, ſoll eß dabey verbleiben; welicher darüber vmb neüw recht anhielt, ſol zweintzig pfundt zbueß verfallen vnd ſchuldig ſein.

[24] *[Bl. 6v]* Sodanne zum eilfften, welicher vom gricht zu appelliern begert, ſoll daſſelbig innerhalb vierzehen tagen beſchehen old bey der vrtel verbleiben, vnd ſo ein vrtel von den nüwen räthen ergangen vnd weiterß für beede räth zu appellieren willenß, ſollß innerhalb vier wuchen thuon, vnd wo erß nit anſagt ſich auch der gegebnen vrtel benüegen.

[25] Zum zwölfften, ob einer herrn schultheißen old dem groß-weybel am stab anlobte vnd daß glübt vberſehe, ſoll zehen pfundt buoß verfallen ſein.

[26] Deſgleichen zum dreyzehenden, wann einem für gricht vnd recht vertaget würt, aber vß hinläſſigkeit nit erſcheint, ſolß bey der ergangnen deß grichtß vrtel verbleyben vnd der ſtraff erwärt ſein; ebenmäſſig ſo einer für rath citiert worden vnd nit erſcheint, ſoll er buoßfellig ſin.

[27] Ebenmäßig zum vierzehenden, welicher vnder den parteyen vngerimbte freuentliche wort im gricht brauchte, ſoll er daſſelbig gebrochen haben vnd mit zehen pfundt büeſſen.

[28] Fünffzehendens, ſo einer von dem andern roß oder ander vich erkauffen wurd, ſollß drey tag vnd ſechs wuchen anſton; ſo imme hierzwüſchendt etwaß zuefalt, mueß der verkeüffer wider nemmen; fahlß aber der keüffer innert beſtimbter zeit nichtzit anmelden wurd, ſoll er daß vich zu behalten verbunden ſein.

[29] Gleichförmig zum sechtzehenden, welicher vff dem marckht alhie oder in vnſern statt grichten vich kaufft vnd ohne abtreyben widerumb verkaufft, der ſoll die gantze summa verfallen ſein; doch mögen wir nach vnſerm gefallen vnd nach der geſtalt der gefehrlichen keüffen gnediger büeſſen.

[30] *[Bl. 7]* Ferner zum sibenzähenden, waß in der statt von frenden[a] rinderhafft vich oder schwein zum[b] metzgen oder faſel kaufft würt, daß mag ein burger zühen in denſelbigen wert vnd einer maß wein mer durch daß jahr ohne widerred, vorbehalten die geſezten jahrmärckht, die hiemit gefryet vnd niemand kein zug haben ſoll. Welicher aber ſolichen kauff zuge vnd den nit in ſein hußhaltung ein metzgete oder zu faſel behielte, der ſoll buoßfellig ſein vmb den gantzen kauff, er möge dann beſſerß erlangen.

[31] Weiters zum achtzehenden, wann einer in der statt alhie ſeßhafft einem frömbden oder inheimbiſchen rinderhafft vich zu kauffen geben vnd innerhalb sechß wuchen vnd dreyen tagen ſolich vich oder roß (reuerenter) ful, finnig old hirnwüetig ſein erfunden vnd geſpürt wurde, ſolle daß dem verkeüffer widerumb heimgefallen ſein; ſo aber der kauff lenger vnd vber geſezte zeit angeſtanden, ſoll der keüffer daß behalten vnd der verkeüffer deſſen kein ſchaden haben.

[32] Zum neünzehenden soll einer vmb zinß farendt pfandt zeigen, oder er habe eß nit, vnd waß kauffszalungen vmb ligende güeter, ſoll ein jeder vff ſein vnderpfandt gewiſen werden, vnd ſoll kein burger in die frömbde farendt haab verpfenden.

[33] Vnd danne zum zwaintzigiften, ob einer dem andern roß, vich zu kauffen vnd nützit vngrechts zu geben verſprochen, auch hieruff der marckht beſchloſſen, so aber innert monatßfriſt ein mangl[a], der vor nit zu ſehen geſin, erfunden wurde, ſo ſoll dann der verkeüffer

[a] *sic!* [b] zum *ist wiederholt.*

dem keüffer nach biderleütten erkhandtnuß einen abtrag thuon oder daß roſß widerumb zu ſeinen handen nemmen.

[34] Wann aber zum einvndzweintzigiſten einer, der verkaufft, dem keüffer heyter anzeigt vnd ſpricht, er ſolle daß roſß beſchauwen, beriten vnd derglichen, vnd witerß nit zuſagt, hierüber der marckht beſchicht vnd demnach waß mangelß geſpürt wirt, ſoll doch der keüffer *[Bl. 7v]* bey ſeinem gethonen kauff verbleiben, derwegen ein jed* keüffer vnd verkeüffer in ſolichen keüffen deſto beſſerß vffehen haben, auch keine gefaar noch liſt bruchen wirt; doch wann einer der vnſeren bey geſeztem zeil* der sechs wuchen vnd dryen tagen in andern zwingen vndt landtſchafften nit geſchirmbt, ſondern derſelben orten kaufrechten nach gehalten wurd, daß alß dann dieſelbigen vßleüt auch alſo (wo ſich der fahl begäb) gehalten vnd ihr recht mit ſich bringen sollent.

[III] Vffaalstäg betreffende.

[35] Wann ein burger old ingeſeſſener in schulden einſteckht, die nit fründtlich vnd anderer geſtalt, dann er denſelbigen ſein haab vnd guot fürſchlacht, zu bezahlen, ſoll zuforderſt demſelbigen all ſein haab vnd gueth oberkeitlicher form inuentiert vnd beſchriben (auch ſo eß die oberkheit nach vertrüwen der perſon für guet anſicht, verwart vnd beſchloſſen), allß dann in der parkirchen* alhie vnd nechſtgelegnen kilchhörinen der angeſezte rechtßtag publiciert vnd verkündt vnd durch die zwen jüngſten deß cleinen raths ſambt dem ſtattſchreyber vnd großweybel nach altem bruch die gandt gefüert werden.

[36] *[Bl. 8]* Ann dem rechtstag ſollen zuuorderſt alle anſprachen fleiſſig vnd ordenlichen vfgeſchriben, darnach zwen vertreüwliche vögt von* groſſen rath vber daß gueth geſezt werden, die alleß zum nutzlichiſten vnd fürderlichiſten verkauffen vnd daß gelt mit gueter rechnung zum rechten legen, jedoch ireß libß vnd guetß ohne ſchaden.

[37] Vß ſolichem erlöſten gelt vnd guoth als dann die schulden diſer volgenden ordnung nach zu bezahlen ſeind:

[a] Deß erſten gebürlicher gerichtß coſten, so daruff notwendiger weiß gan müeſſen.

[b] Zum anderen bodenzinß, so vff den güettern ſtönd vnd verzinſſet werden.

* *sic!*

[c] Drittens [alten]* schmid- vnd lidlohn, ſo biß har in der statt für lidlohn gehalten worden, kindtbetter win, kranckhnen leütten vnd erndwin, doch daß der nit zu intereſſ geſtelt oder ſonſt vmb gwün geborget.

[d] Sodanne zum vierten ſollent die verſchribnen vnd geſezten gülten bey iren specificierten vnderpfanden lut brieff vnd siglen beſchirmbt vnd zalt werden.

[e] Fünfftens eigen vnd erb. Alſo welicher dem anderen eigen vnd erb zu kauffen gibt, da ſollent dieſelbigen güeter, den vor daruf ſtehenden zinſſen, verſchreybungen vnd beſchwerden ohne ſchaden vnd vnuergriffen, deß keüfferß vnderpfandt ſein biß vff den letſten pfenning, vnd ob vmb die zallung einß oder mer zeil vnd tag vß werint vnd der keüffer nit zalte, alß dann mag der verkheüffer die vnderpfand am gricht anlangen, daſelbſt ſoll vrtel geben, daß ſoliche vnderpfandt nochmalen ſechs wuchen vnd drey tag stillſtohn ſollent; löſet ſy dann der schuldner vnd macht dem verkheüffer ein willen, so ſeind die pfandt ſein, thuet er aber daſſelbig nit, alß dann ſeind die güetter dem verkheüffer vmb ſein vſſtandt (waß joch daſſelb noch ſeyge) heimbgefallen, vnd mag er nach der statt Mellingen *[Bl. 8v]* brauch vnd recht gantbrieff vfrichten laſſen, doch ſolicheß alleß denen, ſo zinß vnd verſchreybungen oder ſonſt redliche anſprachen zue vnd vf denſelben vnderpfanden hetten vnd elter dann ſein eigen vnd erb werent, ohne ſchaden.

[f] Zum sechsten, so einem von rinder mieth vnd halb vich vfſtuonde.

[g] Ebenmäßig zum sibenden, ob jemanden pfand an eineß schultheiſſen, großweybelß old anderen geſchwornen handt eingeſetzt wurden, der ſoll auch darbey geſchirmbt werden vnd die, ſo vmb ihr schuldtſumma verſchribne vnderpfandt old ſonſt pfandt in ihrem gewaldt beyhanden hetten, die ſollent vß dem, ſo vß demſelbigen pfandt gelöſt worden, auch bezahlt werden.

[h] Somen frücht vnd müllinguoth.

Wie auch zum achten ſollent die, ſo dem, vff welichen der vffaal kommen, somenkorn haber kernen roggen old andere frücht zu ſeyen old zu eſſen vffß jahr gelichen vnd nit zu gelt geſchlagen, vor anderen gemeinen gülten bezalt werden, deßgleichen auch ein müller vmb ſein

* alten *ist über der Zeile mit verblaßter Tinte, doch gleichzeitiger Hand beigesetzt.*

mülligueth, ein pfiſter vmb ſein brot, ein metzger vmb ſein fleiſch vnd denn[a] saltzman vmb ſein saltz.

[i] Weybergnoth.

Sodanne zum neünten, daß die frauwen vmb ihr zuegebracht vnd ererbt guet, morgengab vnd eherecht vßgericht werden, doch ſoll vß deß manß gueth vor inen bezalt werden alleß daß, ſo vff ſein haab vnd gueth gefezt, geſchlagen vnd kommen iſt, vor vnd ehe ſy den mann genommen, wann ſy darumb ein vffſchlagbrieff, wo nit, ſollen sy zu gemeinen ſchulden geſtelt werden. Item hete dann auch ein ehefrauw für iren mann vchtzit zu geben vnd zu bezahlen gelobt vnd verſprochen durch iren recht gebnen vogt, alß dann ſoll auch ir guet vmb daſſelbig hafft ſein, ſouil ſich mit recht erfindet.

[k] *[Bl. 9]* Gemeine gülten oder lauffende schulden.

Da ſoll man wüſſen, daß in ſolichen fälen die, ſo burger old zu Mellingen ſeßhafft, zuuorderſt, demnach ire vnderthonen vor den geſten bezalt werden ſollend, vnd je einer, welicher vnder innen alle der erſt am pot iſt vnd mer rechtß vßbracht hat, wie auch der graffſchafft Baden leüth, Eydtgnoſſen vnd andere jeder in ſeiner linien dem andern in der zahlung vorgohn; wann dann weyter etwaß guotß vor vnd vber iſt, ſollent alle die, dennen man noch gelten ſoll, zuſammen ſton vnd daſſelbig vberig guot vndereinandern nach anzal eineß jeden ſchuldt vnd anſprach abteylen, alß ver daß gelangen mag, vnd keiner dem andern in der zahlung weder vor old nachgon.

[38] Item eß ſoll keiner vnder sechtzehen jahren kundtſchafft sagen, auch weder imme noch anderen ſchaden ſein vnd statt recht nit brechen.

[39] Es ſoll auch kein würt einem burger oder andern in vnſern grichten mer nit dann vmb ein pfund borgen; waß darüber beſchicht, keinem weder gricht noch recht darumb gehalten werden ſoll.

(IV) Von dem kauff vmb güeter vnd zug derſelbigen.

[40] Deß erſten ſollend die keüff, ſo hinder dem win beſchehen, eß sey tags oder nachts, vngültig vnd crafftloß ſein, vnd ſo vff ſolichen kauff waß verzehrt, ſollend beyde theil zahlen vnd von der oberkheit noch mit gebürender straff angeſehen werden.

[41] Zum anderen wann dann keüff nüechtern vnd bedächtlich beſchloſſen werdent vnd verweinkauffet, auch kein gefahr darin

[a] *sic!*

braucht worden, so ſoll alß dann derſelbig kauff, nachdem der beſchehen, innert acht tagen vffß lengſt vor offnem rechten gefertiget werden, vnd so dann *[Bl. 9v]* denn der kauff am stab gelöſt, ſoll er denſelbigen fürhin behalten vnd ſeinem verkeüffer die beſtimbten zallungen legen, so weit ſein hab vnd guot gelangen mag, doch andern verſatzungen vnd eltern anſprachen ohne ſchaden, vnd ſoll der keüffer nach gebür den richtern die fertigung bezahlen nach altem brauch, vnd waß vber fünffzig gulden ſoll gefertiget, geſtrax verſchriben vnd geſiglet werden. Den schreyber vnd ſigel tax in keüffen old andern verſchreybungen betreffent, ſoll in dem tax wie in der grafſchafft Baden vnd Freyen Ämbtern fürhin verbleiben vnd gehalten werden.

[42] Drittens ſoll jeder kauff nach der fertig dem zügigen sechs wuchen vnd drey tag lang vorbehalten ſein; so aber innert deren zeit der kauff nit zogen, ſoll er von ſeinen rechten ſin vnd kein zug mer haben; zeüchtß dann einer, ſo ſoll er dem erſten keüffer den coſten, schreyber- vnd ſigeltax vnd anderß, waß billich, abtragen.

[43] Vnd ist diß der negste zug zun güetteren.

Zum erſten, die bodenzinſſig ſind.

Am anderen, die einandern stäg vnd wäg gendt.

Drittens die getheilten güeter.

Viertens mag einer ein verkhaufft guot ziehen, daruf er eigen vnd erb zu fordern.

[44] Was verſtolen guet belangt, sollen die fähl nach vnſern herrn vnd obern der Eidtgnoſſen ſatzungen gehalten werden.

[45] Sodanne alleß daß guet, ſo von hinnen zogen würt in erbßwiſe oder einer anderſt wohin zu huſen begerte, ſol verabzuget werden nach lut vnſer freyheitßbrieuen, daß guet lige hie old an andern orten, von jedem hundert fünf gulden, eß wurde dann an ein ort zogen, da man mehr geben müeſte, ſoll der, ſo von hinnen zücht, auch alſo gehalten werden.

[46] *[Bl. 10]* Ebenmeßig, welicher vmb ein ſchuld verpfendt, der ſoll im die pfand vor dem weybel nemmen, vnd ſoll der cläger die pfand vierzehen tag in grichten laſſen ligen, ehe er die verrechtfertiget; laſt er die pfand aber lenger ligen, vnd beſchehe darüber von andern gülten ein vberfall vnd einbruch, dann ſoll derſelbig zu gemeinen ſchulden ſton.

(V) Ornung vnd brüch zue der statt vnd fronwälden.

[47] Deß erſten ſoll kein man, der mit leibeigenſchafft verhafft, in die statt zu burger oder hinderſeß vffgenommen werden, er ſeye dann ſeineß leibß ledig vnd frey vnd bringe ſein erbahr manrecht; vnd ſo einer deß hinderſeſſen rechtenß begert, ſoll nit mehr dann dreyſſig gulden, deß burgrechtenß fünfzig gulden alſo bahr erlegen vnd bezahlen vnd ein eigenß huß in der statt haben, auch harniſcht old ander gwer vnd ein für eimer, so danne ein bächer, der ninder[a] nit dann zwaintzig lot silber haltet, jedoch einer oberkheit die mäſſigung nach geſtaltſamme vnd qualitet der perſonen vnd zeitlichen guetß heimbgeſezt vnd vorbehalten, vnd ſoll diſere annemmung vor beiden räthen vnd den burgern beſchehen.

[48] Am anderen, alle die, ſo in diſerem fridkreiß ſeßhafftig ſind, mann vnd weyb, söhn vnd döchtern, mögent zu der ehe kommen mit allen leüten, an die ſy ſtoſſend vnd gefallent, in ander stätt oder von anderen stetten, vnd ſoll innen die gnoßammi der herrſchafft kein ſchad ſein[1], vßgenommen, ſo ein freyer mann ſich mit einer leibeignen frauwen verheürathen welte, daß ſy ſich zuuor der libeigenſchafft gegen irem libeignen herren abkauffen vnd ledigen ſolle bey verlierung deß burgrechtß.

[49] Drittens welicher eigen mann in vnſer statt burger iſt oder wirt vnd alſo ohne anſprach ſeines eignen herren, der im landt, veriaret iſt, daß derſelb eigen man ſeinem eignen herrn kein dienſt mer, sonder der statt fürhin verbunden.[2]

[50] Viertens, welicher dem andern ſein eigen anſpricht, der ſoll vnſerem schultheiſſen verbürgen drüw pfund vnd gegen dem erß anſpricht auch drüw pfundt, vnd mag dann der anſprecher mit recht nüt erhalten, ſo ſoll er die sechs bürgſchafft pfund vnd den coſten nach rechtlicher erkantnuß erlegen.[3]

[51] *[Bl. 10v]* Zum fünfften, daß vnſere burger einandern vff kein frömbd gricht oder recht fordern noch nemmen ſollent, allein vor vnſern schultheiſſen vnd gricht oder vor ſeinem ordenlichen statthalter vnd richter.[4]

[a] *sic!*

---

[1] *Vgl. oben S. 273 Satzg. 8, 293 Satzg. 16.* [2] *vgl. S. 274 Satzg 10, 293 Satzg. 17.*
[3] *vgl. S. 279 Satzg. 13, 293 Satzg. 22.* [4] *vgl. S. 276 Satzg. 4, 293 Satzg. 18.*

[52] Sechßtens, daß niemand keinerley ding vff der beſeze noch vff der brugg vbernacht ſoll ſton laſſen; dann wer daß vberſehe, der iſt zu buoß zehen ſchilling verfallen; doch mögent frönde leüt ire kärren vnd wegen wohl vbernacht laſſen ſtohn, vnd ſouer nit rägenweter oder nit koſtliche waaren, vfferthalb der tachtreüffen; dann lieſſen ſy eß darunder ſtohn vbernacht, ſo ſoll der würt zehen ſchilling, wann erß aber dem gaſt anzeigt, ſoll der gaſt büeſſen; vnd welicher auch karren oder wägen an den vier gaſſen vbernacht laſt ſton, der kombt auch vmb zehen ſchilling.[1]

[53] Deßgleichen zum sibenden, welicher ann einem sambſtag, an allen vnſer lieben frauwen oder der heyligen zwölff botten abenden nach dem hin, alß man anfacht veſper lüten, oder morgenß vor der mäß spilte, der kemme vmb zwey pfundt ohn alle gnad. Deß gleichen ſoll man halten zwüſchent der alten faßnacht vnd vffart Chriſti; vnd ſo mann vber daß wetter leütet, ſoll man auch nit spillen, karter* noch dantzen by pönn alß obſtath; eß möchte ſich aber einer ſolicher geſtalten verhalten, daß man inne mit merer ſtraff annemmen wurde.[2]

[54] Ebenmäßig zum achten, wann vnd wo für (daruor vnß gott behüet) vfgieng vnd der haußwürt oder ſein geſind daß nit deß erſten beſchruwen, ſo verfalt er ein pfundt, beſchreyent eß aber ſy zum erſten, so ſind ſy der straff ledig; ſy ſöllent auch bey dem feüwr verbleiben, daruon nit weichen, beſonderß alda ihr beſteß thuon, damit eß glöſt* werde. Eß ſoll auch niemand freffne hand an ſy legen.[3]

[55] Neüntens, wann daß für beſchrauwen wirt, so ſollent alle die jenigen, ſo daß gſchrey gehört, bey iren eyden darzue lauffen vnd daruon nit weichen noch daß ſein vſtragen, biß daß feür an daß tritte hauß zu dem ſeinen kemme; alß dann mag einer dz ſein wohl erretten vnd ſonſt in kein wäg daruon kommen ohne erlaubtnuß eineß schultheiſſen oder stathalterß.[4]

[56] *[Bl. 11]* Sodanne zum zehenden, wolte man in fürßnöthen ein hauß niderbrechen vmb deßwillen, damit daß angangne feür vmb verhüetung verneren ſchadenß deſto baß möchte getembt vnd daß ander behalten, da ſoll der, deß huß iſt, noch niemandt von ſeint-

* *sic!*

[1] *vgl. S. 290 nº 15 Satzg. 1.* [2] *vgl. S. 291 Satzg. 3, 292 Satzg. 14.*
[3] *vgl. S. 291 Satzg. 4, 294 Satzg. 27.* [4] *vgl. S. 291 Satzg. 5 und 6.*

wegen kein argeß zuthuon, sonder daß ohne alle widerred beſchehen laſſen.[1]

[57] Eß ſolle auch zum eilfften vnſere höltzer abzuhauwen allenthalben verbotten ſein, dann welicher daß vberſehe, der ſoll von jetwederem stumpen ohne gnad ein pfundt; eß ſolle auch ein jeder burger, der ſolicheß ſehe oder vernemme, daß bey ſeinem eidt fürbringen ohne gefahr.[2]

[58] Zwölfftens ſoll niemand gar vnd gentzlich in keinem hauß nit sechten bey straff eineß pfundtß, vnd ſoll auch keyner bey angedüter straff in einem stubenoffen bachen ohne erlaubtnuß der oberkheit.[3]

[59] Zum dreyzehenden, füegte ſich, daß jemandtß, wer der were, ein liecht ohn ein laternen in ein stall truege oder in einer laternen vnd nemme daſſelbig daruß, der verfalt ein pfundt, er ſeye burger oder gaſt, vnd inſonderß wann der würt dem gaſt ſolicheß eröffnet hette; so aber der würth imme diß nit anzeigt, were der würth die straff verfallen.[4]

[60] Deßgleichen zum vierzehenden, funde einer ein liecht in einem stall hangen oder ston vnd niemand darbey were, so iſt der, ſo daß liecht findt, bey ſeim eidt ſchuldig, ſolicheß zu nemmen vnd dem schultheſſen oder einem rathßherrn zu überantworten, alß dann der, ſo daß liecht hangen hat laſſen, der statt ein pfundt vnd dem, ſo daß liecht hinweg treit, fünff ſchilling; doch ſoll eß den gäſten von dem würth wie vor ſtat allzeit verkünt werden.[5]

[61] Ebenmäßig zum fünfzähenden, wo vnſere fürſuocher in einem stuben offen eingeſtützeß[a] holtz findet zwüſchendt der veſper vnd betglogen, so verfalt der hußwürth oder haußfrauw deß ſelben haußeß fünf ſchilling vnd nach der betglogen ohne alle genad ein pfundt.[6]

[62] *[Bl 11v]* Am sechtzehenden, welicher pfiſter nach veſperzeit oder vor mitternacht feür in ſeinem bachoffen hette, verfalt ohne gnad ein pfund, eß werde imme dann von dem schultheiſſen erlaubt.[7]

[63] Zum sibenzehenden, welicher den andern schediget an zünen, gärten, acher oder matten vnnd derwegen vberzüget würt von einem

[a] *sic!*

[1] *vgl. S. 291 Satzg. 7.* [2] *vgl. S. 291 Satzg. 8.* [3] *vgl. S. 291 f Satzg. 9 und 10.*
[4] *vgl. S. 294 Satzg. 29.* [5] *vgl. S. 294 Satzg. 26.* [6] *vgl. S. 294 Satzg. 28.*
[7] *vgl. S. 294 Satzg. 30.*

frommen mann oder frauwen, der verfalt der statt zehen pfund vnd dem cläger ablegung feineß coſten vnd ſchadenß.[1]

[64] Welichem zum achtzehenden vnſer statt verbotten wirt, gath er hinein vber deß willen, so inne vßhin clagt hat, vnd der cläger imme inen zu gon nit bewilliget, der ſoll an der oberkeit vndgnad[a] kommen.[2]

[65] Gleichförmig zum neünzehenden, welichem vnſer gricht verbotten werden, gath er hinein vber deß willen, ſo inne vßhin clagt hat, vnd der cläger gath zu vnſerem schultheiſſen vnd clagt ſoliches, zeigt auch, wo der iſt, so ſoll der schultheiß inne, ob eß der cläger begerte, fahen laſſen.[3]

[66] Wo ſich zum zwaintzigiſten spänn vnd stöß erhebent vnd zuetragent zwüſchent heüßeren vnd hofſtetten, eß ſeye an muren sellen oder wenden, daß schultheiß vnd neüwe räth beyd theil verhörendt vnd dennen ein bekantnuß darumb gebent, deren ſollend beid theil nachkommen vnd gläben.[4]

[67] Eß soll zum ein vnd zwaintzigiſten keiner ohne der oberkheit vorwüſſen frembden ligend oder ander güetter feil bietten, sondern vorhin den burgeren anbieten, bey erwartung oberkeitlicher willkurlicher ſtraff.

[68] Item zum zwey vnd zwaintzigiſten sollent die schmidt zu nacht weder burgern noch geſten in den ställen beſchlagen, ſonder der würt die pferdt zu der schmitten oder für den stall vſſen füeren heiſſen, pey[a] einem pfundt straff.[5]

[69] *[Bl. 12]* Ferner zum drey vnd zwaintzigiſten, ſo[a] kein ſchmid oder schoſſer[a] kein koll in vnſer statt füeren laſſen, eß ſeye dann zuuor drey tag vnd nacht vßzogen vnd vf dem feld erlöſchen gelägen, oder der vbertretter kämme vmb zehen pfundt.[6]

[70] Zum vier vnd zwaintzigiſten, daß in beſatzung der embteren, schultheis clein vnd groß räth old andere embter betreffent, ſollent die, ſo in[a] dritten grad vnd nächer, alß ſonderlich ein schwäher mit dem dochterman vnd ein dochterman mit ſeim schwäher, vfſtohn, im vbrigen aber ſollent alle die andern raths- oder geeydette ambtßlüt ſizen bleiben; vnd in rechtßhendlen ehre berüerendt ſollent die,

[a] *sic!*

[1] *vgl. S. 295 Satzg. 31.* [2] *vgl. S. 295 Satzg. 32.* [3] *vgl. S. 295 Satzg 34.*
[4] *vgl. S. 295 Satzg. 35.* [5] *vgl. S. 295 Satzg. 37.* [6] *vgl. S. 295 Satzg. 38.*

ſo im vierten grad vnd waß necher, vmb zeitlich guet aber, waß zum anderen vnd necheren grad iſt, vſſton.

[71] Sodanne zum fünf vnd zwaintzigiſten, jetliche maß viertel vnd gwicht wein korn goldt vnd silberß ſoll in dem gwalt schultheiſſen vnd rath ston; vnd nach dem ſy gefochten, mag die statt einem nach irem guet beduncken vbergäben, vnd ſo dann einer maß, viertel vnd gwicht cleiner oder gröſſer bruchte vnd bey denſelben kauffte oder verkauffte, der hat ein diebſtall begangen.

[VI] Von anläs der freuelen vnd straff derſelbigen.

[72] Namblichen vnd deßß erſten, wann einer denn anderen mit hienachgeſezten articulen zu zorn vnd vnfreündtſchafft anreitzet, der ſoll ein anlaß gethan haben.

[Bl. 12v] Item welicher zu dem anderen spricht:

1. du lügſt,
2. ein kuow oder huntz v[ud],
3. mueſt daß thuon ohne recht vorbehalt,
4. der teüffel gehey dich,
5. der teüffel nem dich,
6. welicher den andern keybet oder schelmet.[1]

[73] Zum anderen, welicher den andern freuentlich in ernſt heiſt liegen oder spricht nit ſagen die warheit oder daß er die warheit spare oder ſage daß iſt nit, der ſoll ein anfang gethan haben; wann ſich aber mit recht alſo erfindt, daß derſelb die warheit nit geſagt, geſpart oder eß iſt nit alſo, derſelbig ſoll alß dann den anfang nit gethon haben.

[74] Am dritten, wann leüt vneinß wurden vnd zuo friden kemmen, ſo ſollen alle die friden halten, so innen inn fründtſchafft vnd ſonſt bewandt oder zugehörig werendt; dann welicher daß vbeſehe,[a] der würt gleichfahlß für den rechten ſächer vnd anfenger geſtrafft; alß wann eß ein vatter betreffe, ſoll eß weiter nit gelangen weder an ſeine sönn vndt dochtermener, die ſollendt mit dem vatter im friden ſein, der vater ebnergeſtalt gegen den söhnen auch.

[75] Vierttens, wann ein vatter den sohn oder der sohn den vatter, auch ein brueder den andern ſehe blueten vnd noth dette,

[a] *sic!*

[1] *vgl. oben S. 337 nº 54.*

ſollent ſy befüegt ſein, einandern zu ſchirmen zum rechten, wann einer aber anderer geſtalt ſich parteyiſch machte, der ſoll zwaintzig vnd fünff pfundt buoß.

[76] *[Bl. 13]* Welicher zum fünfften denn anderen freuentlich heimbſuocht innert dreyen ſchuowen oder füöſſen vor ſeiner hußthür, der ſoll büeſſen dem schultheſſen drüw pfundt, dem cläger auch ſo uil vnd der statt sechß pfundt.[1]

[77] So zum sechsten burger old ander in der statt zerwürfflich wurdent, einandern ſchlahent oder an ehren ſchmehent, wie daß ſich zutragen möchte, daß habent schultheiß vnd bede räth nach geſtalt deß freuelß zu ſtraffen.

[78] Vnd danne zum sibenden iſt für einen fuſtſtreich, ſo beyd guotwillenß zuſammen ſtond, für ein jeden ein pfundt; so ſy aber daß recht brauchen wellent, ſoll der, vff den der anlaß erwiſen, daß allein bezahlen.

[79] Achtens, so einer bluotroß* gemacht würt mit füſten darzue herdtfellig, fünff pfundt; so aber einer den anderen herdtfellig macht vnd nit nachin falt, fünfzehen pfundt.

[80] Wann neünteus einer den andern mit der wehr verlezt, nach dem der schaden geſchen, ſoll einer büeſſen, vnd iſt die buoß für zuckhen dreüw pfündt*.

[81] Ebenmäßig zum zehenden, welicher den ander mit dem gefäß old gloß ſchecht* oder würfft, vnd für barth vßrauffen, deren jeder freuel ſoll gebüeſt werden mit zwaintzig pfunden.

Für kretzen vnd beyſſen — zehen pfundt.

Item für fridbrechen mit worten — fünff vnd zwantzig pfundt;

Vnd mit werckhen, ſo eß blüetet — anderhalbhundert pfundt;

So eß aber nit blüetet — fünfzig pfundt.

[82] Ob einer zum eilfften den andern vß ſeinem eignen hauß laden thette, waß demſelbenn widerfahren wurde, ſoll gebüeſt vnd gegen der oberkheit zweyhundert pfundt straf verfallen ſein; *[Bl. 13v]* im fahl der vßhin ladent den anderen schädigete, ſoll er demme alleß abtragen, auch gegen der oberkeit dreüwhundert pfundt verfallen ſein vnd, ſo er den vmbbrechte, mit leyb vnd guot verfallen, vnd

* *sic!*

[1] *vgl. S. 277 Satzg. 3, 293 Satzg. 19, 327 Satzg. 4.*

wann dor vffenladent von dem gladnen vmbracht wurde, ſoll er in gebüeſt haben.

[83] Zwölfftens, wann einer in werender zerwürffnuß stein vfhuobe vnd doch den wurff nit tete, ſoll er zu buoß fünf vnd zwaintzig pfundt; so aber der wurff beſcheben, nach dem der abgangen zu büöffen iſt.

[84] Item zum dreyzehenden, so einer ein jarmarckht oder kirchweyhung, welicher tag eß beſchehe, breche vnd ein freuel begieng, der ſoll für daſſelbig allein zehen pfundt, im übrigen nach dem er mit worten oder werckhen ſich verfelt, wie vor vnd nachſtehet gſtrofft weden* ſoll.

[85] Deßgleichem zum vierzehenden, so ein frömbder in der statt ein freuel begath, ſoll er troſtung zu ſtellen verbunden ſein oder, ſo der gefreflet ohnwyt vnd mit guot vnd haab ſeßhafft, mag ein regierender schultheiß daß glübt von imme nemmen, daß er vff ein citation erſchinen welle.

[86] Zum fünffzehenden, so einer den anderen vff freyer stroß angreiffen wurde, ſoll der thetter, nach dem der freuel iſt, doplet alß vermelt denſelbigen büeſſen.

[87] Sodanne zum sechtzehenden, wann burger old vßleüt miteinanderen im rechten vnd kundtſchafft mangelbahr, ſoll die ſach mit erbaren leüten erwiſen werden; so eß ehr antrifft, inn vierten vnd nechern grad, vmb guot old anderß geſchwüſterte kindt vnd necher nit reden ſollen.

[88] *[Bl. 14]* Eß iſt zum sibenzehenden kein burger einem vßman in daß recht zu ſtan schuldig, er werde dann von denſelbigen coſtens halber vertröſt old ſeyge daſſelb zu thuon ſonſten guotwillig, eß ſeye dann ſach, daß ehrliche leüth vß der Eydtgnoſſchafft, die wohl hab vnd guoth vnd innen zu uertrauwen, stath eß dann an der oberkheit gefallen.

[89] Am achtzehenden, so ſich ein mann mit dem ehebruch verfelte, ohngeferdt oder in trunckhner weys, ſoll nach der oberkeit gefallen, vnd einer, der ſich wüſſentlich vnd etlich mahl verfelt, ſoll für jedeß mahl fünff vnd zwaintzig gulden vnd drey tag vnd nacht mit dem thurn geſtrafft, waſſer vnd broth geſpeyſſet; so aber einer nit in thurn, doplet gebüeſt werden ſoll.

* *sic!*

[90] Verner zum neünzehenden, so einer den andern vberehren vberzünen vnd vbergraben thette, so manchen ſchuow daß beſchech, von jedem dreüw pfundt.

[91] Wann zum zwaintzigiſten einer bedachtlich gott oldt ſeine heyligen leſterte, soll, nach dem die leſterung beſchehen, an leib vnd guot geſtrafft werden; so aber die vnbedächtlichen beſchehe, nach der oberkeit gefallen zu büeſſen; vnd wann einer gar fürſezlicher weyß ohnbefüegt schweren thette, ſoll hundert pfundt buoß geben, eß beſchech inn würtzheüſſeren old andern orten, ſollentß die würt oder der eß gehört, bey iren eyden der oberkheit anleyden, die jeden nach geſtaltſamme vnd ſo hach[a] ſich einer vertrabte, an leib vnd läben ſtaffen[a] ſollen.

[Bl. 14v] Wann dann wir ermelte verordnete abgeſanten der statt Mellingen in irem fürbringen mit mehrerem angehört vnd von den vſſchützen (ſo wir allein vß vnſerem mittel darumb verordnet, diſe geſtelte articul gegen ir der statt Mellingen altem rechten zu halten vnd die beſchaffenheit derſelben zu erduren) verſtanden, daß ſolicheß nichtß vngleicheß, ſonder aller billichkeit gemäß vnd allein zu mehrerer erleüterung wie auch abſchneydung allerley künfftigen geſpänen vnd verhüetung groſſen vmbcoſtenß angeſehen worden, so haben wir hieruff ahn statt vnd in nammen vnſer allerſeits herren vnd obern vß hochem landtßoberkheitlichem gewalt obeingefüerte, vor vnß verleſſene artickel alleß inhaltß confirmiert, ratificiert vnd beſtettiget, confirmieren, ratificieren vnd beſtettigen dieſelbigen hiemit vnd in crafft diß libelß, daß ſoliche fürthin für ein beſtendig statt- vnd erbrecht gehalten vnd daruff gevrteilt werden, weliche auch inn vnd vßerhalb rechtenß gelten, guot crafft vnd macht haben ſollen jetz vnd hienach; jedoch wellent wir hiemit wohlgedachten vnſeren gnedigen herren vnd obern hierdurch an ir appellation, auch allen andern in der statt Mellingen habenden recht vnd gerechtigkeiten nichtß benommen, ſonder innen dieſelbig in beſter form reſerviet[a] vnd vorbehalten haben. Vnd deßen zu warem vnd veſtem vrkhund haben wir den vnſern von Mellingen diß libell in pergament durch ermelten vnſern landtſchreybern mit deß edlen veſten vnſerß lieben vnd gethrüwen landtuogtß der graffchafft Baden im Ergeüw haubtman Hanß Gilgen vff der Mur, deß raths vnd alt seckhelmeiſters zu Schweitz, eignem angehenckhtem inſigel inn vnſer aller namen verwahrt vf-

[a] *sic!*

richten vnd zuoſtellen laſſen den neünten tag deß monatß julii, alß man von der genadenreichen geburth Jheſu Chriſti vnſerß einigen erlöſers vnd säligmacherß zalte sechtzehenhundert vier vnd zwaintzig jahr.

Johan Melchior Büeller
Landtſchryber der Graf-
ſchafft Baden in Ergöw.

Original: ein Folioband von 18 Pergamentblättern (29 cm breit und 42,5 cm hoch), wovon 13 beschrieben und 5 (das 1. u. 15.–18.) leer sind, im Stadtarchiv Mellingen. Die Schrift ist schön und deutlich, das Ganze abgesehen von zwei Flecken auf dem ersten unbeschriebenen Blatt trefflich erhalten. Eine rosenrote, jetzt außen abgeblaßte, geflochtene Seidenschnur hält die 9 Bogen zusammen, an derselben hängt in Messingkapsel das Siegel in rotem Wachs mit der Umschrift: S · IOANNIS · EGIDII ‖ VF · DER · MVR.

Abschriften im Stadtarchiv Mellingen.

Druck des Erbrechts in der Sammlung der Statutar-Erbrechte der Bezirke Zurzach und Baden hgg. v. Hans Bercher, Zurzach 1847, S. 49–56.

80. Spruch zwischen den Räten und der Gemeinde wegen Kompetenzkonflikten und Unordnung in der städtischen Verwaltung («Collatybrief»).

a) Spruch vom 28. XI. 1625:

Wir hernachbenanten Philip Barmetler, des raths zu Vnderwalden nid dem Kernwald, | diſer zeit der acht alten orten löblicher Eidtgnoſſchafft landtvogt, vnd Johann Melchior Büeler von Schweitz, landtſchreyber der grafſchafft Baden im Ergeüw, bekennen vnd thuond | kund menigclichen mit diſem brieff: demnach ſich span irrung vnd großer widerwillen erhebt endtzwüſchent denn frommen ehrenueſten fürſichtigen vnd weyſen herren schultheßen vnd cleinen rath der statt Melligen ahn einem, so danne den großen rath, ſo man nambſet die zwaintzig, vnd der gmeind | daſelbſten an[a] dem anderen theil[a], antreffendt vnd[b] von wegen abſtellung etlicher hieuor eingeriſſener ſchedlicher mißbrüchen vnd beſatzung clein- vnd groſſer räthen ſambt etlicher anderer embtern etc., da der cleine rath vermeinen wellen, daß innen hierdurch ahn ihren freyheyten vnd gueten alten gewonheiten abgebrochen vnd eingriffen welle werden, der ander theil aber geachtet, daß zu | vermehrung deß gemeinen nutzens vnd zu ihrer statt ehren vnd gemeinen wolſtandtß innen welle ein

[a–a] *fehlt im Doppel.* [b] *fehlt im Doppel.*

gebürend inſehen zu thuon zimmen, guete policey vnd ordnung anzuſtellen, damit sy vnd ihre nachkömbling dardurch befördert mögen werden etc.; wann nun wir diſer irer haltenden innerlichen streitigkeiten verſtendiget worden vnd ſouil vernommen, daß die verbitterung der gemüeter je lenger jhe | mehr zuegenomen, inmaſſen hierdurch anlaß[a] zu ſchwerem rechtſtreit vnd daruß volgenden merckhlichen coſten geſuecht vnd gleichſam ein anfang gemacht worden, deſſentwegen vnd damit alle diſe beſorgende weitleüffigkeiten vnd ereügte tetlichkeiten vermiten, guete burgerliche einigkeit fründtſchafft treüw[a] vnd liebe erhalten vnd guete nutzliche[a] ordnungen[b] in dem ein- vnd anderen fürgenommen vnd angeſtelt möge werden, hat vnnß | rathſam, ja hochnotwendig ſein geduncklı, ahn ſtatt vnd in nammen vnſer allerſeitß gnedigen herren vnd obern der acht alten orten vnß zu innen nacher Mellingen zu uerfüegen, fründtlich in die ſach zu ſchlahen vnd nach beſten mitlen zu trachten, wie sy allerſeits geſtilt vnd vereindt möchten werden. Nachdem nun wir an heüt dato vor innen den partheyen allerſeitß zu Mellingen vff dem rathhuß erſchinen vnd sy | nach gebürder fründt- vnd nachbürlicher ermanung zur einigkeit in iren beſchwerden verantwortungen vnd allem ſo wohl ſchrifft- alß mundtlichen fürgewenten handel weitleüffig vnd aller notdurfft nach angehört vnd verſtanden vnd vnß sy vff vnſer vorgehend fründt- vnd nachparlich erſuechen vnd bitten diß ir haltenden spann vnd streit zu einem fründtlichen ſpruch gentzlich vertrauwt vnd übergeben, | so haben wir hieruff nach nothwendiger gepflogner handlung vnd reyfflicher erdurung deß handelß geſtaltſamme zu hinlegung alleß vnwillenß vnd wider anrichtung gueten wahren burgerlichen vertruwenß vnß diſer hienachuolgenden puncten vnd articulen vereindt vnd verglichen. Namblichen[c] deß erſten daß vmbgelt betreffent, dieweil ein zeit lang deſſetwegen nit geringe vnordnung eingeriſſen vnd für-|gangen, ſo habend wir geſezt vnd geordnet, daß fürterhin die würth wie von altem hero, ehe ſy ein vaß oder mehr mit wein in keller legend, zuuor die zwen verordneten vmbgelter beſchicket; die ſollend weder mehr noch minder, dann die vaß an sinne haltend, volkhommenlich anmachen, alß dann von der oberkheit deß jahrß dreüw mahl einzogen, da ein jeder würt ſein par gelt (jedoch daß innen zuuor | ein gewüſſe zeit vnd tag darzue ernambſet werde) mit im bringen ſolle, da man alßdann den würten, waß man

[a] *fehlt im Doppel.* [b] *Doppel* ordnung. [c] *Doppel* namblichen vnd.

vermeint, daß ſy in die hußhaltung verbrucht, würt können gebürlich abzühen vnd etwaß daran ſchenckhen; ſonſten ſollen die vmbgelter nit minder, weder die sinne haltet, anſchreyben bey ihren eiden etc. vnd vff die statt nichtß verzehren, sonder die mahlzeiten ſollen allerdingß | abgeſtrickht ſein vnd einem jeden vmbgelter, wann sy daß vmbgelt inzühen, ein pfundt darfür gegeben vnd noch darzue für ihren jahrlohn jedem[a] zwey pfundt geſchöpfft werden. Zum anderen seytmahlen einer statt Mellingen jehrlichen mit vnnöthigem wein verehren vnd gaſtereyen eben ein groſſeß vffgangen[b], alß haben wir ſollich wein uerehren vnd gaſtreyen mit frembden vnd heimbſchen abgeſtelt, eß wehre dann | ſach, daß geſandte von hocher oberkheit wegen in der statt zu ſchaffen hetten vnd ſich ſaumbten, in ſollichem fahl ſoll innen nichtß fürgeſchriben ſein; jedoch ſoll eß im jahr mehr nicht dann jedem der acht orten ein mahl beſchehen; vnd wann ein ehrlicher burger hochzeit helt, ſoll imme zwen geng wein verehrt vnd am vmbgelt abzogen werden. Drittens haben[c] wir auch geordnet, daß die zöhll- | vnd wäggelt-büchſſen niemahl geöffnet ſollen werden, eß seyen dann die zwen rechner vom groſſen rath vnd zwen von der gemeind darbey, mit dem verneren zuethuen, daß man nichtß daruß verzehren ſolle vnd daß die drey schlüſſel zu der zolbüchſen von einem schultheſſen bauwmeiſter vnd seckhellmeiſter behalten vnd jeder einen haben ſolle. So danne zum vierten | iſt auch verglichen, daß fürohin von spital- oder kirchengüetern nichtß genommen vnd anderſtwohin verwendt ſolle werden, eß wehre dann ſach, daß ein statt daruon zu endtlehnen bedürfftig, jedoch daß die statt den spital oder kirchen, deßgleichen auch spital oder kirchen (so ſy von denen etwaß endtlehntendt) verſicherung hinderlegendt, vff ſein zeit widerumb[d] zu erſtatten, | darzue dann jeder ambtman vff ſein ambt beſonder achtung geben vnd haußhalten ſolle; zu dem end dann der statt, spital vnd kirchen einkommen ordenlich bereyniget vnd vmb alleß vrbarien brieff vnd sigel vffgericht ſollen werden, damit inß künfftig, wie etwann beſchehen, nichtß verſchinen könne; gleicher geſtalten vnd nit weniger fallen[e] auch die brieff vnd gewarſam-|minen im gwelb in ein buoch geſchriben vnd gezogen werden, vff daß man jederzeit dero inhalt, ſo eß die notdurfft erfordert, wüſſen könne. Deßgleichen zum fünfften haben wir zue

[a] *fehlt im Doppel.* [b] *Doppel* vfangen! [c] *sic! statt* haben. [d] *Doppel* wider.
[e] *sic! statt* ſollen.

gemeiner statt mehrern nutz gesezt vnd geordnet, daß ein jeder sein einkommen selber inzühen vnd darumb rechnung geben vnd einem seckhelmeister vberantwortet solle werden, daruß | soll den herren deß cleinen raths jedem seine zwen mut kernen abgericht vnd, so eß die rent nit ertragen mag, vom spital genommen werden sambt acht claffter holtz vnd dem schulthessen zehen klaffter, darmit sy sich vernüegen vnd nit mehr vnbezalt im jahr nemmen sollen; deßwegen sy schuldig, alle donstag in der wuchen rath zu halten vnd fleissig achtung zue geben, wo etwaß an der | statt-, kirchen- oder spital-beüwen old sonsten zu uerbesseren, item die burgerliche spänn vnd stöß, wie bißharo, zu uereinigen; wann aber vsserhalb dem donstrag[a] rath gehalten würdt, mögend sy innen ein gebürend sizgelt schöpffen je nach gestaltsamme[b] deß handelß, vnd wann sy einem vber daß gwelb gehent, soll derselbig innen zuuor ein gueten gulden bahr darfür erlegen etc. Ebenmessig | zum sechsten denn richteren soll man jedem fürthin acht pfundt jahrlohn ahn gelt vnd gar keine mahlzeiten oder abenttrünckh gegeben werden, eß gange gricht ahn oder schlage vff; waß aber innen an grichtgelt falt, soll innen billich verbleiben; darbey dann auch geordnet, daß man in einem jahr vffß wenigist dreüw mahl freffelgricht halten solle, vnd so einer, er seye frönmbd[a] oder heimbsch, vff ein old an-|dere citation nit erschine vnd keine ehehaffte endtschuldigung bringen möchte vnd hernach in der statt grichten betretten wurde, mag sollicher gefenckhlich angenommen werden, biß er sein gebürende vferlegte straff abgericht, wie dann in der abstraffung zwüschent hoch- vnd nidern standtß personen kein vnderscheidt gemacht, sonder jeder der statt rechten gemäß gebüest vnd keinem verschont werden | solle. Eß solle auch der cleine rath hierinnen nichtzig verthädigen. Wann aber ein frönder ein frefel begienge vnd sich geschefften halb nit vfhalten köndte, ist jedem burger zuegelassen, die buoß nach dem statt rechten einzuzühen vnd dem seckhelmeister zu vberantworten. Sonsten ist eß auch nit vonnöthen, daß vmb jede geringe sach beyde räth zusammen berüefft werden. Gleichförmigen | zum sibenden sollen alle gefell, alß vmbgelt zöll buossen vnd alle andere einkommen, so zu Mellingen oder im twing Tägeri fallent, einem seckhelmeister vnd keinem anderen eingehendiget vnd ordenlich verzeichnet werden, damit man desto clärlicher rechnung geben könne etc. Eß sol auch

[a] *sic!* [b] *Doppel* gestalt.

alßdann ein seckhelmeiſter allen vmbcoſten, ſo jehrlich vff vnd vber ein statt gehet, abzahlen vnd weder | er seckhelmeiſter noch andere beambtete befüegt ſein, jemanden in verding old anderen ſachen werckleüth noch andere in die würtßhüſſer zu füeren, daß die würth der statt schulden zahlen, ſonder er seckhelmeiſter ſoll menigclichen mit bahrem gelt[a] befridigen vnd contentieren. Nit weniger, ſo man geſandte hin vnd wider in die frönde ſchickht, ſollent sy auch nit mehr vff ein statt zehren, ſonder einem | jeden ſein taglohn, namblich ein gueten gulden zum tag, gegeben werden, eß wehre dann, daß einer zu roſß abgeſandt wurde, würt man ſich alß dann nach der geſtaltſamme der ſach wohl wüſſen zue uerhalten vnd darnach zu lehnen.[b] Item wann man inß holtz oder[c] andere augenſchein der statt gemein nutz betreffendt gehet, soll man kein truckh[b] vff die statt thuon, ſonder ein jeder iſt ein[d] ſollicheß für ſich | ſelbſten zu thuen ſchuldig; so eß aber andere antrifft, würdt man die gebühr wohl wüſſen in acht zu nemmen. Wie auch zum achten haben wir geſprochen: wann man die gantze statt rechnungen, alß spital- kirchen- seckhel- vnd bauwmeiſter rechnung old andere rechnungen an dem zwaintzigiſten tag, wie breüchig, einnimbt, darbey der clein rath volkommen, zwen rechner vom groſſen rath vnd zwen | von der burgerſchafft vom anfang biß zum vſtrag ſein vnd verbleiben ſollen, darfür man einem jeden für alle rechnungen ein cronen geben, wellicheß in drey theil alß spital statt vnd kirchen zertheilt ſoll werden. Neüntenß die morgen- oder weybelſupen betreffent, dieweil die mähler, ſo bißhero vff dem rathhuß gehalten worden, abgeſtelt, so hat man ſich allerſeitß verglichen, daß | ſolliche auch dergeſtalten abgeſtrickht vnd eingeſtelt ſolle werden, daß dem weybel ſonſten ein leydenlichen tax gemacht vnd vferlegt werde, waß er am ſelbigen tag an ein abendtrunckh geben ſolle; vnd damit die beſcheidenheit in allem in acht[e] genommen werde, so iſt auch abgeredt, daß der wein vff daß rathhuß am zwaintzigiſten tag oder[f] anß[f] schultheſſen schenckhi von den zwen | stubenmeiſtern, die man darzue verordnet, ſelbſten einkauffent vnd[g] die vrten von den burgern inzogen vnd daruß allen vmbcoſten ohne der statt endtgeltnuß abgefertiget werden ſolle. Eß ſoll aber die oberkheit den stubenmeiſtern ein gebürenden lohn für ir müehe vnd arbeit ſchöpffen, ſonſten ſollen die burger

[a] *fehlt im Doppel.* [b] *sic!* [c] *Doppel* oder vff. [d] *fehlt im Doppel.* [e] *Doppel* obacht. [f—f] *Doppel bloß* old. [g] *fehlt im Doppel.*

alle ihre v̈rten geben, allein an deß schuldt-|heſſen schenckhi, waß für frönde geiſt- vnd weltliche geſt geladen, ſollen gaſtfrey gehalt werden, die[a] clein vnd groſſen räth aber werden[b] ſich nit beſchweren, an beyden obermelten tägen ihre speiſen wie die burger mitzbringen vnd einer wie der ander zu zahlen. Ebenmeſſig iſt auch abgeſtrickht, daß in dennen vnd anderen zeitten an dem abrechnen vff die statt| nichtß verzert ſolle werden. Zum zehenden hat man ſich verglichen: dieweil eß ſich befindt, daß die frönden pfrüönder dem spital mehr ſchädlich alß[c] nutzlich, daß man die jenigen albereith angenommene pfrüönder ſolle laſſen abſterben vnd fürter keine frönden mehr annemmen; wann aber ein einheimbſcher deſſen wohl bedürfftig, ſolle man imme darzue verholffen ſein; | vnd wann man fürbaßhin pfrüönder will annemmen, ſollent jederzeit sechß von dem groſſen rath beywonen. Nit weniger zum eilfften, alß dann auch einbracht worden, wellicher geſtalten[d] am creützmahl eben[e] groſſer vnnöttiger vnd v̈berflüſſiger vncoſten[f] hieuor vſgangen, da einer im jahr ſein mahl oder ein pfundt bahrgelt darfür empfangen, derowegen haben wir | ſollicheß dergeſtalten abgeſtelt, daß niemand hierin begriffen ſein ſolle dann die kirchendiener, denen wie auch den creütz- vnd fahntrageren jedem nur fünff batzen ahn gelt geben ſoll werden, vnd daß allein ein schultheß, der am ambt iſt, ſambt den kilchmeyern vnd noch einen, der imme dem schultheſſen gefellig, den prieſteren geſelſchafft zu halten. Vnd zum zwölfften sollent die cleinen räth ohne bey-|ſein zweyer von groſſen rath vnd zweyer von der gemeind kein holtz mehr verkauffen, vnd ſolle man inßgemein den fronwelden beſſer gaumen vnd in ſchirm halten, dann bißharo beſchehen. Dreyzehendenß[g] daß dem groſſen rath, ſo man die zwaintzig nenet, ein seckhelmeiſter in nammen gemeiner statt jedem jehrlichen dreüw pfund vnd zwey claffter holtz für ihren jahrlohn geben, damit ſolln| sy dann ſchuldig vnd verbunden ſein, inß freuel gricht oder beyd rhät zu gan, ſo offt eß die notdurfft erfordert; in appellations- vnd andern ſachen aber ſoll innen ihr tax nach inhalt deß stattrechten geuolgen vnd werden. Ebnergeſtalten zum vierzehenden, obwohlen bißhero breüchig geweſen, daß man von beeden räthen vnd der gemeind allerley embter beſezt vnd beſonder-|lich zu für- vnd offengeſcheüweren jehrlich andere erwehlt, dieweil aber jetzunder

[a] *Doppel* der. [b] *Doppel* würdt. [c] *Doppel* dann. [d] *Doppel* wellichergeſten!
[e] *fehlt im Doppel.* [f] *Doppel* coſten. [g] *Doppel fügt ein* iſt auch geordnedt.

etliche mahl der clein rath von huß zu huß ſambtlich ahn ihr stat gangen, alß iſt hieruff angeſehen vnd geordnet worden, daß ein jeder ſein ambt vnd beuelch ſelbſten vertreten, alſo daß die jenigen, ſo man am zwaintzigiſten tag hierzue verordnet, bey ihren eydten jehrlichen, wann eß von | nötten, die offen zu gſchauwen vnd alle erforderende notdurfft zu verſicherung deß feürß guet fürſehung zu thuon ſchuldig ſein ſollent, beynebend denen, ſo ihre mußqueten oder andere wehr, ſo innen von oberkheit vfferlegt ſind, im hauß gerüſt zu halten, ſambt nothwendigem pulffer vnd lauffkuglen zu erſcheynen beuehlen[a] vnd jehrlich luth schützenrechtenß (damit man im fahl ſich | ihren zue getröſten habe) ein jeder ſeine geordnete zeit vff wenigiſt ſchieſſen ſolle. Zu ihrer beſoldung aber, ſo offt sy von huß zu huß gehent (wellicheß die fürgeſcheüwer monentlich verrichten ſollen), wirt vnd ſoll der seckhelmeiſter jedem ein pfundt geben, damit sy ſich vernüegen vnd kein weitern coſten treiben ſollen. Demnach zum füffzehenden wegen erwellung eineß | schultheſſen vff die begnadigung vnſer gnedigen herrn der fünff catholiſchen orten, wie auch beſatzung clein- vnd groſſer räthen vnderſcheydenliche bedenckhen fürgefallen vnd beſonderß dieweil der groß den cleinen rath zu übermehren, da gleichwohl der cleine rath in ſollichem fahl zwen vnd der groſſe einen in die wahl ſtellend, weilen aber der, ſo vom groſſen rath ernam-|ſet, daß mehr erhielte, so hat man ſich vmb fürkomung allerhand geferden vnd vnwillenß dahin verglichen, daß der clein rath zwen nacht[b] altem bruch ernambſen vnd in die wahl ſtellen, waruffen die deß groſſen raths sechß vnparteyſche ehrliche vnd beſcheidenliche menner vſſchieſſen, deren sechß nammen[c] ſoll ein stattſchreyber jedem ein beſonderß zedelin anſchriben | vnd danne ſelbige zuſammen wickhlen vnd beſchlieſſen; daruon ſoll ein statthalter oder großweybel nur einß nemmen, vnd wellicheſſe nammen eß vnder den sechß herren trifft, der ſoll dann bey ſeinem eydt in nammen deß groſſen raths auch einer zu einem schultheſſen ohne practiken, ſondern vß freyem redlichen vnd guetem gemüedt gemeiner statt zum beſten ernam-|ſen (da wie zuuor aller der dreyen ernambſeten freündtſchafft kein stim zu geben haben ſolle); wellicher dann hieruff daß mehr erhalten würdt, der ſoll dann vnſern gnedigen herrn der acht alten orten zur confirmation zu einem schultheſſen vnd haubt der statt Mellingen præſentiert vnd fürgeſtelt werden. Betreffendt

[a] *Doppel* zu beuehlen. [b] *sic!* [c] *fehlt im Doppel.*

demnach die beſatzung deß cleinen | raths, wiewohlen nun ſich ſelbiger[a] ohne zuthuon deß groſſen raths vnd der gemeind beſezt, so haben sy jedoch vnß zu ehren in namen vnd von reſpects wegen vnſeren gnedigen herrn vnd obern, auch vmb erhaltung willen gueter burgerlicher einigkeit vnd verhüetung beſorgender weitleüffigkeit vnd coſtenß bewilliget vnd zuegelaſſen, daß vom dato vber zehen jahr je-|derzeit in beſatzung eineß cleinen raths zwen von dem groſſen rath vnd einer von der gemeind darbeywohnen vnd ihre stim zu geben gewalt haben ſollen, jedoch nach verflüffung der beſtimbten zehen jahren ſoll eß einem cleinen rath freyſtohn, diſſeß weiter zu bewilligen oder ſich ohne der anderen zuothuon vnd beywonung zu beſezen oder nit. Denn groſſen | rath aber zu beſetzen, dieweil in den benachparten stetten jederzeit der halbe theil von den eltiſten von dem groſſen rath gezogen werden, allß ſolle fürterhin der clein rath der statt Mellingen in beſatzung ihreß groſſen raths jederweilen zehen die eltiſten von ihrem groſſen rath oder zwaintzigen genommen werden, vnd wellicher alßdann durch | daß mehr die stimmen[b] erlangt, der ſoll auch billich daruff ſein ſtell vertretten nach gemeinem löblichem bruch vnd herkommen. Zum sechtzehenden vnd letſten: ob zwahren bißhero der zwingherr zu Tägeri vß dem cleinen rath nach dem vmbgang genommen worden, seytmahlen aber der groſſe rath vermeint, dieweil[c] sy den zwing bey ihrer statt oder spal[d] erhalten,[c]| daß sy daruon nit vßgeſchloſſen ſein ſolten, so iſt hieruffen gueth geachtet worden, daß der collator oder schultheß deß groſſen raths, nachdemme eß im cleinen rath vmbgangen, in nammen vnd von wegen deß groſſen raths die bißhero gebrauchte zeit vnd jahr zue einem zwingherren zu Tageri[e] ſolle geſezt vnd gebrucht werden. Damit auch vernere | vnd künfftige spänn deſto eher erſpart werden, so ſoll ein regierender schultheß, nachdem er von vnſeren gnedigen herren confirmiert vnd beydiget[e] worden, an dem zweintzigiſten tag nach beſchlieſſung aller der statt rechnungen clein vnd groß räthe wie auch die richter vnderambtleüth führgeſcheüwer fleiſch- vnd brothſchetzer laſſe[e] abtretten vnd die burger | allein bey ime behalten, sy zu ermahnen vnd ernſtlich zu erfragen, ob einer in clein oder groſſen räthen vbel gehauffet oder andere embter nit nach ſchuldiger

[a] *Doppel fügt ein* ſich ſelbſten. [b] *Doppel* stim.
[c–c] dieweil den zwing Tägeri bey ihrer statt oder spital erhalten.
[d] *sic! statt* spital. [e] *sic!*

pflicht verſehen, wellicheß sy bey ihren eyden zu offenbahren vnd zu uermelden ſchuldig vnd verbunden ſein ſollen; so danne einer ſchuldig erfunden würdt, der ſoll billich darumb* gehandhabt vnd zur ver-|beſſerung gehalten werden. Beſchließlichen dieweil wegen eineß briefffß, so ſy den collatybrieff, ſo anno sechtzehenhundert vnd sechſſe den dreyzehenden jenner vffgericht[1], nambſet, nit geringer mißuerſtändt endtſtanden, so iſt abgeredt, daß ſelbiger allerdings crafftloß gemacht werden ſein vnd bleiben ſolle, wie ſollicheß gleich im effect geſchen vnd volſtreckht | worden. Nach deme wir nun beid anfangs genambte landtuogt vnd landtſchreyber innen vnſeren inſonderß günſtigen herren gueten fründen vnd wohluertrauwten lieben nachpuren clein vnd groſſen räthen vnd gemeiner burgerſchafft der statt Mellingen an dem zwaintzigiſten tag, alß ſy gemeinlich nach ir statt altem bruch vnd herkommen beyeinandern ver-|ſambt warint, diſe vnſere innen zu guetem wolmeinend geſtelte artikel fürgehalten erſcheindt vnd eröffnet, so habendt sy dieſelbigen zu allen theillen mit ſonderbahrem danckh vff- vnd angenommen vnd alleß daß, ſo hierinnen begriffen vnd in diſem brieff specificierlich geſchryben, vffrecht ehrlich redlich aneinandern zu halten verſprochen, darwider nit thuon noch ſchaffen | gethon zu werden in kein weiß noch weg, alle geferd vnd argliſt gentzlichen vßgeſchloſſen vnd vermiten, alſo vnd dergeſtalten, ſo einer darwider thuon oder handlen wolte old thätte, daß derſelbig ernſtlich, anderen zu einem exempel, geſtrafft ſolle werden, vnd im fahl sy clein vnd groß räth daran ſeümig ſein wurden, daß alßdann ein regierender | landtuogt der graffſchafft Baden von der acht orten wegen ſollicheß zu thuon mechtig vnd befüegt ſein ſolle. Deßen allem zu wahrem vnd veſtem vrkhund, auch mehrerer becrefftig- vnd steiffhaltung alleß deß jenigen, ſo hieuor ſtehet, so haben wir anfangß gemelte bede landtuogt vnd landtſchreyber der graffſchafft Baden vnſere eignen | inſigel vnd secreten (jedoch vnß, vnſeren erben vnd nachkommen in alle weg ohne ſchaden) offentlichen hieran henckhen laſſen. So geben vnd beſchehen den acht vnd zwaintzigiſten monatßtag nouembris nach der genadenreichen geburth vnſerß herren Jheſu Chriſti im sechtzehenhundert fünff vnd zwaintzigiſten jahre. |

* *fehlt im Doppel.*

[1] *konnte auch nicht in Abschrift mehr gefunden werden.*

Original: Perg. 85,7/57,6 cm (inbegr. 8,8 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 180. Die Siegel sind in Holzkapseln wohlerhalten eingehängt. Rückseitiger Vermerk: Kallety brieff bzw. Collatoral Brieff.

Doppel: Perg. 86/57,3 cm (inbegr. 8,3 cm Falz) daselbst Urk. 182. Die Siegel sind in Holzkapseln wohlerhalten eingehängt. Rückseitiger Vermerk: Collaty brieff.

Regest: Argovia XIV 194 n° 559 (n° 558 ist damit identisch, nur das Datum falsch gelesen).

b) Bestätigung vom 10. VII. 1627:

Wir von stett vnd landen der acht alten der graffschafft Baden regierenden orten vnser | Eydtgnoffschafft räth vnd sandtpodten, diser zeit vff dem tag der jarrechnung zue Baden im Ergeüw mit vollem beuelch vnd gualt vnser aller herren vnd oberen versambt, be-|khennen vnd thuend kundt menigclichen mit disem brieff: demnach sich vor etwaß[a] wenig abgeloffener zeit endtzwüschendt den frommen ehren-ueſten[b] vnd weysen vnsern sonders lieben vnd getreüwen schultheſſen vnd | cleinen räthen an einem, so danne denn groſſen räthen vnd gemeiner burgerschafft der statt Mellingen an dem andern theil spann vnd misuerstandt erhalten, antreffendt vnd von wegen abstellung etlicher daselb-|sten ingeriſſener schädlicher misbreüchen vnd wideranrichtung gueter burgerlicher policey vnd ordnung etc.; wiewohl nun solliche mißuerstend anno eintauſſendt sechßhundert zwaintzig vnd fünffe denn acht vnd zwaintzigi-|sten nouembris durch vnsern geweßnen landtuogt vnd landtschreyber der graffschafft Baden vß empfangnem oberkheitlichem beuelch frundtlichen zerlegt vnd zwüschendt innen guete heilsamme ordnung mit ihr al-|lerseits zuesagen vnd einwilligung gestelt vnd darüber brieff vnd sigel vfgericht worden, weilen aber sy sich seithero harinnen etlicher gestalten beschwert befunden vnd sich an heüt dato vor vnß durch ihre ab-|geordnete deßwegen erclagt vnd insonderheit ab[c] dem letsten puncten wegen abstraffung der vbertrettenden, seitmalen solliches iren freyheyten nachtheilig, wann ein landtuogt zu Baden in sollichem fahl, | wie es der brieff mit mehrerem zuegibt, zue straffen gwalt haben solte, vnd derowegen vnß vmb gentzliche einstellung diser ordnung oder leidenliche moderation vnderthenig gebetten; wann nun wir sy die vnse-|ren von der statt Mellingen nit nur in ihrem bittlichen vnderthenigen fürbringen, sonder auch nach ablesung deß obgemelten anno sechtzehenhundert zwaintzig fünffe gemachten vertragbrieffs ihre beschwer-|den vber jeden puncten vnderschidlich angehört vnd

[a] *fehlt im Doppel.* [c] *Doppel fügt ein* ehrsammen. [c] *Doppel* aber.

verſtanden, weylen wir aber vß allem clärlichen befunden, daß mehrgemelter vertrag vnd gemachte ordnung gemeiner statt Mellingen nutzlich vnd allein | zue abſchaffung aller ſchädlichen mißbreüchen vnd befürderung gemeinen wohlſtandtß angeſechen vnd darnach gerichtet, so haben wir an statt vnd in nammen wolgedachter* vnſer gnedigen herrn vnd oberen | diſen vertragßbrieff vnd darin begriffene ordnung von puncten zu puncten confirmiert vnd beſtettiget alſo vnd dergeſtalten, daß demſelbigen alles inhalts, so lang eß vnſern herrn vnd oberen | angenemb vnd gefellig ſein würdt, gmäß glebt vnd nachgangen vnd die vbertretter gebürender maſſen abgeſtrafft ſollen werden, jedoch daß* ſolliche ordnung vnd vertrag ihrer statt habenden frey-|heit- vnd gerechtigkheiten (die wir innen hiemit von neüwen dingen confirmiert haben) vnnachtheilig vnd* vnſchädlich ſein ſollen. Den letſten puncten aber wegen der* abſtraffung haben wir alſo | moderiert vnd erleütert, namblichen wann einer oder mehr wider diſe gemachte ordnung thuen handlen oder dieſelbige vbertretten wurde, das schultheß vnd rath alßdann ſolliche zu gebürender straff ! züchen vnd ſelbige zue gemeiner statt handen nemmen ſollen; vnd im fahl sy harinnen ſaumſelig ſein vnd etwann zu uil zue- oder durch die finger ſechen wurden, so wöllen wir hiemit vnſern herrn vnd obern | alß der hochen landtßoberkheit die straff beſtermaſſen reſeruiert vnd vorbehalten haben. Damit aber allem deſto fleiſſiger nachkommen vnd ſtatt gethon werde, wellen vnd beuehlen wir, daß ein jeder re-| gierender schultheß von diſer ordnung ein glaubwürdige abſchrifft in ſeinem hauß habe vnd jerlichen vor clein- vnd groſſen räthen zue jedeſſe deſto beſſerer nachrichtung verleſen werden ſolle. | Vnd deßen alles zue warem vnd veſtem vrkhund so haben wir in vnſer aller nammen mit deß edlen frommen veſten vnſers getreüwen lieben landtuogts der graffſchafft Baden im Ergöw | Jacob Platmanß, deß raths Zug, eignem secret inſigel verwahrt hieher tranßfigieren vnd henckhen laſſen. So geben vnd beſchehen den zehenden julii nach der genadenreichen geburth Jheſu | Chriſti im eintauſſendt sechßhundert siben vnd zwaintzigiſten jahre.

Original: Perg. 50,5/24,7 cm — Transfix zum Hauptbrief — im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 181. Das Siegel ist in Holzkapsel wohlerhalten eingehängt.

Doppel: Perg. 50,2/23,7 cm — Transfix zum Hauptbriefdoppel — im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 183. Das Siegel ist zerstört, die Holzkapsel hängt.

* *fehlt im Doppel.*

81. Spruch über die Rechte der Stadt Mellingen in der Vorstadt (Trostburger Twing).

1626 VII. 1.

Wir von stett vnd landen der acht altten orthen, so die grafſchafft[a] Baden beherſchent, vnſer Eydtgnoſchafft räth | vnnd sandtbotten, diſer zeitt mit vollem beuelch vnnd gewalt vnßer aller herren vnnd oberen vff dem tag der jarrechnung zue Baden inn Ergöw vollmechtig verſambt, bekhennen | vnnd thuon kundt offenbahr mit diſerem brieff: allß dan ſich etwas nachparlichen mißuerſtandts erhalten entzwüſchent vnſerem landtuogt vnnd ambtleüthen der graffſchafft Baden an einem, so danne vnſern | lieben vnnd getreüwen schultheiß vnnd rath der statt Mellingen an dem anderen theill, antreffent vnnd von wegen des thwings vßerhalb der rüßbruckh zue Mellingen gelegen, den ſy die vnſeren von Mellingen | von Ruodollfen von Troſtberg zue ir statt handen erkhaufft luth deßwegen vffgerichten kauffbrieffs, des datum in dem nechſten freytag nach miterfaſten deß jahrs da man zalte von gottes gepurth ein-|tauſſent dreyhundert sehszig vier jahr etc.[1], da gemelter vnſer landtuogt vnnd ambtleüth vermeint, daß vorbeſagte schultheiß vnnd rath zue Mellingen ſich in den[a] bezirckh anzognen erkhaufften thwings mehrer | gewalts vnnd gerehtigkeit anmaſſent vnnd vebent, dan ſy befüegt vnnd ir kauffbrieff wie auch vnſer Badiſcher vrbar innen zuegeben, die vnſeren von Mellingen hingegen verhoffent, das ſy anders vnnd mehrers | nit veben, dan waß ſy befüegt vnnd vber menſchen gedenckhen vnuerhindert gebruht vnnd geeübt[a] haben, vnnd derowegen vnderthenig gebetten, das man ſy bey iren freyheiten vnnd gerehtigkeytten verbleiben vnnd darbei | schüzen ſchirmen vnnd handthaben wölle. Wann nun wir ſy zue allen theillen in irem fürbringen redt vnnd widerredt, auh ableßung ingelegter brieffen weyttleüffiger, dan alhie zue melden nöttig, | aller notturfft nah angehört vnnd verſtanden, so haben wir hieruff vnnß an statt vnnd in nammen vnſer allerſeits gn. herren vnnd oberen erkhent vnnd geſprochen, daß es genzlichen bey der von Mellingen | brieff vnnd sigel ſo wohl des thwings allß auh des holzes halber lauth brieffs anno etc. fünffzehenhundert sechs

[a] *sic!*

[1] *oben S. 283 nº 10.*

vnnd fünffzig den sibenzechenden julii vßgangen[1], verbleiben solle, welche wir wie | auh alle andere ire rehtmessige freyheiten vnnd gerehtigkeytten, brieff vnnd sigell, guette gebeürende gebrüh vnnd gewonheiten zue crefften erkhent vnnd bestetiget haben, jedoch sollent sy nit höcher fahren, | dan waß innen gebeürth, vnnd, waß der graff- schafft Baden von vnseren herren vnnd oberen wegen gehört, nit verhalten, wie innen vnser Badischer vrbahr lütterung gibt, daß sy vmb erb vnnd eigen vnnz an drey schilling | zue richten nach des ambts Rordorff bruh vnnd reht vnnd nit nach ir stattreht[2], vnnd

[1] *Der acht alten Orte Boten auf der Jahrrechnungstagsatzung zu Baden bestätigen das Urteil des Landvogts zwischen* Cünraden fäßhafft inn der Leingrüben vffert Mellingen *und dieser Stadt wegen der Berechtigung des* güttli inn der Leingrüben *auf Hag- und Brennholz aus den Mellinger Waldungen. Der Landvogt hatte zu Recht erkannt*: so Cünrat inn der Leingrüben dehein hoff, erbleechen. wydem noch schüppoß besize, ouch nit erzeigen könne, das sin güttli rächt habe, vß dero von Mellingen hölzer brennholz vnd haggholz ze howen, so habe er damit zů vil gethon, sölle innen den schaden nach erkandtnus biderber lüten abtragen vnd zechen pfund haller ime zů handen vnser herren der Eydtgnossen zů rächter straaf gäben vnd vßrichten. *Hiegegen appellierte* Cünrat, *wurde aber abgewiesen und verfällt, die Strafe zu bezahlen; ferner wurde festgestellt, daß er* (diewyl er kein hoff, erbleechen noch lechengweer nit besizt) kein gwalt haben, inn der vnsern von Mellingen hölzer weder brennholz noch haggholz ze howen, sy vergonnen vnd lassen imme dann das vß gnaden zů. Vnnd söllent ouch die vnsern schulthes vnd rath zů Mellingen by irem kouffbrief, fryheiten vnd zwingrächt wie von alter har belyben; diewyl aber der jezgemelt kouffbrief, von dem von Trostberg vßgangen *(oben S. 283 n° 10)*, allein meldet holz vnd väld, wunn vnd weyd etc., so lassent wir innen zů, das sy den holzbann vnd einung den iren zů Mellingen mogen vffleggen vnd verpannen, wie hoch sy wellen vnd nach irem güt beduncken, aber gegen den vnsern, so inn der graffschafft Baden gsässen, souer innen die sälben an iren hölzern schaden täten, mögen sy die sälbigen vor jedem vnserm landtuogt beclagen, der sol dann die oder den sälbigen darzů wysen, innen den schaden abzůtragen, darzů sölle ouch ein landtuogt den oder die sälbigen zů handen vnser herren vnd oberen vmb die fräffne straffen allwäg nach gstalt der sachen. *1556 VII. 17. — Original im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 134.*

[2] *Die angerufene Stelle des Urbars der Grafschaft Baden (fol. 12 des Originals im Staatsarchiv Argau) lautet:*

Rordôrff das ammpte

Item hienach vinndt man die hofreitti und ettlich vnnderscheid der gerichtenn und rechten, öch den begriff kreiß des amptz zů Rordorff, und vachet an uor der brügg ze Mellingen in dem dorf daselbs, sind uor zitten ob . . . . hofreittenen alda gesin, so in daz ampt ze Rordorf mit stüren und brüchen gediennet, da habennt die uon Mellingen da selbs die höff und gütter zů der stat handen koufft uon weidgangs wegen, damit die behusungen abgüngen, won die uon Mellingen sind si* uor dem, da die höff behuset sind gewesen, nit weidgangs mögen faren uon irer stat uber die brugg, dann das dem nach durch gemein Eidtgnossen inen daz zůgelassen, als sy sollich gutter ann sich erkoufft habenn, lut irer briuen, wie dann sy unnd daz ampt uon ein andren vertetinnget, und sind diser zit nit mer höffreitten da dann Buggenmüli ein hofreitte vnd Vlrichs

* *leicht durchstrichen.*

das ſy mit dem ambt Rordorff in steür vnnd brüh ſein ſollen, darbei wirs auh bliben laſſen, demme ſy vnuerbrühlich nachkommen | vnnd weytter nit ſchreytten ſollen vnnd die appellationen nach deß ambts Rordorff bruch vnnd recht vnnd was demme weyters anhengig iren fortgang laſſen. Vnnd deßen alles zuo wahrem veſten | vrkhundt so hat der fromb ehrenueſt vnnd weiß vnſer getreüwer lieber landtuogt der grafffchafft Baden in Ergöw Phillipp Barenmetler, deß raths zue Vnderwalden, sein eigen innſigel in vnſer aller | nammen gehenckht an diſen brieff, der geben iſt vff mitwoch den erſten julii, allß man zalt nah der genadenrichen gepurth Chriſti eintauſſendt sehshunderth sehs vnnd zwenzig jahre. |

Original: Perg. 46,6/25,5 cm (inbegr. 6,7 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 184. Das Siegel ist in Holzkapsel eingehängt.
Regest: Argovia XIV 194 nº 560.

82. Wochenmarkt.

1628 IV. 12./13.

Konferenz der VII katholischen Orte in Luzern.

Das begeren der vnſeren schultheiß vnd rat ze Mellingen, das die nechſten by der statt puwrſame vnd vnderthanen (jedoch mehr nit dan die daſelbſt hin mit ficht vnd gwicht gehörent vnd pflichtig ſind) auch alle zinſtag mit iren früchten und was uff die fryen wochenmerkt dienſtlich, gen Mellingen als iren nechſtgelegnen marktplatz und ſonſt an kein ander ort vermög des jüngſt Bremgartiſchen von den 6 orthen usgangnen mandats zu fahren möchtent verbunden vnd gehalten vnd dardurch ir abgangner wochenmarkt widerum geüffnet werden, habent wir by ſo clammer zyt vnd inn anſehung, das dardurch vns etwas nachteils möchte zůſtan, einfaltig yngeſtellt und einen abſcheid begert, ſelbigen uff beſſerer glegenheit ze gedenken.

Ammans huß, ſo er gemacht hat ann dem langen mâttlin by der stapffen am füßweg daſelbs; und wa der uon Mellingen umkreiß ufgeſcheidenn*, hand die uon Mellingen zů richten vmb eigen und erb biß an dryg ſchilling; was höher iſt, gehört inn daz ampt gon Rordorf an den stein zů Baden biß ann die crützſtein der uon Mellingen hie dißhalb der bruggen. Es ſol ouch an dem gemeltenn end alwegen uon den uon Mellingen gericht werden nach des amptz zů Rordorf recht und nit nach ir ſtat recht. Was hoffreitten da ſind oder fürer ſich da begeben ſöllen, dienent mit ſtůr und prüchen inn daz ammpt zů Rordorf, aber man bedarf beſtrunng nit verſechen, dann die von Mellingen laſſen es nit beſchehenn.

* *sic! statt* ufgeſcheiden.

Staatsarchiv Luzern: Allg. Abschiede XVIII fol. 100 (gef. mitgeteilt von Hrn. Staatsarchivar P. X. Weber).

Vgl. Eidg. Abschiede V² 1708 Art. 68 (mit dem bösen Lesefehler «Ficht und Gericht»!).

83. Ratsergänzung.

1636 VII. 17.

Wir der schultheiß und rath differ statt Mellingen bekennen offentlich und thun kund hiermitt: dieweilen ſich entzwüſchendt unß vnd den veſten und weyſen herren unſeren[a] mitraht, die man nëmbt die zwentzger, etwas ſtreit und geſpän ſich erhebt, der urſach und von wegen daß wir auf abſterben deß frommen ehrenveſten und weyſen herren schultheiß Johan Müllers ſel. der[a] rath widerum beſezt, vor und ehe ein neüwer schultheiß erwelt ſoll werden, damit aber verner ſtreit und ungelegenheiten vermitten und ußbleiben, ſo verſprechend wir, daß hinfüro an, wann ein schultheiß von gott auß diſem liecht der welt zu ſeinen göttlichen gnaden beruffen wird, daß alſdann der rath, ſo offt und dick daß beſchehen möcht, nit ſoll ergänzt und erfült werden, biß auf der[a] tag, daß ein neüwer schultheiß erwelt wird; daß ſtettig zu halten und darwider nit zu thun, haben wir unſer statt secret inſigel offentlich zu urkundt hierauff getruckt. Beſchehen und zugeſtelt den 17. tag monats julii a° 1636.

Original nicht bekannt.

Abschrift hinter einer Kopie des Collateralbriefes im Stadtarchiv Mellingen: Städtische Freiheiten, Satzungen und Ordnungen.

84. Schultheissenwahl.

1645 VII. 14.

Kundt vnnd zue wüßen ſeye hiemit, daß, nach deme von den frommen ehr-|enueſten fürſichtigen vnd weißen herren schultes vnnd rath der statt Mellingen crafft habender befreyung zue einem newen schultheßen | der from ehrenueſt vnd weiß herr Caſpar Müller erwelt vnd den hoch- vnd wolgeachten woledlen geſtrengen veſten ehrenueſten frommen | fürſichtigen vnnd wolweißen herren der acht alten ortten loblicher Eidtgnoſchafft derzeit vff dem tag der jarrechnung zue Baden | im Ergew verſambten herren ehrengeſandten zue confirmation vnnd beſtettigung fürgeſtelt worden, der from ehrenueſt vnnd | weiß herr Johann Rathgeb, alter schultes gedachter statt

[a] *sic!*

Mellingen, ſich beſchwert vnnd vermeint, daß altem gebruch | nach er widerumb zue einem schultheßen für diß künfftige jahr hette ſollen erwelth vnnd beſtettiget werden, | mit vnndertheniger pit, geſagte herren ehrengeſandte welten mit der confirmation des new erwelten schultheßen inhalten vnnd | ime ſouil blatz geben, das er gegen dem auch frommen ehrenueſten vnnd weißen herren Hannß Vllrich Bye, alten schultheßen | zue Mellingen, (welcher inne Rathgeben dergeſtalten verunglimpfet, das er diß jahr wider alten gebruch vberſehen vnnd | ein newer schultes erwelt worden) ſich rechtfertigen könne. Wann nun von obwolgedachten herren ehren-|geſanndten zwar herr Rathgeben anbringen vnnd begehren verſtandten, hingegen aber auch der statt Mellingen befreyungß|brieff, daß ſy nach irem belieben einen schulthes erwellen mögen, verſtandten, habendt ſy die herren ehrengeſandten den ob-|gemelt new erwelten herren schultheß Caſpar Mülleren confirmiert beſtettiget vnnd inn die gewonte huldigung genommen | vnnd dergeſtalten darbey hiemit erkhendt, das ein statt Mellingen bey irer habendten befreyungen vnnd gefreiten wahl einen| schultheßen rath gericht vnnd anndere embter nach irem belieben vnnd gefallen zu erwellen vngeirt vnd vngehinderet ver-|bleiben ſollendt; dem herren Rathgeben aber iſt ſein gegen herren Bye vermeint habendte rechts vbung oder action an gehörigem | ortt forzuenemmen vnnd zue erörtteren zuegelaßen vnnd vorbehalten. Deßen zue vhrkhundt iſt diſer schein, mit | des woledlen vnd geſtrengen herren Johann Heinrich Milth, des raths zue Glaruß, derweillen regierendter lanndtuogt der graf-|ſchafft Baden im Ergew, aignem innſigell verwart, geben den vierzehendten tag julii des thaußendt sechs hundtert fünff vnd | vierzigiſten jahrs.

Original: Perg. 48,8/28,2 cm (inbegr. 5,7 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 200. Das Siegel ist in Holzkapsel wohlerhalten eingehängt.

Regest: Argovia XIV 195 n° 570.

Vgl. dazu Eidg. Abschiede V¹ 1717 Art. 147.

85. Erhöhung des Brückenzolls und des Zolls beim obern Tore. 1648—1649.

a) Gesuch an die Tagsatzung 1648:

Schultheiss und Rat von Mellingen bitten die gemeineidgenössische Jahrrechnungstagsatzung der XIII Orte um Bewilligung, ihren Zoll etwas

erhöhen zu dürfen, da diese Jahre her und dermalen noch der Bau ihrer Brücke ihnen grosse Kosten verursache.

Die Erhöhung wird auf Gefallen der Obrigkeiten mit einer namhaften Moderation auf zehn Jahre bewilligt. Die Mellinger wünschen aber, dass man ihrem Begehren ganz entspreche, indem sie diese Einnahme für den Brückenbau nötig hätten und niemand dadurch stark beschwert werde. 1648 VII. 5./22.

Eidg. Abschiede V² 1712 Art. 105.

b) Zollordnung von 1649.

Wir schuldtheiß vnd rath der statt Mellingen bekennen offentlichen hiemit: alls dann ein lange zeit hero vnſſer zoll vnd wäggelt gar eben ein ringes ertragen vnnd wir zuo erhaltung der brugen straſſen vnd wägen in vnderſchidenlichen zeiten zuo merklichem coſten gerathen, dahero wir veruhrßachet (sonnderlichen das allen[a] vnnd durchführendten wahren vffgangen, auch an anderen benachpahrten zohlſtetten die zöll vnnd zwaar vmb ein höchers denn vnßers beſtedtiget), die hochgeachten wolledlen geſtrengen frommen veſt[b] ehrenueſten fürſichtigen wyßen vnßere gnedigen vnnd günſtigen herren vnnd oberen die acht alten orthen lobl: Eidtgnoſchafft ehrengeſandten vff haltender jahrrechnung zuo Baaden verſambt vnnderthennig anzuorüeffen, ermelt vnßeren zoll der billichkeit vnd aller wahren vffſteig gemëß zuo höcheren vnnd zuo taxieren, die vnß dan, wie hernach volgt vnnd lauth, darumb vffgericht vnnd ertheillten brieff vnnd sigell, vnß daby ze ſchützen handhaben vnd ze ſchirmmen, gnedig verwillfahrt, haruff wir dan vnſſeren zollner vnnd zoller dermaſſen beeidtiget, daß sye nüemand durch mieth oder gaben willen weder mehr noch minder forderen vnnd keinerley vnuerzollet durch paſsieren laſſen sollen; so dan ſich einer deſſen weigerete vnnd ſolches gar vberfahren tedte, ſollen ſelbigen ir wahren old waß by innen ze finden, in arreſt zuo vnßeren handen genommen vnnd nach geſtaltſamme deß vbertrettens darumb gebührendtermaſſen abgeſtrafft werden, vnd ſoll hiemit vnſſer zoller mit wib gßindt vnd kind by ihren gethanen eyden vnd vnßer ſtraff ſorg thragen vnnd dem fliſſig vnnd stiff obhalten, den zoll von mennigklichen, wo vnnd wannen er hër ſey, abnemmen vnd, waß dan fahlt vnnd innemmend, nit zuo behalten, old zuo beßeckhlen, ſonnder geſtrackh in die büchſſen thuen vnnd

[a] *hier folgt eine radierte Stelle von knapp 3 cm.* [b] *sic!*

vff vnßer begehren die zollbüchßen vnnd waß sie eingenommen vberantwordten ehrbahrlichen gethreüwlich vnd ohne gefahrlichen.

Item von einem güoter wagen . . . . . 3 bz.
Wan es kupffer ist[a] . . . . . 2 ß.
Item von einem kernen wagen . . . . . 5 ß.
Item von einem haupt vich oder roßß . . . . . 1 ß.
Item von einem pfert, darauff ein ritender ist . . 3 angster.
Item von einem mast- oder faßßel schwin vnnd von einem kalb . . . . . 3 angster.
Item von einem kremmer oder kromthrager . . . 4 angster.
Item von einem multhier saum- vnd kupelroßß . . 2 krützer.
Item von einem saltzroßß . . . . . 4 angster.
Item von einem saltzfäßßlin . . . . . 2 ß.
Von einem saum win . . . . . 1 ß.
Item von allerley güeter wägen von einem . . . 2 bz.
Item von einem karen . . . . . 3 ß.
Item von einem centner schmaltz anckhen vnd derglichen . . . . . 1 ß.
Item von einem fuoder houßrath . . . . . 8 bz.
Item von einer rinderhafften hut . . . . . 3 angster.
Item von 100 schoff- oder kalbfehlen . . . . . 1 ß.
Item von einer fählballen . . . . . 5 ß.
Item von jeder persohn wib oder man . . . . . 2 angster.
Item von einem juden zuo fuoß . . . . . 1 ß.
Item von einem juden roßß, dz seye gesadtlet oder nit . . . . . 2 ß.

Item waß für gattung wahren zuo dem anderen thor von Brug hier ihngefüehrt werden:

item von einem saum win, roß vnd haupt vich ist gesetz von jedem saum win, roßß oder haupt vich 1 ß.

Deme allem hiemit zuo einem bestendtigen wahrem vrkhundt so habendt wir diß mit vnßerem statt secret besiglet vnd bekhrefftiget den tag gezelt nach Christi Jesu vnßers einigen erlößers geburth sechszehenhundert vierzig vnd im 9ten jahre.

Original nicht bekannt.

Abschrift auf Perg. zum Zwecke des öffentlichen Anschlags und daher stark gebräunt, verschmiert und zerrissen, «durch Ruodolff Struben der wilen stattschriber erneüwert anno 1654», im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 205.

[a] *hier ist* von einer legel *ausgestrichen.*

86. Zweiter Freiheitsbrief wegen der Schultheissenwahl.[1]

1658 VII. 23.

Wir von stett vnd landen der acht alten der grafschafft Baden re-|gierender ortten abgefandte räth vnnd sandtbotten namblich von Zürich Johan Heinrich Waßer, burgermeifter, vnd Cuenradt Werdt-müller, seckhelmeifter | vnnd des raths, Bern Anthoni von Graffenriedt, schuldtheiß, vnd Hannß Jacob Buecher, venner vnd des raths, Lucern oberfter Heinrich Fleckhenftein, ritter, herr zue Heydeckh, schultheiß vnd panner-|herr, vnnd Ludwig Meyer, ritter vnd des raths, Vry Johann Frantz im Hoff, statthalter, Anderes Blantzer, alt lanndtaman, Balthaßer Beßmer vnd Sebaftian Muheimb, alle des raths, Schweitz Wolffdietterich | Reding, lanndtaman vnd pannerherr, vnnd Johann Frantz Reding, alt seckhelmeifter vnd des raths, Vnderwalden Johann Melcher Leüw, ritter, landtamman, Hannß Joft Zelger, obman vnd des raths nit dem | Kernwaldt, Zug Jacob an der Math, amman, vnd hauptman Chriftian Schön, des raths, vnd von Glaruß Anthoni Cleric, lanndtamman, vnd Vlrich Tfchudi, statthalter vnd des raths, auß befelch vnnd gewalt vnferer | allerfeits genedigen herren vnd oberen der zeit auff dem tag der jahrrechnung zue Baden im Ergeüw verfambt, bekhennen vnd thuen kundt allermenigklichen mit dißerem brieff, das vor vnnß erfchinen findt vnferer | getrewen[a] lieben schulthes raths vnd gemeiner burgerfchafft der statt Mellingen abgeordnete die fromme ehrenuefte vnd weiße alt schultheß Hannß Ruedolff Stutz vnnd Hannß Vlrich Schwendtiman, des raths, | vnnß ahnbringendte, ob zwaren ein statt Mellingen jederweillen vnnderthenig guetwillig gehorfamet, indeme ein schulthes järlich alhero nacher Baden für der acht ortten herren ehrengefandten erfchinnen vnd | die huldtigung thuen müeßen, wie nun von villen jahren biß dahero gebrucht worden, so habe jedoch dafelbige alwegen ohnne zimblich große vngelegenheit vnd coften nit befchehen köndten, alfo daß sie ver-|urfachet worden, vnnderthenig anzuehalten, wir wolten alß volmechtige anftatt vnd in nammen vnnferer allerfeits genedigen herren vnd oberen innen die genadt thuen vnd bewilligen, das fürohin ihre | der statt Mellingen schultheißen nit mehr alß das erfte mahl, wan ein neüwer schulthes erwelt wirdt vnd ans ambt

[a] *über dem* w *ist noch das Zeichen für* u, *so daß wohl eine Ligatur für* euw *vorliegt.*

[1] *vgl. oben S. 370 n° 76.*

kombt, nacher Baden erſcheinen vnd huldigen müeſſe, in anſechung, das vnſeren | gnedigen herren vnd oberen an irer oberkheitlichen gewaltſambe recht vnd gerechtigkheit nichts geminderet werden nach abgehen, ſonder bey aller der acht löblichen ortten vber sie habendten sigell | vnnd brieffen verbleiben ſolle, vnnd weillen ein statt Mellingen nichts deſto minder in alle weeg gebührendt threüwwillig gehorſamb jederzeit ſich einzeſtellen vnd finden zue laſſen gemeint vnd erbietig, | wie sie dan in vnnderſchidenlichen vorgefallenen zuetragenheiten vnd eben auch in letſteren beiden inlendtiſchen kriegsvfffstendten[1] vnuerdroſſen erlich vnd manhafft nach irem vermögen bezeüget vnndt | erſtattet habendt, wollendt dahero sie der tröſtlichen hoffnung ſein, weillen iren benachbartten der statt Bremgartten (welche sie von Mellingen an zeitlichen mittlen weit vbertreffen thüen) | vor jahren[2] ein gleiche gnadt widerfahren, man sie alß die minder bemitleten vmb ſouil mehr mit vätterlichen genadten anſechen vnd diſem irem begehren genedig wilfahren werde. Nachdeme | nun wir obgemeltes anbringen mit mehren vmbſtendten, alle alhie zu uermeldten vmnottwendtig,[a] angehört vnd verſtandten, habendt wir auß habendten befelchen vnd gewaldt vnnß erkhlert vnd erleüteret, | das fürohin ein jeweilliger schulthes von Mellingen nit mehr jerlich, wie vor diſem gebrucht worden, ſonder allein in dem erſten jahr, wan ein neüwer schulthes erwelt wirt vnd ſein ambt antrittet, vnd | fürbaßhin, ſo lang er lebt, nit mehr zue der huldigung nacher Baden zue khommen schuldtig ſein ſolle, weill man es vnnottwendtig befindet, jedoch das ein statt Mellingen ſich dem erbietten gemeß jederweillen, wie | bey den gegenwirtigen zeiten beſchehen, getreüw vnd gehorſamblich halten thüe vnnd ein schultes jederweillen, so lang er am ambt iſt, schuldtig vnd verbunden ſie, lauth vnd vermög deß im erſten jahr | geleiſteten eidts vnnſeren genedigen herren vnd oberen stette threüw vnnd warheit zue halten, ir nutz vnd ehr zue fürderen, iren schaden zue wendten vnd innen ir recht gewaltſambe vnd gerechtigkeit, | ſo sie da haben, zue behalten vnd sie in allen sachen, darauß inen schaden oder nachtheill entſpringen möchte, zue warnen nach ſeinem vermögen, auch iren gebotten vnd verbotten gewerttig ze ſein | threüwlichen vnd ohnne alle gefahr. Darnebendt ſoll auch vor-

[a] *sic!*

[1] *Bauernkrieg und erster Vilmergerkrieg.*

[2] *1653 VIII. 27., Stadtr. von Bremgarten 170 nº 121.*

behalten ſein, das ein schulthes, wan man deßen auß vorfallendten vrſachen begeren wurde, ſich jederweillen inſtellen ſolle. Deſſen | zue mehrer gezeügnuß iſt diſer brieff von vnnſer aller wegen mit vnnſers getrewen[a] lieben lanndtuogts der graffſchafft Baden im Ergew[a] des woledlen vnd geſtrengen hauptman Johann | Petter Im Feldts, des raths zue Vnnderwaldten ob dem Kernwaldt, angehenckhtem innſigell verwarth vnd vbergeben denn drey vnndt zwentzigiſten monnatstag julii nach der gnaden | reichen geburt Jesu Christi vnnſers erlößers gezelt einthaußendt sechshundtert vnnd darnach in dem acht vnnd fünfftzigiſten jahre.

Original: Perg. 66/36 cm (inbegr. 7,9 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 213. An Pergamentstreifen ist in Holzkapsel das wohlerhaltene Siegel eingehängt.

Regest: Argovia XIV 195 n° 574.

Vgl. dazu Eidg. Abschiede VI[1] 1359 Art. 218 (1656) und 219 (1658).

87. Mandat gegen Feldfrevel.

1661.

1661. Eß[b] habent meine gnedige herren schultheiß vnd rath einheillig erkhent, wylen biß anhero ein ſolliche miſſornung eingriffen über jerliche villfaltige mandaten vnd kirchen rüöfen, daß den burgeren in ihren güöteren nüt ſicher, obſchon man ſchwëre bodenzinß geben muoß, ſo mag doch keiner sin nutzung mit freüwden inſamlen, ſonder wird wegen deß frëfenlichen volckß verurſachet, eher die frücht ryf vnd zytig, abhin zuo thuon, habent darumb für guot angeſehen, daß für daß erſte meniglich vnd ein ieder innwoner vnd burger ſolle mit ſinem wyb vnd kinderen, knecht vnd megten reden vnd dahin halten, daß ſie niemand einiche öpfell biren oder andere früchten, wie sy dan genant möchten werden, in ihre güöter gangent vnd hinin tragent, ſonder einem iedwederen, er ſige glich frönd oder heimſch, daß ſinig laſſen verblyben; wan dan iemand an ſollicher that ergriffen oder erfahren wird, ſolle alßbald in die gefangenſchaft gelegt werden biß vf selbig nechſt komment sonn- oder feirtag, von dannen int kirchen geführt werden vnd by werentem ambt der heilligen meſſe knüwent ein brünnete kertzen in der hand haben vnd tragen, ſo dan vfſtehn vnd offentlich ſprechen, wellichem er etwaß genommen, daß er ein diebſtal begangen habe; wer dan einen erſechen oder ergryfen wurd, daß der ſecher den thäter anklagen vnd angeben ſoll; weiſt meniglich

[a] *wie Anmerkung a auf S. 413.* [b] *Vorlage* E 1661 6.

hiemit ſich zuo verhalten vnd ihmme ſelbſt vor ſchand vnd ſchmach zuo ſin vnd zuo hüöten.

Stadtarchiv Mellingen: Städtische Freiheiten, Ordnungen und Satzungen.

Das Mandat wurde oft erneuert, so 1676 mit dem Zusatz am Schlusse: Vndt der vnwüſſenheit sich niemandt entſchuldigen habe; ſo vehr einer oder der ander in ſeiner (!) guoth einer (!) bethrëte vndt der ſelbige an halß vndt beyn geſchediget wurdte, solle er von niemandt gedatlet werden. — Fernere Erneuerungen 1690 VI. 30., 1691 VIII. 16., 1694 VI. 20. und 1706 VIII. 5.

88. Regimentsbesetzung und Eide.

1665 I. 7.

Ordnung vnd satzung, so man jerlich vff den zwentzigiſten tag pflägt zue gebruchen.

Item eß iſt auch hierin geſchriben, waß man den herren vndt burgern führ lyſt vff sant Johanß tag im summer.

Von mir Hanß Vllrich zum Stein geſchriben, der wyllen statſchriber der stat Mellingen, 1665 den 7 tag jenuari.

Hiernach volgent, waß man vff den zwentzigiſten tag handlet.

Erſtlich so gat der weübel am abent vmb die achte stundt in der stat herrumb vndt pietent den burgern allen, bey peen 5 ß morgenß vff daß rahthuß zue khommen, dicendo germanice[a]: ich piet eüch in daß ding bey peen wie obſtadt.

Die ordnung sol herr schultheiß anfänckhlich allen burgeren öffnen, daß sy biß zue allem beſchluß verharren vndt, wan sy geeßen, nit wie reuerenter die N: einer vff den andern vſhin gangent.

Zum andern, wan die burger am morgen volkhomentlich bey ein andern sindt, so setzt vndt nimpt man die burger werden wellent an.

Zum driten so setzt vndt ordnet man der weübell, vndt mag ein jedtwëdern burgger[b] darumb päten.

Zum vierdten so zeigt vndt verliſt man den burgern die statrechnung, waß der zoll vmbgelt vndt alleß ertragen, auch hergëgen waß vff die stat gangen seye.

[a] *Die Vorlage lautet vollständig:* dicendo in remnos omnes cilo nel nocor Mellingen germanice. *Die Lesart ist sicher, aber der des Lateins offenbar nicht kundige Stadtschreiber hat hier seine Vorlage sinnlos kopiert, dabei* u *und* n *und wohl auch* l *und* t *usw. verwechselt; möglicherweise ist nämlich zu lesen:* dicendo in rem uos omnes cito uel uoco zMellingen; germanice: ich piet euch in daß ding bey peen fünf ſchilling.

[b] *sic!*

Daruff tretent die zwentzger ab, deßglichen die gemeindt vndt setzent die rechner.

Zum fünfften wyrdt der sigeriſt geſetzt.

Zum sechſten so setzt vndt pätent die hirdten vmb die herdt, vndt sol man innen für halten, daß sye fliſſig bey der herdt seigent, auch der wacht wohl vndt vnfahrläſſig ab wardten, so wol auch die mein herren die ſchlüſſel zue den thoren habent, sollent bey dem eydt fliſige wacht haben, abents vndt morgenß zue den thoren fürſorg tragen.

[Der hr. feckhellmeiſter gibt ſein ambt auff.][a]

Zum sybenten, welche ämpter bekhomen, die werdent verläßen vß dem ämpter buech.

[Nochgendtß wirdt der eydt abgelöſſen.][a]

Zum achten waß vff dem zwentzigiſten tag gehandlet wirdt, sol in daß groß buech verzeichnet werden.

[Sollen die wirth vndt die beambte den eidt ablegen.][a]

9. sollent hiernach uolgente einem regierenten ſchultheiß an eydt stat anloben, namlich kernen- feühr- ehefäden-geſcheüwer, brodt- vndt egli-geſcheüwer, auch fächter vndt rechner, sollen vf dem empter buoch verläßen werden.

Zum nündten wirdt hiernach geſchriben abgeläßen:

Ihr amptlüth alß richter weübel old der gleichen von dem raht vndt gemeindt, vmbgelter hirten wächter zue allen porten, auch die wirdt — daß sye khein wein ohnne vorwüſen der vmbgelter in keller thuon wellen bey straff zechen pfundt vnnachleßlicher bueß, vndt wan die vmbgelter nit bey huß sindt, sollendt sye einem regierenten oder altſchultheiß öffnen vndt der[b] wein selbigeß tagß, so er zum huß gefüerdt wirdt, bey obgemelter straff laßen an machen — so werdent ir da geloben vndt ſchweren, waß eüwer pflicht vndt ſchuldigkheit vermag, dem selbigen ordentlich vndt fliſſig nachzekhommen, sonderlich waß zue gemeiner stat nutz vndt ehr gereicht, thrüwlich ze fürdern, nit ze ſchwigen nach etwaß hingahn laßen oder hindern vndt nach vermögen allen ſchaden wenden, auch sonderbahr die offne porten haben gegen der Rüß old anderſt woho[b], sollentß abentß vndt morgenß wol beſchloßen haben, woho[b] aber durch die etwaß ſchadenß old vnheilß beſchehen solte, der oder dieſelbigen an lib ehr vndt guet, nach dem die sach beſchaffen, abgeſtrafft werden sollent.

[a] *Zusatz von späterer Hand.* [b] *sic!*

[Ehe man den eydt preſtiert, ſoll vorigeß abgeleſſen werden, alß dan ſtöndt die wirdth vndt die beambte[a] in ſchranckhen vnd tuoth ihnen den eydt vorſprëchen, alß dan tuönt vorige an eydt ſtat anloben; kërnen- feühr- ehefäden-geſcheüwer brodt- vndt egli-geſcheüwer fächter vnd rechner diſſe tuont anloben, ehe man der[c] eydt preſtiert, die andere ambtsleüth müoſſen auch anloben die zuo beſchloſſnen porten.][b]

Daß sindt die statuten der stat Mellingen.

Die ganze Seite ist leer.

Vff sant Johanſ tag im summer[1] wirdt den h[n]. vndt burgern vorgeläßen.

Ir burger inwonner hinderſäſſen vndt dienſtgeſellen werdent da geloben vnd ſchweren, den acht alten orthen der Eydtgnoſchafft, vnſern gnedigeſten herren vnd obern, gethreüw geweltig vnd gehorſam ze ſindt in allen ehrbaren zimlichen vndt billichen sachen vnd händlen, ſchaden wahrnnen, frommen vnd beſtes werben, irr würde ehr nutz vnd noturfft betrachten, fürderen nach beſtem fleiß, aller möglichkeit gethreüwlich verantwurdten vndt verſprechen.

Demnach für daß ander so werdent ir geloben vnd vernner liblich einen eydt zue got vnd den heilligen ſchweren, vnſern gnedigen herren schultheißen, so von wol ermelten vnſern gnedigen herren vnd obern, deß gleichen auch vnſ dem raht diſer staat[c] Mellingen gethreüw geweltig ghorſamm vnd vnderthenig ze ſindt, allen zimlichen gepoten vnd verpoten gefölgig, denen stat thuon vnd nachkhommen, ſchaden wahrnen vndt[d] wenden, ehren vnd frommen fürdern, auch alleſ anders thuon vnd laſſen, daß vnſern ſchultheiſſen vnd rath, auch gemeiner staat[c] zue nutz vnd ehre, eß seig in holtz oder in feld, reichen vnd gedeyen mag.

Zum dryten so werdent ir geloben vnd ſchweeren, alle vnd jede diſer vnſer staat[a] priuilegien freyheiten gnad recht staatuten ordnungen geſetzten guet gwonheiten gbrüch vnd alt harkhommen, so von keyſſer künigen fürſten vnd herren vermög vndt lut deren brieffen erworben vnd erlangt sindt, wie dan wihr von den hoch- vndt wolgeachten herrn Eydtgnoſſen lut freyheitßbrieff bey dem

[a] beambte *ist ausgestrichen.* [b] *Zusatz von späterer Hand (17. Jahrhundert).*
[c] *sic!* [d] *über der Zeile von anderer Hand.*

[1] *26. VI.*

heilligen römiſchen rych bliben vndt daruon nit geträngt, sonder ein rychs stat heiſen vndt verbliben solle, styff darob halten, die ſchützen ſchirmmen vnd handthaben, damit die in kein wäg gar nit geſchwecheret noch geminderet oder bekhrëncht werde gegen aller menigclichen.

Zum vierten, alß dan biß alharo nun zue mer mallen offentlichen geſëchen vnd geſpürt worden, daß namlich in allen gemeinen hochwälden höltzern heüwen heggen vnd zünnen diſer staat[a] beenden[b] vnd zwingen von menigclichen vnd der glichen vberſchwänckhlichen groſſen ſchaden zuegefüegt vndt beſchëchen iſt vndt nach wider alle gelübt vnd eydt täglichen beſchicht mit zerbrech- vnd zerzehrungen deren heegen, inmaſſen daß, wan diſe vnordnung vnd vnghorſamkheit lenger geſtatet, wurdent die höltzer fëlder vnd heeg in treffentlichen abfahl verwüeſtung vnd gahr in erödung khommen vnd gerathen, derohalben demſelbigen fürzekhommen, so werdent ir gemeinlich burger vnd inwonner auch vndersäſſen ſchweeren, in höltzern fäld heeg vnd zünnen ſchaden ze wënden, nützit abzehauen, inhin ze tragen nach ze ſcheedigen, dan wellicher sollicheſ von einem old andern wurde geſechen, darzue khemme vnd erfunde, sol er eß vnſ dem ſchultheiſſen vnd rath bei seinem eydt fürbringen vnd anzeigen, deſſe bricht ich, derowägen betracht ein jeder, waß er ſchweere, deß gleichen mit den roſſen in heüwen ze thuon der verſtandt haben solle.

Zum fünfften vndt letſten waß der[a] glauben vnd religion belanget, darumben so werdent ir abermollen liblichen eine[a] eydt zue gott vnd den heilligen geloben vndt ſchweeren, die alte wahre vnzwifflete chriſtenliche religion, die hochwürdigen heilligen sacrament, ëmbter der heilligen mäſſen singen läſſen faſten bychten fyren vnd al andere chriſtenliche brüch cerimonien vndt gotsdienſt, wie die von vnſern lieben altuordern selligen gedächtnuß, von einer heilligen catholiſchen chriſtelichen kirchen vff sye vnd vff vnß khommen vnd angenommen sindt, beharlichen styff veſt vnd steet zue bliben vnd dem alſo guetwillig vnd chriſtlich, wie Chriſtuß Jeſſus, vnſer lieber herr vnd selligmacher, gebiet vnd von vnſ vorderet, emſigklich mit päten vnd zur kirchen gahn nachzekhommen, darob geſtrackhß zue halten vnd darwider gefehrlichen mit bedachtem muot nützig ze reden ze handlen nach zue diſputieren weder heimlichen noch offentlichen, dan wellicher wider diß sein eydt vnd gwüſſen darwider redte

[a] *sic!* [b] *sic! statt* bennen.

oder handlete, der währe gleichſamm geiſtlich oder weltlich, wurdt an leib vnd läben ehr vndt guot geſtrafft werden, darumben ein jeder deß eydtß in achtung nämme zur wahrnung. Ammen.

[Alß liſt man die eydt taffell[1] ab.][a]

Stadtarchiv Mellingen: Städtische Freiheiten, Ordnungen und Satzungen (Papierrotel).

89. Extract Badiſchen Schloff Vrbarß betreffendt die Statt Mellingen.[2]

1684 VI. 17.

Extract badiſchen ſchloß vrbarß.

Zů Mellingen hand gemein Eydtgnoſſen vnd ein vogt zů Baden an ihrer ſtatt alle gerechtig |[b] in maſſen und wie zů Baden, außgenomben daß den Eydtgnoßen nit büßen fallendt von frefflen.

Wem der vbelthäteren gůtt zůgehört.

Wan ein vbelthäter allda ergriffen wird, der ſein leyb und leben verwürkht hat, waß hinder dem funden | wird, eß ſeye vil oder wenig, ob dan fouil da iſt, ſo mag ein ſchultheß und rath dauon nemmen den koſten, ſo vber | ihn von grichtß und richtenß wegen ergangen iſt, daß vberig aber ſoll einem landtuogt von Baden anſtatt gemeiner | Eydtgnoſſen von herrſchafftß wegen geben und geantwortet werden.

Die von Mellingen ſollen kein vbelthäter ledig laßen ohne willen eineß landtvogts zů Baden.

Die von Mellingen ſollen auch kein vbelthäter, ſo leyb und leben verwürkht hat, ledig laſſen ohne wüſſen und | willen eineß landtuogts.

Huldigung eineß ſchultheßen zů Mellingen.

Eß huldiget ein ſchultheß daſelbſten bim anfang, wan er erwelt wird, den Eydtgnoſſen für ſich und gemeine | ſtatt und reyſen mit denſelbigen.

Die fündel-kinder werß erhalten ſolle.

Die fündel kinder, ſo innerthalb der von Mellingen creützſteinen gefunden werden, ſollen die von Mellingen erziechen | nach anleithung hernach volgendten abſcheidts.

[a] *Zusatz von späterer Hand.* [b] *sic! beim Umbrechen der Zeile wurde* keit *vergessen.*

[1] *oben S. 341 n° 57.*

[2] *Vgl. die ältere Redaktion oben S. 332 n° 52. Der gemeinsame Text ist durch Kleindruck ersichtlich gemacht.*

Gleith zů Mellingen.

Daß gleith zů Mellingen gehört den acht orthen, der zohl aber denen von Mellingen, darumb sye die brugg erhalten | ſollen.

Fundene schätz daſelbſten wem ſolche zůgehören.

Fundene schätz an denen vorgemelten enden gehören den acht alten orthen.

Auf diſem tag ſeynd vor vnß den acht alten orthen vnſer Eydtgnoſſſchafft räth und sandbotten erſchinen der | ehrſamben weyſen vnſer lieben getreüwen schultheßß und rath zů Mellingen verordnete gſandten und vnß fürgebracht, | nach dem sy auf nechſt verſchiner tagleiſtung vnſer herren und oberen geſandten fürbringen laſſen, wie daß ihnen ver-|gangner zeit gleich wie auch vormahlß ein fündel kind für ihren spithal geſetzt worden, welcheß sy nun vnſerem | landtuogt zů Baden zůſtellen, welcher aber ihnen daſſelbig nit abnemmen wellen, vnd dieweil dan noch bißhar, wan | malefitziſche leüth bey ihnen gericht und abgethan worden, derſelbigen hinderlaſſen gůt (ob etwaß verhanden) vnßer landtuogt zů Baden zů vnſer herren und oberen handen bezogen, ſo vermeinen sy, daß er ihnen ſolliche fündel kind abnemmen und | in vnſer herren und oberen koſten erziechen ſolle, oder aber daß sy von vnſeren herren vnd oberen etlicher gſtalt gnädig-|klichen befreyt werden möchten etc.; damahlen dan nun vnſer herren gſandten ſöllich anbringen in ihr abſcheidt genomben, | an vnſere herren gelangen ze laſſen, welche auf ietz haltendter jahrrechnung ihre geſandten mit vollkomnem befelch | und gwalt werdendt abfertigen; derhalben wäre an vnß ihr der gedachten verordneten gſandten von Mellingen ganz vnder-|thänig bitt und begehren, wir welten vnß deſſen, ſo wir von vnſeren herren vnd oberen deßhalben in befelch, entſchlieſſen etc. | Vnd ſo wir nun söllichß verſtanden, so habendt wir in namen und vß befelch vnſer herren und oberen verord-|net erleütheret und erkent, daß ein landtuogt zů Baden jährlichen von dem fündel kind zů Mellingen dem spithal | daſelbſt zechen guldin zů erziechen biß auf zwölff jahr lang überantwurten geben vnd bezahlen ſolle. Vnd deß zů | wahrem vhrkundt ſo hat der geſtreng edel veſt vnſer getreüwer lieber landtuogt zů Baden im Ergeüw | Beat Jacob Fehr, deß rathß der statt Lucern, ſein eigen inſigill in namen vnſer aller offentlich hierunder in diſen | brieff getrukht, verwahrt geben und zůgeſtelt den sibendten tag deß monatß julii und im jahr 1587.

Hienach findt man etlich vnderſcheidt der gerichten und rechten, auch den begriff-kreyß deß ambtß zů Rordorff, und | fachet an vor der brugg ze Mellingen in dem dorff *usw.; es folgt die oben S. 407*$^{37-46}$ *und 408*$^{29-37}$ *mitgeteilte Stelle unter Auslassung des Satzes* und ſind diſer zit *bis* umkreiß uſgeſcheidenn *(S. 407 Zeile 46 und S. 408 Zeile 29 und 30); statt dessen steht bloss* vnd. *Ferner fehlt der Schlusssatz (Zeile 36/37)* aber man bedarf *bis* nit beſchehenn.

Beſtätigungßbrieff vber obigeß, auch deren von Mellingen recht und freyheiten.

Folgt eine Abschrift des oben S. 406 n° 81 mitgeteilten Erkenntnisses vom 1. VII. 1626.

Vhrkundtlich iſt gegenwertiger badiſchen schloß vrbarß extract mit deß woledelgebohrnen und ge-|ſtrengen haubtman junkher Johann Vlrich Dullikherß, ritter und deß raths lobl^{r}. statt Lucern, dermahlen| landtuogt der graafffchafft Baden im Ergeüw angebohrnem ſecret inſigill verwahrt und extradiert worden | den sibenzechenden tag junii deß tauſendt sechßhundert vier und achtzigſten jahrs.

Original: Pergamentlibell aus zwei Bogen, die durch blaue und weiße Seidenbänder zusammengehalten werden, an denen in Holzkapsel das wohlerhaltene Siegel hängt, im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 228.

90. Bäckerordnung.

1688 I. 29.

Ordnung der becken, wie vnd waß formb ein jeder beckh daß brodt bachen vndt waß daß brodt für ein gewicht haben, deßgleichen wie er ein jedes geben ſoll.

Erſtlichen sollen die beckhen machen großes brodt, daß eines 1½ ℔ wegen ſoll; anderteſ — daſ mitelmäßig — ſoll wägen ¾ ℔[a], drittens — daß kleinere — ſoll wägen ein und ein halben vierling.

Wan der mütt kernen 3 biſ 3½ gut gl. giltet, ſollen sie daſ groß brodt geben á 3 ß, daſ mitelmäßig á 1 ß 3 a[ngſter], daſ kleine á 4 angſter.

Wan der mütt kernen gilt 4 oder 4½ gl.[b], sollen sie daſ groß brodt geben á 3 ß 4 a[ngſter], daſ mitlere á 1 ß 5 a[ngſter], daß kleine á 1 ß.

[a] *B* 3 vierling. [b] *Vorlage* $\overset{m}{\text{gl.}}$

Wan der mütt kernen gilt 5 oder 5½ gl.[a], ſollen sie daß groß brodt geben á 4 ℔ 4 a[ngſter], daſ mitelmäßig á 2 ℔ 2 a[ngſter], daſ kleine á 1 ℔ 1 a[ngſter].

Vnd ſo der kernen gilt 6 oder 6½ gl.[a], ſollen ſie daß große brodt geben á 5 ℔ 2 a[ngſter], daſ mitlere á 2 ℔ 4 a[ngſter], daſ kleine á 1 ℔ 2 a[ngſter].

Wan der mütt kernen gilt 7 oder 7½ gl., ſollen sie daſ große brodt geben á 6 ℔ 4 a[ngſter], daſ mitelmaſige[b] á 3 ℔ 2 a[ngſter], daſ kleine á 1 ℔ 4 a[ngſter].

Eß haben auch mngn. herren einheillig darbey erkent: welcher beckh ſich an obgeſetztem brodt am gewicht daſſelbe zu liecht machet und gefundten wird, der ſoll verfallen ſein für ein jedes loth straff 1 ß.

Vnd ſo ſich einer waigerte und die straff nit legen wurde, ſo soll der weibell gewalt haben, dem vngehorſammen den laadten zu beſchließen und daß handtwerckh niderlegen biß zu entrichtung ſeiner straff.

Zum anderen ſollen sie keine größere brodt machen an gewicht dan daß eines wäge 1½ ß.

Vnd ſo ſich einer oder der andere beckh wider diße vorgeſetzte vnd geſchribene articul verfählte, ſo ſoll er für daß erſte mahl die ermelte straff erlegen und für daß andere mahl doplet, und für daß dritte mahl ſolle ihme dem verfählten beckhen daß handtwerckh ein monath lang abgeſtreckht und nidergelegt ſein, man ſchüte ihme gleich ein oder nit, und solle auch kein kernen, ſonder daſ mähl von ſeinen kundten nemmen, bey der straff ohnabläßlicher 50 ß.

Diß iſt alleß mit einheilligem mehr von meinen gn. herren erkent und geſprochen, auch protocolirt worden biß auff guthgedunckhen meiner gn. hh.[m] schultheiß und rath. Beſchechen den 29. januarii 1688. Cantzley Mellingen.

Stadtarchiv Mellingen: Handwerk und Gewerbe. Daselbst ein weniger gut erhaltenes Doppel (B).

91. Pflichten und Einkommen des Grossweibels.

1690 V. 6.

Erſtlich von einem neüw erwelten rathßherren[c] ein bahr hoffen oder an gelt 4 gl.[d]

[a] *Vorlage* gl.[m] [b] *sic!* [c] *C* kleinrathßherren.

[d] *C fügt ein*: in gleichem von einem neüw erwöhlten h. pfahrherrn für ein bahr hoßen gl. 4.

Zum[a] anderen, ſo der groß rath beſëtz wirdt mit[b] 3 burgeren, ſo ſoll imme 2 bahr ſchuo gegeben werden, vndt daß trite bahr gehört dem statboten.

3. Jährlich 8 lb gerichts gelt.

4. So ein gericht gehalten wirdt, ſoll ime geben wërden, waß falt, wie einem richter.

5. Von einer vertig 8 ß 1 x[r], an der kirchen- vndt ſpitell-rechnung 1 lb.

6. So daß vmbgelt inzogen wirdt 1 lb.

7. An der statrechnung 1 lb.[c]

Item vom groſſen jahrzeit 1 lb 10 ß, von herr ſchultheiß Schniderß vndt Hanß Lehen vndt Ruodi Gingiß jahrzeit 3 lb.

8. Jährlich von herr seckhellmeiſter frauwfaſten gelt 16 lb.

9. Wie eim groſſen rathß herrn sitzgelt 3 lb.

Item von h. ſpitellmaiſter von den brünen zuo wäſchen k[ernen] 1 f[iertel] vndt an rogen 1 f[iertel].

Item[d] von der penſsion soll er verlieb tragen, waß ime von mein herren mitgeteilt wirdt.[d]

Item von einem burger, wan er 100 garben macht, soll er ein garben nemmen vndt kein fortell darbey treiben.

Item so ein burger oder herr 4 biß in 5 saum wein macht, soll er nit mer alß ein maß nemmen; so einer aber mehr macht, soll er gewalt haben zuo nemmen 2 moß.

Item solle er fleiſſig achtung geben, so ein frömder fuohrman neben dem brunnen tränckht vndt nit abſpandt, soll er dem großweibell ſchuldig vndt verbunden ſein 10 ß zuo bezahlen, wo nit, soll er höcher angelangt werden.

Item so der weyer gefiſchet wirdt, soll er danckhen, waß[e] ime von mein g. h. geben wirdt.[e]

Hingegen soll geſagter großweibell ſchuldig vnd verbunden ſein, zuo vnderſchidlichen zeiten die brünen zuo butzen vndt ſeüberen, auch zuo den tünckhell zuo villen zeiten zuo ſchauwen, auch in

[a] *B und C fügen ein*: 2. gehörth dem großweibell die malzeith von jedem kleinen rath herren 20 bz.

[b] *B und C haben statt* mit 3 burgeren *vielmehr* biß auff ihren drey.

[c] *in B gestrichen.*

[d—d] *B und C* verfalt ime die penſsion wie einem herren im groſſen rath.

[e—e] *fehlt B, nicht aber in C.*

ſeinnen dienſt zuo allen zeiten, waß imme jederweillen anbefohlen wirdt von herren ſchultheiß vndt rathßherren, fleiſſig nachkommen.

Item die wog im kauffhauß ſoll er ſchuldig vndt verbunden ſein ohne woglohn zuo bruchen, dahingegen er von den fröndten den billichen woglohn forderen mag vndt kan.

Item ſoll er allen burgeren ohne lohn die both verſëhen, gleicher geſtalten den fröndten, ſo imme die garben vndt neüwjahr-brodt geben.

Item da man daß vmbgelt inziecht im jenner, da er mein h. pitet, daß ſie ime könfftigen 20iſten tag ein guoth wordth bey den h. deß groſſen rathß verlichen, daß er wider könne alß ein groß-weibell dienen, gibt an ſelbigen tag mein h. etwaß[a] zuo eſſen von fleiſch oder wie eß ſein kan.[a]

Item am Hirßmendig, da man die gemein ächer vßgibt, gibt er daß küochli oder ein guoth eſſen ſtockhfiſch.

Item so er daß holtz, waß vff dem rathauß brendt wirdth, ſoll er den macherlohn darvon geben.

Item so man daß burgerholtz vßgibt, hat er 4 cloffter, ſoll darvon macherlohn 1 lb; hingegen ſeindt mein h.[b] imme ſchuldig zum hauß zuo füohren.[c]

Item hat er von Schäniffer zeheten jährlich an kernen ingentz 2 f., von Gebiſtorff k. 1 f., von Birmiſtorff k. 1 f., von gotshauß Gnadentall k. 1 f.[d]

Stadtarchiv Mellingen mit 2 weitern Ausfertigungen von 1714 (B) und 1739 (C), deren wesentliche Abweichungen in den Noten sich finden.

92. Unordnung in der Verwaltung, Bestätigung des Collateralbriefes. 1693.

a) Extract abſcheids der jahrrechnung zu Baden, angefangen auff — — — 5. julii a° 1693.

[a—a] *B und C haben statt dessen* waß gebürth.

[b] *statt* mein h. *haben B und C* der spittall zug.

[c] *C fügt bei*: Jehrlichen an dem zwantzigſten tag, da er widerumb alß großweybel beſtettet worden, ſolle er denen hh. deß großen rathß die sogenandte weybelsuppen geben, beſtehet in wein vnd brodt, worzue gdmhh. ordinari auch etwaß weins geben.

[d] *C fügt bei*: Von h. seckhelmeiſter rechner gelth wie ein klein rathßh. jehrlichen lb 4; so er mitt den verordneten ehefädgeſcheüweren gehet, lb 1, so er mitt den verordneten feüwrgeſcheüweren gehet, lb 1.

Bey diſer tagſatzung iſt auch vor unß erſchinen ein außſchuß von dem rath und gemeiner burgerſchafft zu Mellingen, da die räth ſich wider die burgerſchafft verlohrnen respects, zuſammenverbindung, complotierenß, die burger aber die räth beklagt, daß sie den collateral-brieff[1] nit halten, und andere beſchwerden mehr, etc.

Worüber wir zwar befunden, daß die burger zu einigen beſchwerden wohl anlaß gehabt, jedoch aber in der formb ihres verhalts gefählt haben, und deßwegen erkennt, daß der collateralbrieff ſambt dem transfix zuo krefften und daß denen fürs künfftig ordentlich nachgelebt, ſelbige auch jährlich allwegen auf den zwanzigſten tag denen räthen vnd burgerſchafft vorgeleſen werden ſolle.

b) Extract prothocolls der gehalten extraordinari tagſatzung zuo Baden im Ergeüw, ſo angefangen den 26. augusti a° 1693.

Ein außſchuß von schultheiß und rath von Mellingen betten, daß man anſtath der zwey müth kern, ſo der collateralbrieff innhalte, weilen ſchon in die sechſzig jahr lang drey müth jedem rathsherren jährlich geben werden, auch die burger biß dahin wohl zufriden geweſen und niemahlen widerſprochen haben, ihnen ſolche drey müth fürbaß bewilligen wolten.

Darüber erkennt, daß es ſolle bey dem collateralbrieff und letſter jahrrechnungs erkantnuß verbleiben; wann aber die burger ihnen drey müth geben wollen, laſſe man es beſchehen.

Stadtarchiv Mellingen: Urk. 231 a und Städtische Freiheiten, Satzungen und Ordnungen (als Anhang zu einer Abschrift des Collateralbriefes).

Vgl. Eidg. Abschiede VI² 2038 Art. 266.

93. Gewerbe und Handwerke.

1697 III. 7.

Wir schultheiß vndt rath der statt | Mellingen vhrkundten hiemit offendtlich mit | differem brieff, daß vff heüdt zuo endt geſetztem | dato vor vnß erſcheynen[a] ein ehrendten vßſchuff | von vnßeren groſſen rath vndt dan auch von der | burgerſchafft, vnß vorbringen laſſen, wie daß | wir vnß werden erinnern könen, daß verwichnen 20iſten tag diß lauffendten jahrß in verſamlung vnßer klein vndt groſſen räth vndt geſambter burgerſchafft mit ein anderen einheillig vff vndt angenommen, daß weilen zuo vnerdenckhlichen zeiten hero in vnßer

[a] *sic!*

[1] *oben S. 395 n° 80.*

statt Mellingen eine miſſ- vndt vnordnung wegen den gewirben handlungen kremereyen ſeye verüobt worden, dahero ſeye[a] vnß nachmahlen angelegenlich erſuocht vndt gebëten, vnß in daß mitell zuo ſchlagen, damit jeder burger ſein weib vndt kindt zur beſſeren nahrung bringen möchte, alß[b] haben wir vß gewüſſen gründten vndt vrſachen anlaſſ genommen, einen vßſchuſſ in die hochlobl. statt Zürich verwiſſen, allwo man zünfftig vndt ohne daß eine ſteiffe ornung in allen handellſchafften gewirben vndt kremereyen gehalten wirdt, vnß von torten hero ſchreifftliche[a] zeügſamme zuo bringen, wie auch beſchehen, alß haben wir hierüber[b] eine abenderung gemacht, wie dan dergleichen gewirb in den benachtbërten stëten vnder ihren burgeren auch verteilt vndt geordnet worden, daß[c] namblichen hieſige handellſchafften kremereyen gewirbß- vndt handtwërckhßleüth in nachfolgendter ohrnung, krafft deren kein handtwërckh, kein krëmmer, kein weinſchenckwirth den taftären- vndt ſchiltwirthen dem anderen in ſeinen gewerb bey nochgeſëtzter ſchwëhren straff den geringſten eintrag zuo tuohn nicht befüogt ſein ſolle.[c]

Erſtlich iſt von vnß erkëndt, daß fürohin daß hauſſieren von vßlendiſchen vndt welſchen krëmmeren gäntzlichen solle abgeſchafft ſeyn, jedoch solle ſolches hauſſieren von den inheimiſchen den frömden noch aller formb vndt guoter manier wüſſenhafft gemacht werden, damit sich der vnwüſſenheit niemandt zuo endtſchuldigen habe.

Zum anderen solle jeder burger gäntzlichen bey nochgeſëtzter straff vndt vmbgnadt[a] bey demme verbleiben, waß zum gewicht gehörig, alß namblichen von allerhandt gewürtz farben pfëffer zuckher seipffen tabackh vndt waß gewogen wirdt von vnderſcheidtenlichen sachen, vndt soll derjenige, ſo diſſen gewirb haben will, die ëll darbey vß zuo mäſſen müoſſigen.

Zum treiten[a] solle der duochgewirb, wo die zwey brüoderen Johanneß vndt Ronimuß Nëtzſcher biß dahin gehabt, in folgendter ohrnug[a] beſtohn, alß namblichen von allerhandt wullen duoch von allerhandt farben, deßgleichen[d] auch Nörlinger,[d] strümpff, seidten, knöpff, samet, ſchürletz, ſchwartze ſeidene bandt, der gleichen ſpitz vndt gallonen; waß vberige lange wahren von allerhandt farben, bändell, nëſtell, sollen ſeye[a], waß zur gemeinen wahr gehörig, auch bey angezogner straff müoſſigen.

[a] *sic!* [b—b] *fehlt in B.* [c—c] *statt dessen in B bloß* wie volgt.
[d—d] *fehlt in B.*

Zum vierten solle auch der gemeinen wahr hiernach folgendte stuckh zuo gehören, als namblichen von allerhandt farben leini duoch, faden, gahrn, spitz, ſchnüor, gallonen, auch daß halbe leini duoch, ſtrümpff[a] vndt von allerhandt farben ſeidene bandt, item von allerhandt läder wahr, seckhell, häntzſchen, nëſtell, käpli oder heübli, strellfuoder, strell, mäſſer vndt baumwollen, ſchürlëtz vnd dergleichen wahr, doch soll gemelter gewirb bey obangezogner straff darbey ſein vndt bleiben.

Zum fünfften soll auch dëmme, so differ[c] gewirb haben will, ime die waxkërtzen von allerhandt klein vndt groß zuoſtendtig ſein, auch allerhandt bixenbulffer, bley, ſchröth, allerhandt groß vnd klein nëgell, ſchuo iſſen vndt iſſentrath klein vnd groß.

Zum sëchſten sollen die vnſchlig kërtzen dem mëtzger handtwërckh zuoſtendig ſein vndt gehören.

Zum sibenten solle auch käff, anckhen, ziger ein beſonderen gewirb ſein vndt bleiben.

Zum achten die handlungen von gemüoff, namblichen grieß, mähl, hirß, gërſten, kërnen, muoß, haber, mähl vndt dergleichen soll zuo diſſem gehören.

Eß iſt auch diß heiter vndt klar in vorermelten puncten vff- vndt angenommen worden, daß jedem burger in vnßer statt nebendt ſeinem handtwërckh nit mehr dan ein gewirb geſtattet werden soll bey obangezogner straff. In[b] crafft deſſen wo vëhr einer dem anderen in vnßer statt wider obangerëgte puncten vber kurtz oder lange zeit eintzigen intrag vndt darwider tuon wurdte, soll der vbertrëter zuo gemeiner statt handen ohne einige widerrëdt vmb pfundt buoß belegt ſein vndt bleiben.[b]

In vrkhundt deſſen iſt ihnen allerſeits diſſer erkantnuß receſſ, zur bekrëfftigung mit allhieſſigen statt ſecret inſigell verwahrt, geben den tag martii a° 1697.

Original: Papier im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 234. Die förmliche Ausfertigung wurde nie perfekt; es fehlt die Strafsanktion und das Tagesdatum, sowie das Siegel, das ausgeschnittene Papier zum Belegen des Wachses oder der Oblate liegt bei.

Eine von Jo: Jacob Ablütz, Statſchreiber zuo Mellingen, unterzeichnete Ausfertigung (B), deren wesentliche Abweichungen in den Noten angemerkt sind, datiert vom 7. III. 1697 (Stadtarchiv Mellingen: Handwerke und Gewerbe).

[a] *fehlt in B.* [b—b] *fehlt in B.* [c] *sic!*

94. *Die Juden haben, wenn sie in Mellingen durchreiten, das Geleit unbedingt zu bezahlen. Beschluss der gemeineidgenössischen Jahrrechnungstagsatzung zu Baden vom 6. VII. 1698.*

Vgl. Eidg. Abschiede VI² 2026 Art. 187.

95. Unordnung in der Verwaltung, Vorschriften über die Rechnungsablage.

1704.

a) Erkantnus zwüſchent den kleinen räthen eines- und den groſſen räthen und burgeren zu Mellingen anderstheilß antreffend verſchidene puncten vom 25. julii 1704.

Nachdemme bey nechſt verpflogner erwöhlung deß schultheißen zu Mellingen zwüſchen dem kleinen rath und einichen der groſſen räthen und burgeren ſonderlich der haußhaltung und rechnungen der kirchen und spitahls und anderen gemeinen ämbteren halber ein ſolcher mißverſtand und tumult entſtanden, daß der kleine rath bewogen worden, die ſach anhero vor die seſsion[1] zu bringen, allwo ein außſchuß von den kleinen räthen vermeldet, daß sie den groſſen räthen hiebevor nit allein die rechnungen der kirchen spitahls underen[a] ämbteren beſcheint und die documenta vorgewyſen, alſo daſ sie anders nicht vermeint, alß ſelbige wären darmit wohl zufriden, biß an gemelte schultheſſen erwöllung; nun ſeyen sie den schritten ihrer vorfahreren nachgetretten und anders nichtß gethan, und wann etwas verhauſſet worden, ſeye es nit under ihnen, ſonder under ihren vorfahren beſchehen, ſo sie hoffentlich nit zu verantworten haben; deßwegen sie vermeint, daß es nit ein ſolche ſach geweſen were, daß man die nit under ſich ſelbſten hette vergleichen können, wan man sie nit benötiget hette, an höcherem ohrt hilff zu ſuchen; vnd weilen die groſſe räth und burger sie mit ungebührlichen worten überſchüttet, hoffen sie, man dieſelbige dahin halten werde, daß inßkünfftig ihnen darmit verſchont und sie von denſelben gehalten werden, wie es burgeren gegen ihrer oberkeiten gebührt.

Ein außſchuß in namen deß groſſen raths und der burgeren antwortete, daß sie ein eyd geſchworen, ein treüwes auffſehen zu dem

[a] *sic! statt* und anderen.

[1] *d. h. die Jahrrechnungstagsatzung.*

gemeinen weſen zu haben, damit daſſelbige in gutem stand erhalten werde; weilen sie aber geſehen, daß obberührten ämbteren nit allein nit wohl vorgeſtanden, ſonder auch dem collateralbrieff[1] und badiſchen urtheil[2] von anno 1693 nit nachgelebt werde, haben sie zu verſchiedenen mahlen um remedur angehalten und entlichen ſich mit einanderen verglichen, demme sie vermeint, daß ſtath beſchehen wurde, ſo aber auch nit erfolget, wie auß eingegebnem memoriali zue erſehen, ſo abgeleſen worden, haben auch niemahlen darzu kommen mögen, daß ihnen die sachen laut collateralbrieffs in specie beſcheint worden, betten dahero gantz underthännig, zu verſchaffen, daß denen hochoberkeitlichen verordnungen nachgelebt, eine beſſere haußhaltung angeſtelt, umb die einkünffte der ämbteren ordenliche rechnung geführt und der abgang der capitalien befürderlich erſezet werde, damit sie in ruhwe und getröſt verbleiben mögen.

Darauf wurde ein Ehrenaußſchuß *verordnet zur Prüfung der Beschwerden, die Tagsatzung hiess seine Anträge gut. Auf die einzelnen Unregelmässigkeiten ist hier nicht einzutreten, sondern nur mitzuteilen, was grundsätzlicher Natur ist.*

Fünfftens weilen sie des salarii halber mit einanderen ſich verglichen, alß ſolle es bey bißherigem salario ſowohl deß holzes alß der drey müth kernen für jeden rathsherren verbleiben, jedoch daß sie von denen weyſenrechnungen kein sitzgelt nemmen ſollen, wie verglichen.

Endtlichen und letſtens diejenige betreffend, ſo wider den collateralbrieff ſich verfählend, ſollen dieſelbige mit einer gebührenden buß belegt und demſelben und der erleüterung von a°. 1693 nit allein in diſem, ſonder in allen ihren puncten geſtiſſenlich nochgelebt und obgehalten werden.

Vnd weilen man befunden, daß die rechnungen über die kirchen und alle ihre ämbter nicht geführt werden, wie es ſein ſolte, und eben dahero alles in einer confusion und verwirrung ſich befindt, iſt dem undervogt der graffſchafft Baden committirt und anbefohlen worden, ihnen denen von Mellingen ein ſolches formular über alle ihre rechnungen zu machen, daß daruß zu allen zeiten in specie erſehen werden möge, waß sie eingenommen, wohin oder worumb es außgeben worden, waß ein ambt dem anderen vorgeſtreckt und wo

[1] *oben S. 395 n° 80.* [2] *oben S. 425 n° 92.*

man es widerumb zu forderen haben ſolle, waß man einem jeden ambtsman oder er der kirchen oder dem ambt schuldig verbliben und diſer reſten hingethan worden, mit dem heiteren hinzuthun und anhang, daß die einkommen und vorſchüß der kirchen oder ämbteren nit confundiert oder under einanderen gemiſcht, ſonder der kirchen oder jedem ambt, demme es gehört, allein geeignet und beſonder behalten und zu dem gwölb drey schlüſſel ſein ſollen und einer von dem kleinen, einer von dem groſſen rath und einer von den burgeren ein schlüſſel darzu haben ſolle.

Stadtarchiv Mellingen: Urk. 237 (Papieroriginal) und Städtische Freiheiten, Satzungen und Ordnungen (im Anhang zum Collateralbrief).

Vgl. Eidg. Abschiede VI² 2039 Art. 267 (mit Datum 1704 VI. 18./20.; das Datum 25. VII. 1704 ist daher dasjenige der Ausfertigung).

b) Formulars-Verordnung über der kirchen und all anderer ämbter rechnung der statt Mellingen von hochoberkeitlicher commiſsion und befelchß wegen laut hochoberkeitlicher erkantnus zu Baden den 25. julii 1704 nach abgelegten aller ambtleüthen gewonlichen jahrsrechnungen aufgerichtet und publiciert den 20. xbr. a°. 1704 vor schultheiß, klein und groß rath, auch den gewonlichen rechneren von gemeiner burgerſchafft daſelbſt.

Erſtens: allermaſſen der collator-brieff ſowohl alß die zu Baden ergangne hochoberkeitliche erkantnuſſen von a° 1693 und 1704 insgemein und beſonders, was die gemeine und jedes ambts buchhaltung betrifft, von ſelbſt zimlich gnugſamme anleitung und liecht geben, alß ſolle man in allweg und zu guten treüwen befliſſen sein, denenſelben vorauß und an auf daß eüſſerſte und genauweſte nachzukommen und denen zu volg

Zum anderen solle in ein eignes darzu gewydmetes haubtbuch aller ämbteren ſowohl alß eines jedes ambts ſonderbahres gröſſeres rechnungbuch, welches daß einte und daß andere bey der cantzley der statt Mellingen wohl verwahrt auffbehalten, auch von niemand dan durch den geſchwornen stattſchreiber, waß ihm von oberkeits wegen angewyſen wird, darin geſchriben vnd notiert werde, aller und jedes ambtß rechnung ordentlich eingetragen und correct eingeſchrieben ſein. Diſere aber

Drittens in ſeine ordenliche specificierte rubricas und stellen, wie sie dato in deß spitahlambts rechnungbuch ſich ein- und abgetheilt befinden und theils in einem nebet catalogo berührt feind, alſo auch

ferner noch geſtaltſamme jedes ambts deß einnemmens und außgebens jedes ferner in daß beſtändige ordinari und veränderlich extraordinari, sodanne die frucht- und geltzinſen von capitalien, zumahlen jede gattung frucht, auch die ohrt wohar sie bezogen werden, geſönderet, alles und jedeß samenthafft in ſeine ordenliche specification von posten zu poſten gebracht, ein- und abgetheilt werden und, wann eine änderung im zinßrodell zu thun vorfalt, ſolche mit ihren umbſtänden kürtzlich und substanzlich notiert und deme gemäß auch daſ haubt- und ambtbuch eingericht werden ſolle. Wann aber

Viertens eines jedeß ambts ſonderbahres rechnungbuch mit rechnung angefült worden, ſolle ein neües gleiches von dem abgeſchriebnen formiert und obige beſchreibung specificierlich widerum zu künfftigem verhalt im anfang eingeſchriben, mithin

Zum fünfften auß demme herauß jeweilen denen zeitlichen und jeweiligen ambtleüten gleiche vidimierte zinßrödel zugeſtelt werden, derer sie ſich in ihrem einnemmen und außgeben und in ihren abzulegenden habenden rechnung zu bedienen haben, und

Sechstens bey auffnahmb ihrer rechnung von schultheiß und rath, auch den gewonlichen rechnern die zinßrödell gegen jedes ambts buch gehalten, examiniert und demme gemäß verfahren werden, auch dannethin von jahr zu jahr die schlußrechnung specificirter alß bißharo auf die weiß und formb, wie dem spitahlambt der anfang gemacht worden, in das protocoll ſowohl alß in jedes ambts ſonderbahren rechnungbuch und deß ambtmans rodel eingetragen werden.

Sibendtens und weilen dan die sönderung der ämbteren von unghh^{n}. und oberen, haubtſächlich auch hierinfahls alle confusionen zu verhüeten, vorgeſchrieben worden, ſo ſolle zu beobachtung guter formb jeder ambtman ſeinem ambt allein vorſtehen, umb daſelbige andwort und in ſeine rechnung und schuldigkeit ziehen, sonderheitlich aber alles und jedes, es ſeye viel oder wenig, klein oder groſſes, was er von einem anderen ambt empfangt entlehnt oder ihme ſonſt gebührt, in ſein rodel zuſambt dem tag jahr und monat, wan er es empfangt, und der urſach, warumb er eß empfange, nit weniger auch in gleicher formb, was er einem anderen ambt vorzuſtrecken hat, in ſein ordenlich außgeben einbringen ſolle. Welches aber auch in allem überigen

Achtens inßgmein beſſer, alß biß dahin in acht genommen werden, bey dem einnemmen und aufgeben nit nur allein der jahr monat und

tag, ſonderen auch, worumb es aufgeben worden und wem, von den ämbteren wohl benamſet ſein ſolle.

Neüntens ſo ſoll ſich zwar ein ambtman umb daſ, was ihm von ſeines ambts wegen gebührt oder er umb ſein ambt verdient, wohl mögen bezalt machen und in ſeines ambts außgaab bringen; waß er aber umb die oberkeit oder umb eines anderen ambts wegen verdient, ſoll er in ſein ambt nicht bringen, ſonder es von dem ambt, umb daß er eß verdient, zu beziehen haben.

Zum zehendten dahero ſonderheitlich das bauwambt und ſo auch andere ämbter, waß sie den burgeren oder anderen ämbteren außgeben und anleichen, ſollen sie jährlich vor ablegung der rechnung durch den weibel fleißig einziehen laſſen und es demnach in ihre rechnungen bringen, damit

Zum elfften alſdann nach abgelegter rechnung auff das künfftige jahr, was sie noch nit bezogen, gleich ob sie es bezogen hetten, künfftiger rechnung einverleibt werden könne und sie ihres verzugß halber die schuldner bleiben; waß sie aber würcklich bezogen, eintweders ihnen, so sie beym ambt verbleiben, oder aber dem neüwen ambtman behändiget werden könne und, ſo die exstanzen an frucht verhanden, der ambtmann ſelbige ordenlich auff der schütte oder ſeinem nachfahrer dem ambt einmeſße.

Zum zwölfften wann dann die ablößung und anlegungen der capitalien eine gute formb und ordnung erforderet, durch welcher underlaſſung biß dahin vil mißtrauwen erweckt worden, das künfftighin, wann ein capital abgelöſſt wird, die ablößung deſſelben mit wüſſen und hinzuthun deßjenigen ambtmans, welcheſſen ambt daß capital zuſtändig, von schultheiß und rath mit oberkeitlicher genembhaltung geſchehe, hinder dieſelbige gelegt und dem ambtman in ſeinen rodell notiert werde, ebenmäßig auch die anlegung mit wüſſen und hinzuthun deß ambtmans, demme ſein ambt zu verſprechen ſtehet, vor schultheiß und rath mit hochoberkeitlicher erkantnuß beſchehe und abermahlen die anlehnung zuſambt deß vorgehenden schuldners namen in ſeinen rodel annotiert werde, damit man wüſſen möge, wo ein jedes capital herrüehre und wer der letſt vergangne zinßman ware. Alle andere ablößungen und anlegungen, welche in anderer formb beſchehen, ſollen null und nichtig ſein.

Dreyzehendtens welchem nach zu noch richtigerer beobachtung guter formb und verhüettung fernerer confusion, fahls ein ambt an

das andere etwas ſtreittiger anſprach zu füehren hette, wird einem ambtman gegen dem anderen ſeines ambtß anſprach vor oberkeit zu verfechten obligen und je nach geſtaltſamme, waß einem ambtman zugeſprochen wird oder worin es verfelt wird, ordenlich durch den ſtattſchreiberen in ſeineß ambtsbuch und rodel verzeichnen laſſen.

Zum vierzehendten die rechnungen deß zwings Tägerig betreffend, ſollen fürohin nit nur die fähl und buſſen, wie uil bezogen worden, ſonderen auch die umbſtänd substanzlich und kurtzlich der frefflen, worumb sie bezogen worden, eingeſchrieben werden.

Zum fünffzehendten so dann die rechnung der ämbter mit den arbeitsleüthen, wie sie jährlichen auf dem rathhauß vor oberkeit eingenommen zu werden pflegen, betreffend, ſo vngefahrlich eine miß-rechnung entſtunde, ſolle von deme, der eine miſſrechnung klagt, der fehler gezeigt werden können oder bey der getroffnen rechnung ſein verbleiben haben.

Zum sechszehendten so erforderet auch eine gute formb und ordnung, daß dermahleinſt der ambtleüthen eltere ſchon ſo lang hangende restanzen, wie sie für ein jedes ambt in einem nebendrodell under dem 19. decembris 1704 ſich verzeichnet befinden, fürderſamb von jedem ambtmann durch den weibel eingetriben und bezogen und in die erſtere rechnung gebracht und alſo von jahr zu jahr darmit fürgefahren werde.

Zum sibenzehendten hingegen, weilen die früchten aller ämbter ohne underſcheid und specificierliche buchhaltung auf die gemeine ſchütte gelegt und confundiert worden, wird für guth erachtet, zu obhaltung guter formb und ordnung dermahlen daß, waß man bey jedem ambt jedem ambtmann schuldig verblieben, ihme darauß zu bezahlen und satisfaction zu thun, gleich auch die gegenwertige formular-verordnung köſten zu entrichten, das überbleibende aber dem bauwambt verbleiben, dannethin für das künfftige jedes ambt ſeiner frucht halber gute und gefliſſne buchhaltung und rechnung tragen ſolle.

Zum achtzehendten ſo ſolle auch fürohin bey der canzley und dero verſchwigenheit ein ordenlicher gewölbrodell gehalten werden, darinn ordenlich verzeichnet werde, was in das gwölb gethan und waß darauß genommen wird, zuſambt deſſen titulo jahr tag und monat.

Zum neünzehendten und damit inßkünfftig man die nötige bericht und informationen beſſer gehaben möge, ſolle ein jeder ambtmann, wan er deß zinßrodels nit mehr nötig und ſein einnemmen bezogen hat, ſeinen zinßrodel von jahr zu jahr widerumb der canzley behändigen und von dero wohl auffbehalten werden.

Zum zwantzigſten zu der Liechten: ſtifftung ſolle mit dem bereits in handen habenden abſonderlichen buechli, darin die verzeichnuß derjenigen, ſo etwas zu refundieren schuldig, ordenlich beſchrieben iſt, fortgefahren werden, jedoch mit dem hinzuthun, daß auf eben ſelbigen büechli herauß einem jeweiligen schaffneren die lista der refundenten in ſeinen zinßrodel gebracht werde, damit derſelbe nach innhalt der ſtifftung mit der zeit und gelegenheit die exstanzen einzubringen wüſſe.

Letſtlichen solle übrigenß es in allweg bey denen biß daher wohl hergebracht guten gebräuchen und gewonheiten verbleiben. Urkundtlich iſt gegenwertiges formular, nochdem es schultheiß klein- und groß rath eröffnet und von denſelben einhellig nemine diſsentiente zu danck und gutem vernügen angenommen und demme obzuhalten erklärt worden, mit deß comittierten undervogts der grafſchafft Baden underſchrifft und pittſchafft verwahrt worden. Actum ut supra.

Beat Antoni v. Schnorff
Undervogt mpria.

Stadtarchiv Mellingen: Städtische Freiheiten usw. (im Anhang zum Collateralbrief).

96. Mellingen kommt unter die Hoheit von Zürich, Bern und Glarus. 1712.

a) Mellingen ergibt sich an Bern. Die Gesandten der Stände Zürich und Bern ordnen an, dass morgen sämtliche Bürger und zugehörige Mannschaft den beiden Ständen das Handgelübde leisten, der Garnison die Kirche oder ein anderes geeignetes Lokal zur Abhaltung der Predigten angewiesen und die ganze Bürgerschaft entwaffnet wird. 1712 V. 22.

Eidg. Abschiede VI² 2508 n° 594.

b) Nach dem vierten Landfrieden sollen die untern Freien Ämter — nördlich einer von Lunkhofen nach Fahrwangen gezogenen Linie — den beiden Orten Zürich und Bern allein, mit Vorbehalt loblichen Orts Glarus

habenden Rechtens, verbleiben; hiezu gehört auch Mellingen. 1712 VII. 18. und VIII. 9. und 11.

Das. VI[2] 2332 Art. 1.

c) Huldigung in Mellingen 1712 XII. 31.

Das. VII[1] 972 Art. 14, über die Eidesformel vgl. auch Art. 15—19, über die spätere Form der Huldigung das. VII[2] 898 (Art. 192—201) und 1238 f, VIII 722 f.

97. Feuerordnung.

1719 VII. 5.

Stadtarchiv Mellingen: Städtische Freiheiten, Satzungen und Ordnungen. Dabei Akten über eine Revision derselben 1788—1796.

98. Wirteordnung.

1723 III. 16.

Wir schultheiff vnd räth der statt Mellingen vrkhunden hiermit: demnach vor vnß erſchinnen vnſere taffärenwirth, ſich beklagt vndt beſchwerendt, wie daß ihnen von den ſchenkhwirthen groſſen intrag geſchehe, indem dieſelbe ihnen anmaſſen, mit übernachten mit ſpeiß vndt trankh frembd vnd inheimiſch zue tractiern gleich den taffärenwirthen, wordurch den ihnen zuegehörenden pfenig entzogen werde etc., derentwegen anhaltendt, daß wir bey ihren täffarn rechten ſie manuteniern ſchützen vndt ſchirmen möchten, welches petitum wir nit allein für billich erachtet, ſondern ieder bey habendten rechten vndt guete ordnung obzuehalten vnß obgelegen, alß thuen wir derowegen daß den 4ten 7^{br} a^{o}. 1713 ertheilte mandat widerumb erneüweren confirmiern vndt beſtettigen, crafft deſſen die ſchenkhwirth anders nichts dan brodt wein vndt keß außwirthen ſollen; vndt ſo iemand darwider handlet, ſoll der ienig zuer buoff 50 lb verfallen ſein, hiemit ieder ſich darnach zue halten wüſſen wirdt. Actum den 16ten martii anno 1723.

Cantzley der statt Mellingen.

Stadtarchiv Mellingen: Städtische Freiheiten, Satzungen und Ordnungen.

99. Zollbefreiung und Entgelt dafür.

1723 VIII. 27.

Der Königsfelder Hofmeister [Samuel] Tillier spricht im Streite der Stadt Mellingen gegen die Bauersame zu Mülligen auf die Klage der

Stadt, dass die baurſahme von Mülligen zu Melligen zoll und anderer beſchwerden frey gehalten werde, *dafür aber* jede haußhaltung allda (ſo den pflug in das feld führt) von alters har jeweilen dem h. großweibel zu Melligen wegen ſo benanter zollß- und beſchwerd-freyhaltung jährlichen ein garben und auch ein brodt außzurichten ſchuldig, *nach Anhörung der Antwort, dass das Brot verweigert werde, weil andere Dorfschaften im Eigenamt, so Birr und Lupfig, es auch nicht geben, dahin,* daß gedeüte von Mülligen auß obigen betrachtungen der zollß- und beſchwerdt-freyhaltung dem h. großweibel zu Melligen noch fürbas wie von alters har, wie ſie es ungefehr in einer haußhaltung bachen, ein brodt außzurichten ſchuldig ſeyn ſollen, es ſeye dann ſach, daß ſie eine dißöhrtige befreyung auffzuweißen hätten.

Original: Papier mit aufgedrücktem Siegel (beschädigt) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 242.

100. Schreib- und Siegelrecht in der Vorstadt.

1735—1740.

a) Anlässlich einer von Mellingen herkommenden Appellationsstreitigkeit wird auf der Jahrrechnungstagsatzung die Frage aufgeworfen, wem das Schreiben und Siegeln im Trostburger Zwing (Amts Rohrdorf) zukomme, das Mellingen sich anmasse. Der Landvogt soll die Sache untersuchen. 1735 VII. 26./VIII. 5.

Eidg. Abschiede VII[1] 1005 Art. 214.

b) Erkenntnis der Jahrrechnungstagsatzung vom 3. VIII. 1736: weilen die von Mellingen in anſehung deß schreib- vnd sigill-rechts [in dem Troſtburger zwing] in langwiligem[a] poſses ſich befinden, weiteren titul aber nicht aufweiſen können, alß ſolle eſ auch darbey ſein bewenden haben.

Original: Papier mit aufgedrücktem Siegel des Landvogts Christian Willading im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 248.

c) Auf die Beschwerde Mellingens, dass ihm das seit 360 Jahren ausgeübte Recht der Bereinigung im Trostburger Zwing bestritten werde, wird unter Ratifikationsvorbehalt dessen Anerkennung beschlossen. 1739 VII. 29./VIII. 14.

Eidg. Abschiede VII[1] 1005 Art. 216.

[a] *sic!*

d) Die Ratifikation wird erteilt und das Recht verbrieft 1740 VII. 29.:

Wir die abgefandte der drey alt der grafffchafft Baden hoch-| lobl: regierender ständen Zürich Bern und Glarus, der zeit mit vollem befelch und | gewalt dermahl auff der jahr-rechnungs-tagleiſtung allhier in Baden verſambt, urkhunden hiemit: | demnach die ſtatt Mellingen bereits bey ferndrigen jahrs gehaltener ordinari tagſatzung durch abgeordnete rathßglider vnß | demüthig vorſtellen laßen, wie daß sye ſeith vaſt dreyen ſeculis her allezeith in der vbung und poſſeſſion geweßen, in dem | ſo genanten Troſtburger zwing ihrer-ſeithß die berainigungen zu thun und vorzunemmen, nun aber gegenwärtig von vnſerem | oberambt zu Baden ihnen ſolche mit vorſchützung einicher die berainigungen alß hochoberk[eitlich] erkennender abſchaiden disputierlich ge-|macht werden wolle, mit ehrenbietig- und angelegenlichſter bitt, wir sye bey ſo vralter vbung und poſſeſſion gnädig zu | ſchützen geruhen möchten; obwohlen nun vnß wohl erinnerlich, auch alt und neüwere abſchayd klahr mitgeben, daß alle berainigungen | in denen gemeinen herrſchafften hochoberkeitlich seyen, dieſelbe vorzunemmen zu beſchreiben und zu beſiglen denen landtvögten und hochoberk. landts-|cantzleyen allein zuſtehen, wir zumahlen es bey diſeren abſchayden beſtens bewenden laßen und solche im mindeſten zu ſchwächen nicht gedencken, da inzwüſchen aber | die ſtatt Mellingen ihrer prætendierender befüegſamme weder brieff noch sigell oder ſonſt einiche conceſsionen auffweyſen können, so haben wir jedannoch in | krafft deß von vnſeren herren und oberen hierüber vns ertheilten gewalts und instruction zu bezeügung vnſers gegen der ſtatt Mellingen tragend- gnädigen willens | selbige ihrer anſuchung zu gewähren kein bedencken getragen, ihro auß gnaden die berainigungen im Troſtburger zwing fernerhin zu vberlaßen, wie wir | dan in krafft dis brieffs der ſtatt Mellingen gnädigſt concedieren und zulaßen, die berainigungen in ergebenden fählen in dem ihro zuſtändigen Troſtburger | zwing auffzunemmen, solche durch ihren ſtattſchreiber zu beſchreiben und mit ihrem statt sigill beſiglen zu können und zu mögen ohne eintrag männiglichß, jedoch | in diſer außtruckentlich heiteren meinung, daß diſere der ſtatt Mellingen willfahrende gnadt und ſpecial vergönſtigung einzig und allein auff den Troſt-|burger zwing gemeint ſeyn, auch solche zu keiner conſequentz anderwerts und auff andere gezogen werden sölle.

Deßen zu veſt-wahrem vrkundt iſt diſer brieff in vnſer aller namen, mit des edlen veſt- und weyſen vnſers beſonders getreüwen lieben | landtvogts der grafſchafft Baden quartierhaubtman Bernhard Werdtmüllers und des groſſen rathß loblichen standts Zürich eigen anerbohrn- abhangendem | ſecret-inſigill verwahrt, geben den neün- und zwainzigſten tag heüwmonath des eintauſent sibenhundert undt vierzigſten jahrs, den 29t. julii 1740. |

Original: Perg. 64,5/41 cm (inbegr. 6,7 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 252. Das Siegel ist in Holzkapsel eingehängt.

101. Markt.

1740 VII. 26./VIII. 5.

Mellingen hatte nach dem Abschied von 1578[1] *einen Wochenmarkt und noch zwei Jahrmärkte auf S. Konrad und auf Montag nach Pfingsten; man lässt es dabei bewenden und gestattet ihm auf seine Bitte noch zwei Jahrmärkte auf S. Lorenzen und S. Antoni Tag. Beschluss der Jahrrechnungstagsatzung 1740 VII. 26./VIII. 5.*

Eidg. Abschiede VII[1] 1056 Art. 202.

102. Abzug.

1745 VIII. 3.

Die Abgesandten der drei alten die Grafschaft Baden regierenden Stände Zürich, Bern und Glarus zur Jahrrechnungs-Tagsatzung in Baden verfällen den Albrecht Rüegg von Mülligen, lobl. standts Bern gebieth, *der* den abzug von deß zu Mellingen verſtorbenen Hans Barthen deß müllers nachgelaſſenen guth zu bezahlen verweigert, urſach der verſtorbene ein angehöriger lobl. standts Bern und zu gedachtem Mellingen nicht anderſt alſ ein lähenmann und hinderſäß geweſen, *zur Bezahlung des Abzugs und der Kosten und anerkennen damit der Stadt Abzugsgerechtigkeit.*

Original: 54,7/35 cm (inbegr. 6 cm Falz) im Stadarchiv Mellingen: Urk. 256. Das Siegel des Landvogts Joh. Balthasar Keller, des Rats zu Zürich, ist in Holzkapsel eingehängt.

---

[1] *oben S. 362 nº 71.*

103. Bürgerrecht.

1747—1750.

In der gemeineidgenössischen Tagsatzung vom 1.—14. VII. 1748 ward in Anzug gebracht, wie hie und da die Naturalisationen Fremder zu grösstem Nachteil der Eidgenossen einreissen, da die Bewerber nur die Absicht verfolgen, schweizerische Regimenter und Kompagnien erlangen zu können. Deswegen wurde ein Reglement entworfen und in der Folge ratifiziert, wonach u. a. erst die nach der Naturalisation geborenen Kinder des Neubürgers als wahre Eidgenossen angesehen werden und Zugang zu den eidg. Regimentern haben sollten (Eidg. Abschiede VII[1] 668 m). Der Stadt Mellingen untersagte hierauf die Tagsatzung vom 3./25. VII. 1747 die Naturalisationen und Burgerannahmen (das. VII[2] 54 g, 898 Art. 202); sie ward um deswillen bei der Jahrrechnungs-Tagsatzung 23. VII./1. VIII. 1748 vorstellig und begehrte, man möchte sie bei der 1450 ihr von den regierenden Ständen erteilten Öffnung[1] belassen, wonach sie Burger anzunehmen die Befugnis hätte; sie unterstützte ihr Ansuchen damit, dass Mellingen nur 80 Burger habe und ein ziemlich grosser Teil derselben ohne männliche Nachkommen sei. Dem Gesuch ward in der im Abschied vom 3. VIII. 1750 genannten Weise unter Ratifikationsvorbehalt entsprochen. Zürich genehmigte die neue Vorschrift 1749 VIII. 4./14., Bern machte die Bedingung, dass vor der Burgerannahme der Bewerber sich bei den Hoheiten zur Annahme als Untertan zu melden habe; Glarus hatte keine Instruktion erteilt. Auf der Jahrrechnungs-Tagsatzung vom 3. VIII. 1750 erklärten sich alle drei Stände für den Vorschlag von 1748, Glarus mit einem Vorbehalt, den es 1751 VII. 26./VIII. 7. fallen liess (das. VII[2] 899 Art. 203—205).

Wie und vnter waß bedingnußen dem magiſtrat der statt Mellingen in anſehung ihrer beſonderen vmſtänden und bey ſo ſtarcker abnahm ihrer burgerſchafft die burgerannahm geſtattet werden könte? haben wir unſere inſtructiones gegen einander eröffnet und haben l. standß Zürich h. ehrengeſandten ſich erklärt, dz ihre gnädige herren und obere eß bey der in leſteren beyden abſcheiden enthaltenen befindtnuß, daſ die burger annahm zu Mellingen ſich auf perßohnen auß allen lobl. eidtgenoßiſchen orthen und dero selben gemeinen herrſchafften verſtehen und die annahm der frömbden einig von den hocheiten dependieren ſolle, bewenden, laßind, alß welcher ordnung

[1] *oben S. 309 nº 36.*

auch lobl. stands Bern h. ehrengefandte inſtruiertenß beygeſtimmet und in gleichem lobl. stands Glaruß h. ehrengefandte beygetretten, außert dz leſtere annoch ex inſtructione angebracht, dz ihre gnädige herren und obere vermeinten, daß, wann die statt Mellingen einen zu einem burger angenommen hette, sye ſelbigeß den lobl. regier[enden] ständen participieren ſolte.

Vrkundtlich iſt dißer abſcheids extract, mit deß wohledelgebohrnen geſtreng und wohlweyßen h. Frantz Ludwigs von Graffenried, h. zu Worb Wickartsweyll und Trimſtein, deß großen rahts hohen stands Bern, der zeit regier[enden] h. landtvogten der grafſchafft Baden im Ergeü angeſtamt adelichem innſigill verwahrt, geben den 3ten auguſti 1750.

Original: Papier mit aufgedrücktem Siegel im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 257.

104. Jagdrecht in der Vorstadt.

1756—1757.

a) Den von Mellingen wird nicht als ein Recht, sondern als eine Gnade gestattet, im Trostburger Zwing zu jagen; sie haben aber beim jeweiligen Landvogt darum einzukommen, dieser kann es ihnen jedoch nie versagen. Beschluss der Jahrrechnungs-Tagsatzung 1756 VIII. 9./20.

Eidg. Abschiede VII[2] 899 Art. 206.

b) Das Zugeständnis wird ratifiziert mit dem Beifügen, dass bei Ausübung der Jagd die in der Grafschaft Baden geltenden Gesetze zu beobachten sind. Beschluss der Jahrrechnungs-Tagsatzung 1757 VII. 27./ VIII. 11.

Das. Art. 207.

105. Blutgerichtsordnung.

1757.

Die folgende Malefizgerichtsordnung beruht auf derjenigen von 1602 (oben S. 364 n° 74), ist aber viel ausführlicher und reicher an Einzelheiten.

Ordnung über daß blut zu richten.

Am tag, ſo der landttag gehalten wird, gibt man am morgen vmb neün uhr ein ziechen[a] mit der gloggen im zeitthurn; da gehen die hh[rn]. der beyden räthen alſ richter auff daß rathauß, und ſo sie

[a] *sic!*

verſamlet ſeind, gehen sie mit dem proceß an daß orth, alwo man pflegt den landttag zu halten, nämblichen auff den offentlichen platz vor an den brunnen in der haubtgaß, alda ſollen die richter in ihren ſchranckhen niderſitzen, aber der hr. ambſchultheiß[a] alß oberiſt richter bleibt stehen und fangt an alſo zu reden:

Hochgeehrte großgünſtige herren! die vrſach, daß selbige auff heütigen tag allhero zuſammen beruffen werden, iſt der leidige anlaß, daß hießer[a] burgersſohn Hanß Jacob Iten[1] ſeit einiger zeit und jahren mit villfältigen klein undt großen diebſtählen und anderen mißhandlungen ſich alſo vergriffen, daß ohnvmbgänglich die justitz undt gerechtigkeit darmit außgeforderet wird, vmb diſem übel entlich zu steüren und abzuhelffen. Weilen dan eine statt Mellingen von römiſchen kayßeren undt königen hochloblich gefreyet und begabet iſt, ſo die noth erforderet, daß ein schultheiß ſoll und mag ſitzen und nach kayßerlichen rechten über daß bluot richten, so frag ich eüch hr. altschultheiß bey eüwerem eydt, ob es nun zeit und tag seye, daß ich möge sitzen undt richten nach kayßerlichen rechten über daß blut?

Hr. altſchultheiß gibt ſein urthel alſo:

Hochgeehrter hr. schultheiß alß oberiſt richter! dieweil ihr mich fraget bey meinem eydt, ſo ſprich ich zu recht, daß nun wohl der tag und zeit ſeye, daß ihr eüch ſollet und möget ſetzen und richten nach kayßerlichen rechten über daß blut und da nit auffſtehen, biß daß recht ſein völligen außang[a] habe, jedoch vorbehalten gottes gewalt, leibsnoth und zufahl.

Auff diſes ſpricht hr. ambtſchultheiß:

Großgünſtige herren! wem gefahlt, wie hr. altſchultheiß geurtheilet hat, der habe ſeine handt auff ein jeder bey ſeinem eydt.

Demnach ſitzet hr. ambtschultheiß nider, ziechet daß schwert auß und legt daß bloſe schwert und die scheidt für ſich auff den tiſch undt spricht alſo:

Dieweil ich sitzen und richten will nach kayßerlichen rechten, ſo frage ich eüch herr N: N: bey eüwerem eydt, ob daß gricht beſetzt ſeye?

Der befragte herr ſpricht alſo:

[a] *sic!*

[1] *laut den Verhörakten 17 Jahre alt.*

Hochgeehrter hr. ambtſchultheiß alß oberiſt richter! ich ſprich zu recht auff meinen eydt, daß nach kayßerlichen rechten und nach vnßerem alten gebrauch daſ gricht wohl beſetzt ſeye, daß ihr möget nach kayßerlichen rechten sitzen und richten über daß blut.

Herr ambtſchultheiß fahret fort: ich frage eüch herr N: N: bey eüwerem eydt, ob ich daß gricht verbahnen möge?

Der befragte herr urtheilt alſo:

Hochgeehrter hr. ambtſchultheiß alß oberiſt richter! ich ſag bey meinem eydt, daß ihr billich daß gricht verbahnet, waß da geurtheilet wird, krafft habe, daß darin niemand rede dan durch ſein erlaubten fürſprech, er wolle dan ein urthel geben oder widerſprechen, bey der buoß.

Hr. ambtſchultheiß verbahnet hierauff daß gricht und sagt alſo:

Wie urthel und recht erkänt, ſo frage hiemit zum erſten, anderen und dritten mahl, verbahne daß malefitz gricht, daß, waß da geſcheche, krafft und macht haben ſolle, daß niemand darin oder darwider rede, eß ſeye ihme dan erlaubt, durch ſein zugegebnen fürſprech, und daß bey meinen der hhrn. richteren buoß.

Nach diſem wird der armme menſch vorgeſtelt.

Hierauff ſpricht hr. ambtſchultheiß:

Wer iſt nun hier, der daß recht begehrt, der kan hervor tretten und ſich anmelden.

Dan ſo trittet der großweübel hervor und ſagt:

Hochgeehrter hr. ambtſchultheiß alß oberiſt richter! iſt mir erlaubt, etwaß vorzubringen?

Herr ambtſchultheiß ſpricht:

Eß iſt erlaubt.

Großweübel ſagt:

Hochgeehrter hr. ambtſchultheiß alß oberiſt richter, ihr großgünſtige herren richter und urthelſprächer! ich begehre gricht und recht in nammen der lieben justitz und begehre einen fürſprech nämblich den hr. bauherr Huober.

Der gebettene fürſprech ſtehet gleich auff und ſpricht:

Hochgeehrter hr. ambtſchultheiß! iſt eß erlaubt, etwaß vorzutragen?

Hr. ambtſchultheiß ſpricht:

Ja, eß iſt erlaubt.

Der hr. fürſprech redet alſo:

Hochgeehrter hr. ambtſchultheiß alß oberiſt richter, ihr großgünſtige hhren. richter! ich bitte und begehre, deßen entlaßen zu werden, dan ich beſorge, der großweübel habe einen hochwichtigen handel, ſo leib leben ehr gut vnd blut betreffen will, deme ich nit vorſtehn könne und alſo mit mir verſaumbt wurde, darumb bitte ich, deßen entlaßen zu werden.

Hr. ambtſchultheiß ſagt:

Ich frage eüch N. N. bey eüwerem eydt, dieweil der erbettene fürſprech eß nit thuen will, waß darum recht ſeye?

Der befragte richter urtheilt alſo:

Hochgeehrter hr. ambtſchultheiß! ich sprich bey meinem eydt zu recht, daß ihr ihme daß biettet beym eydt, daß er dem großweübel ſein redt darthue, er wende dan andere sachen für, die ich noch nit gehört habe.

Hr. ambtſchultheiß spricht:

Herr N. N. ich gebiette eüch hiemit beym eydt, daß ihr deß großweübels fürſprech ſein und eüch zu ihme stellen ſollet.

Alßdan redet der fürſprech alſo:

Dieweil mir daß gebotten iſt, ſoll und muß ich billich gehorſamm ſein und stelle mich zu dem großweübel und behalte ihme vor redt und rath, ſo vill und dickh er deßen nöthig iſt, und ſo ich ihne mit worten verſaumbte, daß er ohne schaden möge einen anderen nemmen vnd von demſelben auch an den dritten ſprechen, ſo lang, biß ihme widerfahrt, darzu er recht hat.

Nachdemme wird der armme menſch hervor geführt, den die geiſtlichen begleitten, welcher dan auch ein fürſprech begehrt, und der hr. pfarherr ſagt dem armmen menſchen, waß für ein fürſprech mit nammen er nemmen ſoll.

Der begehrte hr. fürſprech ſagt:

Hochgeehrter hr. ambtſchultheiß alß oberiſt richter, ihr meine großgünſtige hhren. richter! ich bitte, man wolle mich deßen entlaßen, dan ich ſich und höre, daß diſer armme menſch große und schwere sachen zu verantworten hat, die ich nit im standt bin zu verthädigen.

Hr. ambtſchultheiß ſagt:

Ich frag eüch herr N: N: bey eüwerem eydt, weilen deß armen menſchen erbettene fürſprech daß nit thuen will, waß darum recht ſeye?

Der angefragte hr. richter spricht:

Ich sprich bey meinem eydt zu recht, daß ihr ihme daß gebiettet beym eydt, daß er deß armmen menschen sein redt darthue, er wende dan andere ursachen vor, die ich noch nit gehört habe.

Herr ambtschultheiß spricht:

Herr N: N: ich gebiette eüch hiemit beym eydt, daß ihr des armen menschen fürsprech sein und eüch zu ihme stellen sollet.

Alßdan redet der fürsprech also:

Hochgeehrter hr. ambtschultheiß, ihr meine großgünstige hhrn. richter! dieweil mir daß gebotten ist, soll und muß ich billich gehorsammen und stelle mich zu dem armmen menschen; ich behalte ihme vor redt und rath, so offt und vill er deßen nöthig ist, und so ich ihne mit worten versaumbte, daß er ohne schaden möge einen anderen nemmen und von demselben auch an den dritten sprechen, so lang biß ihme widerfahrt, darzu er recht hat. Ich behalte ihme vor alles, waß ich ihme vorbehalten solle, ich eröffne es oder nit; vnd weilen eß dem armmen menschen leib und leben ehr gut und blut antreffen will, so behalte ich mir vor, wan ihr herren die richter mich einer oder mehr urthel auff den eydt fragen wurdet, daß ich da zu mahl meines eydts entlaßen seye und wohl möge auß gnaden ein vrthel sprechen und mir solches an meinen ehren vnverweißlich sein solle.

Auff dißes nemmen die beyde fürsprechen in ihren rath einen richter vmb den andern, und fanget deß großweübels fürsprech an, einen zu nemmen, alß dan deß armmen menschen fürsprech einen, und also fort, biß sie die richter alle genomen; alß dan tretten die fürsprech mit ihren räthen ab: die einte parthey, alß deß großweübels fürsprech, auff die lauben, und deß armmen menschen in daß kauffhauß. Beyde hhrn. schultheiß und stattschreiber bleiben sitzen. Der armme mensch und die hhrn. geistlichen bleiben stehen.

Hernach kommen die fürsprech mit ihren räthen zuruckh, die räth setzen sich an ihr orth in schranckhen, deß großweübels fürsprech stellet sich zum großweübel, der andere zum armmen menschen.

Deß großweübels fürsprech fangt also an zu reden:

Mnhghr. ambtschultheiß alß oberist richter, meine großgünstige hhrn. richter! wollet ihr hören, waß mir der großweübel zu redten befohlen hat? Daß ist die meinung: nachdemme der armme mensch da zugegen in eüwer herren der statt Mellingen gefängnuß kommen

iſt, hat er fömlich große ſchwere und ſchantliche handel bekänt und verychen, daß ich die von mundt nit reden und erzellen kan; dieweil aber dieſelbigen in ſchrifft geſtelt worden ſeind, ſo setze ich zum rechten, ob die nit frey offentlich vor mäniglichen ſollen abgeleßen werden und darnach aber geſcheche, waſ recht iſt.

Auff dißes fragt h^r^. ambtſchultheiß:

Iſt niemand verhanden, der dißes begehren widerſpricht?

Nach dißem redet deß armmen menſchen fürſprech alſo:

Mnhgh^r^. ambtſchultheiß alß oberiſt richter, ihr meine großgünſtige herren richter! wir wollen eß hören in hoffnung, der handel seye nit ſo ſchwer und böß, wie darvon geredt iſt, dan daß wir den handel, ob gott will, verantworten mögen, und wir laßen diß auch an ein recht.

H^r^. ambtſchultheiß spricht:

Großweübels h^r^. fürſprech, ich frag an, waß eüch hierüber recht beduncke?

Diſer fürſprech ſagt alſo:

Mnhgh^r^. ambtſchultheiß, ihr meine großgünſtige hh^rn^. richter! ich spriche zu recht, daß die verycht frey offentlich vor mäniglichen verleßen werden ſollen, damit wir nit zu vill noch zu wenig vor gericht geredt und angezeigt, demme ſolle auch folg geleiſtet werden.

H^r^. ambtſchultheiß spricht:

Wem gefalt, wie die hh^rn^. fürſprech geurtheilt haben, der habe ſein handt auff ein jeder bey ſeinem eydt.

Auf dißes ſtehet h^r^. ſtattſchreiber auff undt verlißet die verycht.

Nach verleßnen verychten ſpricht großweübels fürſprech alſo:

Mnhgh^r^. h^r^. ambtſchultheiß, ihr meine großgünſtige hh^rn^. richter! dieweil der armme menſch da zugegen ville mißhandlungen bekänt und verychen hat, ſo begehrt der großweübel, daß er außage, ob er ſelbes verhandlet und vollbracht habe und deßen annoch* kantlich ſeye; darnach aber geſcheche, waß recht iſt.

Auff dißes ſpricht deß armmen menſchen fürſprech:

Mnhgh^r^. ambtſchultheiß! ich bitte vmb rath.

Herr ambtſchultheiß ſpricht:

Der rath iſt eüch erlaubt.

Hernach gehet diſer fürſprech mit ſeinem rath, ſo er ſchon zuvor genommen, in daß kauffhauß ſambt dem armmen menſchen,

* annoch *iſt wiederholt.*

fragt ihne, ob er diſer verychten annoch kantlich ſeye; hernach kombt alles zuruckh und diſer fürſprech redet alſo:

Hochgeehrter h^r. ambtſchultheiß, meine großgünſtige herrn richter! der armme menſch hat mir befohlen zu ſagen, er seye ein gebundener und gefangner armmer menſch und bette doch, man wolte ihme ſeine bandt diſsmahl ablößen laßen, damit er deſto hertzlicher redten und antworten möge, und ſetze ihme die ſach zum rechten.

Herr ambtſchultheiß ſpricht:

Ich frage eüch an h^r. altſchultheiß N: N:, ob dem armmen menſchen ſein begehren könne geſtattet werden?

H^r. altſchultheiß ſagt alſo:

Mnhgh^r. ambtſchultheiß, meine großgünſtige hh^rn. richter! mich dunckhet billich, daß dem armmen menſchen ſein begehren bewilliget werde.

Herr ambtſchultheiß ſpricht:

Wem gefalt, wie h^r. altſchultheiß geurtheilt hat, der habe ſeine handt auff ein jeder bey ſeinem eydt.

Hierauff befelchnet h^r. ambtſchultheiß den bettelvogt, dem armmen menſchen die bandt auffzulößen.

Darnach ſpricht deß armmen menſchen fürſprech weiters:

Hochgeehrter h^r. ambtſchultheiß, meine großgünſtige hh^rn. richter! der armme menſch hat mir befohlen zu ſagen, er habe gehört ſchrifftlichen verleßen, waß er bekänt und gethan habe, und solle darauff antwort geben, ob er alles alſo gehandlet und vollbracht habe; hierauff heiſt er mich redten, daß er kantlich (leider! gott erbarmme eſ), diß alles gehandlet vnd vollbracht zu haben; er könne eſ nit verneinen; er ſeye aber noch jung; er habe nit ſo vill verſtandt gehabt und habe nit gedenckht, daß diſes alſo zu großen vnſtatten kommen und ihme ſo ſehr nachtheilig ſein solte; eß habe theils auch die noth wegen ſpeiß und tranckh dahin angetrungen, wie er dan alles, waß er entfrömbdet, an ſpeiß und tranckh verwendet habe; eß iſt ihme auch von hertzen treülich leidt, und ſo ihme gott ſein leben friſtet, wolle er ſich bekehren und halten, wie daß einem chriſt wohl anſtehe; er bittet alſo vmb gottes und deß jüngſten grichts willen eüch, meine großgünſtige herren, daß ihr ihme gnadt vndt barmhertzigkeit erzeigen und mittheilen wollet.

Da nimbt der kläger rath mit vorigen ſeinen räthen. Da der kläger wider kombt, ſpricht er alſo:

Hochgeehrter hr. ambtſchultheiß, meine großgünſtige herren richter! der großweübel hat verſtanden, daß der armme menſch deß großen mißhandels ychtig undt kantlich ſeye, nämblich deß einbruchſ und diebſtahls wegen dem pfert, und daß er andern biderleüthen villfältig daß ihrige genommen. Daß, waß er durch ſeinen fürſprech hat eingewent, iſt eine ſchlechte entſchuldigung, alſo wan ihne ſolches ſolte oder möchte beſchützen, ſo wurde die vngerechtigkeit überhandt nemmen. Deßenthalben ſo stehet der großweübel und klagt diſes da zu ſeinem leib und leben und ſetzet zum rechten, ob er nit nach kayßerlichen rechten ſolle geſtrafft werden?

Auff diſes ſpricht deß armmen menſchen fürſprech:

Mnhghr. ambtſchultheiß! ich begehre mit dem armmen menſchen rath einzuholen.

Hr. ambtſchultheiß ſpricht:

Eß iſt eüch erlaubt.

Da gehen sie mit den räthen in daß kauffhauß, und wan der fürſprech zuruckh kombt, ſpricht er:

Mnhghr. ambtſchultheiß, meine großgünſtige hhrn. richter! der armme menſch heiſt mich reden, er habe die große und ſchwere klagen, ſo auff ſein leib und leben beſchechen, verſtanden (der große gott im himmel erbarmme eß); er könne nit darwider, er laße den handel auch zu recht; dieweil er aber beſorge, der handel werde ihme zu schwerr, ſo bittet er eüch, großgünſtige herren richter und urthelſprecher, alle gemeinlich und ein jeder in beſonders durch gott und vnßer lieben frauwen, auch der außerwöhlten lieben heiligen, ihr wollet auff den heütigen tag nit nach den kayßerlichen rechten richten, sonder eüwere urthel nach der barmhertzigkeit ertheilen, wie wir auch alle von gott begehren, nit nach vnſerem verdienen geſtrafft zu werden; ihr wollet auch anſechen, daß er eine ſo lange zeit in der gefangenſchafft gelegen und dardurch villes abgebüßet; ihr wollet betrachten, wie am jüngſten tag wir alle werden vor Chriſto Jeſu vnſerem herren stehen, da wir ſeiner barmhertzigkeit auch werden nothwendig ſein.

Hierauff trettet der armme menſch ab, und die geiſtlichen gehen mit ihme in daß kauffhauß.

Nach diſem spricht hr. ambtſchultheiß:

Großweübels hr. fürſprech, ich frage eüch beym eydt, waß eüch nach klag und antwort recht beduncke?

Klägers hr. fürſprech ſagt:

Mnhgh^{r}. ambtſchultheiß! ich bitte vmb rath mit denen herren urthelſprecheren.

H^{r}. ambtſchultheiß vergönt ihme den rath.

Nach eingeholtem rath ſpricht klägers fürſprech:

Mnhgh^{r}. ambtſchultheiß alß oberiſt richter! ihr habt mich auff die große ſchwere klag bey meinem eydt deſ rechtens gefragt, deßen habe ich begehrt mich zu berathen, daß iſt mir erlaubt worden, und ich habe am rath gefunden und beduncht mich auch recht, dieweilen der armme menſch über die gebott gottes und deſ menſchen nit verſchonet, ſonderen frommen leüthen daß ihrige geſtohlen und andere schwere ſachen verübt, daß er ehender todt alß lebendig ſeye; so erkenne ich ihme ab ſein leben nach vermög deß rechtens, daß er von dem leben zum todt ſolle geſtrafft werden.

H^{r}. ambtſchultheiß ſpricht weiters:

H^{r}. fürſprech N. N. diß armmen menſch, gebet anjetzo eüwer vrthel.

Deß armen menſchen fürſprech urtheilt alſo:

Mnhgh^{r}. ambtſchultheiß, meine großgünſtige herren richter! ich habe mir anfangs, alß ich deß armmen menſchen fürſprech bin beſtelt worden, außgebetten, daſ, wan ich bey meinem eydt ſolte angefragt werden, ein oder mehrere urthel zu geben, daß ich meineſ eydts ſolte entlaßen ſein, welches mir auch iſt zugeſtanden worden; hiemit urtheile ich alſo: mich dunckhet recht und billich, daß ihr herrn die richter dem armmen menſchen wollet gnad mittheilen und ihne mit einer leibßstraff nach eüwerm belieben anſechen oder mit gefangenſchafft straffen, damit ihme ſein leben möchte gefriſtet werden; dan er anerbiettet ſich, in daß khünfftige die tag ſeines lebens nimmer mehr böße zu thuen.

Auff diß es spricht h^{r}. ambtſchultheiß:

Wem gefalt, wie deß armmen menſchen h^{r}. fürſprech geurtheilt hat, der habe ſeine handt auff ein jeder bey ſeinem eydt.

Hier hat kein richter die handt auff, ſonder h^{r}. ambtſchultheiß fragt an den h^{r}. altſchultheiß, daß er bey ſeinem eydt ein vrthel gebe.

H^{r}. altſchultheiß urtheilt alſo:

Mnhgh^{r}. ambtſchultheiß! weilen sie mich bey meinem eydt vmb ein urthel fragen, ſo urtheile ich und geduncht mich recht, dieweil diſer armme menſch wegen ſeinen ſo villen mißhandlungen und

diebſtehlen ſo villfältig in gefangenſchafft geſetzt worden, von geiſtlichen und weltlichen ſeines üblen auffführens ernſtlich ermahnt, auch mit allerhand leibs ſtraffen gezüchtiget worden, jedanoch keine beßerung erfolgt, ſonder immerdar noch ärgere und ſchlimmere händel getriben, auch würckhlich kein eintzige anzeigung einer beßerung vorhanden, daß alſo der hoche gott nit je mehr und mehr beleidiget und der nebend menſch beſchädiget werde, alß erkänne ich, daß er nach kayßerlichen rechten vom leben zum todt ſolle gebracht werden.

Hierauff fragt h^r. ambtſchultheiß einen richter vmb den anderen an: Herr N: N: ſprechet bei eüwerm eydt, waß eüch hierüber recht beduncke.

Da gibt ein jeder alſo antwort:

Mnhgh^r. ambtſchultheiß! mich dunckhet billich und recht wie h^r. altſchultheiß geurtheilet hat.

Alß dan fragt h^r. altſchultheiß den h^r. ambtſchultheiß vmb ſein urthel, welcher dan auch ſein urthel gibt gantz kurtz wie die vorige herren richter.

H^r. ambtſchultheiß nach gegebnem ſeinem urthel redet dan weiters alſo:

Dieweilen nun vrthel und recht gegeben hat, daß der armme menſch den todt verſchuldet habe, so will ich nun an einer urthel erfahren, waß todts er ſterben ſolle? Ich frage alſo eüch großweübels h^r. fürſprech, daß ihr hierüber eydtlich urtheilet.

Großweübels h^r. fürſprech vrtheilt alſo:

Mein hochgeehrter h^r. ambtſchultheiß, ihr meine großgünſtige hh^m. richter! mich dunckhet recht, daß nach gestalt der ſachen ihr hh^m. richter den armmen menſchen dem ſcharffrichter übergebet, daß er ihme die händt auff den ruckhen binde, alß einen ſchantlichen übeltheter außführe auff die gewohnliche richtſtatt, ihme aldorten die augen verbinde und vom leben zum todt hinrichte, alſo daß er ihme ſoll abhauwen ſein haubt und auß ihme mit einem ſchlag zwey ſtückh machen, daß zwüſchen dem todten cörper und haubt ein waagen radt durch gehen möge, damit durch ſolche abſcheüliche straff jung und alt ein exempel und abſcheüen faße, vor dem böſen ſich zu hüten vnd deß guthen ſich zu befleißen.

H^r. ambtſchultheiß fragt deß armmen menſchen fürſprech vmb ſein vrthel. Deß armmen menſchen fürſprech vrtheilt alſo:

Mnhgh^{r}. ambtſchultheiß, ihr meine großgünſtige herren richter! ich hab mein vrthel ſchon gegeben nach der gnad und barmhertzigkeit, worbey ich verbleibe, und ich thue den armmen menſchen nachmahlen dero gnad undt barmhertzig* anbefehlen.

Herr ambtſchultheiß ſpricht weiters:

H^{r}. altſchultheiß! ich frage den herren beym eydt vmb ſein urthel an?

Herr altſchultheiß ſpricht alſo:

Mnhgh^{r}. ambtſchultheiß, ihr meine großgünſtige hh^{ren}. richter! weilen ich beym eydt vrtheilen ſolle, waß todts der armme menſch sterben ſolle, ſo sage ich, daß, wan ich betrachte den einbruch und diebſtahl deß pferts, auch ville andere grobe diebſtähl und mißhandlungen, ſo dißer armme menſch begangen und verychen hat, ſo finde ich, daß er würdtig wäre, durch den strang hingerichtet zu werden; wan ich hingegen in betrachtung zieche ſeine jugent, ſo iſt wohl zu glauben, daß ſein verſtandt noch nit ſo reiff und groß ſeye wie eines alten, er alſo nit geglaubt, daß dißere ſeine mißhandlungen ihme ſo nachtheilig und ſo übel möchten außgedeütet werden; wan ich auch betrachte die langwirige gefangenſchafft, ſo er hier und anderſtwo außgeſtanden, und zugleich die ſo villfältige leibſtraffen, mit denen er bezüchtiget worden, wordurch er auch villes abgebüßet, ſo vrtheile ich hiemit und dunckhet mich recht, daß auf ſonderbahrer gnadt er mit dem schwerdt vom leben zum todt solle hingerichtet werden.

Alß dan fragt h^{r}. ambtſchultheiß einen h^{rn}. richter vmb den anderen an, waß sie hierüber billich und recht dunckhe?

Die hh^{rn}. richter sprechen alſo ein jeder in ſeim tur:

Mnhgh^{r}. ambtſchultheiß! mich dunckhet billich und recht, daß der armme menſch durch daß schwerdt ſolle hingerichtet werden.

Auff dißes gibt h^{r}. ambtſchultheiß auch ſein urthel wie obige.

Hernach wird der armme menſch in den ſchranckhen geführt, vmb ſein urthel auff den knien anzuhören.

Herr ambtſchultheiß ſagt:

Armmer menſch, höre dein vrthel an. Da lißet er ihme ſein vrthel vor, ein stäblin in der handt haltend, und da er daſ urthel vorgeleßen, bricht er den stab und wirfft die stückh vor dem armmen menſchen zu boden und spricht alſo: ſo gewüß daß dißer stab gebrochen, ſo gewüß wirſt du heüt deß todts sterben; hier bey vnß menſchen iſt kein gnadt, bey gott iſt gnadt.

* *sic!*

Darauff spricht hr. ambtſchultheiß ferners zu dem scharffrichter:

Scharffrichter! ich anbefihle und übergibe dir dißen armmen menſchen, daß du ihne bindeſt und auff die gewohnliche richtstatt führeſt, an ihme aldorten daß ergangene vrthel vollziecheſt und ihme nach keyſerlichen rechten den kopff in daß feldt hauweſt.

Alß dan nimbt der profos den armmen menſchen, hebt ihne auff, entbindet ihne, und der ſcharffrichter trittet hin zu und bindet ihne.

Hr. ambtſchultheiß spricht zu hrn. rentherren, waß ihne weiters recht beduncke?

Herr rentherr spricht:

Weilen mich hr. ambtſchultheiß deß rechten fragt, ſo vrtheile ich und dunckht mich recht, daß, wan diſer armme menſch mittel und guth hinderlaßen, solches vnßern hochgebiethenden gnädigen herren und obern ſolle eingehändiget werden, jedoch ſollen allhießige billiche cöſten darauß bezalt werden.

Hr. ambtſchultheiß spricht zu hr. altſchultheiß:

Hr. schultheiß! ich frage eüch deß rechten, ob daß gricht entbant ſein und ich wider auffstehen möge?

Hr. altſchultheiß urtheilet alſo:

Mnhgr. ambtſchultheiß! ich vrtheile und spriche zu recht, dieweilen daß malefitz gericht nach vnßeren satzungen und ordnungen vollkommen beendiget, alß möge daß gericht wohl entbanet ſein und könne mnhgr. ambtſchultheiß ſambt denen herren richteren widerumb auffstehen.

Stadtarchiv Mellingen: Städtische Freiheiten, Satzungen und Ordnungen. Papierhandschrift von 1757, 14 Blätter in fol., wovon zwei zusammengeklebt und 7 mit dem Text der Gerichtsordnung beschrieben.

Druck: Zeitschrift für schweiz. Strafrecht X (1897) 197 ff.

Das Malefizgericht bestund aus dem Amtschultheißen, den 8 Kleinen Räten (mit dem Altschultheißen) und dem Stadtschreiber, sowie 18 Herren des Großen Rates und dem Großweibel.

106. Änderung des Collateralbriefes.

1758 VIII. 2./1759 VII. 9.

Actum vor hochem Syndicat den anderten Aug. 1758.

In der streitigkeit entzwüſchen dem großen rath lobl. statt Mellingen und der burgerſchafft daſelbſten alß klägere an einem, ſo danne die herren deß kleinen rathß zu bedeütetem Mellingen alß beklagte am andern theil.

Vnd haben die klägere durch h^rn. freyhaubtmann und rathſprocurator Grob den älteren vorſtellen laßen, wie daſ in krafft eines in a°. 1625 errichteten verglich[1] ſich aüßere, waß einem jeden der kleinen räthen und dem schultheiß in dem großen rath für jährliches solarium[a] gebühre; diße machenschafft ſeye a°. 1627 vor hochem syndicat beſtättet worden[2], a° 1693 und a° 1704 widermahlen beſtättet[3] mit ihren gewüßen erleütterung; nun aber seyen die herren deſ kleinen rathß hingangen und haben eigemächtig in a°. 1738 daſ solarium mit 9½ mütt kernen für sie ſambtlich vermehrt und zwar zum gröſten schaden deß spithalambts, ferner habe man biß anhin nicht specificierliche rechnungen abgelegt, ville ſeyen in die ämbter schuldtig, und ſeye man vmb ſolches nit verſicheret, auch habe man zuwider deß inhalts obiger brieffen die einkhünfften von dem spithal und renthambt durch einander melliert, welches doch nicht ſein könte; bey ſolchen vmſtänden wäre eſ sehr nöthig, wan daß gantze gemeine weßen zu Mellingen hochobrigkeit[lich] vnderſucht wurde; nun hoffen sie, daſ der kleine rath diejenige frucht, welche sie von a°. 1738 biß dato empfangen, werden zu handen deß spithals widerum reſtituieren müßen und fürohin mehrerß nicht beziechen mögen, alß waß die hochobrigkeit[lichen] erkantnußen ihnen zueignen.

Worüber die hh^rn. schultheiß und der kleine rath von Mellingen durch h^rn. freyhaubt[mann] und rathßprocurator Grob den jüngeren in antwort ertheilen laßen, wie sie ſich über die geführte klag ſehr verwunderen, indemme sie verhoffentlich im stand ſeyen, klärlich zu zeigen, daß sie auff eine befügſamme arth in allen theilen gehandlet, dan sie nit zuwider denen brieff und erkantnußen daß solarium der kleinen räthen vermehret, ſondern a°. 1738 auff gemachte vorſtellungen derjenigen herren, die ambtsbedienungen haben und darfür ſchlechtlich solariert, hingegen an ihren eignen haußgeſchäfften gehinderet, man billich zu ſein erachtet, ihnen, damit jeder daß anvertraute ambt getreülich beſorge, etwaß zur belohnung zu verordnen, wo dan die ſach dahin eingeleitet, daß jährlich 9½ mütt frucht vnder ſiben perſonen nach proportion eines jeden ſeiner bedienung zugekänt und verordnet worden; damit aber kein ambt darunder leide, hat man einen rauchen diſtrict landt von der allmend auffbrechen laßen, woran

[a] *sic!*

[1] *oben S. 395 n° 80.* [2] *oben S. 404.* [3] *oben S. 425 n° 92 und S. 429 n° 95.*

feldtfrüchten gepflantzet, auch daß kauffhauß in beßern stand geſtelt, ſo daß man von jahr zu jahr nach abzug obiges zwüſchen 30 und 40 mütt zu dem ſonſtigen vermögen der ämbteren vorgeſchlagen; alle jahr ſeyen die specificierliche rechnungen aller einahm und außgaben abgelegt und zwar daß jederweilen einiche von dem großen rath und der burgerſchafft bey ablag der rechnungen ſich befinden, und gehet vnder denselben wechßelweiß, folgſamb iſt selbigen alles bekant und nichts verborgen gebliben, wie dan in a°. 1756 der große rath und die burgerſchafft dißeres alles gutgeheißen mit beyfügen, daſ man von dem kleinen rath ihnen denen ſamtlichen verburgeten* zu Mellingen an st. Johanes tag zu dem ihnen gehörigen trunckh jedem auch ein paar brodt möchte zukommen laßen, über welches begehren sie beklagte eingewilliget. Daß man vorgeben dörffe, die rechnungen werden nit specificé abgelegt, ſeye von den klägeren eine übereylung, dan die rechnungen specificierlich und pflichtmäßig jederweilen abgelegt worden; daß der einte oder der andere in die ämbter schuldtig ſein solle, ſeye wahr, allein wan eines ſeine bedienung zu end, ſo muß er daß reſtierende gleich bezahlen oder genugſamm verſicheren; daß die klägere eine hochheitliche vnderſuchung begehren, wan eine solche auff vnrecht habenden theils vmköſten geſchechen könne, wollen sie beklagte es mit allen freüdten darauff ankommen laßen. Bey solchen vmſtänden leben sie der getröſten hoffnung, der hoche richter werde finden, daß die klägere wider alle anſtändigkeit in dißerem geſchefft zu werckh gegangen, und werden sie beklagte bey ihren auff eine befugſamme arth vndernommenen billichen behandlungen hochheitlich geſchützt und geſchirmt werden.

Iſt von denen hochgeachten hochedelgebohrnen geſtrengen undt hochweißen der drey alt die graffſchafft Baden ruhmlichſt beherſchender hochen ständen Zürich Bern und Glarus, dahier in Baden auff der jahrrechnung verſamt, hochanſehnlichen herren ehrengeſandten einhellig

erkänt:

Daß eß bey der augmentation deß einkommens, welches 9½ mütt kernen betragt, ſchon seit a° 1738 eingeführt geweßen und ſiben beambteten, die durch ville bemühungen solcheſ verdienen, beygelegt worden, lediglich verbleiben und selbiges fürwährend ſtat haben solle, wo hingegen auch der geſamten burgerſchafft der in a°. 1756 zu-

* *sic!*

geſagte genuß von einem paar brod neben der ſchon zuvor gehabten maaß wein an st. Johanes tag fernerhin verbleiben ſolle. Im überigen iſt den kleinen räthen der statt Mellingen insinuiert und hochobrigkeit[lich] angeſonnen worden, daß khünfftighin alle ihre beambtete eine deütliche und clare rechnung mit außführlichen specificationen ſowohl deß einahms alß auch aller außgaaben ablegen, auch die reſtantzen und wie dieſelbe vorhanden oder genugſamm verſicheret ordentlich zeigen sollen; wan dan einer von den großen räthen oder von den verburgerten etwaß wegen dißer rechnung angelegen, ſo mag selbiger bey denen instantzen nach gebührender übung ſich melden und, wan er nit genugſamb ædificiert wurde, an hoche behörde weiter mit gezimmenheit ſich wenden.

Überigens iſt beyden partheyen eine fridfertige geſinnung einigkeit und mitburgerliche liebe anentfohlen, den kleinen räthen eine getreüwe aufffſicht, den großen räthen und verburgerten eine gebührende subordination eingeſchärfft worden.

Urkuntlich iſt dißer syndicats-receſs, mit deß hochgeacht hochedelgebohrnen und wohlweißen herren Joachim Schuhler, deß rathß hochlobl. standts Glarus, der zeit regierendem h^r. lantvogt der graffſchafft Baden im Ergeüw, anerbohrnen hochedlen inſigill verwahrt, geben den 9ten. julii 1759.

Stadtarchiv Mellingen: Städtische Freiheiten, Satzungen und Ordnungen (im Anhang zum Collateralbrief).

107. Brückenzoll.[1]

1759 VII. 14.

Außzug der zolltaffelen zu Mellingen.

Zohls tariffa.

Erſtlich zalt ein jeder güetherwaagen zohl . . . . . 3 ß
vnd von jedem pferdt . . . . . 3 ß.
Item iſt von einem mütt kernen . . . . . 1 ß
vnd von einem mütt roggen . . . . . 1 kreützer.
Item von einem pferdt oder haubt vich . . . . . 1 ß
vnd von einem kalb, ſchaff oder ſchwein von jedem stuok . . . . . 3 a[2].

[1] *vgl. oben S. 412.* [2] a. = angſter.

Item von einem krämer, der tragt . . . . . 4 a.
Item von einem maulthier oder pferdt, ſo verkaufft werden . . . . . 1 ß 3 a.
Item von einem ſaltzfaſſ . . . . . 1 ß 3 a.
Item von einem saum wein . . . . . 1 ß.
Item von einem kahren . . . . . 3 ß.
Item von einem zentner ſchmaltz, ancken oder keſ . . 1 ß.
Item von einem fuoder haußrath . . . . . 24 ß.
Item von einer rinderhafften huth . . . . . 3 a.
Item von einer fähl ballen . . . . . 5 ß.
Item von einer jeden perſon, weib oder mann . . . 2 a.
Item von einem juden roſſ, es ſeye geſattlet oder nit 2 ß.
Item von einem jud, der zu fuß iſt . . . . . 1 ß.
Item von einem mühli-stein: von einem boden . . . 20 ß
vnd von einem leüffer . . . . . 10 ß.
Item von einer littieren . . . . . 6 ß.
Item von einer gutſchen . . . . . 3 ß
vnd von jedem pferdt . . . . . 3 ß.
Item von einem malter haaber . . . . . 1 ß 3 a.
Item von einem malter laumehl . . . . . 1 kreützer.
Item von einem fuoder Megenwiler ſtein . . . . . 6 ß.
Item von einem stuck nördliger . . . . . 3 a.
Item von einem mütt eichlen . . . . . 3 a.
Item von einem mütt bonen . . . . . 1 kreützer.
Item von einem mütt erbs . . . . . 1 ß.
Item von einem zentner amelen mehl . . . . . 2 ß.

Folgen die stätt und dörffer, welche zollfrey ſeind.

Erſtlich die lobl: statt Lucern.

Bremgarten, waß geführt wird an wein oder anderen waaren, gibt den zoll.

Lentzburg vnd Brugg gibt nichts.

Die statt Baden, waß geführt wird, gibt den zoll.

Sarmiſtorffer kirchhöri gibt halben zoll.

Die Wohler und Villmerger kirchhöri gibt halben zoll.

Fiſchbach	Gößlickon
Niderwil	Nefflenbach
Rütihoff	Tägery
Büſchickon	Hegglingen

Dottickon	Hentſchicken
Ottmarſingen	Brunegg
Byr	Lupffig
Mülligen	Byrhardt
Mörickon	Schloff Wildegg
Megenwil	Wohlenſchwil
Büblickon	Nigelweid

In der grafſchafft Baden:

Bellickon	Hußen
Remmetſchwil	Ober Rohrdorff
Nider Rohrdorff	Starretſchwil
Fißliſpach	Diettickon
Rüthi	Spreitenbach
Gebiſtorff	Birmiſtorff
Vogelſang	Wyl
Lindmühli	Muntwil
Müfflen	Künten
Buoßligen	Sultz
Stetten	Vogelrüthi
Holtzrüthi	Sennhoff.

Das gottshauß Schäniß.

Gottshauß Muri.

Gottshauß Gnadenthal.

Gottshauß St. Urban.

Gottshauß Wettingen; dißere geben kein zoll.

Folgt eine Abschrift des Zollvertrages mit Lenzburg vom 8. X. 1566 (oben S. 361 n° 70).

Außgezogen den 14.ten julii 1759.

Cantzley der statt Mellingen.

NB: Tägeri iſt vom ammelenmell zollfrey.

Stadtarchiv Mellingen: Zollakten.

Laut einem Memoriale vom 15. II. 1770 (daselbst) weigerte sich Dottikon, «der statt Mellingen, nunmehro aber zu handen eines jeweiligen großweübels zu Mellingen, nebſt der ſchuldigen vnd anerkanten brugg-garb daß anſtatt deß in alten zeiten ſo betitleten bruggväffen zoll, jetzt aber ſeith vndencklichen jahren ſo genante jerliche guth-jahr brodt abzuſtatten, wo doch andere in verſchidenen dorffſchafften ihre deſſetwegen habende ſchuldigkeit gar wohl anerkennen». Vgl. auch oben S. 436 n° 99.

108. Gegenrecht in Erbfällen.

1762 VIII. 7./21.

Actum vor hoher Syndicats-seſsion den 7t. auguſti 1762.

Von den die Grafschaft Baden beherrschenden Ständen Zürich, Bern und Glarus wird der Stadt Mellingen auf ihr Ansuchen, daß, wie ein frömbder bey ihnen in erbfählen gehalten wird, der burger von Mellingen daß reciprocum an gleichem orth zu genieſßen haben ſolle, — — daß recht ertheilt, daß sie nit verbunden ſein ſolle, in erbfählen einem frömbden mehrer recht einzuegeſtehen alß daßjenige, welches ein Mellinger burger in gleichen begebenheiten oder ähnlichem fähl* von anderen orthen zue genieſßen haben und durch vorweißente atteſtation ihme eingeſtanden werden wirdt. — Geben den 21t. auguſti 1762.

Original: Papier mit aufgedrücktem Siegel des Landvogts Joh. Jacob Zoller von Zürich im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 262.

109. Bestätigung der Freiheiten und insbesondere der Inappellabilität des Frevelgerichts.

1766 VII. 5.

Wir burgermeiſter und rath der stadt Zürich urkunden hiermit offentlich: demme-|nach vor unſerer rathsverſamlung in geziemender ehrerbiethung erſchinnen unſere resp*. getreue liebe angehörige | herr schultheiß Carl Joseph Müller und herr stattschreiber Geörg Niclaus Waßmer in nammen und als abgeordnete der statt | Mellingen und deehmüethigen fleißes angeſucht und gebetten, daß ſowohl ihrer statt habende freyheiten und ge-|wahrſammen überhaubt, die sie uns vorzuweiſen in unterthäniger bereitſchafft ſtehen, als auch beſonders des freffel | gerichts daſelbſten beſizende befuegſammen bey gleichmäßig geziemender vorlegung derſelben hoch-|oberkeitlich zu genehmigen und zu beſtäthigen geruehen möchten, daß wir auf ſolche bit eigens verord-|nete aus unſerem mittel angeſehen haben, welche die vorgelegten freyheits-brieff und andere gewahrſammen | genau und ſorgfältig erdaurt und nach vorgegangener dieſer unterſuchung und dem dießfahls abgeſta-|teten mund- und ſchrifftlichen bericht unſerer verordneten uns einmüethig und gnädig für unſer ohrt | dahin erkennt haben, daß ſowohl der statt Mellingen ſammtliche vorgelegte frey-

* *sic!*

heitsbrieff, urkhunden | und gewahrſammen von den älteſten zeiten an biß auf jez überhaubt als auch beſonders die | befuegſammen des freffel gerichts daſelbſt hochoberkeitlich beſtens beſtäthiget und beſonders dem | freffel gericht die erwieſene und lang genoßene befuegſamme, daß es ganz inappelabel ſeye und füro-|hin ſeyn ſolle, neüerdings rattificiert und genehmiget ſeyn ſolle. In krafft diß brieffs und ohrt-|ſtimm, ſo mit unſer der statt Zürich secret innſiegel verwahrt und geben iſt sambſtags den 5t. julii von | der gnadenreichen gebuhrt Chriſti unſers heilands gezelt eintauſend siebenhundert sechßzig und | sechß jahr.

Original: Perg. 46,7/26.3 cm (inbegr. 5,6 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 265. Das Siegel ist in Holzkapsel eingehängt.

Außerdem liegen vor:

a) Konzept eines Schreibens an Wintertur vom 6. VII. 1767 betr. die Frevelgerichtsbarkeit dieser Stadt, deren Recht durch die Herzoge Albrecht 1296 und Leupold 1382 an Mellingen sei verliehen worden (daselbst: Missiven);

b) eine Bescheinigung von Schultheiß und Rat zu Wintertur vom 7. VIII. 1767 «daß von unserem malefiz-gericht, auch in frefel und bußen, vermög unserer von altem wolhergebrachten freyheiten und ununterbrochenem harkommen, bevorab in gefolg der unserer stadt von kayser Sigmund a°. 1417 und 1433 ertheilten freyheiten keine appellation ſtatt habe und alhier in ſolchen fällen definitive abgeſprochen werde» (das Urk. 267);

c) die Ortsstimme des Standes Bern vom 27. VIII. 1768, in allem wesentlichen mit der Zürcher Ortsstimme gleichlautend (das. Urk. 268 [Perg.]);

d) Syndikatsrezeß vom 4. VIII./2. X. 1770: gegenüber dem Rekurs des Jacob Löw von Mellingen, der wegen ungeziemender Reden gegen den Magistrat gestraft und seiner Stelle im Großen Rate war entsetzt worden, machte Mellingen die Inappellabilität des Frevelgerichts geltend; der Rekurs ward jedoch, weil man «in führung des processüs unformlich vnd widerrechtlich verfahren» und mit der Entsetzung allzuweit gegangen sei, gutgeheißen; hiegegen appellierte Mellingen an die hohen Stände (das. Urk. 271);

e) Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich beurkunden daraufhin am 27. II. 1771 der Stadt Mellingen, daß sie «bey allen ihren beſizenden freyheiten, brief und sieglen und beſonders bey der vermög ſelbiger erhaltenen inappellabilität ihres frefelgerichts beſtens beſchüzt und beſchirmt verbleiben, jedennoch aber das recursrecht immediate an die hoheiten selbſt vorbehalten ſeyn ſolle; was endlich übrigens gegenwärtigen special-fall anbetreffe, ſo ſolle es bey der nach dem urtheil von Mellingen geſchehenen entſezung des Jacob Löw von der großen rahts ſtelle daſelbſten ſein gänzliches verbleiben haben» (das. Urkk. 272 [Perg.] und 273 [Doppel auf Papier]);

f) Ortsstimme Berns vom 27. VIII. 1771, im dispositiven Teile wörtlich gleich lautend wie diejenige Zürichs; da Mellingen mit dieser Ortsstimme die Mehrheit der Stimmen erhalten, wird Jacob Lebe *(sic!)* zum Kostenersatz (150 Gl.) an die Stadt verfällt (das. Urk. 274 [Perg.]).

110. Regimentsbesetzung und Eide.

1768.

Alte Ordnung vnd Satzung zu Mellingen,

welche man jerlich lauth uralter übung vndt gewonheit auf den ſo genanten zwantzigſten tag alß den 13 jenner pflegt zu gebrauchen.

So danne iſt auch hierin beſchriben, waß an dem jerlichen huldigung- vnd ſchwertag auf den 26 juni alß an st. Joannis vnd Pauli tag denen herren vndt burgern wie auch hinderſeſſen, beyſeſſen, tollerierten, inwoneren vnd dienſtsgeßellen allhier ſo wohl den in der statt alß im Troſtberger Zwing wonenden lauth vralten rechten übungen vnd gewonheiten vor- vnd abgeleßen wirdt, auch wie vnd waß ſelbige huldigen vndt ſchweren müßen; ſo danne iſt auch verzeichnet, waß nebſt demme weiters auf vorbenanten huldigungs tag auf dem rathauß abgehandlet wirdt.

Auß einem alten ordonanz rodel (der anno 1665 widerum beſchriben worden)[1] außgezogen vnd nunmehro in diß buoch eingetragen durch ſtattſchreiber Georg Niclauß Waſſmer anno 1768.

Hiernach folget, waß an dem vorabendt deß XX tags beobacht wird.

Der großweübel geht an dißem abendt vmb die achte stundt in der statt herumb vnd bietet den burgeren allen, bey peen oder straff fünff ſchilling morgens auf daß rath-hauß zu kommen, mit ſagen: 'ich biet eüch in daß geding bey peen fünff ſchilling'.

Nun folget, waß an dem XX tag abgehandlet wird.

Erſtlich ſoll hr. amtſchultheiß anfenglich allen burgeren öffnen, daß ſie biß zu allem beſchluß verharren vnd ſich gezimmend auffüöhren ſollen. So dane haltet herr amtſchultheiß eine anredt an mgh^rn. der beyden rethen vnd ſammetliche lobl: burgerſchafft vnd wünſchet den ſelben ein glückßeeliges neüwes jahr.

Zum anderten, wan alßo die burger volckomentlich bey einanderen verßamlet ſeyndt, ſo werden von mgh^rn. der beyden rethen vnd lobl: burgerſchafft die jenige, ſo burger werden wollen, geßetzt vnd angenommen wie auch, die feürleüffer werden wollen.

Zum tritten gibt der großweübel ſein dienſt auf, vnd wan es ihm vergünſtiget wird, ſo kan er widerum darum anhalten, auch

[1] *oben S. 416 n° 88. Die vorliegende Fassung ist aber wesentlich verändert. Kleindruck gibt den gemeinsamen Text wieder.*

mag hierumb ein jewederer[a] burger betten; vnd wan ſie mit ihrer freündſchafft abgetretten, ſo wird von mgh[rn]. der beyden rethen vnd burgeren der großweübel geßetzt vnd geordnet.

Zum vierten ſo zeigt vnd verlißt man denen burgeren die stattrechnung, waß der zoll vnd vmgelt vnd alles diß verſtrichne jahr ertragen, herentgegen auch, waß gemeltes jahr auf die statt ergangen vnd waß ſelbige coſten gehebt.

Hierauff tretten die hgh[rn]. deß großen raths oder, wie man ſie nennt, die zwentzger ab, deßgleichen auch die gemeindt oder burger, vnd begibt ſich der große rath ordinarie in deß großweübels stuben, vnd die burger bleiben auf der lauben, der kleine rath aber verbleibt in der rathstuben beyſammen. Wan nun danne die burger in ihrer beßonderen verſamlung ein rechner auß ihnen erwelt vndt ſelbige ſowohl alß der große rath oder zwentzger ihre beßondere verſamlung vnd berathſchlagungen gehalten, ſo wird zuerſt durch den einten richter von der burgerſchafft dem großen rath der burgeren begehren oder beſchwerden geöffnet, alßdan begeben ſich die hgh[rn]. deß großen raths vnd burger widerum in die rathstuben zu dem kleinen rath, vnd wan die gh[rn]. der beyden rethen ſich widerum in ſchrancken geßetzt vnd die burger hinden daran ſich geſtellt, so thut herr collator oder ſchultheiff im großen rath, hinder dem ſchrancken ſtehendt, den gh[rn]. deß inneren raths im namen deß großen raths vnd burgeren daß neüw-jahr anwünſchen vnd dannethin in gezimmenheit deß großen raths vnd burgeren ihr begehren oder beſchwerden öffnen. Vnd diß alles ſowohl alß waß über daß eint oder andere ſolte abgehandlet werden, wird ordentlich ad protocollum genommen.

Zum fünfften gibt der ſigeriſt ſein amt auf, vnd wan es ihm vergünſtiget, mag er widerum darfür anhalten, vnd wan er mit ſeiner freündtſchafft im außſtandt, ſo wirdt der ſigeriſt geßetzt vnd geordnet.

Zum ſexten ſo geben die zwey nacht-wechter vnd hirten ihre dienſt auf, vndt wan es ihnen vergünſtiget, mögen ſie widerum darfür anhalten, auch mag hierumb ein jetwederer burger betten, vnd wan ſie mit ihrer freündſchafft abgetretten, ſo werden von mgh[rn]. der beyden rethen vnd burgeren die nacht-wechter vnd hirten geßetzt vnd geordnet, vnd ſolle man ihnen fürhalten, daß ſie fleißig bey der herdt ſeigendt, auch der wacht wohl vnd vnfahrleſſig abwarten ſowohl alß auch die von mgh[rn]. habende ſchlüſſel zu den thoren wohl verſorgen vnd bey dem

[a] *sic!*

eydt fleißige wacht haben vnd abents vnd morgenß zu den thoren gute fürßorg tragen ſollen.

Zum ſibenden thut herr ſeckelmeiſter ſich wegen ihme anvertrauwten ſeckelamt bedancken vnd geht mit ſeiner verwantſchafft in abſtandt; alßdan wird der herr ſeckelmeiſter (wan deßen amtsjahr noch nit verfloſſen) eintwederß beſtettiget oder aber der ſchon neüw erwehlte confirmiert.

Zum achten werden die jenige, welche emter bekommen, auß dem emter-buoch verleſſen.

Zum neünten wird der eyd, namlich wie hiernach geſchriben steth, abgeleſſen: *wörtlich gleich wie oben S. 417*[22–57].

Woraufhin die beamtete dem regierenden herren amtſchultheißen an eydt statt anloben: hr. ſeckelmeiſter, die neüwen reth, richter, rechner, vmgeltner, kernen- feür- eväden- brod- vnd egligſcheüwer.

Zum zechenden, waß auf den XX tag abgehandlet wird, ſoll in daß große statt-buoch oder reth vndt burger protocoll (wie mans nent) geſchriben werden.

Nach mittag an dem XX tag ſo danne wirdt durch hr: bauwherr vnd dem jüngſten deß inneren raths vnd stattſchreiber in bedienung von weübel vnd stattbott denen hrn. vnd burgeren der gewonliche wein vnd brodt in dem herren keller außgetheilt.

Hier folget, waß auf st. Joannis vnd Pauli tag alß an dem gewonlichen ſchwer- vnd huldigungs tag den 26 juni jerlich auf dem rathauß abgehandlet wirdt.

Erſtens wird nach dem ordinari gotteß dienſt in der kirchen auf dem zeitthurn (wie vor der burgerlichen verſammlung am XX tag auch geſchicht) ein zeichen mit dem glöglin geben.

Alßdan verſammlen ſich mghrn. der beyden rethen, wie auch müſſen alle burger hinderſeß beyſeſſ tolleriete[a] lehenleüth einwoner vndt dienſtsgeſellen, ſowohl die in vnd außert der statt ſowohl alß die im Troſtberger Zwing wonende, lauth vralten rechten übungen vnd gewonheiten, vmb den eydt der treüw zu ſchweren, auf dem rathhauß erſcheinen; vnd wan danne mghrn. der beyden rethen in dem ſchrancken ſitzendt verſammlet, ſo laßt man die burger vnd obbemelte einwoner in die rathstuben tretten, welche hinder den ſchrancken ſtehen bleiben; alßdan thut der an dem 10000 ritter tag[1]

[a] *sic!*

[1] *22. VI.*

von mgh^{rn}. der beyden rethen neüw erwelte herr amtſchultheiß an ſammetliche verſammlung ein anredt, worin er ſelbigen vorſtellet, waß heüth abgehandlet werde, vnd erinneret jeden ſeiner pflicht vnd ſchuldigkeit.

Hierauf wird durch den ſtattſchreiber der[a] eyd[a] vor- vnd abgeleſſen[b] wie folget:

Ihr burger einwohner hinderſeß und dienſtgeſellen werdet da geloben vnd ſchweren, denen drey dermahlen regierenden orthen, vnßeren gnedigen herren vnd oberen, getreüw gewertig und gehorſamb zu ſeyn in allen ehrbahren zimlichen vnd billichen ſachen, den ſchaden wahrnen, frommen vnd nutzen beſtenß befürderen, ihre würde ehr vnd nothdurfft betrachten, nach beſtem fleiß vnd möglichkeith getreüwlich verantworten vnd verſprechen.

Demnach für daß andere ſo werdet ihr geloben vnd fernerß einen eyd zu gott vnd denen heiligen ſchweren, vnßerem hochgeehrten wohlweißen herren amtſchultheiß, ſo von hochgedachten vnßeren gnedigen herren vnnd oberen diſen eydt auff ſich empfangen, deßgleichen auch dem wohlweißen rath diſer ſtatt Mellingen getreüw gewärtig gehorſamb und vnderthenig zu ſeyn, allen zimlichen gebotten vnd verbotten fleiſſig vnd embßig nachkommen vnd ſelbigen ſtath thuen, den ſchaden warnen vnd wenden, ehr nutz und frommen befürderen, auch alleß andereß thuen vnd laſſen, daß vnßern ſchultheißen vnd rath, auch gemeiner ſtatt zu nutz vnd ehre, es ſeye in holtz oder in feldt, gereichen vnd gedeyen mag.

Zum dritten ſo werdet ihr geloben und ſchweren, alle und jede vnßerer ſtatt privilegia freyheiten gerechtigkeiten ſtatuta ſatz- vnd ordnungen guoth gewonheiten gebraüch vnd alte harkommen, ſo von kayßeren königen fürſten vnd herren vermög lauth deren brieffen erworben vnd erlangt ſeynd, wie dan wir von den hoch- vnd wohlgeachten herren Eydtgnoßen lauth freyheitsbrieff bey dem heiligen römiſchen reich bleiben vnd davon nit getrent, ſonder eine reichsſtatt heißen vnd verbleiben ſolle, dem ſteiff obhalten, die ſchützen ſchirmen vnd handthaben, damit die in kein weg gar nicht geſchwecheret noch geminderet oder bekrenckt werden, gegen allermeniglichen.

Zum vierten: alß nun bißharo zum gröſten mifffallen geßechen vnd verſpürt worden, daß in vnßern gemeinen hochwelderen höltzeren vnd heüwen durch mentſchen vnd vich überſchwencklich großer ſchaden zugefüegt wird, alßo daß, wann diſere vnordnung vnd vngehorſamme fernerß geſtattet und überſechen wurde, vnßere allgemeine höltzer in gentz-

[a]—[a] *nachträglich abgeändert in* die eydspflicht.

[b] *hier wurde nachträglich eingeflickt*: alß nemlich worauf man ſchweren vnd huldigen muß.

liche zerrüttung vnd abgang zu gröſtem ſchaden der gantzen statt gerathen würden; derohalben, demme vorzukommen, ſo werdet ihr ſammetliche burger einwohner hinderſeß vnd dienſtgeſellen geloben vndt ſchweren, in höltzeren felderen zeün vnd hägen allen ſchaden zu wenden, nichts ſchädlicheß abzuhauwen oder hinweg zu tragen, dan welcher ſolcheß von einem oder anderem ſechen wurde, darzu käme und erfunde, ſolle er eß dem hr. ſchultheißen und rath bey ſeinem eydt fürbringen vnd anzeigen.

Zum fünfften vnd letſten, waß der[a] glauben vnd religion belanget, darumben ſo werdet ihr abermahlen leiblich einen eydt zu gott vnd denen heiligen ſchweren, die alte wahre ohngezweifflete chriſtcatholiſche religion, die hochwürdigen heiligen sacramenten, ämbter der heiligen meß ſingen vnd leßen, faſten und beichten vnd alle andere chriſtliche gebreüch vnd ceremonien und gottesdienſt, wie die von vnßeren lieben altforderen ſel. gedechtnuß von einer heilig[a] römiſch-catholiſchen kirchen auff ſie und vnß kommen und angenommen worden, beharrlichen steiff steth vnd veſt zu verbleiben vnd dem alßo gutwillig vnd chriſtlich, wie Christus Jesus vnßer heylandt vnd ſeeligmacher gebietet und von vnß erforderet, emßiglich mit betten und in kirchen gehen nachkommen werden, auch darwider gefehrlich und mit bedachtem muoth vnnützig zu reden oder zu handlen oder zuo disputieren, eß ſeye heimlich oder offentlich, daß keineswegs vnderſtehen werden, dan welcher wider diß̈en ſeinen eydt vnd gewüßen darwider redete oder handlete, er wäre gleichßamb geiſtlich oder weltlich, wurde an leib vnd leben ehr guth vnd bluot geſtrafft werden; darumb ein jeder ſich deß eyds in achtung nemme zur wahrnung.

Alß dan wird die eydtßtaffel vor- vnd abgeleßen, worauf gegeſchriben, waß ein eyd außweiße.[1]

Eß folget der eydt:

Alleß daß jenige, ſo mihr iſt vor- vnd abgeleſſen worden, werde ich steiff vnd veſt halten getreüw vnd ohne alle gefahr, dazu mihr gott helffe und alle liebe heiligen, amen.

Stadtarchiv Mellingen: Burgerrodel fol. 1—6.

111. Der Hof Iberg untersteht der Jurisdiktion der Stadt.[2]

1769 VIII. 8.

Wir die abgeſandte der drey hochloblich die grafffchafft | Baden und Untere Freyen Ämteren beherrſchenden hochen ständen Zürich,

[a] *sic!*

[1] *oben S. 341 n° 57.* [2] *vgl. oben S. 357 n° 66.*

Bern und Glarus, auf gegenwärtiger | jahrrechnungs-tagſazung verſamlet, urkunden hiermit, das vor uns in geziemmender ehrenbietigkeit erſchienen herr Joſt | Heinrich Sägiſſer, deß inneren raths lobl^en^. standts Lucern, gewesßener obervogt der herrſchafft Grieſßenberg, alß dißmahliger | beſizer deß zu Mellingen befindtlichen hoffs, Yberg genant, kläger, an einem, sodanne herren Carl Joſeph Müller, der zeit amts-|schulthais, und herr Caſpar Ludwig Hueber, alt schulthais, wie auch herr Georg Niclaus Waßmer, stattſchreiber ermelter statt | Mellingen, alß abgeordnete beyder räthen und geſamter burgerſchafft daſelbſten, antworteren, anderſeiths, über die rechts | frag, obe vorgemelter hoff Yberg eben ſowohl mit der nideren alß hochen jurisdiction der statt Mellingen vnterworffen | ſeyn ſolle oder nicht? Hierauff wurde von uns erkennt: weilen herr kläger die geſuchte exemption der in quæſtione ligenden | gerichtbahrkeit weder durch die üebung noch titul erwießen, hingegen aber auß denen von dem magiſtrat der statt Mellingen | seith undencklichen zeiten exercirten verſchiedenen actis jurisdictionis ſich das gegentheil und ſo viel an tag leget, daß deßen | gerichtbahrkeit ſich über gedachten hoff und deßen jeweihlige bewohnere erſtrecken thüe, so ſolle herr kläger ſeines begehrens | abgewießen und die statt Mellingen bey ihren habenden gerechtſammen und alter poſſeſsion hochheithlich geſchüzt, herr kläger | dann gegen dieſelbe um den erſaz von fünffzehen gulden an dero erlittene köſten verfällt ſeyn.

Deſſen allem zu wahr- und veſtem urkundt hat in unſer aller namen unſer getreüe und liebe dißmahlige amtsstatthalter | der graffſchafft Baden im Ergeüw der wohledle veſte und weiſe Abrahamm Jenner, des raths zu Bern, diſeren brieff mit ſeinem aner-|bohrnen inſigel bekräfftiget, so geben den achten monats auguſti des eintauſend ſibenhundert neün und sechzigiſten jahrs. |

Original: Perg. 53,5/37,3 cm (inbegr. 6,7 cm Falz) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 269. Das Siegel ist in Holzkapsel eingehängt.

112. Zunfft-Libell für die ehrſamme Handtwerck zu Mellingen, ſo zu einem Bauw gehören.

1786 II. 10.

Das vorliegende Zunftlibell stellt den Bruch mit der bisherigen Handwerksorganisation und ihrer Grundlage, einer kirchlichen Bruderschaft, dar. Schon 1773 hatte Mellingen sich von Wintertur die dortigen

Handwerksordnungen (Maurer, Steinhauer und Gassenbesetzer 1690, Schwarz-Nagelschmiede 1705, Schlosser 1746 und Glaser 1763) verschafft, um sie als Vorbild zu benutzen. Die einzelnen Handwerke stellten darauf ihre «Artikel» auf, die zu einem allgemeinen Teile und den Ordnungen der besondern Handwerke verarbeitet wurden. Eine so umfassende Organisation ist aus den andern argauischen Städten nicht bekannt; das Mellinger Zunftlibell durfte daher — wenn es auch erst aus dem Ende der alten Herrlichkeit stammt — nicht weggelassen werden.

Wir schultheis vnd rath der statt Mellingen im Ärgeüw vrkunden hiermit, das vor vnßerer rathsverſamlung mit gezimmender ehrenbietung erſchienen herr Bernhard Alophons Frey, des großen raths, als meister ſchloßer, herr Johann Caſpar Kapeler alß meister murer vnd steinhauer, herr stattrichter Joseph Bombacher alß ſchreiner vnd orgel-macher, ſammetlich von hier, alß außgeſchoſſene der hießigen ehrſamen handtwercken der ſchloſſer, ſchreiner oder tiſchmacher, maurer vnd steinhauer, die dan vns in gleichmeßig gezimmender ehrenbietigkeith vorbrachten, waß geſtalten ſie auß erheblichen beweggründen für nötig vnd guth befunden, vmb bey ihren handtwercken behörige vnd beßere ordnungen zu halten, die geſellen nach handtwercks gebrauch zu haben vnd zu beförderen, die lehrknaben handtwerckßmeßig ſo wohl zu lehrnen alß ſelbe nach ihrer lehrzeit zu mehrerem vnd beſſeren nutzen deß lehr-jungen vnd zu mehrerer ehr deßen elteren vnd deß lehrmeiſters ſelbſten gebührendt auf ihre wanderſchafft ſchicken zu könen, vns zu bitten, wir geruhen möchten, ihnen zu geſtatten, daß ſie ſich von der lob^en^. bruderſchafft, bey der ſie nebſt anderen ehrſammen handtwercken in hier handtwercks wegen von elteren zeiten har geſtanden, abſönderen dörffen vnd folglichen in hier eine beſondere handtwerckß-zunfft für künfftig hin zu haben ſowohl für ihre drey obgemelte handtwerck alß für die andere handtwerck, ſo zu einem bauw gehören, nammlich zimmerleüth, glaßer, haffner, ſchmid, nagler vnd ziegler, wie auch noch etwan andere, die zu einem bauw gleichfahls gehören möchten, vnd zu dießem ende hin vnß bittlich erſuocht, den vnß zur einſicht vorgelegten auffatz von ihren handtwerckßſatzungen zu durchgehen vnd hierauß daß gutfindende nebſt einem vnß beliebigem zuſatz noch etwan anderer gutbefindenden handtwercksarticlen zuſammen tragen zu laßen vnd ſolche nebſt obigem zu ihrem künfftigen verhalt behöriger maßen oberkeitlich zu ratificieren.

Wan wir nun vorgemelte herren außgeſchoßene deren im anfang gemelten ehrſammen handtwercken in ihrem vorbringen vnd begehren der lenge nach angehört vnd verſtanden vnd danne geſehen, daß ihres begehren begründt vnd haubtſechlich dahin abzwecke, daß ſie auch handtwerckßmeſſig geſellen beförderen, ihre lehrknaben, wie ſich gebührt vnd in meiſten orten auch üeblich vnd gewönlich, mit ehren auff die wanderſchafft ſchicken vnd daß zwüſchet ihnen dießen handtwercken ſelbſt vnd überhaubt gute ordnung darbey vnterhalten werden köne, alß haben wir in anſehung der ehrenbietigen bitt vorgemelten herren außgeſchoßnen vnd ihren mitthafften, vnßeren lieben vnd getreüwen burgeren, von denen obgeſchriebenen handtwercken in zuverſichtlicher hoffnung, daß ein ſolches ſowohl zu einem friedlichen betragen vnter ihnen dießen handtwercken ſelbſt alß zum künfftigen beſſeren nutzen vnd beſten ſametlichen dießer ehrenden meiſterſchafften, derſelben jeweilen habenden geſellen vnd lehr-knaben gereichen werde, gantz wohlmeinendt in krafft vnßeren dießörtigen habenden alten freyheiten vnd rechten denen ingangs gemelten ehrſammen handtwercken der ſchloßer, ſchreiner oder tiſchmacher, maurer vnd steinhauer allhier alß anderen hießigen handtwercken, die gleichfahls zu einem bauw gehören, nammlich der zimmerleüth, glaßer, haffner, ſchmid, nagler vnd ziegler, wie auch noch etwan anderen, die ebenmeßig zu einem bauw (wie obige) gehören möchten, güetigiſt vergünſtiget vnd zugelaßen, ſich von einer ehrenden handtwerckß-bruderſchafft allhier, bey deren dieße handtwerck nebſt anderen biß anhin einverleibt geweßen, ohne wiederredt derſelben von datò an zu ſönderen vnd anietzo vmb beßeren ihres nutzenß willen eine beſondere, jedoch zwüſchet obgemelten handtwercken, ſo zuo einem bauw gehören, jederweilen gemeinſchafftliche innung vnd handtwercks-zunfft zu heben vnd hierzu nur einen auß ihrem gemeinſchafftlichen mittel jederweilen beliebigen obman nach handtwerckß brauch, ſitt vnd gewonheith zu erkießen vnd dann obgemeltes gleichwie auch die ihnen dißmahlen nach zuvor geſchehener vnterſuochung vnd überlegung der ſachen vnd vmſtenden für ihre zunfftmeßige ordnung jetzt geſetzte vnd hiernach beſchriebene handtwercksarticul vnd ſatzungen, die alle deß gemelt ehrſammen vnd gemeinſchafftlichen handtwerckß in genere oder inßgeſammt, vnd jenne, welche eint vnd anderß handtwerck oder profession von dießen in ſpecie oder inßbeſonderß wegen arbeitß-ſachen vnd anderem betrifft, oberkeitlichen ratificiert vnd

beſtettiget vnd anff begehren eines ehrſammen gemeinſchafftlichen handtwercks in gegenwartiges[a] ihres zunfft libell vnd instrument verfaßen vnd demſelben zu künfftiger gefliſſentlicher beobachtung deßen zustellen laßen.

Folgſamm anfenglich die allgemeine articul vnd ſatzungen, welche die ſammetliche vorgemelte ehrſamme handtwerck zu Mellingen, ſo zu einem bauw gehören, gleich haben, beſchrieben werden, welche folgende ſeynd:

1. Daß der vorgeſetzte der handtwercken auf den nechſten ſontag nach jeder fronfaſten ſchuldig ſeyn ſoll, den meiſtern zuo ihrem handtwercks bott bieten zu laßen, wo der jüngſte vom handtwerck dann verpflichtet ſeyn ſolle, am abendt zuvor zu dem vorgeſetzten zu gehen, vmb zu fragen, auf welche zeit beliebig ſeye, daß man zum bott biete.

2. Solle der vorgeſetzte kein extra handtwerckß bott halten, es ſeye ihme dann von dem, der es begehrt, zwey pfundt gewönliches bottgelt erlegt.

3. Solle kein meiſter ein viertelstundt über die zeit, wo ihme zum bott gebothen, lenger außbleiben oder gar nit darzu kommen, auch hierüber von dießem keine entſchuldigungen angenommen werden, außgenommen er hätte ehehaffte entſchuldigungen, die benantlich angeſetzt werden ſollen, vmb damit wegen der benennung derſelben vnd vnterſchiedlichen meinungen über dieß kein streith entſtehen köne; vnd der obiges überſicht, ſoll straff zehen ſchilling.

Auch wan ein obman oder bothmeiſter in dem both die vmfrag haltet, ſoll kein meiſter reden, er werde dann gefraget, auch keiner dem anderen in die red fallen oder ſonſten verhinderlich ſeyn bey straff zwey ſchilling.

4. Wer ſich will zu einem meiſter machen laßen, dießer ſolle zuerſt daß ſchon beſtimbte bothgelt erlegen, vnd wan er dan alß ein meiſter auff- vnd angenommen wird, ſoll er meiſter-gelt geben, wan er ein burger, für alles zehen pfundt, iſt er ein frönder, für alles nebſt dem bott-gelt zwantzig pfundt.

5. Wan ein meiſtersſohn eingeſchrieben wird, zalt er zwölff ſchilling vnd acht ſchilling dem handtwerckßſchreiber.

6. Solte ein meiſtersſohn ledig geſprochen werden, ſo ſolle er zuerſt die zwey pfundt bottgelt erlegen, vnd wan er ledig geſprochen

[a] *sic!*

iſt, muß er hierzu noch bezahlen für alles ſex pfundt. Wurde ſich aber ein fränder gelehrter wollen aufdingen laßen, ſo zalt er zuerſt auch zwey pfundt both-gelt, danne für daß auffding-gelt in allem neün pfundt ſexzehen ſchilling, vnd gleich vill für alles ſolle eines fränden gelehrten ſein abding-gelt nebſt dem gleichen bottgelt ſeyn.

7. Hat einer außgelehrnet, bleibt es zwar der wanderſchafft halber bey dem alten hießigen hierüber gemachten oberkeitlichen statt-geſetzen, jedoch aber ſoll ein ſolcher drey jahr stillſtehen, bevor er zu einem meiſter kan angenommen werden, ihme aber wird hieran die zeit ſeiner etwan gemachten wanderßzeit abgerechnet. Vnd der stillſtandt iſt ſo vermeint, wan ein ſolcher arbeith findt, bleibt es bey jetzt geſagtem geſatz, doch aber ſo, wan einer hierin beſchwernuſſen hätte, ſoll er ſich vmb daß gewonliche bott-gelt vor dem handtwerck melden, an dießem dann nach vnterſuchung der ſachen stehet, hierüber ja oder nein zu ſagen vnd hiermit einen ſolchen hierin zu begnadigen oder nit.

8. Solle einem handtwercksſchreiber von einem jeden ein- vnd außſchreiben auß der ladt acht ſchilling bezalt werden.

9. Es ſolle zu allen zeiten daß aufflag-gelt ſowohl alß von jedem auff- vnd abdinggelt wie auch vom meiſtergelt ein kronen in die lad gelegt werden, welches gelt dan zu keinem anderen gebrauch alß zu zunfft- oder handtwerckß cöſten angewendt werden ſolle.

10. Wan ein meiſter ein lehrknaben außgelehrnet, ſolte er zwar zwey jahr still stehen, bevor er wiederum ein anderen anſtellen könte, vnd wan er im erſten jahr wiederum einen annemme, ſo ſolte er straff 6 lb, vnd wan dieß im zweyten jahr geſcheche, drey pfundt. Ein ſolches aber ſolle einem handtwerck (wan er ſich meldt) zuſtehen, nach denen vmſtenden der ſachen hierin zuo diſpensieren, auch wan eines ſolchen meiſters oder deß in die lehr begehrenden knabenß, ſeiner elteren oder vormünderß ihre beweggründt vernünfftig oder denſelben hieran etwaß nammhafftes gelegen, ſo ſolle disspensiert vnd ſolches bewilliget werden. Näme aber ein meiſter, ohne daß er ſich beym handtwerck meldte, ein lehrknaben wieder dießes geſatz an, iſt er in der buoß, die oben vorgeſchrieben.

11. Es solle kein meiſter deß anderen kunden anreden weder noch vmb arbeith anſprechen, auch in keines anderen verding reden dörffen bey straff drey pfundt.

12. Auch ſolle kein meiſter deß anderen geſellen weder ablauffen noch abwendig bey straff von zwey pfundt.

13. Es ſolle zwar kein burger vndt eingeſeßner befüögt ſeyn, durch fröndе meiſteren, die ſich nit bey dem handtwerck vnd zunfft allhier einverleiben vnd anemmen lieſen, dörffen ſeine arbeith machen laßen, es wäre dan ſach, daß ein burger kein meiſter hier funde, der ihme ſeine anverlangende arbeith währſchafft vnd gut machen könte, vnd er hierfür (daß es ſo ſeye) vernünfftige vnd rechtsbegründte vrſachen hätte.

Wan in deren vnd anderen fählen ein ehrſammes handtwerck gegen einem hießigen burger oder eingeſeßnen beglaubt wäre, beſchwerden zu haben, muß ſolches ihne für ſeine hießige obrigkeith vorſtellen laſſen, wo dan jederweilen hierin geſchehen wird, waß der billichkeit vnd rechtens gemäß iſt. Auch ſollen jederweilen die meiſtere die burgere vnd eingeſeßene der arbeits halber in rechtem vnd billichem preiß halten vnd ihnen gute arbeith machen, damit ſie keine begründte vrſachen haben, hierin ſich zu beſchwerren; dan wan ein meiſter in dießem ſich überſehete vnd fehlte, vnd ein ſolches ihme beweißlich gemacht wurde, wäre dießer ſowohl bey dem handtwerck alß bey der hießigen obrigkeith in der straff.

14. Es ſolle auch kein meiſter in hier pfuſcharbeit machen, ſonderen meiſterhaffte, vnd wan von jemandt klag kommete, ſo ſoll einem ſolchen ein ehrſammes handtwerck auff deß vngerechten coſten ein handtwerck halten vnd den straffbahren meiſter nach verdienen abſtraffen.

Auch ebenmeßig wan ein burger oder eingeſeſſner wegen arbeith klag hätte, hierüber ein ſchatzung vnd handtwerck begehrte, ſo ſolle ihme ſolches (wan er hierfür zwey pfundt dem handtwercks vorgeſetzten erlegt) verſammlet vnd die arbeith geſetzt[a] werden, vnd wan der meiſter hierin fehlbahr erfunden wurde, den bothcoſten bezahlen vnd dem handtwerck nach geſtaltſamme deß fehlers in der buoß ſeyn ſoll.

15. Wan ein meiſter ſich vngehorſammer weiß dießen vor- vnd nachgeſchriebenen articklen widerſetzte oder hiervon den einten oder anderen articul bedadlete, der ſolle nach befintnuß der ſach einem ehrſammen handtwerck zu gebührender straff verfallen ſeyn.

[a] *sic!*

16. Wurde ein meiſter oder geſell mit einem anderen streith haben vnd mit ſchältworten an einanderen kämmen, ſo daß einer dene anderen einen s. v. ſchölmen ſchulte, ſoll der anfänger einem ehrſammen handtwerck zur buoß erlegen zwei pfundt; ſolte aber einen den anderen einen s. v. dieben ſchelten, ſolle auch, der anlaß gegeben, buß geben zwey pfundt vnd zehen ſchilling. Wäre aber einer ſo fräch vnd vermäßen, daß er ſich ſelbſten ſchälten wurde, ſo daß er hiermit waß bedeüren wolte, ſolches aber nit darthun könte, ſo ſoll ein ſolcher ein zweyfache buoß verfallen ſeyn. Wurde aber einer mit einem anderen streitig, der nit von dießer zunfft vnd handtwerck wäre, vnd kämen dießе mit ſcheltworten an einander, die ſie dan außerhalb vnter ſich vnd nit vor der obrigkeith vergleichen wurden, ſoll dießer ſchuldig ſeyn, einen anderen ehrlichen meiſter ſeines handtwercks darbey zu haben vnd daß bey straff ein pfundt für jeglichen; auch ſolle kein ſolcher verglich ohne vorbehalt oberkeitlichen rechten vorgehen vnd daß bey straff. Ebenmeßig iſt auch einer in der straff, der bey dem handtwercksboth ſelbſten vnd bey anderer zuſammenkunfft deßen, oder wan ein handtwerck ein abenttrunck hätte, vnfriden ſtifftet oder anfanget.

Es ſolle auch alles daß in dießem articul begriffene von einem handtwerck oder zunfft jederweilen nit anderſt geſchehen alß mit vorbehalt oberkeitlicher buoß, dan der obrigkeith hierin frey stehen ſolle, wan ſie ein ſolchen über die von dem handtwerck ſchon empfangene abſtraffung noch ferners bußwürdig funde, ſelben auch zur verantwortung zu ziehen vnd nach geſtaltſamme ſeines fehlers vnd vergehen mit buß zu belegen.

17. Wan einer, es wäre meiſter oder geſell, der ſich ſo ſehr überſähen thete, daß er den nammen gottes mißbrauchte, ſchwerte, fluchte, tumult vnd dergleichen anſtehlete vnd ſchandtlich auffüöhrte, ſo ſolle ein jeder vom handtwerck, der dießes ſichet oder höret, ſeinen pflichten gemäß an dem behörigen orth es leiten* vnd anzeigen der obrigkeit, damit ein ſolcher ſeinem verdienen gemäß zur gebührender straff gezogen werde; vnd wan dan alßo ein ſolcher vor der behörigen obrigkeith verklagt vnd gebüeßt, ſolle dießer nichts deſto weniger nachgents annoch auch vor dem handtwerck oder zunfft hierfür verantwortlich ſeyn.

* *sic! statt* leiden.

18. Es ſolle auch keiner den anderen verkleineren vnd, waß vor einem ehrſammen handtwerck bey offner lad verhandlet wird, weder außagen noch zum nachteil eines anderen meiſters lauthbahr machen bey straff drey pfundt auf jeden dießen fahl, außgenommen in ſachen, die (wider verhoffen) gegen die rechten der obrigkeith wären.

19. Wan in zukunfft ein ehrſammes handtwerck oder zunfft fernere vnd mehrere articul vnd geſätz oder eint vnd andere erleüterung derſelben begehrte vnd nach geſtaltſamme der zeiten vnd vmſtendten ſolches für guth vnd nötig funde, daßelbe dießes der obrigkeith allhier melden vnd ihres begehren deroſelben vorweißen vnd vortragen laßen, auch vmb die ratification deßen anhalten ſolle, wo danne jederweilen, waß recht vnd billichkeith erforderet, geſchehen wird.

Gleichergeſtalten vnd ebenmeßig wan es ſich begebe vnd zutruge, daß zwey oder mehrere handtwerck mit einander streitig wurden wegen arbeits ſachen, worüber die frag entſtunde, welchem dieße oder jenne arbeith zu machen zuſtendig ſeyn ſolle, vnd in anderen dergleichen fählen, alßdan ſie dießes vor hießigem lob^en^. magistrat erörteren laßen ſollen.

20. Was fröndе geſellen anbetrifft, ſolle dießen in allwegen begegnet werden nach jedes professions vnd handtwerckß ordnung vnd gemäß der handtwerckß geſätzen, damit hierdurch jedeß ehrſammes handtwerck ſich anderwärtig ehre mache vnd böße vnd vngute nachreden außweiche.

21. Wan ein frömbder geſell ankomt vnd* ein geſell von ſeinem handtwerck hier in arbeith stunde, ſolle er ſchuldig ſeyn, dem frömbden vmzuſchauwen; ſo aber keiner hier wäre, ſolle der fröndе geſell ſolches ſelbſt thun; es ſoll auch jeder geſell, ſobald er arbeith bekombt, ſich in daß geſellenbuch einſchreiben laßen, auch keinem eine kuntſchafft gegeben werden, ehe er in gemeltes buch eingeſchrieben iſt. Wornach ſich meiſter vnd geſellen zu richten vnd ihnen vor gebührender straff zu ſeyn wüßen werden. Dieße straff iſt ein pfundt.

22. So etwaß von einem ehrſammen handtwerck bey dem both bey gewonlichen vmfragen durch daß mehr iſt erkent worden, ſollen übrige meiſter, wan ſie gleich demſelben nicht beygeſtimbt, ſich dem erkenten vnterwerffen, fahls ſelbige nicht begründt zeigen könen,

* vnd *ist wiederholt.*

daß daß erkente eintwederß nicht köne beſtehen oder aber einem ehrſammen handtwerck nutzen dadurch nit beforderet werde; ſolte aber in der zweyten vmfrag daß erkente geenderet oder wieder beſtettet werden, ſolle es dabey ſein verbleiben haben bey vermeydung gebührender straff.

23. Waß daß handtwerckßſigill vndt kuntſchafften betrifft, mag ein ehrſammeß handtwerck auff arth vnd weiß machen laßen, wie es demſelben anſtendig oder notwendig zu ſeyn bedunckt.

Nun folgen hiernach einige beſondere ordnungen vnd articul, welche eint vnd anderes handtwerck oder profession zu Mellingen von denen, ſo zu einem bauw gehören, annoch in ſpecie oder insbesondere wegen arbeitsſachen vnd anderem anbelangt.

Ordnung vnd articul, welche die ehrſammen hantwercken der maureren, steinhauweren zuo Mellingen noch insbesonders betrifft.

1. Soll ein jeder, der daß steinhauwer oder maurer handtwerck zu lernen willenß, nach handtwerckß brauch drey jahr, ein gaßenbeſetzer aber zwey jahr lang zu lehrnen ſchuldig ſeyn.

2. Die maurer ſollen kein haffner arbeith machen, nammlich keine öffen aufffetzen vnd keine beſtreichen. Wan einer gantze stein zu den kunſtöffelein zu machen braucht, ſolle es denen maureren zuokommen, die übrigen ſollen denen haffneren überlaßen werden.

3. Die maurer ſollen mehrers nicht dann die thürrgerichten, pfenſterpfoſten, die egg der häüßeren mit ſchwartzer oder gemeiner rothen vnd gelben farb vnd etwan alte träm mit gelbem ogker (da ſie vnter ſchwartz vnd gelb etc. wohl leymb brauchen mögen) anſtreichen; daß übrige mahlen vnd anſtreichen gehört den mahleren.

Ordnung vnd articul, welche das ehrende handtwerck der zimmerleüthen zu Mellingen noch insbeſonders angehet.

1. Wan ein bauw aufgericht oder ſonſt verbeßeret wird, ſolle ihnen allein zu machen gebühren vnten im hauß der gantze boden alß haußboden, borrkeller-boden, kellerstegen vnd stegenlehnen ohne hollkählen, die kellerfallen, ſo zuſammen gefeltzt vnd mit der leiſtenſaagen eingeſchnitten werden, alle blochstegen, die gangböden, die tächlein ſo mit latten vnd zieglen gedeckt werden. Mit der er-

leüterung, daß die leiſtenſaagen bey allen ihnen vorkommender arbeith nur allein von den meiſteren vnd lehrjungen, keineswegs aber von ihrem anderen geſind ſollen gebraucht werden; ſo ſollen auch die meiſter zimmerleüth den ſchlichthobel anderſt nicht alß zu bearbeitung deß zimmerholtzeß zu gebrauchen befüegt ſeyn.

2. Die winden vnd gerächböden, item in den neüwen gebeüwen die böden, ſo man befetzen, oder die deckenen, die man gipßen will, auch winden vnd gerächstegen ſamt dem einwanden derſelben, alle stotzwend an häüßeren vnd windenhäüßeren, die windenthor, ſo zuſammen gefältzt werden, dann ſie, wan es an ſie begehrt wird, mit vorgemeltem vorbehalt die leiſten mit der leiſtenſägen ſollen einſchneiden mögen, alle ſchräg-böden von alten vnd neüwen laden gefältzt im gantzen hauß, wofern hierzu kein ſchlichthobel gebraucht wird.

3. Ferner ſolle auch den zimmerleüthen zuodienen alle arbeit in den ſcheüren vnd ſtählen, wie ſie immer nammen haben mag, es wäre dann ſache, daß jemand geleimte vnd geſchlichte arbeit verlangen wurde, welche ſo dann den tiſchmacheren allein gehören ſolle.

4. Den zimmerleüthen ſolle auch allein zuodienen zu machen die lein- vnd großen wollwäber-stühle, ſo von beſchlagenem oder rigelholtz gemacht werden.

5. Solle ihnen allein zu machen gebühren alle räb- vnd gartenhäüßlein außenhar einzuwanden, alle thürgericht, thürfellen zu den haußthüren, alle altanen ohne die doggen, alle bodenhöltzer ſamt den rippen in den kirchen, alle miſtwärffenen ſamt den gerühnen, ſie mögen klein oder groß ſeyn.

Beyden handtwercken den zimmerleüthen vnd ſchreineren oder tiſchmacheren ſolle folgende arbeith gemein ſeyn vnd heiſſen: die geſchobnen stegen, daß einwanden derſelben, die stegenlehnen ohne kehlen, die keller vnterſchlagen, die böden vnd stegen in den gerwinen, die geſchobnen wänd, ſo stuckweiß an einander gefältzt werden, die böden vnd stegen in den[a] magatzin, die böden, ſo befetzt werden müßen, item die deckenen aufzuſchlagen, ſo gegipßt werden ſollen, ſofern es keine neüwe gebäüde ſeynd, die secret inzuwanden ſamt den gruben zu denſelben zu machen, daß einmachen der gärten.

[a] in den *ist wiederholt.*

Ordnung vnd articul des ehrſammen handtwerck der ſchreiner oder tiſchmacher zuo Mellingen, ſo diese noch insbeſondere angehet.

1. Wan ein meiſter ein ſohn, den er begehrt daß handtwerck zu lehrnen, der ſoll zuvor zwar von einem ehrſammen handtwerck auff- vnd abdingt werden gleich den frömbden, jedoch daß er die freyheith hat, nur zwey jahr zu lehrnen.

2. Wan einer ſich will laßen zu einem geſellen machen, ſo ſoll er für daß hobelgelt nebſt dem beſtimbten bottgelt geben zwey gute gulden.

3. Den ſchreineren oder tiſchmacheren ſolle allein zu machen gehören vnd zudienen vnten in den häüßeren vnd kelleren alle thürrengätter, lehnen die außgekählt, stegengäng vnd altanen geländer, alleß täfferwerck, die keller- vnd fenſter-gätter, ſchirmtächli vor die kellerlöcher, alle fenſterladen vnd blumladen, alle faßſpangen, item alle arbeith, zu welcher der ſchlichthobel gebraucht wird oder geleimt werden muß.

4. In den stuben, kammeren vnd lauben alle böden, alles täfferwerck, bufet, bänck, käſten, bancktrögli, alle corpus in die mauren, alle vnterſchlecht in den stuben, es ſeyen nebetstübli oder bettkäſten, auch alles, waß in die stuben gehört, deßgleichen die erker vor die häüßer, ſo auch in den küchen alle tiſch, geſtell, käſtlein vnd bänck ſamt allem, waß in die kuchen gehöret.

5. Alle auffzügläden vor den häüßeren, vor die windenhäüßer alle läden vnd gätter, auch alle ſprenßel vnd ſchinnen gätter ohne vnterſchied in den häüßeren, alle krammläden außzurüſten, es ſeye mit geſtellen, korpußen oder ſchubläden vnd waß mehr dazu gehört, auch alle übrige haußarbeith, item alle todtenbäüm, ſie ſeyen klein oder groß.

6. In den kirchen vnd ſchulen alle tiſch, stühl, bänck, boden vnd deckenen, die da gehoblet, ohne vnterſchied, die wäbstühl, ſo frey ſtehen, alle bländleiſten vor den häüßeren, alles waß in die gewerb-stuben gehört, alle farbhäſpel, standen, kuffen vnd tollendeckel, item die garten- vnd räbhäüßli inwendig zu vertäferen.

7. In den gerwenen alle gruben, eſchen- vnd laulöcher, item waß ferner zum handtwerck der gerwenen gehört. Item alle toggenhäg, gartenthüren, die blochstägen zu füeteren, alle kengel, ſo zuſammen genüeth werden, ohne vnterſchied.

8. Waß fernerß noch ein ehrſammes handtwerck der tiſchmacher in eint vnd anderem noch etwan anbelangen mag, iſt hiernach bey den articlen deß ehrſammen glaßer-handtwercks nachzuſehen. Vnd waß die arbeith betrifft, ſo die tiſchmacher mit den zimmerleüthen gemein haben, iſt hievor bey der beſonderen ordnung vnd articul der letſteren verzeichnet.

Ordnung vnd articul, welche das ehrſamme handtwerck der ſchloſſer zu Mellingen noch insbeſondere angehet.

1. Solle ein meiſter keinem herren oder einem meiſter oder einer frauwen kein haubtſchlüßel oder zingen oder hagenſchlüßel machen, es habe dann ein meiſter einem herren oder einem meiſter oder einer frauwen ſchone[a] eine zeitlang in treüwen gearbeitet; damit es aber der meiſter ſelbſt weißt vnd erfahren hat, worzu er ihn macht, dann mag er wohl einem herren oder einem meiſter oder einer frauwen zu ihrer kummoditet wohl einer gemacht werden; auch ſolle zugleich keinem knächt oder einer magt gar kein ſchlüßel gemacht werden, es habe dan ein meiſter von einem herren oder meiſter oder frauwen ſelbſt den befehl. Es ſollen auch zugleich weder meiſter noch geſellen noch lehrknab befügt ſeyn, einen ſchlüßel zu machen, der etwan in leimb oder wax oder wie es möchte abgezeichnet ſeyn, zu machen bey zu gewarten habender straff; auch zugleich ſolle man nicht befügt ſeyn, einem knecht oder magt ein ſchloß auffzuthun ohne befelch von ihrem herren oder meiſter oder frauwen, außgenommen eine garten- oder stahlthüren.

2. Soll kein glaßer befügt ſeyn, allhier einem herren oder meiſter oder frauwen fenſter beſchläg oder stängli zu verdingen oder gar alte zu kauffen geben, ſonderen es einem jeden herren oder meiſter oder frauwen überlaßen, zu ſeinem ſchloßer zu gehen, welcher ihme allzeit in treüwen vnd aufrichtigkeith gearbeitet hat; ſo offt der glaßer ſolches übertrittet, bey der straff von drey pfundt.

3. Solle kein meiſter einem glaßer kein fenſterbeſchläg machen, er gebe ihme dann auch die fenſterstängli darzu zu machen, bey der straff von ein pfundt.

4. Sollen alle jahrmärckt ein oder zwey meiſter zu den frömbden ſchloßeren, ſo hier feil haben, gehen vnd ihnen die arbeith visitieren,

[a] *sic!*

ob ſie meiſterhafft gemacht ſeye; wan aber pfuſcharbeith bey ihnen gefunden wird, ſo ſolle ſolches mgh^{rn}. angezeigt werden.

5. Es ſollen auch die ſchmid vnd zeügſchmid ſich folgender arbeith enthalten: erſtlich in ein bauw oder ſcheür die stürtzel- vnd treyſchübel klammeren, item gelöchte vnd runde gätter, item offenißen, offenklammeren vnd ſchüber, käpfer vnd tragen vnd stützen zu tachkänglen, item kunſtring vnd kämmi- vnd kameinklammeren, item die höltzenen vnd steinernen brunnenbett vnd bräß mit ſchraubwärck zu beſchlagen, item glogen zu häncken vnd trottbäüm mit ſchrubwärck zu beſchlagen, item fänſterrahmen, fänſter- vnd vmhäng- vnd bettſchafft-stengli, item die ſchüren daß thürren- vnd fänſterlädengätter vnd garten-gätter zu beſchlagen, item die faßdürrli zu beſchlagen; wan ſie ſolcheß überträtten, ſollen ſie nach beſchaffenheith deſſen abgeſtrafft werden.

6. Daß beſchlagen deß höltzernen mäßes ſolle den ſchloßeren zugehören.

7. Waß die arbeith betrifft, ſo die ſchloßer mit den ſchmiden gemein haben, iſt hiernach bey der beſonderen ordnung vnd articul der letſteren nachzuſehen.

Ordnung vnd articul, welche das ehrſamme handtwerck der glaßer zuo Mellingen noch insbesonders anbelanget.

1. So einer nach verfloßner lehrzeit begehrte meiſter zu werden, ſo ſolle er einer ehrenden meiſterſchafft ſeine arbeith oder meiſterstück zeigen, welches er in einer vnparteyiſchen wärckstatt ſolle machen; welche arbeith ſoll beſtehen in einem flügel creützli rahmen mit gedopleten kreützen von neün ſcheiben der flügel, ein flügel mit doppelten ſcheiben nebſt zwey eingerichteten geſpaltenen flüglen, vnd wann ſolche arbeith guth befunden wird, ſoll er zu einem meiſter auff- vnd angenommen werden.

2. So einem meiſter ſolten fenſterrahmen zu machen übergeben vnd anvertraut werden, von waß gattung ſie immer ſeyn möchten, ſolle kein anderer meiſter daß recht haben, ſelbige zu verglaßen, es wäre dann, daß ihme dieſelben von dem erſteren ſelbſt übergeben vnd zugelaßen worden. Der hierwider handlen wurde, ſolle von jedem liecht zwey pfundt zu einer buoß erlegen.

3. Wan einem meiſter ſolten fenſterrahmen zu verglaßen übergeben werden, welche von einem ſchreiner gemacht worden, ſolle er

ſolche nicht nur nicht zu machen befügt ſeyn bey straff von einem jeden liecht vier pfundt, ſonderen, ſo eine ehrende meiſterſchafft in erfahrung brächte, daß einer zu gunſten ſeines kunts,[a] ſchreiners oder anderer vrſachen wegen ſolches verſchweigen vnd nicht anzeigen wurde, daß da oder dort von einem ſchreiner wären rahmen gemacht worden, ſolle derſelbe vmb obige buß nebſt einem abendttrunck gebüßt ſeyn, ob er ſolche gleich nicht wurde verglaßen.

Es ſolle aber den tiſchmacheren allein zudienen alle rahmen, die in die bögen der läden oder haußthüren verfertiget werden, wan nammlich daß geſimmße geſchweifft iſt, fernerß alle diejennigen rahmen, ſo in die commoden, alcoven vnd allerhand andere thüren, auch in die erker verfertiget werden, ſie mögen dann beſchaffen ſeyn, wie ſie wollen, gerad oder geſchweifft, auch iſt den tiſchmacheren vorbehalten, daß zu den rahmen benöttigte futter zu machen.

Hingegen den glaßeren allein zudienen ſollen alle kreützrahmen, ſo zu den ordinari fenſteren nötig, demmnach auch alle diejennigen rahmen, ſo in die bögen der läden oder haußthüren verfertiget werden, wan nammlich der vnterſchenckel gerade laüfft.

Ordnung vnd articul, welche das ehrſamme handtwerck der huff- vnd waaffenſchmid zu Mellingen noch insbeſondere betrifft.

1. Die huff- vnd waffenſchmid ſollen befügt ſeyn, alles, waß ſie ohne feilen für grobe arbeit auß dem feür ſchmiden könen, zu machen, und die ſchloßer ihnen daran kein eintrag thun ſollen.

2. Den ſchmiden ſolle allein zuſtehen, der steinmetzen werckzeüg zu machen.

3. Es ſolle die blech-arbeith vnd die verfertigung der gewichtsteinen dem ſchloßer- vnd ſchmid-handtwerck gemein ſeyn, letſtere aber keine preßen mit ſchrauben, wohl aber ohne ſchrauben machen ſollen vnd mögen.

4. Eß ſollen klammeren vnd bruckenband verſtäbungen, weilen dazu keine feilen gebraucht werden, beyden handtwercken, den ſchlofferen vnd den ſchmiden, zugelaßen ſeyn.

[a] *sic!*

Ordnung vnd articul, welche das ehrſamme handtwerck der haffner zu Mellingen noch insbeſondere angehet.

1. Es ſollen die haffner kein maurer- vnd steinhauwer-arbeith machen, kein feürmaur, kein muntlochstein oder kunſtöffelistein, folgſamm, waß den maureren gehört, entmüßigen.

2. Waß die maurer vnd steinhauwer gegen denen haffneren der arbeith halber auch zu beobachten haben, iſt hievor bey der ordnung vnd articul der maurer vnd steinhauwer zu ſehen.

Ordnung vnd articul, welche das ehrſame handtwerck der ſchwartznagel-ſchmieden zu Mellingen noch insbeſondere anbelanget.

1. Es ſollen die heüfſchmid keine andere alß ihrem handtwerck angehende oder anhangende vnd zudienende nägel zu machen vnd zu verkauffen befüegt ſeyn, widrigen fahls befindenden dingen nach von mgh^{rn}. zu gebührender straff wurden gezogen werden.

2. Es ſolle kein frömbder meiſter keine nägel vffert den gewonlichen jahrmärckten vnd nachtag hiehar tragen oder durch die ſeinigen anherro tragen vnd verkauffen laßen; wofern aber jemand über vorgegangenes wahrnen einweg alß den anderen nägel hiehar tragen vnd verkauffen laßen thäte, ſolle dießer, ſo er betretten wird, mgh^{rn}. angezeigt werden.

3. Wiewohlen niemanden alß den nagelſchmiden einige nägel zu verkauffen zugelaßen ſeyn ſolte, ſolle jedoch, wie anderen orthen auch gebräüchlich, den iſenherren oder iſenhändler, die ihre offentliche yſengwerb füehren, die bau-nägel feil zu haben erlaubt ſeyn, die ſchunägel aber ſollen allein denen nagelſchmiden zu verkauffen zugelaſſen ſeyn, vnd ſollen alſo alle krämmer vnd grämpler deß feihlhabenß vnd verkauffenß aller ſchwartznäglen, klein vnd groß, ſich enthalten bey gebührender straff, darvon der halbe theil mgh^{rn}. allhier, der andere halbe theil dem handtwerck zugehören ſolle.

4. Sollen alle nägel — ſowohl die von hießigen meiſteren gemachten alß die, ſo von frömbden meiſteren an den jahrmärckten hiehar gebracht werden — jederzeit von gutem weichen iſen, auch in gebührender gewicht, stärcke vnd größe verfertiget werden und überall währſchafftes kauffmanßguth ſeyn. Vnd zu dem ende ſollen alle nägel zu gewüſſer zeit beſichtiget, geſchätzt vnd auf die prob geſetzt werden.

Ordnung vnd articul, welche das ehrſamme handtwerck der ziegler zu Mellingen insbesondere betrifft.

Denen ziegleren ligt ob, die vorbeſchriebene allgemeine handtwerckß ordnung vnd articul der anderen ehrſammen handtwercken, ſo zu einem bauw gehören, in allwegen ſowohl im auff- vnd abdingen alß anderem zu beobachten.

Da aber die ziegelhütten der statt Mellingen zugehört, folglichen die beſorgung vnd verlehnung derſelben ſowohl alß die taxierung der waar der obrigkeith allhier zuſtehet.

Deßen zu vestem vrkundt haben wir eingangß ernante schultheiß vnd rath der statt Mellingen vnßereß allhießigeß statt secret-insigill (jedoch allen vnßeren oberkeitlichen rechten, freyheiten vnd gerechtigkeiten in allwegen vnd zu allen zeiten ohne ſchaden) an gegenwärtigeß zunfftlibell offentlich hängen laßen, ſo geben vnd beſchehen den zeheten tag hornung, da man zehlte von der gnadenreichen geburth vnßerß herren vnd heylands Jesu Christi eintausent ſiebenhundert achtzig vnd ſex jahre.

Georg Niclauß Waßmer
Stattſchreiber zu Mellingen.

Original: Papierlibell im Stadtarchiv Mellingen, das an blauen und roten Seidenbändern eingehängt gewesene Stadtsiegel ist abgefallen.

Konzept: daselbst, Akten Handwerke und Gewerbe; hier auch die von Wintertur einverlangten dortigen Handwerksordnungen, die als Vorbild zu dienen hatten.

113. Brückenzoll.

1787—1790.

a) Da der Bericht fällt, dass seit einiger Zeit der Brückenzolltarif zu Mellingen nicht mehr beobachtet werde, veranstaltet die Jahrrechnungs-Tagsatzung eine Untersuchung, worauf ein neuer Tarif auf Genehmigung der Stände hin entworfen und der Stadt die Bewilligung erteilt wird, in Zukunft diesen Zoll in Zürcher Währung zu beziehen, in der Meinung, dass das jeweilige Personal des Landvogts in Baden und in den Untern Freien Ämtern von diesem Zolle befreit sei. 1787 VII. 31./VIII. 16.

b) Bern hatte den Tarif nicht genehmigt; man einigt sich nunmehr auf folgenden Vorschlag: für Güterwagen, Karren und jedes ihnen vorgespannte Pferd sind statt 3 bloss 2 ß, hingegen für Kutschen und jedes vorgespannte Pferd, weil diese Fuhrwerke mehr Luxus als Bedürfnis

sind, 3 ß zu bezahlen, für ein Fuder Hausrat ohne Rücksicht auf die Zahl der Pferde 20 ß, alles in Zürcher Währung. 1788 VII. 31./VIII. 12.

c) Auf Grundlage dieses von den III Ständen genehmigten Vorschlages ist der Zolltarif von der Kanzlei zum Druck zu befördern. 1789 VII. 30./VIII. 13.

d) Der nunmehr gedruckte Tarif ist gehörig angeschlagen worden. Die Gesandtschaft Luzerns beschwert sich gegen den Bezug des Stadtzolls in Zürcher Währung statt, wie früher, in Luzerner Währung; es wird — unter Ratifikationsvorbehalt — beschlossen, für das nach Luzern gehende Salz die Luzerner Währung eintreten zu lassen. 1790 VII. 31./VIII. 12.

Eidg. Abschiede VIII 474 Art. 197—200 und 203.

e) Der gedruckte Tarif mit Datum 30. VII. 1789 entspricht, abgesehen von den unter b genannten Änderungen, demjenigen vom 14. VII. 1759 (oben S. 455 n° 107); statt «1 Kreuzer» steht regelmässig «1 Kr. oder 4 Angster».

Stadtarchiv Mellingen: Zollordnungen.

114. *Mellingen bescheint*, daß man die burger loblicher statt Bremgarten wegen dem grichtsgelt zu Mellingen bey einem ordinari vnd nit gekaufften oder extra gericht halten werde, wie die burger von Mellingen hierinfahls zu Bremgarten gehalten werden. 1790 V. 28.

Stadtarchiv Mellingen: Städtische Freiheiten, Satzungen und Ordnungen.

115. Eyd eines holtzgeümers zu Mellingen. c. 1790.

Stadtarchiv Mellingen: Städtische Freiheiten, Satzungen und Ordnungen.

Nachträge.

Infolge eines erst nach fast vollendeter Drucklegung gemachten erheblichen Urkunden- und Aktenfundes ist folgendes nachzutragen bezw. zu berichtigen:

Zu S. 264[32] *und 265*[1]*: im Siegel wurde das ursprüngliche Wappen — die vereinigten Schilde Österreichs und Habsburgs — bis zum Ende der alten Herrlichkeit gebraucht, so z. B. im grossen Stadtsiegel 1748 III. 9. und 1775 XI. 6., im Sekretsiegel 1737 XII. 17. (Stadtarchiv: Urk. 250), immerhin ist — wie schon im früheren Sekretsiegel — der österreichische Schild unrichtig mit bloss einer Teilung statt zweien dargestellt; erst 1776 I. 10. erscheint in einem kleinen Kanzleisiegel der Schild mit der Kugel. Die älteste bekannte Verwendung fand dieses Wappen als kräftige Skulptur am Torbogen gegen die Brücke mit dem Jahre 1528, später (1675) an der Kirche.*

Erstes Sekretsiegel
1391 XI. 29.

Stadtsiegel
1748 III. 9. und 1775 XI. 6.

Zweites Sekretsiegel
1737 XII. 17.

Zu S. 270[26]*: das Siegel bzw. ein grösseres Fragment ist nachträglich zum Vorschein gekommen, das Reitersiegel Herzog Albrechts, wie es z. B. an der Urk. 16 des Stadtarchivs Arau (Stadtr. v. Arau 7 n° 3) hängt.*

Zu S. 305 wäre als n° 33[a] *einzuschalten:*

33ª. Rechte des Zwingherrn und des Vogtes zu Baden in der Vorstadt.

1437 VI. 2.

a) Peterman Seggenſer, ſchultheſ zů Arow, *nimmt auf Bitte des Schultheissen und des Rates zu Mellingen, die mit den von Stetten im Streite liegen, Kundschaft auf von* Jeglin Gwinder, *der folgendes aussagt:* er gedechte ob fierzig jaren vnd ſige in dem zit lang huſheblich geſin in der vorſtat zů Mellingen vnd habe nie anders gehôrt noch vernomen von den alten, den dz der zwing zů Stetten vnd der in der vorſtatt zů Mellingen ein rechtung habe, vnd habe dz ôch dik vnd vil gehôren offnen in den zwingen; er habe ôch gehôrt von den alten dik vnd vil offnen, dz ein vogt nůtz zů richten habe in denen zwingen vnd waz dar in geſchigt, ob eſſ ſich an einem rechten enpfinde vor einem zwingherren, ob eſſ ein frefny ſy; vnd wer in den zwingen geſſeſſen iſt vnd der von einem andren, der ôch dar in huſheblich iſt, ůtzet klaget einem vôgt, eb eſſ ſich an dem rechten enpfint vor dem zwingherren, dz eſſ ein frefny ſy, der iſt komen ze bůſſ wmb* ein pfund haller dem zwingheren, vnd hette er ôch von dez ſelben klagens weggen vor eitzwatz jaren geben ein pfund zů bůs dem zwingherren; vnd ſpricht dz by dem eid, ſo er ſinen herren geſchworen hab, dz er nůtz anders wiſſe vnd nie anders von den alten gehôrt habe vnd ſunderbar habe er es dik vnd vil gehôrt von ſinem ſchweger ſelligen Wernan Wôſten, der wer ob ſibenzig jaren alt. — Geben vff ſunnentag neſcht nach vnſſers herren fronlichamen tag anno dni. m° cccc° xxxvij°.

Original: Papier, Siegel aufgedrückt, im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 36*.

b) Peterman Seggenſer, ſchultheſ zů Arow, *geht auf Bitte des Schultheissen und des Rates zu Mellingen zu* Kůnrat Schnider *und nimmt von ihm im Streite der Stadt* mit den von Stetten von dez zwins* weggen *die Kundschaft auf,* dz er gedechte vnd in dem dorf zů Mellingen geſſeſſen were ob fierzig jaren, vnd hette da zwiſchen von den alten dik vnd vil gehôrt, dz der zwing zů Stetten vnd der zwing in dem dorf zů Mellingen ein recht habend, vnd hette ôch dz [offn]en vil vnd dik gehôrt ôch von den alten, dz der vôgt von Baden nůtzet zů r[ichten habe in] den zwingen, eb eſſ ſich an einem rechten vor dem zwingherren erfunde, d[z eſſ ein frefny ſy]; vnd

* *sic!*

wer in den zwingen geſeſſen iſt vnd der von einem andern, [der öch dar in ge]ſeſſen iſt, klaget einem vögt, eb eff ſich an einem rechten vor dem [zwingherren erfin]dt, dz eſ ein frêffny ſy, der iſt komen zů einig wmb[a] ein pfund haller d[em zwingherr]en, vnd von einef fôllichen klagens wegen hette er geben ein pfund zů einig vor eitzwaz jaren. — Geben vf ſunnentag neſcht nach vnſſers herren fronlichamen tag anno dni. m°cccc°xxxvij°.

Original: Papier (defekt, was in [ ] steht, ist — allerdings sichere — Ergänzung an Hand der ersten Kundschaft) im Stadtarchiv Mellingen: Urk. 36[b]. Das Siegel ist aufgedrückt (Geneal. Handbuch zur Schweiz. Gesch. III Siegeltaf. XIII n° 6).

Zum ***Stadtrecht von Bremgarten*** *ist nachzutragen die auch erst nach dem Drucke aufgefundene*

Zollordnung.

1603 II. 1.

Ordnung des Zolls.

Von eim roſſ, ſo hie koufft wirdt, ij ß.

Von eim roſſ, ſo durch gfürtt wirtt, iiij ₰.

Von eim soumroſ ij ₰.

Von eim eſel j ß.

Von einem ſchweren par[b] rinder, ſo hie koufft wirtt, iiij ß.

Von eim rind, ſo durch gfürtt wirtt, iiij ₰.

Von einer rindtshutts, ſo hie koufft wirtt, ij ₰.

Von einer rindtshutt, ſo hie durch gfürtt wird, j ₰.

Von einer maſtſouw, ſo hie koufft wirtt, j crützer vnd von einer faſelſuw j ₰.

Von einer maſtſow, ſo durch gadt, ij ₰ vnd von einer faſelſow j ₰.

Von eim ſchafffël, ſo durch gatt, j ₰ vnd von eim geyſſel ouch ſo vil.

Von eim soum win, ſo koufft wirt, ij ₰.

Von eim faſ mit saltz, ſo hie koufft wirtt oder ſunſt durch gfürtt wirt, ij ß.

Von einem mütt kernen oder roggen, ſo hie koufft wirtt vnd vnden vf gatt, j ₰.

Von einem wagen mit kernen, roggen oder haber, ſo oben vf gadt, ij ß.

[a] *sic!* [b] *Vorlage* p!

Von einem malter haber, ſo vnden vf gatt, ij ₰.
Von einem zendtner ſchmer oder angken j ℔.
Von einem zendtner vfchlitt j ℔.
Von einem zendtner lutter oder ttrûb j ℔.
Von einem zendtner zin, ſo hie koufft oder ſunſt durch gfûrtt wirt, iij ₰.
Ein kremer, ſo mit ſim kram hie durch fartt, von eim roſ ij ₰.
Von eim zendtner wachs j ℔.
Von einem soum öl j ℔.
Von eim wagen mit huſ plunder, ſo durch gatt, ij bz. vnd von eim karren mit huſ plunder j bz.
Von eim faſ mit saltz, ſo in das ſaltz huſ gleit wirtt, j bz.
Von einer geyſhutt, bokshutt, schaaffhut } j hlr.
Von einem ſchilling iſen ij ₰.
Von einem buſch ſtachel oder fäſli mit ſtachel j crützer.
Von einer thonen herig j ℔.
Von einer burdi wollen ze roſ j ℔.
Von einem wagen mit win, ſo durch gatt, ij ℔.
Von eim faſ mit nuſſen, ſo hie koufft wirtt oder durch gatt, j ℔.
Von einem jeden ziger, ſo vff gün koufft oder durch gfûrtt wirtt, j hlr.
Von einem wagen mit këß, ſo durch gadt, ij dopler vnd je nach gſtalt der ſach.
Von einem karren mit këß, ſo durch gadt, j dopler vnd öch nach gſtalt der ſach.
Von hütten, ſo hie koufft vnd hinwëg gfûrth werden:
von einer ochßenhut iij ₰,
von einer ſchmalhut ij ₰,
von einem kalbfhël oder ſchofffhäl j hlr.

Vnnſer l. nachpuren von Mellingen nemen vnnß kein zol ab, dorum ſöllen ſy deß gegen vnns ouch fry vnd loß ſin.

Min herren wellent, wan die von Lentzburg mitt rinderhäfften vech vnd kernen, desglichen maſt vnd faſel ſchwinen, ſo einer in ſin huſ metzgen oder vfferziehen wil, durch ir ſtatt fahrend, das ir zoller ſy vnuerzallet durchfaren laſſen ſolle; item ob ſy ouch yſen, ſtachel, hütt, fäl vnd ſchû, ſo ouch einer in ſine werkſtatt vnd

mit ſiner handarbeytt pruchett, durchvertigittend, das alsdan ir zoller aber kein zoll von inen höüſche nach empfahen ſolle; ſo ſi aber ettwas, wenig oder vil, vff fürkouff durchverttigen wurdent, ſollent ſi den zol davon wie von altem har ze geben ppflichtig ſin.

Erkendt sambſtags den 1ten. februarii anno 1603.

Vß dem allten rodel abgeſchryben die et anno quo ſupra.

mp. H MB[1].

Stadtarchiv Bremgarten: Urk. 953. Rotel auf Papier, schmalfolio, in Pergamentumschlag.

Zum ***Stadtrecht von Laufenburg*** *ist nachzutragen folgende nach dem Druck erst dem Herausgeber bekannt gewordene*

Satzung:

1620 VII.

Anno 1620 im Juli iſt von dem wohledlen gebornen herrn Hanß Ruodolf von Schonauw zuo Schonauw vnd von klein vnd großem rath einhelligklich beſchloßen, daß hinfürther nit mehr dan zwolf man den kleinen vnd täglichen rath ſollen beſitzen, die ſoll man von burgers kinder, ſo man ſelbige haben kan, nemen, wo aber nit, mag man wohl vier von außlendiſchen oder frembden, ſo hierzuo tauglich, in rath nemen vnd nit mehr, jedoch ſollen ſelbige weder zuom burgermeiſter noch ſeggelmeiſterambt gebraucht werden.

Aus einem in Privatbesitz befindlichen Ms. von ca. 1650, enthaltend Abschriften von Laufenburger Satzungen u. A.

---

[1] *d. h. manu propria Hans Meienberg.*

Register.

A.

abbrechen *v*: *einem etw. wegnehmen* 209[3].
abdingen *v*: *einem den Knecht* a. 130[37], von einem handwerk 475[6], 480[5]
abdinggelt *n* 469[5. 20].
Abe, Hans, genant Boner, *des Rates zu Waldshut* 154[24].
abend *m*; *Vorabend eines Festtages* (vigily) 291[9. 10], 293[1. 3], 347[20. 21], 388[11].
abendtrunk *m* 398[17], 399[29], 471[18], 478[7].
ablegen *v*: *einen* a. 33[24], den cleger a. 194[35], 195[13. 18. 28], 196[19], den kleger a. und unklaghaft machen 33[36], dem cleger gemeinen schaden und den artzat a. 191[24], frevel a. 207[26], die bûß a. 191[29], schaden a. 191[28], 195[34], 200[25. 26], 201[32], den schmertzen a. 191[26].
Ablütz, Jo. Jacob, *Stadtschreiber zu Mellingen* 428[34].
abniessen *v* 27[9].
abschlachen (-slahen, -schlagen) *v* 27[9], *einem* sin gewerb a. und verbieten 131[14]; die hant 275[9], 282[10].
abschlag *m*: einen a. tûn 86[18].
abstand *m*: *Ausstand* 462[5].
abtrag *m* (*syn.* besserung) 327[27].
abtragen *v*: spenn a. (*syn.* betragen 95[16]) *austragen* 95[13].
abzug *m*: *I. Laufenburg: beim Wegzug aus der Stadt* (*Gegens.* einzug), *Laufenburg erhält einen* a. *für die Dauer von 10 Jahren* 117 n° 120; *freier* a. 8[32], 26[5—14], 34[24—31], 207 Satzg. 85, *Ausnahmen* 34[31—35], 135[35], 207[22—25]; a. *bei Erbfällen und* a. *beim Wegzug aus der Stadt ist zwischen Vogt und Stadt zu teilen* 234[37—38]; *Vertrag mit Basel* 257 n° 249.

II. Mellingen: beim Wegzug aus der Stadt 307 n° 35, 386 Satzg. 45; *bei Erbfällen* 307 n° 35, 386 Satzg. 45; *Gegenrecht* 386[31]; *Verträge mit Baden* 360 n° 69, 372 n° 77; *wird auch von Untertanen Berns geschuldet* 439 n° 102; *Höhe* (5%) 308[10], 373[14], 386[30].
accusare *v*: pro forefacto 273[3].
Achen *Stadt* 105[16].
acher *m*: *Schädigung daran* 389[23]; gemeiner a. *Verteilung unter die Bürger* 425[11]; a. verliben *Mahlzeit dabei* 354[9].
acherig *f*: *Ernte an Eicheln und Buchnüssen* 369[28], 370[2].
achervart *f*: die grosse a., *die große Wallfahrt zur Lorettokapelle auf dem Achenberg bei Zurzach* 96[1].
acht *f*: in die a. tun 286[12], die a. abtun 286[17].
achten *v*: *in die Acht bringen* 285[29].
ächter (echter) *m*: 145[9], offen echter husen und hofen 42[3], 285[32], *Gemeinschaft mit ihnen haben* 285[32], 286[2]; *wer einen e in der Stadt anfällt, dem soll man unverzogenes Recht tun* 285[35].
Adacker, Anthoni, *von Unterwalden, Landvogt zu Baden* 359[6].
äfern *v* 236[12].
Afterlehen *werden zu direkten Lehen* 276 II Satzg. 5.
aigen *s.* eigen.
ainungstall *m*: a. *für herrenloses Vieh* 184[31].
akust *f* (*syn.* geverd) 312[28].
Alb: 1. *rechter Nebenfluß des Rheins* 165[31]; 2. A. der hof (*Waldshut*) 167[18].
albel *f*; *Weißfisch* (*albula*) 217[13].
alcoven *m* 478[11].
Alessandria (Alexandria) *Stadt in Norditalien* (*Monferrat*) 349[14].
Alexander, secretär [*des Grafen Rudolf von Sulz*] 110[17].
almende (almeinde, allmend) *f* 5 n° 4, 9[20], 16[13], 251[14], 347[7. 8. 16], 453[30]; *Allmendlehen* 89 n° 99, 136 n° 145, 141 n° 150. *Weidgangsrecht an der A.* 142 n° 153, *Zins von Allmendplätzen* 234[15]; *s.* gemeinmerche, gemeinwerch.
Alpfart, *jetzt Albert, Dorf* (*Waldshut*) 167[4].

Alpfen, Ober- und Nider A., *Dörfer (Waldshut)* 165[34].

Alt, Hans, *des Rates zu Laufenburg* 161[9], 162[33].

altane *f*: 474[24], a.-geländer 475[18].

Altenklingen, Walther, herr zu der, ritter 54[9], 55[9].

Altkirch, castrum, opidum et dominium, *Elsaß sw. Mülhausen* 122[31].

Altschultheiß: *Mitwirkung bei der Wahl des neuen Schultheißen* 336[26], *vertritt die Ungelter* 417[27], *Mitwirkung beim Blutgericht* 442[16. 19. 27], 447[9. 11. 16], 449[34. 35], 450[14. 15], 451[6. 7], 452[16. 19. 30].

Altzyschwand, *jetzt Altenschwand, Dorf (Säckingen)* 167[19].

alzel (altzel) *f*: *ein Fisch (cyprinus vimba)* 170[9], 181[5].

amiette *f* 101[10], 109[30], *in einer spätern Abschrift wiedergegeben durch*: schifflon.

amman *m* = stattaman 79[29], stattknecht 233[31] *vgl.* 207[27], burgerknecht 195[2]; *Wahl* 79[29], 212[26], 233[30—36], *Eid* 79[29—37]; *Amtsdauer* 79[30]; *Besoldung* 158[1. 4]; *Pfändungsbeamter* 81[26], 93[3], 195[2. 12. 28], 196 Satzgn. 35. 36, 198[2]; *Steuerbeamter* 158[14]; *Ratsdiener* 159[3. 8]; *Funktionen im Rat und im Gericht* 91[3—7], 92[1], 93[24]; *Gehülfe des Schuldeneinziehers* 158[21]; *Zinseneinzieher für die Gotteshäuser* 209[21]; a. *sinnt die Weinfässer* 86[36]; a. *in Wintertur* (= *minister*) 272[17. 24].

Amman (Aman), Hans, *Bz Mellingen* 317[32].
— Peter, *Bz Mellingen* 289[26].
— Ülrich, *zu Mellingen* 322[28], 323[2. 5. 12], 408[29].

ammelenmehl *n* 456[26], 457[30].

Amrein, Walthart, *Schulth. zu Luzern* 374[17].

amt (ambt) *n*: officium 274[7. 14], *Ämterbesetzung* 212 nº 187, 312[3], 353[19], 355[6], 390[29], 417[11], 462[8], die ersetz- und beeidigung der gerichts und anderen der statt ämter 234[6—14]; *jeder soll sein Amt selbst vertreten und nicht durch andere ausüben lassen* 401[3], sönderung der ä. 432[25], *Rechnungsablage derselben* 429[14. 19], 430[2. 12. 30], 431[2. 4. 6. 15], 431[14]—435[20], *Buchhaltung* 431[38], *Einzug der Ausstände* 433[11], *Anstände zwischen den einzelnen Ämtern* 434[1—5].

ämterbuech *n* 417[12. 19], 462[8].

amtman *m*, *pl* amtlüte 1) *städtische, Eid* 417[22], 418[3], *Befugnisse (jemanden aus seinem Hause oder Wirtshause um Geldschuld einziehen lassen)* 379[31], *Pflichten* 397[28], 398[3], *darf seine Besoldung aus dem Amtseinkommen beziehen und verrechnen, nicht aber auch, was er um die Obrigkeit oder ein anderes Amt verdient* 433[3—8], *wird Schuldner der nicht eingezogenen Ausstände* 433[14—17], restanzen der amtleute 434[16—32], *Amtsübergabe* 433[15—21]; 2) a. *des Zwingherrn* 340[30. 33].

amtsbuch *n* 432[9. 20], 434[5].

amtschultheiß *m*: *Wahltag* 462[36], 463[1], *Wahlbehörde* 463[1], *Eid der Bürgerschaft usw. ihm gegenüber* 463[16], *Pflichten am Zwanzigsten Tag* 460[26. 28], 462[13], 463[2] *und beim Blutgericht* 442[3. 26. 29], 443[1. 5. 7. 13. 20. 24. 25. 29. 34. 36], 444[1. 7. 11. 15. 30. 34], 445[5. 9. 35], 446[6. 9. 14. 18. 22. 27. 33. 34], 447[3. 8. 12. 15. 16. 21], 448[1. 13. 14. 16. 36], 449[2. 4. 6. 15. 19. 30. 33. 36], 450[9. 13. 15. 18. 25. 36], 451[1. 5. 8. 33. 36. 38. 31], 452[1. 8. 10. 16. 20. 23. 29]; *s.* schultheiß.

amtsrecht *n* 340[15].

anblasen *v*: *der Stadttrompeter soll den Tag, die Nacht, den Mittag* a. 182[24. 25. 32].

ancläger *m* 379[25].

Andelsbach (Andalzpach, Adelzpach, Andispach, Andlispach, Andlspach) *mündet bei Kleinlaufenburg in den Rhein* 5[23. 34], 89[22], 115[15], 196[10], 250[22], 251[6]; Andlispacher fußweg 250[28].

An der Math, Jacob, *Ammann in Zug* 413[16].

anfang *m*: *Urhab* 338[9], 391[22, 24. 29], 396[7].

anfänger *m* 471[3].

anfaren *v*: (*Gegens.* nochfaren) *beim Fischen* 148[35], 149[1. 11].

angel *m*: *zum Fischfang* 306[13. 30. 38].

angreifen (-griff-) *v*: frevenlich 292[16], uf freier stroß 393[18].

anken *m*: *Butter* 412[17], 428[15], 456[7], 485[2].

anlaß *m*: (*syn.* anfang) der frevelen 391[9. 13], 392[14], 471[5].

anleiden *v*: *verleiden der Obrigkeit* 394[10].

anloben *v*: an stab 381[21], an eids stat 417[12], 418[3. 5. 6], 462[13], *einen gülichen Spruch zu halten* 381[21].

anschlag *m*: den a. umb die zins machen 167[38].

ansetzen *v*: ein schiff mit lüten *oder* gût a. 95[19], 96[3].

ansprache *f* 203[17], 209[31], 383[36].
ansprechen *v* 192[29], 203[18], um die ehe a. 202[10. 12].
ansprechig *adj* 193[4].
antasten *v* 379[36], 380[4].
antwerk *n*: *Handwerk* 296[29. 37].
antwerkmeister *m* 297[24].
Antwerpen (Anndtwerpp) *Stadt in Belgien* 332[4].
antwurter *m*: *Beklagter* 188[24].
anvall *m* 20[25] (*vgl.* anevallen 17[22]).
anwand *f* 346[16].
Anzeigepflicht *für Frevel* 94[7], *für Forstfrevel* 291[34], 389[6], 419[19], 464[7], *für Widerhandlungen gegen die Feuerpolizei* 294[31], *der Übertretung des Schiedsspruches wegen der Schultheißenwahl und Rechnungsablage* 336[22], *bei Übertretung der Ordnung über die Zuweisung der Arbeiten an die Handwerke* 478[4], *bei Gotteslästerung usw.* 394[10], 471[31].
anzug *m*: *Beschuldigung* 351[8], 352[25], 358[22].
appellant *m* 195 Satzg. 30.
Appellation: *I. in Laufenburg: an den Rat* 190[18—21] *dh. an Vogt und Rat* 201[5], *an Gericht, Vogt und Rat* 299[4. 5], *Folgen des Unterliegens* 195 Satzgn. 30. 31., *A. für Frevelsache ausgeschlossen* 196 Satzg. 32; *s. auch* zug.
II. in Mellingen: 381 Satzg. 21, *vom Gericht vor die* neüwen rät (*Kleiner Rat*) 381[1], *Taxe* (*1 ß*) 381[2], *Frist* (*14 Tage*) 381[25], *vor* bede rät 381[3], *Taxe* (*9 ß*) 381[3], *Frist* (*4 Wochen*) 381[26], *an die eidg. Orte* 381[4] *und zwar um Schulden* 356[12], *um Erbe und Eigen* 356[15] *und um Ehrverletzungen* 356[15], *Strafe dessen, der dabei unterlieyt* 381[6]; *A. in Strafsachen vom Kleinen Rat an den Großen Rat unstatthaft* 352[30]–353[3], *so weit geschriebenes Recht in Frage steht* 354[33]–355[1], *vom Frevelgericht nicht statthaft* 458 n° 109; *Appellationen aus dem Trostburger Twing unterstehen dem Rechte des Amts Rohrdorf* 408[3].
appellationsſache *f* 374[29], 406[31].
Arau (Arowe, Araw, Arow), *Stadt* 75[35], 136[7], 268[1. 35], 269[38], 272[35], 299[32], 319[1], 383[25], 483[4. 27].
— *Burg vor der Stadt* 357[25].
arche *f*: *Brückenjoch, Schiffe* durch die Rinbrugg an der a. abhin seilen 113[5].
Argau (Ergowe, Ergöw, -goüw, -geüw, Argeüw) 68[11], 70[22], 263[14], 265[18], 287[31], 288[2], 289[15. 29], 299[33], 349[30], 360[32], 361[14], 364[14], 369[4], 370[12], 372[30], 374[27], 394[35], 395[7], 404[11], 405[29], 406[7], 408[7], 409[34], 410[25], 413[20], 415[1], 421[35], 422[15], 426[13], 441[11], 465[36], 466[9].
arglist *f* 311[36], 326[34], 336[12], 340[2], 355[27], 403[21].
arm *adj*: mensch = *Angeklagter s.* mensch.
Armbstorf, Hans Heinrich von, zinsmeister zu Hagnow 156[35].
arrest *m*: *auf den Waren bei Zollverweigerung* 411[10].
Art, *Dorf im Kt. Schwiz* 263[2].
Arthoyss *Artois* 143[5].
Arzet, Rudolf, *von Zürich* 283[2].
äsch (esch) *m*: *ein Fisch, salmo thymallus*, 170[3] (ächs S. 170[2] *verschrieben in der Vorlage*).
Äspach, *jetzt Eschbach, Dorf* (*Waldshut*) 165[31].
Attendorf, *jetzt Atdorf, Weiler Gem. Hornberg* (*Säckingen*) 167[10].
Aue (ow) *bei Mellingen* 290[5. 8].
Auf der Mauer, Hans Gilg, *von Schwiz, Landvogt zu Baden* 394[26], 395[14].
aufdingen *v*: *bei einem Handwerk* 475[5], 480[5].
aufdinggelt *n* 469[3. 20].
auflaggelt *n*: *tributum impositum der Handwerke* 469[19].
auflauf *m* 210[1].
aufzugladen *m*: vor den häusern 475[24].
auge *n*: die a. verbinden 450[30].
augenmeß *n*: bei dem a. verkaufen 171[21], 182[14].
augenschein *m*: *für die Stadt berechtigt nicht zu einem Trunk auf deren Kosten* 399[12].
Augspurg, *Stadt* 142[38], 305[10].
ausgeben *n*: ordinari 432[2], extraordinari 432[3].
ausſchlag *m*: *Entscheidung*, der rechtsgelerten a. 241[1].
Ausſtand *in Rat und Gericht wegen Blutsverwandtschaft und Schwägerschaft* 390 Satzg. 70, 401[54], 461[2. 29. 33], 462[5].
Ausweisung: von der ſtatt schicken 193[24], die ſtatt verbieten 196 Satzgn. 33. 34, 295 Satzg. 32, 390 Satzg. 64, das gricht verbieten 295 Satzg. 34, 390 Satzg. 65, die ſtatt meiden 195[24], 275[15], 277[27], 327[32], usser der statt rüffen (277[24]

usfrigen) 327[30], *Delikte* so ein leibstraf oder verweisung der ſtatt uf inen tragen 228[19], 239[26], 240[11].

auszug *m*: 1) a. der burgeren, *Aushebung für den Kriegsdienst* 235[18]; 2) *exceptio* 236[20].

B.

Siehe auch P.

bachen *v*: *in Stubenöfen verboten* 292[1], 389[10].

bächer *m*: *vom Neubürger zu stiften* 387[8].

bachofen *m* 389[30]; *s.* ofen.

Bäckerordnung 422 n° 90; *s.* pfister.

Baden (*Argau*), ampt ze 281[14. 34].

— *Burg, obere* (*Stein*) 300[16].

— *niedere* (stein) 300[16], 408[31].

— *Grafen von*: Arnolfus comes de 1[17].

— *Grafschaft* 263[16], 356[1], 370[27], 374[13], 375[2], 385[18], 386[11], 406[5. 11], 407[5. 26], 413[3. 20. 27], 414[1], 438[2], 441[22], 454[28], 457[8], 464[34], 465[26], *ist ein* frye graveschaft 323[29].

Amtsstatthalter 465[25].

Landvogt 314[25], 316[22], 318[29], 323[18], 332[24. 29], 333[12], 336[10. 22], 337[6. 19], 349[30], 355[20], 356[4. 22], 359[5], 364[14], 372[21], 394[25], 395[24], 403[10. 25. 29], 404[23. 31], 405[29], 406[10. 16], 407[11. 15. 29. 31], 408[7], 410[25], 415[1], 420[10. 18. 23], 421[14. 17. 31. 34], 422[15], 439[3. 30], 441[10. 18], 455[19], 480[31], 483[12. 16. 35], 484[2].

Landschreiber 370[26], 375[10], 395[6. 25], 403[10. 29], 404[23].

Untervogt 316[23], 350[22], 430[32], 435[19].

Urbar 332 n° 52, 406[23], 407, 420 n° 89.

— oberamt 438[11].

— *Pfandschaft* 306[26].

— *Stadt* 52[7. 36], 55[31], 70[17], 75[35], 263[33], 268[28], 269[2], 272[38], 289[13], 299[31], 300[1. 16. 32], 301[31], 314[22], 315[12. 27], 316[24], 319[4. 35], 320[1. 4. 12. 21], 333[26], 345[16], 346[3. 9. 25], 350[18. 23], 354[16], 358[1], 359[36], 360[21], 363[18], 370[13], 372[7. 30], 374[26], 404[11], 406[7], 407[10], 409[34], 411[20. 23], 420[11], 421[35], 425[26], 426[13], 429[8], 431[16. 21], 438[5], 439[22], 454[39], 456[32].

Brücke 300[16].

Spital 305[19], 313[35], 319[13. 26].

— (*Markgrafschaft*)

Karl markgraf zu 122[4].

Bader, Fridlin, *a. Burgermeister zu Laufenburg* 153[6], 154[31].

Baholz *in der Vorstadt zu Mellingen* 347[35].

Bayern, *Herzog Albrecht von* 131[26. 29].

baiten (gebeiten) *v*: *warten* 278[31], 328[35].

Ballenperg, *jetzt Ballenberg, Dorf* (*S. Blasien*) 166[21].

Balm, Wilhelm von 123[18].

band *n* 1) *pl* bande *Fesseln des Delinquenten* 365[29], 447[6. 19]; 2) *pl* bänder: *schwarze seidene* 427[33], *farbige* 428[4].

bändel *m* 427[35].

Banholtz, *jetzt Bannholz, Dorf* (*Waldshut*) 166[2].

bank *m* 475[19. 21. 30].

bankrögli *n* 475[19].

bann *m*: *der Stadt* 419[7]; *s.* twing.

Banner *der Stadt, Recht zur Führung der päpstlichen Schlüssel* 348 n° 61; under ir paner gehören 311[25].

bannmüle *f*: *Bannmeile* 200[22], 204[29].

banwart *m*: *Wahl* 208 Satzg. 90, *Pflichten* 9[21], 83[5], *Anteil an Bußen für Feldfrevel* 208[29], 209[3. 7].

banwin *m*; b. *von Laufenburg der Äbtissin von Säckingen zu entrichten* 34[23].

bare *f*: bare gegen bare 8[7], 190[21], *s.* Todschlag.

barbe *f*: *ein Fisch* (*cyprinus barbus*) 170[3], 180[34].

bären (bärren, berren) *m*: *aus Garn gestricktes gew. über drei Reifen gespanntes trichterförmiges Netz zum Fischfang* (*Idiot. IV 1453, vgl. Vetter S. 17*) 168[24], 170[24], 306[15. 30. 38].

Barmetler (Baren-), Philipp, *des Rats zu Unterwalden, Landvogt zu Baden* 395[22], 408[7].

barmherzigkeit *f*: *nach* b. *richten* 367[24], 447[35], 448[27], 451[2. 4].

bart *m*: ußraufen 392[28].

Barth, Hans, *Müller zu Mellingen* 439[14].

Basel (Basilea, Basle), *Stadt* 6[18], 25[1], 28[25], 31[3], 32[3. 15], 36[26. 33], 37[2], 39[34], 51[3], 70[25], 78[6. 26. 34], 94[17], 95[21. 35], 101[14. 33], 102[22], 104[4], 108[20. 25], 257[9], 287[23], 289[33], 300[18], 304[23], 305[2. 11].

— *Schifflieutenzunft* 245[31]; *Augustiner* 53[39]; *Bischof* Wilhelm 230[15], 231[31]; meister

Heinrich Küchelin scolasticus s. Leon. 3^{27}; scolasticus 124^{31}; der senger 3^{37}; tumprobst der stifte 54^{12}; Geminger, Johannes, officialis curiae 15^{22}, 37^{24}, 52^{13}, 69^{14}, 78^{20}; Swegler, Gregorius, notarius curiae 6^{22}; *Münze* 37^{32}, 165^{36}; *Maß* (*Baselsack*) 215^{18}; *Erdbeben* 44^{17}.

Basel, die minre ſtatt 4 n° 3, *Kloster Klingental* 25^{27}, 29^{25}, 31^{6}, 32^{15}, 53^{29}.

bau - *s. auch* buw -

Bauamt (bauwambt) *Einzug der Ausſtände* 433^{9-12}.

Bauernkrieg $414^{9.37}$.

Bauherr (bauw-) 462^{17}.

Baumeister (bauw-, bu-): *Wahl* 213 n° 187, *verwahrt Harnisch und Gewehr* 338^{3}, *hat die Zollbüchse unter sich* 352^{20} *und einen Schlüssel zum Gewölbe* 352^{28}, 354^{31} *bzw. einen Schlüssel zur Zoll- und Weggeldbüchse* 397^{21}, *ist zum Fiſchfang abzuordnen* 353^{32}; *Rechnung* 399^{18}.

baumwolle *f* 428^{6}.

baunagel *m* 479^{25}.

Baupolizei 201 Satzg. 58.

be- *s. auch* bä-

beamter (-teter) *m*: *Eid* 417^{22}, 418^{2}, *Einkommen* 454^{25}, *Rechnungsablage* 455^{4}.

bedeüren *v*: *beteuern* 471^{8}.

Beeler, Melchior, *des Rats zu Schwiz* 374^{21}.

Beffort, castrum, opidum et dominium, *jetzt Belfort* (*Frankreich*) 122^{24}.

befuegsame *f* 458^{27}, 459^{2}.

Begnadigung *durch die Herrſchaft* 290^{18}; *s* gnade.

begriff *m*: *Bezirk* 128^{9}.

behaben (beheben) *v* 200^{11}, 202^{18}, b. zu den heiligen 198^{19}, b. bei seinem eide 195^{17}, die pfand b. 199^{21}, sein gůt b. 201^{16}, das aigen b. 279^{15}, 293^{30}, 329^{27}, die ansprach b. 200^{26}, der ſtatt recht b. 81^{6}, mit recht b. 279^{13}, 293^{30}, 329^{27}.

behalten *v*: 205^{2}, (*syn.* behaben) 195^{14}, 198^{18}, *einen Verbrecher verwahren* 281^{28}, 282^{5}.

Beheim *s.* Böhmen.

behusen *v*: die hofstatt 343^{36}, 344^{8}, behuset sein (*Gegensatz* wůst ligen) 316^{12}, 319^{22-25}.

behusung *f*: *auf den der Stadt Mellingen gehörigen Höfen im Amt Rohrdorf* 323^{8-25}.

beifangen *v* 205^{35}.

beile *f*: das korn in (an) die b. anschneiden 82^{36}, 179^{32}, 180^{2}, $183^{10\ 11}$.

bein *n*: schedigen an b. 416^{6}.

beiseß *m* 460^{8}, 462^{29} (*Eid*).

beissen *v* 392^{25}.

beiwoner *m*: *Eid der* b. *zu Laufenburg* $80^{1\ 17}$.

beklagen *v*: umb gülte 278^{1}, 328^{19}.

bekummern *v*: *vor fremden Gerichten* 285^{21}.

Bellickon, *Dorf im Bez. Baden* 457^{9}.

Belling, Fridli, *des Rats zu Säckingen* 154^{28}.

beneficium abdicationis s. renuntiationis *der Witwe* 329^{15-20}.

Benhalde *in der Vorstadt zu Mellingen* 346^{32}.

Benken, *Dorf* (*Laufenburg*) 57^{2}.

Bentz, von Togern 154^{35}.

beraten *v*: *aussteuern* 66^{5}, 203^{6}.

berechtigen *v* 80^{17}.

Bereinigungen *sind hochoberkeitliches Recht* 438^{13-17}, *stehen aber im Trostburger Twing der Stadt Mellingen zu* 437^{31}, $438^{1}-439^{7}$.

bericht *m*: der ewige b. *zw. Eidgenossen und Österreich* 128^{15-33}, 139^{4}.

berichten *v*: gůtlich 350^{1-6}, 353^{27}.

Berkeheim opidum, *jetzt Bergheim im Elsaß n. Kolmar* 122^{29}.

Bern (Bärren) *Stadt* 39^{34}, 51^{3}, 70^{14}, 108^{20-24}, 139^{2}, 211^{37}, 298^{4}, 309^{26}, 311^{21}, $312^{9-19-29-37}$, 313^{6}, 333^{22}, 342^{11}, 358^{2}, 374^{15}, 413^{6}, $435^{24-26-27-34}$, 438^{8}, 439^{21-22}, 440^{20}, 441^{1-10}, 454^{29}, 458^{5}, 459^{23-29}, 465^{1-27}, 480^{39}; *Berner Schiffe* 104^{1}.

Bernow, *jetzt Bernau, Gem.* (*S. Blasien*) 166^{28}.

— (*Argau*), Ulricus et Reinhardus de Bernowo 3^{4}.

Beroldingen, Hans Cůnrat von, *Landammann zu Uri* 370^{14}.

Bertrand, P. 126^{13}.

berůfung *f* 340^{30}.

Berwart 156^{13}.

besatzung *f*: der embter 390^{29}.

beschalken *v* 191^{14}.

beschalkung *f* 191^{13}.

beschlagen *v*: *Pferde* 295^{32}, 390^{22}.

beschreien *v*: das für 388^{20-25}; *s.* schrigen.

beschriben *v*: *Hab und Gut des Geltstagers* 383^{19}, *schriftlich auffordern* 355^{4}.

besess *m*: brieve *etc.* in b. herbringen 73^{4}.

besetzen *v*: ämpter und gerichte 312[8], 355[6]; *pflästern* 474[7. 28].
beseze (bsetzy) *f*: *gepflästerter Vorplatz* 290[35], 388[1].
Besoldungen 157 n° 164, 174 n° 178, 178 n° 182, 401[12]; b. = *Zeugengebühr* 380[24]; *s.* jahrlohn.
besorgen *v*: kind b. (*syn.* versorgen und beraten) 66[8]; die veste b. 66[17].
bessern *v* 12[12], 98[30], 190[13], 191[17], 192[7. 22. 37], 193[11. 32], 199[10. 18], 292[28], 328[3. 19]; den frevel b. 194[29].
besserung *f*: frevel und b. verschulden 208[11], *syn.* büsse (emenda) 275[10], 282[10], 327[20. 27]; b. der hüser 343[33].
Beßmer, Balthaßer, *des Rats zu Uri* 413[11].
betädigen *v* 241[27].
betglog (bettglogge) *f*: *Betglocke* 294[28], 389[23. 26].
betragen *v* 353[27].
betreten *v*: *einen contumax* 398[28].
bettelvogt *m* 447[18].
bettkasten *m* 475[26].
bettschaftstängli *n* 477[11].
Beweisrecht: 1) *Beweismittel s.* brief, eid, hand, kundschaft, zeuge. 2) *Einzelne Fälle*: beweisen das eim an den tod gat oder an sein ehre 194 Satzg. 22, *Beweis einer Forderung* 198 Satzg. 42, *gegenüber den Erben des verstorbenen Schuldners* 379 Satzg. 12, *Beweis bei Streithändeln* (krieg) 193 Satzg. 21, *mißlungener Wahrheitsbeweis bei Ehrverletzung* 193[3—7]; *Beweislast des Anzeigers* 292[20], 295[2], *für die Höhe der Morgengabe* 376[18], *B. durch einen* biderman *oder* frome fröwe *bei Garten- und Feldfreveln* 295[2].
bewerde *f* 277[3].
bezünden *n* 149[33] b. und stechen (*der Fische*), *vgl. Vetter S. 15.*
bichten *v* 419[27], 464[12].
biderman *m*, *pl* biderlút, biderbe lút 295[3], 352[25], 353[9], 367[8. 13], 383[1], 448[4].
Bye, Hans Ülrich, *Schultheiß zu Mellingen* 410[7. 20].
Biel (Büel) *Stadt* 211[27].
Bierdorf, *jetzt Birndorf*, *Dorf* (*Waldshut*) 166[3].
bieten (gebieten) *v*: bim eid 365[25], 444[12. 16], 445[3. 6].
bifang *m* 346[25].
bilgeri *m*: *Pilger* 113[27].
Bind, Rüdger, *des Rats zu Baden* 316[23].
binden *v*: *Garben* 345[29].
Binder, herr Jakob 148[19].
Binzgen (Büntzkon, Bintzgen, Bönzgen) *Dorf* (*Säckingen*) 16[3. 10], 167[6], 250[6].
Birchidorff, Heinrich von 314[26], 315[7. 13. 16].
Birckingen, *jetzt Birkingen*, *Dorf* (*Waldshut*) 165[33].
Birmenstorf (Birmistorff) *Dorf im Bez. Baden* 305[19], 313[36], 425[22], 457[14].
Birr (Byr) *Dorf im Bez. Brugg* 437[7], 457[3].
Birrhard (Byrhart) *Dorf im Bez. Brugg* 457[4].
Bisantz, *Besançon* 125[9].
Bitterkrut (P-), Johans, *Schultheiß zu Mellingen* 284[12].
— Hans, *Bz Mellingen* 289[26].
— . . 345[21].
bixenbulfer *n*: *Büchsenpulver* 428[11].
bländleiste *f* 475[32].
Blantzer, Anderes, *alt Landammann zu Uri* 413[10].
Blauen (P-) 1) *Berg im Jura sü. Basel* 128[11]; 2) im großen B., *Fln. sü. Laufenburg* 251[31].
blecharbeit *f* 478[27].
blei *n* 428[11].
Bleyhe, die hohe, *Fln.* (*Kleinlaufenburg*) 251[28].
Blynn *[Kanzleibeamter Kaiser Maximilians]* 141[3].
blochstege *f*: *Blocktreppe* 473[35], 475[37].
Blûm, Hans. *von Glarus, Landvogt im Turgau* 333[25], 337[16].
Blumberg, castrum, opidum et dominium, *jetzt Florimont ö. Delle* (*Frankreich*) 122[34].
— (Blůmenberg, *Grh. Baden*), her Johans von, ritter 275[20. 23].
blumladen *m* 475[15].
blůt *n*: richten über das b. 321[11. 14. 20. 26], 326[12], 359[17], 364[25. 31. 33], 365[2. 8], 368[20], 441[31], 442[15. 18. 20], 443[4], strafen an b. 464[28], leib leben ehr gut und b. betreffen 444[4], 445[18].
Blutbann 290[16—20], 321 n° 46, 324[11], 326[12], 359 n° 67; *s.* gerichte, hohe.
bluten sehen 391[24].
Blutgericht: *Ordnung* 364 n° 74, 441 n° 105; *Mellingen darf keine Übeltäter ohne Zustimmung der Herrschaft ledig lassen* 332[27—29], 420[20—23], *das Gut Hingerichteter gehört der Herrschaft*

332[30]—333[5], 368[18], 373 n° 78, 420[13—19], 421[17], 452[14]; *s. auch* landtag.
blůtruns werden 192 Satzgn. 13 ff, 327[17], blůtrunsig (-ruoß) machen 292[15], 392[16].
Bock, Peter, *Ungelter zu Rheinfelden* 154[27].
boden *m*: *unterer Mühlstein* 456[14].
bodenholz *n* 474[24].
bodenzins *m* 415[20], *Kollokation in Geltstagen* 383[25].
bodenzinsig *adj*: güeter 386[10].
Bodman, Hans von 76[18].
Bodmar, Gilg, *BzBaden* 360[23].
bogen *m*: yben- oder englische b. 217[19]; b. der läden und haustüren 478[9. 17].
Böhmen (Beheim) 38[10], 41[5], 77[4], 171[31], 224[26], 246[13], 257[21], 285[10], 303[15].
bokshut *f* 485[14].
Böller, Chunrad der, *Schultheiß zu Klein-Basel* 4[29].
bŏm *m*: *Sarg* 115[7], 297[2. 5. 8].
Bombacher, Joseph, *BzMellingen* 466[13].
Bömli, Heini, *Schiffmann zu Luzern* 111[2. 25], 113[32].
bone *f*: *Bohne* 456[24].
Börgaringen, *jetzt Bergalingen, Dorf* (*Säckingen*) 167[14].
borgen *v* 385[28], umb gwün 384[4].
borrkeller *m*: *kleinerer Vorkeller, woraus man erst in den tiefer gelegenen Hauptkeller gelangt* (*Idiot. III 204*) 473[33].
Bösch, Joseph, *Seckelmeister zu Laufenburg* 250[8].
bosch *m*: boschen *Gebinde von Kleineisen* 216[21] (*Idiot. IV 1764*).
Bossart, Leonhart, *des Rats zu Zug, Landvogt zu Baden* 372[21].
bot (pott): 1) *m Bote* 206[14]; 2) *n gebotene Versammlung*, ein b. halten 213[31], b. *der Handwerke* 468[11. 14. 15. 19. 25], 471[17], 472[24]; 3) *obrigkeitlicher Befehl* 418[23], 463[19], *des Zwingherrn* 340[29], *im Schuldexekutionsverfahren*: mit potten fordern 380[13], dreüw p. 380[18], der erst am p. *sein* 385[17], *der Großweibel hat es den Bürgern ohne Lohn zu versehen* 425[6], *ebenso den Fremden, die ihm Garbe und Neujahrbrot geben* 425[7]; *s.* bieten.
botgelt *n*: *der Handwerke* 468[17. 30. 33. 37], 469[3. 13], 470[23], 475[9].
bothkosten *m* 470[30].
bothmeister *m* 468[25].
botſchaft (p-) *f*: *Botschaften vom Rat ausgesandt* 93[13—26], 351[34. 35], 354[13. 15], *Entschädigung für B.* 94[33], 351[31], 352[1], 354[14. 17], *B. für eingesessene Bürger* 206 Satzg. 80, *B. für neu aufgenommene Bürger* 206[12—16]; *s.* gesandter.
Bötzberg, der widem im B. 115[2].
Brabant 123[25], 132[6], 134[6], 137[18], 140[12], 141[30], 143[3], 145[2. 25], 175[31], 224[26], 246[14], 330[35].
brachweg *m* 347[1].
Branberg, Jacob, *Schultheiß zu Luzern* 343[11].
Brandenberg, Melchior, *des Rats zu Zug* 370[19].
Brandt, zelg im, *in Wohlenschwil* 369[31].
brauch *s.* bruch.
brechen *v*: jarmarkt oder kirchweihung 393[8].
Breysach *Stadt (Baden)* 142[14], *Münze von B.* 140[22].
Breisgau 70[21], 76[32].
Breitnower, Hans, *von Laufenburg* 89[17. 27].
Bremgarten (Bröm-) *Stadt* 75[35], 268[25], 269[23], 284[37], 299[19. 31], 300[17. 26. 32], 304[36], 305[7. 10], 312[2], 320[1. 21], 332[16], 333[24], 342[25], 350[18], 356[2. 4], 359[31], 360[16], 362[15. 25], 371[12], 372[10], 408[23], 414[12], 456[29], 481[19. 21]; *Zollordnung* 484[18]—486[6].
oberes Tor 299[6].
Rúsgasse 299[7].
Spital 299[5. 8], 305[19], 313[25].
Kregenbůl 299[3].
brennholz *n* 407[13. 15. 21].
brichig *adj*: vich *das die Zäune durchbricht* 340[8].
brief *m*: *als Beweismittel* 194[11]; *syn.* freiheit 288[23. 30. 36], 289[7], 300[2], 301[2], 303[23. 27], 304[18], 331[6. 18. 36], 397[32], b. und sigel 397[33], 404[26], 406[28], 407[3], 411[28], 414[5], 438[12], 459[32]; zwei b. glich geschriben und uß einanderen geschnitten insigels kraft 340[19].
Brisacher, Marquardus *[Kanzleibeamter Kaiser Sigmunds]* 78[19], 304[32].
Brittisseldon (*jetzt Brüttisellen, Kt. Zürich*), Hugo de, libere conditionis 3[5].
Brombach (Pr-), Ulrich, *Schultheiß zu Rheinfelden* 231[36], 236[31].
brot *n*: *Gewicht und Preis* 422[24]—423[18], *Austeilung an die Bürger* 454[12], 455[1], 462[21], *die Forderung dafür ist in Geltstagen privilegiert* 385[1], muoß und b. ge-

wünnen 377[32], mit wasser und b. speisen 393[35], *aus* wein und b. *besteht die sog. Weibelsuppe* 425[34], *nur* b. wein und kes *dürfen die Schenkwirte verabreichen* 436[25]; b. *für den Großweibel* 437[6. 11], *s.* gutjahrbrot.

brotbank *m* 290[4].

brotgescheüwer *m* 417[18], 418[4]. 462[14].

brotschetzer *m* 402[38], *Wahl* 213 n° 187; *Eid* 81 Satzg. 4.

Brottbecko (Brottbeck), Hans, *BzLaufenburg* 136[20], Petermann 115[5].

bruch (brauch) *m* (*auch* gebruch, gbruch): *Brauch, Übung* 333[35], 334[25], 351[37], 352[26. 31], 353[6. 20], 354[12], 355[7], 384[20], 387[1], 401[24]. 403[14], 407[3], 408[4], 418[31], 443[5]. 463[26]; alter b. 353[3], 365[7], 386[7], stúr und brúch 318[15], 407[40], 408[1. 55].

bruckenbandverstäbung *f* 478[31].

bruder *m*: *darf den andern, den er bluten sieht, schirmen* 391[24].

bruderschaft *f*: b. der wattlütt, schumacher, schnider, tuchscherer und gerwer *zu Laufenburg* 130 n° 138, *der Gerber, Metzger und Schuhmacher* 296 n° 17, *der Handwerker* 465[36], 466[25], 467[28].

Brugg (Prukk) in Ergow 49[31], 50[19], 75[35], 268[35], 272[36], 290[31], 320[1], 350[20], 412[28], 456[31].

brugg *f*: *Reußbrücke, Unterhaltspflicht* 266[2], 283[5], 289[35], 298[18], 363[22—26], 411[1. 6. 12], 421[3], *ist* ein kostlich brug 302[4], holz höwen an ir bruggen 302[24], 303[18], *Verbot des Stehenlassens von Wagen usw.* 290[36], 388[1]; *s. im übrigen* Mellingen (Topographie, *Brücke*).

bruggfesen *m* 283[24].

bruggfesenzoll (-vässen) *m* 266[1], 282 n° 9, 457[35].

brugggarb *f* 266[1], 282 n° 9, 457[34]; *s.* garb.

brugglon *m* 301[36. 38], 302[3. 7].

bruggzoll *m*: I. *in Laufenburg*: der klain zoll an der bruckhe 9[31. 32], 23 n° 15, *Tarif* 40 n° 39, 164 n° 169, *Vereinbarung zw. der Herrschaft Laufenburg und Ortschaften der Grafschaft Hauenstein über den* b. 165 n° 170.

II. *in Mellingen* 266[13], 283[6. 24], 289[33], 290[27], 301 n° 28, 303[24], 304[2 18], *Erhöhung* 298 n° 19, 363 n° 73, 410 n° 85, *Tarif* 412[28—30], 455 n° 107, 480 n° 113, *Zollfreiheit* 364[10. 12], 436 n° 99, 456[27]—457[30], 480[32].

bruggzoller *m* 164[18], *Wahl* 212 n° 187; *Eid* 82 Satzg. 8, 179 Satzg. 8.

Brunegg (-nn-), *Dorf im Bez. Lenzburg* 457[2].

— Peter von, *von Büblikon* 302[25].

Brunk, Richard, *a. Schultheiß zu Rheinfelden* 231[35].

brunn' *m*: *städtische Brunnen*, butzen 424[31], wäschen 424[15], *Tränken daraus* 424[25].

Brunnader, *Dorf, Gem. Remetschwied* (*Waldshut*) 166[22].

brunnenbett *n*: hölzernes 477[3], steinernes 477[6].

brunnenmeister *m*: *Wahl* 212 n° 187.

Brunner, Hans, *BzBaden und Grafschaftsuntervogt* 350[22].

brunst *f* 343[18. 26].

Bruntraut, *Pruntrut, Stadt* (*Bern*) 231[26].

brustwer *f* 358[26. 28], 359[1].

Bûblikon (Bôb-) *Dorf westlich von Mellingen* 302[25], 338[29. 30. 35], 339[2. 14 30. 38], 340[1], 350[30], 356[26. 27. 29. 33], 357[8], 369[9. 12], 457[7], Hûttergaß 356[34], 357[5].

Buch, *Dorf* (*Waldshut*) 165[32].

buchhaltung *f*: *der Ämter* 434[24. 31].

Büchli, Fridli, *BzLaufenburg* 166[10].

Büchs, *Buochs* (*Unterwalden*) 268[4].

büchse (büx) *f*: *des Zollers* 82[27], 83[13], 84[13], 165[1], 179[27], 180[4. 13. 14], *der Laufenknechte* 85[2], 100[23], 109[18. 23], *der Fischenzenschaffner* 186[5], *der Wagknechte* 180[30], *der Herrenstube* 214[18].

buchsfaß *n* 212[3].

Buecher, Hans Jacob, *des Rats zu Bern* 413[7].

Büeler, Joh. Melchior, *von Schwiz, Landschreiber zu Baden* 373[34], 375[11], 395[5. 24].

buen *s.* buwen.

bufet *n* 475[19].

Buggen mülli, *die äußere Mühle in der Vorstadt zu Mellingen* 345[17], 346[3. 4. 9. 36], 347[13. 14], 407[46].

búnte *f* 347[2].

búntnúß *f*: *darf von Mellingen ohne Zustimmung der Eidgenossen nicht eingegangen werden* 312[25].

burdi *f* 485[18].

Bürer, Hans, *BzLaufenburg* 136[19].

Burg, *Dorf, Gem. Rotzingen* (*Waldshut*) 167[24].

Burgau, *Markgrafschaft* 110[8], 116[7], 118[28], 143[7], 176[2], 224[31], 244[12], 246[17].

burger *m*: A. *Laufenburg:* I. *Bürger der Stadt* (burgensis 1[19]): 1) *Begriff*: a) b. die in der ſtatt gesessen sint 11[9], ingesessne b. 206[17. 19], b. der huse und hofe ze Louffenberg hat 34[35], einer [b.] der bey uns sesshaft wer, der steür und wacht gipt 202[17], hus, darauf er sein burgrecht hat, der seye ußwendig oder in der statt gesessen 205[24. 25]; b) usburger, burger ußwendig unser statt gesessen 205[25] *s.* usburger, ußman. 2) *Eid* 12[4—7], 24[15—21], 80[5—17], 110 n° 114. 3) *Rechte der Bürger*: *Mitgenuß von Wunn und Weid* 9[19], *B. beziehen den kleinen Brückenzoll* 9[31. 32] *und das Ungelt* 7 n° 6, 9[33—36], *können Bann legen an Wein und andere Sachen* 34[14—34], *legen Steuern an nach Übereinkunft mit dem Stadtherrn* 9[36], 10[1—7], 209 Satzg. 98; *wählen die Beamten die sie selbst besolden* 207 Satzg. 86, 208 Satzg. 90; *dürfen offene Ächter hausen* 42[3]; *Befreiung von fremden Gerichten* 1[13], 41 n° 41; *Freizügigkeit* 34[24—31]; *Gerichtsstand bei Streitigkeiten mit dem Kloster Säckingen* 9[28—31], 209 Satzg. 100, *mit Priestern* 206 Satzg. 82; *B. können von niemand als dem Kloster Säckingen gepfändet werden* 8[26], *auch nicht vom Stadtherrn* 13 n° 9, 32 n° 32; *Bussen die den B. zufallen s.* stadt; 4) *Pflichten*: *im allgem.* 11[6—8. 26. 27]; *Steuerpflicht* 205 Satzg. 76; gmein werk tün 159[18—21]; *Teilnahme an Streif- und Wolfsjagden* 233[36]; *B. hat beim Wegziehen aus der Stadt in Kriegszeiten die Erlaubnis des Rates einzuholen* 235[33—36].

II. *Recht einzelner B.*: vier burger der besten 8[9].

III. *Bürger als Großer Rat s.* rat II; *s. auch* gemeind.

B. *Mellingen*: I. *Bürger der Stadt* (civis 263[24], 264[1. 15. 21], 270[14], burgensis 264[21], burger 271[1. 7]): 1) *Begriff*: a) ingesessener b. 379[34], b. die inrunthalb dem fridecraisse gesessen sint 272[7], *Erlöschen der Rechte fremder Herren nach Jahr und Tag* 274 Satzg. 10, 293 Satzg. 17, 387 Satzg. 49, *Eigenleute können* b. *werden* 274 Satzg. 11, 282[21], *ebenso ein* vogtman 277 Satzg. 6, *wer* mit leibeigenschaft verhaft *ist, darf nicht als* b. *angenommen werden* 387[3. 21]; 2) *Eid gegenüber der Stadt* 418[29]–419[4], 463[24—33], *gegenüber dem Schultheißen* 418[21], 463[16], *gegenüber der Herrschaft* 310[25]–311[5], 418[12—18], 436[5], 463[7—13]; 3) *Rechte der Bürger*: *sie handeln als Gesamtheit in städtischen Angelegenheiten* 290[31] (*rechtsetzendes Organ*), 334[9] (gemein b.), *auch in den Verbindungen* schultheis rat und b. (*1434 und 1439*) 303[20. 35], 307[33] *oder* schultheis rat b. und gemeinde (*1450*) 310[19] *oder* rät und b. 462[16] *sind die* burger *nicht eine Behörde, sondern die* burgerschaft; *Teilnahme an der Regimentsbesetzung* 416[14. 29. 28. 26. 29. 30], 460[8. 22. 26 31], 461[1. 2. 4. 9. 12. 18. 20. 22. 24. 32 34], 462[20. 29. 34], 464[3], *an der Schultheißenwahl* 272[26], 290[2], 334[8. 29], 336[29] *und am Gericht* 272[20], 312[3], *ihnen gehören Ämter und Gerichte* 274 Satzg. 9, *sie urteilen über Schuld oder Unschuld eines mißtätigen Mitbürgers* 273[2], *haben sich am 20. Tage über Behörden und Beamte auszusprechen* 402[33], *Mitwirkung bei der Burgerannahme* 387[12], *können Ritter sein und Ritter werden* 272[27. 28], 290[3], *dürfen offene Ächter hausen* 285[31], *Befreiung von fremden Gerichten* 285 n° 11, *aktive und passive Lehenfähigkeit* 276[22. 23], *Erbrecht des Herrn ist ausgeschlossen* 273 Satzg. 7, *Beirat beim Bezug des Falls von erblosem Gut* 273[16], *Recht zur Ehe mit Ungenossen* 273 Satzg. 8, 293 Satzg. 16, 387 Satzg. 48, *Freizügigkeit* 280[14], *haben einen Schlüssel zum Gewölbe* 431[8], *Trunk- und Brotspende am Johannestag* 399[33], 454[11. 12], 455[1. 2], 462[21], *privilegierte Stellung* 277[22], 327[27], *gehen in Geltstagen den Auswärtigen vor* 385[14], b. der ein fräßi verschult, die by 3 lb d oder under 3 lb ist, leit darumb niemand ab 290[33], *Vorkaufsrecht auf liegende Güter gegenüber Fremden* 390[19], *dürfen vom* usman *Prozeßkostenversicherung verlangen* 393[25], *Zugrecht bei Viehkäufen* 382[16], *können die Buße für Frevel von einem Fremden beziehen* 398[30]; 4) *Pflichten*: *sollen eigenen Harnisch oder andere Wehr haben* 387[7], *Anzeigepflicht bei Delikten* 291[34], 336[22], 389[6], 419[19], 464[7], 471[31], 478[4], *müssen einem Mitburger unentgeltlich Kundschaft sagen* 380[28], *nicht aber einem* usman 380[23].

II. *Burger als Großer Rat in der Verbindung Räte und Burger kommt in Mellingen nicht vor, s. oben I 3.*

Bürgeraufnahme *in Laufenburg: eines* usmans *oder* usburgers 135 n° 143, 206 Satzg. 79, *Aufnahmegebühr* 135[32], 206[6. 7]; *in Mellingen* 337 n° 54, 387 Satzg. 47, 416[27], 440 n° 103, 460[33], *Eigenleute* 274 Satzg. 11, 282[21], 387[2 21], vogtman 277 Satzg. 6, *Erfordernisse: Mannrecht* 387[4], *Taxe* 387[6], *eigenes Haus* 387[7], *Harnisch oder andere Wehr und Feuereimer* 387[7. 8], *Stiftung eines Bechers* 387[8].

burgerholz *n* 425[18].

burgerknecht *m*: *syn.* flattknecht, amman *s.* amman.

burgermeister *m*: meister 91[14], 92[6. 18], meister des rates 91[20], meister im rat 94[9], regierender burgermeister 233[2]. 1) *Wahl* 90[32], 213[7], *Fremde sind unfähig* 486[20]; 2) *Besoldung* 157[32]; 3) *Befugnisse:* b. *kann den Rat einberufen* 91[1], 187[30], *nötigenfalls auch den alten Rat und die Vierzig* 91[16], *leitet die Ratsverhandlungen* 92[18], *vertritt den* frager 92[35], *büßt abwesende Ratsmitglieder* 93[6], *hat im Rat den Platz neben dem Vogt* 92[28. 37], *delegiert Ratsmitglieder zur Erledigung von Strafsachen und anderen Geschäften* 233[2], *nimmt die Rechnungen der Gotteshauspfleger entgegen* 159[2], *ist Anzeigestelle* 182[24], *insbesondere für Frevel* 94[9], *erteilt in bestimmten Fällen Erlaubnis zum Öffnen der Tore* 186[29], *zum Verkauf von Fischen außerhalb der Stadt* 181[32], *hat bei Strafsachen und in Sachen der Baupolizei mitzuwirken* 94[35. 36], 241[18], burgermeister und rat *s.* rat.

burggesinde *n*: b. *zu Laufenburg der Grafen von Habsburg, seine Rechte und Pflichten in der Stadt* 11[24—30], *ist von der Steuer, die von den Bürgern dem Herrn entrichtet wird, befreit* 11[19. 20].

burggraf (p-) *m* 289[4].

burgrecht *n*: 135[33], 206[6. 15. 14], b empfahen *s.* Bürgeraufnahme; *Aufgabe des* b. 135[34—36]; *syn.* marctes recht 272[16], b. *und Hausbesitz* 205[24], 338[5], 387[7], *Verlust des* b. *als Strafe* 387[20]; *B. der arganischen Städte mit Bern* 298 n° 18, *B. Mellingens in Zürich und Luzern* 301[17. 19. 21], *Mellingen darf ohne Zustimmung der Eidgenossen kein* b. *eingehen* 312[25].

bürgschaft *f*: b. und caution für leib und guet *eines Gefangenen* 229[1], *für Gerichtskosten* 362[36], *bei einem Leibgeding* 376[4].

Burgund 132[5], 134[5], 137[13], 140[13], 141[20], 143[2. 5], 145[2. 24], 156[28], 171[33], 175[31], 224[26], 244[11], 246[14], 257[22], 330[34].

Katharina *s.* Österreich.

herzog Karl 122[23], 123[12], 126[17].

Poinsot, Jean, procureur du baillage d'Amont 126[18].

Pillet, Jean, trésorier de Vesoul 126[19].

bürst *f*: die freie b. 251[21].

busch *m*: *Büschel, Gebund* stachel 485[16].

Büschikon (*G. Tägerig*) 456[38].

bûß (pûß) *f*: *syn.* pen, einung, besserung; bûßen und einig ufnemen 83[7], geltftraf 228[11], 327[27], *frz.* emende, admende 127[1. 15], *lat.* emenda 275[7]; b. = frevel, frevel und b., so einer sicht oder hört 94[7], sich richten umb ein b. 327[29]; b. von unzuchten sind der burger 9[18], 12[12]; *die B. gehören in Laufenburg zur Hälfte dem Stadtherrn, zur Hälfte der Stadt* 127[1], 228 n° 207, 229[20], *auch* die bûß newer ufsätzen 208 Satzg. 93, *vgl. dagegen* 127[12—18]; bûssen von frevelen *gehören in Mellingen dem Schultheißen* 290[12] *und daher nicht den Eidgenossen oder ihrem Vogt* 332[26], 420[13]; b. *als Pertinenz der Gerichte* 326[8], *zweifache B. bei Vergehen eines Bürgers oder Seldners gegen das Hofgesinde des Stadtherrn* 34[9], *bei Angriff auf freier Straße* 393[15], *statt der Strafe des Turmes bei Rückfall im Ehebruch* 393[36], *bei Rückfall in der Übertretung der Bäckerordnung* 423[21], *gegenüber dem Handwerk* 471[9], *dreifache B. bei Vergehen gegen den Vogt* 33[25—33], *ferner bei* blûtruns wundschleg 191[21], frevel wider einen im haus 191[1. 2], *Verbieten des Hauses* 192[7], *Ladung aus dem Haus* 192[16], *Herdfall* 192[24], blûtruns ohne gewapneter hand 192[18. 25. 27], *Ehrverletzung* 193[1], *Schmähen des Rates* 193[12], *Friedbruch* 193[32], *widerrechtlichem Ver-Verkauf eines Pfandes* 198[12]; *die einzelnen Fälle von B. s. unter* Strafrecht.

Höhe der Bußen: 1 plapart 213[35], 214[8. 22], *2 d* 92[4], 92[12. 19]; *4 d* 91[35]; *6 d* 91[24], 91[28], 189[6. 9—11]; *1 sh* 94[11], 213[29. 32], 214[3]; *2 sh* 468[38]; *3 sh* 127[22], 189[16], 190[7. 13], 208[17], 278[3], 290[35], 291[3], 292[22. 24. 31], 295[5], 328[22], 344[30], 345[30], 347[11. 23. 32. 37]; *5 sh* 118[17], 195[28], 196[8], 292[30],

294[26], 347[36], 389[28], 416[20. 37], 460[22]; *6 sh* 189[18], 199[19], 199[13]; *9 sh* 189[13], 192[32]; *10 sh* 80[22], 89[3], 105[9], 178[34], 196[16], 197[10], 292[16. 17], 327[16], 388[3. 6. 9], 468[24]; *1 lb* 84[24], 104[15], 169[30], 194[29], 197[1. 19], 291[11. 14. 33. 36], 292[3. 15. 23], 293[4. 20], 294[21. 25. 28. 30. 34], 295[28. 37], 322[24], 327[18], 388[20], 389[9. 10. 14. 22. 28], 390[24], 392[18], 423[12], 471[14], 472[33], 476[38], 483[18], 484[4]; *1 lb 7 sh* 198[11]; *2 lb* 292[13], 388[13], 470[9], 471[4]; *2 lb 10 sh* 471[6], 477[35]; *3 lb* 192[10. 26], 275[15], 277[22. 25. 35], 290[14. 16], 293[20], 327[19. 31], 392[6. 21], 394[3], 469[26. 37], 472[1], 476[30]; *4 lb* 478[2. 6]; *5 lb* 118[18], 202[24], 275[8], 292[12. 26], 327[30. 392[17]; *6 lb* 150[1], 197[6], 202[26], 210[19], 392[7], 469[26]; *9 lb* 192[10. 13], 193[1]; *10 lb* 8[15], 98[12. 31], 202[13], 208[33], 209[1], 210[9], 292[27], 336[17], 355[23], 380[14], 381[6. 31], 382[3], 390[1. 28], 392[26], 393[9], 417[26]; *15 lb* 327[18], 392[18]; *18 lb* 327[12. 14]; *20 lb* 282[8], 381[32], 392[24]; *25 lb* 392[3. 26], 393[4]; *30 lb* 127[15 ff], 191[20], 192[1—3. 5—7], 193[16]; *50 lb* 42[26], 193[1], 392[28], 423[25], 436[26]; *90 lb* 193[32]; *100 lb* 394[3]; *150 lb* 392[27]; *200 lb* 392[31]; *300 lb* 392[33]; *25 Gl.* 393[34]; 20 mark 133[22].

bůssen (bůzen) *v: strafen* 290[17], 291[3], 293[19], den schaden b. 379[31], *lat.* emendare 275[10].

Busslingen (Buoßligen, *G. Remetschwil, Bez. Baden*) 457[19].

bůßmeister *m: Wahl* 213[14], *Eid* 83 Satzg. 9; *die* b. *haben* vervallen bůßen und einig uſzunemen 83[6], *ihnen sind Frevel* 94[9] *insbesondere Feldfrevel anzuzeigen* 184[33], *die von den Brotschätzern und Feuerschauern genommenen Pfänder zu übergeben* 81[25. 26].

Butter *s.* anken.

Büttinkon, Hans von, junker 284[55].

— Rudolf von, *Komtur der Johanniter zu Klingnau* 16[2].

— Ülrich von, junker 284[66].

— Walther von, junker 284[55].

buw (bauw) *m:* gemeinlich b. tůn 209[12]; einen nüwen b. tůn oder machen, *vom Bau einer neuen Einrichtung für Fischfang* 18[34].

buwen (buen) *v: Güter bebauen* 326[19]; *wiederaufbauen nach dem Brand gibt Anspruch auf Liebesgaben und Zinsnachlaß* 343[27. 28. 30], b. *soll jeweilen, wer den letzten Zins hat* 343[34], 344[1], *event. die Stadt* 344[4].

buwfische (buvvifſhe) *m pl:* 8[25. 35] *zur Bezeichnung von Fischen, die* in einem nüwen wage oder nüwen buwe *gefangen werden, vgl.* 18[23—30].

C.

Siehe auch K.

capitalien 432[3], ablösung und anlegung 433[22. 35].

Castellen, *Burg* (*Kt. Argau oder Luzern*) 268[2].

cautio usufructuaria 376[4].

cellerarius 271[35].

census arearum 1[20], c. determinatus = gesaster zins 272[5].

centner *s.* zentner.

cerimonien, *kirchliche* 419[28], 464[12].

Cesariensis *s.* Kaisheim.

Chrenchingen, Chunradus de, liberae conditionis 3[3].

Churwalaha pagus 267[6].

cimiterium 349[9].

cins- *s.* zins-

Claußer, Anthoni, *des Rats zu Zürich, Landvogt zu Baden* 364[14].

Cleric, Anthoni, *Landammann zu Glarus* 413[17].

Clingemberg, Caspar von 89[18].

Clingnow *Klingnau, Stadt* 95[28].

Clos, Heinrich, *Ritter, von Luzern* 370[14].

collatybrief (collateral-, collator-) *m: der ältere* 403[5], *der jüngere* 395 n° 80, *Bestätigung* 425 n° 92, 430[3. 9. 24], *Änderung* 452 n° 106.

collator oder schultheiß des großen rats 402[24], 461[20].

commode *f* 478[11].

complotieren *der Burgerschaft* 426[4].

contumatia 275[6].

corpus (k-) in die mauren 475[19], *für Kramläden* 475[37].

Costentz *s.* Konstanz.

Cristen (Christen), Cunz, *Laufenknecht, BzLaufenburg* 109[9], 111[9].

— Hans, *BzLaufenburg* 136[18], 210[33], 211[9. 12].

— jung, *BzLaufenburg* 136[21].

Cristen (Christen), Jakob, *Burgermeister von Laufenburg* 153[6], 154[31].
— Jakob, *des Großen Rates von Laufenburg* 254[9].
Croacien (Kr-) 70[31], 72[27], 77[4], 137[12], 140[11], 141[19], 143[1], 171[32], 224[27], 246[13], 257[21], 303[15], 309[36], 325[17].
Cüntzli, Hans, *BzLaufenburg* 136[19].
Cur *Domstift*: Hartliebus canonicus 264[3].

D.

Siehe auch T.

dachkängel (tach-) *m*: *Dachkänel* 477[7].
dachtröff *n* (tachtreüffe *f*): *Dachtraufe* 291[1. 2], 388[5].
Dalmacien 70[31], 72[27], 77[4], 137[12], 140[11], 141[18], 142[36], 171[31], 224[27], 246[15], 257[21], 303[15], 309[36], 325[17].
dantzen *v*: *tanzen* 291[12], 388[16].
Darlehen, *Schuldexekution* 380[19].
decke *f*, *pl* deckenen: gehoblete 475[31], die man gipsen will 474[7. 33], d. aufschlagen 474[33].
demmen (t-) *v*, *part.* getempt: das für *dämmen* 291[17. 20], 388[33].
derling *m*: *Würfel*, ein d. lündisch (tüch), ein ballen, als gross als ein halber d. 216[7. 8].
Deutsches Reich, heiliges rich 301[13. 19], 310[7. 19. 21. 26. 29. 35. 38], 311[1. 32. 34], 312[21], 321[18. 25. 36. 38], 419[1], 463[29].
Könige bzw. Kaiser.
Ferdinand I *Kg.* 171[30], *Kaiser* 176[5. 28], 187[17].
Franz II 257[19], 259[12].
Friedrich III *Kg.* 105 n[0] 107 u. 108, 107 n[0] 109, 118[24].
Heinrich III *Kg.* 263[4], 267[3], *s. Gemahlin Agnes* 267[9].
Joseph I 249[22].
Karl IV *Kg.* 22[30], *Kaiser* 31[25], 37[30], 38[9].
Karl V *Kg.* 144[33], *Kaiser* 145[32], 176[27].
Karl VI 251[9].
Leopold I 62[12], 246[11], 248[17].
Leopold II 257[31].
Maria Theresia 253[5].
Maximilian I *Kg.* 132[5], 134[4], 137[11], 139[1], 140[10], 141[17], 142[35], 330[33], *Kaiser* 145[5], 146[4], 176[23].
Rudolf I *Kg.* 264[27], 265[16], 269[5], 271[10], 276[13].
Rudolf II 224[25].
Ruprecht *Kg.* 62[28], 63[24].
Sigmund *Kg.* 70[30], 72[26], 74[18], 75[4], 76[1. 4. 13. 24], 77[3], 78[24. 28], 299[18. 31], 300[1. 18], 303[6. 14], 304[36], 305[9], 309[34], 324[10], 325[13. 16], 359[26], 459[30].
Wenzel *Kg.* 41[4], 235[9].
Kaiserliches hofgericht 38[25. 35], 285[22].
dieb schelten 471[5].
diebstal *m*: *zur Gerichtsbarkeit des Stadtherrn* 9[16], 367[12], 391[3], 415[36], 442[9], 448[4], 450[1], 451[11]; *s.* dúb.
Dieggaringen, *Dorf, jetzt Diegeringen (Säckingen)* 167[9], Diegeringer mühle 251[3].
dienst *m*: dienstes gebunden sin *dem Stadtherrn* 274[16], 293[18], 387[23], stüren und d. *gegenüber der Herrschaft* 287[22], 314[15], 318[16. 22].
dienstgesell *m* 418[12], 460[6], 462[30], 463[7], 464[3].
dienstknecht *m* 320[26].
Diessenhofen (*Kt. Turgau*) [Heinrich] Truhsezze von, ritter 275[22. 26].
Dietsteg *Steg über die Eulach bei Winterthur* 271[34].
Diettikon *Dorf* (*Kt. Zürich*) 457[12].
— Peter von, *Domherr zu Münster, Bruder von Graf Johans (I) von Habsburg* 15[18].
ding *n*: in das d. bieten 416[22. 37]; *s.* geding.
disputieren *v* 419[36], 464[20].
Döbeli, Jacob, *des Rates zu Säckingen* 154[23].
— Sifrid, *Baumeister und Rat zu Säckingen* 154[27].
Döbelin, Fridolin, *und s. Bruder, beide Einungsmeister von Murg* 250[19].
Dogeren *jetzt Dogern, Dorf* (*Waldshut*) 165[32].
dogge *f*: *runde Holzstäbe für Zäune oder zur Füllung von Brüstungen* 474[24].
doggenhag *m*: *Zaun aus senkrecht stehenden glatt gehobelten Stäben* (*Idiot. II 1072*) 475[36].
dorfmeyer *m*: *Wahl* 344[33], *Rechte und Pflichten* 339[33], 340[9], 345[1. 5. 35], 348[2. 5. 6. 7].
Dornfeld, Franz, Edler von *[Rat des Kaisers Franz II]* 259[22].

Doß, Oßwald, *Ammann von Zug* 358⁸.
Dotmoß, im hindern und im vorderen, *jetzt Hinter und Vorder Todtmoos, Gem. (S. Blasien)* 166¹⁷.
Dottikon *Dorf im Bez. Bremgarten* 457¹·³².
dringen (tr-) *v*: uff den andern 293⁵.
dristen *dreimal* 344²⁶.
dúbe *f*: d. und vrevel 265¹⁴, 281¹⁰·¹⁶, 290¹¹.
Dullikher, Joh. Ulrich, *Ritter, des Rats zu Luzern, Landvogt zu Baden* 422¹⁴.
dümin *m*: *Daumen* 341¹⁸.
duochgewirb *m* 427³⁹.
durchseilung *f*: d. *der Schiffe durch den Laufen* 253¹⁷.
Durigensis *s.* Zürich.
Dürler, Ulrich, *des Rats zu Uri, Landvogt zu Baden* 356²¹.

E.

e- *oder* ee- *s.* ehe-
Eberhardus comes (*von Rätien*) 267⁶.
Eberhart, Ulrich, *des Rates zu Basel* 95¹⁸.
Ëbly, Hans, *Ammann zu Glarus* 358⁷.
edelfisch *m* 170⁵, 180⁸³·⁸⁴.
edelman *m, pl* edellúte *als Lehenherren und Belehnte* 276³²·³⁵, 277².
Edlibach, Hans, *des Rats zu Zürich* 358².
Egck, uff E., *jetzt Egg, Dorf Gem. Willaringen (Säckingen)* 167⁹.
Eggersten matt *in der Vorstadt zu Mellingen* 345¹⁹·²⁰.
Eggly, Heinrich, *des Rats zu Luzern und Vogt in den Freien Ämtern* 356²⁰.
Eggs, Johann Jakob, *Amtmann der Herrschaft Rheinfelden* 228⁵, 231³⁴, 236³⁰.
egli (egling) *n*: *ein Fisch (perca fluviatilis), Barsch* 100¹⁷, 212¹⁹.
egligescheüwer *m* 417¹⁰, 418⁴, 462¹⁴.
eglinbückin: *Behälter für* egli 89³², 217¹².
eglinschiff *n* 217¹¹.
ehe *f*: zů der e. komen 204¹, sich zů der e. endern 203⁸, 204⁸, ungeendert sein zů der e. 203⁵, bey der e. sitzen 202²⁶, den andern umb die e. ansprechen 202 Satzg. 60; *Recht zur Ehe mit Ungenossen* 273 Satzg. 8, 293 Satzg. 16, 387 Satzg. 48, *Ehe zwischen Freien und Leibeigenen untersagt* 387¹⁷—³⁰.
ehebruch *m*: ohngeferdt oder in trunkner weis 393³¹·³², wüssentlich 393³³, etlich mahl 393³³.
ehefádi (ee-) *f*: *Umzäunung (Idiot. I 671)* 339¹·⁷·³¹·³⁴·³⁶, 340⁴·⁸·¹⁴.
ehefádgescheüwer (eväde-) *m* 417¹⁸, 418⁴, 425³⁶, 462¹⁴.
Ehefrau: *Intercession für den Ehemann* 385¹⁰, *erbt den Mann, auch wenn sie Ungenossin ist* 278 Satzg. 10, 293 Satzg. 20, *erbt dessen fahrendes Gut* 279¹, 293²³, 329¹³, *wann und wie weit hat sie Erbschaftsschulden zu bezahlen* 279²—⁵, 293²⁴—²⁷, 329¹⁴, *Schlüsselrecht (beneficium abdicationis s. renuntiationis)* 329¹⁵—²⁰; *s. auch* Ehegüterrecht, Erbrecht (*Ehegatten*).
ehegemächt *n*: *Ehegatte* 376³¹·³⁵.
ehegrab (egrab) *m* (*Idiot. II 680*) 347⁷·⁹.
Ehegüterrecht: *vor Eheabschluß angefallenes Zinseigen darf der Ehefrau nur zu Leibgeding gegeben werden* 279 Satzg. 12, 329 Satzg. 9, *nach dem Eheabschluß erworbenes Zins- oder Ledigeigen ist der Kinder eigen und der Ehegatten Leibgeding* 279 Satzg. 14, 293 Satzg. 23, 329 Satzg. 11, *vertragliche Vereinbarung darüber nach Schwabenrecht* 279 Satz. 15, 294 Satzg. 24, 330 Satzg. 12; *die Ehegatten haben ihr eingebrachtes Gut zu* nutzen und bruchen 375²⁸; *die Frau, der keine Morgengabe oder Eherecht versprochen worden, erhält 20 Gl.* 377 Satzg. 6; *Schlüsselrecht der Witwe* 329¹⁵—²⁰; *s. auch* eherecht, morgengabe.
ehehaft *adj*; entschuldigung *wegen Versäumnis* 398³², 468²¹, e. *Not* 442²⁵.
ehehafti (ehafti) *f* 283³⁰.
ehementsch *n* 375²⁶, 377¹⁶.
eherecht *n*: *der Frau* 376¹³, 377³⁸, 385⁵, *des Mannes* 376³⁰.
ehr (er) *f*: an sein e. gon 192³⁰, 194⁷·¹⁵, nit anders wissen denn ehrn und guetz 192³⁴, ehre, leib oder gut berüren 193¹⁰, 444⁴, 445¹⁷, strafen an e. 417³⁶, 420², 464²³, an ehren schmehen 392⁹, nutz und e. fürderen 310²⁷, 313²⁵, rechtshendel e. berüerend 390³⁴, in eren (*Gegensatz* wüst) ligen 315³²; beweysung der ehren *s.* Beweisrecht.

ehrverletzung *f*: iniuria oder e. 192 Satzg. 16; e. in zorns weise oder in trunkenheit 192[31], *mißlungener Wahrheitsbeweis* 193[1—6]; an ehren schmehen 392[9], scheltwort 292[30]; *unfähig als Zeugen sind die im 4. und nähern Grad* 393[22], *Appellation an die eidg. Orte* 356[15]; *Scheltworte in den Handwerken* 471[4. 6. 9. 30].

eich *f* 348[8], 369[32. 34. 36].

eichel *f*: eichlen schütten und uflesen 369[13. 28], *Zoll* 456[23].

Eichibergs schür 306[11. 27. 36].

Eid: I. *Allgemeines*: A. *Ableistung des E.: Eidesermahnung* 341 n° 57, sweren gestabet e. ze den heiligen 12[19], sweren mit uferhebter hant und mit gelerten worten offenlich ze den heiligen 36[2], 47[29], mit ufgehabten handen und mit gelerten worten 18[22], 153[15], mit ufgehepten vingren und gelerten worten 307[7], mit gelerten worten 299[15], beheben zů den heiligen 198[19], loben mit güten trüwen an eides statt 36[4], an eids stat anloben 417[17], 418[3. 5. 6], 462[13]; *einem* den e. geben 80[1. 36], *einem etw.* in den e. geben 12[23], 15[4]. — *Eidesformel* 418[2—4], 464[26—30].

B. *beim Eid etwas tun* 334[51], 388[26], 397[8], 401[4. 30], 403[1], 411[46], 417[8], 462[1], *insbes. Anzeige machen* 291[34], 355[23], 389[6. 20], 394[10], 419[19], 464[7]. — valscher e. 341[22. 28. 34], 342[26. 16. 21].

II. *gerichtlicher*: *Arten*: *E. bei Klage um Schuld* 198 Satzg. 42; *E. des Käufers eines* zögigen *Gutes, es drei Jahre zu behalten* 218[31]; Eid *des Gläubigers, er sei* des seinen nit sicher und forchte das *[der Schuldner]* das sein entfremden wolte 207 Satzg. 87, *Gefährdeeid* 308[24], *Eid der Ehefrau beim Verschwören der Morgengabe* 299[13], *E. der Kundschafter* 302[35], 307[6], 483[20].

III. *Eid der Herrschaft, die von ihr der Stadt erteilten Rechte zu halten* 12[19].

IV. *Eid der Burger von Laufenburg gegenüber der Herrschaft und dem Kloster Säckingen* 12[2—8], 80[5—26], 110 n° 114, *erforderliches Alter des Schwörenden* 24[26], 80[9]; sinen eid ufsagen *bei Aufgabe des Burgrechtes* 135[35]; *E. der Stadt Mellingen gegenüber der Herrschaft* 301[12—17], 310[25]—311[5], 417[18], 418[12—18], 436[5], 463[7—15], *gegenüber dem Schultheißen und Rat* 418[19—36], 463[14—25], *der Burger gegenüber der Stadt* 418[29]—419[4], 463[34—38], *betreffend Forstfrevel* 419[5—22], 463[34]—464[7] *und betr. Religion* 419[23]—420[5], 464[6—24].

V. *Amtseide*: a) *der städtischen Beamten* 417[16. 22], 462[10]: *des Schultheißen* 313 n° 37, 414[29—35], *der Richter* 81 Satzg. 1 (fragen *oder* urteil geben *usw. der Richter* uff den eid 364[32. 35], 365[5. 6. 9. 12. 22. 24], 367[29. 33], 442[16. 21. 29. 33], 443[2. 6. 8], 444[3. 11. 12. 16. 25], 445[2. 19. 20], 446[24], 447[17], 448[37], 449[7. 21. 23. 32. 34. 36], 450[10. 28], 451[6. 9]), *der Fleischschätzer* 81 Satzg. 2, 179[6—11], *der Fischschätzer* 81 Satzg. 3, *der Brotschätzer* 81 Satzg. 4, *der Feuerschauer* 81 Satzg. 5, *der Scharwächter* 82 Satzg. 7, *des Zollers auf der Rheinbrücke* 82 Satzg. 8, 179[19—23], 180[1—7], *des Bußmeisters* 83 Satzg. 9, *des Zollers* 83 Satzg. 10, *der* stenger 83 Satzg. 11, *der Sigristen* 83 Satzg. 12, *der Salzverkäufer* 84 Satzg. 13, *der Wasentorhüter* 84 Satzg. 14, *der Laufenknechtmeister* 84 Satzg. 16, *der Wagknechte* 85 Satzg. 17, *der Weidleute, Wagknechte und Fischer* 84 Satzg. 15, 180 Satzg. 15, *der Geleitzoller* 180[11—14], *der Torschließer* 186 Satzg. 29, *der Fischenzenschaffner* 185 Satzg. 26, *des Stadttrompeters* 182 Satzg. 16, *des Eisenwägers* 184 Satzg. 20, *der Bannwarte* 184 Satzg. 21, *der Markttorhüter* 185 Satzg. 22, *der Waldtorhüter* 185 Satzg. 23, *des Pfundzollers* 185 Satzg. 24, *des Salzzollers* 185 Satzg. 25, *des Brunnenschauers* 227 n° 202, *der Salzknechte* 227 n° 203, *des Pfund- und Holzzollers* 227 n° 204, *des Mehlwägers* 227 n° 201, *des Kohlenmessers* 243 n° 216, *des Ernzmessers* 244 n° 217, *des* holtzgeümers 481 n° 115.

VI. *Eide der Gewerbetreibenden u. Handwerker*: *der Müller* 85 Satzg. 18, 183 Satzg. 18, 227 n° 200, *der Pfister* 82 Satzg. 6, 179[10—22], *der Wirte* 86 Satzg. 19, 183 Satzg. 19, 417[16]; *s. auch* unschuld.

Eidgenossen 266[15], 315[28], 317[5. 24], 318[33], 319[11. 33], 320[4. 10], 322[32], 323[20], 332[24. 26. 31], 333[1. 4. 5], 336[16. 21], 344[5], 349[29], 353[6], 354[16], 355[4. 21], 357[28], 363[15], 368[18], 385[18], 386[26], 404[10], 406[5], 407[44], 409[33], 411[19], 418[13], 420[10. 12. 26], 421[7], 463[28].

eidtafel *f* 420[4], 464[25].

eigen *n*: eins aigen *ist den Kindern ver-*

fangen 279[6. 21], 293[33], 329[31. 34], *ebenso* ledig e. 279[22], 293[34], 329[35], ledig e. *im Trostburger Twing* 284[16]; *von den Ehegatten eingebrachtes* e., *das sie sich gegenseitig nach Schwabenrecht vermachen* 279[27. 28. 30. 33], 294[2. 3. 5], 330[6], *Schicksal bei unbeerbter Ehe* 279[30], 294[5], 330[7] *und bei beerbter Ehe* 279[33], 294[7], 330[8], *nicht nach Schwabenrecht vermachtes Eigen, Schicksal bei unbeerbter Ehe* 279[29], 294[3], 330[5] *und bei beerbter Ehe* 279[34], 294[7], 330[8]; *vom Vater oder Vorfahren angefallenes* e. *fällt bei mehrfacher Ehe ohne Gemächde den Kindern aller Ehen gemeinlich an* 280[1—4], 294[8—10], 330[9—12], *ist es aber einer Ehefrau vermacht, fällt es ausschließlich an deren Kinder* 280[4—6], 294[11. 12], 330[13. 14], *bei kinderloser Ehe erbt der überlebende Gatte das nach dem Eheabschluß erworbene Zins- oder Ledigeigen* 279[23—25]; e. ansprechen: *der Kläger hat gegenüber dem Schultheißen und dem Beklagten je 3 ℔ zu verbürgen und bei Unterliegen zu bezahlen* 279 Satzg. 13, 293 Satzg. 22, 329 Satzg. 10, 387 Satzg. 50; *zuständig für Ansprachen sind nur die Gedinge zu Weihnachten und Ostern* 279[15], 329[29], *Gerichtsstand unter Ausschluß sonstigen weltlichen oder geistlichen Gerichts vor dem Stadtherrn bzw. Stadtrichter oder Schultheißen* 272[15—20], 279[16—18], 293[32] *bzw. dem Rat* 329[32], *Urteil sprechen darf nur, wer selbst Eigen hat* 279[18—20], 329[33], *Gerichtskosten um E.* 363[9], *Appellation an die eidg. Orte* 356[15]; eigen der herschefte 272[10] (= predium 272[4]), e. *der Eigenleute, Erbrecht des Herrn* 273[19], e. *des Schuldners, Anweisung des Gläubigers darauf* 278[12. 17. 20], 328[28. 32], *Frist für den Verkauf (3 Monate)* 278[13], 328[29]; eigen und erb: clag umb e. und umb erb 201 Satzg. 55, richten um e. und e. *durch den Zwingherrn* 340[20], 407[3], 408[32], *wer* e. u. e. *auf Gütern zu fordern hat, hat das Zugrecht* 386[23], *Kollokation in Geltstagen: es bleibt beim Verkauf, den bereits haftenden ältern Verschreibungen und Beschwerden ohne Schaden, des Verkäufers Unterpfand* 384[8—12. 22], *Verwertung desselben* 384[18—20], *Frist* 384[15].

Eigenamt 437[7].

Eigenleute: servus 273[16], homines proprii 273[26]; *in der Stadt seßhafte sind ihren Herren zu keinen Diensten und Steuern verpflichtet* 9[5], 207[4. 5], *der Herr darf sie weder* erben *noch* vallen 9[6], 207[16], 273 Satzgn. 6 und 7; *E., auch von Gotteshäusern, Jahr und Tag in der Stadt sesshaft, werden Gotteshausleute von Säckingen und erhalten deren Rechte* 206[31—34], *sie haben Säckingen und der Herrschaft zu huldigen* 207[12—14]; *E. in der Stadt dienend bleiben in des Herrn Gewalt* 207[6. 7]; *E., die in Mellingen verjähren und vertagen* 274 Satzg. 10, 293 Satzg. 17, 387 Satzg. 49, *Erwerb des Bürgerrechts* 274 Satzg. 11, 282[21]; *Verbot der Ehe zwischen Freien und E.* 387[17—20].

Eigenkirche 263[2].

eigenschaft (ai-) *f*: von e. *einem* zugehören 207[10], e. der hüser *wird verloren durch Nichtwiederaufbau nach dem Brand* 343[33].

einbruch *m* 448[3], 451[10], *auf Pfänder* 386[37].

Einlager (obstagium) 263[21. 22], 264[9], 270[3. 7].

einnemen *n*: ordinari 432[1. 2], extraordinari 432[1. 3].

einsamblich *adv*: *einstimmig* e. beschliessen 243[7].

Einsiedeln (zů den Einsidelen) *Benediktinerstift im Kt. Schwiz* 343[15], *Pilger die von E. kommen* 113[25. 28].

Eintrittsrecht *der Enkel und Geschwisterkinder* 374[3], 378 Satzg. 7.

einung (einig, ainigung) *m*: *sowohl vereinbarte Rechtsordnung bzw. ortspolizeiliche Satzung als die auf deren Übertretung gesetzte Buße oder der ihr unterworfene Bezirk (Idiot. I 280)* 291[15], 292[21. 24], 294[26. 31], 297[26], 344[30], 345[2. 26], 347[23. 35. 37], 407[26], 484[4. 5], e. ufnemen 83[7], 194[29], gärten, reben mit einungen besetzen 208[15]; nachtseinungen 208 Satzg. 96, metzig e. 208 Satzg. 91 *etc. s.* Strafrecht.

einungsmeister (einigsmeister) *m*: *Anteil der* e. *am* einung 208[30], 209[7].

einwoner (in-) *m*: *Eid* 418[12], 419[15], 460[9], 462[29. 35], 463[7], 464[3].

einziehen *v*: *einen* uß seinem haus oder wirtshaus umb ein geltschuld 379[22].

einzug *m*: (*Gegensatz* abzug) *Gebühr, die der in die Stadt ziehende Bürger*

entrichten muss, zu teilen zwischen Pfandherr und Stadt 234[27—28].
eyschung *f*: *Ladung* 286[16].
eisen (isen) *n*: krumm-, radeisen, wegeisen, [eisen]steb 184[4], *Zoll* 298[22], 361[28], 485[15. 37].
Eisenbund (ysenbund): obmann des E. 184[11].
eisengwerb *m* 479[25].
eisenhändler *m* 479[24].
eisenhaus *n* 184[23].
eisenherr *m* 479[24].
eisenmeister *m* 185[18].
eisentrath *m* 428[12].
Eisenwäger (isen-): *Eid des E.* 184 Satzg. 20.
eisner *m*: *e. Fisch* (*vgl. Idiot. I 547 iser*) 170[8], 180[24].
Elckin, ftanggarner und fifcher *zu Laufenburg* 150[8. 11 19].
ell *f*: *Elle* 427[27].
Elsaß, *Landgrafschaft* 70[22], 76[22], 116[7], 118[28], 123[28], 143[3], 176[4], 224[33], 244[14], 246[19], 270[13].
Eltern *haften nicht für Schulden ihrer Kinder* 379 Satzg. 13, *außer sie hätten sie beerbt* 379[13]; *s.* Erbrecht.
emenda *f*: besserung, bûs 275[7].
Emereschwand, *Dorf, jetzt Amrigschwand* (*S. Blasien*) 166[25].
Engel, Hans, *BzMellingen* 306[18].
— — *von Nesselnbach* 388[22].
Engelin, Clewi, *Laufenknecht* 109[10].
Engelschwand, *Dorf* (*Waldshut*) 167[23].
Enkel *Eintrittsrecht* 374[8], 378 Satzg. 7, *s.* Erbrecht.
Enns *Fluß in Österreich* 143[7].
Ensisheim (Enßhein), castrum et opidum, *im Elsaß n. Mülhausen* 122[29], 124[19], 151[16], 152[31], 154[4], 243[30], *Münze* 237[7].
entbannen *v*: *das Gericht* 452[17. 22].
entfallen (empf-) *v*: so dem appellanten die urtel e., *den Prozeß verlieren* 195[31], so einem ein zug e. 196[1].
entschlagen (end-) *v*: *befreien* (*von einer Schuld etc.*), sich e. 196[30], 197[11], sich mit dem rechten e. 197[28]; *einen* e. 206[3].
entschließen *v* (*Gegens.* beschliessen), den weg e. 47[11. 17. 19].
entsprechen *v*: (*syn.* antwurten) 82[12].
Eptingen, herr Hans Puliant von 57[28].
erb *n* 204[15. 16], zů dem e. ston 204[18]; e. und eigen 201 Satzg. 55, 340[26], 356[15], 363[9], 386[24], 407[8], 408[31] (*die Einzelheiten oben unter* eigen).
erbe *m* 204[33], freünd und erben 205[9], rechter wahrer e. 379[2. 3], rechter und negster e. 377[24. 34] (*Mitwirkung bei der Testamentserrichtung*).
erbeschaft *f* 279[20], 329[68].
erbfahl *m*: *Gegenrecht. Fremde haben nicht mehr Recht als Einheimische* 458 n[0] 108; «*lidiger*» *E.* 373[25]; *s.* abzug.
erblechen *n* 323[27. 29. 34], 407[14. 20].
erblenden *v*: *blenden* 274[26].
Erbrecht: A. *in Laufenburg*:
I. *Intestaterbfolge*:
1) *Erbberechtigung*: a) *Blutsverwandte*: *α) Kinder*: *bei Vorabsterben eines Elternteils* 202 Satzg. 64, *liegendes Gut bleibt den Kindern verfangen* 203[1], *E. der zweitehelichen Kinder* 204 Satzg. 71; *β) Geschwister*: *der unabgeteilten Geschwister* 203 Satzg. 70; *γ) Sippe*: wer der nechst ist, *Vatermagen und Muttermagen erben gleich* 204 Satzg. 72; *δ) Ehegatten*: aa) *bei kinderloser Ehe* 142 n[0] 154, 202[34. 36], bb) *bei bekindeter Ehe*: *der überlebende Gatte behält die Fahrnis* 203[2] *und Nutznießung am liegenden Gut, so lange er nicht wieder heiratet* 203[3—9]; *Vater und Mutter erben die ohne Leibeserben sterbenden Kinder, die abgeteilt sind* 203 Satzg. 69; b) *des Landesherrn lediger und kinderloser Unehelicher* 143[31—46]; c) *des Leibherrn ausgeschlossen* 9[6].
II. *Testamentarische Erbfolge*: *Verfügungsfreiheit der Ehegatten* 202 Satzg. 63.
B. *in Mellingen*:
I. *Intestaterbfolge*:
1) *Erbberechtigung*: a) *Blutsverwandte*: *α) Kinder*: *erben ohne Rücksicht auf Ungenossenschaft der Eltern* 278 Satzg. 10, 293 Satzg. 20, 329 Satzg. 8, *erben das von den Eltern eingebrachte Eigengut* 279[32. 38], 294[7], 330[8], *K. aus mehreren Ehen erben das dem Vater angefallene Eigen gemeinlich, wenn es keiner Ehefrau vermacht ist* 280[1—4], 294[8—10], 330[9—12], *ist es aber einer Ehefrau vermacht, so erben es nur deren Kinder* 280[4—6], 294[11. 12], 330[13. 14]; *späteres Recht*: *K. erben die vorabsterbende Mutter dem*

Eigentum nach, während der Vater, bis sie erzogen sind, am Ganzen, nachher an der Hälfte die Nutznießung erhält 375 Satzg. 1, *erben den vorabsterbenden Vater dem Eigentum nach, während die Mutter an einem Kindsteil und der Morgengabe die Nutznießung erhält* 376 Satzg. 2, *K. aus mehreren Ehen erben den gemeinsamen Elternteil zu gleichen Teilen* 376[6—11. 27—29], 377[14. 15]; *β) weitere Deszendenz: Eintrittsrecht* 374[3], 378 Satzg. 7; *γ) Eltern: der Vater erbt seine Kinder* 377[29]; *δ) Geschwister erben einander, wenn der Vater nicht mehr lebt* 377[26], *Eintrittsrecht der Geschwisterkinder* 374[4], 378 Satzg. 7; *ε) Sippe:* die nechsten vatermag sind die nechsten und rechten erben 377[33]; *ζ) Ehegatten: eines Bürgers Weib erbt ohne Rücksicht auf Ungenossenschaft* 278 Satzg. 10, 293 Satzg. 20, 329 Satzg. 8, *erbt nach des Mannes Tode das fahrende Gut* 279[1], 293[28], 329[13]; *bei kinderloser Ehe erbt der überlebende Gatte das nach Eheabschluß gekaufte Zins- oder Ledigeigen* 279[33—39], 293[35—37], 330[1], *eingebrachtes Eigen fällt an die Erben des verstorbenen Gatten* 279[29], 294[3], 330[5], *es sei denn dem andern Gatten nach Schwabenrecht vermacht, so daß er es zu Leibgeding erhält* 279[31], 294[5], 330[7]; *späteres Recht:* I. *bei bekindeter Ehe:* 1) *wenn die Ehegatten Vermögen einbringen:* a) *bei Vorabsterben der Ehefrau: der Ehemann erhält, bis die Kinder erzogen sind, das ganze Frauengut zur Nutznießung, nachher noch die Hälfte, das Eigentum fällt den Kindern an* 375 Satzg. 1, b) *bei Vorabsterben des Ehemannes: die Ehefrau erhält ihr eingebrachtes Gut mit der Morgengabe und vom Vermögen des Mannes einen Kindsteil als Leibgeding* 376 Satzg. 2, 2) *wenn die Ehegatten kein Vermögen einbringen: der überlebende erhält das errungene Vermögen zur Nutznießung, hat aber die Kinder zu erziehen und auszusteuern* 376 Satzg. 3 *und verliert bei Eingehung einer neuen Ehe die Hälfte* 377[13], II. *bei kinderloser Ehe: der überlebende Gatte nimmt sein zugebrachtes Gut und vom Gute des Verstorbenen und der Errungenschaft die Hälfte zur Nutznießung* 377 Satzg. 4; b) *E. des Leibherrn ausgeschlossen* 273 Satzg. 7.

2) *Anfall: Ausschlagung der E., Schlüsselrecht (beneficium abdicationis s. renuntiationis) der Witwe* 329[15—20]; *Haftung der Kinder bzw. Eltern* 379 Satzg. 13 *und der Witwe für die Erbschaftsschulden* 279[2—5], 293[24—27], 329[14].

3) *Erbteilung: Kinder erben zu gleichen Teilen bzw. nach Häuptern* 376[10. 28], *Enkel usw. nach Stämmen* 378[3. 4. 7—9].

4) *Erbrecht in Lehen: weibliche Nachkommen erben herrschaftliche Lehen* 264[12], 265[7], 267 n° 2, 268 n° 4, 276 II Satzg. 3.

II. *Testamentarische Erbfolge* (testament ufrichten) 378 Satzg. 8:

1) *Verfügungsfreiheit:* zimblich geschäft oder gemächt 376[32]; 2) *Voraussetzungen:* bei gesundem leib 378[16], so eins mit krankheit angriffen 378[21]; 3) *Form:* offentlichen vor gricht oder schultheis und rat 376[34], vor der oberkeit 378[16], vorwüssen und erlaubnuß der oberkeit 378[22], *Mitwirkung der nächsten Erben* 378[17. 23], *Mißachtung dieser Vorschriften macht das Testament ungültig* 378[24] *mit Ausnahme einer Gottesgabe* 378[24].

III. *Erbloses Gut* 273[18], 379 Satzg. 11, *Fallrecht des Herrn* 273[18].

erbs *f*: *Erbsen* 456[25].

Erbschaftsschulden *s.* Erbrecht B I 2.

erbsgerechtigkeit *f* 375[25].

ergern *v*: (*Gegens.* bessern) die recht e. 8[5].

erker *m* 475[21], 478[11].

erledigen *v*: *syn.* erlösen, einen e. 31[2. 4].

Erlinsbach (Ärlispach, Erlisbach), *Dorf* (*Arau*), E. in der herrschaft Küngstein 74[30]; *Steuer von E.* 56 n° 62, 57 n° 63, 74 n° 84.

erndwin *m* 384[8].

erntzkarren *m*: (erntz = erz) 164[29].

— wagen *m* 164[36].

— zoll *m* 180[4].

— züber *m* 169[1. 5].

Errungenschaft *gehört dem Ehemann* 375[34], 377[4. 21].

erschiesslich *adj* 154[15].

Ersitzung: *Erfordernis* 204 Satzg. 73.

ertränken (in aqua suffocare) 349[6].

Erziehungspflicht *als Correlat des Erbrechts* 377[31], 378[11—14].
erzürnen *v*: mit worten oder mit werchen 33[28].
Eschaberch silva *Wald bei Wintertur* 273[19].
eschenloch *n*: *Aschenloch* 475[35].
esel *m* 345[37], 484[19].
ess (eß) *f*: *das eingezäunte, gewöhnlich vom Weidrecht ausgeschlossene Saatfeld* (*Idiot. I 569*) 323[11], 345[5], 347[13], *Begriff* 345[23—25], beschloßne e. 345[22. 27].
ester *n* 345[27. 34. 35], 346[1. 6. 10. 14. 28. 33. 34].
Etschtal 74[14].
exactio: e. foenaria vel manipularia 2[8], exactiones, quas vulgus sturas vocat 2[10].
excecare *v*: *blenden* 274[34].
exemption *f* 465[14].

F.

Siehe auch V.

fächter *m*: *Eichmeister* 417[19], 418[5].
fad (fâde, vede, vêde) *f*: *Grenzzaun* (*Idiot. I 671*) 345[12. 15. 16], 346[8. 14. 23. 27. 29], 348[5].
faden *m* 428[9].
fahen (v-) *v*: *den vermögenslosen Schuldner* 278[36], 328[35].
fahntrager *m*: *an der Prozession* 400[20].
Fahrnis *s.* gût *bzw.* hab.
Fahrwangen *Dorf im Bez. Lenzburg* 435[38].
fal (v-) *m*: *mortuarium* 273[13], 434[7], *Verbot desselben im Friedkreis* 273 Satzg. 6, *als Pertinenz der Gerichte* 326[8].
fallan (v-) *v*: *den Fall nehmen* 273[11. 15].
fäl (vel, fähl) *n*: *Fell* 361[29], 485[37].
fälballe (fähl-) *f*: *Fellballen* 412[22], 456[10].
Falger, Ignaz, *Schiffmeister zu Laufenburg* 254[11].
Falkenstein, Hans Friedrich von 74[28].
fältzen *v*: *mit Fuge* (*Rinne*) *versehen* 473[34], 474[10. 13. 31].
farbe *f* 427[25].
farbhaspel *m* 475[33].
fasel *m*: *junges Vieh* 382[15. 20].
faselschwin *n* 361[26], 412[8], 485[34].
faselsuw *f* 484[25. 26].
faßdürli *n* 477[12].
faßnachthûn 319[26].
faßspange *f* 475[15].
fasten *v* 419[27], 464[12].
Faustpfand 384[29].
fechten *v*: rechte gefechte meß 183[16], 391[5].
Fehr, Beat Jacob, *des Rats zu Luzern, Landvogt zu Baden* 421[25].
feile *f* 478[23. 32].
feirtag *m*: *als dies nefastus* 380[9].
feld (v-) *n*: *Weidfahrt darein* 302[26. 32], 303[37], 305[21], 347[4], 356[31].
feldfart (v-) *f* 323[14].
Feldfrevel 295 Satzg. 31, 389 Satzg. 63, *Mandat dagegen* 415 n° 87.
Felgner, Jakob, *Einnehmer und Landschreiber der Herrschaft Rheinfelden* 231[35].
Felix, Ûlrich, *Zunftmeister zu Zürich* 343[10].
fensterbeschläg *n* 476[28. 31].
fenstergatter *n* (*Idiot. II 497*) 475[14].
fensterladen *m* 475[15].
fensterladengatter *n* 477[11].
fensterpfosten (pf-) *m* 473[25].
fensterrahme *f* 477[10. 30. 36], 478[5].
fensterstängli *n* 476[28. 32], 477[10].
fertig, fertigung, vergung (v-) *f*: *von Käufen* 284[5—9], 354[10], 386[13], *Taxe* 386[7—12], *Anteil des Großweibels daran* 424[7].
fertigen *v*: pfand f. 197[30]; ein haus f. 205[27], *einen Kauf* 386[2. 8].
Feuer (fûr) *f*: f. und liecht rûfen 82[10], das f. beruefen 210[8], f. schrigen 291[14], 294[25], f. beschreien 388[20. 25], f. angan, ufgan 291[13], 294[21], 388[18], zû dem f. löffen 291[19], 388[26], *Feuerordnung* 210 Satzgn. 102. 103, 436 n° 97.
Feuereimer *des Neubürgers* 387[8].
Feuerpolizei und Feuerwehr 291[13—30. 35], 292[1], 294 Satzgn. 26—30, 295 Satzgn. 37—38, 358[28. 37], 388 Satzgn. 54—56, 389 Satzgn. 58—62, 390 Satzgn. 68—69.
Feuerschauer (fürgescheüwer, fürschower): *Eid* 81 Satzg. 5, *Wahl* 213[12], *Pflichten* 400[35], 401[7—9. 13. 14], 402[32], 417[18], 418[4], 425[27], 462[13].
feürleüffer *m* 460[34].
feürmaur *f* 479[4].
feursuocher *m*: *Feuerschauer* 389[15].
ficht *f*: f. und gewicht 408[20].
findelkind (fü-) *n* 373[27], 420[28—31], 421[12. 19. 31].

finger (v-) *m*: ufgehepte *beim Eid* 307⁷, *Bedeutung der einzelnen bei der Eidesleistung* 341¹³—¹⁸, durch die f. sechen 405²⁰.

Finkh H., *[Kanzleibeamter Kaiser Rudolfs II]* 226³⁴.

finnig *adj*: vich 382²⁵.

Finsterlingen, *Dorf, Gem. Wolpadingen (S. Blasien)* 166²¹.

fisch (v-) *m*: *Arten s.* albel, alzel, äsch, barbe, egli, eisner, grop, hecht, herig, heslin, karpfe, lachs, lidere, nase, salm; *vgl. auch* buwfisch, edelfisch, floßfisch, garnfisch, nachtfisch, zůgende fisch. *Verbot Fische* ungeschätzt zu verkaufen 81²⁰ ²¹; *Fischungelt* 83²²; *Vorschriften über den Kauf von* f. 100¹²—¹⁸.

Fischbach *Dorf im Bez. Bremgarten* 456³⁵.

fischenz *f*: 1) *Ort, wo gefischt wird, vgl.* fischwag. 2) *Fischereigerechtsame*: *Fischenzen des Klosters Säckingen zu Laufenburg* 16³⁰—³⁵, 17¹—⁹, 27⁵, 85⁸, 151 n⁰ 159, 161 n⁰ 167, 215 n⁰ 189, 219 n⁰ 195, 220 n⁰ 196, 227 n⁰ 205, 230 n⁰ 208, 237 n⁰ 212 *u.* 214, 245 n⁰ 220, 246 n⁰ 222, 248 n⁰ 225, 249 n⁰ 227, 228, 229, 230, 231, 233, 251 n⁰ 237, 252 n⁰ 239, 240, 242, 253 n⁰ 243 256 n⁰ 246, 257 n⁰ 247, 248, 250; *Fischenzen der Stadt Mellingen* 306¹· ⁸· ⁹· ³⁰· ²⁶· ⁸⁴, 307⁷· ¹⁷· ²³, 350²⁸ – 351¹⁷, f. *des Stadtherrn* 126²⁵, *der Stadt Laufenburg verpfändet* 32 n⁰ 31, 53 n⁰ 56, 65¹²· ²⁰, 126²⁶· ²⁹, *Erwerb von* f. *durch die Stadt* 219 n⁰ 192; *Verträge über* f. 224 n⁰ 197, 245 n⁰ 221; *die kleine* f. *im Laufen*, so man facht mit dem hacken, mit der rüschen und bären 85³⁰, 121²², 168²⁴.

fischenzenbüchse f 181¹⁶.

fischenzenschaffner (v-) *m* 170¹⁵· ¹⁹, 171²³, 181¹², *Wahl* 213¹, *Gelübde* 185 Satzg. 26.

fischer (v-) *m*: *Eid* 84 Satzg. 15, 180 Satzg. 15; *Ordnung* 96 n⁰ 103, 169 n⁰ 175, 171 n⁰ 176; kleinfischer 171⁷.

Fischfang *s.* bären, bezünden, garn, hacken, klebgarn, rüsche, stanggarn, stechen, zünden; *Fang der kleinen Fische* 97²⁹—³⁵, 98¹—⁹.

fischinziecher (v-) *m* 144²⁰· ²².

fischmål *n* 351²¹.

fischmerkt (v-) *m* 84¹⁹, 144³⁶, 170⁴.

fischschetzer (v-) *m*: *Eid* 81 Satzg. 3; *Wahl* 213¹⁶.

fischtag (v-) *m*: gepanne f. 170³⁴, 181²⁸.

fischwag *m, pl* fischwege *und* f.wög: die f. *zu Laufenburg*: 1) *im Konstanzer Bistum*: zum Bach 27⁷, 29⁶, 85¹⁵, 121¹⁸, 151³⁵, 161²⁵, 168²⁰, 220¹⁶, 221¹⁴, 222³⁰, zů der Gölschelen (Goldschellen) 17⁸, 151³⁶, 161²⁵, zů dem Roten Acker 17⁹, 161²⁵, 168²⁵, zů der Öderschen (Öderschein) 17⁸, 151³⁷, 161²⁶, zů der Verry (Våry) 85¹⁵, 121¹⁸, 151³⁷, 161²⁶, 163³, 168³⁰, zů dem nidern Fronwage 17⁶, 151³⁷, 161²⁶, zů der Schnelly 152¹, 161²⁶, 168¹⁹, zů dem obren Fronwage 17⁶, 152¹, 161³⁷, 168¹⁹, zů dem Brůdel (Brodel) 17⁶, 152¹, 161²⁷, 168¹⁹, zů der Necze 17⁴, 27⁷, 29⁵, 85¹⁵, 121¹⁸, 152², 161²⁷, 168²¹, 196¹¹, 219¹⁰, zů dem nidern Frouwenloch 161²⁸, zů dem obern Frouwenloch 161²⁸, zum nidern Fronwäglin 168¹⁸, zů dem loch 17⁴, under der eich 161²⁸, zů dem Büggen (Bögken, Böggen) 17⁴, 152², 161²⁸, 168²², zů dem nidern Böggen 222²⁴, zů dem Heintzenwöglin 161²⁹, zů dem Bärrenwag 152³, 161²⁹, 168²², das Klebgarn 161²⁹, 168²⁰, zů dem Grusen 17⁴, 152², 161³⁰, zů dem Schöpfen im Laufen 152², 161³⁰, 219¹⁰, zů dem nüwen wag 17⁵, 168²⁰, zů Günigen ob dem Laufen 168²³.

2) *im Basler Bistum*: zů der Lachen 16³⁰, 152⁵, 161³¹, zů dem Schiff 16³⁰, 152⁵, 161³², 211⁴, zum Stoß 161³², zů dem Breitenwag 17⁷, 27⁷, 29⁵, 121¹⁸, 152⁶, 161³², zů der Linden 16³¹, 152⁵, 161³², 211⁴, zum Froß 152⁶, 161³³, zum Gumpen 17⁶, 152⁶, 161³³, zů der Lougnerin 16³², 152⁶, 161³³, zů der Mittlen Spinlen 16³¹, 152⁶, 161³³, zum toubenden wag 16³¹, 152⁷, 161³⁴, in Sitzers wag 161³⁴, zů dem toten wag 161³⁴, zů dem Hügen 16³³, 152⁷, 161³⁵, 210²⁷, zů dem Schöpfen im Laufen 152⁷, 219¹⁰, zum Fronwegelin 16³², zů der Flůhe 17⁸, *s. auch* wag.

Fislisbach (Fißlispach), *Dorf im Bez. Baden* 305¹⁹, 313³⁶, 457¹³.

Flach, Růdi, *Bz Mellingen* 289²⁷.

Flachslanden, Hansvon, *Vogt zu Laufenburg* 90²⁴, 95⁵, 102³⁰.

Flandern 132⁶, 137¹⁴, 143⁵, 145²· ³⁸, 257²⁵, 330³⁵.

Fleckenstein, Heinrich, *Ritter, Herr zu Heidegg, Schulth. zu Luzern* 413[6].
fleisch *n: Verbot ungeschätztes* f. *zu verkaufen* 81[14]; *Forderung dafür im Geltstag privilegiert* 385[1].
fleischbank *m* 290[4].
fleischachetzer *m* 402[32], *Wahl* 213[15]; *Eid* 81 Satzg. 2, 179 Satzg. 2.
flöhnen *v: gůt in die statt* f. 208[6].
floss *m* 103[33], 104[29. 30. 31], 105[1. 3. 4].
flossen *v: Ziehn des Wanderfisches*, wann die salmen anheben f. u. schwimmen 170[9].
flossfisch *m: Wanderfisch* 170[1. 28].
flossgarn *n: Garn zum Fang der Flossfische* 170[6].
flossfchiff (flosse-) *n: Fischkasten* 19[5], 109[16], f. mit lebenden fischen 104[23], f. an den schiffen 104[28], f. in flössen 104[29].
fluchen *v* 471[29].
flügelcreutzlirahmen *m* 477[25].
Flum, Jakob, *des Rates zu Laufenburg* 161[9], 162[38], 189[38].
forefactum *n:* missetat 272[36].
Forstfrevel 291 Satzg. 8, 347 Satzg. 16, 389 Satzg. 57.
Forstpolizei 419[5—22], 463[34—464[7].
frag *f:* f. *im Rat* 91[28. 32], 92[11].
frager *m* 92[15. 28. 34], 93[9. 10], *Wahl* 213[6], *Stellvertreter des* f. 92[38].
Franckfort an dem Moyn, *Stadt* 106[34].
Frau: frome frőwe *als Zeuge* 295[3].
Frauenfeld, *Stadt* (*Turgau*) 76[15].
— Růdolf der vogit v. Frowenvelt 275[23. 27].
Frauengut, *Rang in Gelststagen* 385[4].
Frauenloch, *Flurn., bei Kleinlaufenburg am Rheinufer* 250[27].
fraus *f* 274[32].
fref- *s.* frev-
Frey (Fry, Frig). Bernhard Alophons, *Bz Mellingen* 46[11].
– Hans Joß, *Schulth. zu Mellingen* 363[20].
— Růdolf, *Schulth. zu Mellingen* 358[13], 359[15].
Freiburg im Breisgau, *Stadt* 116[33], 117[21], 133[12], 177[31], 228[38], *Münze* 140[22].
Freiburg (Fry-) im Üechtland, *Stadt* 110[3], *Freiburger Schiffe* 104[1], *Waren und Güter* 211[37].
Freie Ämter 386[11]; *Landvogt* 350[20], 356[21], 369[4], *Landschreiber* 369[5], *untere Fr. Ä.* 435[32], 464[35], 480[32].
Freier *darf nicht eine leibeigene Frau heiraten* 387[17].
freiheit (fri-) *f* (*syn.* privileg) 271[4. 6], 276[20], 286[14. 23], 288[4. 23. 30. 36], 289[7], 299[38], 300[2], 301[3], 303[21. 36], 304[18], 311[26], 321[17. 23], 324[31], 325[1. 5. 10. 12], 327[10], 328[6. 7], 331[6. 13. 36] 335[13], 352[37], 353[2], 370[26. 38], 372[17], 395[34], 404[30], 405[12], 406[26], 407[2. 23], 418[30], 422[9], 458[25. 31], 459[1. 19. 20. 32], 463[25], 467[17], 480[17]; werben oder schaffen wider der stat f. 328[6].
Freizügigkeit 280 Satzg. 18, 307[38].
Fremde: I. *in Laufenburg:* fremd lüt 82[31], frömd darkommen lüte 96[4], *geniessen Schutz* 8[31—34], *sind zollfrei, wenn sie als Flüchtlinge in die Stadt kommen* 8[35], *sonst zollpflichtig* 82[31], 84[14]. *Zutritt zum Rat* 486[19].
II. *in Mellingen: Burgerannahme* 337[36], 440[35], *Kauf liegender Güter* 390[18], *haben in Erbfällen nicht mehr Rechte als Einheimische* 458[9], *bezahlen Pfundzoll* 332[15] *und Waglohn* 425[4], *dürfen Wagen und Karren nicht übernacht unter der Dachtraufe stehen lassen* 290[37], 291[1], 388[3], *haben die verwirkte Buße zu bezahlen, wenn sie von ihrem Wirt gewarnt worden sind* 291[3], 294[32], 388[7], *haben, wenn sie einen Frevel begehen, Trostung zu stellen* 393 Satzg. 85, *müssen jedem Burger die verwirkte Buße zu Handen des Säckelmeisters bezahlen* 398[29]; *s. auch* gast.
frevel (vrevel) *m* (fräffne, fräfli, frevenli, frefne, frefny, frevenne *f*) 33[31], 318[3], 391[9], 392[11. 24], 393[8. 15. 18], 407[32], 434[8], 459[16], 483[14. 17], 484[3]; unzüchte und frefni 12[13], *lat.* insolentia vel contumatia 275[13], *syn.* übergriff 309[37], *syn.* mishandlung, unzucht 327[22]; *Anzeigepflicht* 94[7], malefizisch f. *Begriff* 228[19], *Gerichtsbarkeit des Vogtes* 228[19—23]; f. *die unter die bürgerliche Jurisdiktion fallen* 238[31 ff], *Teilung der Buße zwischen Vogt und Stadt* 238[38], verheften um frevel 9[8], kein f. hat zůg 196 Satzg. 32, 459[18], f. *eines Gastes gegen den andern* 206[24], f. *am Dienstag begangen* 194 Satzg. 25, f. *auf der Herrenstube* 214[31], 235[7—18], f. zwivalt zu beſseren 34[9], freveli *unter 3 Ø* 277[21. 26], *für den Bürger straflos* 290[13], *während der* usman *um alle* f. *abzulegen hat* 290[16], *einen* f. *begeht*, der ennen behalten hat, der da usgesrůwen ist 277[26], 327[32], f. *verschuldet* mit gelt bessrung und abtrag ze tůnd 327[26]; *die von* f.

fallenden Bußen gehören dem Schultheißen 290[12], *daher nicht den Eidgenossen bzw. ihrem Vogt* 332[26], 420[13]; dúb und vrevel 265[14], 281[10. 18], 290[12].

freveler *m*: verbieten *desselben* 277[27. 30], 327[34].

frevelgericht *n*: *Besetzung* 400[30], *soll jährlich mindestens dreimal gehalten werden* 398[20], *wer auf Ladung ausbleibt, wird gefänglich eingezogen* 398[22—24], *zwischen Personen hohen und niedern Stands ist kein Unterschied zu machen* 398[25—27], *jeder Bürger kann von einem Fremden die Buße beziehen* 398[29—31], *Inappellabilität* 458[27], 459[2—5. 28. 38], recurs an das Syndicat *abgelehnt* 459[23], recurs immediate an die hoheiten selbst *zugelassen* 459[34].

frevellich (-fentlich) *adv* 33[22. 27], 34[5. 11], 91[35], 191[36], 192[13], 277[35], 286[23], 327[18], 328[1], 391[20], 392[4], f. angriffen 292[16].

freven (freffen) *adj*: hand 291[17], 388[23].

frevlen *v*: under anderen oberkeiten 380[2].

fri- *s. auch* frei-

Frick, *Dorf* (*Laufenburg*) 136[9].

Fricktal 136[6], *zahlt in Laufenburg keinen Brückenzoll* 165[18].

frid (fride) *m*: 1) *Friede*: güten f. han 8[25], f. halten 295[20], 391[27. 31], f. geben 9[9], f. machen 379[30], f. versagen 193 Satzg. 19, 292[28], f. brechen 193 Satzg. 20, ze f. komen 295[19], 391[26], gelobter und gegebner f. 193[31]; f. *für den Frevler, um sich mit dem Herrn (Rat) zu richten* 277[23], 327[28], *erstreckt sich auch auf Freunde und Verwandte* 295[20], 391[27. 31]. 2) *Einfriedigung* 339[5. 6. 7. 10. 18. 32. 34].

fridbruch *m* 327[11], mit worten 292[25], 329[26], mit werken 292[27] *und zwar so es* blüetet 392[27], so es nit blüetet 392[28].

fridkreis (fridecrais) *m* 272[3], 273[10. 20. 24], 278[31. 32], 281[27], 293[7], 308[20. 26], 327[28], 329[9], 387[13]; fridecraisses invang *hat Marktrecht* 272[3].

Frie, Heinrich 15[15].

Frießland 143[6].

Frig, Hans, *Landrichter von Stahringen* 43[12]; *s. auch* Frei.

Frist: *syn.* zile 8[13]; *8 Tage für den Gast zur Leistung des dem Kloster Säckingen schuldigen Eides* 80[18], *um sich mit dem Herrn (bzw. Rat) wegen eines Frevels zu richten* 277[23. 24], 327[23], *für die Fertigung abgeschlossener Käufe* 386[2]; *14 Tage zur Ersetzung eines eidvergessenen oder sonst unnützen Wagknechtes* 20[1. 9], *zur Neubesetzung des Fleischbankes in Kleinlaufenburg, wenn der Inhaber seine Pflicht vernachlässigt* 58[15], *für die Verrechtfertigung der um Schuld genommenen Pfänder* 386[35], *für die Appellation vom Gericht an den Rat* 381[25]; *4 Wochen für die Appellation vom Rat an beide Räte* 381[26]; *1 Monat für den flüchtigen aber wieder eingefangenen Totschläger, sich mit der Stadt zu richten* 282[6. 7]; *3 Tage 6 Wochen für den Kläger zur Klagestellung in besonderm Falle* 63[15], *für den Stadtherrn zur Verwertung des im Hause des abwesenden Totschlägers konfiszierten Gutes* 8[11], *zur Wiedergewinnung der Huld des Herrn* 8[18], *bei der Viehwährschaft* 382[5. 24], 383[19], *zur Ausübung des Zugrechts* 386[18], jar und tag (infra annum et diem) *zum Erwerb des Rechtes eines Gotteshausmannes zu Laufenburg* 206 Satzg. 83, *für den Herrn zur Geltendmachung seines Rechtes an dem in der Stadt sitzenden Eigenmann* 207[1], 274[20], *zur Ablegung des dem Kloster Säckingen schuldigen Eides durch die zu Laufenburg sitzenden Eigenleute von Gotteshäusern* 207[12], *als Frist zum Bau eines neuen Hauses, wozu der volle Holzbezug gewährt wurde* 348[13], *Frist für den* freveler, der da verbotten ist, *zur Meidung der Stadt* 277[27], 327[32], *zur Aufbehaltung erblosen Gutes* 379[3], *s. auch* veriaren; *Bedenkfrist für die um eine Schuld ihres verstorbenen Mannes belangte Witwe* 200[35]; *im Schuldexekutionsverfahren: 7 Nächte zur Zahlung einer Schuld* 195[13. 24], *8 Tage zur Zahlung einer Schuld* 195[19], *zur Lösung der um Schuld gegebenen fahrenden Pfänder des Bürgen* 197[35]; *14 Tage zur Lösung der um Schuld gegebenen fahrenden Pfänder des* usmans 197[35]; *zu dreien vierzehn Tagen zur Lösung des um Schuld gegebenen Hauses* 195[10]; *6 Wochen zu Gunsten des Schuldners im Hause einer Kindbetterin* 9[4], 191[4]; *6 Wochen 3 Tage zur Pfandverwertung* 315[8. 9], 380[16], 384[15]; *3 Monate für den Verkauf des dem Gläubiger zu-*

gewiesenen Eigens des Schuldners 278[15], 328[29].
frönen *v*: *pfänden* 198[38].
fronfasten *f* 468[10].
fronmesse *f* 296[21].
Frönn, in der, *jetzt Fröhnd, Dorf Gem. Wolpadingen* (*S. Blasien*) 166[20].
Fronschwand, *jetzt Frohnschwand, Dorf Gem. Tiefenhäusern* (*S. Blasien*) 166[24].
fronvastengeld *n*: f. *der Bruderschaft der Tuchhändler etc.* 131[13].
fronwald *m* 369[12. 25], 400[25].
frucht *f*: *Getreide, Geleitzoll von* früchten 215[17], f. zu gelt schlagen 384[35].
fruchtzins *m* 432[9].
frümmen *v*: ein mess *stiften* 297[1. 16].
fründ (freund) *m* 205[7], f. und erb 205[9], anerborner f. 131[4], gesipter f. 169[19], f. *sind im Frieden inbegriffen* 295[20].
fründlicheit *f*: in f. betragen 317[29].
fründschaft *f* 169[7], angesippte f. 134[9], blůtz f. 169[16]; in f. bewandt oder zugehörig sein 391[27]; *Ausstandspflicht der F.* 461[1. 29. 35]; in f. richten 339[20], 340[16], 356[26].
Früschhertz, Gilg, *Landammann zu Schwiz* 374[20].
fůg *m*: *Gegenstand der paßt* 112[28]; rechtlich f. haben 333[3].
ful *adj*: vich 382[25].
Fünffinger, Hans, *BzLaufenburg* 136[17]. — Ludwig 168[17].
funst- *s.* fust-
funt *m*: nüwer f., *listig Ersonnenes, Kniff* 35[9], 236[29], bôs fúnd 336[13], 340[12].
fuohrman *m*: fremder, *Abgabe an den Großweibel für das Tränken der Pferde* 424[24].
fúr *s.* feuer.
fürgang *m*: f. gewinnen 66[34].
fürgebieten *v*: an sinen munt 278[2], 328[20], ze huse und ze hofe 278[3], 328[28], von dem vogte 278[9. 15. 23], von dem richter 328[30], 329[1], zum dritten mal 328[25].
fürkomen *v*: *vor Gericht erscheinen* 278[2. 4. 6. 7. 8. 9. 14. 23], 328[22. 23. 25. 26. 30].
fürkouf *m* 361[33], 486[3].
fürpieten *v*: *vor Gericht* 190[1. 3. 11].
fürpott (fürgebott) *n*: 190[10], 194[33].
fürschlachen *v*: sein hab und guot 383[16].
fürsezlicher weis 394[7].
fürsprech *m*: *im Blutgericht* 365[14. 17. 28. 31], 366[1. 13. 26. 36. 37. 40], 367[1. 15], 443[11. 17. 31. 33. 38], 444[9. 17. 18. 20. 27. 29. 35], 445[6. 7. 23. 24. 25. 27. 28. 31. 32. 34], 446[3. 15. 17. 23. 26. 32. 36], 447[2. 20], 448[5. 11. 17. 37], 449[1. 5. 15. 18. 20. 31], 450[23. 24. 36. 37].
fürtagen *v*: *syn.* fürpieten 190[1. 3].
furtreiben *v*: *vor fremde Gerichte* 285[21], 286[11].
fußgänger *m*: *Brückenzoll* 363[28. 35], 364[10], 412[22].
fustftreich (funst-) *m* 327[16—18], 392[12].
futter *n*: *für Rahmen* 478[14].

G.

galfenfass *m* 215[9], *in einem Faß gepackte Galfe* (galfe *f Trockenmaß bes. für Salz*).
Galizien 257[31].
gallon *m* (*aus ital.* gallone): *Borte, Tresse* 427[34], 428[3], *vgl. Idiot. II 207.*
gangboden *m* 473[35].
gant *f* 383[34], frye g. 315[11. 13], g. *liegender Pfänder* 197 Satzg. 38, *Rangordnung der Forderungen* 198 Satzg. 43, morgengabe *kommt nicht auf die* g. 198[35].
gantbrief *m* 380[19. 20], 384[20].
garbe *f*: *als Abgabe Auswärtiger an den Großweibel für die Zollfreiheit* 425[7], 437[5], *s. auch* brugggarb; *die 100. Garbe gehört dem Großweibel* 424[20], *nach Markzahl der G. erhalten die Berechtigten Holz* 384[4. 7].
garn *n*: 1) g. *zum Fischen*, lange und kurze, geblygt und ungeblygt g. 148[31]; nasengarn 170[19], 181[6].
2) *syn.* faden 428[3].
garten *m* 345[14], 346[29. 31], g. einmachen 474[36], *schädigen an* g. 295[1], 389[33].
gartengatter *n* 477[23] (*vgl. Idiot. II 497*).
gartenhäusli *n* 474[22], 475[24].
gartentüre *f* 475[37], 476[24].
gartenzins *m* 326[19].
gassenbesetzer *m* 473[18].
gäßlein, das finstere, *Fln. bei Kleinlaufenburg* 250[28].

gast *m*: 1) *Fremder* 292[14], 332[15]; in gasts weis klagen 200[21]; gasts clag. gegen einem burger 200 Satzg. 52; wie man einem g. richten soll 200 Satzg. 53; kein g. mag den andren verbieten 9[7], 206 Satzg. 81; *Totschlag eines G. an einem andern* 281[25. 27], *Angriff eines G. gegen einen Bürger* 292[20. 23], *Angriff eines Bürgers auf einen G.* 292[23]; *Rangordnung des G. in Geltstagen* 385[16].

2) *Gast: den Schuldner dem Gläubiger* ze g geben (*in Schuldverhaft*) 278[11. 29. 30], 328[27], 329[6. 7], *G. soll büßen, wenn der Wirt ihn gewarnt* 294[31. 32], 388[7], 389[15 28], *G. darf sein Pferd nicht im Stalle beschlagen lassen* 295[21], 390[22], *Gäste in des Schultheißen Schenke* 400[2].

gasterei *f* 397[9. 10].

gatter *n* (*Idiot. II 495*) 475[25], gelöchtes g. 477[5], rundes g. 477[5].

Gauch, Arbogast, *in Mellingen* 368[36].

gaumen *v*: den fronwelden 400[26].

gebeiten (gebieten!) *v*: *warten* 328[35], (baiten 278[21]).

Gebelin, Hans, *Stadtamman von?* 222[14].

Gebelspach, nider- und ober, *jetzt Gebisbach, Dorf* (*Säckingen*) 167[20].

Gebistorf, *jetzt Gebenstorf, Dorf im Bez. Baden* 425[22], 457[14].

gebot (gepott) *n*: das dritt g. *im Betreibungsverfahren* 197[13]; *Verbot des* g. *im Hause einer Wöchnerin* 9[1—4], 191[1—4]; g. *bei Forderung um Lidlon* 199[12]; g. und verpott 418[22], 463[19]; g. gottes 367[35], 449[10]; *s. auch* bot.

gebrauch (gbrnch) *m* 418[31], 463[25]; *s.* bruch.

Gebreiten *Flurname in der Vorstadt Mellingen* 346[2].

geding (-t-) *n* 306[6. 24], in das g. bieten 460[24], gedinge ze wiennaht und ze osterau *zum richten über Eigengut* 279[15], 329[29]; *s. auch* ding.

Gefangene: *Benützung* der statt thürn *für G.* 266[6—9].

gefangenschaft *f*: *als Strafe* 380[15], 415[30], 448[30], 449[27], 450[1], 451[18].

Gefängnis (gevengknus *f*): *als Strafe* 189[18], *Untersuchungshaft* 366[6], 445[38].

gefecht (-v-) *n*: gerecht g. 85[30]; g. des kolzübers 115[21]; das recht g. des erutzübers 169[1. 5]; das recht g. des kalchzübers 227 n° 199.

gefell *n*: *Gefälle* 398[34].

geferd (-v-) *f* (*syn.* arglist) 308[12], 311[18], 312[27. 35], 326[34], 355[27], 403[21].

gefert (-v-) *n*: *Kehrordnung, nach welcher die Schiffleute Passagiere und Güter fahren durften* (*Idiot. I 1038 f*) 94[23], der geverten warten 100[20], das g. tůn 100[33], uf dem g. sin 102[8].

Gegenrecht *beim Abzug* 360[35]—361[2], 373[2], 386[21], *bezüglich Kundschaft* 380[34], *in Erbfällen* 458 n° 108, *bei der Viehwährschaft* (ihr recht mit sich bringen 383[13]) 383[9—14], *betr. Gerichtsgeld mit Bremgarten* 481 n° 114.

geheien *v*: *schänden, verderben*, der tůfel gehůg dich 338[15], 391[17] (*Idiot. II 1105*).

gehelle *n*: *Einverständnis* 111[37].

gehellen (gehillen) *part.* gehollen *v*: einem urtel g. 195[27], 201[9].

gehellung *f*: *Einwilligung* 312[27].

gehuset *m*: *der im Hause wohnt* 115[12], *Gegens.* der ein hus hat 115[12].

geisfel *n*: *Ziegenfell* 484[27].

geishut *f*: *Ziegenfell* 485[14].

Geyß, *jetzt Gaiß, Dorf Gem. Waldkirch* (*Waldshut*) 166[1].

Geisser, Jos, *BzLaufenburg* 136[18].

Geistliche *beim Blutgericht* 444[20], 445[30], 448[34].

Geldern (Gh-) 132[6], 134[5], 137[14], 143[5], 330[35].

geleit (glait) *n*: das g. *von Laufenburg der Stadt* versetzt 28 n° 24, 29 n° 26, 31 n° 29, 32 n° 30 u. 31, 53 n° 56 u. 58, 57 n° 64, 62 n° 69, 63 n° 71, 65[19], 76 n° 91; *das neue* g. *zu Laufenburg* 40[31], 43 n° 42; g. *zu Mellingen gehört der Herrschaft* 290[22], 360[6], 421[1—5], *Tarif* 342 n° 58, g. *der Juden* 429[1].

Geleitzoll (gleit-, glait-) 158[9], *Ordnung* 215 n° 190.

Geleitzoller (gleit-, glaid-, glait-) 158[8], 180[6]; *Wahl* 212[27], 217[16].

gelimpf *m* (*syn.* ehre, *vgl. Idiot. II 626*) 336[7].

geloben *v* 417[29], 418[13. 19. 29], 419[25], 463[7. 14. 24], 464[5].

gelt *n*: glichen g. 380[12], frücht zu g. schlagen 384[25], *Geldbuße* 327[27].

gelten *v*: e. schuld gelten 26[10], *einem* g. 205[32]; g. ze stenter stete 278[15], 328[31].

geltschuld *f*: wie man g. bezalen und inziehen soli 194 Satzg. 26, umb g. einen einziehen lassen 379[20].

Geltstag *s.* uffaal.

geltstraf *f*: *Umwandlung einer peinlichen Strafe in eine* g. 240⁶.
geltzins *m* 432⁸.
gelübd (gl-) *n*: pfundzollers g. und aid 185 Satzg. 24, saltzzollers g. 185 Satzg. 25, vischentzen schaffner g. 185 Satzg. 26, ungelter g. 186 Satzg. 27, kornmessers g. 186 Satzg. 28; g. an stab 381[31], g. uff ein citation zu erschinen 393[15].
gemächt (-echt) *n* 376[24], 378[23].
gemeind (gmein) *f*: I. *in Laufenburg*: *Begriff* 80[3—4]; *Eid gegenüber dem Kloster Säckingen* 80[25—26], *gegenüber Österreich* 110 n° 114; 158[30].
II. *in Mellingen*: 310[19], 352[30. 31], 353[14], 395[30], 400[30]; *Eid gegenüber der Herrschaft* 310[19]–311[5], ganze g. *als rechtsetzende Behörde* 337[35], *Mitwirkung bei der Schultheißenwahl* 334[35. 36], 336[29. 31] *und bei der Besetzung des Kleinen Rates* 401[8], *Kompetenzkonflikte mit dem Kleinen Rat* 349 n° 62, 395 n° 80, 425 n° 92, 429 n° 95, sechs *ihr vorbehaltene* artickel 334[36], *Rechnungsablage* 335[18], 336[37], rechner von der g. 397[19], 399[21], 417[2. 19], 418[5], 431[19], 432[19], 461[18], 462[12], *einer von der G. ist zum Fischfang abzuordnen* 353[32]. *Mitwirkung beim Holzverkauf und Ackerverleihen* 354[11], 400[34], *Anteil an den Ämtern* 353[30], 355[6], *Mitwirkung am XX. Tag* 417[1], 461[9].
gemeinmerche (gi-) *f*: ius commune quod vulgo dicitur g. 273[21].
gemeinschaft *f* 100[9], mitenander in g. sin 100[5], 101[15. 28. 29. 30], 109[21. 32].
gemeinwerch (gm-) *n* 369[12. 19. 25]; *s. auch* almend.
gemerk *n*: *Grenze* 98[2].
Geminger *s.* Basel.
gemüos *n* 428[17].
Genferschiff: *Rheinzoll von G.* 216[30].
genosami *f*: der herschefte 293[9], 387[16], *vgl.* ungenosami 274[3].
genosse ze erbinne 278[35], 293[22], 329[12].
gerächboden *m*: *oberster Dachboden unmittelbar unter der First* (*Idiot. IV 1031*) 474[5].
gerächstege *f*: *zum obersten Dachboden führende Treppe* 474[8].
Gerber *Bruderschaft* 296 n° 17.
Gerbrecht (-brä-), Hans, *Landammann zu Schwiz* 343[12], 344[15].
gerechtigkeit *f*: *Rechtsame*, *Recht* 310[12. 30], 312[9], 314[16], 319[15], 320[24], 323[35] 324[2], 332[25], 335[3], 340[24], 372[18], 394[30], 405[12]. 406[21. 26], 407[3], 414[3. 31], 420[11], 463[29], 480[13].
gerechtsame *f* 370[33], 465[21].
gericht *n*: I. *Gerichtsbezirk* 340[27], das g. verbieten 295[9], 390[7].
II. *Gerichtsbarkeit*: grosse und kleine g. 43[31], 290[11. 12], hohe und cleine g. 326[5], cleine 340[24]; dú g. niesen 274[7].
III. *ordentliches und außerordentliches G.*: weltliches 279[17], 329[30], ordinari g. 481[19], wochengericht 393[8], drie g. *jährlich* 344[27. 31], zwai gedinge ze wiennaht und ze osteran *für Eigengut* 279[15], 329[29], gekauftes oder extra g. 481[20], *Taxe* 363[4]; *s.* kaufgericht.
IV. *Gericht als Behörde*: 1) *Personal*: richter 81[1], 190[15], 277[28], 328[34], 329[1], 364[27], 365[11], 366[4. 27. 40], 367[1. 10. 16. 20. 32], 398[16. 20], 402[32. 35], 417[23], 441[34] *häufig bis* 452[23] (*s.* richter), 461[16], 462[13], rechtsprecher 190[14], urteilsprecher 189[1], 364[27], 366[3], 367[20], 443[30], 448[33], 449[3], vogt und rat 206[27], 238[34. 35]. *s.* rat; *Wahl* 410[18], *Dingpflicht* 344[28—30]; *Eid* 81 Satzg. 1, 417[23]; *Austritt wegen Verwandtschaft und Schwägerschaft* 169 n° 174, 390 Satzg. 70, *Strafe für den Urteilsprecher wegen verspäteten Erscheinens oder Ausbleibens* 189[8—11]. 2) *Verfahren*: *Gerichtsordnung* 188 ff; (*die Richter*) zum g. bieten 189[2], zum g. fürbieten 190[1], g. besetzen 312[8], 365[5. 7], 442[33], 443[3], in g. bieten 194[35], an g. laden 209[37], zum g. gan 81[1], für g. komen 199[17], g. verbannen 189[8], 365[10. 12. 16], 443[6. 8. 13. 15], g. entbannen 452[17. 22], in g. stellen 33[37], des g. warten 189[13], weder g. noch recht halten *um Wirtszechen* 385[29], das g. brechen *durch* ungerimte freventliche wort 382[2], das g. versmachen 278[25], 329[8]; *Ausbleiben einer Partei*, *Folgen* 189[12—16], 190 Satzg. 2, 381 Satzg. 26; *Gerichtstag jeden Montag oder Freitag* 129 n° 136, *später alle 14 Tage am Mittwoch* 188[30. 31], 239[10], *Protokollführung* 239[11]. 3) *Gericht als erste Instanz*, *Kompetenzen*: *im allgem.* bürgerliche sachen, es seyge schuld oder frefel 188[30. 31], 238[31]; *um Eigengut* 272 Satzg. 3, g. *erkennt über Pfandfertigung* 197 Satzg. 40, die underpfand anlangen am g. 384[14], die pfand in grichten ligen lassen 386[35], *um wachsenden Schaden* 200

Satzg. 51, *bei Ansprache um hofhörige Güter* 203 Satzg. 67, *um Zins von hofhörigen Gütern* 203 Satzg. 68, *Fertigungsbehörde* 386⁷, *Testamentserrichtung* 376⁴⁴, drei g. *bei der Schuldexekution* 380⁷; *s.* richter, Wochengericht. 4) *Gerichtskosten* 129 n° 135, 362 n° 72, 383⁸⁸, gerichtsgelt 398¹⁸, 424⁴·⁵, 481¹⁹. 5) *Rechtsmittel: in Laufenburg: Appellation an den Rat* 190¹⁸—²¹, *an Vogt und Rat* 201⁵, *an Gericht und Rat* 239⁴·⁵; *in Mellingen* 381 Satzg. 21. *an den Kleinen Rat* 381¹, *s.* Appellation.

V. *fremde Gerichte* 9²⁶, 38 n° 37, 41 n° 41, 202 Satzg. 61, 285 n° 11, 379⁴⁵, 387²¹.

VI. *geistliches Gericht* 206²⁹, 209²⁵, 279¹⁷, 329⁸⁹.

Gerichtsbarkeit *der Äbtissin von Säckingen zu Laufenburg* 1²⁷, *des Stadtherrn bzw. seines Vogtes* 127⁸·¹²—¹⁸, 239²⁵—⁸⁸, 240¹—⁷, *der Stadt in Konkurrenz mit dem Vogt* 238⁸⁸—³⁶, 239¹—³⁰, *Grenzen der hohen G.* 251 n° 238; *G. der Stadt Mellingen über den Hof Iberg* 465¹⁴·¹⁸.

gerichtsgeld *n* 129⁴, 398¹⁸, 424⁴·⁵, 481¹⁹.

gerichtsglocke *f* 189⁴.

gerichtskosten *m*: *Rangordnung in Geltstagen* 383⁸⁸.

gerichtsordnung, die nüwe 188²².

gerichtsordnungbuch *n* 189¹¹·¹⁶.

Gerichtsstand *des Wohnsitzes* 1¹⁰, 9²⁵, 33¹⁰, 34⁸·¹², 276 II Satzg. 4, 282²¹, 285²⁷, 293 Satzg. 18, 387 Satzg. 51, *Ausnahme bei Rechtsverweigerung* 285⁸⁹, *bei Delikten des Vogtes gegen die Bürger* 33³⁵; *bei Streitigkeiten zwischen dem Grafen von Habsburg und den Bürgern* 41²⁵, *zw. dem Gesinde des Grafen und den Bürgern* 12⁷—¹², 41³¹, *zw. dem Kloster Säckingen und den Bürgern von Laufenburg* 209 Satzg. 100; *der Geistlichen für weltliche Sachen* 206 Satzg. 82; *bei Ansprachen um hofhörige Güter* 203 Satzg. 67, *um Zins von hofhörigen Gütern* 203 Satzg. 68; *bei Ansprachen um Eigen* 272 Satzg. 3, 293³³, 329³¹.

gerichtübung *f* 154²⁰.

Germanien 141¹⁸, 142⁸⁶, 171³¹, 224²⁸, 246¹², 257²⁰, 348²³.

gerste *f* 428¹⁸.

gerühn *n*: *Rinne* 474²⁵.

Gerwer, Hartman, *von Arau* 333⁸⁵.

gerwer *m*: *Ordnung* 130 n° 138.

gerwi (-we) *f, pl* gerwinen: *Gerberei* 474⁸⁰, 475³⁵·⁸⁶.

Gerwyl, *jetzt Görwihl, Dorf (Waldshut)* 167²⁵.

gesandter *m*: g. von hocher oberkeit *Bewirtung* 397¹¹, g. *der Stadt* taglohn 399⁵, g. zu roß 399¹⁰; *s. auch* botschaft.

Gescheig *Flurname in der Vorstadt zu Mellingen* 346²⁰.

geschirr *n*: beschlossene g., *als Fischbehälter* 100¹⁴.

geschworner *m*: pfand einsetzen an eines g. hand 384²⁶.

geschwüsterte kind *sind unfähig als Zeugen* 393²³, *Eintrittsrecht* 374⁵, 378 Satzg. 7.

geseczede (gesetzte, gesätzt, gesätz) *f*: gemachote und ungemachote g. 21²⁰, 35²⁸; 277¹⁴, 280²¹, 327⁹, 418³¹, 472⁷·²².

gesell *m* 466¹⁹, 467⁵·¹⁵, 470¹, 471¹·²⁷, 472²⁵·²⁸·³¹, 475⁵, 476¹⁸, tröndergesell 472²⁰ ²⁵·²⁸.

gesellenbuch *n* 472²⁹.

gesims *n*: geschweiftes g 478¹⁰.

gesind *n*: *Beschreien des Feuers* 291¹⁵·¹⁵, 294²⁴·²⁶, 388¹⁹.

geswigen *v*: der phaffen ze den reisen g. 11³¹.

getreidgúlt *f* 326¹⁹.

geuneren *v*: *beschimpfen*, einen g 191¹³.

gewalt gottes *als ehehafte Not* 442³⁵.

gewaltsbrief *m* 174³⁰.

gewand (gw-) *n*: *der Witwe (Schlüsselrecht)* 329¹⁷·¹⁹.

gewarsame *f, pl* -inen 397⁸³, 458²⁵·³¹, 459¹.

gewer *f u. n*: in nutzlich und in rûwklich g. setzen 27²⁹, nutzliche g. 204³⁵; 204³⁶·³⁸.

gewer *n*: *Waffe des Neubürgers* 338³.

Gewerbe (gewirb *m*) 377¹, 426 n° 93, *zu einem Handwerk ist nur ein G. gestattet* 428²², *einzelne G.: was zum Gewicht gehört (Elle verboten)* 427²⁴—²⁸, duochgewirb 427²⁹—³⁶, gemeine wahr 428¹—¹², *Käse, Anken und Zieger* 428¹⁵.

gewerbstube *f* 475⁸⁵.

gewerf *n*: steür und g. 207⁶.

geweten *adj*: *zusammengejocht* 345¹⁵.

Gewicht 391⁴·⁷, *neues Pfund zu 36 Lot* 300 n° 26, ficht und g. 406²⁰, *G. des Brotes* 422²⁴—423¹⁸.

gewichtstein *m* 478³⁷.

gewölb (gwelb) *n*: *städtisches G.* (*Archiv, Verwahrort für Geld usw.*) 352[20. 24], 354[29], 397[34], 398[14], 431[7], 434[35].
gewölbrodel *m* 434[34].
gewonheit *f* 272[6], 277[16], 295[14], 299[16], 325[1. 10], 328[4. 7. 8], 407[4], 460[4. 11], 462[22], alte g. 271[3], 277[14], 280[14], 293[5], 311[27], 325[11], 327[9], 334[12], 395[35], g. aue scrift 280[18], güte g. 288[23. 30. 36], 289[8], 300[2], 301[9], 303[22. 36], 304[18], 311[27], 325[11], 331[6. 19. 37], 334[27], 395[34], 418[31], 463[36].
gewün (gwün, gün) *m*: umb g. borgen 384[4], uf g. koufen 485[21].
gewürz *n* 427[25].
gezüge *m*: *Fischereigerät*, g., es were garn oder anders 98[17. 26].
gichtig *adj* (*syn.* bekantlich) 200[30], 367[5. 11], 448[3].
Giesen, der, *zu Laufenburg* 255[1. 17. 28].
Gilgenberg, Hans Ymer von, ritter 151[8].
Gingi, Ruodi, *BzMellingen* 424[19].
gipsen *v* 474[7. 28].
Girardi, Antoni 245[20].
Girsperg (-rch) (*Kt. Zürich*), Nicolaus von, ritter 275[24. 28].
gisel *m*: g. legen 295[7].
Glarus, *eidg. Ort* 70[14], 300[20], 309[28], 311[22], 312[10. 19. 20. 38], 313[7], 333[24], 343[14], 358[7], 374[34], 413[17], 435[24. 34], 438[3], 439[21], 440[22. 24], 441[2], 454[28], 455[19], 458[5], 465[1].
glas *n*: *Zoll von* g. 217[18].
glaser *m* 466[30], 467[20], 476[3. 25. 30. 31], *Ordnung und zugeteilte Arbeit* 477[20]–478[18].
Glashütten, *Dorf Gem. Todtmoos* (*S. Blasien*) 167[13].
glastruche *f* 211[34. 35].
glaube *m* 419[28], 464[8].
gläubiger *s.* kläger.
gleich *n*: *Fingerglied* 292[12].
glog *f*: *Glocke*, g. hänken 477[9].
gnadè (genade) *f*: 1) *Privilegium* 42[25. 34], 50[12], 51[33], 77[23], 78[3], 105[33], 106[19], 116[29], 119[1. 15], 120[25], 133[15] *etc*, 271[2. 3], 275[30], 276[19. 21. 23. 28. 31. 34], 277[5. 10], 286[14. 23], 287[17], 288[4. 22. 23. 30. 35], 289[7], 298[19], 300[2], 301[5], 303[21. 36], 304[18], 311[26], 324[31], 325[12], 331[6. 18. 36], 372[11], 418[30]; 2) *Gegensatz von Recht* 33[25], 193[27], nach gnaden oder nach rehte 3[34]; *Buße* ohne gnad 89[3], 91[23. 32. 35], 92[2. 8. 22], 94[11], 104[14], 118[17. 19], 178[34], 189[11], 193[16. 31. 39], 195[33], 196[18], 197[1. 19], 202[23], 210[12], 290[36], 291[3], 294[34], 297[26], 336[17], 344[26], 388[18. 16], 389[5. 26. 31], *Buße* uf gnad 210[11]; *richten* nach g. 277[22], 292[15], 382[13], 447[35], 451[2. 4. 21], urtel sprechen aus gnaden 445[20], g. mitteilen 449[25], bei menschen ist kein g., bei gott ist g. 451[37]; g. *der Herrschaft gegenüber zum Tode Verurteilten* 290[17]; der stat herren g. oder huldi verlieren 274[28].
Gnadental, *Kloster bei Mellingen* 425[23], 457[28].
gold *n* 391[4].
Golder. Hans, *Schulth. zu Luzern* 358[4].
Göldly, Heinrich, *Ritter, Bürgermeister zu Zürich* 321[7. 28].
Gollis, am, *Fln. bei Großlaufenburg* 252[15].
Görtz (Gertz) 143[5], 176[3], 224[32], 244[18], 246[18].
Göslikon (Gößlikon) *Dorf im Bezirk Bremgarten* 456[25].
Götschin, Hans, *des Rats zu Laufenburg* 109[10], 111[10].
gottesdienst *m* 419[26], 462[25], 464[18].
gottesgab *f*: zu seiner selen heil und zierd der kirchen 378[24].
Gotteslästerung 394[4], 471[28].
gottshaus *n*: *Eigenleute der* g. 207 Satzg. 84; *Huldigungspflicht gegenüber Säckingen* 207[13].
gottshausman *m*: *Annahme von Eigenleuten zu Laufenburg als Gotteshausleute von Säckingen* 206 Satzg. 83.
Graffenriedt, Anthoni von, *Schulth. zu Bern* 374[16], 413[6].
— Franz Ludwig von, *Herr zu Worb usw., Landvogt zu Baden* 441[8].
grämpler *m* 479[27].
grans *m* (*pl* grense): *vorderes und hinteres Schiffsende* 113[10].
Gräthe, *Fln.* (*Großlaufenburg*) 252[9].
Grell, Clewi, *des Rates zu Laufenburg* 189[32].
— Henz, *Laufenknecht* 109[6].
Grencher, Rüdolf, *Altschulth. zu Mellingen* 317[31].
grendel *m*: *äußerer Gatter an den Stadttoren* 84[10], 185[9].
gries *n* 428[17].
Grießenberg *Herrschaft* 465[4].
Grob, . ., der ältere, *Ratsprocurator* 453[2].
— . ., der jüngere, *Ratsprocurator* 453[22].
grop *m*: *ein Fisch* (*cottus gobio*) 171[7], 182[4].
großweibel (-weüb-) *m*: *Wahl* 461[4], *Pflichten und Einkommen* 423 n° 91,

bezieht von den vom Zoll Befreiten eine Garbe und ein Brot 437[8. 9], 457[33], *Funktionen am XX. Tag* 460[21. 35], *bei der Schultheißenwahl* 401[29], *bei Geltstagen* 383[24], *beim Blutgericht* 443[28. 28], 444[5. 13. 17. 20], 445[24. 27. 32. 33. 34. 36], 446[15. 16. 20], 448[2. 3. 37], 450[32. 34], 452[31]; pfand einsetzen an eines g. hand 384[26], *ihm* an stab anloben 381[30].

grube *f*: *in der Gerberei* 475[35].

Grůnberg *in der Vorstadt zu Mellingen* 345[20. 21].

Grünenberg, Hans Walther von 121[14].

Grůnentzwy, Niclaus, *Schulth. zu Baden* 350[18].

Grunhalder 145[8. 18].

Grunholz, *Dorf* (*Waldshut*) 142[27], 167[7], 251[15].

Grüstner, Ad. (*Kanzleibeamter Kaiser Leopolds I*) 248[21].

Gschwend im, *jetzt Geschwend, Dorf* (*S. Blasien*) 166[30].

Gswand, in dem, *Waldung* 316[30], 318[31], *s.* Schwand.

gült *f*: *Forderung* 279[5], 293[26], gemeine g. *im Geltstag* 384[26], 385[15], verschribne und gesezte *ebenso* 384[6], beclagen umb g. *Verfahren* 278 Satzgn. 4–9, 328 Satzg. 7, vahen umb die g. *unstatthaft* 278[20], 328[35].

gülte *m*: *Gläubiger* 386[31].

gün *s.* gewün.

Gunderßheim, Jo, notarius 153[2].

gůnnung *f* (*syn.* erloubunge) 326[38].

gúrtel *m* 329[16].

gůt *n*: ligendes 208[15], 217[32], 340[31], 375[26], 376[10. 17. 20], 382[31], 390 Satzg. 67, *s. im übrigen* Liegenschaften; varendes 208[1], 208[6], 278[16. 19], 279[1. 4], 293[24. 26], 328[32. 34], 329[14], 340[32], 341[4], 375[26], 376[10. 18. 20], 382[33]; zeitlich g. 391[1]; zuegebracht g. 375[26. 32. 35], 376[12. 17. 20], 377[20], 385[5]; ererbt g. 385[5]; *erbloses G.* 273[18], 379 Satzg. 11; verstolen g. 386 Satzg. 44; bodenzinsiges g. 386[30], geteilte güeter 386[23], g. die einanderen stäg und wäg gend 386[21], daruf einer eigen und erb zu fordern 386[28]; hofhörige g. 208[15. 17. 22]; feiles g. 217[28]; saumgüter 212[14], zentnergüter 212[16]; *in die Stadt geflüchtetes G.* 208 Satzg. 89; hab und g. 219[1], 368[12], 383[18. 19], 386[5], mittel und g. 452[19]; g. füegen und machen 202[28], g. uff sich nemen 279[3a. 4], 293[25]; strafen an g. 394[5], 417[36], 420[3], 464[23], leib leben ehr g. und blut betreffen 444[4], 445[17], leib und g. verfallen 392[34].

güterwagen *m* 412[3. 15], 455[28], 480[34].

Gutjar (Guetjar), Hans Ulrich 151[34], 152[16], 161[21], 211[8].

gutjahrbrot *n* 457[35]; *s. auch* brot. neüwjahrbrot.

gutsche *f* 456[17], 480[35].

gw- *s.* gew-

Gwinder, Jeglin 483[6].

H.

hab *f*: farende h. *darf nicht in die Fremde verpfändet werden* 382[35], h. und gůt 219[1], 386[5], h. u. g. *eines Verbrechers* 368[12–14], h. u. g. fürschlachen 383[17], oberkeitlicher form inventieren und beschriben 383[19], verwaren und beschliessen 383[21].

habe *f*: *Halt. Stütze*, sriftliche h. 271[20], des briefes h. 271[25], 276[14].

haber *m*: *Rangordnung der Forderung dafür in Geltstagen* 384[34], *Zoll* 456[19], 484[33], 485[1].

Habersagk, H. *[Kanzleibeamter Erzherzog Ferdinands von Österreich]* 177[38].

Habsburg (Habisburc, Habspurg)
Grafen (*Herrschaft*) 17[26], 45[10], 49[26], 50[13], 52[30], 54[36], 55[5], 61[32], 65[26], 68[35], 69[33], 73[3. 18], 77[18. 27], 105[35], 106[14], 116[6. 18], 118[27], 119[6. 19], 121[20], 134[18. 32], 137[14], 145[2. 25], 146[28], 147[1], 176[2. 20], 177[6], 224[32], 225[18. 33], 244[13], 246[18], 257[25].

Habsburg (Habisburc, Habspurg)
Graf Otto 263[7. 11].
— Rudolf II 1[9].
— Rudolf IV (*der spätere König*) 264[27], 267[32], 269[5. 9. 23], 271[11], 276[13].
Linie Habsburg-Laufenburg:
— Rudolf (III) 7[4. 14].
— Eberhart 267[31], 268[2].
s. Gemahlin Anna von Kiburg 267[31].
— Johans (I) 7[30], 10[26], 13[12], 15[29], 137[9].
s. Frau Agnes, *Tochter des Landgrafen Symund von Nieder-Elsaß* 10[26], 21[35], 22[4. 31], 23[8].
s. Bruder Peter von Dietikon, *Domherr zu Münster im Argau* 15[13].

Habsburg (Habisburc, Habspurg) *Linie Habsburg-Laufenburg*: *Graf* Johans (I), *s. Söhne:* Johans (II), Rudolf (IV), Gotfrid (II).
— Johans (II) 21[36], 22[5], 23[28], 24[2].
— Rudolf (IV) 21[36], 22[5], 23[23. 29], 24[2. 13], 25[2. 23], 26 n[0] 22, 28[10. 23. 36], 29[13. 21. 35], 31[25], 32[1. 10. 23], 36[34], 37[1. 30], 38[12], 39[33], 40[3. 24], 41[8], 43[37], 44[1], 50[28], 148[7]. *s. Frau* Elisabeth 25[23], 28[23. 36], 29[21. 35], 32[1. 10. 29], 37[1], 40[3. 24], 43[37], 44[1], 45[1], 46[10]. *s. Sohn* Hensli (Johans IV) 40[4. 25], 41[9], 43[28], 44[25].
— Gotfrid (II) 21[36], 22[5], 23[29], 24[2], 44[36].
— Johans (Hans) IV 45[1], 46[16], der jünger 49[20], 50[6. 27], 51[2. 15. 29], 52[21], 53[6. 15. 27], 54[5], 55[8. 25], 56[13. 25], 57[6], 64[2], 68[25], 69[24], 74[19].
— *s. Frau* Agnes 65[36].
— *s. Töchter* Agnes 66[2], Ursel 66[3].

Habsperg (-purg), Ulrich von, *Ritter, Vogt zu Laufenburg* 139[20] (*im Orig.* Habspurg).
— Hans Wolf, *Hauptmann der vier Waldstädte und Vogt zu Laufenburg* 160[1. 15].

Hächenschwand (Hächyschwand), *Dorf* (*S. Blasien*) 166[2. 26].

Hächweyl, *jetzt Hechwihl, Weiler Gem. Buch* (*Waldshut*) 165[34].

hacken (hagen, haggen) *m*: *Fische mit dem* h. *fangen* 17[1], 85[20], 144[30], 168[24].

Haffner, Hentzman, *BzLaufenburg* 136[17].

hafner *m* 78 n[0] 95, 466[31], 467[20], *Ordnung und zugeteilte Arbeit* 479[1—8].

hafnerarbeit *f* 473[20].

hag *m*, *pl* heeg, hegg 419[7. 11. 12. 16], 464[4].

Hag, Hans Marti, *des Rates zu Laufenburg* 189[35].

Hagenbach, Peter von, *Ritter*, 123[19].

hagenschlüssel *m*: *Hackenschlüssel* 476[10].

Hägglingen (He-) *Dorf im Bez. Bremgarten* 338[26], 456[38].

hagholz *n* 407[12. 16. 21].

Hagnen wingarten *in der Vorstadt zu Mellingen* 316[25. 26].

hagstelle *f* 338[29. 35], 339[3. 31. 36], 340[4. 14].

hain- *s.* heim-

haingart *m* (heimgart *Lexer Mhd Wb I 1219, Idiot. II 434*): *eingefriedeter Garten für Zusammenkünfte* 290[9].

Halbysen, Heinrich, *Rat zu Basel* 95[9].

halbvich *n*: *Viehverstellung zu Halbpacht (nicht Eisenviehvertrag, wie das Idiot. I 649 sagt, vgl. Huber, System und Gesch. d. schweiz Privatrechts IV 863 f)* 354[24].

Hälgaringen, *jetzt Hilgeringen, eine Ödung auf der Gemark. Murg* (*Säckingen*) 167[6].

Hall im Inntal, *Stadt* 172[22].

Hallenbart, Hans, *BzMellingen* 306[4. 15. 21].

Hallwil (Hal-), Burckart von 305[31], 307[9]. Johans von 16[4], Thüring von 121[15].

hals *m*: das einem an den h. gat 194[5], schedigen an h. und bein 416[6].

Halter, Nielaus, *Säckelmeister zu Mellingen* 371[31], *Statthalter* 373[16], *Schultheiß* 375[16].

hammerschmid *m* 136 n[0] 144, 184[12], 246 n[0] 223.

han *m*: *Hahn* 345[37].

hand (hant) *f*: mit gesambter h. 239[6. 14]; gewafnete (gewapnete) h. (armata manus) 191[18], 192[15], 275[7], 292[17. 19], ungewapnete h. 192[17], frefne h. 291[17], 388[23], ufgeleite h. *beim Eid der Frau* 299[14], *Bedeutung der* h. *beim Eid* 341[19], h. ändern 19[9], zů handen bringen 148[10], zů h. nemen 19[20], zů h. stellen 139[24], ufgeben mit h. 299[11], sich entziehen mit h. und mit munde 284[4], h. aufheben *bei der Abstimmung* 442[23], 446[24], 447[17], 449[32], h. abslahen (manu truncare) 191[21], 275[9], 282[10], 327[20], die h. verfallen 202[14]: 10 lb oder die h. 202[14], 209[1], die h. uff den ruggen binden 368[4], 450[28], *etw.* beweisen mit zweyen knechten zů seiner h. 194[1. 16], mit dreyen ohne seine h. 194[2], mit sechsen zů seiner h. 194[9], *Urteilszug* mit siben henden 345[16], mit drin henden 345[11].

handarbeit *f* 377[1], 486[1].

handelschaft *f* 427[8. 12].

handfestine (hant-) *f*: *die* (*verbrannte*) h. *von Laufenburg* 13[17]; hantveste 331[6. 19. 20].

handgegebne trúwe 335[36].

handlung *f*: von gemüos 428[17].

handtreüw *f* 236[17].

handwerk *n* 426 n[0] 93, 465 n[0] 112: h. so zu einem bauw gehören 466[30], 467[20. 22], 468[6], 473[11], 480[5], *allgemeine Ordnung* 468[6]—473[8], *spezielle Ordnungen der einzelnen Handwerke* 473[9]—480[9], *Strafkompetenzen* 468[24. 28], 469[26. 37], 470[2. 20, 25. 32. 36], 471[4. 6. 9. 14. 16. 17. 35], 472[24. 32], 473[5], 476[30. 33], 477[14. 35], 478[2. 6], 479[15. 21. 30], *die*

Obrigkeit darf die vom Handwerk bestraften Meister und Gesellen auch ihrerseits noch strafen 471[22—26], *das Handwerk darf, wenn die Obrigkeit schon gestraft hat, bei Gotteslästerung Fluchen usw. auch seinerseits noch strafen* 471[33—36], *Anstände zweier H. unter sich entscheidet der Magistrat* 472[14—19]. h. abstrecken *oder* niderlegen *als Strafe* 423[15. 22]; *neben dem H. ist nur noch ein Gewerbe gestattet* 428[23].

handwerksschreiber *m* 468[35], 469[17].

handwerkssigill *n* 473[6].

handwerkszunft *f* 466[28], 467[28], *Wahl des Obmanns* 467[39].

Hans, *alter Untervogt [zu Laufenburg]*, 189[30].

häntzsch *m*: *Handschuh* 428[5].

Happingen, *Dorf, Gem. Wilfingen (S. Blasien)* 166[16].

Hard, der, die und das, *Wald w. Laufenburg*, der statt pfandwald 241[36], 29 n° 28, 31[36], 97[29], 98[3], 219[20], 227 n° 206, 233[19—23], 241[36], 242[1. 18]. *Recht der Äbtissin von Säckingen am H.* 30[33], 242[10—16].

harkomen (her-) *n* 328[4], 334[15. 24], 335[3], 402[19], 403[14], 459[19], alt h. 372[18], 418[31], 463[26].

harkomenheit *f* 311[27], 339[15].

harnasch (harnischt, hernesch, hernechs) *m* 11[7. 27], in h. gan 159[14]; h. *des Neubürgers* 338[2], 387[7].

harnaßvass *n* 216[24].

Harpoltingen, *jetzt Harpolingen, Dorf (Säckingen)* 167[7].

Hartliebus decanus de Mellingin *bzw.* de Wilo 263[25], 264[2. 14].

— canon. Curiens. 264[3].

Hartman *Schulth. zu Mellingen* 265[3].

Hartschwend, *jetzt Hartschwand, Dorf (Waldshut)* 167[23].

häße *n*: *Rock* 209[3].

Hässi, Heinrich, *Landammann zu Glarus* 374[24].

Hattingen, *jetzt Hottingen, Dorf (Säckingen)* 167[30].

haubt *n*: h. abslahen 8[23], h. abhauwen 450[31], *das* h. *des Getöteten aus dem Haus werfen* 8[25], 191[17].

haubtbuch *n*: *der städtischen Ämter* 431[28], 432[9].

haubtman (hopt-) *m*: *ist aus dem Kleinen Rat zu nehmen* 353[7], *ist vom Kleinen und Großen Rat beliebig zu wählen* 355[5].

haubtmanschaft (hopt-) *f* 355[3].

haubtschlüssel *m* 476[10].

Hauenstein (Howenstain [-ein], Hawenstein, Houwenstein) castrum 5[28], vest und gesloß 67[36], 89[21], 112[25]; castrum cum burgo 123[3], *Grafschaft* 165[20], 250[5].

Haug, Hans [*identisch mit* Hag?] 210[31. 34].

haus (hus) *n*: *Burgrecht auf einem* h. 205[24], 338[5], 387[7], eigenschaft des h. 343[38], besserung des h. 343[38], zinsbares h. 343[39], *Zinsnachlaß nach dem Brand* 343[31], *Hausbau und Holzbezug* 348[9. 10. 12], *Hausbau auf den der Stadt Mellingen gehörigen Höfen im Amt Rohrdorf* 322 n° 48, *nachbarrechtliche Streitigkeiten zwischen Häusern* 295 Satzg. 35, 390 Satzg. 66. h. *als Pfand* 195[3], *Verkauf eines* h. *in der Stadt* 218[9—17], *vor der Stadt* 218[18—21], *des* h. *auf dem ein Burgrecht haftet* 205[34], *Fertigung* 205[27]; h. *in dem eine Wöchnerin wohnt* 9[4], 191[1—4], 209[17]; *der malefizische Übeltäter darf auch in eines Burgers Haus verhaftet werden* 241[14], ein h. niderbrechen in fürs nöten 291[25], 388[32], sechten *darin verboten* 389[6], *s.* Feuerpolizei; die egg der häüseren anstreichen 473[25]; *einem sein* h. verbieten 192 Satzg. 10; den andern in seinem h. benöten 80[20], im h. süchen und vahen 190[34], einen uß einem h. nemen 190[39], uß seinem h. einziehen lassen 379[32], am andern freveln in seinem h. 191[33], beschalkung im h. 191 Satzg. 7, ladung us dem h. das nit sein were 192 Satzg. 11, laden uß seinem eignen h. 392[29], fürgebieten ze h. und ze hofe 278[5], 328[23], *dem Schuldner ze* h. und ze hofe gan 278[11. 20. 28], 328[27], 329[4. 6]; in ein h. metzgen 361[26], 485[35].

hausboden *m* 473[33].

hausen (hu-) und hofen 42[2], 277[25], 285[32], 327[21].

Hausen (Husen) *Ortschaft (G. Bellikon, Bez. Baden)* 317[38], 457[9].

hausgelt *n*: h. *der Hammerschmiedemeister* 184[17].

hausherr (hus-) *m*: *Stadtpatron* 291[10].

haushofstatt (hus-) *f* 319[9. 19. 22. 24].

hausieren *v* 427[18. 20].

hausplunder (hus-) *m* 485[10. 11].

hausrat *m* 412[19], 456[6], 481[1].

hausröcki *f*: *eine* hushofstatt mit husröcki besitzen = *darin Haushalt führen (Idiot. VI 103, 805)* 319[19. 25].

haustür *f* 474[31].
hauswirt (-würt) *m* 191[34], 199[26], 200[1], 291[18], 294[24], 388[19], 389[27].
hauszins *m* 199 Satzg. 47, 200 Satzg. 50.
haut (hawt, hut) *f*: was zu h. oder zu har geet 9[14], rinderhafte h. 412[20], 456[9], *Zoll* 361[29], 485[27. 37].
hauw *m*, *pl* heüwe: *Ort wo Holz geschlagen werden kann* 419[7. 21], 463[36].
Hawßen, Magdalena von, *Klosterfrau zu Säckingen* 148[17].
hecht *m*: *ein Fisch* (*esox lucius*) 170[2], 180[33].
heften *v*: h. und haben 34[33], *gefangen legen* 295[12].
Hegau 110[8].
Hegglin, Ulrich, *alt Ammann zu Zug* 374[28].
Heidegg (Heydeckh, *Kt. Luzern*) 413[8].
heilig *adj*: h. zeit *Rechtsstillstand* 380[9].
Heiligenberg (ecclesia sancti Montis), *Chorherrenstift bei Wintertur* 271[31].
heiliger *m*: lesterung 394[5].
heimen (-ai-) *v*: *einen Verbannten* h. 196[35].
heimsûchen (haime-) *v*: frevenlich 277[28], 293[18], 328[3], 392[5].
heimsûchi (hainsûch) *f* 277[32. 34], 293[19], 328[1. 2], 392 Satzg. 76.
Heinricus, pincerna, ministeralis 3[5].
— et Ulricus, filii Heinrici 3[6].
Heinzli (Hentzli), Hans, *von Obwalden* 320[14], 349[28].
heyschen *v*: *laden* 286[11].
Helman, Hans, *Bz Arau* 333[36].
Hener, *jetzt Hänner, Dorf* (*Säckingen*) 167[14], henererstein 252[2].
Hentschicken *Dorf im Bez. Lenzburg* 457[1].
Hentzli *s.* Heinzli.
Heppenschwand, *Dorf, Gem. Tiefenhäusern* (*S. Blasien*) 166[29].
herdfaal *m* 192[12], 327[13].
herdvellig *adj.*: einen h. machen 192[13], 292[25], 392[17].
herig *m*: *Häring* 485[17].
herlichkeit *f* (*syn.* rechtung) 301[14], 310[29], 311[3], 312[7].
herpsthûn *n* 319[26].
herr *m*: 1) *Stadtherr*: a) *in Laufenburg*: *Rechte und Pflichten gegenüber den in die Stadt ziehenden und in der Stadt gesessenen* 8[26. 30. 32], 9[15—19. 20. 31], 14[7—14], *bezieht Steuer* 9[26], 10[1—7], *legt Bänne nur im Einverständnis mit den Bürgern* 34[17], *gibt den Marktleuten Frieden* 9[9], *Strafkompetenzen* 9[13—15], *konfisziert das Vermögen des Totschlägers* 8[9], 127[15], 190[25], *Bußenanteil* 104[15], 191[29], 192[7. 11. 18], 193[12. 29. 32], 196[19], 197[1. 7. 22], 198[12], 202[14. 30], 208[24], 209[1], 210[10]; des h. huld gewinnen 8[16]. b) *in Mellingen*: rechter h. *der Bürger* 272[19], *Recht auf Fall* 273[8], *Erbrecht gegenüber den Eigenleuten* 273[18], *hat keinen Anspruch auf Ämter und Gericht* 274[6], *bei ihm ist einer zu* verlaiden von etlicher missetat 272[38], *Verlust seiner Huld* 274[29], 277[19. 20], *bezieht die Buße wegen Wundens mit gewaffneter Hand* 275[5], *von der Heimsuche* 277[35] (*später der Schultheiß* 293[20] *bzw. der Rat* 328[3]), *bezieht vom Schuldner, dem der Schultheiß zu Haus und Hof gegangen, 3 ß* 278[27] (*später der Rat* 329[5]), *vgl. überhaupt über dessen Ersetzung durch den Rat* 324[18], *bezieht die Buße für Frevel* 277[22. 25], *ihm hat der Ansprecher auf Eigengut 3 ß zu verbürgen und im Falle Unterliegens zu bezahlen* 279[11] (*später dem Schulth.* 293[29] *bzw. Rat* 329[25]), *ist Richter über das Eigen* 279[18] (*später der Rat* 329[31]), *darf den Wegzug eines Bürgers nicht hindern* 280[17], *hat über den Gast zu richten, der an einem andern Gaste einen Totschlag begangen* 282[1].

2) *Leibherr von Eigenleuten*: *Erlöschen seiner Ansprüche auf die in die Stadt gezogenen Eigenleute* 274[13. 18], 293[14], 387[23], *s. im übrigen* Eigenleute; *s. auch* Herrschaft, pfandherr, vogt.

Herrenschried, *jetzt Herrischried, Dorf* (*Säckingen*) 167[21].
Herrenschwand, *jetzt Herrischwand, Dorf, Gem. Wehrhalden* (*Säckingen*) 167[22].
herrenstube *f*: *Ordnung der* h. *zu Laufenburg* 213 n° 188, *Frevel auf der* h. 235[7—13].
Herrschaft: obere h. 332[32], *Rechte gegenüber Mellingen* 281 n° 6, 289 n° 14, 332 n° 52, 420 n° 89, *Eid der Stadt gegenüber der H.* 301[12—17], 310[25]—311[5], 417[35], 418[12—18], 436[5], 463[7—13], *bestätigt den Schultheißen* 272 Satzg. 4. 290[2], *leiht die Kirche* 281[12], 290[20], *bezieht das Geleit* 290[21], 360[5], 421[1—3], *erteilt Erlaubnis zum Mühlenbau* 281[5], *erhält* $^2/_3$ *einer erblosen Verlassenschaft* 379[6], *Begnadigungs-*

recht gegenüber zum Tode Verurteilten 290[17], *die H. darf todeswürdige Verbrecher selber berechten oder wegführen* 290[18], *als rechtsetzendes Organ* 277[15]; eigen der herschefte 272[9], lehen 276[29], *Schenkungen an sie* 287[31]; *s. auch* herr 1, Steuer.

Hertenstein, Ulrich von, *Schulth. zu Luzern* 307[18].

hervart *f* 266[8], 287[21].

heslin *m*: *ein Fisch, Häseling* (*cyprinus dobula*) 170[8], 180[34].

Hetlingen (*Kt. Zürich*), Ülrich von, ritter 275[20. 24], sin brůder [Heinrich] der Truhsezze von Diessenhoven 275[22. 26].

Hetzsel, Caspar, vendrich, *von Bern* 343[11].

heübli *n*: *Häubchen* 428[5].

heuratsbrief *m* 175[2].

Hewdorf, Ursula von, *Klosterfrau zu Säckingen* 148[17].

Hilfikon (Hilffigkon) *Dorf im Bez. Bremgarten* 369[6].

hincz = hin ze, *gegen* (*Lexer Mhd WB I 1301*) 288[29].

hindersäß (-seß) *m* 439[26], 460[3], *Eid* 418[12], 462[29], 463[7], 464[3], *Leibeigene dürfen nicht als H. angenommen werden* 387[3]; hindersesßenrecht *Taxe* 387[5]; *s.* beiseß, underseß.

hinlässigkeit *f* 381[34].

hinrichten 450[60], 451[22. 27].

hinterstellig *adj*: der statt sachen h. machen 232[15].

hirnwüetig *adj*: *Vieh* 382[25].

hirs *f* 428[16].

hirt *m*: *Wahl* 417[4], 461[30. 34], *Pflichten* 417[5—9], *Eid* 417[28].

Hirtzbach, Peterman von 44[8].

Hirtzel, Salomon, *Statthalter zu Zürich* 374[15].

Hispanien 144[34], 145[33. 37], 156[32], 171[32].

hobelgelt *n* 475[9].

Hoch, Joh. Paul *[Rat Kaiser Leopolds I]* 248[17].

Hochberg (-perg), margraf Wilhelm von, herre zu Rotlen und zu Susenberg, *ö. Landvogt* 96[32], 107[2], 108[18. 35], 123[16].

Hochemberg (*Württemberg ö. Rottweil*), graf Rudolf von 51[3].

Hochgericht, *Fln.* (*Laufenburg*) 251[23. 25].

Hochsal (Hochsel, Hochsoll, Hochseyl, Hochel [!]), villa, *Dorf* (*Waldshut*) 5[25], 89[21], 136[25], 167[16], 221[12].

hochwald *m* 419[6], 463[35].

hochzit *f*: *kirchliches Fest* 296[22. 24]; *Hochzeit, Weinverehrung der Stadt dazu* 397[15].

hochzitlich *adj*: tag 329[17].

hof *m*: beschlossner h. 358[15], offner h. 358[18. 37], *berechtigt zum Holzbezug* 407[14. 39], höfe *oder* hushofstett *im Amt Rohrdorf, die Mellingen gekauft, Rechtsverhältnisse* 314[14], 315[31], 317[3. 6. 16. 18], 318[13. 18], 319[9. 19. 22. 24], 322 n° 48, 407[41. 42]; hus und hof *s.* haus.

hofen *s.* hausen

Hoffman (Hof-), Durs, *des Rats zu Bremgarten* 350[19].

— Hans, *von Bremgarten* 333[34].

— Hensli, *von Hausen, Vogt zu Rohrdorf* 317[33].

hofgericht *n* 38[35], 41[21], 42[21], 285[22].

hofreiti *f* (*syn.* hofstatt, *vgl. Idiot. VI 1653*) 407[37. 39. 46], 408[35].

hofstatt *f* 281[5], *nachbarrechtl. Streitigkeiten* 295 Satzg. 35, 390 Satzg 66, *H. der Stadt Mellingen im Amt Rohrdorf* 323[1. 13. 22], *s. auch* hof; die h. *[nach dem Brande]* behusen *muß, wer jeweilen den letzten Zins hat* 313[36], *sonst fällt sie an die Stadt* 344[1] *als* ledig h. 344[4], *darf aber nicht* ungebuwen bleiben 344[8].

Hogenwerforst (= *Hagenauerf.*) 128[10].

Hohenklingen, Walther von der, herr ze Stein 54[9], 55[10].

Höye, Conrat 15[15].

Holand 143[6].

Holler stein *in der Vorstadt Mellingen* 346[12. 27].

holikähle *f* 473[34].

Holtzach, Jos., *Schulth. zu Baden* 316[22].

Holtzhalb, Hans Heinrich, *Statthalter bzw. Bürgermeister zu Zürich, Landvogt in den Freien Ämtern* 369[3], 374[14].

Holtzrúte, Hans, *zu Mellingen in der Vorstadt* 345[26].

Holtzrüthi *Hof* (*G. Nieder-Rohrdorf*) 457[30].

holz (-tz) *n*: 1) *Wald* 208[19. 20], 406[34], 407[15. 25. 28], 419[7. 15], 462[35. 38], 464[4], ins h. gehen *berechtigt nicht zum Zehren auf die Stadt* 399[12], inschläg umb züchtung holzes 369[26], *Weidgang und Viehtrieb ins H.* 302[28. 32], 303[26], 305[21], 347[4], 356[30], *unerlaubter Holzhau* 347 Satzg. 16, 389 Satzg. 57, *vorab im* Gewand *zum Kirchenbau in Rohrdorf* 316 n° 41, *s. auch* Forst-

frevel, Forstpolizei, Wald; 2) *geschlagenes Holz*: gehowen h. 118[18], h. ze buwen und ze brennen 30[9—16], h. verkaufen, *zuständige Behörde* 400[25]. *Mahlzeit dabei* 351[35], 354[9]; *Bauholz*: h. höwen an die bruggen 9[16—19], 302[24], 303[27], 368[23. 26], *zum Hausbau* 30[16—38], 348[9]; *Brennholz*: *Abgabe an die Mitglieder des Rates* 393[6], *Weihnachtsholz-Austeilung im Verhältnis der Garben* 384[1—7], h. *zum Rathaus* 425[15]; h. einstützen *in Stubenöfen verboten* 389[26].

holzbann *m* 407[26].

holzgeümer *m*: *Eid* 481 n° 115.

Homberg (*Baselland über Läufelfingen*), Wernher graf von 15[38].

— Wernher, *s. Sohn* 15[38].

— Rudi, *Schiffmann zu Luzern* 111[3. 25], 113[32].

homicidium *n*: manslaht 274[25. 59].

Hönigaw, *Pfalzgraf zu* 143[4].

hopt- *s.* haubt-

Horbach, *Dorf, Gem. Wittenschwand* (*St. Blasien*) 166[39].

Hornburg, *jetzt Hornberg, Dorf* (*Säckingen*) 167[11].

Hosang, Hans, *Untervogt zu Baden* 316[38].

höwe *f*: *Haue* (*Idiot. II 1811*) 347[28].

hûba *f*: *Hufe* 1[34].

hûbarius *m* 271[39].

Huber (Huo-, Hue-), Jakob, *Stadtschreiber zu Laufenburg* 189[56].

— Caspar 250[10].

— Caspar Ludwig, *Altschultheiß zu Mellingen* 465[7].

— . ., *Bauherr daselbst* 443[32].

hufschmid (heüff-) *m*: *Ordnung* 478[10—38], 479[12].

Hug, Jörg, *BzLaufenburg* 136[21], 189[34].

Hügli, Bartholome, *Stadtschreiber zu Rheinfelden* 228[5], 231[37].

Hugo, *Stadtschreiber zu Laufenburg* 95[5].

Hugscheur, *jetzt Hogschür, Dorf* (*Säckingen*) 167[21].

huld (hulde, -di) *f*: h. des herren gewinnen 8[16], umb des herren h. werben 8[17], h. des herren verlieren 274[23], 277[18], *Folgen des Huldverlusts* 277[16], *nicht der Schultheiß, sondern der Stadtherr hat darüber zu richten* 277[20].

hulden *v*: h. und sweren 69[29], 72[15].

huldigung *f*: *der Stadt Mellingen gegenüber der Herrschaft* 310[20], 312[33], 436[4-6], *des Schultheißen auf der Jahrrechnungstagsatzung* 372[8], 410[15], 413[28], 414[1. 23], 420[24—27].

huldigungstag *m*: 460 [7. 13], 462[22].

Hûmlincon (Hûmel-) *jetzt Humlikon* (*Kt. Zürich*), her Hainrich von, frie 275[18. 22].

hûn *n*, *pl* huôry 346[1].

Hünerbach, *jetzt Hierbach, Dorf, Gem. Wilfingen* (*S. Blasien*) 166[32].

Hünerholtz, *jetzt Hierholz, Dorf, Gem. Wolpadingen* (*S. Blasien*) 166[19].

huntzvud *f* (*Idiot. I 682*) 391[15].

hûptgût *n*: *Hauptgut* 343[37], 344[1].

Hüseren, zu den, *jetzt Häusern, Dorf* (*S. Blasien*) 166[37].

hut *s.* haut.

hût *f* 20[25].

Huttenbuôl *in der Vorstadt zu Mellingen* 346[37].

Hüttergaß *bei Büblikon* 356[24], 357[5].

I. J. Y.

Jacob, Ûli, *BzMellingen* 306[21].

Jagd: streif- und wolfjagen 233[36], *s. auch* bürst; *Jagdrecht in der Vorstadt zu Mellingen* 441 n° 104.

jar und tag *s.* Frist (jar und tag).

jarlohn *m*: *Besoldung der Ungelter* 397[6], *der Richter* 398[16], *des Großen Rates* 400[39].

jarmarkt *m* 439[13. 15], 476[24], 479[17. 32], die frygen j 164[10], *sind* gefryet, *daß niemand Zugrecht hat* 382[18], j. brechen 393[7].

jarrechnung *f* 158[35].

jarzeit *n*: grosses j. 424[11].

Jaurensis P., magister curie *Kg. Wenzels* 43[10], 286[36].

Ybach, *jetzt Ibach, Gem.* (*S. Blasien*) 166[28].

ybe *f*: *Eibe* 211[35].

ybenbogen *m* 211[28].

Iberg (Y-) *Hof außerhalb der Stadtmauer Mellingens, ist der Stadt in Kriegs- und Feuersnot offen* 357 n° 66, *untersteht der Jurisdiktion der Stadt* 464 n° 111.

— *Herren von* 357[21].

ichtig *s.* gichtig.

jehen *v*: laugnen oder j. 201[3].

Jenner, Abraham, *des Rats zu Bern, Amtsstatthalter zu Baden* 465[27].
Jergen, Jeggi 211[9].
Jerusalem (Jhe-) 145[1. 33], 257[22].
Igelweid (Nig-) *G. Hägglingen* 457[7].
ignorantia iuris nocet 416[5] (*vgl.* 427[22]).
Ilzich, Hans von 57[29].
Imers hus *in der Vorstadt zu Mellingen* 345[39].
Im Feld, Joh. Peter, *des Rats zu Obwalden, Landvogt zu Baden* 415[5].
— Melchior, *Landammann von Obwalden* 370[18].
— Peter, *Ritter, Landammann zu Unterwalden* 374[22].
Im Hof, Hartman, genant Saltzman, schultheis zu Waldshut 154[38].
Im Hoff, Caspar, *Statthalter und des Rats zu Uri* 358[4].
— Hans, *von Uri, Landvogt zu Baden* 316[32], 317[36], 318[29].
— Joh. Franz, *Statthalter zu Uri* 413[10].
Immeneich, *Dorf* (*S. Blasien*) 166[18].
ymmy *n*: *Hohlmaß* 85[21. 65], 183[16].
impetere super forefacto 272[27].
impetitio *f* 273[3].
inappellabel *adj*: frefelgericht 459[5].
Inappellabilität *des Frevelgerichts* 459[20. 27. 33].
infamare pro forefacto 273[2].
iniuria: i. oder ehrverletzung 192[18], 232[4].
Ynnsprugg (Yns-) *Innsbruck, Stadt* 173[37], 245[18].
Inntal 74[14].
innung *f*: *Zunft* 467[26].
inschlag *m*: umb züchtung holzes 369[26. 29].
insetzen *v*: *laden* 87[7. 11].
insigel *n*: zwei brief glich geschriben und ußeinanderen geschnitten insigels kraft 340[20].
insolentia *f* 275[5].
interesse *n*: zu i. stellen 384[3]; *s.* zins.
inventieren *v*: hab und guot *des Geltstagers* 388[19].
investitur *f*: *des Leutpriesters* 333[15].
inzünen *v*: *Güter* 314[19].
joch *n*: schlachen *an der Brücke* 363[24].
Johans tag im summer *Versammlung der Gemeinde mit Trunk und Brotspende* 416[14], 418[19], 454[11], 455[4], 460[7], 462[23].
Jos, Hans, *Laufenknecht* 109[10].
Irlayn 123[18].
Ysenheim, castrum, *im Elsaß sw. Rufach* 122[29].
Iten, Hans Jacob, *BzMellingen* 442[8].
jud *m*: *Zoll von einem* j. *oder einer* jüdin 217[22], 412[24], 456[13], *von Gütern eines* j. 217[23], *Geleit* 429[1], *Privilegien* 304[36. 38], 305[7. 9. 10], *Nachlaß für ihre Schuldner* 305[2], j. *der Pfänder nimmt um Geld* 282[9].
judenroß *n* 412[26], 456[12].
jugent *f*: *als Strafmilderungsgrund* 451[14].
Jungckholtz, *jetzt Jungholz, Dorf, Gem. Willaringen* (*Säckingen*) 167[15].
Jüngingen, Lienhart von 72[14].
jurisdiction *f*: nidere 465[11], hoche 465[11].
ius commune quod vulgo dicitur gimeinmerche 273[10], i. fori 272[1. 8], 273[19], i. forense 272[10], *s.* marktrecht; i. obstagii 270[3], i. quod in vulgari dicitur val 273[12].

K.

Siehe auch C.

Kaiserstuhl, *Stadt (Argau)* 75[36], 319[9].
Kaisheim [Cesarea] (*bayer. Reg.-Bez. Schwaben*), *Zisterzienserabtei*, F. abbas Cesariensis 2[34].
Kaisten (Keysten, Keisten), *Dorf* (*Laufenburg*) 23[34], 219[38], 248[32], *Vogtei* 48[27]; Keistenbach 98[1]; Keistenfeld 219[15], das kleine Keistenfeld 251[28]; Keistenweg 251[29], Keystengüter 168[9].
kalb *n* 322[15. 16. 19. 21], 412[9], 455[33].
kalbfel *n* 412[21], 485[30].
kalchzüber *m* 227[5].
kalchzübergfächt *n* 227[1].
kameinklammer *f* 477[7].
kämmiklammer *f* 477[7].
kantlich sein 446[39], 448[3].
Kapeler, Joh. Caspar, *Bz Mellingen* 466[12].
kapfer *m*, *pl* käpfer: *Kragstein* 477[6].
Kapitulationsbedingungen *von Mellingen* 301 n° 27, 309 n° 36.
käpli *n*: *Käppchen* 428[6].
Kappel *Kloster* (*Kt. Zürich*) 263[21].
karchsalbe *f*: *Karrensalbe, Zoll* 217[2].
Kärnten (Kernden, Kerndern, Kerdern) 49[12], 50[5], 51[35], 52[20], 55[22], 56[11], 61[26], 64[10], 68[34], 69[28], 72[6], 105[28], 107[12], 116[5], 117[9], 118[25], 120[16], 143[2], 145[35], 156[23], 175[24], 224[29], 244[11], 246[14], 288[19], 298[11].

Karondellett, Jehan, richter zu Bisantz 123[19].

karpf *m*: *ein Fisch* (*cyprinus carpio*) 170[2], 180[33].

karr (karren, karen, kahren) *m* 290[37], 291[1], 342[36], 388[4], 412[16], 456[6], 480[34], 485[11. 35].

karrenlast *f*: *Begriff der* k. 103[31].

karrenweg *m* 345[29].

karrer *m*: *Ordnung* 87 n° 98, *Tarif* 211 n° 186; die kleinen k. 88[19].

karten *v* (*syn.* spilen) 291[8], 388[15].

käs (kes) *m* 428[15], 436[25], 456[7], 485[23. 25].

kässpale *f*: *in Spallen verpackter Käse* 211[32] (*vgl. Idiot. III 509 spallenkäs*).

kastvogt *m*: k. *von Laufenburg* 14[6. 10. 13], 32[38].

katze *f* 345[37].

kauf (kouf) *m*: glicher k. 311[18], zu feylem k. veilhaben 164[6], zů feylem k. vertriben 164[15]; gefehrlicher k. 382[19]; k. umb güeter 385[20], k. hinder dem win *ungültig* 385[31], k. nüechtern und bedächtlich beschlossen 335[35], *soll binnen 8 Tagen gefertigt werden* 386[2], k. am stab lösen 386[3]; *s. auch* haus, Liegenschaften, Zugrecht.

kaufgericht (kou-) *n* 189[27], gekouftes oder extra g. 481[20], ein gericht koufen 189[28], *Voraussetzung* 129[25—25], 189[19—27], *Taxe* 363[4].

kaufhaus *n* 425[3], 445[26], 446[37], 448[16. 35], 454[1].

kaufman (kof-) *m*: *seine Schulden sind nach seinem Tode auch aus dem fahrenden Gute zu bezahlen* 279[2], 293[24].

kaufmanschaft (kouff-) *f* 40[12].

kaufmanschatz (kŏf-) *m* 302[5].

kaufmansgůt *n* 361[31. 34], währschaftes k. 479[35].

kaufszalung *f*: um ligende güeter, *dafür haftet das* underpfand 382[31].

keiben *v*: *einen andern Cheib* (*verrecktes Tier*) *heißen* (*Idiot. III 100, 104*) 338[16], 391[19].

Keller, Hans, *Laufenknecht, Bz Laufenburg* 109[9], 111[10].

— — *Bz Zürich* 333[25], 337[15].

— Joh. Balthasar, *des Rats zu Zürich, Landvogt zu Baden* 439[30].

kellerfalle *f*: *Fallture ob der Kellertreppe* (*Idiot. I 748*) 473[34].

kellergatter *n* 475[14].

kellerstege *f* 473[38].

kemme *n*: *Kamin* 81[33. 36].

kengel *m*: *Känel*, so zusammen genüet werden 475[37].

Kern, *Statthalter der Grafschaft Hauenstein* 250[12. 18].

kernen *m* 281[7], 342[36], 398[4], 422[29. 32], 423[1. 4. 7. 24], 424[15], 425[21—28], 426[15], 428[16], *Zoll* 412[5], 455[20], 484[31. 38], 485[34], *Rangordnung der Forderung dafür in Geltstagen* 384[34].

kernengescheüwer *m* 417[16], 418[4], 462[14].

Kerns, Elly von 299[5].

kertze *f*: *der Bruderschaften* 296[17. 20. 21. 26], 297[2. 3—5. 7].

Kessler *Freiheitsbrief* 319 n° 44.

Kiburg (Khü-), die Grafen von 39 n° 38, 116[6], 118[37], 143[6], 176[3], 224[32], 244[13], 246[15], 276[30], 277[1].

Hartman der ältere 269[11].

— der jüngere 264[8. 10. 17], 267[17].

s. Witwe Elisabeth 264[16].

s. Tochter Anna 264[17. 26], 267[31].

Kiessenbach, *jetzt Kiesenbach, Dorf* (*Waldshut*) 165[30].

kilch *s.* Kirche.

Kilchofer, Konrad, *des Rates und Säckelmeister zu Laufenburg* 175[15].

kind *n*: *minderjährige* (vogtber), *ihr Vogt ist ihr nächster Vatermag* 280[8], 294[18], 330[15], 378[31], *bei dessen Unfähigkeit bestellen Schultheiß und Rat einen Pfleger* 280[10], 294[15], 330[17], 378[32], *ist kein Mag vorhanden, wird ein Vogt verordnet* 280[12], 294[17], 330[18], 378[34]; *Erziehung derselben* 375[30], 377[8], *als Correlat des Erbrechts* 378[11—14], *ist Pflicht der Vatermagen* 377[31]; *ihnen ist das Zins- oder Ledigeigen der Eltern verfangen* 279 Satzg. 14, 293 Satzg. 23. 329 Satzg. 11; *haften nicht für Schulden der Eltern* 379 Satzg. 13, *außer sie hätten sie beerbt* 379[15], *cautio usufructuaria gegenüber dem Vater* 376[2]; *Erbrecht s.* Erbrecht I 1 a.

kindbetterin (kindelbetterin) *f*: k. heüser 9[2], 191 Satzg. 6, 209[17].

kindbetterwin *m* 384[2].

kindschaftsbrief *m*: *Besiegelung der* k. 234[29—32].

kindskind *n*: *Eintrittsrecht* 378 Satzg. 7, *Erziehungspflicht als Correlat des Erbrechts* 378[11—14].

Kirche (kilch *f*) *zu Mellingen: Eigenkirche* 263⁹, *gehört dem Kloster Schännis* 267 n° 1, *wird von der Herrschaft geliehen* (dú kilche lihen) 265¹², 276²⁶, 281¹², 333⁵. *Mellingen wählt den Kirchherrn* 333¹¹, *der Landvogt präsentiert ihn dem Bischof* 333¹⁴, *Residenzpflicht des Kirchherrn* (uf der kilchun sitzen mit rehter wonunge) 276 II Satzg. 2; *Patron* (husherr): *S. Johannes Evang.* 264²⁵, 291⁹, 293⁵, 297⁶; lútkilche 296¹⁷, 297¹⁵, pfarkirche 383²¹; *wird durch den Kleinen Rat vertreten* 354²¹, *Rechnungsablage* 352⁷—¹⁸, 354⁷· ²⁵, 429¹⁴· ¹⁶, 430²⁹, 431²· ⁴· ⁵, 431¹⁴—435³⁰, *ihr Einkommen ist zu bereinigen und um alles Urbarien und Briefe und Siegel aufzurichten* 397³⁰, *ihr Gut darf seinem Zwecke nicht entfremdet werden* 397²⁵, *sie zahlt ⅛ an die Kosten der Rechnungsablage* 399²⁵; *öffentliche Rüfe in der K.* 383²¹, 415¹⁹; *Aufzählung der Schreinerarbeit in K.* 475³⁰; zů kilchen und strauße 329¹⁷.

kirchengut *n*: *darf seinem Zwecke nicht entfremdet werden* 397²⁵, *bei Darlehen an die Stadt ist eine Versicherung zu hinterlegen* 397²⁷; *s.* Kirche.

kirchenrechnung *f* 399¹⁸, 424⁷.

kirchenruof *m* 415¹⁶, vgl. 383²¹.

kirchensatz (kilch-) *m* 290³⁰, 333⁶· ¹⁰.

kirchhöri (kilchery) *f* 333¹⁰, 383²².

kirchmeyer (kilch-) *m* 400²¹.

kirchspel (kilspel) *n* 297¹².

kirchwichy *f* 159¹⁴; die kirchweihung brechen 393⁷.

klag (clag) *f.* k. öffnen 198¹⁷, k. um lon oder lidlon 199 Satzg. 45, um hauszins 200 Satzg. 50, gasts clag gegen einen burger 200 Satzg. 52, zu einer witwen 200 Satzg. 54, um eigen und um erb 201 Satzg 55, würten c. um zerung 201 Satzg. 56, um übergriff 201 Satzg. 57.

kläger (cleger) *m*: *Prozeßpartei* 188²⁴, 199¹¹, *verfällt dem Schultheißen und Beklagten bei Ansprachen um Eigen im Falle Unterliegens je 3 ß* 279 Satzg. 13, 293 Satzg. 23, 329 Satzg. 10, 387 Satzg. 50; *Verletzter oder Geschädigter* 12¹³, *Bußenanteil* 191²², *ihm verfällt der Frevler Buße* 277³⁰· ³⁵, 293²⁰, 295⁸, 328⁸, 392⁶; *Gläubiger* 194 Satzg. 26, 195 Satzg. 27, *muß den Schuldner vor Gericht laden* 278¹· ⁵· ⁸, 328²⁰· ²³· ²⁵, *der ihm im Falle Unterliegens 3 sh verfällt* 278⁸, 328³¹, *erhält den Schuldner* ze gast 278¹¹· ²⁹, 328³⁷, 329⁶· ⁷, *hieraus ihm erfließende Rechte* 278³⁰, 329⁸, *wird auf des Schuldners Eigen angewiesen* 278¹²· ¹⁷, 328³², *seiner Klage ist zu glauben, wenn der Schuldner auf die dritte Ladung ausbleibt* 278²³, 329², *auf sein Begehren wird der zahlungsunfähige Schuldner in Gefangenschaft gelegt, bis er bezahlt* 380¹⁵, *er kann dem ausgeklagten Schuldner das Betreten der Stadt erlauben* 390⁴· ⁸, *der verweisungsbrüchige Schuldner verfällt ihm 3 sh* 327³⁵ *und er kann ihn fangen lassen* 390⁹; k. *im Blutgerichte* 366³· ¹⁷· ²², 367⁶· ²⁹· ³⁰, 368³⁴· ³⁵, 447³⁷, 449¹· ⁵.

klammer *f* 478³¹.

klebgarn *n*: *Garn zum Fischen* (*s. Vetter S. 16*) 85²¹, 149²⁷, *die kleine Fischenz des* k. 85²⁰, 161²⁹.

Kletgau (Kleggöw), *Landgrafschaft* 15³², 38¹⁹, 39¹⁰.

klingenfaß *n* 216²¹.

Knab, Johans, *von Luzern, Landschreiber in den Freien Ämtern* 369⁵.

knecht *m*: setzen und entsetzen *der Stadtknechte* 207 Satzg. 86; gedingeter k. 306²⁵· ³³; *s. auch* lehrknecht, wagknecht.

Kneppi, Cunz, *Laufenknecht. Bz Laufenburg* 111⁸.

— Claus, *Bz Laufenburg* 136³¹.

knopf *m* 427³³.

Kochly, Joß, *Säckelmeister zu Schwiz* 333²³, 337¹⁷.

kof- *s.* kauf-

kol *n*: *Kohlen für Schmiede* 295²¹, 390²⁰.

Kolbeck, Stephanus 120¹⁰.

koler *m*: *Köhler* 115¹⁶.

Kollokation *in Geltstagen* 383—385 Satzg. 37.

Kollowrat, Leopoldus comes a, cancellarius *[von Kaiser Franz II]* 259¹⁴.

kolzüber *m*: *Maß des* k. 115 n° 118.

Kompetenzkonflikte *zwischen dem Kleinen Rat und dem Großen Rat samt der Gemeinde* 349 n° 62, 395 n° 80.

Konfiskation *des Vermögens als Strafe* 8¹⁴, 127¹⁵, 190²⁵.

Königsfelden *Kloster* 305¹⁸, 313³⁴, 436³³.

Konstanz (Costence, Costancz, Costentz), *Stadt* 72²⁰, 73⁸⁷, 74²³, 128¹⁴, 141¹³, 298³⁹, 299²⁴· ³⁴, 300⁶, 309³², 310¹, 327⁵.

Bistum 348²⁷.

Bischof 4¹⁵, 333¹⁴.

kopf *m*: den k. in das feld hauwen 452⁵.
Kopp, *Fln.* (*Laufenburg*) 251³¹.
Kopp, Hans, *Stadtammann zu Laufenburg* 189³⁶.
koppen *v*: *rülpsen* 214².
korn *n*: 1) *Feingehalt der Münze* 37³³; 2) *Frucht* 362²⁸, 391⁴.
kornmeß *n* 326¹⁹.
kornmesser *m*: 186 Satzg. 28.
Kortelangen, Wilhelmus, *Registrator Kg. Wenzels* 43¹⁶, 287³.
Kosten (c-): *Bezahlung der gegnerischen Prozeßkosten als Voraussetzung der Wiederherstellung* 381⁸, costens halber vertrosten *muß der* usman 393 Satzg. 88.
Krain (Cr-, Carniola) 49¹⁹, 50⁵, 52³⁰, 55²¹, 56¹¹, 61²⁶, 64¹⁰, 68²⁴, 69²³, 72⁶, 105²⁰, 107¹³, 116⁵, 117⁹, 118²⁶, 120¹⁵, 143², 145³⁸, 156²³, 175³⁴, 224²⁹, 244¹¹, 246¹⁵, 268⁹, 270¹¹, 288¹⁹, 298¹¹.
krämer (kre-) *m* 427¹⁴, 479²⁷, *Zoll* 412¹⁰, 456², 485⁷, uslendischer 427¹⁹, welscher 427¹⁹.
krämerei (kre-) *f* 427²· ⁸· ¹³.
kramladen *m* 475²⁵.
kramtrager (kro-) *m* 412¹⁰.
krankheit *f*: *Einfluß auf die Testamentserrichtung* 378²¹.
krenken *v*: einen brief k. *anfechten* 21²⁷.
Krenkingen, Hanneman von, ein frye 39³⁸.
kretzen *v*: *kratzen* 392²⁵.
kreützmahl (cr-) *n*: *Mahl nach der Kreuztagsprozession* 400¹⁵.
kreützrahmen *m* 478¹⁵.
kreützstein (cr-) *m*: *Grenzstein des Friedkreises* 408³², 420²⁹.
kreützträger (cr-) *m*: *an der Prozession* 400¹⁹.
Kreuzmatt, die hohe, *Fln.* (*Laufenburg*) 251²⁷.
krieg *m*: *Fehde, Streithandel*, k. mit worten oder mit werken an den andern bringen 193 Satzg. 21.
Kriegl, Karl Joseph *[Kanzleibeamter von Kaiser Franz III]* 259²².
kriegsamt *n*: landsfähndliche kriegsämter, *Besetzung* 235²²—²⁶.
krist *n*: *Nebenf. von* krüsch 183³¹.
krom- *s.* kram-
Kronyssen, Caspar, *BzLaufenburg* 136¹⁸.
Krôpflin, Bernhart, *des Rates und BzLaufenburg* 161⁶, 162³⁸, *Burgermeister* 189³¹.
— Henman 151⁶⁴, 152¹⁶, 161²¹.
kröß *n*: *Eingeweide, von Salmen* 171¹⁶, 182¹⁰.
Kübler, Clewi, *Laufenknecht* 109⁸, 111¹⁰.
küche *f* 475²⁹· ³⁸.
Küchle, Joß, *Ammann zu Glarus* 343¹⁴.
kufe *f* 475⁴⁸.
küfudt (kuow vud) *f* (*Idiot. I 682*) 338¹¹, 391¹⁵.
kummoditet *f* 476¹⁵.
kunde *m* 469³⁵, 478³.
kundschaft (-t-) *f*: k. sagen 202 Satzg. 59; *Schreiberlohn von einer* k. 174³¹; k. verhören 305³³· ³⁶, durch k. darbringen 333⁶³, k. der warheit soll niemand versagt werden 360³¹, k. reden 380 Satzg. 20, 381 Satzg. 22, *Entschädigung dafür* 380³³, *Gegenrecht gegenüber Fremden* 380³⁴, *Form der Einvernahme* 381 Satzg. 22, *Ermahnung zur Wahrheit* 381¹², *Austritt der Zeugen* 381¹², *Einzelabhör* 381¹³ *in Gegenwart oder Abwesenheit der Parteien* 381¹⁴, *Verlesen des Protokolls* 381¹⁷, *erforderliches Alter* (*niemand unter 16 Jahren soll K. sagen*) 385 Satzg. 38; *K. in Strafsachen* 393 Satzg. 87: mit erbaren lüten erwisen 393²², *unfähige Zeugen bei der Ehrverletzung* 393²³ *und bei andern Klagen* 393²⁵; k. = *Zeugnis für einen Gesellen* 472³⁰, 473⁵.
kundschaftleüt 381¹¹· ¹⁶.
Küng, Hans, *des Rats zu Mellingen* 358¹².
Kunkellehen 264¹³, 265⁷, 267 n⁰ 2, 268 n⁰ 4, 276 II Satzg. 3.
künne *f* (*sonst n*): *Geschlecht, lat.* disparitas conditionis 274², 293⁹.
kunstöfelein *n* 473²².
kunstöfelistein *m* 479⁴.
kunstring *m* 477⁷.
Künten *Dorf im Bez. Baden* 457¹⁷.
küochli *n* (*Idiot. III 131*) 425¹⁵.
kupelroß *n* 412¹¹.
kupfer *n* 412¹.
Kutsche *s.* gutsche.
Kutterrow, Nider und Ober, *jetzt Kutterau, Gem. Schlageten* (*S. Blasien*) 166¹⁹.

L.

Lab, Christoffel, *des Rats zu Unterwalden* 374[32].

lachs *m*: *ein Fisch (salmo salar), vom 21. VI—21. XII* lachs *genannt, vom 21. XII—21. VI* salm 17[20], 83[18], 97[22. 25], 98[8], 170[9. 13], 171[2], 180[33].

lad *f*: *Behälter der Handwerke* 469[18. 29], 472[3].

laden *v*: uß seinem eignen haus 392[30], *vor Gericht* 286[11].

läderwahr *f*: *Lederware* 428[5].

Ladung *vor Gericht im Schuldprozeß, erste* 278[2], 328[20], *zweite* 278[5], 328[25], *dritte* 278[9. 22], 328[26], 329[4].

ladknecht *m* 88[7].

Landaw, Johans Jakob, *Vogt zu Nellenburg* 156[24].

Landegk, Friderich, Junker von, 154[25].

Landenberg, Herman von, *Landvogt im Argau* 16[5].

Landfriede, *zweiter* 359[32].

landgericht (lant-) *n*: *zu Rotwil und sonst* 285[28], 286[4].

landlöffig (lant-) *adj* 341[3].

Landser, castrum, *im Elsaß sö. Mülhausen* 122[30].

landsrecht *n* 339[17].

landtag *m*: *Blutgericht* 364[26], 441[32], 442[3], *L.-Ordnung* 364 n° 74, 441 n° 105; *L. in der Grafschaft Baden, Beschickung durch Bremgarten und Mellingen* 356 n° 63.

landwer (lant-) *f*: ze l. ligen 287[29].

Langg, Jäcklin, *von Büblikon* 302[24].

läsen *v*: *Messe* 413[27], 464[12].

last *f, pl* lest: *Schiffslast* 103[29].

laterne *f* 294[19. 21. 29. 30], 389[18].

Laufenburg, *Herrschaft*, dominium, seignorie 15[30], 68[31], 67[35], 123[3], 127[18], *Herrschaft und Grafschaft* 38[17], 39[7], 48[30], das huse L. 109[1].

— (Loufenberc, Löfenberch, Löffenberg [Low-], Löfenberg, Löffenberch, Löffemberg [Low- Law-], Lauffenburg), *Stadt*, castra et villa 1[9], villa 1[30], universitas civium 5[21], statt 6[28], 8[3], 10[33], 314[35], die stette ze bieden Löfenbergen 12[1], 13[16], die burg und beid stette 48[36], das huse L. 109[1], opidum castrum et dominium 123[2], die mere stat 196[12], die minre statt 58[2. 11], *L. Lehen des Klosters Säckingen, dessen Verhältnis zu den Kastvögten den Grafen von Habsburg* 1 n° 1; *altes Stadtrecht* 7 n° 7; *Steuer- und Dienstpflicht* 10 n° 8; *Verhältnis von L. zu den habsburgischen Vögten* 32 n° 32; *Herzog Albrecht von Österreich nimmt L. in seinen Schutz* 24 n° 19; *Befreiung von fremden Gerichten* 38 n° 37; *Verkauf an Oesterreich* 48 n° 48; *L. geht als Pfandschaft an Burgund über* 122 n° 127; *Feuersbrunst* 13[32]. *Münze s.* Münze.

Topographie:

Allmende s. almende.

armen im veld 174[17].

Bläböfen (pleygen) 196[10].

Blyden 82[20].

Braite Aich 196[13].

Brücke (pons, Rinbrugg) 2[12], 9[15], 40[7], 58[7], 82[26], 113[5], 155[16], 164[23], 168[24], die verdeckte brugg 165[5].

brunnen am Fischmarkt 84[30], Wasenbrunnen 47[3].

burghalde 11[11].

burgmatt 139 n° 148, 141 n° 152, 233[11—15].

Fischmarkt 84[19].

Giessen, der 115[4], 255[17. 23].

Kaufhaus 59[26].

Kirchen (gotzhüser), die beiden k. 11[13], 83[24], 209[30], k. zum heiligen geist 174[14], 212[32], k. s. Johans 174[15], 212[32], s. Andreae Kaplanei 231[13].

Kirchhof (in Kl. Lfg.) 82[19].

Kornhaus (= Kaufhaus) 59[17], 61[33], 188[14], 186[30].

Kreüzmatt, die hohe 251[27].

laufen, der 84[31. 32], 90[14], 219[10], 253[32], *s. auch* Fischenz, fischwag.

müli 115[8], obere mühl 250[32].

räben 46[31].

ringmuren 11[5].

salzhus (= Kaufhaus) 59[17], 61[33], 218[30].

Salzmans trotte 196[12].

Schäffügen 255[17].

schloss 139[16], 141[23], 233[11].

schmitten 196[10].

spittal 174[16], 231[19] (spitalglocke 186[27]).

storchennest [turm] 46[28], 47[9].

tore, die beiden 141[24], Wasentor 82[15],

84⁸, 212²⁹· ³⁰, markttor 212³¹, waldtor 212³².
Udelgers kreüz 196¹³.
waghaus 179²⁰, 218²⁰.
walche, die alte 196¹¹.
wasen 46³⁷.
zollhus 82²⁴, 85²⁶, 165⁷, 183⁹.
zytglogge 114³⁴.
Vogt s. Flachslanden, Habsberg, Rinach, Schönau.
Burgermeister s. Bader, Cristen, Kröpflin, Row, Zoller, Zürni.
Stadtschreiber s. Huber, Vögeli, Wolleb.
Burger s. Alt, Bader, Breitnower, Brottbeck, Büchli, Bürer, Cristen, Cüntzli, Flum, Fünffinger, Geisser, Götschin, Grell, Haffner, Hag, Hug, Keller, Kilchofer, Kneppi, Kronyssen, Kröpflin, Kübler, Mandacher, Mangolt, Münch, Oltinger, Pfister, Rätz, Roller, Rosemblatt, Row, Rügger, Sager, Schimpf, Schlicher, Schöppflin, Schrötter, Schuppfhart, Syner, Sultzer, Süsinger, Swendler, Thoman, Uli, Vaser, Vogt, Wetzel, Wolleb, Zoller, Zürni.
laufenknecht *m*: l. meister *Eid* 84 Satzg. 16; *Ordnung* 103 n° 106, 109 n° 112, *Bestätigung ihrer Rechte* 107 n° 109, *Verträge mit den Schiffern von Basel* 94 n° 102, *Luzern* 110 n° 115, *Zürich* 253 n° 245; *Anteil am Geleitzoll* 217¹⁵.
laufkugel *f* 401⁹.
lauloch *n* 475³⁵ (lau = *Gerberlohe*).
laumehl *n* 456²⁰.
Lausnitz, Ober und Nider 224³¹, 246¹⁷.
leben *n*: l. aberkennen 449¹³, vom l. zum tod bringen 450⁸ *bzw.* hinrichten 450³⁰, 451²² *bzw.* strafen 449¹⁴, an leib und l. strafen 394¹¹, 420², 464²⁸, zu lib und l. clagen 367¹³· ¹⁷, 448⁹· ²⁰, l. und l. verwürken 332²⁸, 420¹⁴· ²², leib l. ehr gut und blut antreffen 444⁴, 445¹⁷.
ledigen *v*: sich von seinem herrn l. 207⁸.
Legionergüeter: *Kaufmannsgüter von Lyon* 216⁵.
Lehe, Hans, *Bz Mellingen* 424¹³.
— (Löw) Jacob, *Bz Mellingen* 459²⁵· ³⁷· ⁴¹.
lehen (lechen) *n*: *herrschaftliche Lehen* 263²¹, 276²⁹, *erben auf weibliche Nachkommen* 264¹², 265⁷, 267 n° 2, 268 n° 4, 276 II Satzg 3, *aktive und passive Lehenfähigkeit der Bürger* 276 II Satzg. 1, *Afterlehen werden zu direkten L.* 276 II Satzg. 5.
lehengewerde (lech-, len-) *f* 323²⁷· ²⁹· ³⁸, lechengweer 407³⁰.
lehenman (len-) *m*, *pl* -mannen, -lúte: 1) *nach Lehenrecht Belehnter* 274¹⁹, 2) *nach Leiherecht Belehnter, Pächter* 318¹⁹, 341¹· ⁴, 439³⁶.
lehensrecht *n* 276³³.
lehne *f*: ausgekählte 475¹⁸.
lehrjung *m* 466²², 474².
lehrknabe *m* 466²⁰, 467⁵· ¹⁵, 469²⁵· ³³, 476¹⁹.
lehrknecht (ler-) *m* 296³¹.
leib (lib) *m*: *Umwandlung der Geldstrafe in Leibesstrafe* 193¹⁵, 202¹⁴, mit l. und guot verfallen 392²⁴, an l. und gût strafen 394⁵, an l. ehr und guot strafen 417³⁶, an l. und leben ehr und guot strafen 420³, l. leben ehr gut und blut betreffen 444⁴, 445¹⁷ *bzw. daran* strafen 464²³, l. und leben verwürken 332²⁸, 420¹⁴· ²² *bzw. daran* strafen 394¹¹, zu l. und läben clagen 367¹³· ¹⁷, 448⁹· ²⁰.
leibeigen *adj*: *ein freier Mann darf sich nicht mit einer* l. frauw *verheiraten* 387¹⁷—²⁰, leibeigner herr 387¹⁹; *s.* Eigenleute.
leibeigenschaft *f*: *wer* mit l. verhaft *ist, darf nicht als Bürger angenommen werden* 387³, *Abkauf der* l. 387¹⁸.
Leibgeding (lipting, leibdung, libgedinge *n*): *ususfructus* 267²¹, 279⁹· ²³· ³¹, 283², 293³⁵, 294⁵, 329²³· ³⁸, 330⁷, 375³⁶, 376³· ⁸· ²⁰, 377⁵· ¹⁴· ²⁵, *Begriff*: das guet sein läben lang nutzen und brauchen jedoch ohne verenderung und abgang des haubtguets 376¹, 377⁵· ²⁶, *cautio usufructuaria* 376⁴.
leibserbe (liberb, lip-) *m* 279²³· ²⁸· ³², 294²· ⁶, 329²⁶, 330⁴· ⁸, 376¹⁵, 377³· ¹⁸· ³⁰, 379¹.
leibskrankheit *f* 377⁶.
leibsnoth *f* 442²⁵.
leibsstraf *f* 449²⁶, 450³, 451¹⁹.
leich (laich) *m*: wann die lidern oder lechs in l. sindt *in der Laichzeit* 171¹⁹, 182¹².
leiden *v*: *zur Anzeige bringen* 291³⁴, 471³¹· ³⁷.
leimb *m*: *unter die Farbe* = *Leimfarbe* 473²⁷.
Leineweber *Handwerksordnung* 319 n°42.
leinwäberstuhl *m* 474²⁰.

Leingrůben, Cůnrat in der 407[11. 14. 19].
— gůtli ussert Mellingen 407[12].
leini duoch *n* 428[7], halbes l. *Halbleinwand* 428[8].
leistensage *f* 473[31], 474[1. 11].
Leman, Heini, *von Remetswil* 317[34].
— Werna, *in der Vorstadt Mellingen* 346[31].
Lemberg (-burg) 123[28].
lengen *v*: *sich erstrecken* 18[27].
Lenzburg *Amt* 281[34].
Grafen von 263[2], 265[1].
Arnolfus comes de [L.-] Baden 1[17].
Ulrich 267[8].
Grafschaft 263[14].
Vogt 358[3].
— *Stadt* 76[5], 268[1], 296[32], 302[21], 319[2], 320[32], 350[21], 361[13], 362[13. 19], 456[31], 457[26], 485[33].
leüffer *m*: *oberer Mühlstein* 456[15].
Leutpriester: plebanus 264[2], *Residenzpflicht* 276 II Satzg. 2, *wird von Mellingen gewählt und vom Vogt zu Baden präsentiert* 333[6—16]; *s. auch* Kirche.
Leüw, Joh. Melchior, *Ritter, Landammann zu Unterwalden* 413[14].
Leüwenstein, Paulus *[BzBasel]* 222[10].
li- *s. auch* lei-
libell *n* 394[25. 33].
lichen *v*: frücht uffs jahr 384[35].
lid *n*: siner lide beroben 275[1]
lidere *f*: *Weibchen des Lachses* 17[20], 83[18], 97[22. 25], 98[6].
lidig *adj*: *Erbfall* 373[25].
lidlon *m*: *Dienstbotenlohn, Gebot über* twernacht 199[12]; *Buße des Beklagten* 199[10]; *Kollokation an der Gant* 198[32] *und in Geitstagen* 384[1. 2], *Schuldexekution darum* 380[11].
lidlöner *m*: *Taglöhner* 341[3].
Liebegg (*G. Gränichen*), Joh von, *Ritter* 284[31].
liecht *n*: 1) *Fenster* 477[35], 478[2]; 2) *Licht*: *in Ställen* 294[19], 389[18], on laterne 294[29], 389[18].
Liechti, [Heinrich,] *Stiftung* 435[6] *(er stiftete ein Stipendium von 1000 Gl. Kapital für geistliche Studienzwecke)*.
Liegenschaften, ligende güter: ligend gůt *s.* gůt, ligende stuck 217[35]; *s. auch* Erbrecht, haus, kauf, pfand, Zugrecht.
Limpurg 143[3].
Lindaw, *Stadt (Bayern)* 145[8. 14. 18].
Lindbach *bei der Lindmühle* 307[26].
Linden, in, *bei der Lindmühle* 306[10. 27. 35], 307[34].
Lindmüli (*G. Birmenstorf, Top. Karte Bl. 38*) 307[26], 457[16].
Linz (Lintza) *Stadt* 270[23].
littiere *f* (*frz. litière, vgl. Idiot. III 1500*) *eine von zwei Pferden an Doppelstangen getragene Sänfte* 456[16].
Lo, Ůlrich von, *Schulth. zu Lenzburg* 350[21].
löch *n*: *Gehölz in der Vorstadt Mellingen* 346[17].
Lodomerien 257[21].
Lombardia 348[24].
Lomos, Ulrich von, *Schulth. zu Zürich* 300[11].
Lone, Burch. de, *Schulth. zu Mellingen* 263[24], 264[3].
los *n*: *bei Wahlen* 353[12].
Lösung *herrschaftlicher Pfandschaften durch die Statt Wintertur* 326[13—23] *bzw. das Reich* 326[22—34].
lot *n*: $^1/_{32}$ ℔ 423[18].
Lothricht (Lotterickh) 123[26], 143[2].
Lothringen 257[28].
Löw (Lehe), Jacob, *Bz Mellingen* 459[25. 37. 41].
lüften *v*: *gestatten* 231[15].
lügen *v*: du lúgst *als Anfang* 338[10], 391[14. 21].
Lümden *s.* verlümpt.
lündisch *adj*: *von London* 216[7].
Lunkhofen *Dorf im Bez. Bremgarten* 435[38].
Lupfig *Dorf im Bez. Brugg* 437[7], 457[8].
Lussi (Lusse), Hans, *alt Ammann von Unterwalden* 358[6].
— Joh., *Landammann zu Nidwalden* 370[18].
lúten *v*: úber dz wetter 291[12], 388[15].
lútkilche *f* 296[27], 297[13].
Luttingen (-t-), *Dorf* (*Waldshut*) 142[27], 167[6], 251[13].
Lutzemburg (Lutcenburg, Luttienburg) 123[17. 24], 176[1], 224[29], 246[15].
Luzern (Luc-, Lutz-) *Stadt* 51[8], 70[14], 75[35], 111[6. 31], 300[24], 307[19], 309[20. 26], 311[21], 312[10. 12. 29. 37], 318[6], 319[25], 333[9. 23], 343[4. 11], 356[20], 358[4], 360[10], 369[9], 370[13], 374[17], 408[17], 413[8], 421[25], 422[14], 465[4], 481[7. 8. 10]; *Luzerner Schiffe* 104[2], 216[24], *Luzerner Güter* 211[27], *Schiffahrtvertrag mit Laufenburg* 110 n° 115; *erwirbt die Rechte der Herrschaft Österreich über Mellingen* 301[16], *Zollfreiheit daselbst* 301[37]—302[1], 456[28].
Luzila, *jetzt Lützel, Zisterzienser Abtei im Ober Elsaß sw. Pfirt*, C. abbas 1[6].

M.

mä- *s. auch* me-

machen *v*: *vermachen* 279[28. 29. 31. 33], 280[3. 5. 6], 294[2. 4. 5. 7. 11], 330[4. 6. 7. 9. 12. 13. 14].

mag *m*: *als geborner Vogt* 280[10], 330[13].

magatzin *n* 474[32].

Mägenwil (Me-) *Dorf im Bez. Baden* 457[5], Megenwiler stein 251[24], 456[21].

magistrat *m*: *entscheidet über Anstände zwischen zwei Handwerken* 472[19].

mähl *n*: *Mehl* 428[18].

Mähren (Märherrn) 224[31], 246[17].

Mailand 257[24].

maintat *f*: m. oder missetat (nefas horrendum) 275[3].

Mainz (Maguntinensis) *Erzbistum* 348[27].

mål *n*: *Mahlzeit der Käte usw.* 351[30]—352[1], 354[2—30], ein m. essen uff die stat 352[1], 354[17], mähler uf dem rathus 399[35].

malzeit (mahl-) *f*: *auf Kosten der Stadt* 397[4], 398[17], 400[17].

maleficant *m*: maleficanten guet 239[31].

malefiz *n* 239[31], 240[36], *Zusammensetzung des* m. 239[35. 36].

malefizgericht *n* 449[15]; 452[21], 459[18].

malefizisch *adj* 240[10. 17. 31. 33], was m. ist und an das bluet gat 190[16], m. tat 240[4], m. sachen 379[23], m. leüt 421[15]; m. fähl, das ist ein leib- oder lebensstraf oder auch ewige landtsverweisung 239[26], 240[10. 11], übeltäter der m. 241[10], die hoche m. obrigkeit 239[21].

malefizobrigkeit *f*: die hoche 242[27].

malefizrecht *n* 238[21].

malter *n*: *Hohlmaß* 227[6].

Mandacher, Fridlin, *BzLaufenburg* 189[34].
— Johann Baptist 250[10].
— *Untervogt zu Laufenburg* 242[17].

mandat *n*: *geistliche und weltliche Mandate* 235[14—16].

Mangolt, Hans, *BzLaufenburg* 136[20].
— Fridlin, *des Rates zu Laufenburg* 161[8], 162[33], 189[32].

manlehen *n* 203[13].

manrecht *n*: *bei der Einbürgerung* 387[4].

manrechtabscheid *m* 174[29].

manslacht *f* 9[13], (homicidium) 274[35. 38].

Mantua 257[24].

manung *f*: *zum Zuzug* 312[16].

mar(ch)stein *m*: setzen 354[18].

marchzal *f*: nach m. = *verhältnismäßig* 369[36].

marginfaß *n*: *Faß mit Marokkoleder (?)* 216[31].

mark *f*: m. silber = *6 Gl.* 289[31].

Markt: zů mergt faren und zů m. stan mit seinem gůt 194[19]; *Markt in Laufenburg* 9[2]; *Wochenmärkte Dienstag und Samstag* 186[27. 28]; *Marktfriede* 9[8—11], 194 Satzg. 24; freier märkt, *Verkauf der Pfänder* 380[19], *Kauf von Vieh und Wiederverkauf auf dem M. ohne Abtreiben strafbar* 382[9]; *s. auch* jarmarkt, Wochenmarkt.

marktrecht (marctes reht, ius forense quod vulgo dicitur marchsreht) *n* 272[5. 7. 10. 16], 273[21], 278[12. 17], 279[10. 19], 328[28. 33], 329[25. 33].

marktthorhüeter (marg-) *m* 212[31], *Eid* 185 Satzg. 22.

Marschalk von Mellingen, Ulrich der 264[11], 267[18].
s. Gemahlin Elisabeth 264[10], 267[17].

Maschwanden, Niclaus von, *BzBremgarten* 284[36].

Masmünster opidum, *im Elsaß sw. Thann* 122[32].

Maß und Gewicht: mensura Mellingensis 265[14. 21], 391 Satzg. 71, 408[20], *bezügl. Vergehen werden als Diebstal bestraft* 391[8]; *s. auch* ficht.

mäß *n* 85[31]. by dem m. geben 100[18], rechte gefechte meß 183[16], Züricher m. 17[34]; streichmeß 227[1]: *Hohlmaß* 391[3. 7], höltzernes maß 477[15].

maß *f*: by der alten m., macht vier viertel 114[17].

mäß *f*: *Messe* 419[27], 464[31].

massenzoll *m* 180[4], *Zoll für Masseln dh. „das in den Blähöfen (playen) zu Roheisen-Klumpen geschmolzene Eisenerz"* (*Argovia XXIV 47*); massen *statt* massel *auch Argovia XXIV 28. 52. 53. 55. 56. 61. 75; vgl. Seite 2[8] hievor* conflatores massarum ferri (*s. über den Eisenbergbau im Fricktal neben Argovia l. c. auch Gothein, Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes S. 652 ff.*).

mastschwin *n* 361[20], 412[8], 485[31].

mastsouw *f* 434[24. 25].

matte *f*: *Schädigung daran* 295[3], 389[33].

maultier (mul-) *n* 412[11], 456[3].

maurer *m* 466[15], 467[18], 479[3. 5. 6], *Ordnung und zugewiesene Arbeit* 473[14—28].
me- *s. auch* mä-
Mecheln, *Stadt* 133[28], 143[8].
Megenwil *s.* Mägenwil.
Megnet, Melchior, *Statthalter zu Uri* 370[15].
Meyenberg *Dorf im Bez. Muri* 356[21].
— Beat Jacob, *des Rats zu Zug* 374[23].
— (-ei-), Hans, *BzBremgarten* 486[19].
Meyer, Cläwi, *von Remetswil* 317[34].
— Elya, *Schulth. zu Mellingen* 334[19].
— (-eig-) Hans, *Schulth. zu Mellingen* 359[16].
— Hans *von Hägglingen* 338[26].
— — *von Hilfikon, Untervogt zu Vilmergen* 369[6].
— Ludwig, *Ritter, des Rats zu Luzern* 413[9].
— Ruodi, *BzMellingen* 283[3].
meineidig *adj* 341[28], 342[19].
Meis, Hans, *von Zürich, Landvogt zu Baden* 337[19].
meister *m*: m. werden 468[29], 469[9], 477[22], fronde m. 470[4], 479[16. 32]; *s. auch* burgermeister.
meistergelt *n* 468[31], 469[20].
meistersfohn *m* 468[34. 36], 475[4].
meisterstück *n* 477[28].
Mellingen **Stadt:** castrum 264[9], oppidum 263[28], 264[12. 15. 16], 267[19], villa 264[22], civitas 263[24. 26], stat 265[4], 271[1], 281[4] 283[28], *ist der Herrschaft eigen* 281[4], 289[29], *hat Winterturer Recht* 265[2], 268 n° 5, 270[1], 280[21], 281 n°7, 288 n° 13, 324 n° 49, 359[26], 459[16], 465[27], 480[22], *Wechsel der Herrschaft* 267 n° 3, *Rechte der Herrschaft* 265[11—13], 281 n° 6, 289 n° 14, 332 n° 52, 420 n° 89, richsstatt 311[1], 419[2], 463[30], *Übergang an die Eidgenossen* 299 f n° 20—25, *Kapitulationsbedingungen* 301 n° 27, 309 n° 36, offen schloß *der Eidgenossen* 311[7], *Eid gegenüber den eidg. Orten* 301[12—17], 310[25—311[5], *Neutralität bei Streitigkeiten der eidg. Orte* 312[15], *Zuzug auf Mahnung der Mehrheit derselben* 312[16], *darf nicht dem Reiche entfremdet, verkauft oder verpfändet werden* 312[21—23], *darf kein Burgrecht oder Bündnis eingehen* 312[25], *Erneuerung der Huldigung* 310[20], 312[33], 436[4. 6], *Burgrecht mit Bern* 298 n° 18 *und mit Zürich und Luzern* 301[17. 19. 21], *Verhältnis zu den VIII Orten nach den Kappeler Kriegen* 359 n° 68, *Flecken* 360[4], *kommt unter die Hoheit von Zürich, Bern und Glarus* 435 n° 96; *Blutbann s.* Blutbann; *Siegel und Wappen* 264[22—265[2], 348 n° 61, 482[5—14].
Brände der Stadt 266[5], 287[14], 343 n° 59, 350[36], 351[23. 25], 357[17].
Maß und Gewicht (mensura Mellingensis) 265[14. 24], 391 Satzg. 71, 408[20].
Topographie:
beseze 290[35], 388[1].
brugg (rüßbruck) 263[33], 264[5. 6], 266[2. 4. 12], 283[4. 33], 289[33], 290[36], 298[18. 17. 21], (ein kostlich brug) 302[24. 34], 303[28], 307[33], 363[22], 388[2], 406[18], 407[38. 43], 408[29], 411[1. 6. 12], 421[5], 422[3].
brustwer 358[26. 28], 359[1].
creützsteine 408[32], 420[29].
gärten 264[12], 265[12], 267[19], 281[5].
gassen, an den vier 388[5].
haubtgaß 442[3].
herren keller 462[21].
hofstette 265[12], 281[5], 295 Satzg. 35, 343[36], 344[1], 390 Satzg. 66.
Iberg 357 n° 66, 464 n° 111.
kaufhaus 425[3], 445[28], 446[37], 448[16. 35], 454[1].
kirche 482[14], *s.* Kirche; lütkilche 296[17], 297[13], pfarkirche 383[21].
zů dem Löwen 315[3].
am markt by dem brunnen 315[4].
muli 281[6].
stat muli 265[18], 281[9].
porten gegen der Rüß 417[34].
rathus 364[25], 396[17], 416[21], 425[15], 434[11], 441[34], 460[14. 23], 462[24. 35].
ratstube 461[12. 18], 462[38].
Reußfähre 263[1], 264[7].
ringmur 358[25], 359[35], *angebaute Häuser* 360[1].
Schifflände 263[5. 7].
tore 281[15], 359[37], 360[7. 11], 417[7. 8], 461[37], 462[1].
grosses t. 305[29], 314[26], 482[13].
t. von Brug 412[27].
zeitturn 441[38], 462[36].
ziegelhütte 480[7].
Schultheißen (bzw. Altschultheißen und Statthalter):
Hans Ülrich Bye 410[7. 20].
Johans Bitterkrut 284[12].
Hans Joß Fry 363[20].
Růdolff Fry (Frig) 358[12], 359[15].
Růdolf Grencher 317[31].
Niclaus Halter 373[18], 375[16].

Mellingen *Stadt.*
Schultheißen (bzw. Altschultheißen und Statthalter):
Her Hartman 265[8].
Caspar Ludwig Hueber 465[7].
Burch. de Lone 263[24], 264[3].
Elya Meyer 334[10].
Hans Meiger 359[16].
Carl Joseph Müller 458[23], 465[6].
Caspar Müller 409[30], 410[15].
Joh. Müller 409[12].
Joh. Rathgeb 409[26], 410[11. 20].
Rûdi von Rordorf 297[29. 32], 299[8].
Hugo von Schennis 265[5], 268[11].
Andares Schnider 363[21].
. . . . Schnider 424[11].
Hans Segenser der alte 289[35], 290[7], 306[7. 16. 20. 28. 32].
Hans Rûdolf Segenser 321[9. 18. 24].
Hans Ûlrich Segenser 317[31].
Hans Senn 375[16].
Hieronymus Singysen 371[30].
Hans Ruedolf Stutz 413[24].
Hans Tegerveld 317[31].
Stadtschreiber:
Jo: Jacob Ablütz 428[34].
Anthoni Schnider (Schneyder) 371[31], 373[19], 375[17].
Hans Ulrich zum Stein 416[15].
Ruodolf Strub 412[37].
Georg Niclaus Waßmer 458[23], 460[17], 465[8], 480[18].
Jo. Jacobus Winckelman 368[24].
Bürger s. Amman. Bye, Birchidorff, Bitterkrut, Bombacher, Engel, Flach, Frey, Gingi, Grencher, Hallenbart, Halter, Huber, Jacob, Iten, Kapeler, Kúng, Lehe. Lone, Löw, Marschalk, Meyer, Murer, Netzscher, Niessli, Rathgeb, Rordorf, Schännis, Schnider, Schwendtiman, Segenser. Senn, Sidler, Singysen, Stutz, Tachelhoven, Tegerfeld, Wagner, Wolleb, Wûsto, Zimberman.
Dekan:
Hartlieb 263[25], 264[3].
Vorstadt: viculus 268[9], dorf vor dem thore 263[12], 281[15. 24], 344[25], 422[3], 483[30. 33], zwing enhalb der rúsbrugg 266[4], 283[32], 344[23], 406[15] = *Trostburger Zwing* 263[12. 30], 406[2], 437[19], 441[17], 460[10], 462[31], vorstatt 317[4. 16. 19], 318[15], 319[9], 483[8. 10]; *Verbrennung* 266[10], 319[12], *Erwerb durch die Stadt* 283 n° 10, *Twingrecht* 314 n° 60, kirchgenossen zu Rordorf 263[17. 28], 317[1], 319[3], *gehört zum Amt Rohrdorf* 263[31], 407[36], *gegenseitige Rechtsverhältnisse betr. Steuer* 315 n° 40, 316 n° 41, *Hofstättenzins* 319 n° 43, *Rechte der Stadt* 406 n° 81, 483 n° 33*, *es gilt nicht Stadtrecht, sondern das Rohrdorfer Amtsrecht* 263[31], 407[9], 408[34], 422[3], *Schreib- und Siegelrecht* 437 n° 100, *Recht zur Bereinigung* 437[31], 438[1]—439[7], *Jagdrecht* 441 n° 104, *Rechte des Vogtes zu Baden* 406 n° 81, 483 n° 33*.
Topographie:
almende 347[7. 8. 16].
Ûlrich Ammans hus 408[29].
Baholz 347[35].
Benhalde 346[37].
Bitterkrutz aker 345[21].
brachweg 347[1].
Buggenmúli *(äußere Mühle)* 345[17], 346[3. 4. 9. 36], 347[13. 14], 407[46].
búnte 347[2].
Eggersten matten 345[19. 20].
egraben 347[7].
fûßweg 346[2. 9], 408[29].
garten 346[15. 31].
Gebreiten 346[1].
Gescheig 346[29].
gesli 345[18].
Grûnberg 345[29. 31].
Hagnen wingarten 346[35. 36].
Holer stein 346[12. 27].
Hans Holzrúten huß 345[28].
Huttenbûl 346[37].
Imers huß 345[28].
karrenweg 345[29], 346[24].
in der Leingrûben 407[13].
Werna Lemans gûter 346[31].
löch 346[17].
am langen mâttlin 408[29].
Metters halde 346[18. 25. 26].
múli *bei der Brücke* 264[5. 6], 347[17].
múlibach 346[24], 347[16].
Müllematten 347[14].
Hensli Müllers bomgarten 346[30].
Nothalde 346[19].
Núnbrünnen 346[19].
Peyerscher 347[1].
rebweg 345[16], 346[10. 14. 27, 28].
Rossmatten 347[15].
rúti 346[12].
sage 345[12. 13].

Schwand (Gswand) 316[30], 318[1], 346[18], 347[35].
Schliften aker *und* matten 346[15. 23].
Schônhart 346[30. 36].
Stúnpler 347[2].
trotte 346[32].
sant Ûlrichs brunnen 346[28].
— kilch 346[33. 34].
Walthers gûter 346[12].
wege 345[14. 16], 346[14. 20. 28. 32].
Widen mûlli 345[29. 32].
wingarten 346[35. 36].
Wolleben garten 345[14].
Clâwis Wôsten haus 347[7].

mensch (-ô-) *n und m*: gewachsen m. = *erwachsen* 296[35]; armer m. = *Angeklagter* 365[17. 34], 366[6. 13. 22. 26 27. 28. 36. 37. 39], 367[1. 11. 15. 16. 35], 368[11. 16. 18], 443[19], 444[25. 27. 32. 36], 445[3. 6. 11. 17. 26. 28. 30. 33. 37], 446[6. 28. 32. 37], 447[4. 5. 10. 19. 19. 20. 22], 448[2. 11. 12. 19. 34], 449[10. 16. 18. 20. 25. 31. 38], 450[21. 27. 36. 37], 451[8. 9. 12. 27. 29. 32. 35], 452[23. 12].

Mentzenschwand, *jetzt Menzenschwand, Gem. (S. Blasien)* 166[27].

mer *n*: das m. werden 345[25].

merschatz (mehr-) *m*: *höherer Gewinn* uf m. fayl haben 184[20], 186[26].

merteil *m*: *der eidg. Orte verpflichtet Mellingen* 312[15. 18 27. 30].

messer (-ä-) *n* 428[7], m. uszucken 292[18], 327[18—20], in sin m. griffen 292[17].

Mettau (Mettaw), *Dorf (Laufenburg)*, 65[15], 109[1], vogtey in dem tal ze M. 48[26], 165[14].

Metters halde *in der Vorstadt Mellingen* 346[18. 25. 26].

metzger *m*: *Bruderschaft* 296 nº 17, *privilegierte Forderung um sein Fleisch* 385[1].

metzgerhandwerk *n* 428[16].

Metzgerordnung 159 nº 165, 322 no 47.

metzig *f*: m. einigen 208[16. 17].

miden *v*: die stat 195[13. 24], 275[15], 277[37], 327[32].

miete *f*: *Geschenk zur Bestechung* 81[5]. 411[26].

mietwan *m*: *Erwartung einer* miete 81[6].

milch *m*: *Fischeier* 171[20], 182[18].

Milth, Joh. Heinrich, *des Rats zu Glarus, Landvogt zu Baden* 410[24].

minister *m*: amman 272[17. 20. 24]

ministerialis *m* 267[18].

mißbruch *m* 345[32].

missetat (misstaut) *f*: forefactum 272[28. 34], 273[6], 328[17], m. oder maintat (nefas horrendum) 275[2].

missgichtig *adj* 201[17].

misshandel *m* 366[23], 367[11], 448[8].

misshandlung *f* (*syn.* frâvel) 240[8. 17. 28], 241[29], 327[32], 366[34], 442[9], 446[28], 449[38], 451[11. 16].

misshell *f* 312[11].

misshendler *m* 241[16].

mißrechnung *f* 434[18].

misstätig *adj*: lûte 328[15].

missverstand *m*: streit und missverstend 241[37].

mistwärffe *f* 474[25].

mitgeweer *f*: m. und bürgschaft 173[33].

mithafte *m* 305[22], 314[5], 316[33].

modius *s.* mütt.

Moll 211[4].

Mongin Contault, maître, *Kommissär des Herzogs Karl von Burgund* 127[11].

Mons angelorum, *Engelberg (Unterwalden), Benediktinerstift*, H. abbas 1[6].

mor *f*: *Mutterschwein* 86[14].

morgengab *f*: *Konkurspriviley der* m. 198[35], 199[7], 385[6], m. *bleibt der Frau nach dem Tode des Mannes* 203 Satzg. 65, 377[20. 36] *zu freier Verfügung* 205[1. 2], *die Beweislast über ihre Höhe trifft die Frau* 376[18], *Ersatz dafür* 377[36], *Verzicht darauf* 299 nº 20; m. *für die heiratenden Kinder* 377[11].

morgensupe *f* 399[24].

Morhardt, Ûlrich, *Stadtschreiber zu Lenzburg* 362[12].

Mörikon *Dorf im Bez. Lenzburg* 457[5].

Möringer, Heini. *von Tägerig* 302[26].

Morsperg, Caspar fryhere zu M. und zu Beffort, obrister houptman und landvogt im Elsas 139[13], 141[21].

mort *m* 275[1].

mortuarium bonum 273[14].

mu- *s. auch* mau-

Muheimb, Sebastian, *des Rats zu Uri* 413[11].

Múlhen, die von (*Müllenheim*) 289[32].

Müli, in der nideren, *jetzt Niedermühle, Dorf, Gem. Wilfingen (S. Blasien)* 166[17].

múli *s.* Mellingen, *Stadt und Vorstadt (Topographie)*.

müliguot *n*: *Schuldexekution darum* 380[12]. *Rangordnung der bezügl. Forderung in Geltstagen* 384[32], 385[1].

mülistein *m* 456[14].
müller *m*: *Eid* 85 Satzg. 18, 227 n° 200, *Ordnung* 157 n° 163, *wie viel Vieh darf er halten* 345[36]—346[1].
Müller, Carl Joseph, *Schulth. zu Mellingen* 458[32], 465[6].
— Caspar, *Schulth. zu Mellingen* 409[30], 410[15].
— Fridlin, *von Niederwil* 338[25].
— Hensli, *in der Vorstadt Mellingen* 346[30].
— Joh., *Schulth. zu Mellingen* 409[12].
Mülligen *Dorf im Bez. Brugg* 436[34], 437[1.8], 439[29], 457[4].
Münch, Wilhelm, *Bz Laufenburg* 189[38].
mund *m*: *Verzicht* mit m. 284[4], ufgeben mit (von) m. 299[11], 339[21], an sinen m. fürgebieten 278[2], 328[20].
mundiburdium *n* 267[8].
mundren *v*: *munter machen*, die wächter m. 82[12].
muntlochstein *m* 479[1].
Muntwil (*G. Birmenstorf, Bez. Baden*) 457[16].
Münze: *Verpfändung der Laufenburger M. bzw. Bestätigung derselben* 28 n° 24, 29 n° 26, 31 n° 29, 32 n° 30. 31, 37 n° 36, 40[21], 43 n° 42, 53[8], 62 n° 69, 65[19. 20], 68 n° 76, *Verkauf an Österreich* 48[31], *M. an das Reich gezogen* 63[25], *Belehnung der Grafen von Sulz mit der M.* 76[25. 26], *Verleihung an die Stadt Laufenburg* 140 n° 149, *Bestätigung der Verleihung* 237 n° 213; Laufenburger m. 40[9], 165[26], 206[7], *Laufenburgische Silbersorten* 140[21]; *Breisacher* m. 140[22], *Freiburger* m. 140[22], *Basler* m. 37[32], 165[26], *Ensisheimische* m. 237[7], *Schaffhauser* m. 37[32], *Zürcher* m. 37[32], *Waldshuter* m. 165[26]; münz und stüre geben 277[29], 327[28].
muoß *n*: *gehört zum Gemüse* 428[18], m. und brot gewünnen 377[32].
muot *m*: bedachter m. 419[35], 464[19].
mur *f*: *gemeinsame* m. 295[15], 390[13].
Mur, Hans Gilg uff der, *von Schwiz, Landvogt zu Baden* 394[30], 395[14].
Mura, *Muri* (*Argau*), *Benediktinerabtei* 263[8], 457[22], R. abbas 1[5].
Murbacense monasterium, Basiliensis diocesis, *Murbach, Benediktinerabtei bei Gebweiler im Ober-Elsaß*, abbas 124[31].
Murer, Cuonrat, *des Rats zu Mellingen* 338[33], 339[11].
Murg, *Dorf* (*Säckingen*) 90[17], 97[28], 136[8], 148[35], 167[5].
mússen on recht *als Anfang* 338[14].
Müsslen *Hof* (*G. Birmenstorf, Bez. Baden*) 457[17].
mußquete *f*: *jährl. Inspektion* 401[7].
mutilare *v* 274[25].
mütt *m*: *Hohlmaß* 17[38], 85[35]; m. = modius 2[15].
Muttschli (Mutschlin, Mútzlin), Hans, *von Bremgarten* 151[35], 152[16], 161[22].
— Jacob, *Schulth. zu Bremgarten* 350[10].

N.

Nachbarrecht 295 Satzg. 35, 390 Satzg. 66.
nachrichter *m* 368[5. 10]; *s.* scharfrichter.
nachtag *m*: *zum Jahrmarkt* 479[17].
nachtseinigen: der leüthen 208 Satzg. 96. des vichs 209 Satzg. 97.
nachtwechter *m* 461[30. 34].
nagel *m*, *pl* nägel 428[12], 479[13. 15. 19 22. 36].
nagelschmid *m* 479[24. 26. 31]; *s.* nagler.
nagler *m* 466[31], 467[21]; *s.* nagelschmid.
Namur 143[6].
nase *f*: *ein Fisch* (*cyprinus carpio*) 170[5. 23], 180[34], 185[34].
Naturalisationen *Fremder* 440 n° 103.
nebetstübli *n* 475[20].
nefas horrendum 274[35].
Nellenburg, Graf Wolfram von 43[13].
Nesslenbach (-li-) *G. Niederwil, Bez. Bremgarten* 338[27], 456[36].
nestel *m* 427[35], 428[5].
Netzscher, Johannes, *Bz Mellingen* 427[30].
— Ronimus, *Bz Mellingen* 427[30].
Neuenburg (Núwenburg), gräfin Elisabeth von 39[35].
— grave zu 123[16].
Neutralität *Mellingens bei Streitigkeiten der eidg. Orte* 312[13].
neüwjahr-brot *n*: *als Abgabe an den Großweibel* 425[7], 437[5. 11]; *s.* gutjahrbrot.
Newenstat, zů der, *Wiener-Neustadt* 120[3].
Nidernhof (Niderhof), *jetzt Niederhof, Dorf* (*Säckingen*) 16[18], 167[10]; Niderhofer zelg 250[35].

nidersitzen *v*: *des Richters* 364[27], 365[8], 442[1. 19]; *s. auch* sitzen.
Niderwil *Dorf im Bez. Bremgarten* 338[25], 456[36].
Niessli, Lûtzman, *BzMellingen* 284[37].
Nigelweid, *jetzt Igelweid, G. Hägglingen* 457[7].
nochfaren *v*: *beim Fischen* 149[21] *s.* anfaren.
Nördliger (Nörlinger) *m*: *grober Wollstoff* (*Idiot. IV 787*) 427[32], 456[32].
Nothalde *in der Vorstadt Mellingen* 346[10].
Notstand *bei Feuersbrünsten* 291 Satzg. 7, 338 Satzg. 56.
Notwehr 292[21], 392[30], 393[1], 416[6].
númme = *nicht mehr* 280[16].
Núnbrünnen *in der Vorstadt Mellingen* 346[19].
nuß *f*: *Zoll* 485[20].
nutz *m*: n. und ere fürderen 310[27], 313[28].
Nutznießung *s.* Leibgeding.
Núwenburg *a. Rh.* 290[6].

O.

oberherr *m* 328[5].
Oberhof, *Dorf (Säckingen)* 167[18].
Oberwyl, nider und ober, *jetzt Oberwihl, Dorf (Waldshut)* 167[26].
obman *m*: *der Handwerke* 467[30], 468[25].
obrigkeit (oberkeit) *f*: I. *in Laufenburg*: die hoche und mitlere und nidere o. 238[17], hoche und nidere o. *außerhalb der Stadt und deren Zwing und Bann* 238[24—30]; die hoche malefizische o. 239[21]; o. und eigentumb 139[30], 142[11].
II. *in Mellingen*: hoche o. 397[11], andere *dh. fremde* o. 380[1], *als Strafbehörde* 379[26], 380[5. 14], 385[33], 393[32]. an ire ungnad kommen 390[5], *ihre* willkurliche straf 390[20], *strafen* nach der o. gefallen 379[28], 393[32], 394[7], *darf Handwerksgenossen, die vom Handwerk schon bestraft sind, auch ihrerseits noch strafen* 471[29—36], *bestraft überhaupt Gotteslästerung Schwören Fluchen usw., wobei die Schuldigen nachher noch dem Handwerk verantwortlich sind* 471[28—30], *Mitwirkung bei der Testamentserrichtung* 378[15. 19. 28], *Aufsichtsbehörde bei der Vormundschaft* 378[29], *kann den Verkauf liegender Güter an Fremde erlauben* 390[17], *entscheidet über die Kostenversicherungspflicht* 393[19], *über An- oder Abwesenheit der Parteien bei der Zeugeneinvernahme* 381[14], *über die Verwahrung des Vermögens des Geltstagers* 383[20], *über Ermäßigung bezügl. des vom Neubürger zu stiftenden Bechers* 387[9], *über Anstände zwischen Einwohnern und Handwerkern* 470[13], *Vorbehalt ihrer Rechte bei Vergleichen um Scheltworte* 471[13. 15. 22], *überhaupt* 472[5], *genehmigt neue oder Änderungen bestehender Handwerksordnungen* 472[9], *bestimmt den Lohn der Stubenmeister* 399[35], *setzt die Taxe für Ziegelwaren fest* 480[9].
obstagium *n* 270[3. 7]; *s.* Einlager.
ochsenhut *f* 485[38].
ofen *m*: aufsetzen 473[21], bestreichen 473[11].
ofengeschetüwer *m* 400[36], *hat auch die* mußqueten *usw. zu beschauen* 401[7—9].
ofenisen *n* 477[5].
ofenklammer *f* 477[6].
ofenschüber *m* 477[8].
öffnen *v*: die clag ö. 198[17].
offnung *f*: 1) *Erklärung vor Gericht* 194[10. 16]. 2) *Besatzungsrecht* o. han *einer Stadt* 128[27].
Öffnungsrecht *der Eidgenossen in Mellingen* 311[5—14].
ogker *m*: gelber 473[26].
öl *n* 485[9].
Olten, *Stadt (Soloturn)* 136[8].
Oltinger, Uli, *des Rates zu Laufenburg* 156[27].
— Hans, *des Rates zu Laufenburg* 189[34].
Öltzhenbach, *Bach bei Binzgen* 16[12. 15].
omenzüber *m*: *Flüssigkeitsmaß* 114[16].
opfern *v* 297[1. 16].
ordnung *f*: *syn.* satzung 396[1. 19], 416[11], 418[30], 452[21], 460[3], 463[25], *O. und Satzungen* 290 n° 15, *die* o. *der Stadt kann gemehrt und gemindert werden* 335[14]; *O. der Handwerke* 472[21], 473[9. 14. 29], 475[1], 476[7], 477[20], 478[19], 479[1. 9], 480[1].
ordonanzrodel *m* 460[15].
orgelmacher *m* 466[14].
orggele *f*: *Handhabe*, hölzin org. *an einem Zuber* 115[22].
Örin, Hans, *von Zürich* 314[25].
Ortemberg, castrum et dominium, *im Elsaß nw. Schlettstadt* 122[28].

Ospernell, Andres, *des Rates und alt Zunftmeister, von Basel* 95[8].
Ostein, Hans Georg von 243[32].
osteran *als Gedingtag* 279[15], 329[29].
Österreich, *Herrschaft* 54[13. 20. 24], 65[28], 68[18], 73[8. 7. 17], 75[12. 17. 21], 77[14. 26], 79[9. 13. 24. 33], 99[5], 105[15. 29], 106[13], 108[20], 116[18], 118[31], 119[18], 120[22. 27], 130[16], 132[14], 133[1], 135[3], 137[30], 140[17], 143[23], 145[12], 146[24. 28], 147[11], 173[3. 10. 16], 176[21. 35], 177[16], 198[28], 199[2], 225[14. 23], 226[5], 298[4], 299[4], 300[4], 301[14], 303[24], 304[2], 310[30. 32], 311[2. 29], 324[33], 325[5], 326[15], 333[6].
Herzoge:
Albrecht I. 265[6. 8], 268[9], 270[11. 30], 289[21. 38], 324[28], 459[15], 482[18].
Albrecht II. 15[28], 24[13], 282[33], 288[21. 37].
Otto 15[28].
Rudolf IV. 265[19], 282[20. 28].
Friedrich II. 282[33].
Leupold III. 39[32], 49[16], 50[4], 51[15. 29], 52[24], 64[12], 68[25], 69[27], 266[7], 282[33], 287[10], 288[9. 13], 459[15].
Albrecht III. 51[1. 10. 24], 52[10], 55[20], 64[21], 266[7], 287[10], 288[9].
Leupold IV. 55[20], 56[10], 61[25], 64[29], 244[21]. *s. Frau* Katharina von Burgund 67[32], 70[20].
Friedrich IV. 62[33], 63[30], 64[9], 68[23], 69[22], 70[20], 71[1], 72[5. 33], 74[15], 76[1. 9], 266[12], 298[11], 299[10. 30], 309[38], 310[3], 325[20. 29], 326[14].
Österreich, *Herzoge:*
Albrecht V. 74[31], 110[7. 19].
Ernst 75[21].
Sigmund 110[9], 120[15], 122[5. 22], 123[26], 128[7. 33], 129[25], 131[26. 29], 134[8], 116[22], 176[19], 225[12], *irrtümlich* 325[13. 37] (*gemeint ist König Sigmund!*).
Albrecht VI. 116[4], 117[8].
Maximilian 330[24].
Ferdinand I. 145[4. 37], 156[23], 176[6].
Ferdinand (1567) 175[33], 177[35], 225[2. 19].
Leopold (1618) 237[5. 25].
Ferdinand Karl (1651) 62[11], 244[16. 20], 247[3. 25].
Sigmund Franz (1667) 246[20].
Landvögte 282[22], 287[30], 288[1], 289[3. 4].
phleger 288[1], 289[4].
purggrafen 289[4].
undervögte 289[4].
Amtleute 288[1], 289[5].
Otelfingen (*Kt. Zürich*). Nanger von 263[8 16].
— Eberhart von 264[4].
s. Sohn Konrad 264[4].
Ötenbach *Kloster* (*Zürich*) 305[18], 313[34].
Ottmarsingen *Dorf im Bez. Lenzburg* 457[2].
Otto, Heini, *in Bremgarten* 299[6].
Ow, in der, *jetzt Todtmoos Au, Gem. Todtmoos* (*S. Blasien*) 166[15].
ow *f*: *Aue, bei Mellingen* 290[6. 8].

P.

Siehe auch B.

Palheim Ciriacus, *Freiherr zu P. und Wartemberg, Landeshauptmann in Österreich ob der Ens* 156[32].
paner *s.* Banner.
Paradiß, Heini, von Röty 317[33].
Parma 257[24].
partei *f*: *Anwesenheit bei der Zeugeneinvernahme* 381[14. 17], *Einwilligung zu gütlichem Spruch* 381[18. 20].
parteyisch *adj*: für p. halten 379[29], sich p. machen 392[2].
Pawer, Hans *[Kanzleibeamter Kaiser Rudolfs II]* 226[37].
Peyerscher *H'ln. in der Vorstadt Mellingen* 347[1].
pen (pene, peen, pönn) *f* 98[12], 104[15], 195[16], 286[25], 368[17], 388[10], 416[20. 22. 37], 460[22. 24].
pension *f*: *französische* 424[17. 37].
perfidia enormis (groz untrúwe) 274[32].
person *f*: *Brückenzoll* 456[11], p. ze fûß 363[28. 35], 364[10], ritende p. 363[29. 34], 364[2].
Peter des schultheisen sun *zu Mellingen* 265[4].
pfaffe (ph-) *m*: *Steuerfreiheit der* pf. *der Laufenburger Kirchen* 11[12]; pf. *sind nicht reisepflichtig* 11[31], *s. auch* priester.
pfaflich (ph-) *adj*: pf. leben 11[14].
pfalgarn *n*: pf. *zum Fischen, den Stanggarnern verboten* 149[27].
pfand (phant) *n*: *Terminologie*: pf. antwurten 81[27. 33], behaben 199[34], behalten 197[34], einsetzen 384[26], erteilen mit dem rechten 197[26], fertigen 197[30], forderen 380[8], geben 118[3], 194[32], 195[21], 197[10], 198[3],

199[18], 200[16. 29. 31], häischen 196[32], leiden 8[27], lösen 198[1], 315[14], nemen 81[38], 196[34], 200[17], 209[15], 386[34], sin 14[9], stan 118[8], süchen 198[6], 209[15], ufrüefen 198[2], verbieten 295[8], verkaufen 198[9. 10], 295[8], verrechtfertigen 386[33], mit pfendern verpfenden 197[27], pf. wehren 197[4], 209[26], zuerteilen 197[25], guete pf. 209[32], phender die ain jude umb so vil gûtes genimet 282[9].

Pfandverwertung: *Verfahren*: a) *bei liegendem Pfand* 197 Satzg. 38, 314 n° 39, *Pfandmehrerlös* (*hyperocha*) 315[15]; b) *bei Fahrnispfand* ufrüefen an offner straß *durch den Burgerknecht* 198[2], *Zuschlag an den Meistbietenden* 198[3], *Pfandausfall* 198[5. 6], *Pfandmehrerlös* 198[6—8]; pf. verrechtfertigen *Frist* (*14 Tage*) 386[35], *Folgen unbenützten Fristablaufs* 386[36—38]; *wer kein Pfand hat, soll den Gläubiger bezahlen* in siben nächten *oder* die statt miden 195[18. 23. 24]; *Strafe der Pfandverwertung* ohne recht 198 Satzg. 41, *Strafe der Pfandverweigerung* 196 Satzg. 35, 197 Satzg. 36. 37. *Liegende Pfänder* (ligendes pf.): *liegende Pf. statt fahrender* 195[6. 21. 22], 197[28. 29], *Haus als Pf. wenn das Fehlen anderer liegender Pf. bewiesen wird* 195[7], *Verwertungsfrist für Häuser*: zu dreyen vierzehen tagen 195[10]. *Fahrnispfand* (varendes pf 195[4. 21], 197[27. 28], 382[39]: *gerichtlich zuerteilte Pf. sind fahrende, der Gläubiger soll erst liegende nehmen, wenn der Schuldner das Fehlen fahrender bewiesen hat* 197 Satzg. 39; a) guldin oder silbrin pf. *um Steuer* 118[2], *Lösungsfrist 8 Tage* 118[8]; pf. *um Steuer und andere Forderungen der Stadt* 209 Satzg. 98, *durch Weibel oder andere Beamte zu nehmen* 209[16], *aber nicht in Kindbetterinnen-Häusern* 209[17]; farende pf *um Zins* 382[30]; b) *Privatpfändung a) für Vertragsschulden*: pf. forderen *um gewöhnliche Schuld* 380[8. 10], *der Gläubiger bzw. der Ammann oder Burgerknecht nimmt das* pf. 195[2. 19], *der Gläubiger soll die* pf. vor dem weibel nemmen 386[34], pf. einsetzen an eines schultheissen großweibels old anderen geschwornen hand 384[26], pf. *soll die Schuld um den dritten Teil übersteigen* 195[4], 199[23—25], 200[16. 17], 209[22]; pf. *um Schuld* 195 Satzg. 26, 196 Satzg. 27, *um Lidlohn* 199[13], *um Hauszins* 199[23—25], *um wachsenden Schaden* 200[16], *um Zinse der Gotteshäuser* 209[22], *zu Gunsten des Gastes um Schuld* 200 Satzg. 53; *Verwertungsfrist* 8 Tage *bzw.* 14 Tage 197[35. 36]; *β) um Deliktsschulden*: *bei Übertretung der Pfisterordnung* 81[36], *der Feuerpolizeiordnung* 81[32], gelt oder pfand *für Ausbleiben vom Rat* 93[8]; pfand oder pfennige *für Mißachtung des Sitzungsreglements für Rat und Vierzig* 92[16]; *s. auch* sacz.

pfänden (ph-) *v* 82[1], *Vertrag zw. Laufenburg und Basel* 6 n° 5.

pfandherr *m*: pf. *der Herrschaft Laufenburg*, pf. oder obervogt 229[5. 9. 14].

pfandinhaber *m*: pf. *der Herrschaft Laufenburg* 228[12], 231 n° 211; pf. oder obervogt 228[21], 229[14. 20].

pfandschaft *f*: *etw.* zů pf. haben 120[21]; *herrschaftl. Pf., Einlösung durch Winterthur* 324[13], 326[19—22] *bzw. das Reich* 326[22—34].

pfandschilling *m*: auf alles ir gût 308[6. 18. 30], *nämlich um den 20. Pfennig als Abzug* 309[6]; *Schadenersatz* 314[19. 21].

pfandung *f*: pf. liden 14[9], mit pf. oder ane pf. bekümbern 5[2], der pf. nit nachkommen 340[32]; pf. *von Leib und Gut der Bürger, Seßleute und Seldner zu Laufenburg nur dem Kloster Säckingen gestattet* 8[26—31], 14[7—10].

pfarrherr (pfahr-) *m* 221[11], 222[13], 423[37]; *s.* Leutpriester.

pfeffer (ph-) *m*: *als Zins* 281[6], 300[31], *als Ware* 427[25].

pfennig *m*: den pf. verzeren 311[16].

pfenniggült *f* 326[19].

pferd *n*: *Zoll* 412[7], 455[29. 32], 456[1. 18], 480[35. 36], 481[2].

Pfirt (-dt) (Pheretæ, Ferrates), castrum, opidum et dominium, *Elsaß sw. Basel* 122[30], 127[8], *Grafschaft* 116[8], 118[27], 123[29], 143[6], 176[3], 224[32], 244[15], 246[18].

— Ulman von, *Ritter* 40[26].

pfister *m*: *Eid* 82 Satzg. 6, 129 n° 137, 179 Satzg. 6; *feuerpolizeiliche Vorschriften* 294 Satzg. 30, 389 Satzg. 62, *privilegierte Forderung um sein Brot* 385[1]; *s.* Bäckerordnung.

Pfister, Hans, *BzLaufenburg* 136[19].

— jung Hans, *BzLaufenburg* 136[21].

pfleger *m*: pf. *der Gotteshäuser zu Laufenburg, Rechnungsablage* 159[1—5]; pf. *der*

Kinder, deren nächster Vatermag untauglich ist 280[10], 294[15], 330[17], 378[32].
pflug *m*: den pf. ins feld führen 437[3].
pfründer *m*: uffnemen *in den Spital* 352[15], 400[13], frönde pf. *Neuaufnahme untersagt* 400[8—14].
Pfund, *altes und neues* 300 n° 26.
pfundzoll *m*: 59 n° 67, 61 n° 68, 179[22], 186[1], 332 n° 51.
pfundzoller *m*: *Wahl* 212[34].
pfuscharbeit *f* 470[21], 477[1].
ph- *s.* pf-
Platman, Jacob, *des Rats zu Zug, Landvogt zu Baden* 405[20].
policey *f* 396[1], guete burgerliche 404[20].
Ponsett, Johan, *Generalprokurator in Burgund* 123[20].
port *n*: *Bord, Rand* 104[32].
Porte, *jetzt Himmelspforte, Kloster bei Wyhlen (Lörrach)*, S. Niclaus ze Porte vart 95[38].
Portenau (Portnaw) 116[6], 118[26], 143[3], 176[4], 224[33], 244[14], 246[19], 268[10], 270[12].
possess *m* 204[21].
Prag *Stadt* 39[19], 43[5], 286[30].
predium *n*: *Eigengut* 272[4].
presse (bräß) *f* 477[8], 478[29].
Priest, Michel de, canonicus Wratislaviensis 74[4].
priester *m* 400[22], *Vorrechte der zu Laufenburg verpfründeten* p. 60[20—23], *Ansprachen der* p. *an Burger* 206 Satzg. 82.
privilegium *n* 300[2], 301[9], 303[22. 37], 304[18], 331[6. 19. 26], 372[17], 418[20], 463[25], p. de non evocando 276 II Satzg. 4, 285[6], 293 Satzg 18, 387 Satzg. 51.
proceß *m u. f*: *Prozedur* 364[26], 442[1].
profession *f*: *Handwerk* 467[37], 472[21], 473[10].
profoß *m* 366[38], 452[6].
protocollum *über die Verhandlungen des XX. Tags* 417[10], 461[26], 462[16].
Puliant *s.* Eptingen.
pulver *n*: *Inspektion* 401[9].

R.

rä- *s. auch* re-
rad *n*: *der Mühle* 347[26].
Ragor, Cünrat. *Schulth. zu Brugg* 350[20].
rahmen *m* 478[5. 17].
raiten *v*: *Rechnung ablegen* 280[18].
raitung *f* 181[24].
Rappoltstein (Rappoltz-), Smasman Herr von 76[31], 78[25].
— Wilhelm, Herr von R. und zů Hochenpack, landvogt 129[26].
rat *m*: A. *in Laufenburg, Entstehung des* r. *vgl.* 8° vier burger der besten. I. kleiner rat, nüwer rat, *später (ca. 1570)* alter und nüwer r., ganzer r. 94[25. 26], täglicher r. 187[4. 25], 486[17], *im Gegensatz zum großen Rat dh. den Vierzigen bzw. Räten und Burgern.* 1) *Wahl* ein rat kyeset den andern *zu S. Johannis im Sommer* 79[8], 90[31], *Besetzung mit Bürgern* 486[17], *ausnahmsweise mit Fremden* 486[19], *Mahl anläßlich der Wahl* 158[29]; 2) *Zahl* 90[31]; 3) *Eid* 79[10—21]; 4) *Besoldung* 94[31]; 5) *Sitzungsreglement: Bieten in den* r. 91[1—6. 33], 92[4], 187[30], *zu ungewöhnlichen Zeiten* 91[37]; in den r. lüten 91[6], ratglocke 188[4]; *Sitzungstage* 187[32], 188[1]; *Versammlungsort* 188[5]; *verspätetes Erscheinen, Buße* 91[24. 35]; *Verlassen des Rates ohne Erlaubnis, Busse* 92[5—8]; *Alter und Krankheit. Entschuldigungsgründe für Abwesenheit* 93[3]; *nötige Zahl der Räte zur Beschlußfassung* 91[22. 26]; *Vorschriften für die Verhandlungen* 92[9—19]; *Vorsitz* 92[25. 37]; *Verhandlungen wobei Anwesenheit von Vogt oder Untervogt erforderlich* 232[25], 284[33—38], 235[1—5]; 6) *Befugnisse*: a) *im Allgemeinen* 91[9—12], des ganzen r. 91[12—19], 94[26], 242[30—36], vogt und r. *vertreten die Stadt* 4[35], b) *der Rat wählt die Amtleute* 212 n° 187, *gibt ihnen den Eid* 80[36], *beeidigt die Müllerknechte* 183[18], *genehmigt geistliche und weltliche Mandate* 235[14—16], *erteilt Bewilligung zum Wegzug eines Bürgers in Kriegs- oder andern gefährlichen Zeiten* 235[38—36], c) *legt Steuer an* 11[34], *regelt den Steuereinzug* 117 n° 121, *erläßt Ordnungen für Rat und Gericht* 90[20], 187[14], *für die Laufenknechte* 102[18. 37], 103[10], 110[8], *Fischer* 169[28], 171[15], *Bestimmungen über den Ausschluß von Verwandten im Gericht* 169 n° 174, *wegen des Zugrechtes* 218[7], *Forstpolizei* 227[25], d) *Rat ist Appellationsinstanz* 190[18],

196 Satzg. 31, *Mitwirkung bei Pfandbestellung* 197[18], *richtet mit dem Vogt um Erb und Eigen* 201 Satzg. 55, *in Fällen der Baupolizei* 94[30], 201[29. 34], *des Seelgerätes* 204[35], 205[10], *besiegelt Vermächtnis- und Kindschaftsbriefe* 234[30], *gestattet das Verbieten des Schuldners* 207[34], *entscheidet, ob ein Laufenburger gegen einen Nachbarn der Stadt* einen uflauf *machen dürfe* 210[4], *entscheidet mit dem Vogt Streitigkeiten wegen Zinsen der Gotteshäuser* 209[21] *und Streitigkeiten zw. Geistlichen und Bürgern* 206 Satzg. 82, e) *straft mit dem Vogt den, der* die rät schmecht 94[1—5], 193[15], *und sich weigert einen bei Eid gebotenen Auftrag der Räte oder Bürger auszuführen* 92[24]; *R. entscheidet endgültig, wie einer des Herren Huld erwerben soll* 8[19], *verhört und entläßt Gefangene* 91[34], *kann fluchtverdächtige, die nicht Bürger sind, verhaften lassen* 205 Satzg. 78, 241[15—21], *entscheidet mit dem Vogt ob ein Fall „malefizisch oder civil" sei* 228[26], *R. und Vogt haben im Zweifel darüber ein Gutachten einzuholen* 228[28—35], 240[8—20], *schreibt das Malefizgericht aus* 239[37], *mahnt den Vogt, wenn Missetaten in der Stadt nicht bestraft werden* 241[27—34]; *Bußenanteil des Rates* 193[18], 195[36].

II. großer rat, rat und vierzig, vierzig und rat, großer und kleiner rat, rat und burger, rat und gemein 486[15], *Wahl: durch Burgermeister und Räte* 213[18], *Einberufung* 91[12—16. 29], 243[19]; *nötige Zahl zur Beschlußfassung* 91[30]; *Buße für verspätetes Erscheinen* 91[32]; *der* große r. *setzt das Ungelt auf Wein, Korn, Fischen und den Pfundzoll fest und beschließt den Bau eines Kaufhauses* 60[15], *erläßt Strafbestimmungen für Beleidungen des Rates* 193 Satzg. 17; *bestimmt die Gerichtstage* 129 n° 136, *Gerichtsgebühren* 129 n° 135, *setzt die Ordnung für die Wagknechte fest* 144 n° 155, *für Zinsgüter* 167 n° 171, *verleiht die Metzgerbank zu Kleinlaufenburg* 58[4], *den Salzverkauf* 164[1], *bestimmt die Beamtengehälter* 157 n° 164, *Taglöhne und Botenlöhne* 178[10].

III. *Befugnisse und Pflichten des einzelnen Ratsmitgliedes* 30[22], 159[2. 7], 160[14—35], 208[3], 232[25], 239[32]; r. verschwigen 79[20—36], 80[14], r. mit geverden verziehen 80[13].

B. *in Mellingen:*

I. kleiner rat 328[14], 334[11], 370[23], 371[28] *im Gegensatz zum Großen Rat dh. den Zwanzigen* (*s.* rat II), *auch* innerer rat 461[22], 462[19], alter r. 296[10], 297[33], núwer r. 296[10], 297[33], 352[28], 354[31], 381[1. 26], 390[14], 462[13]; 1) *Wahl* (besatzung) 312[2], 395[23], 401[16], 402[1—11] (durch Cooptation), 410[18], *Ausstand wegen Verwandtschaft und Schwägerschaft bei der Wahl* 390[30], *Ratsstellen werden erledigt* von todes wegen oder unmügenliche halb 336[32], *Zeitpunkt der Ergänzung* 409 n° 83, *ein neugewählter* kleinratsherr *hat dem Großweibel ein Paar Hosen oder 4 Gl. zu bezahlen* 423[34] *und jedes Mitglied 20 Bz.* 424[34]; 2) *Zahl* (8) 334[10. 14. 19], 335[7], 336[25. 28. 36], 452[20]; 3) *Besoldung* (salarium) 398[4. 6], 426[15—22], 430[19—25], 453[5. 8. 17. 26], *Rechnergeld* 425[35], sitzgelt 398[13], 430[27], *Mahlzeiten* 351[18]—352[1], 354[2—20], (*s.* mâl, malzeit), *Fischessen* 350[33]—351[17], 353[29]—354[2], *Entschädigung, wenn sie über das Gewölbe gehen* 398[14]; 4) *Sitzungstag:* donstag 398[8. 12]; 5) *der Rat als politische Behörde: ihm haben die Bürger zu schwören* 418[22], 463[18], *Mitwirkung am XX. Tag* 426[33], 461[11. 18], *bei der Schultheißenwahl* 334[6], 401[20. 24] *und bei der Besetzung des Großen Rates* 402[14], *aus seiner Mitte ist* nach dem umbgang *der Twingherr von Tägerig zu bestellen* 402[20], *Wahl des Hauptmanns* 353[4—20], 355[2—7], *Teilnahme an des Schultheißen Schenke* 400[9]; 6) *als rechtsetzendes (gesetzgebendes) Organ* 290[31], 337[35], *erläßt Mandate gegen Feldfrevel* 415[17] *und Vorschriften über Handwerk und Gewerbe* 426[28], 436[13], 466[9]; 7) *als verwaltendes Organ: Kompetenzkonflikte mit dem Großen Rate und der Gemeinde wegen Unordnung in der Verwaltung und Rechnungsablage usw.* 349 n° 62, 395 n° 80, 425 n° 92, 429 n° 95, 452 n° 106; *Pflichten:* achtung geben auf die stat- kirchen- und spitalbeüwe 398[9], burgerliche spän und stöß vereinigen 398[11], *Rechnungsablage über Stadt Kirche und Spital* 334[20. 28. 34], 335[7. 16], 336[37], 352[2—18], 354[21—28], 399[20], 416[30], 429 n° 95, 452 n° 106, 461[14], *beschließt über Kapitalanlagen* 433[27], *hat einen Schlüssel zum Gewölbe und zur Zoll-*

büchse 352[19—29], 354[28—32], 431[3], *verleiht die Fischenzen* 306[12. 30. 37], *Fischen im* wåg 350[33]—351[17], 353[29]—354[7], *darf nicht die Funktionen der Beamten übernehmen* 401[1] *und allein kein Holz verkaufen* 400[35], *Aufsicht über Maß und Gewicht* 391[5], *erteilt dem Großweibel Befehle* 425[2], *Anzeigestelle für Feuerpolizeivergehen* 294[23], 389[21], *Anzeigepflicht der Übertretungen des den Kompetenzkonflikt erledigenden Spruches beim Landvogt* 355[22], *Censurierung am XX. Tag* 402[21. 34], *Zustimmung zur Bildung einer kirchlichen Bruderschaft* 296[10], 297[19], *bezieht vom Schuldner 3 ß, wenn ihm der Schultheiß zu Haus und Hof gegangen* 329[6 7], *bestellt statt des unfähigen Vatermags den vogtbaren Kindern einen Pfleger* 280[10], 294[15], 330[17], 378[33] *bzw. (wenn kein Mag vorhanden) einen Vogt* 280[12], 294[17], 330[20], 378[38] *und nimmt dessen Rechnung entgegen* 280[12], 294[17], 330[20], 378[34], *darf Verfügungen der Bürger, die ihre Kinder beraten wollen, aufheben wegen Gefährde* 308[24], *behält erbloses Gut Jahr und Tag* 379[2], *Mitwirkung der beiden jüngsten Mitglieder bei Geltstagen* 383[23]; 8) *als richterliches Organ* 285[27], *Ausstand bei Rechtshändeln* 390[34]—391[3], *Folgen des Ausbleibens auf die Ladung* 381[36]; a) *in Civilsachen: Appellationsinstanz* 381[1. 26], *entscheidet über nachbarrechtliche Streitigkeiten* 295[16], 390[14], *zuständig für Klagen um Erbe und Eigen* 329[31], *der Kläger hat dabei (früher dem Herrn* 279[11], *dann dem Schultheißen* 293[29]) *3 ß zu verbürgen und im Falle Unterliegenes zu bezahlen* 329[26], *Kosten der Verhandlung* 363[9], *Testamentserrichtung* 376[35], 378[15. 19. 23]; b) *in Strafsachen* 337[16. 21—25. 26. 31], 328[11. 14], *und zwar ohne Appellation* 352[30]—353[3], *soweit geschriebenes Recht zur Anwendung kommt* 354[33]—355[1], *die Räte urteilen* uff únser eide trúw und gewússne über verlúmpte misstätige und schedliche lúte nach der verdienusse und misstaut ouch zů dem tod 328[15—18], *ihm verfällt der Frevler bei der Heimsuche 3 ß (früher dem Herrn* 277[35]) 328[3], *vor ihm ist der Schuldner, der weder Pfand noch Geld gibt, zu* verclagen *und wird* in thurn *erkannt* 308[10] *oder in* gefangenschaft 330[15], *darf bei Freveln* nichtzig vertädigen 398[28], *bestraft die Widerhandlung gegen den Collatybrief* 403[24], 405[17] *und die Nichthaltung der Bruderschaftsordnung* 297[24], *Mitwirkung beim Blutgericht* 441[34], 452[29].

II. großer rat 328[14], 370[24], 371[28], der große rat die zwentzig 349[33], gr. r. so man nambset die zwaintzig 395[30], 400[27], 402[16], 409[16], 461[8. 14], schultheis rat und die zweintzig (*erstes Auftreten*) 322[8], die zweintzig 334[25], 335[7. 17], 336[37], 417[1], bede rät 381[3. 27], 387[12], 392[10], 398[32], 400[31. 34], 441[34], 460[20. 32], 461[2. 19. 24], 462[28. 33], 463[1]; 1) *Wahl* (besatzung) 395[32], 401[18], 402[12—19], *Ausstand wegen Verwandtschaft und Schwägerschaft* 390[30], *bei der Besetzung mit 3 Bürgern erhält der Großweibel 2 Paar Schuhe* 424[1], *Entsetzung* 459[27. 29]; 2) *Zahl* 452[30]; 3) *Besoldung*: jahrlohn 400[29], sitzgelt 424[13], *Anteil an der (franz.) Pension* 424[37], *Weibelsuppe* 399[24], 425[38], 4) *als politische Behörde*: *Mitwirkung am XX. Tage* 409[10], 417[1], 426[38], 460[29. 32], 461[2. 8. 14. 19. 24], 462[23. 29], 463[1], *bei der Schultheißenwahl* 336[26], 401[21. 25. 31], *bei der Besetzung des Kleinen Rates* 401[7], der groß rat hat den cleinen rat zu übermehren 401[20], *wählt den Großweibel* 425[11], *Mitwirkung bei der Wahl des Hauptmanns* 355[5] *und bei der Burgerannahme* 387[12], *hat Anteil an den Ämtern* 353[19], 355[6], *ist* schirmer über die gotzhúser 352[7], *Teilnahme an des Schultheißen Schenke* 400[3]; *der* collator oder schultheß des großen rats *ist wählbar als Twingherr zu Tägerig* 402[24. 26], *Funktion am XX. Tage* 461[30], salarium 453[4]; 5) *als rechtsetzendes Organ* 322[8], 337[35]; 6) *als verwaltendes Organ*: *Kompetenzkonflikte mit dem Kleinen Rate wegen Unordnung in der Verwaltung und Rechnungsablage usw.* 349 n° 62, 395 n° 80, 425 n° 92, 429 n° 95, 452 n° 106, beide rät *sind nicht wegen jeder geringen Sache zusammenzuberufen* 398[32], *Rechnungsablage vor dem Großen Rat* 334[25], 335[7. 17], 336[37], rechner vom gr. r. 397[18], 399[20], 417[2. 19], 418[5], *hat einen Schlüssel zu Gewölbe und Zollbüchse* 352[19—29], 354[28—32], 431[3], *Mitwirkung beim Holzverkauf* 354[10], 400[24] *und Ackerverleihen* 354[16], *ein Mitglied ist zum Fischfang abzuordnen* 353[32], *Mitwirkung bei der*

Aufnahme von Pfründern in den Spital 400[18], *zwei seiner Mitglieder als* vögt *über das Gut des Geltstagers* 388[28], *Anzeigepflicht der Übertretungen des den Kompetenzkonflikt erledigenden Spruches beim Landvogt* 355[23], *Censurierung am XX. Tag* 402[31. 35]; 7) *als richterliches Organ: Ausstand bei Rechtshändeln* 390[34]—391[3], a) *in Civilsachen: Appellationsinstanz* 381[5. 27], *Kosten der Verhandlung um Erbe und Eigen* 363[9], tax *in Appellations- und andern Sachen* 400[32]; b) *in Strafsachen* 392[10], *urteilen* uff únser eide trúw und gewússne über verlúmpte misstâtige und schedliche lúte nach der verdienusse und misstaut ouch zů dem tod 328[11]—[18], *Appellationsinstanz gegenüber dem Rat in Sachen, wo nicht geschriebenes Recht zur Anwendung kommt* 355[1], *Teilnahme am Frevelgericht* 400[30], *Bestrafung der Widerhandlung gegen den Collatybrief* 403[34], *Mitwirkung beim Blutgericht* 441[34], 452[20].

III. rât und burger protocoll 462[16] (*dh. beider Räte und der Burgerschaft*; burger *bezeichnet nicht etwa den Großen Rat wie anderwärts, s. auch* burger 13).

IV. rat *für die Fürsprecher im Blutgericht*: in den r. nemen 366[1], 445[28], r. nemen *dem Kläger oder Angeklagten* 366[32. 37], 367[9. 15. 30. 34], 446[36], 447[37], 448[15], um r. bitten 366[26], 446[33], 449[2. 5].

ratgebe *m* 7[35], 11[16. 18], 12[14], *Steuer- und Dienstpflicht der in Laufenburg gesessenen* r. *der Habsburger* 11[24].

Rathgeb (Rothgäb), Hans, *Stadtweibel zu Mellingen* 375[18].

– Joh., *Schulth. zu Mellingen* 409[36], 410[11. 20].

Ratperg, Arnolt von, ritter, burgermeister der statt Basel 94[17].

Rätz, Uli, *Laufenknecht* 109[10].

Ratzenhusen, Peterman von, *Ritter*, 50[30].

— Frau Agnes von 40[27], 44[7], *s. Witwe.*

Ratzingen, *jetzt Rotzingen, Dorf (Waldshut)* 167[34].

Ravensburg, *Stadt* 78[28].

Raw *s.* Row.

rebe *f* 346[7. 11], einigen von r. 208 Satzg. 95; *s. auch* weingarten.

rebhäuslein (rä-) *n* 474[23], 475[34].

Rebstock *[Personenname]* 115[4].

rebweg *m*: *in der Vorstadt Mellingen* 345[16], 346[10. 14. 27. 28].

Rechberg, Cristof von 110[17].

rechen *v*: den armen menschen 368[16].

rechner *m*: vom großen rat 397[18], 399[26], 417[2. 19], 418[5], von der gemeind 397[19], 399[21], 417[2. 19], 418[5], 431[19], 432[19], 461[13], 462[13].

rechnungbuch *n*: *der Ämter* 431[30], 432[10. 21].

Rechnungsablage 334[22. 24], 335[6. 10. 12. 17], 336[31]—337[3], 351[6. 11. 16], 352[2—13], 354[1. 6. 7. 25—28], 398[2. 37], 399[17], 400[5], 402[21], 416[30], 429[13. 15], 453[11], 454[4. 6. 15], 455[5], 461[4]; *Formularsverordnung darüber* 431[14]—435[26].

recht *n*: *syn.* friheit *überall in den Freiheitenbestätigungsbriefen neben* friheit, gnade *u. dgl. und auch sonst zB.* 271[4. 6. 27], 275[31], 276[13], 277[10. 32. 36], 278[34. 36], 279[6. 9. 20. 26], 280[7. 14], 288[23. 27. 30. 33], 289[7], 303[32. 27. 36], 304[18], 324[31], 325[1. 10], 326[7], 327[2], 328[5. 6. 7], 331[6. 18. 36], 394[30], 418[30], 422[2], 462[31], 467[17], 480[12], frömbdes r. 387[31], geistlichs und weltlichs 35[27], gemeines 374[3], 379[15], geschribens und ungeschribenes 21[24], 35[26], 48[1], 354[35], nach gnaden oder nach rehte 3[31], fryen recht 35[27], 47[36], amtsrecht 340[15], lantrecht 19[33], 35[28], 47[35], 339[17], stetrecht 19[36], 35[27], 47[26], 339[17], 374[32], 375[2. 7], 376[36], 385[25], 394[25], 400[32], 407[2], 408[34], burgrecht 35[23], 47[36], 272[16] (*s.* burgrecht), keyserrecht 35[27], keiserliches r. 364[31], 365[3. 4. 6. 8], 367[14. 25], 368[20], 442[15. 17. 25. 32], 443[2. 4], 448[10. 26], 450[6], 452[5], die hohen r. 251[21], neüw r. (*Wiederherstellung*) 381[7. 22], vor offnem rechten 386[2]; weder gricht noch r. halten 385[29], r. bedunken 366[17], 367[35], 446[15], 448[38], 449[9. 24. 37], 450[10. 13. 26], 451[21. 24], 452[9. 12], r. begehren 443[21. 31], r. bessern und nit ergron 10[34], das r. brauchen (*Gegensatz*: guotwillens zusammen ston) 392[14], sin r. mit sich bringen (*Gegenrecht*) 383[13], r. und ansprach gewinnen 19[35], r. halten und tůn 34[1], r. liden 12[11], r. nemen 33[34. 36], 34[7], r. sprechen 3[26], r. offenen 20[15], r. súchen 9[25], r. tůn 42[6], r. verhören 20[33], r. versagen 285[29], r. verzichen 209[25], r. vordern 276[38], 293[16]; am rechten anlangen 380[18], an ein r. lassen 366[16], 367[19], 446[18], 448[23], für r. nemen 381[16], im rechten sein 393[21], in das r. stan 393[26]; mit dem

r. angrifen 35², anlangen 204²⁶, ansprechen 42⁹, behaben (beheben) 279¹³, 293³⁰, 329²⁷, erfinden 391²⁹, des rechten beholfen sin 63¹⁴, mit dem r. entschlagen 197²⁸, mit r. erhalten 387²⁷, des r. pflegen 203²⁵, 209²⁸, uß dem rechten ston 381¹⁸, zu r. fragen 368¹¹, 449⁷, 452¹¹· ¹⁷, ze r. geben 272²· ¹²· ²³· ³², 273³· ¹⁷· ²⁵, 274¹⁰· ²², 275⁵· ¹⁷, zum rechten schirmen 392¹, zů dem r. sitzen 42¹⁶, zů r. setzen 129⁹, 366¹⁰· ³⁰, 367¹⁴· ²², 446⁴, 447⁷, 448⁹, ze r. sprechen 3³⁸, 366¹⁸, 444¹², 445², 446¹⁹, 452²⁸, ze r. stan 12⁶, 272¹⁴, 276³², 293¹⁵, ze r. stellen 34¹³, zu r. werden 366³¹, vachen mit dem r. 33¹⁷, verbieten uffen r. 277³⁰, 327³⁵, r. mit dem unrechten verdrucken 7³², mit dem r. verfallen sin 34³⁴, 35¹· ⁵.

rechtfertigung *f* 202⁷, 374³⁴.

rechtigkeit *f* 312²⁸, 344²³.

rechtsame *f*: neüwe r. *als Voraussetzung der Wiederherstellung* 381⁵.

Rechtsbelehrung *seitens der Mutterstadt* 270¹, 280²¹, 281 n⁰ 7, 324 n⁰ 49, 459¹⁷, 465⁵⁷.

rechtshandlung *f*: *Prozeß* 154¹⁴.

rechtsprecher *m*: *syn.* urteilsprecher, geschworner richter 188³⁴, *Pflichten* 190 Satzg. 3, *Anteil am Gerichtsgeld* 129¹⁸.

rechtspruch *m* 335⁵.

Rechtsstillstand 380⁹.

rechtstag *m*: *bei Geltstagen* 388²² ²⁶.

rechtsübung *f* 410³¹.

Rechtsverweigerung 285²⁹.

rechtung *f*: recht und r. 35²⁶· ²⁹, 206³⁴; 289²⁵, 301⁹, 310³⁰, 311³· ²⁶, 483¹⁰.

redden *v*: *retten* 291²³.

Reding (-dig), Heinrich, *Landammann zu Schwiz* 358⁵, 370¹⁶.

— Joh. Frantz, *des Rats zu Schwiz* 413¹³.

— Wolffdietterich, *Landammann zu Schwiz* 413¹⁷.

Regimenter, *eidg*, *in fremden Diensten* 440⁶· ¹⁰.

Regimentsbesetzungsordnung 416 n⁰ 88, 460 n⁰ 110.

regula canonica 267⁷.

Reich von Reichenstein, Peter, *Hauptmann der Waldstädte und des Schwarzwaldes* 127⁹.

Reinach (Rin-), *Dorf im Bez. Kulm* 268².

reise (rayse) *f*: *syn.* hervart 287²¹.

reisen *v* 353⁶, 420⁹⁶.

reisen (reissen) *v*: fisch r. *zerteilen, zuschneiden*, visch zů veilem kouf r. 84²⁸, 170³⁵, wz in und am visch ist in VIII deil r. und hauwen 171¹⁶, 181²⁹, 182¹¹; gelt uß den gerissnen vischen erlösen 181³² (*vgl. Idiot. VI 1346, DWB VIII 761 η und 764* reiszfisch, *Zürcher Stadtbücher I 303 (II) wo dem* „reissen“ teilen *und* sniden *entspricht. Zu beachten ist, daß besonders Salme, Lachse und Lideren, also große Fische,* gerissen, *in Teile geschnitten werden*).

reiskosten 318¹⁶.

religion *f* 419²⁸· ²⁶, 464⁸, christcatholische 464¹⁰.

Remetschwil (Remers-) *Dorf im Bez. Baden* 317³⁴, 457¹⁰.

Remyschweil, *jetzt Remetschwihl, Dorf (Waldshut)* 166⁴.

rennlen *v*: korn r. 85²⁹· ³³, 183¹²· ¹³ (*vgl. Idiot. VI 969 f*).

rent *f* 319²¹, 398⁵.

rentamt *n* 453¹⁴.

rentherr *m* 452⁸· ¹⁰.

Residenzpflicht *des Leutpriesters* 276 II Satzg. 2.

respect, verlohrner, *der Bürgerschaft vor den Räten* 426⁵.

Reuß (Rews, Rús) *Fluß* 112², 282³⁵, 298¹³, 303²⁵, 306¹· ⁹· ¹⁰· ²⁶, 307²⁶, 345¹²· ¹⁴· ²¹· ²², 346³⁰, 347⁵· ¹⁵, 417³⁴.

Rhein (Rhenus, Rin) *Fluß* 5³⁸, 89³²; *vgl.* Schiff fahrt, Fischerei *u dgl.*

Rheinau (Rynow) *Stadt und Benediktinerabtei (Kt. Zürich)* 15³¹, 38¹⁸, 39⁹, 41³³· ³⁶.

Rheinfelden (Rinvelden [-f-], Reynuelden [Rei-]) *Stadt (Argau)* 56¹⁹, 68¹⁰, 121⁵, 123¹, 128¹⁸· ²¹, 142²⁵, 153³¹, 172¹, 245³², ratstube 236³³, locus et opidum in quo erat castrum R. nomine Lapis 122³⁶, herrschaft, vest und statt zu R. 67³⁴, herrschaft R. 128²³, alos R. 76³.

Rheinsulz (Rinsulcz), *Gem. Sulz (Laufenburg)* 40¹⁴, *Hof und Dorf* 230 n⁰ 209, 252⁵· ⁶; Rheinsulzer wag 254³⁸.

Rhina (Rhinen, Rynach) *Dorf (Säckingen)* 90¹³, 167¹², 250⁵· ³²· ³⁴, 251².

Rychenbach, *jetzt Rickenbach, Dorf (Säckingen)* 167¹⁹.

richstatt *f* 311¹, 419², 463³⁶.

richten *v*: dristen alle jar 344³⁶.

richter *m*: *Eid* 81 Satzg. 1, 417²², anloben an eyd statt 462¹⁵, jahrlohn 398¹⁶,

Anteil am Gerichtsgeld 129[13], 398[18], r. von der burgerschaft 461[16], r. *entscheidet wenn die Urteile gleich stehen* 195[27], *müssen mindestens dreimal Frevelgericht halten* 398[20], *Censurierung am XX. Tag* 402[32. 35], r. *muß im Schuldprozeß* (umb gůtt) *den Schuldner vorladen* 328[30], 329[1], *soll den Frevler* (*verweisungsbrüchigen Schuldner*) *fangen* 277[28] *bzw. ihn verbieten auf Recht* 277[29]; r. *im Blutgericht* 364[27], 365[11], 366[4. 27. 40], 367[1. 10. 16 20. 33], 441[34], 442[28. 5 20], 443[1. 7. 18 24. 29. 30], 444[1. 2 10. 30. 31], 445[1. 10. 18. 24. 26. 35. 36], 446[9 10. 18. 27], 447[8. 12 21], 448[2. 16 23], 449[6. 19. 25. 38], 450[9. 17 26. 27], 451[1. 8. 23. 25], 452[23].

richthus *n* 189[4].

richtstatt *f* 368[5], 450[29], 452[8].

richtung *f* 318[25].

Riedacher. Friedrich, *des Rates und Fischer zu Waldshut* 154[34].

Rießwyl, *jetzt Rüßwihl, Dorf* (*Waldshut*) 167[25].

rigelholz *n* 474[21].

Rynach, Henman von, ritter, *Vogt zu Laufenburg* 66[15].

— *Hof s.* Reinach.

rind *n* 484[20. 21], gewetny rinder (*zusammengejocht*) 315[15].

rinderhaft *adj*: hut 412[20], 456[9], vech 485[33].

rindermiet *f* 384[34].

rindfleisch *n* 322[10. 11. 15. 18].

rindshut *f* 484[25. 28].

ringkmur *f* 358[25], 359[33].

Rinsperg, *jetzt Rheinsberg, Hof, Gem. Obersäckingen* 97[28].

ripp *n* (*Idiot. VI 1194 e*) 474[25].

Ryppoltingen, *jetzt Rippolingen, Dorf* (*Säckingen*) 167[8].

Rischach. Ludwig von, *Komtur des Hauses Beuggen* 154[4].

riten *v*: 1) *syn.* seilen (*Idiot. VII 759*) *Schiffe* r. oder seilen (*durch den Laufen*) 103[23], 105[2—4], 111[15], 112[17], 254[30]; 2) *reiten, Entschädigung für Botenritte* 158[25—26].

ritender *m*: *Brückenzoll* 363[29 34], 364[9].

ritter *m*: *darf nicht Schultheiß werden* 272[27]. 290[8].

roge (-gg-) *m*: *Fischeier*, r. oder milch 171[19], 182[18].

roggen *m* 424[16], *Zoll* 455[30], 484[31. 33], *Rangordnung der Forderung um* r. *in Geltstagen* 384[24].

Rôist *Diethelm, Bürgermeister zu Zürich* 359[14].

Roll, Carel Emanuel von, *Ritter, des Rats zu Uri* 374[30].

Roller, Michel, *des Rates zu Laufenburg* 189[35].

Rom (Roma), der stůl ze R. 21[30], 126[9].

Päpste: Alexander III. 263[5].
Bonifacius VIII. 125[30].
Johannes XXII. 325[32].
Paul II. 124[30].

— *s.* Potentiana 348[32].

Romer stúr jar 276[9], 277[11], 280[26].

Rordorf *Amt* 263[31], 305 n° 33, 313 n° 38, 315 n° 40, 316 n° 41, 322 n° 48, 407[8. 36. 38. 40. 45], 408[1. 4. 32. 34. 36], 422[8], 437[19]; gepursami *des Amts* 316[27], 317[35].

— *Dorf* 267[20], Nider-R. 305[20], 313[36], 457[11], Ober-R. 457[10].

— *Pfarrei* (kilchhere) 263[17. 28], 319[9], *Kirchenbau* 316[36], 318[1. 5. 9], kilchensatz 319[13. 16].

— Růdi von, *Schulth. zu Mellingen* 297[29. 32], 299[3].

rörlinfaß *n*: *langes schmales Faß* (*aus Tannenholz*) *zum Transport oder zur Aufbewahrung trockener Substanzen, wie Salz* (*Idiot. VI 1232*) 215[8].

Rosen, Cunzman zem 57[23].

Rosenblat (Rosenplatt), Henman, *BzLaufenburg* 136[20].

— Conrat, *des Rates zu Laufenburg* 189[35].

Rosenvels, *jetzt Rosemont n. Belfort*, locus castri 122[25].

roß *n* 419[21], *Zoll* 412[6. 29. 36], 484[16. 17], 485[7. 18], *Geleit* 343[1], *Währschaft während 6 Wochen 3 Tagen* 382 Satzg. 28 *u.* 31. *für verborgene Mängel 1 Monat* 382 Satzg. 33, *Ablehnung der Währschaft* 383 Satzg. 34.

Rossmatten *in der Vorstadt Mellingen* 347[15].

Rote Buch, der 98[3] = rotes Bechli 97[27] *zwischen Rheinsburg und Murg in den Rhein fließend.*

Rôtellen (Rotlen) *Herrschaft* 96[35], 123[17].

Rotenberg (-m-), *Stadt und Veste, jetzt Rougemont nö. Belfort* 54 n° 59, 55 n° 60, 64[31], 65[8], 69[3]; opidum cum loco in quo fuit castrum 122[33].

Rotenburg (-tt-) *bei Luzern, Vogt* 333[18].

Rottenhan, Heinrich Graf von 259[15].

Rotwil, *Land- und Hofgericht* 41[12], 62[30. 36], 63[6], 70[23], 285[23], 286[4].
Rotzel, *Dorf (Waldshut)* 167[15].
roub *m*: *Ertrag der Felder* 356[31].
Row (Rouw, Raw), Hans, *BzLaufenburg* 136[19], 148[21], *des Rates* 154[23], *a. Burgermeister* 189[31].
Ruchyschwand, *jetzt Ruchenschwand, Dorf, Gem. Wittenschwand (S. Blasien)* 166[22].
Rudi, Berchtold, *Chorherr zu Rheinfelden* 151[32], 152[15], 161[20].
Rüegg, Albrecht, *von Mülligen* 439[23].
rûffen *v*: usser der stat 327[30] (*heißt* 277[24] usfrigen).
rúgen *v* 336[22].
rúggen (-ck-) *m*: die hend uff den r. binden 368[4], 450[28].
Rügger, Peter, *BzLaufenburg, des Rates*, 153[7], 189[32].
rúglappen *m* 101[35] (lappen *in der Schiffahrt ein eingesetztes oder aufgesetztes Stück Holz an einer schadhaften verfaulten Stelle DWB VI 195; statt* rûglappen *hat Stadtbuch B* ruelappen, *also* r. *wahrsch. ein Stück Holz zum Stützen. In Idiot. III 1350 ist* fürlappen, *nach J. Vetter S. 111, zu streichen, Vetter hat* vür- *statt* rue- *gelesen*).
rumen (rô-) *v*: den graben (bach) 347[12. 16. 30].
Rüntzy, Jakob 151[34], 152[16], 161[31].
Rüs *s.* Reuß.
rüsch (risch) *f*: *Fischreuse* 85[21], 168[24], 170[24], *s. Idiot. VI 1476 und Vetter S. 17 f.*
Rüßler, Fridlin, *Schultheiß zu Säckingen* 154[26].
Rust, Wilhelm vom, *Vogt zu Thann* 172[7].
— Diebold vom, *Vogt zu Ensisheim* 172[9].
Rütlyn, Balthasar, *von Laufenburg* 148[21].
rüti *f, pl* rütinen 369[31].
Rüti, *Kloster*:
Abt Götfrid 300[10].
— (-ty) *eines der mehreren Rüti in der Umgebung von Rohrdorf* 317[34], 457[19].
Rütihoff, *G. Dättwil im Bez. Baden* 456[37].
rüttihaber *m*: *als Zins* 369[19].

S.

sach *f*: redliche s. 200[7].
sächer (se-) *m*: *Gegner, Partei* 379[31], 391[29], 415[36].
Sachsen (Saxonia), Fridericus dux elector 138[28].
sacrament *n* 419[26], 464[11].
Säckingen (Seconia, Sekingen [-ck-], Sekchingen, Segkingen, Seckhingen, Sergingen) I. *Stadt*, villa 1[15. 28], 4[16], 20[15], 22[21], statt 67[37], 68[10], 76[14. 19. 33], 96 n[0] 103, 103[1], opidum 123[3], 128[13. 22], 136[7], 142[28], 148[11], 150[32], 152[26. 29], 153[31], 154[29], 172[4], 245[59], *Brücke* 148[27. 29]; *Schultheiß und Rat* 150[10].
maior ecclesia 2[31]; Chunradus plebanus 2[37].
II. *Kloster*, claustrum 1[15], äbtissin und die frowen von S. (äbtissin und capitel, gotzhus, gotzhus unsers herren s. Fridlins, äbtissin und capitel frowen und herren des gotzhus s. Fridlin, äbtissin, frowen und herren des capitels s. Fridlins stift, äptissin und capitel s. Fridlins stift, s. Fridlins stifthof) 3[23], 4[15], 9[23], 79[11. 25. 33], 80[5], 97[5], 99[15], 148[3. 9. 21], 151[11. 30], 152[9. 12. 15], 180[25], 198[26], 199[1], 207[1. 13. 14], 209[28. 31. 36], 220[9. 12], 221[15], 223[25], 224[3], 230[5], 242[10].
Verhältnisse des Klosters zu Laufenburg s. banwin, burger, Eid, fischenz, gant, gerichtstand, gottshaus, gottshausman, Hard.
Äbtissin (abbatissa) 1 n[0] 1. 30[33], 34[22], 53[16], 99[4], 150[2].
Äbtissinnen:
Agathe 175[7. 14].
Agnes (I) 16[25].
Agnes (II) 237[10], 245[25].
Anna 148[2], 151[29].
Claranna 63[30].
Franziska 246[1], 248[27].
Jakobe 215[1], 219[27].
Küngund 161[1], 165[16].
Magdalena 168[18].
Maria 237[1].
Maria Anna 257[5. 12].
Maria Barbara 251[17], 252[18].
Maria Helena 257[1].
Maria Kleophea 249[1. 5. 9].
Maria Josepha 252[30], 253[1], 256[34].

Maria Magdalena 252[22].
Maria Regina 249[13. 18. 26].
Margaretha 26[23].
Ursula 227[42], 230[1].
Stiftsfrauen und Stiftsherren:
Magdalena von Hausen 148[17].
Ursula von Hewdorf 148[17].
Ulricus decanus 2[37].
Rudolfus canonicus 2[36].
Heinricus canonicus 2[38].
Ulricus, Burchardus, Arnoldus, Rudolfus, Johannes, Rudolphus presbyteri 2[38], 3[1. 2].
Heinricus diaconus 3[2].
Chunradus, Heinricus, Eberhardus, subdiaconi 3[2. 3].
Heinricus pincerna cum duobus filiis Heinrico, Ulrico 3[5. 6], Otto, Hartmannus, Rudolfus, Fridericus, Bartholomeus ministeriales, Burchardus, Bertoldus, Můzo, Heinricus, Burchardus, Otto, Rudolfus, Chunradus, Chunradus, Heinricus de familia ecclesie 3[5—9].
Vogtei (advocatia):
Graf Rudolf II von Habsburg 2[23].
Ober-Säckingen 90[18], 167[4].
sacz (-tz) *m*: *Pfand* 55[23. 28], 148[10].
Sager, Cuni, *Laufenknecht, BzLaufenburg* 111[9].
Saint-Omer *Stadt* (*Pas-de-Calais*) 122[20].
salarium (so-) *n*: *des Kleinen Rates* 430[19—25], 455[5. 8. 26], *der Beamten* 453[26], 454[33].
Salem, *Zisterzienser-Abtei* (*Baden*), E[berhardus] abbas 1[6].
Salins 143[9], 176[4], 224[31], 244[15], 246[20].
salm *m*: *ein Fisch* (*salmo salar*) *vgl.* lachs 17[20], 83[18], 96 n° 103, 180[33], 181[5. 21. 35], salmen wisse oder swarcze 17[19], 97[25. 33], 98[7] (*s. hierüber Vetter S. 12*); salm *im Gegens. zu den* kleinen vischen 97[3].
salmenwag *m* 84[20], 96[37], 97[5. 17], *s.* wag.
salz *n*: *in Laufenburg*: *Verkauf ist Monopol der Stadt, ausgenommen an Jahrmärkten* 163 n° 168, *Eid der Salzverkäufer* 84 Satzg. 13, *Geleitzoll vom* s. 215 n° 190; *in Mellingen*: *S. für den Wochenmarkt* 362[28], *Brückenzoll* 298[21], 481[19], 484[29], 485[12], *die Forderung dafür ist in Geltstagen privilegiert* 385[2].
salzfass (-v-) *n*: rörlin-galfen-scheiben- und ander s. 217[5], *Tarif der Karrer für* s. 211[20], *Zoll dafür* 456[4].
salzfäßlin *n*: *Zoll* 412[18].
salzhus *n* 485[12].
salzmair (-tz-) *m*: s. zu Hall im Intal 172[21].
salzman *m* 385[2].
salzroß *n* 412[12].
salzstaigerung *f*: s. zu Hall im Intal 172[22. 31].
salzzoller *m*: *Wahl* 212[25].
samet *n* 427[23].
samlung *f*: hinder dem råt 337[4. 6].
Sander, M. 349[21].
Sandholtzer, Jakob, *Schaffner des Klosters Säckingen* 175[18].
Sarmistorff, *jetzt Sarmenstorf, Dorf im Bez. Bremgarten* 456[33].
— Hans von, von Wollenschwil 338[25].
Sartory, Joh. Adam [*Kanzleibeamter Kaiser Leopolds I.*] 248[25].
satzlút (gesatzte lút 339[19. 23. 25], zůgesatzte l. 340[18]): *Schiedsleute* 338[27].
satzung *f* 354[31], 386[26], 416[11], 452[21], 460[5], 463[25], 467[31], 468[5], *Satzungen und Ordnungen* 290 n° 15.
saum *s.* sŏm.
Schach, Hans, *von Basel* 121[15].
— Hans, *von Laufenburg* 121[16].
Schachen, *Dorf* (*Waldshut*) 167[17].
schad *m*: schaden ablegen 200[26], 201[33], gewonlichen schaden ablegen 191[34], 195[31], 200[21], um wachsenden sch. richten 200[14], den schaden verston 200[17], zů sch. komen 193[36], schand und schaden wenden 162[36], sch. wenden 310[27], 313[25], vich ze schaden gehen 314[20], *niemand unter 16 Jahren kann* ime noch anderen sch. sein 385[26].
Schadenersatz *bei Garten-, Flur- und Feldfreveln* 295[5], 390[2], *wegen unbefugten Holzhaus* 407[17. 20], *wenn Vieh zu Schaden geht* 314[19—22], 340[5. 10], *bei Ladung aus dem Hause* 392[32], *wegen Belangung vor fremden Gerichten* 379[26], *für den der beim* frid machen *verwundet wird* 379[30], *Solidarhaft der Streitenden* 379[34], *beim Viehhandel für verborgene Mängel* 383[1].
Schadwart *Felsriff in der Reuß bei Sulz bzw. Göslikon* 306[11. 28. 30], 307[21].
schaf *n* 322[13. 15. 19. 21], 455[39].
schaffël (schoffehl) *n* 412[21], 484[27], 485[30].
Schaffhausen (Schafhausen, Schafhusen, Schaufhusen) *Stadt* 38[19], 39[9],

69⁷, 70⁴, 75³¹, 305⁷ ⁹, Schaffhuser schiffe 104², 212⁹, 217⁴, Schaffhauser [güter] 211²⁰·³⁵.
schafhut *f* 485¹³.
schâlbank *m*: *Fleischbank, zu Kleinlaufenburg* 57 n° 65.
scham *m*: *Leich?* fische die im sch. seind 170²⁵.
Schännis (Schennis, Skennines) *Frauenkloster (Kt. SGallen)* 263⁵·⁵, 267 n° 1, 457²¹; Schänisser zehet 425²¹.
— Hugo von, *Schulth. zu Mellingen* 265⁵, 268¹¹.
scharfrichter *n* 450²⁷, 452¹·³·⁷; *s. auch* nachrichter.
scharwechter (wä-) *m*: *Wahl* 212²⁶·²⁷, *Eid* 82 Satzg. 7.
schatz *m*: *gehört der Herrschaft* 421⁴—⁶.
Schaufelberger, Caspar, *des Rates, Zunftmeister und Wagherr zu Zürich* 253³⁶.
schetfing *f*: karren (geladen gût) in scheffingen füeren, *Ort wo man einschifft* 87³⁰, 88⁴ (*die Form* schelfing *in beiden Vorlagen*).
scheibe *f*: sch. salz, *eine Masse Salz, welche in eine flache cylindrische Holzeinfassung eingestoßen und so verschickt wird* 211²¹, 298²⁸.
scheibenfass *n*: scheiben- und ander saltzfass 217⁵.
schelmen *v* 338¹⁶, 391¹⁹ = schölm schelten 471³.
schelten *v*: urteil sch. 201¹⁰, sich selbst sch. 471⁷.
scheltwort (schä-) *n* 292³⁰, 471³·¹¹.
Schenkenberg (*Kt. Argau*) *Landvogt* 333¹².
schenkgelt *n*: drink- oder sch. 171¹.
schenkung (scha-, -kch-) *f* 378²⁴, freie 378²⁰, *an die Herrschaft* 287⁵¹.
schenkwirt *m* 436¹⁵·²⁴.
schetzen *v*: *ein Lösegeld auflegen, einen* weder vachen noch sch. 33⁷.
scheür *f* 474¹⁶.
schiben *v*: *abordnen* 338⁸², 339¹⁹.
schidlût 340¹⁶, *s.* satzlût.
Schiedsgericht, *gewerbliches, für das Schmiedehandwerk* 320 n° 45.
Schießpflicht 401¹¹.
schifflüte *m*: *Ordnungen der* sch. 100 n° 104, 103 n° 106, 109 n° 112, *s. auch* laufenknecht.
schiffmeister *m*: *Sch. von Zürich und von Laufenburg* 253 n° 245.
schilling *m*: *Gewichts- bzw. Zahlbezeichnung* (*12*) sch. eisen 298²², 485¹⁵.
schiltwirt *m* 427¹⁵.
Schimpf, Caspar, *des Rates zu Laufenburg* 189³³.
schimpf *m*: *Scherz* in sch. oder ernst den andern beissen lügen 214⁵, mit etwas sch. anklopfen (*an die Türe*) 234³⁵.
schinnengatter *n*: *Gittertüre aus flachen Stäben* 475¹⁵.
Schinner, Matthäus, *Kardinal* 318²².
Schinznach, *jetzt Schinznach, Dorf* (*Brugg Argau*) 2¹⁵.
schirmer *m*: über die gotzhüser 352⁷.
schirmtächli *n*: vor die kellerlöcher 475¹⁴.
schlag *m*: = anschlag, den sch. machen 168¹·⁸.
schlagen (slahen) *v* 392⁹, mit ungewapneter hand 192¹⁷·²¹ ²⁵, zu tod 8⁷, mit dem gefäß old glas 392²³; *eine Forderung* uf gûter sch. 315³, den bach uff sine güter slachen 347¹⁹·³¹.
Schlagendaal, *jetzt Schlageten, Dorf* (*S. Blasien*) 166²⁰.
schlechtenclich (sl-) *adv* 335⁷.
Schleicher (Schlicher) 251⁴.
— Heman, *des Rates zu Laufenburg* 189³⁴.
Schlesien 224³⁰, 246¹⁵.
schlichthobel *m*: *Glatthobel* 474⁴·¹⁸, 475¹⁶.
Schliengen, Heinrich von, genannt Kolsack, *Bz Basel* 44³.
Schliftenaker *und* -matten *in der Vorstadt Mellingen* 346¹⁵·²².
schlißen *v*: die ringmur 359³⁸.
schloß *n*: offenes *der Eidgenossen* 311⁷.
schlosser *m* 466¹⁵, 467¹⁸, 478²⁴·²⁸·³⁸, *Ordnung und zugewiesene Arbeit* 476⁷—477¹⁹, frönde 476⁵⁵; *Verwahrung des* kols 390²⁶.
schlüssel *m*: *zur Zoll- und Weggeldbüchse und zum Gewölbe* 352²¹·²⁷, 354²⁹, 397³⁰, 431⁷, zu den toren 417⁷, 461²⁷; *darf für Dienstboten ohne Ermächtigung des Meisters nicht angefertigt werden* 476¹⁶, *ebenso nicht nach Wachsabdrücken u. dgl.* 476¹⁹.
Schlüsselrecht *der Witwe* (*beneficium abdicationis s. renuntiationis*) 329¹⁵—³⁰.
Schmalenweg (?) zum, *in der Vor-*

lage wahrscheinlich verschrieben statt Schmalenberg *in der Gem.* Urberg (*SBlasien*) 166[33].
schmalhut *f* 485[29].
schmalz *n* 412[17], 456[7].
schmehen *v*: an ehren 392[9].
schmer *m*: *Zoll* 485[7].
schmerz (-tz) *m*: den sch. ablegen 191[25].
Schmid, Ulrich, von Togern 154[35].
schmid (schmied) *m*: *Großschmiede in Andelsbach* 115[15], *Kleinschmiede zu Laufenburg* 115[16]; *in Mellingen* 466[31], 467[21], 477[8. 17], *Ordnung und zugewiesene Arbeit* 478[19—38], *Verwahrung der Kohlen* 295[24], 390[25], *Beschlagen der Pferde in Ställen zur Nachtzeit verboten* 295[31], 390[21], *gewerbliches Schiedsgericht* 320 n° 45; *s. auch* huf-, schwartznagel-, waffenschmid.
schmidlon *m*: *Kollokation in Geltstagen* 384[1].
schmitte *f*: *Schmiede* 390[25].
Schmitzingen, *Dorf, Gem. Waldkirch* (*Waldshut*) 165[30].
schnider *m*: *Ordnung* 130 n° 138.
Schnider (-eyd-), Andares, *Schulth. zu Mellingen* 363[21].
— Anthoni, *Stadtschreiber zu Mellingen* 371[31], 373[19], 375[17].
— Hensli, *in der Vorstadt Mellingen* 346[31].
— Künrat, *in Arau* 483[28].
— . ., *Schulth. zu Mellingen* 424[11].
Schnorff, Beat Antoni v., *Untervogt zu Baden* 435[21].
schnuor *f* 428[3].
Scholl, Frobenius, *Untervogt zu Laufenburg* 250[7].
Schön, Christian, *des Rats zu Zug* 413[16].
Schönau, *Stadt* (*Grzh. Baden*) 175[11], 486[15].
— (Schonnowe, Schönow, Schônoue)
— Albrecht von, genannt Hüruß 89[18].
— jkr. Caspar von, *Vogt zu Laufenburg* 129[19], 141[6].
— Heinrich von, *Verweser des Vogtes zu Laufenburg* 130[5], 131[15. 17], 136[15].
— Hans Rudolf von 151[33], 152[15], 161[21].
— jkr. Hans von 154[6].
— jkr. Jerg von 154[25].
— jkr. Hans Otmar von und zu, *Vogt zu Laufenburg* 169[11], 187[15].
— Melchior von, *Rat und Hauptmann der vier Waldstädte* 175[12] *und Vogt der Herrschaften Laufenburg und Rheinfelden* 178[8].
— Hans Rudolf (II), *Meier des Stifts Säckingen* 227[27], *Vogt zu Laufenburg* 232[2], 238[11], 486[15].
— Johann Baptist von, *Vogt zu Laufenburg* 237[21], 238[7].
— *die Edlen von, Pfandinhaber der Herrschaft Laufenburg* 228[2].
Schönenwerd, H. von, *Ritter* 263[20].
Schönhart *in der Vorstadt Mellingen* 346[20. 26].
Schöny, Gilg, *BzBern, Vogt zu Schenkenberg* 333[22], 337[18].
Schönkind, Thüring, *BzBasel* 40[26].
Schonower, Heinrich, *Vikar des Bischofs von Basel* 149[18].
schöpfen (schapfen): 1) *v* 171[28], wagknechte welche hüeten oder sch. 181[16], das sch. im Laufen 152[7], 161[26], visch mit sch. fahen 180[34]; 2) *m Ort wo geschöpft wird, Fischwag* zum sch. 85[21], 152[2], 161[30]; *pl* 85[10], 180[27], zů den sch. 144[20], die sch. 219[10] (*vgl. Vetter S. 18*).
Schöpflin, Hans, *Laufenknecht, BzLaufenburg* 111[10].
schrägboden *m* 474[12].
schranken *m*: *in der Ratstube* 418[3], 461[19. 21], 462[34. 36], *des Blutgerichts* 442[1], 445[32], 451[29].
schraubwärk (schrub-) *n* 477[8. 10].
schreibertax *m*; *bei Fertigungen* 386[9. 17].
Schreibrecht *im Trostburger Twing* 437 n° 100.
Schreienbach, *jetzt Schreiebach, mündet bei Rhina in den Rhein* 16[12].
schreiner *m* 466[15], 467[18], 474[27], 477[37], 478[3. 5], *Ordnung und zugewiesene Arbeit* 475[1]—476[6].
schrigen *v*: schreien, für sch. 291[14], 294[26].
schrin *m* 352[21. 24], 354[30].
schröth *n* 428[11].
Schrötter, Hans, *BzLaufenburg* 136[18].
schů *m* 361[29], 485[37].
schublade *f* 475[27].
Schubler, Joachim, *des Rats zu Glarus, Landvogt zu Baden* 455[18].
schuld *f*: 1) *Forderung* 195[14], 197[14], 198[18. 28], 351[25], 386[38]; 2) *Schuld im gewöhnlichen Sinne*: gemeine sch. 380[5], 385[9], 386[38], laufende sch. 385[13], sch. gelten 46[22]; heften und haben *des wegziehenden*

Seldners der einem Bürger ützit redelicher schulde gelten sölte 34[33—35]; sch. inziehen 379[18], 380[7], in schulden einstecken 383[16], fürbieten *um Sch.* 198 Satzg. 15, 278 Satzg. 4–7, 328 Satzg. 7; *Sch. eines Verstorbenen, deren die Erben nicht geständig, Beweis* 379 Satzg. 12, *Klage gegen eine Witwe um Sch.* 200 Satzg. 54; *der Twingherr hat darum zu richten* 340[27], 341[2]; *Verfahren bei Eintreibung* 194 Satzg. 26, (beclagen *um Sch.*) 278 Satzg. 4—9, 328 Satzg. 7; *Appellation an die eidg. Orte* 356[12]; *Rangordnung in Geltstagen* 383 Satzg 37; 3) *Verschulden* 94[8], sin sch. ervarn vor den burgeren 273[8]; *s. auch* geltschuld, gült.

Schuldbetreibung: *in Laufenburg* 194 Satzg. 26; *in Mellingen*: gemeine schulden umb keüf und verkeüf *sollen* nach gemeiner form mit den dreien gerichten inzogen werden 380 Satzg. 17, lidlohn müliguot und glichen gelt ohne zins mit potten 380[11—16], *Betreibungsferien bzw. Rechtsstillstand* 380[9], *der Schuldner, der nicht zahlen kann, wird* in thurn *erkannt* 380[11] *oder gebüßt und in Gefangenschaft gelegt* 380[14. 15]; *bei pfandversicherten Forderungen* 380 Satzg. 18.

schuldforderer *m* 198[25].

schuldinziecher *m* 158[20].

schuldner *m*: 1) *Gläubiger* 329[14]; 2) *Schuldner*: *Pfändung des* sch. 195[1. 10], *des* sch. *eines Gastes* 200 Satzg. 53; *Verhaftung des fluchtverdächtigen* sch. *der nicht Bürger ist* 241[15—26] *vgl.* 205 Satzg. 78; sch. *der dem Gläubiger* ze gast *gegeben wird* 278[11. 29. 30], 328[27], 329[6. 7], *dem der Richter* ze huse und ze hofe gat 278[11], 328[27], 329[4. 6], *soll* gelten ze stender stete 278[16], 328[31], *vermögensloser Sch. darf nicht gefangen werden* 278[20], 328[35] (*anders* 380[11. 15]); *Sch. der auf die dritte Ladung nicht erscheint, muß bezahlen, was der Kläger verlangt* 278[24], 329[2], *verfällt, wenn ihm der Schultheiß zu Haus und Hof geht, dem Herrn (bzw. Rat) 3 ß* 278[27], 329[5].

schule *f*: *Schulhaus, bezügl. Schreinerarbeit* 475[20].

schüler *m*: arme sch 231[20].

schülgelt *n* 231[20].

schülmeister *m* 231[18].

schultheis *m*: I. *in Laufenburg*: vogt, meister, schultheis, rat und purger *zu Laufenburg* 24[15]; *ein Schultheis wird hier und* 41[13] *irrtümlich erwähnt, er kommt in Laufenburg nicht vor.*

II. *in Mellingen*: schultheiß (-bais, -heis, -hes, scultetus) *oder* amtschultheiß (*s. oben* amtschultheiß) *bzw.* regierender sch. 393[15], 402[29], 417[36] *im Gegensatz zum* altschultheiß (*s. oben* Altschultheiß) *oder* statthalter 387[32], 1) *Wahl* 272 Satzg. 4. 290[2], 312[2], 334[7. 31], 335[5], 336[23—33], *wird der Jahrrechnungstagsatzung zugewiesen* 359[35], *Wiedergestattung der Wahl mit jährl. Huldigung (1. Freiheitsbrief)* 370 n° 76, *bloß einmalige Huldigung nach der ersten Wahl (2. Freiheitsbrief)* 413 n° 86, *Wahl durch Kleinen und Großen Rat* 372[3], 463[1], *mit* meerer hand 372[5], 401[16—37], 409[15. 18], 409 n° 84, *Ausstand der Verwandten und Verschwägerten* 390[30], *Wahltag* 462[26], 463[1] *Bestätigung durch die Herrschaft* 272[29], 290[3], confirmation 401[36], 402[29], 409[34], 410[4], huldigung 372[3], 410[15], 413[38], 414[1. 28], 420[24—27], *persönliche Erfordernisse; er darf nicht Ritter sein noch werden* 272[27], 290[3], *wählbar ist nur ein Mitglied des Kleinen Rates* 334[10. 14], 336[25], *Amtsdauer (1 Jahr)* 313[18. 21. 25], 370[29], 372[4], *Zürich leiht* (libet) *das Schultheißenamt* 313[27]; 2) *Eid gegenüber Zürich* 313 n° 37 *bzw. den eidg. Orten* 414[28—35], *Eid der Bürger ihm gegenüber* 418[21], 463[16]; 3) *Besoldung* 398[4. 6], *Gefälle: ihm verfällt der ausgeklagte oder unterliegende Schuldner 3 sh* 277[31], 278[4], 327[36], 328[23], *der Frevler bei der Heimsuche 3 ß* 293[30], 392[6] *und beim Wunden* 292[15], *ihm gehören die Frevel und kleinen Gerichte* 290[15. 15], *er bezieht vom Gute eines Hingerichteten 10 ß als Buße* 332[28], 333[32], *ihm* (279[11] *dem Herrn*) *sind vom Ansprecher um Eigen 3 ß zu verbürgen und event. zu bezahlen* 293[29], 387[26]; 4) *als politisches Haupt der Stadt: Pflichten am XX. Tag* 416[23], 460[26. 36], 462[12], 463[3], *Teilnahme am Kreuzmahl* 400[21], *soll eine Abschrift des Collatybriefes in seinem Hause haben* 405[24], *erteilt dem Großweibel Befehle* 425[2]; 5) *als verwaltendes Organ: Mitwirkung bei der Rechnungs-*

ablage 334[23], 335[6. 16], 336[36], *erhält nach der Wahl alle 3 Schlüssel zur Zollbüchse und zum Gewölbe* 352[27] *und behält den einen* 352[29], 354[21], *hat einen Schlüssel zur Zoll- und Weggeldbüchse* 397[21], *ist zum Fischfang abzuordnen* 353[31], *vertritt die Ungelter* 417[26], *darf bei Feuersbrünsten vorzeitiges Austragen des Hausrates gestatten* 291[23], 389[20], *die Backofenfeuerung zu verbotener Zeit erlauben* 294[35], *Anzeigepflicht für Feuerpolizeivergehen* 294[22], 389[21], *soll Leib und Gut dessen, der des Herrn Huld verloren, in des Herrn Gewalt ziehen, aber nicht ab ihm richten* 277[19], *läßt den Frevler, der sich mit dem Herrn nicht gerichtet, ausschreien* 277[24] *bzw. aus der Stadt rufen* 327[30], *nimmt den Gast, der an einem andern Gast einen Totschlag begangen, mit Leib und Gut zu Handen des Herrn in Verwahrung* 281[26], 282[1], *verwahrt den entronnenen aber wieder eingefangenen Totschläger* 282[5]; 6) *als richterliches Organ: Richter über Eigengut* 272[20], 387[26] *und andere Ansprüche* 276[23], 293[16], 387[32], *ihm kann man an stab anloben* 381[29], pfand einsetzen an eines sch. hand 384[26], *kann einen* umb geltschuld uß seinem haus oder wirtshaus einziehen lassen 379[31], *soll dem auf die Ladung ausbleibenden Schuldner* ze huse und ze hofe gan 278[6. 11. 26], 329[4], *soll dem Gläubiger, dem der Schuldner zu Gast gegeben worden, dessen innerhalb des Friedkreises gelegenes Gut überantworten* 278[38], 329[10], *hat den ausgeklagten Schuldner, der in der Stadt betreten wird, gefangen zu legen* 295[11], 327[38], 390[9. 10], *kann von einem habhaften auswärtigen Frevler das Gelübde nehmen, sich auf Ladung zu stellen* 393[15], *Träger des Blutbanns* 321[11. 14], 326[11], *Mitwirkung beim Blutgericht* 364[28. 30], 365[5. 9 16. 22. 27], 366[12. 17], 367[28], 368[9. 11. 15. 19], 442[14. 20], 445[29], 452[17], *s. im übrigen* amtschultheiß.

des schulthessen schenki 399[31], 400[1].

schultheiß in dem großen rat oder collator 402[24], 453[4], 461[21].

Schultheiß, Hans, *von Lenzburg* 302[21].

schůmacher *m*: *Handwerksbrief der* sch. *und Schuhknechte* 75 n° 86, *Ordnung* 130 n° 138, *Bruderschaft* 296 n° 17.

schunagel *m* 479[26].

schuoisen *n* 428[13].

schůpoza (-pis, -ppoß) *f* 1[24], 326[19], 407[14].

Schuppffhart, Henman, *Laufenknecht, Bz Laufenburg* 109[9], 111[11].

schürletz *m* 427[23], 428[6] (*Grimm DWB IX 2051*).

Schúrpf, Hans, *Bz Luzern, Vogt zu Rotenburg* 333[26], 337[15].

schütte *f*: gemeine sch. 433[20], 434[25].

Schútz, Benedict, *Vogt zu Lenzburg* 358[3].

Schützenordnung 244 n° 218.

schützenrecht *n* 401[19].

schutzkennel *m*: *an der Mühle* 347[26].

Schwab, Apollinaris, *Schultheiß zu Rheinfelden* 154[26].

Schwaben (Sw-) *Fürst zu* 143[4], 176[1], 224[30], 244[12], 246[16].

Schwabenreht (Sw-) 279[28. 30], 294[3. 4], 330[5. 6].

schwäher *m*: *Schwiegervater* 390[31. 32].

Schwand (Gswand) *Wald in der Vorstadt Mellingen* 316[30], 318[1], 346[18], 347[35].

schwartzbirbom *m* 346[17].

schwartznagel *m* 479[28].

schwartznagelschmid *m*: *Ordnung* 479[9—37].

Schwarzwald (Sw-) 67[36], 68[12], 76[16. 21. 33], comitatus Nemoris 123[5], 128[12. 22], 132[22], 136[3]; die acht mann und einigsmeister uff dem S. 156[7], 165[11].

Schwedischer überfall 247[13], strass so im schwedischen wesen gemacht worden 250[29].

Schweigekof, *jetzt Schweighof, Dorf, Gem. Willaringen* (*Säckingen*) 167[17].

schwein (schwin) *n* 322[11. 13. 14. 16. 20. 21], *Zoll* 455[33], *zur Eichelmast* 369[21. 24], 370[4], zum metzgen oder fasel 382[15], *Zugrecht der Bürger* 382[16 18].

schweinen *v*: *schwinden machen*, holz abhauen und *s.* 233[21].

schweinerung (schwin-) *f*: des haubtguets 377[6 26].

Schweizergraben *Fln.* (*Laufenburg*) 252[10. 11].

Schwendtiman, Hans Ulrich, *des Rats zu Mellingen* 413[24].

schweren *v* 394[5], 471[28], valsch sch. 341[22. 23. 29. 34. 35], 342[6. 7].

schwert *n*: per gladium capite truncare 349[6], 368[33], 442[29. 30], 451[22. 27].

schwertag *m* 460[7], 462[23].

schwi- *s. auch* schwei-

Schwiz (Schweitz, Schwyz, Switz) 70[14], 268[8], 300[25], 309[27], 311[21], 312[10. 19. 30. 38], 313[6], 333[25], 343[12], 344[15], 358[5], 370[15], 374[20], 375[11], 394[36], 395[24], 413[12].
sechten *v*: *Asche auslaugen und damit waschen* (*Idiot. VII 243*) 291[35], 389[9].
seckel *m*: *Geldbeutel* 428[5].
seckelamt *n* 462[4].
seckelmeister *m*: *in Laufenburg*: *Wahl* 213[8], *Besoldung* 157[33]; *in Mellingen* 424[13], 425[35], *Wahl* 417[10], 462[3. 5. 15], *Rechte und Pflichten* 397[21], 398[5. 31. 35], 399[1. 2. 5], 400[28], 401[14].
seckelmeisterambt (seggel-) *n*: *Fremde sind dazu unfähig* 486[21].
seckelrechnung *f* 399[16].
seckler *m* 118[10].
secret *n*: *Abort* 474[34].
Seeland 143[6].
seelgeräte (seelgeret, seelgrät, selgret) *n* 204 Satzg. 74, 205 Satzg. 75, 378[24], *aus erblosem Gut* 379[5].
segessenfass *n* 216[20].
Segesser (Sägisser, Segenser, Seggenser, Seggisser) *von Mellingen, Arau, Brugg und Luzern* 357[22]:
Bernhart I. 360[25].
s. Tochter [Veronika] *verehl. Bodmer* 360[24].
Hans V. der alte, *Schulth. zu Mellingen* 289[25], 290[6], 306[7. 16. 20. 28. 32].
Hans VI. *von Brugg* 350[24].
Hans Arnold I., ritter 333[24].
Hans Rûdolf I., *Schulth. zu Mellingen* 321[9. 16. 24].
Hans Ûlrich II., *Schulth. zu Mellingen* 317[31].
Hans Ûlrich IV. 358[9. 13. 25. 33], 359[2].
Jost Heinrich, *von Luzern* 465[6].
Peterman II., *Schulth. zu Arau* 483[4. 27].
— *von Basel* 211[2. 12].
Segeten (Segadren, Segenden), *Dorf* (*Waldshut*) 43[31].
seide *f* 427[32].
seilbüchs *f* 109[24].
seilen *v* 112[36] (*s.* riten 1).
seiltrager *m* 113[1].
seipfe *f* 427[26].
seldener (seilder, selder, söldner) *m*: *Begriff*: s. die in den beiden stetten ze Löffenberg sessehaft oder wonhaft sint oder vor den toren dabi und mit den burgern dienent und stürent und übel und gût mit inen lident 33[4—6], dienen mit den burgern 14[8], 35[6], . . der s. wer und huse zû Löffenberg nût hette 34[22], sessehaft ze Löffenberg 33[10]; s. *schwört mit den Bürgern* 80[2], s. *darf vom Herrn oder Vogt nicht gepfändet werden* 14[8], 33[6—15] *ausgenommen bei Kapitalverbrechen* 33[13]; *freier Wegzug ist dem* s. *gestattet, wenn er dem Herrn oder einem Bürger nichts schuldet* 34[24—31]; *Pflicht Frevel anzuzeigen* 94[6]; s. *darf den andern nicht verbieten* 207 Satzg. 87, *ist verpflichtet Hilfe zu leisten, um die Flucht des Schuldners zu verhindern* 206[2], *Strafe des* s. *für ungebührliches Verhalten vor Rat* 93[28], *vor dem Vogt* 33[25—32].
selle *f*: *wagrechter Grundbalken eines Hauses* (*Idiot. VII 711*) 295[15], 390[14].
Seltbach, *jetzt* Seelbach, *mündet w. Rhina in den Rhein* 97[33].
Sempach (*Kt. Luzern*) 268[3].
Senlis, *Stadt* (*franz. Dep. Oise*) 128[18].
Senn, Hans, *Schulth. zu Mellingen* 375[16].
Sennheim, opidum, *im Elsaß ö. Thann* 122[23].
Sennhof (*G. Remetschwil, Bez. Baden*) 457[20].
Sernteiner, V. 144[7].
servitium *n* 274[21].
sesman *m*, *pl* seslûte: *syn.* seldener, *vgl.* 11[4—9] *und* 33[4—6], 34[25]; 5[2], 13[36]; burger und seslûte 13[19. 28]; burger, seslûte und seilder 13[36], 14[2. 8. 17. 23. 37], 15[3].
setzen *v*: recht 272[2. 12. 22. 31], 273[7. 17. 22], 274[9. 21], 275[5. 13].
setzgarn *n*: *Fischernetz* 149[28].
Sicilien, baide 144[24], 145[33].
Sidler, Hans, *von Sulz* 307[4].
— Ûli, *BzMellingen* 289[25].
Siebenburgen 257[28].
Siegelrecht *im Trostburger Twing* 437 n° 100.
sigeltax *m*: *für Fertigungen* 386[9. 17].
sigrist *m*: *Wahl* 212[32], 417[8], 461[27. 29], *Eid* 83 Satzg. 12, *Lohn* 114 n° 117; s. ist stür, wacht und tagwan fry 115[18].
silber *n* 391[4].
Syner, Cunz, *Laufenknecht, BzLaufenburg* 111[11].
synflût *f*: des wassers 298[14].
singen *v*: *Messe* 419[37], 464[11].
Syngysen, Hieronymus, *Altschulth. zu Mellingen* 371[30].

sinne (synn) *f*: 1) *das Eichen bzw. geeichtes Maß*, der statt s. 86[37], 396[34], 397[3], *die s. mit der statt zeichen zeichnen* 183[35], *die s. der Fässer* abzellen 183[28], 2) *der Ort wo geeicht wird* faß an die s. tragen, legen 86[36], 183[34].
synnen *v* 86[36], 183[34].
Sinz, Burkhart, *zu Basel* 58[31].
sitte *f*: *syn.* gewonheit 272[6], 276[22], 299[15].
Sitten (Sedunensis) *Stadt im Wallis* 348[25].
sitzen *v*: *des Richters* 364[35], 365[1. 4. 8], 442[14. 17. 32. 39], 445[29]; *s. auch* nidersitzen.
sitzgelt *n* 424[14], 430[22].
Skennines *s.* Schännis.
sl- *s.* schl-
Slavonien (Scl-) 224[27], 246[13], 257[21].
Sligk, Caspar, miles, cancellarius *[Kaiser Sigmunds]* 78[16], 304[29].
Sohn, *der den Vater bluten sieht, darf ihn schirmen* 391[38].
soldner *m* 311[7], 318[16].
Soloturn *Stadt* 39[34], 70[14], 180[20. 25].
sŏm (saum, soum) *m*: *Weinmass* 412[14. 29. 30], 456[5], 484[28], 485[9], der luttere s. 114[24], der trübe s. 114[25]; s. = 24 viertel 114[28].
somenfrucht *f* 384[32].
somenkorn *n* 384[34].
Sonnenberg, Hans Rudolf, *des Rats zu Luzern, Landschreiber der Grafschaft Baden* 370[25], 374[16].
— Jacob, *Ritter, Schulth. zu Luzern* 370[13].
soumroß *n* 412[11], 484[18].
Spanheym, *Grafen zu* 122[5].
spießstange *f*: eine burde sp. 211[25], 217[3].
spilen *v*: *syn.* karten 291[7. 12], 292[32], 388[13].
Spiller, Hans, *Vogt zu Baden* 323[18].
— Joß, *Ammann zu Zug* 307[19].
Spital 421[18. 32], 425[31], 453[18. 16], *Stiftung* 352[19], *wird durch den Kleinen Rat vertreten* 354[21], pfründer ufnemen 352[15], 400[13], frönde pfründer *sind nicht mehr aufzunehmen* 400[8—14], *Rechnungsablage* 352[2—16], 354[25], 429[14. 16], 431[37]—435[20], 453[13], *hat ⅛ an die Kosten derselben beizutragen* 399[25], *sein Einkommen ist zu bereinigen und um alles Urbarien Briefe und Siegel aufzurichten* 397[30], *er hat den erforderlichen Zuschuß ans Rentamt zur Ausrichtung der 2 Mütt an jeden Ratsherrn zu leisten* 398[5]; *ihm gehört der Twing Tägerig* 402[22. 37].
spitalamt *n* 431[37], 432[32], 453[10].
spitalgut *n*: *darf seinem Zwecke nicht entfremdet werden* 397[23], *bei Darlehen an die Stadt ist eine Versicherung zu hinterlegen* 397[27].
spitalmeister (-tel-) *m* 352[15], 424[15].
spitalrechnung (-tel-) *f* 399[17], 424[7].
spitz *m*: *schwarze seidene* 427[35], *farbige* 428[8].
Spreitenbach, *Dorf im Bez. Baden* 457[13].
spreitgarn *n*: *Fischernetz* 175[18], *s. Vetter S. 16.*
sprengen *v*: *zum besten halten* 87[12].
sprenßelgatter *n*: *Gittertüre aus runden Stäben* 475[35].
spruch *m*: güetlicher 381[20], früntlicher 396[23].
stab *m*: st. *des Stadtammans* 79[30]; st. = *Gerichtsbarkeit* 234[7], 242[28], alles so den st. antrifft 160[23], vor dem st. zů Laufenberg 198[31]; den kauf am st. lösen 386[3]; den st. brechen *über einen Verbrecher* 451[34. 35].
stabführer *m*: st. *im Malefizgericht* 239[30].
stäblin *n*: *beim Blutgericht* 451[35].
stachel *m*: *Stahl* 361[28], 485[16. 37].
Stadeler, dictus 5[25].
Stadenbierdorf, *jetzt Schadenbirndorf, Dorf, Gem. Birndorf (Waldshut)* 165[31].
Stadenhausen (-husen), *Dorf (Waldshut)* 142[27], 167[5], 251[13].
stadt (statt) *f*: der st. zeichen 183[35]; die st. meiden 195[13. 24], 275[15], 277[27], 327[32], die st. verbieten 196 Satzg. 33. 34, 295[4], 390[3], heimlich oder offentlich von der st. ziehen 205 Satzg. 78; uff die st. zeren 354[14], 397[20], 399[8], trunk uff die st. 399[18], ein mal essen uff die st. 352[1], 354[17]; *ihr Einkommen ist zu bereinigen und um alles Urbarien Brief und Siegel aufzurichten* 397[30], *zahlt ⅛ an die Kosten der Rechnungsablage* 399[23]; *Kollokation der Forderungen* 198[36], 199[3], *Bussenanteile der st.* 104[15], 191[22. 28], 192[2. 11. 18], 193[12. 20. 32], 194[23], 196[19], 197[1. 7. 32], 198[12], 202[15. 21], 208[18. 21. 24. 27], 209[1], 210[10. 19], 240[4—7], *Zoll von Judengut gehört der Stadt* 217[24].
Stadtammann *s.* amman.
stattbott *m* 424[3], 462[20].
stattbuch *n* 352[37], 354[36], großes 462[16].
stattknecht *m* 365[17. 20. 25. 29], 366[3. 4. 21], 367[10. 18]; *s.* amman.

Stadtluft *macht frei bzw. eigen* 274 Satzg. 10, 293 Satzg. 17, 387 Satzg. 49.
stadtporten *f* 235[27—33].
stattrechnung *f* 399[17], 416[30], 424[10], 461[4].
stattrecht *n* 19[38], 35[27], 47[30], 339[17], 374[32], 375[3. 7], 376[36], 394[25], 400[32], 407[9], 408[34], st. brechen 385[25].
Stadtsatzung 373 n[0] 79.
Stadtschreiber: *Eid* 79[10—20], *Besoldung* 157[38], 158[3], 174 n[0] 178; *seine Obliegenheiten im Wochengericht* 239[11. 19], *im Malefizgericht* 239[38], 366[21], 445[30], 446[25], 452[30], *Mitwirkung beim Steuerbezug* 158[14], *bei Prüfung der Rechnungen der Gotteshauspfleger* 159[2], *bei Geltstagen* 383[24], *bei der Schultheißenwahl* 401[27] *und am XX. Tag* 462[19], 463[5], *führt die Rechnungsbücher* 431[22], 434[5], *verschreibt die Bereinigungen im Trostburger Twing* 438[32].
stäg *s.* steg.
stahel legele (stallägeli) *f*: *Fäßchen mit Stahl* 211[22], 216[19].
stall *m* 474[16], *Feuerpolizeivorschriften* 294 Satzg. 26 und 29, 295 Satzg. 37, 389 Satzg. 59 und 60.
stalltür *f* 476[24].
Stambs, *Stams, chem. Zisterzienserabtei, Dorf* (*Tirol*) 140[30].
stand *m*: hoher 398[36], niderer 398[26].
stande *f* 475[38].
stanggarn *n*: *Fischernetz* 27[3], 29[1], 48[30], 83[15. 17]; die zwey st., *das eine gehörte der Äbtissin von Säckingen, das andere der Herrschaft Österreich* 99[11] *und kam von ihr an Laufenburg* 148[5—11], 181[36]; (stanggarn *s. Vetter S. 16*).
stanggarnen *v* 149[4. 25].
stanggarner *m* (*pl auch* stenger): *Eid* 83 Satzg. 11, 147 n[0] 158, 171[2], 181[19—24].
Stans *Kt. Unterwalden* 268[5].
stapfen *f*: *Zaunstufen* 345[17. 18], 346[1. 6], 408[29].
Starretschwil *G. Ober-Kohrdorf, Bez. Baden* 457[11].
statt- *s.* stadt-
statthaltersamt *n*: *Amt des Untervogtes* 232[28].
statuta 418[5. 50], 463[25].
stechen *v*: *Art des Fischfanges* 80[20], 97[2. 26], 149[33]; *s. Vetter S. 15.*
steg und weg *Unterhalt* 9[20—23], st. u. w. gen 386[21].
stege *f*: *Treppe*, geschobene st. (*Gegensatz Blocktreppe*) 474[29].
stegenganggeländer *n* 475[15].
stegenlehne *f* 473[38], 474[29].
Steggmann, Jäcklin, *von Büblikon* 302[25].
Steier (Steyr, Styr, Stiria) 49[18], 50[4], 51[24], 52[19], 55[20], 56[10], 61[25], 64[9], 68[23], 69[22], 72[5], 105[25], 107[12], 116[6], 117[9], 118[35], 120[15], 143[2], 145[35], 156[23], 175[34], 224[18], 244[11], 246[14], 268[9], 270[11], 288[18], 298[11].
Steiggüter, *nach der Vorlage neben dem Allmendholz bei Grunholz* 251[14].
stein *m*: zucken 327[13—15]. ufheben 393[3], -wurf 398[5].
Stein (Steine), *Dorf* (*Argau*) 96[2]
— Cunrad von 72[14].
— Henricus ze dem, miles 5[21].
— Henricus 5[15], 16[1. 9] et Rudolphus fratres (*filii Henrici*) 5[12].
Stein, Hans Ulrich zum, *Stadtschreiber zu Mellingen* 416[15].
Steinbach, villagium, *Dorf* (*nw. Sennheim im Elsass*) 122[32].
— *Weiler, Gem. Buch* (*Waldshut*) 166[1].
Steinbächin, der St. erben 210[31], 211[1. 11].
Steiner, Wernher, *alt Ammann zu Zug* 343[18. 20].
steinhauer *m* 466[16], 467[18], 479[3. 6], *Ordnung und zugewiesene Arbeit* 473[14—28].
Steinibrunnen, predium, *wo?* 3[10].
steinmetzen werkzeug 478[26].
stete *f*: ze stenter st. 278[15], 328[31].
Stetten *Dorf im Bez. Baden* 267[20], 305[19], 313[36], 317[35], 457[10], 483[1. 9. 29. 32].
Steuer (stewr, stúr *f*): 1) *Steuerpflicht des in der Stadt gesessenen Eigenmannes gegenüber seinem Herrn* 207[1—5]; 2) *Steuerpflicht der Stadt gegenüber der Herrschaft* (gesazde steure 287[28]) 9[36], 10[1—7], 266[8], 281[11], 287[32. 35], 289[30. 31], 290[26], *von dieser Pflicht ausgenommene Personen* 11[12—28]; 3) *Steuerpflicht der Einwohner gegenüber der Stadt* 11[4—12. 24—36], 12[1—3], *Anlage* (legen, anlegen) 118[10], 158[12], 209[12], 317[23]; *Bezug* (st. ufnemen, ufheben) 117 n[0] 121, 158[17], 205[15—21], 209[13. 14], st. durch die ltatt rûfen 158[14], *Entschädigung des Stadtschreibers* von der st. 174[19], pfänden um st. 191[9]; münz und st. geben 277[23], 327[28], st. und brüch 407[40], 408[1. 35], mit stúren diensten und allen gerechtikeiten dienen 314[19]; *strittige St. zwischen Mel-*

lingen und dem Amt Rohrdorf 315 n° 40, 316 n° 41; *außerordentliche St. für die Juden* 305[1].

stierlüte *m, pl*: *Steuerbeamte* 95[25-36].

stille sitzen: *neutral bleiben* 312[18].

stillstand *m*: *ausgelernter Handwerker* 469[11].

stillstehen *v*: *der ausgelernten Handwerker* 469[8], *der Meister bezüglich Aufnahme von Lehrknaben* 469[20].

stipendium *n*: *Abgabe* 274[9].

stockfisch *m* 425[16].

Stöckbel, Georg *[Kanzlei des Erzherzogs Ferdinand Karl]* 245[21].

stoß *m*: *Streit* 295[14], 312[11].

stössig *adj*: urteil 315[9].

stotzwand *f*: *senkrechte Bretterwand* 474[9].

Strafrecht: I. *Allgemeines*: a) *Blutbann s.* Blutbann; b) *Grund und Zweck der Strafe*: *Beleidigung Gottes* 450[6], *Abschreckung* 450[34]; c) *Rechtswidrigkeit der Handlung s.* Notstand, Notwehr; d) *Schuld*: *α) Strafunmündigkeit*: *niemand unter 16 Jahren kann das Stadtrecht brechen* 386[28], *β) Vorsatz*: mit bedachtem muot 419[35], 464[19], fürsezlicher weis 394[7], in ernst 391[30], frevenlich 33[29-37], 34[5-11], 91[35], 191[36], 192[13], 277[33], 286[33], 327[16], 328[1], 391[30], 392[4], gefehrlichen 419[35], 464[16], in übels weise 191[35-36], wüssentlich 393[33], *γ) Fahrlässigkeit*: ohngefehrdt sich verfelen 393[32], unbedächtlich 394[6], *δ) Trunkenheit*: in trunkner weis 393[32]; e) *Anlaß* (urhab, anfang) 338[9], 391[22, 24-29], 396[7], anlaß der frevelen 391[9-12]; f) *Frevel zur Nachtzeit*: nachtseinigen der leüten 208 Satzg. 96, des viehs 209 Satzg. 97, *Frevel am Dienstag* 194 Satzg. 25.

II. *Strafarten*: in aqua suffocare 349[6], per gladium capite truncare 349[6], *s. im übrigen* Ausweisung, bar, blůt, burgrecht, bůß, ehr, einung, gefangenschaft, Gefängnis, gelt, gůt, hals, hand, haubt, huld, leben, leib, leibsstraf, miden, schwert, stat miden, strang, strick, tod, turn, *spiegelnde Strafen s.* bar; an sin (*des Angeklagten*) statt ston 193[4], in glicher peen und straf stan wie der arm mensch 368[17].

III. *Strafzumessung*: die strauff ist nach des wurfs schaden und eins rauts erkantnuß 327[15], 392[10], 393[5], nach der verdienusse und mißtaut 328[17], nach gefallen der oberkeit 379[26], 393[32], 394[7], oberkeitliche willkurliche straf 390[20], nach belieben 449[36], nach unserm gefallen und nach der gestalt *der Sache* 382[13], nach irem verdienen und gestalt der sach 337[8], nach gestalt des frevels 392[11], 393[18], gebührender maßen abstrafen 411[31], nach gestaltsame und so hoch sich einer vertrabte 394[11], es möchte sich einer solicher gestalten verhalten, daß man ine mit merer straf annemmen wurde 388[17], in der abstrafung soll zwüschent hoch- und nideren stands personen kein underscheid gemacht, sonder jeder der statt rechten gemäß gebüest und keinem verschont werden 398[25-27]; *Strafmilderung*: *Affekt*: zornklich 94[2], in zorns weise 192[31], jugent 451[14].

IV. *Strafbare Handlungen s.* frevel, maintat, missetat, misshandel, misshandlung:

A. *Mißtaten gegen die Herrschaft* 33[19-25], *gegen das Hofgesinde der Herrschaft* 34[5-10], *des Hofgesindes gegen die Bürger* 34[10-14].

B. *Mißtaten gegen das Gemeinwesen*: *Kränkung an den städtischen Freiheiten* 42[36], 133[23], *Werben gegen der Stadt Freiheit Recht und Gewohnheit* 328 Satzg. 5, *Ladung vor fremde Gerichte* 202[20], 286[25], 379[37], samlung hinder dem rat 337[1-9], *Widerhandlung gegen die Spruchbriefe betr. Schultheißenwahl, Kompetenzkonflikte usw.* (*Collatybrief*) 336[17], 355[16-26], 403[23], 404[20], 405[15-22], 430[25], *Strafe des Ausgewiesenen der in die Stadt zurückkehrt, bevor er seinem Kläger Genüge geleistet hat* 196 Satzg. 33, 295 Satzg. 32 u. 34, 390 Satzg. 64 u. 65, *dessen der den Ausgewiesenen ins Haus aufnimmt* 196 Satzg. 34, 277[25], 327[31], *des Offenlassens der Türchen gegen die Reuß* 417[37], *der Heirat eines Freien mit einer Leibeigenen* 387[20], *dessen der beim Landvogt zu Baden wegen einer in der Vorstadt Mellingen begangenen* frevny *klagt* 483[16], 484[4].

C. *Mißtaten gegen Leib und Leben*: manslacht und was zu hawt oder zů har geet 9[12-14], 274[26], mort 275[1],

totschlag 8^{7}, 190 Satzg. 4, 5, $281^{25.27}$, $282^{2.4.10}$; einen erblenden 274^{26}, einen siner lide beroben 275^{1}; wundtat 8^{14}, wunden mit gewafenter hant 275^{7}, 292^{11}, blůtrunsig machen an waffen 292^{15}, 392 Satzg. 79, blůtruns wundschleg mit gewaffneter hand 191 Satzg. 8, mit ungewapneter hand burger gegen burger 192 Satzg. 13, burger gegen usburger 192 Satzg. 14, usburger gegen burger 192 Satzg. 15; herdvellig machen 192 Satzg. 12, 292^{25}, 392^{17}; krieg an den andern bringen mit worten oder mit werken 198 Satzg. 21; den andern frevenlich angriffen 292^{16}, ein gast einen burger 292^{20}, ein burger einen gast 292^{23}, uff freier stroß angreiffen 393 Satzg. 86; gegen dem andern in sin messer griffen 292^{17}, es uszucken 292^{18}, 327^{18-20}, 392^{21}, stein zucken 327^{13-16}, stein ufheben 393 Satzg. 83; funststreich 327^{16-18}, 392 Satzg. 78; mit der wehr verletzen 392^{19}; schlagen 392^{9}, mit dem gefäß old gloß [glas] schlagen oder werffen 392^{23}; bart ußrauffen 392^{23}, kretzen und beissen 392^{25}, tringen uff den andern 293^{5}; so einer zue zweien oder mehrer zerwürffnuß ein wehr reichte 379^{28}.

D. *Mißtaten gegen den Frieden*: friden brechen 193 Satzg. 20, fridbruch 327^{11}, 391^{29}, mit worten 292^{26}, 392^{26}, mit werken 292^{27}, *wenn es blutet* 392^{27}, *wenn es nicht blutet* 392^{26}, frid versagen 193 Satzg. 19, 292^{28}, sich parteyisch machen 392^{3}, *Verwunden dessen, der* frid machen *will* 379^{30}, den andern in seinem hause benöten 8^{20-26}, am andern freveln in seinem hause $191^{33.34}$, heimsůche $277^{32.34}$, 293^{19}, 328^{1-3}, 392 Satzg. 76; *Ladung aus dem eigenen Hause* $191^{35.36}$, 192^{1-3}, 392 Satzg. 82, *Tötung dabei* 392^{34}, *Ladung aus fremdem Hause* 192 Satzg. 11, *einem sein Haus verbieten* 192 Satzg. 10, *Bruch des Jahrmarkts oder der Kirchweih* 393 Satzg. 84; *Aufbrechen der* eefäde 340^{15}.

E. *Mißtaten gegen das Eigentum*: einbruch 448^{3}, 451^{10}, dúbe 265^{14}, $281^{10.16}$, 290^{11}, diebstal 9^{15}, 367^{12}, 391^{8}, 415^{35}, 442^{9}, 448^{4}, 450^{1}, 451^{11}; groz untrúwe (fraus et perfidia enormis) $274^{25.32}$; *Vergehen gegen Maß und Gewicht* 391^{6}; *Forst- bzw. Holzfrevel* $118^{18.19}$, 202 Satzg. 62, 208 Satzg. 92, 291 Satzg. 8, $347^{36.37}$, 389 Satzg. 57, $407^{18.32}$, garten einigen 208 Satzg. 94, einigen von reben 208 Satzg. 95, *Feldfrevel* 415^{30-35}, *Schädigen an Zäunen Gärten Äckern und Matten* 295 Satzg. 31, 389 Satzg. 63, *unerlaubter Wasserentzug aus den Bächen* $347^{23.32}$; übereren überzünen übergraben 394 Satzg. 90.

F. *Ehrverletzung s.* Ehrverletzung, *Schmähung des neuen oder alten Rates* 193 Satzg. 17.

G. *Mißtaten gegen die Sittlichkeit*: beschalkung im haus 191 Satzg. 7. *Unterliegen mit einer Eheansprache* 202 Satzg. 60; *Ehebruch* 393 Satzg. 89.

H. *Mißtaten, deren Wesen durch religiöse Vorstellungen bestimmt wurde*: *Lästerung Gottes oder der Heiligen* 394 Satzg. 91, den namen gottes mißbrauchen 471^{28}, schweren 394^{8}, 471^{28}, fluchen 471^{29}.

I. *Feuerpolizeiliche Vergehen*: *Strafe des Hausbesitzers, der das Feuer nicht oder zu spät beruft* 210 Satzg. 102, 291^{14}, 294 Satzg. 27, 388^{20}, *dessen der nicht zum Feuer läuft* 210 Satzg. 103; *Feuerpolizeivergehen in Wohnhäusern* (sechten, backen *usw.*) 291 Satzg. 9, 292^{1}, 294 Satzgn. 28 u. 30, 389 Satzgn. 58, 61 u. 62, *in Ställen* 294 Satzgn. 26 u. 29, 295 Satzg. 37, 389 Satzgn. 59 u. 60, *beim Einbringen und Verwahren von Kohlen* 295^{27}, 390^{28}.

K. *Baupolizeiliche Delikte*: *Stehenlassen von Karren und Wagen übernacht auf der Brücke oder unter der Dachtraufe* 290^{35}, 291^{6}, $388^{3.6}$, *oder an den* vier gassen 388^{9}, *des Nichtöffnens der Gräben* 347^{11}.

L. *Delikte beim Rechtsgang und bei der Schuldexekution*: *Versäumnis der Dingpflicht* 344^{30}, *Ungehorsam gegen gerichtliche Ladungen* 189^{9-20}, 190^{7}, 190 Satzg. 2, $381^{35.37}$, ungerimte freventliche worte *vor Gericht* 382^{2}, *Strafe dessen*, der einer sach überwisen, darumb er sein unschuld büte 193^{19-21}, *der einen andern wegen Fluchtverdachts um malefizische Sachen verhaften läßt und sie nicht erweisen kann* 379^{26}, *Unterliegen in der Appellation* 195 Satzg. 30, 196 Satzg. 31, 381^{6}, *Strafe dessen, der zu einem gütlichen Spruch einwilligt und nachher Wiederherstellung verlangt* 381^{22},

der das glübt an stab *übersieht* 381[31], *des Redens ohne Fürsprech im Blutgericht* 365[15], 443[12. 18]; *dessen, der* den armen menschen rechen und die urtheil widerfechten *will* 368[16]. *Pfandverweigerung* 196 Satzg. 35, 197 Satzg. 36. 37; *Strafe dessen, der ein Pfand ohne Recht verkauft* 198 Satzg. 41, *der den Verkauf eines verpfändeten liegenden Gutes an der Gant durch den Gläubiger verhindert* 197 Satzg. 38, *des Schuldners, der nicht bezahlen kann* 380[11. 14. 15].

M. *Delikte gegen die Fischerei und Schiffahrtsordnungen* 89[8], 98[12. 31], 104[15], 105[9], 144[26], 150[1], 169[30], 170[38], 171[6. 11].

N. *Delikte gegen bürgerliche Pflichten und einzelne Vorschriften: Ausbleiben am XX. Tag* 416[30. 32. 37], 460[22. 34], *Weineinlegen ohne Vorwissen der Ungelter* 417[25], gisel legen *um 10 sh und weniger* 295 Satzg. 33, *Käufe beim Wein* 385[24], *Kauf von Vieh und Wiederverkauf ohne Abtreiben* 382 Satzg. 29, *Verkauf des einem andern abgezogenen Viehs* 382[20]; *Karten und Spielen* 291 Satzg. 3, 292 Satzg. 14, 388 Satzg. 58, *Tanzen während des Wetterläutens* 291[13], 388[16]; *Strafe dessen, der einen Frevel nicht anzeigt* 80[29], 94[11], *die Zollordnung übertritt* 411[31], *die Steuer nicht zahlt* 117[33], *dem Wächter mehr gibt als seinen festgesetzten Lohn* 118[18], *sich gegen die Weideordnung vergeht* 127[25], *dem andern einen Knecht abdingt* 130[28], *die Ordnung betr. Taglöhne und Botenlöhne übertritt* 178[24], *die Messe der Bruderschaft der Tuchhändler etc. versäumt* 130[27], *sich um Lidlohn beklagen läßt* 199[10] *oder um eine Zinsschuld* 199[18], *die Metzgerordnung übertritt* 208 Satzg. 91, 322[24] *oder die Bäckerordnung* 423[11. 12—16. 19—25] *oder Wirteordnung* 436[26], *überhaupt die Handwerksordnungen* 468[24. 28], 469[26. 37], 470[9. 20. 25. 32. 38], 471[14. 16. 17. 29], 472[24. 32], 473[5], 476[30. 38], 477[14. 35], 478[2. 6], 479[15 21], *in andere Handwerke und Gewerbe übergreift* 427[16. 24. 36], 428[7. 23. 26], *im Handwerk Unfrieden stiftet* 471[17] (*s. im übrigen* handwerk); *Strafen für Mißachtung der Herrenstubenordnung* 213 n° 188.

V. *Strafverfahren* 272 Satzg. 5; burgerliche straf (delicta civilia) 228[24], delicta criminalia et capitalia 190[16], 228[27], 241[2]; *örtliche Zuständigkeit für auswärts begangene Verbrechen* 380[1—4], *für von Fremden in der Stadt begangene Mißtaten* 281 n° 7, *die Herrschaft darf Verbrecher selber berechtigen oder wegführen* 290[18], *wenn die Stadt sie berechtigt, geschieht es* nit anders dann an der herrschaft gnad 290[17]; verlaiden umb missetat *vor dem Herrn* 272[33], *s. im übrigen* Anzeigepflicht; *fremde Delinquenten haben* trostung *zu stellen* 393 Satzg. 85, *von habhaften Leuten kann der Schultheiß das Gelübde nehmen, sich stellen zu wollen* 393[15], *Sicherheitsverhaft wegen malefizischer Sachen* 379[24], vor den burgerren gemainlichen ervarn sin schulde oder sin unschulde 273[3]; *Appellation gegen vom Rat auf Grund geschriebenen Rechts ausgesprochene Strafen unstatthaft* 352[30]–353[3], 354[33]–355[1]; *Kosten der Strafuntersuchung* 229[7], 229[10]; *s.* Blutgericht, landtag, rat A I 6 e, B I 8 b, II 7 b; *richten nach Gnade s.* gnade.

VI. *Strafvollzug: Strafen die nicht geschenkt werden dürfen* = strafen ân gnad (*Gegensatz:* strafen uf gnad) *s.* gnad; *Bestattung der gerichteten Verbrecher an geweihtem Orte* 349[5—10].

sträl (-e-) *m:* *Kamm* 428[6].

strälfeßli *n* 211[31].

strälfuoder (-e-) *n:* *Kammfutteral* 428[6].

strang *m:* durch den st. hinrichten 451[13].

straß *f:* ze kilchen und st. 329[17], pfänder ufrüefen an offener st. 198[2], angreifen uf freier st. 393[17].

Straßburg *Stadt* 78[29], 95[21], 101[18. 20], 287[38]. — *Bischof von* 51[2].

Streitberg *[Kanzleibeamter Erzherzog Ferdinands]* 178[2].

Streytperg, *jetzt Strittberg, Dorf, Gem. Amrigschwand (S. Blasien)* 166[26].

strel- *s.* sträl-

strick *m:* *zum Vollzug der Todesstrafe* 368[33].

Stryttmatten, *jetzt Strittmatt, Dorf (Waldshut)* 167[22].

Strittmatter, Peter, von Schachen 250[19].

Strub, Ruodolf, *Stadtschreiber zu Mellingen* 412[27].

strumpf *m* 427[33], 428[4].

stube *f:* *Ratsstube* 351[20].

stubenmeister *m* 399[32. 35].

stubenofen *m* 292[1], 389[10. 26].
stûl *m*: *fischen* mit stulen und spreitgarn, *sog. Stuhlfischerei* 175[18]; *s. Vetter 14 f*; *Hausgerät* 475[30].
stumpen *m*: holz 291[33], 347[36 37], 389[5].
Stúnpler *Fln. in der Vorstadt Mellingen* 347[2].
Stúrler, Peter, *Venner zu Bern* 358[8].
Sturtzel de Puechein, doctor et miles, cancellarius (*König Maximilians*) 138[32].
stürtzelklammer *f* 477[4].
Stúss, Rûdolf, *von Zürich* 305[28].
Stutz, Hans Ruedolf, *Altschulth. zu Mellingen* 413[24].
Sulz (-tz), Graf Rudolf von, *Hofrichter zu Rottweil* 39[25], 62[29].
— Graf Hermann, *Landgraf im Kletgau* 39[27], 69[5].
— Graf Rudolf, *der jüngere* 76[25], 110[16].
— Gräfin Agnes von, *Äbtissin zu Säckingen* 99[14].
— Graf Rudolf zu, *Landgraf im Kletgau und Hofrichter zu Rottweil* 157[8].
Sulz (-tz), *G. Künten, Bez. Baden* 267[20], 307[4. 21], 457[18].
Sultzer, Hans, *BzLaufenburg* 136[17].
Summerhald, Hans, *von Vilmergen* 338[24].
Sundgau 70[22], 76[32].
Sunnen, Dietschman zer, *BzBasel* 43[29].
Elsina von Hirtzbach, *seine Tochter* 44[8].
Sur, *Dorf im Bez. Arau* 268[1].
— Hans von, *BzBaden* 57[15].
— Verena, *seine Frau* 57[16].
Sursee, *Städtchen im Kt. Luzern* 268[2], 299[18 39], 300[2. 17. 26], 320[1].
Susenberg, *Herrschaft* 96[34], 123[17].
Süsinger, *Laufenknecht*, *BzLaufenburg* 111[10].
Sutor, Henz, *Laufenknecht* 109[11].
Swarcz, Stephan, *Untervogt zu Laufenburg* 110[30], 114[8].
Swegler s. Basel.
Swendler, Ruetsch, *Laufenknecht*, *BzLaufenburg* 111[9].

T.

Siehe auch D.

taback *m* 427[26].
tach- s. dach-
Tachelhoven, Rûdi von, *BzMellingen* 289[26].
taffärenwirt *m* 427[15], 436[14. 18].
täffarnrecht *n* 436[19].
täfferwerk *n* 475[14. 18].
tafrye *f*: *Taverne* 326[18].
tag *m*: die unerzogenen kind bis zu iren tagen erziehen 377[8], zil und t. 384[12], jar und t. *s.* Frist; *s. auch* tagzit.
Tägerig (Degere, Tågren, Tägery) *Dorf bei Mellingen* 302[26], 356[25. 29], 456[37], 457[30].
— twing (zwing) 398[35], 402[20. 27], *gehört dem Spital zu Mellingen* 402[22. 37], *Rechnungsablage* 434[6—9].
Tagungen *der argauischen Städte ohne die herrschaftl. Vögte* 282[22].
tagwon (*contr.* tauwen) *m*: *Befreiung von* t. 93[23], 191[6].
tagzit *f*: *zum Richten* 364[32. 35] (442[22] tag und zeit, 442[16] zeit und tag).
Talion s. Strafrecht II (*spiegelnde Strafen*).
Täninger, Cunrat, *Landrichter im Kletgau* 39[27], 43[20].
Tann (Thann), castrum, opidum et advocatia *im Elsaß* 62[3], 122[31].
Tanner, Hans Jacob, *Landammann zu Uri* 374[19].
tanzen *v*: *während des Wetterläutens verboten* 291[12], 388[16].
têding *f*: *syn.* berednússe, verkomnússe 310[8], 312[32]; tådings lút 318[31].
Tegerveld, Hans, *Altschulth. zu Mellingen* 317[31].
teilgenosse (th-) *m*: teilgenossen, so teil an vischenzen haben 185[32].
temmen *s.* demmen.
Tengen (-gin), her Cûnrat von, frie 275[17. 21].
Teruis *Treviso* 288[19].
testament *s.* Erbrecht B II.
teufel (túfel) *m*: der t. gehúg (gehey) dich 338[15], 391[17], der t. nåm dich 338[15], 391[18].
Thattenried, *Delle* (*Frankreich*), castrum, opidum et dominium 122[35].
Thoman, Rûtsch, *BzLaufenburg* 136[20].
Tierstein, graf Ott von, *Landrichter im Turgau* 43[15].

Tierstein, Gr. Verena von 44[27].
tille *f*: *Brett* 254[87], 255[21].
Tillier, Samuel, *Hofmeister zu Königsfelden* 436[38].
Tirol (Ty-, Tie-) 49[19], 50[5], 51[25], 52[20], 55[21], 56[11], 61[26], 64[10], 68[24], 69[28], 72[6], 105[26], 107[13], 116[5], 117[9], 118[27], 120[16], 132[6], 134[6], 137[14], 143[5], 145[3. 26], 146[1], 156[24], 171[33], 176[3], 224[32], 244[18], 246[18], 257[25], 288[19], 298[11], 330[35].
tisch *m* 475[22. 30].
tischmacher *m* 466[15], 467[18], 474[18. 28], 478[8. 18], *Ordnung und zugewiesene Arbeit* 475[1]—476[6].
tod *m*: das eim an den tod gat, *Beweisführung* 194 Satzg. 22, einen doten menschen weisen 194[8]; den t. verschulden 290[16], 450[21. 22], urteiln und richten zů dem t. 328[18], vom leben zum t. bringen (hinrichten, strafen) 449[14], 450[8. 30], 451[22], des tods sterben 451[36].
todschlag (tot-) *m* 8[7], 190 Satzg. 4, manslacht 9[18], 274[25. 33]; *Gerichtsbarkeit des Herrn* 9[14], *Strafe* bare gegen bare 8[7], 190[24], *mit Konfiskation des Gutes* 8[8], 190[35], *Verbieten der Stadt* 190[25], *straflos bei* benôten und beschalkung im haus 8[20—26], 191 Satzg. 7; tôtslag den ain gâst dem andern gâste getan hat 281[25. 27], 282[3. 4 10].
Togern, *jetzt Dogern Dorf* (*Waldshut*) 153 n° 161, kilche 155[7], Togernbach 155[9].
togge *s.* dogge.
tolerierter *m* 460[8], 462[29].
tollendeckel *m* 475[38].
tone (th-) *f*: *Tonne, Faß* 485[17].
tor *n s.* Laufenburg *und* Mellingen (*Top.*).
torhüeter (th-) *m* 158[10], 159[11], t. under dem Wasenthor 212[30], Margtthorhüeter 212[31], Waldthorhüeter 212[32].
torschliesser (torbeschliesser) *m*: *Wahl* 213[15], *Eid* 186 Satzg. 29.
Tortur 378[24].
Toskana 257[23].
totenbaum *m* 475[28], *s.* bŏm.
Totis *Stadt* (*Ungarn*) 76[11. 16].
Tötung *in der Notwehr* 393[1], *eines aus dem Hause Geladenen* 392[24].
transfix *n*: *des Collatybriefes* 426[9].
treyschübelklammer *f* 477[5].
trew *f*: *Gelübde, die* t. geben 201[1].
Triest *Stadt* 71[30].
Trimstein *G. Rubigen* (*Kt. Bern*) 441[9].
Trinckler, Ulrich, *alt Ammann zu Zug* 370[20].
trisskamer *f*: *Schatzkammer* 83[28].
Trostberg (*G. Teufental, Bez. Kulm*), *Herren von* 266[8]:
Johans II., *Ritter* 283[30].
dessen Kinder 283[31], 284[10. 20].
Johans III., *Ritter* 300[11].
Rûdolf III., *Bruder Johans II., Ritter* 283[29], 284[22], 285[5], 406[15], 407[24].
dessen Söhne Ital 284[1. 23].
Mathyas 284[2. 27], 285[3].
Trostburger Zwing *s.* Mellingen *Vorstadt*.
trostung *f*: *einen* in tr. nemen 202[11], t. stellen 393[13].
trottbaum *m* 477[9].
trôwort *n* 292[31].
Trüllerey, Gangolf, *von Schaffhausen* 161[29].
Trunkenheit 393[32].
trûw *f*: hantgegebne t. 335[36].
Tschudi, Rudolf, *des Rats zu Glarus* 374[25]. — Ulrich, *Statthalter zu Glarus* 413[17].
tûch (d-) *n*: *Zoll* 216[7—9].
tûchscherer *m*: *Ordnung* 130 n° 138.
Túfen (-fin, *jetzt Teufen, Kt. Zürich*), her Cûno von, frie 275[18. 21].
tûge *f*: *Fußdaube* 95[38].
Tugflû *bei der Lindmühle* (*G. Birmenstorf*) 306[10. 27. 35], 307[22].
Tumyssen, Rûdolf, *des Rats zu Zürich* 358[1].
tumult anstellen 471[29].
tûn müssen ohne recht vorbehalt 391[16] (*vgl.* 338[14]).
tünckhell *m* 424[32].
türengatter *n*: *Gittertüre aus Latten* (*Idiot. II 495*) 475[13], 477[11].
Turgau (Thurgôw) 70[22], 110[8], 263[14]. — *Landvogt* 333[26].
türgericht *n* 473[24], 474[23].
türselle *f* 474[28].
turn (th-) *m*: drei tag und nacht mit dem t. strafen 393[35], *statt dessen doppelte Buße* 393[36]; *den Schuldner* in t. erkennen 380[11].
twernacht *f*: *ein Zeitraum von zwei Nächten und einem Tage*, über t. 199[12].
Twerrata, zirck genempt T. ob Waldshut in dem Rin 154[1], da der Rin und die Ara zusamen lauft 155[6].
twing und ban *zu Mellingen steht der Herrschaft zu* 265[13], 281[9]; *s.* zwing.
Twingrecht *der Vorstadt Mellingen* 344 n° 60.

U.

übel *n*: dz vallend ú. *wünschen* 338[13].

übeltäter *m*: *darf von der Stadt Mellingen nicht ledig gelassen werden ohne Zustimmung des eidg. Vogtes zu Baden* 332[27—30], 420[20—28], *sein Gut gehört der Herrschaft* 332[30]—333[5], 368[18], 373 n° 78, 420[18—19], 452[14]; schantlicher ú. 450[29].

überbauwen *v*: *über die Grenze bauen* den andern ü. 94[36].

überbu *m*: ü. des vronwages, *Schutzdach* (?) 3[26] (*vielleicht steht damit in Verbindung* der wag zum húselin *s. Vetter S. 149*).

überehren *v*: *über die Grenze pflügen* (*Idiot. I 386, 405*) 394[1].

überfall *m*: *auf Pfänder* 386[37].

überflüssig *adj*; seit einmal ü. erwahret, *mehr als genügend* 231[8].

übergraben *v* 394[2].

übergriff *m*: clag umb ü. *in die Rechte eines andern* 201[19].

überkomen *v*: umb den fürlon ü. 102[23].

übersagen *v*: überseit werden, *überführt werden* 19[27].

übertrag *m*: *Übereinkommen* 96[12].

überzúgen *v*: *durch Zeugen überführen* 295[2], 389[33].

überzünen *v*: 394[2].

übung *f* 465[15], uralte ü. 438[11], 460[4. 11], 462[31].

údel *m* 337 n° 54, *Begriff* 338[1—8].

uffaal *m*: *Geltstag* 384[33].

uffaalstag *m* 383 Satzgn. 35—37: *Voraussetzung*: hab und guot fürschlachen *durch den Schuldner* 383[18], *Inventarisation des Vermögens* 383[19], *Verwahrung desselben* 383[21], *Publikation des Rechtstages in der Pfarrkirche und den Nachbargemeinden* 383[24], die gant füeren *durch die beiden jüngsten Kleinratsmitglieder Stadtschreiber und Großweibel* 383[24], *Verzeichnis der Ansprachen der Gläubiger* 383[26], *zwei vom Großen Rate als Vögte haben das Gut zu verkaufen und Rechnung zu führen* 383[28—30], *Rangordnung der Gläubiger* 383 Satzg. 37: *Gerichtskosten* 383[33], *Bodenzinse* 383[35], *Schmied- und Lidlohn, Kindbetter- und Erntewein* 384[1], *Gülten mit besondern Unterpfändern* 384[6], *Eigen und Erbe* 384[8], *Rindermiete und Halbvieh* 384[24], *Pfänder* 384[26], *Samenfrüchte und Mühlegut* 384[32], *Weibergut* 385[3], *gemeine oder laufende Schulden* 385[13].

uffen *v*: die statt u. *emporbringen* (*schweiz. äufnen*) 10[33].

uffmeß *n*: *Zugabe zum eigenen Maß, gehäuftes Maß* 115[19], 169[2] (*Idiot. IV 453*).

ufsatz *m*: *Hintergedanken* 79[19], 81[2], 98[9], 208[23], 336[18]; keyn u., geferde, betrug noch vorteil súchen 149[9]; *Verordnung* búß newer ufsätzen 208[32], 309[5].

ufsatznng *f*: *syn.* ordnung 308[32].

ufschlagbrief *m* 385[6].

uftriben *v*: *einen* u. vor gericht 203[19].

Úli, Hans, *BzLaufenburg* 136[19].

Úlrich, Jost, *des Rats zu Schwiz* 370[16].

— sant, brunnen *in der Vorstadt Mellingen* 346[28].

— — kilchen *in der Vorstadt Mellingen* 346[33. 34].

Umber, Jakob und Joseph, *Schiffsmeister zu Laufenburg* 254[10].

umbfrag *f*: *im Gericht* 189[6].

umbgang *m*: *Kehrordnung* 402[21].

umbangstängli *n* 477[10].

umschauwen *v*: *nach Arbeit* 472[27].

unbedächtlich *adv* 394[6].

underamtleüt *m* 402[32].

undergang *m*: *den Parteien* einen u. gebieten, *gebieten sich zu der Sache zu begeben und sie zu prüfen* 201[22]; *Grenzbereinigung* 354[18].

undernemen *v*: *die Parteien* irer spenn verhören und u., *sich mit den* sp. *abgeben* 154[8].

underpfand *n*: *Grundpfand* 315[4. 10], *haftet für die* kaufszalungen um ligende güeter 382[32], *Betreibung auf Pfandverwertung* 314 n° 39, 380 Satzg. 18, specificierte u. 384[6], *verkauftes Eigen und Erbe ist des Verkäufers* u. *bis zur Zahlung* 384[11. 23], *Frist zur Pfandverwertung* 380[18], 384[15], *Verfahren dabei* 384[13—20], die u. lösen 384[16], heimfallen *an den Gläubiger* 384[19].

undersäß *m* 419[15].

underthan *m*: *der Stadt Mellingen, Rangordnung in Geltstagen* 385[16].

undertún *v*: *vereiteln* 21[26].

underwinden *v*: sich *einer Sache* u. = *sie in Besitz nehmen* 19[29. 30], 290[9].

underziehen *v*: sich u. in erbswise 329[16].
unfahrlässig *adv* 417[6], 461[36].
unfriden stiften 471[19].
Ungarn (-gern, Hu-) 70[31], 72[27], 77[4], 137[12], 140[11], 141[18], 142[36], 171[31], 224[36], 246[12], 257[21], 309[36], 325[17].
ungeerbt usgan 329[16].
ungefûr *f*: *Ungebühr* 82[21].
Ungehorsamsfolgen *bei Ladung vor Gericht oder Rat* 278[22], 329[1], 381 Satzg. 26.
ungelt (umb-) *n*: u. *wird von der Stadt festgesetzt und* ist der burger 7[6], 9[33], u. *auf Wein, Korn und Fischen* 59[25], 61[34], *vom* u. *befreite Personen* 60[17—22], u. *von einem Fisch* 6 stebler 83[32], 85[13], 180[30]; u. *vom Salz* 84[7], *vom Wein* 86[25], 182[29], 289[35], 290[1], 319[20], 416[31], 424[9], 461[5] (*s.* wein), *Bezug* 396[28—397[7. 16], 398[34], 425[9]; *Anteil des Brückenzollers am* u. 165[5]. — u. = *Ungeltbezug* 158[14].
ungelter (umb-) *m* 84[5], 86[23. 25], 183[27], 396[32], 397[2], 462[14], *Wahl* 213[9], *Eid* 417[23], *Gelübde* 186 Satzg. 27, *Besoldung* 158[5], 397[6. 7].
ungenosami *f*: der herschefte (disparitas dominii) 274[3] (genosami d. h. 293[9], 387[16]).
ungesûver *n*; grien und ander u., *Schutt und was dgl. der Strom mit sich führt* 163[5].
ungevarlich *adv* 314[20].
ungnade *f*: des richs 286[24], 304[21], 327[3], der oberkeit 390[5], 427[24], in ungnaden von der statt zûchen 338[6].
ungrecht *adj*: nût ungrechts *beim Viehhandel* 382[35].
Ungültigkeit *der Käufe beim Wein* 385[32].
unlust *m*: zu u. und wûst dienend, *Mißfallen* 139[28], 142[9].
unschadhaft machen: *schadlos halten* 194[3].
unschligkerze *f* 428[18].
u[n]schlitt *n* 485[3].
unschuld *f*: sein u. bieten, *den Reinigungseid anbieten* 193[21], sein u. nemen *ihn leisten* 201[14], sin u. ervarn vor den burgerren *wegen einer Misstat* 278[3].
unschuldig werden: *von einer Forderung ledig erkannt werden* 278[5. 6], 328[21. 24].
unstössig *adj* 20[27].
unter- *s. auch* under-
unterschenkel *m*: *von Rahmen* 478[18].
unterschlecht in den stuben *trennende Zwischenwand* 475[30].
Unterstützungspflicht *als Correlat des Erbrechts* 377[31], 378[11—14].
untervogt (und-) 110[30], *Stellvertreter des Vogtes zu Laufenburg* 232[23]; *Stellvertretung* des u. 159 n° 166, 232[28—32]; u. *stimmt nicht im Rat und im Gericht bei Anwesenheit des Vogtes* 239[6—8]; *Befugnisse des* u. *im Gericht* 189[14. 24].
Unterwalden 70[14], 139[3], 300[25], 309[27], 311[33], 312[10. 19. 30. 38], 313[6], 333[24], 343[13], 349[28], 358[6], 359[6], 370[17], 374[21], 395[32], 408[8], 413[14], 415[6].
untrûwe *f*: groz u. = fraus et perfidia enormis 274[25. 32].
unverfendert *adj*: *unveräußert* 315[6].
unvertegedinget *part adj Gegens.* verslihtet 3[33].
unwüssenheit *f*: *kein Entschuldigungsgrund* 416[6], 427[22].
unzucht *f* 9[13], 327[23], unzüchte unt frefin bessren 12[18].
Urban, S. *Kloster* 457[24].
urbar *n* 397[31].
Urberg (Urberch), *Gem.* (*SBlasien*) 166[30]; der von U. 4[8].
Urhab: *Anfang* 338[3—15].
Uri 70[14], 139[2], 309[27], 311[21], 312[10. 19. 29. 36], 313[6], 333[23], 343[13], 356[22], 358[4], 370[14], 374[19], 413[10].
Urkundenbeweis *für die von den Erben nicht anerkannte Schuld eines Verstorbenen* 379[19].
urlaub geben: *einem* vor dem zyl u. g. 199[26].
urlôben *v*: *erlauben* 23[9].
ürte (yrte) *f*: ü. machen 214[14]; 399[33], 400[1].
urtel (-teil, -tailde, -tailt) *f u. n* 195[25. 26], [31. 32], 196[2]; u. sprechen 190[16], *über Eigen* 279[19], 329[32], aus gnaden 445[21], u. geben 365[14. 16. 24], 366[18], 443[21], 449[17. 22. 34], 450[16. 20], 451[28], fragen 445[19], 449[37], 450[16. 37], 451[6], widerfechten 368[16], widersprechen 365[14], 443[11], an einer u. erfaren 450[21], mit der u. zwingen 365[35], der u. nachkommen 368[21]; offene urtailt = judicium denudatum 273[5], peinliche u. 240[3], stôssige u. 345[9], u. ziechen mit siben henden 345[10] *bzw.* mit drin henden 345[11]; *Zug eines U. an den Rat* 190[15], *Folgen für den*, dem die u. empfallet 195 Satzg. 30, *dem* die *vor Rat gezogene* u. empfallet 196 Satzg. 31; *der Richter entscheidet* so sich ein u. zweyet 195 Satzg. 28; der merern u. nach richten 196[7].

urteilsprecher *m*: geschworne u. 189[1]; *Wahl* 213[11]; *Pflichten* 189[1—11], 189[21—28], *im Blutgericht* 364[27], 360[9], 367[20], 443[30], 448[23], 449[8].

us- *s. auch* aus-

ußburger *m*: *Aufnahme zum* u. 206 Satzg. 79; *Verbot den* u. *vor fremdes Gericht zu laden* 202 Satzg. 61; *Häuser und Hofstätten von* u. *zu Laufenburg* 207[24]; *Frist zur Lösung eines dem* u. *gegebenen Pfandes* 197[35].

ußklagen *v*: *auf Ausweisung aus der Stadt klagen* 196[27], 295[5. 10], ußhin clagen 390[4. 5]; *Folgen* 295[4. 9. 12], 390[5. 11].

uslag *f*: *Auswahl, Aushebung,* auszug oder u. der bürger (*zum Kriegsdienst*) 235[18].

ußman *m* 197[35] = ußburger 206[6] *vgl.* 206[4. 5]; *pl* ußleüt 393[20]: *Fremder, hat im Gegensatz zum Bürger um alle Frevel Buße abzulegen* 290[18], *Gegenrecht bezüglich Kundschaft* 380[33], *hat dem Bürger Kostensicherheit zu leisten* 393[25].

ußnemen *v*: *Truppen ausheben* 353[12], 355[4].

usfrigen *v* 277[34] = usser der statt rüffen 327[30].

ußrissen *v*: *sich flüchtig machen* 379[24].

ußtan *v*: *infolge Verwandtschaft oder Schwägerschaft* 381[12], 390[32].

ustragen *v*: *den Hausrat bei Brandausbruch* 291[22], 388[37].

ususfructus = libgedinge 267[21].

uszichen *v*: *Einrede erheben* 204[37].

uszucken *v*: das messer 292[18].

V.

Siehe auch F.

vallen *v*: *Eigenleute* erben und v. 9[6], 207[16].

Vaser (Veser), Hans, *des Rates zu Laufenburg* 148[21], 154[32].

Vasolt, Walther, von Seckingen, oberoster vogt ze Baden vnt in Ergôwe 15[14].

vater *m*: *darf den Sohn schirmen, den er bluten sieht* 391[33], *mit ihm sind auch Söhne und Tochtermänner im Frieden begriffen* 391[31], *hat die Kinder zu erziehen* 375[20], 377[8]; *s.* Erbrecht B I 1 a *γ*.

vattermag *m*: nechster v. *als Vogt* 280[8], 294[14. 16], 330[16], 378[31. 33], *hat mittellose Kinder zu erziehen* 377[31], *ist dafür nächster und rechter Erbe* 377[33].

vellig werden 194[34].

verbannen (-buhnen) *v*: *das Gericht* 365[10. 12. 16], 443[6. 8. 13. 15].

verbessern *v* = bessern 92[4], 93[12], 94[11], 192[13. 35], 202[23].

verbieten (-p-) *v*: (*syn.* verheften) die statt 196[5], 295[4], 390[3], das gericht 295[9], 390[7], einen freveler 277[27. 29], 327[34]; kein gast mag den andren v. 206 Satzg. 81; kein burger noch soldner soll den andern v. 207 Satzg. 87; *Gut des in die Stadt Fliehenden darf nicht verboten werden* 8[35].

verbott *n* 340[34], 341[4. 5], 418[24], 463[19], mit v. einfallen (*vom Gläubiger gegenüber seinem Schuldner*) 198[26]; ein v. tûn, *die Erlaubnis dazu erteilt der Vogt* 208[2], *ein Ratsmitglied* 208[3] *oder* der nechst burger 208[5].

Verbrecher, *Bestattung an geweihtem Orte* 349[6—10].

verbürgen *v* 279[11—14], 293[29. 31], 329[25. 28], 387[26].

verderben *v*: in verderben komen, *in Geltstag kommen* 198[24].

verding *n* 399[8].

verdingen *v*: gût v. = umb den fürlon überkomen 100[23], 101[6], 102[21].

verdrucken *v*: das recht mit dem unrechten v. 7[32. 33].

vereinigung, die niedere 128[6].

verendern *v*: sich ehelichen v. 376[23].

Verfangenschaft: *Zinseigen ist derart verfangen, daß vor dem Eheschluß erworbenes der Frau nur zu Leibgeding gegeben werden darf* 279 Satzg. 12, 329 Satzg. 9, *nach dem Eheschluß erworbenes Zins- oder Ledigeigen ist der Kinder eigen und der Ehegatten Leibgeding* 279 Satzg. 14, 293 Satzg. 23, 329 Satzg. 11.

verfliessen *v*: wag - mit bôumen, gryen und anderm ungesüver verflossen, *angefüllt* 163[5].

verfüeren *v*: der vischwog verfüert *zerstört* 163[5]; *Fische* v. *wegführen zum Verkauf* 170[30].

vergeben *v*: *syn.* vermachen 314[37].

vergebens *adv*: *unentgeltlich* 380[29].
vergicht (verycht) *f*: *Geständnis* 366[16. 21], 446[19. 25. 26], 447[1]; *Bekenntnis*, mir ze v. und ze warem urkúnd 284[19].
verglich *m*: *über Scheltworte* 471[12. 15].
vergung *f*: *Fertigung* 354[13]; *s.* fertig.
Verhaftung *eines Schuldners in seinem Hause oder Wirtshause* 379[23].
verhausen *v* 429[23].
verheften *v*: *syn.* verbieten 9[7].
verhelen *v* 336[20].
veriaren *v*: *Eigenleute in der Stadt* 274[13], 293[12], 387[23].
Verjährung, *Frist 10 Jahre* (*wie daraus zu schließen ist, daß die Zinsforderungen nach dem Brande Mellingens auf 9 Jahre erlassen werden*) 343[31], 344[10].
veriehen (verychen) *v* 366[8. 23], 446[2. 29], 451[12].
verkiesen *v* 33[25], 34[6. 11].
verkleineren *v*: *einen Handwerksgenossen* 472[1].
verlaiden *v*: von etlicher missetat 272[33].
Verlassenschaft *hingerichteter Verbrecher gehört der Herrschaft, Mellingen darf aber vorher die Richtkosten decken* 332[30]—333[5], 368[12]—[14], 373 n° 78, 420[13]—[19], 452[17]—[18].
Verlisperg (Verlispurg) *abgegangener Ort?* 5[22], 89[21] (*vielleicht erinnert daran Förlewald bei Albert*).
verlúmpte lüte 328[15].
vermachen *v* 314[27]; *s.* machen.
vermächtnus *n*: *Besiegelung der v.* 234[29—32].
verpfenden *v*: *einen* mit varenden pfendern v. *sicherstellen* 197[27], v. um eine schuld 386[33], verpfendet werden mit ligendem oder varendem gůt 340[21].
verrechtfertigen *v*: *Pfänder* 386[35].
versatzung *f* 386[6].
verschaffen *v*: *vermachen* 315[1].
verschinen *v*: *verschwinden* 397[32].
verschreibung *f* 198[30], 199[3], 384[16. 21], 386[19].
verschulden *n*: *syn.* frâvel *usw.* 327[22].
verschwören *v*: *die Morgengabe* 299[18].
versitzen *v* 3[32], 19[17], das versessen wider geben 3[35], versessen vische, *Fische, die abzuliefern versäumt wurde* 3[25].
versmahen *v*: das gericht 278[25], 329[4].
versorgen *v*: *aussteuern* 66[5].
versprechen *v*: 1) *einen* v. *für ihn sprechen, eintreten* 24[26]; 2) von seinem herren versprochen werden, *dh. (als sein Eigenmann) angesprochen werden* 207[1].
verstan *v*: *sich* v. zum gericht, *sich zur Verantwortung stellen* 190[6]; den schaden mit pfand v. *für den Schaden mit Pf. einstehen* 200[17]; *einen um Zehnten* v. *Sicherheit leisten* 18[8].
verstand *m*: zu sinem v. wachsen 375[32].
vertâdigen (vertegdingen) *v*: *syn.* versprechen 24[26], *bei Freveln* 398[28].
vertagen *v*: *Eigenleute in der Stadt* 274[13], 293[12].
verteilen *v*: *Teile machen* 171[20], 182[18].
vertraben *v*: sich v. 394[11].
vertrag *m* 155[27. 38].
vertrösten *v*: den cleger v. 191[28], costens halber 393[27], *einen um Schaden* v. 195[35], *etw.* v. 191[30], 192[3].
ververwen (vor-) *v*: *syn.* enderen, recht und friheit v. 12[29].
verwante *sind im Frieden inbegriffen* 295[20].
verwantschaft *f*: *Ausstandspflicht* 462[4]; *s.* früntschaft.
verweinkaufen *v* 385[26].
verwerzalon *v*: violari 275[36].
verweton (-wetten) *v*: *als Buße zahlen* (*Lexer Mhd WB III 306*) 278[8], 328[21].
verwunden *v*: *den der* frid machen *will* 379[30—33].
verwúrken *v*: sich 332[31], lib und leben 420[15. 22].
vese *m*: *Korn noch in den Hülsen* 85[35].
vesper *f* 292[32. 33], 293[3], v. lúten 291[7], 388[12].
Vieh (fich, vech, vich *n*): großes 347[3], kleines 347[3], rinderhaft 164[31], 361[26], 382[15. 29], 485[34], brichig 340[8], schâdlichs *dh. Schaden stiftendes* 314[19], 340[11], 463[36], v. zum metzgen oder fasel 382[15]; v. verkaufen 379[18], *Währschaft während 6 Wochen 3 Tagen* 382 Satzgn. 28 u. 31, 383[10], *während 1 Monat für verborgene Mängel* 382 Satzg. 33, *Ablehnung der Währschaft* 383 Satzg. 34, *Zugrecht der Bürger* 382[16]; *Brückenzoll* 164[31], 361[26], 412[6. 29. 30], 455[29], 485[34], *Geleitzoll* 215[29—34], 216[1—2]; nachteseinigen des v. 209 Satzg. 97; *wie viel darf ein Müller halten* 345[26]; v. schlachen in die beschloßne ess 345[23. 25], *s.* Weidgang.

Viehhauptmängel 382[25].
Viehtrieb (vichtrib *m* 303[26], 304[2. 19]) *in Holz und Feld* 302 n° 29.
Viehwährschaft 374[6], 382 Satzgn. 28, 31 u. 33, 383 Satzg. 34, *Gegenrecht mit Auswärtigen* 383[9—14].
vierding *m*: wachs 296[20].
vierling (vierdling) *m*: *als Hohlmaß der 4. Teil eines Viertels* 85[20], 115[21], 183[16].
viertel *n*: *Hohlmaß* 85[20], 115[20], 391[3. 7], 24 v. = ein söm 114[28].
vierzig *s.* rät II.
vile *f* 181[2].
Villingen *Stadt (Schwaben)* 76[32].
Vilmergen (-maringen) *Dorf im Bez. Bremgarten* 268[1], 338[24], 456[34].
— *Untervogt* 369[7].
Vilmergerkrieg, *erster* 414[9. 37].
Vilnachern, *jetzt Villnachern, Dorf Bez. Brugg (Argau)* 2[15].
Virst, die, *Vogesen* 128[12].
Vogelbach, *Dorf, Gem. Wülflingen (SBlasien)* 166[23].
Vögeli, Franz Joseph, *Stadtschreiber zu Laufenburg* 254[8].
Vogelrüthi *G. Nieder-Rohrdorf, Bez. Baden* 457[19].
Vogelsang *G. Turgi, Bez. Baden* 457[15].
Vogt, Martin, *Laufenknecht* 109[9].
— Burkhart, *Laufenknecht, BzLaufenburg* 111[9].
vogt *m*: I. *Vogt der Herrschaft, später auch* obervogt 228[20], 229[8], 232[12], 328[5] (*später ersetzt durch den Rat* 324[16] *oder Richter* 328[30], 329[1]); 1) *Eid* 24[15], 79[22—28], 102 n° 105. 2) *Vogt und Rat* 90[24], 92[6. 7. 24. 25], *s. im übrigen* rat I und II. 3) *Befugnisse des V. als Verwaltungsbeamter; betr. Jagd* 233[37—38], 234[1—4], *Ein- und Abzug* 234[22. 26], *Besiegelung von Vermächtnis- und Kindschaftsbriefen* 234[29—32], *Erlaß geistlicher und weltlicher Mandate* 235[11—17], *Auszug der Bürger* 235[16—21], *Besetzung der Kriegsämter* 235[22—26], *Wegzug der Bürger* 235[33—35], *Holzschlag im Hardwald* 30[22], 233[19—23], 241[35—38], 242[1—21], *Bestätigung der Wahl des Ammanns* 233[30—36]; *Bezüge des V. von dem in der Stadt ausgeschenkten Wein* 127[30—35]. 4) *Befugnisse des V. als Richter: V. entscheidet Streitigkeiten zw. Gotteshaus Säckingen und den Burgern von Laufenburg* 9[25], *konfisziert das Gut des Totschlägers* 8[9—14], *ist zuständig bei Delikten gegen das Hofgesinde des Stadtherrn* 34[5—8], *bei Delikten des Hofgesindes gegen die Bürger oder Seldner* 34[10—14], *ist Amtsstelle für Anzeige von Freveln* 94[8], *erlaubt Verbote* 208 Satzg. 88; *Vorladung des Schuldners* 278[9. 15. 23]; *der Obervogt als Pfandinhaber von Laufenburg ist zuständig bei allen Delikten, die eine Leibesstrafe oder Verweisung aus der Stadt nach sich ziehen* 228 n° 207, 235[9—13], 239[21—38], 240[1—7]; *richterliche Befugnisse des V. im allgem.* 242[27. 28]; *Bußenanteil des V.* 127[27—29], 150[3], 190[13], 193[29], 199[10. 18], 208[27], 229[18. 20]. 5) *Vergehen des Vogtes gegen die Bürger oder Seldner* 33[32—35]; *V. zahlt Steuer und Schatzung von den von ihm im Stadtbann gekauften Gütern* 233[24—28]; *Vertretung des Obervogtes* 232[12—27].

II. *Vogt = Vormund* 280[8. 9. 11. 12], 283[31], 294[14. 17], 330[16. 17. 18. 20], 377[18], 378[31. 34] und Satzg. 9, rechter v. 284[19], *Rechnungsablage* 280[19], 294[17], 330[20], 378[28. 31]; v. *der Ehefrau, Mitwirkung bei einer Intercession für den Ehemann* 385[11]; *s.* vormünder.

III. *Vogt = Verwalter*: zwen vertreüwliche vögt vom grossen rat über das guet *des Geltstagers* 383[28].
vogtaig recht 277[7].
vogtbar (-ber) *adj*: *Kind* 280[7], 294[18], 330[16], 378[31].
vogtman *m*: *Bürgerannahme* 277[6].
volgan *v*: das ime das gericht volgieng 199[15].
Volljährigkeit: wenn die kind zu irom verstand gewachsen 375[32], die unerzognen kind bis zu iren tagen erziehen 377[8].
vormünder (-mind-) *m* 376[3], 469[30]; *s.* vogt II.
vortryb *m*: *beim Fischen* den v. und vorzug füren und haben 148[36], 149[2. 18], *Gegens.* nochfaren und nochziehen.
vortriben *v* 149[19], *s.* vortryb.
vorwacht *f*: *Wacht vor Mitternacht* 82[13].
vorzug *m s.* vortryb.
vronwag *m s.* Fischenzen.

W.

wäbstuhl *m* 475[30] (*vgl.* 474[10]).
wachs *n*: *für Kerzen* 296[20. 26. 30. 31], *Zoll* 485[8].
wachskerze (wax-) *f* 428[19].
wachszins *m* 300[31].
wacht *f* 118[15], *Befreiung von* w. 98[33], 191[6].
wächter *m* 118 n[0] 122, 159[11], w. uf dem wasentor 212[29], w. zu den porten *Eid* 417[23]; gesworne w. (*die Schiffe*) ze laden und ze entladen 88[28. 31], 212[7], *Tarif* 88[33], 212[20—21].
waffenschmid *m*: *Ordnung* 478[19. 33].
wag- *s. auch* wog-
wag *m* (*im Zusammenhang mit* wägen, bewegen, wag — *bewegtes Wasser DWB XIII 331 ff*) *in unsern Quellen sind* wäge *im Privateigentum befindliche zur Salmen- und Lachsfischerei besonders geeignete Stellen im Rhein* (*über die Einrichtung der Wäge s. Vetter S. 13 f*) 16 n[0] 13, 101[15], 144[19], 163[5. 9], 170[5. 11], 180[22]; wàg *in der Reuß* 350[30. 35. 37], 351[8. 9. 32], 353[29], 354[5], *s.* fischwag, Rheinsulzerwag, salmenwag.
Wàgbach *Grenzbach zwischen Mellingen und Büblikon, offenbar identisch mit Schwarzgraben (Top. Karte Bl. 154)* 338[30], 339[3. 31].
wagen *m*: *Güterwagen, Geleit* 342[36], *Zoll* 412[28. 5. 15], 455[28], 480[34], 484[33], 485[10. 19. 28], *Stehenlassen auf der Straße* 290[37], 291[1], 388[4].
wagenrad *n*: *soll zwischen dem Körper und dem Haupt durchgehen* 450[33].
wäger (we-) *m*: *Beamter zum Abwägen des Getreides* 179[21]; w. = wagknecht 181[23].
wäggelt *n* 179[21], 184[17], 411[11].
wäggeltbüchs *f* 397[17].
wagknecht *m*: *Knecht eines Fischwags* 100[37], 159[22], 171[16], 186[4], *Wahl* 213[7], *Eid* 85 Satzg. 17, *Ordnungen* 144 n[0] 155, 169 n[0] 175, 180 Satzg. 15.
Wagner, Claus, *BzMellingen* 306[30].
— Ferdinand, *Schiffmeister zu Laufenburg* 254[10].
wahr *f*: gemeine *Ware* 428[1].
wai- *s.* wei-
Wald: österr. forst- und waldordnung 242[15], *s. im übrigen* Hard.
Waldauf, Florian 133[25].
waldlúte: *Bezeichnung für die Bewohner des Schwarzwaldes* 115[28. 30].
Waldshut (Waltzhut, Waltshut), *Stadt* (*Grhz. Baden*) 68[10], 76[15. 19. 32], 128[13. 22], 142[25], 153[34], 172[4], opidum 123[3], oberer ſtattgraben 155[12], Jeronimus capelle 155[11], jarmerkte 102[35], 109[39]; *W. zahlt keinen Brückenzoll zu Laufenburg* 165[10], Waltzhůter haller 165[26].
Waldstädte *s.* Rheinfelden, Säckingen, Laufenburg und Waldshut.
Waldstätte 268[4].
Waldtkilch, *jetzt Waldkirch, Dorf* (*Waldshut*) 165[33].
waldtorhüter *m*: *Wahl* 212[32], *Eid* 185 Satzg. 23.
wallisstatter ſchiffe 253 n[0] 245.
wallung (wel-) *f*: *Erwählung* 334[30. 34], 336[28. 27].
Walpach, Heinrich von 25[28], *seine Frau* Clara 25[26].
Wälschingen, Nieder- und Ober-, *jetzt Welschingen, Dorf* (*Engen*) 166[25].
Waltenhein, Hans, *von Basel* 95[9].
Walthers gůter *in der Vorstadt Mellingen* 346[12].
wan — man 275[9].
wand *f*: *gemeinsame* 295[15], 390[14], geschobene 474[31].
wandel *m*: w. tůn *Schadenersatz* 316[33], 318[2].
Wandelthal, das, *Fln.* 250[26], Wandelthalerstraß 251[5].
wanderschaft *f*: *der Handwerker* 466[24], 467[7], 469[6. 10].
wannen *v*: die sprür w. 86[12].
warheit *f*: die w. nicht sagen 391[21. 23] *bzw.* sparen 391[22. 24].
Wartemberg Eglolf von, genannt Wildenstain, *Hofrichter zu Rottweil* 39[24], 43[17], 63[24].
Wartenberg, die Schlösser W. bei Basel 15[31].
Warto, Arnoldus de, liberae conditionis 34.
warzeichen (wortzeichen) *n*: w. *des Zollers* 82[32], 84[15], 180[7], *der Pfister* 82[5. 29. 30], 85[27], w. *vom Eisenmeister* 185[12. 15].
wasentorhüter *m*: *Eid* 84 Satzg. 14.

Waser (Waßer), Joh. Heinrich, *Bürgermeister zu Zürich* 413[5].
— Salomon, *des großen Rates der Stadt Zürich und Schiffmeister* 253[36].
— Caspar, *Schiffmeister, von Zürich* 253[37].
wasser *n*: mit w. und brot speisen 393[35].
Wasserbüßlin (*Personenname*) 211[6].
Wassmer (Waßmar), Georg Niclaus, *Stadtschreiber zu Mellingen* 458[25], 460[17], 465[8], 480[18].
— Jeronimus, *BzMellingen* 373[19].
wattmann, *pl* wattlüt, *m*: *Ordnung* 130 n° 138.
Weber, Burkart 15[15].
Weg, zum Weg, *Ort in der Gem. Todtmoos* (*S Blasien*) 166[16].
weg *m*: *in der Vorstadt Mellingen* 345[14. 18], 346[14. 20. 23. 32]; w. gen *Äcker und Matten unter sich* 345[31], 346[5], w. machen *Pflicht dazu* 346[30—32].
weg- *s.* wäg-
weger *comp. von* wæge *adj*: *besser* 368[3] (449[12] ehender).
Wêhinger, R. 289[16].
wehr *f* 379[28], *Inspektion* 401[8], mit der w. verlezen 392[19].
weibel *m* = stattknecht 197[21], 209[14]; *Wahl* 416[25], *Eid* 417[28], *Pflichten* 386[34], 399[27], 416[19], 423[14], 433[13], 462[30].
weibelsuppe *f* 399[24], 425[33].
weibergut *n*: *Kollokation in Geltstagen* 385[3].
weid *f*: zů w. faren 370[4].
Weidgang *im Hardwald* 127[19—29], *in der Laufenburger Allmende* 142 n° 153, *mit der Gemeinde Kaisten* 248 n° 226; *der Stadt Mellingen mit dem Amt Rohrdorf* 263[32], 305 n° 33, 313 n° 38, 323[14], 407[41. 43], *mit der Vorstadt* 347[3—6], *mit Bůblikon Wohlenschwil und Tägerig* 338 n° 55, 356 n° 65, 369 n° 75; *s.* Viehtrieb.
weidling *m*: *kleiner Fischerkahn* 113[6], 185[10], 253[20].
weidmann, *pl* weidlüt, *m*: *Fischer* 97[20. 31], 98[16], 171[7. 9], 180[28], *Eid* 84 Satzg. 15, *Ordnung* 180 Satzg. 15.
weyer *m*: w. fischen 424[26].
wein (win) *m* 391[4], 425[34], 436[25], Brissgower und lantwin 86[32], gebranter win 217[17], den win růfen 86[28], 183[32]; *Recht der Stadt Laufenburg* ban an win zu legen, 34[20]; *Geleitzoll* 215[25—29], *Zoll* 412[14. 29. 30], 456[5. 29], 484[28], 485[10], *Ungelt* 396[32], 417[24. 27] (*s.* ungelt), *Abgabe von dem in Wirtshäusern ausgeschenkten W. an den Vogt* 127[30—35], *von dem gekelterten Wein an den Großweibel* 424[21]; w. verehren 396[8. 10. 15], w. uff das rathus am zwanzigsten tag oder ans schulthessen schenki 399[31], *Austeilung an die Bürgerschaft* 455[5], 462[21], *w. für Kranke, privilegierte Forderung dafür* 384[2]; kauf hinder dem w. 385[31]; w. *des Klosters Säckingen* 1[23]; *s. auch* banwin.
weinkauf *m* 385[16].
Weinsberg, Conrat Herr zu, *des Reichs Unterkammermeister* 299[22. 38].
weinschenkwirt *m* 427[14].
weise *f*: *Waise ist zu bevogten* 378 Satzg. 9, *ihr Vermögen aufzuzeichnen* 378[27] *und darüber Rechnung abzulegen* 378[38]; *s.* vogt II.
weisenrechnung *f* 430[22].
Wellinger J. 177[26].
Weltzli, Ulricus, vicecancellarius [imperatoris Friderici] 120[7].
werben *v*: wider der stat frighait 328[6].
Werdensis (*Schönenwerd, Stift, Kt. Soloturn*) Burchardus prepositus 2[36].
Werdtmüller, Bernhard, *Landvogt zu Baden* 439[4].
— Cuenrat, *des Rats zu Zürich* 413[5].
werk (-ck) *n*: *Werg* 81[35].
werk *n*: an der statt w. sein 104[21], gemeine werk 159[18—21].
werkleut *sind zu bezahlen und nicht in die Wirtshäuser zu führen* 399[4].
werkstatt *f* 361[29], 485[37].
Werr, *jetzt Wehr*, *Dorf* (*Schopfheim*) 136[6].
wesen *n*: w. und wonung haben 103[5]; *etw.* widerumb in w. bringen 163[16]; strass, so im schwedischen wesen gemacht 250[19].
Wessenberc (-berg), Arnoldus de, liberae conditionis 3[4].
— Johans von 17[20].
— Johans und Hug, *Söhne des Johans* 17[27].
wetter *n*: über dz w. lůten 291[11], 388[15].
Wettingen *Kloster* 264[5. 8. 18], 265[17], 305[18], 313[34], 457[25].
Wetzel, Marx, *des Rates zu Laufenburg* 164[5. 12. 15], 189[33].
Wickartswil (*G. Walkringen, Kt. Bern*) 441[9].
Wida (*jetzt Widen, Kt. Zürich*) Burchart von, ritter 275[25. 26].

Widebrunnen *bei Wintertur* 271[32].
widem *m* 407[14].
Widen mülī *in der Vorstadt Mellingen* 345[29. 32].
widerred *f*: *Duplik* 317[28], 350[28], 353[25], 358[23].
Widmer, Anna, *von Laufenburg* 314[35]. — Claus, *ihr Ehemann* 314[35].
Wiederherstellung (neüw recht öffnen) 381[7. 9. 22].
Wieladingen, *Dorf, Gem. Willaringen (Säckingen)* 167[18].
Wien 75[30], 248[12], 259[3], 268[16], 282[37].
wiennacht *als Dingtag* 279[15], 329[29].
wiennachtholz *n* 318[1].
Wigerman, Claudius, *des Rats zu Bern* 374[16].
Wyl *bei Turgi, Bez. Baden* 457[15].
Wylafingen, *in der Vorlage ohne Zweifel verschrieben statt* Wylaringen, *jetzt Willaringen, Dorf (Säckingen)* 167[16].
Wildegg *Schloß (G. Möriken, Bez. Lenzburg)* 457[5].
wildpaan *m* 48[31].
Wilfingen, *Dorf (S. Blasien)* 166[24].
Willisau (-sowe) *Städtchen im Kt. Luzern* 268[3], 320[4].
Winckelman, Jo. Jacobus, *Stadtschreiber zu Mellingen* 368[24].
Winckelriet, Heinrich, *von Unterwalden* 333[24], 337[15].
Winckler, Heinrich, *oberster Zunftmeister zu Zürich* 343[19].
— [—] *von Zürich, Vogt in den Freien Ämtern* 350[29], 351[13].
winde *f ist der zweite Dachboden unter dem* geräch *dh. dem Boden unmittelbar unter der First, davon* windenboden *m* 474[6], -haus *n* 474[9], 475[24] (*vgl. Idiot. II 1736*), -stege *f* 474[8], -tor *n* 474[9].
Windische march 116[5], 118[26], 143[8], 176[4], 224[33], 244[14], 246[18], 268[10], 270[12].
wingarten *m* 346[35. 36]; *s.* rebe.
Winterswick, A. R. 349[19].
Wintertur *Stadt (Kt. Zürich)* 75[35], 76[15], 265[10], 270[19. 34], 271[23. 25], 276[18. 25], 280[24], 281[23], 288[21], 289[1], 305[7. 10], 324[6. 23. 32], 325[10. 34], 326[7. 10. 14. 16. 18. 20. 33. 38], 327[22. 23], 328[14], 329[31], 330[22], 359[26], 459[14. 17], 465[37], 480[32].
villa 271[23. 32], 272[2], 273[4].
vallum exterior 271[26. 36].
graben 280[28].
superior locus seu suburbium quod vulgo dicitur vorstat 271[27].
castrum super monte 271[28], 275[14].
ecclesia sancti Montis 271[32].
fons dictus Widebrunnen 271[32].
transitus dictus Dietsteg 271[34].
curie cellerariorum etc. 271[38].
mons prope W. 271[40].
silva Eschaberch 273[19].
Stadtrecht 265[9], 268 n° 5, 288 n° 13, 324 n° 49.
Siegel 280[28].
wirt (würt) *m*: offener w. 201[12], *Eide* 86 Satzg. 19, 183 Satzg. 19, 417[24], 418[2]; *Ordnung* 436 n° 98; *Klage eines W.* um zerung 201 Satzg. 56, *soll nicht mehr als 1 ß borgen* 385 Satzg. 39, *bezahlt die von Gästen verwirkte Buße* 291[2], 388[6], 389[16. 21], *außer er hätte sie gewarnt* 291[3], 388[7], 389[15], *Anzeigepflicht der Lästerung Gottes oder der Heiligen* 394[9]; *Entrichtung des Ungelts* 396[31. 35. 37]; die w. *sollen nicht* der statt schulden zahlen 399[4].
Wirt, Heini, *von Hägglingen* 338[36].
wirtshaus (würtz-) *n* 351[30. 34], 354[14], 394[9], 399[4], einen us dem w. einziehen lassen 379[28].
Wirtszeche, *Unklagbarkeit* 385 Satzg. 39.
Wirtzs-, Peter, *Ammann zu Unterwalden* 343[13].
wisen *v*: *überweisen, einen* w. 193[5], einer sach gewist werden 198[20].
Wittischwand, *jetzt Wittenschwand, Dorf (S. Blasien)* 166[31].
witwe *f*: clag zů einer w. umb schuld 200 Satzg. 54.
Wochengericht 363[8], 564.
Wochenmarkt 362 n° 71, 408 n° 82, 439[12].
wog *f*: *Wage im Kaufhaus* 425[3].
woglohn *m* 425[4. 5].
Wohlen *Dorf im Bez. Bremgarten* 456[34].
Wohlenschwil (Woll-) *Dorf im Bez. Baden* 338[25], 356[20. 29], 357[5. 4], 369[9. 11], 457[6]. *Zelg* im Brandt 369[31].
Wölfliswil (Wulffliswil, Wolfenwile), *Dorf (Laufenburg)* 43[31. 40], 53[17], 56 n° 62, 57 n° 63.
wolle *f*: *Zoll* 485[18].
wollen (-n-) *adj*: duoch 427[31].
Wolleb, Heinrich, *Stadtschreiber und Bz Laufenburg* 148[20], 153[7], 154[31].

Wolleb, Hans, *Altschulth. zu Mellingen* 338[33], 339[11].
— Ůli, *BzMellingen* 306[17], 345[14].
— Wernli, *BzMellingen* 289[27].
wollwäberstuhl *m* 474[20].
Woltpattingen, *jetzt Wolpadingen, Dorf (S. Blasien)* 166[15].
Worb *Herrschaft (Kt. Bern)* 441[9].
wort *n*: gelerte w. 299[16], 307[7], ungerimte freventliche 382[2].
Wôst, Clåwi, *in der Vorstadt Mellingen* 347[7].
— Werna 483[28].
— *s.* Wůst.
wunden *v*: w. mit gewaffneter hand 191[19], 275[7], 292[11].
wundschlag *m*: blůtrůns w. 191[19].
wundtat *f* 8[14].
wunn *f*: w. und weid 283[34], 305[21], 319[16], 323[35], 407[26].
wurf *m*: *Steinwurf* 393[4. 5].
Württemberg (Wiert-) 176[1], 224[29], 244[11], 246[15].
wüssentlich *adv* 393[33].
wůst *m*: *Schutt* 139[28].
wůst ligen 315[32], 316[18].
Wůst (Wůsto), Peter, *BzMellingen* 284[37].
— Růdi, *von Stetten* 317[34].
— *s.* Wôst.

Z.

zal *f*: *Zählung, Berechnung* 4[8].
zarge *f*: zargen der múlinen 86[2].
zäunen *an der Twinggrenze* 338 n° 55, *s.* inzúnen.
Zechenwyl, *jetzt Zechenwihl, Dorf, Gem. Niederhof (Säckingen)* 167[11].
Zeel, zů der neuwen Z. *ausgegangener Ort bei Unteribach (S. Blasien)* 166[29] (*cf. den Fln.* alte Klause *in der Gem. Ibach*).
zeichen *n*: der statt synn mit der statt z. zeichnen 86[37], in jeden gefellten stumpen der statt z. schlagen 242[7].
zeine *f*: *länglicher Korb aus geschälten Weidengerten* 100[16].
Zeinigen, *jetzt Zeiningen, Dorf (Rheinfelden)* 136[9].
zelg *f* 369[31. 32. 37], offene 302[32], 303[26], 347[4], 356[31], leer und offen 369[32], behaft und angseyt 369[37].
Zelger, Hans Jost, *des Rats zu Nidwalden* 413[16].
zentner (c-) *m* 412[17], 456[7], 485[2. 3. 4. 5. 8].
zeren *v*: uff die statt 354[14], 397[20], 399[8].
zerlegen *v*: spenn z. und abtragen 95[13].
zerung *f* 201[11].
zerwürflich werden 392[8].
zerwürfnuß *f* 379[27], 393[8].
Zeugen: *Zahl: zwei Zeugen zu der Hand* 194[1], 194 Satzg. 23, *drei Zeugen ohne die Hand* 194[2], *sechs Zeugen zu der Hand im Falle*, das eim an den tod gat oder an sein ehre 194 Satzg. 22; überzügen durch einen frommen man oder frauwen 390[1], *s. im übrigen* kundschaft.
zeugschmid *m* 477[8].
Zhutten = *zu Hütten, Gem. (Säckingen)* 167[12].
Zibol (-ll), Jakob, *BzBasel* 53[21], 56[26], 67[34].
Zick, Hans, *von Uri* 343[12].
ziegelhütte *f* 480[7].
ziegler *m* 466[31], 467[21], *Ordnung* 480[1—9].
Ziegler, N. *[Kanzleibeamter König Maximilians]* 140[33].
zig (züg) *m*: *Beschuldigung* 205[28. 31].
ziger *m* 428[15], 485[21].
zil (zeyl) *n*: *Frist* 8[12], einem z. geben 118[9], beschaiden z. 201[35]; z. und tag 384[12].
Zimberman, Hans, *BzMellingen* 306[14. 21].
zimmerman *m*, *pl.* -leüt 466[30], 467[20], 476[4], *Ordnung und zugewiesene Arbeit* 473[29]—474[36].
zin *n*: *Zoll* 485[5].
zingen *m* 476[10].
zins (cins) *m*: *Ansprache um z. von hofhörigen Gütern* 203 Satzg. 68, *Zinsenbezug für die Stadt* 209 Satzg. 98, *für die Gotteshäuser* 209 Satzg. 99; rechter und gesaster z. 272[11], z. *der Fleisch- und Brotbänke* 290[4. 5], *um z. sind fahrende Pfänder zu geben* 382[30], *der Twingherr hat darüber zu richten* 340[27], z. *von den abgebrannten Häusern wird auf 9 Jahre erlassen* 343[32], 344[10], *wer den* letzsten z *hat, muß die abgebrannte Hofstatt behausen oder den Zins mit dem Hauptgut verlieren* 343[35], 344[2]; *s. auch* intereß.
zinseigen (cinsaigen) *n*: *vor Eheschluß erworbenes* 279[6], 329[21], *nachher gekauftes* 279[21], 293[34], 329[33—36].

zinsbar *adj*: hus 343[30. 34].
zinslút *m*: *Gläubiger der Zinsforderung* 343[31], 344[6], *Rangordnung* 343[35].
zinsrodel *m* 432[7. 15. 19], 435[5. 8. 11].
zinsschuld *f* 199 Satzg. 46.
zirk *m*: *Bezirk, Umkreis* 153[30].
Zofingen *Stadt* 299[19. 21], *Münze* 297[27].
zoll *m*: I. *in Laufenburg*: z. *auf dem Wasser und auf dem Land gehört der Herrschaft* 22 n° 14, 126[21], *der Stadt verpfändet* 37[10], *von König Ruprecht eingezogen* 63[24]; *zollfreies Gut* 8[34—36], 9[1], 208 Satzg. 89, 194 Satzg. 24, *s. auch* bruggzoll I, geleitzoll.
II. *in Mellingen* 319[20], 326[18], 360[6], 398[34], 411[21. 21], 416[21], 421[2], 461[5], *beim obern Tore* 412[37]; *Befreiung davon und bezügl. Entgelt* 364[10. 12], 436 n° 99, 456[27]—457[37], 564; *s.* bruggzoll II.
zollbúchs *f* 352[29], 397[17. 20], 411[36], 412[1].
zoller *m*: *Eid* 83 Satzg. 10.
Zoller, Jakob 219[9].
— Johann Jakob, alt burgermeister *zu Laufenburg* 254[7].
Zollordung *von Bremgarten* 484[15]—486[6].
zolltafel *f*: *des Geleitzollers* 180[11], *zu Mellingen* 455[26].
Zollvertrag *zwischen Mellingen und Lenzburg* 361 n° 70.
Zschini *Herrschaft* 128[18].
zucken *v* 327[13. 19], 392[21]; *s.* uszucken.
zucker *m* 427[25].
zufahl *m* 442[25].
Zug *Stadt* 70[14], 263[21], 268[1], 300[25], 307[19], 309[28], 311[12], 312[10. 19. 30. 38], 313[6], 319[35], 343[15. 29], 358[6], 370[19], 372[21], 374[28], 405[30], 413[15].
— *Amt* 319[35].
zúg *m*: (*Fischerei*) *gerät* 97[22], 98[23].
zug *m*: 1) *Urteilszug* 196[1. 5], 201[6], 2) *Zugrecht s.* Zugrecht.
Zugrecht: I. *in Laufenburg*: zug zů einem feilen gůt 217[26]. a) *Z. an einem Haus in der Stadt* 218[9—17], *Berechtigte* verwandte und gefreůndte 218[13], *Frist zur Geltendmachung zwei Monate* 218[11], b) *Z. an liegendem Gut vor dem Tor* 218[18—21], c) *Z. an einem nicht zum Verkauf angeschlagenen liegenden Gut* 218[22—27], d) *der Zůger muß für sich selbst ziehen* 218[29] *und darf das Gut vor drei Jahren nicht weiter verkaufen* 218[31].
II. *in Mellingen*: zug der gůeter 385[30], 386 Satzgn. 42—43, *Frist zur Geltendmachung* 386[13], *Verpflichtungen des Zůgers* 386[16—18], *Fälle des Z.* 386 Satzg. 43, *Z. des Bürgers bei Viehkäufen durch Fremde* 382[16. 18], *cessiert an den Jahrmärkten* 382[18].
zuheimsen *v*: *einem ein Recht* z. 231[10].
zun *m*: *Schädigung daran* 295[1], 389[32], 419[7. 16], 464[4].
zünden *v*: z. und stechen, *Art des Fischfanges* 97[2. 26], 98[8]; *s. darüber Vetter S. 15.*
zúne *f*: gemeine z. 346[15].
zunft *f* 469[22], 470[4], 471[19. 21. 35], 472[5]; *s.* innung.
zunftgeselle *m*: zunftgesellen *der Schiffleute von Luzern* 113[16].
Zunftlibell 465 n° 112.
Zuphen 143[6].
zureden *v*: *syn.* schmechen 198[10].
Zürich (Zürch). *Stadt* 23[27], 39[24], 51[3], 70[14], 105[17], 108[9], 139[2], 265[17], 266[3], 283[2], 300[11. 14. 24], 301[3. 5. 13. 16. 17. 20], 305[7. 9], 307[30], 309[12. 19. 26], 311[21], 312[9. 19. 29. 37], 313[6], 314[25], 315[23], 319[1. 11. 35], 321[7. 12. 35. 37], 332[16], 333[21], 343[10. 19], 350[29], 354[16], 358[1], 359[14], 364[16], 369[4], 374[14], 413[5], 427[6], 435[24. 26. 33], 438[8], 439[4. 21. 30], 440[29. 31], 454[29], 458[4. 19], 459[7. 31. 40], 464[35], 480[30], 481[2. 8]; *Tarif der Karrer für Zürcher Güter* 211[36], 212[15], *Münze* 37[32], *Getreidemaß* 17[34], *Schiffe* 104[1], 253 n° 245, *Geleitzoll von Zürcher Schiffen* 216[35. 36], 237[1—3].
Rudolfus [de Hottingen] prepositus Durigensis 2[26]; *s.* Ötenbach.
Zürichgau 263[14].
Zürichkrieg 319[10], 333[36].
Zürnin, Franz Anton, *Burgermeister zu Laufenburg* 254[6].
Zurzach (-tz-) *Flecken* (*Argau*), *die beiden Jahrmärkte zu Z.* 85[2], 95[18], 100 n° 104, 101[12], 107[17], 109[20], 158[8], 255[5. 8].
zusammenverbindung *f*: *der Bürgerschaft* 426[5].
Zwanzig *als Behörde s.* rat II.
zwanzigster tag: *Versammlung der Bürger* 403[13], *Wahl der Beamten* 401[4], 425[10. 32], *Regimentsbesetzung* 416[11. 17], 460[5. 19. 25], 462[15. 18. 26], *Rechnungsablage* 399[19], 402[30], *Verlesung des Collateralbriefes* 426[10], *Anregungen zu Vorschriften über Handwerk und Gewerbe* 426[32], *Protokoll der Verhandlungen* 417[14], 462[16], *Bewirtung der Bürger* 399[31], 454[12], 455[1. 2], 462[21].

zweien *v*: so sich ein urtel zweyet, das die urteln gleich standen, *wenn die Urteile auseinandergehen, so daß Stimmengleichheit eintritt* 195[35].

zwing *m*: 1) *der Stadt Mellingen* 419[8]; 2) *Vorstadt Mellingen* 340[27. 31], 344[20. 24. 29], 345[7], 483[10. 11. 15]; 3) *von Büblikon* 339[1. 9], 340[15]; 4) *von Stetten* 483[9. 11. 15. 30. 32], 484[1].

zwingherr *m*: *seine Gerechtigkeit in kleinen Gerichten* 340[24. 26. 30. 34], *z. im Trostburger Twing* 344[26. 27. 30], 345[4. 5. 8. 11], 348[2. 5. 6. 10. 21], 488[14. 17. 18. 20. 26], 484[3. 4], *zu Tägerig* 402[20. 27].

zwingrächt *n*: *des Trostburger Twings* 344 n° 60, 407[23].

Berichtigungen und Nachträge.

Seite 4[8] *streiche das Komma nach* Vrberch.
„ 12[12] *lies* vnzúchte vnt freſni.
„ 17[19] *nach* lehen *setze einen Strichpunkt.*
„ 39[25] *lies* III, 7.
„ 39[27] *füge bei* UBBasel IV 399 n° 413.
„ 98[7] *lies* ſchwarz.
„ 148[10] *lies* satz *statt* Satz.
„ 158[38] „ in den herbergen.
„ 171[20] „ oder milch.
„ 227[29] *füge bei* Um 1600.
„ 233[22] *lies* habendem.
„ 278[11. 29. 30], 328[27] *und* 329[6. 7]: *ein Beispiel des zu Gast Gebens eines Schuldners s. nun im UBZürich X 91 n° 3681.*
„ 283[28] *lies* 289 Z. 34.
„ 328[4] *lies* haller[1b]. *Demgemäß ist am Fuße vor Note 1 folgende weitere Note einzuschalten:* [1b] *vgl. oben S. 277 Zif. III Satzg. 3.*
„ 363[7—18]. *Die Originalausfertigung dieses Tagsatzungsabschieds, vom 12. VII. 1596 datierend, wurde erst während des Druckes des Registers aufgefunden und mag hier im wesentlichen folgen:*

Alls dan mermalen in abſcheiden heimbkommen von deß großen gerichtzcoſtens, ſo die vnßeren von Mellingen trybend, da dan ettwan ein parthy, die ſöllichen coſten zů bezallen nit in irem vermögen, rechtlos sin müße, derwegen haben wir ſy für vnns beſchickht vnnd von innen zů uerſton begert, wie vnd welcher gſtalt die ſachen mit iren gerichten beſchaffen.

Daruff ſy erſtlichen anzeigt, ſy habend zwey wuchengericht, vnd welcher ettwas an den anderen ze ſprächen, es ſigend ſchulden oder widerſchulden, vnnd für gericht kommend, ſye einer nit mer dann ein ſchilling grichtgelt zu geben ſchuldig.

Zum anderen, was erb vnd eigen anträffe, gehöre daßelbig für ire clein vnnd groß räth, da müße jeder zuuor loben, innen ſampt den fürſprächen jedem ein maal zu geben, da iren dreyßig perſonnen ſyen, dennen das maal gehöre.

Item wän einer allein vmb erb vnd eigen vor clin vnd groß räthen ze thůn, müße er den coſten allein geben; wan es aber zwo dry old vier parthyen anträffe, müßen ſy den coſten einanderen helffen abtragen.

Sunſt blybt es by den wuchengerichten, da einer nit mer dan ein ſchilling grichtgelt zů geben ſchuldig ſye.

Vnd nachdem wir die vnſeren von Mellingen in irem bericht angehördt vnnd verſtanden, daruff haben wir vnns des erlöttert vnnd erkent, das es by iren wuchengerichten belyben, ſouil aber erb vnnd eigen belangt vnnd antrifft, ſöllen die parthyen clin vnd groß räthen ſampt den fürſprächen nit wyters noch mehr für das maal dann ſächs ſchilling zu geben ſchuldig ſin, vnnd das dem hinfür geläbt vnnd nachkomen, damit alſo der vberflüßig coſten erſpart werde.

Stadtarchiv Mellingen: Städtische Freiheiten, Satzungen und Ordnungen.

Seite 457[32—37]. *Über die Zollbefreiung bzw. das dafür zu leistende Brot oder die Brückengarbe fanden sich während des Registerdruckes noch Akten von 1667 bis 1797, die nunmehr bei den Zollakten im Stadtarchiv Mellingen liegen. Der Brückenbau von 1794 gab zur Erörterung dieser Verhältnisse wieder Anlaß.*